



Publikationen des Deutschen Archäologischen Instituts

---

Christoph Begass (Author)

## Die Senatsaristokratie des oströmischen Reiches, ca. 457-518: Prosopographische und sozialgeschichtliche Untersuchungen

Vestigia Band 71

<https://doi.org/10.34780/zpddm735>

**Herausgebende Institution / Publisher:**

Deutsches Archäologisches Institut

**Copyright (Digital Edition) © 2024 Deutsches Archäologisches Institut**

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) | Web: <https://www.dainst.org>

**Nutzungsbedingungen:**

Mit dem Herunterladen erkennen Sie die [Nutzungsbedingungen](#) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeber\*innen der jeweiligen Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

**Terms of use:**

By downloading you accept the [terms of use](#) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)). Any deviating terms of use are indicated in the credits.

# VESTIGIA

BEITRÄGE ZUR ALTEN GESCHICHTE

BAND 71

---

CHRISTOPH BEGASS

## Die Senatsaristokratie des oströmischen Reiches, ca. 457–518

Prosopographische und  
sozialgeschichtliche Untersuchungen

VERLAG C. H. BECK MÜNCHEN

KOMMISSION FÜR ALTE GESCHICHTE UND EPIGRAPHIK  
DES DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

# VESTIGIA

BEITRÄGE ZUR ALTEN GESCHICHTE  
BAND 71

CHRISTOPH BEGASS

Die Senatsaristokratie  
des oströmischen Reiches,  
ca. 457–518

Prosopographische und  
sozialgeschichtliche Untersuchungen

VERLAG C. H. BECK

1. Auflage. 2018  
© Verlag C.H.Beck oHG, München 2018  
ISBN Buch 978 3 406 71632 4  
ISBN eBook 978 3 406 71633 1

Die Reihe VESTIGIA wird von der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik  
herausgegeben:  
[www.dainst.org/standort/muenchen](http://www.dainst.org/standort/muenchen)

Die gedruckte Ausgabe dieses Titels erhalten Sie im Buchhandel sowie versandkostenfrei auf  
unserer Website  
[www.chbeck.de](http://www.chbeck.de).  
Dort finden Sie auch unser gesamtes Programm und viele weitere Informationen.

## Zum Buch

Im Zuge der Gründung Konstantinopels erhielt die neue Hauptstadt – nach dem Vorbild Roms – auch einen Senat. Von Beginn an rekrutierten sich dessen Mitglieder in erster Linie aus den städtischen Oberschichten des oströmischen Reiches. In der vorliegenden Studie werden der Senat Konstantinopels und seine Mitglieder erstmals Gegenstand einer systematischen Untersuchung. Zunächst werden die sich wandelnden Bedingungen einer Mitgliedschaft im Senat herausgearbeitet. Eine Prosopographie bietet Biographien von mehr als 220 Senatoren unter den Kaisern Leo, Zeno und Anastasius. Anschließend werden auf Basis dieser Prosopographie vier Familien exemplarisch in den Blick genommen, bevor Herkunft und Ausbildung, religiöse Orientierung und Karriereverläufe der Senatoren sowie ihre wirtschaftlichen Hintergründe und die Repräsentation von senatorischem Status untersucht werden. Da sich die Kaiser im Untersuchungszeitraum immer wieder von senatorischen Usurpatoren herausgefordert sahen, ergriffen sie zahlreiche Maßnahmen, um diesem Phänomen Herr zu werden. Diese Schritte bedeuteten für den Senat und die Struktur seiner Mitglieder tiefgreifende Veränderungen und gaben ihm eine Form, die für die nächsten Jahrhunderte prägend sein sollte.

Following the model of Rome, Constantine established a second senate in his newly founded capital of Constantinople. From the very beginning, its members were recruited first and foremost from the municipal aristocracy of the Eastern Roman Empire. The aim of the present study is to investigate systematically the senate of Constantinople and its members. After a discussion of the altering criteria for membership, the author provides a prosopographical study on over 220 senators under the emperors Leo, Zeno, and Anastasius. Four illustrious families are then selected for a more thorough study. The following chapter focuses on different topics, such as the senators' social and economic background, education, religious orientation, career patterns as well as the representation of their status in public. Being challenged by different usurpers of senatorial rank, the emperors took several measures to overcome such difficulties. As a result, the senate and its structure underwent significant changes and were shaped in a way which was typical for the centuries to come.

## Über den Autor

*Christoph Begass* studierte Alte Geschichte, Philosophie, Neuere deutsche Literaturwissenschaften und Lateinische Philologie in Tübingen und Florenz; die Promotion erfolgte 2015 in Tübingen. Seit 2017 ist er Juniorprofessor für Alte Geschichte an der Universität Mannheim.

*Christoph Begass* studied Ancient History, Philosophy, German Literature and Latin Philology in Tübingen and Florence; Dr. phil. Tübingen 2015, since 2017 Juniorprofessor of Ancient History, Universität Mannheim.

*Meiner Familie*



## Inhaltsverzeichnis

Vorwort . . . . .	IX
I. Einleitung . . . . .	1
1. Problemlage . . . . .	1
2. Forschungslage . . . . .	6
3. Quellenlage . . . . .	15
4. Methodisches Vorgehen . . . . .	26
II. Ämter und Titel . . . . .	31
1. Annäherungen an die Senatsaristokratie . . . . .	31
2. Der Senat von Konstantinopel . . . . .	35
3. Die verschiedenen Rangstufen der Senatsaristokratie . . . . .	42
3.1 <i>Viri illustres</i> . . . . .	42
3.2 <i>Viri spectabiles et clarissimi</i> . . . . .	52
3.3 <i>Honorarii et vacantes</i> . . . . .	54
4. Die Zusammensetzung des Senates . . . . .	55
III. Prosopographie der oströmischen Senatsaristokratie ca. 457–518 . . . . .	58
1. Vorbemerkungen zur Prosopographie . . . . .	58
1.1 Kriterien zur Aufnahme in die Prosopographie . . . . .	60
1.2 Gestaltung der Lemmata . . . . .	62
2. Prosopographie . . . . .	64
3. Appendix zur Prosopographie . . . . .	264
4. Fasti der illustren Ämter und Titel . . . . .	279
5. Übersicht der nicht in der PLRE verzeichneten Personen . . . . .	285
IV. Fallstudien: Vier aristokratische Familien . . . . .	286
1. Fl. Illus und sein Umfeld (474–488) . . . . .	286
1.1 Ursprünge und Herkunft (474–479) . . . . .	287
1.2 Die Usurpationen des Marcianus (479) und der weitere Verlauf bis 482 . . . . .	293
1.3 Der Aufenthalt in Antiochia (482–484) . . . . .	295
1.4 Die Usurpation (484–488) . . . . .	298
1.5 Die Gründe der Usurpation . . . . .	300
2. Die Familie der Anthemii (ca. 450–515) . . . . .	311

3. Die Familie der Apionen zwischen Hauptstadt und Provinz (ca. 450 – ca. 540) . . . . .	317
3.1 Die Anfänge des ἐνδοξος οἶκος und die Karriere des Fl. Strategius I. . .	321
3.2 Fl. Apion I. und der Aufstieg der Apionen . . . . .	329
3.3 Die dritte Generation: Fl. Strategius II. und Heraclides . . . . .	341
3.4 Ausblick: Die Apionen im 6. und 7. Jh. . . . .	350
4. Anicia Iuliana und Areobindus (472–518/527) . . . . .	351
4.1 Die Anicii in Konstantinopel . . . . .	353
4.2 Die Karriere des Areobindus . . . . .	362
4.3 Zeit der Konfrontation (506–512) . . . . .	368
4.4 Anicia Iuliana unter Justin und Justinian . . . . .	378
4.5 Anhang: Weitere Träger des Namens Areobindus . . . . .	380
 V. Die Sozialstruktur der oströmischen Senatsaristokratie . . . . .	 384
1. Kriterien und Voraussetzungen für eine erfolgreiche Karriere . . . . .	384
1.1 Herkunft . . . . .	385
1.2 Ausbildung . . . . .	399
1.3 Konfession . . . . .	405
2. Kaiserliche Vergabep Praxis und senatorische Strategien . . . . .	415
3. Die wirtschaftlichen Grundlagen der oströmischen Senatsaristokratie . . . . .	429
3.1 Ämter und Kaisernähe . . . . .	431
3.2 Landbesitz . . . . .	434
4. Poesie und Propaganda. Die Selbstdarstellung der oströmischen Senatsaristokratie . . . . .	457
 VI. Ergebnisse . . . . .	 478
 VII. Abkürzungsverzeichnis . . . . .	 486
 VIII. Quellen- und Literaturverzeichnis . . . . .	 488
1. Quellenverzeichnis . . . . .	488
2. Literaturverzeichnis . . . . .	497
 IX. Indices . . . . .	 521
1. Quellen . . . . .	521
2. Personen . . . . .	550
3. Geographica . . . . .	561
4. Sachen und Begriffe . . . . .	565
5. Griechische Begriffe . . . . .	571

## Vorwort

Bei der vorliegenden Studie handelt es sich um eine leicht überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die der Philosophischen Fakultät der Eberhard-Karls-Universität Tübingen im Wintersemester 2014/15 vorgelegen hat. Die Verteidigung fand am 23. Juli 2015 statt. An erster Stelle möchte ich meinem Doktorvater Professor Dr. Mischa Meier (Tübingen) danken, der die Arbeit nicht nur angeregt, sondern auch stets interessiert begleitet hat. Zudem habe ich es ihm zu verdanken, daß ich weite Teile dieser Arbeit von Juli 2011 bis März 2014 am Tübinger Sonderforschungsbereich 923 «Bedrohte Ordnungen» verfassen konnte. Herr Professor Dr. Sebastian Schmidt-Hofner (Tübingen) und Frau Professorin Dr. Marietta Horster (Mainz) waren so freundlich, die weiteren Gutachten zu übernehmen. Letzterer möchte ich zudem meinen herzlichen Dank aussprechen, daß sie mir die Möglichkeit eröffnet hat, als ihr Assistent nach Mainz zu wechseln und die Arbeit mit der nötigen Ruhe abzuschließen. Danken möchte ich an dieser Stelle auch Professor Dr. Frank Kolb (Tübingen), der durch seine Lehrveranstaltungen mein Interesse an der Antike über Jahre sehr gefördert hat.

Mit vielen Kollegen konnte ich Teile der Arbeit diskutieren, genannt seien hier Dr. Laura Carrara (Heidelberg/Tübingen), Dr. Lucia Cecchet (Mainz), Dr. Christian Heinemeyer (Tübingen), PD Dr. Susanne Heinemeyer (Mainz) und Philipp Stahlhut (Tübingen). Zudem lasen Dr. Matthias Becker (Göttingen), Dr. Andreas Goltz (Mainz), Dr. Oliver Schelske (München) sowie meine Frau Chelion Begass das gesamte Manuskript und steuerten wertvolle Anmerkungen bei, wofür ich ihnen besonders danken möchte. Verschiedene Aspekte der Arbeit durfte ich auf Tagungen und Colloquien in Frankfurt am Main, Mainz, New York, Tübingen und Wien vorstellen. Allen Organisatoren und Diskussionsteilnehmern sei hier ebenfalls gedankt.

Für die Aufnahme der Arbeit in die Reihe *Vestigia* gilt mein Dank den Herausgebern, Herrn Professor Dr. Christof Schuler und Herrn Professor Dr. Rudolf Haensch, der mir, ebenso wie Professor Dr. Hartmut Leppin (Frankfurt am Main), zahlreiche wichtige Hinweise gegeben hat. Besonders bedanken möchte ich mich auch bei Dr. Isabelle Mossong, in deren Händen die redaktionelle Betreuung des Manuskripts lag.

Herr Professor Dr. Nikolaos Gonis (London) gestattete mir, während der Abfassung noch unpubliziertes Material zu den Apionen (P.Oxy. LXXXII) einzuarbeiten. Herr Dr. Amin Benaissa (Oxford) und Frau Dr. Giuseppina Azzarello

(Udine) übersandten mir freundlicherweise noch nicht veröffentlichte Studien. Mit Herrn Professor Dr. Denis Feissel (Paris) durfte ich mich nicht nur über epigraphische Probleme austauschen, er überließ mir auch seine ebenfalls noch unveröffentlichten Neueditionen von Inschriften aus Ephesos und Kasai. Ihnen allen möchte ich für ihr Entgegenkommen meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Für die Auszeichnungen der Dissertation mit dem Preis der Antonie-Wlosok-Stiftung sowie mit dem Walter-Witzenmann-Preis der Heidelberger Akademie der Wissenschaften bin ich beiden Institutionen ebenso zu großem Dank verpflichtet wie der Studienstiftung des deutschen Volkes, die mich während des Studiums gefördert hat.

Mein größter Dank aber gilt meinen Eltern und meiner Frau, die mich während meines gesamten Studiums und darüber hinaus unterstützt haben. Meiner Familie sei diese Arbeit daher gewidmet.

Mainz, im August 2016

Christoph Begass

# I. Einleitung

## I. PROBLEMLAGE

Im anonym überlieferten Dialog *περί πολιτικῆς ἐπιστήμης* (*De scientia politica*) aus dem 6. Jh. diskutieren zwei hohe Magistrate, der *patricius* Menas und der *referendarius* Thomas, über die Rekrutierung neuer Beamter. In ihrem fiktiven Gespräch, das nicht zufällig stark an platonische Dialoge, vor allem an die *Nomoi* erinnert, heben sie immer wieder die immense politische wie gesellschaftliche Bedeutung der höchsten Staatsämter hervor. Da das Werk bis auf anderthalb Bücher verloren ist, können über die Gesamtgestaltung nur Mutmaßungen angestellt werden, aus dem erhaltenen fünften Buch kennen wir jedoch die zentralen Gedanken zur Herrschaftsausübung. An der Spitze des Staates steht der Kaiser, an zweiter Stelle, direkt nach ihm und noch vor dem Priesterstand folgt der Senat, die Versammlung der Besten (ἡ τῶν ἀριστῶν συγκλήτου βουλή)<sup>1</sup>: «Nach dem Kaiser muß die Frage nach den Amtsinhabern und den Ämtern gestellt werden. Ich spreche von den höchsten Ämtern (ἀρχῶν δὲ νῦν λέγω τῶν μεγίστων), nicht von den niedrigen, die wir in unserem Gespräch über den Politiker auch «untergeordnete» nennen. Diese [Frage] nach den Ämtern sollte die erste und größte der kaiserlichen Sorge sein, sowohl über die Auswahl der Amtsträger aus den Besten und ihre Zuteilung der Ämter hinsichtlich ihrer Nützlichkeit.»<sup>2</sup> Offenbar fallen im zeitgenössischen Verständnis die obersten Ämter, römischer Tradition folgend, mit dem Senat als einer «Versammlung der Besten» zusammen – daher werden die Senatoren folgerichtig οἱ ἄριστοι genannt.<sup>3</sup>

---

Alle Übersetzungen stammen, wenn nicht anders angegeben, vom Verfasser. Die in Klammern gesetzten, fettgedruckten Zahlen hinter Personennamen – z. B. (109) – verweisen auf die Einträge der Prosopographie der vorliegenden Studie (Kap. III).

<sup>1</sup> De scientia pol. V 18, p. 23 Mazzucchi.

<sup>2</sup> De scientia pol. V 54–55, p. 31 Mazzucchi.

<sup>3</sup> De scientia pol. V 57, p. 31 Mazzucchi. Averil Cameron, *Procopius and the Sixth Century*, London 1985, 249 datiert den Dialog ins 6. Jh. R. Dostálová, *Soziale Spannungen im 5./6. Jh. in Byzanz im Spiegel des anonymen Dialogs Περὶ πολιτικῆς ἐπιστήμης*. Eine Quellenanalyse, in: F. Winkelmann (Hg.), *Volk und Herrschaft im frühen Byzanz. Methodische und quellenkritische Probleme*, Berlin 1991, 33–48, hier 34–35 datiert zwischen 484 und 535, der Herausgeber Mazzucchi auf 532/533 n. Chr. (p. XV). Vgl. auch die Diskussion von P. Bell, *Three Political Voices from the Age of Justinian. Agapetus, Advice to the Emperor, Dialogue on Political Science, Paul the Silentiary, Description of Hagia Sophia*, Liverpool 2009, 19–27. Mögli-

Um die komplexen Strukturen und Mechanismen des Reiches in der Hohen Kaiserzeit besser erklären zu können, hat die Forschung schon vor Jahrzehnten ihren Fokus nicht nur auf die Person des Kaisers selbst gerichtet, sondern den Blick sowohl auf Strukturen als auch auf die den Kaiser umgebenden, von ihm abhängigen und ihn zugleich prägenden Eliten geworfen. Auf diese Weise sind Erklärungen möglich, die nicht oder nur in geringem Maße von Faktoren abhängig sind, die sich in den Quellen kaum fassen lassen, wie etwa psychologische oder emotionale Dispositionen der Kaiser als Erklärungsmuster für Zusammenhänge jedweder Art.<sup>4</sup> Durch eine Untersuchung der Eliten kann nicht nur die Sozialstruktur des *Imperium Romanum* erhellt werden, es lassen sich auch elementare Funktionsweisen der Reichsverwaltung erklären. Und auch das Verhalten der Kaiser selbst kann durch die Einbeziehung des ihn umgebenden Umfeldes deutlich genauer verstanden werden als dies über einen personalisierenden Ansatz möglich wäre.

In der zweiten Hälfte des 5. Jhs. häuften sich die Unruhen im östlichen Teil des römischen Reiches, und alle Kaiser dieses Zeitraumes mußten sich mehrerer Usurpationen und Aufstände erwehren. Kaiser Leo (reg. 457–474) wurde zu Beginn seiner Herrschaft über mehrere Jahre vom mächtigen *magister militum* Aspar, der ihn zunächst auf den Thron gebracht hatte, bevormundet.<sup>5</sup> Nachdem Aspar und seine Söhne letztlich ermordet worden waren, gelang es Leo für einige Jahre, seine Herrschaft zu festigen und sogar seine Nachfolge zu regeln, indem er seine Tochter Ariadne mit Zeno, einem weiteren General, verheiratete.<sup>6</sup> Zeno wiederum, der nach Leos Tod den Thron bestieg (474), spürte sogleich heftige Gegenwehr aus seinem nächsten Umfeld. Vor allem Leos Witwe Verina – Zenos Schwiegermutter – versuchte mit aller Macht, ihren Bruder Basiliscus zum Kai-

---

cherweise verbirgt sich hinter der Figur des Menas/Menodorus eine historische Person (PLRE II 755–756, s. v. Menas 5 = Menas 6), vgl. Mazzucchi, p. XIII und ders./E. Matelli, *La dottrina dello stato nel dialogo «Sulla scienza politica» e il suo autore*, in: G. G. Archi (Hg.), *Il mondo del diritto nell'epoca giustiniana. Caratteri e problematiche*, Ravenna 1985, 209–233.

<sup>4</sup> Ein Beispiel für eine psychologisierende Darstellung bietet J. Fündling, *Marc Aurel*, Darmstadt 2008, 125. Dagegen betont M. Meier, *Anastasios I. Die Entstehung des Byzantinischen Reiches*, Stuttgart 2009, 57, seine Biographie müsse auf die Frage nach dem Charakter des Kaisers «aufgrund der dürftigen Quellenlage» konkrete Antworten schuldig bleiben. Zum Problem von Kaiserpsychogrammen vgl. auch A. Laniado, *Some Problems in the Sources for the Reign of the Emperor Zeno*, *BMGS* 15, 1991, 147–173.

<sup>5</sup> Zu Leos frühen Jahren vgl. jetzt G. Siebigs, *Kaiser Leo I. Das oströmische Reich in den ersten drei Jahren seiner Regierung (457–460 n. Chr.)*, 2 Bde., Berlin/New York 2010.

<sup>6</sup> Zu Zeno: R. Kosiński, *The Emperor Zeno. Religion and Politics*, Krakau 2010; zu Ariadne: M. Meier, *Ariadne. Der «Rote Faden» des Kaisertums*, in: A. Kolb (Hg.), *Augustae. Machtbewußte Frauen am römischen Kaiserhof?*, Berlin 2010, 277–291.

ser erheben zu lassen, was ihr nach wenigen Monaten auch gelang (475–476).<sup>7</sup> Durch eine ungeschickte Religionspolitik verspielte er schnell seinen Kredit, so daß Zeno bald aus seinem isaurischen Exil zurückkehren konnte.<sup>8</sup> Zwar festigte er ab 476 seine Herrschaft, doch schon 479 rebellierten die Söhne des ehemaligen Kaisers Anthemius, Marcianus (144) und Procopius Anthemius (24).<sup>9</sup> Unter großen Zugeständnissen erkaufte sich Zeno Unterstützung, unter anderem von Illus (109) und weiteren Mitgliedern der senatorischen Oberschicht. Als er diese nicht mehr zufriedenstellen konnte, brach erneut ein Aufstand los, im Zuge dessen es Illus gelang, mit Hilfe Verinas den Marionettenkaiser Leontius (135) in Antiochia zu installieren (Kap. IV.1). Doch auch diese Herrschaft war nicht von Dauer und wurde blutig niedergeschlagen. Die Mitglieder des Hofes und des Senates einigten sich, nicht zuletzt durch die *auctoritas* der Kaiserin Ariadne, schnell auf einen ehemaligen *silentarius* als neuen Kaiser. Anastasius begann rasch, seine Konkurrenten auszuschalten.<sup>10</sup> Vor allem Zenos Bruder Longinus (139) hatte im Senat eine starke Position inne und verfügte somit über die nötigen Druckmittel. Erst durch einen mehrjährigen Krieg gegen die Isaurier wurde diese Gruppe ihrer Machtbasis beraubt. Doch Anastasius erwachsen Feinde, die nicht durch Feldschlachten in Kleinasien zu besiegen waren. Durch eine Religionspolitik, die sich zunehmend von den Beschlüssen des Konzils von Chalcedon entfernte, spaltete er nicht nur weite Gebiete des Oströmischen Reiches, sondern entfremdete sich auch von einem Großteil der chalcedonisch gesinnten Bevölkerung Konstantinopels. Als ein Zusatz zum Dreifaltigkeitshymnus die Hauptstadt 512 in einem Aufstand versinken ließ, bot sich mit Areobindus (33) ein geeigneter Gegenkandidat für die Kaiserwürde.<sup>11</sup> Zwar gelang es Anastasius, den Aufstand durch Ruhe und Geschick schnell wieder einzudämmen. Da er jedoch seine Religionspolitik unvermindert fortführte, mit Severus sogar einen dezidierten Gegner Chalcedons noch 512 zum Patriarchen von Antiochia weihen ließ, schwang sich mit Vitalian (218) schon 513 erneut ein hochrangiger Senator gegen den Kaiser auf und verwickelte Anastasius bis 515 in einen mehrjährigen Bürgerkrieg.<sup>12</sup>

---

<sup>7</sup> PLRE II 212–214, s. v. Basiliscus 2; 1156, s. v. Verina. Zur Usurpation zuletzt Kosiński, Emperor Zeno, 79–97.

<sup>8</sup> Zum Faktor Religion bzw. ‚Konfession‘ vgl. ausführlich Kap. V.1.3.

<sup>9</sup> Zur Familie des Anthemius vgl. Kap. IV.2.

<sup>10</sup> Neben Meiers schon zitierter Biographie vgl. zu Anastasius: C. Capizzi, *L'imperatore Anastasio I. Studio sulla sua vita, la sua opera e la sua personalità*, Rom 1969; F. K. Haarer, *Anastasius I. Politics and Empire in the Late Roman World*, Cambridge 2006.

<sup>11</sup> Vgl. M. Meier, *Σταυρωθεὶς δι' ἡμᾶς*. Der Aufstand gegen Anastasios im Jahr 512, *Millennium* 4, 2007, 157–238.

<sup>12</sup> Zu Severus von Antiochia vgl. zuletzt P. Allen/C. T. R. Hayward, *Severus of Antioch*, Lon-

Mit dem Tode des Anastasius 518 endet im engeren Sinne der Untersuchungszeitraum. Zum einen, da mit dem Regierungsantritt Justins die für die weitere Entwicklung so zentrale ›Zwischenzeit‹ – vom Ende der theodosianischen Dynastie bis Justin bzw. Justinian – endet und die Politik des oströmischen Reiches wieder in deutlich ruhigere Fahrwasser eintritt. Zum anderen, da aus praktischen Gründen eine Neuaufnahme der Senatsaristokratie unter Justinian im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich gewesen wäre. Trotzdem werden gerade bestimmte Maßnahmen Justinians, die auf den Reformen seiner Vorgänger aufbauten, immer wieder in den Blick genommen.

Alle Usurpatoren dieser Zeit stammten aus der Senatsaristokratie. Zudem ist bemerkenswert, wie Rene Pfeilschifter jüngst hervorgehoben hat, «welchen Rückhalt Usurpatoren, die ja fast immer aus der Oberschicht Konstantinopels stammten, bei den Eliten finden konnten.»<sup>13</sup> Da der Kern der Senatsaristokratie zumeist in Konstantinopel lebte, ermöglichte die Hauptstadt einen engen, oft vertrauten Umgang der Senatoren untereinander und bot zugleich der grundlegenden «face-to-face-Kommunikation» (Peter Brown) innerhalb der Führungsschicht einen geeigneten Rahmen.<sup>14</sup> Auf diese Weise unterhielten die Senatoren in der Hauptstadt ein engmaschiges Netz, in dem sie sich austauschen konnten. Lebte der Kern der Senatoren selbstverständlich in Konstantinopel, so verfügte er auch über enge Verbindungen in die Provinzen. Zum einen stammten viele Senatoren ursprünglich aus der Munizipalaristokratie, zum anderen wurden die Bande in die alte Heimat offenbar intensiv gepflegt (Kap. V.1.1). Auf diese Weise verfügten sie über Rückzugsgebiete, falls die Hauptstadt nicht mehr sicher war. Wir wissen aus verstreuten Bemerkungen, daß sich zahlreiche Senatoren nicht nur in der Kurie trafen, sondern auch ›privaten‹ Umgang pflegten und sich in ihren Palästen besuchten (Kap. V.1). So ergaben sich nicht nur variable Parteilinien innerhalb des Senatorenstandes, auch Spannungen und Brüche lassen sich oftmals durch persönliche Zerwürfnisse oder situative Faktoren erklären. Diese Spannungen wurden zusätzlich durch ein politisches System geschürt, das um einen Kaiser kreiste, auf dessen Machtvollkommenheit und zugleich dessen Wohlwollen die Mitglieder der Elite in besonderem Maße angewiesen waren. Wenn sich gesellschaftliches Ansehen hauptsächlich aus der Bekleidung von Ämtern und dem Tragen von Titeln speist, lastet ein enormer Druck nicht nur

---

don 2004; Fr. Alpi, *La route royale. Sévère d'Antioche et les Églises d'Orient (512–518)*, 2 Bde, Beirut 2009.

<sup>13</sup> R. Pfeilschifter, *Der Kaiser und Konstantinopel. Kommunikation und Konfliktaustragung in einer spätantiken Metropole*, Berlin/Boston 2013, 452.

<sup>14</sup> P. Brown, *Spätantike*, in: P. Veyne (Hg.), *Geschichte des privaten Lebens I: Vom Römischen Imperium zum Byzantinischen Reich*, Frankfurt/Main 1989, 229–297, hier 233.

auf den Chargen, die auf diese Würden angewiesen sind, sondern letztlich auch auf dem Kaiser als der Instanz, die diese Würden zu vergeben hat. Dadurch erklären sich, wie zu zeigen sein wird, die zahlreichen, oft jährlichen Neubesetzungen der meisten Ämter (Kap. V.2).

Ziel dieser Arbeit ist es daher zunächst, die einzelnen Mitglieder der Senatsaristokratie so genau wie möglich zu beschreiben, um auf diese Weise unser sehr lückenhaftes Wissen über ihre wirtschaftlichen und sozialen, familiären und religiösen Hintergründe zu erhellen. Erst auf dieser Basis lassen sich Strukturen fassen, in denen sich die Senatoren bewegten und die ihnen wie dem Kaiser Handlungsspielräume zumaßen. Die Quellen bieten für unsere Zeit zumeist nur punktuelle Informationen (s. S. 16). Sind die Strukturen nicht hinreichend bekannt, bliebe wenig mehr übrig, als Befunde und Urteile der historiographischen Quellen zu übernehmen und somit deren personalisierende, auf den Kaiser und dessen vermeintliche Kompetenzen konzentrierte Sichtweise fortzuschreiben. Daher braucht es eine solidere, systematisch erarbeitete Basis, weil sich erst dann einzelne, streiflichtartige Informationen in einen größeren Zusammenhang fügen. Erst dann lassen sich auch die Strategien und Intentionen dieser Personengruppe beschreiben, lassen sich die oben skizzierten politischen Ereignisse in ihrer Komplexität genauer fassen, als dies über einen personalisierenden, auf den Kaiser fixierten Ansatz möglich ist.

Alexander Kazhdan hat schon Mitte der 1970er Jahre anhand der mittelalterlichen Aristokratie von Byzanz gezeigt, wie zentral das Anliegen sein sollte, sich der Struktur der herrschenden Schicht zu widmen, um ihre Funktionsweisen erklären zu können.<sup>15</sup> Und Cyril Mango hat für die Mitglieder der Aristokratie des 10. Jhs. festgestellt: «But who exactly were the ‹powerful›? Interestingly enough, they are defined not in economic terms, but in terms of influence and rank. The ‹powerful› were those who either by themselves or through intermediaries were able to terrorize the vendors or to bribe them by promises of protection.»<sup>16</sup> Lassen sich diese Aussagen ohne weiteres auch auf die *nobilitas* des späten 5. und frühen 6. Jhs. übertragen? Entspricht, wie Mango für das mittelalterliche Byzanz annahm, die Senatsaristokratie schon in der Spätantike den hohen Staatsbeamten und *magistri*? Mit Blick auf die Kaiser dieser Zeit scheint dieser Verdacht zuzutreffen: Mit Leo bestieg im Osten zum ersten Male ein *magister militum* den Thron, mit dem *silentarius* Anastasius ein Kammerdiener.

John Haldon hat vor einigen Jahren erklärt, die Entwicklung der östlichen Senatsaristokratie sei eines der größten Probleme der spätantiken Geschichte –

---

<sup>15</sup> Zit. nach Fr. Winkelmann, Zur Rolle der Patriarchen von Konstantinopel bei den Kaiserwechseln in frühbyzantinischer Zeit, *Klio* 60, 1978, 467–481, hier 481.

<sup>16</sup> C. Mango, *Byzantium. The Empire of New Rome*, London 1980, 51.

und bisher sähe er mehr Fragen als Antworten.<sup>17</sup> Ziel dieser Arbeit ist es, zumindest einige dieser Fragen zu beantworten. Auf diese Weise möchte sie die bisher unzureichend erklärten politischen Ereignisse in der östlichen Reichshälfte ab der zweiten Hälfte des 5. Jhs. genauer beleuchten. Warum kam es ab der Mitte des 5. Jhs. binnen kurzer Zeit zu zahlreichen Unruhen? Wie reagierten die Kaiser auf diese Bedrohungen und welche Folgen zeitigten diese Maßnahmen? Da das vorherrschende Deutungsmuster, die Entwicklungen vor allem personalisierend über die vermeintliche Unfähigkeit der Kaiser zu erklären, nicht befriedigt, sollen hier die Handlungsspielräume ausgelotet werden, in denen sich Kaiser und Senatsaristokratie bewegen konnten.

## 2. FORSCHUNGS-LAGE

Eine Untersuchung der oströmischen Senatsaristokratie benötigt keine Rechtfertigung, zu offensichtlich ist die Lücke in der Forschungsliteratur, die hier im Unterschied zu anderen Epochen klafft.<sup>18</sup> Auch im Vergleich mit seinem westlichen Pendant hat der oströmische Senat bisher deutlich weniger Aufmerksamkeit gefunden.<sup>19</sup> Die Verhältnisse der westlichen Aristokraten untereinander

---

<sup>17</sup> J. Haldon, *The Fate of the Late Roman Senatorial Elite. Extinction or Transformation*, in: ders./L. I. Conrad (Hg.), *The Byzantine and Early Islamic Near East, VI: Elites Old and New in the Byzantine and Early Islamic Near East*, Princeton 2004, 179–234, hier 179–180.

<sup>18</sup> In diesem Sinne auch H. Leppin, (K)ein Zeitalter Justinians. Bemerkungen aus althistorischer Sicht zu Justinian in der jüngeren Forschung, *HZ* 284, 2007, 659–686, hier 675.

<sup>19</sup> Zum weströmischen Senat vgl. K. F. Stroheker, *Der senatorische Adel im spätantiken Gallien*, Tübingen 1948; M. Overbeck, *Untersuchungen zum afrikanischen Senatsadel in der Spätantike*, Kallmünz 1973; A. Chastagnol, *Le Sénat romain sous le règne d’Odoacre. Recherches sur l’épigraphie du Colisée au V<sup>e</sup> siècle*, Bonn 1966; ders., *Réflexions sur la fin du Sénat de Rome*, in: *Atti del IV<sup>o</sup> Convegno internazionale dell’Accademia Romanistica Costantiniana in onore di M. de Dominicis*, Perugia 1981, 165–178; ders., *La carrière sénatoriale du Bas-Empire (depuis Dioclétien)*, in: *Atti del Colloquio Internazionale AIEGL su Epigrafia e Ordine Senatorio*, Rom 1982, I 167–193; W. Kuhoff, *Die Bedeutung der Ämter im Clarissimat und Spektabilität für die zivile senatorische Laufbahn im 4. Jahrhundert n. Chr.*, ebd. I 271–288; ders., *Studien zur zivilen senatorischen Laufbahn im 4. Jahrhundert n. Chr. Ämter und Amtsinhaber in Clarissimat und Spektabilität*, Frankfurt/Bern 1983; Chr. Schäfer, *Der weströmische Senat als Träger antiker Kontinuität unter den Ostgotenkönigen (490–540 n. Chr.)*, St. Katharinen 1991; B. Näf, *Senatorisches Standesbewußtsein in spätrömischer Zeit*, Fribourg 1995; D. Schlinkert, *Ordo senatorius und nobilitas. Die Konstitution des Senatsadels in der Spätantike. Mit einem Appendix über den praepositus sacri cubiculi, den »allmächtigen« Eunuchen am kaiserlichen Hof*, Stuttgart 1996; M. R. Salzman, *The Making of a Christian Aristocracy. Social and Religious Change in the Western Roman Empire*, Cambridge, Ma./London 2002; vgl. auch die beiden noch unveröffentlichten Arbeiten von J. Weisweiler, *State Aristocracy. Resident Senators and Absent Emperors in Late-Antique Rome c. 320–400*. Diss. Cambridge 2010 und

sowie zum Kaiser bzw. zum Ostgotenhof des Theoderich sind bereits deutlich erhellt worden.<sup>20</sup> Die erste Einzeluntersuchung zu Senat und Aristokratie Konstantinopels legte Otto Adolf Ellissen in seiner Göttinger Dissertation aus dem Jahre 1881 vor.<sup>21</sup> Seitdem steht eine umfassende Erforschung des oströmischen Senates aus.<sup>22</sup> Zwar wird bis heute immer wieder auf die «Reichsaristokratie», «oströmische Elite» oder «Senatsaristokratie» Bezug genommen, wer oder was sich hinter diesen Bezeichnungen verbirgt, bleibt jedoch zumeist unbestimmt.<sup>23</sup> Spezielle Untersuchungen zur Senatsaristokratie im 5. und 6. Jh. liegen nur vereinzelt vor, was meistens mit der schlechten Quellenlage begründet wird (s. u.).<sup>24</sup> Die bis heute wichtigste Arbeit bietet Hans-Georg Beck's Untersuchung *Senat und Volk von Konstantinopel* aus dem Jahre 1966.<sup>25</sup> Er hat erkannt, «daß der kon-

---

M. Moser, *Senatui pristinam auctoritatem reddidisti*. The Roman Senatorial Aristocracy under Constantine and Constantius II, Diss. Cambridge 2013.

<sup>20</sup> So etwa A. Schwarcz, Senatorische Heerführer im Westgotenreich im 5. Jh., in: Fr. Vallet/M. Kazanski (Hg.), *La noblesse romaine et les chefs barbares du III<sup>e</sup> au VII<sup>e</sup> siècle*, Rouen 1995, 49–54; B. L. Twyman, Aetius and the Aristocracy, *Historia* 19, 1970, 480–503; Ch. Pietri, Aristocratie et société cléricale dans l'Italie chrétienne au temps d'Odoacre et de Théodoric, *MEFRA* 93, 1981, 417–467; D. Nellen, *Viri Litterati*. Gebildetes Beamtentum und spätrömisches Reich im Westen zwischen 284 und 395 nach Christus, Bochum <sup>2</sup>1981.

<sup>21</sup> O. A. Ellissen, *Der Senat im oströmischen Reiche*, Diss. Göttingen 1881; A. Christophilopoulou, *Ἡ σύγκλητος εἰς τὸ βυζαντινὸν κράτος*, Athen 1949 behandelt summarisch den Senat der byzantinischen Zeit; unzureichend A. O'Brien Moore, *RE-Suppl.* VI (1935), 760–800, s. v. *Senatus* (Principat); zum Senat von Konstantinopel nur 800.

<sup>22</sup> Die neueren Arbeiten können diese Lücke nicht schließen, genannt seien *exempli gratia* A. Kazhdan, *Oxford Dictionary of Byzantium*, III 1868–1870, s. v. *Senate*; F. Burgarella, *Il senato di Costantinopoli*, in: *Il senato nella storia. Il senato nell'età romana*, Rom 1998, 399–442; A. Skinner, *The Early Development of the Senate of Constantinople*, *BMGS* 32, 2008, 128–148. Die bisher beste Untersuchung für die Zeit von Konstantin bis zum Tode Theodosius' II. bietet G. Dagron, *Naissance d'une capitale. Constantinople et ses institutions de 330 à 451*, Paris 1974, 119–210.

<sup>23</sup> In dieser Hinsicht war die Studie von M. T. W. Arnheim, *The Senatorial Aristocracy in the Later Roman Empire*, Oxford 1972 eine Pionierleistung (kritisch aber W. Eck, *Gnomon* 46, 1974, 673–681). Zum Begriff «Senatsaristokratie» und Verwandtem vgl. Schlinkert, *Ordo senatorius*, 68–74. 220–236; J. Haldon, *Byzantium in the Seventh Century. The Transformation of a Culture*, Cambridge 1990, 163–164.

<sup>24</sup> Vgl. etwa M. Meier, *Aristokratie(n) in Byzanz. Ein Überblick*, in: H. Beck u. a. (Hg.), *Die Macht der Wenigen. Aristokratische Herrschaftspraxis, Kommunikation und «edler» Lebensstil in Antike und früher Neuzeit*, München 2008, 277–300; ders., *Ostrom–Byzanz, Spätantike–Mittelalter. Überlegungen zum «Ende» der Antike im Osten des Römischen Reiches*, *Millennium* 9, 2012, 187–253, hier 215–216.

<sup>25</sup> H.-G. Beck, *Senat und Volk von Konstantinopel. Probleme der byzantinischen Verfassungsgeschichte*, Sitzungsber. Bayr. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse 6, München 1966; vgl. auch dens., *Zur Sozialgeschichte einer frühmittelalterlichen Hauptstadt*, *BZ* 58, 1965, 11–45; ders., *Byzantinisches Gefolgschaftswesen*, Sitzungsber. Bayr. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse 5, München 1965.

stantinopolitanische Senat bereits mehr und mehr mit der Gruppe der aktiven höchsten Beamten zusammenfällt, daß Senat und *consistorium* personal identifizierbar sind, und sich also Palast und Senat schon einigermaßen, wenn auch nicht zur Gänze, decken».<sup>26</sup> An anderer Stelle hat er den Versuch unternommen, die hauptstädtische Aristokratie in «Amts- und Dienstadel» sowie «erblichen Senatsadel» zu unterteilen.<sup>27</sup> Wie diese Aussagen miteinander in Einklang zu bringen sind, ist zu überprüfen. Jedenfalls hat Beck diesen Ansatz nicht mehr systematisch weiterverfolgt. Alexander Demandt hat 1980 versucht, eine eigene, in sich geschlossene militärische Führungsschicht auszumachen, die getrennt von der zivilen Verwaltung agiert habe.<sup>28</sup> Diese habe sich von der Zeit Diocletians bis einschließlich der Herrschaft Justinians durch geschickte Heiratspolitik immer wieder reproduziert – und dies, ohne familiäre Bindungen mit der Senatsaristokratie einzugehen: «Ein Versuch, im vierten Jahrhundert einen Anschluß an die eine oder andere der großen Senatorenfamilien herzustellen, bleibt [...] erfolglos.»<sup>29</sup> Obwohl er seine Grundthese eines geschlossenen Militäradels ausdrücklich für die gesamte Epoche von Diocletian bis Justinian verstanden wissen will, scheint er an der Allgemeinheit der Aussage zu zweifeln, wenn er feststellt: «Gewisse Veränderungen zeichnen sich im Laufe des fünften Jahrhunderts ab.»<sup>30</sup> Unter ausdrücklichem Verweis auf diesen Ansatz hat Evgeni Gluschanin Demandts Idee eines «Militäradels» aufgegriffen und für die gesamte Spätantike überprüft.<sup>31</sup> Die bei Demandt noch leisen Zweifel, wie stabil und homogen ein solcher «Militäradel» über einen Zeitraum von mehr als zweieinhalb Jahrhunderten tatsächlich war, formuliert Gluschanin zwar deutlich, behält aber grundsätzlich die Idee des «Militäradels» bei.<sup>32</sup>

---

<sup>26</sup> Beck, Senat und Volk, 12.

<sup>27</sup> Beck, BZ 58, 1965, 18–19; vgl. auch Haldon, Late Roman Senatorial Elite, 182.

<sup>28</sup> A. Demandt, Der spätrömische Militäradel, Chiron 10, 1980, 609–637 = ders., Zeitenwende. Aufsätze zur Spätantike, Berlin/Boston 2013, 52–84; vgl. auch dens., RE-Suppl. XII (1970), 553–790, s. v. Magister militum und dens., Der Kelch von Ardabur und Anthusa, DOP 40, 1986, 113–117.

<sup>29</sup> Demandt, Chiron 10, 1980, 622 = Zeitenwende, 67–68.

<sup>30</sup> Demandt, Chiron 10, 1980, 623 = Zeitenwende, 69. Zu Demandts zeitlichen Rahmen, vgl. seine Übersicht der «rekonstruierbaren Versippung» (615 = 60), die explizit von Diocletian bis Justinian reicht (615–627 = 59–73).

<sup>31</sup> E. P. Gluschanin, Der Militäradel des frühen Byzanz, Barnaul 1991.

<sup>32</sup> Für die justinianische Zeit vgl. jetzt D. A. Parnell, Justinian's Men. The Ethnic and Regional Origins of Byzantine Officers and Officials, Diss. St. Louis 2010; ders., The Careers of Justinian's Generals, Journal of Medieval Military History 10, 2012, 1–16; ders., A Prosopographical Approach to Justinian's Army, Medieval Prosopography 27, 2012, 1–75; ders., The Social Networks of Justinian's Generals, JLA 8, 2015, 114–135.

John Haldon hat hingegen in seiner Untersuchung der Eliten des 7. und 8. Jhs. vorgeschlagen, die Namen der Amtsträger als Ausgangspunkt zu nehmen, um zu zeigen, wie zu dieser Zeit immer mehr Nicht-Griechen in höchste Ämter vorstießen.<sup>33</sup> Bei den genannten Vorgehensweisen von Beck, Demandt und Haldon ist Vorsicht geboten, deren Methoden blindlings auch auf andere Zeitabschnitte zu übertragen. Selbstverständlich können diese Ansätze – wie etwa der Haldons – zu gut dokumentierten und plausiblen Ergebnissen führen, andere Perioden zeitigen jedoch bei anderer Ausgangslage auch divergierende Ergebnisse.

Neben diesen Arbeiten sind die übrigen Untersuchungen, die sich – zumindest punktuell – mit der oströmischen Aristokratie des 5. und 6. Jhs. beschäftigen, schnell aufgezählt. Besonders ein Beitrag Franz Tinnefelds bietet nach wie vor einen guten Ausgangspunkt.<sup>34</sup> In den letzten Jahren haben sich vermehrt Beiträge mit der spätantiken bzw. frühbyzantinischen Führungsschicht befaßt, jener gesellschaftlichen Gruppe, «für die uns», wie es Mischa Meier vor wenigen Jahren formulierte, noch «die besten Quellen zur Verfügung stehen.»<sup>35</sup> Er hat zudem in einem Problemaufriß auf die Lücke hingewiesen, die die Forschung hier bisher weitgehend gelassen hat.<sup>36</sup> Von den neueren Arbeiten verweise ich aus der englischsprachigen Forschung auf die Arbeiten von Peter Brown, Peter Heather und

<sup>33</sup> Haldon, *Byzantium in the Seventh Century*, 165; ausführlich ders., *Late Roman Senatorial Elite*, *passim* sowie ders., *Provincial Elites, Central Authorities. Problems in Fiscal and Military Management in the Byzantine State*, in: B. Forsén/G. Salmeri (Hg.), *The Province Strikes Back. Imperial Dynamics in the Eastern Mediterranean*, Helsinki 2008, 157–185, hier 163.

<sup>34</sup> F. Tinnefeld, *Die frühbyzantinische Gesellschaft. Struktur, Gegensätze, Spannungen*, München 1977, bes. 59–99, vgl. dazu aber J. Martin, *Spätantike und Völkerwanderung*, München 2001, 197. Die russischen Arbeiten A. Čekalovas, *Народ и сенаторская оппозиция в восстании ника*, *Vizantijskij Vremennik* 32, 1971, 24–39 (*Volk und senatorische Opposition im Nika-Aufstand*); *Сенаторская аристократия Константинополя в первой половине VI в.*, *Vizantijskij Vremennik* 33, 1972, 12–32 (*Die Senatsaristokratie in der ersten Hälfte des 6. Jh.*) sowie *Сенат и сенаторская аристократия Константинополя. IV – первая половина VII века*, Moskau 2010 (*The Senate and the Senatorial Aristocracy of Constantinople, 4th to First Half of the 7th Centuries*, mit engl. Fazit 312–323) müssen leider unberücksichtigt bleiben: *Rus-sica non leguntur*. Vgl. hingegen dies., *Some Remarks on the Characteristic Features of the Senatorial Aristocracy of Constantinople in the Fourth–Sixth Centuries*, in: I. Ševčenko/G. G. Litavrin (Hg.), *Acts of the XVIIIth International Congress of Byzantine Studies*, Moscow 1991, I: *History*, Shepherdstown, WV 1996 (1998), 106–113; dies., *Fortune des sénateurs byzantins du IV<sup>e</sup> au début du VII<sup>e</sup> siècle*, in: ΕΥΨΥΧΙΑ. *Mélanges offerts à Hélène Ahrweiler*, Paris 1998, I 119–130 und dies., *Senators of Constantinople through the Fourth to the Middle Seventh Centuries. Public and Private Image*, in: *Proceedings of the 22nd International Congress of Byzantine Studies*, Sofia, 22–27 August 2011, Sofia 2011, II 274–275.

<sup>35</sup> M. Meier, *Sind wir nicht alle heilig? Zum Konzept des ‚Heiligen‘ (sacrum) in spätjustinianischer Zeit*, *Millennium* 1, 2004, 133–164, hier 137; ähnlich R.-J. Lilie, *Einführung in die byzantinische Geschichte*, Stuttgart 2007, 111–112.

<sup>36</sup> Meier, *Aristokratie(n) in Byzanz*, 277–300; ähnlich ders., *Millennium* 9, 2012, 216.

Alexander Skinner<sup>37</sup>, aus der deutschen auf jene von Henning Börm, Sebastian Schmidt-Hofner und Rene Pfeilschifter, von Mischa Meier, Stefan Rebenich und Wolfram Brandes<sup>38</sup>, darüber hinaus auf französische Beiträge von Denis Feissel, Jean-Claude Cheynet und anderen.<sup>39</sup> Wichtige Impulse konnte zudem Peter Sarris liefern, der sich in einer Studie 2006 dezidiert wieder der frühbyzantinischen Führungsschicht gewidmet, darüber hinaus aber, wie schon vor ihm Jairus Banaji, das Augenmerk auf die ökonomischen Hintergründe dieser Eliten gelegt hat.<sup>40</sup> Dessen Forschungen haben zwar durch die Betonung der wirtschaftlichen Ressourcen als einer zentralen Basis der Aristokratie entscheidende Weichen

---

<sup>37</sup> P. Brown, *The Study of Elites in Late Antiquity*, *Arethusa* 33, 2000, 321–346; P. Heather, *New Men for New Constantines? Creating an Imperial Elite in the Eastern Mediterranean*, in: P. Magdalino (Hg.), *New Constantines. The Rhythm of Imperial Renewal in Byzantium, 4th–13th Centuries*, Aldershot 1994, 11–33; A. Skinner, *The Birth of a 'Byzantine' Senatorial Perspective*, *Arethusa* 33, 2000, 363–377; J. Matthews, *The Roman Empire and the Proliferation of Elites*, ebd. 429–446.

<sup>38</sup> H. Börm, *Herrscher und Eliten in der Spätantike*, in: ders./J. Wiesehöfer (Hg.), *Commutatio et Contentio. Studies in the Late Roman, Sasanian, and Early Islamic Near East*. In Memory of Zeev Rubin, Düsseldorf 2010, 159–198; S. Schmidt-Hofner, *Ehrensachen. Ranggesetzgebung, Elitenkonkurrenz und die Funktionen des Rechts in der Spätantike*, *Chiron* 40, 2010, 209–243; R. Pfeilschifter, *Die Unmöglichkeit des Machtverlustes. Kontinuität und Ohnmacht der spätantiken Hofeliten*, in: M. Meißner u. a. (Hg.), *Eliten nach dem Machtverlust? Fallstudien zur Transformation von Eliten in Krisenzeiten*, Berlin 2012, 133–146; ders., *Kaiser und Konstantinopel*, 452–510; Meier, *Aristokratie(n) in Byzanz*, 277–300; ders., *Millennium* 9, 2012, 216–218; ders., *Flavios Hypatios. Der Mann, der Kaiser sein wollte*, in: St. Patzold/K. Ubl (Hg.), *Verwandtschaft, Name und soziale Ordnung (300–1000)*, Berlin/Boston 2014, 73–96, bes. 85–90; St. Rebenich, *Pars melior humani generis. Aristokratie in der Spätantike*, in: H. Beck u. a. (Hg.), *Die Macht der Wenigen. Aristokratische Herrschaftspraxis, Kommunikation und «edler» Lebensstil in Antike und früher Neuzeit*, München 2008, 153–175; W. Brandes, *Der Nika-Aufstand, Senatorenfamilien und Justinians Bauprogramm*, in: M. Meier/St. Patzold (Hg.), *Chlodwigs Welt. Organisation von Herrschaft um 500*, Stuttgart 2014, 239–265.

<sup>39</sup> D. Feissel, *L'empereur et l'administration impériale*, in: C. Morisson (Hg.), *Le monde byzantin I: L'empire romain d'Orient (330–641)*, Paris 2004, 79–110; J.-C. Cheynet, *Bureaucracy and Aristocrats*, in: E. Jeffreys (Hg.), *Oxford Handbook of Byzantine Studies*, Oxford 2008, 518–526; Chr. Settapani, *Continuité gentilice et continuité familiale dans les familles sénatoriales romaines à l'époque impériale. Mythe et réalité*, Oxford 2000; V. Puech, *Élites urbaines et élites impériales sous Zénon (474–491) et Anastase (474–518)*, *Topoi* 15, 2007, 379–396; M. Nicanian, *La famille aristocratique à Constantinople au VI<sup>e</sup> siècle*, in: Chr. Badel/Chr. Settapani (Hg.), *Stratégies familiales dans l'antiquité tardive*, Paris 2012, 355–380.

<sup>40</sup> P. Sarris, *Aristocrats and Aliens in Early Byzantine Constantinople*, in: E. Jeffreys (Hg.), *Byzantine Style, Religion and Civilization. In Honour of Sir Steven Runciman*, Cambridge/New York 2006, 413–427; ders., *Rehabilitating the Great Estate. Aristocratic Property and Economic Growth in the Late Antique East*, in: W. Bowden u. a. (Hg.), *Recent Research on the Late Antique Countryside*, Leiden u. a. 2004, 55–71; ders., *Economy and Society in the Age of Justinian*, Cambridge 2006; ders., *The Early Byzantine Economy in Context. Aristocratic Pro-*

gestellt; allerdings ist zu überprüfen, ob Banajis Diagnose der Elite als einer «permanent and stable group» nicht insofern in die Irre führt, als er mit den Apionen die im 5. und 6. Jh. wohl stabilste Familie der Oberschicht zur Grundlage seiner Betrachtungen gewählt hat und deren Stabilität schlichtweg auf die gesamte Oberschicht überträgt.<sup>41</sup> Im Zuge seiner Analyse des Verhältnisses von kaiserlicher Macht und Hauptstadt hat jüngst Rene Pfeilschifter dem «Kaiser und den Eliten» eine eingehende Untersuchung gewidmet.<sup>42</sup> Er faßt als «Eliten» zunächst nicht ausschließlich die Mitglieder des Senats, sondern «all jene, die mit dem Kaiser wenigstens gelegentlich als Individuen in Kontakt treten konnten.»<sup>43</sup> Dies deckt sich im Kern mit Christian Gizewskis Definition der «Hofkreise», «die in «unmittelbarem», regelmäßigem Kontakt mit einem dort [*sc.* am Hofe] residierenden kaiserlichen Machthaber» stehen.<sup>44</sup> Zwar ist Kaisernähe, wie oben bereits angedeutet, eine wichtige Voraussetzung, um gesellschaftliches Prestige zu akkumulieren. Sie ist aber nur selten sicher zu fassen und schließt sich daher als alleiniges und sicheres Kriterium, Zugehörigkeit zur Elite zu fassen, aus (vgl. Kap. V.1–2). Im Senat von Konstantinopel des ausgehenden 5. Jhs. versammelten sich nicht nur Abkömmlinge etablierter, reicher Familien, sondern auch die Inhaber der höchsten Hofämter, die erst durch die Bekleidung dieser Posten zu senatorischen Ehren gelangt waren.<sup>45</sup> Seine beratende Funktion hatte dieses Gremium zwar bereits seit langem verloren, doch war eine Mitgliedschaft nach wie vor so prestigeträchtig, daß alle ambitionierten Männer der Zeit darauf drängten, als *virii illustres* zumindest *de iure* Senatoren zu werden. Das eigentliche Beratungsgremium war hingegen das *consistorium*<sup>46</sup> bzw. *palatium* (παλάτιον)<sup>47</sup> oder *silen-*

---

perty and Economic Growth Reconsidered, *Early Medieval History* 19, 2011, 255–284 sowie J. Banaji, *Agrarian Change in Late Antiquity*, Oxford 2007, 134–170.

<sup>41</sup> Ebd. 137.

<sup>42</sup> Pfeilschifter, *Kaiser und Konstantinopel*, 452–510.

<sup>43</sup> Ebd. 31. 452.

<sup>44</sup> Chr. Gizewski, «Informelle Gruppenbildungen» in unmittelbarer Umgebung des Kaisers an spätantiken Höfen, in: A. Winterling (Hg.), *Zwischen «Haus» und «Staat». Antike Höfe im Vergleich*, München 1997, 113–149, hier 118. Ähnliches meint Meier, wenn er jüngst von einer «hofnahen Oberschicht» spricht, vgl. *Hypatios*, 77. 87–88.

<sup>45</sup> Eine erste Übersicht über die dort versammelten Amtsinhaber bietet R. Delmaire, *Les institutions du Bas-Empire romain de Constantin à Justinien*, I: *Les institutions civiles palatines*, Paris 1995, 11–27.

<sup>46</sup> Vgl. W. Kunkel, *JbAC* 11/12, 1968/1969, 230–248, s.v. *Consilium*, *Consistorium*; P. B. Weiss, *Consistorium und Comites consistoriani*. Untersuchungen zur Hofbeamtenschaft des 4. Jahrhunderts nach Christus auf prosopographischer Grundlage, Diss. Würzburg 1975; Haldon, *Late Roman Senatorial Elite*, 189.

<sup>47</sup> Joh. Lyd. *De mag.* II 6, p. 60,13 Wünsch.

tium (σιλέντιον).<sup>48</sup> Wie wir im folgenden sehen werden, handelt es sich bei den Mitgliedern dieses Kreises durchweg um *virii illustres*, also Angehörige der höchsten Rangklasse der Aristokratie (vgl. Kap. II.3).

Um sich der Aristokratie des 5. und 6. Jhs. zu nähern, bietet sich der Senat als Versammlung aller hohen – weltlichen – Würdenträger an.<sup>49</sup> Dies birgt jedoch zugleich mehrere Gefahren: Indem sich diese Arbeit auf senatorische Amtsinhaber und Titelträger konzentriert, schließt sie mit den Bischöfen und Patriarchen eine Gruppe aus, die seit dem 5. Jh. zweifelsohne eine herausgehobene gesellschaftliche Stellung innehatte.<sup>50</sup> So unbefriedigend eine solche Konzentration auch erscheinen mag<sup>51</sup>, so notwendig ist sie in praktischer Hinsicht. Dies mögen folgende Zahlen verdeutlichen: Der dritte Band der *Prosopographie chrétienne du Bas-Empire* verzeichnet alleine für die Diözese Asia etwa 1400 Geistliche aller Rangstufen<sup>52</sup> und Werner Eck hat 1978 die Zahl der Bischofssitze in der Spätantike auf «weit mehr als 2000» geschätzt.<sup>53</sup> Würden von diesen nur jene des öst-

<sup>48</sup> Ps.-Zach. HE VII 7, p. 257 Greatrex mit dem Komm. ebd. Anm. 146; zur Entwicklung des *silentium* vgl. A. Christophilopoulou, Σιλέντιον, BZ 44, 1951, 79–85.

<sup>49</sup> Vgl. auch K.-P. Johnes, Spätantike Personal- und Religionspolitik im Rahmen prosopographischer Forschungen, in: Ch.-Fr. Collatz u. a. (Hg.), *Dissertatiunculæ criticae*. FS G. Chr. Hansen, Würzburg 1998, 255–264, hier 259: «Eine weitere Möglichkeit besteht in der Bearbeitung des Senatorenstandes eines festumrissenen Zeitraumes.»

<sup>50</sup> Zu Bischöfen bis heute wichtig: W. Eck, Der Einfluß der konstantinischen Wende auf die Auswahl der Bischöfe im 4. und 5. Jahrhundert, Chiron 8, 1978, 561–585. Aus der unüberschaubaren Literatur verweise ich nur auf folgende neuere Arbeiten: C. Rapp, Bishops in Late Antiquity. A New Social and Urban Elite?, in: J. Haldon/L. I. Conrad (Hg.), *The Byzantine and Early Islamic Near East*, VI: Elites Old and New in the Byzantine and Early Islamic Near East, Princeton 2004, 149–178; dies., Holy Bishops in Late Antiquity. The Nature of Christian Leadership in an Age of Transition, Berkeley u. a. 2005, 172–207; R. Haensch, Die Rolle der Bischöfe im 4. Jahrhundert. Neue Anforderungen und neue Antworten, Chiron 37, 2007, 153–181. Vor allem Steffen Patzold hat in jüngerer Zeit darauf hingewiesen, daß sich keineswegs für alle Bischöfe Galliens des 5. und 6. Jhs eine aristokratische Herkunft nachweisen läßt; insgesamt aber bleibt unbestritten, daß zahlreiche Bischöfe zumindest aus der munizipalen Oberschicht stammten, vgl. St. Patzold, Zur Sozialstruktur des Episkopats und zur Ausbildung bischöflicher Herrschaft in Gallien zwischen Spätantike und Frühmittelalter, in: M. Becher/St. Dick (Hg.), *Völker, Reiche und Namen im frühen Mittelalter*, München u. a. 2010, 121–140. In Nordafrika freilich variiert das Bild deutlich, vgl. W. Eck, Der Episkopat im spätantiken Africa. Organisatorische Entwicklung, soziale Herkunft und öffentliche Funktionen, HZ 236, 1983, 265–295; für Kleinasien vgl. S. Hübner, *Der Klerus in der Gesellschaft des spätantiken Kleinasien*, Stuttgart 2005, *passim*.

<sup>51</sup> Vgl. etwa W. Eck, Rez. PLRE I, Zephyrus 23/24, 1972/1973, 325–336, hier 326.

<sup>52</sup> Vgl. S. Destephen, *Prosopographie chrétienne du Bas-Empire III: Prosopographie du Diocèse d'Asie* (325–641), Paris 2008, 62.

<sup>53</sup> Eck, Chiron 8, 1978, 567. Die papyrologischen Belege für die ägyptischen Bischöfe sind gesammelt von K. A. Worp, *A Checklist of Bishops in Byzantine Egypt (A.D. 325 – c. 750)*, ZPE 100, 1994, 283–318.

lichen Reichsteils im hier untersuchten Zeitraum (ca. 457–518) berücksichtigt, bliebe immer noch eine Zahl, die den Rahmen dieser Arbeit bei weitem übersteigen würde.

Der Fokus auf die Senatsaristokratie berücksichtigt ebenfalls nicht Personen, die ein niedrigeres Amt innehatten, *de facto* aber durch ihre Nähe zum Kaiser große Macht besaßen – man denke vor allem an die Kammerdiener des *sacrum cubiculum*. Zum anderen lassen sich auch in den Provinzen zahlreiche hochdekorierte Magistrate finden, die offenbar Hauptstadt und Senat gemieden und in ihrer Heimatprovinz gelebt haben. Dem könnte auf den ersten Blick eine Definition der Elite abhelfen, wie Pfeilschifter sie vorgeschlagen hat. Wenn nur solche Personen als Eliten gefaßt werden, «die mit dem Kaiser wenigstens gelegentlich als Individuen in Kontakt traten»<sup>54</sup>, würden die mit prächtigen Titeln geschmückten, politisch aber bedeutungslosen Provinzialen ausgesondert. Wie bereits erörtert, ist eine solche Eingrenzung für eine genauere Untersuchung der Führungsschicht jedoch weder methodisch abzusichern noch praktisch durchzuführen. Diesem doppelten Problem war sich auch Pfeilschifter bewußt, weshalb er zugesteht, den besten Zugriff auf die Elite biete der Senat, d. h. die Bekleidung illustrierter Ämter.<sup>55</sup> Schon Christoph Schäfer hat für seine Untersuchung der westlichen Führungsschicht betont, daß die «Ermittlung [der] Zugehörigkeit zu dieser Schicht [...] auch durch den Nachweis ihrer Tätigkeit in einem der illustren Ämter nachgewiesen werden» könne.<sup>56</sup> In der Tradition Hans-Georg Beckes wiederum konstatierte Henrik Löhken schon 1982 eine «zunehmende ‹Senatorisierung› der Führungsschicht».<sup>57</sup> Auf diese Weise lassen sich zudem auch die Eliten der Provinzen fassen, denen zwar dem Rang nach der hauptstädtische Senat offenstand, die aber offenbar kaum je die Hauptstadt besucht haben dürften.<sup>58</sup> Diese regionalen Eliten versuchten permanent, ihren Einfluß in den Provinzen nicht nur untereinander, sondern auch über Kontakte in die Hauptstadt und zum Hof zu pflegen.

Dem Kaiserhof der Kaiserzeit wie auch der Spätantike sind in den letzten Jahren einige Studien gewidmet worden<sup>59</sup>, wobei die Kenntnis der Verhältnisse am

<sup>54</sup> Pfeilschifter, *Kaiser und Konstantinopel*, 31. 452.

<sup>55</sup> Vgl. Pfeilschifter, *Kaiser und Konstantinopel*, 453–455.

<sup>56</sup> Schäfer, *Senat*, 7.

<sup>57</sup> H. Löhken, *Ordines dignitatum*. Untersuchungen zur formalen Konstituierung der spätantiken Führungsschicht, Köln u. a. 1982, 117.

<sup>58</sup> Grundlegend zur Munizipalaristokratie: A. Laniado, *Recherches sur les notables municipaux dans l'Empire protobyzantin*, Paris 2002; ders., *From Municipal Councillors to ‹Municipal Landowners›. Some Remarks on the Evolution of the Provincial Elites in Early Byzantium*, in: M. Meier/St. Patzold (Hg.), *Chlodwigs Welt. Organisation von Herrschaft um 500*, Stuttgart 2014, 545–565.

<sup>59</sup> A. Winterling, *Aula Caesaris*. Studien zur Institutionalisierung des römischen Kaiser-

Hofe nach dem Ende der theodosianischen Dynastie rasch abnimmt. Ein neuer Sammelband zeigt diese Leerstelle exemplarisch: Während sich Beiträge der späten Republik und der Kaiserzeit bis zu den Severern widmen, wendet sich Paul Magdalino, nach kurzem Intermezzo bei Konstantin, gleich dem Zeremonienbuch aus dem 10. Jh. zu.<sup>60</sup> Der Hof des 5. und 6. Jhs. bleibt ausgeklammert. Dabei ist dieser in unserem Zusammenhang insofern von besonderer Bedeutung, als er, wie Michael McCormick in einem einflußreichen Beitrag festgestellt hat, in der Spätantike «little more than the physical extension of the emperor» war.<sup>61</sup> Der Hof war daher mehr als eine Ansammlung von höheren und niederen Chargen, die um den Kaiser kreisten. Er war vielmehr ein «soziales System, weil an ihm nicht nur die Familie des Herrschers im engeren Sinne, sondern auch eine gesellschaftliche Elite versammelt war, mit der zusammen der Herrscher agiert hat.»<sup>62</sup>

In den letzten Jahrzehnten haben die Forschungen zur Spätantike in ungeheurem Maße zugenommen. Hätte ich alle Publikationen berücksichtigt, wäre ein noch weiteres Anschwellen des auch jetzt schon umfangreichen Literaturverzeichnis die Folge gewesen. Schon Cassius Dio wußte: «[Zwar las ich] sozusagen alles, was von irgendwem darüber geschrieben worden ist, doch nahm ich nur ausgewählte Stellen auf.» (I 1,1). Vollständigkeit habe ich daher in der Behandlung des Themas, nicht in der Berücksichtigung der modernen Arbeiten angestrebt. Umfangreiche Literaturdiskussionen sind, mit einem Wort von Eduard Schwartz, «schon darum verlorene Mühe, weil sie niemand liest.»<sup>63</sup>

---

hofes in der Zeit von Augustus bis Commodus (31 v. Chr. – 192 n. Chr.), München 1999; ders. (Hg.), *Zwischen ›Haus‹ und ›Staat‹. Antike Höfe im Vergleich*, München 1997; ders. (Hg.), *Comitatus*. Beiträge zur Erforschung des spätantiken Kaiserhofes, Berlin 1998; Pfeilschifter, *Kaiser und Konstantinopel*, *passim*.

<sup>60</sup> A. Wallace-Hadrill, *The Roman Imperial Court. Seen and Unseen in the Performance of Power*, in: J. Duindam (Hg.), *Royal Courts in Dynastic States and Empires. A Global Perspective*, Leiden/Boston 2011, 91–102; P. F. Bang, *Court and State in the Roman Empire. Domestication and Tradition in Comparative Perspective*, ebd. 103–128; P. Magdalino, *Court and Capital in Byzantium*, ebd. 131–144.

<sup>61</sup> Vgl. M. McCormick, *Emperor and Court*, in: *Cambridge Ancient History XIV*, Cambridge 2000, 135–163; dazu Michael Whitby, *The Role of the Emperor*, in: D. M. Gwynn (Hg.), *A. H. M. Jones and the Later Roman Empire*, Leiden u. a. 2008, 65–96, hier 68; Chr. Kelly, *Ruling the Later Roman Empire*, Cambridge, Ma./London 2004, 186–231.

<sup>62</sup> G. Weber, *Der Hof Alexanders des Großen als soziales System*, *Saeculum* 58, 2007, 229–264, hier 232. Zu hellenistischen Strukturen, die auch für den spätantiken Hof prägend sind vgl. Gizewski, *Informelle Gruppenbildungen*, 147–148.

<sup>63</sup> Ed. Schwartz, *Kyrillos von Skythopolis*, Leipzig 1939, 339.

### 3. QUELLENLAGE

Daß eine umfassende Untersuchung der oströmischen Senatsaristokratie im 5. und 6. Jh. bisher nicht vorliegt, beruht auf einer – zumindest auf den ersten Blick – prekären Quellenlage. Schon Franz Dölger hat auf die «Quellen von ganz außergewöhnlicher Dürftigkeit» hingewiesen.<sup>64</sup> Alexander Demandt präziserte, die Quellen der Spätantike sprächen von Diocletian bis Theodosius II. reichlich, auch das Zeitalter Justinians sei wieder gut dokumentiert, doch just für den hier zu untersuchenden Zeitraum sei die Überlieferung spärlicher.<sup>65</sup> Doch damit nicht genug: Auch «die Quellen zum spätantiken Konstantinopel fließen weniger reich als die zu Rom, das ändert sich erst in mittelbyzantinischer Zeit.»<sup>66</sup> Aus diesem Grunde sei es, wie Averil Cameron bemerkt hat, «often impossible to trace the family background of prominent figures.»<sup>67</sup>

Die historiographischen Quellen fließen tatsächlich nicht so reich wie für das 4. Jh. mit den Kirchenhistorikern Sozomenos, Sokrates und Theodoret oder für das 6. Jh. mit Prokop von Caesarea. Doch die Chroniken des Marcellinus Comes, Johannes Malalas, Johannes von Antiochia oder Theodoros Anagnostes, anonyme Chroniken aus dem Heiligen Land und Syrien sowie das kirchengeschichtliche Werk des Evagrius Scholasticus bieten zeitnahe Informationen, ergänzt vom notorisch unzuverlässigen Theophanes Confessor.<sup>68</sup> Erschwerend kommt hinzu, daß wichtige Quellen bis heute nicht in zuverlässigen Editionen vorliegen, so das *Chronicon Paschale* oder das sog. Zeremonienbuch.<sup>69</sup> Hinzu kommen zahlreiche

---

<sup>64</sup> F. Dölger, Die frühbyzantinische und byzantinisch beeinflusste Stadt, in: Atti del 3° congresso internazionale di studi sull'Alto Medioevo, Salerno 1959, 65–100, hier 65–66.

<sup>65</sup> A. Demandt, Die Spätantike. Römische Geschichte von Diocletian bis Justinian, 284–565 n. Chr., HdA III 3, 6, München 2007, 195. Zur Frage eines «justinianischen Zeitalters» vgl. M. Meier, Das andere Zeitalter Justinians. Kontingenzerfahrung und Kontingenzbewältigung im 6. Jh. n. Chr., Göttingen 2003.

<sup>66</sup> Demandt, HdA, 391, vgl. dazu auch B. Croke, City Chronicles of Late Antiquity, in: ders., Christian Chronicles and Byzantine History, 5th–6th Centuries, Aldershot 1992, Nr. IV.

<sup>67</sup> Averil Cameron, Democratization Revisited. Culture and Late Antique and Early Byzantine Elites, in: J. Haldon/L. I. Conrad (Hg.), The Byzantine and Early Islamic Near East, VI: Elites Old and New in the Byzantine and Early Islamic Near East, Princeton 2004, 91–107, hier 104–105.

<sup>68</sup> Zu Theophanes vgl. exemplarisch W. Brandes, Pejorative Phantomnamen im 8. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Quellenkritik des Theophanes und deren Konsequenzen für die historische Forschung, in: L. M. Hoffmann u. a. (Hg.), Zwischen Polis, Provinz und Peripherie. Beiträge zur byzantinischen Geschichte und Kultur, Wiesbaden 2005, 93–125, hier 96.

<sup>69</sup> Für beide Werke sind Neueditionen angekündigt, vgl. JÖB 62, 2012, 343: *Chron. Pasch.* ed. Z. Farka/E. Juhász in der *Series Vindobonensis* des CFHB; vgl. auch E. Juhász, Quellenstudium zur Osterchronik, in: Proceedings of the 22nd International Congress of Byzantine Studies, Sofia 2011, III 389–390. Unter der bisherigen Leitung G. Dagróns (†) wird in Paris eine

fragmentarisch überlieferte Historiographen: Eustathius von Epiphanea, Priscus von Panion oder Malchus von Philadelphia. Auswahl und ursprünglicher Kontext der fragmentarisch überlieferten Quellen sind von besonderer Bedeutung. Die thematisch angelegten Sammlungen (z. B. *De legationibus*) aus mittelbyzantinischer Zeit wie auch der Vielleser Photios, in dessen Βιβλιοθήκη auch spätantike Autoren auszugsweise überliefert sind, verzerren die Nachrichten, indem sie sie aus ihrem ursprünglichen Zusammenhang reißen, sie in einen neuen einfügen oder nur eine Wiedergabe in eigenen Worten bieten.<sup>70</sup> Diesen Umstand hat Uvo Hölscher – im Anschluß an Karl Reinhardts Interpretation der vorsokratischen Philosophen – auf die prägnante Formel gebracht: «jede Quelle verändert ihre Quelle.»<sup>71</sup> Für die Spätantike hat Eduard Schwartz diese, in seinen Worten: «publizistischen» Verzerrungen aufgedeckt und ihnen in der Interpretation Rechnung getragen.<sup>72</sup> So ist es etwa im Falle des isaurischen Historikers Candidus äußerst schwierig zu bestimmen, inwieweit der spärliche Rest seines Werkes den originalen Text oder nur eine Paraphrase des Photios wiedergibt.<sup>73</sup>

Biographische und hagiographische Werke wie die von Cyrill von Scythopolis verfaßten Lebensbeschreibungen palästinischer Mönche, die *vita Danielis Stylitae* oder die heidnische *vita Isidori* des Damascius von Damascus bieten ergänzende, aber oftmals nur punktuelle Informationen. So war die Karriere des ordentlichen Consuls von 452, Fl. Sporacius (194), zwar aus verschiedenen Quellen hinrei-

---

Neuedition des Zeremonienbuches vorbereitet. D. Rafiyenko bereitet eine kritische Ausgabe des Petrus Patricius (FHG IV 181–191) vor, vgl. Proceedings of the 22nd International Congress of Byzantine Studies, Sofia 2011, III 136; die neue Übersetzung der Fragmente durch Th. M. Banchich, *The Lost History of Peter the Patrician. An Account of Rome's Imperial Past from the Age of Justinian*, London/New York 2015 war mir noch nicht zugänglich.

<sup>70</sup> D. Lenfant, *The Study of Intermediate Authors and Its Role in the Interpretation of Historical Fragments*, *AnSoc* 43, 2013, 289–305 hier 294–295 bietet einen Versuch, «to distinguish between literal quotations from paraphrases.»

<sup>71</sup> U. Hölscher, *Die Chance des Unbehagens*, Göttingen 1965, 47.

<sup>72</sup> Ed. Schwartz, *Die Kanonensammlungen der alten Reichskirche*, ZRG KA 11, 1921, 1–114 = ders., *Ges. Schr.* IV, Berlin 1960, 159–275, hier 222; ders., *Publizistische Sammlungen zum acacianischen Schisma*, *Abhandlungen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Abteilung*, N.F. 10, München 1934, *passim*.

<sup>73</sup> Vgl. zuletzt A. Laniado, *Un fragment méconnu de Candide l'Isaurien?*, *Athenaeum* 93, 2005, 143–148; M. Meier, *Candidus. Um die Geschichte der Isaurier*, in: B. Bleckmann/T. Sticker (Hg.), *Griechische Profanhistoriker des fünften nachchristlichen Jahrhunderts*, Stuttgart 2014, 171–193, hier 178. Für Malchus vgl. H.-U. Wiemer, *Kaiserkritik und Gotenbild im Geschichtswerk des Malchos von Philadelphia*, in: A. Goltz u. a. (Hg.), *Jenseits der Grenzen. Beiträge zur spätantiken und frühmittelalterlichen Geschichtsschreibung*, Berlin/New York 2009, 25–60, bes. 32–34; ders., *Malchos von Philadelphia, die Vandalen und das Ende des Weströmischen Reiches*, in: Bleckmann/Sticker (Hg.), *Griechische Profanhistoriker*, 121–159, hier 121–122. 142–143.

chend bekannt, doch erst aus der *vita Matronae Pergensis* (BHG 1221) erfahren wir den Namen seiner Frau Antiochiane (27) und deren Rang als *patricia*. Da Frauen grundsätzlich den Rang ihrer Gatten bekleideten, kann nun als gesichert gelten, daß auch Sporacius *patricius* war. Auf ähnliche Weise bietet ein Brief des Paulos Helladikos (CPG 7531) neben den Informationen über die Verfehlungen der Mönche und die Organisation der Klöster im Heiligen Land, *en passant* auch wichtige Nachrichten über die Organisation von Anicia Iulianas (124) «Hofstaat». <sup>74</sup> Wo möglich und sinnvoll, wurden auch neuedierte hagiographische Werke berücksichtigt. Einblicke in die konfessionellen Parteiungen der Senatsaristokratie bietet vor allem die nur auf arabisch überlieferte Lebensbeschreibung des Severus von Antiochia, die Athanasius von Antiochia zugeschrieben wird. <sup>75</sup>

Juristische Quellen bieten in erster Linie Informationen hinsichtlich der Bestimmung von Ämtern und der immer wieder modifizierten Verwaltungsstruktur. Da die Gesetze des justinianischen Corpus zumeist an einen hohen Magistrat adressiert sind und ein Datum tragen, bieten sie zuverlässige Datierungen der Amtszeiten. Für die Karrieren wie für die Nomenklatur der Consuln sind deren Diptychen als Quelle unerlässlich. <sup>76</sup> Auch die überlieferten Konzilsakten bieten vor allem für die Kenntnis von Titeln und Ämtern reiches Material. <sup>77</sup> Hingegen können Münzen bei personenkundlichen Untersuchungen naturgemäß nur selten weiterhelfen. <sup>78</sup> Archäologische Quellen – von Statuen bedeutender Amtsträger über Mosaiken bis zu Kirchen – wurden ebenfalls einbezogen, insbesondere bei der Untersuchung senatorischer Selbstdarstellung (vgl. Kap. V.4).

<sup>74</sup> Vgl. Chr. Begass, Der Brief des Paulos Helladikos (CPG 7531). Autor, Datierung und Kontext, JÖB 65, 2015, 1–7.

<sup>75</sup> The Arabic Life of Severus of Antioch attributed to Athanasius of Antioch, ed. Y. N. Youssef, Preface by P. Allen, PO 49/4, Turnhout 2004.

<sup>76</sup> R. Delbrück, Die Consulardiptychen und verwandte Denkmäler, Berlin/Leipzig 1929 (vgl. dazu jetzt D. Lassandro, I *diptycha eburnea* tardoantichi e il *Die Consulardiptychen* di Richard Delbrück, in: M. David [Hg.], *Eburnea diptycha. I dittici d'avorio tra antichità e Medioevo*, Bari 2007, 73–77); W. F. Volbach, Elfenbeinarbeiten der Spätantike und des frühen Mittelalters, Mainz <sup>3</sup>1976; zu Diptycha als Quellen: A. Cutler, Five Lessons in Late Roman Ivory, JRA 6, 1993, 1 – 23 = Late Antique and Byzantine Ivory Carving, Aldershot u. a. 1998, Nr. II; Alan Cameron/D. Schauer, The Last Consul. Basilus and His Diptych, JRS 72, 1982, 126–145; Alan Cameron, The Origin, Context and Function of Consular Diptychs, JRS 103, 2013, 174–207; ders., City Personifications and Consular Diptychs, JRS 105, 2015, 250–287; C. Olovsson, The Consular Image. An Iconological Study of the Consular Diptychs, Oxford 2005; dies., Representing Consulship. On the Concept and Meanings of the Consular Diptychs, *Opuscula* 4, 2011, 99–123.

<sup>77</sup> Eine exemplarische Arbeit bietet R. Delmaire, Les dignitaires laïcs au concile de Chalcedoine. Notes sur la hiérarchie et les préséances au milieu du V<sup>e</sup> siècle, *Byzantion* 54, 1984, 141–175.

<sup>78</sup> Eine Ausnahme bietet Alan Cameron, An Unknown General, *CPh* 83, 1988, 149–150.

Jüngst hat Giovanni Ruffini noch einmal gezeigt, welche Möglichkeiten papyrologische Quellen für prosopographische Untersuchungen bieten.<sup>79</sup> Bei der Untersuchung von Ämtern und Titeln muß jedoch, wie bereits betont worden ist, immer überprüft werden, inwiefern die gefundenen Belege nicht speziell ägyptische Verhältnisse abbilden.<sup>80</sup> Aus diesem Grunde erscheinen die in letzter Zeit publizierten Papyri aus dem jordanischen Petra um so wichtiger, da sie zeigen, daß die Verhältnisse in anderen Teilen des östlichen Reichs mit den ägyptischen in vielen Bereichen durchaus vergleichbar sind.<sup>81</sup> Der hier gewählte Untersuchungszeitraum fällt in eine Phase, für die, wie Wolfgang Habermann gezeigt hat, im Vergleich zur übrigen römischen Zeit verhältnismäßig wenige Papyri überliefert sind.<sup>82</sup> Während Roger S. Bagnall und Klaas A. Worp den Tiefpunkt der papyrologischen Überlieferung innerhalb der Spätantike zwischen 430 und 460 ansetzten, sieht ihn Habermann um 500.<sup>83</sup> Für die Kenntnis zahlreicher administrativer Vorgänge sowie bestimmter spätantiker Ämter und Titel, die für das Gesamtreich zentral vom Kaiser vergeben wurden, bilden Papyri neben Inschriften die ergiebigste Quelle.<sup>84</sup> Vor allem für die *fasti* der Consuln sind gerade Papyri

<sup>79</sup> G. Ruffini, *Social Networks in Byzantine Egypt*, Cambridge 2008; ders., *A Prosopography of Byzantine Aphrodito*, Durham, NC, 2011. Vgl. auch J.-M. Carrié, *The Contribution of Papyri to the Prosopography of the Ancient World. Evaluation and Prospects*, in: Averil Cameron (Hg.), *Fifty Years of Prosopography. The Later Roman Empire, Byzantium and Beyond*, Oxford 2003, 73–93; T. M. Hickey, *Writing History from the Papyri*, in: R. S. Bagnall (Hg.), *Oxford Handbook of Papyrology*, Oxford 2009, 495–520.

<sup>80</sup> Papyri in Konstantinopel: J. G. Keenan, *A Constantinople Loan, A.D. 541*, *BASP* 29, 1992, 175–182; Papyri in der Ägäis: N. Lewis, *Notationes legentis*, *BASP* 19, 1982, 71–82, hier 79–80.

<sup>81</sup> Dies betonen etwa W. Eck, *Ein Prokurenorenpaar von Syria Palaestina in P.Berol.* 21652, *ZPE* 123, 1998, 249–255, hier 249 und A. Arjava, *Law and Life in Sixth-Century Near East*, *Acta Byzantina Fennica N.S.* 2, 2003/2004, 7–17, hier 17. Zu Petra vgl. Z. T. Fiema, *Late-Antique Petra and Its Hinterland. Recent Research and New Interpretations*, in: J. H. Humphrey (Hg.), *The Roman and Byzantine Near East III*, Portsmouth, R.I., 2002, 191–252; J. Beaucamp, *L'histoire du droit byzantin face à la papyrologie juridique. Bilan et perspectives*, *Fontes Minores* 11, 2005, 5–55.

<sup>82</sup> W. Habermann, *Zur chronologischen Verteilung der papyrologischen Zeugnisse*, *ZPE* 122, 1998, 144–160, hier 147.

<sup>83</sup> Vgl. R. S. Bagnall/K. A. Worp, *Papyrus Documentation in Egypt from Constantine to Diocletian*, in: *Papyrologica Fiorentina* 7, Florenz 1980, 13–23, hier 22 (Tabelle 2); Habermann, *ZPE* 122, 1998, 150.

<sup>84</sup> Vgl. exemplarisch Chr. Begass, *Bemerkungen zum spätantiken Rangtitel ὑπερφύεστατος in den Papyri*, *ZPE* 180, 2012, 279–286. Zu Rangtiteln vgl. O. Hirschfeld, *Die Rangtitel der römischen Kaiserzeit*, *Sitzungsber. d. Berliner Akademie* 1901, 579–610 = *Kl. Schriften*, Berlin 1913, 646–681 (danach zitiert); P. Koch, *Die byzantinischen Beamtentitel von 400 bis 700*, Diss. Marburg 1903; A. Zehetmair, *De appellationibus honorificis in papyris Graecis obviis*, Diss. Marburg 1912; A. Stein, *Griechische Rangtitel in der römischen Kaiserzeit*, *WS* 34, 1912, 160–170; O. Hornickel, *Ehren- und Rangprädikate in den Papyrusurkunden. Ein Beitrag zum römischen*

von unschätzbbarer Bedeutung. Mit ihrem *Chronological System of Byzantine Egypt* (<sup>2</sup>2004) haben Bagnall und Worp ein zuverlässiges Verzeichnis der Datierungen nach Consuln vorgelegt, das nur punktuell durch Neufunde und Umdatierungen älterer Stücke ergänzt werden muß.

Louis Robert hat immer wieder die zentrale Funktion der Epigraphik für alle prosopographischen Studien betont.<sup>85</sup> Dies gilt in ähnlichem Maße für unser Wissen über die spätantike Verwaltung.<sup>86</sup> Die *Prosopography of the Later Roman Empire* (PLRE) hat nur in begrenztem Rahmen epigraphische Zeugnisse ausgewertet, dabei gehören, wie Adolf Lippold in einer Rezension bemerkte, gerade diejenigen «zu den besten Artikeln [...], in welchen (vor allem auf Grund der Inschriften) die Laufbahnen systematisch erörtert werden.»<sup>87</sup> Seit dem Erscheinen der PLRE ist eine kaum überschaubare Menge inschriftlichen Materials neu erschienen. Eine systematische Auswertung birgt daher die Chance, zahlreiche in der PLRE noch nicht verzeichnete Aristokraten ans Licht zu fördern und unsere Kenntnisse über schon bekannte Personen zu erweitern. Gleiches gilt für kirchliche Würdenträger: Von den 1402 Geistlichen, die die *Prosopographie chrétienne du Bas-Empire* für die Diözese Asia verzeichnet, sind 496 ausschließlich inschriftlich belegt, das entspricht 35%.<sup>88</sup> Der östliche Mittelmeerraum weist jedoch erhebliche Unterschiede in der Verteilung epigraphischer Dokumente auf. Mußte Louis Robert 1961 noch beklagen, daß «Ägypten und ganz Kleinasien [...] eine sehr bedauerliche Lücke» bezüglich der epigraphischen Erschließung darstellten, hat sich die Lage zumindest für Kleinasien erheblich verbessert.<sup>89</sup> Erst

und byzantinischen Titelwesen, Diss. Gießen 1930; A. Arjava, Zum Gebrauch der griechischen Rangprädikate des Senatorenstandes in den Papyri und Inschriften, *Tyche* 6, 1991, 17–35.

<sup>85</sup> Vgl. etwa L. Robert, *L'épigraphie*, in: *L'histoire et ses méthodes*, Paris 1961, 453–497, hier 474 = ders., *Choix d'Écrits*, Paris 2007, 87–114, hier 104 = (dt.) ders., *Die Epigraphik der klassischen Welt*, Bonn 1970, 35. Als jüngeres Beispiel für eine rein aus epigraphischem Material gearbeitete Prosopographie sei genannt E. Stavrianopoulou, *Die Prosopographie von Telos, Tekmeria* 3, 1997, 79–151.

<sup>86</sup> Vgl. etwa D. Feissel, *Épigraphie administrative et topographie urbaine. L'emplacement des actes inscrits dans l'Éphèse protobyzantine (IV<sup>e</sup>–VI<sup>e</sup> S.)*, in: R. Pillinger u. a. (Hg.), *Efeso paleocristiana e bizantina*, Denkschr. d. Österr. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse 282, Wien 1999, 121–132.

<sup>87</sup> A. Lippold, *Rez. PLRE I*, *Gnomon* 46, 1974, 268–273, hier 270.

<sup>88</sup> Vgl. Destephen, *PCBE III* 62.

<sup>89</sup> Robert, *L'épigraphie*, 474 = *Epigraphik der klassischen Welt*, 35. Für Kleinasien verweise ich *exempli gratia* auf die *Inschriften griechischer Städte in Kleinasien*, von denen mittlerweile 69 Bände vorliegen, oder weitere hervorragend erschlossene Poleis wie Aphrodisias, vgl. I. Aphrodisias bzw. ALA 2004; zudem Ch. Roueché, *Acclamations in the Later Roman Empire. New Evidence from Aphrodisias*, *JRS* 74, 1984, 181–199; A. Chaniotis, *New Inscriptions of Late Antique Aphrodisias*, *Tekmeria* 9, 2008, 219–232; ders., *Inscriptions*, in: Chr. Ratté/P. D. De Staebler (Hg.), *The Aphrodisias Regional Survey V*, Mainz 2012, 347–366. I. Bourtzinakou

jetzt zeigen sich regionale Unterschiede besonders deutlich. Schwieriger gestaltet sich die inschriftliche Überlieferung für Ägypten<sup>90</sup>, doch hier helfen die unzähligen Papyrusdokumente, während der Nahe Osten eine besonders reiche epigraphische Überlieferung aus der Spätantike bietet, die zudem durch exzellente Corpora (IGLS bzw. CIIP) erschlossen ist. Gravierender ist die Lage für Konstantinopel. Zwar liegen mittlerweile die Inschriften Byzantions vor<sup>91</sup>, die spätantiken und frühbyzantinischen Inschriften der oströmischen Hauptstadt haben jedoch, trotz immer neuer Anläufe, bis dato keine Sammlung erfahren.<sup>92</sup> Das erste – und bis heute einzige – Corpus von Dethier und Mordtmann aus dem Jahre 1864 sollte zwar «alles enthalten [...], was der byzantinischen Epigraphie angehört», erfüllt diesen Anspruch jedoch, zumal heute, in keiner Weise.<sup>93</sup> Ihor Ševčenko plante gemeinsam mit Cyril Mango ein solches Corpus, von dem nie ein Faszikel erschienen ist.<sup>94</sup> Da alle jüngeren Versuche eines Corpus der konstantinopolitanischen Inschriften in den Kinderschuhen steckengeblieben sind, gilt nach wie vor Karl Krumbachers Wort aus dem Jahre 1897: «Ein systematisches Corpus der byzantinischen oder vielmehr der christlichen griechischen Inschriften ist ein

---

hat jüngst eine Prosopographie (3. Jh. v. Chr. – 3. Jh. n. Chr.) von Aphrodisias, vorgelegt: Die Prosopographie von Aphrodisias, Diss. Heidelberg 2012. Für Griechenland und die Inseln vgl. G. Deligiannakis, Reconsidering the Epigraphic Evidence from the Province of Achaia and the Provincia Insularum in Late Antiquity, AD 300–600, in: Acta XII Congressus Internationalis Epigraphiae Graecae et Latinae, Barcelona 2007, 353–356; die spätantiken Inschriften Athens und Atticas liegen nun in IG II/III<sup>2</sup> 5 (ed. E. Sironen) vor, vgl. jetzt auch den ebenfalls von E. Sironen edierten Band der spätantiken Inschriften Korinths (IG IV<sup>2</sup> 3).

<sup>90</sup> Vgl. J. Bingen, L'épigraphie grecque de l'Égypte post-constantiniennne, in: S. Panciera (Hg.), Atti del XI Congresso Internazionale di Epigrafia Greca e Latina, Rom 1999, II 613–624.

<sup>91</sup> Die Inschriften von Byzantion, hg. v. A. Łajtar, Bonn 2000.

<sup>92</sup> Vgl. P. Schreiner, Byzanz 565–1453, München<sup>3</sup> 2008, 133; das jüngste Lamento stammt von C. Morrisson, New Wine in New Bottles. Byzantine Studies Come of Age (ca. 1981 – ca. 2007), in: G. Harlaftis u. a. (Hg.), The New Ways of History, London/New York 2010, 65–75, hier 68.

<sup>93</sup> Ph. A. Dethier/A. D. Mordtmann, Epigraphik von Byzantion und Constantinopolis von den ältesten Zeiten bis zum Jahre 1453, Denkschr. Österr. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse 13, Wien 1864, 1–94 (das Zitat 63); Ergänzungen von Th. Wiegand, AM 33, 1908, 145–160 (zu Konstantinopel 145–149) und C. Mango, The Byzantine Inscriptions of Constantinople. A Bibliographical Survey, AJA 55, 1951, 52–66.

<sup>94</sup> I. Ševčenko, The Corpus of Dated Byzantine Inscriptions, in: Akten des VI. Internationalen Kongresses für Griechische und Lateinische Epigraphik, München 1973, 526; ders., An Early Tenth-Century Inscription from Galakrenai with Echoes from Nonnos and the *Palatine Anthology*, DOP 41, 1987, 461–468, hier 461: «When Cyril Mango and I began collecting materials for a Corpus of dated Byzantine inscriptions from the areas around the capital, Ernst Kitzinger generously supported our endeavors.» Vgl. aber D. Feissel/A. Avraméa, Inventaires en vue d'un Recueil des Inscriptions Historiques de Byzance, T&MByz 10, 1987, 357–393.

dringendes Bedürfnis.»<sup>95</sup> Einen neuen Anlauf nehmen seit kurzem die *Inscriptio-nes Graecae Aevi Byzantini* unter den Auspizien der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.<sup>96</sup> Denis Feissel, der beste Kenner der spätantiken griechischen Epigraphik, hat in mehreren Arbeiten zeigen können, in welchem Maße die inschriftlichen Quellen zum spätantiken Rom diejenigen Konstantinopels überragen: etwa 30 000 frühchristliche Grabinschriften aus Rom und der näheren Umgebung stehen nur ca. 300 aus Konstantinopel gegenüber – und dies bei 300 000 bis 400 000 Einwohnern im 6. Jh.<sup>97</sup> Nicht zuletzt den unzähligen Untersuchungen Feissels ist es zu verdanken, daß sich die spätantik-frühbyzantinische Epigraphik neben der anderer Epochen etablieren konnte und kein Randdasein mehr fristen muß, welches vor über achtzig Jahren noch Henri Grégoire mit harschen Worten beklagt hat.<sup>98</sup>

Was tragen die Inschriften zur Kenntnis der spätantiken Senatsaristokratie bei? Es war wiederum Louis Robert, der darauf aufmerksam gemacht hat, daß die «Ehreninschriften» der Hohen Kaiserzeit, mit ihren genauen Angaben der bekleideten Ämter, in der Spätantike verschwinden.<sup>99</sup> Laut Fergus Millar betonen

<sup>95</sup> K. Krumbacher, Geschichte der byzantinischen Litteratur, München <sup>2</sup>1897, 1133. Die Bemühungen um Corpora bis 1967 zeichnet nach J. Irmscher, Bemerkungen zur byzantinischen Epigraphik, in: Acta of the Fifth International Congress of Greek and Latin Epigraphy Cambridge 1967, Oxford 1971, 397–406, bes. 403–406; vgl. auch V. Beševliev, Probleme der byzantinischen Epigraphik, in: J. Irmscher/K. Treu (Hg.), Das Korpus der Griechischen christlichen Schriftsteller. Historie, Gegenwart, Zukunft, Berlin 1977, 179–182.

<sup>96</sup> Vgl. jetzt A. Rhoby (Hg.), Inscriptions in Byzantium and Beyond. Methods – Projects – Case Studies, Denkschr. Österr. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse 478, Wien 2015; dort findet sich auch ein Überblick des Herausgebers über die Geschichte der spätantik-byzantinischen Epigraphik (17–29).

<sup>97</sup> D. Feissel, Aspects de l’immigration à Constantinople d’après les épitaphes proto-byzantines, in: C. Mango/G. Dagron (Hg.), Constantinople and Its Hinterland, Ashgate 1995, 367–377, hier 370. Die Bevölkerungszahl schätzt Feissel auf etwa 300 000; die verschiedenen Berechnungen, die sich alle um 300 000–400 000 Einwohner vor der justinianischen Pest bewegen, referiert A. E. Müller, Getreide für Konstantinopel. Überlegungen zu Justinians Edikt XIII als Grundlage für Aussagen zur Einwohnerzahl Konstantinopels im 6. Jahrhundert, JÖB 43, 1993, 1–20, hier 18–19.

<sup>98</sup> H. Grégoire, Notes épigraphiques, Byzantion 8, 1933, 49–88, hier 77 (gegen W. Peek, Gnomon 7, 1931, 524–532, bes. 531): «Malheureusement, en matière d’épigraphie byzantine ou chrétienne, on a toujours à redouter le «dilettantisme des classiques». Qu’on se rappelle les énormités de célèbres théologiens et d’illustres philologues, à propos de l’inscription d’Abercius. L’ignorance de la langue grecque et de la phraséologie byzantine, l’absence totale de *Sprachgefühl*, n’empêchent nullement certains «spécialistes» de faire des conjectures...»

<sup>99</sup> L. Robert, Hellenica IV. Épigrammes du Bas-Empire, Paris 1948, 108–109; Ch. Roueché, Benefactors in the Late Roman Period. The Eastern Empire, in: Actes du X<sup>e</sup> Congrès International d’Épigraphie Grecque et Latine, Paris 1997, 353–368, hier 354; W. Eck, Eliten und Leitbilder in der römischen Kaiserzeit, in: J. Dummer/M. Vielberg (Hg.), Leitbilder der Spätan-

die spätantiken Ehreninschriften zwar «die positiven Eigenschaften und die Kultur des Geehrten», haben aber «über seine öffentliche Laufbahn, also über seine Ämter, so gut wie nichts zu sagen.»<sup>100</sup> Diesem Befund möchte ich nicht zustimmen, sondern zunächst die Einschätzung Alan Camerons dagegen stellen: «Now honorific inscriptions may not invariably give a man's whole cursus, but they never omit his highest title or office.»<sup>101</sup> Zwar wird die Sprache in der Spätantike ungleich blumiger, doch bestimmte Spezialausdrücke lassen sich nach wie vor einzelnen Ämtern zuordnen. Auf diese Weise können auch Karrieren des 5. und 6. Jhs. mit Hilfe von Inschriften rekonstruiert werden. Der *titulus* einer Statue, mit der die phrygische Stadt Metropolis ihren großen Sohne Epinicus (80) ehrte, nennt zwar keine Titel, diese lassen sich aber zumindest teilweise erschließen. Die ersten Verse lauten:

[πρ]ῶτως [κ]υβερν[ῶν]  
 2 τῆς ἕω τὰς ἡνίας  
 ἔστηκεν'Επίνικος

«Hier steht Epinikos, der als erster die Zügel des Ostens lenkt ...»<sup>102</sup>

---

tike – Eliten und Leitbilder, Stuttgart 1999, 31–55, hier 52–55; B. Borg/Chr. Witschel, Veränderungen im Repräsentationsverhalten der römischen Eliten während des 3. Jhs. n. Chr. in: G. Alföldy/S. Panciera (Hg.), *Inscriptliche Denkmäler als Medien der Selbstdarstellung in der römischen Welt*, Stuttgart 2001, 47–120, hier 76 (für Caesarea Maritima). Zu den «Ehreninschriften» der Kaiserzeit: W. Eck, *Öffentlichkeit, Monument und Inschrift*, in: S. Panciera (Hg.), *Atti del XI Congresso Internazionale di Epigrafia Greca e Latina*, Rom 1999, II 55–75 = *Monument und Inschrift. Gesammelte Aufsätze zur senatorischen Repräsentation in der Kaiserzeit*, hg. v. W. Ameling/J. Heinrichs, Berlin/New York 2010, 275–298, hier 287–288, der gezeigt hat, daß nicht die Inschrift selbst die Ehrung darstellt: «Der Begriff ‹Ehreninschrift› führt dennoch so allzuleicht in die Irre, da er verhindert, daß das Gesamtphänomen, auf das die Inschrift als *pars pro toto* verweist, stets direkt mitgedacht wird. Denn es gibt, wenn ich recht sehe, im römisch-lateinischen Bereich – und zumindest während der Kaiserzeit gilt dies auch für den griechisch bestimmten Reichsteil – keine Inschrift, die alleine und für sich eine Ehrung einer Person durch andere darstellte.» Vgl. auch dens., *SCI* 28, 2009, 79–92 = ders. *Monument und Inschrift*, 385.

<sup>100</sup> F. Millar, *Die Bedeutung der Cursusinschriften für das Studium der römischen Administration im Lichte des griechisch-römischen Reiches von Theodosius II.*, in: R. Haensch/J. Heinrichs (Hg.), *Herrschen und Verwalten. Der Alltag der römischen Administration in der Hohen Kaiserzeit*, Köln u. a. 2007, 438–446, hier 439.

<sup>101</sup> Alan Cameron, *Theodoros τρισέταρχος*, *GRBS* 17, 1976, 269–286, hier 279 = *Literature and Society*, Nr. XVI.

<sup>102</sup> Die Nachweise bei Epinicus (80), eine eingehende Interpretation der Inschrift unten Kap. V.4. Leicht veränderte Übersetzung nach Merkelbach/Stauber, *SGO* III 338, Nr. 16/41/01.

Hinter dem alten Bild des Zügellenkers verbirgt sich hier die Prätorianerpräfektur – im Falle des Epinicus läßt sich dieser Befund durch die Chronik des Johannes von Antiochia bestätigen.

Die genaue Datierung spätantiker Ehreninschriften stellt die Forschung hingegen vor wesentlich größere Probleme – nicht selten können die Texte nur sehr allgemein dem 4.–6. Jh. zugeordnet werden.<sup>103</sup> In diesem Zusammenhang ist wichtig, wer überhaupt zu dieser Zeit mit Statuen – und der zugehörigen Inschrift – geehrt wurde, da dies den prosopographischen Befund entscheidend beeinflusst. Offenbar hatte sich mit dem *epigraphic habit* auch der *statue habit* entscheidend verändert.<sup>104</sup> In der Spätantike erhielten auch Gruppen Zugang zu Ehrungen, die zuvor weniger bedacht worden waren. Wurden in Aphrodisias (Caria) im 4. Jh. noch vorwiegend Statthalter und kaiserliche Beamte geehrt, konnten Ehrungen im Verlaufe des 5. Jhs. zunehmend auch lokalen Wohltätern zugestanden werden.<sup>105</sup> Die Gesamtheit der Statuen zeigt im östlichen Mittelmeerraum ein gegensätzliches Bild. Ab dem Ende des 5. Jhs. finden sich in erster Linie Statuen hoher Beamter und Statthalter.<sup>106</sup> Auch der inschriftliche Befund variiert in regionaler Hinsicht in dem Maße, wie sich das Repräsentationsverhalten der – lokalen wie imperialen – Aristokratie unterschied.<sup>107</sup> Bieten die kleinasiatischen Poleis noch die oben genannten Ehrenstatuen mit den zugehörigen *tituli*, so finden sich Ehrungen von Wohltätern im syrischen Raum nur in Bauinschriften, nicht

<sup>103</sup> Vgl. etwa W. Ameling, *Rez. MAMA X, Gnomon* 70, 1998, 525–538, hier 527.

<sup>104</sup> Zur Kritik des Begriffs *epigraphic habit* vgl. C. P. Jones, *Rez. St. Mitchell/D. French, Greek and Latin Inscriptions of Ancyra, JRA* 25, 2012, 888–893, hier 888.

<sup>105</sup> Roueché, *Benefactors in the Late Roman Period*, 355. Zu Aphrodisias vgl. die einschlägigen Studien von R. R. R. Smith, *Late Antique Portraits in a Public Context. Honorific Statuary at Aphrodisias in Caria, A.D. 300–600, JRS* 89, 1999, 155–189; ders., *The Statue Monument of Oecumenicus. A New Portrait of a Late Antique Governor from Aphrodisias, JRS* 92, 2002, 134–156; den gesamten römischen Herrschaftsbereich behandelt M. Horster, *Ehrungen spätantiker Statthalter, AnTard* 6, 1998, 37–59.

<sup>106</sup> Vgl. F. A. Bauer/Chr. Witschel (Hg.), *Statuen in der Spätantike*, in: dies. (Hg.), *Statuen in der Spätantike*, Wiesbaden 2007, 1–26, hier 4; Borg/Witschel, *Veränderungen*, 71–73 (für Ephesos bzw. Sardis). Maßgeblich zu spätantiken Statuen jetzt U. Gehn, *Ehrenstatuen in der Spätantike. Chlamydati und Togati*, Wiesbaden 2012, *passim*, bes. 16.

<sup>107</sup> Vgl. Borg/Witschel, *Veränderungen*, 77. Eine Übersicht der Verteilung christlicher Inschriften nach Provinzen bietet Destephen, *PCBE* III 62–63. Auch wenn seine Aufstellung nur Inschriften berücksichtigt, die Geistliche erwähnen, deckt sich die Verteilung grundsätzlich mit jener für weltliche Würdenträger. Destephen unterteilt die Diözese Asia nach Verteilung der Inschriften in drei Abschnitte: Aus dem Süden (Lykien und Pamphylien) sind nur 17 Inschriften bekannt, die Geistliche erwähnen, während der Osten (Lykaonien und Pisidien) mit 229 eine besonders reiche Überlieferung bietet. Dazwischen liegt die Verteilung im Westen (Asia, Karien, Hellespont und die Inseln) mit 114 und in Zentralkleinasien (Lydien, Phrygia Pacatiana und Phrygia Salutaria) mit 72 Inschriften.

aber als *tituli*.<sup>108</sup> Bauinschriften stellen für eine personenkundliche Untersuchung insofern sogar oftmals eine günstigere Gattung dar, da sich hier offizielle Titulaturen der genannten Magistrate weniger oft hinter blumig-homerischen Versen verstecken. Senatorische Amtsträger sind in solchen Inschriften naturgemäß selten dokumentiert, da die kaiserlichen Bauvorhaben üblicherweise von Statthaltern oder ähnlichen Magistraten getragen und überwacht wurden.<sup>109</sup>

Die Glaubwürdigkeit der inschriftlich überlieferten Angaben verbürgt das Umfeld, in dem die Inschriften angebracht waren. Werner Eck hat in zahlreichen Arbeiten eindrücklich darauf hingewiesen, daß bei der Interpretation epigraphischer Dokumente nicht nur der Text, sondern «das epigraphische Monument als Ganzes» zu berücksichtigen sei.<sup>110</sup> Um die «Einheit von Monument und Inschrift» zu gewährleisten, sei immer die «dreifache Prämisse: Ort, Monument und Inschrift» mit zu denken.<sup>111</sup> Dies ist auch in unserem Fall wichtig, weil es sich bei zahlreichen der hier herangezogenen *epigraphica* um *tituli* – «Ehreninschriften» – handelt, deren Statuen zumeist verloren sind.<sup>112</sup> Zum anderen garantiert der Kontext, in dem die Inschrift ausgestellt war, eine hohe Zuverlässigkeit der dort überlieferten Angaben.<sup>113</sup> Denn auch noch in der Spätantike war, um erneut mit Peter Brown zu sprechen, die Norm, «an der die Eliten ihre Handlungen

<sup>108</sup> Für Apamea (Syria II) vgl. Borg/Witschel, Veränderungen, 74; Chr. Begass, Φιλοκτίστης. Ein Beitrag zum spätantiken Euergetismus, *Chiron* 44, 2014, 165–189.

<sup>109</sup> Auf einige Ausnahmen sei hier hingewiesen: Eine Inschrift aus einem Türsturz über dem Eingang der Befestigungsanlage von Ma'an (östlich von Apamea) nennt einen *clarissimus comes* und einen *spectabilis a secretis*. Letzterer war aus Konstantinopel entsandt, um den Bau zu überwachen (IGLS IV 1809; für eine Interpretation dieser Inschrift vgl. Begass, *Chiron* 44, 2014, 174–175). In dringenden Fällen entsandte der Kaiser auch enge Vertraute wie beispielsweise Kammerdiener, vgl. etwa SEG 8, 171.

<sup>110</sup> Vgl. W. Eck, Sozialstruktur des römischen Senatorenstandes der hohen Kaiserzeit und statistische Methode, *Chiron* 3, 1973, 375–394, bes. 379–380; ders., Öffentlichkeit, Monument und Inschrift, 291; ders., Der Senator und die Öffentlichkeit – oder: Wie beeindruckt man das Publikum?, in: ders./M. Heil (Hg.), *Senatores populi Romani*. Realität und mediale Präsentation einer Führungsschicht, Stuttgart 2005, 1–18 = Monument und Inschrift, 333–353, hier 337–339; ders., Römische Grabinschriften. Aussageabsicht und Aussagefähigkeit im fune-rären Kontext, in: H. von Hesberg/P. Zanker (Hg.), Römische Gräberstraßen. Selbstdarstellung – Status – Standard, Abh. Bayer. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse 96, München 1987, 61–83; ders., Inschriften und Grabbauten in der Nekropole unter St. Peter. Zur Aussagefähigkeit von Grabinschriften im Kontext der Grabanlagen, in: P. Neukam (Hg.), Die Antike im Brennpunkt, München 1991, 26–58.

<sup>111</sup> Eck, Öffentlichkeit, Monument und Inschrift, 288–289.

<sup>112</sup> Eine vorzügliche Rekonstruktion von *titulus* und Statue, eingeordnet in das Stadtbild von Aphrodisias, bietet Smith, *JRS* 92, 2002, 134–156. Zudem sei verwiesen auf die Oxforder Datenbank «Last Statues of Antiquity».

<sup>113</sup> Zum Problem von «wandernden» Statuen: J. Ma, Travelling Statues, Travelling Bases? Ancient Statues in Constantinople, *ZPE* 180, 2012, 243–249.

maßen, die Face-to-face-Gesellschaft.»<sup>114</sup> Eine falsche Angabe von Ämtern oder Würden konnte sich der Erwähnte folglich nicht leisten, diese wäre den Lesern sogleich aufgefallen.<sup>115</sup>

Die steinernen Inschriften sollten die *memoria* an den Verstorbenen wachhalten. Aus diesem Grunde wurden nicht nur die *honores* akkurat verzeichnet, sondern auch die Namen zumeist voll ausgeschrieben.<sup>116</sup> Namen, die in literarischen Quellen unterschiedlich oder nur verkürzt wiedergegeben werden, lassen sich inschriftlich wesentlich genauer fassen. Als Beispiel seien hier die Brüder des Illus (109), Aspalius/Appalius (30) und Trocundes (212) genannt. Den Namen des Aspalius/Appalius überliefern die antiken Historiographen als Ἀσπάλιος, den des Trocundes als Τροκούνης. Dieser ist papyrologisch auch als Τρωκώνη(ς) belegt, doch lassen sich hieraus nur bedingt onomastische Schlüsse ziehen.<sup>117</sup> Auf einem Bronzeröhrchen aus Syrien (Höhe: 21 cm; Durchmesser: 4,1 cm – vielleicht handelt es sich um einen Kerzenständer?<sup>118</sup>) ist folgende Nomenklatur des Trocundes erhalten: FL(avius) APPALIVS ILLVS TROCUNDES V(ir) INL(ustris) COM(es) ET MAG(ister) VTR(ius)Q(ue) MIL(itiae) PATR(icius) ET CONS(ul) ORD(inarius).<sup>119</sup> Zunächst bestätigt die Nomenklatur die Verwandtschaft der drei Brüder. Des weiteren zeigt sich, daß der Name des jüngsten Bruders *Appalius* (Ἀσπάλιος), nicht *Aspalius* (Ἀσπάλιος) lautete, wie ihn Johannes von Antiochia nennt.<sup>120</sup> Da Trocundes den Flaviat führte, kann als sicher gelten, daß sich Illus ebenfalls als *Flavius* bezeichnen ließ. Zahlreiche Personen, die die PLRE noch nicht verzeichnete, sind nur aus Inschriften bekannt, so etwa der PPO Fl. Illus Pusaeus Dionysius (75), dessen Name auf eine Freund- oder gar Verwandtschaft mit Illus hinweist.<sup>121</sup> Dieses Beispiel zeigt den besonderen Wert der epigraphischen Quellen für diese Arbeit – und dies in doppelter Hin-

<sup>114</sup> Brown, Spätantike, 233.

<sup>115</sup> Einschränkung sei jedoch auf den Umstand hingewiesen, daß offenbar selbst in Rom auch Lobreden auf Verstorbene gehalten wurden, die Familiengeschichten «total verzerrten – mit falschen Triumphen, zu vielen Consulaten und eben gefälschten Abstammungen», vgl. K.-J. Hölkeskamp, Römische *gentes* und griechische Genealogien, in: ders., SENATVS POPVLVSQVE ROMANVS. Die politische Kultur der Republik – Dimensionen und Deutungen, Stuttgart 1999, 199–217, hier 199. Für diesen Hinweis danke ich Andreas Goltz.

<sup>116</sup> Vgl. dazu R. Syme, The Paternity of Polyonymous Consuls, ZPE 61, 1985, 191–198 = ders., Roman Papers V, 638–647.

<sup>117</sup> P.Oxy. VIII 1130.

<sup>118</sup> So PLRE II 1127.

<sup>119</sup> Ed. pr. P. Lemerle, Fl. Appalius Illus Trocundes, Syria 40, 1963, 315–322 = ders., Le monde de Byzance. Histoire et institutions, London 1978, Nr. 1; AE 1969/70, 609.

<sup>120</sup> Joh. Ant. fr. 303,22 Roberto.

<sup>121</sup> Vgl. A. Laniado, L'onomastique romaine dans le monde protobyzantin. Quelques témoignages négligés, AnTard 12, 2004, 325–345, hier 330–331.

sicht. Viele der hier erstmals aufgenommenen Personen sind nur aus Inschriften bekannt. Darüber hinaus lassen sich nicht wenige Lücken in senatorischen Biographien und Karrieren durch epigraphisches Material schließen.

#### 4. METHODISCHES VORGEHEN

Wie bereits oben erwähnt, sind noch zahlreiche Fragen zu den unruhigen Jahrzehnten des späten 5. Jhs. unbeantwortet. Welche Ursachen etwa lassen sich für die vielen Usurpationen und Aufstände feststellen? Wie reagierten die Kaiser auf diese Bedrohungen und welche Folgen zeitigten diese Maßnahmen? Anstatt weiterhin diese Ereignisse und Entwicklungen personalisierend mit der vermeintlichen Unfähigkeit der Kaiser zu begründen, werden in dieser Arbeit vielmehr die Handlungspielräume von Kaiser und Senatsaristokratie untersucht. Das kaiserliche Verhalten wurde nicht zuletzt maßgeblich von jenen Personen bestimmt, die zum einen dem Kaiser am nächsten standen, d.h. von den Mitgliedern des Hofes, zum anderen von den Mitgliedern der senatorischen Oberschicht – von zwei Gruppen also, die just in der hier behandelten Zeit zunehmend miteinander verschmolzen. Wenn die Strategien und Intentionen dieser Personengruppen genauer beschrieben werden können, lassen sich die politischen Ereignisse des 5. und 6. Jhs. in ihrer Komplexität besser fassen. Nur indem der auf den Kaiser – und damit auf seine vermeintlichen Kompetenzen – konzentrierte Ansatz aufgegeben und auf die maßgeblichen politischen Akteure ausgeweitet wird, müssen die größtenteils stark moralisierenden Befunde und Urteile der historiographischen Quellen nicht mehr übernommen und fortgeschrieben werden.

Auf der Grundlage einer neuerarbeiteten Prosopographie werden alle Angehörigen der östlichen Senatsaristokratie erfaßt und ihre Beziehungen untereinander sowie zum Hof erhellt. Dafür müssen zunächst Kriterien festgelegt werden, die für alle Personen dieser Gruppe gelten (Kap. II). Auf der Grundlage dieses Katalogs werden alle Personen, auf die diese Kriterien zutreffen, in der Prosopographie gesammelt (Kap. III).<sup>122</sup> Diese Arbeit unternimmt den Versuch, einen möglichst vollständigen Überblick über die Senatsaristokratie des untersuchten Zeitraumes zu bieten. Im Gegensatz zur PLRE kann sie mit 48 hier erstmals verzeichneten Personen auf einer deutlich breiteren Basis argumentieren. Auch wenn, wie Hans-Georg Pflaum nachdrücklich betont hat<sup>123</sup>, die Prosopographie kein Allheilmittel darstellt, lassen sich mit ihr doch Netzwerke und Strategien

<sup>122</sup> Vgl. auch die detaillierten Vorbemerkungen zur Prosopographie (Kap. III.1).

<sup>123</sup> H.-G. Pflaum, *Le progrès des recherches prosopographiques*, in: ANRW II 1, 113–135, hier 135: «Mais cette évolution [sc. des études prosopographiques] que nous venons d'enregistrer

der Eliten des östlichen Reichsteils besser fassen. Regionale wie soziale Herkunft, die Bedeutung einer soliden Ausbildung, der Einfluß der «Konfession» – all diese Faktoren konnten die Karrieren von Senatoren entscheidend beeinflussen. Sie lassen sich aber nur systematisch untersuchen, wenn eine möglichst breite Basis zur Verfügung steht. Diese bietet die Prosopographie.

Schon Caesar hatte, wie Christian Meier bemerkte, sein «Herrschaftssystem» auf einer «Summe personaler Beziehungen» aufgebaut.<sup>124</sup> Dies gilt auch für alle Kaiser nach ihm. Es bedarf zudem keiner weiteren Begründung anzunehmen, daß die Elite des spätrömischen Reiches ebenfalls ausgeprägte Netzwerkstrukturen unterhalten hat. Die momentan aufstrebende *Social Network Analysis* fand in der vorliegenden Arbeit aus mehreren Gründen keine Anwendung. Zum einen bietet sich das Material kaum an, um Algorithmen so füttern zu können, daß diese anschauliche Graphiken berechnen. Vor dem Hintergrund der Quellenlage erscheint eine zu stark auf statistischen Faktoren ruhende Netzwerkanalyse ihrer Grundlage zu entbehren. Hinzu kommt, daß der Mehrwert dieser Methode in den Arbeiten, die sich ihrer bedienen haben, sehr überschaubar bleibt. An Giovanni Ruffinis Studie über *Social Networks in Byzantine Egypt* etwa zeigt sich deutlich, daß die *Social Network Analysis* zu keinen wesentlich neuen Erkenntnissen führt.<sup>125</sup>

Dabei darf der Prosopographie aber nicht mehr aufgebürdet werden, als sie leisten kann. «The study of persons», so Ronald Syme, «carries with it many hazards, even when it operates by selection. An attempt to establish any kind of complete catalogue incurs the added risk of omissions. For the Roman Empire, the material is vast and forbidding: an editor can hardly fail to miss some names and facts, even within restricted categories, whatever his sagacity and industry.»<sup>126</sup> Die Frage nach «Motive[n] und Faktoren für die Ernennung von Amtsträgern» etwa läßt sich auf diese Weise kaum lösen.<sup>127</sup> Hinzu tritt ein verwandtes, begriff-

---

avec satisfaction ne nous fait nullement supposer que la prosopographie soit la panacée, la seule voie, grâce à laquelle la science de l'histoire de Rome puisse faire des progrès.»

<sup>124</sup> Chr. Meier, Caesar, Berlin 1982, 317.

<sup>125</sup> Ruffini, Social Networks, *passim* mit den Besprechungen von P. Sarris, AHR 114, 2009, 1571–1572 und A. Jördens, Gnomon 83, 2011, 712–715; vgl. auch G. S. Graham/G. Ruffini, Network Analysis and Graeco-Roman Prosopography, in: K. S. B. Keats-Rohan (Hg.), Prosopography. Approaches and Applications, Oxford 2007, 325–336; Auch für die Hohe Kaiserzeit ist die *Social Network Analysis* jüngst angewendet worden, vgl. W. Broekaert, Financial Experts in a Spider Web. A Social Network Analysis of the Archives of Caecilius Iucundus and the Sulpicii, Klio 95, 2013, 471–510.

<sup>126</sup> R. Syme, Missing Senators, Historia 4, 1955, 52–71 = ders., Roman Papers I, 270–291, hier 270.

<sup>127</sup> W. Eck, Überlieferung und historische Realität. Ein Grundproblem prosopographischer Forschung, in: ders. (Hg.), Prosopographie und Sozialgeschichte. Studien zur Methodik und

liches Problem. Die von den Quellen gebrauchten Ausdrücke für Verwandtschaften zweiten und dritten Grades sind nicht immer so exakt gebraucht, wie es sich der moderne Forscher für seine Rekonstruktion der Familienverhältnisse wünschen würde. Donald N. Nicol hat dies anhand der Begriffe ἀνεψιός, ἑξάδελφος und γαμβρός für die spätbyzantinische Zeit klar herausgearbeitet, und m. E. gelten seine Befunde ebenfalls für den hier behandelten Zeitraum.<sup>128</sup> Vorsicht ist auch bei der vorschnellen Identifikation gleichnamiger Personen geboten, wie Christian Habicht eindringlich vor Augen gestellt hat.<sup>129</sup>

Zentral für jede Prosopographie ist der Aufschluß über das ausgewertete Material.<sup>130</sup> Zudem muß bei allen Ergebnissen, die auf prosopographischer Grundlage ruhen, die lückenhafte Überlieferung ebenso mitgedacht werden wie die regional sehr unterschiedliche Quellenlage.<sup>131</sup> Dies gilt in ungleich höherem Maße für eine Epoche mit dünner Überlieferung, wie dies Denis Feissel für den spätantiken Osten dargelegt hat.<sup>132</sup> Da vor allem die Inschriften im östlichen Mittelmeerraum sehr unterschiedlich verteilt sind, dürfen hieraus nicht vorschnell Schlüsse auf die Herkunft der Senatoren gezogen werden. Doch gerade neues – oder bisher nicht ausgewertetes – Quellenmaterial gestattet neue Einblicke und ermöglicht es, Zusammenhänge zu sehen, die bisher nicht bekannt waren.<sup>133</sup> Dagegen

Erkenntnismöglichkeit der kaiserzeitlichen Prosopographie, Köln 1993, 365–396, hier 366; vgl. auch dens., *Imperial Administration and Epigraphy*. In *Defence of Prosopography*, in: A. K. Bowman u. a. (Hg.), *Representations of Empire. Rome and the Mediterranean World*, Oxford 2002, 131–152.

<sup>128</sup> Vgl. D. N. Nicol, *The Prosopography of the Byzantine Aristocracy*, in: M. Angold (Hg.), *The Byzantine Aristocracy, IX to XII Centuries*, Oxford 1984, 79–91, hier 84–85 (= D. N. Nicol, *Studies in Late Byzantine History and Prosopography*, London 1986, Nr. XIV).

<sup>129</sup> Chr. Habicht, *Namensgleiche Athener in verschiedenen Demen*, ZPE 103, 1994, 117–127, hier 127: «Das hier zusammengetragene Material lehrt eindringlich, daß Gleichheit von Namen und Vaternamen in zwei Zeugnissen weder Identität der Person noch Zugehörigkeit zur gleichen Familie oder auch nur zum gleichen Demos verbürgt. Entsprechende Schlüsse können daher nur mit größter Zurückhaltung gezogen werden.» In diesem Sinne schon F. Bücheler, *Ein paar Namen und Personen*, RhM 61, 1906, 625–628 = ders., *Kleine Schriften III*, Berlin 1930, 340–344. Vgl. auch Th. Corsten, *Prosopographische und onomastische Notizen*, EA 35, 2002, 113–122, hier 113.

<sup>130</sup> Vgl. A. Wilhelm, *Prosopographische Bemerkungen*, WS 34, 1912, 411–427, hier 414 und unten Kap. III.1.

<sup>131</sup> Eck, *Überlieferung und historische Realität*, 365–396.

<sup>132</sup> Feissel, *Aspects de l'immigration*, 367–377; Cameron, *Democratization Revisited*, 104–105.

<sup>133</sup> Pflaum, ANRW II 1, 135: «Nous sommes évidemment persuadé intimement de l'importance des études prosopographiques et nous nous réjouissons des grands progrès [...], progrès qui sont basés en majeure partie sur de nouveaux documents épigraphiques, papyrologiques et dans une moindre mesure numismatiques.» Vgl. auch Eck, *Überlieferung und historische Realität*, 365.

hat sich zuletzt Timothy D. Barnes hinsichtlich des Erkenntnisfortschritts durch prosopographisch angelegte Arbeiten zurückhaltend gezeigt.<sup>134</sup> Ich halte Barnes' grundsätzliche Skepsis für unbegründet, gebe ihm aber insofern Recht, als eine Prosopographie nicht Sammlung bleiben darf, sondern der Auswertung bedarf, damit ihr Potential tatsächlich ausgeschöpft wird. Dies geschieht in dieser Arbeit auf doppelte Weise. Zunächst werden vier wichtige Familien in chronologischer Reihenfolge exemplarisch beleuchtet (Kap. IV); beginnend mit Illus (109) und seinem Clan (IV.1) werden die *Anthemii* (IV.2), die Apionen (IV.3) und die Familie Anicia Iulianas (124) und Areobindus' (33) untersucht (IV.4). Diese Auswahl deckt zum einen den gesamten Untersuchungszeitraum ab, zum anderen berücksichtigt sie Familien völlig unterschiedlicher sozialer wie regionaler Herkunft. So stand den Söhnen des Kaisers Anthemius auch nach dessen Tod († 472) eine glänzende Karriere in Konstantinopel bevor, während sich Illus und seine Brüder eine solche erst mühsam im Heer erarbeiten mußten. Die Apionen erlangten den Sitz im Senat vor allem über Karrieren in der zivilen Verwaltung, während bei Anicia Iuliana und Areobindus alter römischer Adel und eine hochdekorierte Militärdynastie eine fruchtbare – und für Kaiser Anastasius gefährliche – Ehe eingingen. Zeigen diese Familien beispielhaft, wie unterschiedlich senatorische Karrieren im 5. und 6. Jh. verlaufen konnten, so wird anschließend die Senatsaristokratie – auf Basis der Prosopographie – systematisch untersucht (Kap. V). Hier greift die Arbeit über einen rein politikgeschichtlichen Rahmen weit hinaus und widmet sich auch ausführlich der wirtschaftlichen Lage der Senatoren (V.3) sowie ihrer kulturellen Repräsentation (V.4). Zunächst (V.1) steht jedoch die Verbindung von «Sozialstruktur und kaiserlichem Dienst» (Werner Eck) im Mittelpunkt, d. h. es werden Herkunft, Ausbildung und «Konfession» als entscheidende Faktoren einer senatorischen Karriere ebenso beleuchtet wie Netzwerke und Patronageverhältnisse.<sup>135</sup>

Die Prosopographie macht bestimmte Phänomene, die bisher allenfalls als Einzelfall galten, überhaupt erst sichtbar. Darüber hinaus erlaubt sie es, Beobachtungen auch – in gewissem Maße – quantitativ zu überprüfen. Auf diese Weise lassen sich einige Mechanismen der Gruppenbildung sowie Intentionen hinter der vermeintlich «chaotischen» Politik aufzeigen. Durch die andauernden Bedrohungen der Kaiser werden zudem Reformen angestoßen, die das Reich auf

---

<sup>134</sup> T. D. Barnes, *Prosopography and Roman History*, in: Keats-Rohan (Hg.), *Prosopography*, 83–93, hier 91: «Nor again I am sure how much prosopography has contributed so far to our understanding of the period between c. 425 and Justinian, though significant progress has been made and is still being made in the form of studies of individuals, families and groups.»

<sup>135</sup> Vgl. W. Eck, *Sozialstruktur und kaiserlicher Dienst*, in: P. Neukam (Hg.), *Struktur und Gehalt*, München 1983, 5–24, überarb. in: W. Eck, *Die Verwaltung des Römischen Reiches in der hohen Kaiserzeit. Ausgewählte und erweiterte Beiträge*, Basel 1998, II 219–244.

der einen Seite stabilisieren und damit das Kaisertum – im Gegensatz zum Westen – vor dem Untergang bewahren. Auf der anderen Seite ändert sich durch diese Prozesse die innere Struktur der Senatsaristokratie grundlegend – weg von einem Geburtsadel, hin zu einer reinen Funktionselite. Damit geht einher, daß der Senat als Körperschaft seinen Status als Versammlung eines Standes verliert. Durch die Bedrohungen der Kaiser im 5. Jh. und deren Gegenmaßnahmen werden nur noch die aktiven Senatoren, d. h. die Inhaber der Hofämter, als Senatoren zugelassen, Hof und Senat gehen zunehmend ineinander über. Unter Justinian wird dieser Prozeß abgeschlossen – doch damit sind wir schon in byzantinischer Zeit. Wie eingangs zitiert, hat John Haldon hinsichtlich der östlichen Senatsaristokratie bisher mehr Fragen als Antworten gesehen. Wenn diese Arbeit in ihrem begrenzten Rahmen einige dieser Fragen beantworten könnte, wäre schon eines ihrer Ziele erreicht.

## II. Ämter und Titel

### I. ANNÄHERUNGEN AN DIE SENATSARISTOKRATIE

Eusebius berichtet, daß Konstantin der Große ein Verfahren einführte, seine verdienten Untertanen «mit sehr vielen unterschiedlichen Rängen zu ehren.»<sup>1</sup> Dieses System wurde von seinen Nachfolgern immer weiter differenziert. Zwei Quellen des 6. Jhs. schildern eindrucklich, wie tief die Gesellschaft dieser Zeit von einem System feinsten sozialer Abstufungen geprägt war. Soziales Prestige speiste sich in erster Linie aus der Bekleidung wichtiger Ämter und der damit einhergehenden Verleihung entsprechender Titel. Die alltägliche Anwendung dieser Titel zeigt sich eindrucklich in den Anreden hochgestellter Personen in der papyrologischen Überlieferung. In der *vita* des Bischofs von Gaza, Porphyrius († 420), deren heute vorliegende Fassung sicher ins 6. Jh. zu datieren ist<sup>2</sup>, zeigt sich diese Stratifikation anhand einer Prozession in Konstantinopel anlässlich der Taufe Theodosius' II.:<sup>3</sup>

Προηγούντο δὲ πατρικιοὶ, ἰλλούστριοι καὶ πᾶσα ἀξία μετὰ τῶν στρατιωτικῶν ταγμάτων.

«Vornweg schritten die *patricii*, *illustres* und alle Würdenträger, zusammen mit Abteilungen des Militärs und allen Geehrten.»<sup>4</sup>

---

<sup>1</sup> Euseb. V. Const. IV 1,2: εἰς γὰρ τὸ πλείονας τιμᾶν διαφόρους ἐπενόει βασιλεὺς ἀξίας (Übers. Schneider). Zur Entwicklung unter Konstantin bis zum Ende des 4. Jhs. vgl. jetzt J. N. Dillon, *The Inflation of Rank and Privilege. Regulating Precedence in the Fourth Century*, in: J. Wienand (Hg.), *Contested Monarchy. Integrating the Roman Empire in the Fourth Century AD*, Oxford 2015, 42–66.

<sup>2</sup> Vgl. die Diskussion über die Datierung bei T. D. Barnes, *Early Christian Hagiography and Roman History*, Tübingen 2010, 260–270: «Historians should, therefore, cease to use the Life of Porphyry as evidence for the culture and religion of the Eastern Roman Empire c. 400 and instead use it exclusively as evidence for the culture and intellectual environment of the period in which it was written – no earlier than the middle of the sixth century.» (283). Ähnlich jetzt auch Hübner in ihrer Ausgabe der *Vita*, p. 54. 56. 58. 86.

<sup>3</sup> Zum Zeitpunkt der Taufe vgl. A. Lippold, *RE-Suppl. XIII* (1973) 926, s. v. Theodosius II. = *Die Kaiser Theodosius der Große und Theodosius II.*, Stuttgart 1972, 126.

<sup>4</sup> Marc. Diac. V. Porphyr. 47 (Übers. Hübner).

Als im Jahre 451 das Konzil von Chalcedon eröffnet wurde, zogen zunächst Kaiser und Patriarch in die Kirche der Hl. Euphemia ein. Ihnen folgten, in ähnlicher Reihenfolge wie zuvor, die Spitzen der Gesellschaft. Während die Konzilsakten selbst diese Hierarchie spiegeln, hat eine anonym überlieferte, aber von Theodoros Anagnostes abhängige Ὑπόθεσις τῆς ἐν Χαλκηδόνι συνόδου den Einzug ausführlicher dargestellt:

τοῖνυν καὶ συνήλθον [...] ἐκ μὲν τῶν ἐνδοξοτάτων ἀρχόντων Ἀνατόλιος πατρίκιος ἀπὸ ὑπάτων καὶ στρατηλάτης, Παλλάδιος ἑπαρχος πραιτωρίων, Τατιανὸς ἑπαρχος πόλεως, Βιγκόμαλλος μάγιστρος τῶν θείων ὄφρικίων, Μαρτιάλιος μάγιστρος [...], ἐκ δὲ τῶν ἐνδόξων συγκλητικῶν Φλωρέντιος πατρίκιος ἀπὸ ἑπαρχῶν καὶ ὑπάτων [...].<sup>5</sup>

«Und es erschien [...] von den Beamten der Rangklasse der *illustrissimi* der *patricius, ex consule* und *magister militum* Anatolius, der *praefectus praetorio* Palladius, der *praefectus urbi* Tatianus (198), der *magister sacrorum officiorum* Vinkomallos, der *magister* Martialius<sup>6</sup>... [es folgen mit dem CD und CRP weitere hohe Beamte], ferner von den *illustres senatores* der *patricius, ex praefecto* und *ex consule* Florentinus [es folgen weitere Beamte der gleichen Rangklasse].»

In diesen Passagen zeigt sich sehr deutlich, wie genau das Protokoll zwischen den einzelnen Rängen unterschied – aber auch, wie genau die protokollarische Rangfolge von den Beobachtern wahrgenommen wurde.<sup>7</sup> Zwar waren Prozessionen die Gelegenheiten im politischen Leben der Hauptstadt, in denen diese feingliedrigsten Abstufungen der aristokratischen Ränge wohl am offensten zutage traten, doch auch im politischen Alltag der Hauptstadt war diese Stratifikation von eminenter Bedeutung. So notiert Agathias in seiner Beschreibung des Erdbebens, das die Hauptstadt im Jahre 557 heimsuchte:

γύναια δὲ πολλά, μὴ ὅτι τῶν ἡμελημένων, ἀλλ' ἤδη που καὶ τῶν ἐντιμοτάτων, ξυνηλατο τοῖς ἀνδράσι καὶ ἀνεμίγνυτο· τάξις τε ἅπασα καὶ αἰδῶς καὶ ἡ τῶν γερῶν μεγαλαυχία καὶ ὅ τι ἐνθένδε ὑπερανέχον καὶ ἀποκεκριμένον, ἀνετετάρκτο ἐν τῷ τότε καὶ ἐπεπάτητο.

<sup>5</sup> Ὑπόθεσις τῆς ἐν Χαλκηδόνι συνόδου, ed. G. Chr. Hansen, *Fontes Minores* 10, 1998, 101–139, hier 114,69–79; dort auch die – hier leicht verändert wiedergegebene – Übersetzung. Vgl. dazu ACO II 1,1, p. 55 Schwartz; Theod. Anagn. 360, p. 101,21–26 Hansen.

<sup>6</sup> Es handelt sich um Fl. Areobindus Martialis, vgl. Hansen, *Fontes Minores* 10, 1998, 115, Anm. 14.

<sup>7</sup> Die «Sorge um die penible Einhaltung der Rangordnungen» betont auch H.-G. Beck, *Theorie und Praxis im Aufbau der byzantinischen Zentralverwaltung*, Sitzungsber. Bayr. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse 8, München 1974, 6.

«Viele Frauen aber, nicht nur solche der niedrigen Schichten, sondern auch Vornehme, streiften mit den Männern umher und mischten sich unter sie. Die ganze Ordnung und das Schamgefühl und der Lobpreis der Alten und das, was daher erhöht und unterschieden ist, wurde damals verwirrt und mit Füßen getreten.»<sup>8</sup>

Dieses Zitat zeigt nicht nur das ausgeprägte Ordnungsbewußtsein (τάξις), sondern auch, daß sich die Aristokraten Konstantinopels als ἐντιμώτατοι, als «in besonderem Maße Geehrte» verstanden. Um die Angehörigen dieser Elite untersuchen zu können, ist es folglich notwendig, die verschiedenen Amts- und Rangbezeichnungen klar zu ordnen. Schon Arnold H. M. Jones hat erkannt: «In a society in which official titles of rank counted for so much, it is inevitable that this criterion should govern any description of the social classification of the empire.»<sup>9</sup> Jones sah zugleich die entscheidenden Nachteile, die eine solche Konzentration mit sich bringen kann, zumal wenn «[o]fficial rank did not coincide with social status.» Die Inflation der Titel im 3. und 4. Jh. ebbt in der Folgezeit zwar nicht ab, doch verfestigt sich die Titelvergabe immer mehr, bis sie Ende des 5. Jhs. in klar nachvollziehbare Bahnen eintritt. So habe ich an anderer Stelle nachweisen können, daß der bis dato nicht klar faßbare Titel ὑπερφύεστατος ausschließlich von Consuln und *patricii* getragen wurde – Personen also, die die Spitze der Senatsaristokratie darstellten.<sup>10</sup> Ralph W. Mathisen hat wiederholt betont, wie «status-conscious» die spätantiken Aristokraten gewesen seien.<sup>11</sup> Ähnlich Henrik Löhken: «Es war nur natürlich, daß die neuen Rangkategorien und -titel zunehmend auch den Rang eines Individuums im Senat bestimmten.»<sup>12</sup> Vor diesem Hintergrund müssen im folgenden zunächst Titel und Ämter deutlicher umrissen werden, als dies bisher zumeist getan worden ist.

Um Mißverständnisse zu vermeiden, sind zunächst *Amt* und *Rang* klar voneinander zu unterscheiden. Weltliche Ämter werden in den Quellen oft klassizis-

<sup>8</sup> Agath. V 3,7.

<sup>9</sup> A. H. M. Jones, *The Decline of the Ancient World*, London 1966, 270; vgl. auch dens., *LRE II* 543–545. Ähnlich Fr. Wieacker, *Recht und Gesellschaft in der Spätantike*, Stuttgart 1964, 85: «Die soziale Stellung dieser [sozialen] Gruppen läßt sich meist nur aus Symptomen erschließen, am kennzeichnendsten aus den geschraubten Titulaturen der byzantinischen Hierarchie, gelegentlich auch aus Laufbahnen und Einkünften.»

<sup>10</sup> Vgl. Begass, *ZPE* 180, 2012, 279–286.

<sup>11</sup> R. W. Mathisen, *Patricians as Diplomats in Late Antiquity*, *BZ* 79, 1986, 35–49, hier 35 = ders., *Studies in the History, Literature and Society of Late Antiquity*, Amsterdam 1991, 67–81, hier 67; ders., *Emperors, Consuls and Patricians. Some Problems of Personal Preference, Precedence and Protocol*, *ByzF* 17, 1991, 173–190, hier 187.

<sup>12</sup> Löhken, *Ordines*, 134. Für die Hohe Kaiserzeit vgl. H.-G. Pflaum, *Titulature et rang social sous le Haut-Empire*, in: *Recherches sur les structures sociales dans l'Antiquité classique*, Paris 1970, 159–185.

tisch *honor* (τιμή) oder auch (*maiores quam minores*) *potestates* genannt.<sup>13</sup> Daher bezeichnet Prokop etwa das *Amt* des *silentarius* als τιμή.<sup>14</sup> Mit τιμή können aber auch geistliche Ämter wie das des Bischofs und des Diakons bezeichnet werden. So nennt schon die *Didache* Bischöfe und Diakone οἱ τετιμημένοι ὑμῶν<sup>15</sup>, Tertulian hingegen verwendet für geistliche Ämter auch *munus*.<sup>16</sup> Dem Begriff τιμή entspricht weitgehend die Bezeichnung ἀρχή bzw. ἀρχαί.<sup>17</sup> Daher findet sich für den lateinischen *cursus honorum* die griechische Übersetzung ῥωμαϊκὴ ἀρχή.<sup>18</sup> Hingegen kann ἀξία ebenso für ein Hofamt wie für ein geistliches Amt stehen.<sup>19</sup>

Seit dem 5. Jh. ist mit jedem Amt ein bestimmter Rang bzw. eine bestimmte Würde (*dignitas*) verbunden. In absteigender Ordnung sind dies: *illustris* (ἰλλούστριος), *spectabilis* (περίβλεπτος) oder *clarissimus* (λαμπρότατος).<sup>20</sup> Hingegen erwähnt eine Novelle Justinians ausdrücklich die Möglichkeit, daß ein Amtsträger vom Kaiser einen höheren Rang erhalten kann, als ihm qua Amt zukäme.<sup>21</sup> Hiervon wurde in der gesamten Spätantike in zahllosen Fällen Gebrauch gemacht.

Im folgenden wird zuerst der Zugang zum Senat untersucht. Zwar waren selbstverständlich nicht alle Senatoren auch in die Hofstruktur eingebunden,

<sup>13</sup> CJ XII 1,18.

<sup>14</sup> Proc. BP II 21,2.

<sup>15</sup> *Didache* 15,2. Weitere Belege aus späterer Zeit bei Lampe 1393–1394, s.vv. τίμιος und τιμότης.

<sup>16</sup> Tert. De virg. vel. 9,1: *nec ullius uirilis muneris, nedum sacerdotalis officii sortem sibi uindicare*. In diesem Sinne auch Hippolyt. Trad apost. 3: διδόναι κλήρους κατὰ τὸ πρόσταγμά σου; *dare sortes secundum praecept(um) tuum*. Zur Übersetzung κλήρους = *sortes* im Sinne von *munera* s. Hippolytus, *Traditio apostolica*, übers. und eingel. v. W. Geerlings, Freiburg 1991, 221, Anm. 13.

<sup>17</sup> Vgl. etwa Joh. Lyd. De mag. II 7, p. 62,10–16 Wunsch; *Miraculi S. Demetri*, p. I 161,5–7 Lemerle: ἀνὴρ τις εὐγενῆς καὶ [...] τῆ τῶν καλουμένων ἰλλουστρίων ἀξία τετιμημένος. Zur Datierung dieser Schrift vgl. P. Lemerle, La composition et la chronologie des deux premiers livres des *Miracula S. Demetrii*, BZ 46, 1953, 349–361, hier 354 («à la fin du VI<sup>e</sup> et au début du VII<sup>e</sup> siècle»), zur zitierten Passage vgl. Haldon, *Byzantium in the Seventh Century*, 391, Anm. 43.

<sup>18</sup> H.-G. Beck, *Kirche und Klerus im staatlichen Leben von Byzanz*, REByz 24, 1966, 1–24, hier 2.

<sup>19</sup> Ebd. 2; zu geistlichen Ämtern vgl. V. A. Leontaritou, *Εκκλησιαστικά αξιώματα και υπερεσίες στην πρώιμη και μέση βυζαντινή περίοδο*, Athen 1996.

<sup>20</sup> CJ XII 1: *De dignitatibus*. So betont schon Beck, *Theorie und Praxis*, 12: «[N]ormalerweise entspricht jedem Amt auch ein ganz bestimmter Hofrang.» Zur weiteren Entwicklung dieser Tendenzen vgl. Fr. Winkelmann, *Byzantinische Rang- und Ämterstruktur im 8. und 9. Jahrhundert. Faktoren und Tendenzen ihrer Entwicklung*, Berlin 1985, 45–61 und Haldon, *Byzantium in the Seventh Century*, 395.

<sup>21</sup> Nov. Just 62,2,3 (a. 537): *quam antea cum cingulo uteretur habuisse noscebatur; et si quidem altiore loco condonare uoluerimus*.

doch waren im Gegenzug alle Inhaber der höchsten Ämter zugleich Senatoren, weshalb der anonyme Epitomator in seinem Bericht über das Konzil von 451 schreiben kann: Τούτων οὖν τῶν ἀρχόντων καὶ τῶν συγκλητικῶν καθεσθέντων – «Als diese Beamten und die Senatoren [...] Platz genommen hatten...».<sup>22</sup> Darüber hinaus müssen die verschiedenen Ränge der Aristokratie genauer untersucht werden, da durchaus – in erster Linie bei den *silentiarii* und *cubicularii* – eine Diskrepanz zwischen tatsächlicher Macht und Rangstufe bestand.

## 2. DER SENAT VON KONSTANTINOPEL

Unsere Kenntnisse des oströmischen Senats sind – verglichen mit denen des Senats von Rom – gering. Nahezu alle Bereiche, die im Westen bereits gut erforscht sind, liegen für das östliche Pendant noch brach.<sup>23</sup> Das Problem, das sich jedem stellt, der den oströmischen Senat im Übergang vom 5. zum 6. Jh. zu untersuchen gedenkt, ist schnell benannt: Uns fehlt ein östliches Pendant zu Cassiodors *Variae*. Diese Sammlung ist – mit ihrer Fülle an Informationen zu Verwaltung und Rangstufen, zur Korrespondenz zwischen Herrscher und Senat, schließlich zum Agieren des Senats – die Hauptquelle zum Senat von Rom und seiner Stellung im Ostgoten-Reich Theoderichs. Vor allem aus Cassiodor, dem «Chef-bürokraten» Theoderichs (Bruno Bleckmann)<sup>24</sup>, speist sich unser Wissen über den Senat und die Aristokratie im Westen, auf ihn stützt sich der größte Teil der modernen Forschung über die westliche Administration. Darüber hinaus fehlen für Konstantinopel die breiten epigraphischen Befunde, wie sie für Rom vorliegen. Die im Umkreis des römischen Colosseums gefundenen Inschriften stellen die wichtigste Grundlage der stadtrömischen Prosopographie dar.<sup>25</sup> Sie verzeichnen nicht nur Namen, sondern auch Ränge und Titulaturen. Daher fußen auf ihnen zahlreiche Einträge der PLRE zur stadtrömischen Aristokratie. Seit André Chastagnols Edition galten die «Platzzuweisungen» lange Zeit als «imposante Momentaufnahme der stadtrömischen Oberschicht am Ende des Westreiches.»<sup>26</sup>

<sup>22</sup> Ὑπόθεσις τῆς ἐν Χαλκηδόνι συνόδου, p. 116,79 Hansen.

<sup>23</sup> Zu Lage und Gestaltung der Senatsgebäude in Konstantinopel vgl. A. Berger, Die Senate von Konstantinopel, *Boreas* 18, 1995, 131–142 mit weiterer Literatur.

<sup>24</sup> B. Bleckmann, *Die Germanen. Von Arioivist bis zu den Wikingern*, München 2009, 273.

<sup>25</sup> CIL VI 32099–32250; Nachträge bei: A. Chastagnol, *Le Sénat romain sous le règne d’Odoacre. Recherches sur l’épigraphie du Colisée au V<sup>e</sup> siècle*, Bonn 1966, 64–73; St. Priuli, *Nuove attestazioni senatorie nell’Anfiteatro Flavio*, in: *Atti del Colloquio Internazionale AIEGL su Epigrafia e Ordine Senatorio*, Rom 1982, II 575–589.

<sup>26</sup> So D. Henning, *Messius Phoebus Severus und die Chronologie der praefecti Urbi unter Kaiser Anthemius (467–472)*, *ZPE* 108, 1995, 145–158, hier 145.

Silvia Orlandi hat die Inschriften neu interpretiert und Chastagnols Befunde insofern modifiziert, als sie zeigen konnte, daß keinesfalls alle Inschriften der Zeit Odoakers (476–489/493) entstammen, sondern vielmehr zwischen Diocletian und Theoderich dem Amaler angelegt wurden.<sup>27</sup> Für Konstantinopel fehlen solche Inschriften völlig, ebenso wie die Inschriften der östlichen Hauptstadt bis heute nicht in einem Corpus gesammelt vorliegen (Kap. I.3).

Durch das Wirken von Themistius und Libanius ist uns nicht nur das wachsende Selbstbewußtsein des Senats von Konstantinopel im 4. Jh. bekannt.<sup>28</sup> Durch sie können auch einige Protagonisten der Senatsaristokratie näher charakterisiert werden.<sup>29</sup> Doch für das ausgehende 5. Jh. haben wir weder einen Themistius noch einen Libanius. Wohl vor allem aus der schlechten Quellenlage ist zu erklären, warum der oströmische Senat noch einer eingehenden Untersuchung seiner Mitgliederstruktur nach dem Ende der theodosianischen Dynastie harrt.<sup>30</sup> Der entscheidende Unterschied zwischen dem Senat von Rom und dem Konstantinopels ist die späte Gründung, und, daraus folgend, die mangelnde Tradition der Neugründung Konstantins. Trotz aller legislativen Maßnahmen, beide Gremien rechtlich gleichzustellen, war die Mitgliedschaft im Senat von Konstantinopel, zumindest im ersten Jahrhundert nach seiner Gründung, noch nicht annähernd so prestigeträchtig wie die im römischen Senat.<sup>31</sup> Ob dem Ruf Konstantins tatsächlich Senatoren aus Rom nach Konstantinopel gefolgt sind, ist umstritten.<sup>32</sup>

---

<sup>27</sup> S. Orlandi, *Epigrafia anfiteatrale dell'Occidente Romano*, VI: Anfiteatri e strutture annesse, con una nuova edizione e commento delle iscrizioni del Colosseo, Rom 2004; dies., *I loca senatori dell'Anfiteatro Flavio. Analisi tecnica e ipotesi ricostruttive*, in: *Atti dell'XI<sup>o</sup> Congresso Internazionale di Epigrafia Greca e Latina*, Rom 1999, II 711–719; dies., *Le iscrizioni del Colosseo come base documentaria per lo studio del senato tardoantico*, in: R. Lizzi Testa (Hg.), *Le trasformazioni delle élites in età tardoantica*, Rom 2006, 311–324; dies., *L'epigrafia romana sotto il regno di Odoacre*, in: G. Bonamente/R. Lizzi (Hg.), *Istituzioni, carismi ed esercizio del potere (IV–VI secolo)*, Bari 2010, 331–338. Vgl. dazu Barnes, *Prosopography and Roman History*, 91.

<sup>28</sup> Vgl. Tinnefeld, *Frühbyzantinische Gesellschaft*, 62–63.

<sup>29</sup> Vgl. O. Seeck, *Die Briefe des Libanius*, Leipzig 1906; P. Petit, *Les fonctionnaires dans l'œuvre de Libanius. Analyse prosopographique*, Paris 1994; zuletzt S. Bradbury, *Libanius' Networks*, in: L. van Hoof (Hg.), *Libanius. A Critical Introduction*, Cambridge 2014, 220–240, der betont, Libanius habe das «most extensive personal network known from any period of antiquity» unterhalten (220).

<sup>30</sup> Siehe die Diskussion der Forschungslage o. S. 15–26.

<sup>31</sup> *Origo Constantini*, c. 30, p. 49 König: *Ibi [Constantinus] senatum constituit secundi ordinis, claros vocavit*. Vgl. Dagron, *Naissance*, 122–123.

<sup>32</sup> Die Annahme, Konstantin habe Senatoren aus Rom in Konstantinopel angesiedelt, beruht in erster Linie auf Sozom. HE II 3,4: ἄνδρας ἐν λόγῳ σὺν τοῖς οἰκείοις δεσπότης ποιήσας ἐν ταῦταις κατόκισε, τοὺς μὲν ἐκ τῆς πρεσβυτέρας Ῥώμης, τοὺς δὲ ἐξ ἐτέρων ἔθνων μετακαλεσάμενος. – «... machte angesehene Männer mit ihren Angehörigen zu Eigen-

Es lassen sich jedenfalls keine Senatoren fassen, die aus Italien ans Goldene Horn übersiedelt sind.<sup>33</sup> Offensichtlich ist aber, daß sich die beiden Senatengruppen vor allem durch die Nähe zum Herrscher gravierend unterschieden.<sup>34</sup> Der römische Senat tagte auch dann noch in der alten Hauptstadt, als der Kaiser und später der König der Ostgoten schon in Mailand und Ravenna residierten. Im Gegensatz zu dieser räumlichen Trennung residierte der oströmische Kaiser nicht nur in der gleichen Stadt wie der Senat, dieser war als eine Gründung Konstantins dem Kaiser auch stets enger verbunden als sein westliches Pendant.

Auf Einzelheiten der Gründung und der frühen Jahre seines Bestehens muß hier nicht ausführlich eingegangen werden.<sup>35</sup> Nur einige Eckpunkte der Entwicklung bis zur Mitte des 5. Jhs. sollen kurz ins Gedächtnis gerufen werden. Unter Theodosius I. hatte die Ausweitung der Senatsaristokratie ihren Höhepunkt erreicht. Da die Senatorenwürde auf alle drei aristokratischen Ränge (*illustris, spectabilis, clarissimus*) ausgeweitet worden war und sogar Ehefrauen von Senatoren als Mitglieder der Kurie geführt wurden<sup>36</sup>, ist die von Themistius kolportierte Zahl von 2000 Senatoren zwar nicht wörtlich zu nehmen, zeigt aber deutlich, daß immer mehr Personen der Senat offenstand.<sup>37</sup> Da die Bekleidung der Quaestur im Westen (bzw. der Praetur im Osten)<sup>38</sup> immer noch Vorausset-

---

tümern und ließ sie sich in diesen Häusern ansiedeln. Einige ließ er aus dem alten Rom, andere aus anderen Provinzen kommen.» (Übers. Hansen); ähnlich Hesychios von Milet (c. 44, p. II 138,7–8 Preger): και τοῖς ἀκολουθήσασιν αὐτῷ ἄρχουσιν ἀπὸ Ῥώμης συγκλητικοῖς ἐφιλοτιμήσατο οἶκους... – «Und er gab Häuser an Beamte und Senatoren, die ihm aus Rom gefolgt waren...» Hingegen berichtet die *Origo Constantini*, c. 30, p. 49 König lediglich: *deinde quaesitis ei undique civibus divitas multas largitus est, ut prope in ea omnes thesauros <et> regias facultates exhauriret. ibi etiam senatum constituit secundi ordinis: claros vocavit.* – «Darauf holte er aus allen Gegenden Bürger und schenkte der Stadt so große Reichtümer, daß er dafür fast alle Schätze und kaiserliche Einkünfte verbrauchte. Dort richtete er auch einen Senat zweiter Ordnung ein, dessen Mitglieder er *clari* nannte.» (Übers. König; leicht verändert).

<sup>33</sup> Vgl. Tinnefeld, Frühbyzantinische Gesellschaft, 61 m. Anm. 7; Haldon, Senatorial Elite, 185; J. Bardill, Brickstamps of Constantinople, 2 Bde., Oxford 2004, 77; A. Berger, Konstantinopel, die erste christliche Metropole, in: G. Brands/H.-G. Severin (Hg.), Die spätantike Stadt und ihre Christianisierung, Wiesbaden 2003, 63–71, hier 70.

<sup>34</sup> Vgl. Demandt, HdA, 363.

<sup>35</sup> Vgl. L. Bréhier, Le monde byzantin, II: Les institutions de l'Empire byzantin, Paris 1949, 181–185; Dagron, Naissance, 119–210; Tinnefeld, Frühbyzantinische Gesellschaft, 60–64; Berger, Boreas 18, 1995, 131–142; zuletzt Skinner, BMGS 32, 2008, 128–148.

<sup>36</sup> CJ XII 1,13 (a. 392).

<sup>37</sup> Themist. Or. 34,13 (um 385?). Vgl. auch S. Schmidt-Hofner, Reagieren und Gestalten. Der Regierungsstil des spätrömischen Kaisers am Beispiel der Gesetzgebung Valentinians I., München 2008, 100.

<sup>38</sup> Im Osten ist die Quaestur nie eingeführt worden, daher war hier die Praetur die Schranke, die den Zugang zum Senat ermöglichte, vgl. Jones, LRE II 532; Löhken, Ordines, 121–122. Beim von Proc. HA 20,15–16 genannten κοιαίστωρ bzw. der κοιαίστωρος ἀρχή (20,17), han-

zung für den Eintritt in den Senat war, erhöhte Theodosius I. deren Stellen auf acht.<sup>39</sup> Seit einem Gesetz der Konstantin-Söhne Constantius II. und Constans waren die Senatoren aller drei Ränge von den *munera sordida* befreit, bevor diese von Valentinian III. ganz abgeschafft wurden.<sup>40</sup> Die jeweiligen Senatoren hatten somit nicht mehr die Verpflichtung, in ihren Heimatkommunen administrative Aufgaben zu übernehmen. Die oft als «eigentliche Senatorensteuer» bewertete *collatio glebalis*, eine Abgabe auf senatorischen Grundbesitz, wurde nach dem Vermögen der Senatoren bestimmt.<sup>41</sup> Sie war nach dem senatorischen Besitz, der nach einer Art Steuererklärung (*professio*) festgelegt wurde<sup>42</sup>, in drei Rangklassen (*illustris, spectabilis, clarissimus*) gestaffelt.<sup>43</sup> Wiederum Theodosius führte eine vierte Steuerklasse mit geringeren Abgaben für arme Senatoren ein, *qui se glebalia non [posse ferre oner]a testabuntur*.<sup>44</sup> Die zunehmende Ausweitung unter Theodosius zeigt exemplarisch ein Gesetz, das selbst langgediente Professoren für Griechisch und Latein, Redner (*sophistae*) und Rechtsgelehrte (*iuris periti*), die mehr als zwanzig Jahre in Konstantinopel gearbeitet hatten, in den gleichen Ehrenrang (*spectabilis*) wie gewesene Vikare aufrücken ließ.<sup>45</sup>

*Grammaticos tam Graecos quam Latinos, sophistas et iuris peritos in hac regia urbe professionem suam exercentes et inter statutes connumeratos, si laudabilem in se probis moribus vitam esse monstraverint, si docendi peritiam facundiamque dic-*

---

delt es sich um das Amt des *quaestor sacri palatii*, vgl. Beck, Theorie und Praxis, 10 und Prokop, Anekdoten. Geheimgeschichte des Kaiserhofs von Byzanz, hg. v. M. Meier/H. Leppin, Düsseldorf/Zürich 2005, 326.

<sup>39</sup> CTh VI 4,25 (a. 384).

<sup>40</sup> Nov. Valent. 10,3 (a. 441). Einen Überblick über die verschiedenen *munera* bietet H. Horstkotte, Systematische Aspekte der *munera publica* in der römischen Kaiserzeit, ZPE 111, 1996, 233–255. Zur Abschaffung der *munera sordida* s. ebd. 253–254.

<sup>41</sup> Zosim. II 38,4. J. Karayannopoulos, Das Finanzwesen des frühbyzantinischen Staates, München 1958, 126: «Diese Steuer lastete ausschließlich auf den Senatoren.» Vgl. dazu auch Seeck, RE IV (1900), 365–367, s. v. *collatio glebalis*; Jones, LRE I 431 m. Anm. 51; 465. 537. 555; Löhken, Ordines, 118; Dagron, Naissance, 149; Zur Einführung wohl durch Konstantin den Großen, vgl. S. J. B. Barnish, A Note on the *collatio glebalis*, Historia 38, 1989, 254–256.

<sup>42</sup> CTh. VI 2,13 (10. Jan. 383, Westen); vgl. Karayannopoulos, Finanzwesen, 127; Löhken, Ordines, 118, m. Anm. 22.

<sup>43</sup> Zur finanziellen Belastung der Gruppen s. Karayannopoulos, Finanzwesen, 127; A. Chastagnol, Zosime II 38 et l'Histoire Auguste, in: J. Straub (Hg.), Bonner Historia-Augusta-Colloquium 1964/65, Bonn 1966, 43–78, hier 71, Anm. 95–96.

<sup>44</sup> CTh. VI 2,15 (a. 393). Der Betrag, den diese Klasse zu entrichten hatte, ist umstritten: Chastagnol, Historia-Augusta-Colloquium 1964/65, 71 taxiert auf vier, Löhken, Ordines, 118, Anm. 21 auf sieben *folles*.

<sup>45</sup> CJ XII 15,1 (a. 425): Zum Kontext dieses Gesetzes vgl. K. Visky, Geistige Arbeit und die *artes liberales* in den Quellen des römischen Rechts, Budapest 1977, 36–38.

*endi interpretandi subtilitatem copiam disserendi se habere patefecerint, et coetu amplissimo iudicante digni fuerint aestimati, cum ad viginti annos observatione iugi ac sedulo docendi labore pervenerint, placuit honorari et his qui sunt ex vicaria dignitate connumerari.*

«Lehrer des Griechischen und Lateinischen, Redner und Anwälte, die in dieser kaiserlichen Stadt ihren Beruf ausüben und in den Statuten verzeichnet sind, sollen, sofern sie gezeigt haben, daß sie ihr Leben durch untadelige Sitten löblich zubringen und sie die Erfahrung zu lehren, die Fähigkeit zu sprechen, die Feinheit zu interpretieren sowie die Fülle auseinanderzusetzen öffentlich dargebracht haben, und von der höchsten Versammlung als würdig erachtet worden sind, sie sollen, wenn sie das zwanzigste Jahre ihrer Dienstpflichten und der Lehrkanzel erreicht haben, geehrt werden und unter diejenigen, die die Würde eines ehemaligen Vikars innehaben, aufgenommen werden.»

Auch wenn die immense Zahl von 2000 Senatoren nicht den Kern der stimmbfähigen Senatoren widerspiegelt, zeigt die Gesetzgebung der ersten Hälfte des 5. Jhs. zahlreiche Bemühungen, die Zahl der Senatoren wieder zu drücken. Die senatorischen Privilegien genossen zunehmend nur *virii illustres*, deren Status nach wie vor auch nach ihrem Vermögen bestimmt wurde.<sup>46</sup> Zudem bot die Zugehörigkeit zum Senat das lebensrettende Privileg, im Falle einer Verurteilung nicht gefoltert werden zu dürfen.<sup>47</sup> Auch die *collatio glebalis*, die eigentliche «Senatorensteuer», wurde den *illustres* erlassen<sup>48</sup>, bevor sie schließlich unter Marcian ganz abgeschafft wurde.<sup>49</sup> Im öffentlichen Leben hoben sich die *illustres* zunehmend durch ihre Kleidung als eigener *ordo* von den anderen Bevölkerungsschichten ab.<sup>50</sup>

Die formale Dreiteilung der aristokratischen Ränge blieb jedoch bestehen. Sam Barnish hat darauf hingewiesen, daß die von Seeck, Karayannopulos und Jones vertretene Annahme, die *collatio glebalis* sei eine Abgabe mit geringem Wert für die Staatskasse gewesen, kaum zu halten ist und ihre Abschaffung andere Gründe

<sup>46</sup> Vgl. Jones, LRE II 529; Tinnefeld, Frühbyzantinische Gesellschaft, 70.

<sup>47</sup> CJ I 11,8 (a. 472?). Vgl. C. P. Jones, *Between Pagan and Christian*, Princeton 2014, 28.

<sup>48</sup> CTh VI 23,1 (a. 415).

<sup>49</sup> CJ XII 12,2 (a. 450/455); bereits 450 waren die ausstehenden Steuerrückstände erlassen worden, vgl. Nov. Marc. 2. Zur Datierung Karayannopulos, *Finanzwesen*, 129 m. Anm. 35 und 36.

<sup>50</sup> *Miracula S. Artemii* 29, p. 42,6–7 Papadopoulos-Kerameus: ὁρᾷ τινα χλαινήφορον (ὡς εἶπεν ἐκεῖνος αὐτός) φοροῦντα ὡς οἱ ἰλλούστριοι – «Er sah jemanden einen Mantel tragen (so berichtete eben jener Mann) wie ihn die *illustres* tragen.» Vgl. *The Miracles of St. Artemios. A Collection of Miracle Stories by an Anonymous Author of Seventh Century Byzantium*, hg. v. V. S. Crisafulli/J. W. Nesbitt, Leiden u. a. 1997, 159. Eine Untersuchung der Kleidung spätantiker Senatoren fehlt, für die byzantinische Zeit vgl. jetzt M. Grünbart, *Inszenierung und Repräsentation der byzantinischen Aristokratie vom 10. bis zum 13. Jahrhundert*, Paderborn 2015, 53–62.

gehabt haben müsse.<sup>51</sup> Er hat zu Recht auf die zeitliche Nähe von Abschaffung der *collatio* und dem Ausschluß der *spectabiles* und *clarissimi* von der Praetur – als Voraussetzung für einen ordentlichen Senatssitz – aufmerksam gemacht.<sup>52</sup> Beide Maßnahmen seien vor dem Hintergrund zu sehen, durch Exklusivität «die Attraktivität des senatorischen Ranges wiederherzustellen» und dadurch eine Art der Patronage über die noch verbliebenen Senatoren auszuüben.<sup>53</sup>

Diese Erklärung paßt zu anderen Schritten, die seit der Mitte des 5. Jhs. in diese Richtung unternommen worden waren. So wurden nur noch *illustres* von den *munera* in ihren Heimatgemeinden ausgenommen<sup>54</sup>, wodurch es *spectabiles* und *clarissimi* faktisch unmöglich wurde, sich dauerhaft in der Hauptstadt aufzuhalten. Seit dem Jahre 444 sind *spectabiles* und *clarissimi* nicht mehr von der Einquartierung in Konstantinopel, die eine immense Belastung für die Bevölkerung darstellte, ausgenommen.<sup>55</sup> Die Praetur-Posten – zwischenzeitlich auf zehn erhöht – wurden auf drei reduziert und damit der traditionelle Weg in den Senat deutlich verengt.<sup>56</sup> Zudem durften nur noch in der Hauptstadt Ansässige die Praetur übernehmen. Auf diese Weise konnte sichergestellt werden, daß alle Senatoren – zumindest theoretisch – an den Sitzungen der Kurie teilnahmen. Somit wurde also zahlreichen Provinzialen, die nur dem Titel nach Senator gewesen waren, tatsächlich aber kaum je in die Hauptstadt gekommen sein dürften, Sitz und Stimme im Senat entzogen. Daher ist es seit dieser Zeit, anders als Haldon mit Blick auf die Provinzen annimmt, durchaus möglich, «senatorisch» vor allem mit der Hauptstadt zu assoziieren.<sup>57</sup> Die Abtrennung der *illustres* von *clarissimi* und *spectabiles* zeigte sich zudem in einer Privilegierung in Rechtssachen, von denen die niedrigeren Ränge ausgeschlossen waren. So genoß etwa ein *vir illustris* das *speciale privilegium*, nur mit schriftlicher Vorladung angeklagt werden zu dürfen.<sup>58</sup> Neben *illustres* wurde auch Angehörigen der *schola palatina* üblicherweise eine *praescriptio fori* zuteil, d. h. sie mußten sich vor ihrem Vorgesetzten, nicht aber vor einem zivilen Gericht verantworten.<sup>59</sup> Ein kürzlich edier-

<sup>51</sup> Vgl. Barnish, *Historia* 38, 1989, 254.

<sup>52</sup> CJ XII 2,1 (a. 450): *Nemo ex clarissimis et spectabilibus qui in provinciis degunt ad praetoram postea devocetur*. CJ I 39,2; XII 3,2, vgl. Barnish, *Historia* 38, 1989, 255.

<sup>53</sup> Barnish, *Historia* 38, 1989, 255.

<sup>54</sup> CTh XII 1,187 (a. 436); CJ XII 1,15 (a. 434/435?). Vgl. Jones, *LRE* II 554; R. Scharf, *Praefecti Praetorio vacantes*. Generalquartiermeister des spätrömischen Heeres, *ByzF* 17, 1991, 223–233, hier 225.

<sup>55</sup> Nov. Theod. 25 (a. 444). Vgl. Scharf, *ByzF* 17, 1991, 225.

<sup>56</sup> CJ I 39,2 (a. 450): *Tres tantummodo praetores electae opinionis in hac urbe per singulos annos iudicio senatus praecipimus ordinari*; s. auch CJ XII 1,18.

<sup>57</sup> Vgl. Haldon, *Senatorial Elite*, 194.

<sup>58</sup> CJ XII 1,17 (a. 485/486?).

<sup>59</sup> Vgl. den Fall des QSP Isocasius (123).

ter Papyrus zeigt den Fall eines ägyptischen *agens in rebus* (μαγιστριανός), dem das Privileg entzogen wurde, sich nur vor dem *magister officiorum* als dem Chef seiner Behörde verantworten zu müssen. Statt dessen drohte ihm nun ein Zivilprozeß vor dem *praefectus Augustalis*.<sup>60</sup> Die Aufhebung der Immunität geschah auf Anweisung aus Konstantinopel, von wo aus ein Gesandter im Auftrag der zuständigen Behörde des *magister officiorum* das kaiserliche Schreiben überbracht und beim *praefectus Augustalis* hinterlegt hatte (Z. 3–4).<sup>61</sup>

In jüngerer Zeit ist wiederholt auf die zentrale Rolle des Kaisers bei der Ämtervergabe verwiesen worden.<sup>62</sup> Diese scheinbare Selbstverständlichkeit ist jedoch von großer Wichtigkeit, da sich aus ihr einige zentrale Motive der spätantiken Administration erklären lassen. So hat Christopher Kelly die kurzfristigen, für uns oft ohne ersichtlichen Grund erfolgten plötzlichen Abberufungen von Beamten als Zeichen der Allmacht des Kaisers gedeutet. Durch diese Ablösungen habe der Kaiser seine tatsächliche Machtfülle permanent in der Führungsschicht zu zeigen versucht (vgl. Kap. V.2). Da nach wie vor nicht abschließend geklärt ist, wie die Aufnahme in den Senat von Konstantinopel in allen Einzelheiten vonstatten ging, hat die Forschung bis heute keine Einigung darüber erzielt, wie der Anteil des Senats selbst an der Bestimmung seiner Mitglieder zu bewerten ist.<sup>63</sup> Stand es in seiner Macht, eigene Vorschläge vorzubringen, oder konnte er lediglich auf Ernennungen durch den Kaiser reagieren?<sup>64</sup> «Die *adlectio*», so zumindest Löhken, lag «völlig im Ermessen des Kaisers.»<sup>65</sup> So viel scheint sicher: Wenn die Senatsmitgliedschaft der *viri illustres* hauptsächlich durch die Besetzung von Ämtern gesteuert wurde, und diese vollständig im Ermessen des Kaisers lag, konnte dieser weitgehend über die Struktur des oströmischen Senats entscheiden. Rechnet man zu den durch Berufung auf illustre Ämter zu Sitz und Stimme gekommenen Senatoren diejenigen hinzu, die die Ämter nur ehrenhalber bekleideten, auf diese Weise aber ebenfalls zu *illustres* wurden, ergibt sich erst ein getreueres Bild der Macht des Kaisers über den Senat.

---

<sup>60</sup> P.Vindob. G 31576, *ed. pr.* Fr. Mitthof/A. Papatomas, *Zwei officiales in Nöten*, BASP 45, 2008, 117–141, hier 118–131. Vgl. Th. Kruse, *Urkundenreferat 2008* (2. Teil), APF 56, 2010, 318–347, hier 340–341.

<sup>61</sup> Den rechtlichen Hintergrund bildet CJ XII 23,1 (a. 484).

<sup>62</sup> Vgl. McCormick, *Emperor and Court*, 135–163; Kelly, *Ruling*, 186–231; Schmidt-Hofner, *Chiron* 40, 2010, 209–243.

<sup>63</sup> Löhken, *Ordines*, 122.

<sup>64</sup> Vgl. Löhken, *Ordines*, 124 mit der älteren Literatur.

<sup>65</sup> Löhken, *Ordines*, 130; ähnlich Jones, *LRE* II 530–532. 541; P. Garbarino, *Ricerche sulla procedura di ammissione al senato nel tardo impero romano*, Mailand 1988; Haldon, *Senatorial Elite*, 185 m. Anm. 9.

### 3. DIE VERSCHIEDENEN RANGSTUFEN DER SENATSARISTOKRATIE

#### 3.1 *Viri illustres*

Seit der Neuordnung der Ämter und Ränge durch Marcianus (reg. 450–457) waren Sitz und Stimme im Senat ausschließlich *viri illustres* vorbehalten. Daher mußte es der Ehrgeiz eines jeden Beamten sein, ein illustres Amt zu bekleiden und auf diese Weise Senator zu werden. In der Terminologie hielt sich jedoch teilweise das ältere Vokabular. Wie zu Zeiten der Republik und des Principats verstand man *clarissimus* auch jetzt noch als allgemeine Bezeichnung für einen Senator. So erklärt sich, warum die Titel *illustris* (griechisch zumeist als ἐνδοξότατος bzw. ἰλλούστριος wiedergegeben)<sup>66</sup> und *spectabilis* (περίβλεπτος, selten auch σπεκταβίλιος)<sup>67</sup> nur in Gesetzen alleine erscheinen<sup>68</sup>, sonst jedoch zumeist in der Verbindung mit *clarissimus* (λαμπρότατος).<sup>69</sup> Der Clarissimat ist folglich im 5. und 6. Jh. nicht mehr Merkmal einer ‹Aristokratie›. Vielmehr signalisierte die Bezeichnung *clarissimus* eine gewisse gesellschaftliche Stellung, die jedoch durch weitere Titel differenziert werden mußte. Einzig in der Datierung nach Consuln folgte das Formular zumeist der seit der späten Republik etablierten Praxis, den amtierenden Consuln als *clarissimus consul* (ὑπάτος λαμπρότατος) zu bezeichnen. Dies war jedoch selbstredend mehr der Tradition als dem tatsächlichen Rang des Consuls geschuldet. In dieser Tradition stehen auch solche Belege, die den Träger als *clarissimus* ausweisen, seinen Rang aber durch die Zusätze *illustris* und *spectabilis* spezifizieren. Bloße *clarissimi* – *pro forma* die niedrigste Rangklasse – können in der Spätantike kaum noch als Aristokraten verstanden werden.<sup>70</sup> *Clarissimus* war zudem jeder Sohn eines *illustris*, d. h. die Söhne von Senatoren erhielten mit ihrer Geburt bereits

<sup>66</sup> Vgl. Hirschfeld, Rangtitel, 579–610 = Kl. Schriften, 646–681 (danach zitiert), hier 663–664. Schon Koch, Beamtentitel, 34 hat gezeigt, daß ἰλλούστριος im 6. Jh. die Bezeichnung ἐνδοξότατος ablöst: vgl. Nov. Just. 13,3; 15,3 (a. 553); 63 *pr.*, 1 (a. 536); 71,4 *tit.* 1 (a. 538); 74,4 (a. 538); 117,4 (a. 542) und Joh. Lyd. *De mag.* III 57 p. 146,13–14 Wunsch, dem folgen u. a. Haldon, *Byzantium in the Seventh Century*, 391, Anm. 43 und Barnes, *Early Christian Hagiography*, 248. 277–278.

<sup>67</sup> Vgl. Hirschfeld, Rangtitel, 663–664; T. M. Hickey/J. G. Keenan, *P.Lond.* V 1876 descr.: Which Landowner?, CE 79, 2004, 241–248, hier 248; N. Gonis, *Studies on the Aristocracy of Late Antique Oxyrhynchus*, *Tyche* 17, 2002, 85–97, hier 88.

<sup>68</sup> CJ I 29,1; III 24,1,3; XII 1,17; Inst. III 4,10.

<sup>69</sup> Vgl. D. Magie, *De romanorum iuris publici sacrique vocabulis sollemnibus in graecum sermonem conversis*, Leipzig 1905, 30–31; Stein, *WS* 34, 1912, 161; Hirschfeld, Rangtitel, 651 m. Anm. 4. Zur Verbindung s. ebd. 665–666.

<sup>70</sup> Vgl. Hirschfeld, Rangtitel, 672.

den Clarissimat.<sup>71</sup> Als Beispiele für die Bezeichnung *vir clarissimus et inlustri* seien hier Cassiodor<sup>72</sup>, Boethius<sup>73</sup> und der letzte nichtkaiserliche Consul Anicius Faustus Albinus Basilius (*cos. ord.* 541) genannt, der auf einem Diptychon als ANIC(ius) FAVST(us) ALBIN(us) BASILIVS V(ir) C(larissimus) ET INL(ustris) EX COM(ite) DOM(esticorum) PAT(ricius) CONS(ul) ORD(inarius) bezeichnet wird.<sup>74</sup> Unter Justinian wurde es sogar notwendig, die Gruppe der *viri illustres* weiter zu unterteilen. Dies geschah durch die Schaffung bzw. Aufwertung der Ränge *magnificissimus* (μεγαλοπρεπέστατος), *excellentissimus* (ὕπερφυέστατος), *eminentissimus* (ἐξοχώτατος)<sup>75</sup> und *gloriosissimus* (ἐνδοξότατος).<sup>76</sup>

Um die illustre Würde zu erlangen, eröffneten sich im 5. und 6. Jh. zwei Möglichkeiten. Zum einen der traditionelle Weg: Mit der Übernahme der Praetur und der Ausrichtung außerordentlich teurer Spiele erhielt der neue Praetor illustren Rang.<sup>77</sup> Die hohen Kosten für die Durchführung der Spiele sollten garantieren, daß alle neuen *viri illustres* über ein bestimmtes Vermögen verfügten, da dies trotz nobler Abkunft wohl nicht immer gegeben war, wie das Beispiel des Fl. Paulus (166) zeigt. Dieser *vir illustris* konnte die für die Bekleidung des Consulats 512 nötigen 2000 Pfund Gold nicht aufbringen und mußte sie sich bei seinem Freund Zenodotus (220) leihen.<sup>78</sup> Für Honorarconsuln war der Census mit 100 Pfund Gold deutlich niedriger angesetzt.<sup>79</sup> Formal wurde für bestimmte Ämter also ein entsprechendes Vermögen vorausgesetzt, was sich auch darin zeigt, daß Geldstrafen nach Ämtern gestaffelt waren.<sup>80</sup> Doch sowohl das genannte Beispiel des Fl. Paulus als auch die Tatsache, daß Inhaber illustrier Ämter ein entsprechendes Gehalt – und oftmals zusätzlich Geschenke des Kaisers – bezogen, zeigen, daß diese fiskalische Voraussetzung bei der Berücksichtigung von Kandidaten für Ämter weitgehend nur formale Gültigkeit gehabt hat. Wie wir später sehen werden, konnte der Einfluß sehr vermögender Familien wie der Apionen in der Provinz aber um so größer sein (vgl. Kap. IV.3).

<sup>71</sup> Vgl. Haldon, *Byzantium in the Seventh Century*, 390; ders., *Senatorial Elite*, 187.

<sup>72</sup> PLRE II 265–269, s. v. Fl. Magnus Aurelius Cassiodorus Senator 4.

<sup>73</sup> PLRE II 233–237, s. v. Anicius Manlius Severinus Boethius iunior 5.

<sup>74</sup> PLRE IIIA 174–175, s. v. Anicius Faustus Albinus Basilius 3; Cameron/Schauer, *JRS* 72, 1982, 126.

<sup>75</sup> Vgl. Magie, *De romanorum*, 31; Stein, *WS* 34, 1912, 161. 163; Begass, *ZPE* 180, 2012, 286.

<sup>76</sup> Vgl. Hirschfeld, *Rangtitel*, 672 m. Anm. 2; Koch, *Beamtentitel*, *passim*; Laniado, *Recherches*, 68–69; Begass, *ZPE* 180, 2012, 286.

<sup>77</sup> Löhken, *Ordines*, 119, Anm. 29 betont, die Praetur habe v. a. der Repräsentation gegolten, weniger der Jurisdiktion.

<sup>78</sup> Die Summe von zweitausend Pfund wurde allerdings vom Kaiser übernommen: Proc. HA 26,12–13.

<sup>79</sup> CJ XII 3,3,1 (unter Zeno).

<sup>80</sup> Die Rangfolge der Sanktionen in CTh XVI 5,52 (a. 412).

Neben dem Beschreiten des traditionellen *cursus honorum* war es auch möglich, in zivilen oder militärischen Ämtern aufzusteigen. Der Aufstieg konnte sowohl durch eine zivile als auch durch eine militärische Karriere geschehen, da die höchsten Ämter beider Zweige illustren Rang besaßen. In einem Punkt unterschied sich jedoch die zivile Administration vom Militär. Gab es im zivilen Sektor zahlreiche Ämter, die mit illustrier Würde verbunden waren und – wenn auch in manchen Fällen erst nach der Pensionierung – die Mitgliedschaft im Senat eröffneten, ist es im Gegenzug bemerkenswert, daß die militärische Karriere eine solche nur den *magistri militum*, d. h. den obersten Generälen, eröffnete.

Innerhalb der Aristokratie der Hauptstadt lassen sich zunächst grob zwei Gruppen innerhalb der *viri illustres* festmachen, die sich durch ihre Herkunft definierten. Zum einen Abkömmlinge aristokratischer Familien, denen sich der Weg des *cursus honorum* mit der Bekleidung der Praetur bot. Zum anderen finden sich zahlreiche Aufsteiger aus niederen Verhältnissen, die vertrauliche Positionen erhielten und sogar öfter als die Mitglieder alteingesessener Familien in höchste Ämter aufstiegen. Schon Arnold H. M. Jones hatte diese Entwicklung erkannt: «The new hierarchy effectively transformed the aristocracy from one of birth into one of office.»<sup>81</sup> Diese generalisierende These hat Henrik Löhken, gestützt auf Libanius und dessen adligen Freundeskreis, eingeschränkt und darauf hingewiesen, daß sich im Konstantinopel des 4. und frühen 5. Jhs. auch geburtsadlige Ämterinhaber nachweisen ließen.<sup>82</sup> Doch im Vergleich mit dem Senat von Rom, dessen Besetzung uns gut bekannt ist, und die v. a. geburtsständisch war, läßt sich festhalten, daß die soziale Durchlässigkeit im Osten deutlich höher war als im Westen (vgl. Kap. V.1).

Mit der Berufung auf ein illustres Amt durch den Kaiser erhielt der so Ausgezeichnete Sitz und Stimme im Senat. Da auf diese Weise die Inhaber der obersten Hofämter sowie die obersten zivilen und militärischen Ämter Senatoren wurden, ist in der Forschung, wie in der Einleitung bereits angedeutet, von einer «Verschmelzung» der obersten Hofämter mit den Spitzen des Senats gesprochen worden.<sup>83</sup> Anastasius, über dessen Herkunft wenig bekannt ist<sup>84</sup>, wurde nach einer Karriere am Hofe Kaiser, während die meisten Kaiser seit Konstantin Soldaten niederer Herkunft waren. So erzählt die Legende, daß sich Justin (reg. 518–527) als junger Mann aus der Provinz aufgemacht habe, um schließlich als *comes excu-*

---

<sup>81</sup> Jones, LRE II 529; ähnlich Dagron, Naissance, 132 über den Senat von Konstantinopel: «La naissance y compte peu.» Dagegen für Rom ebd. 132, Anm. 3: «À Rome, c'est au contraire la naissance qui est le premier et presque l'unique critère de l'admission au sénat.»

<sup>82</sup> Vgl. Löhken, Ordines, 122 m. Anm. 51.

<sup>83</sup> Vgl. Beck, Senat und Volk, 12.

<sup>84</sup> Vgl. Meier, Anastasios, 60–63.

*bitorum*, also als Kommandeur der kaiserlichen Leibgarde, zum Kaiser ausgerufen zu werden.

### *Patricii*

Noch vor dem Consulat stellte der Patriciat die höchste Würde dar, die der Kaiser vergeben konnte. So heißt es in einem Gesetz Zenos: *Nemini ad sublimem patriciatu honorem, qui ceteris omnibus antepositur, adscendere liceat*.<sup>85</sup> Allerdings verlief die Entwicklung in beiden Reichshälften höchst unterschiedlich. Während im Osten der Kaiser die *patricii* nach eigenem Ermessen ernannte, gab es im Westen jeweils nur einen *patricius*, der als *magister utriusque militiae* zugleich immer den höchsten militärischen Rang bekleidete. In dieser herausgehobenen Stellung des Oberbefehlshabers lag im Westen eine besondere Sprengkraft, denn auf diese Weise konnte ein einzelner in seiner Person so viel Macht akkumulieren, daß er als eine Art «Vizekaiser» (Herwig Wolfram) über das Schicksal des Kaisers verfügen und das Verhältnis von Kaiser und Untertan umkehren konnte.<sup>86</sup> Diesen Fehler begingen die östlichen Kaiser nicht. Vielmehr privilegierten sie in den *patricii* kaiserliche *amici* (φιλοι), die auch als Berater und kaiserliche Parteigänger zugezogen wurden. Anastasius etwa versammelte seine *patricii* in brenzligen Situationen mehrfach um sich, um sich ihres Rückhaltes zu versichern: «[D]a veranstaltete er eine geheime Versammlung (*silentium/σιλέντιον*), nannte mit Betrübnis und Weinen vor seinen *patricii* die Schmähungen, mit der er von [Patriarch] Macedonius geschmäht war [...]»<sup>87</sup>

Mehr als alle Ämter stellte die *patricius*-Würde eine besondere Gunstbezeugung des Kaisers dar, weil sich mit ihr keinerlei Aufgabe verband und sie – anders als alle Ämter – auf Lebenszeit vergeben wurde. Vielmehr band der Kaiser den Ausgezeichneten besonders nah an sich.<sup>88</sup> Vor dem Hintergrund der westlichen Verhältnisse ist in der Forschung wiederholt die Vermutung geäußert worden, bestimmte

---

<sup>85</sup> CJ XII 3,3 (474/491). Zur Entwicklung des Patriciats nach wie vor W. Heil, *Der konstantinische Patriziat*, Basel 1966. Interessanterweise wird der Patriciat in den *Not. Dig.* nicht erwähnt, vgl. Heil, *Patriziat*, 49.

<sup>86</sup> H. Wolfram, *Gotisches Königtum und römisches Kaisertum von Theodosius I. bis Justinian I.*, *Frühmittelalterliche Studien* 13, 1979, 1–28, überarbeitet in: ders., *Gotische Studien. Volk und Herrschaft im frühen Mittelalter*, München 2005, 139–173, hier 159–160 (danach zitiert): «Aus der Kraft des Faktischen war jedoch seit Beginn des 5. Jahrhunderts daraus eine Funktion geworden, die des Vizekaisertums im Westen.»

<sup>87</sup> *Ps.-Zach. HE VII 7*, p. 257 *Greatrex* (Übers. Ahrens/Krüger), vgl. *Mich. Syr. IX 9*, p.164–165 *Chabot*.

<sup>88</sup> Vgl. Heil, *Patriziat*, 21–23, der die «höchstpersönliche Stellung dieser Patrizier zum Kaiser» (23) betont; ähnlich Haldon, *Senatorial Elite*, 187.

Ämter seien mit der Verleihung der *patricius*-Würde verbunden gewesen. So hat zum einen Wilhelm Heil versucht, aus Sundwalls Prosopographie der westlichen Patrizier eine Verbindung der höchsten zivilen und militärischen Ämter und der *patricius*-Würde herzuleiten.<sup>89</sup> Ähnlich hat Ralph W. Mathisen vermutet, hohe Beamte seien, wenn sie als Diplomaten eingesetzt wurden, grundsätzlich zum *patricius* erhoben worden.<sup>90</sup> Über dieser Interpretation schwebt jedoch die Gefahr eines Zirkelschlusses. Geht man von der – nirgendwo bestrittenen – Tatsache aus, daß der *patricius*-Titel neben dem ordentlichen Consulat die höchste Würde darstellte, die der Kaiser zu vergeben hatte, liegt es nahe, sie seinen wichtigsten Vertrauten und besonders verdienten Beamten und Militärs zu verleihen, wie es in CJ XII 3,3 festgelegt ist.<sup>91</sup> Diese wurden wiederum oft mit heiklen diplomatischen Missionen betraut, was den Eindruck entstehen lassen kann, sie seien speziell für diesen Fall mit dem Patriciat ausgezeichnet worden. Zudem muß Mathisen selbst eingestehen, daß nur etwa die Hälfte der von ihm untersuchten Diplomaten vor ihrer Mission zum *patricius* ernannt wurde. Der Kaiser erhob vielmehr besonders verdiente Männer in den Patriciat, natürlich auch, um sie auf diese Weise enger an sich zu binden. Noch im Jahre 2010 hat Timothy D. Barnes mit Bedauern festgestellt, daß eine Liste aller *patricii* von 395 bis 527 bis heute nicht vorliege.<sup>92</sup> Nachdem er selbst bereits eine Übersicht der *patricii* im Zeitraum 420 bis 450 geboten<sup>93</sup> und Ralph W. Mathisen alle *patricii* auf diplomatischer Mission gesammelt hat, kann die vorliegende Arbeit für den Untersuchungszeitraum einen weiteren Beitrag zur Schließung dieser Lücke bieten.<sup>94</sup> Auf der Grundlage der Prosopographie können 43 *patricii* nachgewiesen werden, von denen einige bisher gar nicht bekannt, andere nicht als *patricii* nachweisbar waren.<sup>95</sup>

---

<sup>89</sup> Heil, Patriziat, 45; ähnlich Mary Whitby, On the Omission of a Ceremony in Mid-Sixth Century Constantinople. *Candidati, curopalatus, silentiarii, excubitores* and Others, *Historia* 36, 1987, 462–488, hier 472, die glaubt annehmen zu können, *patricii* seien solche Männer geworden, «who reached the most exalted offices.»

<sup>90</sup> Vgl. Mathisen, BZ 79, 1986, 35–49 = ders., *Studies*, 67–81.

<sup>91</sup> CJ XII 3,3 (474/491): *Nemini ad sublimem patriciatus honorem [...] ascendere liceat, nisi prius aut consulatus honore potiatur aut praefecturae praetorio vel Illyrici vel urbis administrationem aut magistri militum aut magistri officiorum.*

<sup>92</sup> Vgl. Barnes, *Early Christian Hagiography*, 277, Anm. 133.

<sup>93</sup> T. D. Barnes, *Patricii* under Valentinian III, *Phoenix* 29, 1975, 155–170, hier 167–168.

<sup>94</sup> Vgl. allerdings schon R. Guiland, *Les patrices byzantins du VI<sup>e</sup> siècle*, *Palaeologia* 7, 1958/1959, 271–305 = ders., *Recherches sur les institutions byzantines*, 2 Bde., Berlin/Amsterdam 1967, II 132–161. *Patricii* auf diplomatischer Mission: Mathisen, BZ 79, 1986, 35–49 = ders., *Studies*, 67–81.

<sup>95</sup> Bisher unbekannt *patricii* sind Claudius (54), Haemon (95), Pharmacus (169), Studius (197). Von den bekannten Personen waren Sporacius (194) und Areobindus (33) bisher nicht als *patricii* nachgewiesen.

### Consules

Das höchste Amt des Reiches stellte nach wie vor der ordentliche Consulat (ὑπατεία) dar.<sup>96</sup> Dies zeigt sich am klarsten in der regelmäßigen Bekleidung des Consulats durch die Kaiser, war dies doch das einzige Amt, das der Kaiser überhaupt annahm. Betrachtet man die Consuln unter der Regentschaft des Anastasius, fällt – wie bei allen Kaisern seit Konstantin – die Fülle der kaiserlichen Familienmitglieder auf, die consularische Würden erhielten. Die Kaiser mußten in den Consuln eine permanente mögliche Bedrohung ihrer eigenen Macht sehen.<sup>97</sup> Zeno besetzte in den sieben Jahren seiner Herrschaft fünf Consulats mit Untertanen<sup>98</sup>, die weiteren bekleidete er selbst (a. 475 und 479) bzw. sein Bruder Longinus (139; a. 486 und 490). An den Usurpatoren Basiliscus und Illus (109) zeigt sich, daß die Gefahr für Kaiser durch die gewesenen Consuln begründet war.<sup>99</sup> Erst unter Anastasius kam es, wie Meier konstatiert hat, «zu einer deutlichen Konsolidierung des Consulats»<sup>100</sup>, wobei jedoch einschränkend zu bedenken ist, daß Vitalian, der größte Widersacher des Anastasius in dessen späteren Jahren, zur Zeit seiner Usurpation zwar kein Consul, aber immerhin *magister militum* war. Insgesamt läßt sich die Beobachtung der Festigung anhand der Besetzungen des Consulats gut stützen. Denn während, wie gezeigt,

---

<sup>96</sup> Vgl. Löhken, *Ordines*, 120; M. Meier, Das Ende des Consulats im Jahr 541/42 und seine Gründe. Kritische Anmerkungen zur Vorstellung eines «Zeitalters Justinians», *ZPE* 138, 2002, 277–299, hier 277. 299. Allgemein zum spätantiken Consulat vgl. CLRE (mit wichtigen Ergänzungen und Korrekturen von R. W. Burgess, *Consuls and Consular Dating in the Later Roman Empire*, *Phoenix* 43, 1989, 143–157); zudem seien aus der älteren Forschung genannt W. Liebenam, *Fasti Consulares Imperii Romani. Von 30 v. Chr. bis 565 n. Chr. Mit Kaiserliste und Anhang*, Bonn 1909; R. Guiland, *Le consul (ὁ ὑπάτος)*, *Byzantion* 24, 1954, 545–578 = *Recherches sur les institutions byzantines*, Berlin/Amsterdam 1967, II 44–67; A. Lippold, *RAC* 3 (1957), 390–404, s. v. Consul. Wichtige Detailbeobachtungen bieten zudem Chr. Courtois, *Exconsul. Observations sur l'histoire du consulat à l'époque byzantine*, *Byzantion* 19, 1949, 37–58; A. Chastagnol, *Observations sur le consulat suffect et la préture du Bas-Empire*, *RH* 219, 1958, 221–253; M. T. W. Arnhem, *The Sufect Consulship in the Later Roman Empire*, *Byzantine Studies* 1, 1974, 147–168 und Alan Cameron, *Junior Consuls*, *ZPE* 56, 1984, 159–172; die jüngste Arbeit von L. Sguaitamatti, *Der spätantike Consulat*, Fribourg 2012 erfüllt die Ansprüche einer umfassenden Synthese nicht, zumal der östliche Reichsteil kaum berücksichtigt wird.

<sup>97</sup> Vgl. Meier, *ZPE* 138, 2002, 281.

<sup>98</sup> Illus (109) 478, dessen Bruder Trocundes (212) 482; Eusebius (88) 489; Anicius Olybrius (156) 491 sowie der Ostgotenkönig Theoderich im Jahre 484. 476 bekleideten der Gegenkaiser Basiliscus und Armatius (36) den Consulat, in den Jahren 480–481, 483–485 und 487 jeweils westliche Consuln ohne östlichen Partner.

<sup>99</sup> Vgl. Meier, *ZPE* 138, 2002, 282.

<sup>100</sup> Vgl. ebd. 282.

Zeno noch vier östliche Untertanen-Consulate zuließ (wenn man Theoderich den Amaler ausschließt), ist das Verhältnis unter Anastasius beinahe ausgeglichen. So bekleideten Anastasius und seine Angehörigen in seiner Herrschaftszeit neunmal den Consulat, Untertanen hingegen dreizehn Mal.<sup>101</sup> Neben Anastasius selbst (492; 497; 507) war sein Bruder Paulus (165) im Jahre 496 Consul, die Nefen des Kaisers Fl. Hypatius (106) und Pompeius (177) 500 und 501, ihr Cousin Probus (178) schließlich 502. Anastasius' Schwager Secundinus (189), der Vater von Hypatius und Pompeius, wurde 511 Consul, die Großneffen des Kaisers, Anastasius (15) und Magnus (142), in den Jahren 517 und 518.

Der Stellenwert des Consulats zeigt sich in der Betonung dieser Würde. Wir kennen zwei ordentliche Amtsinhaber, die vor dem *consulatus ordinarius* schon einen *consulatus honorarius* bekleideten, der zusätzlich zum ordentlichen Titel auf ihren Diptychen erwähnt wird. Es handelt sich um Fl. Taurus Clementinus Armonius Clementinus (55; *cos. ord.* 513):<sup>102</sup> V(ir) IL(lustris) COM(es) SACR(arum) LARG(itionum) EX CONS(ule) PATRICIVS ET CONS(ul) ORD(inarius) und Fl. Areobindus (33; *cos. ord.* 506): V(ir) I(nlustris) EX C(omite) S(acri) STAB(uli) ET M(agistro) M(ilitum) P(er) (Orientem) EX C(onsule) CO(nsul) ORD(inarius).<sup>103</sup> Vivianus (219) nennt keinen vorangegangenen Ehrenconsulat, betont aber ebenfalls den *ordentlichen* Consulat: FL(avius) ANTONIN(us) MESSAL(a) VIVIANVS V(ir) INL(ustris) P(rae)F(ectus) PR(aetorio) ET PATR(icius) ET CONS(ul) ORD(inarius).<sup>104</sup>

Neben den eponymen *consules ordinarii*<sup>105</sup> sind auch unter Anastasius noch Suffektconsuln bezeugt.<sup>106</sup> Sie scheinen denselben Status wie die von Zeno eingeführten *consules honorarii* bekleidet zu haben.<sup>107</sup> Diese Ehrenconsuln hatten als eine Art *summa honoraria* 100 Pfund Gold für die Instandhaltung der städ-

<sup>101</sup> Fl. Rufus (184) 492; Fl. Eusebius (88) II 493; Iohannes Scytha (119) 498; Iohannes Gibbus (117) 499; Fl. Patricius (163) 500; Fl. Dexicrates (72) 503; Fl. Sabinianus (187) 505; Fl. Areobindus (33) 506; Fl. Celer (50) 508; Fl. Paulus (166) und Fl. Moschianus (153) 512; Fl. Clementinus (55) 513 und Procopius Anthemius (24) 515. Der Consul des Jahres 491, Fl. Olybrius (156), ist nicht mitgezählt, da seine Nominierung noch in die Regierungszeit Zenos fiel.

<sup>102</sup> ILS 1304.

<sup>103</sup> Delbrück, *Consulardiptychen*, 107–116, Nr. 9–15 (Text nur Nr. 9–12. 15); Volbach, *Elfenbeinarbeiten*, 32–34, Nr. 8–14; ILS 1303.

<sup>104</sup> *Ed. pr.* H. Taeuber/E. Weber, Un console del quinto secolo e un oggetto enigmatico, in: M. L. Caldelli u. a. (Hg.), *Epigrafia 2006. Atti della XIV<sup>e</sup> rencontre sur l'épigraphie in onore di Silvio Panciera*, Rom 2008, III 1063–1069 (AE 2008, 1764; SEG 58, 1860).

<sup>105</sup> Der lateinischen Form *consul ordinarius* entspricht das griechische ὑπατοῦς ὀρδινάριος, vgl. z. B. P.Oxy. LXX 4787,5: ἀπὸ ὑπάτων ὀρδιναρ[ί]ων (aufgrund dieser Stelle in P.Oxy. LXXI 4834,4 ergänzt); zum Gebrauch dieser Titulatur bei Apion II. vgl. Begass, *ZPE* 180, 2012, 284.

<sup>106</sup> Vgl. Löhken, *Ordines*, 120; Chastagnol, *RH* 219, 1958, 221. 225.

<sup>107</sup> CJ XII 3,3,1; 3,4.

tischen Wasserleitungen zu bezahlen.<sup>108</sup> Schon Theodor Mommsen hatte zudem bereits 1873 die Frage nach dem Status der in der sog. *Veroneser Fastentafel* bezeugten *consules iuniores* gestellt. Dies betrifft die *cos.* Anicius Olybrius (156; *cos.* 491), Avienus (501)<sup>109</sup>, Basilius Venantius (508)<sup>110</sup> und Inportunus (508).<sup>111</sup> Mommsen hatte selbst die Bezeichnung *iunior* (νέος) dahingehend gedeutet, daß *iunior* nicht Vater und Sohn unterscheiden solle, sondern «zwei übrigens gleichlautende Jahrbezeichnungen» unterscheide.<sup>112</sup> Diese Interpretation hat Alan Cameron ein gutes Jahrhundert später erneut gegen die zwischenzeitlich wieder ins Spiel gebrachte «genealogische» Deutung stark gemacht.<sup>113</sup> Wichtig ist in diesem Zusammenhang jedoch vor allem, daß alle Consuln, also *ordinarii*, *suffecti*, *iuniores* und *honorarii*, durch diese Würden *viri illustres* wurden und somit in die höchste Rangklasse aufstiegen.

### Oberste Hofämter

Grundsätzlich galt nach wie vor die Trennung in senatorische und Hofämter.<sup>114</sup> Ein unter Theodosius I. erlassenes Gesetz nennt einige zivile Ämter, deren Inhabern es – neben dem Kaiser – ausdrücklich erlaubt war, Akklamationen zu erhalten.<sup>115</sup> Die Präфекturen, d. h. die Posten der *praefecti praetorio praesentalis*, *per Illyricum* und *Orientis*<sup>116</sup> und die Stadtpräфекtur von Konstantinopel erschei-

<sup>108</sup> CJ XII 3,4,1: *Hoc etiam observando, ut huiusmodi consul nec centum libras auri aquaeductibus huius inclitae civitatis pro tenore sacrae constitutionis praebendas, quas cum esset consularis praestiterat, consul postea creatus persolvere denuo compellatur.*

<sup>109</sup> PLRE II 193, s. v. Fl. Avienus iunior; CLRE 536–537.

<sup>110</sup> PLRE II 1153–1154, s. v. Basilius Venantius iunior; CLRE 548–549.

<sup>111</sup> PLRE II 592, s. v. Fl. Inportunus; CLRE 552–553.

<sup>112</sup> Th. Mommsen, *Veroneser Fastentafel* von 439–494 n. Chr., *Hermes* 7, 1873, 474–481, hier 480–481, Anm. 2.

<sup>113</sup> Cameron, *ZPE* 56, 1984, 159–172. Die «genealogische» Deutung vertritt v. a. Chastagnol, *Le Sénat romain sous le règne d’Odoacre*, 40.

<sup>114</sup> Vgl. Haldon, *Byzantium in the Seventh Century*, 390–391.

<sup>115</sup> CTh VI 9,2 (a. 380): *Qui exquaesturae honore aut efficaci magis(ter)io aut comitiva utriusque aerarii nostri attonito sp(lem)dore viguerunt, adclamatione excipiantur solita, n(ec) praete-reantur ut incogniti atque, ut non aequand(i il)lis, qui gesserint praefecturas, sed eo observentur c(ul)tu omni coetu omnique conventu.* Zu Akklamationen vgl. H.-U. Wiemer, Akklamationen im spätrömischen Reich. Zur Typologie und Funktion eines Kommunikationsrituals, *AKG* 86, 2004, 27–73, bes. 50; Roueché, *JRS* 74, 1984, 181–199; Chr. Begass, Siegesakklamationen, Phantomwörter und ein Fragment des Johannes Antiochenus (Fr. 214 Müller = 306 Roberto = 237 Mariev), *RhM* 157, 2014, 363–367; *RhM* 158, 2015, 432.

<sup>116</sup> CTh III 11,1 (a. 380).

nen als illustre Ämter.<sup>117</sup> In unserem Zusammenhang besonders wichtig ist das Amt des in Konstantinopel residierenden *praefectus praetorio Orientis*, dem die gesamte Gerichtsbarkeit und Finanzadministration in seinem Zuständigkeitsbereich oblag. Dieser umfaßte ein Gebiet vom Balkan bis Kleinasien, vom Nahen Osten über Ägypten bis nach Libyen.<sup>118</sup> Die illyrische Präfektur ist auch inschriftlich als *inl(ustris) p(rae)fectura* belegt.<sup>119</sup> Der Höhepunkt der Macht der Prätorianerpräfekten scheint im 4. Jh. gewesen zu sein. Erreichten zu dieser Zeit noch beinahe alle Präfekten den Consulat, reißt diese Reihe «nach 425 ab, und es folgt eine Zeit, in der die meisten Prätorianerpräfekten Konsuln werden. Von 468 bis 498 erhielt schließlich überhaupt kein Prätorianerpräfekt mehr das Consulat.»<sup>120</sup> Den *praefecti* werden an Würde ehemalige *quaestores sacri palatii*<sup>121</sup>, *magistri officiorum* sowie die Mitglieder der *comitiva utriusque aerarii*, d. h. *comes sacrarum largitionum*<sup>122</sup> und der *comes rerum privatarum* gleichgestellt. Daß diese Ämter mit illustren Würden verbunden waren, läßt sich sowohl aus der *Notitia Dignitatum* als auch aus zwei Gesetzen ersehen, die von Honorius und Theodosius I. sowie von Zeno erlassen worden sind.<sup>123</sup> Die *Notitia Dignitatum* verzeichnet die Prätorianer- und Stadtpräfekturen, *magistri militum (equitum et peditum)*, den *praepositus sacri cubiculi* (PSC), *magister officiorum*, *quaestor sacri palatii* (QSP), *comes sacrarum largitionum* (CSL), *comes rerum privatarum* (CRP) und *comites domesticorum equitum et peditum* als illustre Ämter.<sup>124</sup> Aus CTh XI 18,1

<sup>117</sup> Zum Sitz des PUC vgl. R. Färber, Die Amtssitze der Stadtpräfekten im spätantiken Rom und Konstantinopel, in: F. Arnold u. a. (Hg.), Orte der Herrschaft. Charakteristika von antiken Machtzentren, Rahden/Westf. 2012, 49–71, hier 61–65.

<sup>118</sup> Vgl. W. Ensslin, RE XXII 2 (1954), 2391–2502, s. v. Praefectus Praetorio, hier 2453–2477; R. Morosi, L'ufficiu del prefetto del pretorio nel VI secolo, Romanobarbarica 2, 1977, 103–148, hier 103–105; A. Gutsfeld, Die Macht des Prätorianerpräfekten. Studien zum *praefectus praetorio Orientis* von 313–395 n. Chr., Habilitationsschrift Humboldt-Universität Berlin 1996; P. Porena, Le origini della prefettura del pretorio tardoantica, Rom 2003; Chr. Kelly, John Lydus and the Eastern Praetorian Praefecture in the Sixth Century A.D., BZ 98, 2005, 431–458, hier 432.

<sup>119</sup> I.Salona IV 201 (15. Okt. 437).

<sup>120</sup> Gutsfeld, Macht des Prätorianerpräfekten, 222, Anm. 198.

<sup>121</sup> Vgl. auch CJ XII 5,5 (von Anastasius an den *mag. off.*): *iubemus duobus viris illustribus praepositis utriusque sacri cubiculi tam nostrae pietatis quam nostrae serenissimae coniugis, post finitam militiam si senatorio fuerint consortio sociati, licere, quotiens ad adspiciendos agros suos vel ob aliam causam proficisci voluerint, cingulo uti, cum hoc ad implendum eorum desiderium et ad nullius laesionem respicere videatur.*

<sup>122</sup> Belege für CSL mit dem Titel *ὑπέρλαμπος* bei J. Diethart/D. Feissel/J. Gascou, Les *prôtokolla* des papyrus byzantins du V<sup>e</sup> au VII<sup>e</sup> siècle. Édition, prosopographie, diplomatique, Tyche 9, 1994, 9–40, bes. 23–27 und J. Diethart, Ein weiterer außerpapyrologischer Beleg für den Titel *ὑπέρλαμπος* [Korr. Tyche 320], Tyche 14, 1999, 327.

<sup>123</sup> CTh XI 18,1 (a. 409/412); CJ III 24,3 (a. 485/486).

<sup>124</sup> Vgl. B. Palme, CPR XXIV 8–9 sowie Exkurs II: «*Comites primi ordinis* in den Papyri und

(15. Feb. 409/412) erfahren wir, daß am kaiserlichen Hof, etwa zur Abfassungszeit der *Notitia Dignitatum*, neben den genannten auch die Ämter des *primicerium sacri cubiculi*, der *castrenses*, der *comitativa sacrae vestis* und die dem QSP unterstellten *comites sacri ac privati aerarii* illustren Rang bekleideten. Ein Gesetz Zenos nennt zudem mit dem *quaestor officiorum*, dem Adjutanten des *magister officiorum*, sowie dem *praepositus sacri cubiculi* und dem *comes domesticorum* Posten, die nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst illustren Status erhielten.<sup>125</sup> Im Falle der *silentiarii* klafften Rangstufe und tatsächliche Macht besonders weit auseinander.<sup>126</sup> Zwar stand emeritierten *silentiarii* schon seit einem Gesetz Theodosius' II. illustre Rang und damit Zugang zum Senat zu<sup>127</sup>, während ihrer Dienstzeit bekleideten sie jedoch noch um 500 nur den Rang von *clarissimi*.<sup>128</sup> Kaiser Anastasius, der vor seiner Thronbesteigung selbst *decurio silentiariorum* gewesen war, stattete sie mit weiteren Privilegien aus.<sup>129</sup> Möglicherweise erhob er sie zu *spectabiles*, als die sie ein Gesetz Justinians bezeichnet.<sup>130</sup>

Durch ihre besondere Nähe zum Kaiser verfügten sie über ein großes Machtreservoir, auch dem Herrscher selbst gegenüber. In erster Linie überwachten sie das Hofprotokoll und steuerten so den Zugang zum Kaiser. Als der Heilige Sabas 511 zum ersten Mal an den Hof gerufen wurde, waren es die *silentiarii*, die den Kaiser umgaben und die Gäste zu diesem vorließen. Sie waren diejenigen, die «bei den Türen stehen» und «für Ruhe im Kaiserpalast zu sorgen» hatten.<sup>131</sup> *Silentiarii* dienten dem Kaiser als Berater und wurden auch für vertrauliche Aufträge eingesetzt wie Pelagius (168), der 473 für Leo I. Theoderich Strabo eine Botschaft überbrachte<sup>132</sup>, oder Adolius, der 542 eine militärische Operation leitete.<sup>133</sup>

---

Inschriften Ägyptens» (ebd. 65–67) und Exkurs III: «*Comites sacri consistorii* in den Papyri und Inschriften Ägyptens» (ebd. 68–71).

<sup>125</sup> CJ III 24,3.

<sup>126</sup> Vgl. R. Guiland, *Silientaire*, in: Mélanges A. K. Orlandos, Athen 1967, IV 33–46 = Titres et fonctions de l'empire byzantin, London 1976, Nr. XVII; Delmaire, *Institutions*, 39–43; S. Acerbi, *La figura del silentiarius en la corte bizantina*, *Ilu* 19, 2007, 209–221.

<sup>127</sup> CTh VI 24,4,1 = CJ XII 16,3,3 (a. 432).

<sup>128</sup> CJ XII 16,5 (a. 497/499): *clarissimorum silentiariorum militia*.

<sup>129</sup> CJ XII 16,5. Die Bezeichnung *admissionalis* für den Vorsteher der *silentiarii* wird zurückgewiesen von Mary Whitby, *Historia* 36, 1987, 480–481.

<sup>130</sup> CJ III 28,30,3 (a. 528): *viris spectabilibus silentiariis sacri nostri palatii*.

<sup>131</sup> Cyr. Scyth. V. Sabae 51, p. 142,5 Schwartz: οἱ ἐπὶ τῶν θυρῶν σιλεντιάριοι; Proc. BP II 21,2: ἐν παλατίῳ τὰ ἐς τὴν ἡσυχίαν ὑπηρετοῦντα. Vgl. zu dieser Stelle auch M. Maas, *John Lydus and the Roman Past. Antiquarianism and Politics in the Age of Justinian*, London 1992, 169–170, Anm. 80.

<sup>132</sup> Malch. fr. 2,1–3 Cresci. Zur Identität des hier genannten Τελόγιος mit Πελάγιος s. Pelagius (168),

<sup>133</sup> Proc. BP II 21,2. PLRE IIIA 16–17, s. v. Adolius.

Schon früher etablierte sich der Einsatz von *silentiarii* und *cubicularii* als Diplomaten.<sup>134</sup> So gab etwa ein *silentarius* in Jerusalem ein Dekret über Bepflanzungen an Aquädukten heraus.<sup>135</sup> Dies ist aus zwei Gründen bemerkenswert: Zum einen verdeutlichen diese diplomatischen Missionen die Vertrauensstellungen der Kammerdiener, zum anderen passen diese Aufgaben zur Beobachtung Hans-Georg Beck's, daß viele Beamte, «und zwar nicht nur sporadisch, in ressortfremder Tätigkeit auftreten.»<sup>136</sup> Diese auf Vertrauen gegründeten Aufträge wurden in der Folgezeit institutionalisiert. So verzeichnet das *Kletorologion* des Philotheos aus mittelbyzantinischer Zeit (a. 899) die Kammerdiener bereits an zweiter Stelle der Ämterhierarchie.<sup>137</sup> Durch ihre Nähe zum Kaiser waren sie überdies eng in die Auswahl eines neuen Kaisers involviert. Die Kaisernähe der *silentiarii* war aus Prozessionen und öffentlichen Auftritten in der Umgebung des Herrschers in der Gesellschaft bekannt, da in diesen Fällen das Protokoll vorsah, daß sie dem Kaiser unmittelbar voranschritten.<sup>138</sup> Daher konnten sie offenbar auch repräsentative und diplomatische Aufgaben für das Herrscherhaus wahrnehmen.

### 3.2 *Viri spectabiles et clarissimi*

Otto Hirschfeld hat angenommen, die Ränge *illustris* und *spectabilis* seien unmittelbar nach der Neuordnung unter Konstantin noch nicht scharf voneinander unterschieden gewesen, «[s]eit dem fünften Jahrhundert sind jedoch Titel und Ämter so fest abgegrenzt, daß eine Substitution des einen für den anderen undenkbar wäre.»<sup>139</sup> Im Untersuchungszeitraum bekleideten Beamte der zweiten und dritten Grade die beiden niedrigen Ränge *spectabilis*<sup>140</sup> und *clarissimus*. Waren die Prätorianerpräfekten *illustres*, gebührte den *vicarii*<sup>141</sup> als Verwaltern der Diözesen ebenso wie Proconsuln (ἀνθύπατοι) der Rang von *spectabiles*.<sup>142</sup> Auch der *comes Orientis* (κόμης τῆς ἀνατολῆς) und der *praefectus Augustalis*

<sup>134</sup> Jones, LRE I 401; Haldon, *Byzantium in the Seventh Century*, 397–398.

<sup>135</sup> SEG 8, 171; A. Ch. Johnson u. a. (Hg.), *Ancient Roman Statutes*, Austin 1961, 253, Nr. 319.

<sup>136</sup> Beck, *Theorie und Praxis*, 18.

<sup>137</sup> Philotheos Klet., p. 89,15–17 Oikonomidès.

<sup>138</sup> De cerim. II 51, p. 699,16–18 Reiske. Vgl. Mary Whitby, *Historia* 36, 1987, 479.

<sup>139</sup> Hirschfeld, *Rangtitel*, 667.

<sup>140</sup> Vgl. W. Enßlin, RE III A (1929), 1552–1568, s. v. *spectabilis*.

<sup>141</sup> CJI 49,1 (a. 479). CTh VI 15,1 (a. 413): *vicaria potestate comitis primi ordinis insigni[bus] decorentur*. Zur Stellung vgl. P. Arzac, *La dignité sénatoriale au Bas-Empire*, *Revue historique de droit français et étranger*, 47, 1969, 198–243, hier 243.

<sup>142</sup> CJI 49,1 (a. 479). Vgl. Arzac, *Revue historique de droit français et étranger*, 47, 1969, 243; Dagron, *Naissance*, 159.

(αὐγουστάλιος) waren *spectabiles*.<sup>143</sup> Die gleiche Staffe­lung findet sich im militä­rischen Bereich. So sind den illustren Generälen (*magister militum*/στρατηλάτης/στρατηγός)<sup>144</sup> *spektabile comites rei militaris*<sup>145</sup> und *duces*<sup>146</sup> sowie Tribunen im Rang von *clarissimi* zugeteilt.<sup>147</sup> Auch die Ämter der *comitiva primi ordinis sacri consistorii*, die direkten Kontakt zum Kaiser pflegten<sup>148</sup>, und alle *comites primi ordinis* hatten diesen Rang.<sup>149</sup> Aus CTh XI 18,1 geht zudem hervor, daß die Angehörigen der Kanzleien *spectabiles* waren, so die *magistri scriniorum, primicerii notariorum*, die *comites consistoriani* und Notare sowie alle Tribune.<sup>150</sup>

Dies zeigt, daß sich Hirschfelds These, alle *comites* seien dem Rang nach *spectabiles* gewesen, während – im Umkehrschluß – alle *magistri* illustren Rang bekleidet hätten, nicht halten läßt. Vermutlich gründet sie auf einer mißverstandenen Lesung zweier Passagen von *De magistratibus* des Lydus.<sup>151</sup> Bereits Große hat diese Annahme seines Lehrers – allerdings ohne Verweis auf Lydus – zurückgewiesen und auf die ambivalente Verwendung von *comes* in den Quellen hingewiesen: «Das Amt ist stets mit der *comitiva prima ordinis* verbunden, deshalb tritt statt des vollen Titels *comes et magister* etc. häufig der einfache *comes* ein, obgleich auf diese Weise jeder titulaire Unterschied zwischen dem Heermeister und niedrigeren Kategorien des Offizierkorps wie der Beamtenschaft wegfiel.»<sup>152</sup> Den Angehörigen der *comitativa primi ordinis (comitativa domesticorum equitum et peditum, comitativa sacrae vestis und comitativa sacri ac privati aerarii)*

<sup>143</sup> CJ I 36,1 (a. 465): *cura viri spectabilis comitis Orientis*; I 49,1 (a. 479): *viri spectabiles proconsules vel praefectus Augustalis aut comes Orientis*.

<sup>144</sup> Στρατηλάτης: Nov. Just. 70 *pr.* (a. 538); 147 (a. 553), vgl. R. Große, Römische Militärgeschichte von Gallien bis zum Beginn der byzantinischen Themenverfassung, Berlin 1920, 183; στρατηγός: Nov. Just. 22,14 (a. 535); 103,3 (a. 536), vgl. Große, Römische Militärgeschichte, 183; J. Durliat, *Magister militum – στρατηλάτης dans l’empire byzantin (VI<sup>e</sup>–VII<sup>e</sup> siècle)*, BZ 72, 1979, 306–320.

<sup>145</sup> Arsac, *Revue historique de droit français et étranger*, 47, 1969, 243; Dagron, *Naissance*, 159.

<sup>146</sup> CJ I 46,3 (a. 443); 49,1 (a. 479). Vgl. Arsac, *Revue historique de droit français et étranger*, 47, 1969, 243; Dagron, *Naissance*, 159.

<sup>147</sup> Dagron, *Naissance*, 160.

<sup>148</sup> P.Oxy. XVI 1877,11 (a. 488) nennt den *vir sp(ectabilis) com(es) sacri consist(orii) et praeses provinc(iae) Arc(a)d(iae) Apio Theodosius Iohannes*, zu diesem vgl. Banaji, *Agrarian Change*, 134 und T. M. Hickey/J. G. Keenan, *P.Lond. V 1876 descr.: Which Landowner?*, CE 79, 2004, 241–248, hier 248.

<sup>149</sup> Zu den *comites primi ordines* vgl. R. Scharf, *Comites und comitiva primi ordinis*, Abh. d. geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz, Nr. 8, Mainz 1994 sowie dens., *ByzF* 17, 1991, 223.

<sup>150</sup> CTh. XI 18,1.

<sup>151</sup> Joh. Lyd. *De mag.* II 7, p. 62,15–16; II 11, p. 66,21–23 Wünsch.

<sup>152</sup> Große, *Römische Militärgeschichte*, 182.

gebührte zeitweise illustre Rang, den übrigen nur der von *viri spectabiles*. Und während der *magister officiorum* ein *vir illustris* war, war der *magister scriniorum* nur *spectabilis*. Bei der Untersuchung einer Aristokratie, der die feinen Rangunterschiede sehr bewußt gewesen sind, können solch vorschnelle Generalisierungen zu groben Irrtümern führen.

Söhne von *illustres* erhielten erblich den Clarissimat. Möglicherweise erklärt sich so, warum *clarissimi* im Gegensatz zu *spectabiles* verhältnismäßig zahlreich belegt sind. Durch die Erblichkeit wurde der Clarissimat weit gestreut, für die Spektabilität mußte hingegen ein Amt dieser Würde bekleidet werden.<sup>153</sup>

### 3.3 *Honorarii et vacantes*

Mit ehrenhalber verliehenen Ämtern waren grundsätzlich die gleichen Rangklassen wie mit den ordentlichen Ämtern verbunden.<sup>154</sup> Dies zeigen die Formulierungen der bereits zitierten Gesetze, die immer betonen, daß alle Formen dieser Ämter betroffen sind, nicht nur ordentliche, so etwa der *consularis vir, quem tam ordinaria processio quam sacra nostrae pietatis pariter sublimavit oratio* (CJ III 24,3) oder *viri praefecti, cum gerunt infulas dignitatis vel cum sublimem egerint praefecturam* (CTh XI 18,1). Allerdings waren Inhaber von Ehren- (*honorarii*) und Titularämtern (*vacantes*)<sup>155</sup> Amtsinhabern *in actu* untergeordnet: *Omnes privilegia dignitatum hoc ordine servanda cognoscant, ut primo loco habeantur ii, qui in actu positi illustres peregerint administrationes. [...] Sed administratores quidem, etiam comites rei privatae, omnibus vacantibus omnibus honorariis anteponi censemus* (CJ XII 8,2 [a. 440–441]). Ralf Scharf hat aus der Ausführlichkeit, mit der dieses Gesetz die *vacantes* von den übrigen *illustres* abgrenzt, gefolgert, daß vakante Ämter erst mit diesem Gesetz, also 440–441, für illustre Ämter eingeführt worden seien. Diese These hat er jedoch selbst durch den Beleg CTh VI 18,1 widerlegt, in dem Angehörigen der *comitiva primi ordinis* dieser Rang bereits 412 verliehen wurde. Im Jahre 440/441, als CJ XII 8,2 erlassen wurde, waren die vakanten Ämter vielmehr schon fest etabliert, was die genaue Regelung im vorliegenden Gesetz

<sup>153</sup> Vgl. Laniado, *Recherches*, 167, Anm. 346.

<sup>154</sup> Vgl. Beck, *Theorie und Praxis*, 8: «Es gilt die wirklichen Amtsträger von reinen Titelträgern zu unterscheiden, die Funktionen des Amtes von rein höfischen Ehrendiensten zu trennen und die Zuordnung der Funktionen zu erkennen. Nur am Rande sei erwähnt, daß dieser Verifizierungsprozeß leicht auf ungeahnte Schwierigkeiten stößt. Dazu gehört z. B. die aus der rhetorischen Schulung herrührende Abneigung der byzantinischen Historiker gegen den *terminus technicus*.»

<sup>155</sup> Zum ersten Mal belegt in CTh VI 18,1 (a. 412). Zu vakanten Ämtern s. Scharf, *ByzF* 17, 1991, 223–233.

besser erklärt. Vermutlich hatten sich die Streitigkeiten so gehäuft, daß der Kaiser klärend eingreifen mußte. Die im Gesetz genannten Beispiele stellen also vielmehr den Anlaß für das Gesetz dar. Betrachtet man zudem den Erlaß Zenos zur Einführung des Ehrenconsulats, muß dessen knappe Formel auffallen. Hier wird zwar zweimal auf die Voraussetzung der zu bezahlenden 100 Pfund hingewiesen, nicht jedoch auf sonstige Voraussetzungen der potentiellen *consules honorarii*.<sup>156</sup> In der Vergabe von Titular- oder Ehrenämtern ist auch der Ursprung des Phänomens zu finden, daß neben Ämtern auch «Rangtitel» vergeben werden konnten; vielmehr wurden in byzantinischer Zeit neben Ämtern auch «Funktionstitel» geführt, d. h. Ämterbezeichnungen, ohne das Amt auszuüben.<sup>157</sup>

#### 4. DIE ZUSAMMENSETZUNG DES SENATES

Aus CJ XII 8,2 (440/441) ergibt sich folgende Rangfolge innerhalb der *virii illustres*:<sup>158</sup>

1. *ii [illustres], qui in actu positi illustres peregerint administrationes*: ordentliche Inhaber eines illustren Amtes (*administratores*).
2. *[illustres] vacantes, qui praesentes in comitatu illustris dignitatis cingulum meruerunt*: Inhaber eines vakanten Amtes, die ihr Rangabzeichen in Anwesenheit des Kaisers erhalten haben.
3. *[illustres vacantes], quibus absentibus cingulum illustris mittitur dignitatis*: Inhaber eines vakanten Amtes, die ihr Rangabzeichen zugeschickt bekommen haben.
4. *[illustres honorarii], qui praesentes a nostro numine sine cingulo codicillos tantum honorariae dignitatis adepti sunt: virii illustres*, die ihren Rang ehrenhalber in Anwesenheit des Kaisers durch ein kaiserliches Kodizill, jedoch kein *cingulum* erhalten haben.
5. *[illustres honorarii], quibus absentibus similiter sine cingulo mittuntur illustris insignia dignitatis: virii illustres*, die ihren Rang ehrenhalber ohne *cingulum* zugeschickt bekommen haben.

Grundsätzlich stehen vakante (titulare) und ehrenhalber verliehene Ämter den *administratores*, d. h. denen *in actu*, nach.<sup>159</sup> Das vom Gesetz genannte Beispiel

<sup>156</sup> CJ XII 3,3,1.

<sup>157</sup> Zu «Rang- und Funktionstiteln» vgl. Winkelmann, Byzantinische Rang- und Ämterstruktur, 45.

<sup>158</sup> Vgl. die Aufstellungen von Jones, LRE II 535; Haldon, Byzantium in the Seventh Century, 163; Scharf, ByzF 17, 1991, 224.

<sup>159</sup> CJ XII 8,2,2 (a. 440–441): *Vacantes autem post administratores venientes*.

zeigt, daß es zuvor vor allem Probleme in der Wertigkeit von Ehren- und Titularämtern gegeben haben muß. Titularämter stehen nur Ehrenämtern im gleichen Rang voran. Ein höherwertiges Ehrenamt übertraf jedoch ein niedrigeres Titularamt. Auf diese Weise wurde verhindert, daß etwa ein *quaestorius praefectorio vacans* einem *praefectus praefectorio honorarius* übergeordnet wäre. Ebenso bleibt der *quaestor honorarius* den untergebenen *comites vacantes* übergeordnet.<sup>160</sup> Bei zwei Inhabern des gleichen Amtes bei gleichem Rang ist entscheidend, wer die Würde früher übernommen hat.<sup>161</sup> Titularämter finden sich auch bei der Besetzung des kaiserlichen Rates. Neben *comites consistoriani praesentes* bzw. *in actu* sind auch *comites consistoriani vacantes* belegt.<sup>162</sup> Symbol für die Amtsgewalt ist das *cingulum*. So übt ein Magistrat sein Amt aus, indem er sein *cingulum* benutzt (*cingulo uti* bzw. *cum cingulo uteretur*).<sup>163</sup> Legt er sein Amt ab, legt er zugleich das *cingulum* nieder (*cingulum deponere*).<sup>164</sup>

Noch 531/532 galt, wie ein justinianisches Gesetz zeigt, die theodosianische Regelung, nach der allen *illustres* der Senat offenstand.<sup>165</sup> Erst nach dem Nika-Aufstand von 532, bei dem die hauptstädtische Aristokratie eine Hauptrolle spielte, ordnete Justinian den Senat neu: *honorem dignitates comitantem praesenti lege discernendum esse perspeximus*.<sup>166</sup> Mit dem Stadtpräfekten kommt nun einem Magistraten der erste Platz im Senat zu, der maßgeblich zur Niederschlagung des

<sup>160</sup> CJ XII 8,2,2: *ut praefectorius praefectorio, non quaestorius praefectorio praeponatur, parique modo quaestorius quaestorio, non vacans comes thesaurorum vel comes rei privatae honorario quaestorio vel ex magistro officiorum praeferatur.*

<sup>161</sup> CJ XII 3,1,3: *Quod si quis prior consuli posteriori consul eidemque patricio posthabitus patriciatum postea consequatur, vinci eum oportet qui prior meruit patriciatum, postquam iste honore patriciae dignitatis decoratus est.*

<sup>162</sup> Vgl. Kunkel, JbAC 11/12, 1968/1969, 230–248.

<sup>163</sup> Nov. Just. 62,2,3.

<sup>164</sup> Nov. Just. 62 pr. (a. 537); ähnlich Nov. Just. 62,2,3.

<sup>165</sup> CJ V 4,28 pr.: *deinde inter senatores scribatur dignitate illustratus*; unter Bezug auf Ulpian (Dig. I 9,12,1): *Senatores autem accipiendum est eos, qui a patriciis et consulibus usque ad omnes illustres viros descendunt, quia et hi soli in senatu sententiam dicere possunt.* Ernst Stein datiert CJ V 4,28 auf 534 (statt 531–532), vgl. La disparition du Sénat de Rome à la fin du VI<sup>e</sup> siècle, BAB 25, 1939, 308–322 = Opera minora selecta, 394 und Histoire du Bas-Empire II: De la disparition de l'empire d'occident à la mort de Justinien (476–565), Paris u. a. 1949, II 432.

<sup>166</sup> Nov. Just 62,2 (a. 537). J. Haldon, Economy and Administration. How Did the Empire Work?, in: M. Maas (Hg.), The Cambridge Guide to the Age of Justinian, Cambridge 2005, 28–58, hier 39 weist auf den Zusammenhang zwischen Nika-Aufstand 532 und Neuordnung des Senates hin; in diesem Sinne jetzt auch Brandes, Nika-Aufstand, 239–265. Zum Nika-Aufstand vgl. A. Čekalova, Der Nika-Aufstand, in: F. Winkelmann (Hg.), Volk und Herrschaft im frühen Byzanz. Methodische und quellenkritische Probleme, Berlin 1991, 11–17; G. Greatrex, The Nika Riot. A Reappraisal, JHS 117, 1997, 60–86; M. Meier, Die Inszenierung einer Katastrophe. Justinian und der Nika-Aufstand, ZPE 142, 2003, 273–300; H. Leppin, Justinian. Das christliche Experiment, Stuttgart 2011, 142–148.

Aufstandes beigetragen hatte. Ihm folgen *senatores, patricii*, dann die aktuellen Consuln, die ordentlichen Consulare in der Reihenfolge der Bekleidung ihrer Consulate<sup>167</sup>, schließlich die übrigen illustren Ämter wie Präfekten und *magistri militum*<sup>168</sup>. Der Patriciat wird durch diese Novelle ausdrücklich gestärkt und dem Consulat vorangestellt, was, unter Berücksichtigung der Abschaffung des Consulats 541/542, in die allgemeine Entwicklung der justinianischen Politik paßt.<sup>169</sup> Es wird jedoch betont, daß nach wie vor alle *viri illustres* zu *patricii* ernannt werden können.<sup>170</sup>

Im 5. und 6. Jh. konstituierte sich die Senatsaristokratie aus *viri illustres*, deren tatsächlicher Status sich jedoch sehr unterschiedlich darstellte. Alle Magistrate, deren Ämter mit illustrier Würde verbunden waren, zählten formell ebenso zum Senatorenstand wie titulaire Amtsträger (*vacantes*) und solche, die das Amt ehrenhalber (*honorarius*) bekleideten. Wie zu zeigen sein wird, liegt in der Unterscheidung von Amtsinhabern *in actu* und solchen, die die Amtsbezeichnung nur wie eine Ehre auszeichnung führten, ein zentraler Ansatzpunkt für die grundsätzlichen Veränderungen, die die Senatsaristokratie ab der Mitte des 5. Jhs. erfahren sollte.

---

<sup>167</sup> Nov. Just. 62,2,2: *urbicariam esse praefecturam et primam sedem ei dedicari, postea autem omnes eminentissimos senatores patricos numerari, videlicet ut, si qui ex his et consulatus insignibus decorantur, secundum consulatus ordinem habeant inter se emergentem praerogativam; his procul dubio qui in ipso actu consulatum gesserunt aliis omnibus consularibus in suo ordine anteponeendis.*

<sup>168</sup> Nov. Just. 62,2,2: *praefectoriae dignitatis, quibus etiam magistris militum connumeramus.*

<sup>169</sup> Nov. Just. 62,2,1: *Quemadmodum enim inter proceres nostros moris est patriciatus infulas consulari fastigio anteponi.* Vgl. Meier, ZPE 138, 2002, 297–298.

<sup>170</sup> Nov. Just. 62,2,5 (unter Berufung auf Zenos Gesetz CJ XII 3,3): *Si qui autem illustri dignitate decorati sunt, liceat eis patriciatus codicillos accipere, etsi non consulares vel praefectorii existant. Sufficit etenim in patriciatus honorem capiendum, ut tantummodo illustri dignitate quidam coretur.* Vgl. J. B. Bury, *The Imperial Administrative System in the Ninth Century. With a Revised Text of The Kletorologion of Philotheos*, London 1911, 20.

### III. Prosopographie der oströmischen Senatsaristokratie ca. 457–518

#### 1. VORBEMERKUNGEN ZUR PROSOPOGRAPHIE

Es ist deutlich leichter, in einem prosopographischen Katalog fehlende Einträge zu finden als einen solchen Katalog selbst zu erstellen. Neben der grundlegenden Frage, welche Personen in eine solche Sammlung aufzunehmen und welche auszuschließen sind, schwebt über allem Bemühen die Gefahr, Personen zu übersehen. Zu umfangreich und zu verstreut sind die Publikationen der Quellen und Neueditionen, als daß ein einzelner Bearbeiter sicher sein könnte, nicht eine Person in einer Inschrift oder einer Heiligenvita übergangen zu haben.<sup>1</sup> Natürlich muß das Hauptanliegen einer prosopographischen Untersuchung sein, jedes Lemma mit größtmöglicher Sorgfalt und Vollständigkeit zu erarbeiten. Ziel einer Prosopographie ist dabei nicht, schwankende Gestalten aus Dunst und Nebel emporsteigen zu lassen, sondern, in Ermangelung struktureller Kenntnisse der politischen Verfaßtheit des ausgehenden 5. Jhs., aus der Sammlung der Einzelbiographien einer festumrissenen Gruppe – in diesem Falle der Senatoren zwischen ca. 457 bis 518 – strukturelle Eigenheiten dieser Schicht herauszuarbeiten, wie etwa Karriereverläufe, Freund- und Seilschaften. Auf diese Weise läßt sich dem Ziel einer «strukturgeschichtlich fundierten Ereignisgeschichte» (Aloys Winterling) am ehesten nahe kommen.

Bietet die Biographie eines einzelnen Senators nur wenige, auf den ersten Blick unwichtige Informationen, so gewinnen bestimmte Merkmale deutlich an Gewicht, wenn sie mit einer gewissen Regelmäßigkeit auch in anderen Biographien auftauchen. Im Idealfall, so schon Lawrence Stone in einer klassischen Studie zur Prosopographie als historische Methode, kann es auf diese Weise gelingen, «die tieferen Interessen freizulegen, von denen man annimmt, sie lägen

---

<sup>1</sup> Vgl. Syme, *Historia* 4, 1955, 52 = *Roman Papers* I 271: «The study of persons carries with it many hazards, even when it operates by selection. An attempt to establish any kind of complete catalogue incurs the added risk of omissions. For the Roman Empire, the material is vast and forbidding: an editor can hardly fail to miss some names and facts, even within restricted categories, whatever his sagacity and industry. [...] Whom to admit or exclude, it cannot have been easy to draw the line.» Zu Symes Anwendung der Prosopographie vgl. G. Alföldy, *Sir Ronald Syme, «Die römische Revolution» und die deutsche Althistorie*, Sitzungsber. Heidelberger Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse 1, Heidelberg 1983, 10. 18–19.

unterhalb der politischen Rhetorik.»<sup>2</sup> Zweitens könne eine prosopographische Arbeit, so Stone, Veränderungen bestimmter Faktoren innerhalb eines festgelegten Zeitraumes sichtbar machen. Auch hier ist das Ergebnis freilich in hohem Maße vom zur Verfügung stehenden Material abhängig. Selbstredend sind absolute Zahlen für eine Zeit, deren schlechte Quellenlage allenthalben beklagt wird, nahezu wertlos.<sup>3</sup> Die Überlieferung ist, wie bereits in der Einleitung bemerkt, nicht nur äußerst lückenhaft, sondern auch äußerst ungleich verteilt, was leicht zu einem schiefen Bild führen kann.<sup>4</sup> Durch die Sammlung und qualitative Auswertung der Karrieren dieser Führungsschicht ist hingegen klar ersichtlich, daß die überwiegende Zahl dieser Senatoren aus den Provinzen stammte, am kaiserlichen Hof oder in der Verwaltung Karriere machte und bis in die obersten Ämter aufstieg; ein Aufstieg, der im besten Fall einen Platz im Senat bedeuten konnte. Durch die Aufdeckung sozialer Dispositionen verbindet die Auswertung der Prosopographie – in sonst kaum zu erreichender Zuverlässigkeit – Sozialgeschichte und politische Geschichte.<sup>5</sup>

Zwei zentrale Merkmale muß jede Prosopographie erfüllen, will sie der Kritik standhalten. Zum einen müssen – wie Géza Alföldy mit Nachdruck betont hat – die angelegten Aufnahmekriterien der Personen bei jedem Eintrag strikt eingehalten werden.<sup>6</sup> Aus diesem Grunde konnten hier, so sinnvoll dies auch zunächst erscheinen mag, keine nicht-senatorischen Personen aufgenommen werden, auch wenn sie über direkten Zugang zum Kaiser verfügten. Zum anderen, und hier folge ich wiederum Alföldy, muß jede Prosopographie deutlich zeigen, welche Quellen verarbeitet wurden, auch und gerade dann, wenn sie keine Informationen für die gestellte Frage bereitstellen.<sup>7</sup> Nur wenn bekannt ist, welche Quellen zugrunde gelegt wurden, ist es möglich, etwaige Lücken zu entdecken und eine Weiterarbeit zu ermöglichen. In dieser Hinsicht beruhigt ein Wort, das Wilamo-

<sup>2</sup> L. Stone, *Prosopography*, *Daedalus* 100, 1971, 46–79, hier 46: «The uncovering of the deeper interests that are thought to lie beneath the rhetoric of politics.»

<sup>3</sup> Zu diesem Problem vgl. Salzman, *Making of a Christian Aristocracy*, 6.

<sup>4</sup> Vgl. Eck, *Überlieferung und historische Realität*, 365–396.

<sup>5</sup> Stone, *Daedalus* 100, 1971, 73 «Prosopography nevertheless contains within it the potentiality to help in the re-creation of a unified field out of the loose confederation of jealously independent topics and techniques which at present constitutes the historian's empire. It could be a means to bind together constitutional and institutional history on the one hand and personal biography on the other, which are the two oldest and best developed of the historian's crafts [...]; it could form the missing connection between political history and social history.»

<sup>6</sup> G. Alföldy, *Die senatorische Führungselite des Imperium Romanum unter Marcus Aurelius*. Möglichkeiten und Probleme der prosopographischen Forschungsmethode, in: W. Eck (Hg.), *Prosopographie und Sozialgeschichte*. Studien zur Methodik und Erkenntnismöglichkeit der kaiserzeitlichen Prosopographie, Köln 1993, 61–70, hier 62.

<sup>7</sup> Ebd. 63.

witz vor über hundert Jahren an Eduard Norden schrieb: «gerade das Unfertige reizt zur Fortarbeit, und die fördert die Wissenschaft mehr als die Resultate.»<sup>8</sup>

### 1.1 Kriterien zur Aufnahme in die Prosopographie

Aufgenommen wurden alle Personen, die unter Leo I., Leo II., Zeno und Anastasius, d. h. von 457 bis 518, im Osten des Reiches als *virii illustres* belegbar sind, da, wie schon Arnold H. M. Jones hervorhob, Rangtitel das sicherste Kriterium darstellen, um eine Zugehörigkeit zum Senat zu bestimmen.<sup>9</sup> Der Übersicht halber sind im folgenden nochmals alle weltlichen Ämter und Titel illustrier Würde verzeichnet, deren Träger durchweg aufgenommen worden sind. Wie oben dargestellt, ist die illustre Würde mit folgenden Ämtern bzw. Rängen verbunden gewesen:

#### **Zivile Ämter und Titel mit illustrem Rang:**

Comes domesticorum (CD)

Comes rerum privatarum (CRP)

Comes sacri patrimonii (Com. Patr.)

Comes sacrarum largitionum (CSL)

Consul (ordinarius, honorarius, vacans und iunior)

Magister officiorum (mag. off.)

Patricius

Praefectus praetorio (PPO)

– praesentalis (PPO Pr.)

– Orientis (PPO Or.)

– per Illyricum (PPO Illyr.)

Praefectus urbi Constantinopoleos (PUC)

Praepositus sacri cubiculi (PSC)

Quaestor sacri palatii (QSP)

---

<sup>8</sup> Wilamowitz an Eduard Norden, 16. Mai 1903, ed. in B. Kytzler u. a. (Hg.), Eduard Norden (1868–1941). Ein deutscher Gelehrter jüdischer Herkunft, Stuttgart 1994, 173–189, hier 177, wieder in: *Sed serviendum officio* ... The Correspondence between Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff and Eduard Norden (1892–1931), hg. v. W. M. Calder III/B. Huss, Hildesheim 1997, 18, Nr. 9.

<sup>9</sup> Jones, LRE II 543–545; ders., *Decline*, 270; ähnlich Schäfer, *Senat*, 7. Vollständigkeit muß zentrales Anliegen jeder Prosopographie sein, um ein möglichst vollständiges Bild der untersuchten Gruppe zu bieten. Daher ist eine «Auswahlprosopographie» problematisch, wie sie etwa S. Tougher, *The Eunuch in Byzantine History and Society*, London/New York 2008, 133–171 vorgelegt hat.

**Militärische Ämter mit illustrem Rang:**

Magister militum (MM)

- praesentalis (MMPr.)
- Orientis (MMOr.)
- Illyrici (MMIllyr.)
- Thraciae (MMThr.)

Auf eine Aufnahme von Personen, deren Namen nur fragmentarisch erhalten ist, wurde verzichtet. Personen, die keine illustre Würde bekleidet haben, aber in einer wichtigen Funktion, etwa als Kammerdiener, nachweisbar sind, wurden, nach den oben formulierten Grundsätzen, nicht aufgenommen. Daher wurden Träger geistlicher Ämter – entgegen eines ursprünglichen Vorhabens – ebenfalls nicht berücksichtigt, zumal mit dem Band zu Kleinasien der *Prosopographie chrétienne* von Sylvain Destephen nun ein vorzügliches Verzeichnis aller Bischöfe dieser Region vorliegt.<sup>10</sup> Da die Einträge zu großen Raum eingenommen hätten, wurde auf eine Aufnahme der Kaiser und Kaiserinnen ebenso verzichtet wie auf die der germanischen Feldherren Aspar<sup>11</sup>, Odoaker<sup>12</sup>, Theoderich der Amaler<sup>13</sup>

---

<sup>10</sup> Destephen, PCBE III; für Ägypten sei verwiesen auf K. A. Worp, A Checklist of Bishops in Byzantine Egypt (A.D. 325 – c. 750), ZPE 100, 1994, 283–318. Bereits in einer Rezension des ersten PLRE-Bandes hatte Eck, Zephyrus 23/24, 1972/1973, 325–326 mit Recht angemerkt, der Ausschluß der geistlichen Würdenträger, bzw. deren getrennte Behandlung in der Prosopographie chrétienne, sei «sehr unpraktisch und teilweise sogar unverständlich», da zur hier behandelten Zeit, auch «aus den großen, politisch aktiven Familien immer mehr Personen auch in die kirchliche Führungshierarchie überwechselten.» Diese Feststellung ist sicher korrekt, doch gehören diese nicht mehr im engeren Sinne zum Senat. Ausnahmen stellen Ephraim von Amida (79) und Conon (57) dar. Während Ephraim als *comes Orientis* und CSL zum Bischof von Antiochia geweiht wurde, war Conon Bischof von Apamea (Syria II), wurde aber 484 zum *magister militum* ernannt.

<sup>11</sup> Vgl. PLRE II 164–169, s. v. Fl. Ardabur Aspar; B. Croke, Dynasty and Ethnicity. Emperor Leo I and the Eclipse of Aspar, Chiron 35, 2005, 147–204; Siebigs, Kaiser Leo, II 682–706 (Exkurs II); P. Carolla, Aspar, l'intrigo e il massacro. Una nuova lettura dell'exc. 39 di Prisco di Panio, MedAnt 13, 2010, 387–396; A. Laniado, Aspar and His *phoideratoi*. John Malalas on a Special Relationship, in: U. Roberto/L. Mecella (Hg.), Governare e riformare l'impero al momento della sua divisione. Oriente, Occidente, Illirico, 2015 (nur online: <http://books.openedition.org/efr/2788> [17. August 2016]); T. Stickler, Aspar und die westlichen Heermeister. Ein Vergleich, in: ebd.

<sup>12</sup> Vgl. PLRE II 791–793, s. v. Odovacer; B. Macbain, Odovacer the Hun?, CPH 78, 1983, 323–327; W. Brandes, «Familienbande»? Odoaker, Basiliskos und Harmatios, Klio 75, 1993, 407–437; Goltz, Barbar (s. folgende Anm.) *passim*; zuletzt H.-U. Wiemer, Odovakar und Theoderich. Herrschaftskonzepte nach dem Ende des Kaisertums im Westen, in: M. Meier/St. Patzold (Hg.), Chlodwigs Welt. Organisation von Herrschaft um 500, Stuttgart 2014, 293–338.

<sup>13</sup> Vgl. PLRE II 1077–1084, s. v. Fl. Theodericus 7; A. Goltz, Barbar, König, Tyrann. Das Bild Theoderichs des Großen in der Überlieferung des 5. bis 9. Jahrhunderts, Berlin/New York

und Theoderich Strabo<sup>14</sup> sowie auf ‹auswärtige› Würdenträger, die dem östlichen Kaiser Titel oder Auszeichnungen verdankten, wie die Burgunderkönige Chilperich II.<sup>15</sup> und Gundobad<sup>16</sup> oder der *rex Francorum* Chlodwig<sup>17</sup>, die Anastasius zu *patricii* erhob.<sup>18</sup>

Insgesamt verzeichnet die Prosopographie 223 Senatoren, von denen 32 nicht in der PLRE verzeichnet sind (III.2). Die Appendix verzeichnet weitere 25 hochgestellte Personen, von denen wiederum 16 nicht in der PLRE verzeichnet sind bzw. deren Biogramm grundlegend verändert wurde (III.3). Somit sind im folgenden 248 Personen erfaßt, von denen bisher 48 – das entspricht nahezu einem Fünftel – nicht in der PLRE zu finden waren. Eine genaue Übersicht der neu aufgenommenen Personen findet sich unten (III.5). Aus den Einträgen wurden die *Fasti* aller illustrierter Ämter sowie der *patricii* erarbeitet, um die Abfolge der Besetzungen deutlich vor Augen zu stellen (III.4).

## 1.2 Gestaltung der Lemmata

Grundlegend für die Einträge waren diejenigen aus der PLRE. Diese wurden in allen Einzelheiten überprüft und mit zahlreichen *Monenda*, *Addenda* und *Corrigenda*, sofern sie zeitlich und räumlich von Belang sind, abgeglichen.<sup>19</sup> Die

---

2008; Wiemer, Odovakar und Theoderich; ders., Die Goten in Italien. Wandlungen und Zerfall einer Gewaltgemeinschaft, HZ 296, 2013, 593–628.

<sup>14</sup> Vgl. PLRE II 1073–1076, s. v. Fl. Theodericus Strabo; weitere Literatur bei Goltz, Barbar, 30, Anm. 11.

<sup>15</sup> Vgl. PLRE II 286–287, s. v. Chilpericus II.; Becher, Chlodwig (s. übernächste Anm.) 169–173.

<sup>16</sup> Vgl. PLRE II 524–525, s. v. Gundobadus I.

<sup>17</sup> Vgl. PLRE II 288–290, s. v. Chlodovechus (Clovis); vgl. zuletzt M. Becher, Chlodwig I. Der Aufstieg der Merowinger und das Ende der antiken Welt, München 2011.

<sup>18</sup> Wegen der unklaren Quellenlage wurde jedoch Dengizich (71) aufgenommen.

<sup>19</sup> Folgende Nachträge und Rezensionen wurden berücksichtigt: B. Baldwin, Missing Persons. A Look at PLRE, II, Medieval Prosopography 2, 1981, 1–9; ders., Some Addenda to the Prosopography of the Later Roman Empire, Historia 31, 1982, 97–111 (= Studies on Late Roman and Byzantine History, Literature and Language, Amsterdam 1984, 63–77); Barnes, Phoenix 29, 1975, 155–170; ders., Late Roman Prosopography. Between Theodosius and Justinian, Phoenix 37, 1983, 248–270; S. J. B. Barnish, Late Roman Prosopography Reassessed (Rez. PLRE III), JRS 84, 1994, 171–174; M. Cesa, Integrazioni prosopografiche tardo imperiali, Athenaeum 64, 1986, 236–240; A. Demandt, Rez. PLRE II, BZ 76, 1983, 61–62; W. Eck, Rez. PLRE I, Zephyrus 23/24, 1972/1973, 325–326; M. Handley, One Hundred and Fifty-Two Addenda to PLRE from Gaul, Spain and Britain, Historia 54, 2005, 93–105; ders., Two Hundred and Seventy-Four Addenda and Corrigenda to the Prosopography of the Later Roman Empire from the Latin-Speaking Balkans, JLA 3, 2010, 113–157; St. Krautschick, Anmerkungen zu PLRE III,

Artikel der PLRE beruhen auf oftmals nicht vollständig ausgeforschem Quellenmaterial; zudem sind seit der Publikation von PLRE II eine Fülle neuer epigraphischer und papyrologischer Belege veröffentlicht worden. Diese wurden möglichst vollständig berücksichtigt und eingearbeitet. Bei der Gestaltung der Artikel habe ich die Grundsätze der *Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit* (PmbZ) zugrunde gelegt.<sup>20</sup> Oberster Grundsatz war, die verzeichneten Personen möglichst genau zu fassen; dies gilt in besonderem Maße für Titulaturen und Amtsbezeichnungen, bilden diese doch den wichtigsten Grundsatz für die Auswahl der zu erfassenden Personengruppen. Titel, Ränge und Ämter, die aus griechischen Quellen bekannt sind, werden daher sowohl in der griechischen Form, daneben auch in der ‹offiziellen› lateinischen Form wiedergegeben. Die Einträge sind wie folgt unterteilt:

- A: Ämter und Funktionen
- T: Titel
- F: Familienangehörige
- V: Vita und Laufbahn

Quellen und Literatur sind in den Artikel eingearbeitet und daher nicht eigens aufgeführt. Die Ausnahme bilden problematische Quellenbelege, die unter **Q** diskutiert werden. Bewertungen und Urteile über bedeutende Personen in Quellen und Literatur werden in längeren Einträgen separat (**B**) referiert.

Der unterstrichene Name zeigt bei Polyonymie den Ruf- oder Hauptnamen an.

---

Historia 45, 1996, 252–256; ders., Dux Ara und weitere Addenda zur PLRE, Historia 52, 2003, 126–128; A. Laniado, Some Addenda to the Prosopography of the Later Roman Empire (Vol. II: 395–527), Historia 44, 1995, 121–128; A. Lippold, Rez. PLRE I, Gnomon 46, 1974, 268–273; ders., Rez. PLRE II, Gnomon 54, 1982, 485–490; R. W. Mathisen, PLRE II: Suggested Addenda and Corrigenda, Historia 31, 1982, 364–386 (= Studies, 365–387); ders., Ten Office-Holders. A Few Addenda and Corrigenda to PLRE, Historia 35, 1986, 125–127 (= Studies, 361–363); ders., Some Hagiographical Addenda to PLRE, Historia 36, 1987, 448–461 (= Studies, 347–360); ders., A Survey of the Significant Addenda to PLRE, Medieval Prosopography 8, 1987, 5–30 (= Studies, 321–346); ders., Forty-Three Missing Patricians, ByzF 15, 1990, 87–99 (= Studies, 389–401); R. Scharf, Addenda zu PLRE II, Historia 45, 1996, 127–128; ders., Verwandte des theodosianischen Kaiserhauses. Ein Nachtrag zur PLRE, Historia 47, 1998, 495–499; D. Woods, Some Hagiographical Addenda to PLRE, Latomus 51, 1992, 872–874; ders., Some Addenda to PLRE, Historia 42, 1993, 122–125.

<sup>20</sup> Vgl. PmbZ, 1. Abt., Prolegomena, *passim*.

## 2. PROSOPOGRAPHIE

1. Acacius – Ἀκάκιος<sup>21</sup>

A: Στρατηλάτης – MM (516)<sup>22</sup>

V: In dieser Funktion versuchte er den Mord am *praefectus Augustalis* Theodosius, den Sohn des Calliopius (48) in Alexandria zu verhindern und zu rächen. Martindales Lösungsversuch, er sei einer der weltlichen Konsekratoren des alexandrinischen Patriarchen Dioscorus' II. (516–517), ist möglich.<sup>23</sup> Dann wäre er Miaphysit gewesen.

2. Adamantius – Ἀδαμάντιος<sup>24</sup>

A: PUC (474–479)

T: *Patricius* (479)

Ἀπὸ ὑπάτων – *ex consule* (479)

F: Sohn von Vivianus (219; *cos. ord.* 463)<sup>25</sup>, damit Bruder von Fl. Paulus (166; *cos. ord.* 512).

V: Er war Stadtpräfekt von Konstantinopel unter Zeno.<sup>26</sup> 479 schickte ihn Zeno als Gesandten zu Theoderich dem Amaler und ernannte ihn zum ἀπὸ ὑπάτων (*ex consule*).<sup>27</sup> Da er zu diesem Zeitpunkt nicht mehr PUC war<sup>28</sup>, datiert Martindale seine Amtszeit auf 474–479. Adamantius schlug jene Soldaten, die den PPO Illyr. Iohannes (112) in Thessaloniki angegriffen hatten.<sup>29</sup> Mit diesem und Sabinianus Magnus (186) wurde er später auf diplomatischer Mission zu Theoderich dem Amaler gesandt.<sup>30</sup> Er war überdies persönlich mit dem Sophisten und Historiker Malchus bekannt.<sup>31</sup>

<sup>21</sup> PLRE II 5, s. v. Acacius 5.

<sup>22</sup> Theoph. a. m. 6009, p. 163,10 de Boor. Er war als στρατηλάτης MM, nicht *dux Aegypti*; so richtig Mango/Scott, Chronicle of Theophanes Confessor, 247; dagegen unentschieden PLRE II 5.

<sup>23</sup> Vgl. Theoph. a. m. 6009, p. 163,5–6 de Boor.

<sup>24</sup> PLRE II 6–7, s. v. Adamantius 2; L. M. Hartmann, RE I (1894), 343, s. v. Adamantios 2. Der Grabstein SEG 11, 175 (Korinth) ist kaum ihm zuzuordnen.

<sup>25</sup> Malch. fr. 18,56 Cresci.

<sup>26</sup> CJ IV 65,32; VIII 12 (ἐπαρχος πόλεως); XI 43,8. Alle Gesetze sind undatiert.

<sup>27</sup> Malch. fr. 18,57 Cresci.

<sup>28</sup> Malch. fr. 18,55–56 Cresci.

<sup>29</sup> Malch. fr. 18,70–73 Cresci.

<sup>30</sup> Malch. fr. 18,301–306 Cresci.

<sup>31</sup> Vgl. Wiemer, Malchos von Philadelphia, 137.

### 3. Aedoingus – Ἀιδόϊγγος<sup>32</sup>

A: CD (vor 478)

F: Onkel eines Sidimund<sup>33</sup>

V: Der Abstammung nach Amaler.<sup>34</sup> Als enger Vertrauter Verinas stieg er bis zum CD auf und muß daher mit deren Verbündeten Epinicus (80) bekannt gewesen sein.<sup>35</sup> Offenbar hatte er bei der Ausstattung seines Neffen Sidimund mit Gütern nahe Epidamnus (d. i. Dyrrhachium) seine Finger im Spiel.<sup>36</sup>

### 4. Aelianus – Αιλιανός<sup>37</sup>

† 488?

A: PPO (I Dez. 480 – Jan. 481; II 27. Juli 484 – September 484 unter Leontius [135])

V: Eine Herkunft aus Isaurien ist wegen der unterschiedlichen überlieferten Namen nicht gesichert. PPO im Dez. 480.<sup>38</sup> Er hat das Amt nach dem 1. August 480 angetreten, da an diesem Datum noch Fl. Illus Pusaeus Dionysius (75) als PPO belegt ist. Die Dauer der Amtszeit ist nicht zu bestimmen. 484 taucht er im Gefolge des Illus als ἀπὸ ἐπάρχων auf.<sup>39</sup> Nachdem Leontius (135) als neuer Kaiser am 27. Juli 484 in Antiochia eingezogen war, ernannte er Aelianus zum PPO, Pamprepius (159) zum *mag. off.* und Iustinianus (128) zum CSL.<sup>40</sup> Über sein späteres Schicksal ist nichts überliefert. Vermutlich floh er mit den übrigen Rebellen um Illus nach Papyrion und wurde dort nach dem Ende der Rebellion (488) hingerichtet.

<sup>32</sup> PLRE II 11, s. v. Aedoingus. Zum Namen: Cresci, Malco, 232; N. Francovich Onesti, I nomi degli Ostrogoti, Florenz 2007, 29–30, Nr. 10.

<sup>33</sup> Malch. fr. 18,80 Cresci: ἀνεψιὸς δὲ ἦν οὗτος Αἰδοῖγγου. Vgl. auch PLRE II 1007, s. v. Sidimundus.

<sup>34</sup> Vgl. Siebigs, Kaiser Leo, 918–919.

<sup>35</sup> Malch. fr. 18,80–82 Cresci: Βηρίνης τε μάλιστα ὄντος.

<sup>36</sup> Malch. fr. 18,80–82 Cresci. Zu den Bezeichnungen Epidamnos = Dyrrhachium: Evagr. HE III 29, p. 125,24–25 Bidez/Parmentier.

<sup>37</sup> PLRE II 14, s. v. Aelianus 4. Der Name Αιλιανός (Theoph. a. m. 5976, p. 129,31 de Boor) ist eine Verschreibung für Αιλιανός; identisch wohl auch ein bei Joh. Nikiu Chron. 88,76, p. 119 Charles überlieferter isaurischer Funktionär namens *Väljânôs*, vgl. PLRE II 1146, s. v. \*!Valianus!\*

<sup>38</sup> CJ V 75,6 (28. Dez. 480); CJ II 21,9; V 12,28 (1. Jan. 481). CJ XI 70,6 ist durch *ex nuper lapsa tertia indictione* auf die Zeit zwischen 1. September 480 – 31. August 481 zu datieren, vgl. V. Grumel, La Chronologie, Paris 1958, 269; richtig datiert PLRE II 14; falsch hingegen Krüger in der Anm. z. St. (auf 479/480).

<sup>39</sup> Malal. XV 13, p. 313,\*4 Thurn.

<sup>40</sup> Malal. XV 13, p. 314,\*35–\*37 Thurn: [ὁ Λεόντιος] προεβάλετο ἑπαρχον πραιτωρίων Αἰλιανὸν [...] καὶ μάγιστρον Παμπρέπιον καὶ κόμητα λαργιτιώνων Ἰουστινιανόν; Theoph. a. m. 5976, p. 129,30–31 de Boor. Zum Datum vgl. Stein, Histoire du Bas-Empire II 29, Anm. 1 und G. Downey, A History of Antioch in Syria. From Seleucus to the Arab Conquest, Princeton 1961, 495, Anm. 99.

**Q:** Mango hat vermutet, dieser Aelianus sei der auf Ziegeln aus Amorium (Galatia Salutaria) genannte ΕΛΙΑΝ(Ο)Υ = Ἐλιαν(ο)ῦ bzw. Αἰλιανουῦ.<sup>41</sup> Da der Name nicht selten ist, läßt sich diese Annahme kaum beweisen.

### 5. Aeneas – Αἰνεΐας<sup>42</sup>

**A:** CRP (474/491). Nur bezeugt als Adressat von CJ VII 37,2 (undatiert): *Imp. Zeno A. Aeneae comiti rerum privatarum*. Karriere danach unbekannt.

### 6. Aëtius – Ἀεΐτιος<sup>43</sup>

**V:** Ein reicher Mann, aber debil und krank.<sup>44</sup> Nach seinem Tode übernahm Urbicius (213) sein gesamtes Vermögen.<sup>45</sup> Über Ämter ist nichts bekannt, seine Darstellung bei Callinicus deutet aber auf senatorischen Status hin.

### 7. Alathar – Ἄλαθαρ<sup>46</sup>

**A:** MMThr. (513–514)

**V:** Skythe.<sup>47</sup> Gemeinsam mit Fl. Hypatius (106) und Theodorus (203), später mit Rufinus (183) als MMThr. gegen Vitalian (218) geschickt und von diesem gefangengesetzt.<sup>48</sup>

### 8. Fl. Alexander – Φλ. Ἀλέξανδρος<sup>49</sup>

**A:** *Dux Aegyptiaci limitis; Praefectus Augustalis* (468/469)

Στρατηγός – MM *hon.?* (8. Mai 476)<sup>50</sup>

<sup>41</sup> So C. Mango bei R. M. Harrison/N. Christie, *Excavations at Amorium*. 1992 Interim Report, *AnatSt* 43, 1993, 147–162, hier 155. Vgl. D. Feissel, *Bull. ép.* 1993, 769 = *CEByz*, 154, Nr. 478<sup>bis</sup>.

<sup>42</sup> PLRE II 16, s. v. Aeneas 2; R. Delmaire, *Les responsables des finances impériales au Bas-Empire romain (IV<sup>e</sup>–VI<sup>e</sup> siècles)*. Études prosopographiques, Brüssel 1989, 233.

<sup>43</sup> PLRE II 20, s. v. Aetius 3.

<sup>44</sup> Callin. V. Hypatii 11,7, p. 118 Bartelink: ὁ δὲ ἄνθρωπος φρενοβλαβῆς ὧν ἠρρώσται σφόδρα τῷ σώματι.

<sup>45</sup> Callin. V. Hypatii 12,1, p. 118 Bartelink: ὁ κουβικουλάριος ἔλαβεν τὴν οὐσίαν αὐτοῦ [*sc.* τοῦ Ἀετίου].

<sup>46</sup> PLRE II 49–50, s. v. Alathar. Zum Namen: M. Schönfeld, *Wörterbuch der altgermanischen Personen- und Völkernamen*. Nach der Überlieferung des klassischen Altertums bearbeitet, Heidelberg 1911, 11; Francovich Onesti, *Nomi degli Ostrogoti*, 31, Nr. 14.

<sup>47</sup> Joh. Ant. fr. 311,50 Roberto: γένος Σκυθικόν. Zum Topos *Scythia* s. Vitalian (218).

<sup>48</sup> Joh. Ant. fr. 311,50–51 Roberto: γένος Σκυθικόν ἐπὶ τῆ τοῦ στρατηγοῦ τῶν Θρακῶν προσηγορίᾳ. *Iord. Rom* 358 bezeichnet ihn nur allgemein als MM.

<sup>49</sup> PLRE II 59, s. v. Alexander 23.

<sup>50</sup> P.Oxy. XVI 1899 wird mittlerweile auf den 8. Mai 476 (nicht 475) datiert, vgl. J. Rea, *BL VIII* 250, dem folgen Bagnall/Worp, *CSBE*<sup>2</sup>, 89, Anm. 2; Banaji, *Agrarian Change*, 135; Ruffini, *Social Networks*, 48, Anm. 37.

**T:** Μεγαλοπρεπέστατος καὶ ἐνδοξότατος

**V:** Er war 468–469 *dux Aegyptiaci limitis et praefectus Augustalis*, d. h. der wichtigste militärische Vertreter des Kaisers in Ägypten.<sup>51</sup> Da er außerhalb Ägyptens nicht als Soldat in Erscheinung getreten ist, bekleidete er den Rang eines MM wohl ehrenhalber, als Auszeichnung für seinen Dienst.<sup>52</sup> Entgegen Martindales Annahme sehe ich keinen zwingenden Grund, in Alexander den Adressaten von CJ IX 35,11 (2. Nov. 478) zu sehen, vgl. Alexander (9). Darüber hinaus ist er aus P.Oxy. XVI 1899 (a. 476) als *μεγαλοπρεπέστατος καὶ ἐνδοξότατος στρατηγός* (Z. 3–4) und Landbesitzer in Oxyrhynchus bekannt.<sup>53</sup> Da seine Besitzungen in Oxyrhynchus nur in diesem einen Papyrus auftauchen, die zudem von einem *διοικητῆς πραγμάτων* verwaltet wurden, hat Ruffini vermutet, Alexander habe über weiteren Besitz in anderen Gauen verfügt.<sup>54</sup> Sein Gut ging später in den Besitz der Apionen über (s. Kap. IV.3).<sup>55</sup>

### 9. Alexander – Ἀλεξάνδρος<sup>56</sup>

† nach 1. August 480

**A:** Κόμης τῶν θείων περιβίων – CRP (1. August 480)

**T:** *Inlustris* (Frühjahr 478)

**V:** Bevor Alexander von Kaiser Zeno auf eine diplomatische Mission nach Karthago geschickt wurde, war er Verwalter der Güter (*ἐπίτροπος*) von Placidia, der Witwe des Kaisers Olybrius.<sup>57</sup> Malchus erwähnt zudem ausdrücklich, daß diese

<sup>51</sup> CJ II 7,13 (20. Aug. 468); I 57,1 (1. Sep. 469); VIII 52,3 (7. Sep. 469; ohne Dienstgrade).

<sup>52</sup> Ähnlich Ruffini, *Social Networks*, 48; hingegen nimmt Banaji, *Agrarian Change*, 135 den Rang des MM wörtlich.

<sup>53</sup> Der Rang wird Z. 5–6 und 8 wiederholt: τοῦ αὐτοῦ ἐνδοξοτάτου ἀνδρός.

<sup>54</sup> Z. 5–6: διοικητοῦ [π]ραγμάτων τοῦ αὐτοῦ ἐνδοξοτάτου ἀνδρός διακειμένων κατὰ τὴν Ὀξυρυγχιτῶν. Zu dieser Formel: L. E. Tacoma, *Replacement Parts for an Irrigation Machine of the Divine House at Oxyrhynchus*, ZPE 120, 1998, 123–130, hier 125. Weiterer Besitz: Ruffini, *Social Networks*, 49. 125.

<sup>55</sup> P.Oxy XVI 1912,31. Die Datierung auf 553/554, aber nicht später als 576/577, bei R. Mazza, P.Oxy. XVI 1911 e i conti annuali dei pronotai, ZPE 122, 1998, 161–172, hier 161, Anm. 3; Ruffini, *Social Networks*, 49.

<sup>56</sup> PLRE II 56–57, s. v. Alexander 12; O. Seeck, RE I (1894), 1446, s. v. Alexandros 79; R. Delmaire, *La date de l'ambassade d'Alexandre à Carthage et l'élection de l'évêque Eugenius*, REAug 33, 1987, 85–89 (SEG 39, 1129b); ders., *Responsables*, 227–230; D. Feissel, *L'ordonnance du préfet Dionysios inscrite à Mylasa en Carie* (1<sup>er</sup> août 480), T&MByz 12, 1994, 263–297, hier 282–285 = Documents, droit, diplomatique de l'Empire romain tardif, Paris 2010, 429–476, hier 460–463; SEG 44, 909.

<sup>57</sup> Malch. fr. 13,2–3 Cresci: Ἀλέξανδρος ἦγεν ὁ τῆς Ὀλυβρίου γυναικὸς ἐπίτροπος. Anders als Siebigs, *Kaiser Leo*, 934, Anm. 81 annimmt, war Alexander als *ἐπίτροπος* selbstverständlich nicht Placidias «Vormund».

Gesandtschaft zu den Vandalen die Zustimmung Placidias fand.<sup>58</sup> Bei Victor von Vita scheint die gesamte Mission im Namen Zenos und Placidias stattzufinden<sup>59</sup>, zweifellos, da es sich bei Hunerichs Frau um Placidias Schwester Eudocia handelte. Die Gesandtschaft fand im Frühjahr 478 statt.<sup>60</sup> Zu diesem Zeitpunkt hatte er als ἐπίτροπος eine hohe Vertrauensstellung inne und war bereits *inlustris*, bekleidete aber noch nicht das Amt des CRP.<sup>61</sup> Erst nach dem vandalischen Gegenbesuch in Konstantinopel wurde er zum CRP ernannt.<sup>62</sup> In seinem Namen schreibt sein Assistent (*primicerius?*)<sup>63</sup> Theodulus (245) an das Büro des PPO, um eine Steuerfrage bezüglich einer kaiserlichen *domus* in Mylasa zu klären. Die Antwort vom 1. August 480 ist erhalten, die Anfrage wird also im ersten Halbjahr desselben Jahres gestellt worden sein.<sup>64</sup> Alexander erscheint hier als ὁ μεγαλοπρεπέστατος κόμης τῶν θείων τριβάτων (CRP). Aufgrund der genannten Datierungen muß die vandalische Gesandtschaft den Kaiserhof zwischen Sommer 478 und Anfang 480 besucht haben.

### 10. Alexander – Ἀλεξάνδρος<sup>65</sup>

T: Μεγαλοπρεπέστατος καὶ ἐνδοξότατος

Q: Nur bekannt aus einem Grabmal aus Panderma (Kyzikos): † ἀνεπαύσατο ὁ τῆς | μεγαλοπρεπ(έστατης) καὶ ἐν|δοξ(οτάτης) μνήμης Ἀλέξαν|[δρος] μηνὶ νοεμβρίω

<sup>58</sup> Malch. fr. 13,4 Cresci: συνθελοῦσης καὶ αὐτῆς τοῦτο τῆς Πλακιδίας. Zur Gesandtschaft s. jetzt Kosiński, Emperor Zeno, 120.

<sup>59</sup> Vict. Vit. Hist. II 2, p. 25 Petschenig: *quia imperator Zenon et nobilissima Placidia per Alexandrum uirum inlustrem scripserunt.*

<sup>60</sup> Vgl. Delmaire, REAug 33, 1987, 89; ders., Responsables, 230; dem folgt Feissel, T&MByz 12, 1994, 283 = Documents, 461 gegen die Datierung auf 480/481 durch Chr. Courtois, Victor de Vita et son œuvre, Algier 1954, 58 und dens., Les Vandales et l’Afrique, Paris 1955, 204, Anm. 4 u. ö., dem wiederum PLRE und Kosiński, Emperor Zeno, 120 folgen. Zur Datierung jetzt Wiemer, Malchos von Philadelphia, 133–134.

<sup>61</sup> *Inlustris*: Vict. Vit. Hist. II 2, p. 25 Petschenig. Vgl. Wiemer, Malchos von Philadelphia, 137, Anm. 66.

<sup>62</sup> Malch. fr. 13,25–26 Cresci: [ὁ Ζήνων] Ἀλέξανδρον δὲ ποιεῖ τῶν τριβάτων κόμητα. Vgl. Delmaire, REAug 33, 1987, 87.

<sup>63</sup> So E. Zachariae von Lingenthal, Ein Erlaß des *Praefectus Praetorio* Dioscorus vom Jahre 472 oder 475, in: Monatsberichte der königlich preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin aus dem Jahre 1879, Berlin 1880, 159–169, hier 167.

<sup>64</sup> I.Mylasa I 613 (vgl. Feissel, Bull. ép. 1990, 881bis = CEByz, 356, Nr. 1176; W. Blümel, Addenda und Corrigenda zu IK 34/35 [Mylasa und Umgebung], EA 47, 2014, 73–106, hier 85); I.Stratonikeia II 1,1019 (Stratonikeia); I.Keramos 65 vom 1. August. 480, vgl. zur Datierung Feissel, T&MByz 11, 1991, 450 = Documents, 412–413; ders., T&MByz 12, 1994, 282 = Documents, 460.

<sup>65</sup> Nicht in PLRE II; vgl. aber ebd. 57, s. v. Alexander 12.

λ' ἰνδ(ικτιόνας).<sup>66</sup> Auch wenn Grégoire die Inschrift in das 5. Jh. einordnete, ist wegen der Titulatur auch eine Datierung bis in justinianische Zeit möglich. Martindales Vermutung, er sei womöglich mit Alexander (9) identisch, läßt sich nicht beweisen. Zum einen ist kein Bezug von Alexander (9) zu Kyzikos bekannt, zum anderen ist der Name *Alexander* zu häufig belegt, um den inschriftlich Genannten sicher zu identifizieren.<sup>67</sup>

### 11. Alypia – Ἀλυπία<sup>68</sup>

**F:** Tochter von Kaiser Anthemius (reg. 467–472) und Euphemia<sup>69</sup>, somit Enkelin des Kaisers Marcianus. Schwester von Procopius Anthemius (24), Marcianus (144), Romulus (182) und Anthemiolus (23). Verheiratet mit Fl. Ricimer.

**V:** Der Name deutet auf die römische Familie der *Alypii* hin, zu der aber keine Verbindungen nachweisbar sind.<sup>70</sup> Von den inschriftlich bekannten Namensträgerinnen ist keine mit dieser Alypia identisch. Sie wurde 467, als ihr Vater als Augustus nach Rom gesandt wurde, mit Fl. Ricimer verheiratet<sup>71</sup>, der zu diesem Zeitpunkt bereits *patricius* und Consular (*cos. ord.* 459) war.<sup>72</sup> Durch die eheliche Verbindung zwischen Alypia und Ricimer sollte die Unterstützung des seinerzeit mächtigsten Mann Italiens für den neuen Kaiser sichergestellt werden.<sup>73</sup>

**Q:** Ein Grabstein aus Chalcedon nennt einen Στέφανος πιστὸς υἱὸς Ῥίκιμερ.<sup>74</sup> Da die Identität dieses Ῥίκιμερ nicht zu klären ist, läßt sich kein Beweis beibringen, daß es sich um ein Kind von Alypia und Fl. Ricimer handeln könnte.

<sup>66</sup> Grégoire, Recueil 14 (nicht in I.Kyzikos aufgenommen). Die μνήμης-Formel auf Grabinschriften bezeugt exakt die Titulatur des Verstorbenen, vgl. G. Dagron, Un tarif des sportules à payer aux *curiosi* du port de Séleucie de Piérie, T&MByz 9, 1985, 435–452, hier 438, Anm. 11.

<sup>67</sup> Wegen ihrer Titulatur kämen von bekannten Namensträgern ebenfalls in Betracht (auch sie ohne bekannte Verbindung nach Kyzikos): PLRE II 58, s. v. Alexander 19; IIIA 41–42, s. v. Alexander 1; 46, s. v. Alexander 14. 16; 47, s. v. Alexander 21.

<sup>68</sup> PLRE II 61–62, s. v. Alypia.

<sup>69</sup> Die Mutterschaft bezweifelt von P. MacGeorge, Late Roman Warlords, Oxford 2002, 235, Anm. 102; dagegen D. Henning, *Periclitans res publica*. Kaisertum und Eliten in der Krise des Weströmischen Reiches 454/5–493 n. Chr., Stuttgart 1999, 44, Anm. 91.

<sup>70</sup> Ihr prominentestes Mitglied war der Stadtpräfekt von Rom (a. 391), Faltonius Probus Alypius, vgl. PLRE I 49, s. v. Faltonius Probus Alypius 13 und Alan Cameron, Probus' Praetorian Games, *Olymp. fr.* 44, GRBS 25, 1984, 193–196.

<sup>71</sup> Heirat: PLRE II 61. 944. Zu den Hintergründen Henning, *Periclitans res publica*, 44; Fr. Anders, Flavius Ricimer. Macht und Ohnmacht des weströmischen Heermeisters in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts, Frankfurt am Main u. a. 2010, 198–201.

<sup>72</sup> PLRE II 942–945, s. v. Fl. Ricimer 2; CLRE 452.

<sup>73</sup> Vgl. J. B. Bury, *History of the Later Roman Empire from the Death of Theodosius I. to the Death of Justinian*, 2 Bde., London 1923, I 335.

<sup>74</sup> I.Kalchedon 118.

**12. Amantius – Ἀμαντίος<sup>75</sup>**

† 16./18. Juli 518

A: PSC (513/518)

*Cubicularius* (498/513)

V: *Cubicularius* und als PSC Nachfolger des Urbicius (213). Wann er das Amt angetreten hat, ist unklar, da Urbicius' Todeszeitpunkt unbekannt ist (nach 498). Durch sein Amt genoß er enges Vertrauen des Anastasius, der ihm, laut Malalas, von einem Traum erzählte.<sup>76</sup> Nach dem Tod des Kaisers am 9. Juli 518 versuchte er, zusammen mit den *cubicularii* Andreas Lausiacus, Misael und Ardaburius<sup>77</sup>, den *domesticus* Theocritus zum Kaiser zu machen.<sup>78</sup> Möglicherweise war darin auch der PPO Marinus von Apamea (148) verwickelt. Nachdem Justin den Plan entdeckt hatte, ließ er Amantius zwischen dem 16. und dem 18. Juli 518 hinrichten.<sup>79</sup> Jüngst hat Geoffrey Greatrex im Plan des Amantius eine Finte Justins erkannt, der auf diese Weise seine eigene Position stärken und den Mord an Amantius legitimieren wollte.<sup>80</sup> Hauptgrund sei die offene und bekannte Gegnerschaft des *cubicularius* gegen Chalcedon gewesen.<sup>81</sup> So stand nicht nur er, sondern auch sein Mitverschwörer Misael in Verbindung mit Severus von Antiochia.<sup>82</sup> Da Justin seine primäre Aufgabe zunächst darin sah, schnellstmöglich das Schisma mit Rom zu beenden, mußte mit Amantius ein wichtiger Gegner Chalcedons ausgeschaltet werden – zumal dieser einen eigenen Thronprätendenten präsentierte.<sup>83</sup> Auch die Stadtbevölkerung Konstantinopels forderte am 15. und 16. Juli 518 lauthals die Ausweisung des Severus, des Amantius und des Marinus

<sup>75</sup> PLRE II 67–68, s. v. Amantius 4.

<sup>76</sup> Malal. XVI 20, p. 334,42–335,58 Thurn.

<sup>77</sup> PLRE II 88, s. v. Andreas 10 Lausiacus; 137, s. v. Ardaburius 2; 763–764, s. v. Misael. Zum Namen *Misael* und der möglichen Zuordnung von AP IX 815 vgl. D. Feissel, *Épigraphie et tradition manuscrite. Le cas de Constantinople*, École Pratique des Hautes Études. Section des sciences historiques et philologiques. Livret-Annuaire 18, 2002/2003, 130–133, hier 130.

<sup>78</sup> PLRE II 1065, s. v. Theocritus. Laut Malal. XVII 2, p. 337,15 Thurn war dieser τοῦ αὐτοῦ Ἀμαντίου δομέστικος. Um jedoch überhaupt als Kandidat in Frage zu kommen, mußte er *domesticus* des Kaisers gewesen sein, vgl. Greatrex, *Ps.-Zach. Chron. VIII I*, p. 281, Anm. 9.

<sup>79</sup> Das Verhältnis der verschiedenen Versionen ist aufgearbeitet von G. Greatrex, *The Early Years of Justin I's Reign in the Sources*, *Electrum* 12, 2007, 100–113, hier 100–105; ders., *Ps.-Zach. Chron. VIII I*, p. 281, Anm. 10.

<sup>80</sup> Greatrex, *Electrum* 12, 2007, 100.

<sup>81</sup> Amantius als neuer Tzoumas (ACO III 27, p. 74,33), als Manichäer (p. 75,33), als Feind der Trinität (III 32, p. 88,35–36). Vgl. auch A. A. Vasiliev, *Justin the First. An Introduction to the Epoch of Justinian the Great*, Cambridge, Ma., 1950, 141; Greatrex, *Electrum* 12, 2007, 100.

<sup>82</sup> Brief an Amantius: *Sev. Ant. Coll. Ep. 51* (PO 12,325–326 Brooks); Brief an Misael: *Sev. Ant. Ep. Sel. I 17*, p. 63–66 Brooks.

<sup>83</sup> Vgl. Greatrex, *Electrum* 12, 2007, 100; ders., *Ps.-Zach. Chron. VIII I*, p. 281 m. Anm. 10; B. Croke, *Justinian under Justin. Reconfiguring a Reign*, *BZ* 100, 2007, 13–56, hier 26.

von Apamea.<sup>84</sup> Dies bot den Anlaß, Justins wichtigsten Gegner zu entfernen, wodurch sich der neue Kaiser auch Rom gegenüber als Verteidiger des rechten Glaubens präsentieren konnte. So wurde Amantius kurz nach dieser Kundgebung, spätestens aber am 18. Juli 518, hingerichtet.<sup>85</sup> Nach ihm als Erbauer einer Kirche des Hl. Thomas wurde später das gesamte Viertel τὰ Ἀμαντίου genannt.<sup>86</sup>

### 13. Anagastes – Ἀναγάστης<sup>87</sup>

A: MMThr. (468/470)

F: Sohn des Ἀνέγισκλος/Ὀρνίγισκλος/Arnegisclus<sup>88</sup>

V: Zunächst 466/467 faßbar als Kommandeur der Donauarmee: τὴν πρὸς τῷ Θρακίῳ μέρει τοῦ ποταμοῦ φυλακῆν.<sup>89</sup> Unklar ist, welches Amt hier bezeichnet wird: Anders als Martindale behauptet, läßt sich hieraus keinesfalls sicher schließen, er sei *comes rei militaris* gewesen. Da Anagastes, als er gemeinsam mit Basiliscus und Ostrys (236) gotische und hunnische Verbände unter Attilas Sohn Dengizich (71) bekämpfte, bereits als στρατηγός bezeichnet wird<sup>90</sup>, wurde er möglicherweise schon zu diesem Zeitpunkt zum MMThr. (στρατηλάτης Θράκης) erhoben, ein Amt, das er definitiv 468/469 als Nachfolger des Tarasikodissa/Zeno und als Vorgänger des Armatius (36) innehatte. In dieser Funktion ermordete er, wohl Ende 468, Dengizich.<sup>91</sup> Brian Croke hat auf Grundlage der Daniel-Vita angenommen, Anagastes habe Zeno nicht beerbt, sondern sei sein Vorgänger gewesen, der wiederum erst im Zuge seines Consulats 469 MMThr. geworden sei.<sup>92</sup> Allerdings übergeht Croke dabei gänzlich den Beleg aus der

<sup>84</sup> Severus: ACO III 27, p. 72,5. 16–17 u. ö. (übersetzt von Vasiliev, Justin, 137–140); Amantius: Exc. de ins., p. 170,19–20 de Boor = Malal. XVII 2, p. 337,\*2–\*3.

<sup>85</sup> Vgl. Greatrex, *Electrum* 12, 2007, 100.

<sup>86</sup> AP I 5; Zon. XIV 5,6 (III 145,13–15 Büttner-Wobst). Vgl. G. Dagron, *Constantinople. Les sanctuaires et l'organisation de la vie religieuse*, in: *Actes du XI<sup>e</sup> congrès international d'archéologie chrétienne*, Rom 1989, 1069–1085, hier 1074. M. Featherstone und C. Mango haben vor einigen Jahren eine im *Codex Paris. gr. 1596* (s. XI) überlieferte Wundererzählung ediert, die εἰς Κωνσταντινοπόλει εἰς τὸν Ἅγιον Θωμᾶν εἰς τὰ Ἀμαντίου angesiedelt ist. Mango identifiziert diese Thomas-Kirche mit der unseres Amantius, vgl. M. Featherstone/C. Mango, *Three Miracle Stories from Constantinople*, in: *EYKOΣMIA. Studi miscellanei per il 75° di Vincenzo Poggi*, S. J., hg. v. V. Ruggieri/L. Pieralli, Soveria Mannelli 2003, 229–242, hier 229–230 (Text) und 234–238 (Kommentar).

<sup>87</sup> PLRE II 75–76, s. v. Anagastes; O. Seeck, RE I (1894), 2022, s. v. Anagastes.

<sup>88</sup> Ἀνέγισκλος: Joh. Ant. fr. 298,9–10 Roberto; Ὀρνίγισκλος: Prisc. fr. 48,1 Blockley (mit Komm. ebd. 382, Anm. 21); *Arnegisclus*: Marc. Com. ad ann. 441,2, p. 80,28 Mommsen.

<sup>89</sup> Prisc. fr. 48,1 Blockley.

<sup>90</sup> Prisc. fr. 49,1–3 Blockley.

<sup>91</sup> Marc. Com. ad ann. 469,2, p. 90 Mommsen ≈ Chron. Pasch. p. 598,3–7 Dindorf. Zur Datierung: Croke, *Chiron* 35, 2005, 184: «late in 468».

<sup>92</sup> Croke, *Chiron* 35, 2005, 184, Anm. 113 unter Berufung auf V. Dan. Styl. 65, p. 64 Delehaye.

Osterchronik, der den Mord an Dengizich s. a. 469 berichtet. Nach der Enttäuschung über den mangelnden Dank für diese Tat rebellierte Anagastes in der zweiten Hälfte des Jahres 469 selbst, gemeinsam mit Ardabur (32).<sup>93</sup> Hinzu kam die Promotion von Iordanes (120) zum *cos. ord.* 470, mit dem er sich in einer Fehde befand.<sup>94</sup> Sehr wahrscheinlich ist die Nachricht von der Ermordung eines Ullibus mit Martindale in die Zeit der Revolte 469/470 zu datieren.<sup>95</sup> Nachdem diese niedergeschlagen war, denunzierte Anagastes Ardabur als Drahtzieher und übergab dem Kaiser angeblich kompromittierende Briefe, die Ardabur den Persern geschrieben hatte.<sup>96</sup>

#### 14. Anastasia – Ἀναστασία<sup>97</sup>

† nach 550

T: *Patricia*<sup>98</sup>

F: Frau von Anastasius' Neffen Pompeius (177)<sup>99</sup>, mit dem sie die Tochter Georgia (93) hatte; dagegen wohl kaum Mutter von Fl. Anastasius Paulus Probus Sabinianus Pompeius Anastasius (15; vgl. dort die Diskussion) und von Fl. Anastasius Paulus Probus Moschianus Pompeius Magnus (142); möglicherweise Mutter von Palmatia (158).

V: Sie war, wie Anicia Iuliana (124), eine prominente Anhängerin des *Chalcedonense* und traf 511/512 gemeinsam mit Anicia Iuliana mehrfach den Hl. Sabas.<sup>100</sup> Nach dem Tode des Anastasius korrespondierte sie, wie auch Pompeius und Anicia Iuliana, direkt mit Papst Hormisdas.<sup>101</sup> Um 550 hielt sie sich in einem Kloster am Ölberg in Jerusalem auf, wo sie Cyrill von Scythopolis von ihrem Leben berichtete.<sup>102</sup> Aus dieser Stelle folgt jedoch nicht, daß Anastasia das Kloster auch gegründet habe, wie es Martindale annimmt.

<sup>93</sup> Joh. Ant. fr. 298,7–17 Roberto = Cramer, An. Par. II 77,18–30. Die Datierung bei Kosiński, Emperor Zeno, 67, Anm. 68; ähnlich schon Croke, Chiron 35, 2005, 184, Anm. 113.

<sup>94</sup> Joh. Ant. fr. 298,8–13 Roberto. Als offiziellen Grund für die Zurücksetzung des Anagastes nennt Joh. Ant. fr. 298,11 Roberto Epilepsie.

<sup>95</sup> Joh. Ant. fr. 297,1–3 Roberto.

<sup>96</sup> Joh. Ant. fr. 298,15–17 Roberto.

<sup>97</sup> PLRE II 76–77, s. v. Anastasia 3.

<sup>98</sup> Ihr Gatte Pompeius (177) ist als *patricius* bezeugt: Cyr. Scyth. V. Sabae 53, p. 145,8–9 Schwartz.

<sup>99</sup> Cyr. Scyth. V. Sabae 53, p. 145,8–9 Schwartz: Ἀναστασία ἡ τοῦ πατρικίου Πομπηίου ὁμόυγος; ähnlich ebd. 54, p. 147,8; Theoph. a. m. 6005, p. 158,5–6 de Boor.

<sup>100</sup> Cyr. Scyth. V. Sabae 53, p. 145,8–13 Schwartz.

<sup>101</sup> Coll. Avell. 157, p. 604–605 Günther (Hormisdas an Anastasia und Palmatia [158], Mitte Januar 519; vgl. Coll. Avell. p. 593 App.); 165, p. 616–615 (Anastasia an Hormisdas; 22. Mai 519); 180, p. 635–636 (9. Juli 519).

<sup>102</sup> Cyr. Scyth. V. Sabae 54, p. 147,6–9 Schwartz; ebd. 53, p. 145,9.

**Q:** André Guillou hat auf ein aus Konstantinopel importiertes *ex voto* aufmerksam gemacht, das sich jetzt in Venedig befindet und folgende Inschrift trägt: ὑπὲρ εὐχῆς κ(αὶ) σωτηρίας τῆς ἐνδοξοτάτης Ἀναστασίας.<sup>103</sup> Für eine Identität der hier genannten Anastasia mit der Gattin des Pompeius spricht der hohe Rangtitel, den zu tragen ihr nur erlaubt war, wenn ihr Mann ein ἐνδοξότατος war, was Pompeius als *cos. ord.* zustand. Nachdem dieser infolge des *Nika*-Aufstands 532 hingerichtet worden war, verliert sich Anastasias Spur – eine zeitweise Übersiedlung nach Italien ist zumindest vorstellbar<sup>104</sup>, zumal der venezianische Tabernakel zu ihrer mehrfach belegten Frömmigkeit paßt, der Zeitraum von 532 bis ca. 550 sich mit dem Aufenthalt in Jerusalem (ca. 550) synchronisieren ließe. Natürlich kann auch eine bisher unbekannte Anastasia das Stück gestiftet haben.

### 15. Fl. Anastasius Paulus Probus Sabinianus Pompeius Anastasius<sup>105</sup>

**A:** *Cos. ord.* (517)<sup>106</sup>

*CD et equitum* (vor 517)

**F:** Sohn des Sabinianus (187; *cos. ord.* 505) und von dessen Frau (Anonyma 1 [18]; s. dort); damit Enkel des Sabinianus Magnus (186). Die genauen Verwandtschaftsverhältnisse sind verwickelt: Alan Cameron hat gezeigt, daß Anastasius und Fl. Anastasius Paulus Probus Moschianus Pompeius Magnus (142; *cos. ord.* 518) allem Anschein nach Cousins sind: Magnus ist Sohn des Fl. Moschianus (153; *cos. ord.* 512), Anastasius Sohn des jüngeren Sabinianus (187; *cos. ord.* 505). Da Moschianus und Sabinianus Schwiegersöhne des Paulus (165; *cos. ord.* 496) und somit Neffen von Kaiser Anastasius waren, wären Magnus und Anastasius beide Großneffen des Kaisers.<sup>107</sup> Diese Lösung ist insofern plausibler als die

<sup>103</sup> A. Guillou, *Inscriptions byzantines importées en Italie*, in: G. Cavallo/C. Mango (Hg.), *Epigrafia medievale greca e latina. Ideologia e funzione*, Spoleto 1995, 119–152, hier 141–142, Nr. 13 (SEG 45, 1484) = A. Guillou, *Recueil des inscriptions grecques médiévales d’Italie*, Rom 1996, 67–68, Nr. 59.

<sup>104</sup> Eine Identifikation mit einer anderen *patricia* Anastasia (PLRE II 77, s. v. Anastasia 4) erscheint hingegen weniger wahrscheinlich (so auch Martindale).

<sup>105</sup> PLRE II 82–83, s. v. Fl. Anastasius Paulus Probus Sabinianus Pompeius Anastasius 17; Tinnefeld, *Frühbyzantinische Gesellschaft*, 77; zum Namen: B. Salway, *What’s in a Name? A Survey of Roman Onomastic Practice from c. 700 B.C. to A.D. 700*, JRS 84, 1994, 124–145, hier 142–143.

<sup>106</sup> CLRE 569; Bagnall/Worp, *CSBE*<sup>2</sup>, 204.

<sup>107</sup> Alan Cameron, *The House of Anastasius*, GRBS 19, 1978, 259–276, hier 261–262 mit Stemma 274 = *Literature and Society in the Early Byzantine World*, London 1985, Nr. XIV; dem folgen u. a. B. Croke, *Count Marcellinus and His Chronicle*, Oxford 2001, 89; Salway, JRS 84, 1994, 142–143. Anders D. Feissel, *Praefatio chartarum publicarum. L’intitulé des actes de la préfecture du prétoire du IV<sup>e</sup> au VI<sup>e</sup> siècle*, T&MByz 11, 1991, 437–464, hier 460 = *Documents, droit, diplomatique de l’Empire romain tardif*, Paris 2010, 399–428, hier 423 m. Anm. 110–112.

Annahme einer Vaterschaft des Pompeius (177), da dieser und seine Frau Anastasia (14) von Kaiser Anastasius nach 511/512 zunehmend drangsaliert wurden und es daher unwahrscheinlich erscheint, daß ihre Söhne wenige Jahre später den ordentlichen Consulat bekleidet haben sollen.<sup>108</sup>

V: Politisch ist er nicht in Erscheinung getreten. Das Amt des COM(es) DOMEST(icorum) ist nur von seinem Consulardiptychon bekannt und war ihm sicherlich ehrenhalber verliehen worden.<sup>109</sup>

#### 16. Anastasius – Ἀναστασιός<sup>110</sup>

T: Ἰλλούστριος (undat. Beer-Sheva)<sup>111</sup>

V: Möglicherweise identisch mit Anastasius (224), der im September 516 als *dux Palaestinae I* amtierte.

#### 17. Andreas – Ἀνδρέας<sup>112</sup>

A: PPO Illyr. oder Statthalter in Griechenland? (V/VI?)

F: Bruder von Fl. Demosthenes (69) und Asclepius, Bischof von Edessa (Osrohoene; 522–525)<sup>113</sup>

V: In AP VII 672 (aus Korinth) als «gerechter Richter der Illyrer und Danaer» gepriesen (möglicherweise auch in AP VII 673).<sup>114</sup> Daher hat Martindale vermutet, Andreas sei PPO Illyr. gewesen. Gerechtigkeit und Inkorrumpierbarkeit sind jedoch topische Elemente in Grab- und Preisepigrammen für Statthalter, weshalb er auch Statthalter gewesen sein kann.<sup>115</sup> Einen zeitlichen Anhaltspunkt bietet die Amtszeit seines Bruders als Bischof.

<sup>108</sup> Theoph. a. m. 6005, p. 158,4–8 de Boor.

<sup>109</sup> Delbrück, Consulardiptychen, Nr. 19–21; Volbach, Elfenbeinarbeiten, Nr. 18. 20–21. Anders Croke, BZ 100, 2007, 23.

<sup>110</sup> Nicht in PLRE II.

<sup>111</sup> Es handelt sich um eine Akklamation: †††† Ἀναστασίου | ἰλλουστρίου | καὶ εὐεργέτου | πολλὰ τὰ ἔτη; vgl. P. Figueras, Byzantine Inscriptions from Beer-Sheva and the Negev, Beer-Sheva 1985, 19, Nr. 11 (*non vidi*); vgl. Feissel, Bull. ép. 1987, 528 = CEByz 250, Nr. 795; SEG 36, 1326; wieder in P. Figueras, Three Dedicatory Inscriptions from the Beersheva Region, Liber Annus 36, 1986, 265–276, hier 270–273, Nr. 2; vgl. Feissel, Bull. ép. 1989, 1008–1009 = CEByz 251, Nr. 796–797.

<sup>112</sup> PLRE II 88, s. v. Andreas 8.

<sup>113</sup> Ps.-Zach. VIII 4, p. 293 Greatrex; zu Asclepius: PLRE II 163, s. v. Asclepius 6; Fedalto, HEO II 804.

<sup>114</sup> AP VII 672 = Feissel/Philippidis-Braat, Recueil Péloponnèse, 283, Nr. 20. Der Stein ist verloren, der Text in der Anthologie überliefert.

<sup>115</sup> Vgl. Begass, ZPE 189, 2014, 143–144, m. Anm. 25, dort weitere Literatur; zu AP VII 672: G. Agosti, Miscellanea epigrafica I. Note letterarie a carmi epigrafici tardoantichi, MEG 5, 2005, 1–30, hier 5; ders., Cultura greca negli epigrammi epigrafici di età tardoantica, Incontri triestini di Filologia Classica 6, 2006/2007, 3–18, hier 5 m. Anm. 12.

**Q:** Eine schwer zu lesende Inschrift aus Naupaktos nennt ebenfalls die für Statthalter typische εὐνομία. Klaffenbach stellte aus ΛΔΡΕΑΣ den Namen Ἀ[ν]δρέας wieder her (Z. 4–5), doch konnte Jean Bousquet letztlich zeigen, daß die Inschrift aus dem 15. Jh. stammt.<sup>116</sup>

**Anicia Iuliana** s. Anicia Iuliana (124)

**Anicius Olybrius** s. Anicius Olybrius (156)

### 18. [Anonyma 1] (Pompeia?)<sup>117</sup>

**F:** Tochter von Fl. Paulus (165) und Magna (141); damit Schwester von Irene (121), Probus (178) und Anonyma 2 (19), Cousine von Hypatius (106) und Pompeius (177) sowie Nichte des Kaisers Anastasius. Für eine Heirat mit Fl. Sabinianus (187), wie sie Alan Cameron angenommen hat, gibt es keine sicheren Belege, eine Heirat würde aber die Onomastik der kaiserlichen Großneffen Fl. Anastasius Paulus Probus Sabinianus Pompeius Anastasius (15) und Fl. Anastasius Paulus Probus Moschianus Probus Pompeius Magnus (142) erklären.<sup>118</sup> Die möglichen Namen *Pompeia* oder *Proba* – nach den Großvätern Pompeius und Probus – hat Benet Salway über die Onomastik der Anastasius-Familie erschlossen.<sup>119</sup>

### 19. [Anonyma 2] (Proba?)<sup>120</sup>

**F:** Tochter von Fl. Paulus (165) und Magna (141); damit Schwester von Irene (121), Probus (178) und Anonyma 1 (18), Cousine von Hypatius (106) und Pompeius (177) sowie Nichte des Kaisers Anastasius. Für eine Heirat mit Fl. Moschianus (153) gibt es ebenso wenig sichere Belege wie für eine Heirat der Anonyma 1 (18) mit Fl. Sabinianus (187; s. dort).<sup>121</sup> Auch hier hat Salway aufgrund der Onomastik die möglichen Namen *Pompeia* oder *Proba* vorgeschlagen.<sup>122</sup>

<sup>116</sup> IG IX 1<sup>2</sup>, 611; J. Bousquet, *Inscriptions grecques de Naupacte*, REG 81, 1968, 411–419 (SEG 25, 638); schon behandelt von Robert, *Hellenica* IV 85.

<sup>117</sup> Nicht in PLRE II.

<sup>118</sup> Cameron, GRBS 19, 1978, 261: «Their fathers would then be Sabinianus and Moschianus respectively, both men having married daughters of Paul, winning themselves a consulship apiece in reward. It was prudent (and fitting) for a civilian emperor to attach successful generals to the imperial family in this way.» Dieser Erklärung folgt Salway, JRS 84, 1994, 142.

<sup>119</sup> Vgl. Salway, JRS 84, 1994, 142.

<sup>120</sup> Nicht in PLRE II.

<sup>121</sup> Siehe Anonyma 1 (18).

<sup>122</sup> Vgl. Salway, JRS 84, 1994, 142.

**20. [Anonyma 3]**<sup>123</sup>

**F:** Frau des Calliopius (48), Mutter eines Theodosius.<sup>124</sup>

**V:** Sie stand in brieflichem Austausch mit Severus von Antiochia, von dem ein Brief an sie überliefert ist. In diesem ermahnt er sie und korrigiert ihre Auffassung der Natur Christi, die sie ihm im verlorenen Brief mitgeteilt hatte.<sup>125</sup>

**21. [Anonymus 1]**<sup>126</sup>

**A:** PUC (bis 11. April 491)

**V:** Laniado hat bemerkt, daß bei der Krönung des Anastasius ein namentlich nicht genannter PUC aus dem Amt entfernt wurde.<sup>127</sup> Wann dieser sein Amt angetreten hatte, ist unklar, da der letzte sicher belegte Vorgänger im Amt Sporcarius (194; nach 478?) ist.

**22. [Anonymus 2]**<sup>128</sup>

**A:** PUC (519 – Sommer 520)

**V:** Zwischen der zweiten (518/519) und dritten Amtszeit (ab Sommer 520) des Theodorus Teganistes (206) muß eine weitere Person das Amt des PUC für kurze Zeit bekleidet haben.

**23. Anthemiolus**<sup>129</sup>

† 471

**F:** Sohn von Kaiser Anthemius (reg. 467–472) und der Euphemia<sup>130</sup>, damit Enkel des Kaisers Marcianus. Bruder des Marcianus (144), des Procopius Anthemius (24) und des Romulus (182)<sup>131</sup>, sowie der Alypia (11).

**V:** Nur aus einem Eintrag der *Chronica Gallica a. 511* bekannt, die Anthemiolus als einen der Heerführer nennt, die Anthemius 471 gegen den Westgotenkönig Eurich sandte: *Antimolus a patre Anthemio imperatore ... Arelate directus est.*<sup>132</sup>

<sup>123</sup> PLRE II 1240, s. v. Anonyma 26.

<sup>124</sup> Malal. XVI 15, p. 328,5–7 Thurn; Liberat. Brev. XVIII (ACO II 5, p. 133,1 Schwartz); Theoph. a. m. 6009, p. 163,9–10 de Boor; PLRE II 1102, s. v. Theodosius 18.

<sup>125</sup> Sev. Ant. Ep. Sel. VII 7 (513/518), vgl. auch PLRE II 253.

<sup>126</sup> Nicht in PLRE II; Laniado, *Historia* 44, 1995, 124.

<sup>127</sup> De cerim. I 92, p. 420,13 Reiske: ἔξω βάλε τὸν κλέπτην ἑπαρχὸν τῆ πόλει.

<sup>128</sup> Nicht in PLRE II.

<sup>129</sup> PLRE II 93, s. v. Anthemiolus.

<sup>130</sup> Während Martindale zurückhaltend ist, ob Euphemia als Anthemiolus' Mutter zu identifizieren ist, bekräftigen dies Henning, *Periclitans res publica*, 44, Anm. 91 und Anders, *Flavius Ricimer*, 223.

<sup>131</sup> Theod. Anagn. 419, p. 116,10 Hansen: Ῥωμύλον καὶ Προκόπιον τοὺς ἀδελφοὺς αὐτοῦ [sc. Μαρκιανοῦ].

<sup>132</sup> Chron. Gall. 511, Nr. 649, p. 664 Mommsen = p. 99 Burgess.

Martindale hat hinter der Verschreibung *Antimolus* den Namen *Anthemiolus* erkannt. In diesem Krieg fiel Anthemiolus wie auch die übrigen Offiziere (*occisibusque ducibus*).

#### 24. Fl. (Procopius) Anthemius – Φλ. (Προκόπιος) Ἀνθέμιος/Ἀνθήμιος<sup>133</sup>

A: *Cos. ord.* (515)<sup>134</sup>

T: *Patricius; vir illustris*

F: Sohn von Kaiser Anthemius (reg. 467–472) und Euphemia, damit Enkel des Kaisers Marcianus. Bruder von Anthemiolus (23), Marcianus (144)<sup>135</sup> und Romulus (182), sowie von Alypia (11). Gatte der Heraïs (101) und Vater Zenos (248).

V: Da seine Gattin Heraïs als πατρίκια und ἰλλουστρία bezeugt ist, muß Anthemius *patricius* und *vir illustris* gewesen sein.<sup>136</sup> Zusammen mit seinem Bruder Marcianus revoltierte Anthemius Ende 479 gegen Zeno.<sup>137</sup> Nach der gescheiterten Erhebung floh er zu Theoderich Strabo nach Thrakien, danach womöglich weiter nach Rom.<sup>138</sup> Vermutlich wurde er im Zuge der Kämpfe gegen die Isaurier unter Anastasius nach 491 rehabilitiert. Laut Johannes Lydus war er nicht gelehrt genug, um PPO zu werden, wurde aber 515 mit dem ordentlichen Consul ausgezeichnet.<sup>139</sup>

<sup>133</sup> PLRE II 98, s. v. Anthemius 5 = 99, s. v. Procopius Anthemius 9. Die Form Ἀνθήμιος nur Chron. Pasch. p. 597,16 Dindorf. Zur Familie s. Kap. IV.2.

<sup>134</sup> CLRE 565; Bagnall/Worp, CSBE<sup>2</sup>, 203: SPP XX 126,1 (mit BL IX 346; zum Datum 14. Sept. 515: BL VII 263) und P.Cair.Masp. III 67306,1 (zum Datum 11. Okt. 515: P. J. Sijpesteijn/K. A. Worp, Chronological Notes, ZPE 26, 1977, 267–286, hier 272). CPR XIX 6,1 (Sep.–Dez. 455 oder 515) hat: ὑπατείας Φλ(αουίου) Ἀνθεμίου τοῦ λα[μπροτάτου; Bagnall/Worp, CSBE<sup>2</sup>, 203 und F. Mitthof, Urkundenreferat 2004 (1. Teil), APF 51, 2005, 285–296, hier 288, Nr. 6 tendieren zur Spätdatierung auf 515. Der neue Beleg P.Schöll 8 ist nicht eindeutig zu datieren (18. Sept. 455 oder 515), wobei Poethke auch hier 515 bevorzugt (P.Schöll, p. 200), s. die Diskussion unten Kap. IV.2. Sein Diptychon (früher in Limoges) ist verschollen, vgl. Delbrück, Consular-diptychen, 121–122, Nr. 17; Volbach, Elfenbeinarbeiten, 35, Nr. 16.

<sup>135</sup> Cand. fr. 1,96–97 Blockley. Sowohl Müllers lateinische als auch Blockleys englische Übersetzungen sind an dieser Stelle ungenau, da beide πρεσβύτερος zweimal übersetzen: einmal mit *natu grandior* und *ordinatus est presbyter* bzw. mit «Marcian, the elder, was made a priest.»

<sup>136</sup> V. Dan. Styl. 82, p. 77,10 Delehaye: πατρίκια; ebd. 100, p. 92,13: ἰλλουστρία.

<sup>137</sup> Siehe Illus (109) und Marcianus (144).

<sup>138</sup> Cand. fr. 1,99 Blockley; Malch. fr. 19,32 Cresci. Nach Theod. Anagn. 420, p. 116,19 Hansen sei er mit seinem Bruder Romulus nach Westen (ἐπὶ τὴν δύσιν), nach Theoph. a. m. 5971, p. 127,11 de Boor nach Rom (τὴν Ῥώμην) entkommen.

<sup>139</sup> Joh. Lyd. De mag. III 50, p. 139,8–11 Wünsch. Vgl. A. Laniado, Anthémios et Euphémios. Deux préfets du prétoire sous Anastase I<sup>er</sup> (491–518), Latomus 62, 2003, 664–671, hier 669 m. Anm. 29.

**25. Anthemius – Ἀνθέμιος<sup>140</sup>**

**A:** PPO Or. (nach 13. Feb. 496 – 30. April 496 oder länger)

**V:** In zwei Gesetzen des Jahres 496 bezeugt, deren Überlieferungslage verworren ist.<sup>141</sup> Da sein Name eindeutig als Ἀνθέμιος belegt ist, kann er nicht, wie in der PLRE geschehen, als Euphemius eingeordnet werden. Laniado hat zeigen können, daß die *praefectura Orientis* des Anthemius an die des Hierius (**103**) anschloß, d. h. sie begann nach dem 13. Feb. 496, spätestens aber am 1. April 496 (CJ X 16,13). Er bekleidete sie bis spätestens 15. Feb. 497, als Theodoros (**204**) im Amt bezeugt ist (wenn dieser PPO Or. und nicht *mag. off* war).<sup>142</sup> Euphemius (**85**) hingegen, der am 30. April 496 als PPO belegt ist (CJ VIII 53,32), ist nach Laniado PPO Illyr. gewesen.<sup>143</sup>

**26. Anthusa – Ἀνθοῦσα<sup>144</sup>**

† 484/488

**F:** Tochter von Illus (**109**) und Asteria (**39**), Schwester von Thecla (**200**).

**V:** Vermutlich hielt sie sich, wie ihre Mutter und ihre Schwester, im Gefolge des Illus auf, denn sie starb während der Belagerung in Papyrion, d. h. vor 488.<sup>145</sup> Ihr Leichnam wurde anschließend nach Tarsus überführt.<sup>146</sup> Zu Ralf Scharfs These, Anthusa sei mit einer auf einem Kelch aus der Sammlung in Dumbarton Oaks erwähnten Frau gleichen Namens identisch und somit als Ehefrau des Ardabur zu identifizieren, s. Ardabur (**32**).

**27. Antiochiane – Ἀντιοχιανή<sup>147</sup>**

**T:** *Patricia* (nach 472)

**F:** Verheiratet mit Sporacius (**194**; *cos. ord.* 452)<sup>148</sup>

<sup>140</sup> PLRE II 424, s. v. Euphemius 3 (sic!).

<sup>141</sup> CJ VIII 53,32 (30. April 496); X 19,9 (21. Juli).

<sup>142</sup> Vgl. Laniado, *Latomus* 62, 2003, 671.

<sup>143</sup> Laniado, *Latomus* 62, 2003, 668; dem folgen T. C. Lounghis/B. Blysidu/St. Lampakes, *Regesten der Kaiserurkunden des Oströmischen Reiches von 476 bis 565*, Nikosia 2005, 96–97, Nr. 235–238 mit Literatur.

<sup>144</sup> PLRE II 100–101, s. v. Anthusa 2; zur Bedeutung des Namens in der Spätantike vgl. A. Riese, *Anthusa*, *Hermes* 12, 1877, 143–144.

<sup>145</sup> *Joh. Ant. fr.* 306,70–71 Roberto.

<sup>146</sup> *Joh. Ant. fr.* 306,94–96 Roberto.

<sup>147</sup> Nicht in PLRE II; Laniado, *Historia* 44, 1995, 128. Schon angemahnt von E. Catafygiotu Topping, *St. Matrona and her Friends. Sisterhood in Byzantium*, in: J. Chrysostomides (Hg.), *ΚΑΘΗΓΗΤΡΙΑ. Essays Presented to Joan Hussey for her 80th Birthday*, Camberley 1988, 211–224, hier 220, Anm. 71.

<sup>148</sup> *V. Matr.* I 33, p. 805 Delehaye.

V: Sie ist nur bekannt aus der *vita Matronae* I c. 33–35. Noch in den 470er Jahren pflegte sie persönlichen Umgang mit der Altkaiserin Euphemia.<sup>149</sup> Da die *holy woman* Matrona Antiochiane von einer Krankheit heilte, schenkte die *patricia* dieser ein Gebäude in der Hauptstadt, in dem Matrona ihr Kloster einrichtete.<sup>150</sup> Ihr Name deutet auf eine Verbindung der Familie mit Antiochia.<sup>151</sup>

## 28. Antiochus – Ἀντίοχος<sup>152</sup>

A: PSC (498/499)

V: Adressat von CJ V 62,25: *Imp. Anastasius A. Antiocho praeposito sacri cubiculi* [...] *D. k. Ian. Iohanne consule*. Da unter Anastasius nicht nur Iohannes Scytha (119) *cos. ord.* 498 war, sondern im folgenden Jahr auch Iohannes Gibbus (117), wurde das Gesetz entweder am 1. Jan. 498 oder 499 (so Krüger im CJ *ad loc.* und danach auch PLRE II 105) erlassen.<sup>153</sup> Die genaue Amtszeit ist unklar; einer seiner Vorgänger im Amt war Urbicius (213).

## 29. Fl. Apion I. – Φλ. Ἀπίων<sup>154</sup>

† 519/523

A: *Ex consule* (ἀπὸ ὑπάτων) (vor 492)

PPO *vacans* (503)

PPO Or. (Sommer 518)

T: *Patricius* (vor 503<sup>155</sup>)

F: Sohn des Fl. Flavianus?<sup>156</sup> Gatte der Flavia Isis (122)<sup>157</sup>, damit Schwiegersohn

<sup>149</sup> V. Matr. I 33–34, p. 805–806 Delehay. Zur Datierung der Episode nach 472 vgl. C. Mango in: J. Featherstone/C. Mango, *Life of St. Matrona of Perge*, in: A.-M. Talbot (Hg.), *Holy Women of Byzantium. Ten Saints' Lives in English Translation*, Washington, D.C. 1996, 13–64, hier 49 m. Anm. 88.

<sup>150</sup> V. Matr. I 35, p. 806 Delehay. Zu dieser Episode vgl. Catafygiotu Topping, *St. Matrona and her Friends*, 219–221; Dagron, *Constantinople*, 1075.

<sup>151</sup> Soweit ich sehe, ist der Name äußerst selten: das *Lexicon of Greek Personal Names* verzeichnet nur einen Beleg aus Syrakus (LGPN III.A 45), vgl. aber die Version Ἀντιοχανή (LGPN V.A 36, s. v.).

<sup>152</sup> PLRE II 105, s. v. Antiochus 15.

<sup>153</sup> Daher datieren einige Papyri 499 nach dem Postconsulat, vgl. die Belege bei Bagnall/Worp, *CSBE*<sup>2</sup>, 202.

<sup>154</sup> PLRE II 110–112, s. v. Apion 1–3 (zu den PLRE-Einträgen vgl. B. Palme, *Flavius Flavianus – von Herakleopolis nach Konstantinopel?*, *BASP* 45, 2008, 143–169, hier 145, Anm. 6). Apions Karriere ist ausführlich dargelegt in Kap. IV.3.

<sup>155</sup> *Malal.* XVI 9, p. 326,42 Thurn.

<sup>156</sup> Vgl. N. Gonis, *P.Bingen 135 and Flavius Apion I.*, *ZPE* 146, 2004, 175–178, hier 178; Palme, *BASP* 45, 2008, 150.

<sup>157</sup> *P.Oxy.* LXIII 4390.

des Fl. Strategius I. (195).<sup>158</sup> Vater von Fl. Strategius II. (196) und Heraclides (99), Großvater Apions II. (*cos. ord.* 539).

V: Möglicherweise schon 472 ἑκδικος (*defensor civitatis*) in Oxyrhynchus.<sup>159</sup> Ab ca. 483 in Konstantinopel<sup>160</sup>, wo er rasch Mitglied des Senats wurde.<sup>161</sup> Kurze Zeit später (vor 492) wurde er zum *ex consule* ernannt und trug seitdem zusätzlich die Rangtitel ἐνδοξότατος und (ab 497) πανεύφημος.<sup>162</sup> Anfang des 6. Jhs. war er einer der führenden Senatoren Konstantinopels.<sup>163</sup> Zu Beginn von Anastasius Kampagne gegen die Perser (503) wurde er zum ‚Generalquartiermeister‘ im Range eines PPO *vacans* (ὑπαρχος τῆς δαπάνης) unter dem Oberbefehl des Areobindus (33) ernannt.<sup>164</sup> Nachdem Areobindus mit den weiteren Generälen in Streit geraten war, hielt ihn Apion vom vorzeitigen Rückzug zurück.<sup>165</sup> Wie Areobindus wurde Apion im Mai 504 aus seinem Amt entlassen, sein Nachfolger wurde Calliopius (48). Vermutlich ging er nach seiner Demission nach Alexandria, um von dort aus die weitere Versorgung der Truppen zu organisieren.<sup>166</sup> Ab 508 stand Apion in Konstantinopel in persönlichem Kontakt mit Severus, dem späteren Patriarchen von Antiochia, der ihm und Fl. Paulus (166) ein kleineres Werk widmete.<sup>167</sup> Ca. 510 wurden Apion und sein Sohn Heraclides (99) verbannt; Apion wurde gezwungen, sich in Nicaea zum Priester weihen zu lassen.<sup>168</sup>

<sup>158</sup> Vgl. Gonis, ZPE 146, 2004, 175–178; Palme, BASP 45, 2008, 145 sowie die Diskussion Kap. IV.3.

<sup>159</sup> P.Oxy XVI 1886,1: Φλαουίω Ἀπίωνι τῷ ἔλλογιμωτάτῳ ἐκδίκῳ τῆς Ὀξυρυχιτῶν. Vgl. G. Azzarello, Vecchi e nuovi personaggi della famiglia degli Apioni nei documenti papiracei, in: Proceedings of the XXVth International Congress of Papyrology Ann Arbor 2007, Ann Arbor 2010, 33–46, hier 34; T. M. Hickey, Wine, Wealth, and the State in Late Antique Egypt. The House of Apion at Oxyrhynchus, Ann Arbor 2012, 10.

<sup>160</sup> Vgl. Azzarello, Personaggi, 43. Dagegen weist Hickey, Wine, 10, Anm. 49 darauf hin, daß P.Bingen 135 (483) keinen *terminus post quem* für die Übersiedlung darzustellen vermag, da auch dort (Z. 5) schon eine Mittelperson auftritt: δι’ Ἰωάννου παραλήμπτου).

<sup>161</sup> P.Flor. III 325,2–3 nennt ihn ὑπερφύεστατος (*excellentissimus*), ein Rang, der nur besonders ausgezeichneten Senatoren verliehen wurde, vgl. Begass, ZPE 180, 2012, 286.

<sup>162</sup> SPP XX 129 (Herakleopolis, 4. Feb. 492): ἐνδοξ(οτάτου) καὶ ὑπερφυεστάτου ἀπὸ ὑπάτων. Vgl. auch die Aufstellung der Titulatur Apions 488/489–504 im Kap. IV.3.

<sup>163</sup> Theod. Anagn. 482, p. 137,16 Hansen: τινα τῶν πρώτων ἐν τῇ συγκλήτῳ.

<sup>164</sup> Proc. BP I 8,5: χορηγὸς τῆς τοῦ στρατοπέδου δαπάνης; Theoph. a. m. 5997, p. 146,23 de Boor: ὑπαρχος τοῦ στρατεύματος καὶ τῆς δαπάνης.

<sup>165</sup> Theoph. a. m. 5997, p. 146,21–24 de Boor.

<sup>166</sup> Jos. Styl. 70, p. 79 Luther. Hingegen berichtet Theoph. a. m. 5998, p. 147,31–148,6 de Boor, Apion sei wie Areobindus und Hypatius nach Konstantinopel bestellt worden; vgl. die ausführliche Untersuchung in Kap. IV.3.

<sup>167</sup> Zach. V. Sev. p. 105,13–15 Kugener. Das Verhältnis war jedoch nicht spannungsfrei, vgl. Sev. Ant. Apologie du Philalèthe (CSCO 319, p. 13,8 Hespel) und Kap. IV.3.

<sup>168</sup> Theod. Anagn. 482, p. 137,20–22 Hansen; Marc. Com. ad ann. 510,2, p. 97,18 Mommsen nennt nur Apion, verschweigt aber Heraclides.

Im Sommer 518 wurde er, gemeinsam mit Diogenianus (73) und Fl. Theodorus Philoxenus Soterichus Philoxenus (171), von Justin rehabilitiert und sogleich zum PPO Or. ernannt.<sup>169</sup> Spätestens im Herbst 519 folgte ihm Marinus von Apamea (148) als PPO nach.<sup>170</sup> Zu dieser Zeit bekannte er sich zu den Beschlüssen von Chalcedon.<sup>171</sup> Zwischen 519 und Oktober 523 muß Apion verstorben sein.<sup>172</sup>

### 30. Appalius – Ἀσπάλιος<sup>173</sup>

† 478

**F:** Bruder von Fl. Illus (109) und Trocundes (212).

**V:** Obwohl die historiographischen Quellen seinen Namen Ἀσπάλιος schreiben<sup>174</sup>, lautete sein Name *Appalius*, nicht *Aspalius*, wie die inschriftlich erhaltene Nomenklatur seines Bruders zeigt: FL(avius) APPALIVS ILLVS TROCVN-DES.<sup>175</sup> Anders als seine Brüder bekleidete er weder hohe Posten noch wurden ihm große Ehren zuteil. Möglicherweise ist er zu jung gestorben, um Titel und Ämter erlangen zu können. Er befand sich nicht mit seinen Brüdern auf Reisen, sondern starb in der isaurischen Heimat, in die Illus zu seinem Begräbnis reiste.<sup>176</sup>

### 31. Arcadius – Ἀρκάδιος<sup>177</sup>

**A:** PPO Or. (I vor 21. Mai 486; II 490/491 [vor 9. April 491]; III 491/505)

**Q:** Durch Feissels Wiederherstellung von I.Ephesos 1345 ist eine zweite Amtszeit, die schon Martindale vermutet hatte, endgültig gesichert.<sup>178</sup> Feissels Herstellung

<sup>169</sup> CJ VII 63,3 (1. Dez. 518); Malal. XVII 2, p. 337,22–24 Thurn ≈ Chron. Pasch. p. 612,9–12 Dindorf; Theoph. a. m. 6011, p. 166,2–5 de Boor (ohne Philoxenus).

<sup>170</sup> CJ V 27,7 (9. Nov. 519).

<sup>171</sup> Innocens von Maroneia, Ep. de coll. cum Sev. 7–8 (ACO IV 2, p. 170,8–24 Schwartz).

<sup>172</sup> Die zeitlichen Grenzen bieten CJ VII 63,3 (1. Dez. 518) und P.Oxy. XVI 1984 (28. Okt. 523). Vgl. ausführlich Kap. IV.3.

<sup>173</sup> PLRE II 164, s. v. Aspalius; zur Namensform s. das Weitere.

<sup>174</sup> Joh. Ant. fr. 303,20–22 Roberto. Vgl. W. D. Burgess, *Isaurian Names and the Ethnic Identity of the Isaurians in Late Antiquity*, *AncW* 21, 1990, 109–121, hier 118–119.

<sup>175</sup> *Ed. pr.* Lemerle, *Syria* 40, 1963, 315–322 (AE 1969/70, 609). Vgl. PLRE II 164 und W. D. Burgess, *The Isaurians in the Fifth Century*, Diss. University of Wisconsin-Madison 1985, 160–161. Auch die Namensform Ἀσπάλιος ist für eine andere Person inschriftlich belegt: I.Syringes IV 1081: Ἐρμίας Ἀσπαλίου ἱατρ[ός].

<sup>176</sup> Joh. Ant. fr. 303,20–23 Roberto.

<sup>177</sup> PLRE II 131, s. v. Arcadius 5–6.

<sup>178</sup> I.Ephesos 1345 (weiße Marmorplatte, H: 28 cm, B: 30 cm, D: 5,5cm; sekundär verbaut in der Johanneskirche). Feissel, *T&MByz* 11, 1991, 455–456 = Documents, 418–419; ders., *Bull. ép.* 1992, 613 = *CEByz*, 84, Nr. 266; *SEG* 41, 978; D. Feissel, *Épigraphie administrative et topographie urbaine. L'emplacement des actes inscrits dans l'Éphèse protobyzantine (IV<sup>e</sup>–VI<sup>e</sup> s.)*, in: R. Pillinger u. a. (Hg.), *Efeso paleocristiana e bizantina*, *Denkschr. Österr. Akad. Wiss., phil.*

von Z. 2 ist jedoch nicht gänzlich überzeugend. Die Kölner Herausgeber ergänzen Z. 1–2 zu:

[†- - - - -] Ἀρκάδιος  
2 [ἔπαρχος τῶν ἱερῶν τῆς ἕω πραιτ]ορίων τὸ β´

Dagegen ergänzt Feissel:

[† Φλ(αούιος) - - - - - ca.? - - - - -] Ἀρκάδιος  
2 [ὁ μεγαλοπρεπέστατος ἔπαρχος τῶν ἱερῶν πραιτ]ορίων τὸ β´

Die Bezeichnung der östlichen Präfektur (τῆς ἕω) ist zwar nicht ohne Reiz, epigraphisch in diesem Zusammenhang aber nur selten belegt.<sup>179</sup> Möglich ist zudem auch das Epitheton ἐνδοξότατος statt μεγαλοπρεπέστατος.<sup>180</sup> Der in I.Ephesos 1345 genannte Ἀρκάδιος kann nicht mit dem *comes domesticorum* Fl. Aoius Arcadius Phlegethios (172) identifiziert werden, weil dessen Rufname sicher Phlegethios, nicht Arcadius gewesen ist.

V: Von den sechs an Arcadius als PPO adressierten Gesetzen ist nur eines datiert (21. Mai 486)<sup>181</sup>, am 1. Juli 486 ist schon sein Nachfolger Basilius (44) belegt.<sup>182</sup> Anhand der Anzahl der Gesetze, die an Arcadius gerichtet sind, geht Stein von einem Amtsantritt 484/485 aus.<sup>183</sup> Seine zweite Amtszeit, in der das

hist. Klasse 282, Wien 1999, 121–132, hier 128. 132, Nr. 23. Feissel bezieht I.Ephesos 1343 und 1345 auf unseren Arcadius und datiert die Fragmente in die Zeit nach 491.

<sup>179</sup> Belegt in zahlreichen Novellen Justinians, z. B. Nov. 19 (536): Ἰωάννη τῷ ἐνδοξότατῳ ἔπαρχῳ τῆς ἕω πραιτορίων τὸ β´. Weitere Belege bei Legum Iustiniani Imperatoris Vocabularium: Novellae; Pars Graeca III, Mai 1987, 1242, s. v. Ἔως. Den einzigen inschriftlichen Beleg für einen PPO bietet, soweit ich sehe, der Titulus für Epinicus (80, s. dort), ILS 8845a–b; Haspels, Highlands of Phrygia, 306–307, Nr. 28–29 m. Fig. 614; Merkelbach/Stauber, SGO III 338, Nr. 16/41/01, Z. 1–3: [πρ]ῶτως [κ]υβερν[ῶν] | τῆς ἕω τὰς ἡνίας | ἔστηκεν Ἐπίνικος; vgl. auch die Mauerbauinschrift, die den PPO Or. Fl. Constantinus (58) als ὑπαρχος Ἐφῶς bezeichnet (überliefert in AP IX 690,1). Für einen *comes Orientis* (κόμης τῆς Ἐφῶς ἐπαρχείας) vgl. IGLS III 1,786 mit den Korrekturen von Delmaire, Byzantion 54, 1984, 148, Anm. 22 und Feissel, Bull. ép. 1987, 498 = CEByz 186, Nr. 585 (gekürzt).

<sup>180</sup> Siehe die vorige Anm.

<sup>181</sup> CJ IV 20,14 (21. Mai 486); die übrigen Gesetze sind alle von Zeno erlassen, weshalb Krüger sie im CJ alle auf 485/486 datiert: CJ III 24,3; VIII 12,1; XII 1,17; XII 49,10; XII 60,6. Vgl. Stein, Histoire du Bas-Empire II 781–782; Feissel, T&MByz 11, 1991, 456 = Documents, 419, Anm. 88.

<sup>182</sup> CJ IX 5,1 (1. Juli 486). Vgl. Stein, Histoire du Bas-Empire II 74; Feissel, T&MByz 11, 1991, 456.

<sup>183</sup> Vgl. Stein, Histoire du Bas-Empire II 781.

ephesische Dekret erlassen wurde, ist für 490/491 bezeugt<sup>184</sup>, kann aber nicht vor dem 1. September 489 begonnen haben, da an diesem Tage noch sein Vorgänger Dioscorus (76) amtierte. Sie muß vor dem Tode Zenos († 9. April 491) geendet haben (s. u.). Eine dritte Amtszeit unter Anastasius ist wiederum durch ein Gesetz bezeugt (491/505).<sup>185</sup> Als der *silentiarius* Pelagius (168) auf Befehl des Kaisers Zeno 490/491 umgebracht wurde, schmähete Arcadius den Kaiser, woraufhin dieser seinen PPO ebenfalls ermorden lassen wollte.<sup>186</sup> Arcadius suchte Kirchenasyl in der Großen Kirche des Palastes, während Zeno sein Vermögen einzog.<sup>187</sup> Zu Arcadius' Nachfolger im Amt des PPO Or. wurde Matronianus (151). Die Quellen setzen Zenos Tod († 9. April 491) bald nach diesen Geschehnissen an; eine Datierung der Geschehnisse ins Jahr 491 ist also wahrscheinlich. Vermutlich wurde Arcadius bald darauf durch den neuen Kaiser Anastasius rehabilitiert, war dieser doch vor seiner Krönung Kollege des ermordeten Pelagius, über dessen Tod Arcadius sich empört hatte. Somit ist eine Identifizierung unseres Arcadius mit dem gleichnamigen Adressaten eines unter Anastasius erlassenen Gesetzes (CJ XII 37,17) – wie schon Martindale vermutet hatte – möglich.

### 32. Ardabur (iunior) – Ἀρδαβούριος – Ἄρταβούριος<sup>188</sup>

† 471

A: *Cos. ord.* (449)<sup>189</sup>

MMOr. (453–469)

*Praetor* (434)

T: *Patricius* (459)<sup>190</sup>

F: Ältester Sohn Aspars<sup>191</sup>, benannt nach seinem Großvater (*cos. ord.* 427).<sup>192</sup> Bruder von Iulius Patricius (162) und Herminericus (102). Vater von Godisthea (94),

<sup>184</sup> Malal. XV 16, p. 318,84–85 Thurn: ὁ ἑπαρχος τῶν πραιτωρίων; Theoph. a. m. 5982, p. 135,3 de Boor: ὁ ἑπαρχος Ἀρκάδιος.

<sup>185</sup> CJ XII 37,17 (unter Anastasius, aber vor 505, vgl. PLRE II 131).

<sup>186</sup> Malal. XV 16, p. 318, 84–86 Thurn; Chron. Pasch. p. 606,12–14 Dindorf; Theoph. a. m. 5982, p. 135,2–4 de Boor; Joh. Nikiu, CSBE<sup>2</sup>, 197. IG XIV 159 (Syrakus) nennt den gleichnamigen Großvater (*cos. ord.* 427); vgl. Feissel, Bull. ép. 1987, 553 = CEByz, 320, Nr. 1057.

<sup>187</sup> Malal. XV 16, p. 318,86–91 Thurn; Chron. Pasch. p. 606,14–21 Dindorf; Theoph. a. m. 5982, p. 135,3–6 de Boor.

<sup>188</sup> PLRE II 135–137, s. v. Ardabur iunior 1; Suda A 3803 (I 343,2–11 Adler).

<sup>189</sup> CLRE 428–429; Bagnall/Worp, CSBE<sup>2</sup>, 197. IG XIV 159 (Syrakus) nennt den gleichnamigen Großvater (*cos. ord.* 427); vgl. Feissel, Bull. ép. 1987, 553 = CEByz, 320, Nr. 1057.

<sup>190</sup> Die vollständigen Belege in PLRE II 136.

<sup>191</sup> Die Belege in PLRE II 135; zu ergänzen sind Evagr. HE II 16, p. 66,16–18 Bidez/Parmen-tier; Suda Σ 180 (IV 333,29–30 Adler).

<sup>192</sup> PLRE II 137–138, s. v. Ardabur 3.

der späteren Mutter des Fl. Areobindus (33).<sup>193</sup> Zu möglichen weiteren familiären Verbindungen s. Q.

V: Wann der älteste Sohn Aspars geboren wurde, ist unbekannt. Wie sein Vater und seine Brüder war er Arianer.<sup>194</sup> Während des Consulats seines Vaters war Ardabur *praetor* im Westen (434).<sup>195</sup> Da dieses Amt in dieser Form im Osten nicht existierte und Aspar Consul des Westteils war, wird auch sein Sohn das Amt im Westen bekleidet haben.<sup>196</sup> 447 bekleidete er selbst den ordentlichen Consulat im Osten. Unter Kaiser Marcian wurde er zum MMOr. ernannt (vor 457).<sup>197</sup> In dieser Funktion geriet er mit Severianus (191) in Streit, der zu dieser Zeit entweder PPO oder Statthalter war.<sup>198</sup> In den ersten Jahren von Leos Herrschaft stand er auf dem Höhepunkt seiner Macht. Beim Tode des Säulenheiligen Symeon am 2. Sep. 459 erscheint er mit dem Patriarchen von Antiochia, Martyrius, in Begleitung von 600 Soldaten, um den Leichnam des Heiligen in Sicherheit zu bringen.<sup>199</sup> Zu dieser Zeit hatte er den militärischen Oberbefehl über den gesamten Osten inne.<sup>200</sup> Die belegten Ämter und sein Gefolge von 21 *comites* zeigen eindeutig, daß er zu dieser Zeit MMOr., nicht *comes Orientis* war.<sup>201</sup>

Demandt hat zu Recht darauf hingewiesen, daß seit dem Einzug der Isaurier 466 unter Tarasikodissa, dem späteren Kaiser Zeno, die Macht von Aspar und Ardabur zunehmend schwand.<sup>202</sup> Um 466/467 bereitete Ardabur eine Allianz gegen Kaiser Zeno vor. Die Variante, Ardabur habe die Perser zu einer Invasion angestachelt, erscheint wie ein schlecht erfundener Vorwand.<sup>203</sup> Wahrschein-

<sup>193</sup> Theoph. a. m. 5997, p. 145,22–23 de Boor.

<sup>194</sup> Marc. Com. ad ann. 471, p. 90,15–16 Mommsen.

<sup>195</sup> CIL XI 2637 = ILS 1299: *Ardabur iunior pretor* (sic!). Vgl. Cameron, ZPE 56, 1984, 169, Anm. 30; Siebigs, Kaiser Leo, 683.

<sup>196</sup> Gegen PLRE II 135. Zum *πραΐτωρ* (τῶν) δήμων = *praetor plebis*: Proc. HA 20,9.

<sup>197</sup> Malal. XIV 37, p. 292,76–77 Thurn; Evagr. HE I 13, p. 22,32–33 Bidez/Parmentier; Chron. Pasch. p. 593,18–19 Dindorf; V. Dan. Styl. 55, p. 53,24–25 Delehay; Suda Σ 180 (IV 333,31 Adler); A 3803 (I 343,5): τὴν ἕω στρατοπεδάρχῃαν. Für Martindales Versuch (PLRE II 136), aus dieser Stelle das Amt des MM *vacans* und MMOr. herauszulesen, sehe ich keinen Anhaltspunkt.

<sup>198</sup> Suda Σ 180 (IV 333,29–32 Adler).

<sup>199</sup> V. Symeonis Styl. 29, p. 66,19–21 Lietzmann; Evagr. HE I 13, p. 22,29–23,30 Bidez/Parmentier; Ardabur: ebd. p. 22,32. Zur Frage, ob es sich um 600 oder 6000 Soldaten gehandelt hat, vgl. Delehay, Les saints stylites, p. XXXIII.

<sup>200</sup> V. Symeonis syr. 133, p. 177,13 Lietzmann/Hilgenfeld; V. Symeonis Styl. 29, p. 66,21 Lietzmann: στρατηλάτης; Evagr. HE I 13, p. 22,32 Bidez/Parmentier: στρατηγὸς ταγματῶν; Malal. XIV 37, p. 292,77 Thurn: στρατηλάτης ἀνατολῆς.

<sup>201</sup> V. Symeonis syr. 133, p. 177,15 Lietzmann/Hilgenfeld.

<sup>202</sup> Demandt, HdA, 222–223. Dazu jetzt kritisch Croke, Chiron 35, 2005, 166–168; dagegen wiederum mit berechtigten Einwänden Kosiński, Emperor Zeno, 61, Anm. 26.

<sup>203</sup> V. Dan. Styl. 55, p. 53–54 Delehay. Vgl. aber Schwartz, Publizistische Sammlungen, 179.

licher ist es, daß Ardabur sich der Isaurier versichern wollte.<sup>204</sup> In jedem Falle gelang es Tarasikodissa/Zeno und dem *mag. off.* Patricius (160), Ardabur durch das aufgedeckte Komplott zu stürzen. Dessen Mord an Bigelis (ca. 467) im Auftrag des Kaisers erscheint vor diesem Hintergrund als Loyalitätsbeweis, den Leo von Ardabur forderte.<sup>205</sup> Iordanes berichtet, daß diese Tat begangen wurde, als Leo Anthemius zum Kaiser krönte, also im Februar 467: *tunc Leo Anthemium [...] Caesarem ordinans Romae.*<sup>206</sup> Wie seine Unterstützung für den in Nordgriechenland revoltierenden MMThr. Anagastes (13) aussah, ist nicht bekannt; hierdurch isolierte er sich vollends, was letztlich zur Ermordung durch Leo führte.<sup>207</sup>

Wie alle Männer seiner Position besaß er ein immenses Vermögen, das sich aus einem Anwesen bei Konstantinopel und einem in Daphne bei Antiochia ablesen läßt.<sup>208</sup> Topische Züge hat mitunter die Kritik, er habe ein ausschweifendes Leben geführt und sei deshalb seinen militärischen Pflichten nicht nachgekommen.<sup>209</sup>

Q: Da die Zuordnung eines aus Selymbria bekannten Ardabur unsicher ist, kann der dort erwähnte Sohn Alexander nicht sicher erklärt werden: Ἀλέ[ξαν]δρος θεῖος [Ἀρδ]αβουρίου.<sup>210</sup> Auch seine Ehefrau ist nicht sicher identifiziert worden: Nach der Inschrift auf einem Gefäß hat Demandt angenommen, der Name der Gattin habe Anthusa gelautet. Dieser Deutung hat Feissel zu Recht widersprochen, da Demandt bereits selbst zu viele weitere Männer namens Ardabur nennen konnte, die mit einer Anthusa verheiratet gewesen sein könnten.<sup>211</sup> Ralf Scharf wollte in Anthusa die gleichnamige Tochter des Illus erkennen (26) und daher auf eine gotisch-isaurische Allianz schließen – auch diese Hypothese, die durch nichts zu beweisen ist, hat Feissel aus den gleichen Gründen zurückgewiesen.<sup>212</sup>

<sup>204</sup> Cand. fr. 1,33–35 Blockley. Vgl. Kosiński, Emperor Zeno, 64, dort auch die Datierung.

<sup>205</sup> Zu Bigelis: PLRE II 229, s. v. Bigelis.

<sup>206</sup> Iord. Rom 336. Zur Krönung des Anthemius: Henning, Periclitans res publica, 44.

<sup>207</sup> Anagastes: Joh. Ant. fr. 298,15–17 Roberto; Belege für die Ermordung: PLRE II 137.

<sup>208</sup> Konstantinopel: Nov. Just. 159 *pr.*, p. 736 (a. 555); Daphne: IGLS III 2,998.

<sup>209</sup> Suda A 3803 (I 343,5–8 Adler).

<sup>210</sup> Dumont/Homolle, Mélanges d'archéologie et d'épigraphie, Paris 1892, 373, Nr. 62b, 39 = Asdracha, Inscriptions chrétiennes et protobyzantines VI Nr. 212 (mit Ergänzungen von Feissel, Bull. ép. 1989, 875 = CEByz, 334, Nr. 1097); SEG 37, 621. Hinzu kommt die Inschrift auf einem Leuchter: Demandt, DOP 40, 1986, 115; SEG 36, 1468–69; vgl. R. Scharf, Der Kelch des Ardabur und der Anthusa, Byzantion 63, 1993, 213–223, hier 213.

<sup>211</sup> Demandt, DOP 40, 1986, 113–117, dem u. a. Croke, Chiron 35, 2005, 157 folgt; dagegen Feissel, Bull. ép. 1989, 875 = CEByz 333, Nr. 1057 und Scharf, Byzantion 63, 1993, 215–216.

<sup>212</sup> Scharf, Byzantion 63, 1993, 221–223 (SEG 43, 1195); dagegen Feissel, Bull. ép. 1994, 728 = CEByz 337, Nr. 1111, dem K. Feld, Barbarische Bürger. Die Isaurier und das römische Reich, Berlin/New York 2005, 243, Anm. 22 folgt.

**33. Fl. Areobindus Dagalaiphus Areobindus – Φλ. Ἀρεόβινδος<sup>213</sup>**

\* kurz nach 461? (s. u.) † 512/518

A: *Cos. ord.* (506)<sup>214</sup>

MMOr. (503)

T: *Patricius* (506/511)<sup>215</sup>

F: Sohn von Fl. Dagalaiphus (68; *cos. ord.* 461) und Godisthea (94)<sup>216</sup>; Enkel von Fl. Areobindus (*cos. ord.* 434)<sup>217</sup>; verheiratet mit Anicia Iuliana (124); Vater des Anicius Olybrius (156; *cos. ord.* 491).

V: Sein Geburtsdatum ist unbekannt; Siebigs datiert die Hochzeit seiner Eltern kurz vor den Consulat seines Vaters 461, doch dieses Datum – und der sich daraus ergebende *terminus post quem* für Areobindus' Geburt – sind reine Spekulation.<sup>218</sup> Zu seiner Karriere ausführlich Kap. IV.4.2; zu weiteren Trägern seines Namens Kap. IV.4.5.

**34. Aristus<sup>219</sup>**

A: MMillyr.? (499)

V: Aus der Angabe *Illyricanae ductor militiae* wurde in der PLRE gefolgert, Aristus sei MMillyr. gewesen, doch ist bemerkenswert, daß ihn weder Marcellinus Comes noch Iordanes als solchen bezeichnen.<sup>220</sup> Die Größe seines Heeres und seine Offiziere weisen ihn jedoch als Oberbefehlshaber aus. Er befehligte 15 000 Soldaten und 520 Streitwagen im Krieg gegen die Bulgaren und hatte vier gefallene *comites (rei militaris)* zu beklagen, die die direkt untergebenen Offiziere jedes MM waren. Michael Whitby hat den Verdacht geäußert, daß die massiven

<sup>213</sup> PLRE II 143–144, s. v. Fl. Ariobindus Dagalaiphus Areobindus 1. Sein Name spiegelt drei Generationen wider, vgl. A. Laniado, Parenté, relations et dévotions. Le phénomène de polyonymie chez les dignitaires de l'Empire protobyzantin (V<sup>e</sup>–VI<sup>e</sup> s.), in: Chr. Badel/Chr. Settipani (Hg.), Les stratégies familiales dans l'Antiquité tardive, Paris 2012, 27–56, hier 35–36.

<sup>214</sup> CLRE 547; papyrologisch nicht belegt, vgl. Bagnall/Worp, CSBE<sup>2</sup>, 202–203.

<sup>215</sup> Zur Titelvergabe vgl. ausführlich Kap. IV.4.2. Die Zeitspanne ergibt sich daher, daß der *patricius*-Titel auf dem Consulardiptychon von 506 noch fehlt, Anicia Iuliana ihn aber beim Besuch des Hl. Sabas 511 schon trägt (wenn die Information Cyr. Scyth. V. Sabae 53, p. 145,7–8 Schwartz nicht anachronistisch ist).

<sup>216</sup> Malal. XVI 9, p. 326,39 Thurn: Ἀρεόβινδον τὸν Δαγαλαΐφου υἱόν; Theoph. a. m. 5997, p. 145,22 de Boor: Ἀρεόβινδος τῷ Δαγαλαΐφῳ ἀπὸ Γοδισθέας.

<sup>217</sup> PLRE II 145–146, s. v. Fl. Ariobindus 2.

<sup>218</sup> Vgl. Siebigs, Kaiser Leo, 936.

<sup>219</sup> PLRE II 147, s. v. Aristus; Alan Cameron, The Date of Priscian's *De laude Anastasii*, GRBS 15, 1974, 313–316, hier 314 = Literature and Society in the Early Byzantine World, London 1985, Nr. V.

<sup>220</sup> Marc. Com. ad ann. 499,1, p. 95,13–18 Mommsen: *Aristus Illyricanae ductor militiae cum quindecim milibus armatorum et cum quingentis viginti plaustris armis*. Auch Iord. Rom. 356 nennt kein Amt, doch auch hier erscheint er als Oberbefehlshaber.

Bemühungen an der Donau ihren Grund in Anastasius' Herkunft aus Dyr-rhachium gehabt hätten.<sup>221</sup>

### 35. Armasius<sup>222</sup>

A: PPO Or. (469–470)

V: Nur bekannt aus vier Gesetzen: CJ I 3,30 (9. Dez. 469); III 12,9 (1. Jan. 470); V 27,4; I 2,14 (beide 470).

### 36. Armatus/Harmatius – Ἀρμάτιος/Ἀρμάτιος<sup>223</sup>

† 476/477

A: *Cos. ord.* (476)<sup>224</sup>

MMThr. (471?–473/474)

MMPr. (Jan. 475–476/477)

T: *Patricius* (Sommer 476)<sup>225</sup>

F: Sein Vater ist unbekannt<sup>226</sup>, seine Mutter war eine Schwester Verinas und des Basiliscus, Armatus war damit beider Neffe (ἀνεψιός)<sup>227</sup>, in jedem Fall mit ihnen verwandt (συγγενής).<sup>228</sup> Ob ein anderer Armatus sein Großvater war, ist möglich, aber nicht gesichert.<sup>229</sup> Vater von Basiliscus minor (43), dessen Mutter unbekannt ist.<sup>230</sup> Zur These der Verwandtschaft mit Odoaker s. Q.

<sup>221</sup> Vgl. Michael Whitby, *The Late Roman Army and the Defence of the Balkan*, in: A. G. Poulter (Hg.), *The Transition to Late Antiquity, on the Danube and Beyond*, Oxford 2007, 135–162, hier 139–140.

<sup>222</sup> PLRE II 147, s. v. Armasius; O. Seeck, RE II (1895), 1177, s. v. Armasius.

<sup>223</sup> PLRE II 148–149, s. v. Armatus; B. Croke, *Basiliscus the Boy-Emperor*, GRBS 24, 1983, 81–91 = *Christian Chronicles and Byzantine History, 5th–6th Centuries*, Aldershot 1992, Nr. X; M. J. Leszka, *Armatus. A Story of a Byzantine General from the 5th Century*, Eos 87, 2000, 335–343; Kosiński, *Emperor Zeno*, 99–101. Zu den verschiedenen Formen des Namens vgl. Brandes, *Klio* 75, 1993, 425–426.

<sup>224</sup> CLRE 486–487 mit papyrologischen Ergänzungen bei Bagnall/Worp, CSBE<sup>2</sup>, 200; zu P.Jena II 6 s. S. 89.

<sup>225</sup> Malal. XV 7, p. 305,5 Thurn.

<sup>226</sup> V. Dan. Styl. 69, p. 66,18 Delehaye nennt einen Ζοῦζος als Vater, den Namen hält Brandes, *Klio* 75, 1993, 420. 426. 434 für korrupt; anders Leszka, Eos 87, 2000, 338. Zu diesem Namen vgl. D. Detschew, *Die thrakischen Sprachreste*, Wien 1957, 194: Ζοῦζος = Τζοῦζος = Διζοῦζος, «gleichzusetzen mit Σουσοσ.» Die Form Διζοῦζος (ebd. 135) belegt in IGBulg II 541 (Glava Panega) und IV 1942 (Serdica).

<sup>227</sup> Ἀνεψιός: V. Dan. Styl. 69, p. 66,18 Delehaye; Theoph. a. m. 5969, p. 124,16 de Boor. Zur Bedeutung: Leszka, Eos 87, 2000, 335.

<sup>228</sup> Evagr. HE III 24, p. 122,2 Bidez/Parmentier; Malch. fr. [8],1–2 Cresci = Suda A 3970 (I 362,19 Adler).

<sup>229</sup> Vgl. Brandes, *Klio* 75, 1993, 426–427 m. Anm. 145; PLRE II 148 stellt keinen Zusammenhang zwischen beiden Personen her.

<sup>230</sup> Cand. fr. 1,69 Blockley; Malal. XV 7, p. 304,91–92 Thurn.

V: Seine Herkunft ist unbekannt, ebenso sein Geburtsdatum.<sup>231</sup> Nach Leszka habe Armatus seine militärische Karriere unter seinem Onkel Basiliscus (MMThr. 464–467/468) begonnen, wobei dieser das Talent seines Neffen erkannte.<sup>232</sup> Ab etwa 471 wurde Armatus selbst MMThr. als Nachfolger des Anagastes (13).<sup>233</sup> In dieser Funktion unterdrückte er ca. 471 den Aufstand der Goten unter Ostrys (236) in Thrakien.<sup>234</sup> 474 folgte Heraclius (100) Armatus als MMThr. nach. Im Putsch gegen Zeno spielte Armatus neben Basiliscus und v. a. Marcianus (144) eine entscheidende Rolle.<sup>235</sup> Zu Beginn der Usurpation hielt sich Armatus als einziger der Verschwörer in Konstantinopel auf.<sup>236</sup> Als Dank für seine Mitwirkung ernannte Basiliscus Armatus – anstelle von Theoderich Strabo – gleich zu Beginn seiner Herrschaft zum MMPr. (Jan. 475).<sup>237</sup> Ich sehe keinen Grund, des Armatus Affäre mit seiner Tante Zenonis für eine Erfindung zu halten.<sup>238</sup> Die neue Kaiserin habe Basiliscus bedrängt, Armatus die wichtigen Ämter zu übertragen<sup>239</sup>, so wurde Armatus unter Basiliscus zum wichtigsten Militär; daher oblag ihm das Kommando gegen Zeno.<sup>240</sup> Zudem wurde er für 476 zum *cos. ord.* erhoben. Trotz eines Schwurs gegenüber Basiliscus ließ sich Armatus im Sommer 476 von Zeno kaufen: Er selbst sollte zeitlich unbeschränkter MM, sein minderjähriger Sohn Basiliscus minor (43) Caesar werden.<sup>241</sup> Letztlich wurde Armatus zum *patricius* erhoben, sein Sohn tatsächlich zum Caesar. Zu dieser Zeit verfügte er neben die-

<sup>231</sup> Leszka, Eos 87, 2000, 336, Anm. 10 schätzt es auf etwa 450.

<sup>232</sup> Vgl. Leszka, Eos 87, 2000, 337, Anm. 20.

<sup>233</sup> Malch fr. [8],28 Cresci = Suda A 3968 (I 362,11 Adler): ἐπὶ γὰρ Λέοντος. Zur Datierung nach 470: Leszka, Eos 87, 2000, 336.

<sup>234</sup> Malch. fr. [8],28–30 Cresci = Suda A 3968 (I 362,11–13 Adler); Theoph. a. m. 5969, p. 124,16 de Boor. Vgl. Gluschanin, Militäradel, 142–143; zu Ostrys: PLRE II 814–815, s. v. Ostrys.

<sup>235</sup> Nur V. Dan. Styl. 68, p. 65,25 Delehaye nennt Armatus als Drahtzieher. Bei Malch. fr. 19,2 Cresci, Theod. Anagn. 420, p. 116,15 Hansen und Evagr. HE III 26, p. 122,32–33 Bidez/Parmen-tier erscheint Marcianus als Anführer, daneben auch sein Bruder Procopius Anthemius (24) bei Cand. fr. 1,96–97 Blockley.

<sup>236</sup> Joh. Ant. fr. 302,6–7 Roberto. Vgl. Leszka, Eos 87, 2000, 337.

<sup>237</sup> MMPr.: Malal. XV 7, p. 302,23; 304,91–92; 305,94–95 Thurn. Strabo: Malch. fr. [8],12–14 Cresci = Suda A 3970 (I 362,27–30 Adler).

<sup>238</sup> So auch Croke, GRBS 24, 1983, 84.

<sup>239</sup> Affäre: Malch. fr. [8],2–5 Cresci = Suda A 3970 (I 362,20–22 Adler); Malch. fr. [8],25–26 = Suda A 3968 (I 362,9–10); Ämter durch Zenonis: Malch. fr. [8],11 Cresci = Suda A 3970 (I 362,27 Adler): ἔχειν ἐν τῇ πολιτείᾳ τὰ πρωτεῖα; Cand. fr. 1,65–66 Blockley: ἐπὶ μέγα δυναστείας ἦρθη.

<sup>240</sup> Theoph. a. m. 5969, p. 124,16–17 de Boor.

<sup>241</sup> Malal. XV 7, p. 304,90–92 Thurn; Evagr. HE III 24, p. 122,2–3 Bidez/Parmen-tier; Theoph. a. m. 5969, p. 124,18–23 de Boor.

sen Ehren auch über immensen Reichtum.<sup>242</sup> Aufgrund des Eides, den Armatus gegenüber Basiliscus gebrochen hatte, ließ Zeno Armatus kurze Zeit später töten und den jungen Basiliscus vom Thron entfernen.<sup>243</sup> Diese Aufgabe delegierte er an Illus, der wiederum Onoulphus (157), den Bruder Odoakers, mit der Ausführung beauftragte.<sup>244</sup> Ob dies noch 476 oder erst 477 geschah, ist nicht zu klären.<sup>245</sup> Q: Problematisch ist P.Jena II 6, wo Armatus als *cos. ord.* mit Zeno erscheint, obwohl für dieses Jahr, nach den Wirren um Basiliscus' Absetzung und Zenos Rückkehr im Sommer 476, keine Consuln proklamiert worden waren. Daher hat Rodney Ast in seiner Edition vorgeschlagen, die Angabe als Postconsulat des Jahres 476, d. h. 477, zu verstehen: Basiliscus' Name sei aus aktuellem Anlaß gegen den Zenos getauscht worden. Möglicherweise liegt auch ein Fehler des Schreibers vor, der irrtümlich einen gemeinsamen Consulat von Zeno und Armatus 477 annahm.<sup>246</sup>

Stefan Krautschick hatte 1986 die These formuliert, Armatus sei ein Bruder von Odoaker und Onoulphus gewesen. Daher seien der *coup d'état* Odoakers im Westen und das Treiben von Basiliscus, Verina und Armatus im Osten als Versuch *einer* großen Familie zu bewerten, auf diese Weise die Macht in beiden Reichsteilen an sich zu reißen.<sup>247</sup> Ausgangspunkt ist ein Fragment des Johannes von Antiochia: συνῆν δὲ καὶ Ὀδοάκρος [...] πατρὸς δὲ Ἰδικῶνος, καὶ ἀδελφὸς Ὀνοοῦλφου καὶ Ἀρματίου, σωματοφύλακος τε καὶ σφαγέως γενομένου.<sup>248</sup> Krautschick folgerte: «Odoacar war also nicht nur der Bruder Onoulphs, sondern auch der des Armatus.»<sup>249</sup> Nach der Interpunktion Müllers ist diese Lesart möglich.<sup>250</sup> In ers-

<sup>242</sup> Malch. fr. [8], 14–15 Cresci = Suda A 3970 (I 362, 30 Adler).

<sup>243</sup> Malal. XV 7, p. 304, 94–98 Thurn.

<sup>244</sup> Onoulphus: Joh Ant. 301, 5–7 Roberto (zu dieser Stelle s. Anm. 250.); Illus: Evagr. HE III 24, p. 122, 1–2 Bidez/Parmentier. Patr. Const. III 61, p. 238, 14–15 Preger nennt als Ort der Ermordung eine Treppe im Hippodrom.

<sup>245</sup> Vgl. R. M. Errington, Malchos von Philadelphia, Kaiser Zenon und die zwei Theoderiche, MH 40, 1983, 82–110, hier 98; Leszka, Eos 87, 2000, 342–343.

<sup>246</sup> Vgl. auch die Diskussion dieses Problems in P.Köln III 152, p. 130–133.

<sup>247</sup> St. Krautschick, Zwei Aspekte des Jahres 476, Klio 35, 1986, 344–371, hier 349–355; verteidigt von dems., Die unmögliche Tatsache. Argumente gegen Johannes Antiochenus, Klio 77, 1995, 332–338 und bis heute gestützt von A. Demandt, The Osmosis of Late Roman and Germanic Aristocracies, in: E. Chrysos/A. Schwarcz (Hg.), Das Reich und die Barbaren, Wien 1989, 75–86 = Zeitenwende. Aufsätze zur Spätantike, Berlin/Boston 2013, 160–174, hier 169 m. Anm. 21 (ohne Hinweis auf die seitdem geführte Forschungsdiskussion).

<sup>248</sup> Joh. Ant. fr. 301, 5–7 Roberto = Exc. de ins. p. 131, 5–8 de Boor.

<sup>249</sup> Krautschick, Klio 35, 1986, 349.

<sup>250</sup> Ähnlich punktieren Roberto (Joh. Ant. fr. 301, 5–7 Roberto): συνῆν δὲ καὶ Ὀδοάκρος [...] πατρὸς δὲ Ἰδικῶνος, καὶ ἀδελφὸς Ὀνοοῦλφου, καὶ Ἀρματίου σωματοφύλακος τε καὶ σφαγέως γενομένου und Cramer, An. Par. II 78, 27–29: συνῆν δὲ καὶ Ὀδοάκρος [...] πατρὸς δὲ Ἰδικῶνος, καὶ ἀδελφὸς Ὀνοοῦλφου, καὶ Ἀρματίου σωματοφύλακος τε καὶ σφαγέως γενομένου.

ter Linie war es Brandes, der Krautschicks These mit gewichtigen Argumenten widersprochen hat, von denen das schwerwiegendste wohl das Schweigen aller übrigen Quellen ist. Die Forschung ist ihm weitgehend gefolgt.<sup>251</sup> Auch philologisch ist Krautschicks Lesart angreifbar: So hat Blockley das καί vor Ἀρματίου athetiert und durch ein Komma Armatus von Onoulphus getrennt: καὶ ἀδελφὸς Ὀνοούλφου, [καὶ] Ἀρματίου σωματοφύλακος τε καὶ σφαγέως γενομένου.<sup>252</sup> Mariev hat in seiner Johannes-Ausgabe das καί m. E. zu Recht im Text belassen, ebenfalls aber durch ein Komma Armatus von Onoulphus getrennt: καὶ ἀδελφὸς Ὀνοούλφου, καὶ Ἀρματίου σωματοφύλακος τε καὶ σφαγέως γενομένου.<sup>253</sup> Durch diese Interpunktion beziehen sich die folgenden Genitive nicht mehr alle auf ἀδελφός, sondern auf Onoulphus. Dieser ist Bruder Odoakers, Leibwächter des Armatus und wurde später dessen Mörder.<sup>254</sup>

### 37. Armenius<sup>255</sup>

A: PPO Or.? (491/518)

V: Als PPO (Or.?) unter Anastasius bezeugt 491/518: Adressat eines undatierten Gesetzes des Anastasius, CJ XII 50,23: *Imp. Anastasius A. Armenio PP.*

### 38. Fl. Arsenius – Φλ. Ἀρσένιος<sup>256</sup>

† 537?

T: Ἰλλούστριος; ἐνδοξότατος (518/529)

F: Eine Inschrift aus Scythopolis hat Aufschluß über die Familienkonstellation gegeben: Σαλλουστίου | καὶ Σιλουανοῦ σχο(λαστικῶν) ἀδελφῶν | παίδων Ἀρσενίου σχο(λαστικοῦ) Σκυθοπολιτῶν.<sup>257</sup> Arsenius war Sohn des Silvanus

<sup>251</sup> Brandes, *Klio* 75, 1993, 407–437; ihm folgen u. a. J. Prostko-Prostyński, *Fu Armato fratello di Odoacre?*, *Studia Moesiaca* 2, 1994, 173–178; P. Speck, *Der Disput um Fragment 209,1 des Johannes von Antiocheia*, *Klio* 79, 1997, 479–483; Leszka, *Eos* 87, 2000, 335–336, Anm. 7; Feld, *Barbarische Bürger*, 253; Siebigs, *Kaiser Leo, II 761–768* (mit ausführlicher Bibliographie 761, Anm. 1); Kosiński, *Emperor Zeno, 100 m.* Anm. 8; zudem bringt Goltz, *Barbar*, 93, Anm. 34 ein weiteres Argument gegen Krautschick. Gluschanin, *Militäradel*, 156 war schon vor Brandes' Widerlegung skeptisch.

<sup>252</sup> Priscus fr. [64,1],5–8 Blockley.

<sup>253</sup> *Joh. Ant. fr.* 232,12–14 Mariev.

<sup>254</sup> So übersetzt – trotz anderer Interpunktion (s. Anm. 250) – auch Roberto, p. 509.

<sup>255</sup> PLRE II 150, s. v. Armenius 2.

<sup>256</sup> PLRE II 152, s. v. Fl. Arsenius 3. Nicht identisch mit dem von Evagr. HE III 22, p. 120,23–25 Bidez/Parmentier erwähnten *comes Aegypti*, zu diesem vgl. PLRE II 152, s. v. Arsenius 2.

<sup>257</sup> *Ed. pr.* L. Di Segni, *New Epigraphical Discoveries at Scythopolis and in Other Sites of Late-Antique Palestine*, in: S. Panciera (Hg.), *Atti del XI Congresso Internazionale di Epigrafia Greca e Latina*, Rom 1999, II 625–642, hier 639; SEG 49, 2084b (a. 500/501 oder 515/516).

(241)<sup>258</sup>, somit Neffe von dessen Bruder Sallustius. Vater und Onkel waren beide Anwälte (σχολαστικοί), wie auch deren inschriftlich erwähnter Vater Arsenius, nach dem der vorliegende Arsenius benannt ist.

V: Samariter, gebürtig aus Scythopolis.<sup>259</sup> Sein Vater übte dort ein offizielles Amt aus<sup>260</sup>; Arsenius war schon unter Justin als *vir illustris* Senator.<sup>261</sup> Über seine Karriere unter Anastasius ist nichts bekannt, doch wird er schon vor 518 in Amt und Würden gewesen sein. Unter Justin war er in Konstantinopel, wo er Umgang mit dem Kaiser pflegte, obwohl er, wie sein Vater, kein Christ war.<sup>262</sup> Durch persönliche Beziehungen zu Kaiserin Theodora kam er zu großem Reichtum.<sup>263</sup> Da er wie sein Vater Samariter war<sup>264</sup>, verlor er im Zuge des Samariter-Aufstandes das Vertrauen Justinians, der ihm den Zugang zum Hof verbot, woraufhin ihn der Hl. Sabas – wohl noch in der Hauptstadt – versteckte (um 529, was zum Todeszeitpunkt seines Vaters paßt).<sup>265</sup> Dort konvertierte er mit seiner gesamten Familie zum christlichen Glauben und studierte in der Folgezeit intensiv Theologie.<sup>266</sup> Um 537 ging er nach Alexandria, um bei der Durchsetzung der Orthodoxie zu helfen.<sup>267</sup> Nach einigen Wirren ließ ihn Justinian fallen, woraufhin er geköpft wurde.<sup>268</sup>

Aus der oben genannten Inschrift zeigt sich, daß schon sein Vater als Bauherr in der Heimatstadt aktiv war. In dieser Tradition ließ Arsenius die Stadtmauern von Scythopolis aus eigenen Mitteln erneuern: κατὰ αἴτησιν Ἀρσενίου τοῦ ἐνδοξ(οτάτου) | τὸ πᾶν ἔργον τοῦ τίχους ἀνενεώθε.<sup>269</sup>

<sup>258</sup> So auch Cyrill. Scyth. V. Sabae 70–71, p. 172,22–23 Schwartz.

<sup>259</sup> Di Segni, *New Epigraphical Discoveries*, 639, Z. 6: Σκυθοπολιτῶν; Cyrill. Scyth. V. Sabae 70, p. 172,2–174,22 Schwartz.

<sup>260</sup> Cyrill. Scyth. V. Sabae 61, p. 173,7 Schwartz.

<sup>261</sup> Proc. HA 27,6; Cyrill. Scyth. V. Sabae 70–71, p. 172,22–23 Schwartz.

<sup>262</sup> Proc. HA 27,8.

<sup>263</sup> Proc. HA 27,6.

<sup>264</sup> Vater: Cyrill. Scyth. V. Sabae 61, p. 163,5–6 Schwartz.

<sup>265</sup> Proc. HA 27,10; Cyrill. Scyth. V. Sabae 70–71, p. 174,19–22. Vgl. Leppin, *Justinian*, 103–104.

<sup>266</sup> Konversion: Cyrill. Scyth. V. Sabae 70–71, p. 174,22; Studium: Proc. HA 27,12.

<sup>267</sup> Proc. HA 27,12–18.

<sup>268</sup> Wirren: Liberat. Brev. XXIII (ACO II 5, p. 139,14. 22–23 Schwartz). Liberatus muß über gute alexandrinische Quellen verfügt haben, vgl. B. Gleede, *Liberatus' Polemik gegen die Verurteilung der Drei Kapitel* und seine alexandrinische Quelle. Einige Beobachtungen zu *Breviarium* 19–24, *ZAC* 14, 2010, 96–129, hier 114. Tod: Proc. HA 27,19.

<sup>269</sup> SEG 8, 34. Vgl. L. Di Segni, *The Involvement of Local, Municipal and Provincial Authorities in Urban Building in Late Antique Palestine and Arabia*, in: J. H. Humphrey (Hg.), *The Roman and Byzantine Near East. Some Recent Archaeological Research*, Ann Arbor 1995, 312–332, hier 319; dies., *New Epigraphical Discoveries*, 637–639.

**39. Asteria – Ἀστερία**<sup>270</sup>

**F:** Schwester des Matronianus (**151**); Gattin des Illus (**109**), Mutter von Thecla (**200**) und Anthusa (**26**).

**V:** Vermutlich begleitete sie ihren Mann Illus auf dessen Zügen, da er sie 484 nach Papyrion vorausschickte.<sup>271</sup> Dort blieb sie während der Belagerung und wurde nach Illus' Niederlage und Tod 488 von dessen Sklaven, zusammen mit der gemeinsamen Tochter Thecla und dem Leichnam Anthusas, ins nahe Tarsus gebracht.<sup>272</sup>

**40. Asterius – Ἀστέριος**<sup>273</sup>

**A:** PUC (512/516)

*A secretis* (vor 516)

*Referendarius* (vor 516)

**T:** *Patricius* (526)<sup>274</sup>

**V:** Die Rekonstruktion seiner frühen Karriere ist Martindales großer Verdienst. Severus von Antiochia nennt ihn 516/517 *a secretis* und *ex PUC*.<sup>275</sup> In dieser Funktion sollte er das Treiben des Severus in Antiochia überwachen. Martindales Vermutung, der Posten des PUC (τὸν ἀπὸ ἐπάρχων τῆς πόλεως) sei ehrenhalber gewesen, ist zwar möglich, teile ich aber nicht, vgl. etwa Theodorus Teganistes (**206**). Eine nachvollziehbare Karriere wäre *a secretis*, *referendarius*, schließlich PUC (vor 516). Als *elder statesman* und Vertrauter Justins wurde er 526 nach dem schweren Erdbeben in Antiochia, gemeinsam mit dem *patricius* Phocas (**173**), zu Ephraim (**79**), dem ehemaligen *comes Orientis* und neuem Patriarchen von Antiochia, geschickt, um den Wiederaufbau zu überwachen.<sup>276</sup> Zu dieser Zeit war er als PUC nicht mehr im Amt. Zwischen 516 und 526 wurde

<sup>270</sup> PLRE II 170, s. v. Asteria.

<sup>271</sup> Joh. Ant. fr. 306,33–35 Roberto.

<sup>272</sup> Joh. Ant. fr. 306,94–96 Roberto.

<sup>273</sup> PLRE II 172, s. v. Asterius 10. Nicht identisch mit dem Sev. Ant. Coll. Ep. 46 (PO 12,319) genannten Bischof von Nyssa, vgl. Fedalto, HEO I 28.

<sup>274</sup> Malal. XVII 17, p. 350,24. 33 Thurn.

<sup>275</sup> Sev. Ant. Coll. Ep. 46 (PO 12,321); Malal. XVII 17, p. 350,25 Thurn: τὸν ἀπὸ βεφερενδαρίων καὶ τὸν ἀπὸ ἐπάρχων τῆς πόλεως (a. 526). Daher ist Camerons These nicht korrekt, Asterius sei als PUC auf dieser Mission gewesen (GRBS 17, 1976, 279, Anm. 30): Malalas zählt hier nur *ehemalige* Ämter auf. Ein Monogramm, das H. Grégoire, L'ἐπαρχος Ῥώμης. A propos d'un poids-étalon byzantin, BCH 31, 1907, 321–327, hier 326 richtig als «Asterios» aufgelöst hat, wurde von Cameron, GRBS 17, 1976, 279, Anm. 30 diesem Asterius zugewiesen; zurückhaltend zustimmend D. Feissel, Le Préfet de Constantinople, les poids-étalons et l'estampillage de l'argenterie au VI<sup>e</sup> et au VII<sup>e</sup> s., RN 28, 1986, 119–142, hier 128 (m. einer Abb: 129, fig. 1,3). Zum Amt des *a secretis* vgl. Kelly, BZ 98, 2005, 446, Anm. 71.

<sup>276</sup> Malal. XVII 17, p. 350,23–34 Thurn.

er zum *patricius* erhoben, wahrscheinlich aber erst 526, um seine Mission nach Antiochia aufzuwerten.<sup>277</sup>

**41. Michael Gabriel Ioannes Theodoros Iulianus Theodoros Marinus Athanasius – Μιχ(αῖ)λ Γαβρ(ῆ)λ Ἰωάνν(ης) Θεόδωρ(ος) Ἰουλιαν(ός) Θεόδωρ(ος) Μαρίν(ος) Ἀθανάσιος<sup>278</sup>**

A: Μεγαλοπρεπέστατος ἀπὸ ἐπάρχων – *magnificentissimus ex praefecto* (527/565)

Ἀπὸ κομίτων πριουάτων – *ex CRP*

Δεσποτικὸς χαρτουλάριος – *chartularius*

Ἀνθύπατος Ἀσίας – *proconsul Asiae*

V: Er ist nur aus einer Inschrift aus Ephesos (I.Ephesos 1323–1324) belegt, die die o. g. Ämter nennt. Denis Feissel hat erkannt, daß es sich um «deux fragments du même édit» handelt<sup>279</sup>, und mir freundlicherweise seine angekündigte Neuedition<sup>280</sup> dieser Statthalter-Constitution zugänglich gemacht.<sup>281</sup> Vermutlich war Athanasius als Provinziale in erster Linie *proconsul* (ἀνθύπατος), die Hofämter bekleidete er nur ehrenhalber. Die Datierung der Inschrift war schon vor Feissels Neuedition durch den Titel *μεγαλοπρεπέστατος* nach 450 anzusetzen.<sup>282</sup> Durch die nun erwiesene Zusammenfügung der beiden Fragmente datiert das gesamte Dekret in justinianische Zeit (Z. 22: [Ἰουστίν]ανὲ Αὔγουστε<sup>283</sup>). Möglicherweise war er schon unter Anastasius oder Justin in hohen Ämtern. Ein weiterer *μεγαλοπρεπέστατος* ἀνθύπατος (Ἀσίας) aus Ephesos ist Asclepi(u)s (227).<sup>284</sup>

<sup>277</sup> So Mathisen, BZ 79, 1986, 49.

<sup>278</sup> PLRE IIIA 148, s. v. Michael Gabriel Ioannes Theodoros Iulianos Theodoros Marinos Athanasios; Delmaire, Responsables, 281, Nr. 183.

<sup>279</sup> Vgl. D. Feissel, *Épigraphie et constitutions impériales. Aspects de la publication du droit à Byzance*, in: G. Cavallo/C. Magno (Hg.), *Epigrafia medievale greca e latina. Ideologia e funzione*, Spoleto 1995, 67–98, hier 98, Anm. 122 = Documents, droit, diplomatique de l'Empire romain tardif, Paris 2010, 17–42, hier 38, Anm. 122 und dens., *Les actes de l'État impérial dans l'épigraphie tardive (324–610). Prolégomènes à un inventaire*, in: R. Haensch (Hg.), *Selbstdarstellung und Kommunikation. Die Veröffentlichung staatlicher Urkunden auf Stein und Bronze in der Römischen Welt*, München 2009, 97–128, hier 122, Nr. 40 = Feissel, Documents, 43–70, hier 64, Nr. 40.

<sup>280</sup> Angekündigt in: *Livret-Annuaire de l'École Pratique des Hautes Études. Section des sciences historiques et philologiques* 145, 2014, 127.

<sup>281</sup> Maße: I.Ephesos 1323 (= Nr. I Neuedition Feissel): H: 66 cm; B: 54 cm; D: 29 cm; Buchstaben: 4 cm; die Maße von 1324 (= Nr. II Neuedition Feissel) fehlen in I.Ephesos, sind aber von Feissel vorgelegt: H: 189 cm; B: 52 cm; D: 29 cm; Buchstaben: 3–4,5 cm (Z. 1–13); danach 2,5 cm, Z. 29 (zw. den Zeilen nachgetragen): 1 cm. Die Höhe der beiden Steine zusammen beträgt 2,55 m.

<sup>282</sup> Delmaire, Responsables, 281 datiert zu forciert auf «postérieur à 550.»

<sup>283</sup> Die Ergänzung – schon in I.Ephesos 1324 – erscheint auch Feissel «inévitabile».

<sup>284</sup> Die Formel *σὺν Θεῷ ἀνθύπατος Ἀσίας* (I.Ephesos 1323 = Nr. I Feissel, Z. 9–10) auch in I.Ephesos 1336,2–3 und 1339,2–3.

**42. Athenodorus – Ἀθηνόδωρος**<sup>285</sup>

† 497

A: Εἷς τῶν συγκλητικῶν = *senator*<sup>286</sup>F: Schwiegersohn des *patricius* Iohannes (111).<sup>287</sup> Da er als νεώτερος (*iunior*) bezeichnet wird, war er wohl Sohn eines älteren Athenodorus.<sup>288</sup> Ein Nachfahre ist vielleicht der ebenfalls gleichnamige isaurische Offizier unter Belisar.<sup>289</sup>V: Unter Zeno gemeinsam mit Lilingis (137) und Conon (57) 484 Befehlshaber gegen Illus (109).<sup>290</sup> Wie sein Schwiegervater Iohannes unter Zeno «reich und mächtig» (ἀνδρεῖά τε αὐχῶν καὶ πλοῦτῳ) wurde er nach April 491 mit den übrigen Isauriern der Hauptstadt verwiesen.<sup>291</sup> Nach dem Tod des Lilingis im Herbst 492 führte er bis zu seinem eigenen Tod 497 die isaurischen Truppen an.<sup>292</sup> Nach seiner Gefangennahme wurde er gemeinsam mit Longinus von Cardala (140) geköpft; die Köpfe wurden zunächst vor Tarsus ausgestellt, dann von Iohannes Scytha (119) nach Konstantinopel geschickt.<sup>293</sup>**43. Basiliscus minor – Βασιλίσκος**<sup>294</sup>

\* 465/470 † nach 518

A: *Caesar* (Sommer – Ende 476)

F: Sohn des Armatus (36), somit Großneffe der Verina und des Fl. Basiliscus.

V: Geboren zwischen 465–470, weil er 476 als παῖς νέος bezeichnet wird; benannt nach Fl. Basiliscus.<sup>295</sup> Sein Vater Armatus, der zuvor auf Seiten des Usurpators gestanden hatte, setzte Zeno zur Bedingung seines Seitenwechsels, daß sein Sohn Caesar werde (Sommer 476).<sup>296</sup> Diese etwa halbjährige Regierungszeit (Som-<sup>285</sup> PLRE II 178–179, s. v. Athenodorus 2.<sup>286</sup> Theoph. a. m. 5985, p. 138,4 de Boor.<sup>287</sup> Theod. Anagn. 449, p. 126,28 Hansen.<sup>288</sup> Νεώτερος: Malal. XVI 3, p. 320,34. \*11 Thurn; zu νέος/νεώτερος = *iunior* vgl. Robert, *Hellenica* XI–XII, 548.<sup>289</sup> Proc. BG I 29,20. Vgl. PLRE IIIA 149, s. v. Athenodorus.<sup>290</sup> Joh. Ant. fr. 308,41 Roberto.<sup>291</sup> Joh. Ant. fr. 308,34 Roberto. Zur Ausweisung vgl. Meier, Anastasios, 81.<sup>292</sup> Marc. Com. ad ann. 497,2, p. 95,1 Mommsen: *primus Isaurorum*.<sup>293</sup> Tarsus: Marc. Com. ad ann. 497,2, p. 95,1–2 Mommsen; Konstantinopel: Evagr. HE III 35, p. 135,2–4 Bidez/Parmentier. Meier, Anastasios, 367, Anm. 142 hat gezeigt, daß sich hinter dem von Evagrius genannten mysteriösen Theodorus vielmehr Athenodorus und ein Namensvetter (PLRE II 179, s. v. Athenodorus 3) verbergen.<sup>294</sup> PLRE II 211–212, s. v. Basiliscus (qui et Leo) 1; L. M. Hartmann, RE III (1899), 102, s. v. Basiliskos 3; Croke, GRBS 24, 1983, 81–91.<sup>295</sup> Proc. BV I 7,21.<sup>296</sup> Cand. fr. 1,68–69 Blockley; Malal. XV 7, p. 304,91–92 Thurn.

mer bis Ende 476) hat in der Münzprägung Niederschlag gefunden.<sup>297</sup> Nach dem Tode seines Vaters (476/477) wurde er vom Hofe entfernt. Wie andere gefährliche Personen – z. B. Marcianus (144) oder zeitweise Fl. Apion (29) – wurde er zum ἀναγνώστης (*lector*) oder zum Priester (ιερεύς) in Blachernae, im Norden der Hauptstadt, geweiht.<sup>298</sup> Offenbar hielt seine Verwandte Ariadne ihre schützende Hand über den Jungen.<sup>299</sup> Wann er Bischof von Kyzikos wurde, ist unbekannt<sup>300</sup>, im Juli 518 war er im Amt.<sup>301</sup>

#### 44. Basilius – Βασίλειος<sup>302</sup>

A: PPO Or. (vor 1. Juli 486)

V: Er ist am 1. Juli 486 als PPO Or. bezeugt, muß dieses Amt kurz zuvor angetreten haben, da am 21. Mai 486 noch Arcadius (31) im Amt war.<sup>303</sup> Wie lange er diese Funktion ausübte, ist nicht bekannt. 490/491 war Arcadius zum zweiten Mal im Amt, vielleicht als direkter Nachfolger des Basilius.

Q: Problematisch ist die Identifizierung des ὑπαρχος Βασίλειος, dem das Epigramm AP IX 686 gewidmet ist; mittlerweile kann zwar eine Datierung des Gedichts in die Spätantike – nach zwischenzeitlicher Einordnung in das 9. oder 10. Jh. – als sicher gelten<sup>304</sup>, nicht aber, wer sich hinter dem Geehrten verbirgt. Während Rudolf Keydell davon ausging, daß es sich bei diesem ὑπαρχος um

<sup>297</sup> Vgl. W. Hahn, Die Ostprägung des römischen Reiches im 5. Jahrhundert (408–491), Denkschr. Österr. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse 199, Wien 1989, 50 gegen J. P. C. Kent, Zeno and Leo, the Most Noble Caesars, NC 6, 19, 1959, 93–98.

<sup>298</sup> Priester: Evagr. HE III 24, p. 122,7 Bidez/Parmentier; Lektor: Cand. fr. 1,69–70 Blockley, wo Photios den Zeitpunkt der Absetzung nur ungenau mit ὕστερον paraphrasiert.

<sup>299</sup> Theoph. a. m. 5969, p. 125,12–13 de Boor.

<sup>300</sup> Evagr. III 24, p. 122,7–8 Bidez/Parmentier; Malal. XV 7, p. 305,9–10 Thurn = Theoph. a. m. 5969, p. 125,13 de Boor.

<sup>301</sup> ACO III 65,6–7 Schwartz: ἐπίσκοπος τῆς Κυζικηνῶν μητροπόλεως. Vgl. Fedalto, HEO I 138.

<sup>302</sup> PLRE II 214–215, s. v. Basilius 5.

<sup>303</sup> CJ IX 5,1 (1. Juli 486). Vgl. Stein, Histoire du Bas-Empire II 74. 781; Feissel, T&MByz 11, 1991, 456 = Documents, 419.

<sup>304</sup> Die Inschrift, einst eingemauert in ein Stadttor in Thessaloniki, ist verloren, der Text nur in der AP überliefert. Vgl. die Diskussion bei Feissel, Recueil Macédoine, Nr. 87 und C. Mango, Anthologia Palatina, 9.686, CQ 34, 1984, 489–491, hier 489–490: «Hence it is virtually certain that the epigram is not later than the 6th century.» Schon R. Keydell, Rez. Anthologia Graeca hg. v. Beckby, BZ 52, 1959, 359–364, hier 363 = Kleine Schriften, Leipzig 1982, 583–588, hier 587 plädierte für eine frühe Datierung. B. Baldwins Widerspruch gegen Mangos Argumente (Anthologia Palatina 9. 686, BZ 79, 1986, 263–264 = Roman and Byzantine Papers, Amsterdam 1989, 274–275) überzeugen ebenso wenig wie sein Festhalten an der Interpretation, der im Epigramm genannte Βασίλειος sei der byzantinische Kaiser (reg. 867–886): Entgegen seiner Ansicht konnten hohe zivile Beamte wie PPO oder *mag. off.* sowohl in diplomatischer wie in militärischer Mission eingesetzt werden, vgl. etwa Celer (50).

unseren Basilius, den PPO Or. von 486, handelt, identifizierte ihn Louis Robert «sans doute» als einen PPO Illyr. des 5. Jhs.<sup>305</sup> Dies schließt eine Identifizierung mit dem PPO Or. Basilius keinesfalls aus. Zudem muß, wie Cyril Mango konstatiert hat, der zu Beginn des Gedichts erwähnte Zusammenstoß mit den Persern nicht zwangsläufig auf ein militärisches Treffen des Geehrten hindeuten (von dem beim PPO Or. Basilius nichts bekannt ist) – trotz der martialischen Bezeichnung als ὀλετήρ: ἡγορέης ὀλετήρα ὑπερφιάλου Βαβυλώνας. Es könnte sich vielmehr auch um eine diplomatische Mission handeln, die zum Aufgabenbereich eines PPO Or. gehörte. Mango bevorzugt jedoch als Geehrten Justinians Vertrauten Basilides und datiert das Epigramm daher auf 529.<sup>306</sup> Die Variation des Namens von Βασίλειος zu Βασιλίδης erkläre sich aus dem Wortspiel mit βασιλείον ἄγαλμα (Z. 6).<sup>307</sup>

#### 45. Caesaria – Καισάρια<sup>308</sup>

T: *Patricia*

F: Schwester des Kaisers Anastasius; verheiratet mit Secundinus (**189**; *cos. ord.* 511), mit dem sie die Kinder Pompeius (**177**), Fl. Hypatius (**106**) und Caesaria (**46**) hatte.<sup>309</sup>

V: Ob sie, ihre gleichnamige Tochter oder aber beide Damen in Kontakt mit Severus standen, ist nicht letztlich zu klären.<sup>310</sup> Zudem ist nicht klar, ob die Tochter je verheiratet war.<sup>311</sup> Sie – oder ihre gleichnamige Tochter? – stand in Korrespondenz mit Severus von Antiochia, von dem sie mit ὑπάτισσα angeredet wird.<sup>312</sup>

<sup>305</sup> R. Keydell, *Rez. Anthologia Graeca hg. v. Beckby*, BZ 52, 1959, 359–364, hier 363 = Kleine Schriften, Leipzig 1982, 583–588, hier 587; Robert, *Hellenica* IV 24; dem folgt weitgehend Feissel, *Recueil Macédoine*, Nr. 87.

<sup>306</sup> Mango, CQ 34, 1984, 490; PLRE IIIA 172–173, s. v. Basilides.

<sup>307</sup> Die Variation des Namens wird hingegen von Keydell, BZ 52, 1959, 363 nicht problematisiert; zur Namensform vgl. auch Baldwin, BZ 79, 1986, 264, der auf Beckbys Vorschlag hinweist, in Z. 6 Βασιλείου ἄγαλμα zu lesen.

<sup>308</sup> PLRE II 248, s. v. Caesaria 1–2; so auch G. Greatrex, *Flavius Hypatius, quem vidit validum Parthus sensitque timendum*. An Investigation of His Career, *Byzantion* 66, 1996, 120–142, hier 137, Anm. 39.

<sup>309</sup> Joh. Ant. fr. 308,18–19 Roberto: Σεκουνδίνον, τὸν τῆς ἑαυτοῦ [*sc.* τοῦ βασιλέως Αναστασίου] ἀδελφῆς Καισαρίας ἄνδρα.

<sup>310</sup> Stein, *Histoire du Bas-Empire* II 235 m. Anm. 2 bezieht alle Briefe (vgl. die folgende Anmerkung) auf die jüngere Caesaria, ohne dies näher zu begründen.

<sup>311</sup> Die Hinweise auf Ehegatten und Familie (Sev. Ant. Ep. Sel. X 7, p. 448–455 Brooks) müssen sich keinesfalls auf die jüngere Caesaria beziehen, wie Martindale annimmt. Auch der Bericht, wie die jüngere Caesaria den Habit nimmt (Joh. Eph. V. Sanct. Or. 54 [PO 19,185–191 Brooks]), impliziert keinesfalls eine frühere Ehe, wie es Brooks, ebd. Anm. 2 und in seinem Gefolge Stein, *Histoire du Bas-Empire* II 235, Anm. 2 behaupten.

<sup>312</sup> Sev. Ant. Coll. Ep. 53–56, p. 329–338 Brooks; Coll. Ep. 63, p. 4; Coll. Ep. 97–106, p. 194–

Caesarias Mann muß folglich ὑπατος gewesen sein, was für Secundinus (*cos. ord.* 511) zutrifft, wozu auch die Anreden «to the glorius Caesaria» bzw. «your God-loving highness» durch Severus passen; dahinter verbarg sich im griechischen Original des Briefes wohl der Titel ἐνδοξοτάτη (*gloriosissima*).<sup>313</sup> Vermutlich trug sie – und nicht ihre Tochter – den Titel *patricia*, da Secundinus als *patricius* belegt ist.<sup>314</sup> Sie war eine überzeugte Anhängerin des Severus, der sie als «stärkste aller Personen im Glauben» rühmt.<sup>315</sup>

#### 46. Caesaria – Καισάρια<sup>316</sup>

† ca. 556

**F:** Tochter des Secundinus (**189**; *cos. ord.* 511) und der Caesaria (**45**), nach der sie benannt ist; Schwester von Fl. Hypatius (**106**) und Pompeius (**177**).

**V:** Johannes von Ephesus widmet ihr eine Kurzbiographie.<sup>317</sup> Wegen ihrer noblen Abkunft nennt er sie «eine Dame von königlicher Abstammung». <sup>318</sup> Sie war sehr reich, da sie die von ihr gegründeten Klöster in der Nähe Alexandrias mit einer eigenen Goldmine ausstatten konnte.<sup>319</sup> In diesem Kloster lebte sie fünfzehn Jahre bis zu ihrem Tod (ca. 556).<sup>320</sup> Welche Briefe Severus an sie, welche er an ihre Mutter geschrieben hat, muß ungeklärt bleiben.

#### 47. Callicrates<sup>321</sup>

**A:** PPO Illyr. (1. Sep. 468 – 28. März 469). Bezeugt in CJ VI 60,4 und II 7,14.

259; Coll. Ep. 117, p. 284–290.

<sup>313</sup> «Glorius Caesaria»: Sev. Ant. Coll. Ep. 100, p. 229 Brooks; ähnlich Ep. Sel. X 7, p. 448 Brooks; «Highness»: Coll. Ep. 54, p. 332; Ep. Sel. X 7, p. 448–449 Brooks. Zur Entsprechung ἐνδοξοτάτη = *gloriosissima* vgl. Koch, Beamtentitel, 58.

<sup>314</sup> *Patricia*: Sev. Ant. Coll. Ep. 102, p. 253 Brooks; Ep. Sel. III 4, p. 244–249 Brooks (zum Datum vor 533 vgl. ebd. p. 244); IV 10, p. 272–275; X 7, p. 448–449 Brooks. Auch Joh. Nikiu 90,13, p. 134 Charles (a. 520) kann sich ohne weiteres auf die ältere Caesaria beziehen. Joh. Nikiu 116,6, p. 185 Charles ist ein Zitat aus einem Brief des Severus an die *patricia* Caesaria, das der Chronist einstreut, ohne daß die Adressatin eindeutig zu identifizieren wäre. Sev. Ant. Ep. Sel. X 7 p. 448; Secundinus *patricius*: Theoph. a. m. 6006, p. 160,28–29 de Boor.

<sup>315</sup> Sev. Ant. Coll. Ep. 56, p. 335 Brooks.

<sup>316</sup> PLRE II 248, s. v. Caesaria 2.

<sup>317</sup> Joh. Eph. V. Sanct. Or. 54 (PO 19,183–190 Brooks).

<sup>318</sup> Joh. Eph. V. Sanct. Or. 54 (PO 19,185 Brooks): «a woman who from a great royal race.»

<sup>319</sup> Alexandria: Joh. Eph. V. Sanct. Or. 54 (PO 19,186 Brooks); Goldmine: ebd. p. 190.

<sup>320</sup> Joh. Eph. V. Sanct. Or. 54 (PO 19,191 Brooks); zum Todesdatum ebd. Anm. 1; PLRE II 249.

<sup>321</sup> PLRE II 251, s. v. Callicrates.

**48. Calliopius – Καλλιόπιος**<sup>322</sup>**A:** *Comes Orientis* (494)

Ἵπαρχος (Mai 504)

*Vicarius* des MMO. (513/518)<sup>323</sup>**T:** *Patricius* (505/516)<sup>324</sup>

**F:** Sohn von PPO Or. Hierius (**103**), damit Bruder von Constantinus (**64**), Anthemius und Alexander.<sup>325</sup> Verheiratet mit Anonyma 3 (**20**); Vater eines Theodosius<sup>326</sup>; Onkel von Antoninus, dem Bischof von Beroea (h. Aleppo).<sup>327</sup> Die Familie stammte aus Antiochia.<sup>328</sup>

**V:** Nur Josua Stylites berichtet, Calliopius stamme aus Beroea (h. Aleppo).<sup>329</sup> Tatsächlich hatte die Familie ihren Sitz in Antiochia, doch daß sie Verbindungen auch nach Beroea besaß, zeigt sich auch daran, daß Calliopius' Neffe Antoninus dort Bischof war.<sup>330</sup> Möglicherweise ist er daher der Adressat zweier Briefe des Sophisten Dionysius, der ebenfalls aus Antiochia stammte.<sup>331</sup>

Als sein Vater zum PPO Or. ernannt wurde, erhob er Calliopius 494 zum *comes Orientis*.<sup>332</sup> In dieser Funktion wurde er von den Grünen im Praetorium von Antiochia bedrängt, mußte fliehen und wurde durch einen Constantius aus Tarsus ersetzt.<sup>333</sup> Juli 503 war er bereits im Stab des Fl. Areobindus (**33**) im

<sup>322</sup> PLRE II 251–253, s. v. Calliopius 3–7; 1221, s. v. Anonymus 9; B. Croke, Marcellinus on Dara. A Fragment of His Lost *De temporum qualitatibus et positionibus locorum*, Phoenix 38, 1984, 77–88, hier 86–88 = Christian Chronicles and Byzantine History, 5th–6th Centuries, Aldershot 1992, Nr. XI: «What appeared to be five Calliopii thus turns out to be just one.» (88) Dem folgt Luther, Syr. Chronik d. Jos. Styl., 204, Anm. 391; wichtig auch R. Scharf, *Der patricius Calliopius und seine Familie*, Latomus 52, 1993, 651–658.

<sup>323</sup> Sev. Ant. Ep. Sel. I 45 (518).

<sup>324</sup> Marc. Com. ad ann. 518, p. 100,26–27 Mommsen; Malal. XVI 15, p. 328,7 Thurn.

<sup>325</sup> Siehe Hierius (**103**).

<sup>326</sup> Malal. XVI 15, p. 328,5–7 Thurn; Liberat. Brev. XVIII (ACO II 5, p. 133,1 Schwartz); Theoph. a. m. 6009, p. 163,9–10 de Boor; PLRE II 1102, s. v. Theodosius 18.

<sup>327</sup> PLRE II 107, s. v. Antoninus 1.

<sup>328</sup> Malal. XVI 15, p. 328,6 Thurn. Vgl. Scharf, Latomus 52, 1993, 651. 654. Bei dem in Nov. Just. 159 *pr.*, p. 736 (a. 555) genannten *vir clarissimus* Calliopius wird es sich um einen Nachkommen handeln.

<sup>329</sup> Jos. Styl. 70, p. 79 Luther.

<sup>330</sup> Der Name Calliopius verweist auf Calliope, die Stadtgöttin Antiochias, vgl. R. Scharf, Die Familie des Fl. Eutolmius Tatianus, ZPE 85, 1991, 223–231, hier 227, Anm. 34. Eine große Mosaikinschrift (1,71 x 0,65m) unbekannter Herkunft (Syrien?) nennt einen weiteren Calliopius: P. J. Sijpestijn, Eine neue Mosaikinschrift, ZPE 103, 1994, 99–100 (SEG 44, 1335).

<sup>331</sup> Dion. Ant. Ep. 23, p. 263–264 Hercher; 36, p. 265–266. Ein anderer Adressat ist Eustathius (**89**); zu Dionysius: PLRE II 365, s. v. Dionysius 11.

<sup>332</sup> Malal. XVI 2, p. 319,13–22 Thurn.

<sup>333</sup> PLRE II 320–321, s. v. Constantius 13. Zu den Hintergründen Meier, Anastasios, 164.

Krieg gegen die Perser.<sup>334</sup> Ende des Sommers wurde er, als Nachfolger des Fl. Apion (29), zum ‚Generalquartiermeister‘ ernannt.<sup>335</sup> Als solcher bekleidete er den Rang eines PPO *vacans*.<sup>336</sup> In dieser Funktion versorgte er die Bevölkerung von Edessa mit Brot und kümmerte sich um eine gerechte Einquartierung gotischer Truppen.<sup>337</sup> Ende 505 bis Anfang 506 hielt sich Calliopius in Hierapolis auf<sup>338</sup>, bevor er zu Celer (50) nach Dara (Anastasioupolis) aufbrach, wo er im September eintraf.<sup>339</sup> Zunächst verwaltete er mit Celer gemeinsam die verheerten Gebiete und sorgte für Steuererleichterungen in Amida und Edessa.<sup>340</sup> Nachdem Celer nach Edessa zurückgekehrt war<sup>341</sup>, verblieb Calliopius offenbar in Dara, um den Bau der neuen Festung zu beaufsichtigen.<sup>342</sup>

Der Sohn des Calliopius, Theodosius, war 515/516 *praefectus Augustalis* in Alexandria und wurde im Sommer 516 während der Weihe des Dioscorus zum Patriarchen von Alexandria vom Pöbel ermordet. Wahrscheinlich war Calliopius Miaphysit und Anhänger des Severus von Antiochia, von dem ein Brief an Calliopius’ Frau (20) überliefert ist.<sup>343</sup> Er schickte zudem einen Conon, um die Miaphysiten zu unterstützen.<sup>344</sup>

#### 49. Candidus – Κάνδιδος<sup>345</sup>

† vor 474

T: Ἐνδοξος ἀνὴρ – *vir gloriosus* (471/473?)

V: Laut einer Homilie aus dem 10. Jh. (Codex Paris. gr. 1447, fols. 257–258) soll er gemeinsam mit Galbuis (92) den Mantel der Muttergottes gefunden und nach

<sup>334</sup> Jos. Styl. 55, p. 70 Luther.

<sup>335</sup> Theoph. a. m. 5998, p. 148,5–6 de Boor: Καλλιόπιον δὲ τὸν στρατηγὸν ἐπιστήσας τῆ τοῦ δαπανήματος ἀρχῆ; ähnlich die Bezeichnung Apions in diesem Amt: ὑπαρχος τότε τοῦ στρατεύματος ὢν καὶ τῆς δαπάνης καὶ τῆς ἐποψίας πάντων προεσθηκῶς, ἐπέσχευ αὐτὸν ἐν τοῖς τόποις (ebd. p. 146,23–24). Zu diesem Amt vgl. Scharf, ByzF 17, 1991, 227–228; G. Greatrex, Rome and Persia at War, 502–532, Leeds 1998, 96 nennt ihn «praetorian prefect in charge of provisions» und «praetorian prefect of the force» (98).

<sup>336</sup> Zu diesem Rang s. Kap. II.3.3.

<sup>337</sup> Jos. Styl. 70, p. 79 Luther (Brot); 93, p. 90–91 (Goten). Daß es sich beim anonymen Hyparchen (PLRE II 1221) um Calliopius handelte, hat Croke, Phoenix 38, 1984, 87 m. Anm. 34 nachgewiesen; ihm folgt Luther, Syr. Chronik d. Jos. Styl., 90, Anm. 276.

<sup>338</sup> Jos. Styl. 87, p. 88 Luther.

<sup>339</sup> Jos. Styl. 97, p. 93 Luther. Die Datierung nach Croke, Phoenix 38, 1984, 87 m. Anm. 35.

<sup>340</sup> Jos. Styl. 99, p. 94 Luther.

<sup>341</sup> Jos. Styl. 100, p. 94 Luther.

<sup>342</sup> Marc. Com. ad ann. 518,3, p. 100,27–28 Mommsen. Vgl. Croke, Phoenix 38, 1984, 83–84, 88.

<sup>343</sup> Sev. Ant. Ep. Sel. VII 7 (513/518). Vgl. auch PLRE II 253.

<sup>344</sup> Sev. Ant. Ep. Sel. I 45 (518). PLRE II 307–308, s. v. Conon 6.

<sup>345</sup> Nicht in PLRE II; ergänzt von Baldwin, Historia 31, 1982, 103.

Konstantinopel gebracht haben.<sup>346</sup> Beide sind noch unter Leo gestorben, d. h. vor 474.<sup>347</sup> Wenger datiert das Geschehen daher in die Jahre 471/473<sup>348</sup>; der Text aus dem 10. Jh. ist allerdings höchst unzuverlässig. So behauptet der Autor etwa, Leo II. sei der Sohn Leos I. und Verinas, nicht der Sohn Zenos und Ariadnes<sup>349</sup>; die Kaiserin selbst wird fälschlich Βερωνίκη statt Βηρίνα genannt.

### Cato – Κάτων s. Cottomenes (66)

#### 50. Fl. Celer – Φλ. Κέλερ<sup>350</sup>

A: *Cos. ord.* (508)<sup>351</sup>

*Mag. off.* (503 – Juli 518)

V: Aus dem Illyricum.<sup>352</sup> Über seine Karriere vor der Erhebung zum *mag. off.* 503<sup>353</sup> ist ebensowenig bekannt wie über sein Privatleben.<sup>354</sup> Er wachte ab ca. 515 über den Sohn des *vir illustris* Laurentius (130), mit dem er persönlich bekannt gewesen sein muß.<sup>355</sup> Sein letzter bekannter Vorgänger als *mag. off.* war Fl. Eusebius (88; belegt als *mag. off.* 492–497), sein Nachfolger Symmachus.<sup>356</sup>

<sup>346</sup> Codex Paris. gr. 1447, fols. 257v – 258v, *ed. pr.* A. Wenger, Notes inédites sur les empereurs Théodose I, Arcadius, Théodose II, Léon I, REByz 10, 1952, 47–59, hier 54–59; Mathisen, ByzF 15, 1990, 91 mit weiterer Literatur.

<sup>347</sup> Codex Paris. gr. 1447, fols. 258v, *ed. pr.* Wenger, REByz 10, 1952, 54.

<sup>348</sup> Wenger, REByz 10, 1952, 58.

<sup>349</sup> Ebd. 57.

<sup>350</sup> PLRE II 275–277, s. v. Celer 2; M. Claus, *Der magister officiorum in der Spätantike* (4.–6. Jahrhundert). Das Amt und sein Einfluß auf die kaiserliche Politik, München 1980, 150–151; der Name als Κέλλ(ε)ρ: I.Prusa II 1097,5: ὑπ(άρτου) Φλ(αβίου) Κέλλ[(ε)ρος]. Vgl. Feissel, Bull. ép. 1995, 735 = CEByz, 138, Nr. 425; SEG 43, 898. Die Lesarten mit doppeltem Λ auch im App. zu Theoph. a. m. 5998, p. 147,31 und p. 148,10 de Boor. Den Genitiv Κέλαρος: ebd. p. 148,6, hingegen Κέλωρος; Theod. Anagn. 487, p. 138,21 Hansen und Κέλερος; Malal. XVI 9, p. 326,51 Thurn sowie Joh. Lyd. De mag. III 17, p. 105,7 Wunsch (auch inschriftlich die häufigste Form). Zu Celers Flaviat: Corsten, I.Prusa II 1097 z. St. Der Name *Celer* ist in kaiserzeitlichen Inschriften übermäßig reich in Thrakien belegt. Nicht zu verwechseln mit dem *proconsul Africae*, in dessen Umfeld eine Ehreninschrift gehört: H. Krummrey, *Zu der Ehreninschrift für Celer aus Hippo Regius*, Helikon 5, 1965, 318–339; Krummrey datiert sie aufgrund fehlender christlicher Gedanken «wohl vor dem 4. Jahrh.» (334); vgl. PLRE II 275, s. v. Celer 1 (ohne diese Inschrift).

<sup>351</sup> CLRE 551 mit papyrologischen Ergänzungen bei Bagnall/Worp, CSBE<sup>2</sup>, 203 sowie I.Prusa II 1097,5; zum späten Zeitpunkt der Ehrung Meier, Anastasios, 217.

<sup>352</sup> Malal. XVI 9, p. 326,50 Thurn; Theoph. a. m. 5998, p. 148,10 de Boor.

<sup>353</sup> Üblicherweise wird er als μάγιστρος bezeichnet; eindeutig als *mag. off.*: CJ XII 19,12; 20,6. Weitere Belege: PLRE II 275.

<sup>354</sup> Vielleicht handelt es sich bei Celearinus/Κελεαρῖνος (Joh. Ant. fr. 311,10 Roberto; PLRE II 275, s. v. Celearinus) um einen Verwandten?

<sup>355</sup> Avit. Ep. 48, p. 77 Peiper. Zur Datierung PLRE II 659.

<sup>356</sup> PLRE II 1043, s. v. Symmachus 4. Ich folge hier Claus, *Magister Officiorum*, 193 gegen

Besonders profilierte sich Celer als στρατηγός im Krieg gegen die Perser (503–506). Nachdem sich die führenden Generäle Fl. Patricius (163), Hypatius (106) und Areobindus (33) zerstritten hatten, wurde Celer mit dem Oberbefehl betraut.<sup>357</sup> Als «besonderer Vertrauensmann des Kaisers» wurde er «ausgestattet mit einem umfassenden Kommando, dem alle anderen Heerführer sich unterzuordnen hatten.»<sup>358</sup> Patricius unterstützte er bei der Belagerung Amidas.<sup>359</sup> Im Mai 504 wurde Calliopius (48) Nachfolger von Fl. Apion (29) als Celers «Generalquartiermeister»; mit ihm arbeitete Celer bis 506 eng zusammen. Im Laufe des Jahres 504 drang Celer bis zu Euphrat und Tigris vor; gemeinsam mit Calliopius erließ er den verheerten Städten Amida und Edessa die Steuern.<sup>360</sup> Im September 506 trafen sie in Dara ein.<sup>361</sup> Danach kehrte Celer für drei Tage nach Edessa zurück, bevor er wieder in die Hauptstadt reiste.<sup>362</sup> In den Quellen erscheint Celer als Bevollmächtigter der römisch-persischen Friedensverhandlungen, der in einem Friedensschluß über sieben Jahre mündete und Celer als geschickten Verhandlungspartner ausweist. Johannes Lydus lobt sein diplomatisches Geschick, und auch die Bezeichnung Celers als ἀνὴρ σοφός bei Malalas läßt sich in diese Richtung deuten, was auch zur modernen Einschätzung seiner Person als «herausragende[m] Diplomat[en]» paßt.<sup>363</sup> Wie alle wichtigen Generäle wurde auch Celer im Anschluß zum Dank für seine Leistungen *cos. ord.* (508).

Als rechte Hand des Kaisers konspirierte Celer – wieder gemeinsam mit Fl. Patricius (163) – im Juli und August 511 gegen Patriarch Macedonius, um Severus von Antiochia, der seit 508 in der Hauptstadt weilte, zum Patriarchat

---

Stein, *Histoire du Bas-Empire* II 246, Anm. 8. Da die in Coll. Avell. 221, p. 682,2–3 Günther (29. April 519) erwähnten *magistriani* dem *mag. off.* unterstanden, muß Symmachus dieses Amt bekleidet haben.

<sup>357</sup> Malal. XVI 9, p. 326,48–50 Thurn; Theoph. a. m. 5998, p. 147,31–148,5 de Boor. Zu den Hintergründen: Haarer, Anastasios, 62–65; Meier, Anastasios, 207–211.

<sup>358</sup> Meier, Anastasios, 207.

<sup>359</sup> Jos. Styl. 69, p. 79 Luther. Vgl. Meier, Anastasios, 208.

<sup>360</sup> Jos. Styl. 99, p. 94 Luther. Die Datierung nach Croke, *Phoenix* 38, 1984, 87 m. Anm. 35; zum Hintergrund Stein, *Histoire du Bas-Empire* II 99; Greatrex, *Rome and Persia*, 108–118.

<sup>361</sup> Jos. Styl. 97, p. 93 Luther.

<sup>362</sup> Jos. Styl. 100, p. 94 Luther.

<sup>363</sup> Joh. Lyd. *De mag.* III 53, p. 142,8–13 Wunsch; Malal. XVI 9, p. 326,50 Thurn. Das Zitat bei Meier, Anastasios, 220.

zu verhelfen.<sup>364</sup> Celer führte als Vertrauter des Kaisers die Absetzung durch.<sup>365</sup> Seine «konfessionelle» Bindung ist dennoch schwer zu bestimmen. Zum einen spricht die lange Amtszeit für seine Loyalität zum Kaiser und dessen Vertrauen in seinen *mag. off.*<sup>366</sup>, zum anderen war dieser offenbar um Ausgleich bemüht, indem er Severus nicht frei walten ließ und Rechte der Chalcedonier anmahnte.<sup>367</sup> Vor diesem Hintergrund sind die Scheltrede des Anastasius gegen Celer und die negative Bewertung des Ps.-Zacharias zu verstehen.<sup>368</sup> Eduard Schwartz hat auf dieser Grundlage Celer sogar «auf seiten der Gegner» des Severus gesehen.<sup>369</sup> Celer führte Macedonius schließlich aus dem Palast, bevor ihm größeres Leid angetan wurde; daß dies nicht ganz gewaltfrei ablief, bezeugt Theodoros Anagnostes.<sup>370</sup> Im *Staurotheis*-Aufstand (4.–8. Nov. 512) sollte Celer gemeinsam mit Fl. Patricius (163) die tobende Menge beruhigen, beide wurden aber mit Steinen beworfen und mußten sich zurückziehen.<sup>371</sup> Anastasius schickte ihn 513/514 offenbar auch gegen Vitalian (218).<sup>372</sup>

In seiner Funktion als *mag. off.* leitete Celer die Wahl Justins I. (9. Juli 518), behielt jedoch nicht die Kontrolle über das Verfahren.<sup>373</sup> Justin war als vormaliger

<sup>364</sup> Ps.-Zach. Chron. VII 8, p. 254–264 Greatrex; Theod. Anagn. 487, p. 138,21–26 Hansen. Vgl. W. H. C. Frend, *The Fall of Macedonius 511. A Suggestion*, in: A. M. Ritter (Hg.), *Kerygma und Logos. FS Carl Andresen*, Göttingen 1979, 183–195, hier 191 = Orthodoxy, Paganism, and Dissent in the Early Christian Centuries, Aldershot 2002, Nr. XVI; G. Greatrex, *The Fall of Macedonius Reconsidered*, *Studia Patristica* 44, 2010, 125–129; Haarer, *Anastasius*, 148–151; Meier, *Millennium* 4, 2007, 192; ders., *Anastasios*, 221–222; J. Dijkstra/G. Greatrex, *Patriarchs and Politics in Constantinople in the Reign of Anastasius*, *Millennium* 6, 2009, 223–264, hier 235–239; J.-M. Kötter, *Zwischen Kaisern und Aposteln. Das Akakianische Schisma (484–519) als kirchlicher Ordnungskonflikt der Spätantike*, Stuttgart 2013, 125–128.

<sup>365</sup> Greatrex, *Studia Patristica* 44, 2010, 127, Anm. 7 mit den Belegen. Die Nachricht, Celer habe sich von Macedonius bestechen lassen, ist wohl reine Verleumdung: Ps.-Zach. Chron. VII 7, p. 252–253 Greatrex.

<sup>366</sup> Vgl. Meier, *Millennium* 4, 2007, 192.

<sup>367</sup> Sev. Ant. Ep. Sel. I 21.

<sup>368</sup> Ps.-Zach. Chron. VII 8, p. 260 Greatrex. Vgl. Meier, *Millennium* 4, 2007, 192.

<sup>369</sup> Schwartz, *Publizistische Sammlungen*, 239, Anm. 2; ähnlich jüngst B. Croke, *Justinian under Justin. Reconfiguring a Reign*, *BZ* 100, 2007, 13–56, hier 19, der in Celer «the orthodox Illyrian» sieht und ihn sogar – neben Justin – als «the most senior Chalcedonian» bezeichnet.

<sup>370</sup> Theod. Anagn. 490, p. 139,15 Hansen betont den Zwang (βίαιως), dem sich Macedonius beugen mußte. Meier, *Millennium* 4, 2007, 224 sieht hierin den Beweis, daß Celer «dem Kaiser nun beweisen durfte, daß er es doch nicht mit Makedonios hielt.» Bei Evagr. HE III 32, p. 130, 23–25 Bidez/Parmentier erscheint Celer hingegen als Ratgeber (συμβουλευμασι).

<sup>371</sup> Marc. Com. ad ann. 512, p. 98,5–7 Mommsen (7. Nov. 512): *Celerem et Patricium senatores ad se supplicandi sibi vel satisfaciendi gratia missos iactis pluviae instar lapidibus reppulerunt*. Zu seiner Rolle im Aufstand 512 vgl. ausführlich Meier, *Millennium* 4, 2007, 190–195.

<sup>372</sup> Joh. Ant. fr. 311,1–18 Roberto.

<sup>373</sup> De cerim. I 93, p. 427,9–12 Reiske. Zur Wahl: Stein, *Histoire du Bas-Empire* II 219–220

Kommandant der Palastwache unmittelbar Celer unterstellt gewesen, nach seiner Wahl setzte er Celer jedoch bald ab. Trotzdem übte er in der Folge weiterhin großen Einfluß aus. So verhandelte er – wie auch Fl. Patricius und Anicia Iuliana (124) – mit Papst Hormisdas über die Aufhebung des Schismas.<sup>374</sup> Indem Hormisdas direkt mit wichtigen Vertretern der Senatsaristokratie verhandelte, habe er, so jüngst Jan-Markus Kötter, Druck auf den neuen Kaiser ausüben wollen.<sup>375</sup>

Celers Rolle am Hofe in den Jahren 503 bis 518 ist kaum zu überschätzen. In allen Bereichen der Politik übte er «herausragenden Einfluß» auf den Kaiser aus und kontrollierte über 15 Jahre den Hof.<sup>376</sup> Er war mit allen wichtigen Mitgliedern der Senatsaristokratie sowie den Patriarchen und *holy men* wie Severus persönlich bekannt. Zudem pflegte er auch während des Schismas Kontakte zu führenden Köpfen im Westen.

### 51. Christodorus – Χριστόδωρος<sup>377</sup>

T: Ἰλλοῦστριος – *illustris*

V: Die Suda nennt ihn Θηβαῖος, ἰλλοῦστριος und scheidet ihn vom weitaus berühmteren Dichterkollegen Christodorus von Coptus.<sup>378</sup> Seine Werke sind verloren. Er verfaßte ein Versgedicht über den Vogelfang (Ἰξευτικά δι' ἐπῶν) und einen verlorenen Bericht über die Taten der Nothelfer Cosmas und Damian (θαύματα τῶν Ἀναργύρων, Κοσμᾶ καὶ Δαμιανοῦ).<sup>379</sup> Wie Barry Baldwin rich-

(Celers Führungsrolle betont Stein ebd. 246, Anm. 8); Vasiliev, Justin, 68–74; Meier, Millennium 4, 2007, 193; ders., Anastasios, 220. 322–323 sowie jetzt C. Sode, Die Krönung des Kaisers Justin I. im Zeremonienbuch Konstantins VII. Porphyrogenetos, *MedAnt* 12, 2009, 429–446, bes. 435–437.

<sup>374</sup> Brief des Hormisdas an Celer und Patricius: Coll. Avell. 152, p. 600–601 Günther: *Hormisdas Celeri et Patricio a pari*; Brief Celers an Hormisdas: Coll. Avell. 197, p. 657 Günther. Vgl. Vasiliev, Justin, 199–200; Clauss, *Magister Officiorum*, 95; Meier, Millennium 4, 2007, 193.

<sup>375</sup> Vgl. Kötter, Kaiser und Aposteln, 147, Anm. 463.

<sup>376</sup> Vgl. Meier, Anastasios, 220.

<sup>377</sup> Nicht in PLRE II; ergänzt von Baldwin, *Historia* 31, 1982, 103–104.

<sup>378</sup> Θηβαῖος, ἰλλοῦστριος: Suda X 526 (IV 827,10–11 Adler). Eine Identität lehnen Cameron, *Historia* 14, 1965, 475, Anm. 33 und Baldwin, *Historia* 31, 1982, 103 ab. Zu Christodorus von Coptus vgl. Suda X 525 (IV 827,2–9 Adler): Πανίσκου, ἀπὸ Κοπτοῦ πόλεως τῆς Αἰγύπτου, ἐποιοῖς, PLRE II 293, s. v. Christodoros; Fr. Tissoni, *Cristodoro. Un'introduzione e un commento*, Alessandria 2000, 18–19. L. Deubner, *Kosmas und Damian. Texte und Einleitung*, Leipzig/Berlin 1907, 82 vermutet hinter beiden Dichtern eine Person.

<sup>379</sup> Suda X 525 (IV 827,10–11 Adler). Zu (τὰ) Ἰξευτικά vgl. LSJ 831, s. v. sowie H. Hunger, *Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner*, HdA XII 5, München 1978, II 115. A. Kazhdan/L. Sherry, *Anonymous Miracles of St Artemisios*, in: I. Ševčenko/I. Hutter (Hg.), *ΑΕΤΟΣ. Studies in Honour of Cyril Mango Presented to him on April 14, 1998*, Stuttgart/Leipzig 1998, 200–209, hier 202 vermuten aufgrund dieser Passage, die θαύματα seien in Hexameter verfaßt; so schon Deubner, *Kosmas und Damian*, 82.

tig bemerkte, lassen sich seine Lebensdaten aus der Suda-Stelle nicht gewinnen. Trotzdem nimmt er an, Christodorus müsse vor 527 – also etwa parallel mit Christodorus von Coptus – gelebt haben.<sup>380</sup> Beweisen läßt sich diese Datierung nicht, da dieser Dichter mit den Informationen aus der Suda im Zeitraum vom 4. bis zum Ende des 6. Jhs. gelebt haben kann. Aufgrund des sich seit dem 5. Jh. entwickelnden Kults der beiden Heiligen erscheint eine Datierung in das späte 5. oder 6. Jh. aber wahrscheinlich.<sup>381</sup>

## 52. Chryserus<sup>382</sup>

A: PSC 478/486

V: Als PSC bezeugt unter Zeno; seine genaue Amtszeit ist nicht klar, weil CJ XI 69,1 nicht datiert ist.<sup>383</sup> Da Urbicius (213) 478 im Amt war, muß Chryserus danach sein Amt angetreten haben.

## 53. Claudius – Κλαύδιος<sup>384</sup>

A: Κουαίστωρ – QSP (475/476)

T: *Patricius* (475/476?)

V: Unter Basiliscus ist er als QSP (κουαίστωρ) belegt; daher ist anzunehmen, daß er auch von diesem zum *patricius* gekürt worden ist.<sup>385</sup> Er muß reich gewesen sein, da später das Viertel τὰ Κλαυδίου nach seinen riesigen Palastanlagen benannt wurde.<sup>386</sup>

<sup>380</sup> Vgl. Baldwin, *Historia* 31, 1982, 103–104 unter Berufung auf Cameron, *Historia* 14, 1965, 470–509. Allgemeiner – nämlich «in the fifth century, it seems» – datieren Kazhdan/Sherry, *Anonymous Miracles of St Artemisios*, 202.

<sup>381</sup> Vgl. dazu Deubner, *Kosmas und Damian*, 81–82; Ph. Booth, *Orthodox and Heretic in the Early Byzantine Cult(s) of Saints Cosmas and Damian*, in: P. Sarris u. a. (Hg.), *An Age of Saints? Power, Conflict and Dissent in Early Medieval Christianity*, Leiden/Boston 2011, 114–128.

<sup>382</sup> PLRE II 297, s. v. Chryserus 3.

<sup>383</sup> Vgl. M. Clauss, *Urbicius Praepositus Imperii*, in: V. Giuffrè (Hg.), *Sodalitas*. Scritti in Onore di Antonio Guarino, Mailand 1984, III 1245–1257, hier 1250, Anm. 26.

<sup>384</sup> PLRE II p. XXXVII (Addendum); Mathisen, *ByzF* 15, 1990, 91.

<sup>385</sup> *Patr. Const.* III 90, p. 248,3–5 Preger: Κλαυδίου πατρικίου καὶ κουαίστωρος (sic!) ἐν τοῖς χρόνοις Βασιλίσκου τοῦ βασιλέως. Preger schreibt κουαίστωρ für κουαίστωρ oder κοιαίστωρ (so bei Zos. *HE* V 32,6).

<sup>386</sup> *Patr. Const.* III 90, p. 248,5 Preger. Vgl. R. Janin, *Constantinople byzantine. Développement urbain et répertoire topographique*, Paris <sup>2</sup>1964, 344; A. Berger, *Untersuchungen zu den Patria Konstantinupoleos*, Bonn 1988, 593.

**54. Claudius – Κλαύδιος**<sup>387</sup>

**T:** *Patricius* (508/511)

**V:** Der *patricius* Claudius besucht als «chief of the patricians» Severus von Antiochia während dessen erstem Aufenthalt in Konstantinopel (508–511) in seiner Mönchszelle.<sup>388</sup> Die Beschreibung des sonst unbekanntes Claudius als wichtiger *patricius* in der *vita Severi* ist sicherlich eine Übertreibung, um die Verehrung, die Severus in der Hauptstadt entgegengebracht wurde, zu erhöhen. Jene Personen, die eine solch herausragende Position bekleideten – etwa Fl. Apion (29), *caput Senatus* im Jahre 503, oder Fl. Demosthenes (69) unter Justinian<sup>389</sup> – sind uns ungleich besser bekannt als Claudius. Seine *patricius*-Würde ist aber unzweifelhaft.

Daß es sich bei den beiden hier aufgeführten *Claudii* um eine Person handelt, ist nicht zu belegen. Gegen eine solche Übereinstimmung spricht, daß Claudius (53) als QSP des Basiliscus unter Zeno politisch kaltgestellt gewesen sein wird. Sollte er jedoch die Zeit unter Zeno überlebt haben, könnte er von Anastasius rehabilitiert worden sein, wie etwa Procopius Anthemius (24), der 479 gegen Zeno rebellierte, aber unter Anastasius 515 *cos. ord.* wurde. Für eine Identität spräche wiederum, daß beide den *patricius*-Titel trugen und auch die Chronologie passen würde. Auch eine Verwandtschaft erscheint möglich.

**55. Fl. Taurus Clementinus Armonius Clementinus – Φλ. Κλημέντινος**<sup>390</sup>

**A:** *Cos. ord.* (513)<sup>391</sup>

*Cos. hon.* (vor 511?)

CSL (vor 513)<sup>392</sup>

**T:** *Patricius* (511)

**V:** Sein Consul-Diptychon nennt ihn: V(ir) IL(lustris) COM(es) SACR(arum) LARG(itionum) EX CONS(ule) PATRICIVS ET CONS(ul) ORD(inarius).<sup>393</sup> Damit sind diese Titel und Ämter vor 513 zu datieren. Bemerkenswert ist, daß Clementinus vor seinem ordentlichen Consulat bereits den Ehrenconsulat

<sup>387</sup> Nicht in PLRE II.

<sup>388</sup> Athan. V. Sev. 99, p. 463 Youssef.

<sup>389</sup> Apion: Theod. Anagn. 482, p. 137,16 Hansen: ὁ πρότος ἐν τῷ συγκλήτῳ; Demosthenes: Proc. HA 12,5.

<sup>390</sup> PLRE II 303, s. v. Fl. Taurus Clementinus Armonius Clementinus; L. M. Hartmann, RE IV (1900), 21, s. v. Clementinus 2; W. Enßlin, RE V A (1934), 72, s. v. Taurus 10; Delmaire, Responsables, 241–242. Der lateinische Name im Diptychon ILS 1304, der griechische: P.Lond. III 993; zum Namen: Laniado, Parenté, 36.

<sup>391</sup> CLRE 561; Bagnall/Worp, CSBE<sup>2</sup>, 203.

<sup>392</sup> Delmaire, Responsables, 241 datiert das Amt des CSL «avant 513».

<sup>393</sup> ILS 1304.

bekleidet hatte, vermutlich vor 511, da er zu diesem Zeitpunkt schon *patricius* war.<sup>394</sup> Er traf mit Severus von Antiochia schon bei dessen Ankunft in Konstantinopel 508 zusammen.<sup>395</sup> In der Folge betrieb er als dessen Anhänger bei Anastasius energisch die Absetzung von Patriarch Macedonius, die er im kaiserlichen *silentium* am 27. Juli 511 durchsetzen konnte, woraufhin der «Oberhyparch» alle Anhänger des Patriarchen gefangensetzte.<sup>396</sup> Seine enge Verbindung zum Kaiser zeigt sich an seinem Diptychon, auf dem – völlig untypisch – nicht der Consul selbst, sondern Anastasius und Ariadne abgebildet sind.<sup>397</sup>

#### 56. Conon – Κόνων<sup>398</sup>

**F:** Angeblich Bruder Kaiser Zenos und des Longinus (139), aber nur in sehr späten Quellen überliefert (Suda und Zonaras), was die Angabe wenig glaubwürdig erscheinen läßt.<sup>399</sup> Darüber hinaus ist Conon nicht faßbar. Er ist nicht identisch mit dem gleichnamigen isaurischen Bischof von Apamea (57) oder weiteren bekannten Trägern dieses in Isaurien beliebten Namens.<sup>400</sup> Vermutlich handelt es sich um ein Phantom.

#### 57. Conon – Κόνων<sup>401</sup>

† 493 bei Claudiopolis (Isauria)

**A:** Bischof von Apamea (Syria II) (nach April 483 – Sommer 484)

MM? (484)

**F:** Sohn des Fuscianus (Φουσκιανός)<sup>402</sup>

**V:** Von Geburt Isaurier aus Psimatha<sup>403</sup>, war er bis 484 Bischof von Apamea

<sup>394</sup> Ps.-Zach. Chron. VII 8, p. 257 Greatrex.

<sup>395</sup> Zach. V. Sev. p. 104 Kugener; Athan. V. Sev. erwähnt ihn hingegen nicht.

<sup>396</sup> Ps.-Zach. Chron. VII 8, p. 257–258 Greatrex. Meier, Millennium 4, 2007, 190 identifiziert den Hyparchen mit Platon (174), worin ihm Greatrex, Ps.-Zach. Chron., p. 257, Anm. 147 folgt.

<sup>397</sup> Vgl. Dijkstra/Greatrex, Millennium 6, 2009, 237, Anm. 47 mit weiterer Literatur.

<sup>398</sup> PLRE II 306, s. v. Conon.

<sup>399</sup> Suda Λ 646 (III 279,13–14 Adler); Capito fr. 5 (FHG IV 134); Zon. XIV 2,3 (III 128,8 Büttner-Wobst). Vgl. Kosiński, Emperor Zeno, 62.

<sup>400</sup> Bischof: PLRE II 306–307, s. v. Conon 4; weitere Träger: Baldwin, Historia 31, 1982, 104; Feld, Barbarische Bürger, 271.

<sup>401</sup> PLRE II 306–307, s. v. Conon 5; zum kilikischen Namen: St. Hill, Matronianus, *Comes Isauriae*. An Inscription from an Early Byzantine Basilica at Yanikhan, AnatSt 35, 1985, 93–97, hier 96; Baldwin, Historia 31, 1982, 104.

<sup>402</sup> Joh. Ant. fr. 306,10–11 Roberto. PLRE II 489, s. v. Fuscianus.

<sup>403</sup> Psimatha: Capito fr. 5 (FHG IV 134). Zu diesem Ort: Tabula Imperii Byzantini V: Kilikien und Isaurien, hg. v. Fr. Hild/H. Hellenkemper, Denkschr. Österr. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse 215, Wien 1990, 386. Isaurier: Evagr. HE III 35, p. 134,31 Bidez/Parmentier: γεγωνῶς [...] Ἰσαυρος.

(Syria II)<sup>404</sup>, bevor ihn Zeno 484 als hohen Militär gegen Illus (**109**) und Leontius (**135**) einsetzte. Die Bischöfe der Syria II waren zu dieser Zeit üblicherweise Anhänger des *Chalcedonense*.<sup>405</sup> Zusammen mit Lilingis (**137**) und Athenodorus (**42**) erhielt er in Syrien den Oberbefehl.<sup>406</sup> Diese drei waren nicht MMOr., dies war 484 Johannes Scytha (**119**), der schließlich die Belagerung der Rebellen in Papyrion leitet. Martindale hat aus dem αὐθις «wieder» (Joh. Ant. fr. 306,11 Roberto) geschlossen, Conon habe eine militärische Ausbildung genossen, bevor er in den Priesterstand eingetreten sei, was wahrscheinlich, aber nicht notwendig ist<sup>407</sup>, schließlich beschwert sich Agathias V 15,2 über die mangelhafte Ausbildung der Generäle Zenos. Der Bericht des Evagrius suggeriert, daß persönliche Motive Conon zum Eintritt ins Heer bewegt hätten: γεγωνῶς [sc. Conon] τοῖς Ἰσαύροις [sc. Illus und Longinus] ὡς Ἰσαυρος συνεστράτευσε.<sup>408</sup> Nach der Thronbesteigung des Anastasius wurde er einer der isaurischen Anführer<sup>409</sup> und nahm an der Schlacht bei Kotiaieion (Phrygia Salutaria, h. Kütahya) im Herbst 492 teil, in der Lilingis fiel.<sup>410</sup> Conon selbst starb 493 bei Claudiopolis (Isauria) gegen Diogenianus (**73**).<sup>411</sup>

<sup>404</sup> Am 20. April 483 war noch sein Vorgänger Photios Bischof (vgl. J. und L. Robert, Bull. ép. 1974, 631), im Sommer 484 wurde Photios als Bischof bereits wieder abberufen, vgl. Evagr. HE III 35, p. 134,31–32 Bidez/Parmentier. Vgl. auch E. Honigmann, *Évêques et évêchés monophysites d'Asie antérieure au VI<sup>e</sup> siècle*, Leuven 1951, 54–55; Fedalto, HEO II 775.

<sup>405</sup> Vgl. Honigmann, *Évêques*, 7; W. H. C. Frend, *The Rise of the Monophysite Movement. Chapters in the History of the Church in the Fifth and Sixth Centuries*, Cambridge 1972, 228; A. Grillmeier/Th. Hainthaler, *Jesus der Christus im Glauben der Kirche, 2/3: Die Kirchen von Jerusalem und Antiochien nach 451 bis 600*, Freiburg 2002, 304, Anm. 82.

<sup>406</sup> Joh. Ant. fr. 306,10–11; 308,41 Roberto: ὑπὸ ἡγεμόσι; Malal. XVI 3, p. 320,34–35; \*11–\*12 Thurn.

<sup>407</sup> Roberto übersetzt die Stelle mit «Zenone, da parte sua, fece riprendere le armi contro Illo a Conone, figlio di Fusciano, che era un sacerdote [...]». Ähnlich Mariev (fr. 237, p. 434,18): «Zeno made Conon, the son of Fuscianus, who had been enrolled in the priesthood, take up arms again [...]».

<sup>408</sup> Evagr. HE III 35, p. 134,31 Bidez/Parmentier.

<sup>409</sup> Vgl. Feld, *Barbarische Bürger*, 332–335; Meier, *Anastasios*, 79–83.

<sup>410</sup> Zu Kotiaieion: *Tabula Imperii Byzantini VIII: Lykien und Pamphylien*, hg. v. Fr. Hild/H. Hellenkemper, *Denkschr. Österr. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse* 320, Wien 2004, 312–316; zur Bestimmung der Provinz vgl. Th. Drew-Bear/G. Le Rider, *Monnayage cistophorique des Apaméens, des Praipénisais et des Corpéni sous les Attalides. Questions de géographie historique*, BCH 115, 1991, 361–376, hier 370.

<sup>411</sup> Malal. XVI 3, p. 321,37–38 Thurn; Theoph. a. m. 5986, p. 138,26–28 de Boor. Zu Claudiopolis: Hellenkemper/Hild, *TIB V* 307–308.

**58. Fl. Constantinus – Φλ. Κωνσταντίνος<sup>412</sup>**A: *Cos. ord.* (457)<sup>413</sup>

PPO (I 447; II 456; III 459)

T: *Patricius* (457/465)

F: Martindale nahm an, Constantinus habe einen Sohn Iohannes gehabt, den Theophanes als Ἰωάννης ὁ Κωνσταντίνου erwähnt.<sup>414</sup> Beide Namen sind jedoch zu häufig belegt, um eine Identifizierung sicher nachweisen zu können.

V: Er stammte aus Laodikeia am Lykos (Phrygia Pacatiana), wo er als großer Sohn seiner Heimatstadt von dieser mit einer Statue geehrt wurde.<sup>415</sup> Von seiner frühen Karriere ist nichts bekannt. Er war dreimal PPO Or., wobei v. a. die erste Amtszeit (447) inschriftlich gut belegt ist, da Constantin in dieser Funktion die Landmauer der Hauptstadt wieder aufbauen ließ. Dies bezeugen mittlerweile fünf Inschriften, von denen ihn eine ὑπαρχος Ἐώρας (AP IX 690,1) nennt.<sup>416</sup>

1) AP IX 690<sup>417</sup>2) AP IX 691 = ILS 823<sup>418</sup>3) CIL III 734 = ILS 823 = CLE 289<sup>419</sup>

4) *Ed. pr.* Kalkan/Şahin, EA 23, 1994, 151 ([SEG 44, 580; AE 1994, 1633] mit Verbesserungen von Feissel, Bull. ép. 1995, 720 = CEByz, 57–58, Nr. 179 [SEG 44, 580; AE 1995, 1435] und Lebek, EA 25, 1995, 137–146 [SEG 44, 580–582])

<sup>412</sup> PLRE II 317–318, s. v. Constantinus 22; O. Seeck, RE V (1900), 1031–1032, s. v. Constantinus 6. Prisc. fr. 41,2–3 Blockley hat den Namen Κωνσταντίος statt Κωνσταντίνος (vgl. ebd. 396, Anm. 160).

<sup>413</sup> CLRE 457–458; Bagnall/Worp, CSBE<sup>2</sup>, 198 (Postconsulat).

<sup>414</sup> Theoph. a. m. 5983, p. 135,24 de Boor. PLRE II 317. 603, s. v. Iohannes 37.

<sup>415</sup> MAMA VI 15; I.Laodikeia 42; Merkelbach/Stauber, SGO I 280, Nr. 02/14/05: Κωνσταντίνον [...] ὑπατον και ὑμάρχων [...] | ἡ πάτρις δ' ἀνέθηκε. Vgl. Robert, Hellenica IV 45; Laniado, Recherches, 148. Zu Laodikeia: Tabula Imperii Byzantini VII: Phrygien und Pisidien, hg. v. K. Belke/N. Mersich, Denkschr. Österr. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse 211, Wien 1990, 323–326.

<sup>416</sup> Einen mittlerweile veralteten Überblick über die epigraphischen Belege der Landmauer bietet Mango, AJA 55, 1951, 53–54; vgl. jetzt W. D. Lebek, Die Landmauer von Konstantinopel und ein neues Bauepigramm (Θεοδοσίου τόδε τεῖχος), EA 25, 1995, 107–154; N. Asutay-Effenberger, Die Landmauer von Konstantinopel-Istanbul. Historisch-topographische und baugeschichtliche Untersuchungen, Berlin/New York 2007, 35–51; Cugusi, RFIC 138, 2010, 457–458.

<sup>417</sup> Vgl. Robert, Hellenica IV 45, Anm. 6; Asutay-Effenberger, Landmauer, 36.

<sup>418</sup> Vgl. Robert, Hellenica IV 45, Anm. 6; Asutay-Effenberger, Landmauer, 35–36.

<sup>419</sup> Mommsen, CIL III 738 identifiziert den Constantinus der Inschrift fälschlich als *vicarius dioeceseos Ponticae* 382–383, Robert, Hellenica IV 45–47 als *vicarius dioeceseos Phrygiae I* (nicht in PLRE I); vgl. dazu Corsten, I.Laodikeia, p. 88–89; Feissel, Bull. ép. 1998, 652 = CEByz 118, Nr. 370.

5) Kalkan/Şahin, EA 23, 1994, 150 (e) = Lebek, EA 25, 1995, 136 (SEG 44, 580–582)<sup>420</sup>

Während dieser ersten Amtszeit erhielt er einen Brief des Theodoret von Cyrhus; in zwei weiteren wird er erwähnt.<sup>421</sup> 451 nahm er als emeritierter Magistrat an den frühen Sitzungen des Konzils von Chalcedon teil.<sup>422</sup> Seine Titulatur in den Konzilsakten zeigt, daß er noch kein *consularis* war. Seine zweite Amtszeit als PPO ist nur grob einzugrenzen: Sicher zu datieren ist er als Adressat von CJ I 4,13 (April 456) und X 22,3 (18. Juli 456).<sup>423</sup> 457 bekleidete er den ordentlichen Consulat; Corstens Annahme, der Titulus aus Laodikeia sei im Jahr des Consulats gesetzt worden, da Constantinus dort ὑπάτων (Z. 1) und nicht ἀπὸ ὑπάτων genannt wird, ist plausibel, aber nicht zwingend; die Inschrift kann auch kurz nach 457 aufgestellt worden sein. 459 ist er zum dritten Mal als PPO bezeugt<sup>424</sup>, somit war er Vorgänger des Vivianus (219). Martindale nahm, er sei erst nach seinem Consulat *patricius* geworden. Möglicherweise geschah dies, um seine Gesandtschaft 465/466 an den persischen Hof aufzuwerten.<sup>425</sup>

### 59. Constantinus – Κωνσταντῖνος<sup>426</sup>

A: PPO (7. Aug. – 27. Dez. 471)

V: Gebürtig aus Mazaka/Caesarea (Cappadocia I).<sup>427</sup> In der zweiten Hälfte des Jahres 471 war er PPO.<sup>428</sup> Lydus berichtet in seiner Kurzbiographie, Constantinus

<sup>420</sup> Vgl. Feissel, Bull. ép. 1998, 635 = CEByz 61, Nr. 186; Asutay-Effenberger, Landmauer, 37.

<sup>421</sup> Adressat von Theodor. Cyr. Ep. 42, p. 106–112 Azéma; erwähnt in Ep. 44, p. 116,12 (vgl. ebd. 117, Anm. 1); Ep. 47, p. 122,25–26 (vgl. ebd. 124, Anm. 1).

<sup>422</sup> ACO II 1,1, p. 55,30 Schwartz: καὶ τοῦ μεγαλοπρεπεστάτου καὶ ἐνδοξοτάτου ἀπὸ ἐπαρχῶν πραιτωρίων; ACO II 1,2, p. 70,4–5 Schwartz; p. 84,37; 139,6.

<sup>423</sup> Martindale, PLRE II 317 schreibt ihm auch CJ I 3,25 zu.

<sup>424</sup> CJ VIII 53,30; Prisc. fr. 41,2,3–4 Blockley: τρίτον μὲν τὴν ὑπαρχὸν λαβῶν ἀρχὴν (λαχῶν Dindorf; Blockley; λαβῶν codd.). Vgl. auch D. Simon, Ἐπαρχος in schedulis, RJ 1, 1982, 27–29 gegen R. Guillard, L'Éparque de la ville, ὁ ἔπαρχος τῆς πόλεως, ByzSlav 41, 1980, 17–32. 145–180.

<sup>425</sup> Prisc. fr. 41,2,3–9; 41,3 Blockley. Zur ‚Aufwertung‘ der Gesandtschaft: Mathisen, BZ 79, 1986, 44. Die Datierung bei Blockley und Mathisen, der die Gesandtschaft aber zu den Vandalen schickt (ebd. 39).

<sup>426</sup> PLRE II 312–313, s. v. Constantinus 8; O. Seeck, RE V (1900), 1032, s. v. Constantinus 7.

<sup>427</sup> Joh. Lyd. De mag. II 20, p. 76,1–3 Wünsch. Zu Mazaka/Caesarea vgl. Tabula Imperii Byzantini II: Kappadokien, hg. v. Fr. Hild/M. Restle, Denkschr. Österr. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse 149, Wien 1981, 193–196.

<sup>428</sup> Joh. Lyd. De mag. II 20, p. 75,25 Wünsch; CJ I 40,14 = X 32,62 (7. Aug. 471). Vgl. O. Seeck, Regesten der Kaiser und Päpste für die Jahre 311 bis 476 n. Chr. Vorarbeiten zu einer Prosopographie der christlichen Kaiserzeit, Stuttgart 1919, 129; zu diesem Gesetz vgl. A. G. Scarcella, La legislazione di Leone I., Mailand 1997, 434–436; Laniado, Recherches, 24, Anm. 201. Auch an Constantinus gerichtet: CJ I 40,15 (undat.).

habe aus eigenen Mitteln ein neues *forum* (ἀγορά) gestiftet, in dem Leos Thronbesteigung als Mosaik dargestellt war.<sup>429</sup>

### 60. Constantinus – Κωνσταντῖνος<sup>430</sup>

† nach 553

A: MMillyr.? (vor 510)

Bischof von Laodikeia (Syria I; 519?–553)

T: Ἄνῆρ συγκλητικός

V: Er war in den Perserkriegen des Anastasius 502 ein hoher Militär der illyrischen Armee (Ἰλλυρίων ἄρξαντος ταγματών).<sup>431</sup> Wenn die Identität mit dem späteren Bischof von Laodikeia korrekt ist<sup>432</sup>, war er vermutlich MMillyr.: *Constantinus olim magister militiae episcopus Laodiciae ordinatus*.<sup>433</sup> Dies paßt zur Angabe des Malalas, der ihn στρατηγὸς Ῥωμαῖος δυνατός nennt.<sup>434</sup> Dies ziehe ich der Annahme vor, er sei nur *comes (rei militaris)* gewesen.<sup>435</sup> Denn das Amt des *magister militum* läßt sich mit der Information vereinbaren, er sei zu dieser Zeit Senator (ἀνὴρ συγκλητικός) gewesen<sup>436</sup>, was für einen militärischen *comes* nicht zutrifft. 502 lief er als «Befehlshaber des Gebietes von Theodosiopolis» (Osrohoene) zu Kabades über, der ihn gleicher Position dort als Besatzung zurückließ.<sup>437</sup> Im Juli 503 kämpfte er auf persischer Seite gegen Areobindus (33).<sup>438</sup> Im Frühjahr 504 floh er aus dem persischen Lager nach Edessa; ob er dort oder in Konstantinopel zum Priester geweiht wurde, ist unklar.<sup>439</sup> Da sich Constantinus nach der Weihe in Nicaea aufhalten sollte, liegt die Hauptstadt als Ort der Weihe nahe. Von 519?–553 war er Bischof von Laodikeia (Syria I bzw. Theodorias).<sup>440</sup> Als Anhänger des Severus von Antiochia zog er wiederholt den Ärger von Papst Vigilius auf sich.<sup>441</sup>

<sup>429</sup> Joh. Lyd. De mag. II 20, p. 76,5–7 Wunsch.

<sup>430</sup> PLRE II 313–314, s. v. Constantinus 14–15.

<sup>431</sup> Theoph. a. m. 5996, p. 144,27 de Boor.

<sup>432</sup> Vgl. PLRE II 313–314.

<sup>433</sup> Marc. Com. ad ann. 510,3, p. 97,19 Mommsen.

<sup>434</sup> Malal. XVI 9, p. 326,35–36 Thurn (aus Eust. Epiph.).

<sup>435</sup> *Comes (rei militaris)*: PLRE II 314 mit Diskussion.

<sup>436</sup> Theoph. a. m. 5996, p. 144,27–28 de Boor.

<sup>437</sup> Jos. Styl. 48, p. 64 Luther, was Meier, Anastasios, 196 als *comes Armeniae* versteht; Malal. XVI 9, p. 326,35–38 Thurn (das hier kolportierte Ende der Gefangenen stimmt offensichtlich nicht, vgl. PLRE II 314); Ps.-Zach. Chron. VII 3, p. 232 Greatrex; die Datierung ebd. 235, Anm. 36.

<sup>438</sup> Jos. Styl. 55, p. 69–70 Luther.

<sup>439</sup> Jos. Styl. 74, p. 81 Luther. Zur Datierung ebd. p. 204.

<sup>440</sup> Vgl. Honigmann, Évêques, 36–38; Fedalto, HEO II 705. Zur Provinz Theodorias bereite ich eine gesonderte Untersuchung vor.

<sup>441</sup> Coll. Avell. 92, p. 351,18 Günther; 93, p. 355,13.

**61. Fl. Pompeius Paulus Andreas Eudoxius Const[– – –] – Φλ. Πομπήιος Παῦλος Ἀνδρέας Εὐδόξιος Κωνστ[– – –]**<sup>442</sup>

A: PPO Or. (506/510)

Cos. (hon.?)

Q: Nur bekannt aus P.Mich. XV 738,1–2 (ed. Sijpesteijn):

Φλ(άουιοι) Πομπήιος Παῦλος Ἀνδρέας Εὐδόξιος Κωνστ[  
2 πραιτωρίων καὶ ἀπὸ ὑπάτων καὶ Φλ(αούιος) Φα[ῦ]στος κόμμε[ς  
Ἄρκαδίας.

Feissel hat erkannt, daß es sich nicht um fünf Personen, sondern um eine einzige Person handelt, deren letzter Name Κώνστανς, Κωνσταντίος oder Κωνσταντίνος geheißen haben muß (wobei ich letzteren aufgrund der Beliebtheit zu dieser Zeit bevorzuge).<sup>443</sup> Feissel ergänzt den Text wie folgt:

Φλ(αούιος) Πομπήιος Παῦλος Ἀνδρέας Εὐδόξιος Κωνστ[– – – ὁ μεγαλο-  
πρεπέστατος ἑπαρχος τῶν ἱερῶν]  
2 πραιτωρίων καὶ ἀπὸ ὑπάτων, Φλ(άβιος) Φα[ῦ]στος καὶ Φ[λ]άβιος – – –  
Φλ(αβίω) – – – ἄρχοντι] Ἄρκαδίας κτλ.

Entgegen früherer Annahmen handelt es sich bei diesem Schreiben nicht um eine Petition, sondern um einen Brief der Prätorianerpräfekten, vermutlich an den *dux Arcadiae*.<sup>444</sup> Feissels Überlegungen, daß es sich beim vorliegenden PPO aufgrund der Nomenklatur um einen Verwandten von Anastasius (15) und Magnus (142) handeln könnte, sind ebenfalls nachvollziehbar.

Schwieriger gestaltet sich die Datierung des Papyrus – und damit die chronologische Eingrenzung der Amtszeit des PPO Or. Üblicherweise sind nach dem Namen des östlichen Präfekten die der Präfekten für das Illyricum und für Italien zu erwarten.<sup>445</sup> Der Name des an zweiter Stelle genannten PPO lautet Φλ.

<sup>442</sup> Nicht in PLRE II.

<sup>443</sup> Feissel, T&MByz 11, 1991, 460 = Documents, 423 m. Anm. 110–112 (dort auch zur Datierung); erwähnt von R. Delmaire, Rez. PLRE III, AC 63, 1994, 560–563, hier 562.

<sup>444</sup> Vgl. Feissel, T&MByz 11, 1991, 459 = Documents, 422. Zu diesem Dokumententyp vgl. J. Kramer, Schreiben der Prätorialpräfekten des Jahres 399 an den *praeses Arcadiae* in lateinischer und griechischer Version, Tyche 7, 1992, 157–162. Daher wurde der Text nicht in die Sammlung der auf Papyrus erhaltenen Petitionen aufgenommen, vgl. J.-L. Fournet/J. Gascou, Listes des pétitions sur papyrus des V<sup>e</sup>–VII<sup>e</sup> siècle, in: D. Feissel/J. Gascou (Hg.), La pétition à Byzance, Paris 2004, 141–196, hier 172, ad Nr. 64.

<sup>445</sup> Vgl. Feissel, T&MByz 11, 1991, 459 = Documents, 422; ders., T&MByz 12, 1994, 263–297 = Documents, 429–476.

Φα[ῶ]στος, was zwei Möglichkeiten eröffnet: zum einen die Identifikation mit dem PPO *Italiae*(?) (um 521), der zeitgleich mit dem PPO Or. Fl. Theodorus Petrus Demosthenes (69) die italische Präfektur besetzte.<sup>446</sup> Feissel hingegen identifiziert ihn mit Fl. Anicius Probus Faustus iunior Niger, *cos. ord.* 490 und PPO *Italiae* 507–512.<sup>447</sup> Daher datiert er auch die Amtszeit des PPO Or. Const[– –] in die Jahre 507/512. Da in der Tat für 521–522 Fl. Theodorus Petrus Demosthenes (69) als PPO Or. bezeugt ist, ist die Frühdatierung vorzuziehen. Auf der Grundlage der hier vorgelegten Prosopographie bieten sich im Zeitraum 507/512 folgende Zeiten an, in denen Const[– –] die östliche Präfektur bekleidet haben könnte: Weil 505–506 Eustathius (89) im Amt war und für 510 Leontius (136) belegt ist, 511–512 Zoticus (223) und ab November 512 für über vier Jahre Marinus von Apamea (148) im Amt war, stand Const[– –] wohl zwischen 506/510 der Präfektur vor.

## 62. Constantinus Τζουρούκκας<sup>448</sup>

A: PUC (501)<sup>449</sup>

V: Unter Anastasius PUC, damit – vielleicht direkter? – Nachfolger des Helias (97; PUC 499/500). Während er Spiele verfolgte, kam es zu schweren Ausschreitungen, woraufhin er vermutlich seinen Posten für Platon (174) räumen mußte und Anastasius die Spiele stark einschränkte.<sup>450</sup>

<sup>446</sup> Zur Datierung vgl. Demosthenes (69); zu Faustus: PLRE II 452, s. v. Fl. Faustus 6.

<sup>447</sup> PLRE II 454–456, s. v. Fl. Anicius Probus Faustus iunior Niger 9; zum Consulat: CLRE 514.

<sup>448</sup> PLRE II 313, s. v. Constantinus qui et Tzourouccas 13. Soweit ich sehe, ist der Beiname Τζουρούκκας bisher nicht erklärt worden. Möglicherweise deutet er nach Thrakien, da Detschew, Sprachreste, 567 auf den Umstand hinweist, daß in thrakischen Namen der Laut ζ (bzw. τζ) «verhältnismäßig häufig» begegne. Vgl. auch D. Dana, Les noms de facture thrace dans LGPN IV. Les noms fantômes et d'autres corrections, ZPE 157, 2006, 127–142, hier 127; nicht verzeichnet von dems., Onomasticon Thracicum (OnomThrac). Répertoire des noms indigènes de Thrace, Macédoine Orientale, Mésies, Dacie et Bithynie, Athen 2014.

<sup>449</sup> Exc. de ins. p. 168,26 de Boor = Malal. XVI 3, p. 322, \*1 Thurn; Joh. Ant. fr. 309,5 Roberto; Marc. Com. ad ann. 501,1 p. 95,26 Mommsen (daher die Datierung).

<sup>450</sup> Suda M 47 (III 309,4–6 Adler). G. Greatrex/I. W. Watt, One, Two or Three Feasts? The Brytae, the Maiuma and the May Festival at Edessa, OC 83, 1999, 1–21, hier 1–4; M. Meier, Die Abschaffung der *venationes* durch Anastasios im Jahr 499 und die «kosmische» Bedeutung des Hippodroms, in: H. Beck/H.-U. Wiemer (Hg.), Feiern und Erinnern. Geschichtsbilder im Spiegel antiker Feste, Berlin 2009, 203–232; A. Kiel-Freytag, Aufstände in Konstantinopel (330–602 n. Chr.), Diss. Tübingen 2012, 225–227.

**63. Aspar Alypius Constantinus – Ἄσπαρ Ἀλύπιος Κωνσταντῖνος**<sup>451</sup>

A: PPO Or. (502–505)

V: Als PPO Adressat von fünf Gesetzen.<sup>452</sup> Vorgänger des Eustathius (89). Mehrere seiner Edikte sind überliefert.<sup>453</sup> Der seltsame Name legt eine Verwandtschaft mit Aspar nahe.

**64. Constantinus – Κωνσταντῖνος**<sup>454</sup>

† vor 555

T: *Vir magnificissimus*<sup>455</sup>

F: Sohn des Hierius (103), Bruder von Calliopius (48), Anthemius und Alexander.<sup>456</sup> Vater eines *vir gloriosissimus* Hierius.<sup>457</sup> Onkel des *praefectus Augustalis* Theodosius und des Antoninus, dem Bischof Beroea.<sup>458</sup>

V: Anders als für seine Brüder ist für Constantinus keine Karriere belegt; wahrscheinlich war er aber wie sie Senator.<sup>459</sup> Er erbte von seinem Vater eine *domus* in Coparia bei Konstantinopel und eine in Antiochia, in der Ralf Scharf den Stammsitz der Familie gesehen hat.<sup>460</sup>

**65. Cosmas – Κοσμάς**<sup>461</sup>

A: PSC (488/April 491)

*Spatharius* (vor 487)

V: Ursprünglich 487 *spatharius* – eine Art Leibwächter – Zenos.<sup>462</sup> In dieser Funktion wird er nach Alexandria geschickt, um Petrus Mongus zu ermahnen.

<sup>451</sup> PLRE II 315, s. v. Aspar Alypius Constantinus 19. Name: K. E. Zachariae von Lingenthal, *Edicta Praefectorum Praetorio*, Anekdoten III, Leipzig 1843, 260, Nr. 20; ebd. Anm. 19 Ἄσπαρ zu Ἄσπαρ emendiert.

<sup>452</sup> CJ III 13,7 (15. Feb. 502); II 7,22; VI 20,18; VI 58,11; VIII 48,5 (alle 1. Jan. 505; vgl. die Korrektur von Martindale, PLRE II 315).

<sup>453</sup> Zachariae von Lingenthal, *Edicta*, 272–273, Nr. 17–19; Nr. 16 gehört zu Zoticus (223, s. dort); zu 272, Nr. 18 vgl. Feissel, *T&MByz* 12, 1994, 295 = *Documents*, 474, Anm. 146; Laniado, *Recherches*, 174.

<sup>454</sup> PLRE II 315, s. v. Constantinus 17.

<sup>455</sup> *Nov. Just.* 139 *pr.*, p. 738,5 (a. 555) u. ö.

<sup>456</sup> Siehe Hierius (103).

<sup>457</sup> *Nov. Just.* 139 *pr.*, p. 738,4–5 (a. 555): *Hiero filio clarissimo et εὐγενεστάτῳ meo* [sc. *Hierii maioris*] *nepoti, filio Constantini viri magnifici*. PLRE II 559, s. v. Hierius 9.

<sup>458</sup> PLRE II 107, s. v. Antoninus 1.

<sup>459</sup> Sein Bruder Alexander (PLRE II 58, s. v. Alexander 19) ist belegt als συγκλητικός: *Malal.* XVIII 26, p. 369,72 Thurn.

<sup>460</sup> *Nov. Just.* 139 *pr.*, p. 738,1–2 (a. 555). Vgl. Scharf, *Latomus* 52, 1993, 655–656.

<sup>461</sup> PLRE II 326–327, s. v. Cosmas 3.

<sup>462</sup> *Evagr.* HE III 22, p. 120,17–18: ἔνα τῶν ὑπασπιζόντων. Die Quellen sind vorzüglich aufgearbeitet bei PLRE II 326–327.

Unter Zeno bezeugt als PSC (CJ XII 16,4 undatiert, aber wohl nach dem Amt des *spatharius*, d. h. zwischen 488 und April 491).<sup>463</sup>

### Cottais – Κοτταΐς s. Cottomenes (66)

#### 66. Cottomenes – Κοττομένης<sup>464</sup>

† vor April 491

A: MM *utriusque* (Sommer 484–488)

V: Zeno ernannte Cottomenes im Sommer 484 zum στρατηγὸς ἐκατέρων δυνάμενων (MM *utriusque*), um Illus (109) und Leontius (135) zu schlagen. Cottomenes belagerte sie daraufhin gemeinsam mit dem MM Iohannes Scytha (119) in der Festung Papyrion.<sup>465</sup> Martindales Annahme, er sei identisch mit dem MM Cato, an den CJ XII 49,11 adressiert ist<sup>466</sup>, und dem MM Κοτταΐς, den Theophanes nennt, halte ich für sehr wahrscheinlich, da die Theophanes-HSS seinen Namen u. a. als Κοττάην und Κοττάγην überliefern.<sup>467</sup> Nur Theophanes berichtet, Zeno habe ihn kurz vor seinem eigenen Tod (April 491) ermorden lassen, weil er ihn als Widersacher fürchtete.<sup>468</sup>

#### 67. Cyrillus – Κύριλλος<sup>469</sup>

† 513/514

A: MMThr. (513/514)

V: Gebürtig aus dem Illyricum.<sup>470</sup> Von seiner frühen Karriere ist nichts bekannt; da er bei der Beförderung zum General als «nicht ohne kriegerische Erfahrung» (οὐδὲ πολεμικῆς ἐμπειρίας ἀμαθεῖ) beschrieben wird, war er wohl Berufssol-

<sup>463</sup> Clauss, Urbicius, 1250, Anm. 26 ordnet ihn nicht chronologisch ein; Feld, *Barbarische Bürger*, 296 nimmt an, Cosmas sei schon 487 PSC geworden.

<sup>464</sup> PLRE II 327, s. v. Cottomenes; 272, s. v. Cato 2.

<sup>465</sup> Joh. Ant. fr. 306,43–44 Roberto; Theoph. a. m. 5983, p. 135,28–29 de Boor.

<sup>466</sup> CJ XII 49,11 (undat.): *Imp. Zeno A. magistro militum Catoni*. Für Krügers Datierung von CJ XII 49,11 auf 485–486 gibt es keinerlei inhaltliche Begründung, sie würde bei einer Identität von Cottomenes und Cato aber in die Amtszeit des Cottomenes passen. Krügers Datierung übernimmt Brandes, *Finanzverwaltung in Krisenzeiten. Untersuchungen zur byzantinischen Administration im 6.–9. Jahrhundert*, Frankfurt am Main 2002, 409, Anm. 978.

<sup>467</sup> Theoph. a. m. 5983, p. 135,28 de Boor. Zustimmung Loungis, *Regesten*, 82, Nr. 172; J. Szidat, *Usurpator tanti nominis*. Kaiser und Usurpator in der Spätantike (337–476 n. Chr.), Stuttgart 2010, 221.

<sup>468</sup> Zur Datierung s. Arcadius (31) und Pelagius (168).

<sup>469</sup> PLRE II 335, s. v. Cyrillus 3.

<sup>470</sup> Malal. XVI 16, p. 329,19: Κύριλλος Ἰλλυρικιανός; danach Joh. Nikiu 89,74, p. 130 Charles.

dat.<sup>471</sup> Als MMThr. Nachfolger des Hypatius (106).<sup>472</sup> In diese Funktion wurde er berufen, um die kurz zuvor ausgebrochene Rebellion Vitalians (218) niederzuschlagen.<sup>473</sup> Es kam bei Odessos (Moesia II) zur Schlacht, bei der Cyrill die Oberhand behielt und die Stadt einnahm.<sup>474</sup> Vitalian eroberte letztlich die Stadt durch eine List und tötete Cyrill entweder selbst oder ließ ihn durch den Hunnen Tarach töten.<sup>475</sup>

### 68. Fl. Dagalaiphus – Φλ. Δαγαλαίφους<sup>476</sup>

**A:** *Cos. ord.* (461)<sup>477</sup>

**T:** *Patricius* (475/476)<sup>478</sup>

**F:** Sohn von Fl. Areobindus (*cos. ord.* 434).<sup>479</sup> Verheiratet mit Godisthea (94)<sup>480</sup>, einer Tochter Ardaburs (32); Vater von Fl. Areobindus (33; *cos. ord.* 506)<sup>481</sup>, somit Großvater von Anicius Olybrius (156; *cos. ord.* 491).

**V:** Seine Karriere ist unbekannt, vermutlich war er wie sein Vater Soldat, was die hohen Auszeichnungen erklären würde. Wann er Godisthea heiratete, ist nicht überliefert. Siebigs hat jüngst vermutet, die Hochzeit habe kurz vor dem Consulat stattgefunden.<sup>482</sup> Da Dagalaiphus unter Basiliscus den Styliten Daniel in sein Haus aufnahm<sup>483</sup> und sein Sohn Areobindus mit Anicia Iuliana eine der bekanntesten Anhängerinnen des *Chalcedonense* heiratete, wird auch Dagalaiphus diesem Bekenntnis angehört haben.

<sup>471</sup> Joh. Ant. fr. 311,44 Roberto.

<sup>472</sup> Malal. XVI 16, p. 329,19: στρατηλάτης Θράκης; 329,\*11–\*12; 330,27; Joh. Ant. fr. 311,43–44. 124 Roberto;

<sup>473</sup> Vgl. Meier, Anastasios, 299.

<sup>474</sup> Malal. XVI 16, p. 329,21 Thurn; Evagr. HE III 43, p. 145,10–12 Bidez/Parmentier; Theoph. a. m. 6006, p. 160,13–18 de Boor.

<sup>475</sup> Malal. XVI 16, p. 329,21–22 Thurn; \*13, p. 330,26–28. \*18; Tarrach: Joh. Ant. fr. 311,124–125 Roberto; Marcell. ad ann. 514,3, p. 99,1–3 Mommsen; dagegen berichtet Evagr. HE III 43, p. 145,12–13 Bidez/Parmentier nur von der Gefangennahme Cyrills.

<sup>476</sup> PLRE II 340–341, s. v. Dagalaiphus 2.

<sup>477</sup> CLRE 456–457; Bagnall/Worp, CSBE<sup>2</sup>, 198 (Postconsulat).

<sup>478</sup> V. Dan. Styl. 80, p. 76,12–13 Delehay.

<sup>479</sup> Malal. XVI 9, p. 326,39 Thurn; Ἀρεόβινδον τὸν Δαγαλαίφου υἱόν. PLRE II 145–146, s. v. Fl. Ariobindus 2.

<sup>480</sup> Vgl. die Belege bei Areobindus (33).

<sup>481</sup> Theoph. a. m. 5997, p. 145,22 de Boor: Ἀρεόβινδος τῷ Δαγαλαίφῳ ἀπὸ Γοδισθέας.

<sup>482</sup> Vgl. Siebigs, Kaiser Leo, 936.

<sup>483</sup> V. Dan. Styl. 80, p. 76,12–13 Delehay: Ἐλθόντων δὲ αὐτῶν πλησίον τῆς οἰκίας τοῦ ἐνδοξοτάτου πατρικίου Δαγαλαίφου. Zu dieser Episode vgl. R. Kosiński, Holiness and Power. Constantinopolitan Holy Men and Authority in the 5th Century, Berlin/Boston 2016, 184–185.

**69. Fl. Theodorus Petrus Demosthenes – Φλ. Θεόδωρος Πέτρος Δημοσθένης**<sup>484</sup>† 10. Jan. 532 in Constantia (Osrhoene)<sup>485</sup>

A: PPO Or. (I 521–522; II 529–530; III [vac.?] 531)

Cos. hon. (vor 521?)

PUC (hon.) (vor 521?)

*Praeses Osrhoenae?* (498–501)F: Bruder von Andreas (17) und Asclepius, Bischof von Edessa (Osrhoene; 522–525).<sup>486</sup>

V: Seine Karriere ist hauptsächlich bekannt durch die Anrede in Nov. Just. 166: ὁ μεγαλοπρεπέστατος ἑπαρχὸς τῶν ἱερῶν πραιτωρίων καὶ ἀπὸ ἐπάρχων τῆς βασιλίδος πόλεως καὶ ἀπὸ ὑπάτων = *magnificentissimus praefectus sacrorum praetoriorum et ex praefecto regiae urbis et ex consule*. Die erste Amtszeit als PPO Or. läßt sich durch CJ VI 22,8 (1. Juni 521) sicher datieren.<sup>487</sup> Er drängte seinen Untergebenen Pharesmanes, Bischof Paulus von Edessa (Osrhoene) abzusetzen, an dessen Stelle Demosthenes' Bruder Asclepius Bischof wurde.<sup>488</sup> Martindales Annahme, daß ihm Consulat und Stadtpräfektur ehrenhalber verliehen wurden, ist zumindest für den Consulat wahrscheinlich, weil er in den Consularfasten nicht auftaucht. Daß er diese Ämter 521/522 nicht mehr bekleidete, macht eine Karriere unter Anastasius sicher. Seine zweite Amtszeit als PPO 529–530 ist durch zahlreiche Gesetze gesichert.<sup>489</sup> Laut Prokop bekleidete er unter Justinian zusammen mit Tatianus, dem gleichnamigen Enkel des *patricius* Tatianus (198), den ersten Rang im Senat.<sup>490</sup> Diese Zeit läßt sich auf 527 bis 531 eingrenzen, denn 531 schickte ihn Justinian zur Versorgung der Truppen in die Osrhoene, weshalb Martindale ihn als PPO *vacans* identifiziert.<sup>491</sup> Eine Identität mit dem gleichnamigen früheren *praeses Osrhoenae* (498–501) ist chronologisch möglich.<sup>492</sup> Dafür sprächen auch seine Verbindungen in diese Gegend, die sich darin zeigen, daß sein Bruder Bischof von Edessa war.<sup>493</sup> In Constantia (Osrhoene) starb er am 10. Jan. 532 an einer Krankheit.<sup>494</sup>

<sup>484</sup> PLRE II 353–354, s. v. Fl. Theodorus Petrus Demosthenes 3–4; der Name in Nov. Just. 166 *pr.* = Zachariae von Lingenthal, *Edicta*, 249.

<sup>485</sup> Siehe u. S. 117, Anm. 494.

<sup>486</sup> Ps.-Zach. Chron. VIII 4, p. 293 Greatrex; zu Asclepius: PLRE II 163, s. v. Asclepius 6; Fedalto, HEO II 804.

<sup>487</sup> Die undatierten Gesetze CJ V 4,23 und VII 62,34 unter Justin (518/527).

<sup>488</sup> Ps.-Dion. Chron. p. 26 Witakowski. Pharesmanes war *comes (rei militaris)* und kaum MMOr., wie PLRE II 872–873, s. v. Pharesmanes 3 angibt. Die Angaben bei Jos. Styl. 88–90 sind zu verworren, um daraus sicher auf einen Generalsrang zu schließen.

<sup>489</sup> Die Belege in PLRE II 354.

<sup>490</sup> Proc. HA 12,5.

<sup>491</sup> Malal. XVIII 63, p. 391,12–14 Thurn.

<sup>492</sup> Jos. Styl. 32, p. 53 Luther; 40, p. 58. PLRE II 353, s. v. Demosthenes 3.

<sup>493</sup> Eine Identität nimmt implizit auch Greatrex, *Rome and Persia*, 208 m. Anm. 39 an.

<sup>494</sup> Chron. Edess. p. 11,6–8 Guidi.

**Q:** Denis Feissel hat gezeigt, daß es sich bei den mit Demosthenes in Nov. Just. 166 *pr.* genannten Fl. Faustus und Fl. Stephanus um die PP *per Italiae* und *Illyrici* handelt.<sup>495</sup>

### 70. **Demostratus** – Δημόστρατος<sup>496</sup>

**V:** 511/512 weilte der Hl. Sabas im Rufinus-Palast (προάστειον Πουφίνου), der zu dieser Zeit einem Demostratus gehörte.<sup>497</sup> Wegen Sabas und weiteren hochrangigen Besuchern, die Cyrill von Scythopolis in seiner Schilderung nennt, hat Alan Cameron diesen Demostratus zur Liste der «pious Byzantine aristocrats» gezählt, «who were so ready to entertain visiting holy men.»<sup>498</sup> Folglich war Demostratus mit Anicia Iuliana (124), Anastasia (14) und weiteren Freunden des Sabas persönlich bekannt.

### 71. **Dengizich** – Δεγγιζίχ<sup>499</sup>

**A:** *Rex Hunnorum*

**F:** Sohn Attilas

**V:** Sein Leben ist gut aufgearbeitet von Seeck und Martindale. Problematisch ist jedoch die nur in der Osterchronik überlieferte Nachricht, Dengizich sei ὑπατος gewesen, was ihn formal zu einem Teil der Senatsaristokratie machen würde.<sup>500</sup> In der Literatur wurde diese Nachricht bisher nicht behandelt.<sup>501</sup> Wäre sie authentisch, könnte er den Ehrenconsulat nur im Zuge der Verhandlungen über ein *foedus* 466/467 erhalten haben, die er gemeinsam mit seinem Bruder

<sup>495</sup> Feissel, T&MByz 11, 1991, 457–458 = Documents, 420–421, der die Diskussion seit Zachariae von Lingenthal, Edicta 249 bis E. Stein, Untersuchungen zur spätrömischen Verwaltungsgeschichte, RhM 74, 1925, 347–394, hier 392 = Opera minora selecta, Amsterdam 1968, 145–192, hier 190 nachzeichnet. Vgl. PLRE II 1032, s.v. Fl. Stephanus 25 sowie 452, s.v. Fl. Faustus 6. Vgl. auch oben Fl. Pompeius Paulus Andreas Eudoxius Const[– –] (61).

<sup>496</sup> Nicht in PLRE II.

<sup>497</sup> Cyr. Scyth. V. Sabae 53, p. 145,6–7 Schwartz: εἰς τὸ προάστειον Πουφίνου τὸ κατὰ Δημόστρατον mit der Konjekture τὸ κατὰ für τοῦ κατὰ durch Alan Cameron, Cyrill of Scythopolis, V. Sabae 53. A Note on κατὰ in Late Greek, Glotta 56, 1978, 87–94, hier 87–88, weil «κατὰ plus acc. comes close to the possessive genitive» (94). Cameron paraphrasiert die Passage wie folgt: «Sabas stayed at the προάστειον of Rufinus which at that time belonged to a certain Demostratus» (88).

<sup>498</sup> Cameron, Glotta 56, 1978, 88. Zur weiteren möglichen Identifikation ebd. 89.

<sup>499</sup> PLRE II 354–355, s.v. Dengizich; O. Seeck, RE V (1903), 655, s.v. Dintzic; zum Namen: O. J. Maenchen-Helfen, The World of the Huns. Studies in Their History and Culture, Berkeley 1973, 405–407.

<sup>500</sup> Chron. Pasch. p. 598,3 Dindorf (≈ Marc. Com. ad ann. 469,2, p. 90 Mommsen).

<sup>501</sup> Nicht kommentiert von Mary Whitby/Michael Whitby, Chronicon Paschale 284–628 AD, Liverpool 1989, 90.

Hernach führte.<sup>502</sup> Da die Verhandlungen ergebnislos blieben, weil, wie Priscus berichtet, Kaiser Leo die Hunnen aufgrund der früheren Verwüstungen vom Reich fernhalten wollte, kam es in der Folge zu weiteren Spannungen, während denen Dengizich 469 getötet wurde.<sup>503</sup> Aus diesen Gründen erscheint die Verleihung der Consul-Würde unwahrscheinlich. Auf der Grundlage unserer Quellenlage wirkt die Nachricht als – auch sachlich falsche – Interpolation. Attilas Sohn war niemals formell Mitglied des oströmischen Senats. Woher aber stammt die Information? Da der Osterchronist in den hier relevanten Passagen v. a. Malalas ausschreibt<sup>504</sup>, entnahm er die Nachricht womöglich einer vollständigeren Urfassung des Malalas, die aber verloren ist. In der heute greifbaren Version ist diese Information nicht erhalten.

## 72. Fl. Dexicrates – Φλ. Δεξίκρατης<sup>505</sup>

A: *Cos. ord.* (503)<sup>506</sup>

T: *Patricius* (nach 505)

V: Über seine Karriere vor dem ordentlichen Consulat ist nichts bekannt. Es ist eine Inschrift erhalten, die seine Besitzungen in Konstantinopel von denen des PSC Urbicius (213) abgrenzt. Aus ihr erfahren wir, daß er nach 505 ἐνδοξότατος πατρίκιος war.<sup>507</sup> Martindales Vermutungen über eine mögliche Beteiligung am *Nika*-Aufstand 532 sind reine Spekulation.

## Dinzericus – Δινζίριχος s. Dengizich (71)

## 73. Diogenianus – Διογενιανός<sup>508</sup>

A: MMO. (nach 518 – spätestens Sommer 520)

*Comes excubitorum?* (494)

T: *Patricius* (491)<sup>509</sup>

<sup>502</sup> PLRE II 400–401, s. v. Ernach; M. Strothmann, DNP 5 (1998), 454, s. v. Hernac.

<sup>503</sup> Vgl. dazu Croke, GRBS 23, 1982, 64.

<sup>504</sup> Ed. Schwartz, RE III (1899), s. v. Chronicon Paschale, hier 2475 = Griech. Geschichtsschreiber, Leipzig<sup>2</sup> 1959, 291–316, hier 315.

<sup>505</sup> PLRE II 357, s. v. Fl. Dexicrates.

<sup>506</sup> CLRE 541; Bagnall/Worp, CSBE<sup>2</sup>, 202 (Postconsulat).

<sup>507</sup> Feissel/Avraméa, Recueil Byzance, 399–400, Nr. 1, Z. 3–5 (SEG 37, 605); Feissel, Bull. ép. 1989, 909 = CEByz 52, Nr. 166. Bereits angezeigt von K. Krumbacher, BZ 9, 1900, 716–717 und kurz besprochen von R. Váry, Zur Überlieferung mittelbyzantinischer Taktiker, BZ 15, 1906, 47–87, hier 81, die sie beide fälschlich ins 6./7. Jh. datieren (nicht erwähnt von Avraméa).

<sup>508</sup> PLRE II 362, s. v. Diogenianus 4.

<sup>509</sup> Malal. XVI 3, p. 320, 28 Thurn; Exc. de ins. p. 167, 29 de Boor = Malal. XVI 3, p. 320, 5\* Thurn. De Boor hatte hier statt des Titels einen Namen angenommen (Πατρίκιον statt πατρίκιον) und gedruckt: Διογενιανὸν συγγενέα τῆς Αἰγούστας καὶ Πατρίκιον. Der vermeint-

F: Verwandter Ariadnes<sup>510</sup>

V: 493–494 unter Iohannes Scytha (119) als κόμης σχολῶν gegen die isaurischen Rebellen geschickt, nicht identisch mit Diogenes (229).<sup>511</sup> Hinter der Angabe κόμης σχολῶν verbirgt sich wohl der *comes excubitorum*.<sup>512</sup> Er belagerte Claudio-polis, wo ihm Iohannes Gibbus (117) zu Hilfe kommen mußte.<sup>513</sup> Von Anastasius wurde er verbannt, das Datum läßt sich nur auf 494/518 einschränken. Zusammen mit Fl. Apion (29) und Philoxenus (171) von Justin 518 rehabilitiert und zum στρατηλάτης Ἀνατολῆς (MMOr.) ernannt.<sup>514</sup> Nach dem Tod Vitalians (218) im Sommer 520 war Hypatius (106) MMOr.

Q: Ein Irenaeus wird in einer undatierten Grabinschrift aus Korinth als Sohn des αἰδέσιμος Διογενιανός ἀπὸ ἐπάρχων (*ex PPO [Illyr?]*) bezeichnet. Letzterer ist wahrscheinlich nicht mit diesem Diogenianus identisch.<sup>515</sup> Ronald McCail will Diogenianus in Pamprepus' (159) Encomium auf Kaiser Zeno erwähnt sehen, indem er für ΔΙΟΓΕΝΗ[Σ] den Eigennamen Διογένη[ς] liest.<sup>516</sup> So wird Diogenianus in einer Passage von Theophanes genannt.<sup>517</sup> Die These ist aufgrund des fragmentarischen Charakters der Pamprepus-Passage kaum zu verifizieren, zumal weder die Autorschaft noch der kaiserliche Adressat zweifelsfrei geklärt sind.

#### 74. Diomedes – Διομήδης<sup>518</sup>

A: *Silentiarius* (457/458)

T: *Illustris* (457/458)

liche Patricius existiert nicht, vielmehr handelt es sich hier um den Titel. Daher hat Thurn die Stelle in seiner Malalas-Ausgabe (XVI 3, p. 320,28–29) zu Recht zu παρτίκιον emendiert.

<sup>510</sup> Exc. de ins. p. 167,29 de Boor = Malal. XVI 3, p. 320,28.5\* Thurn: συγγενῆς τῆς Αὐγούστας.

<sup>511</sup> Exc. de ins. p. 167,28–29 de Boor = Malal. XVI 3, p. 320,28.5\* Thurn; Theoph. a. m. 5985, p. 138,10 de Boor.

<sup>512</sup> Theoph. a. m. 5985, p. 138,10 de Boor. Vgl. R. I. Frank, *Scholae Palatinae*. The Palace Guard of the Later Roman Empire, Rom 1969, 208.

<sup>513</sup> Theoph. a. m. 5986, p. 138,20–28 de Boor. Vgl. Meier, Anastasios, 82

<sup>514</sup> Malal. XVII 3, p. 337,22–25 Thurn; Chron. Pasch., p. 612,9–14 Dindorf; Theoph. a. m. 6011, p. 166,5 de Boor.

<sup>515</sup> Feissel/Philippidis-Braat, Recueil Péloponnèse, 283–284, Nr. 21. Die Hgg. datieren in das 4.–5. Jh.; jetzt IG IV<sup>2</sup> 3,1578.

<sup>516</sup> R. McCail, P. Gr. Vindob. 29788C. Hexameter Encomium on an Un-Named Emperor, JHS 98, 1978, 38–63, hier 57; Die griechischen Dichterfragmente der römischen Kaiserzeit, hg. v. E. Heitsch, Bd. 1, Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, phil.-hist. Klasse 3, 49, Göttingen <sup>2</sup>1963, Nr. 35,1 = Pamprepus fr. 1 *recto* Livrea, Z. 7. Livrea folgt dem in seiner Pamprepus-Ausgabe, p. 13 nicht; vgl. auch den Kommentar ebd. p. 40 z. St.

<sup>517</sup> Theoph. a. m. 5985, p. 138,10 und 5986, p. 138,20. 24 de Boor.

<sup>518</sup> PLRE II 362, s. v. Diomedes 1.

V: Er überbringt als *silentiarius illustris* im Auftrage Kaiser Leos den Brief Papst Leos an Timotheus Aelurus<sup>519</sup>, in dem der Papst die Ungesetzlichkeit der Weihe des Timotheus feststellt.<sup>520</sup> Da Timotheus am 1. Dezember 457 geweiht wurde und Leo ihm «als erster» (πρῶτος) schrieb, muß Diomedes sein Amt 457/458 innegehabt haben.<sup>521</sup>

**75. Fl. Illus Pusaeus Dionysius – Φλ. Ἰλλοῦς Πουσαῖος [Πουσαῖος] Διονύσιος<sup>522</sup>**

† Sommer 480

A: PPO Or. (Sommer 480)

Q: Er hat mit anderen PPO gemeinsam ein Edikt erlassen, das in mehreren Versionen vorliegt und Dionysius' vollen Namen zeigt. Dionysius kann weder mit Fl. Pusaeus (179; PPO 465–468) noch mit dem bekannten Fl. Illus (109) identisch sein.<sup>523</sup> Die *forma generalis* (γενικός τύπος)<sup>524</sup> nennt die Namen aller drei amtierenden *praefecti praetorio*, d. h. *Orientis, Italiae* und *Illyrici*<sup>525</sup> und wurde am 1. August 480 in Konstantinopel erlassen.<sup>526</sup> Von diesem Edikt sind in den drei karischen Städten Mylasa<sup>527</sup>, Stratonikeia<sup>528</sup> und Keramos<sup>529</sup> Abschriften auf Stein gefunden worden. War bis 1986 der Name des erstgenannten PPO nur in der Form *Flavius Illus Pusaeus D[...]* bekannt, so ist seit dem neusten Fund aus

<sup>519</sup> Ps.-Zach. Chron. IV 6, p. 143 Greatrex; Evagr. HE II 10, p. 61,19 Bidez/Parmentier; Mich. Syr. IX 1, p. II 128 Chabot: «L'illustre silentiaire Diomedes»; einen Brief von Timotheus zitiert Michael ebd. Vgl. Th. Schnitzler, Im Kampfe um Chalcedon. Geschichte und Inhalt des Codex Encyclius von 458, Rom 1938, 22.

<sup>520</sup> Überliefert in ACO II 4, p. 101–104 (ep. 97).

<sup>521</sup> Evagr. HE II 10, p. 61,14 Bidez/Parmentier.

<sup>522</sup> PLRE II 365, s. v. Dionysius 10; H. Elton, Illus and the Imperial Aristocracy under Zeno, Byzantion 70, 2000, 393–407, hier 407.

<sup>523</sup> Gegen R. Merkelbach, Der *praefectus praetorio* Flavius Illus Pusaeus Dionysius, EA 6, 1985, 54; zur genauen Begründung s. Fl. Pusaeus (179).

<sup>524</sup> Zur Entsprechung ἀρχὴ τῶν ὑπαρχικῶν τύπων = *forma praefectorum praetorio* vgl. Zachariae von Lingenthal, Edicta, 257; Feissel, T&MByz 12, 1994, 277 = Documents, 454–455.

<sup>525</sup> Vgl. Blümel, I.Mylasa I p. 229; Feissel, T&MByz 12, 1994, 276 = Documents, 454.

<sup>526</sup> Vgl. Feissel, T&MByz 12, 1994, 296–297 = Documents, 475–476, der aus der lateinischen Datierung folgert, es handle sich bei der vorliegenden Inschrift um eine griechische Übersetzung eines ursprünglich lateinischen Edikts. Schon Zachariae von Lingenthal, Erlaß 168 hat das Edikt, ohne Kenntnis der *scriptio*, auf August datiert (wenn auch in das falsche Jahr).

<sup>527</sup> CIG II 2712; G. Haenel, Corpus legum ab imperatoribus Romanis ante Iustinianum latorum, Leipzig 1857, 280; Zachariae von Lingenthal, Erlaß, 160–164; L. Robert, Études anatoliennes. Recherches sur les inscriptions grecques de l'Asie mineure, Paris 1937, 542–554; I.Mylasa I 613 (SEG 35, 1093); neu ed. Feissel, T&MByz 12, 1994, 264–297 = Documents, 429–476, zur Neuedition vgl. W. Blümel, Neue Inschriften aus Karien II. Mylasa und Umgebung, EA 37, 2004, 1–42, hier 39 (SEG 54, 1087) und dens., EA 47, 2014, 85.

<sup>528</sup> I.Stratonikeia II 1, 1019, Z. 1–3 mit Merkelbach, EA 6, 1985, 54, Anm. 1.

<sup>529</sup> Grégoire, Recueil 281,2; I.Keramos 65.

Keramos, der die Z. 1–5 des Edikts enthält, erwiesen, daß der Name Φλ. Ἰλλοῦς Πουσεῶς Διον[...] lautete.<sup>530</sup> Daher gibt Blümel in seiner Edition des Edikts aus Mylasa den Namen wie folgt wieder: Φλ. Ἰλλοῦς Πουσεῶς Δ[ιονύσιος].<sup>531</sup> Somit erledigen sich die Vermutungen Zachariae von Lingenthal und Ernst Steins, die zu Δ[ιόσκορος] bzw. Δ[ιομήδης] ergänzt hatten.<sup>532</sup> Schon Martindale hat anhand der ihm bekannten Namensform *Flavius Illus Pusaesus D[...]* vermutet, es habe sich bei der Nennung von Personen namens *Dionysius* und *Illus* just um den PPO des Edikts gehandelt.<sup>533</sup> Durch die Sicherung des Namens Διον[ύσιος] in der Inschrift aus Keramos hat dies Reinhold Merkelbach als gesichert angenommen.<sup>534</sup> Seine Folgerung, die drei Einträge der PLRE bezögen sich folglich auf die gleiche Person, ist bisher, trotz des energischen Widerstands Feissels, noch nicht in ihrer Wirkung erkannt worden.<sup>535</sup> Denn wenn sich hinter den Namen Φλ. Ἰλλοῦς Πουσεῶς Διον[...], *Dionysius* und *Illus* der eine PPO verbergen sollte, müßte die gesamte Chronologie der *praefectori praetorio* unter Leo und Zeno neu geordnet werden. Es ist folglich zu prüfen: 1. Ob sich hinter dem inschriftlich belegten Φλ(άβιος) Ἰλλοῦς Πουσεῶς Δ[ιονύσιος] der PPO Pusaesus verbirgt und 2. ob die übrigen Namen *Dionysius* und *Illus* sowie die für sie belegten Taten mit denen des PPO der *forma generalis* übereinstimmen.

Zu 1.: Der in I.Mylasa I 613 zu Beginn genannte PPO Fl. Illus Pusaesus Dionysius kann nicht dem PPO Pusaesus (465–467) entsprechen. Der Anlaß, aus dem sich die Verwaltung des kaiserlichen Besitzes in Karien an das *officium praetorium* wendet, ist eine rechtliche Unklarheit hinsichtlich der Steuerleistungen, die die *domus* zu leisten hat. Der *curator* bittet um einen Erlaß des Präfekten, um die Mißbräuche der Steuererhebung zu beseitigen. Die PPO, in deren Namen das Edikt erlassen ist (Z. 1), erklären daraufhin, daß bereits ein Amtsvorgänger seligen Gedenkens im *officium praefectorium* namens Πουσεῶς eine solche *forma generalis* erlassen habe (Z. 7). Pusaesus muß folglich deutlich vor dem 1. August 480 verstorben sein.<sup>536</sup>

<sup>530</sup> I.Keramos 65. So schon vorgeschlagen von Stein, *Histoire du Bas-Empire* II 17, Anm. 1.

<sup>531</sup> Dieser Lesart folgt Feissel, *T&MByz* 12, 1994, 271 = Documents, 438, Z. 1; ergänzend Blümel, EA 37, 2004, 39.

<sup>532</sup> Zachariae von Lingenthal, Erlaß, 166; E. Stein, *Studien zur Geschichte des byzantinischen Reiches*. Vornehmlich unter den Kaisern Justinus II. und Tiberius Constantinus, Stuttgart 1919, 176; vgl. auch dens., *RhM* 74, 1925, 372–373 = *Opera minora selecta*, 170–171. Er deutete diesen Δ[ιομήδης] als PP Justins II. im Jahre 572, ohne die Datierung zu beachten, die in den ihm zu Verfügung stehenden Editionen nicht beigegeben war (vgl. die folgende Anm.).

<sup>533</sup> PLRE II 365. 590.

<sup>534</sup> Merkelbach, EA 6, 1985, 54.

<sup>535</sup> Vgl. Feissel, *T&MByz* 11, 1991, 449 = Documents, 411–412; ders., *T&MByz* 12, 1994, 280 = Documents, 458.

<sup>536</sup> I.Mylasa 613,7: Πουσεῶν τὸν τῆς μεγαλοπρεποῦς μηνίμης.

Zu 2.: Johannes von Antiochia berichtet, Epinicus, Dionysius und Thraustila (211) hätten 480 gegen Zeno eine Verschwörung angezettelt und seien daraufhin vom Kaiser bestraft worden.<sup>537</sup> Über Dionysius heißt es dort: ὑπαρχος τῆς αὐλῆς ὦν. Daher ordnet ihn Martindale in die Reihe der PPO vor Sebastianus (188; Mai 480) und Aelianus (4; Dez. 480) ein, was zur Datierung der *forma generalis* auf den 1. August paßt. Da die Bezeichnungen ὑπαρχος τῆς αὐλῆς = PPO Pr. (so bei Joh. Ant) wie ἑπαρχος τῶν πραιτωρίων, wie er in der *forma generalis* genannt wird, beide den PPO bezeichnen, müssen wir von einer Identität der beiden belegten Dionysioi ausgehen.

Wie aber verhält es sich bei Illus? Sicherlich handelt es sich bei dem überlieferten ΙΛΛΟΥΣ um einen Namen und keinen Titel, wie noch Louis Robert vermutet hatte. Seine Lesung lautete: Φλ. Ἰλλούσ(τριος) Πουσαεος Δ[...].<sup>538</sup> Dagegen ist Feissels Beobachtung, bei Illus handele es sich um einen isaurischen Namen, sicherlich zuzustimmen, da auch die anderen bekannten Träger dieses Namens aus Isaurien stammen.<sup>539</sup> Zum anderen ist die Stellung des Rangtitels zwischen dem titularen Namensbestandteil Flavius und dem eigentlichen Namen unmöglich. Im Namen des PPO Illus sind zwei undatierte Edikte überliefert.<sup>540</sup> Aufgrund des möglichen isaurischen Hintergrundes liegt eine Datierung unter Zeno nahe.<sup>541</sup> Auch eine Identifikation mit dem *mag. off.* Illus (481–483) ist verführerisch, läßt sich aber durch nichts als auf die Ähnlichkeit des Namens stützen. Bei Polyonymie wurde der letzte Name als Rufname verwendet, daher ist der PPO Pusaeus (179; 465–468) sowohl historiographisch als auch inschriftlich ausschließlich als (Fl.) Pusaeus belegt, während Fl. Illus Pusaeus Dionysius, wenn nicht mit vollem Namen, dann lediglich als Dionysius bezeichnet wird. Tragen zwei Personen hohen Ranges denselben Namen binnen kurzer Zeit, kennzeichnen die Historiographen den Unterschied deutlich. So unterscheiden sie etwa Anicius Olybrius (156), den Sohn Anicia Iulianas (124) von seinem Großvater gleichen Namens, indem dem Enkel das Epitheton ὁ μικρός beigelegt wird.<sup>542</sup>

Wegen der Seltenheit des iranischen Namens Pusaeus ist eine Verwandtschaft von Pusaeus (PPO 465–468) und Fl. Illus Pusaeus Dionysius (PPO 480) nicht

<sup>537</sup> Joh. Ant. fr. 303,70–72 Roberto = Cramer, An. Par. II 82,31–83,2. Der Aufstand war spätestens im Dezember 480 vorüber, vgl. Errington, MH 40, 1983, 93.

<sup>538</sup> Robert, *Études anatoliennes*, 543, Anm. 3.

<sup>539</sup> Feissel, T&MByz 12, 1994, 280 = Documents, 458 m. Anm. 54; zustimmend Laniado, *Recherches*, 38, Anm. 105; PLRE II 586–590, s. v. Illus 1.

<sup>540</sup> Zachariae von Lingenthal, *Edicta*, 269–270, Nr. 8: *De aedilibus*; Nr. 9: *De curalibus*.

<sup>541</sup> Vgl. Laniado, *Recherches*, 38 m. Anm. 105.

<sup>542</sup> Chron. Pasch. p. 594,10 Dindorf.

auszuschließen.<sup>543</sup> Laniado hat hinter der Nomenklatur eine Hommage des Dionysius an die beiden Förderer, den PPO Fl. Pusaeus (179) und Fl. Illus (109), gesehen.<sup>544</sup>

V: Der 1. Aug. 480 als Datum des Edikts paßt, wie bereits erwähnt, zur Nachricht einer Verschwörung gegen Zeno um 480<sup>545</sup>, in der der ὑπαρχος τῆς αὐλῆς (PPO Pr.) Dionysius gemeinsam mit Epinicus (80) und dem MM Thraustila (211) gegen den Kaiser konspiriert hätten. Sie wurden entdeckt und hingerichtet. Schon Ernst Stein hat hierin den Grund für die Kürze von Dionysius' Amtszeit gesehen, die Forschung ist ihm gefolgt.<sup>546</sup> Martindale hat ihn, wiederum Stein folgend, in den *fasti* der PPO korrekt zwischen Sebastianus (188; PPO Mai 480) und Aelianus (4; PPO Dez. 480) eingeordnet.<sup>547</sup>

### 76. Dioscorus – Διόσκορος<sup>548</sup>

A: PPO Or. (I 472–475; II 489)

Cos. hon.

PUC hon.

T: *Patricius*

V: Aus Myra (Lycia), von Hause aus Grammatiker.<sup>549</sup> In dieser Funktion wurde er Erzieher von Kaiser Leos Töchtern Ariadne und Leontia (131).<sup>550</sup> Kaster datiert diese Episode «before the early or mid-467». <sup>551</sup> Zu dieser Zeit lehrte auch Isocadius (123) am Hofe. 467 durfte Dioscorus die offizielle Prunkrede zur Thronbesteigung des Anthemius halten.<sup>552</sup> Seine Amtszeiten als PPO sind verworren. Er beerbte im Sommer 472 Erythrius (81) als PPO. Zwischen Juli 472 und September 475 belegen vier datierte Gesetze seine erste Amtszeit als PPO.<sup>553</sup> Zudem ist

<sup>543</sup> Vgl. Feissel, T&MByz 12 1994, 287 = Documents, 466, Anm. 104.

<sup>544</sup> Vgl. Laniado, AnTard 12, 2004, 330–331, der auch eine Verwandtschaft nicht ausschließt; dem folgt Feissel, Documents, 554; ders., Bull. ép. 2006, 525.

<sup>545</sup> Zur Datierung Stein, Histoire du Bas-Empire II 781.

<sup>546</sup> Stein, Histoire du Bas-Empire II 16; PLRE II 365; Feissel, T&MByz 12, 1994, 280 = Documents, 458; Kosiński, Emperor Zeno, 106.

<sup>547</sup> Vgl. Stein, Histoire du Bas-Empire II 781.

<sup>548</sup> PLRE II 367–368, s. v. Dioscorus 5; R. A. Kaster, Guardians of Language. The Grammarian and Society in Late Antiquity, Berkeley 1988, 272–273, Nr. 48; dort auch zu den verschiedenen Namensformen Dioscorus bzw. Dioscorius. Zum Ausfall eines Iotas im Namen s. auch Epinicus (80).

<sup>549</sup> Suda Δ 1208 (II 113,27 Adler); N 395 (III 469,5).

<sup>550</sup> Suda Δ 1208 (II 113,28 Adler).

<sup>551</sup> Consulat: Suda N 395 (III 469,6 Adler).

<sup>552</sup> De cerim. I 87, p. 395,16 Reiske.

<sup>553</sup> Die Belege in PLRE II 368.

eines seiner Edikte erhalten (29. April 473).<sup>554</sup> Eine zweite Amtszeit ist für 489 durch ein einziges Gesetz bezeugt.<sup>555</sup> Kaster sieht die belegten Ehrenämter und Titel (PUC, *cos. hon.* und Patriziat) als Dank Leos für die Erziehung seiner Töchter, doch kann Dioscorus sie auch als PPO erhalten haben.<sup>556</sup>

**Q:** Zachariae von Lingenthals Ergänzung einer Inschrift aus Mylasa (jetzt I.Mylasa I 613) ist überholt. Er hatte noch in Z. 1 ergänzt: Φλ. Ἐλιανὸς Δωρόθεος Δ[ιόσκορος] ἔπαρχος τῶν [ιερ]ῶν πρετωρίων. Mittlerweile konnte die Inschrift Fl. Illus Pusaeus Dionysius (75; dort die Belege) zugewiesen werden.

### 77. **Dominicus – Δομίνικος**<sup>557</sup>

**A:** CRP? oder *mag. off.*? unter Zeno

**V:** Als Adressat von CJ X 3,7 (undatiert unter Zeno) bezeugt; da das Gesetz dem CRP (κόμης τῶν ἰδιοκτητῶν τοῦ βασιλέως) und seinen Untergebenen den Verkauf von Gütern verbietet, hatte Martindale vermutet, hier habe eine Anfrage des CRP zugrunde gelegen. Dagegen hat Delmaire zu Recht betont, daß dann eine direkte Antwort an den CRP zu erwarten sei und keine, die nur über den CRP als dritte Person spricht. Welche Funktion Dominicus dann gehabt hätte, läßt Delmaire offen, zu vermuten wäre *mag. off.* als oberster Hoffunktionär.

### 78. **Dorotheus**<sup>558</sup>

**T:** *Vir illustris* (459–460?)

**V:** Aus Antiochia. CJ X 32,61 (459–460?) nennt ihn *vir illustris* und nimmt ihn wie seine Angehörigen von allen steuerlichen Belastungen aus.<sup>559</sup>

**Elias s. Helias (96 und 97)**

<sup>554</sup> Haenel, *Corpus legum*, 260, vgl. L. Di Segni/J. Patrich/K. G. Holum, A Schedule of Fees (*sportulae*) for Official Services from Caesarea Maritima, Israel, ZPE 145, 2003, 273–300, hier 281, Anm. 15.

<sup>555</sup> CJ VI 49,6: *Eusebio consule (probindo et eusebio consule* MSS, was eindeutig auf 489 verweist). Warum Feissel, T&MByz 12, 1994, 279 = Documents, 457, eine zweite Amtszeit auf 479 ansetzt, ist mir nicht ersichtlich.

<sup>556</sup> Ämter: Suda Δ 1208 (II 113,27–28 Adler); N 395 (III 469,5–6).

<sup>557</sup> PLRE II 374, s. v. Dominus 6; Delmaire, Responsables, 233. Die Namensform ist unklar; CJ X 3,7: τῷ Δομνίκῳ; HSS: δομνῆνϰ.

<sup>558</sup> PLRE II 378, s. v. Dorotheus 8.

<sup>559</sup> Zur Datierung vgl. Vivianus (219). Vgl. zu diesem Gesetz auch Scarcella, Legislazione, 429–434; Laniado, Recherches, 24; Siebig, Kaiser Leo, 526–530.

**79. Ephraim von Amida – Ἐφραΐμιος ὁ Ἀμιδηγός – Ἐφρέμιος<sup>560</sup>**

† 545

A: CSL (524/525)

*Comes Orientis* (I Ende 524 – vor Oktober 525; II vor Mai 526–527)Patriarch von Antiochia (April/Juli 527–545)<sup>561</sup>

V: In Ephraim zeigt sich ein Beamter, der nach einer weltlichen Karriere – ohne daß eine theologische Ausbildung bekannt wäre – zum Patriarchen von Antiochia ordiniert wurde.<sup>562</sup> Ephraim war Syrer aus Amida (Mesopotamia, h. Diyarbakır)<sup>563</sup>, sein Bruder hieß Iohannes<sup>564</sup>, ihr Vater möglicherweise Appian oder Apion.<sup>565</sup> Photios weiß zu berichten, daß Syrisch seine Muttersprache war.<sup>566</sup> Wir können Ephraim erst fassen, als er 524/525 schon CSL ist, er hatte aber zuvor bereits «viele Ämter» bekleidet.<sup>567</sup> Die Inschrift IGLS III 2,1142 aus Seleucia Pieria (h. Magharadjik), dem Hafen Antiochias, zeigt ihn zwischen dem 18. November und dem 17. Dezember 524 als κόμης τῶν θείων λαργιτιῶνων (CSL).<sup>568</sup>

† ἐπὶ τοῦ μεγαλοπρε(πεστάτου) (καὶ) †  
ἐνδοξ(στάτου) κόμη(ητος) τῶ(ν) θείων λαρ-

<sup>560</sup> PLRE II 394–396, s. v. Ephraemius; A. Jülicher, RE VI 1 (1907), 17, s. v. Ephraimios. Die Namensform Ἐφραΐμιος (ὁ Ἀμιδηγός) bei Malal. XVII 12, p. 343,42 Thurn; Evagr. HE IV 6, p. 156,15–16 Bidez/Parmentier; Theoph. a. m. 6018, p. 173,20 de Boor; IGLS III 2,1242,3 (Supplément), dagegen Ἐφρέμιος: IGLS III 2,1142, Z. 3–4.

<sup>561</sup> Fedalto, HEO II 683.

<sup>562</sup> Weitere zu Bischöfen geweihte weltliche Personen bietet Laniado, Recherches, 152.

<sup>563</sup> Malal. XVII 11, p. 343,42 Thurn; Joh. Eph. V. Sanct. Or. 21 (PO 17,294): «whose name was Ephraim the son of Appian of Amida»; Mich. Syr. IX 16, p. II 181; IX 20, p. II 190 Chabot.

<sup>564</sup> Mich. Syr. IX 19, p. II 186 Chabot.

<sup>565</sup> Ps.-Dion. Chron. p. 98 Witakowski; Joh. Eph. V. Sanct. Or. 21 (PO 17,294); zu diesem problematischen Namen s. ebd. Anm. 1; A. Grillmeier, DHGE XV (1963), 581–585, s. v. Ἐφρημ d'Amid, hier 581; Witakowski, Ps.-Dion. Chron., 37 m. Anm. 196; V. Menze, Justinian and the Making of the Syrian Orthodox Church, Oxford 2008, 119.

<sup>566</sup> Phot. Bibl. 228 (IV 114 Henry): Σύρας μὲν γεγωνῶς καὶ γενεᾶς, παιδευθεὶς δὲ καὶ τὴν Ἑλληνα γλώσσαν οὐκ ἀγεννῶς.

<sup>567</sup> Phot. Bibl. 228 (IV 114 Henry): πολιτικὰς οὐκ ὀλίγας μεταχειρισάμενος ἀρχάς.

<sup>568</sup> Zur Datierung auf 524/525 schon IGLS III 2, p. 622, so auch PLRE II 395; Delmaire, Responsables, 246, obwohl schon G. Downey, Ephraemius, Patriarch of Antioch, ChHist 7, 1938, 364–370, 364, Anm. 2 die Inschrift genauer auf November 524 datiert hat und Stein, Histoire du Bas-Empire II 241, Anm. 1 ihm hierin gefolgt ist. Der Monat Dios beginnt nach antiochenischer Ära am 18. November und endet am 17. Dezember, vgl. F. K. Ginzel, Handbuch der mathematischen und technischen Chronologie, Leipzig 1906–1914, III 31; A. E. Samuel, Greek and Roman Chronology. Calendars and Years in Classical Antiquity, München 1972, 174. Zur Identifikation von Magharadjik vgl. E. Honigsmann, The Patriarchate of Antioch. A Revision of Le Quien and the *Notitia Antiochena*, Traditio 5, 1947, 135–161, hier 144.

- γιτιώνων<sup>569</sup> καὶ τῆ<ς> Αἴω'Ε-  
 φρεμίου ἐγένοντο αἱ  
 5 γέφυραι τῶν δύο Με-  
 λάντων (καὶ) τοῦ πέμπτ(ου) (μιλίου)  
 καὶ ἐλλάγησαν μέτραι  
 ξδ' καὶ ἡ τούτων οἰκο-  
 δομαὶ σὺν τοῖς κοιμο-  
 10 τόμοις μη(νός) Δίου ἰν<δ>(ικτιῶνος) γ'  
 τοῦ γοφ'

9: μη(νός) Jalabert; μη(νι) Delmaire, Responsables, 246

Der Verweis, Ephraim habe die Brücken in seiner Funktion als *comes Orientis* erneuern lassen, korrespondiert zwar mit CTh XV 1,36 (a. 397), das den Erhalt der gesamten Infrastruktur in dessen Aufgabenbereich überträgt<sup>570</sup>, nicht aber mit dem inschriftlich genannten Amt des CSL. Entgegen der Auffassung Ernst Steins paßt die Titulatur *μεγαλοπρεπέστατος καὶ ἐνδοξότατος* zum Amt des CSL.<sup>571</sup> Eine weitere Inschrift ist soweit zerstört, daß sie keine weiteren Informationen bietet, das Amt des CSL aber bestätigt<sup>572</sup>:

- [† ἐ]πὶ Ἐφραιμ[ίου — — κόμ(ιτος) τῶν]  
 2 [θ]είων λ[αργιτιώνων, ... μη(νός) Ἀρ-]  
 τεμισ[ίου... — ] κτλ.

Ernst Stein hat angenommen, Ephraim habe das Amt des obersten Kämmerers nie faktisch ausgeübt und A. H. M. Jones hat, daran anknüpfend, vorgeschlagen, er sei ehrenhalber zum CSL erhoben worden, um *illustris* zu werden.<sup>573</sup> Diese Vor-

<sup>569</sup> Diese Formel auch in IGLS III 1,786 (mit den Korrekturen von Delmaire, Byzantion 54, 1984, 148, Anm. 22 und Feissel, Bull. ép. 1987, 498 = CEByz 186, Nr. 585 [gekürzt]) und III 2,1243,3 (s. Anm. 572).

<sup>570</sup> IGLS III 2, p. 621; CTh XV 1,36 (a. 397): *Idem AA. [sc. Arcadius et Honorius] Asterio Com(iti) Orientis. Quoniam vias pontes, per quos itinera celebrantur, atque aquaeductus, muros quin etiam iuari provisus sumptibus oportere signasti, cunctam materiam, quae ordinata dicitur ex demolitione templorum, memoratis necessitatibus deputari censemus, quo ad perfectionem cuncta perveniant.*

<sup>571</sup> Vgl. auch Dagron, T&MByz 9, 1985, 438; J. Gascou, Un document sur la fiscalité des largesses au début du V<sup>e</sup> siècle (Réédition de P.Mich. III 160), ZPE 149, 2004, 153–156, hier 154 = Fiscalité et société en Égypte byzantine, Paris 2008, 453–458, hier 454.

<sup>572</sup> IGLS III 2,1242,3 (Supplément).

<sup>573</sup> Stein, Histoire du Bas-Empire II 241, Anm. 1; Jones, LRE II 529 m. Anm. 16; PLRE II 395.

schläge sind wenig befriedigend. Zur Datierung der Amtszeit Ephraims als *comes Orientis* wird üblicherweise angenommen, er habe dieses Amt angetreten, als in der Hauptstadt Theodotus Colocynthus (208) Stadtpräfekt war.<sup>574</sup> Da dieser in der ersten Indiktion ernannt wurde<sup>575</sup>, müßte auch Ephraim zwischen September 522 und August 523 *comes Orientis* geworden sein – was jedoch zur Überschneidung mit der für 524/525 belegten Aufgabe als CSL führt. Liest man jedoch den Malalas-Bericht in Gänze, ist Ephraim zu dem Zeitpunkt in Antiochia zum *comes Orientis* ernannt worden, nachdem sich Theodotus bereits zwei Jahre in Jerusalem versteckt gehalten hatte. Malalas selbst ordnet dies in die dritte Indiktion ein<sup>576</sup>, die von September 524 bis August 525 dauerte. Da IGLS III 2,1142 Ephraim noch im November 524 als CSL nennt, kann er erst zwischen Ende 524 und Sommer 525 zum *comes Orientis* aufgestiegen sein.<sup>577</sup> Damit löst sich der Widerspruch zwischen den Angaben der Inschrift und der Nachricht des Malalas auf. Er bekämpfte als *comes* 525 erfolgreich die Unruhen der Blauen in der syrischen Metropole und hat offenbar noch vor dem Herbst dieses Jahres das Amt wieder aufgegeben.<sup>578</sup> Beim großen Brand der Stadt im Oktober 525<sup>579</sup> war bereits Anatolius *comes Orientis*<sup>580</sup>, wobei Ephraim ihm wiederum kurz darauf nachgefolgt sein muß, da er beim schweren Erdbeben, das Antiochia am 29. Mai 526 erschütterte<sup>581</sup>, bereits wieder als *comes Orientis* im Amt war.<sup>582</sup> Evagrius schildert seine

<sup>574</sup> Vgl. Downey, ChHist 7, 1938, 364; ders., A Study of the *Comites Orientis* and the *consulares Syriae*, Diss. Princeton 1939, 14; PLRE II 395; Delmaire, Responsables, 245; Theodotus war wiederum selbst ehemaliger *comes Orientis* (ἀπὸ κόμης τῆς ἀνατολῆς), vgl. Malal. XVII 12, p. 343,31–32 Thurn.

<sup>575</sup> Malal. XVII 12, p. 343,32 Thurn.

<sup>576</sup> Malal. XVII 12, p. 343,40 Thurn.

<sup>577</sup> Ephraim war allerdings nie Prätorianerpräfekt, wie H. Leppin annimmt, vgl. Die Stadt Gottes in der Krise. Überlegungen zur zeitgenössischen Wahrnehmung Antiochener Krisen im 6. Jh., in: D. Kreikenbom u. a. (Hg.), Krise und Kult. Vorderer Orient und Nordafrika von Aurelian bis Justinian, Berlin/New York 2010, 7–19, hier 15.

<sup>578</sup> Malal. XVII 12, p. 343,43–45 Thurn. Vgl. Alan Cameron, Circus Factions. Blues and Greens at Rome and Byzantium, Oxford 1976, 134.

<sup>579</sup> Theoph. a. m. 6018, p. 172,1 de Boor: μηνὶ Ὀκτωβρίῳ τῆς δ' ἰνδικτιῶνος, d. h. Oktober 525. Vgl. zu den Quellen auch L. Hallier, Untersuchungen über die Edessenische Chronik. Mit dem syrischen Text und einer Übersetzung, Leipzig 1891, 44.

<sup>580</sup> Malal. XVII 14, p. 344,52–55 Thurn; vgl. PLRE II 84, s. v. Anatolius 9.

<sup>581</sup> Zum Datum: Malal. XVII 16, p. 346,92–93 Thurn; Evagr. HE IV 5, p. 155,23–156,11 Bidez/Parmentier. Vgl. M. Meier, Gotteszorn und Zeitenwende. Die Brand- und Erdbebenkatastrophen in Antiochia in den Jahren 525 bis 528, in: G. J. Schenk (Hg.), Katastrophen. Vom Untergang Pompejis bis zum Klimawandel, Ostfildern 2009, 37–51; C. P. Jones, Earthquakes and Emperors, in: A. Kolb (Hg.), Infrastruktur und Herrschaftsorganisation im Imperium Romanum, Berlin 2014, 52–65, der Malalas' Bericht als «one of the most vivid descriptions of such an event to survive from antiquity» bezeichnet (63); Begass, JÖB 65, 2015, 5.

<sup>582</sup> Malal. XVII 22, p. 352,65 Thurn.

Fürsorge gegenüber der geschundenen Stadt in den höchsten Tönen und sieht in seiner πρόνοια gar den Grund für seine Wahl zum Patriarchen.<sup>583</sup> Diese Wahl scheint weniger von Justin und Justinian ausgegangen zu sein als vom Klerus Antiochias. Dem über Geschehnisse in Antiochia üblicherweise gut unterrichteten Malalas ist hier Glauben zu schenken, wenn er berichtet, Ephraim sei vom Klerus in ordentlicher Weise gewählt worden, und die Kaiser hätten die Wahl anschließend bestätigt.<sup>584</sup> Zwei Gründe kommen für die Wahl in Betracht. Zum einen habe der Klerus ihn, wie Evagrius berichtet, auf Veranlassung des Gottesvolkes als Dank für seine Wohltaten gewählt. Für den Klerus selbst war möglicherweise das Durchsetzungsvermögen des *comes* das wichtigste Argument, um auch in geistlichen Dingen für Ordnung zu sorgen – der häretische Bischof Severus war erst seit wenigen Jahren vertrieben und versuchte nach wie vor, auf den Kaiser Einfluß auszuüben.<sup>585</sup> Diese Hoffnung hat Ephraim in seinem langen Episkopat vollends erfüllt.<sup>586</sup> Er muß zwischen April und Juli geweiht worden sein, jedenfalls vor Justins Tod am 1. August 527.<sup>587</sup> Als Patriarch wirkte er eifrig als Verfechter der chalcedonischen Beschlüsse und «machte mit seinen Gegnern kurzen Prozeß» (Hans-Georg Beck). Wie stark seine Position in den 530er Jahren bereits war, zeigt der direkte Briefkontakt, den Ephraim 535 mit Papst Agapet aufnahm<sup>588</sup>, um ihn vor den Aktivitäten von Severus und Anthemius, dem Patriarchen von Konstantinopel, zu warnen, worauf der Papst im folgenden Jahr Kon-

<sup>583</sup> Evagr. HE IV 6, p. 156,12–24 Bidez/Parmentier.

<sup>584</sup> Malal. XVII 22, p. 352,65–70 Thurn.

<sup>585</sup> So durch seinen Besuch in der Hauptstadt: Ps.-Zach. Chron. IX 19, p. 367 Greatrex.

<sup>586</sup> Zu seinem Schrifttum vgl. O. Bardenhewer, Geschichte der altkirchlichen Literatur, 5 Bde., Freiburg 1902–1932, V 17–18, dem weithin H.-G. Beck, Kirche und theologische Literatur im Byzantinischen Reich, München 1959, 378 folgt; J. Lebon, Éphrem d'Amid, Patriarche d'Antioche, in: Mélanges d'histoire offerts à Charles Moeller, Leuven 1914, I 197–214, bes. 203–213; U. M. Lang, John Philoponus and the Controversies over Chalcedon in the Sixth Century. A Study and Translation of the *Arbiter*, Leuven 2001, 130 m. Anm. 430; Th. Hainthaler, Ephraem von Antiochien und sein Neuchalcedonismus, in: A. Grillmeier/Th. Hainthaler, Jesus der Christus 2/3, 357–373; dies., Eine christologische Kontroverse Ende des 6. Jahrhunderts unter den Antichalcedoniern des Patriarchats Antiochien, in: M. Tamcke (Hg.), Syriaca. Zur Geschichte, Theologie, Liturgie und Gegenwartslage der syrischen Kirchen, 197–211; dies., Zum Problem des sogenannten Neuchalcedonismus. Ephraem von Antiochien und Fulgentius von Ruspe, in: Y. de Andia/P. L. Hofrichter (Hg.), Christus bei den Vätern. Forscher aus dem Osten und Westen Europas an den Quellen des gemeinsamen Glaubens, Innsbruck 2003, 233–258, bes. 245–252.

<sup>587</sup> Malal. XVII 14, p. 344,52 Thurn; Theoph. a. m. 6018, p. 173,15–23 de Boor. Vgl. Downey, ChHist 7, 1938, 366, Anm. 9; Stein, Histoire du Bas-Empire II 242 m. Anm. 4; Beck, Kirche und theologische Literatur, 378.

<sup>588</sup> Ps.-Zach. Chron. IX 19, p. 369 Greatrex. Zum Datum ebd. 369, Anm. 302 Greatrex: «in late summer 535 at the earliest, more probably in October.»

stantinopel besuchte.<sup>589</sup> Um seine Diözese zu inspizieren unternahm Ephraim im Winter 536–537 eine ausgedehnte Reise durch seine Kirchenprovinz, die ihn u. a. nach Edessa und seine Heimatstadt Amida führte.<sup>590</sup> Ihn begleitete Justinians General Clementinus.<sup>591</sup> 537 weihte er, gemeinsam mit Petrus von Jerusalem, Paulus zum Patriarchen von Alexandria.<sup>592</sup> Um den Einfluß des Miaphysitismus im Nahen Osten zu bannen, hielt er 537/538 eine Synode in der von ihm erneuerten Basilika von Antiochia ab, an der laut Ps.-Zacharias 132 Bischöfe teilnahmen. Auf Beschluß dieser Synode wurde insbesondere Severus' Lehre verurteilt.<sup>593</sup> Als im Jahre 540 Chosroes Antiochia einnahm, floh der Patriarch, so berichtet Prokop, nach Kilikien, womit wohl das antiochenische Hinterland gemeint ist.<sup>594</sup> Daß er zuvor im Verdacht gestanden hatte, er habe seine Stadt Chosroes übergeben wollen<sup>595</sup>, ist insofern nicht unwahrscheinlich, als er bei der Verfolgung des Miaphysiten Iohannes von Tella wenige Jahre zuvor die Hilfe persischer Beamten in Anspruch genommen hatte.<sup>596</sup> Die Verurteilung der sog. *Drei Kapitel* unterschrieb er nur unter großen Bedenken und der Bedingung, daß der Papst seine Unterschrift nicht verweigern möge.<sup>597</sup> Hier wie in seinem brieflichen Kontakt mit Papst Agapet erkannte er, wie schon Photios bemerkt, den römischen Primat (πρόεδρος Ρώμης) an.<sup>598</sup> Ephraim saß achtzehn Jahre auf dem Patriarchenstuhl von Antiochia (527–545).<sup>599</sup> Ihm folgte als Patriarch Domnus (bzw. Dominus) nach.<sup>600</sup> Ps.-Dionysius berichtet, Ephraim sei zu seiner Zeit eine Berühmtheit gewesen.<sup>601</sup>

<sup>589</sup> Vgl. Bury, LRE II 377; Stein, Histoire du Bas-Empire, II 382–383.

<sup>590</sup> Ephraims Reise durch seine Diözese: Ps.-Zach. Chron. X 1, p. 398 Greatrex; zum Datum ebd. 399, Anm. 16; Hainthaler, Ephraem von Antiochien und sein Neuchalcedonismus, 358.

<sup>591</sup> Ps.-Zach. Chron. X 1, p. 399 Greatrex; zu Clementinus vgl. PLRE IIIA 318, s. v. Clementinus 2.

<sup>592</sup> Liberat. Brev. XXXIII (ACO II 5, p. 138,24–29 Schwartz).

<sup>593</sup> Ps.-Zach. Chron. X 5, p. 412–413 Greatrex. Vgl. Hainthaler, Ephraem von Antiochien und sein Neuchalcedonismus, 359; Zur Erneuerung der Basilica vgl. Downey, History of Antioch, 533.

<sup>594</sup> Proc. BP II 7,17.

<sup>595</sup> Proc. BP II 7,16.

<sup>596</sup> Ps.-Zach. X 1, p. 398 Greatrex; vgl. Lebon, Éphrem d'Amid, 200; Greatrex, Rome and Persia, 218; Leppin, Justinian, 223. Laut Ps.-Dion. Chron. p. 20 Witakowski starb er als «Märtyrer» unter Ephraim, d. h. er wurde wohl hingerichtet.

<sup>597</sup> Vgl. Stein, Histoire du Bas-Empire, II 632–638; Leppin, Justinian, 295 mit weiterer Literatur.

<sup>598</sup> Phot. Bibl. 228 (IV 115 Henry).

<sup>599</sup> Mich. Syr. IX 16, p. II 181 Chabot. Delmaire, Responsables, 247 datiert das Ende fälschlicherweise auf 544.

<sup>600</sup> Chron. ad A. D. 846 pert. (CSCO, Scriptorum Syri III 4, p. 171,12 Chabot): *Antiochia autem, post Ephrem Domnus*.

<sup>601</sup> Ps.-Dion. Chron. p. 98 Witakowski.

**B:** Sowohl als *comes Orientis* wie als Patriarch war er von beeindruckender Energie. Als *comes* wies er die in Antiochia marodierenden Blauen in die Schranken<sup>602</sup>, als Patriarch verfolgte er zielstrebig Gegner Chalcedons – sein Tatendrang fand auch bei seinen Gegnern auf der einen Seite Lob<sup>603</sup>, auf der anderen bezeichneten sie Ephraims Verfolgungen als so schlimm, daß «Trajan und Diocletian seine Schüler hätten sein können.»<sup>604</sup> Dies hat ihm bis heute verschiedene Bezeichnungen eingebracht: Während ihn Glanville Downey einen «warrior bishop» nennt, sah Hartmut Leppin ihn ihm jüngst einen «kämpferische[n] Antimiaphysit[en].»<sup>605</sup> Mit ihm fand der Rückhalt des Severus in Antiochia sein Ende.<sup>606</sup> Hans-Georg Beck's Worte, Ephraim sei «beamteter Kirchenpolitiker» gewesen, fassen die Karriere, die ihn nach weltlichen Anfängen auf einen der wichtigsten Kirchenthronen führte, wohl am besten zusammen.<sup>607</sup>

### 80. Epīnicus – Ἐπίνικος <sup>608</sup>

† Sommer 480

A: CRP (vor 474)

CSL (474)

PPO (Jan. 475 – August 476?<sup>609</sup>)

T: *Cos. hon.*

*Patricius* (475/476?)

F: Der Name seiner Frau ist unklar überliefert (s. u.)

<sup>602</sup> Malal. XVII 12, p. 343,42–344,47 Thurn.

<sup>603</sup> Ps.-Zach. Chron. VIII 4, p. 296 Greatrex: «This man [...] was just in his actions, and was not greedy for bribes, and was wise and successful.»

<sup>604</sup> Ps.-Dion. Chron. p. 48 Witakowski. Der Verweis auf Trajan bezieht sich auf eine Christenverfolgung in Antiochia am 13. Dezember 115; vgl. dazu E. Decrept, Une persécution oubliée. La persécution d'Antioche sous Trajan, in: B. Cabouret u. a. (Hg.), Antioche de Syrie. Histoire, images et traces de la ville antique, Lyon 2004, 417–425.

<sup>605</sup> Downey, ChHist 7, 1938, 364; Leppin, Justinian, 97.

<sup>606</sup> Vgl. Alpi, Route royale, II 52: «[Éphrem d'Amid était] le liquidateur de son [sc. Sévère] action. Cet homme énergique et capable [...] entend neutraliser sur place les agents du patriarche exilé.»

<sup>607</sup> Beck, Kirche und theologische Literatur, 378.

<sup>608</sup> PLRE II 397, s. v. Epīnicus; ebd. 396–397, s. v. Epīnicus; O. Seeck, RE VI (1907), 185, s. v. Epīnikos 8; Chastagnol, Carrière sénatoriale, 192; Delmaire, Responsables, 225–227. Von der Forschung bisher unberücksichtigt: Th. Mommsen, Epīnikos, Hermes 32, 1897, 660–663 = Ges. Schriften IV, Berlin 1906, 561–564. Der Name lautet Ἐπίνικος (z. B. Joh. Ant. fr. 303,10. 17. 29. 35. 70 Roberto) bzw. lat. *Epīnicus* (CJ X 15,1: *Epīnico consulari*), die Form Ἐπινίκιος hat nur Candidus bei Photios (fr. 1,89–91 Blockley).

<sup>609</sup> CJ V 5,8: *Imp. Zeno A. Epīnico PP.* Datiert auf den 1. September 475 (*post consulatum Leonis iunioris*). Zur Chronologie vgl. Croke, BZ 96, 2004, 559–575.

V: Malchus berichtet, Epinicus sei Stadtpräfekt in Konstantinopel unter Basiliscus gewesen (ὑπαρχος τῆς πόλεως ἐπὶ Βασιλίσκου), d. h. zwischen Januar 475 und August 476.<sup>610</sup> Schon Bury hatte bemerkt, daß jedoch die dort gegebenen Beschreibungen seiner Mißwirtschaft nicht zum Amt des *praefectus urbi*, sondern eher zum PPO passen.<sup>611</sup> Zu dieser Beobachtung passen das von Mommsen unberücksichtigte Gesetz CJ V 5,8 (1. Sep. 475), dessen Erlaß in diesen Zeitraum fällt. Jedoch läuft Mommsens Überlegung, Basiliscus habe einem früheren PPO kaum ein niedrigeres Amt angeboten, insofern ins Leere, als die Stadtpräfektur ebenfalls eines der höchsten Ämter war, das ausschließlich mit Vertrauten des Kaisers besetzt wurde.<sup>612</sup> Der Fehler liegt m. E. in Malchus' Verwechslung von ὑπαρχος τῆς πόλεως (PUC) mit ὑπαρχος τῆς αὐλῆς (PPO Pr.).<sup>613</sup> Die Information, Epinicus sei Stadtpräfekt gewesen, ist folglich zu streichen. Aus der «Art Biographie» (Mommsen), die Johannes von Antiochia von Epinicus gibt, erfahren wir, daß er aus Phrygien stammte und durch den mächtigen PSC Urbicius (213) zunächst als Verwalter von dessen Gütern, später auch in Hofämter eingeführt wurde.<sup>614</sup> Die Herkunft aus Phrygien belegen auch die Statuen aus Metropolis in der Phrygia Salutaria (südlich von Δορύλαιον, h. Eskişehir), die die Stadt ihrem großen Sohn und dessen Frau gewidmet hat.<sup>615</sup> Es handelt sich um zwei rechteckige Statuenbasen aus bläulichem Marmor:

<sup>610</sup> Malch. fr. [7b] Cresci = Suda E 2494 (II 372,1–11 Adler). Eine Herkunft aus Malchus vermutete schon Mommsen, *Hermes* 32, 1897, 661, Anm. 2 = *Ges. Schr.* IV 562.

<sup>611</sup> Vgl. Bury, *LRE* I 393, Anm. 1; so früher schon Mommsen, *Hermes* 32, 1897, 662, Anm. 4 = *Ges. Schr.* IV 563. Zum Schröpfen der Munizipalen: Laniado, *Recherches*, 108.

<sup>612</sup> Vgl. Mommsen, *Hermes* 32, 1897, 662, Anm. 4 = *Ges. Schr.* IV 563. Zum Rang des PUC: Beck, *Theorie und Praxis*, 10–11.

<sup>613</sup> Die Annahme einer Verwechslung von ὑπαρχος τῆς πόλεως ἐπὶ Βασιλίσκου statt ὑπαρχος τῆς αὐλῆς ἐπὶ Βασιλίσκου findet zudem Rückhalt in der unsicheren Textüberlieferung, die für ὑπαρχος auch ἔπαρχος bietet.

<sup>614</sup> *Joh. Ant. fr.* 303,10–12 Roberto.

<sup>615</sup> Vgl. Mommsen, *Hermes* 32, 1897, 660–663 = *Ges. Schr.* 4, 561–564; ILS 8845a–b; Haspels, *Highlands of Phrygia*, 306–307, Nr. 28–29 m. Fig. 614, 28–29; Merkelbach/Stauber, *SGO* III 338, Nr. 16/41/01 (nur Inschrift A); erwähnt von J. und L. Robert, *Bull. ép.* 1972, 460. Er stammte nicht aus Meiros, sondern aus Metropolis, vgl. D. Feissel, *Les Breviatica* de Kasai en Pamphylie. Un jugement du maître des offices sous le règne de Zenon, in: R. Haensch (Hg.), *Recht haben und Recht bekommen. Ausgewählte Beiträge einer Serie von drei Konferenzen an der Villa Vigoni in den Jahren 2010 bis 2012*, Warschau 2016, 659–737, hier 702, Anm. 99. Zu Metropolis vgl. Haspels, *Highlands of Phrygia*, 208–210; L. Robert, *À travers l'Asie Mineure. Poètes et prosateurs, monnaies grecques, voyageurs et géographie*, Athen 1980, 266–269. 298–299; Belke/Mersich, *TIB* VII 340–341.

- A) [πρ]ῶτως [κ]υβερν[ῶν]  
 τῆς ἕω τὰς ἡνίας  
 ἔστηκεν Ἐπίνικος  
 ἐκ τῶν κτητόρων·  
 5 τὸν φιλοκτίστην κ[α]ὶ  
 φιλόπατρην ἡ πόλις

3: Ἐπίνικος *edd.* Ἐπίνικος *proposuit Rhoby metri causa*

«Hier steht Epinicus, der als erster die Zügel des Ostens lenkt, einer der Grundbesitzer; die Stadt hat ihn aufgestellt, der gerne baut und die Vaterstadt liebt.»<sup>616</sup>

- B) †  
 τὴν εὐεργέτιν καὶ φιλό-  
 τιμον καὶ σ[ύ]νευνον  
 [τοῦ ἀπὸ] ἐπάρχων καὶ  
 [πατρ]ικίου καὶ ἀπὸ  
 5 [ὑπ]άτων Ἐπινίκου  
 [.] [.] ΑΙΑΝ ἡ πόλις

6: Ζῆραιαν (?) *Ramsay, Mommsen, Dessau*<sup>617</sup>; [Δ]ι[κ]αίαν *Haspels*; [.] [.] αια *Merkelbach/Stauber*<sup>618</sup>

«[.] [.] ΑΙΑ (?), die Wohltäterin und Ehrliebende und Gattin des *ex praefecto* und *patricius* und *ex consule* Epinicus, hat die Stadt aufgestellt.»

Den Beginn des ersten Textes (v. 1–2 und 3–4) bilden zwei sog. byzantinische Zwölfsilber (vgl. Kap. V.4).<sup>619</sup> Epinicus hatte seiner Heimatstadt offenbar Gutes getan, da diese ihn als εὐεργέτης preist.<sup>620</sup> Aus der Passage ἐκ τῶν κτητόρων folgt,

<sup>616</sup> Leicht veränderte Übersetzung nach Merkelbach/Stauber, SGO III 338, Nr. 16/41/01; vgl. auch Begass, Chiron 44, 2014, 171–172.

<sup>617</sup> Mommsen, Hermes 32, 1897, 660 = Ges. Schr. 4, 561: «Die Lesung ist sicher mit Ausnahme des Namens oder Beinamens der Frau.»

<sup>618</sup> Das LPNG nennt 54 Frauennamen auf ]αια. Auf der Inschrift reicht der Platz vor ]αια für maximal drei Buchstaben, was die Auswahl zwar reduziert, aber immer noch eine zu große Anzahl von möglichen Namen übrig läßt. Der für das westliche Kleinasien (LPNG V A) am häufigsten belegte Name ist mit fünf Belegen Νικαία.

<sup>619</sup> A. Rhoby, Vom jambischen Trimeter zum byzantinischen Zwölfsilber. Beobachtungen zur Metrik des spätantiken und byzantinischen Epigramms, WS 124, 2011, 117–142, hier 131; zum Dodekasyllabus vgl. P. Maas, Der byzantinische Zwölfsilber, BZ 12, 1903, 278–323 = Kleine Schriften, München 1973, 242–288.

<sup>620</sup> Vgl. Begass, Chiron 44, 2014, 171–172.

daß er selbst Großgrundbesitzer (κτήτωρ) in Metropolis gewesen sein muß.<sup>621</sup> Zudem erfahren wir, daß er sowohl den Rang eines *patricius* hatte als auch Consul (*honorarius* oder *vacans*) war.

Er stand während seiner gesamten Karriere unter dem besonderen Schutz Verinas, die ihn gezielt förderte.<sup>622</sup> Unter ihr wird er als Verwalter ihres Privatvermögens zum κόμης τῶν πριβάτων (CRP)<sup>623</sup> und später zum CSL (ἀρχὴ τῶν βασιλείων θησαυρῶν). Dieses Amt hatte er 474 inne, wie CJ X 15,1 zeigt. Zwar ist dieses Gesetz an *Epinicus consulari* gerichtet, doch wieder war es Mommsen, der darauf aufmerksam gemacht hatte, «daß das letzte Wort [*consulari*] für *comiti s. l.* verschrieben ist»<sup>624</sup>, was wiederum Martindales Beobachtung, der Inhalt des Gesetzes passe eher zum CSL als zu einem Consular, stützt. Wohl 475 wird er ὑπαρχος<sup>625</sup>, womit, wie oben gezeigt, nur die *praefectura praetorio* (*praesentalis*?) gemeint sein kann. Durch Verinas Einfluß konnte er sowohl unter der usurpierten Herrschaft des Basiliscus als auch nach dessen Beseitigung großen Einfluß bei Hofe ausüben.<sup>626</sup> In diese Zeit gehört auch Malchus' falsche Nachricht, Epinicus sei ὑπαρχος τῆς πόλεως gewesen. Eine Änderung in ὑπαρχος τῆς αὐλῆς ἐπὶ Βασιλίσκου paßt aus den oben genannten Gründen gut zum Verlauf von Epinicus' Karriere. Damit lösen sich auch die Unklarheiten auf, aus welchen Ämtern und Ehren ihn Zeno 478 entließ.<sup>627</sup> Epinicus hatte die Prätorianerpräfektur also von Sommer 475 bis 478 inne.<sup>628</sup> Unter diesen Umständen erscheint es am wahrscheinlichsten, daß er sowohl die *patricius*-Würde wie den Consulat unter Basiliscus erhielt. Epinicus' Loyalität zu Verina – und zu Basiliscus – war der Grund sowohl für das Attentat auf Illus 478, das er in Verinas Auftrag ausführte, als auch für die Verschwörung, die Epinicus gemeinsam mit dem PPO Fl. Illus Pusaeus Dionysius (75) und dem MM Thraustila (211), auf Veranlassung Verinas, gegen Zeno plante (480). Völlig zu Recht hat daher Rafał Kosiński auf den Umstand hingewiesen, daß die Verschwörer aus den höchsten Kreisen der hauptstädtischen Aristokratie kamen.<sup>629</sup> Nach dem gescheiterten Anschlag auf Illus läßt

<sup>621</sup> Vgl. Laniado, *Historia* 44, 1995, 122; ders., *Recherches*, 149 m. Anm. 168; s. Kap. V.3.

<sup>622</sup> *Cand. fr.* 1,89–91 Blockley; *Joh. Ant. fr.* 303,13 Roberto.

<sup>623</sup> *Joh. Ant. fr.* 303,13 Roberto.

<sup>624</sup> Mommsen, *Hermes* 32, 1897, 662, Anm. 2 = *Ges. Schr.* IV 563.

<sup>625</sup> *Joh. Ant. fr.* 303,14 Roberto. Vgl. Delmaire, *Responsables*, 225.

<sup>626</sup> *Joh. Ant. fr.* 303,17–37 Roberto. Vgl. Kosiński, *Emperor Zeno*, 101.

<sup>627</sup> *Malch. fr.* [7b],9–10 Cresci; *Joh. Ant. fr.* 303,17–18 Roberto; vgl. Mommsen, *Hermes* 32, 1897, 663 = *Ges. Schr.* IV 564; die Vermutungen Martindales (PLRE II 397) erübrigen sich damit.

<sup>628</sup> Gegen die Datierung auf 476, vertreten von Delmaire, *Responsables*, 227, Anm. 52, der für diese Frühdatierung den Urheber von CJ V 5,8, nämlich Zeno, durch Basiliscus ersetzen muß.

<sup>629</sup> Kosiński, *Emperor Zeno*, 106.

dieser Epinicus als Verantwortlichen nach Isaurien schaffen, wo dieser Verinas Pläne offenbarte.<sup>630</sup> Nach der gescheiterten Verschwörung gegen Zeno wurde Epinicus mit seinen Gefährten vermutlich hingerichtet.<sup>631</sup>

Martindales Vermutung, er sei identisch mit dem οἰκεῖος Epinicius, ist aus zwei Gründen plausibel.<sup>632</sup> 1. Im Fall der Namen *Epinicus*/*Epinicius* liegt eine Verschreibung vor, bei der ein Iota irrtümlich in den Namen aufgenommen wurde. 2. Martindale stützt seinen Eintrag *Epinicius* auf Candidus, der *Epinicius* als οἰκεῖος bezeichnet.<sup>633</sup> Johannes von Antiochia bezeichnet Epinicus ebenso: καὶ πρὸς γε τῇ Βηρίνῃ ὠκειωμένος.<sup>634</sup> Beide Personen, *Epinicus* und *Epinicius*, werden also von Candidus wie Johannes als οἰκεῖος, d. h. als Vertraute Verinas, bezeichnet. Damit kann die Identität von *Epinicus* = *Epinicius* als erwiesen gelten.

### 81. Erythrius – Ἐρύθριος<sup>635</sup>

A: PPO Illyr. (I 466; II 472–474?)

F: Vater einer Hypatia<sup>636</sup>

V: Er stammte aus Ägypten.<sup>637</sup> Seine erste und zweite Prätorianerpräfektur sind gut belegt.<sup>638</sup> Da Fl. Pusaеus (179) vom 9. Nov. 465 bis Februar 468 PPO Or. war, ist Martindales Überlegung, Erythrius sei PPO Illyr. und nicht PPO Or. gewesen, plausibel.<sup>639</sup> Die Nachricht, er sei «PPO unter Zeno» gewesen (ἐπαρχος γεγωνῶς ἐπὶ Ζήνωνος) stammt aus Malchus.<sup>640</sup> Entgegen der Annahme Martindales, der hierin eine dritte Amtszeit sehen will, halte ich Seecks Interpretation für plausibler, daß die zweite Amtszeit des Erythrius sich bis in die Zeit Zenos erstreckte. Dies paßt deutlich besser zu Malchus' Beschreibung, der außerordentlich humane Präfekt (ὦν φιλόανθρωπος) habe letztlich sein Amt niedergelegt, als

<sup>630</sup> Joh. Ant. fr. 303,17–37 Roberto.

<sup>631</sup> Joh. Ant. fr. 303,70–72 Roberto = Cramer, An. Par. II 82,31–83,2. Ob sie hingerichtet oder nur bestraft wurden, läßt sich aus ἐτιμωρήθησαν nicht sicher bestimmen.

<sup>632</sup> PLRE II 396–397, s. v. Epinicius.

<sup>633</sup> Cand. fr. 1,90 Blockley: Ἐπινίκιον [...], ὃς ἦν οἰκεῖος Βηρίνῃ.

<sup>634</sup> Joh. Ant. fr. 303,13 Roberto.

<sup>635</sup> PLRE II 401–402, s. v. Erythrius 1; O. Seeck, RE VI 1 (1907), 602, s. v. Erythrius 3.

<sup>636</sup> Suda II 204 (IV 21,22–23 Adler). Diese Identifizierung des Erythrius wird geteilt von Cameron, Historia 14, 1965, 506.

<sup>637</sup> Damasc. V. Isid. fr. 173, p. 145,9 Zintzen = Suda H 450 (II 580,12 Adler).

<sup>638</sup> Die Belege bei Seeck, RE VI 1 (1907), 602 und PLRE II 401.

<sup>639</sup> Gegen die Annahme Seecks; ähnliche Fälle begegnen bei PPO Or. Anthemius (25) und PPO Illyr. Euphemius (85).

<sup>640</sup> Malch fr. [6] Cresci = Suda E 3100 (II 420,14 Adler). Vgl. dazu B. Baldwin, Malchus of Philadelphia, DOP 31, 1977, 91–107, hier 99. 104 = Studies on Late Roman and Byzantine History, Literature and Language, Amsterdam 1984, 237–253, hier 245. 250.

Zeno die Staatskasse plünderte.<sup>641</sup> Erythrius habe lieber sein Amt aufgegeben, als die Bevölkerung zu schröpfen. Die Schilderung des Erythrius ist jedoch insofern einseitig gefärbt, als Malchus seinen Charakter als Gegenstück zum habgierigen Zeno schildert.<sup>642</sup> Erythrius lag im Streit mit dem ägyptischen Philosophen Ammonius.<sup>643</sup>

**Q:** Er war Adressat einer Ansprache des Epikers Panolbius, der auch die Totenrede auf Erythrius' Tochter hielt<sup>644</sup>, war aber nicht identisch mit einem μεγαλοπρεπέστατος κόμης Erythrius aus Amisos (Helenopontus).<sup>645</sup>

## 82. Eudaemon – Εὐδαίμων<sup>646</sup>

**A:** CD? (481–507)

**T:** Ἐνδοξότατος (504)

**F:** Möglicherweise Vater eines *gloriosissimus comes* Iustus.<sup>647</sup>

**V:** Beim Erscheinen der PLRE II war er nur aus P.Oxy. XVI 1949 (22. Juni 481) als κόμης bekannt. Die seither erschienenen Urkunden hat Gonis zusammengetragen und seine Karriere rekonstruiert. In drei Stücken wird Eudaemon als κόμης bezeichnet, aber nur in einem trägt er zudem den Titel eines ἔνδοξότατος, was ihn formell als ein Mitglied der Senatsaristokratie ausweist.<sup>648</sup> Die Kombination von Titel und Amt des *comes* erklärt Gonis plausibel mit der *comitiva domesticorum*.<sup>649</sup> Eudaemon besaß Ländereien zumindest in Oxyrhynchus.<sup>650</sup>

<sup>641</sup> Malch fr. [6], 11–15 Cresci = Suda E 3100 (II 420, 23–26 Adler).

<sup>642</sup> Vgl. Cameron, *Historia* 14, 1965, 506–507; dem folgt Cresci, *Malco*, p. 178.

<sup>643</sup> *Damasc. V. Isid. fr.* 173, p. 145, 9–11 Zintzen = Suda H 450 (II 580, 11–14 Adler). Zu Ammonius PLRE II 71–72, s. v. Ammonius 6.

<sup>644</sup> Suda II 204 (IV 21, 20–23 Adler). Cameron, *Historia* 14, 1965, 505–506 hat aus dieser Sudastelle πρὸς Ερύθριον gefolgert, es habe sich um eine Invektive des Dichters gehandelt. Dem hat Baldwin, *JHS* 193, 1983, 136–137 widersprochen und gezeigt, daß der Unterschied zwischen πρὸς und εἰς nicht so scharf zu fassen sei. Wenige Jahre zuvor (*DOP* 31, 1977, 104) hatte er Cameron noch zugestimmt. Unentschieden Wiemer, *Kaiserkritik und Gotenbild*, 40, Anm. 84. Zum Kontext der Panegyrik s. Kap. V.4.

<sup>645</sup> *Ed. pr.* Chr. Marek, *Der Dank der Stadt an einen comes in Amisos unter Theodosius II.*, *Chiron* 30, 2000, 367–387, hier 369 (SEG 50, 1226; Feissel, *Bull. ép.* 2002, 628 = *CEByz* 146–147, Nr. 452); die Datierung auf 435 bei Marek 368; s. Kap. V.4.

<sup>646</sup> PLRE II 407, s. v. Eudaemon 4; Gonis, *Tyche* 17, 2002, 93–97.

<sup>647</sup> Vgl. Gonis, *Tyche* 17, 2002, 95–96.

<sup>648</sup> P.Oxy. XVI 1949, 1 (22. Juni 481); SB XVIII 13921 (13. Sep. 507); P.Oxy. LXII 4349, 7–8 (20. Aug. 504) mit ἔνδοξότατος. P.Oxy. XVI 2016 erwähnt οἴκου Εὐδαίμονος; die Aufstellung SB XXII 15257, 3 (auch abgedruckt bei Gonis, *Tyche* 17, 2002, 95) nennt ihn ohne Amt und Titel vor den nach Rangstufen gestaffelten *spectabiles* (περιβλεπτοί) und *clarissimi* (λαμπρότατοι), was seinem Status als *illustris* geschuldet ist.

<sup>649</sup> So auch bei Fl. Eustochius (90) und Fl. Varius (217).

<sup>650</sup> P.Oxy. LXII 4349, 7–8 mit Gonis, *Tyche* 17, 2002, 95.

**83. Eulogius – Εὐλόγιος<sup>651</sup>**

A: Ὑπατικός – *consularis Palaestinae I*<sup>652</sup>

T: Ἐνδοξότατος

V: Bezeugt in einer Bauinschrift aus Scythopolis als [Εὐλ]όγιος ὁ ἐνδοξ(ότατος) κόμ(ης) κ(αὶ) ὑπατικ(ός)<sup>653</sup>, daher wohl nicht identisch mit dem gleichnamigen *praeses Osrhoenae* (504/505) oder anderen bekannten Namensträgern.<sup>654</sup> Auffallend ist der außerordentlich hohe Titel ἐνδοξότατος für einen Statthalter, den er ehrenhalber erhalten haben wird.<sup>655</sup>

**84. Euphemius – Εὐφημιός<sup>656</sup>**

A: *Mag. off.* (468/470)

V: Als Adressat von CJ XI 10,6–7 bekannt. Ich halte sowohl Clausss' Annahme, Euphemius sei als *mag. off.* im Osten tätig gewesen, als auch seine Datierung der Amtszeit für schlüssig. Euphemius' Vorgänger war Iohannes (112), sein Nachfolger Hilarianus (104).

**85. Euphemius – Εὐφήμιος<sup>657</sup>**

A: PPO Illyr. (30. April 496)

V: In einem Gesetz aus dem Jahr 496 bezeugt.<sup>658</sup> Er ist nicht identisch mit PPO Or. Anthemius (25, s. dort).<sup>659</sup>

**86. Eusebius<sup>660</sup>**

A: Als PPO Illyr. (20. Feb. 463) in CJ II 7,12 bezeugt.

**87. Eusebius – Εὐσέβιος<sup>661</sup>**

A: *Mag. off.* (473?–474)

<sup>651</sup> Nicht in PLRE II.

<sup>652</sup> Zur Titulatur der palästinischen Gouverneure: L. Di Segni/Y. Hirschfeld, *Four Greek Inscriptions from Hammat Gader from the Reign of Anastasius*, IEJ 36, 1986, 251–268, hier 255.

<sup>653</sup> S. Applebaum/I. Benjamin/Y. Landau, *Varia epigraphica*, SCI 4, 1978, 133–159, hier 141–142, Nr. 17 (SEG 28, 1449). Aus Caesarea Maritima ist zudem ein Siegel eines Εὐλογίου erhalten: CIIP II 1763.

<sup>654</sup> PLRE II 419, s. v. Eulogius 7.

<sup>655</sup> Zum Titel vgl. Begass, *Chiron* 44, 2014, 174 m. Anm. 46.

<sup>656</sup> PLRE II 424, s. v. Euphemius 2; Claus, *Magister Officiorum*, 153.

<sup>657</sup> PLRE II 424, s. v. Euphemius 3.

<sup>658</sup> CJ VIII 53,32 (30. April 496).

<sup>659</sup> Vgl. Laniado, *Latomus* 62, 2003, 668; dem folgt Lounghis, *Regesten*, 96–97, Nr. 235–238.

<sup>660</sup> PLRE II 431, s. v. Eusebius 17.

<sup>661</sup> PLRE II 431, s. v. Eusebius 18; Claus, *Magister Officiorum*, 154.

V: Als *mag. off.* bei der Krönung Leos II. zum Augustus anwesend (17. Nov. 473).<sup>662</sup> Er war noch während der gemeinsamen Herrschaft Leos II. und Zenos im Amt (Anfang 474 bis zum Tode Leos II. im Nov. 474)<sup>663</sup>, bevor ihn wieder Hilarianus (104) ablöste. Martindales Vermutung, er sei identisch mit dem gleichnamigen Gesandten, der 476/484 an den persischen Hof geschickt wurde, halte ich für wahrscheinlich, da dies den Aufgaben eines emeritierten hohen Beamten entsprach.<sup>664</sup>

### 88. Fl. Eusebius – Φλ. Εὐσέβιος<sup>665</sup>

A: *Cos. ord.* (I 489; II 493)<sup>666</sup>

*Mag. off.* (1. März 492 – 31. Dez. 497)

V: Obwohl in solch hohem Maße ausgezeichnet, ist über ihn wenig bekannt. Als *mag. off.* bezeugt in mehreren Gesetzen zwischen März 492 und Dezember 497, wobei die Amtszeit bereits mit der Absetzung des Longinus von Cardala (140) im April 491 begonnen haben wird.<sup>667</sup> Zwischen Eusebius (zuletzt belegt am 31. Dez. 497) und Celer (50; 503–518) ist kein *mag. off.* bezeugt, d. h. Eusebius kann noch etliche Jahre diesen Posten ausgefüllt haben. In diesem Amt Überbringer einer Nachricht des Kaisers an Patriarch Euphemius von Konstantinopel (495/496).<sup>668</sup> Er kann kaum identisch mit Eusebius (87) sein, weil eine zu lange Zeitspanne zwischen ihren Amtszeiten liegt. Aufgrund der Ehrungen muß er ein enger Vertrauter des Anastasius gewesen sein.<sup>669</sup>

### 89. Eustathius – Εὐστάθιος<sup>670</sup>

A: QSP (494/495)

PPO (Or.?) (505–506)

V: Als QSP nur bezeugt als Adressat eines Briefes des Rhetors Dionysius.<sup>671</sup> Über Dionysius war Eustathius mit dem mächtigen *patricius* Calliopius (48) bekannt.

<sup>662</sup> De cerim I 94, p. 431,8–9 Reiske mit Croke, BZ 96, 2003, 568–570.

<sup>663</sup> Eusebius CJ XII 29,2: *Imp. Leo et Zeno AA. Eusebio magistro officiorum.* Damit muß CJ XII 29,2 vor XII 40,11 (Zeno an Hilarianus) erlassen sein.

<sup>664</sup> Vgl. PLRE II 431, s. v. Eusebius 19; kritisch hingegen Clauss, *Magister Officiorum*, 154, Anm. 66.

<sup>665</sup> PLRE II 433, s. v. Fl. Eusebius 28; Clauss, *Magister Officiorum*, 154.

<sup>666</sup> CLRE 512–513. 521 mit Ergänzungen bei Bagnall/Worp, CSBE<sup>2</sup>, 201; hinzu kommt jetzt P.Oxy. LXXII 4918 (17. März 494/496): μετὰ τῆ[ν ὑπατείαν Φλαουίου Ε]ὐσεβίου τοῦ λαμπρο(στάτου) τὸ β΄.

<sup>667</sup> CJ I 30,3 (1. März 492); II 7,20 (31. Dez. 497); undatiert: XII 1,18; 5,5; 10,2; 19,11.

<sup>668</sup> Theod. Anagn. 450, p. 127,15–17 Hansen = Theoph. a. m. 5988, p. 140,7–8 de Boor.

<sup>669</sup> So bereits zu Recht CLRE 513.

<sup>670</sup> PLRE II 435–436, s. v. Eustathius 9 = 11?

<sup>671</sup> Dion Ant. Ep. 28, p. 264 Hercher: Εὐσταθίῳ κοιαίστορι. Zwar gehören die Briefe 9 und

Vermutlich ist er identisch mit dem PPO (Or.?) 505–506, dem Nachfolger im Amt des Aspar Alypius Constantinus (63).<sup>672</sup> Zwei seiner Edikte sind überliefert.<sup>673</sup>

Q: Alan und Averil Cameron haben vorgeschlagen, daß er der Großvater jenes jung verstorbenen Eustathius gewesen sei, dem Agathias ein Grabgedicht widmete (AP VII 602).<sup>674</sup> Für diese These spricht das Lemma ἦν δὲ οὗτος παῖς Εὐσταθίου ἀπὸ ὑπάρχων τοῦ μεγάλου, auch wenn es sich aus chronologischen Gründen – Agathias schrieb das Epigramm etwa 540 – nicht um den Vater, sondern eher um den Großvater handeln muß. Auf diesen bezögen sich die vv. 7–8 (οὐδὲ τεοῦ πάππου θρόνος ἤρκεσεν, οὐ γενετῆρος | ὄλβος).

Ein gleichnamiger *dux Palaestinae II* ist inschriftlich für das Jahr 522 bekannt.<sup>675</sup> Eine Identität ist jedoch sehr unwahrscheinlich, da dieser Statthalterposten nicht zum Status eines ehemaligen PPO paßt.

### 90. Fl. Eustochius – Φλ. Εὐστόχιος<sup>676</sup>

A/T: Μεγαλοπρεπέστατος καὶ ἐνδοξότατος κόμης τῶν καθοσιωμένων δομestikῶν – *magnificentissimus et gloriosissimus* CD (487/491)

V: Als πρωτεύων und CD (487) in Arsinoë belegt.<sup>677</sup> Laniado vermutet, daß der Ratsherr die *comitiva* nur ehrenhalber bekleidete.<sup>678</sup> Einen ähnlichen Fall bietet Symeon (243). Eustochius ist nicht identisch mit einem gleichnamigen Munizipalen aus Aphrodisias.<sup>679</sup>

26 wohl dem gleichen Eustathius an, die Überlieferung ist jedoch schwierig, da teilweise in den HSS der Name des Adressaten Εὐσταθίω fehlt, vgl. Herchers Edition p. XXXIX.

<sup>672</sup> Die Datierung der Präfektur aufgrund dreier Gesetze des Anastasius, die an Eustathius adressiert sind: CJ I 4,19 = I 55,11 (19. April 505, vgl. Laniado, *Recherches*, 174); IV 35,22 (23. Juli 506); II 7,23 (20. Nov. 506).

<sup>673</sup> Zachariae von Lingenthal, *Edicta*, 270, Nr. 12.

<sup>674</sup> Alan und Averil Cameron, *The Cycle of Agathias*, JHS 86, 1966, 6–25, hier 10; Alan Cameron, *Some Prefects called Julian*, *Byzantion* 47, 1977, 42–64, hier 46–47 = *Literature and Society* XV.

<sup>675</sup> SEG 28, 1447–1448.

<sup>676</sup> PLRE II 437, s. v. Eustochius 4.

<sup>677</sup> SB I 5273,2 (487); XVIII 13951,2–3 (487/491): Φλ(αουίω) Εὐστοχίω τῷ με[γαλοπρ(επεστάτῳ) καὶ ἐνδοξ(οτάτῳ) κόμητι τῶν καθοσιωμ(ένων) δομestik(ῶν) καὶ] | πρωτεύοντι τῆς [Ἀρσινουιῶν πόλεως]. Zur Datierung auf 487 vgl. BL IX 309. Zur Bezeichnung πρωτεύων vgl. Laniado, *Recherches*, 202–211.

<sup>678</sup> Vgl. Laniado, *Recherches*, 208.

<sup>679</sup> I.Aphr. 46–47.

**91. Fl. Felix – Φλ. Φηλιξ**<sup>680</sup>

V: Der vermeintliche *mag. off.* und *cos. hon.* Felix war bisher nur aus einem inschriftlich erhaltenen *edictum generale* aus Kasai (Pamphylien) bekannt, das Bean und Mitford wie folgt wiedergegeben haben:<sup>681</sup>

5 Φ]λ. Φηλίκι (?) τῷ ἐνδοξοτά[τω μαγίστρῳ τῶ]ν ὀφφικίων ἀποῦπάτων  
ὑπό[θρυσιν ταύτην διαγνῶναι ἐπ]ετρέψαμεν *vac.*

Auf dieser Grundlage wurde Felix als *mag. off.* (μαγίστρῳ τῶν ὀφφικίων) und *cos. hon.* (ἀπὸ ὑπάτων) in die PLRE und in Clausss' Liste der *mag. off.* übernommen. Denis Feissel hat in seiner Neuedition der Inschrift gezeigt, daß der Name sich nicht halten läßt, und zudem die Lücken anders ergäntzt:<sup>682</sup>

5 [...] ..... τῷ ἐνδοξοτά[τω μαγίστρῳ τῶν θείων ἡμῶ]ν ὀφφικίων ἀπο ὑπάτων  
ὑπ[άτω ὀρ]διναρίῳ{ν} καὶ πατρικίῳ

Die Buchstaben IKI zu Beginn von Z. 5, aus denen die Erstherausgeber den Namen Φηλίκι rekonstruiert hatten, sind laut Feissel nicht sicher zu lesen.<sup>683</sup> Überdies schränkt die Titulatur des hier genannten Beamten den möglichen Personenkreis stark ein. So kann [ὀρ]διναρίῳν nur aufgelöst werden als [ὑπάτος ὀρ-]διναρίῳν bzw. ὑπ[άτω ὀρ]διναρίῳ{ν}. Der Magistrat muß daher zugleich ordentlicher Consul und *mag. off.* gewesen sein und zudem den Titel *patricius* getragen haben. Dies trifft, wie Feissel überzeugend gezeigt hat, von den bisher bekannten Personen einzig auf Fl. Illus (109) zu, der von 477–481 Zeno als *mag. off.* diente, im Jahre 478 den ordentlichen Consulat bekleidete, und seit 477 *patricius* war.<sup>684</sup> Das kaiserliche Edikt gehört, wie schon Bean und Mitford erkannten, in

<sup>680</sup> PLRE II 462, s. v. Fl. Felix 17; Clausss, *Magister Officiorum*, 155.

<sup>681</sup> G. E. Bean/T. B. Mitford, *Journeys in Rough Cilicia 1964–1968*, *Denkschr. d. Österr. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse* 297 = ETAM 3, Wien 1970, 50, Nr. 31, A 1, Z. 5; J. und L. Robert, *Bull. ép.* 1972, 502; Ergänzungen bei St. Hagel/K. Tomaschitz, *Repertorium der westkilikischen Inschriften*. Nach den Scheden der Kleinasiatischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, *Denkschr. d. Österr. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse* 265 = ETAM 22, Wien 1998, 139–143, Kasai 5.

<sup>682</sup> Feissel, Kasai, 659–737; die Edition: 672–676; zur Länge der Zeilen: ebd. 677; vgl. auch *dens.*, *Actes*, 113. 124, Nr. 62 = *Documents*, 56. 66. Ich danke Professor Feissel sehr herzlich, daß er mir die Fahnen seiner Neuedition zur Verfügung stellte, und ich somit seine Ergebnisse hier berücksichtigen konnte.

<sup>683</sup> Bean/Mitford, *Journeys in Rough Cilicia 1964–1968*, 53; dagegen Feissel, Kasai, 706, Anm. 119. Die Abbildungen 38, 45 und 47 bei Bean/Mitford helfen nicht weiter, da der Anfang von Z. 5 nicht zu erkennen ist.

<sup>684</sup> Für die Belege s. Fl. Illus (109); vgl. Feissel, Kasai, 706.

die Regierungszeit Leos oder Zenos, da nur diese Namen in Z. 1 ergänzt werden können.<sup>685</sup> Feissels Datierung in das Jahr 478 erweist Φλ. Ζήνων als korrekt.<sup>686</sup> Die Kombination von ehemaligem (Ehren-)Consulat und ordentlichem Consulat – ἀπο υπάτων υπ[άτω ὀρ]διναρίω{v} – ist auch aus anderen Fällen bekannt, z. B. bei Areobindus (33; *cos. ord.* 506) und Clementinus (55; *cos. ord.* 513).<sup>687</sup>

Problematisch bleibt jedoch der Beginn von Z. 5, wo der Name des Amtsträgers gestanden haben muß. Die Buchstaben IKI – sollten sie doch korrekt gelesen sein – lassen sich mit Illus' bekannter Titulatur jedenfalls nicht in Einklang bringen.<sup>688</sup> Aufgrund der übrigen Titulatur plädiert Feissel dennoch für Illus als einzig möglichen Adressaten des Edikts. Ein vermeintlicher *mag. off.* und *cos. hon.* Felix erweist sich somit als ein Phantom und ist daher aus den Fasti der *mag. off.* zu streichen.

## 92. Galbicus – Γάλβιος<sup>689</sup>

† vor 474

T: Ἐνδοξος ἀνὴρ – *gloriosus vir* (471/473?)

V: Gemeinsam mit Candidus (49; s. dort) soll er den Mantel der Gottesmutter nach Konstantinopel gebracht haben.<sup>690</sup>

## 93. Georgia – Γεωργία<sup>691</sup>

F: Tochter der Anastasia (14) und des Pompeius (177), eines Neffen des Kaisers Anastasius; damit Cousine von Fl. Anastasius Paulus Probus Sabinianus Pompeius Anastasius (15; *cos. ord.* 517) und Fl. Anastasius Paulus Probus Moschianus Pompeius Magnus (142; *cos. ord.* 518). Die Anreden in den Briefen des Severus von Antiochia an Georgia bestätigen ihre hohe Stellung.<sup>692</sup>

V: In einem Brief des Severus an Georgia, den er nach seiner Vertreibung (519–538) geschrieben hat, war sie noch unverheiratet.<sup>693</sup> Im zweiten erhaltenen

<sup>685</sup> Zum Namen des Kaisers vgl. Bean/Mitford, *Journeys in Rough Cilicia 1964–1968*, 53, die Φλ. Λέων gegenüber Φλ. Ζήνων bevorzugen.

<sup>686</sup> Vgl. Feissel, Kasai, 694–695.

<sup>687</sup> Vgl. auch Feissel, Kasai, 703.

<sup>688</sup> Daher vermeidet Feissel, Kasai, 706, Anm. 119 ausdrücklich eine Ergänzung wie [Ἰλλοῦ Κιλ]ικί, die in den Quellen keinen Rückhalt findet.

<sup>689</sup> Nicht in PLRE II; ergänzt von Baldwin, *Historia* 31, 1982, 106.

<sup>690</sup> Codex Paris. gr. 1447, fols. 257v – 258v, ed. Wenger, *REByz* 10, 1952, 54. Mathisen, *ByzF* 15, 1990, 91 mit weiterer Literatur.

<sup>691</sup> PLRE II 503, s.v Georgia.

<sup>692</sup> Z. B. Sev. Ant. Ep. Sel. X 8, p. II 2,455: «Your glorious parents»; ebd. 457: «Your father's glorious house»; Sev. Ant. Coll. Ep. 76 (PO 14,121): «Your modesty's highness».

<sup>693</sup> Sev. Ant. Ep. Sel. X 8, p. II 2,455–459 Brooks, hier 455: «For that you should have reached the flower of your age and not yet been yoked in marriage».

Schreiben ist sie bereits verheiratet und hat eine Tochter.<sup>694</sup> Ihre Korrespondenz mit Severus, besonders seine Bitte um Geheimhaltung, erweist sie als Anhänger seiner Lehre – im Gegensatz zu ihren Eltern, die dezidierte Anhänger des *Chalcedonense* waren.<sup>695</sup>

#### 94. Godisthea – Γοδισθέα<sup>696</sup>

F: Tochter von Ardabur (32); seit ca. 460 Gattin des Dagalaiphus (68) und daher Mutter von Fl. Areobindus (33).<sup>697</sup>

#### 95. Haemon – Αἴμων<sup>698</sup>

T: *Patricius* (457/474)

V: Er ließ unter Leo I. das Kloster τὰ Ῥωμαίου in Konstantinopel errichten.<sup>699</sup>

#### Harmatius – Ἀρμάτιος s. Armatus (36)

#### 96. Helias – Ἡλίας<sup>700</sup>

A: *Ex praefecto* (*hon.?*) (ca. 472–474)

V: In der *vita Matronae* wird er kurz als *ex praefecto* (ἀπὸ ἐπάρχων) erwähnt, ist aber mit keinem der bekannten Namenträger eindeutig zu identifizieren.<sup>701</sup>

#### 97. Helias – Ἡλίας<sup>702</sup>

A: PUC (499/500). In diesem Amt Nachfolger des Platon (174; I 498–499; II Juli 511?–512) und Vorgänger des Constantinus Τζουρούκκας (62).<sup>703</sup>

<sup>694</sup> Sev. Ant. Ep. 76 (PO 14,121–122; geschrieben nach dem ersten Brief).

<sup>695</sup> Bitte um Geheimhaltung: Sev. Ant. Ep. Sel. X 8, p. II 2,458 Brooks: «And I beg you, Lady, not to tell anyone whatever that you have received this letter from me, even if he be an angel from heaven.» Zur Orthodoxie der Eltern, besonders der Mutter, vgl. Cyrill. Scyth. V. Sabae 53, p. 145,7–13 Schwartz.

<sup>696</sup> PLRE II 516, s. v. Godisthea.

<sup>697</sup> Theoph. a. m. 5997, p. 145,22–23. Zu einem möglichen Datum der Heirat: Siebigs, Kaiser Leo, 684. 936.

<sup>698</sup> Nicht in PLRE II; ergänzt von Mathisen, ByzF 15, 1990, 94.

<sup>699</sup> Patr. Const. III 152, p. II 264,14–17 Preger.

<sup>700</sup> Nicht in PLRE II; vgl. Laniado, Historia 44, 1995, 128.

<sup>701</sup> V. Matr. I 26, p. 802 Delehay. So auch Mango in: Featherstone/Mango, Life of St. Matrona of Perge, 43, Anm. 78. Zur Datierung s. Sporacius (194).

<sup>702</sup> PLRE II 530, s. v. Helias.

<sup>703</sup> Joh. Ant. fr. 309,1 Roberto. Vgl. Greatrex/Watt, OC 83, 1999, 1–4; Meier, Venationes, 203, Anm. 1 mit Literatur.

**98. Heliodorus – Ἡελιόδωρος**<sup>704</sup>

A: CSL (468)

PPO Illyr.? oder PUC? (468/488?)

V: Als CSL bezeugt in zwei Gesetzen vom Sommer 468.<sup>705</sup> Cassiodor berichtet, einer seiner Vorfahren namens Heliodorus habe 18 Jahre lang im Osten eine Präfektur bekleidet: *Heliodorus enim, qui in illa re publica nobis videntibus praefecturam bis novenis annis gessit eximie, eorum consanguinitati probatur adiungi.*<sup>706</sup>

Mommsen hatte daraus geschlossen, daß es sich um den CSL von 468 handeln müsse, der zwischen 454 und 488, dem Jahr also, da Theoderich der Amaler Konstantinopel verließ, «praefecturas diversis temporibus plures in Oriente administrare potuit.»<sup>707</sup> Worin diese bestanden, ließen Mommsen und Seeck offen.<sup>708</sup> Martindale und in seinem Gefolge Delmaire und Barnish nahmen an, er sei zwischen 468, d. h. nachdem er CSL war, und 488 PPO Illyr. oder PUC gewesen.<sup>709</sup> Da die PUC gut bekannt sind, halte ich es für wahrscheinlicher, daß er PPO Illyr. war.

**99. Heraclides – Ἡερακλείδης**<sup>710</sup>\* nach 476<sup>711</sup>

F: Sohn des Fl. Apion (29) und der Flavia Isis (122)? jüngerer Bruder des Strategius II. (196).<sup>712</sup>

V: Er begleitete seinen Vater nach Konstantinopel und wurde 510 in Prusa zum Priester geweiht.<sup>713</sup> Offenbar blieb er sein weiteres Leben im geistlichen Stand.<sup>714</sup>

**100. Heraclius – Ἡράκλειος**<sup>715</sup>

† 474

A: MMThr. (474); F: Sohn des (*cos. hon.?*) Fl. Florus.<sup>716</sup>

<sup>704</sup> PLRE II 531–532, s. v. Heliodorus 5.

<sup>705</sup> CJ X 23,3 (1. Aug. 468); X 23,4 (25. Juli 468). Zur unüblichen Reihenfolge vgl. Delmaire, Responsables, 222.

<sup>706</sup> Cass. Var. I 4,15 (MGH AA XII p. 15,32–33 Mommsen).

<sup>707</sup> MGH AA XII p. VII.

<sup>708</sup> O. Seeck, RE VIII (1912), 15, s. v. Heliodorus 8.

<sup>709</sup> Delmaire, Responsables, 222; Barnish, Cassiodorus, Variae, 11 m. Anm. 8.

<sup>710</sup> PLRE II 540–541, s. v. Heraclides.

<sup>711</sup> Vgl. Kap. IV.3.

<sup>712</sup> Palme, BASP 45, 2008, 149 verweist auf P.Rain.Unterricht 81, wo Z. 12–14 die Namen Ἀπ[ι]ωνι und Ἡρακ[λεί]δει (?) ergänzt werden könnten.

<sup>713</sup> Theod. Anagn. 482, p. 137,16 Hansen.

<sup>714</sup> Zum Vorschlag, ihn mit einem Septimius Heraclides zu identifizieren s. Kap. IV.3.

<sup>715</sup> PLRE II 541–542, s. v. Heraclius 4; Suda H 466 (I 583,7–12 Adler); F. Tinnefeld, DNP 5 (1998), 382, s. v. Heraclius 6.

<sup>716</sup> Joh. Ant. fr. 302,2 Roberto; Theoph. a. m. 5963, p. 117,3–4 de Boor; zu Florus: PLRE II 482, s. v. Florus 3.

**V:** Wie sein Vater Florus stammte er aus Edessa (Macedonia). Von Leo I. um 467, keinesfalls viel später, gegen die Perser geschickt.<sup>717</sup> Kurz darauf (467/468) nahm er gemeinsam mit Marsus (149) am gescheiterten Feldzug des Basiliscus gegen die Vandalen teil.<sup>718</sup> Sein Amt zu dieser Zeit ist nicht sicher festzustellen. Da er erst 474 von Zeno zum στρατηγός erhoben wurde, muß er zuvor einen niedrigeren Rang bekleidet haben. Hinter der Bezeichnung στρατηγός haben Martindale und Cresci wohl richtig die Funktion des MM *per Thracias* erkannt.<sup>719</sup> Vielleicht war er zuvor auch für die Zeit des Afrikafeldzuges MM *vacans*.<sup>720</sup> Mit seinen Kriegskameraden Basiliscus und Marsus konspirierte er 471 gegen Aspar.<sup>721</sup> Im Laufe des Jahres 474 wurde er von Theoderich Strabo gefangengenommen und bei Arcadiopolis hingerichtet.<sup>722</sup> Die Quellen charakterisieren ihn als hitzköpfig und wenig vorausschauend.<sup>723</sup> Sein Nachfolger als MMThr. ist Armatus (36).  
**Q:** In einem anonymen Encomium sind die Taten eines Feldherrn überliefert, dessen Namen Rudolf Keydell als Ἡράκλειος (v. 37) wiederhergestellt hat.<sup>724</sup> Ob es sich um den gleichen Heraclius handelt, ist nicht zu entscheiden.

### 101. Heraïs – Ἡραΐς<sup>725</sup>

**T:** Πατρίκια und ἰλλουστρία<sup>726</sup>

**F:** Gattin des Procopius Anthemius (24) und Mutter von Zeno (248).<sup>727</sup>

**V:** Als der Stylit Daniel in Begleitung des Patriarchen Acacius die Hagia Sophia besuchte, warf sich ihm Heraïs zu Füßen und flehte ihn an, daß Gott ihr einen

<sup>717</sup> Prisc. fr. 51 Blockley. Zur Datierung: Greatrex, Rome and Persia, 126.

<sup>718</sup> Proc. BV I 6,9 = Prisc. fr. 53,3,27–30 Blockley; ebd. fr. 53,3,81–82; Theoph. a. m. 5963, p. 117,2–5 de Boor.

<sup>719</sup> Suda H 466 (I 583,7 Adler): Ἡράκλειος στρατηγός γεγωνός ἐπὶ Ζήνωνος; Malch. fr. 4,2 Cresci. Vgl. ebd. 176; PLRE II 542.

<sup>720</sup> Vgl. Gluschanin, Militäradel, 141.

<sup>721</sup> Theoph. a. m. 5963, p. 117,9–11 de Boor; Suda H 466 (I 583,7–12 Adler).

<sup>722</sup> Malch. fr. 4 Cresci; Joh. Ant. fr. 302,1–3 Roberto. Vgl. Gluschanin, Militäradel, 152; Feld, Barbarische Bürger, 250. Irrig Errington, MH 40, 1983, 89, der aus Malchus eine mehrjährige Gefangenschaft folgert und die Ermordung auf 479/480 datiert. Zur Datierung PLRE II 542.

<sup>723</sup> Theoph. a. m. 5963, p. 117,4 de Boor.

<sup>724</sup> PSI III 253 = Heitsch, Dichterfragmente<sup>2</sup>, Nr. 34; L. Miguélez Caveró, Poems in Context. Greek Poetry in the Egyptian Thebaid 200–600 AD, Berlin/New York 2008, 68–69, Nr. 46 mit vollständiger Bibliographie; zum Namen vgl. R. Keydell, Rez. Wifstrand, Von Kallimachos zu Nonnos, DLZ 10, 1934, 445–448, hier 448 = Kl. Schr., 695–696, hier 696, wiederholt von dems., Zu Nonnos und einigen Bruchstücken spätgriechischer Dichtung, ByzJbb 12, 1936, 1–11, hier 9 = Kl. Schr., 419–429, hier 427.

<sup>725</sup> PLRE II 543, s. v. Heraïs.

<sup>726</sup> Πατρίκια: V. Dan. Styl. 82, p. 77,10 Delehay; ἰλλουστρία: 100, p. 92,13.

<sup>727</sup> Joh. Ant. fr. 308,29 Roberto: Ζήνωνι τῷ Ἀνημίου καὶ Ἡραΐδος υἱῷ.

Sohn schenke.<sup>728</sup> Daniel unterstützte ihr Gesuch und forderte sie auf, den Sohn *Zeno* zu nennen.

### 102. Herminericus – Ἡρμενέριχος<sup>729</sup>

A: *Cos. ord.* (465)<sup>730</sup>

F: Jüngster Sohn des Aspar.<sup>731</sup> Jüngerer Bruder von Ardabur (32) und Iulius Patricius (162).<sup>732</sup>

V: Wie seine Verwandten Arianer.<sup>733</sup> Weil sein Vater der wichtigste Mann der Hauptstadt war, wurde er 465 *cos. ord.* Da er sich 471 nicht in Konstantinopel aufhielt, entging er dem Massaker an seiner Familie.<sup>734</sup> Theophanes berichtet, Zeno habe ihn aus der Hauptstadt bringen lassen und in Isaurien mit einer Enkelin verheiratet, was jedoch chronologisch problematisch ist.<sup>735</sup> Da er Zeno später sehr verbunden war, mag die Nachricht *cum grano salis* stimmen. Vor 482 ließ er die Verschwörung des Severianus (191) auffliegen<sup>736</sup>, woraufhin Zeno ihm 484 sogar einen Trupp Rugier gegen Illus (109) und Leontius (135) anvertraute.<sup>737</sup>

### 103. Hierius – Ἱέριος<sup>738</sup>

† 555

A: PPO Or. (494 – 13. Feb. 496)

T: *Patricius* (vor 494)

F: Vater von Calliopius (48), Constantinus (64), Anthemius und Alexander<sup>739</sup>;

<sup>728</sup> V. Dan. Styl. 82, p. 77,10–82 Delehay. Vgl. dazu jetzt Kosiński, Holiness and Power, 185–187.

<sup>729</sup> PLRE II 549, s. v. Herminericus; zum Namen: ebd. und Francovich Onesti, *Nomi degli Ostrogoti*, 45, Nr. 91; zu den dort verzeichneten Namensformen ist jetzt noch Ἡρμενέριχ hinzuzufügen P.Oxy LXVIII 4693,1 (mit Gonis' Komm. z. St.).

<sup>730</sup> CLRE 464–465; Bagnall/Worp, CSBE<sup>2</sup>, 199 (Postconsulat zu 466); P.Oxy. LXVIII 4693,1.

<sup>731</sup> Theoph. a. m. 5964, p. 117,32–33 de Boor: ὁ δὲ νεώτατος Ἄσπαρος παῖς. Die übrigen Belege bei PLRE II 135; zu ergänzen ist Evagr. HE I 13, p. 66,16–18 Bidez/Parmentier.

<sup>732</sup> Die Belege bei PLRE II 135.

<sup>733</sup> Marc. Com. ad. ann. 471, p. 90,15–16 Mommsen.

<sup>734</sup> Cand. fr. 1,40–41 Blockley.

<sup>735</sup> Theoph. a. m. 5964, p. 117,32–34 de Boor. Vgl. Mango/Scott, *Chronicle of Theophanes Confessor*, 184–185.

<sup>736</sup> Damasc. V. Isid. fr. 303, p. 243,1–5 Zintzen = Phot. Bibl. 290 (VI 53 Henry). Zur Datierung s. Severianus (191).

<sup>737</sup> Joh. Ant. fr. 306,27 Roberto.

<sup>738</sup> PLRE II 558–559, s. v. Hierius 6–7. Schon Jones, LRE, 530 nahm eine Identität an; so auch Croke, *Phoenix* 38, 1984, 86, Anm. 32 und Scharf, *Latomus* 52, 1993, 655.

<sup>739</sup> Nov. Just. 139 (a. 555). Anthemius (PLRE II 99, s. v. Anthemius 8) und Alexander (PLRE II 58, s. v. Alexander 19) sind aufgrund ihrer späten Geburt hier nicht aufgenommen.

Großvater des *praefectus Augustalis* Theodosius sowie des nach ihm benannten *vir gloriosissimus* Hierius.<sup>740</sup> Die Familie stammte aus Antiochia.<sup>741</sup>

V: Als Anastasius 494 Hierius zum PPO erhob, ernannte dieser seinen Sohn Calliopius (48) zum *comes Orientis*.<sup>742</sup> Ein Edikt des Hierius als PPO ist erhalten.<sup>743</sup> Zu diesem Zeitpunkt war Hierius schon *patricius*<sup>744</sup> und amtierte noch am 13. Feb. 496 (CJ VI 21,16) als Präfekt. Aus seinem Testament kennen wir seinen großen Besitz, besonders in Konstantinopel und Antiochia.<sup>745</sup> Die Güter stammten größtenteils aus dem Besitz ehemaliger isaurischer Größen, die nach 491 entmachteten worden waren.<sup>746</sup> Ein im Testament genanntes Anwesen gehörte früher Ardabur (32), ein anderes Mamianus (143). Dies paßt zu den glänzenden Karrieren, die Hierius und seine Söhne unter Anastasius machen konnten. Sein Sohn Alexander wurde als *συγκλητικός* von Justinian mit anderen hochrangigen Senatoren an die persische Front entsandt.<sup>747</sup> Für seine Söhne ist belegt, daß sie, zumindest zeitweise, Miaphysiten waren, vermutlich gilt dies auch für Hierius.

#### 104. Hilarianus<sup>748</sup>

A: *Mag. off.* (I 470–473?; II Nov. 474 – Jan. 475)

*Comes*<sup>749</sup>

T: *Patricius*<sup>750</sup>

V: Hilarianus ist als *mag. off.* in Gesetzen belegt: CJ I 23,6 (von Leo I., 27. März 470); XII 19,10 und 59,9 (von Leo I., undatiert); XII 25,4 (von Leo II. und Zeno; undatiert: zwischen Jan./Feb. und 17. Nov. 474); XII 7,2 (von Zeno, undatiert); XII 40,11 (s. u.). Da auch für den *mag. off.* Eusebius (87) ein Gesetz (CJ XII 29,2) von Leo II. und Zeno existiert (Anfang 474 bis zum Tode Leos II. im Nov. 474),

<sup>740</sup> Nov. Just. 139 *pr.* (a. 555), p. 738,4–5: *Hiero filio clarissimo et eὐγενεστάτῳ meo* [sc. *Hierii maioris*] *nepoti, filio Constantini viri magnifici*. PLRE II 559, s. v. Hierius 9.

<sup>741</sup> Malal. XVI 15, p. 328,6 Thurn. Vgl. Scharf, Latomus 52, 1993, 651. 654.

<sup>742</sup> Malal. XVI 2, p. 319,13–22 Thurn.

<sup>743</sup> Zachariae von Lingenthal, *Edicta*, 269, Nr. 7. Vgl. Laniado, *Recherches*, 173.

<sup>744</sup> Malal. XVI 2, p. 319,13–15 Thurn.

<sup>745</sup> Nov. Just. 139 *pr.* (a. 555). Vgl. Scharf, Latomus 52, 1993, 655–656, der das Testament aufgrund der Titulatur des Calliopius als v. c. vor 494 datiert. Dies ist unnötig, da die Titulaturen innerhalb des Testaments stark variieren: der Enkel Hierius wird allein p. 738 als *vir clarissimus et honestus* (*λαμπρότατος καὶ εὐγενέστατος*, Z. 4) sowie als *vir clarissimus* (*λαμπρότατος*, Z. 13/15) und *vir honestus* (*εὐγενέστατος*, Z. 26/30) bezeichnet.

<sup>746</sup> Vgl. Scharf, Latomus 52, 1993, 657–658.

<sup>747</sup> Malal. XVIII 26, p. 369,72 Thurn.

<sup>748</sup> PLRE II 561–562, s. v. Hilarianus 2; Clauss, *Magister Officiorum*, 161. Iord. *Get.* 286 überliefert den Namen als *Helarianus*.

<sup>749</sup> CJ XII 19,10; 25,4.

<sup>750</sup> CJ XII 19,10; Iord. *Get.* 286.

hat Brian Croke die Chronologie zu Recht modifiziert.<sup>751</sup> Da Eusebius bei der Krönung Leos II. als *mag. off.* anwesend war, muß Hilarianus' Amtszeit zuvor geendet haben. Dieser Zeitpunkt läßt sich nicht näher bestimmen.<sup>752</sup> Er war aber nicht bei der Erhebung Leos II. zum Augustus anwesend, da er 473 mit einem Truppenkommando in Thessaloniki gegen Theodemer vorging.<sup>753</sup> Wahrscheinlich ist Hilarianus auch der Adressat von CJ XII 40,11: *Imp. Zeno A. Illyricano magistro officiorum*, da mit *Illyricano* offenbar eine Verschreibung von *Hilariano* vorliegt.<sup>754</sup> Das Gesetz muß zwischen dem Beginn von Zenos Alleinherrschaft (Nov. 474) und der Usurpation des Basiliscus (Jan. 475) erlassen sein und ist somit einziger Zeuge von Hilarianus' zweiter Amtszeit.<sup>755</sup> Mit der Vertreibung Zenos wurde Hilarianus seines Amtes enthoben und durch Theoctistus (201) ersetzt.<sup>756</sup>

### 105. Hilarion – Ἰλαρίων<sup>757</sup>

A: *Patricius* (457/474)

V: Er erbaute unter Leo I. die Kirche des Hl. Theodorus in Konstantinopel.<sup>758</sup>

### 106. Fl. Hypatius – Φλ. Ὑπάτιος<sup>759</sup>

A: *Cos. ord.* (500) gemeinsam mit Fl. Patricius (163)<sup>760</sup>

<sup>751</sup> Croke, BZ 96, 2003, 568–570, wobei die Neudatierung der Erhebung Leos II. zum Augustus ins Jahr 473 eine nicht unproblematische Emendation von De cerim. I 94, p. 431,8–9 Reiske nötig macht. Croke ändert ἐν ὑπατίᾳ Λέοντος τοῦ μικροῦ in ἐν ὑπ. Λ. τοῦ μεγάλου und damit das Jahr der Krönung von 474 (*cos. Leo II.*) auf 473 (*cos. Leo I.*).

<sup>752</sup> Vgl. Croke, BZ 96, 2003, 568–569.

<sup>753</sup> Iord. Get. 286–287. Das Datum ergibt sich aus Iord. Get. 283: *in parte Italiae, ubi tunc Glycerius regnabat imperator*. Glycerius regierte vom 3./5. März 473 bis 19. Juni 474, vgl. Henning, Periclitans res publica, 50–51.

<sup>754</sup> Vgl. PLRE II 562; Clauss, *Magister Officiorum*, 161, Anm. 97; Croke, BZ 96, 2003, 569.

<sup>755</sup> Vgl. Croke, BZ 96, 2003, 568–569.

<sup>756</sup> Vgl. Croke, BZ 96, 2003, 568–570; Kosiński, *Emperor Zeno*, 84.

<sup>757</sup> PLRE II p. XXXVIII (Addendum).

<sup>758</sup> Patr. Const. III 45, p. II 234,8–10 Preger. Vgl. Berger, *Patria*, 321–322; Mathisen, *ByzF* 15, 1990, 94.

<sup>759</sup> PLRE II 577–581, s. v. Hypatius 5–6; P. Peeters, *Hypatius et Vitalien. Autour de la succession de l'empereur Anastase*, in: Pankarpeia. Mélanges H. Grégoire, Brüssel 1950, II 5–51 = *Recherches d'histoire et de philologie orientales*, Brüssel 1951, II 233–275; Greatrex, *Byzantion* 66, 1996, 120–142; Meier, *Hypatios*, 73–96. Sein Name ist auch überliefert als Ὑπάτιος (Malal. XVI 9, p. 326,41 Thurn).

<sup>760</sup> CLRE 535; Bagnall/Worp, CSBE<sup>2</sup>, 202. Zu ergänzen sind für den Consulat BGU XIX 2817,1 (12. Nov. 500, Hermupolis), für den Postconsulat P.Worp 33,1. Die Datierung der Urkunde BGU XVII 2676,1 (Hermupolis) ist problematisch, da weder die Namen der *cos.* noch deren Titulaturen zweifelsfrei zu lesen sind. Poethke druckte in seiner *ed. pr.* Z. 1–2 wie folgt: Μετὰ τὴν ὑπατείαν Φ[λαυίων Πατρικ]ίου τοῦ [μ]εγαλοπ[ρ]επιστάτου | καὶ ἐνδοξοτάτου

MMPr. (I 503; II 513–518?)

MMOr. (Aug. 520–525)

T: *Patricius* (vor 525/526)<sup>761</sup>

F: Sohn des Secundinus (**189**; *cos. ord.* 511) und der Caesaria (**45**); Bruder des Pompeius (**177**) und der jüngeren Caesaria (**46**), über seine Mutter Neffe des Kaisers Anastasius; Cousin des Probus (**178**); im Jahre 532 verheiratet mit Maria (**145**)<sup>762</sup>; vermutlich mit ihr hatte er den Sohn Pompeius, der wiederum einen Sohn Johannes hatte.<sup>763</sup>

V: Vermutlich wurde er schon im Krieg gegen die Isaurier eingesetzt.<sup>764</sup> Da Michael Syrus Lilingis (**137**), den Halbbruder des Illus (**109**), als Anführer der Rebellen nennt, bietet dessen Tod im Herbst 492 einen *terminus ante quem* für Hypatius' Engagement. Der weitere Verlauf seines Lebens bis zum ordentlichen Consulat im Jahr 500 ist unbekannt. Diesen erhielt er nicht wegen besonderer Verdienste, sondern wegen seiner Verwandtschaft zu Kaiser Anastasius, ebenso wie sein Bruder Pompeius im folgenden Jahr und sein Cousin Probus (**178**) 502.<sup>765</sup> Sein Vater wurde wiederum erst 511 Consul. Wie Fl. Patricius (**163**) wurde er zur Zeit des Consulats, spätestens aber 503, zum MMPr. (ἐν Βυζαντίῳ στρατηγός bzw. στρατηλάτην τοῦ μεγάλου πραισέντου) ernannt.<sup>766</sup> In dieser Position bekam er mit Fl. Patricius und Fl. Areobindus (**33**) den Oberbefehl gegen die Perser übertragen.<sup>767</sup> Während Areobindus alleine nach Persien vordrang, lagerten Hypatius und Patricius bei Amida.<sup>768</sup> Obwohl Areobindus den persischen Truppen nicht standhalten konnte und über Calliopius (**48**) Hypatius und Patricius zu

στρα[τηγοῦ καὶ Ὑπ]άτου ... Τῦβι ι [η] ἰνδικ(τιῶνος). Dieser Ergänzung haben Bagnall/Worp, ZPE 142, 2003, 188 widersprochen und vorgeschlagen, in Z. 1 Ἰωάννου statt Πατρικίου zu lesen. Somit würde der Papyrus in das Jahr 500 (= Postconsulat des Johannes Gibbus [**117**]) datieren (gebilligt von B. Palme, P.Worp, p. 238). Eine Lösung für Z. 2 steht noch aus.

<sup>761</sup> Die Belege in PLRE II 580.

<sup>762</sup> Für die Belege s. jeweils die Personen und PLRE II 579.

<sup>763</sup> PLRE IIIB 1048, s. v. Pompeius 1; IIIA 665, s. v. Ioannes 63; dazu auch unten.

<sup>764</sup> Mich. Syr. X 7, p. II 168 Chabot.

<sup>765</sup> So auch Meier, Hypatios, 78.

<sup>766</sup> Proc. BP I 8,2; Malal. XVI 9, p. 326,40 Thurn.

<sup>767</sup> Marc. Com. ad ann. 503, p. 96,8 Mommsen; Malal. XVI 9, p. 326,41 Thurn = Theoph. a. m. 5997, p. 146,1–3 de Boor; Jos. Styl. 54, p. 69 Luther. Dagegen die falsche Angabe, es hätte sich um vier Oberbefehlshaber gehandelt bei Proc. BP I 8,2 und Ps.-Zach. Chron. VII 4, p. 242 Greatrex; Celer (**50**) ersetzte Hypatius aber erst nach der ersten Kampagne, vgl. ausführlich Kap. IV.4. Zum Krieg gegen die Perser bis zu Hypatius' Abberufung vgl. Greatrex, Rome and Persia, 73–107.

<sup>768</sup> Proc. BP I 8,10; Jos. Styl. 54, p. 69; 56, p. 70 Luther. Zu den unterschiedlichen Angaben vgl. Kap. IV.4. Zur Belagerung: Greatrex, Rome and Persia, 97–98.

Hilfe rief, blieben diese (zunächst) bei Amida.<sup>769</sup> Wenig später mußten sie selbst nach Samosata fliehen und konnten eine schwere Niederlage nicht mehr verhindern.<sup>770</sup> Aus «Mißgunst» (διὰ φθόνου), so berichtet Theophanes, ließen sie Areobindus im Stich.<sup>771</sup> Als Reaktion habe Areobindus den Kriegsschauplatz verlassen wollen und sei nur von seinem «Versorgungsoffizier» Fl. Apion (29) zurückgehalten worden.<sup>772</sup> Um die Situation nicht eskalieren zu lassen, wurde statt dessen Hypatius von der Front abberufen und durch Celer (50) ersetzt.<sup>773</sup>

Die Frage, ob und wann Hypatius MMThr. war, ist nicht eindeutig zu beantworten, da die Überlieferung zu verworren ist, um letzte Sicherheit zu erlangen. Viele Quellen nennen keine exakten militärischen Ränge und fassen Hypatius' Wirken vor und nach der Gefangennahme durch Vitalian zusammen (s. u.). Seit Alan Cameron vorgeschlagen hat, der General des Jahres 513 namens Hypatius sei nicht mit dem gleichnamigen *cos. ord.* von 500 identisch, sind ihm Teile der Forschung gefolgt.<sup>774</sup> Camerons Argument beruht v. a. auf zwei Stellen der Chronik des Johannes von Antiochia. Dieser bezeichnet Hypatius zunächst als στρατηγός (Joh. Ant. fr. 311,8 Roberto: τοῦ τῆν στρατηγίαν ἔχοντος Ὑπατίου), nennt ihn bei der nächsten Erwähnung des Namens aber «Neffen des Kaisers» (fr. 311,49–50: Ὑπάτιον, τὸν ἀδελφιδουὺν τὸν ἑαυτοῦ [sc. Ἀναστασίου]).

Der erklärende Zusatz sei nur dann nötig, so hat Cameron geschlossen, wenn es sich um zwei verschiedene *Hypatii* handelte, die der Chronist zu unterscheiden suchte.<sup>775</sup> Auch sei es unwahrscheinlich, daß der gleiche erfolglose General wenig später erneut gegen den gleichen Gegner geschickt worden sei. Diese Interpretation setzt mehrere Implikationen voraus, die allesamt problematisch sind, weshalb die These der zwei Personen m. E. nicht zu halten ist.

<sup>769</sup> Jos. Styl. 55, p. 70 Luther; Ps.-Zach. Chron. VII 5, p. 243 Greatrex. Den ausführlichsten Bericht (aus Eustathius?) bietet Theoph. a. m. 5997, p. 146,7–20 de Boor.

<sup>770</sup> Jos. Styl. 57, p. 71 Luther. Vgl. Greatrex, Rome and Persia, 100.

<sup>771</sup> Theoph. a. m. 5997, p. 146,21 de Boor. Zu den Gründen s. Kap. IV.4.

<sup>772</sup> Theoph. a. m. 5997, p. 146,21–24 de Boor.

<sup>773</sup> Malal. XVI 9, p. 326,48–50 Thurn. Vgl. auch Celer (50).

<sup>774</sup> Cameron, GRBS 15, 1974, 313–316 (unter Berufung auf Bury, LRE I 448–49 und Jones, LRE I 234); ihm folgen u. a. Haarer, Anastasius, 167, Anm. 245; D. Ruscu, The Revolt of Vitalianus and the «Scythian Controversy», BZ 101, 2008, 773–785, hier 776, Anm. 16; Meier, Hypatios, 78; auch die PLRE trennt einen Hypatius 5 ab (ebd. 577). Seit Th. Mommsen, Bruchstücke des Johannes von Antiochia und des Johannes Malalas, Hermes 6, 1872, 323–383, hier 349–350 = Ges. Schriften VII, Berlin 1909, 710–750, hier 734 nahm die Forschung an, der Neffe des Kaisers sei der Oberbefehlshaber gegen Vitalian gewesen, so auch Stein, Histoire du Bas-Empire II 179; Camerons These lehnt A. Chauvot, Observations sur la date de l'Éloge d'Anastase de Priscien de Césarée, Latomus 36, 1977, 539–550 ab; skeptisch Greatrex, Byzantion 66, 1996, 132 m. Anm. 28; ders., Ps.-Zach. Chron. p. 276, Anm. 220.

<sup>775</sup> Cameron, GRBS 15, 1974, 314.

1) Der General wird nur von Malalas ausdrücklich als MMThr. bezeichnet: και ἔπειψεν ὁ βασιλεὺς Ὑπάτιον τὸν στρατηλάτην Θράκης.<sup>776</sup> Johannes von Antiochia nennt ihn nur allgemein στρατηγός.<sup>777</sup> Wer der fr. 311,34 namentlich nicht genannte General ist, über dessen Ungerechtigkeiten sich Vitalian beschwert, ist unklar: ἀδικημάτων τοῦ τῆς Θρακῶν στρατηγοῦ. Es muß sich nicht um Hypatius handeln. Auch Iordanes (Rom. 358) gibt nicht Hypatius' genaue Position an: *Hypatius nepus Caesaris cum exercitu numeroso pugnaturus egreditur, ante ab Hunnis auxiliariibus capitur et Vitaliano mula insedens turpiter venditur.*<sup>778</sup> Der zuverlässige Theodoros Anagnostes berichtet zumindest ausdrücklich, jener Oberbefehlshaber (στρατηγοῦντι), der in der Schlacht von Vitalian geschlagen und gefangengenommen wurde, sei der Neffe des Kaisers gewesen: σὺν Ὑπατίῳ στρατηγοῦντι αὐτῶν, υἱῷ ἐξ ἀδελφῆς Ἀναστασίου και Σεκουνδίνου πατρικίου, ὄν και πιάσας ζῶντα ἐν φρουρᾷ εἶχεν.<sup>779</sup> Auch er nennt aber kein genaues Amt.

2) Cameron hat erkannt, daß sich eine Passage aus Priscians Anastasius-Panegyricus auf Hypatius bezieht:

*Hypatii vestri referam fortissima facta*

299 *qui Scythicas gentes ripis depellit ab Histri*

*quem vidit validum Parthus sensitque timendum.*

Vers 299 ließe sich aber nicht ohne weiteres auf den Neffen des Kaisers beziehen, da dieser nie gegen *Scythicas gentes* gekämpft habe; es müsse sich um einen weiteren General Hypatius handeln. Diese Trennung in zwei Personen hält aus mehreren Gründen nicht stand. Zum einen ist es unmöglich, daß sich die Relativpronomina zu Beginn der vv. 299–300 auf eine andere Person als Hypatius in v. 298 beziehen. D.h. die Person, die «der Parther gesehen und fürchten gelernt hat», muß auch jene sein, die gegen *Scythicas gentes* kämpfte. Auch Camerons Argument, Hypatius habe nie gegen *Scythicas gentes* gekämpft, trägt nicht. Zwar berichtet Malalas, Vitalians Heer habe vornehmlich aus Bulgaren bestanden, doch nennt Marcellinus Comes Vitalian gleich zweimal *Scytha*.<sup>780</sup> Auch Kaiser Anastasius bezeichnet die von Vitalian kontrollierte Gegend als *in Scythiae*

<sup>776</sup> Malal. XVI 16, p. 329,14–15 = \*11–\*12 Thurn.

<sup>777</sup> Joh. Ant. fr. 311,8 Roberto: τοῦ τῆν στρατηγίαν ἔχοντος Ὑπατίου (das Amt des MMThr. wird nicht erwähnt).

<sup>778</sup> In PLRE II 579 *nach* der Gefangennahme eingeordnet.

<sup>779</sup> Theod. Anagn. 503, p. 143,28–30 Hansen = Theoph. a. m. 6005, p. 157,17–19 de Boor; Vict. Tonn. ad ann. 511, p. 195,4–5 Mommsen: *magistrum Romanae militiae*. Die Gefangennahme auch bei Ps.-Zach. Chron. VII 13, p. 276 Greatrex.

<sup>780</sup> Bulgaren: Malal. XVI 16, p. 329,14 Thurn. Vitalian als *Scytha*: Marc. Com. ad ann. 514,1, p. 98,30; 519,3, p. 101,23 Mommsen.

*patribus*.<sup>781</sup> Zudem muß *Scythicas gentes* bzw. *Scytha* nicht auf eine genaue regionale oder ethnische Herkunft verweisen, sondern läßt den Leser (oder Hörer) des Panegyricus vielmehr an Topoi fremder und wilder Völker an der Donau denken, wie sie sich in der gesamten lateinischen Literatur immer wieder finden.<sup>782</sup> Zuletzt ist *Scythicas gentes* metrisch deutlich eleganter als es eine historisch korrekte Variante *Bulgaricas gentes* wäre.

3) Da es sich wegen der Wendung *Scythicas gentes* nicht um den Krieg 513 gehandelt haben könne, nahm Cameron an, der Kaiserneffe habe zwischen ca. 492 und 500 gegen Skythen gekämpft und sei dafür mit dem Consulat des Jahres 500 belohnt worden. Für eine solche Hypothese gibt es keinen Beleg. Den Consulat verteilte Anastasius großzügig unter seinen Angehörigen (vgl. Kap. II.3.1), so daß dieses Argument *e silentio* unnötig ist. Damit ist auch die Frühdatierung des Panegyricus auf «not [...] beyond 503» unnötig.<sup>783</sup> Ich folge dagegen Chauvots Datierung auf Ende 513/Anfang 514.<sup>784</sup>

4) Ps.-Zacharias berichtet, Hypatius habe Jahre vor Vitalians Aufstand dessen Frau belästigt, weshalb dieser ihn gehaßt habe.<sup>785</sup> Abgesehen von dieser wiederum topischen Erklärung<sup>786</sup> setzt Ps.-Zacharias die Person Hypatius als bekannt voraus, da der Chronist wenige Kapitel zuvor (VII 5) ausführlich von dessen Zeit als General an der persischen Front berichtet hatte. Es handelt sich also auch hier beim General in Thrakien um den Kaiserneffen.

Eine Trennung zwischen dem Kaiserneffen und einem gleichnamigen General ist folglich nicht zu halten. Von den zahlreichen Quellen gibt außer Malalas keine Hypatius' genauen militärischen Rang an.<sup>787</sup> Sicher ist jedoch, daß jener Hypatius, dem 513 von Vitalian eine Niederlage beigebracht wurde und der anschließend in Gefangenschaft geriet, der Neffe des Kaisers und kein namensgleicher General war. M. E. ist es daher fraglich, ob Hypatius überhaupt je MMThr. war,

<sup>781</sup> Coll. Avell. 109,2, p. 502,2 Günther (Brief des Kaisers Anastasius an Papst Hormisdas vom 28. Dez. 514).

<sup>782</sup> In diesem Sinne auch Chauvot, *Latomus* 36, 1977, 546 und P. Amory, *People and Identity in Ostrogothic Italy, 489–554*, Cambridge 1997, 128, Anm. 121. Vgl. auch Johannes Scytha (119), der wohl aus Thrakien stammte. Die literarischen Belege zu Skythen bis zum 4. Jh. sind jetzt bequem zugänglich bei A. Gerstaecker u. a. (Hg.), *Skythen in der lateinischen Literatur*. Eine Quellensammlung, Berlin/Boston 2015.

<sup>783</sup> Cameron, *GRBS* 15, 1974, 315.

<sup>784</sup> Chauvot, *Latomus* 36, 1977, 539–550; ders. in seiner *Priscian-Ausgabe* p. 107: «entre la fin de l'été et le début de l'année 514, vraisemblablement vers l'automne 513.» So schon Stein, *Histoire du Bas-Empire II* 132, Anm. 1.

<sup>785</sup> Ps.-Zach. Chron. VII 13, p. 276 Greatrex (nicht behandelt von Cameron).

<sup>786</sup> Für eine ganz ähnliche Episode vgl. *Hdt.* V 70.

<sup>787</sup> Siehe o. S. 148. Die übrigen Belege sind: Evagr. *HE III* 43, p. 145,1–7 Bidez/Parmentier; Ps.-Zach. Chron. VII 13, p. 276; VIII 2, p. 282 Greatrex; Joh. Nikiu 89,73, p. 130 Charles.

oder ob er nicht vielmehr General *in* Thrakien war<sup>788</sup>, etwa als MM *vacans* oder, wahrscheinlicher, als MMPr. wie schon im Perserfeldzug 503, als er ebenfalls nicht als MMO. (diese Position hatte Areobindus inne), sondern als MMPr. ins Feld zog – so auch 503 Fl. Patricius (163) oder mehrfach Hypatius' Bruder Pompeius (177). Daß Alathar (7), dessen Rang ausdrücklich als MMThr. angegeben wird, Ende 513 unter dem Oberbefehl (αὐτοκράτωρ τε τοῦ πολέμου, s. u.) des Hypatius stand, stützt vielmehr die These, daß Vitalian auch zu Beginn des Aufstandes einen anderen Rang innegehabt hat – vermutlich den des MMPr. Auch die Bestellung des Cyrillus (67) zum MMThr. früher im Jahr 513 fügt sich in diese Interpretation.<sup>789</sup> Damit Hypatius aus Vitalians Geiselnhaft entlassen wurde, bezahlte Anastasius ein üppiges Lösegeld.<sup>790</sup> Nach seiner Rückkehr wurde Hypatius wieder mit dem Oberbefehl gegen Vitalian betraut.<sup>791</sup>

Im September 516 pilgerte Hypatius nach Jerusalem, um für seine Freilassung zu danken.<sup>792</sup> Seine «konfessionelle» Orientierung ist ebenfalls umstritten, da er sich als Anhänger Chalcedons ausgab, zugleich aber Kontakte zu Severus von Antiochia pflegte.<sup>793</sup> Greatrex hat klar zeigen können, daß die bei Cyrill überlieferte Aussage des Hypatius, er stünde nicht mit Severus, sondern mit den chalcedonischen Mönchen in Kommunion (μη κοινωνήσας Σευήρωι, ἀλλ' ἔσπευσαι τῆς ὑμῶν ἀξιοθῆναι κοινωνίας), der aufgeheizten Stimmung in Jerusalem geschuldet sei und kein klares Bild von dessen religiöser Orientierung zeige.<sup>794</sup> Hier wohnte er der öffentlichen Verurteilung zahlreicher wichtiger Miaphysiten durch Patriarch Johannes gemeinsam mit dem *dux Palaestinae* Anastasius (224) bei.<sup>795</sup> Hypatius stand in brieflichem Kontakt mit Severus<sup>796</sup> und traf

<sup>788</sup> Wie oben erwähnt, bezeichnet nur Malalas Hypatius ausdrücklich als MMThr., XVI 16, p. 329,14–15 = \*11–\*12 Thurn: Ὑπάτιον τὸν στρατηλάτην Θράκης.

<sup>789</sup> Malal. XVI 16, p. 329,19 Thurn; Exc. de ins. p. 169,14 de Boor; Joh. Ant. fr. 311,43–45 Roberto.

<sup>790</sup> Die Belege in PLRE II 579.

<sup>791</sup> Joh. Ant. fr. 311,49 Roberto: αὐτοκράτορά τε τοῦ πολέμου ἀποδείξας Ὑπάτιον, τὸν ἀδελφιδοῦν τὸν ἑαυτοῦ [sc. Ἀναστασίου].

<sup>792</sup> Theod. Anagn. 518, p. 149,28–31 Hansen = Theoph. a. m. 6005, p. 159,1–2 de Boor; Grund der Pilgerreise: Cyr. Scyth. V. Sabae 56, p. 151,13–15 Schwartz, vgl. Greatrex, Ps.-Zach. Chron. p. 276, Anm. 220; Meier, Hypatios, 79.

<sup>793</sup> Vgl. Greatrex, Byzantion 66, 1996, 122. V. Puechs Ansicht, Hypatius und Pompeius seien «Chalcédoniens militants» gewesen, trifft jedenfalls im Falle des Hypatius nicht zu, vgl. La méthode prosopographique et l'histoire des élites dans l'Antiquité tardive, RH 135, 2012, 155–168, hier 166.

<sup>794</sup> Cyr. Scyth. V. Sabae 56, p. 152,7–8 Schwartz mit Greatrex, Byzantion 66, 1996, 123.

<sup>795</sup> Cyr. Scyth. V. Sabae 56, p. 151,14–18 Schwartz.

<sup>796</sup> Severus bedankt sich in einem Brief (ca. 515/518) an Hypatius für Briefe, die er seinerseits von diesem erhalten habe, vgl. Sev. Ant. Ep. Sel. I 40, p. 113 Brooks: «Your excellency's exalted letters I for my part receive with all affection and pleasure.» Wenn der Brief im folgen-

ihn am 25. Juli 517 persönlich in Aigai (Cilicia), der ihm bei dieser Gelegenheit eine kurze Hymne widmete.<sup>797</sup> Greatrex möchte Hypatius auch in einem weiteren Brief aus der Zeit 513/518 identifizieren, in dem der Patriarch einen anonymen «glorious patrician and lieutenant of the Master of the Soldier of the East» nennt.<sup>798</sup> Wohlbermerkt handelt es sich hier nicht um den MMore. selbst, sondern um seinen «lieutenant». Diese Beschreibung trifft exakt auf Calliopius (48) zu, der 513/518 *vicarius* des MMore. war und zugleich *patricius* war.<sup>799</sup> Auch seine Frau und sein Onkel Antoninus, der Bischof von Beroea (h. Aleppo), standen mit Severus in brieflichem Austausch. Hypatius gehörte also zu Severus' großem Unterstützerkreis innerhalb der Senatsaristokratie, zu dem auch sein Bruder Pompeius (177), ihr Cousin Probus (178), sein Mitconsul Fl. Patricius (163) und zahlreiche weitere Senatoren zählten. Diese «konfessionelle» Orientierung wird auch den Konflikt mit Vitalian (218) zusätzlich befeuert haben.

In den Jahren 516–518 ist er zwar weiter als MM belegt, aber wieder nicht ausdrücklich als MMore., wie die PLRE angibt.<sup>800</sup> Als solcher taucht er erst 520 auf (s. u.). Die auffällige Lücke in Hypatius' Karriere zwischen 518 und 520 wurde in der Forschung plausibel mit Vitalians starker Position in den ersten Jahren nach Justins Thronbesteigung erklärt.<sup>801</sup>

Zeigte ihn die Vorrede zu Severus' Hymnus am 25. Juli 517 noch in Kilikien, war er auch fast genau ein Jahr später, beim Tod des Anastasius in der Nacht vom 8. auf den 9. Juli 518, nicht in Konstantinopel, was ihn de facto von der Thronfolge ausschloß.<sup>802</sup> Nach Vitalians Tod im Sommer 520 ist Hypatius erstmals namentlich als MMore. – als Nachfolger des Diogenianus (73) – und *patricius* bezeugt (520–525).<sup>803</sup> Unter der Leitung des Chefdiplomaten Rufinus (183)

den auf Ereignisse in Kilikien zu sprechen kommt, scheint er das Treffen vom Juli 517 vorauszusetzen; das würde die Abfassungszeit des Briefes auf 517/518 eingrenzen.

<sup>797</sup> Sev. Ant. Hym. 198 (PO 7,611–662 Brooks). In Athanasius Lebensbeschreibung des Severus (PO 49/4 ed. Youssef) wird Hypatius nicht erwähnt.

<sup>798</sup> Greatrex, Byzantion 66, 1996, 122, Anm. 9, vgl. Sev. Ant. Ep. Sel. I 45, p. 125–126 Brooks.

<sup>799</sup> Als solchen identifiziert den anonymen Offizier auch PLRE II 253.

<sup>800</sup> Vgl. PLRE II 579.

<sup>801</sup> Vgl. Meier, Hypatios, 80.

<sup>802</sup> De cerim. I 93, p. 426–427 Reiske. Vgl. PLRE II 580; Greatrex, Byzantion 66, 1966, 121; Croke, BZ 100, 2007, 16; Meier, Anastasios, 322. Zu diesem vermeintlich «simple[n] Argument» nun kritisch ders., Hypatios, 77: «Denn auch dafür hätte man angesichts des fortgeschrittenen Alters des Anastasios Vorsorge treffen können – wenn denn Hypatios tatsächlich ernsthaft zu den Kandidaten gezählt hätte. Das aber war wohl nicht der Fall. Statt dessen treffen wir auf eine erklärungsbedürftige Differenz zwischen einer allgemeinen Erwartungshaltung (die sich in den Quellen hinreichend spiegelt) und dem Ablauf des Geschehens.»

<sup>803</sup> Proc. BP I 11,24: πατρίκιός τε καὶ ἀρχὴν τῆς ἔω τὴν στρατηγίδα ἔχων. Zum Datum s. Vitalian (218).

sollte Hypatius mit den Persern über einen Friedensvertrag verhandeln.<sup>804</sup> Wegen Differenzen mit Rufinus wurde er 525 des Amtes enthoben<sup>805</sup>, aber schon 527 wieder eingesetzt.<sup>806</sup> Im Verlauf des *Nika*-Aufstands wurde er am 17. Jan. 532 zum Kaiser ausgerufen, aber schon nach zwei Tagen, zusammen mit seinem Bruder Pompeius (177) hingerichtet.<sup>807</sup> Ihr Vermögen wurde konfisziert, ihren Familien später aber erstattet.<sup>808</sup> Auch in den folgenden Jahren versuchte Justinian, die Nachkommen des Anastasius an sich zu binden, indem er seine Nichte Praeiecta Hypatius' Enkel Iohannes (s. oben) zur Frau gab.<sup>809</sup>

### 107. Ianuarius – Ἰανουάριος<sup>810</sup>

T: Ἐνδοξότατος πατρικίος – *gloriosissimus patricius* (Korinth, V/VI).<sup>811</sup> Mehr ist nicht bekannt.

### 108. Pasius – Πάσιος<sup>812</sup>

V: Adressat dreier Briefe des Prokop von Gaza.<sup>813</sup> Von Hause aus war er vermutlich Anwalt; er besaß große Güter in der Nähe Gazas.<sup>814</sup>

<sup>804</sup> Einschlägig ist H. Börm, Prokop und die Perser. Untersuchungen zu den römisch-sasanidischen Kontakten in der ausgehenden Spätantike, Stuttgart 2007, 313–325; darüber hinaus Greatrex, Rome and Persia, 135–136; Leppin, Justinian, 87–89.

<sup>805</sup> Zu den Gründen der Entlassung vgl. Börm, Prokop und die Perser, 313–314.

<sup>806</sup> Malal. XVII 20, p. 352,59–60 Thurn ≈ Theoph. a. m. 6016, p. 170,30–171,2 de Boor: στρατηλάτης Ἀνατολῆς (MMOr.) und *patricius*. Vgl. Greatrex, Ps.-Zach. Chron. p. 318, Anm. 34.

<sup>807</sup> Hypatius' Rolle im *Nika*-Aufstand ist in den letzten Jahren wiederholt und umfassend untersucht worden, vgl. Chr. Gizewski, Zur Normativität und Struktur der Verfassung in der späteren römischen Kaiserzeit, München 1988, 239–240; Greatrex, JHS 117, 1997, 74–77; Meier, ZPE 142, 2003, 273–300; ders., Hypatios, 80–81; Leppin, Justinian, 146; Pfeilschifter, Kaiser und Konstantinopel, 178–210. Die Inschrift seines Grabsteins ist als AP VII 591 erhalten, verfaßt vermutlich noch 532 von Julianus von Ägypten (PLRE IIIA 733, s. v. Julianus 11), vgl. Averil und Alan Cameron, JHS 86, 1966, 13; R. McCail, The Cycle of Agathias. New Identifications Scrutinised, JHS 89, 1969, 87–96, hier 87; Alan Cameron, Porphyrius the Charioteer, Oxford 1973, 85, Anm. 2; ders., GRBS 19, 1978, 264; H. Schulte, Julian von Ägypten, Trier 1990, 73–75.

<sup>808</sup> Vgl. Cameron, GRBS 19, 1978, 264; Meier, Hypatios, 90, Anm. 95.

<sup>809</sup> Vgl. Meier, Hypatios, 90. Das Grabgedicht für Hypatius' Sohn (AP VII 590) stammte wohl ebenso von Julianus wie das seines Großvaters Hypatius, s. Anm. 807 und PLRE IIIA 665; 733; Cameron, GRBS 19, 1978, 267–269; Schulte, Julian von Ägypten, 72–73.

<sup>810</sup> PLRE II 584, s. v. Ianuarios 6.

<sup>811</sup> Feissel/Philippidis-Braat, Recueil Péloponnèse, p. 294, Nr. 34 (Korinth); jetzt IG IV<sup>2</sup> 3, 1263. Genannt dort wird auch der *clarissimus domesticus* Paulus (PLRE II 851, s. v. Paulus 13).

<sup>812</sup> Nicht in PLRE II, vgl. aber Baldwin, Historia 31, 1982, 106.

<sup>813</sup> Proc. Ep. 11 Hercher = 20 Garzya/Loenertz; Ep. 14 = 35; Ep. 27 = 74.

<sup>814</sup> Proc. Ep. 27,1 = 74,1: τὸ παρ' ὑμῖν χωρίον καρπὸς μὲν τίκτειν ἔοικεν ἀγαθοῦς. Vgl. Baldwin, Historia 31, 1982, 106.

**Q:** Aufgrund des seltenen Namens sei der Hinweis auf einen möglichen Vorfahren gestattet: In zwei auf 392 datierten Mosaikinschriften aus der Synagoge von Apamea ist ein jüdischer ἀρχισυνάγωγος Ἰλάσιος aus Antiochia, Sohn des Isaak, belegt.<sup>815</sup>

**109. (Fl.) Illus – (Φλ.) Ἰλλοῦς**<sup>816</sup>

\* ca. 435?<sup>817</sup> † 488

A/T: *Cos. ord.* (478)

*Patricius* (477)<sup>818</sup>

*Mag. off.* (477–481)

MMOr. (481–483)

**F:** Illus stammte aus Isaurien<sup>819</sup>. Er hatte zwei Brüder, Appalius (**30**) und Trocundes (**212**)<sup>820</sup> sowie den Halbbruder Lilingis (**137**). Verheiratet mit Asteria (**39**)<sup>821</sup>, der Schwester des Matronianus (**151**)<sup>822</sup>, mit der er die Töchter Anthusa (**26**) und Thecla (**200**) hatte. Eine Verwandtschaft des Illus mit Zeno läßt sich nicht belegen.<sup>823</sup>

**V:** Vgl. Kap. IV.1.

**Q:** In literarischen Quellen wird er regelmäßig Ἰλλοῦς bzw. Ἰλλους genannt, nur ausnahmsweise Ἰλλος.<sup>824</sup> Auch wenn der titulare Name *Flavius* für Illus nur in

<sup>815</sup> IGLS IV 1319,5–6 und 1320,1–2. Vgl. J. Bingen, *Apamée de Syrie*, IGLS IV 1319 (392 après J.-C.), ZPE 109, 1995, 194.

<sup>816</sup> PLRE II 586–590, s. v. Illus 1; A. Nagl, RE IX 2 (1916), 2532–2541, s. v. Illos; Clauss, *Magister Officiorum*, 161–163.

<sup>817</sup> So rekonstruiert H. Hunger, Die Bauinschrift am Aquädukt von Elaiussa-Sebaste. Eine Rekapitulation, *Tyche* 1, 1986, 132–137, hier 136 das Geburtsjahr aus dem Jahr des Consulats (478), indem er das Mindestalter von 43 Jahren voraussetzt; dem folgt Feld, *Barbarische Bürger*, 98, Anm. 249. Das Alter wurde jedoch nicht strikt eingehalten, wie der Fall des Anicius Olybrius (**156**) zeigt, der 491 als Junge den Consulat bekleidete.

<sup>818</sup> Malal. XV 12, p. 309,70 Thurn; XV 13, p. 311,12; 313,46.

<sup>819</sup> *Iord. Rom.* 349; Malal. XV 12, p. 309,70 Thurn.

<sup>820</sup> *Theoph. a. m.* 5976, p. 130,4 de Boor. Vgl. Lemerle, *Syria* 40, 1963, 315–322.

<sup>821</sup> Vgl. R. Scharf, *Die Matroniani, Comites Isauriae*, EA 16, 1990, 147–152, hier 149; D. Feissel, *Deux grandes familles isauriennes du V<sup>e</sup> siècle d'après des inscriptions de Cilicie Trachée*, *MiChA* 5, 1999, 9–17, hier 15.

<sup>822</sup> Zur Familie vgl. PLRE II Stemma 32.

<sup>823</sup> Vgl. etwa Elton, *Byzantion* 70, 2000, 400 m. Anm. 28. Auf der Grundlage von Malal. XV 12, p. 309, \*2 Thurn, wo Illus ὁ θεῖος τοῦ αὐτοῦ Ζήνωνος genannt wird, nehmen Clauss, *Magister Officiorum*, 161 m. Anm. 102 und Demandt, *Chiron* 10, 1980, 625, Anm. 76 = *Zeitenwende. Aufsätze zur Spätantike*, Berlin/Boston 2013, 71, Anm. 78 eine direkte Verwandtschaft an. Korrekt hingegen PLRE II 586 und A. Kiel-Freytag, *Betrachtungen zur Usurpation des Illus und des Leontius (484–488 n. Chr.)*, ZPE 174, 2010, 291–301, hier 300, Anm. 82. Sonst ist von einer Verwandtschaft nie die Rede, nur von φιλία (s. S. 287).

<sup>824</sup> So in Suda I 324 (II 632,20 Adler). Zu verschiedenen Namensformen vgl. Nagl, RE IX 2,

P.Oxy. LXIII 4392 (14. Jan. 479) erwähnt ist, ist er für seinen Bruder Trocundes (212) sicher bezeugt.<sup>825</sup> Da Illus seinen Bruder an Ruhm und Auszeichnungen weit übertraf, kann als sicher gelten, daß auch Illus den Namen *Flavius* führte. Auf mehreren isaurischen bzw. kilikischen Inschriften findet sich der Name *Illus*, ohne daß die Texte immer eindeutig einer bestimmten Person zuzuordnen sind. Eine Inschrift aus Elaiussa-Sebaste (h. Ayaş) nennt einen λαμπρότατος κόμης Φλ. Ἴλλοῦς Ἀκύλα<sup>826</sup>, der jedoch kaum als unser Illus zu identifizieren ist, da ein Φλ. Ἴλλοῦς Ἀκύλα (sc. Fl. Illus Aquila) als Kurzform *Fl. Aquila* führen würde.<sup>827</sup> Eine weitere Inschrift aus der gleichen Gegend erwähnt einen μεγαλοπρεπέστατος κόμης Ἴλλοῦς καὶ πατήρ (τῆς πόλεως)<sup>828</sup> als Bauherren eines Aquädukts zwischen Elaiussa-Sebaste und Korykos und wurde in Lamos, einem Vorort von Akkale, ca. 5 Kilometer von Elaiussa-Sebaste entfernt, gefunden.<sup>829</sup> Denis Feissel hat vermutet, daß sich beide Inschriften auf den gleichen Illus bezögen<sup>830</sup>, was jedoch schon aufgrund des Namens unwahrscheinlich ist, da der μεγαλοπρεπέστατος κόμης Ἴλλοῦς nur *Illus* gerufen wurde, im Gegensatz zu Fl. Aquila (s. o.). Plausibler erscheint die Erklärung, daß es sich beim

---

2533; Burgess, Isaurians, 159–160; ders., *AncW* 21, 1990, 118; Elton, *Byzantion* 70, 2000, 406–407; der Name ist isaurisch: Feissel, *T&MByz* 12, 1994, 280 m. Anm. 54 = Documents, 458; ders., *Bull. ép.* 1994, 765 = *CEByz* 165–166, Nr. 524; Laniado, *Recherches*, 38, Anm. 105; ders., *AnTard* 12, 2004, 330.

<sup>825</sup> Vgl. die Inschrift *ed. pr.* Lemerle, *Syria* 40, 1963, 315–322.

<sup>826</sup> *I. Cilicie* 24 (SEG 37, 1321). Zur Lesung ΙΛΛΟΥ statt ΙΜΟΥ vgl. G. Laminger-Pascher, Kleine Nachträge zu kilikischen Inschriften, *ZPE* 15, 1974, 31–68, hier 67 und H. Taeuber, Der kilikische *comes* Illus, *JÖB* 42, 1992, 247–248, die allgemeine Zustimmung gefunden hat: Ch. Roueché, A New Inscription from Aphrodisias and the Title πατήρ τῆς πόλεως, *GRBS* 20, 1979, 173–185, hier 178; H. Hellenkemper/Fr. Hild, Neue Forschungen in Kilikien, *Denkschr. Österr. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse* 186, Wien 1986, 125; Hunger, *Tyche* 1, 1986, 137; Feissel, *Bull. ép.* 1994, 765 = *CEByz* 165–166, Nr. 524; unergiebig I. Furlan, *Illo e le epigrafi relative alla sua tenuta di Akkale*, in: *EPKOS. Studi in onore di Franco Sartori*, Padua 2003, 109–115 (SEG 53, 1733).

<sup>827</sup> So richtig Feissel, *Bull. ép.* 1994, 765 = *CEByz* 165–166, Nr. 524 gegen Taeuber, *JÖB* 42, 1992, 248.

<sup>828</sup> *Ep. pr.* E. L. Hicks, *Inscriptions from Western Cilicia*, *JHS* 12, 1891, 225–273, hier 259, Nr. 32; R. Heberdey/A. Wilhelm, *Reisen in Kilikien*, Wien 1896, 50; Laminger-Pascher, *ZPE* 15, 1974, 67; Dagron/Feissel, *I. Cilicie*, p. 54, Anm. 25; Hagel/Tomaschitz, *Repertorium*, 312, Lamos 3; E. Borgia/M. H. Sayar, *Catalogo delle iscrizioni*, in: E. Equini Schneider (Hg.), *Elaiussa Sebaste I: Campagne di scavo 1995–1997*, Rom 1999, 63–82, hier 75–76, Nr. 24. Vgl. Hunger, *Tyche* 1, 1986, 132–137 (SEG 36, 1240); Taeuber, *JÖB* 42, 1992, 247–248.

<sup>829</sup> Zum Aquädukt: Hicks, *JHS* 12, 1891, 259; Hellenkemper/Hild, *Neue Forschungen*, 124–125; zu Akkale: S. Eyice, Einige byzantinische Kleinstädte im Rauhen Kilikien, in: A. Rieche (Hg.), *150 Jahre Deutsches Archäologisches Institut*, Rom, 1829–1979, Mainz 1981, 204–209; zu Lamos: Hellenkemper/Hild, *TIB V* 330–331.

<sup>830</sup> Vgl. Feissel, *MiChA* 5, 1999, 13.

in SEG 36, 1240 erwähnten μεγαλοπρεπέστατος κόμης Illus um den späteren Consul (478) handelt, der vor seiner Karriere in Konstantinopel in Isaurien als *comes* (*Isauriae?*) gedient hat<sup>831</sup>, was zur Datierung auf 458 oder 473 passen würde.<sup>832</sup> Vielleicht bekleidete er das Amt auch nur ehrenhalber.<sup>833</sup> Eine Inschrift aus Akkale nennt einen Ἰλλοῦς ὁ ἐνδοξότατος, zusammen mit einem *pater civitatis* von Sebaste.<sup>834</sup> Bei dieser Inschrift handelt es sich vermutlich um ein Kapitell aus dem Palast unseres Illus<sup>835</sup>, der in einer weiteren Inschrift als «Unglück abwehrend» (ἀλεξίκακος) titulierte wird.<sup>836</sup> Da die Anlage in Akkale aufgrund ihrer Größe und Gestaltung wohl den «Domänensitz» unseres Illus darstellt, sind die dort gefundenen Inschriften sicher auf den Consul von 478 zu beziehen.<sup>837</sup>

<sup>831</sup> Für eine Identifikation plädieren Laminger-Pascher, ZPE 15, 1974, 67; Taeuber, JÖB 42, 1992, 247–248; Elton, Byzantion 70, 2000, 400–401. 407; J.-P. Sodini, *Archaeology and Late Antique Social Structure*, in: L. Lavan/W. Bowden (Hg.), *Theory and Practice in Late Antique Archaeology*, Leiden 2003, 25–56, hier 35 und Feld, *Barbarische Bürger*, 98. Ablehnend Roueché, GRBS 20, 1979, 178; Feissel, MiChA 5, 1999, 13; ders., Bull. ép. 1994, 765 = CEByz 165–166, Nr. 524; zurückhaltend Hunger, Tyche 1, 1986, 137, der im genannten Illus eher einen Verwandten unseres Illus sieht. E. Equini Schneider, *Elaiussa Sebaste. The 2007 Excavation and Conservation Season*, Kazı Sonuçları Toplantısı 30, 4, 2008, 177–190, hier 178 hält die Anlage für die Residenz des *comes per Isauriam*; die Metropole der Provinz Isaurien war jedoch Seleucia (h. Silifke), vgl. Hierocl. Synecdemus 708,2, p. 38 Honigmann. Zur Anlage vgl. auch E. Equini Schneider/E. Borgia, *Elaiussa Sebaste: 2008–2009 Excavation and Conservation Works*, Kazı Sonuçları Toplantısı 32, 3, 2010, 313–327; hier 313–315; Ch. Morselli/M. Ricci, *Nuove ricerche archeologiche a Elaiussa Sebaste*, in: R. Farioli Campanati u. a. (Hg.), *Ideologia e cultura artistica tra Adriatico e Mediterraneo orientale (IV–X secolo). Il ruolo dell'autorità ecclesiastica alla luce di nuovi scavi e ricerche*, Bologna 2009, 99–112 und die Beiträge von C. Morselli und C. Giobbe in: *Elaiussa Sebaste III: L'agora romana*, Istanbul 2010, 285–366.

<sup>832</sup> Die Datierung läßt sich durch die Angabe der 12. Indiktion auf 458 bzw. 473 eingrenzen, vgl. Hunger, Tyche 1, 1986, 134–136 gegen die Lesart der 2. Indiktion (= 478) bei Laminger-Pascher, ZPE 15, 1974, 67. Roueché, GRBS 20, 1979, 178 datiert wegen der Titulation als μεγαλοπρεπέστατος sogar in die Zeit nach Nov. Just. 27 (a. 535), obwohl der Titel schon in den Akten von Chalcedon gut belegt ist.

<sup>833</sup> Vgl. Hunger, Tyche 1, 1986, 136; Feissel, MiChA 5, 1999, 13.

<sup>834</sup> Hagel/Tomaschitz, Repertorium, 21, Akkale 3; Feissel, MiChA 5, 1999, 13.

<sup>835</sup> Vgl. Fr. Hild, Rez. Dagron/Feissel, I.Cilicie, JÖB 38, 1988, 433–436, hier 434; Feissel, MiChA 5, 1999, 9–17; Sodini, *Archaeology* 35.

<sup>836</sup> I.Cilicie 22 (SEG 37, 1325); Hagel/Tomaschitz, Repertorium, 21, Akkale 2; vgl. Feissel, MiChA 5, 1999, 14; St. Busch, *Versus balnearum*. Die antike Dichtung über Bäder und Baden im römischen Reich, Stuttgart/Leipzig 1999, 117–121 (zu ἀλεξίκακος ebd. 121); Merkelbach/Stauber, SGO IV 203, Nr. 19/09/01.

<sup>837</sup> Die beste Beschreibung der Anlage bietet S. Eyice, Akkale in der Nähe von Elaiussa-Sebaste (Ayaş) in: O. Feld/U. Peschlow (Hg.), *Studien zur spätantiken und byzantinischen Kunst*. FS Fr. W. Deichmann, Bonn 1986, I 63–76, der sie zwar niemandem zuordnet, in dem Komplex aber am ehesten einen Privatpalast sieht; vgl. des weiteren Dagron/Feissel, I.Cilicie, p. 53; Hild, JÖB 38, 1988, 434; Hellenkemper/Hild, TIB V 165–166 m. Abb. 19–26; Feissel, MiChA 5, 1999, 14; Sodini, *Archaeology*, 36.

Problematisch bleibt weiterhin, ob sich die Inschriften aus dem Palast in Akkale mit der Inschrift des Aquädukts verbinden lassen: Hellenkemper und Hild haben vermutet, daß der Aquädukt die Badeanlagen von Illus' Palast mit Wasser versorgt haben könnte.<sup>838</sup> Da die Identifikation der inschriftlich genannten Ἰλλοι<sup>839</sup> auf dem momentanen Kenntnisstand nicht abschließend geklärt werden kann, muß in Erwägung gezogen werden, daß es sich um Angehörige einer Familie handelte.<sup>840</sup> Eine Identifikation mit unserem Illus kann nur bei Fl. Illus Aquila (SEG 37, 1321) definitiv ausgeschlossen werden. Da dieser jedoch in Elaiussa-Sebaste, d. h. in nächster Nähe zu den Fundstellen der anderen Inschriften, das Amt des *pater civitatis* bekleidete, ist anzunehmen, daß es sich bei ihm um einen Verwandten unseres Illus handelte.

**B:** Illus spielte – daran lassen weder zeitgenössische Quellen noch moderne Forschung einen Zweifel – in den Jahren 475 bis 484/488 eine zentrale Rolle in der Politik. Die oft zu findende Übereinstimmung von Quellenaussage und Forschungsmeinung liegt oftmals in der teils wörtlichen Übernahme der Urteile der Zeitgenossen. So ist etwa Burys Urteil, «for the first two years after the restoration of Zeno, Illus was all-powerful», eine Variante von Malalas: [ὁ Ἰλλοῦς] διοικῶν τὴν πᾶσαν πολιτείαν.<sup>841</sup> «Es herrschte aber», so schreibt Josua Stylites, «Leontius in Antiochien dem Namen nach, während jener Illus der [eigentliche] Leiter der Angelegenheiten war.»<sup>842</sup> Auch diese Bemerkung findet ihren wörtlichen Nachhall in den Urteilen moderner Forscher. Insgesamt bleibt die Bewertung des Illus in der Forschung jedoch vage und seltsam unbestimmt, und auch die Quellen

<sup>838</sup> Vgl. Hellenkemper/Hild, TIB V 165.

<sup>839</sup> Die Form Ἰλλοι ist belegt in Suda I 323 (II 632,19 Adler).

<sup>840</sup> Neben den genannten Trägern vgl. auch Fl. Illus Pusaeus Dionysius (75). Die Popularität des Namens *Illus* in dieser Region bezeugen auch zwei Mosaikinschriften aus der Agora Basilica in Kelenderis (Isauria). Die Texte sind publiziert in SEG 58, 1651–52, während L. Zoroğlu, Excavations and Repair Work in 2007 at Kelenderis, ANMED 6, 2008, 29–34 nur Photographien bietet. Die Identität dieses Ἰλλοῦς – offenbar der Stifter – ist nicht klar. Definitiv nicht mit unserem Illus identisch ist ein auf einem undatierten Grabstein aus Nicaea (h. Iznik) genannter gleichnamiger *primicerius*, I.Iznik 558 (SEG 29, 1322): ἐνθάδε κατάκιτε ὁ τῆς μακαρίας μνήμης ἀπογενάμενος Ἰλλοῦς πριμικίριος. Ein λαμπρότατος Ἰλλοῦς σχολαστικός ist gemeinsam mit einem Fl. Antigonus bezeugt in einem Mosaik im «Club» der Grünen von Tyrus (um 504?): J.-P. Rey-Coquais, Inscriptions de l'hippodrome de Tyr, JRA 15, 2002, 325–335, hier 328–330, Nr. 2 = I.Tyr II 128 (SEG 52, 1602); Feissel, Bull. ép. 2003, 579 = CEByz 211–212, 682. Zu isaurischen Gelehrten vgl. Feld, Barbarische Bürger, 226. Ein weiterer Illus ist im syrischen Haurân bezeugt, vgl. R. Mouterde, Inscriptions grecques conservées à l'Institut français de Damas, Syria 6, 1925, 215–252; 351–354 (separat erschienen Paris 1925), hier 243, Nr. 32: Ἀγγαῖος Ἰλλου (SEG 7, 1239).

<sup>841</sup> Malal. XV 12, p. 310,91–92 Thurn. Bury, LRE I 394; so sieht auch Kosiński, Emperor Zeno, 125 diese Jahre als «the height of his [sc. Illus'] political influence.»

<sup>842</sup> Jos. Styl. 14, p. 42 Luther.

versehen ihn selten mit qualifizierenden Äußerungen. Sein Handeln und Taktieren weist Illus als einen klugen, wenn auch kaltblütigen und opportunistischen Politiker aus. Er verstand es offenbar, sich rasch wechselnden Umständen anzupassen und sich immer wieder Machtpotentiale zu akquirieren, mit deren Hilfe er zeitweise dem Kaiser seine eigenen Vorstellungen diktieren konnte. Erst 482, als er die Usurpation schon begonnen hatte, scheint ihn sein Weitblick verlassen zu haben, da zum einen seine Versuche scheiterten, neue mächtige Verbündete wie Odoaker oder die Perser an sich zu binden, zum anderen sein Heer dem kaiserlichen unter Iohannes Scytha (119) numerisch deutlich unterlegen war.

### 110. Iohannes – Ἰωάννης<sup>843</sup>

A: *Mag. off.* (1. Sep. 484)

V: Nur bekannt aus CJ XII 21,8 (1. Sep. 484). Seine Amtszeit und sein Vorgänger sind unklar. Sein letzter bekannter Vorgänger Illus (109) wurde schon Ende 481 vom *mag. off.* zum MMOr. ernannt<sup>844</sup>, Iohannes ist erst am 1. Sep. 484 als *mag. off.* nachweisbar. Kurz nachdem Illus' Revolte niedergeschlagen worden war, wurde Iohannes durch Longinus von Cardala (140) abgelöst.

### 111. Iohannes – Ἰωάννης<sup>845</sup>

T: *Patricius* (496/497)

F: Schwiegervater von Athenodorus (42)<sup>846</sup>

V: Anders als sein Schwiegersohn nach 491 nicht ausgewiesen, daher wohl kein Isaurier. Auch in der Folgezeit Vertrauensperson von Patriarch Euphemius und Kaiser Anastasius, dem er 496/497 einen Geheimnisverrat des Patriarchen anzeigte.<sup>847</sup> Von seiner Karriere ist nichts bekannt.

### 112. Iohannes – Ἰωάννης<sup>848</sup>

\* 435/440 † vor 491

A: *Cos. ord.* (467)<sup>849</sup>

*Mag. off.* (467/468)

PPO Illyr. (479/480)

<sup>843</sup> PLRE II 601, s. v. Ioannes 32; Clauss, *Magister Officiorum*, 165.

<sup>844</sup> Zum Datum: Stein, *Histoire du Bas-Empire* II 19 m. Anm. 1; Kosiński, *Emperor Zeno*, 127. Clauss, *Magister Officiorum*, 163 plädiert für 481.

<sup>845</sup> PLRE II 604, s. v. Ioannes 43

<sup>846</sup> Theod. Anagn. 449, p. 126,28 Hansen.

<sup>847</sup> Theod. Anagn. 449, p. 126,27–127,14 Hansen. Vgl. Meier, *Anastasios*, 89.

<sup>848</sup> PLRE II 600–601, s. v. Ioannes 29; Clauss, *Magister Officiorum*, 165.

<sup>849</sup> CLRE 468–469; Bagnall/Worp, *CSBE*<sup>2</sup> 199.

V: Hauptquelle zu Leben und Karriere sind zwei Epigramme auf den verstorbenen Iohannes aus der Feder des Christodorus.<sup>850</sup> Gebürtig aus Epidamnus<sup>851</sup>, seine Familie stammte aus Lychnidus.<sup>852</sup> Möglicherweise schon früh mit dem einige Jahre älteren, späteren Kaiser Anastasius bekannt, der auch aus Epidamnus stammte und am Hof Karriere machte. Er starb mit 42 Jahren vor 491. Da nach der Krönung des Anastasius niemand außer dem Kaiser «Stern von Epidamnus» (Επιδάμνου ἄστρον; AP VII 697,1–2) genannt werden konnte, muß Iohannes vor 491 gestorben sein, weshalb ein Geburtsdatum um 435/440 plausibel ist.<sup>853</sup> Er ist nicht identisch mit dem PPO Illyr. Fl. Iohannes Thomas (209), der dieses Amt im Sommer 480, wahrscheinlich als direkter Nachfolger des Iohannes, bekleidete.<sup>854</sup> Bevor er 467/468 *mag. off.* wurde, war Iohannes *comes*, ohne daß die *comitiva* näher zu bestimmen wäre.<sup>855</sup> Die Amtszeit ergibt sich nach Clauss aus CJ XII 5,3 (zwischen 12. April 467 – 8. Feb. 468).<sup>856</sup> Sein Vorgänger war Patricius (160), sein Nachfolger Euphemius (84). 467 war er *cos. ord.* mit Fl. Pusaeus (179).<sup>857</sup> 479 wurde er als PPO Illyr. in Thessaloniki bei einem Aufstand angegriffen, aber von Adamantius (2) befreit.<sup>858</sup> Als PPO hatte er auch als Richter zu wirken, was auch in den Gedichten angesprochen wird.<sup>859</sup> Später mit Adamantius (2) und Sabinianus Magnus (186) auf diplomatischer Mission bei Theoderich dem Amaler.<sup>860</sup>

Q: Erkki Sironen hat vorsichtig in Erwägung gezogen, daß es dieser Iohannes war, der die Stadtmauern Athens wieder aufbaute und dafür mit einer Statue geehrt wurde, deren *titulus* möglicherweise erhalten ist.<sup>861</sup> Diese Zuordnung ist aber, wie

<sup>850</sup> AP VII 697–698 mit Kommentar von Tissoni, Cristodoro, 23–30.

<sup>851</sup> AP VII 697,1; 698,1.

<sup>852</sup> AP VII 697,6 mit Tissoni, Cristodoro, 25; Malch. fr. 18,162–166 Cresci. Zu Lychnidus: M. Fluß, RE XIII (1927), 2111–2115; F. Papazoglu, Les villes de Macédoine à l'époque romaine, Paris 1988, 93–94.

<sup>853</sup> So PLRE II 600–601; Clauss, *Magister Officiorum*, 165, Anm. 115.

<sup>854</sup> Vgl. Feissel, T&MByz 12, 1994, 282 = Documents, 460. Eine Identität nehmen an Stein, *Histoire du Bas-Empire* II 15, Anm. 1 und PLRE II 601 bzw. 1115, s. v. Fl. Ioannes Thomas 13.

<sup>855</sup> CJ XII 5,3: *Impp. Leo et Anthemius AA. Iohanni comiti et magistro officiorum*; XII 25,3: *Impp. Leo et Anthemius AA. Iohanni comiti et magistro officiorum*. Hingegen XII 59,8: *Imp. Leo A. Iohanni magistro officiorum*.

<sup>856</sup> Clauss, *Magister Officiorum*, 165 m. Anm. 114.

<sup>857</sup> Die Belege bei CLRE 468–469.

<sup>858</sup> Malch. fr. 18,70–73 Cresci.

<sup>859</sup> AP VII 697,9: Ἰλλυριοῖσι δικάζων. Vgl. Tissoni, Cristodoro, 26 z. St. mit Parallelstellen; vor diesem Hintergrund sind auch die Verse AP VII 698,7–8 als Hinweis auf das Amt des PPO zu verstehen.

<sup>860</sup> Malch. fr. 18,301–306 Cresci.

<sup>861</sup> Vgl. E. Sironen, *Statue Base Epigrams in Honor of a Restorer from Early Byzantine Time*, *Arctos* 29, 1995, 163–173, hier 172. Wie unsicher selbst der Anlaß der Inschrift war, zeigt sich daran, daß Peek in ihr ein Grabgedicht sehen wollte.

Sironen selbst zugesteht, äußerst unsicher, da die entscheidende Stelle (Z. 2) weitgehend verloren ist.<sup>862</sup> Während Sironen in einer früheren Arbeit noch las: [– – –] στήσεν ἼΩ[άννης?], sieht er in seiner neueren Edition von dieser Ergänzung ab, da vom (vermeintlichen) Omega nur ein kleiner Rest erhalten ist.<sup>863</sup>

### 113. Iohannes – Ἰωάννης<sup>864</sup>

A: Κόμης καθωσιομένων δομειστικῶν – CD (V/VI)

Ἀνθύπατος Ἀσίας – *proconsul Asiae*

V: Da Iohannes kaum zugleich Kommandeur der Leibwache und Statthalter in Kleinasien sein konnte, übte er die Ämter entweder hintereinander aus oder – was wahrscheinlicher ist – er bekleidete die *comitiva domesticorum* nur ehrenhalber, wie dies u. a. auch bei Phlegethios (172) der Fall war.<sup>865</sup>

### 114. Iohannes – Ἰωάννης<sup>866</sup>

A: MMillyr. (514?/518)

*Cos. hon.* (514)

F: Verwandter des Kaisers Anastasios und Sohn einer berühmten Valeriana (216), derentwegen er Karriere machen konnte.<sup>867</sup>

V: Als MMillyr. 491/518 bekannt nur aus einem undatierten Gesetz des Anastasios (CJ I 29,4). Schon Martindale nahm an, daß er mit dem gleichnamigen στρατηλάτης identisch war, von dem Iohannes von Antiochia berichtet. Dieser Eindruck wird dadurch verstärkt, daß Anastasios wichtige Ämter bevorzugt an enge Vertraute vergab. So erhielten auch beinahe ausschließlich nahe Verwandte des Kaisers den ordentlichen Consulat. Daher liegt es nahe, daß er zu dieser Zeit auch Adressat des Gesetzes war. Er war General in Konstantinopel bei Angriffen Vitalians (218), weshalb Martindale in ihm einen MPr. gesehen hat. Da es hierfür in den Quellen keinen Anhaltspunkt gibt, kann er auch als MMillyr., gemeinsam mit Patricius (163), die Hauptstadt verteidigt haben. Diese beiden

<sup>862</sup> Als alternativer Stifter böte sich Theagenes (199) oder dessen Sohn Hegias an, vgl. Sironen, *Arctos* 29, 1995, 172.

<sup>863</sup> Sironen, *Arctos* 29, 1995, 172 (SEG 44, 181–182; Feissel, *Bull. ép.* 1996, 596 = CEByz 5, Nr. 13); IG II/III<sup>2</sup> 5, 13288, vgl. die Photographie Tab. VII.

<sup>864</sup> PLRE IIIA 685, s. v. Ioannes 118. Bekannt aus I.Ephesos 1336; die Datierung ist unsicher; Feissel, *Actes*, 122, Nr. 41 = Documents, 64 datiert die Inschrift sogar in die «2<sup>e</sup> moitié du VI<sup>e</sup> siècle». Möglicherweise ist dieser Iohannes identisch mit jenem in I.Ephesos 1339.

<sup>865</sup> Vgl. auch CJ II 7,20 (31. Dez. 497).

<sup>866</sup> PLRE II 604, s. v. Ioannes 40 = 608, s. v. Ioannes 60?

<sup>867</sup> Joh. Ant. fr. 311,98: συγγενής; 311,93–94 Roberto ἐκ τοῦ τῆς μητρὸς ἐπωνύμου Βαλεριανῆς γνωριζόμενος; Malal. XVI 16, p. 331,50 Thurn: ὁ Βαλεριανῆς. Auch Irenaeus (PLRE II 625–626, s. v. Irenaeus 5 = 7) wird durch die Abstammung von seiner Mutter Pentadia (Malal. XVIII 4, p. 355,40–41: Εἰρηναῖον, τὸν Πενταδιάστην) gekennzeichnet.

verweigerten dem Kaiser den Gehorsam, als dieser ihnen befahl, gegen Vitalian zu ziehen, da sie ehemalige Freunde Vitalians und dessen Vaters Patriciolus seien.<sup>868</sup> Schon beim ersten Angriff Vitalians hatte Iohannes dessen Forderungen entgegengenommen und fand wegen seines großen Einflusses mit ihnen beim Kaiser Gehör.<sup>869</sup>

### 115. Iohannes – Ἰωάννης<sup>870</sup>

A: PPO Illyr. (517)

V: In dieser Position kaufte er römische Geiseln von Goten frei.<sup>871</sup> Sein Amt ist nur bei Marcellinus Comes überliefert. Sollte es sich um eine Verwechslung von *magister militum* und *praefectus praetorio* handeln, könnte er mit dem gleichnamigen MMIllyr. (114) identisch sein; aufgrund der Häufigkeit des Namens *Iohannes* wäre dies aber kaum nachzuweisen.

### 116. Iohannes – Ἰωάννης<sup>872</sup>

A: Ἐνδοξότατος ἀπὸ ἐπάρχων (VI?)

V: Aus Scythopolis sind mittlerweile vier Inschriften bekannt, die einen ἐνδοξότατος Ἰωάννης nennen. Die Identität dieser Personen ist unklar.<sup>873</sup> Der Kontext der ersten beiden Inschriften ist verloren:

- 1) † Χρ(όνοις) Φλ(αβίου) Ἰωάννου  
ἐνδοξ(οτάτου) βεστ(ίτορος) δεσ-  
ποτικ(οῦ)<sup>874</sup>, ἀπὸ δουκ(ῶν), κ(αί) ὑ[π]α-  
4 τικ(οῦ) τὸ β' καὶ τοῦτο τὸ ἔρ-  
γον τοῦ τίχους ἐγγέ-  
νετο.<sup>875</sup>
- 2) [†Χρ(όνοις) Ἰ]ωάννου ἐνδο[ξ(οτάτου)]  
[βεστ]ίτορος δεσποτ[ικ(οῦ)]

<sup>868</sup> Malal. XVI 16, p. 331,49–54 Thurn.

<sup>869</sup> Joh. Ant. fr. 311,118 Roberto.

<sup>870</sup> PLRE II 608, s. v. Ioannes 62.

<sup>871</sup> Marc. Com. ad ann. 517, p. 100,3–4 Mommsen.

<sup>872</sup> Nicht in PLRE II.

<sup>873</sup> Vgl. Feissel, Bull. ép. 2003, 586–587 = CEByz 247, Nr. 787; P. Porat/D. Goren/R. Haensch, Epigraphical Discoveries from Scythopolis, ZPE 140, 2002, 123–126, hier 125.

<sup>874</sup> Zur Funktion des *vestitors* vgl. Porat/Goren/Haensch, ZPE 140, 2002, 124, Anm. 10.

<sup>875</sup> F. Cumont, Catalogue des sculptures et inscriptions antiques (monuments lapidaires) des Musées Royaux du Cinquantaire, Brüssel 1913, 170, Nr. 144 (*non vidi*); L. Di Segni, Epigraphic Documentation on Building in the Provinces of Palaestina and Arabia, 4th–7th c., in: J. H. Humphrey (Hg.), The Roman and Byzantine Near East 2, Portsmouth, R. I. 1999, 149–178, hier 168, Nr. 36; ich zitiere nach Porat/Goren/Haensch, ZPE 140, 2002, 125 (SEG 52, 1682).

- [ἀπὸ δου]κῶν κ(αὶ) ὑπατικ(οῦ) [τὸ β´ (?)]  
 4 [κ(αὶ) τὸ] ἔργον ἐγένε[το – – –].<sup>876</sup>

3) In einer Inschrift des Klosters Kyria Maria in Scythopolis wird Iohannes gemeinsam mit dem verstorbenen *illustris* Zosimus (222) und zwei lebenden *comites* als Stifter genannt: Ἰωάννου ἐνδοξ(οτάτου) ἀπὸ ἐπάρχων.<sup>877</sup> Sollte es sich bei den Personen namens Iohannes um eine Person handeln, wäre diese Inschrift die jüngste der drei hier besprochenen, da Iohannes nur hier als ehemaliger *praefectus* firmiert. Dies ist aber unwahrscheinlich, da Iohannes in Nr. 1 und 2 als ἀπὸ δουκῶν, in Nr. 3 als ἀπὸ ἐπάρχων erscheint. Di Segni hatte aus der Formel παντὸς τοῦ εὐλογιμένου αὐτῶν οἴκου (Z. 6) geschlossen, alle vier erwähnten Personen seien «several members of a local aristocratic family.»<sup>878</sup> In diesem Falle wären jedoch die Verwandtschaftsverhältnisse erwähnt worden. Eine Datierung in die zweite Hälfte des 6. Jhs. wie sie Di Segni vorschlägt, ist möglich, aber keinesfalls sicher.<sup>879</sup> Aufgrund der Titulatur ist auch eine Datierung ab der zweiten Hälfte des 5. Jhs. vorstellbar.

4) Marmorplatte «broken on three sides», 40 x 20,5 x 1,5 cm, aus einer Wein-  
 presse «about 1,5 km outside the walls of Roman Scythopolis». Seite B: [– – Ἰω-]  
 άννου ἐνδοξ[(οτάτου) – – ?].<sup>880</sup> Auch hier kann die Person nicht abschließend  
 identifiziert werden.

Sollte es sich um eine einzige Person handeln, würde es sich um einen für die  
 Region bedeutenden Mann handeln, nicht um ein Mitglied der hauptstädtischen  
 Aristokratie. Den illustren Titel ἐνδοξότατος könnte er als altgedienter Magistrat  
 ehrenhalber erlangt haben.

<sup>876</sup> B. Lifshitz, Beiträge zur palästinischen Epigraphik, ZDPV 78, 1962, 64–88, hier 81 (SEG 20, 459); nach Inschrift Nr. 1 verbessert von Porat/Goren/Haensch, ZPE 140, 2002, 125.

<sup>877</sup> L. Di Segni, The Involvement of Local, Municipal and Provincial Authorities in Urban Building in Late Antique Palestine and Arabia, in: J. H. Humphrey (Hg.), The Roman and Byzantine Near East. Some Recent Archaeological Research, Ann Arbor 1995, 312–332, hier 313 (SEG 45, 1980); Porat/Goren/Haensch, ZPE 140, 2002, 125.

<sup>878</sup> Di Segni, Involvement of Authorities, 313.

<sup>879</sup> Vgl. Di Segni, Epigraphic Documentation, 169, Anm. 58–59; ihr folgen Porat/Goren/Haensch, ZPE 140, 2002, 125, Anm. 16.

<sup>880</sup> *Ed. pr.* Porat/Goren/Haensch, ZPE 140, 2002, 123–124; Feissel, Bull. ép. 2003, 586 = CEByz 247–248, Nr. 787; SEG 52, 1689; AE 2002, 1557.

**117. Fl. Iohannes Gibbus – Φλ. Ἰωάννης ὁ Κυρτός**<sup>881</sup>A: *Cos. ord.* (499)<sup>882</sup>

MMPr. (492–498)

V: Zusammen mit Iohannes Scytha (119) als MMPr. (στρατηλάτης) Oberbefehlshaber im Krieg gegen die Isaurier (492–499).<sup>883</sup> Daher hat ihn Fatih Onur mit dem namentlich nicht bekannten Kommandeur der großen Anastasius-Inschrift aus dem pamphyllischen Perge identifiziert, die den Oberbefehlshaber gegen die Isaurier nennt: ἔρμην[ία τοῦ] μ[εγί]στου προστάγματος τοῦ ἐνδ[οξ] (στάτου) στρατηλάτου.<sup>884</sup> Zu dieser Zeit nahm er seinen ὑποστράτηγος Justin, den späteren Kaiser, «wegen eines Vergehens» (ἀμαρτάδος τινὸς ἔνεκα) kurzzeitig in Haft, ließ ihn aber wegen eines Traumes wieder frei.<sup>885</sup> 493 mußte er Diogenianus (73) zu Hilfe kommen, der Claudiopolis zu belagern versuchte.<sup>886</sup> Mit Iohannes Scytha besiegte er 498 bei Kotiaecion (Phrygia Salutaria; h. Kütahya) die isaurischen Rebellen um Longinus von Cardala (140)<sup>887</sup>, wofür beide mit dem ordentlichen Consulat belohnt wurden, Scytha 498, Gibbus *sine collega* 499.

<sup>881</sup> PLRE II 617, s. v. Fl. Ioannes qui et Gibbus 93. Der Name: Proc. HA 6,5; Theoph. a. m. 5986, p. 138,24 de Boor u. ö. Zum Gebrauch des Beinamens *Gibbus* – Κυρτός vgl. Chr. Bruun, «Der Bucklige» als Spottname in der griechisch-römischen Antike, C&M 49, 1998, 95–117; dagegen sieht Mathisen, ByzF 15, 1990, 95 im *patricius* Ἰωάννης ὁ Κυρτός eine andere Person.

<sup>882</sup> CLRE 531; Bagnall/Worp, CSBE<sup>2</sup>, 202; für den Beleg BGU XVII 2676 vgl. Hypatius (106). Ein Grabstein datiert nach dem Consul (24. Juli 499, aus Plotinopolis?), ed. I. Meimaris/Ch. Bakirtzis, Ἑλληνικὲς ἐπιγραφικὰ ὑστερορωμαϊκῶν καὶ παλαιοχριστιανικῶν χρόνων ἀπὸ τῆ Δυτικῆ Θράκη, Komotini 1994, 31, Nr. 23 (SEG 44, 607; AE 1994, 1549; Feissel, Bull. ép. 1995, 718 = CEByz, 41, Nr. 141).

<sup>883</sup> Joh. Ant. fr. 308,47 Roberto; CJ XII 35,18 (1. Jan. 492): *Imp. Anastasius A. Iohanni magistro militum praesentalium*. Zu diesem Gesetz vgl. Laniado, Recherches, 64 m. Anm. 14.

<sup>884</sup> Vgl. F. Onur, The Military Edict of Anastasius from Perge. A Preliminary Report, in: C. Wolff (Hg.), *Le métier de soldat dans le monde romain*, Lyon 2012, 21–43, hier 36; jetzt F. Onur, *Monumentum Pergense*. Anastasios'un Ordu Fermanı, Istanbul 2014 (mit engl. Fazit 217–218), 54, B 1; die Identifizierung des Generals ebd. 106–108. 217. Laut Onur wurde die Inschrift vor 502, wahrscheinlich während der Isaurier-Kriege errichtet, vgl. dens., *Military Edict*, 34 und *Monumentum Pergense*, 147–148.

<sup>885</sup> Proc. HA 6,5–9, der die genauen Gründe für die Festnahme verschweigt. Vgl. Vasiliev, Justin, 66.

<sup>886</sup> Theoph. a. m. 5986, p. 138,20–28 de Boor. Vgl. Meier, Anastasios, 82.

<sup>887</sup> Joh. Ant. fr. 308,47 Roberto; Evagr. HE III 35, p. 135,4–5 Bidez/Parmentier; Theoph. a. m. 5985, p. 137,30–138,2 de Boor; 5988, p. 139,31–33. Zur Beendigung des Krieges: Marc. Com. ad ann. 497,2, p. 94,37 Mommsen; zur Diskussion, ob einer der beiden Heermeister MMThr. war vgl. Iohannes Scytha (119).

**118. Iohannes Paphlagonus – Ἰωάννης ὁ Παφλαγόνης λεγόμενος Καϊάφας**<sup>888</sup>

A: CSL (498–501)

Numerarius im *scrinium Orientis* (bis 498)T: *Cos. hon.* bzw. *ex consule* (498)F: Sein Bruder Platon war von 500 bis nach Juli 518 Bischof von Krateia (Honorias).<sup>889</sup>

V: Gebürtig aus Krateia (Honorias)<sup>890</sup>, hatte er «zahlreiche Ämter inne» und war bis 498 als *numerarius* im *scrinium Orientis* tätig.<sup>891</sup> Sein Nachfolger in diesem Amt wurde Marinus von Apamea (148).<sup>892</sup> Als Dank für seine wichtige Rolle bei der Sanierung der Währung und der Staatsfinanzen wurde er 498 zum *ex consule* und CSL (498–501) ernannt.<sup>893</sup> In seinem Consulatsjahr stellte er eine bronzene Anastasius-Statue auf dem Taurus-Forum auf, wie dies später auch Areobindus (33) während seines Consulats 506 tat.<sup>894</sup> Wenig später (500) ließ er seinen Bruder Platon zum Bischof seiner Heimatstadt weihen, der wiederum den Hl. Abraamius, einen späteren Anhänger des Sabas, zum Priester weihte.<sup>895</sup> Beim Grabe seiner Eltern in Krateia gründete er mit seinem Bruder ein Kloster, dem einige Jahre Abraamius vorstand. Vermutlich waren Iohannes und Platon prochalcedonisch eingestellt, was das auffällige Fehlen des Iohannes beim *Staurotheis*-Aufstand 512 erklären könnte.

<sup>888</sup> PLRE II 604–605, s. v. Ioannes «the Paphlagonian» 45 und p. XXXVIII–XXXIX; Delmaire, Responsables, 238–239. Der Name bei Malal. XVI 12, p. 327,71. 77–78. Laut Alan Cameron, Claudian. Poetry and Propaganda at the Court of Honorius, Oxford 1970, 3. 245 wurde Παφλαγών als abwertender Spitzname («Windbeutel») verwendet; vgl. auch J. Schamp, Claudien le «Paphlagonien», poète d'Alexandrie, Latomus 60, 2001, 971–991. Bei Iohannes handelt es sich nicht nur um ein Ethnikon, wofür die Form Παφλαγόνης als auch die Abstammung aus Krateia (an der Grenze der Provinzen Honorias/Paphlagonia, s. u.), spräche, sondern um einen Teil des Namens, vgl. K. E. Zachariae von Lingenthal, Aus und zu den Quellen des römischen Rechts, ZRG RA 12, 1892, 75–99, hier 78–79.

<sup>889</sup> Platon ist als Bischof bis Ende Juli 518 bezeugt: ACO III p. 65,33. Vgl. Fedalto, HEO I 92; Schwartz, Kyrill von Skythopolis, 246.

<sup>890</sup> Cyr. Scyth. V. Abraam. p. 244,15–16 Schwartz. Zur Stadt vgl. R. Janin, DGHE XIII (1956), 1015, s. v. Crateia; Tabula Imperii Byzantini IX: Paphlagonien und Honorias, hg. v. K. Belke, Denkschr. Österr. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse 249, Wien 1996, 239–240.

<sup>891</sup> Cyr. Scyth. V. Abraam. p. 244,14: ἐν πολιτικαῖς πολλὰκις εὐδοκίμησας.

<sup>892</sup> Malal. XVI 12, p. 327,71–74 Thurn. Vgl. Brandes, Finanzverwaltung, 66; Meier, Millennium 4, 2007, 183, Anm. 115.

<sup>893</sup> Malal. XVI 12, p. 327,72–73 Thurn (*ex consule*); XVI 13, p. 328,80–88: κόμης λαργιτιώνων; Cyr. Scyth. V. Abraam. p. 244,15: κόμης θησαυρῶν χρηματιζών. Vgl. Brandes, Finanzverwaltung, 86–87; Delmaire, Responsables, 238, Anm. 83 (dort die Datierung).

<sup>894</sup> Iohannes: Malal. XVI 12, p. 328,84–86 Thurn; Areobindus: Marc. Com. ad ann. 506, p. 98,5 Mommsen.

<sup>895</sup> Cyr. Scyth. V. Abraam. p. 244,15–17 Schwartz.

**Q:** Der Vermutung Martindales, Gewichte seien auf diesen Johannes zu beziehen, hat Delmaire zugunsten einer Datierung in die Zeit Justins II. (565–578) zurückgewiesen, da erst Nov. Just. 128,15 (a. 545) dem CSL die Aufsicht über Gewichte anvertraut hat und die Ikonographie einer nachjustinianischen Bildsprache entspräche.<sup>896</sup>

### 119. Iohannes Scytha – Ἰωάννης ὁ Σκύθης<sup>897</sup>

**A:** *Cos. ord.* (498)<sup>898</sup>

MMOr. (483–498)

**F:** Großvater eines Fl. Iohannes und Schwiegervater eines Rufinus.<sup>899</sup>

**V:** Über seine Herkunft ist nichts bekannt, auch wenn sein Beinamen eine Herkunft aus Thrakien suggeriert.<sup>900</sup> Bereits 482 bekämpfte er als στρατηγός gemeinsam mit Fl. Moschianus (152) Theoderich den Amaler.<sup>901</sup> Nach der Absetzung des Illus (109) wurde er 483 zu dessen Nachfolger als MMOr. und blieb bis 498 im Amt.<sup>902</sup> 484 wurde er von Zeno gegen Illus geschickt<sup>903</sup>, den er bei Antiochia schlug und danach bis 488 in Papyrion belagerte. Ende 484 tötete er Illus' Bruder Trocundes (212).<sup>904</sup> Offenbar war er mit Illus so gut bekannt, daß sie während der Belagerung freundschaftliche Gespräche führen konnten.<sup>905</sup> Er war, gemeinsam mit dem MMPr. Iohannes Gibbus (117), Kommandant in Anastasius' Kriegen gegen die Isaurier (492–499).<sup>906</sup> Die beiden besiegten bei Kotiaion (Phrygia Salutaria; h. Kütahya) die Rebellen um Longinus von Cardala (140)<sup>907</sup>,

<sup>896</sup> Vgl. PLRE II, p. XXXVIII–XXXIX; dagegen Delmaire, Responsables, 239.

<sup>897</sup> PLRE II 602–603, s. v. Ioannes Scytha 34.

<sup>898</sup> CLRE 531; Bagnall/Worp, CSBE<sup>2</sup>, 201–202.

<sup>899</sup> PLRE IIIA 625–626, s. v. Ioannes 7; IIIB 1099, s. v. Rufinus 7. Diese Annahme fußt allein auf Theoph. a. m. 6020, p. 176,12–13 de Boor: τὸν ἀπὸ ὑπάτων Ἰωάννην, τὸν ἔγγονον Ἰωάννου τοῦ Σκύθου, υἱὸν δὲ τοῦ πατρικίου Ρουφίνου.

<sup>900</sup> So Feld, Barbarische Bürger, 238, Anm. 8, der eine persönliche Bekanntschaft mit Kaiser Zeno aus dessen Zeit als MMThr. annimmt.

<sup>901</sup> Joh. Ant. fr. 305 Roberto.

<sup>902</sup> Joh. Ant. fr. 306,1–2 Roberto; Malal. XV 14, p. 315,58 = \*40 Thurn.

<sup>903</sup> Malal. XV 14, p. 315,58 = \*40 Thurn; Theoph. a. m. 5976, p. 129,32 de Boor.

<sup>904</sup> Theoph. a. m. 5976, p. 130,4–5 de Boor.

<sup>905</sup> Joh. Ant. fr. 306,62–64 Roberto: καὶ ἐς λόγους φιλίουσιν συνῆλθον Ἰλλοῦς τε καὶ Ἰωάννης ὁ Σκύθης.

<sup>906</sup> Joh. Ant. fr. 308,47 Roberto.

<sup>907</sup> Joh. Ant. fr. 308,47 Roberto; Theoph. a. m. 5985, p. 137,30–138,2 de Boor: ἀμφοτέρων τοῦ Θρακῶος στρατεύματος ἡγουμένων. Vgl. Meier, Anastasios, 82. Unergiebig ist die sich aus Theoph. a. m. 5985, p. 138,9: ἀμφοτέρων τοῦ Θρακῶος στρατεύματος ἡγουμένων ergebende Diskussion, ob zumindest einer der beiden Heermeister MMThr. war oder lediglich die Truppen aus Thrakien stammten, vgl. Mango/Scott, Chronicle of Theophanes Confessor, 212; Feld, Barbarische Bürger, 238, Anm. 8.

497 gelang ihnen der endgültige Sieg<sup>908</sup>, für den beide mit dem ordentlichen Consulat belohnt wurden. Seine Nachfahren und Verwandten übten hohe militärische Ämter bis unter Mauricius aus.<sup>909</sup>

## 120. Fl. Iordanes – Φλ. Ἰορδάνης<sup>910</sup>

A: *Cos. ord.* (470)<sup>911</sup>

*MM vacans* (469/470)

F: Sohn des MMThr. Iohannes<sup>912</sup>, der vom Vater des Anagastes (13) ermordet wurde.<sup>913</sup>

V: Chronologie und Ämter sind verworren: Zunächst tritt Iordanes als κόμης τῶν σταυλῶν in Erscheinung, was Demandt zu Recht als *comes stabuli* (κόμης τοῦ στάβλου) gedeutet hat.<sup>914</sup> Die Angabe, er sei schon 466 στρατηλάτης gewesen, ist wohl korrupt.<sup>915</sup> Um 466 ‹konvertierte› er durch Einfluß des Styliten Daniel vom

<sup>908</sup> Evagr. HE III 35, p. 135,4–5 Bidez/Parmentier; Theoph. a. m. 5988, p. 139,31–33 de Boor. Zur Beendigung des Krieges: Marc. Com. ad ann. 497,2, p. 94,37 Mommsen.

<sup>909</sup> Siehe o. S. 165 die Verwandten; vgl. auch Laniado, Recherches, 138 m. Anm. 46.

<sup>910</sup> PLRE II 620–621, s. v. Fl. Iordanes 3; A. Demandt, RE-Suppl. XII (1970), 553–790, s. v. Magister militum, hier 764–766.

<sup>911</sup> CLRE 474–475; Bagnall/Worp, CSBE<sup>2</sup>, 199. Der einzige inschriftliche Beleg für Fl. Iordanes im griechischen Reichsteil ist ein Grabstein aus Thessaloniki. Er ist auf beide *cos.* μῆνι Ἰανουαρίου datiert, *ed. pr.* A. Tzitzibasi, *Επιτύμβιες επιγραφές από τη συλλογή του Μουσείου Βυζαντινού Πολιτισμού*, Tekmeria 9, 2008, 169–207, hier 197–203, Nr. 9 (SEG 58, 656), vgl. P. M. Nigdelis, *Μακεδονικά Επιγραφικά IV (Θεσσαλονίκη)*, Tekmeria 11, 2012, 139–204, hier 177–179, Nr. 25. Im Westen wird Iordanes als östlicher *cos.* erst spät wahrgenommen, vgl. CLRE 475. S. Şahin hat vorgeschlagen, eine Mosaikinschrift aus dem pamphyliischen Perge datiere nach Iordanes, vgl. S. Şahin, *Spätromisch-frühbyzantinische Inschriften aus Perge in Pamphylien*, in: A. Rhoby (Hg.), *Inscriptions in Byzantium and Beyond*, Wien 2015, 177–185, hier 182–183, Nr. 11: [ἐπ]ὶ Θῶμα τοῦ μεγαλο[πρ(επεστάτου)] κόμ(η)τος [κὲ] ὑπατικοῦ | κὲ [Ἰορ]δάν[ου κ]όμ(η)τος | κὲ [ὑ]πάτου ἀνε[ν]εόθη ὁ ψῆ|[φ]ος ἰνδ(ικτιῶνος) ἰδ', μῆνι ς'. Die Identifikation des Iordanes als *cos. ord.* teilen C. Foss, *The Cities of Pamphylia in the Byzantine Age*, in: ders., *Cities, Fortresses and Villages of Asia Minor*, Aldershot 1996, Nr. IV 1–62, hier 17 m. Anm. 68 und Hellenkemper/Hild, TIB VIII 111. Sie ist jedoch zu verwerfen, da die Lesung der Inschrift nicht auf Autopsie, sondern auf einer Abschrift Jane Beans beruht, die offenbar πατρός (sc. *pater civitatis*) statt [ὑ]πάτου bietet (so im Kommentar). Es handelt sich folglich bei dem in der Mosaikinschrift genannten Iordanes um einen *pater civitatis* von Perge, nicht um den Consul von 470.

<sup>912</sup> Die Belege bei PLRE II 620; vgl. ebd. 597, s. v. Ioannes 13 the Vandal.

<sup>913</sup> Joh. Ant. fr. 298,9–10 Roberto.

<sup>914</sup> V. Dan. Styl. 49, p. 47,11 Delehay. Vgl. Demandt, RE-Suppl. XII (1970), 765; zur Bezeichnung κόμης τοῦ στάβλου vgl. R. Guiland, *Le grand connétable*, Byzantion 19, 1949, 99–111 = *Recherches sur les institutions byzantines*, Berlin/Amsterdam 1967, I 469–477, hier 469; R. Scharf, *Der comes sacri stabuli in der Spätantike*, Tyche 5, 1990, 135–147.

<sup>915</sup> Vgl. Laniado, *Historia* 44, 1995, 122–23, der Martindales These bekräftigt, Iordanes habe das Amt des στρατηλάτης erst 469, nicht schon 466 bekleidet, weil στρατηλάτης in einer HSS-Klasse fehlt, vgl. V. Dan. Styl. 55, p. 54,28–29 Delehay.

Arianismus zur Orthodoxie; aus dem arianischen Bekenntnis hat Schwartz auf eine gotische Herkunft geschlossen.<sup>916</sup> Die *vita* des Hl. Daniel berichtet weiter, er sei zu dieser Zeit als στρατηλάτης [τῆς] ἀνατολῆς gegen Ardabur geschickt worden, den er in diesem Amt ersetzte.<sup>917</sup> Er behielt das Kommando offenbar bis 469.<sup>918</sup> Anfang 470 muß er sich in Konstantinopel aufgehalten haben, um den Consulat anzutreten.<sup>919</sup> Etwa zu dieser Zeit besuchte er, in Leos Abwesenheit, den Palast.<sup>920</sup> Reizvoll, aber nicht zu beweisen, ist Crokes Annahme, dies sei in den Sommermonaten geschehen, während sich der Kaiser in der Sommerfrische aufhielt.<sup>921</sup> Der Kaiser sah dies als Affront, weshalb Demandt Iordanes' Absetzung als Zurechtweisung für diese Tat gedeutet hat.<sup>922</sup> Sollte diese Interpretation korrekt sein, wäre Iordanes 470 noch im Amt gewesen.<sup>923</sup> Über sein weiteres Schicksal ist nichts bekannt.

**Q:** Der titulare Namensbestandteil *Flavius* ist nur in P.Bad. IV 91b, Z. 14 überliefert, danach ergänzt in P.Herm. 61,1: [ύπατείας Φλ(αουίων)Ἰορδάν]ου κτλ. In der übrigen Überlieferung heißt er nur *Iordanes* bzw. Ἰορδάνης. Da der Flaviat in Datierungen nach Consuln auf Papyri beinahe ausnahmslos verwendet wird, muß er bei Iordanes nicht authentisch sein.

### 121. Irene – Εἰρήνη<sup>924</sup>

**F:** Tochter der Magna (141); Irenes Vater ist daher wohl Magnas Gatte Paulus (165), der Bruder des Kaisers Anastasius; damit Schwester von Anonyma 1 und 2 (18–19) und des Probus (178). Verheiratet mit Anicius Olybrius (156), dem Sohn der Anicia Iuliana (124) und des Fl. Areobindus (33).<sup>925</sup> Mutter einer Proba und mindestens einer weiteren Tochter.<sup>926</sup>

<sup>916</sup> Vgl. Schwartz, *Publizistische Sammlungen*, 180. Marc. Com. ad ann. 441,2, p. 80,27 Mommsen nennt seinen Vater *natione Vandalus*.

<sup>917</sup> V. Dan. Styl. 55, p. 54,22–23 Delehay.

<sup>918</sup> Demandt, RE-Suppl. XII (1970), 765; PLRE II 621; Kosiński, *Emperor Zeno*, 66; Croke, *Chiron* 35, 2005, 190 datiert den Wechsel von Iordanes zu Zeno «sometime late in 469».

<sup>919</sup> Vgl. Croke, *Chiron* 35, 2005, 190.

<sup>920</sup> Joh. Ant. fr. 300,1–4 Roberto.

<sup>921</sup> Vgl. Croke, *Chiron* 35, 2005, 190.

<sup>922</sup> Demandt, RE-Suppl. XII (1970), 764; dem widerspricht ohne Angabe von Gründen Croke, *Chiron* 35, 2005, 190, Anm. 126.

<sup>923</sup> Allerdings hatte schon E. W. Brooks, *The Emperor Zenon and the Isaurians*, EHR 8, 1893, 209–238, hier 212, Anm. 17 vorgeschlagen, ὕπατος (Joh. Ant. fr. 300,1 Roberto) als ἀπὸ ὑπάτων zu verstehen, um diese Ereignisse variabler datieren zu können; dagegen Demandt, RE-Suppl. XII (1970), 765 und implizit PLRE II 621: «Iordanes' titles [...] are not strictly accurate.»

<sup>924</sup> PLRE II 626, s. v. Irene.

<sup>925</sup> Niceph. Brev. p. 104,1–3 de Boor: Ὀλύβριος, ἀνὴρ Εἰρήνης, θυγατρὸς Μάγνας ἀδελφῆς Αναστασίου βασιλέως, ἐξ ὧν ἐγεννήθη Πρόβα γυνὴ Πρόβου.

<sup>926</sup> Vgl. Anicius Olybrius (156).

V: Wenn sie etwa so alt war wie Olybrius, der 491 als Kind *cos. ord.* wurde, ist ein Geburtsdatum zwischen 475–485 wahrscheinlich.

### 122. Fl. Isis – Φλ.ῚΙσις<sup>927</sup>

† nach 482

T: Λαμπροτάτη – *clarissima* (469–482)<sup>928</sup>

F: Tochter des Fl. Strategius I. (195); verheiratet mit Apion I. (29), daher wahrscheinlich Mutter von Strategius II. (196) und Heraclides (99).

V: Beim Tod ihres Vaters (465/469) wurde sie alleinige Erbin seines Besitzes.<sup>929</sup> 482 war sie noch am Leben.<sup>930</sup>

### 123. Isocasius – Ἰσοκάσιος<sup>931</sup>

A: Κοιαίστωρ – QSP (465–467)

V: Gebürtig aus Aigai (Kilikien).<sup>932</sup> Malalas berichtet, er sei Großgrundbesitzer (κτήτωρ; *possessor*) in Antiochia gewesen.<sup>933</sup> Da alle Angaben über Isocasius bei Cedrenus aus Malalas bzw. dem Chron. Pasch. stammen, ist anzunehmen, daß Cedrenus' Information, Isocasius sei κοιαίστωρ Ἀντιοχείας gewesen, eine falsche Verbindung des Cedrenus aus dem Amt des QSP und den Angaben zum Landbesitz ist.<sup>934</sup> Problematisch ist allerdings die Einordnung der Angaben, nach der er sich zur Zeit der Verhaftung in Konstantinopel aufgehalten habe und nach der Taufe zurück auf seine Ländereien geschickt worden sei, da er zum einen, wie Laniado richtig bemerkt<sup>935</sup>, als *vir illustris* der Residenzpflicht in der Hauptstadt unterlag, zum anderen das Amt des QSP auch nur dort ausfüllen konnte. Vor seiner Karriere, während der er «viele Ämter ausfüllte» (διήγυσεν ἀρχὰς πολλὰς), war er Rhetor bzw. Sophist.<sup>936</sup> Im Gegensatz zu ihm wurde der Sohn des Kaisers Anthemius, Procopius Anthemius (24), aufgrund mangelnder Qualifikationen

<sup>927</sup> Nicht in PLRE II. Vgl. ausführlich Kap. IV.3.

<sup>928</sup> P.Oxy. LXIII 4390 (14. Dez. 469); 4391,1 (15. Jan. 471); P.Thomas 26 *verso* (undat.); P.Oxy. LXXXII 5333 (29. Aug. – 27. Sep. 482).

<sup>929</sup> P.Oxy. LXIII 4390; 4391,1; P.Thomas 26 *verso*.

<sup>930</sup> P.Oxy. LXXXII 5333 (s. Anm. 928).

<sup>931</sup> PLRE II 633–634, s. v. Isocasius; Kaster, *Guardians of Language*, 301–302; Laniado, *Recherches*, 194–195 mit weiterer Literatur.

<sup>932</sup> Malal. XIV 38, p. 292,82–83 Thurn; Chron. Pasch. p. 595,8–9 Dindorf; Vie de Thècle 39, p. 394,7 Dagron.

<sup>933</sup> Zu κτήτορες s. Laniado, *Recherches*, 180–185; zur Angabe, er sei ebenfalls οἰκίτωρ gewesen (Malal. XIV 38, p. 292,83 Thurn; Chron. Pasch. p. 595,9 Dindorf): ebd. 195.

<sup>934</sup> Cedr. p. I 612,20–613,7 Bekker.

<sup>935</sup> Vgl. Laniado, *Recherches*, 195, Anm. 159.

<sup>936</sup> Vie de Thècle 39, p. 394,5–6 Dagron: Ὁ μὲν γὰρ Ἰσοκάσιος καὶ ἀπὸ γραμματιστοῦ σοφιστῆς γεγονώς.

nicht zum PPO ernannt – Procopius war eben kein λογικός.<sup>937</sup> Seine heidnische Gesinnung (Ἑλλην), derer er angeklagt wurde, ist historiographisch gut belegt.<sup>938</sup> Dies steht nicht im Widerspruch mit dem brieflichen Austausch, den er mit Bischof Theoderet von Cyrrhus pflegte<sup>939</sup>, der wiederum – diese Verbindung ist Martindale entgangen – mit Domnus, dem Bischof von Antiochia (441/441–450) befreundet war.<sup>940</sup> Die Wahl dieses Domnus habe Isocasius, laut einer dem Bischof feindlichen Quelle, gefördert.<sup>941</sup> Dies stützt auch seine Verwurzelung in Antiochia. Isocasius wurde 467 oder 468, während seiner Amtszeit als QSP, als Heide denunziert und auf Befehl des Kaisers festgenommen.<sup>942</sup> Von seinen Würden entkleidet, wurde er wegen seines hohen Ranges vom Senat und dem PPO Pusaeus (179) verhört. Die Nennung des Senates ist hier wohl so zu verstehen, daß er vor einem senatorischen Tribunal befragt wurde, dessen Leiter Pusaeus – in seiner Funktion als amtierender Consul und PPO – war. Da sich Isocasius zur Taufe entschloß, wurde er begnadigt und auf seine Ländereien entlassen.<sup>943</sup>

#### 124. Anicia Iuliana – Ἀνίκια Ἰουλιάννα<sup>944</sup>

\* 462/464

T: *Patricia* (511)<sup>945</sup>

F: Tochter der Placidia und des Fl. Olybrius (*Augustus* 472)<sup>946</sup>; über ihre Mutter

<sup>937</sup> Joh. Lyd. De mag. III 50, p. 139,8–10 Wünsch.

<sup>938</sup> Malal. XIV 38, p. 292,82 Thurn; Chron. Pasch. p. 595,7 Dindorf; Cedr. p. I 612,21 Bekker.

<sup>939</sup> Theodor. Cyr. Ep. 18, p. I 89–90 Azéma; 27, p. I 94–95; 28, p. I 95; 38, p. I 102–103; 44, p. I 108–109; 52, p. I 120–121 (zur Anspielung auf Menander in diesem Brief vgl. jetzt C. P. Jones, Menander, Geörgos 36, ZPE 194, 2015, 28). Die Briefe zeigen, daß sich der Bischof bemühte, Isocasius als Lehrer klassischer παιδεία für jüngere Priester zu gewinnen, vgl. A. M. Schor, Theodoret's People. Social Networks and Religious Conflict in Late Roman Syria, Berkeley 2011, 141–142.

<sup>940</sup> Akten der ephesinischen Synode, p. 115,33–35 Flemming.

<sup>941</sup> Akten der ephesinischen Synode, p. 127,14–20 Flemming. Vgl. Laniado, Historia 44, 1995, 123; ders., Recherches, 195.

<sup>942</sup> Malal. XIV 38, p. 292,84 Thurn; Cedr. p. I 612,20–21 Bekker. Die Datierung stützt sich v. a. Chron. Pasch. p. 595,5 und 596,2 Dindorf, da hier der Prozeß im Jahr des Consulats des Pusaeus (467) angegeben wird. Dagegen datiert ihn Theoph. a. m. 5960, p. 115,9–18 de Boor auf 468, dem folgt Downey, History of Antioch, 484.

<sup>943</sup> Malal. XIV 38, p. 293,11–12 Thurn = Chron. Pasch. p. 596,12 Dindorf: καὶ ἐπέμφοθ' εἰς τὴν χώραν αὐτοῦ. Zur Bedeutung von χώρα als «Ländereien» vgl. die ausführliche Begründung unten Kap. V.3.2.

<sup>944</sup> PLRE II 635–636, s. v. Anicia Iuliana; C. Capizzi, Anicia Giuliana. La Commitente (c. 463–528), Mailand 1997.

<sup>945</sup> Cyr. Scyth. V. Sabae 53, p. 145,7–8 Schwartz: ἡ δὲ πατρικία Ἰουλιάννα; 69, p. 171,6: πατρικίας Ἰουλιάννας; Chron. Pasch. p. 610,1–2 Dindorf: Ἰουλιάννας τῆς ἐπιφανεστάτης πατρικίας.

<sup>946</sup> Placidia: PLRE II 887, s. v. Placidia 1; Olybrius: PLRE II 796–798, s. v. Anicius Olybrius 6; Henning, Periclitans res publica, 47–50. 97–98. 202–203.

Placidia Enkelin von Kaiserin Licinia Eudoxia und Valentinian III.<sup>947</sup> Verheiratet mit Fl. Areobindus (33; *cos. ord.* 506); Mutter von Anicius Olybrius (156; *cos. ord.* 491).

V: s. Kap. IV.4.

Q: Ein Silberring aus Konstantinopel mit der Gravur Ἰο(υ)λιαν(ῆ)ς wurde verschiedentlich Iuliana zugewiesen.<sup>948</sup> Zwar paßt dieses Stück auf den ersten Blick gut zur Anekdote, nach der Iuliana Justinian nur einen einzigen Ring als Tribut entrichtet habe<sup>949</sup>, darüber hinaus gibt es aber keine belastbaren Gründe anzunehmen, der Ring stamme aus dem Fundus dieser Iuliana, zumal auch der Name weit verbreitet war.

### 125. Iuliana – Ἰουλιάννα<sup>950</sup>

T: Ἐνδοξοτάτη (V/VI)

V: Nur bekannt aus einer athenischen Inschrift: Ⲡ ὀσπίτιον δια|φέροντα Ἰουλια-|νᾶ τῆ ἔνδοξ(οτάτη) σὺν | τῷ ἀνογίω †<sup>951</sup> Für eine Identifizierung mit bekannten Damen dieses Namens besteht kein hinreichender Grund, da für keine eine Beziehung zu Athen nachzuweisen ist. Aufgrund ihres Titels ἔνδοξοτάτη muß ihr Mann Senator gewesen sein. Die Verwendung von ὀσπίτιον (lat. *hospitium*) deutet nicht auf einen lateinischen Hintergrund, weil der Begriff seit der Kaiserzeit im Griechischen «dauerhaft etabliert» war.<sup>952</sup> Anders als Sironen sieht Feissel in der Inschrift keinen Grabstein, sondern ein Zeugnis für Iulianas «hôtel particulier», möglicherweise auch für ein «hospice charitable.»

### 126. Iulianus von Alexandria – Ἰουλιανός ὁ Ἀλεξανδρεὺς<sup>953</sup>

† vor 555?

A: PUC (I 479/491?; II 11. April 491–492?)

V: Ursprünglich Rhetor aus Alexandria, war er beim Amtsantritt des Anastasius ὁ τῆς βουλῆς ἡγούμενος<sup>954</sup> und wurde im Zuge der Krönung des Anastasius zum

<sup>947</sup> PLRE II 410–412, s. v. Licinia Eudoxia.

<sup>948</sup> M. Restle, Ring mit Monogramm der Juliana Anicia, in: R. Baumstark (Hg.), Rom und Byzanz. Schatzkammerstücke aus bayerischen Sammlungen, München 1998, 118–119 (SEG 57, 613).

<sup>949</sup> Greg. Tur. Glor. mart. 102, p. 106,32–33 Krusch: *accipe, imperator sacratissime, hoc munusculum de manu mea.*

<sup>950</sup> Nicht in PLRE II.

<sup>951</sup> IG II/III<sup>2</sup> 13352. Vgl. Feissel, Bull. ép. 2009, 586.

<sup>952</sup> Vgl. J. Kramer, Der kaiserzeitliche griechisch-lateinische Sprachbund, in: ders., Von der Papyrologie zur Romanistik, 79. Auffallend ist jedoch die Namensform Ἰουλιανᾶ statt Ἰουλιανῆ, die an lat. *Iuliana* gemahnt.

<sup>953</sup> PLRE II 639, s. v. Iulianus 14; Cameron, Byzantion 47, 1977, 42–64.

<sup>954</sup> Joh. Ant. fr. 308,8–9 Roberto.

PUC promoviert.<sup>955</sup> In dieser Funktion erließ er ein Dekret, das Versammlungen im Hippodrom einschränkte.<sup>956</sup> Nachdem es zu weiteren Unruhen gekommen war, wurde er durch Secundinus (189) ersetzt.<sup>957</sup>

Zudem stellt sich die Frage, ob er identisch mit jenem Iulianus ist, der als PUC Statuen von Zeno und Ariadne aufstellen ließ.<sup>958</sup> Aus der Bezeichnung πτολιάρχος Ἰουλιανός geht zunächst zweifelsfrei hervor, daß er PUC unter Zeno war. Zwar erwähnen weder Johannes von Antiochia noch das Zeremonienbuch ausdrücklich, daß es sich bei Iulianus' Einsetzung als PUC im April 491 um seine zweite Amtszeit handelte, doch gerade der Bericht des Zeremonienbuches erlaubt eine solche Annahme, akzeptiert doch der *populus* im Hippodrom die Wahl der Kaiserin mit Wohlwollen<sup>959</sup>, was eine frühere Amtszeit zumindest nicht ausschließt.<sup>960</sup> Hinzu kommt, daß unter Zeno bisher nur Adamantius (2; im Amt 474–479) und Sporacius (194; 479?) als PUC bekannt sind, d. h. eine Amtszeit in den 480er Jahren leicht vorstellbar ist.<sup>961</sup>

In der PLRE wurde überdies vorgeschlagen, ihn mit dem in Nov. Just. 159 erwähnten Iulianus zu identifizieren; demnach wäre er vor 555 gestorben. Für eine solche Annahme spräche zwar – bei aller Unsicherheit – eine Übereinstimmung der Titel: Εὐγένιον καὶ Ἰουλιανὸν τοὺς τῆς ἐνδόξου μνήμης (Nov. Just. 159, p. 736,25) bzw. τὸν ἐνδοξότατον Ἰουλιανόν (De cerim. I 92, p. 421,2 Reiske). Der Name ist jedoch zu weit verbreitet, als daß die Identifizierung sicher bewiesen werden könnte.

Auch wenn Johannes von Antiochia betont, der Stadtpräfekt sei ein gebildeter Mann gewesen (τῶν ἐκ παιδείας καὶ λόγων εἰσηγητής)<sup>962</sup>, ist er sicher nicht mit

<sup>955</sup> Joh. Ant. fr. 308,4 Roberto; De cerim. I 92, p. 420,13–421,4 Reiske.

<sup>956</sup> Joh. Ant. fr. 308,4–6 Roberto. Zum Hippodrom als Versammlungsort vgl. G. Dagron, L'hippodrome de Constantinople. Jeux, peuple et politique, Paris 2011.

<sup>957</sup> Joh. Ant. fr. 308,17–18 Roberto; Lounghis, Regesten, 83, Nr. 175; De cerim. I 92, p. 420,13–421,4 Reiske. Zu den Hintergründen vgl. Meier, Anastasios, 80. 161.

<sup>958</sup> PLRE II 638, s. v. Iulianus 12. Die Inschriften der Statuenbasen sind erhalten in AP XVI [APL.] 69. Cameron, Byzantion 47, 1977, 48–50 hat zum einen nachgewiesen, daß es sich hierbei ursprünglich nicht um eine zweizeilige, sondern um zwei jeweils einzeilige Inschriften handelte, die er daher als 69a–b bezeichnet; zum anderen ist der Dedikant dieser beiden Statuen eindeutig nicht mit jenem der Statuen für Kaiser Tiberius (reg. 578–582) und dessen Gattin Anastasia identisch (AP XVI [APL.] 70–71); vgl. Cameron 50–53.

<sup>959</sup> De cerim. I 92, p. 421,4–5 Reiske: ταύτη καλή ἀρχή.

<sup>960</sup> So auch Cameron, Byzantion 47, 1977, 53.

<sup>961</sup> Laniado, Historia 44, 1995, 124 hat aufgrund der Bemerkung im Zeremonienbuch: ἔξω βάλε τὸν κλέπτην ἔπαρχον τῆ πόλει (I 92, p. 420,13 Reiske) zu Recht bemerkt, daß vor Iulianus ein namentlich nicht bekannter PUC (Anonymus 1 [21]) im Amt gewesen sein muß.

<sup>962</sup> Joh. Ant. fr. 308,8–9 Roberto.

dem gleichnamigen ägyptischen Epigramm-Dichter aus dem 6. Jh. identisch.<sup>963</sup> Dieser wird zwar in der AP teilweise als ἀπὸ ὑπάρχων (*ex praefecto*) bezeichnet<sup>964</sup>, doch muß dies keineswegs auf die Stadtpräfektur verweisen, sondern kann auch eine ehrenhalber vergebene Auszeichnung gewesen sein.<sup>965</sup>

### 127. Iulianus – Ἰουλιανός<sup>966</sup>

† 493

A: MThr. (493)

V: Als MThr. im Kampf gegen Bulgaren 493 in Thrakien gefallen.<sup>967</sup>

### Iulius Patricius s. Iulius Patricius (162)

### 128. Iustinianus – Ἰουστινιανός<sup>968</sup>

† nach August 484

A: CSL (484 unter Leontius [135])

Ἀπὸ ὑπάτων – *ex consule* (482)

PUC (474?)

V: Als einer der engen Vertrauten des Illus kam er 482 mit diesem nach Antiochia.<sup>969</sup> Zu diesem Zeitpunkt war er schon ἀπὸ ὑπάτων (*ex consule*), und vermutlich bereits 474 PUC.<sup>970</sup> Delmaire hatte einer Identifikation des Stadtpräfekten mit dem späteren CSL widersprochen, da Malalas in der Aufzählung der Vertrauten Zenos zum einen ehemalige *coss.* aufzähle, zum anderen gewesene Stadtpräfekten. Da Iustinianus nicht unter den letzteren genannt werde, sei er niemals PUC gewesen.<sup>971</sup> Da jedoch Malalas alle Personen jeweils mit ihrem höchsten Amt nennt und der Consulat die Stadtpräfektur an Ansehen übertraf, kann dies nicht als Argument gelten. Zum anderen muß der ἀπὸ ὑπάτων Iustinianus den Ehrenconsulat für besondere Verdienste erhalten haben – die Stadtpräfektur käme als illustres Amt hierfür in Frage. Auch die Stadtpräfekten Adamantius (2; PUC 474–479, *consularis* und *patricius* 479) und Asterius (40; PUC 512/516,

<sup>963</sup> Vgl. Cameron, Byzantion 47, 1977, 53; Schulte, Julian von Ägypten, 16, Anm. 14; PLRE IIIA 733, s. v. Iulianus 11.

<sup>964</sup> Schulte, Julian von Ägypten, 13 bemerkt, daß die Angabe ἀπὸ ὑπάτων (AP VII 561–562. 565. 576. 603. 605; IX 398) eine spätere falsche Ergänzung der Abkürzung ἀπὸ ὑπ (AP VII 597), d. h. ἀπὸ ὑπ(άρχων) = *ex praefecto*, sei; so schon Alan und Averil Cameron, JHS 86, 1966, 12 und PLRE IIIA 733.

<sup>965</sup> Vgl. PLRE IIIA 733.

<sup>966</sup> PLRE II 639, s. v. Iulianus 14.

<sup>967</sup> Marc. Com. ad ann. 493, p. 94,16–17 Mommsen.

<sup>968</sup> PLRE II 645, s. v. Iustinianus 4 = Iustinianus 5; Delmaire, Responsables, 231–32, Nr. 147.

<sup>969</sup> Malal. XV 13 p. 313,\*4 Thurn.

<sup>970</sup> CJ II 7,16.

<sup>971</sup> Vgl. Delmaire, Responsables, 231.

*patricius* 526) wurden später mit höchsten Ehren in den Ruhestand verabschiedet. Nach der Usurpation des Leontius wurde Iustinianus am 27. Juli 484 zum CSL ernannt.<sup>972</sup> Martindales Beobachtung, dieses Amt nähme sich im Vergleich mit der Stadtpräfektur und dem Consulat sehr bescheiden aus, ist der Tatsache geschuldet, daß Illus die wichtigsten Ämter der Gegenregierung auf einen engen Kreis hochrangiger Verbündeter verteilte.<sup>973</sup> Vermutlich wurde er nach dem Sieg der kaiserlichen Truppen hingerichtet.

### 129. Laurentius – Λαυρέντιος<sup>974</sup>

A: PPO Or. (Aug. 476 – vor 17. Dez. 476)

V: Nachdem Zeno seinen Thron wiedererlangt hat (Aug. 476), folgte Laurentius Epinicus (80) als PPO Or. nach.<sup>975</sup> Er hat den Posten vor dem 17. Dez. 476 wieder aufgegeben, da ihm zu diesem Zeitpunkt schon Sebastianus (188) nachgefolgt war.

### 130. Laurentius – Λαυρέντιος<sup>976</sup>

T: *Vir illustris* (515)<sup>977</sup>

V: Er stand in brieflichem Austausch mit Bischof Avitus von Vienne, der dem *mag. off.* Celer (50; s. dort) den Sohn des Laurentius anvertraut. Da er einer der wenigen *illustres* in der östlichen Reichshälfte ist, für die im betreffenden Zeitraum kein Amt belegt ist, stammt er entweder – wie Martindale vermutet hat – ursprünglich aus dem Westen oder er ist – kaum wahrscheinlich – doch mit dem gleichnamigen PPO von 476 (129) identisch.

### 131. Leontia – Λεοντία/Λέοντα<sup>978</sup>

\* 457/462<sup>979</sup>

F: Tochter Kaiser Leos I. und Verinas; jüngere Schwester Ariadnes.<sup>980</sup> Verheiratet mit Marcianus (144)<sup>981</sup>, mit dem sie drei Töchter hatte.<sup>982</sup>

<sup>972</sup> Malal. XV 13, p. 314,\*37 Thurn.

<sup>973</sup> Die Mitglieder dieses Kreises sind genannt bei Malal. XV 13 p. 313,\*1–\*5 Thurn.

<sup>974</sup> PLRE II 658, s. v. Laurentius 5.

<sup>975</sup> Malch. fr. [7b] Cresci = Suda E 2494 (II 372,8–10 Adler). Vgl. Delmaire, Responsables, 227.

<sup>976</sup> PLRE II 658–659, s. v. Laurentius 9.

<sup>977</sup> Avit. Ep. 9, p. 43,9 Peiper; 46A, p. 76,23; 47, p. 77,5; 48, p. 77,14.

<sup>978</sup> PLRE II 667, s. v. Leontia 1. Die Form Λέοντα bei Evagr. HE III 26, p. 123,1 Bidez/Parmenier. Anders als Martindale angibt, ist die in IGLS IV 1600 = Merkelbach/Stauber, SGO IV 256, Nr. 20/05/07 genannte Λεοντία (v. 5) nicht die Tochter Leos, wie aus der Inschrift selbst hervorgeht.

<sup>979</sup> Zum Geburtstermin ausführlich Siebigs, Kaiser Leo, 260, Anm. 277.

<sup>980</sup> Eustath. fr. 3, p. 140 Müller; Theoph. a. m. 5971, p. 126,31–32 de Boor: τὴν νεωτέραν αὐτοῦ [sc. Λέοντος] θυγατέρα Λεοντίαν.

<sup>981</sup> Theod. Anagn. 419, p. 116,10–12 Hansen; Theoph. a. m. 5971, p. 126,31. 34 de Boor.

<sup>982</sup> Malal. XIV 46, p. 299,10 Thurn. Zum vermeintlichen Sohn Procopius (PLRE II 921, s. v. Procopius 5) vgl. die Diskussion bei Marcianus (144).

V: Sie genoß eine standesgemäße Erziehung durch Dioscorus (76).<sup>983</sup> Die Annahme Martindales, sie sei kurzzeitig mit Aspars Sohn Iulius Patricius (162) verheiratet gewesen, ist nicht zu beweisen.<sup>984</sup> Die zeitlich nahen Quellen nennen nirgendwo den Namen der Tochter Leos, die mit Patricius vermählt werden sollte.<sup>985</sup> Hinzu kommt der Bericht des Malalas, daß sie Aspars Sohn zwar versprochen war, sich aufgrund des Protestes von Stadtbevölkerung, Mönchen und Klerikern die Hochzeit aber zerschlagen habe.<sup>986</sup> Nikephoros Kallistes nennt Ariadne als Braut, was wahrscheinlicher ist, da sie die ältere der beiden Schwestern war.<sup>987</sup> Auch Martindales Interpretation, nach der Iulius Patricius am Leben blieb, aber von Leontia geschieden wurde, ist insofern problematisch, da zur betreffenden Zeit Scheidung und Wiederverheiratung zwar nach weltlichem Recht zulässig, nach kanonischem Recht aber nicht ohne weiteres umzusetzen waren.<sup>988</sup>

<sup>983</sup> Croke, Chiron 35, 2005, 158, Anm. 41; Siebigs, Kaiser Leo, 260, Anm. 277.

<sup>984</sup> PLRE II 667: «She had originally been married briefly (469/70) to Patricius 15 the son of Aspar.» (ähnlich 842). So u. a. Jones, LRE I 327; Demandt, Chiron 10, 1980, 621. 626 = Zeitenwende, 65. 72; Meier, Ariadne, 285, Anm. 40; Feld, Barbarische Bürger, 240, Anm. 14. 249; Siebigs, Kaiser Leo, 260, Anm 277.

<sup>985</sup> Alle Quellenbelege: PLRE II 667. 842. Marc. Com. ad ann. 471, p. 90,14 Mommsen = Iord. Get. 239: *Aspar [...] cum Ardabure et Patriciolo filiis, illo quidem olim patricio, hoc autem Caesare generoque Leonis principis appellato, [...] spadonum ensibus in palatio vulneratus interiit*; Malal. XIV 40, p. 294,\*2–\*5 Thurn; V. Marcelli 34, p. 316 Dagron (BHG 1027z): Λέοντος θυγατέρα; ähnlich V. Marcelli, PG 116,741 (BHG 1028): τὴν θυγατέρα τοῦ βασιλέως.

<sup>986</sup> Malal. XIV 40, p. 294,\*4–\*5 Thurn.

<sup>987</sup> Nic. Call. HE XV 27 (PG 147,80): Ἀριάδνην [...] τῷ παιδί τοῦ Ἄσπαρος πατρικίῳ τῷ ὑπάτῳ εἰς γάμον ἐδίδου (für πατρικίῳ lies Πατρικίῳ). Ariadne statt Leontia: R. Lane Fox, The Life of Daniel, in: M. J. Edwards/S. Swain (Hg.), Portraits. Biographical Representation in the Greek and Latin Literature of the Roman Empire, Oxford 1997, 175–225, hier 191 m. Anm. 83 (dagegen Kosiński, Emperor Zeno, 68, Anm. 73); Meier/Thurn, Malalas-Übersetzung, 383, Anm. 149.

<sup>988</sup> PLRE II 843; dem folgt Feld, Barbarische Bürger, 249; zum weltlichen Recht: E. Levy, Der Hergang der römischen Ehescheidung, Weimar 1925, 123–130. Vgl. aber K. E. Zachariae von Lingenthal, Geschichte des griechisch-römischen Rechts, Berlin <sup>3</sup>1892, 76–77 (Scheidung); 81–82 (Wiederverheiratung). Dagegen nahm A. Steinwenter, Eine Ehescheidung aus dem Jahre 689, ZRG RA 63, 1943, 415–430, hier 421 an: «Nach diesen *canones* scheint die Reichskirche noch im 7. Jh. keine besondere Formvorschrift für die Ehescheidung entwickelt zu haben.» Vgl. auch R. S. Bagnall, Church, State and Divorce in Late Roman Egypt, in: Florilegium Columbianum. Essays in Honor of Paul Oskar Kristeller, New York 1987, 41–61, hier 42–50 und M. Memmer, Die Ehescheidung im 4. und 5. Jahrhundert n. Chr., in: *Iurisprudentia universalis*. FS Th. Mayer-Maly, hg. v. M. J. Schermaier u. a., Köln/Wien 2002, 489–510 mit weiterer Literatur in Anm 1. Zum Konflikt zwischen weltlichem und geistlichem Recht vgl. W. Selb, Zur Christianisierung des Eherechts, in: D. Simon (Hg.), Eherecht und Familiengut in Antike und Mittelalter, München 1992, 1–14, hier 4 und jüngst R. Astolfi, Studi sul matrimonio nel diritto Romano postclassico e giustiniano, Neapel 2012, 42–45.

Sicher ist, daß sie 471 Marcianus (144) heiratete.<sup>989</sup> Die Revolte ihres Mannes (Ende 479) stützte sich ideologisch auf den Zeitpunkt der Geburt Leontias nach 457 (vgl. Marcianus [144]). Nach dem schnellen Ende der Usurpation und der Flucht des Marcianus wurde sie in das hauptstädtische Kloster der Akoimeten verbracht.<sup>990</sup>

### 132. Leontia – Λεοντία<sup>991</sup>

T: Εὐκλεεστάτη; πανεύφημος<sup>992</sup>

F: Mutter Aprians II., daher Gattin des Fl. Strategius II. (196).<sup>993</sup>

### 133. Leonticus<sup>994</sup>

A: CSL (?) (457/474)

V: Als Adressat von CJ XI 12,1 (unter Leo I.) ohne Amt. Aufgrund der Regelungen, die das Gesetz verabschiedet, nehmen Martindale und Delmaire an, Leonticus sei CSL gewesen.

### 134. Leontius – Λεόντιος<sup>995</sup>

A: *Illustrius magistrianius* (514/518)

V: Er überbrachte Severus von Antiochia einen Brief im Auftrag des Kaisers und des *mag. off. Celer* (50).<sup>996</sup> Auffällig ist der illustre Rang für einen *magistrianius* (sollte es sich nicht um einen Übersetzungsfehler handeln).

### 135. Leontius – Λεόντιος<sup>997</sup>

*Augustus* (18./19. Juli 484 – Ende Sep. 484)

A: MMThr. (484)

<sup>989</sup> Vgl. Kosiński, Emperor Zeno, 69, Anm. 78; Henning, Periclitans res publica, 44, Anm. 91: a. 470/471.

<sup>990</sup> Joh. Ant. fr. 303,60–61 Roberto.

<sup>991</sup> Nicht in PLRE II.

<sup>992</sup> P.Oxy. LXIII 4397,120 (17. März 545): ἡ πανεύφημος [αὐ]τοῦ [sc. Ἀπίωνος] μήτηρ; 158–159: τῆ εὐκλεεστάτη αὐτοῦ μητρὶ Λεοντία. Sie trägt die Titel ihres Gatten, auch wenn auffällt, daß der Schreiber im gleichen Dokument unterschiedliche Titel gebraucht.

<sup>993</sup> Siehe Anm. 992. Zu Leontias Abstammung vgl. A. Syrkou, P.Oxy. LXIII p. 164 und Azzarello, Personaggi, 46.

<sup>994</sup> PLRE II 667, s. v. Leonticus 1; Delmaire, Responsables, 223, Nr. 140.

<sup>995</sup> PLRE II 673, s. v. Leontius 24 qui et Tapitoleon.

<sup>996</sup> Sev. Ant. Ep. Sel. I 24, p. 84 Brooks (514/518): «illustrious magistrian»; ebd. I 22, p. 73 (514/518): «resplendent magistrian».

<sup>997</sup> PLRE II 670–671, s. v. Leontius 17, W. Enßlin, RE-Suppl. VIII (1956), 939–941, s. v. Leontius 28; F. Tinnefeld, DNP 7 (1999), 65, s. v. Leontios 3.

**T:** *Patricius* (484)<sup>998</sup>

**F:** Sohn einer Paulina.<sup>999</sup> Die Mutter kann nicht mit der gleichnamigen, inschriftlich bekannten *patricia* Paulina identisch sein, da diese die Gattin des älteren Zeno († vor 457) war<sup>1000</sup> – eine Verwandtschaft, die zum einen chronologisch schwierig ist, zum anderen den zeitgenössischen Autoren kaum entgangen wäre.<sup>1001</sup> Seine Herkunft ist nicht gesichert, entweder stammte er aus Dalisandrus in Isaurien oder aus Chalcis in Syrien.<sup>1002</sup> Da der Name Λεόντιος in Syrien überproportional belegt ist, ist letztere Möglichkeit nicht ausgeschlossen.<sup>1003</sup> Das würde erklären, warum sich die bedrängten Rebellen 484 ausgerechnet nach Chalcis wendeten.<sup>1004</sup> Für eine syrische Abstammung spräche zudem, daß Isaurier zur Zeit Zenos nicht gut gelitten waren, was Josua Stylites als Grund angibt, weshalb Illus nicht selber habe herrschen können.<sup>1005</sup>

**V:** Als ein Mann von Bildung<sup>1006</sup> machte er Karriere im Heer, wo er bis zum MMThr. aufstieg.<sup>1007</sup> In dieser Funktion wurde er im Frühsommer 484 von Zeno zu Illus geschickt, um diesen umzustimmen.<sup>1008</sup> Illus gelang es, Leontius auf seine Seite zu ziehen. Am 18. Juli 484 wird er von Verina in Tarsus zum Kaiser gekrönt<sup>1009</sup>, am

<sup>998</sup> Malal. XV 13, p. 313 42.\*59; 314,51–52.\*10 Thurn.

<sup>999</sup> Malal. XV 13, p. 313,42.\*55 Thurn.

<sup>1000</sup> *Ed. pr.* S. Şahin, Inschriften aus Seleukia am Kalykadnos (Silifke), EA 17, 1991, 139–166, hier 155–163; Merkelbach/Stauber, SGO IV 187, Nr. 19/05/02 (SEG 41, 1408); Feissel, Bull. ép. 1992, 623 = CEByz, 161, Nr. 502.

<sup>1001</sup> Feissel, Bull. ép. 1995, 724 = CEByz, 59, Nr. 182 nahm zunächst – Mango folgend – eine Übereinstimmung an, korrigierte diese Auffassung aber zu Recht wenig später: MiChA 5, 1999, 10–11; ders., Bull. ép. 2000, 865 = CEByz 158, Nr. 490.

<sup>1002</sup> Dalisandrus: Joh. Ant. fr. 306,15 Roberto. Zu den verschiedenen Städten dieses Namens: Brooks, EHR 8, 1893, 225, Anm. 101; Downey, History of Antioch, 494, Anm. 95. Die slavischen Fragmente aus Malalas nennen eine thrakische Herkunft (XV 13, p. 313,\*2 Thurn). Theophanes hingegen bezeichnet ihn als «Syrer von Geburt» (Σύρον τῷ γένει; Theoph. a. m. 5972, p. 128,8 de Boor) aus Chalcis in der Syria I (ebd. 129,31); Stein, Histoire du Bas-Empire II 28 Anm. 2 vermutet ein Versehen des Chronisten; dem folgen Martindale und Kosiński, Emperor Zeno, 148. 216.

<sup>1003</sup> Z. B. IGLS II 281. 292. 310. 316. 318. 320. 376; III 2,998; IV 1599. 1600. 1900. 1961; V 2098. 2125. 2156. 2189. 2246. 2358. 2359. 2612. 2614. 2638; XIII 1,9125. 9127. 9135; XXI 2,78. 140. 145; XXI 4,115; XXI 5,1,8; 29. 331. 607. Die Reihe ließe sich beliebig verlängern.

<sup>1004</sup> Malal. XV 13, p. 315,\*38 Thurn; Theoph. a. m. 5976, p. 129,31 de Boor; Joh. Nikiu Chron. 88,85, p. 120 Charles.

<sup>1005</sup> Jos. Styl. 14, p. 42 Luther.

<sup>1006</sup> Theoph. a. m. 5972, p. 128,8 de Boor: ἀριστὸν δὲ κατὰ παιδείαν.

<sup>1007</sup> Theoph. a. m. 5972, p. 128,8–9 de Boor; Jos. Styl. 14, p. 42 Luther: στρατηλάτης.

<sup>1008</sup> Jos. Styl. 14, p. 42 Luther.

<sup>1009</sup> Joh. Ant. fr. 306,13–18 Roberto. Zum Datum vgl. O. Neugebauer/H. B. Van Hoesen, Greek Horoscopes, Philadelphia 1959, 147–148 (Nr. L 484); D. Pingree, Political Horoscopes

27. Juli ziehen Leontius und Illus bereits in Antiochia ein.<sup>1010</sup> Nur Liberatus berichtet von der Mitwirkung des Heeres bei der Krönung; problematisch erscheint diese Information durch die in diesem Zusammenhang überlieferte, aber definitiv falsche Angabe, sie habe in Antiochia stattgefunden.<sup>1011</sup> Gleich mit seinem Einzug in Antiochia ließ er Münzen prägen.<sup>1012</sup> Sie orientieren sich stark an Zenos Prägungen, ohne aber dessen hohen Standard zu erreichen.<sup>1013</sup> Möglicherweise lassen sich diese und andere Ungewöhnlichkeiten, wie etwa die Legendenführung, darauf zurückführen, daß zum einen die Prägestätte Antiochia zu diesem Zeitpunkt kaum noch Goldmünzen prägte<sup>1014</sup>, zum anderen aber schnell Goldmünzen für Illus' isaurische Truppen benötigt wurden.<sup>1015</sup> Bereits im September 484 wird das Heer der Rebellen vor Antiochia geschlagen, die Rebellen ziehen sich daraufhin in die isaurische Festung Papyrion zurück, wo Leontius die Besetzung mit Fasten verbringt.<sup>1016</sup> Leontius herrschte nur zwei Monate (18./19. Juli bis spätestens Ende September 484).<sup>1017</sup> Nach dem Fall der Festung wurden Illus und Leontius geköpft, ihre Häupter nach Konstantinopel geschickt (488).<sup>1018</sup>

### 136. Leontius – Λεόντιος<sup>1019</sup>

A: PPO Or. (510)

Professor der Rechte in Berytus

T: *Patricius*

from the Reign of Zeno, DOP 30, 1976, 133–150, hier 140–141; Barnes, Phoenix 37, 1983, 252, der fälschlich von einer Krönung des Illus spricht.

<sup>1010</sup> Vgl. Kosiński, Emperor Zeno, 148. Zum Datum Stein, Histoire du Bas-Empire II 29, Anm. 1.

<sup>1011</sup> Liberat. Brev. XVII (ACO II 5, p. 126,26–27 Schwartz): [*Leontius*], qui illic [sc. Antiochia] ab exercitu cum uoto Verinae Augustae imperatricis fuerat ordinatus.

<sup>1012</sup> Anders Downey, History of Antioch, 495.

<sup>1013</sup> RIC X 112–115; Hahn, Ostprägung, 49.

<sup>1014</sup> Diese Beobachtung verdanke ich Marc Philipp Wahl, Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien.

<sup>1015</sup> Zur Prägestätte Antiochia unter Zeno vgl. Hahn, Ostprägung, 46 (Solidus Zenos von 474/475), 54 (Kupfermünzen, nach 477) und 49. Zur Legende, etwa der seltenen Abkürzung PERP statt PP für PERPETVVS vgl. auch M. Salamon, Acclamation or Barbarism in the Legend of Leontius' (484–488), Wiadomości Numizmatyczne 34, 1990 = Polish Numismatic News 5, 1991, 154–159, bes. 156–157.

<sup>1016</sup> Papyrion: Joh. Ant. fr. 306,29–36 Roberto; Fasten: ebd. fr. 306,51.

<sup>1017</sup> Joh. Ant. fr. 306,39–40 Roberto; Malal. XV 13, p. 314,55–56: ὀλίγας ἡμέρας. Die Angabe «zwei Jahre» im Chron. Edessenum, p. 8,10 Guidi ist eine Verschreibung von «zwei Monaten.»

<sup>1018</sup> Malal. XV 13, p. 315,61–66 Thun; Jos. Styl. 17, p. 43 Luther; Theod. Anagn. 438, p. 122,13–14 Hansen.

<sup>1019</sup> PLRE II 672–673, s. v. Leontius 23 ohne Kenntnis von A. Berger, One or Two Leontii, Legal Scholars in Beirut? A Contribution to the History of Byzantine Legal Science, BIDR 55/56, 1951, 259–276; jetzt auch T. Giaro, DNP 7 (1999), 65, s. v. Leontios 5.

**F:** Vater von Patricius (161). Er ist nicht identisch mit einem weiteren Leontius, Sohn des Eudoxius.<sup>1020</sup> Die Familienverhältnisse können wie folgt aufgeschlüsselt werden: CJ I 17,2,9 (a. 533) nennt zunächst die Vorfahren des Anatolius, der dem Komitee zu Erarbeitung der Digesten angehört: *Anatolium virum illustrem magistrum, qui et ipse apud Berytienses iuris interpret constitutus ad hoc opus adlectus est, vir ab antiqua stirpe legitima procedens, cum et pater eius Leontius et avus Eudoxius post Patricium inclutae recordationis quaestorium et antecessorem*. Danach folgt: *et Leontium virum gloriosissimum praefectorium et consularem atque Patricium filium eius optimam sui memoriam in legibus reliquerunt*. Einen ähnlichen Text, der wohl früher zu datieren ist als die lateinische Übersetzung, bietet die Konstitution *Tanta/Δέδωκεν* § 9: καὶ ANANTOΛΙΟΥ τε τοῦ μεγαλοπρεπεστάτου μαγίστρου, ὃς δὴ καὶ αὐτὸς παρὰ Βηρυτίοις τὰ ἐκ νόμων παιδεύει [κα]λῶς ἀνὴρ ἐκ τριγωνίας σεμνῆς τ[ῆ]ς παρὰ Φοίνιξιν τῶν νόμων διδασ[καλίας καταβ-]αίνων (ἀναφέρει γοῦν [ε]ἰς Λεόντιόν τε καὶ Εὐδόξιον ἄνδρας), [ἐ]πι νόμοις μετὰ Πατρίκιον τὸν τῆς εὐκλεοῦς μνήμης, κραιστώριον καὶ ἀντικήσορα καὶ Λεόντιον τὸν πανεύφημον ἀπὸ ὑπάρχων ὑπάτων καὶ πατρίκιον τὸν αὐτοῦ παῖδα [δικαί]ως τεθναμασμέν[ους]. Aus dem jeweils zweiten Teil wird deutlich, daß hier zwei verschiedene Personen namens Leontius genannt werden. Der letztgenannte ist Sohn des Patricius und bekleidete folgende Ämter bzw. trug die Titel *gloriosissimus ex praefecto* (πανεύφημος ἀπὸ ὑπάρχων) *ex consule* ([ἀπὸ]<sup>1021</sup> ὑπάτων) und *patricius* (πατρίκιος).<sup>1022</sup> Adolf Berger hat bereits 1951 darauf hingewiesen, daß der Name Λεόντιος in Syrien und an der Levante häufig sei<sup>1023</sup>, was durch den epigraphischen Befund bestätigt wird.<sup>1024</sup> Vermutlich waren beide Leontii Rechtslehrer in Berytus, weshalb sie über ihre Vatersnamen geschieden werden mußten.<sup>1025</sup>

Nicht geklärt ist hingegen die Identität des Leontius, der in den zwei ersten Konstitutionen *Haec* (a. 528) und *Summa* (a. 529) als einer der Bearbeiter des CJ erwähnt ist. Es ist der Forschung nicht entgangen, daß dieser Leontius in den beiden Konstitutionen mit leicht abgewandelten Ämtern bedacht wird, *Haec* (a. 528): *Leontium virum sublimissimum magistrum militum ex praefecto praetorio*

<sup>1020</sup> Zu diesem Leontius vgl. PLRE II 672, s. v. Leontius 20; T. Giaro, DNP 7 (1999), 65, s. v. Leontius 4; L. Jones Hall, Roman Berytus. Beirut in Late Antiquity, London 2004, 109–111.

<sup>1021</sup> So richtig schon K. E. Zachariae von Lingenthal, Von den griechischen Bearbeitungen des Codex, ZRG RA 8, 1887, 1–75, hier 70, Anm. 2.

<sup>1022</sup> Zu den nicht geringen Unterschieden zwischen lateinischer und griechischer Version vgl. Berger, BIDR 55/56, 1951, 262.

<sup>1023</sup> Berger, BIDR 55/56, 1951, 262. 271 m. Anm. 3.

<sup>1024</sup> Siehe Leontius (135).

<sup>1025</sup> Vgl. Berger, BIDR 55/56, 1951, 272. K. E. Zachariae von Lingenthal, *Historiae Juris Graeco-Romani delineatio*, Heidelberg 1839, 21 nimmt eine zeitgleiche Tätigkeit bereits der Väter an.

*consularem atque patricium*; *Summa* (a. 529): *vir sublimissimus ex praefecto praetorio consularis atque patricius Leontius*. Bis auf die Angabe *magistrum militum* stimmen die Ämter und Ränge mit denen des PPO Or. 510 überein. Daher ist eine Identität des PPO Or. 510 und dem in den beiden Konstitutionen genannten Leontius keinesfalls ausgeschlossen. Da der in den Konstitutionen folgende Phocas als *virum eminentissimum magistrum militum consularem atque patricium* bzw. *virque eminentissimus magister militum consularis atque patricius* bezeichnet wird, liegt die Annahme nahe, daß die Bezeichnung als *magister militum* irrtümlich in die Titulatur des Leontius gerutscht ist. Bereits Peters hatte die Existenz eines dritten Leontius angenommen.<sup>1026</sup> Da dieser nicht im Vorwort zur zweiten Auflage (Konstitution *Cordi* [a. 534]) erscheint, hat Berger geschlossen, er sei zwischen 529 und 534 verstorben.

V: Leontius war einer der führenden Juristen seiner Zeit, weshalb ihn Johannes Lydus ἀνὴρ νομικώτατος nennt.<sup>1027</sup> Diese Stelle bestätigt auch das Amt des PPO Or. und datiert die Tätigkeit während der Verbannungszeit des Fl. Apion (29), d. h. bis 510.<sup>1028</sup> Aus dieser Zeit ist ein Erlaß aus seinem Büro erhalten.<sup>1029</sup> Zudem hat ihn schon Berger als Adressat von CJ VII 39,6 identifiziert.<sup>1030</sup> Ernst Stein datiert wegen der Amtszeit des Leontius den τύπος des Anastasius aus Korykos auf ca. 500–510.<sup>1031</sup>

### 137. Lilingis – Λίγγις<sup>1032</sup>

† Herbst 492

A: Στρατηγός (484)

*Comes Isauriae* (484/488–491)

F: Halbbruder des Illus (109)<sup>1033</sup>

<sup>1026</sup> Zit. nach Berger, BIDR 55/56, 1951, 272 m. Anm. 2; so auch PLRE II 673–674, s. v. Leontius 27.

<sup>1027</sup> Joh. Lyd. De mag. III 17, p. 104,20 Wunsch.

<sup>1028</sup> Joh. Lyd. De mag. III 17, p. 104,16–20 Wunsch (vgl. aber Bandys Kommentar in seiner Ausgabe p. 310); Marc. Com. ad ann. 510,2, p. 97,18 Mommsen.

<sup>1029</sup> Zachariae von Lingenthal, Edicta, 273–274, Nr. 22.

<sup>1030</sup> Berger, BIDR 55/56, 1951, 274, der das Gesetz in «the second half of Anastasius' reign» datiert. Ähnlich D. Liebs, Hofjuristen römischer Kaiser bis Justinian, München 2010, 130, Anm. 588, der CJ VII 39,6 nach VII 39,5 (17. Nov. 500) datiert.

<sup>1031</sup> MAMA III 197. Vgl. Stein, Histoire du Bas-Empire, II 782 m. Anm. 13; Laniado, Recherches, 174; D. Feissel, Un rescrit de Justinien découvert à Didymes (1<sup>er</sup> avril 533), Chiron 34, 2004, 285–365, hier 314 = Documents, 251–324, hier 280; ders., Actes, 125 = Documents, 67, Nr. 68; J. Nollé, Side im Altertum II, Bonn 2001, 495.

<sup>1032</sup> PLRE II 683–684, s. v. Lilingis; W. Enßlin, RE XVII 1 (1936), 632, s. v. Ninilingis. Zu den zahlreichen Versionen seines Namens vgl. Mommsen, Hermes 6, 1872, 342, Anm. 4 = Ges. Schr. VII 728; Bury, LRE I 433, Anm. 2; Burgess, Isaurians, 162; ders., AncW 21, 1990, 119.

<sup>1033</sup> Joh. Ant. fr. 306,12 Roberto = Cramer, An. Par. II 84,12: Λίγγιν δὲ τὸν νόθον αὐτοῦ [sc.

V: Er wurde nach Illus' Erhebung von Zeno zum στρατηγός erhoben (484), war aber nicht MMOR, da diesen Posten Johannes Scytha (119) bekleidete.<sup>1034</sup> «Unter Zeno» wurde er τῆς Ἰσαυρίας ἡγημῶν (*comes Isauriae*), als solcher noch im Sommer 491 bezeugt.<sup>1035</sup> Fraglich ist der Zeitpunkt der Ernennung. Martindale hat vermutet, daß Lilingis die *comitiva* zeitgleich mit der Ernennung zum στρατηγός, also 484, übernommen habe. Jener Magistrat, der 488 die Rebellen Illus und Leontius verurteilte, ist namentlich nicht bekannt; hinter seiner Bezeichnung ἄρχων Σελευκείας τῆς Ἰσαυρίας dürfte sich jedoch der *comes Isauriae* verbergen.<sup>1036</sup> Hätte es sich hierbei um Illus' Halbbruder gehandelt, wäre dies den Historiographen kaum entgangen. Ob Lilingis somit erst nach 488 die *comitiva Isauriae* übernommen hat, läßt sich weder bestätigen noch ausschließen.<sup>1037</sup>

Offenbar innerhalb der isaurischen Gruppe gut vernetzt, führte er 491 mit Longinus von Cardala (140), Athenodorus (42) und anderen die Rebellion gegen Anastasius an. Als στρατηγός fällt Lilingis in der Schlacht gegen Johannes Scytha (119), Johannes Gibbus (117) und Diogenianus (73) bei Kotiaieion (Phrygia Salutaria, h. Kütahya) im Herbst 492.<sup>1038</sup> Die Trivialia sind wie üblich topischen Charakters. Die Suda berichtet, er sei «gewalttätig» (βίαιος) gewesen, Theophanes nennt ihn «fett».<sup>1039</sup>

### 138. Longina – Λογγίνα<sup>1040</sup>

\* nicht lange vor 475

F: Tochter von Valeria (215) und Longinus (139), dem Bruder Kaiser Zenos.

V: Ihre genauen Lebensdaten sind unbekannt, lassen sich aber eingrenzen. Da ihr Vater Longinus 475 von Illus (109) gefangengenommen wurde, muß sie zuvor oder kurze Zeit später geboren sein. Als kleines Kind war sie mit Zeno (248) verlobt, nach der Rebellion von dessen Vater Procopius Anthemius (24) wurde die Verbindung aber gelöst. Nachdem sie nach dem Juli 491 die Hauptstadt verlassen mußte, wurde sie angeblich noch sehr alt.<sup>1041</sup>

---

Ἰλλοῦ] ἀδελφόν; Suda B 279 (I 471,2–3 Adler).

<sup>1034</sup> Joh. Ant. fr. 306,12 Roberto.

<sup>1035</sup> Theoph. a. m. 5985, p. 138,2–3 de Boor. Hingegen als «Anführer der rebellischen Isaurier» bei Joh. Ant. fr. 308,52–53 Roberto. Beide Ämter auch bei Fl. Musaeus (154).

<sup>1036</sup> Malal. XV 14, p. 315,63 Thurn.

<sup>1037</sup> Vgl. Feld, *Barbarische Bürger*, 98–99. 356.

<sup>1038</sup> Joh. Ant. fr. 308,45–55 Roberto; Theoph. a. m. 5985, p. 138,11–13 de Boor. Vgl. Bury, *LRE I* 433; Feld, *Barbarische Bürger*, 333; Meier, *Anastasios*, 79–82; zu Kotiaieion: *Hellenkemper/Hild*, *TIB VIII* 312–316.

<sup>1039</sup> Suda Λ 501 (III 268,31 Adler); Suda B 279 (I 471,3 Adler); Theoph. a. m. 5985, p. 138,3 de Boor.

<sup>1040</sup> *PLRE II* 686, s. v. Longina.

<sup>1041</sup> Joh. Ant. fr. 308,32–33 Roberto.

**139. (Fl.) Longinus – (Φλ.) Λογγίνος**<sup>1042</sup>

† 499

A: *Cos. ord.* (I 486; II 490)<sup>1043</sup>

MMPr. (485)

F: Sohn der Lallis<sup>1044</sup>, Bruder Kaiser Zenos<sup>1045</sup>; möglicherweise hatte er mit Conon (56) einen weiteren Bruder; verheiratet mit Valeria (215); Vater von Longina (138).

V: Von seinem Leben oder seiner Karriere vor 475 ist nichts bekannt. In diesem Jahr nahm ihn Illus (109) als Geisel und ließ ihn erst 485 wieder frei.<sup>1046</sup> Nach seiner Rückkehr 485 zum MMPr. ernannt<sup>1047</sup>; in dieser Funktion zog er um 485/486 gegen die Tzanen im Kaukasus.<sup>1048</sup> Gleichzeitig designierte ihn sein Bruder Zeno symbolträchtig zum ordentlichen Consul für das folgende Jahr (I 486; II 490).<sup>1049</sup> Wegen seiner Verwandtschaft mit Zeno sowie seiner eigenen politischen und militärischen Erfolge war Longinus nach Zenos Tod 491 der erste Thronanwärter (εις μέγα δυνάμεως).<sup>1050</sup> Eine mächtige Gruppe um Longinus von Cardala (140) versuchte daher, ihn als Nachfolger seines Bruders als Kaiser zu installieren.<sup>1051</sup> Dieses Vorhaben war längere Zeit vorbereitet worden. So schenkte Longinus bereits 490 als amtierender Consul der grünen Zirkuspartei neue Pantomimen, um die Gunst der Grünen zu erhalten.<sup>1052</sup> Die Krönung des Longinus wurde letztlich vom PSC Urbicius (213) verhindert. Als gefährlicher Gegenkandidat wurde Longinus, gemeinsam mit seinen Unterstützern und Verwandten, wohl noch 491 von Anastasius verbannt. Während seine Familie in Bithynien verbleiben durfte,

<sup>1042</sup> PLRE II 689–690, s. v. Fl. Longinus 6.<sup>1043</sup> PLRE II 689; CLRE 506–507. 514–515; Bagnall/Worp, CSBE<sup>2</sup>, 200–201 und jetzt auch I.Salona IV 776: [ὑπατεία Φλ.] Λογγίνου (Φλ. von mir ergänzt); BGU XIX 2804,1 (1. Mai 488?; Hermupolis).<sup>1044</sup> Joh. Ant. fr. 302,17 Roberto.<sup>1045</sup> Die Belege bei PLRE II 689.<sup>1046</sup> Marc. Com. ad ann. 485, p. 93,11 Mommsen: *Longinus Zenonis frater Augusti post decennalem custodiam, quam eidem Illus apud Isauriam inflinxerat, ad germanum suum Constantinopolim advenit*. Theoph. a. m. 5975, p. 129,23–24 de Boor nennt keine Dauer, datiert die Freilassung aber ins Jahr 483. Vgl. auch die Diskussion Kap. IV.1.<sup>1047</sup> Malal. XV 12, p. 310,92–93 Thurn στρατηλάτης πραισέντου μεγάλου; Proc. Aed. III 6,23: σπαρτηγός.<sup>1048</sup> Proc. Aed. III 6,23.<sup>1049</sup> Zur Designation: Malal. XV 12, p. 310,92–93 Thurn; die Belege des Consulats oben.<sup>1050</sup> Zitat: Evagr. HE III 29, p. 125,9 Bidez/Parmentier; Theoph. a. m. 5983, p. 135,31–136,5 de Boor. Vgl. Luther, Syr. Chronik d. Jos. Styl., 146; Meier, Anastasios, 62–65. 79–80. 286.<sup>1051</sup> Theoph. a. m. 5983, p. 136,1 de Boor: ὅς καὶ πολλοὺς Ἰσαύρους ἐν Βυζαντίῳ ἔχων καὶ τὸν Λογγίνον, τὸν μάγιστρον ὄντα καὶ φίλον αὐτοῦ. Jos. Styl. 23, p. 46 Luther spricht von einem Kaiser, der der isaurischen Fraktion «gefiel».<sup>1052</sup> Malal. XV 12, p. 310,95–311,7 Thurn. Auf die Verbindung von Schenkung und Anwartschaft auf den Thron hat Meier, Anastasios, 154 hingewiesen.

rebellierte Longinus, bevor er 492 gefangen und in Alexandria zum Priester geweiht wurde, wo er sieben Jahre später (499) starb.<sup>1053</sup> Die Notiz des Johannes von Antiochia, nach der Longinus schon 491 in die Thebais relegiert worden sei, wo er acht Jahre später – somit auch 499 – gestorben sei, klingt wie eine Kurzfassung von Theophanes' Bericht (bzw. dessen Vorlage); bei Johannes fehlen Aufstand, Priesterweihe und die genaue geographische Angabe.<sup>1054</sup>

Q: Sowohl die Suda als auch Theophanes berichten äußerst negativ über Zenos Bruder.<sup>1055</sup> Im 5. und 6. Jh. sind über zehn Personen namens Longinus bekannt, die nicht immer eindeutig voneinander abgegrenzt werden können. Sicher ist, daß schon Evagrius Scholasticus Zenos Bruder mit Longinus von Cardala (**140**) verwechselte.<sup>1056</sup> Ob es sich bei einem späteren isaurischen Longinus um einen Nachfahren handelt, ist nicht zu entscheiden.<sup>1057</sup> Der in einer Inschrift aus Prusa erwähnte ἐνδοξότατος ἑπαρχος Longinus ist der PPO unter Justinian (PPO 537–539 und 542).<sup>1058</sup> Möglicherweise stammen von diesem auch zwei Inschriften aus dem syrischen Chalcis.<sup>1059</sup> Da der Name *Longinus* besonders in Isaurien recht häufig belegt ist, ist kaum zu entscheiden, ob es sich bei einem anderen belegten isaurischen Longinus um einen Nachfahren handelt.<sup>1060</sup> Jüngst wurde ein undatiertes, fragmentarisches Ostrakon aus dem ägyptischen Deir el-Medina (westlich von Theben) veröffentlicht, das möglicherweise einen ἐνδοξότατος στρατηλάτης Longinus nennt.<sup>1061</sup> Dieser dürfte aber – trotz der Titulatur – kaum mit einem der bekannten Longini identisch sein.

---

<sup>1053</sup> Theoph. a. m. 5983, p. 137,1–5 de Boor.

<sup>1054</sup> Joh. Ant. fr. 308,26–30 Roberto.

<sup>1055</sup> Suda Λ 646 (III 279,13–280,4 Adler); Theoph. a. m. 5983, p. 135,35 de Boor.

<sup>1056</sup> Evagr. HE III 29, p. 125,27–28 Bidez/Parmentier. Vgl. Feld, *Barbarische Bürger*, 332–335; Meier, *Anastasios*, 80.

<sup>1057</sup> PLRE IIIB 795, s. v. Longinus 1.

<sup>1058</sup> I.Prusa II 1096. PLRE IIIB 795–796, s. v. Longinus 2; Feissel, *Bull. ép.* 1995, 735 = CEByz, 138, Nr. 425 (SEG 43, 898). Es handelt sich hierbei vermutlich um die gleiche Person, die auch einen Aquädukt bei Konstantinopel erneuern ließ, was in einer Inschrift belegt ist: J. Crow, *The Anastasian Wall Project 1997–1998*, *Bulletin of British Byzantine Studies* 25, 1999, 32–35; vgl. Feissel, *Bull. ép.* 2000, 819 = CEByz, 53, Nr. 168.

<sup>1059</sup> IGLS II 348–349, neued. Feissel, *T&MByz* 12, 1994, 305–307 (SEG 44, 1318–1319); ders., *Bull. ép.* 1994, 624 = CEByz, 184, Nr. 581.

<sup>1060</sup> PLRE IIIB 795, s. v. Longinus 1.

<sup>1061</sup> O.Col. 964, *ed. pr.*: N. A. Salem, *Statement of Witnessing to a Deed of Gift Written in Black and Red Ink on Limestone*, *ZPE* 184, 2013, 289–292 (dat. VI/VII).

**140. Longinus von Cardala – Λογγίνος ἐκ Καρδάλων**<sup>1062</sup>

† 497

A: *Mag. off.* (nach 1. Sep. 484 – April 491)

V: Aus Cardala (Isauria). Sein Amtsantritt als *mag. off.* (μάγιστρος) fand nach der Flucht des Illus im Herbst 484 statt<sup>1063</sup>, genauer nach dem 1. Sep. 484, da zu diesem Zeitpunkt noch sein Vorgänger Iohannes (110) im Amt belegt ist. Rafał Kosiński hat vermutet, daß Zeno ihm dieses Amt als Dank für seinen Verrat an Illus zugewiesen hat.<sup>1064</sup> Nach Zenos Tod wurde er nach Isaurien relegiert<sup>1065</sup>, von wo aus er den Aufstand gegen Anastasius anführte.<sup>1066</sup> Er wird sein Amt folglich kurz nach der Krönung am 1. April 491 verloren haben, zumal er als Vertrauter von Zenos Bruder Longinus diesem zum Thron verhelfen wollte.<sup>1067</sup> 497 wurde er mit anderen Isauriern von Iohannes Gibbus (117) und Iohannes Scytha (119) bei Kotiaëion (Phrygia Salutaris, h. Kütahya) geschlagen.<sup>1068</sup> Er wurde in Konstantinopel öffentlich hingerichtet.<sup>1069</sup>

**141. Magna – Μάγνα**<sup>1070</sup>

F: Sie war verheiratet mit Anastasius' Bruder Paulus (165), somit Schwägerin des Kaisers.<sup>1071</sup> Mutter der Irene (121). Alan Cameron nimmt an, daß Magna und Paulus noch zwei weitere Töchter gehabt hätten (Anonyma 1 und 2 [18–19]), die mit Moschianus (153) bzw. Sabinianus (187) verheiratet gewesen seien.<sup>1072</sup> Als überzeugte Anhängerin des *Chalcedonense* übergab sie Anastasius zwischen 508–511 eine Verteidigung der Konzilsbeschlüsse aus der Feder des alexandrinischen Mönches Dorotheus.<sup>1073</sup>

<sup>1062</sup> PLRE II 688, s.v. Longinus of Cardala; Clauss, *Magister Officiorum*, 166–167. Die Namensform bei Joh. Ant. fr. 306,44 Roberto.

<sup>1063</sup> Joh. Ant. fr. 306,44 Roberto; fr. 308,33. 42.

<sup>1064</sup> Vgl. Kosiński, *Emperor Zeno*, 149, Anm. 14.

<sup>1065</sup> Joh. Ant. fr. 308,33–34 Roberto. Hingegen verwechselt Evagr. HE III 29, p. 125,27–28 Bidez/Parmentier Zenos Bruder Longinus mit jenem aus Cardala. Zu den Hintergründen vgl. Feld, *Barbarische Bürger*, 332–335; Meier, *Anastasios*, 80.

<sup>1066</sup> Vgl. Meier, *Anastasios*, 81–82.

<sup>1067</sup> Theoph. a. m. 5983, p. 135,31–136,5 de Boor.

<sup>1068</sup> Joh. Ant. fr. 308,47 Roberto; Theoph. a. m. 5985, p. 137,30–138,2 de Boor. Vgl. Feld, *Barbarische Bürger*, 334, Anm. 8; Meier, *Anastasios*, 82.

<sup>1069</sup> Evagr. HE III 35, p. 135,2–4 Bidez/Parmentier.

<sup>1070</sup> PLRE II 700, s.v. Magna.

<sup>1071</sup> Theod. Anagn. 481, p. 137,9 Hansen. Vgl. das Stemma bei Cameron, *GRBS* 19, 1978, 274.

<sup>1072</sup> Vgl. Cameron, *GRBS* 19, 1978, 261–262.

<sup>1073</sup> Theod. Anagn. 481, p. 137,5–15 Hansen; Theoph. a. m. 6002, p. 152,30–153,7 de Boor. Vgl. Meier, *Anastasios*, 259.

**142. Fl. Anastasius Paulus Probus Moschianus Probus Pompeius Magnus**<sup>1074</sup>

A: *Cos. ord.* (518)<sup>1075</sup>

F: Vermutlich Sohn des Moschianus (153; *cos. ord.* 512) und dessen Frau (Anonyma 2 [19], s. dort), damit Großneffe des Kaisers Anastasius. Zu den genauen Familienverhältnissen s. Fl. Anastasius (15).

V: Nach Justins Thronbesteigung wurde er mit seiner Familie vom neuen Kaiser exiliert.<sup>1076</sup> Er kann aus chronologischen Gründen nicht mit dem gleichnamigen CSL unter Justin II. des Jahres 566 identisch sein, den auch Coripp erwähnt.<sup>1077</sup> Zwei Inschriften nennen diesen Magnus, nicht den *cos. ord.* 518.<sup>1078</sup> Ebenfalls dieser Magnus, nicht der *cos.* 518, ist Vater einer Iuliana, die später den Bruder Justins II. heiratete.<sup>1079</sup> Vermutlich war der CSL von 566 ein Verwandter des *cos.* 518, weil auch die Tochter Iuliana als Nachfahrin des Kaisers Anastasius bezeichnet wird.<sup>1080</sup>

**143. Mamianus – Μαμιανός**<sup>1081</sup>

T: *Patricius* (474/491)<sup>1082</sup>

V: Aus Daphne (Antiochia).<sup>1083</sup> Von niedriger Abstammung stieg er bis in den Senat auf und erhielt von Zeno den Patriciat.<sup>1084</sup> Von einer Karriere ist nichts

<sup>1074</sup> PLRE II 701, s. v. Fl. Anastasius Paulus Probus Moschianus Pompeius Magnus 5; Tinnefeld, Frühbyzantinische Gesellschaft, 77; zum Namen: Salway, JRS 84, 1994, 142–143.

<sup>1075</sup> CLRE 571; Bagnall/Worp, CSBE<sup>2</sup>, 204 (Postconsulat).

<sup>1076</sup> Vgl. Croke, BZ 100, 2007, 24.

<sup>1077</sup> Evagr. HE V 10, p. 206,30–207,2 Bidez/Parmentier; Cor. Laud. Iust. I 22–24: *sacris rationibus aptus*. Richtig Stein, Studien, 52, Anm. 9; ders., Histoire du Bas-Empire II 67, Anm. 1; D. Feissel, Magnus, Mégas et les curateurs des «maisons divines» de Justin II à Maurice, T&MByz 9, 1985, 465–476, hier 465–468; Delmaire, Responsables, 278–280; ders., AC 63, 1994, 561. Eine Identität nehmen hingegen an Grégoire, Recueil 308<sup>bis</sup> z. St. und Alan Cameron, GRBS 19, 1978, 275, zögernder Averil Cameron, Flavius Cresconius Corippus, In laudem Iustini Augusti minoris libri IV. Ed. with Translation and Commentary, London 1976, 127.

<sup>1078</sup> Grenzstein aus Attaleia (Pamphylia): Grégoire, Recueil 308<sup>bis</sup>. Grenzstein aus dem Gebiet Antiochias: IGLS II 528. Diese Inschrift hat schon H. Grégoire, Miettes d'histoire byzantine (IV<sup>e</sup>–VI<sup>e</sup> siècle), in: W. M. Buckler/W. M. Calder (Hg.), Anatolian Studies presented to Sir William Mitchell Ramsay, Manchester 1923, 151–164, hier 162 aufgrund des Titels πανεύφημος in die zweite Hälfte des 6. Jh. datiert; zu πανεύφημος vgl. Begass, ZPE 180, 2012, 284; zur Identifizierung des Magnus vgl. Feissel, T&MByz 9, 1985, 465–476.

<sup>1079</sup> PLRE IIIA 728, s. v. Iuliana 1; nach Joh. Eph. HE III 2,12, p. 53 Brooks = Mich. Syr. X 7, p. II 306 Chabot.

<sup>1080</sup> Joh. Eph. HE III 2,12, p. 53 Brooks.

<sup>1081</sup> PLRE II 705, s. v. Mamianus 1.

<sup>1082</sup> Malal. XV 11, p. 309,68 (Rückübersetzung ins Griechische von Thurn).

<sup>1083</sup> Malal. XV 11, p. 309,69: Φοῖνιξ τὸ γένος.

<sup>1084</sup> Evagr. HE III 28, p. 124,19–125,5 Bidez/Parmentier.

bekannt.<sup>1085</sup> Er verfügte über großen Reichtum, mit dem er zwei Säulenhallen und ein sie verbindendes Tetrapylon aus Marmor errichten ließ. Für diese Wohltaten ehrte der Rat den φιλόπολις mit einem bronzenen Standbild. Nach Evagrius war die Anlage Ende des 6. Jhs. bereits völlig zerstört.<sup>1086</sup> Martindale erkennt Mami-anus' Anwesen im Testament des Hierius (103) wieder, dessen Familie ebenfalls aus Antiochia stammte. Ein anderer *patricius* Mamianus – «aus guter Familie und von immensem Reichtum» (γένει λαμπρὸς καὶ περιουσία χρημάτων) – lebte «lange Zeit vor Justinians Herrschaft» in Emesa.<sup>1087</sup> Aufgrund des seltenen Namens und der ebenfalls syrischen Herkunft möglicherweise ein Verwandter unseres Mamianus.

#### 144. Marcianus – Μαρκιανός<sup>1088</sup>

\* vor 455<sup>1089</sup>

A: *Cos. ord.* (I 469; II 472)<sup>1090</sup>

T: *Patricius* (471)<sup>1091</sup>

F: Sohn von Kaiser Anthemius (reg. 467–472) und der Euphemia, damit Enkel des Kaiser Marcianus, nach dem er benannt ist.<sup>1092</sup> Bruder des Procopius Anthemius (24), des Romulus (182)<sup>1093</sup>, des Anthemiolus (23) sowie der Alypia (11). Verheiratet mit Leontia (131), der Tochter Kaiser Leos I., damit auch Schwieger-sohn Verinas.<sup>1094</sup> Mit ihr hatte er nur Töchter.<sup>1095</sup> In der PLRE wurde vorsichtig vermutet, ein dem Geschichtswerk des Johannes von Antiochia entnommenes

<sup>1085</sup> Vgl. Laniado, *Recherches*, 142.

<sup>1086</sup> Evagr. HE III 28, p. 125,4–5 Bidez/Parmentier.

<sup>1087</sup> Suda M 127 (III 316,3 Adler) = Π 2303 (IV 196,23–197,21); Reichtum: ebd. IV 196,27–28; Datierung: IV 196,26 (χρόνοις τισὶ πολλοῖς).

<sup>1088</sup> PLRE II 717–718, s. v. Marcianus 17; W. Enßlin, RE XIV, 2 (1930), 1529–1530, s. v. Marcianus 35.

<sup>1089</sup> Enßlin, RE XIV 2, 1529; dem folgt McCail, JHS 98, 1978, 61.

<sup>1090</sup> CLRE 472–473. 478–479; Bagnall/Worp, CSBE<sup>2</sup>, 199; zu ergänzen ist: P.Lips.inv. FFE (27. März 473), ed. T. M. Hickey, *Down and Out in Late Antique Tebtunis?*, in: S. Lippert/M. Schentuleit (Hg.), *Graeco-Roman Fayum. Texts and Archaeology*, Wiesbaden 2008, 135–142, hier 139–140. Nur der östliche Consul ist in Ägypten bekannt, der westliche Kollege wird als «der noch zu benennende» (τοῦ δηλοτηρωμένου) bezeichnet, vgl. auch Hickeys Kommentar z. St. (140).

<sup>1091</sup> Malal. XIV 46, p. 299,6 Thurn.

<sup>1092</sup> Eustath. fr. 3, p. 140 Müller; Evagr. HE III 26, p. 122,33 Bidez/Parmentier; Theoph. a. m. 5971, p. 126,30–31 de Boor.

<sup>1093</sup> Theod. Anagn. 419, p. 116,10 Hansen: Ῥωμύλον καὶ Προκόπιον τοὺς ἀδελφοὺς αὐτοῦ [sc. Μαρκιανοῦ].

<sup>1094</sup> Malal. XIV 46, p. 299,6 Thurn; Theoph. a. m. 5971, p. 126,31. 34 de Boor; Theod. Anagn. 419, p. 116,10–12: ὁ σύγγαμβρος Ζήνωνος.

<sup>1095</sup> Malal. XIV 46, p. 299,10 Thurn.

Exzerpt deute möglicherweise auf einen Sohn namens Procopius hin: ὅτι ἐπὶ Ζήνωνος Θεοσεβίος τις Προκοπίω τῷ Μαρκιανοῦ ἐμφερῆς κτλ.<sup>1096</sup> Dieser Sohn ist ein Phantom. Zum einen wird er weder im Zuge von Marcianus' Usurpation erwähnt (vgl. Kap. IV.2), zum anderen spricht Malalas eindeutig davon, daß Marcian und Leontia nur Töchter hatten. Hier wird vielmehr – wie Martindale ebenfalls in Erwägung zog – Marcianus' Bruder Procopius Anthemius (24) gemeint sein.

V: Für Gluschanins Behauptung, Marcianus sei 475 als Vorgänger des Armatus (36) MMPr. gewesen, findet sich kein Beleg in den Quellen.<sup>1097</sup> Ende 479 revoltierten die Söhne des ehemaligen weströmischen Kaisers Anthemius, Marcianus, Procopius und Romulus, gegen Zeno, wobei in den Quellen Marcianus als die treibende Kraft erscheint.<sup>1098</sup> Theophanes nennt als Grund für die Empörung den Ehrgeiz des Marcianus. Wegen der späteren Geburt seiner Frau Leontia – sie wurde geboren, als ihr Vater schon regierte – übertreffe sie ihre Schwester Ariadne an Würde, die bereits vor Leos Krönung auf die Welt gekommen war. Somit sei Marcianus als Leontias Gatte des Purpurs würdiger als Zeno.<sup>1099</sup> Illus schlug den Aufstand in kaiserlichem Auftrag schon nach zwei Tagen nieder.<sup>1100</sup> Nach der gescheiterten Erhebung wurde Marcianus von Patriarch Acacius zum Priester geweiht, konnte aber nach Caesarea in Kappadokien, dann nach Ancyra (Galatia I) entfliehen.<sup>1101</sup> Von dort aus verwüstete er Galatien, bevor er gefaßt und in die isaurische Festung Papyrion relegiert wurde<sup>1102</sup>, wo er auf seine inhaftierte Schwiegermutter Verina traf. Die Flucht nach Galatien läßt sich möglicherweise mit Verbindungen der Familie in diese Provinz erklären.<sup>1103</sup> Vermutlich ließ Illus ihn 484 frei. Ob er anschließend in dessen Heer kämpfte, ist nicht zu beweisen.<sup>1104</sup>

<sup>1096</sup> Joh. Ant. fr. 304 Roberto. Vgl. PLRE II 921, s. v. Procopius 5.

<sup>1097</sup> Vgl. Gluschanin, Militäradel, 153.

<sup>1098</sup> Malch. fr. 19,2 Cresci nennt namentlich nur Marcianus: ὅτι ἐπὶ Ζήνωνος τοῦ βασιλέως στάσεως γενομένης παρὰ Μαρκιανοῦ καὶ ἄλλων; ebenso Theod. Anagn. 420, p. 116,15 Hansen und Evagr. HE III 26, p. 122,32–33 Bidez/Parmentier. Dagegen Marcianus und Procopius bei Cand. fr. 1,96–97 Blockley; V. Dan. Styl. 68, p. 65,25 Delehaye nennt neben Marcianus auch Basiliscus und Armatus (36). Zur Datierung am Ende von Zenos drittem Consulat: Joh. Ant. fr. 303,38 Roberto: πρὸς τῷ τέλει τῆς Ζήνωνος ὑπατείας. Vgl. auch Errington, MH 40, 1983, 88.

<sup>1099</sup> Theoph. a. m. 5971, p. 126,30–31 de Boor.

<sup>1100</sup> Cand. fr. 1,98–99 Blockley.

<sup>1101</sup> Cand. fr. 1,98–99 Blockley; Joh. Ant. fr. 303,58–60 Roberto.

<sup>1102</sup> Eustath. fr. 3, p. 140 Müller und Cand. fr. 1,101–102 Blockley nennen nur allgemein Isaurien, die Relegation nach Papyrion findet sich nur bei Theoph. a. m. 5971, p. 127,8 de Boor.

<sup>1103</sup> Ennod. V. Epifani 53 (MGH AA 7, p. 90,36 Vogel).

<sup>1104</sup> Die Freilassung ist nur bei Joh. Ant. fr. 306,6 Roberto überliefert. Vgl. Luther, Syr. Chronik d. Jos. Styl., 127; Meier, Malalas-Übersetzung, 387, Anm. 181 nimmt an, Marcianus habe Illus und Leontius unterstützt. Enßlin, RE XIV, 2 (1930), 1530, Hellenkemper/Hild, TIB V 374

**145. Maria – Μαρία<sup>1105</sup>**

F: Im Jahre 532 Frau des Hypatius (106).<sup>1106</sup>

**146. Maria – Μαρία<sup>1107</sup>**

T: Μαρία ἰλλ(ουστρία)<sup>1108</sup> auf einem Grabstein aus Hammat Gader, gemeinsam mit einer Σεργία κομ(ητίσσα), wohl ca. 500–553.

**147. Marianus von Eleutheropolis – Μαριανός<sup>1109</sup>**

A: *Cos. hon.*

PPO *hon.* (unter Anastasius)

T: *Patricius* (unter Anastasius)

F: Sohn eines Marsus<sup>1110</sup>

V: Nur aus Suda bekannt.<sup>1111</sup> Sein Vater war von Rom nach Eleutheropolis (Pa-laestina I) umgesiedelt, wo Marianus die genannten Ämter, durch die Gunst des Anastasius (κατὰ τὸν βασιλέα Ἀναστάσιον), ehrenhalber bekleidete.<sup>1112</sup> Bekannt wurde er durch seine Übertragungen hellenistischer Dichter in Jamben.<sup>1113</sup> Er ist nicht zu verwechseln mit einem lateinisch dichtenden Marianus.<sup>1114</sup>

**148. Marinus von Apamea – Μαρίνος τοῦ Σύρου<sup>1115</sup>**

† vor 539

und Kiel-Freytag, ZPE 174, 2010, 300 gehen aufgrund des Johannes-Fragments davon aus, Illus habe zunächst Marcianus zum Kaiser erheben wollen.

<sup>1105</sup> PLRE II 721, s. v. Maria 9.

<sup>1106</sup> Proc. BP I 24,23.

<sup>1107</sup> Nicht in PLRE II.

<sup>1108</sup> L. Di Segni, The Greek Inscriptions of Hammat Gader, in: Y. Hirschfeld (Hg.), The Roman Baths of Hammat Gader. Final Report, Jerusalem 1997, 185–266, hier 221, Nr. 37A (SEG 47, 2018; AE 1997, 1556); zur Datierung ebd.

<sup>1109</sup> PLRE II 722, s. v. Marianus 3 (= Marianus 2?); J. Geiger, Marianus of Eleutheropolis, SCI 28, 2009, 113–116; ders., Hellenism in the East. Studies on Greek Intellectuals in Palestine, Stuttgart 2014, 130–133.

<sup>1110</sup> PLRE II 728, s. v. Marsus 1.

<sup>1111</sup> Suda M 194 (III 323,28–324,4 Adler).

<sup>1112</sup> Zu möglichen Verbindungen in den Westen vgl. Geiger, SCI 28, 2009, 115–116.

<sup>1113</sup> Vgl. Cameron, Historia 14, 1965, 482; ders., Pap. Ant. III 115 and the Iambic Prologue in Late Greek Poetry, CQ 20, 1970, 119–129, hier 120–121 mit älterer Literatur.

<sup>1114</sup> L. Gamberale, Il poeta Mariano. Un frammento di storia della filologia, InvLuc 9, 1987, 45–61.

<sup>1115</sup> PLRE II 726–728, s. v. Marinus 7; B. Borghesi, Les préfets du prétoire, in: ders., Œuvres complètes X, Paris 1897, 375–377; W. Enßlin, RE XIV 2 (1930), 1798–1800, s. v. Marinus 13; M. Meier, Die erste Prätorianerpräfektur des Marinos von Apameia, ZPE 162, 2007, 293–296; ders., Millennium 4, 2007, 182–188.

A: PPO (I nach Nov. 512 – vor 1. April 517; II: Nov./Dez. 519)

*Tractator*, dann *numerarius* im *scrinium Orientis* (ca. 498–512)

V: Gebürtig aus Apamea (Syria II)<sup>1116</sup>, durchschritt er eine Karriere im *scrinium Orientis*: zuerst *τρακτεῦτης* (*tractator*), wurde er 498 als Nachfolger Iohannes des Paphlagoniers (**118**) zum *λογοθέτης* (*numerarius*) bestallt.<sup>1117</sup> Als solcher residierte er in der Hauptstadt, was erklären kann, weshalb er schon in dieser Funktion eine bemerkenswerte Machtfülle entfaltete.<sup>1118</sup> Dort lernte er wohl den späteren PPO Polycarpus (**175**) kennen. Johannes Lydus bemerkt, Marinus habe schon als *numerarius* «die Verwaltung der gesamten Diözese» übernommen.<sup>1119</sup> Obwohl der Kaiser bereits dem Wunsch des Sabas zugestimmt hatte, dem Heiligen Land Steuererleichterungen zu verschaffen, erreichte Marinus die Aufhebung dieses Befehls. Offenbar war er bei der Audienz des Heiligen zugegen.<sup>1120</sup>

Neben Iohannes dem Paphlagonier (**118**) war er hauptverantwortlich für die soliden Staatsfinanzen unter Anastasius.<sup>1121</sup> So wurde zu dieser Zeit das Eintreiben der Steuern in die Hände der *vindices* gelegt.<sup>1122</sup> Als *numerarius* verkündet er gemeinsam mit dem PUC Platon (**174**) den Zusatz zum *Trisagaion*-Hymnus, der die Unruhen von 512 auslöste.<sup>1123</sup> Da ihm sowohl die neuen steuerlichen Belas-

<sup>1116</sup> Ps.-Zach. Chron. VII 9, p. 265 Greatrex: «[...] he was from the district of Antioch»; Joh. Lyd. De mag. III 49, p. 138,11 Wünsch: Σύρος.

<sup>1117</sup> Die Abfolge ergibt sich aus Joh. Lyd. De mag. III 36, p. 124,18–19 Wünsch: εἰς τῶν τῆς Συρίας σκρινιαρίων, III 46, p. 135,7–8: ἐκ τῶν λεγομένων σκρινιαρίων τῆς ἐφ' ἑαυτοῦ διοικήσεως und Malal. XVI 12, p. 327,73–74 Thurn: ποιήσας τρακτεῦτην καὶ λογοθέτην Μαρίνου τὸν Σύρον. Ich folge hier Brandes, Finanzverwaltung, 65–66; so auch A. Chauvot, Curiales et paysans en Orient à la fin du V<sup>e</sup> et au début du VI<sup>e</sup> siècle. Note sur l'institution du Vindex, in: Ed. Frézouls (Hg.), Sociétés urbaines, sociétés rurales dans l'Asie Mineure et la Syrie hellénistiques et romaines, Straßburg 1987, 271–281, hier 280; Meier, ZPE 162, 2007, 295. Die nur bei Ps.-Zach. zu findende Angabe, er sei 511–518 *chartularius* gewesen (VII 9, p. 265 [a. 511]; VIII 1, p. 280 [a. 518]) ist wohl ebenso falsch wie eine mögliche Bischofswürde, vgl. Honigmann, Traditio 5, 1947, 145.

<sup>1118</sup> Vgl. Meier, Millennium 4, 2007, 182, 184.

<sup>1119</sup> Joh. Lyd. De mag. III 36, p. 124,17–18 Wünsch: τὴν ὅλην [...] τῶν πραγμάτων διοίκησιν. Vgl. Brandes, Finanzverwaltung, 88, Anm. 165.

<sup>1120</sup> Cyr. Scyth. V. Sabae 54, p. 146,12–13 Schwartz.

<sup>1121</sup> Vgl. Brandes, Finanzverwaltung, 86.

<sup>1122</sup> Die zentralen Stellen sind Cyr. Scyth. V. Sabae 54, p. 145,22 Schwartz (a. 511); Malal. XVI 12, p. 327,73–76 Thurn; Joh. Lyd. De mag. III 49, p. 138,10–18 Wünsch; aus Malalas geht hervor, daß Marinus die *vindices* einführte, als er *τρακτεῦτης καὶ λογοθέτης* (= *tractator et numerarius*) war, vgl. Stein, Histoire du Bas-Empire II 210, Anm. 3; PLRE II 726; Laniado, Recherches, 30 m. Anm. 26 und Meier, ZPE 162, 2007, 295. Die Angabe von Evagr. HE III 42, p. 144,25–28 Bidez/Parmentier, die *vindices* seien unter Marinus als PPO eingesetzt worden, ist hingegen anachronistisch.

<sup>1123</sup> Marc. Com. ad ann. 512,6, p. 98 Mommsen; Malal. XVI 19, p. 333,23–24 Thurn; Ps.-Zach. Chron. VII 9, p. 265 Greatrex. Vgl. Meier, ZPE 162, 2007, 293 und dens., Millennium 4, 2007, 183.

tungen als auch ein schlechter Einfluß auf den Kaiser zur Last gelegt wurden, ging im Zuge des *Staurotheis*-Aufstandes sein Haus in Flammen auf.<sup>1124</sup> Nach der Niederschlagung am 8. November 512 wurde er als Nachfolger des Zoticus (223) demonstrativ zum PPO befördert.<sup>1125</sup> 515 besiegte er als PPO Vitalian (218) bei dessen drittem Angriff auf Konstantinopel.<sup>1126</sup> John Duffy hat jüngst vorgeschlagen, jener Proklos, der Marinus riet, gegen Vitalian das «griechische Feuer» einzusetzen, sei der neuplatonische Philosoph gewesen.<sup>1127</sup> Diese Identifikation ist chronologisch unmöglich, doch halte ich Duffys Fazit für bedenkenswert: «that the story of the philosopher and Greek fire is just that, a story or a *mythos* like so many others that are to be found embedded in the narrative of Malalas.»<sup>1128</sup> Zu dieser Zeit pflegte Marinus Kontakt mit Severus, dem Patriarchen von Antiochia.<sup>1129</sup> Möglicherweise nahm er auch Einfluß auf die Wahl des Petrus zum Metropolitens seiner Heimatstadt Apamea (517–544/545). Lydus berichtet von Marinus, er sei in der Nähe des Kaisers zu großem Reichtum (πολύχρυσος) gelangt.<sup>1130</sup>

Vor dem 1. April 517 schied er aus dem Amt des PPO aus.<sup>1131</sup> Aufgrund seiner Nähe zu Anastasius und einer möglichen Verbindung zur Verschwörung um Amantius (12) und dessen *cubicularii* im Zuge der Nachfolge des Kaisers sowie seines Affronts gegen Justin geriet er offenbar mit diesem in Konflikt.<sup>1132</sup> Dies verhinderte jedoch nicht eine kurze zweite Amtszeit als PPO (Nov./Dez. 519).<sup>1133</sup> Daß die «Konfession» bei der Besetzung eine untergeordnete Rolle spielte, zeigt sich schon darin, daß Justin bereits 518 mit Fl. Apion (29) einen (ehemaligen?)

<sup>1124</sup> Cyr. Scyth. V. Sabae 54, p. 147,5–6 Schwartz. Vgl. Stein, *Histoire du Bas-Empire* II 210–211; Meier, *Millennium* 4, 2007, 231.

<sup>1125</sup> Dies betont v. a. Meier, *ZPE* 162, 2007, 296 (gegen Borghesi, *Préfets du prétoire*, 375); ders., *Millennium* 4, 2007, 185–186.

<sup>1126</sup> Malal. XVI 16, p. 331,41–332,94 Thurn; Evagr. HE III 43, p. 145,1–29 Bidez/Parmenier. Vgl. Meier, *Millennium* 4, 2007, 184, Anm. 126. Lydus verschweigt dies, vgl. M. Maas, *John Lydus and the Roman Past. Antiquarianism and Politics in the Age of Justinian*, London 1992, 93, 109.

<sup>1127</sup> Vgl. J. Duffy, *Proclus the Philosopher and a Weapon of Mass Destruction. History or Legend?*, in: M. Grünbart (Hg.), *Theatron*, Rhetorische Kultur in Spätantike und Mittelalter, Berlin/New York 2007, 1–11.

<sup>1128</sup> Ebd. 11.

<sup>1129</sup> Sev. Ant. Ep. Sel. VII 6, p. 381 Brooks (a. 513–517): «The magnificent and Christ-loving Marinus wrote me.»

<sup>1130</sup> Joh. Lyd. De mag. III 49, p. 138,19–21 Wunsch.

<sup>1131</sup> CJ V 27,6 (1. April 517) bezeugt Sergius (190) als PPO.

<sup>1132</sup> Ps.-Zach. Chron. VIII 1, p. 280 Greatrex; Joh. Lyd. De mag. III 51, p. 140,1–12 Wunsch; Exc. de ins. p. 170,19–20 de Boor = Malal. XVII 2, p. 337,\*2–\*3 Thurn. Vgl. Meier, *Zeitalter Justinians*, 125–126; Greatrex, *Electrum* 12, 2007, 104.

<sup>1133</sup> Adressat von CJ V 27,7 (9. Nov. 519) und CJ II 7,25 (1. Dez. 519).

Miaphysiten zum PPO erhoben hatte.<sup>1134</sup> Marinus muß vor 539 gestorben sein, da Justinians XIII. Edikt seiner gedenkt.<sup>1135</sup>

**B:** «Der bedeutendste Emporkömmling im Senat des Anastasius ist der syrische Miaphysit Marinos, [...], aber einflußreich auch noch unter seinem Nachfolger.»<sup>1136</sup> – «Anastasius' efficient but unpopular praetorian prefect Marinos...»<sup>1137</sup> Seine Machtfülle als *numerarius* überragte die seines damaligen direkten Vorgesetzten, des PPO Zoticus (223)<sup>1138</sup>, und überschritt bei weitem sein eigentliches Aufgabenfeld innerhalb der Finanzverwaltung. Schon Zeitgenossen sahen in ihm zeitweise den zweiten Mann hinter Anastasius.<sup>1139</sup> Daher macht Johannes Lydus ihn für den Verfall der städtischen Autonomie verantwortlich.<sup>1140</sup>

#### 149. Marsus – Μάρσος<sup>1141</sup>

† 484

**T:** *Cos. hon.* (478)

**A:** MM *vacans?* (468)

**V:** Aus Isaurien.<sup>1142</sup> Er führte – als MM *vacans?*<sup>1143</sup> – gemeinsam mit Heraclius (100) 468 für Leo I. Krieg gegen Geiserich.<sup>1144</sup> Mit Heraclius und dem späteren Usurpator Basiliscus konspirierte er 471 gegen Aspar.<sup>1145</sup> Martindale geht aufgrund von Suda T 514 (IV 541,25 Adler) davon aus, daß sich Marsus auch nach Leos Tod am Hofe aufhielt; dies ist wahrscheinlich, läßt sich aber mit der korrupten Textstelle nicht nachweisen. Pamprepus (159) machte er mit Illus (109) bekannt.<sup>1146</sup> Candidus ordnet diese Begegnung vor dem Aufstand des Marcianus

<sup>1134</sup> Zu «Konversionen» s. Kap. IV.3.

<sup>1135</sup> Ed. Just. XIII 15 (538): *Marianus gloriosae memoriae*; Μαρτιανὸς ὁ τῆς ἐνδόξου <μνήμης>.

<sup>1136</sup> Tinnefeld, Frühbyzantinische Gesellschaft, 78.

<sup>1137</sup> Greatrex, Byzantion 66, 1996, 129. Zu ähnlichen Urteilen kommen z. B. auch Stein, *Histoire du Bas-Empire* II 194 und J. Patrich, *Sabas, Leader of Palestinian Monasticism. A Comparative Study in Eastern Monasticism, Fourth to Seventh Centuries*, Washington D.C. 1995, 312.

<sup>1138</sup> Vgl. Brandes, *Finanzverwaltung*, 88.

<sup>1139</sup> Ed. Just. XIII 15 (a. 538).

<sup>1140</sup> Joh. Lyd. *De mag.* III 49, p. 138,10–18 Wunsch. Vgl. dazu relativierend E. Chrysos, *Die angebliche Abschaffung der städtischen Kurien durch Kaiser Anastasios*, *Byzantina* 3, 1971, 94–102, hier 98–100; Maas, *John Lydus*, 18–19; Laniado, *Recherches, passim*.

<sup>1141</sup> PLRE II 728–729, s. v. Marsus 2.

<sup>1142</sup> Theoph. a. m. 5963, p. 117,3–4 de Boor: Μάρσον Ἰσαυρον. Zu Theophanes' Quellen für diese Passage vgl. Mango/Scott, *Chronicle of Theophanes Confessor*, 183.

<sup>1143</sup> Vgl. Gluschanin, *Militäradel*, 141.

<sup>1144</sup> Theoph. a. m. 5963, p. 117,2–5 de Boor.

<sup>1145</sup> Theoph. a. m. 5963, p. 117,9–11 de Boor.

<sup>1146</sup> *Damasc.* V. Isid. fr. 178, p. 151,6–153,3 Zintzen = Suda Π 137 (IV 14,35–15,7 Adler). Zintzen, p. 151,8 emendiert Μάρτιος (Suda IV 15,1) korrekterweise zu Μάρσος, vgl. schon

(144), also um 478 ein.<sup>1147</sup> Den Consulat bekleidete er 478 ehrenhalber, im gleichen Jahr mit Illus, dem er diese Ehre verdankte. In der Folgezeit wird er daher als ἀπό ύπάτων<sup>1148</sup> und «angesehener Mann» (άνήρ δόκιμος) bezeichnet.<sup>1149</sup> 482 zog er mit Illus in Antiochia ein.<sup>1150</sup> Er starb kurz nach dem Beginn von Illus' Usurpation (Herbst 484) in Papyrion an einer Krankheit.<sup>1151</sup>

### 150. Martinianus – Μαρτινιανός<sup>1152</sup>

A: MPr. (478)

V: Er wurde 478 von Zeno zum στρατηγός erhoben, um gegen Theoderich Strabo vorzugehen.<sup>1153</sup> Bevor es zum Kampf kam, wurde das Heer ins Winterlager entlassen.<sup>1154</sup> Martindale identifiziert das Amt als MPr.

### 151. Matronianus – Ματρωνιανός<sup>1155</sup>

† 513/518

A: PPO Or. (1.–30. Juli 491)

T: Ἀπό ἰλλουστρίων – *ex illustri* (482)

F: Bruder von Asteria (39), der Gattin des Illus (109).<sup>1156</sup> Vater eines Iohannes.<sup>1157</sup>

V: Nachdem schon Ernst Stein eine Identifikation des PPO Matronianus mit dem gleichnamigen Schwager des Illus für möglich hielt, hat Ralf Scharf weitere plausible Gründe für eine Übereinstimmung geliefert.<sup>1158</sup> Über Matronianus' Herkunft ist nichts Näheres bekannt.<sup>1159</sup> Er bewachte 478 die verschleppte Kaise-

Adler im Apparat. z. St. Der Name ist ebenfalls nicht eindeutig überliefert in Suda T 514 (IV 541,25 Adler) mit den Lesarten Μάρσοο, Μάλσοο, Μάρκοο, Μαριανός, Μάλχοο.

<sup>1147</sup> Cand. fr. 1,94–96 Blockley.

<sup>1148</sup> Malal. XV 13, p. 313,\*3 Thurn. Gegen PLRE II 729.

<sup>1149</sup> Evagr. HE III 27, p. 124,5–6 Bidez/Parmentier.

<sup>1150</sup> Malal. XV 13, p. 313,\*3 Thurn; Evagr. HE III 27, p. 124,5–6 Bidez/Parmentier; Theoph. a. m. 5972, p. 128,9–10 de Boor. Vgl. Feld, Barbarische Bürger, 226–227.

<sup>1151</sup> Joh. Ant. fr. 306,48–49 Roberto: nach 30 Tagen der Belagerung (μετὰ λ' ήμέρας); Damasc. V. Isid. fr. 305, p. 245,7–9 Zintzen.

<sup>1152</sup> PLRE II 730, s. v. Martinianus 3.

<sup>1153</sup> Malch. fr. 15,1–6 Cresci. Vgl. Errington, MH 40, 1983, 100.

<sup>1154</sup> Malch. fr. 16,56–59 Cresci.

<sup>1155</sup> PLRE II 735–736, s. v. Matronianus 1 und 2.

<sup>1156</sup> Joh. Ant. fr. 303,32 Roberto.

<sup>1157</sup> Sev. Ant. Ep. Sel. I 5, p. 37 Brooks. Vgl. PLRE II 608, s. v. Ioannes 61.

<sup>1158</sup> Stein, Histoire du Bas-Empire II 782; Scharf, EA 16, 1990, 147–152; Feld, Barbarische Bürger, 271, Anm. 188 folgt Scharf zurückhaltend. Eine Identifikation des Matronianus mit Martinianus (150) hat schon Stein, Histoire du Bas-Empire II 13, Anm. 1 ausgeschlossen, vgl. PLRE II 730, s. v. Martinianus 3.

<sup>1159</sup> PLRE II 735 nimmt die Aussage des Severus (Ep. Sel. I 5, p. 37 Brooks) zu wörtlich; eine Herkunft aus Antiochia läßt sich auf dieser Basis nicht belegen.

rin Verina in Dalisandrus (Isaurien).<sup>1160</sup> Beim Einzug des Illus in Antiochia 482 ist Matronianus in seinem Gefolge und wird als ἀπὸ ἰλλουστρίων bezeichnet.<sup>1161</sup> Sein Versuch, in Edessa einen neuen Stützpunkt der Rebellen zu schaffen scheiterte 484.<sup>1162</sup>

Als Adressat von vier Gesetzen des Anastasius als PPO im Juli 491 faßbar.<sup>1163</sup> Er war im Amt Nachfolger des Arcadius (31) und wird den Posten noch unter Zeno 490/491 angetreten haben. Sein Nachfolger ist unsicher, der nächste sicher faßbare PPO ist Hierius (103) im Jahre 494. Vermutlich aber wurde Matronianus noch 491, im Zuge der beginnenden Kämpfe gegen isaurische Kräfte, abgesetzt (s. u.). Aus diesem Grunde war er auch nicht bei der Krönung des Anastasius am 11. April 491 anwesend.<sup>1164</sup> Womöglich ertrug Kaiserin Ariadne nicht die Nähe des Entführers ihrer Mutter (478). Daß er nach Juli 491 nicht mehr faßbar ist, paßt zu den Pensionierungen zahlreicher isaurischer Beamte, die nach dem Regierungsantritt des Anastasius einsetzten.<sup>1165</sup> Gestorben ist er zwischen 513/518.<sup>1166</sup> Da er und sein Sohn Iohannes mit Severus von Antiochia und dessen Kreis verkehrten, wird auch Matronianus ein Gegner Chalcedons gewesen sein. Q: Ob er mit dem gleichnamigen Stifter und *comes (Isauriae)* identisch ist, der in zwei Inschriften aus Isaurien und Kilikien erwähnt ist<sup>1167</sup>, muß unentschieden bleiben.<sup>1168</sup>

<sup>1160</sup> Joh. Ant. fr. 303,31–34 Roberto. Vgl. Brooks, EHR 8, 1893, 218–219. Zu Dalisandrus vgl. Hellenkemper/Hild, TIB V 233–234.

<sup>1161</sup> Exc. de ins. p. 165,18 de Boor = Malal. XV 13, p. 313,\*4–\*5 Thurn. PLRE II 735 datiert fälschlich auf 484.

<sup>1162</sup> Jos. Styl. 16, p. 42–43 Luther.

<sup>1163</sup> CJ X 27,1 und XI 62,14 (30. Juli 491); VII 39,4 (29./30. Juli 491, der genaue Tag ist unsicher, vgl. CJ, p. 311, Anm. 19); I 22,6 (1. Juli o. J. = 491?).

<sup>1164</sup> De cerim. I 92, p. 418,8–10 Reiske: ein PPO ist kaum unter die οἱ ἄλλοι πάντες (Z. 9) subsummiert.

<sup>1165</sup> Evagr. HE III 29, p. 125,27–31 Bidez/Parmentier. Vgl. Scharf, EA 16, 1990, 149.

<sup>1166</sup> Sev. Ant. Ep. Sel. I 5, p. 37 Brooks.

<sup>1167</sup> Inschrift aus Anemurion (Isauria): E. Rosenbaum-Alföldi, Matronianus, *comes Isauriae*. An Inscription from the Sea Wall of Anemurium, Phoenix 26, 1972, 183–186 mit Ergänzungen von C. P. Jones, The Inscription from the Sea-Wall at Anemurium, Phoenix 26, 1972, 396–399 und R. Merkelbach, Mauerbauepigramm aus Anemurion, ZPE 10, 1973, 174. Inschrift aus Yanikhan bei Akkale: St. Hill, AnatSt 35, 1985, 93–97, der selbst zugesteht, daß die Inschrift in die zweite Hälfte des 5. Jhs. datiert werden kann (97, Anm. 9); vgl. auch dens., The Early Churches of Cilicia and Isauria, Aldershot/Brookfield, VT 1996, 256–260; M. Gough, The Emperor Zeno and Some Cilician Churches, AnatSt 22, 1972, 199–212, hier 210; Hellenkemper/Hild, Neue Forschungen, 82 und Scharf, EA 16, 1990, 148. Zum Vergleich der beiden Inschriften: Hellenkemper/Hild, Neue Forschungen, 82, Anm. 36.

<sup>1168</sup> Während Scharf, EA 16, 1990, 148 eine Übereinstimmung annimmt, lehnen sie Hellenkemper/Hild, Neue Forschungen, 84 ab.

**152. Moschianus – Μοσχιανός<sup>1169</sup>****A:** MM (481)**F:** Vermutlich Vater des Fl. Moschianus (153; dort die Diskussion).**V:** 481 zusammen mit Iohannes Scytha (119) als στρατηγός gegen Theoderich Strabo gesandt.<sup>1170</sup> Die Amtsbezeichnung στρατηγός ist zu vage, um ein genaues Amt bestimmen zu können. Da Iohannes Scytha in der Folge zum MMOr. aufsteigt, hatte er wohl schon zuvor den höheren Rang inne.**153. Fl. Moschianus – Φλ. Μοσχιανός<sup>1171</sup>****A:** *Cos. ord.* (512)<sup>1172</sup>**F:** Vater des Fl. Anastasius Paulus Probus Moschianus Pompeius Magnus (142; *cos. ord.* 518). Vielleicht war er verheiratet mit einer Tochter (Anonyma 2 [19]) des Fl. Paulus (165; *cos. ord.* 496) und der Magna (141). Schwager des Sabinianus (187; *cos. ord.* 505) und Onkel von dessen Sohn Fl. Anastasius Paulus Probus Sabinianus Pompeius Anastasius (15). Ob er identisch mit dem von Johannes Antiochenus a. 481 erwähnten Moschianus ist, oder ob es sich hierbei um dessen Vater handelt, ist nicht abschließend zu klären.<sup>1173</sup> Aufgrund der Chronologie ist es wahrscheinlicher, von Vater und Sohn auszugehen<sup>1174</sup>, da 481 Sabinianus Magnus (186) in Ämtern stand, dessen Sohn 505 den ordentlichen Consulat bekleidete.**V:** Wie Fl. Paulus (165) ist auch Moschianus nur durch seine Verwandtschaft zum Kaiser zum Consulat gelangt, da keine weiteren Ämter oder Aktivitäten überliefert sind. Für Camerons Annahme, er sei «perhaps a general himself» gewesen, gibt es keine Belege.<sup>1175</sup> Entweder er oder einer seiner Angehörigen dürfte Erbauer und Namensgeber einer «Säulenhalle des Moschianus» in der Nähe des Apionen-Palastes gewesen sein.<sup>1176</sup>**154. Musaeus – Μουσαος/Μουσαῖος<sup>1177</sup>****A:** Στρατηγός – MM? oder *comes Isauriae*<sup>1169</sup> PLRE II 766, s. v. Moschianus 1.<sup>1170</sup> Joh. Ant. fr. 305,3 Roberto.<sup>1171</sup> PLRE II 766, s. v. Fl. Moschianus 2.<sup>1172</sup> CLRE 559; Bagnall/Worp, CSBE<sup>2</sup>, 203.<sup>1173</sup> Zumal das Argument, der Name sei zu selten, um von verschiedenen Personen ausgehen zu können, nicht zutrifft (so PLRE II 766).<sup>1174</sup> Vgl. Cameron, GRBS 19, 1978, 261.<sup>1175</sup> Ebd. 261.<sup>1176</sup> Malal. XVIII 135, p. 423,84–85 Thurn: ἔμβολον τῶν Μοσχιανοῦ. Vgl. Cameron, GRBS 19, 1978, 261.<sup>1177</sup> Nicht in PLRE II.

V: Eine Mosaikinschrift (Ende des 5. Jhs.?) bezeichnet den Stifter eines Bades im isaurischen Anemurion den Stifter als στρατηγός.<sup>1178</sup> Möglicherweise verbirgt sich dahinter die *comitiva Isauriae*<sup>1179</sup>, wie bei Lilingis (137), der ebenfalls στρατηγός und *comes Isauriae* war. Russell nahm eine mögliche Identität mit einem anderen inschriftlich bekannten Musaeus (ὁ καθοσιωμένος δομειστικός) an.<sup>1180</sup> Nachdem dessen Grabstein von Feissel jedoch mittlerweile von 478/479 auf 448 zurückdatiert worden ist, erscheint dies sehr unwahrscheinlich.<sup>1181</sup> Folglich handelt es sich um zwei verschiedene Männer (oder das Bad müßte ebenfalls vom Ende in die Mitte des 5. Jh. umdatiert werden).

### Ninilingis – Νινίλιγγις s. Lilingis (137)

#### 155. Nicostratus – Νικόστρατος<sup>1182</sup>

A: PPO Or. (8. Feb. – 1. Sep. 468).<sup>1183</sup> Nachfolger des Fl. Pusaeus (179) als PPO.

#### 156. Anicius Olybrius – Ἀνίκιος Ὀλύβριος<sup>1184</sup>

\* Ende 479/Anfang 480<sup>1185</sup>

A: *Cos. ord.* (491)<sup>1186</sup>

T: *Patricius* (vor 533)

F: Sohn von Anicia Iuliana (124) und Fl. Areobindus (33; *cos. ord.* 506); Enkel mütterlicherseits des Anicius Olybrius (*Augustus* 472), väterlicherseits von Fl. Dagalaiphus (68; *cos. ord.* 461). Verheiratet mit Irene (121), der Nichte des Kai-

<sup>1178</sup> J. Russell, *The Mosaic Inscriptions of Anemurium*, *Denkschr. d. Österr. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse* 190 = ETAM 13, Wien 1987, 39–49, Nr. 7 (SEG 37, 1271); Hagel/Tomaschitz, *Repertorium*, 29, Anm. 24; Merkelbach/Stauber, *SGO IV* 183, Nr. 19/03/03; Busch, *Versus balnearum*, 146–149.

<sup>1179</sup> So vorgeschlagen von Russell, *Mosaic Inscriptions of Anemurium*, 49; Busch, *Versus balnearum*, 146.

<sup>1180</sup> Russell, *Mosaic Inscriptions of Anemurium*, 45.

<sup>1181</sup> Hagel/Tomaschitz, *Repertorium*, 331, OID 35; D. Feissel, *Notes d'épigraphie chrétienne VII*, BCH 108, 1984, 545–579, hier 564–566 (SEG 34, 1408); bereits in einer Besprechung von Russells Edition zurückgewiesen von J. Nollé, *Gnomon* 60, 1988, 663–664; dem folgen Busch, *Versus balnearum*, 147, Anm. 130; Feld, *Barbarische Bürger*, 212, Anm. 31 mit weiterer Literatur.

<sup>1182</sup> PLRE II 784, s. v. Nicostratus 1.

<sup>1183</sup> Vgl. die Belege im PLRE-Eintrag und W. Enßlin, *RE XVII* 1 (1936), 544, s. v. Nikostratos 14.

<sup>1184</sup> PLRE II 795, s. v. Olybrius 3.

<sup>1185</sup> Vgl. Kap. IV.4.1.

<sup>1186</sup> CLRE 516–517; papyrologisch nicht belegt, vgl. Bagnall/Worp, *CSBE*<sup>2</sup>, 201.

sers Anastasius.<sup>1187</sup> Alan Cameron hat aus AP I 10,39: σὺν ὑίῳ [sc. Olybrius] τοῖό τε κόουραις geschlossen, daß Olybrius mindestens zwei Töchter (κούραις) gehabt haben müsse.<sup>1188</sup> Mit Proba ist eine namentlich bekannt.<sup>1189</sup> Daher kann der *cos. ord.* 526 Fl. Anicius Olybrius nicht der Sohn dieses Anicius Olybrius gewesen sein.<sup>1190</sup>

V: Politisch trat er kaum in Erscheinung, war aber schon durch seine Abstammung ein natürlicher Thronkandidat nach Anastasius' Tod.<sup>1191</sup> Wie 512 bei seinem Vater wird Anicia Iuliana eine Krönung verhindert haben (vgl. Kap. IV.4). Da er 533 aus dem Exil zurückgerufen wurde, wird er wie viele andere Senatoren – Malalas nennt noch Probus (178) – nach dem *Nika*-Aufstand verbannt worden sein.<sup>1192</sup>

### 157. Onoulphus – Ὀνούλφος<sup>1193</sup>

† 493

A: MMillyr. 477–479?

F: Sohn eines Edeco? Bruder des Odoaker.<sup>1194</sup> Laut Malchus war sein Vater Theuringer, seine Mutter Skirin.<sup>1195</sup>

V: Nachdem er mit seinem Vater eine verheerende Niederlage gegen die Goten erlitten hatte, trat er in römische Dienste über. In Armatus (36) fand er einen Förderer, der ihn zunächst zum *comes (rei militaris?)*, später zum MMillyr. erheben ließ.<sup>1196</sup> Zumindest die Promotion zum *comes* muß in den frühen 470er Jahren,

<sup>1187</sup> Niceph. Brev. p. 104,1–3 de Boor: Ὀλύβριος, ἀνὴρ Εἰρήνης, θυγατρὸς Μάγνας ἀδελφῆς Ἀναστασίου βασιλέως. ἐξ ὧν ἐγεννήθη Πρόβα γυνὴ Πρόβου.

<sup>1188</sup> Cameron, GRBS 19, 1978, 273, Anm. 37; PLRE II 795.

<sup>1189</sup> Niceph. Brev. p. 104,2–3 de Boor: ἐξ ὧν ἐγεννήθη Πρόβα γυνὴ Πρόβου. PLRE IIIB 1058, s.v. Proba I.

<sup>1190</sup> PLRE II 798, s.v. Fl. Anicius Olybrius; Alan Cameron, Anician Myths, JRS 102, 2012, 133–171, hier 166.

<sup>1191</sup> Vgl. P. J. Alexander, The Oracle of Baalbek. The Tiburtine Sibyl in Greek Dress, Washington, D.C. 1967, 126, Anm. 15.

<sup>1192</sup> Malal. XVIII 80, p. 403,43–45 Thurn.

<sup>1193</sup> PLRE II 806, s.v. Onoulphus. Zu den verschiedenen Namensformen (*Onoulphus*; *Onoulfus* [so Eugipp. V. Sev. 44,4]; *Unulfus*) vgl. Schönfeld, Wörterbuch, 177; nicht verzeichnet von Francovich Onesti, Nomi degli Ostrogoti.

<sup>1194</sup> Für die Belege vgl. PLRE II 806. Anders als die PLRE suggeriert, ist die Identifikation eines Edeco als Vater des Onoulphus keinesfalls klar, vgl. Macbain, CPh 78, 1983, 323–327; Krautschick, Klio 35, 1986, 344–345; MacGeorge, Late Roman Warlords, 284.

<sup>1195</sup> Malch. fr. [8a],1–3 Cresci: ἐξ ἔθνῶν κατὰ πατέρα Θευρίγγων, τῶν δὲ Σκίρων κατὰ τὴν μητέρα. Zu seiner Herkunft vgl. ausführlich Macbain, CPh 78, 1983, 323–327.

<sup>1196</sup> Malch. fr. [8],32–33 Cresci: τὸ μὲν πρῶτον κόμητα ἐποίησεν, ἔπειτα καὶ στρατηγὸν Ἰλλυριῶν.

auf jeden Fall aber noch unter Leo († 474) geschehen sein.<sup>1197</sup> Durch Geldzahlungen an Onoulph und dessen Gefolge gewann Armatus eine Klientel für sich.<sup>1198</sup> Da Armatus' Ambitionen dem wiedergekehrten Zeno immer gefährlicher wurden, beauftragte dieser Illus (109) mit dessen Ermordung, der diese Aufgabe an Onoulph weitergab. Ende 476 oder Anfang 477 ermordete dieser seinen ehemaligen Förderer Armatus.<sup>1199</sup> Wohl zu dieser Zeit wurde er MMillyr., bevor er 479 von Sabinianus Magnus (186) abgelöst wurde.<sup>1200</sup> Später ging er zu seinem Bruder Odoaker nach Italien, wo er letztlich fiel.<sup>1201</sup>

### 158. *Palmatia* – Παλματία<sup>1202</sup>

V: Adressatin eines Briefes von Papst Hormisdas.<sup>1203</sup> Martindales Annahme, aufgrund der Anrede *per quos amplitudinem verstram debitae reverentiae salutamus officio* handle es sich um eine Aristokratin, ist richtig, da die anderen Adressatinnen von Papstbriefen, Anastasia (14) und Anicia Iuliana (124), ebenfalls höchsten Kreisen angehören.<sup>1204</sup> Vielleicht war sie die Tochter der Anastasia (14) und des Pompeius (177), die den Brief gemeinsam mit ihrer Mutter erhalten hat: *Hormisdas Anastasiae et Palmatiae a pari* bzw. das namentlich nicht genannte Kind, von dem Anastasia in einem anderen Brief spricht: *subole, quam nobis dominus donare dignatus est*.<sup>1205</sup>

### 159. *Pamprepius* – Παμπρέπιος<sup>1206</sup>

\* 28. September 440 † November 484

<sup>1197</sup> Malch. fr. [8],28 Cresci; ἐπὶ Λέοντος. Es gibt keinen Grund, die weiteren Ereignisse deutlich später zu datieren.

<sup>1198</sup> Malch. fr. [8],33 Cresci.

<sup>1199</sup> Malch. fr. [8],26–28 Cresci; Joh Ant. fr. 301,5–7 Roberto; Illus' Engagement: Evagr. HE III 24, p. 122,1–2 Bidez/Parmentier. Laut den Patr. Const. III 61, p. 238,14–15 Preger fand der Anschlag auf einer Treppe im Hippodrom statt.

<sup>1200</sup> Malch. fr. 18,156–161 Cresci. Vgl. zuletzt H. Börm, Westrom. Von Honorius bis Justinian, Stuttgart 2013, 121.

<sup>1201</sup> Für die weiteren Belege PLRE II 806.

<sup>1202</sup> PLRE II 824, s. v. *Palmatia*.

<sup>1203</sup> Coll. Avell. 157, p. 604–605 Günther (Mitte Januar 519: ebd. p. 593 App.).

<sup>1204</sup> Coll. Avell. 157, p. 605,1 Günther.

<sup>1205</sup> Coll. Avell. 165, p. 616,21–22 Günther (Mitte Januar 519?)

<sup>1206</sup> PLRE II 825–828, s. v. *Pamprepius*; R. Keydell, RE XVIII 3 (1949), 409–415, s. v. *Pamprepius*; R. Asmus, *Pamprepius*, ein byzantinischer Gelehrter und Staatsmann des 5. Jahrhunderts, BZ 22, 1913, 320–347; Kaster, *Guardians of Language*, 329–332; M. Salamon, *Pamprepiusz z Panopolis*. Pisarz, profesor, polityk, obrońca pogaństwa w cesarstwie wschodnim, in: *Studia Classica et Byzantina Alexandro Krawczuk oblata*, Krakau 1996, 163–195 (*Polonica non leguntur*); K. Feld, *Pamprepius. Philosoph und Politiker oder Magier und Aufrührer?*, in: A. Goltz u. a. (Hg.), *Gelehrte in der Antike*. FS Alexander Demandt, Köln u. a. 2002, 261–280; Miguélez

A: *Mag. off.* (nach 27. Juli – September/November 484 unter Leontius [135])<sup>1207</sup>  
QSP (479)

V: Geboren am 28. September 440<sup>1208</sup> in Panopolis (Ägypten).<sup>1209</sup> Er war γραμματίστης bzw. γραμματικός<sup>1210</sup> und lebte seit ca. 470 in Athen<sup>1211</sup>, wo er bei Proklos studierte.<sup>1212</sup> Er verkehrte zu dieser Zeit nicht nur mit dem Platonikerkreis um Proklos, sondern auch mit Theagenes (199), auf den er ein Preisgedicht verfaßte (s. u.).<sup>1213</sup> Nachdem er dessen Gunst verloren hatte, floh Pamprepius um 476 nach Konstantinopel.<sup>1214</sup> Marsus (149) machte Pamprepius mit Illus (109) bekannt.<sup>1215</sup> 479 ernannte ihn Zeno, auf Veranlassung des Illus zum QSP<sup>1216</sup>, daher seitdem auch Senator (συγκλητικός).<sup>1217</sup> Zeitweise exiliert in Pergamon, machte ihn Illus zu seinem Berater und Teil seines Gefolges (σύμβουλος και σύνοικος)<sup>1218</sup>, mit dem er 482 in Antiochia eintraf.<sup>1219</sup> Nach der Krönung des Leontius ernannte dieser ihn gleich nach dem Einzug in Antiochia am 27. Juli

Cavero, *Poems in Context*, 83–85. Testimonien bei Pamprepii Panopolitani Carmina ed. E. Livrea (P. Gr. Vindob. 29788 A–C), Leipzig 1979, 1–9. Eine Art Biographie bei Malch. fr. 20 Cresci (= Suda Π 137 [IV 13,28–14,33 Adler]); dazu Baldwin, DOP 31, 1977, 104.

<sup>1207</sup> Unter dem Consulat Theoderichs des Amalers (484): Malal. XV 13, p. 314,\*33; Theoph. a. m. 5976, p. 130,3–7 de Boor.

<sup>1208</sup> Ps.-Rhetorius, *Genesis Grammatikou*, p. 144,2–3 Pingree. Vgl. Alan Cameron, *The Empress and The Poet. Paganism and Politics at the Court of Theodosius II.*, in: *Yale Classical Studies* 27, 1982, 217–289, hier 217 = *Literature and Society*, Nr. III; überarb. in: ders., *Wandering Poets and Other Essays*, 37–80; Feld, *Pamprepius*, 261. Asmus, *BZ* 22, 1913, 323 hatte als Geburtsjahr 445 rekonstruiert.

<sup>1209</sup> Panopolis: Joh. Ant. fr. 303, p. 512,26–27 Roberto; Damasc. V. Isid. fr. 178, p. 151,10 Zintzen. Ägypten: ebd. epit. 168, p. 234,4; fr. 190, p. 235,8 u. ö. Thebais: Ps.-Rhetorius, *Genesis Grammatikou*, p. 144,3 Pingree; Malch. fr. 20,1 Cresci, vgl. Baldwin, DOP 31, 1977, 105.

<sup>1210</sup> Malch. fr. 20,4 Cresci; Damasc. V. Isid. epit. 168, p. 234,7 Zintzen. Zur Verwendung von γραμματίστης und γραμματικός: Kaster, *Guardians of Language*, 447–452.

<sup>1211</sup> Heitsch, *Dichterfragmente*<sup>2</sup> p. 118 mit Cameron, *Historia* 14, 1965, 486.

<sup>1212</sup> Malch. fr. 20,5–6 Cresci.

<sup>1213</sup> Malch. fr. 20,6–7 Cresci.

<sup>1214</sup> Malch. fr. 20,6–9 Cresci. Das Motiv des in Ungnade fallenden Intellektuellen ist ausgestaltet in Lukians *De mercede conductis*.

<sup>1215</sup> Damasc. V. Isid. fr. 178, p. 151,8–9; 153,1–5 Zintzen.

<sup>1216</sup> Joh. Ant. fr. 303,37 Roberto (aus Candidus?).

<sup>1217</sup> Bei Theoph. a. m. 5972, p. 128, 10–11 de Boor bezeugt für 482.

<sup>1218</sup> Malch. fr. 20,24–25 Cresci. Möglicherweise wurde er auf Drängen Verinas exiliert: vgl. M. J. Leszka, *Empress-Widow Verina's Political Activity during the Reign of Emperor Zeno*, in: W. Ceran (Hg.), *Mélanges d'Histoire byzantine offerts à Oktawiusz Jurewicz à l'occasion de son soixante-dixième anniversaire*, Łódź 1998, 128–136, hier 134, Anm. 41; vgl. auch K. Twardowska, *Empress Verina and the Events of 475–476*, *ByzSlav* 72, 2014, 9–22.

<sup>1219</sup> Theoph. a. m. 5972, p. 128,10–11 de Boor.

484 zum *mag. off.*<sup>1220</sup> Ende November 484 wurde Pamprepius von Illus ermordet<sup>1221</sup>, womöglich aus Rache für Trocundes' Tod, den er Pamprepius anlastete.<sup>1222</sup>

**Werke:** Vier Fragmente sind erhalten.<sup>1223</sup>

1) Panegyricus auf einen nicht identifizierten Kaiser:<sup>1224</sup> Heitsch, Dichterfragmente<sup>2</sup>, Nr. 35, 1–2 = fr. 1–2 Livrea.<sup>1225</sup>

Gerstinger identifizierte Zeno als geschmeichelten Kaiser; dem folgen auch Hunger, Livrea und McCail<sup>1226</sup>, der aber Pamprepius als Autor ablehnt und den Text daher auf ca. 489–490 datieren kann.<sup>1227</sup> Graindor hat der Identifizierung des Pamprepius als Autor als erster widersprochen.<sup>1228</sup> Viljamaa hat sich für Christodorus von Coptus als Autor und Anastasius als Objekt des Encomiums ausge-

<sup>1220</sup> Malal. XV 13, p. \*37 Thurn: [ὁ Λεόντιος] προεβάλετο [...] μάγιστρον Παμπρέπιον. Vgl. Clauss, *Magister Officiorum*, 178.

<sup>1221</sup> Vgl. Stein, *Histoire du Bas-Empire* II 30. Nur Damascius und Johannes von Nikiu berichten, Pamprepius habe die Jahre 484–488 mit den übrigen Rebellen in der belagerten Feste Papyrion verbracht, wo er schließlich 488 ermordet worden sei: *Damasc. V. Isid. fr.* 306, p. 245, 12–13 = *epit.* 291, p. 306, 12–13 Zintzen; *Joh. Nikiu* 88, 89, p. 120 Charles.

<sup>1222</sup> *Theoph. a. m.* 5976, p. 130, 7–8 de Boor.

<sup>1223</sup> Heitsch, *Dichterfragmente*<sup>2</sup>, Nr. 35, p. 109–120 = *Pamprepii Panopolitani Carmina* ed. Livrea. Einen Überblick bietet Miguélez Caveró, *Poems in Context*, 72–74; für eine mögliche Chronologie der Werke vgl. E. Livrea, *The Last Pagan at the Court of Zenon*, in: A. de Francisco Heredero u. a. (Hg.), *New Perspectives on Late Antiquity in the Eastern Roman Empire*, Newcastle upon Tyne 2014, 2–30, hier 30. K. Feld bestreitet Pamprepius' Autorschaft aller Fragmente energisch, dagegen jedoch M. Hose, *Poesie aus der Schule. Überlegungen zur spätgriechischen Dichtung*, Sitzungsber. Bayr. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse 1, 2004, München 2004, 11, Anm. 24. R. Keydell, *Rez. Gerstinger, Pamprepius von Panopolis*, *BZ* 29, 1929/30, 290–293, hier 291 = *Kl. Schr.*, 653–656, hier 654 spricht Pamprepius die Autorschaft von fr. 3 Livrea ab, hält ihn aber als Autor des Panegyricus auf Theagenes (fr. 4 Livrea) für möglich. Pamprepius als Autor von fr. 3 und 4 vertritt Cameron, *Yale Classical Studies* 27, 1982, 236–237; Anm. 82. Zum Versbau vgl. E. Calderón Dorda, *El hexámetro de Pamprepio*, *Byzantion* 65, 1995, 349–361.

<sup>1224</sup> Pamprepius als Autor hat schon H. Gerstinger in der *ed. pr.* vertreten: Pamprepius von Panopolis, *Eidyllion* auf die Tageszeiten und *Enkomion* auf den Archon Theagenes von Athen nebst Bruchstücken anderer epischer Dichtungen und zwei Briefe des Gregorios von Nazianz im *Pap. Gr. Vindob.* 29788 A–C, Sitzungsber. Österr. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse 208, 3, Wien 1928, 20–24.

<sup>1225</sup> Wahrscheinlich bietet fr. 2 das Ende des Panegyricus fr. 1, vgl. McCail, *JHS* 98, 1978, 63 und Miguélez Caveró, *Poems in Context*, 74.

<sup>1226</sup> Hunger, *Hochsprachliche Literatur* I 112; E. Livrea, *Pamprepio ed il P.Vindob.* 28788 A–C, *ZPE* 25, 1977, 121–134, hier 121. 123 = *Studia Hellenistica*, Florenz 1991, II 493–504, hier 493. 495; ders., *Nuovi contributi al testo dei frr. 1, 2 E 4 di Pamprepio (XXXV Heitsch<sup>2</sup>)*, *RFIC* 106, 1978, 281–287, hier 281 = *Studia Hellenistica*, II 505–510, hier 505; ders., *Per una nuova edizione di Pamprepio di Panopoli (P.Vindob. 28788 A–C)*, in: *Actes du XV<sup>e</sup> Congrès de Papyrologie*, Brüssel 1979, 69–77 sowie in seiner Teubner-Ausgabe, p. 11; McCail, *JHS* 98, 1978, 39–40.

<sup>1227</sup> McCail, *JHS* 98, 1978, 40. 59. 60; Livrea, *RFIC* 106, 1978, 281.

<sup>1228</sup> P. Graindor, *Pamprepios (?) et Théagenes*, *Byzantion* 4, 1929, 469–475, hier 469.

sprochen, wie dieser Dichter auch die Anastasius preisende Ἰσαυρικά geschrieben habe.<sup>1229</sup> Genannt wurde auch Colluthus als Autor.<sup>1230</sup> Allerdings können Christodorus und Pamprepus jeweils eigene Werke unter dem Titel Ἰσαυρικά verfaßt haben.<sup>1231</sup>

2) Ekphrasis eines Herbsttages: Heitsch, Dichterfragmente<sup>2</sup>, Nr. 35,3 = fr. 3 Livrea.<sup>1232</sup>

Das Fragment weist deutliche Spuren von Hesiods *Erga* auf.<sup>1233</sup>

3) Panegyricus auf Theagenes (199): Heitsch, Dichterfragmente<sup>2</sup>, Nr. 35,4 = fr. 4 Livrea.<sup>1234</sup>

Die (fiktive) noble Abstammung des Theagenes – Pamprepus' neuplatonischem Gönner der Athener Jahre<sup>1235</sup> – wird breit ausgemalt.<sup>1236</sup>

**B:** Die Darstellung dieses «political adventurer» (Glen W. Bowersock) ist in den Quellen kraß verzerrt.<sup>1237</sup> Insbesondere Damascius zeichnet von Pamprepus das Bild eines zunächst unzuverlässigen Opportunisten, der später zum Verräter an Illus wird. Pamprepus dient ihm als negatives Gegenbeispiel für seinen

<sup>1229</sup> T. Viljamaa, *Studies in Greek Encomiastic Poetry of the Early Byzantine Period*, Helsinki 1968, 56–57 (Christodorus); 101–104 (Anastasius), dagegen die Einwände vor allem aus chronologischen Gründen bei McCail, *JHS* 98, 1978, 39–40, dem Tissoni, *Cristodoro*, 16 folgt. Wie Viljamaa sieht auch F. Haarer, *Imperial Rhetoric in the Reign of Anastasius*, in: E. Jeffreys u. a. (Hg.), *Proceedings of the 21st International Congress of Byzantine Studies*, Aldershot 2006, III 145–146 Anastasius als gehuldigten Kaiser, legt sich jedoch nicht auf einen Autor fest. Pamprepus als Autor halten weiterhin für möglich PLRE II 1063 und Laniado, *Recherches*, 138.

<sup>1230</sup> Cameron, *Yale Classical Studies* 27, 1982, 236–237, Anm. 82.

<sup>1231</sup> Vgl. Cameron, *Historia* 14, 1965, 481 m. Anm. 64; S. Barbantani, Φάτις νικεφόρος. Frammenti di elegia encomiastica nell'età delle Guerre Galatiche. Supplementum Hellenisticum 958 e 969, Mailand 2001, 131, Anm. 205 vermutet, dieses Fragment sei «forse un encomio o un frammento degli Ἰσαυρικά di Pamprepio.» Zu Isaurika vgl. N. Lenski, *Assimilation and Revolt in the Territory of Isauria, from the 1st Century BC to the 6th Century AD*, *JESHO* 42, 1999, 413–465, hier 451–452; Feld, *Barbarische Bürger*, 229; Meier, *Candidus*, 187.

<sup>1232</sup> Ab v. 38 auch in Übersetzung bei D. L. Page, *Select Papyri III*, Cambridge, Mass./London 1941, 568–583.

<sup>1233</sup> Livrea, *ZPE* 25, 1977, 124–126; ders., *Terpandrea*, *Maia* 45, 1993, 3–6, hier 4; ders., *Last Pagan*, 25–26; E. Rebuffat, *Reminiscenze esiodee nell'epillio di P. Vindob. 29788 attribuito a Pamprepio di Panopoli*, *SCO* 42, 1992, 113–122.

<sup>1234</sup> Übersetzung in Page, *Select Papyri III* 583–587.

<sup>1235</sup> Zu den neuplatonischen Elementen bei Pamprepus: E. Livrea, *Due note a papiri tardopici*, *ZPE* 17, 1975, 35–36 = *Studia Hellenistica*, II 491–492; ders., *ZPE* 25, 1977, 121–134; Th. Gelzer, *Heidnisches und Christliches im Platonismus der Kaiserzeit und der Spätantike*, in: D. Willers (Hg.), *Begegnungen von Heidentum und Christentum im spätantiken Aegypten*, *Rig-berg* 1993, 33–48, hier 46; skeptisch Hose, *Poesie*, 11, Anm. 24.

<sup>1236</sup> Miguélez Caveró, *Poems in Context*, 349.

<sup>1237</sup> Das Zitat bei G. W. Bowersock, *Hellenism in Late Antiquity*, *Ann Arbor* 1993, 61.

Helden Isidorus. Während ihm Malchus nicht abgeneigt ist<sup>1238</sup>, schildert Damascius Pamprepius' körperliche Häßlichkeit als einen Spiegel seines sinisteren Charakters.<sup>1239</sup> Höchstwahrscheinlich war er kein Christ<sup>1240</sup>, worauf auch die Nähe zu den Platonikern hinweist; hinzu kommt der topische Verdacht der Zauberei.<sup>1241</sup> Vom chalcedonisch gesinnten Candidus wird er – ähnlich wie der Miaphysit Petrus Fullo – als «gottlos» (δυσσεβής) bezeichnet.<sup>1242</sup> Sein Einfluß auf Illus war groß.<sup>1243</sup> Malchus attestiert ihm zu Recht «politisches Gespür» (πολιτική σύνεσις).<sup>1244</sup>

### 160. Patricius – Πατρίκιος<sup>1245</sup>

† 475

A: *Mag. off.* (465/466)

V: Nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Sohn (162) des Aspar<sup>1246</sup> oder weiteren bezeugten Namensträgern.<sup>1247</sup> Seine Karriere, bevor er 465/466 *mag. off.* wurde, ist unbekannt. Die Amtszeit läßt sich nicht genauer bestimmen, da sich sein vermeintlicher Vorgänger Fl. Felix (91) als Phantom erwiesen hat. Patricius' Nachfolger war Iohannes (112). Als *mag. off.* trug er zum Sturz des Ardabur bei.<sup>1248</sup> Erst 475 ist er wieder als Liebhaber der ehemaligen Kaiserin Verina faßbar. Nachdem Verinas Versuch gescheitert ist, sich von Illus (109) zur Kaiserin erhe-

<sup>1238</sup> Baldwin, DOP 31, 1977, 105 spricht von Malchus' «sympathetic attention» für Pamprepius.

<sup>1239</sup> Damasc. V. Isid. fr. 178, p. 151,9 Zintzen.

<sup>1240</sup> Malch. fr. 20,10–11. 19 Cresci. Vgl. Hose, Poesie, 19: «dezidierter Nichtchrist».

<sup>1241</sup> Malch. fr. 20,19 Cresci; Theoph. a. m. 5972, p. 128,10–11; a. m. 5976, p. 139,7: Παμπρέπιος ὁ γόης; Ps.-Rhetorius, Genesis Grammatikou, p. 144,4 Pingree. Zum pejorativen Gebrauch von γόης in der Spätantike vgl. W. Burkert, Γόης. Zum griechischen «Schamanismus», RhM 105, 1962, 36–55, hier 38 = Kleine Schriften III. Mystica, Orphica, Pythagorica, hg. v. F. Graf, Göttingen 2006, 173–190, hier 174–175; M. Th. Fögen, Die Enteignung der Wahrsager. Studien zum kaiserlichen Wissensmonopol in der Spätantike, Frankfurt am Main 1993, 230–253; L. Robert, Le martyre de Pionios prêtre de Smyrne, hg. v. G. W. Bowersock/C. P. Jones, Washington, D. C. 1994, 89; A. D. Vakaloudi, Illness, Curative Methods and Supernatural Forces in the Early Byzantine Empire, 4th–7th c. A. D., Byzantion 73, 2003, 172–200. Ähnlich der Vorwurf bei Proc. HA 9,39 gegen Theodotus Colocynthus (208): φαρμακεία και μάγον. Zu μαγεία vgl. ebenfalls Burkert, RhM 105, 1962, 38 = Kl. Schr. III 174–175.

<sup>1242</sup> Cand. fr. 1,77 Blockley (Petrus Fullo); 95 (Pamprepius).

<sup>1243</sup> Malch. fr. 20,1 Cresci: μέγα παρὰ Ζήνωνι ἐδυνήθη. Kosiński, Emperor Zeno, 154–157.

<sup>1244</sup> Malch. fr. 20, 25–26. Dazu Baldwin, DOP 31, 1977, 106 m. Anm. 71.

<sup>1245</sup> PLRE II 838, s. v. Patricius 8; Clauss, Magister Officiorum, 178–179.

<sup>1246</sup> Cand. fr. 1,39 Blockley. So aber Feld, Barbarische Bürger, 251.

<sup>1247</sup> Zu Recht vorsichtig etwa Bean/Mitford, Journeys in Rough Cilicia 1964–1968, 58 zu einem inschriftlich erwähnten Patricius.

<sup>1248</sup> Nur berichtet bei V. Dan. Styl. 55, p. 54,4–5 Delehay: Πατρίκιου, τοῦ τηνικαῦτα μαγίστρου ὄντος. In den anderen Quellen bleibt seine Beteiligung unerwähnt.

ben zu lassen, wurde Patricius hingerichtet, offenbar, weil ihm eine Mitschuld an der Usurpation angelastet wurde.<sup>1249</sup> Patricius war mit allen wichtigen Entscheidungsträgern am Hofe vernetzt, namentlich mit Armatus (36) und Illus (109).

### 161. Patricius – Πατρίκιος<sup>1250</sup>

† vor 533

A: QSP *hon.* (2. Hälfte 5. Jh.)

F: Sohn von Leontius (136).

V: Er ist nur bekannt aus CJ I 17,2,9 (a. 533) bzw. aus der Konstitution *Tantal* Δέδωκεν § 9, die schon sein Andenken feiert. Der Text (zit. unter Leontius [136]) ist nicht immer eindeutig hinsichtlich der Verwendung von *patricius* als Titel bzw. Name<sup>1251</sup>, nennt ihn *quaestor* (κουαίστωρ), d. h. QSP *honorarius*, und *antecessor* (ἀντικήσορ), d. h. Rechtsanwalt bzw. -lehrer.<sup>1252</sup> Wie sein Sohn wurde er an der Rechtsschule von Berytus ausgebildet. Aufgrund seiner Verdienste erhielt er ehrenhalber das Hofamt.

### 162. Iulius Patricius – Πατρίκιος<sup>1253</sup>

† 471

A: *Caesar* (470–471)

*Cos. ord.* (459)<sup>1254</sup>

F: Sohn des Aspar, Bruder von Ardabur (32) und Herminericus (102).<sup>1255</sup> Zur vermeintlichen Heirat mit Leontia (131), s. dort.

V: 459 bekleidete Patricius den ordentlichen Consulat und war spätestens seit diesem Zeitpunkt auch Mitglied des Senats.<sup>1256</sup> Brian Croke hat betont, wie prestigeträchtig der Consulat gerade so kurz nach Leos Herrschaftsantritt war.<sup>1257</sup> Auch die Ernennung des Patricius zum Caesar 470 geschah auf Druck Aspars, um diesen zufriedenzustellen.<sup>1258</sup> Da Zeno auf dem Balkan gegen Anagastes (13)

<sup>1249</sup> Cand. fr. 1,60–61 Blockley; Joh. Ant. fr. 302,8–9 Roberto.

<sup>1250</sup> PLRE II 839, s. v. Patricius 10.

<sup>1251</sup> Vgl. dazu Berger, BIDR 55/56, 1951, 263–264.

<sup>1252</sup> Vgl. Berger, BIDR 55/56, 1951, 273; A. Laniado, Stephanus Antecessor, Iamblichus and the *Natura Contractus*. Law and Philosophy in 6th Century Byzantium, in: *Antecessor*. FS S. N. Troianos, hg. v. V. A. Leontaritou u. a., Athen 2013, 817–825.

<sup>1253</sup> PLRE II 842–843, s. v. Iulius Patricius 15.

<sup>1254</sup> CLRE 453 (der Beleg aus Salona [jetzt I.Salona IV 774] nennt Iulius Patricius nicht); Bagnall/Worp, CSBE<sup>2</sup>, 198.

<sup>1255</sup> Die Belege in PLRE II 135.

<sup>1256</sup> Malal. XIV 40, p. 294,20 Thurn.

<sup>1257</sup> Croke, Chiron 35, 2005, 157.

<sup>1258</sup> Evagr. HE II 16, p. 66,17–18 Bidez/Parmentier; Theoph. a. m. 5963, p. 117,13–14 de Boor. Aufgearbeitet von Croke, Chiron 35, 2005, 190–195; zum Titel *Caesar* ebd. 190; Croke

kämpfte und sich später nach Antiochia zurückzog, hatte Aspar in Konstantinopel freie Hand.<sup>1259</sup> Wie seine Verwandten war Patricius Arianer<sup>1260</sup>, vor seiner Ernennung zum Caesar «konvertierte» er zur chalcedonischen Orthodoxie<sup>1261</sup> und wurde auf diese Weise der natürliche Thronerbe.<sup>1262</sup> Kurz darauf muß er nach Alexandria gesegelt sein, um die von ihm gestifteten Bäder einzuweihen.<sup>1263</sup> Mehr ist von ihm in seiner Zeit als Caesar nicht bekannt.

In der ersten Hälfte 471 wurden Aspar und seine Söhne getötet.<sup>1264</sup> Candidus ist der einzige zeitnahe Autor, der vom Überleben des Patricius berichtet, laut aller anderen Quellen wurde auch Patricius im Palast von der Leibwache des Kaisers massakriert.<sup>1265</sup> Diese Variante ist schon daher plausibler, da eine Verschonung des Thronfolgers die Mordtat ihrer Intention beraubt hätte.<sup>1266</sup> Martindales These, Patricius habe überlebt, den Purpur ablegen und sich scheiden lassen müssen, ist nicht zu beweisen. Zum anderen ist sie problematisch, da zur betreffenden Zeit Scheidung und Wiederverheiratung zwar nach weltlichem Recht zulässig, nach kanonischem Recht aber verboten waren.<sup>1267</sup>

### 163. Fl. Patricius – Φλ. Πατρίκιος<sup>1268</sup>

A: *Cos. ord.* (500) gemeinsam mit Fl. Hypatius (106)<sup>1269</sup>

MM (500–518)

MMPr. (503–504)

(ebd. 191, Anm. 128) vermutet eine Herkunft dieser Nachricht aus Theod. Anagn.; zum Datum Kosiński, Emperor Zeno, 68, Anm. 74.

<sup>1259</sup> Vgl. Kosiński, Emperor Zeno, 68.

<sup>1260</sup> Marc. Com. ad. ann. 471, p. 90,15–16 Mommsen.

<sup>1261</sup> V. Marcelli 34, p. 317 Dagron (BHG 1027z).

<sup>1262</sup> V. Marcelli 34, p. 316 Dagron: ὁ δὲ τοῦτο ἔχων τὸ ἀξίωμα δεύτερός ἐστιν βασιλεύς; Theoph. a. m. 5961, p. 116,21–22. Vgl. Croke, Chiron 35, 2005, 190; Kosiński, Emperor Zeno, 69.

<sup>1263</sup> Theoph. a. m. 5961, p. 116,21–22 de Boor. Zu den Stiftungen von Bädern vgl. unten Kap. V.4.

<sup>1264</sup> Zur Datierung vgl. Kosiński, Emperor Zeno, 69, Anm. 78.

<sup>1265</sup> Cand. fr. 1, 38–40 Blockley (mit Blockleys Kommentar ebd. 472, Anm. 5); Iord. Rom. 338; Get 239 = Marc. Com. ad. ann. 471, p. 90,16 Mommsen; Evagr. HE II 16, p. 66,14–18 Bidez/Parmentier; Malal. XIV 40, p. 294,19–21. \*7–\*9 Thurn; Proc. BV III 6,27; Chron. Pasch. p. 596,17–21 Dindorf; Theoph. a. m. 5964, p. 117,25–26 de Boor.

<sup>1266</sup> Vgl. Croke, Chiron 35, 2005, 193–196.

<sup>1267</sup> PLRE II 843; dem folgt Feld, Barbarische Bürger, 249. Vgl. Zachariae von Lingenthal, Geschichte, 76–77 (Scheidung); 81–82 (Wiederverheiratung) sowie Bagnall, Church, State and Divorce, 42–50 und insbesondere Memmer, Ehescheidung, 489–510.

<sup>1268</sup> PLRE II 839, s. v. Patricius 11; 840–842, s. v. Fl. Patricius 14 (zur Identifikation der beiden Einträge: Croke, BZ 100, 2007, 29, Anm. 83); Meier, Millennium 4, 2007, 190–195.

<sup>1269</sup> CLRE 535; Bagnall/Worp, CSBE<sup>2</sup>, 202.

V: Aus Phrygien.<sup>1270</sup> Er ist nicht identisch mit einem epigraphisch belegten κόμης Πατρίκιος aus Thessaloniki.<sup>1271</sup> 503 wird er aber als bereits «alter Mann» beschrieben, ebenso 514/515.<sup>1272</sup> Über seine Karriere vor dem ordentlichen Consulat im Jahre 500 (mit Fl. Hypatius [106]) ist nichts bekannt. Einige Papyri bezeichnen ihn bereits jetzt als στρατηγός<sup>1273</sup>, wie sein Amt auch in der Folgezeit üblicherweise allgemein mit στρατηγός bzw. στρατηλάτης angegeben wird.<sup>1274</sup> Nur während des Feldzuges gegen die Perser 503 wird sein Amt als ἐν Βυζαντίῳ στρατηγός = MPr. (wiederum mit Hypatius) präzisiert.<sup>1275</sup> Da mit Iohannes Gibbus (117) der letzte vor ihm bekannte MPr. dieses Amt bis ca. 498 ausübte, kann Patricius bereits 500 oder sogar seit 498 MPr. gewesen sein. Gemeinsam mit Fl. Areobindus (33) und Fl. Hypatius hatte er als MPr. den Oberbefehl gegen die Perser (503–505) inne.<sup>1276</sup> An der Seite des Hypatius belagerte er Amida, ließ diesen später dort zurück, um die Stadt Arzanene zu erobern.<sup>1277</sup> Im Juli/August 503 bat Areobindus durch seinen *comes Orientis* Calliopius (48) um Verstärkung, die Patricius und Hypatius zunächst ablehnten, bis sie schließlich zu spät ausrückten.<sup>1278</sup> Nach der Niederlage des römischen Heeres bei Amida verblieb Patricius an der Front, während Hypatius abberufen wurde und Celer (50) 504 den Oberbefehl übernahm. Im Winter 503/504 bezog er ein Lager bei Melitene, von wo er erneut nach Amida aufbrach.<sup>1279</sup> Celer übernahm in der Folge zunehmend den Oberbefehl von Patricius, der vor Amida blieb.<sup>1280</sup> Nach der Übergabe Amidas zog er sich erneut ins Winterlager vor Melitene zurück.<sup>1281</sup> Vermutlich 506 kehrte er in die Hauptstadt zurück und unterstützte in den folgenden Jahren ἐκ τῆς εὐεργεσίας Vitalians Karriere.<sup>1282</sup>

<sup>1270</sup> Proc. BP I 8,2; Malal. XVI 16, p. 331,49 Thurn.

<sup>1271</sup> Feissel, Recueil Macédoine, Nr. 160 (V–VI).

<sup>1272</sup> Im Jahr 503: Ps.-Zach. Chron. VII 4, p. 242 Greatrex; anno 514/515: Joh. Ant. fr. 311,29–30 Roberto: ὡς γῆρα προύχων.

<sup>1273</sup> P.Amst. I 45,3; P.Stras. IV 273,1 = P.Stras. V 471,1.

<sup>1274</sup> Vgl. die Belege in PLRE II 840.

<sup>1275</sup> Proc. BP I 8,2; ähnlich Malal. XVI 9, p. 326,40 Thurn: στρατηλάτην τοῦ μεγάλου πραισέντου.

<sup>1276</sup> Proc. BP I 8,1–3. Zum folgenden vgl. v. a. Greatrex, Rome and Persia, 96–115.

<sup>1277</sup> Die Belege bei PLRE II 840; zum taktischen Vorgehen: Greatrex, Rome and Persia, 97; Meier, Anastasios, 202.

<sup>1278</sup> Datum: Jos. Styl. 55 p. 69 Luther, vgl. aber Greatrex, Ps.-Zach. Chron. VII 5, p. 244, Anm. 80; das Abwarten vor Amida: Jos. Styl. 55 p. 70 Luther; Ps.-Zach. Chron. VII 5, p. 244 Greatrex; Theoph. a. m. 5997, p. 146,8–10 de Boor; Proc. BP I 8,8.

<sup>1279</sup> Jos. Styl. 66 p. 77 Luther.

<sup>1280</sup> Vgl. Greatrex, Rome and Persia, 110–114.

<sup>1281</sup> Jos. Styl. 87 p. 88 Luther. Zu den Verhandlungen und der Übergabe: Greatrex, Rome and Persia, 114–118.

<sup>1282</sup> Joh. Ant. fr. 311,31 Roberto.

Zwischen 508–511 beherbergte er in seinem Stadtpalast Disputationen zwischen Severus von Antiochia und Iohannes von Claudiopolis.<sup>1283</sup> Meiers Vermutung, es handle sich hierbei um Diskussionen «im Zusammenhang des so genannten *Typos* des Anastasius», ist plausibel, da Severus selbst davon spricht, er habe diese Gespräche «by order of our pious king», d. h. Anastasius, geführt.<sup>1284</sup> Auch im sog. *Staurotheis*-Aufstand von 512 stand er loyal an der Seite seines Kaisers und nahm eine prominente Rolle ein: Wiederum gemeinsam mit dem *mag. off.* Celer sollte er am 7. Nov. 512 die aufrührerischen Massen beschwichtigen; die beiden müssen sich aber «unter einem Hagel von Steinen» zurückziehen.<sup>1285</sup> Auch während der Usurpation Vitalians (218) 514–515 spielte er eine entscheidende Rolle. Zunächst wurde als Unterhändler von Anastasius entsandt und konnte ihn zur Aufgabe bewegen.<sup>1286</sup> Der Konflikt eskalierte, als sich Patricius und Iohannes (114), Sohn der Valeriana (216), weigerten, gegen Vitalian ins Feld zu ziehen, da sie ehemalige Freunde Vitalians seien (s. S. 160–161)<sup>1287</sup> Über die Reaktionen des Kaisers wissen wir nichts, dieser Vorfall bedeutete jedenfalls nicht das Ende von Patricius' Karriere.

Martindale hat aufgrund einer Stelle im sog. Zeremonienbuch angenommen, Patricius sei nach Anastasius' Tod einer der Thronprätendenten gewesen: πατρίκιον, ὄντα στρατηλάτην.<sup>1288</sup> Dies ist möglich, wenn man statt des Titels πατρίκιον den Namen Πατρίκιον liest (wobei Martindale diese Möglichkeit nicht nennt, sondern voraussetzt).<sup>1289</sup> Die umgekehrte Bedeutung (πατρίκιον statt Πατρίκιον) liegt etwa vor in Exc. de ins. p. 167,29 de Boor = Malal. XV 3, p. 320,\*5–\*6 Thurn: Διογενιανὸν συγγενέα τῆς Αὐγούστας καὶ πατρίκιον.<sup>1290</sup>

<sup>1283</sup> Sev. Ant. Ep. Sel. I 1, p. 3–11 Brooks, hier p. 4 nennt «Patrick, the master of the soldiers.» O.Mon.Epiph. 59 ist eine koptische Kopie eines Briefes des Severus, der Patricius nennt, neu-ediert mit Übersetzung von Dijkstra/Greatrex, Millennium 6, 2009, 250–252, wieder in: Greatrex, Studia Patristica 44, 2010, 126.

<sup>1284</sup> Sev. Ant. Ep. Sel. I 1, p. 4 Brooks. Vgl. auch den Bericht O.Mon.Epiph. 59, ed. Dijkstra/Greatrex, Millennium 6, 2009, 251.

<sup>1285</sup> Marc. Com. ad ann. 512,5, p. 98,6–7 Mommsen: *iactis pluviae instar lapidibus repperunt*. Zu Patricius' Rolle im Aufstand 512 ausführlich Meier, Millennium 4, 2007, 190–195.

<sup>1286</sup> Joh. Ant. fr. 311,28–32 Roberto.

<sup>1287</sup> Malal. XVI 16, p. 331,49–51 Thurn.

<sup>1288</sup> De cerim. I 93, p. 427,20 Reiske.

<sup>1289</sup> Vgl. auch Greatrex, Byzantion 66, 1996, 126, Anm. 15; 132. Unentschieden, ob hier ein Name oder ein Titel gemeint ist, bleibt Sode, MedAnt. 12, 2009, 437: «Sie ergriffen einen Patrikios, der Feldherr (στρατηλάτης) war...».

<sup>1290</sup> Dieser vermeintliche Patricius existiert nicht, vielmehr handelt es sich hier um einen Titel des Diogenianus (73); daher hat Thurn in seiner Malalas-Ausgabe korrekt Πατρίκιον in πατρίκιον verbessert.

In jedem Falle überlebte Patricius zunächst die Thronwirren und arrangierte sich mit den neuen Verhältnissen. Daher wollten Greatrex und Croke in ihm jenen Senator erkennen, der schon 515 und wieder seit 518 eng in die Verhandlungen mit Rom über die Beendigung des Schismas involviert war.<sup>1291</sup> Etwas muß jedoch das Verhältnis zwischen Justin und Patricius empfindlich gestört haben, da dieser Anfang 519 exiliert wurde.<sup>1292</sup> Das Datum steht durch den in der *Collectio Avellena* folgenden Brief (Nr. 214) fest, der Bezug auf den vorangegangenen nimmt (so wird der Besuch der Gesandten in Scampae erwähnt) und auf den 8. März 519 datiert ist.<sup>1293</sup> Damit kann er scheinbar nicht identisch mit jenem Patricius sein, der am 4. Nov. 519 – im Rahmen von Justins Maßnahmen gegen die Widersacher Chalcedons – Bischof Paulus von Edessa vertrieb.<sup>1294</sup> Crokes Lösung, Patricius «was still supported in exile by the court», ist nicht plausibel. Justin wird ihn nicht exiliert haben, um ihn kurz darauf mit einer so wichtigen Aufgabe wie der Absetzung eines Bischofs zu beauftragen. Ludwig Hallier hat jedoch auf die oft fehlerhaften Datierungen in der *Edessenischen Chronik* hingewiesen.<sup>1295</sup> Es bedarf kaum des Nachweises, daß die Maßnahmen gegen miaphysitische Bischöfe schon wenige Monate nach Justins Thronbesteigung begannen. Severus von Antiochia etwa wurde schon im September 518 abgesetzt.<sup>1296</sup> Auch die Synode von Tyrus im gleichen Monat, bei der prominente Vertreter der Orthodoxie wie Vitalian (218) anwesend waren, zeigen deutlich, wie schnell sich der «konfessionelle» Wind in wenigen Monaten seit Anastasius' Tode gewendet hatte. Gegen den Vorschlag, die Absetzung des Paulus durch Patricius um ein Jahr – von 519 auf 518 – vorzudatieren, spricht auf den ersten Blick eine Passage aus der Chronik des Ps.-Dionysius, die berichtet, Paulus von Edessa hätte sich an Paulus Iudaeus, den Patriarchen von Antiochia, gewandt.<sup>1297</sup> Dieser wurde erst

<sup>1291</sup> Die Belege für sein Engagement: PLRE II 839; vgl. Greatrex, Byzantion 66, 126 m. Anm. 15; Croke, BZ 100, 2007, 29, Anm. 83.

<sup>1292</sup> Coll. Avell. 213,7, p. 672 Günther: *qui nobis nuntiaverunt Patricium senatorem proscriptum et in exilio missum*.

<sup>1293</sup> Scampae: Coll. Avell. 213,6, p. 672 Günther; 214,1, p. 673. Am 22. April 519 kam die Gesandtschaft in Konstantinopel an: Coll. Avell. 223, p. 683–684 Günther. Ohne weitere Begründung datiert Croke, BZ 100, 2007, 29 auf den 25. März 519.

<sup>1294</sup> Chron. Edess. p. 9,14–29 Guidi. Zum Datum Hallier, Untersuchungen, 126, Anm. 1; Honigmann, *Évêques*, 49.

<sup>1295</sup> Hallier, Untersuchungen, 125–126.

<sup>1296</sup> Notices relatives à Sévère (PO 2,317–318 Kugener [Nr. 1 und 3]); Liberat. Brev. XIX (ACO II 5, p. 134,4–5 Schwartz): [*Severus*] *clam nocte descendit Seleuciam et navem conscendens fugit Alexandriam*. September: Evagr. HE IV 4, p. 155,14 Bidez/Parmentier. Vgl. Ph. Blau-deau, *Alexandrie et Constantinople*, 451–491. De l'histoire à la géo-ecclésiologie, Rom 2006, 303 m. Anm. 250.

<sup>1297</sup> Ps.-Dion. Chron. p. 25–26 Witakowski.

zwischen Mai und Juni 519 zum Nachfolger des abgesetzten Severus als Patriarch von Antiochia gewählt. Offenbar waren der Wahl mehrmonatige harte Verhandlungen vorausgegangen, bis Justin letztlich seinen Kandidaten durchsetzen konnte.<sup>1298</sup> Da Ps.-Dionysius den Besuch des Paulus von Edessa nicht chronologisch einordnet, kann der Besuch auch mehrere Monate nach seiner Ab- und Wiedereinsetzung stattgefunden haben. Chronologisch ist eine Identifikation jenes Patricius, der den Bischof absetzt, mit dem *cos. ord.* 500 also möglich.

Für eine solche Annahme spricht m. E. ein weiterer Grund. Die päpstlichen Legaten berichten im Brief vom Februar/März 519 zwar von der Absetzung des Patricius, die Gründe sind ihnen aber unbekannt.<sup>1299</sup> Eine Lösung bietet die Chronik von Edessa: Patricius bedrohte den Bischof nicht nur, er nahm ihn gewaltsam gefangen: «Als nun der Kaiser hörte, daß er [sc. Patricius] ihn [sc. Bischof Paulus] aus dem Baptisterium herausgerissen habe, ließ er ihn wieder auf den Bischofsstuhl einsetzen, in der Hoffnung, daß er nunmehr Reue empfinden und die Synode annehmen werde.» Es bedarf wenig Phantasie sich vorzustellen, daß Patricius zur Strafe für dieses *sacrilegium* zwischen Ende 518 und Anfang 519 verbannt wurde, weshalb ihn die Legaten im Frühjahr 519 nicht mehr antrafen.

#### 164. Paulus – Παῦλος<sup>1300</sup>

A: Als PPO Illyr. (16. März 474) belegt in CJ II 7,17.

#### 165. (Fl.) Paulus – (Φλ.) Παῦλος<sup>1301</sup>

A: *Cos. ord.* (496)<sup>1302</sup>

F: Bruder des Kaisers Anastasius; verheiratet mit Magna (141); Vater von Probus (178), Irene (121) und zwei weiteren namentlich nicht bekannten Töchtern (18–19). Zu weiteren möglichen Verwandtschaftsverhältnissen vgl. Fl. Anastasius (15).

<sup>1298</sup> Am 22. April 519 war noch kein Kandidat gefunden (Coll. Avell. 167, p. 621,16–22 Günther), vgl. D. I. Viezure, *The Election of Paul the Jew (519) in Light of the Theopaschite Controversy*, in: J. Leemans u. a. (Hg.), *Episcopal Elections in Late Antiquity (250–600)*, Berlin/Boston 2011, 563–574, hier 566. Am 29. Juni berichten die päpstlichen Legaten schließlich die Wahl nach Rom: Coll. Avell. 216, p. 675,10–14 Günther: *nunc, etsi post labores, etsi post intentiones plures, Antiochena ecclesia ordinata est*. Ebd. 217, p. 677,13–16. 21–22: *post multas afflictiones et paene in tres menses a partibus protracta certamina*. Dies stimmt in etwa mit der Angabe überein, der Thron von Antiochia sei nach Severus' Absetzung ein Jahr vakant geblieben: Ps.-Dion. Chron., p. 20 Witakowski.

<sup>1299</sup> Coll. Avell. 213,7, p. 672 Günther.

<sup>1300</sup> PLRE II 852, s. v. Paulus 21.

<sup>1301</sup> PLRE II 853, s. v. Paulus 26. *Flavius* ist nur bezeugt in der Datierungsformel SPP XX 129,17; er muß daher nicht unbedingt authentisch sein.

<sup>1302</sup> CLRE 527; Bagnall/Worp, CSBE<sup>2</sup>, 201.

V: Den ordentlichen Consulat erhielt er – wie auch sein Schwiegersohn Fl. Moschianus (153; *cos. ord.* 512) – nur wegen seiner Verwandtschaft mit dem Kaiser, da er politisch nicht in Erscheinung trat.

### 166. Fl. Paulus – Φλ. Παῦλος<sup>1303</sup>

A: *Cos. ord.* (512)<sup>1304</sup>

T: *Patricius* (508/510)<sup>1305</sup>

F: Sohn des Vivianus (219)<sup>1306</sup>, damit Bruder von Adamantius (2).

V: Trotz der großen Nähe zu Kaiser Anastasius und der damit verbundenen hohen Ehren tritt er politisch kaum in Erscheinung. Er war Miaphysit, was sich vor allem in seinem Kontakt mit Severus von Antiochia zeigt, der sogar eine Zeitlang in seinem Hause wohnte.<sup>1307</sup> Auch wenn die außerordentlich prominente Rolle des Paulus in der Vita wahrscheinlich übertrieben ist, ist ein vertrauter Umgang zwischen Severus und Paulus schon durch die Widmung eines Werkes belegt.<sup>1308</sup> Severus widmete ihm und Fl. Apion (29) eine Schrift «gegen die Häresien des Eutyches».<sup>1309</sup> In diesen Zusammenhang gehört auch seine Anklage gegen Patriarch Macedonius, der daraufhin abgesetzt wurde.<sup>1310</sup> Um 512 den Consulat bekleiden zu können, mußte sich Paulus tausend Pfund Gold von Zenodotus (220) leihen. Da er diese Summe aber nicht zurückzahlen konnte, übernahm sie letztlich Kaiser Anastasius.<sup>1311</sup>

### 167. Paulus – Παῦλος<sup>1312</sup>

T: [Ἰλλού]στριος Παῦλος (V/VI)

<sup>1303</sup> PLRE II 854–855, Fl. Paulus 34.

<sup>1304</sup> CLRE 569; Bagnall/Worp, CSBE<sup>2</sup>, 203.

<sup>1305</sup> Zach. V. Sev. p. 105,15 Kugener; Athan. V. Sev. 47, p. 389 Youssef; Sev. Ant. Coll. Ep. 118 (PO 14,201).

<sup>1306</sup> Sev. Ant. Coll. Ep. 118 (PO 14, 201); O.Mon.Epiph. 59, ed. Dijkstra/Greatrex, Millennium 6, 2009, 251, Z. 25–26: Παῦλος πωηρε νβιανος; Joh. Lyd. De mag. III 48, p. 137,23–24 Wünsch. IG X 2,1,280 = Feissel/Spieser, T&MByz 7, 1979, 314, Nr. 8 (SEG 29, 636); Feissel, Recueil Macédoine, Nr. 90 (Thessaloniki): [ἔργον τοῦ] Παύλου τοῦ Βιβιανοῦ. Aufgrund der Identifizierung datiert Feissel die Inschrift auf «vers 512», während Edson (IG X 2,1 p. 114 ad Nr. 280) in die Zeit Theodosius' I. datierte. Es handelt sich um die Erneuerung der Stadtmauer, vgl. auch Chr. Habicht, Gnomon 46, 1974, 490. Er ist nicht identisch mit dem μεγαλοπρεπέστατος κόμης Paulus (237) aus Anazarbos (Kilikien).

<sup>1307</sup> Athan. V. Sev. 47, p. 389 Youssef; 56, p. 427; 60, p. 429.

<sup>1308</sup> Vgl. auch den Bericht O.Mon.Epiph. 59, ed. Dijkstra/Greatrex, Millennium 6, 2009, 251.

<sup>1309</sup> Zach. V. Sev. p. 105,13–15 Kugener.

<sup>1310</sup> Ps.-Zach. Chron. VII 8, p. 257 Greatrex. Vgl. Greatrex, Studia Patristica 44, 2010, 128.

<sup>1311</sup> Joh. Lyd. De mag. III 48, p. 137,3–9 Wünsch. Auch Justinian kaufte seinen Zöglingen Ämter: Proc. HA 21,9.

<sup>1312</sup> Nicht in PLRE II.

V: Nur bekannt aus einem fragmentarischen Papyrusbrief aus Antaiopolis, den Azzarello «fine del V – prima metà del VI sec.» datiert.<sup>1313</sup>

### 168. Pelagius – Πελάγιος<sup>1314</sup>

† 490/491

A: *Silentiarius* (473?–490/491)

T: *Patricius* (490/491)<sup>1315</sup>

V: Durchlief die Ämterlaufbahn, wurde schließlich *silentiarius* und war somit ein Kollege des späteren Kaisers Anastasius.<sup>1316</sup> In der Folgezeit wurde er auch zum *patricius* erhoben.<sup>1317</sup> Als *silentiarius* wurde er von Leo 473 mit einer Botschaft zu Theoderich Strabo geschickt.<sup>1318</sup> Nach der Warnung des *comes* Maurianus<sup>1319</sup>, Zeno werde von einem ehemaligen *silentiarius* im Amt beerbt, läßt dieser Pelagius 490/491 umbringen, woraufhin sich der PPO Arcadius (31) empört und von Zeno verfolgt wird.<sup>1320</sup> Offenbar bestanden zwischen Pelagius und Arcadius nähere Bekanntschaften. Ferner wird er als Dichter epischer Verse und als ἀνήρ σοφός bezeichnet.<sup>1321</sup>

### 169. Pharmacus – Φαρμακός<sup>1322</sup>

T: *Patricius* (vor 491?)

V: Angeblich ließ Anastasius in Konstantinopel die Kirche der Hl. Anastasia Φαρμακολύττρια an der Stelle eines ehemaligen Stadtpalais eines *patricius* Phar-

<sup>1313</sup> P.Acad. Inv. 19 fr. A, 1, ed. pr. G. Azzarello, Il dossier della *domus divina* in Egitto. Con un contributo di T. M. Hickey, Berlin/Boston 2012, 72, Nr. 28. Die Datierung ebd. 13. 73.

<sup>1314</sup> PLRE II 857–858, s. v. Pelagius 2; 1058, s. v. Telogios. Der bei Malch. fr. 2,1–3 Cresci genannte Name Τελόγιος ist laut Cresci eine Verschreibung für Πελάγιος.

<sup>1315</sup> Malal. XV 16, p. 317,82–83. 86 Thurn; Chron. Pasch. p. 606,7 Dindorf; Theoph. a. m. 5982, p. 134,29 de Boor.

<sup>1316</sup> Malal. XV 16, p. 317,79–81 Thurn. Wahrscheinlich identisch mit Telogios (Τελόγιος ὁ σιλεντιάριος; Malch. fr. 2,2 Cresci), dann wäre er schon 473 im Amt gewesen, vgl. PLRE II 857. Akzeptiert wird diese Identifizierung durch die Datierung in Thurn/Meier, Malalas, Weltchronik, 405, Anm. 130.

<sup>1317</sup> Malal. XV 16, p. 317,80–82 Thurn; Chron. Pasch. p. 606,7–10 Dindorf; Theoph. a. m. 5982, p. 134,29 de Boor; Joh. Nikiu Chron. 88,93, p. 120 Charles.

<sup>1318</sup> Malch. fr. 2 Cresci.

<sup>1319</sup> PLRE II 737, s. v. Maurianus 2.

<sup>1320</sup> Zur Datierung s. Arcadius (31).

<sup>1321</sup> Malal. XV 16, p. 317,82 Thurn; Theoph. a. m. 5982, p. 134,29; a. m. 5983, p. 135,29–31 de Boor = Cedr. p. I 621,13–14 Bekker.

<sup>1322</sup> Nicht in PLRE II; ergänzt von Baldwin, Historia 31, 1982, 103; Mathisen, ByzF 15, 1990, 96. Zur Akzentuierung Φαρμακός im nachklassischen Griechisch statt klassisch Φάρμακος vgl. jetzt W. J. Aerts, The Byzantine Alexander Poem, Berlin/Boston 2014, 274–275.

macus errichten (πρότερον γὰρ ἦν πατρικίου οἶκός τινος Φαρμακᾶ λεγομένου), woher auch der Name der Kirche stammen soll.<sup>1323</sup> Wann dieser dubiose *patricius* gelebt hat, ist unklar.

### 170. Philagrius – Φιλάγγριος<sup>1324</sup>

T: *Inlustris* (ca. 516)<sup>1325</sup>

V: Ein reicher *vir illustris*, bekannt als Erbauer einer Kirche des Hl. Menas in Anazarbos (Cilicia). Eine Widmungsinschrift nennt ihn Φιλαγγρίου ἰν|λουστρίου.<sup>1326</sup> Daher sieht Sayar ihn als Dichter dieser Zeilen: «(Gedicht des) Philagrius Illustris»; m. E. handelt es sich aber vielmehr um die Stifterangabe im Sinne von «Gebäude des Philagrius, [*vir*] *illustris*.» Vermutlich ist er identisch mit dem Erbauer eines Gebäudes im karischen Keramos.<sup>1327</sup> Die dort erwähnten κάματοι (Z. 2) bezeichnen die finanziellen Aufwendungen des Wohltäters.<sup>1328</sup>

<sup>1323</sup> Patr. Const. III 103, p. II 250,13–15 Preger. Der Genetiv τινος Φαρμακᾶ legt eine Namensform *Pharmakas* nahe, wohl eine Nebenform von *Pharmakos*, wie auch bei *Areobindos*, *Areobindas* und *Areobinda*, vgl. Chr. Begass, Ein Areobindas in einer neuen Inschrift aus Gortyn, Kreta (SEG 56, 1049), ZPE 190, 2014, 141–144, hier 143.

<sup>1324</sup> PLRE II 874, s. v. Philagrius 4.

<sup>1325</sup> Zur Datierung vgl. J. und L. Robert, Bull. ép. 1954, 238; Sayar, I. Anazarbos p. 50. Feissel, Bull. ép. 1998, 646 = CEByz 104, Nr. 331 nimmt an, er sei «un simple *illustris* honoraire.»

<sup>1326</sup> Ed. pr. M. Gough, Anazarbus, AnatSt 2, 1952, 85–150, hier 133, Nr. 4a, 12–13 (SEG 12, 545a); I. Anazarbos 58, 12–13; Merkelbach/Stauber, SGO I 35, Nr. 01/10/02 und 01/10/03 schreiben Φιλαγγρίου ἰν|λουστρίου. *Inlustris* ist hier aber Titel, nicht Name, vgl. F. Halkin, L'inscription métrique d'Anazarbe en l'honneur de Saint Ménas, Byzantion 23, 1953, 239–243, hier 242 = Recherches et documents d'hagiographie byzantine, Brüssel 1971, 87–91, hier 90, der ebenfalls ἰν|λουστρίου druckt.

<sup>1327</sup> I. Keramos 66 (SEG 45, 1527). Die Übereinstimmung betonen Halkin, Byzantion 23, 1953, 242; E. Varinlioğlu, The Missing Fragment of I. K. 30 (Keramos) No. 66, EA 25, 1995, 93–94; ders., I. Keramos 66; Sayar, I. Anazarbos, p. 50 (mit weiterer Literatur); Feissel, Bull. ép. 1989, 921 = CEByz 97, Nr. 311; W. D. Lebek, Dichterisches über den Menschenfreund Philagrius aus Keramos (I. K. 30, 66), EA 27, 1996, 151–156; Feissel, Bull. ép. 1998, 648–649 = CEByz 97–98, Nr. 312–313. Martindale verweist fälschlicherweise auf Aphrodisias statt Keramos. Zur Art des dortigen Gebäudes vgl. Robert, Hellenica IV 134, Anm. 3 und Varinlioğlu, EA 25, 1995, 93–94, der für eine Kirche optiert, dagegen zieht Feissel, Bull. ép. 1998, 648 = CEByz 97, Nr. 312 auch ein profanes Gebäude in Erwägung. Eine zweite Inschrift aus Keramos (I. Keramos 67) nennt ebenfalls Philagrius, vgl. R. Merkelbach, Ein zweites Gedicht auf Philagrius, EA 25, 1995, 94 (SEG 45, 1527); V. Ruggieri, Considerazioni epigrafiche e topografiche su Keramos bizantina, EA 30, 1998, 153–162, hier 157–158; Feissel, Bull. ép. 2000, 842 = CEByz 98, Nr. 314.

<sup>1328</sup> Vgl. Begass, Chiron 44, 2014, 180 m. Anm. 67.

**171. Fl. Theodorus Philoxenus Soterichus Philoxenus – Φλ. Φιλόξενος**<sup>1329</sup>A: *Cos. ord.* (525)<sup>1330</sup>

MMThr. (491/518)

CD *hon.* (525)

V: Namen und Titel sind v. a. aus den Diptychen bekannt.<sup>1331</sup> Er war unter Anastasius MMThr., als ἀπὸ στρατηλατῶν (*ex magistro militum*) von Justin 518 gemeinsam mit Fl. Apion (29) und Diogenianus (73) rehabilitiert<sup>1332</sup>, daher nicht identisch mit Theodorus (203; s. dort). 525 war er ordentlicher Consul. Da er auf seinen Diptychen als *comes domesticorum* geführt wird, wird er diesen Posten – ehrenhalber – im Jahr seines Consulats 525 ausgeführt haben.<sup>1333</sup> Martin- dales Erklärung, daß er auf diese Weise *vir illustris* werden konnte, ist unnötig, da er schon als MMThr. diese Ehre bekleidete. Bereits bei seiner Rückkehr aus dem Exil 518 war er Senator.<sup>1334</sup>

**172. Fl. Aoius Arcadius Phlegethius – Φλ. Ἀ[ώ]ιος Ἀ[ρ]κάδιος Φλεγέ[θ]ιος**<sup>1335</sup>A: Μεγαλοπρεπέστατος κόμης τῶν καθωσιομένων δομειστικῶν – *magnificentissimus* CDἈνθύπατος Ἀσίας – *proconsul Asiae* (in Ephesos)<sup>1336</sup>

V: Nicht identisch mit Fl. Arcadius (31). Sowohl die Lesart des Namens als auch die Datierung der Inschrift sind unsicher<sup>1337</sup>, da der 441 als *mag. off.* belegte *Phlegethius* (Nov. Theod. 21) keinen Anhaltspunkt bietet. Grégoire hatte ihn für seine

<sup>1329</sup> PLRE II 879–880, s. v. Fl. Theodorus Philoxenus Soterichus Philoxenus 8; zum Namen: Laniado, Parenté, 36.

<sup>1330</sup> CLRE 585; Bagnall/Worp, CSBE<sup>2</sup>, 204–205; jetzt auch P.Oxy. LXX 4781,1 (10. Nov. 525).

<sup>1331</sup> Delbrück, Consulardiptychen, Nr. 29–30; Volbach, Elfenbeinarbeiten, Nr. 28. 30; ILS 1308: *Fl. Theodorus Filoxenus Sotericus Filoxenus com(es) domest(icorum) ex magistro m(ilitum) per Thracia(s) et consul ordinari(us) ὑπατος ὑπάρχων*. Zu dieser Inschrift vgl. Olovdotter, Consular Image, 5.

<sup>1332</sup> Malal. XVII 3, p. 337,22–25 Thurn; Chron. Pasch., p. 612,9–14 Dindorf; Theoph. a. m. 6011, p. 166,5 de Boor nennt nur Apion und Diogenianus.

<sup>1333</sup> So PLRE II 879. Croke, BZ 100, 2007, 23 nahm an, er habe ca. 518 Anastasius (15) als CD beerbt.

<sup>1334</sup> Malal. XVII 3, p. 337,22–25 Thurn: ὄντας συγκλητικούς [sc. Apion, Philoxenus und Diogenianus].

<sup>1335</sup> PLRE II 880, s. v. Fl. A(x)ius Arcadius Phlegethius 2.

<sup>1336</sup> Grégoire, Recueil 100<sup>8</sup> (AE 1924, 139); ders., Anatolian Studies Ramsay, 154; I.Ephesos 1352; Feissel, T&MByz 11, 1991, 455–456 = Documents, 418–419; ders., Actes, 122, Nr. 39\* = Documents, 64.

<sup>1337</sup> Ἀ[ώ]ιος: Grégoire, Recueil 100<sup>8</sup>; I.Ephesos 1352; Ch. Roueché, Enter Your City! A New Acclamation from Ephesos, in: Steine und Wege. FS D. Knibbe, hg. v. P. Scherrer u. a., Wien 1999, 131–136, hier 134–135; Ἀ[φ]ιος: Grégoire, Anatolian Studies Ramsay, 154–155; Ἀ[ξ]ιος: PLRE II 880.

Datierung in ebendieses Jahr herangezogen, eine Identität beider Personen ist jedoch nicht gegeben.<sup>1338</sup> Martindale bietet eine plausiblere Lösung: Durch die Schaffung der *excubitores* als neue Leibwache unter Leo I. bot die *comitiva domesticorum* ein willkommenes Amt, um verdiente Männer als *comes domesticorum* ehrenhalber zu *illustres* zu erheben. Phlegethios war folglich *proconsul Asiae* (ἀνθύπατος Ἀσίας) und *comes domesticorum honoris causa*.<sup>1339</sup> Eine inschriftlich erhaltene Akklamation – wohl anlässlich seines Einzugs als Statthalter in Ephesos – ist erhalten.<sup>1340</sup>

### 173. Phocas – Φωκάς<sup>1341</sup>

† 545/546 (Selbstmord)

A: PPO Or. (14. Jan. – 18. Okt. 532)

T: *Patricius* (Juni 526)

F: Sohn des Craterus; Enkel des Salvius.<sup>1342</sup> Adoptivvater des Sohnes eines Theoprepos.<sup>1343</sup>

V: Von Vorfahren abstammend, die schon in kaiserlichen Diensten standen, wurde Phocas schon früh Vorsteher der *silentiarii*.<sup>1344</sup> Gemeinsam mit Asterius (40) wurde er nach dem schweren Erdbeben vom 29. Mai 526 mit dem Wiederaufbau Antiochias betraut, wo er auf Ephraim (79) traf.<sup>1345</sup> Vermutlich war er nicht schon vorher *patricius* (so die PLRE), sondern wurde erst jetzt ernannt, um der Mission größeres Gewicht zu geben.<sup>1346</sup> Welches Amt er auf dieser Mission hatte, ist unklar – sicher ist nur, daß er das besondere Vertrauen des Kaisers genoß.<sup>1347</sup>

<sup>1338</sup> Vgl. Grégoire, Recueil 100<sup>8</sup>; ders., Anatolian Studies Ramsay, 154; ders., Rez. W. M. Calder, MAMA I, Byzantion 4, 1927/28, 692–701, hier 700. Hingegen korrekt: PLRE II 880, s. v. Phlegethios 1.

<sup>1339</sup> Vgl. PLRE II 880; Delmaire, Responsables, 237.

<sup>1340</sup> *Ed. pr.* Roueché, FS Knibbe, 131–136 (SEG 49, 1487): ἔνβα κύρι Φλεγέθι [ἐς] τὴν | πόλιν σ[ου].

<sup>1341</sup> PLRE II 881–882, s. v. Phocas 5.

<sup>1342</sup> Malal. XVIII 42, p. 377,19 Thurn (danach ergänzt: Malal. XVII 17, p. 350,23); Joh. Lyd. De mag. III 72, p. 164,20–21 Wünsch. PLRE II 328, s. v. Craterus; 974, s. v. Salvius 3.

<sup>1343</sup> Joh. Lyd. De mag. III 75, p. 168,7 Wünsch. PLRE IIIB 1312, s. v. Theoprepos; 1441, s. v. Anonymus 71.

<sup>1344</sup> Joh. Lyd. De mag. III 72, p. 164,2 Wünsch.

<sup>1345</sup> Malal. XVII 17, p. 350,23–34 Thurn; Theoph. a. m. 6019, p. 173,10–13 de Boor.

<sup>1346</sup> Vgl. Mathisen, BZ 79, 1986, 49. Dazu paßt, daß alle weiteren Belege für den *patricius*-Titel deutlich später datieren.

<sup>1347</sup> Dies betont auch Leppin, Justinian, 145. 300.

Mit einigen anderen Senatoren wurde er 529, im Zuge von Justinians Heidenverfolgung, denunziert und angeklagt.<sup>1348</sup> Ob er tatsächlich dem Vielgötterglauben anhing oder lediglich als Heide denunziert wurde, geht aus den Quellen nicht hervor, auf eine Denunzierung deutet ein Attentat auf ihn hin.<sup>1349</sup> Seine Stiftungen (s. u.) sprechen zudem dafür, daß er Christ war. Da nach Justinians θεϊος τύπος alle Heiden binnen drei Monaten konvertieren mußten, wurde er spätestens jetzt getauft.<sup>1350</sup> Heiden war der Zugang zu öffentlichen Ämtern nun auch offiziell untersagt, Phocas stieg aber in den folgenden Jahren bis zur Prätorianerpräfektur auf, die er im Zuge des *Nika*-Aufstandes von Iohannes dem Kappadokier als PPO Or. übernahm (nach dem 14. Jan. 532), was wiederum die besondere Wertschätzung Justinians für Phocas zeigt.<sup>1351</sup> Er übernahm das Amt nur «widerwillig» (ἄκων) und wurde spätestens am 18. Okt. 532 wieder entlassen.<sup>1352</sup>

Bis zur Einsetzung als *iudex pedaneus* am 8. April 539 ist kein Amt nachgewiesen.<sup>1353</sup> 541 untersuchte er mit anderen hochrangigen Beamten den Mord an Eusebius, Bischof von Kyzikos, woraufhin Iohannes der Kappadokier nach Antinoë (Ägypten) relegiert wurde.<sup>1354</sup> Im Zuge einer weiteren Heidenverfolgung geriet Phocas erneut ins Visier und beging Selbstmord – ein Indiz, daß er womöglich nur *pro forma* konvertiert war.<sup>1355</sup>

**B:** Die Darstellung seiner Eigenschaften bei Johannes Lydus ist stark gefärbt durch dessen enge persönliche Bindung an Phocas, die er selbst oft betont.<sup>1356</sup> Diese Idealisierung läßt Phocas als Lydus' «hero» (Cyril Mango), «model prefect» (Christopher Kelly) und «the very exemplar of an altruistic patrician» (Michael

<sup>1348</sup> Malal. XVIII 42, p. 377,19 Thurn; Theoph. a. m. 6022, p. 180,16–17 de Boor. Zu diesen Verfolgungen vgl. Stein, *Histoire du Bas-Empire* II 369–371 und jetzt Brandes, *Nika*-Aufstand, 239–265.

<sup>1349</sup> Joh. Lyd. *De mag.* III 76, p. 169,5–9 Wunsch. Vgl. Kap. V.1.

<sup>1350</sup> Malal. XVIII 42, p. 377,22–23; Theoph. a. m. 6022, p. 180,11–21 de Boor (Phocas: 16–17). Die Darstellung des Theophanes ist hier wesentlich zuverlässiger als die des Malalas, vgl. Mango/Scott, *Chronicle of Theophanes Confessor*, 275.

<sup>1351</sup> Vgl. PLRE IIIA 627–635, s. v. Iohannes 14, zum Datum: ebd. 628. Vgl. Greatrex, *JHS* 117, 1997, 73; Meier, *ZPE* 142, 2003, 292–293; Leppin, *Justinian*, 145.

<sup>1352</sup> Widerwillig: Joh. Lyd. *De mag.* III 76, p. 168,19–21 Wunsch. Am 18. Okt. 532 war Iohannes der Kappadokier wieder im Amt: CJ III 10,3; VI 20,21 u. ö.

<sup>1353</sup> Nov. Just. 82,1 (8. April 539). Zum Amt des *iudex pedaneus* vgl. M. Kaser, *Das römische Zivilprozeßrecht*, neu bearb. von K. Hackl, HdA X 3,4, München <sup>2</sup>1996, 548.

<sup>1354</sup> Malal. XVIII 89, p. 406,\*5–\*14 Thurn; Proc. BP I 25,37–40. Zu Bischof Eusebius: PCBE III 382–383, s. v. Eusebios 13 (danach die Datierung auf 541).

<sup>1355</sup> Vgl. die Diskussion bei Mango/Scott, *Chronicle of Theophanes Confessor*, 275. Ich ziehe mit Stein, *Histoire du Bas-Empire* II 371 eine Spätdatierung auf 545/546 einer früheren auf 541 vor.

<sup>1356</sup> Joh. Lyd. *De mag.* III 73, p. 166,1. 14–15 Wunsch.

Maas) erscheinen<sup>1357</sup>, als gelehrt und verständig.<sup>1358</sup> Ob Phocas' Reichtum ererbt oder neu erworben war, läßt sich nicht entscheiden, jedenfalls hat er sich nach unseren Quellen im Amt kaum bereichert.<sup>1359</sup> Im Gegensatz zu seinen Zeitgenossen gerierte er sich äußerst zurückhaltend und gab sein Geld mit ostentativer Großzügigkeit (φιλανθρωπίας ὑπερανθούσης) für gemeinnützige Zwecke aus.<sup>1360</sup> Hartmut Leppin hat vermutet, daß sich hinter seinem Einsatz für römische Kriegsgefangene das Motiv verbarg, eigene Klientelen zu schaffen.<sup>1361</sup> Lydus berichtet zudem, Phocas habe nicht nur den Bau der Hagia Sophia unterstützt, sondern auch einer Kirche bei Pessinous (Galatien) jährliche Gaben zukommen lassen.<sup>1362</sup> Dort sind zwei inschriftliche Fragmente eines Edikts gefunden worden, in dem Cyril Mango den von Lydus beschriebenen Erlaß zugunsten der Kirche erkannt hat.<sup>1363</sup> Warum Phocas eine Kirche in Galatien bedacht hat, begründet Mango mit der Berühmtheit der Anlage. Die Bezeichnung Βυζάντιο[ς] (Z. 4–5) deutet eher auf eine Herkunft aus der Hauptstadt hin, als daß er aus der Gegend um Germia kam. Daher hat Andreas Victor Walser jüngst als Erklärung vorgeschlagen, Phocas sei «möglicherweise als Pilger in Germia» verstorben.<sup>1364</sup>

#### 174. Platon – Πλάτων<sup>1365</sup>

A: PUC (I 498–499; II Juli 511?–512)

*Iudex pedaneus* (539)

T: *Patricius* (539)

V: Die Amtszeiten Platons als PUC hängen von der Datierung eines Aufstandes ab, der wegen der unklaren Quellenlage bisher nicht sicher datiert werden konnte; Platon wurde infolge dieses Aufstandes der Grünen zum PUC beför-

<sup>1357</sup> Mango, JÖB 41, 1991, 297; Kelly, Ruling, 56; Maas, John Lydus, 80.

<sup>1358</sup> Malal. XVII 17, p. 350,26 Thurn; Joh. Lyd. De mag. III 73, p. 166,25–167,6 Wünsch. Er lernte Latein: ebd. p. 166,4–7 Wünsch.

<sup>1359</sup> Proc. HA 21,4–6; Joh. Lyd. De mag. III 75, p. 168,4 Wünsch; 76, p. 169,23: ποταμὸς [...] χηρμάτων.

<sup>1360</sup> Reichtum: Malal. XVII 17, p. 350,24 Thurn: ἄνδρα πλούσιον; Großzügigkeit: Joh. Lyd. De mag. III 75, p. 168,4 Wünsch.

<sup>1361</sup> Kriegsgefangene: Joh. Lyd. De mag. III 75, p. 167,21–25 Wünsch. Vgl. Leppin, Justinian, 301.

<sup>1362</sup> Hagia Sophia: Joh. Lyd. De mag. III 76, p. 169,21–23. Pessinous: ebd. III 74, p. 167,7–20.

<sup>1363</sup> C. Mango, The Pilgrimage Centre of St Michael at Germia, JÖB 36, 1986, 117–132, hier hier 128, Nr. 2 (SEG 36, 1180) mit der Ergänzung JÖB 41, 1991, 297; dem folgt Feissel, Bull. ép. 1992, 622 = CEByz 153, Nr. 474; ders., Actes, 124, Nr. 66 = Documents, 66, Nr. 66; A. V. Walser, Kaiserzeitliche und frühbyzantinische Inschriften aus der Region von Germia in Nordwestgalatien, Chiron 43, 2013, 527–619, hier 580–581, Nr. 31.

<sup>1364</sup> Walser, Chiron 43, 2013, 581.

<sup>1365</sup> PLRE II 891–892, s. v. Plato 3; IIB 1044, s. v. Plato 3; Meier, Millennium 4, 2007, 188–190.

dert, als deren Patron er galt.<sup>1366</sup> Während Marcellinus Comes einen Aufstand im Hippodrom für das Jahr 507 berichtet, stellt die Osterchronik diesen Aufstand ins Jahr 498.<sup>1367</sup> Die Forschung geht weitgehend davon aus, daß es sich bei diesen Rebellionen tatsächlich um einen einzigen Aufstand handelte, ist aber über die Datierung uneins. Während ein Teil einer Spätdatierung auf 507 den Vorzug gibt<sup>1368</sup>, datiert der andere mit der Osterchronik in das Jahr 498.<sup>1369</sup> Damit wäre Platon bereits 498 zum PUC geworden, bis er ca. 499 von Helias (97) abgelöst wurde. Dies würde zu Meiers Interpretation passen, nach der Platon, als πάτρων der Grünen, die die Krawalle ausgelöst hatten, sich «vor allem durch ein riguroses Vorgehen gegen die von ihm bisher favorisierte Gruppe inszenieren» mußte.<sup>1370</sup>

Wenn die Identifikation mit jenem «Oberhyparchen», den Ps.-Zacharias im Zuge der Absetzung des Patriarchen Macedonius nennt, korrekt ist, war Platon im November 511 wieder im Amt. Die Chronik berichtet, er habe die Gegner einschüchtern sowie die Namen aller Anhänger des Macedonius sammeln sollen (27. Juli 511).<sup>1371</sup> Auch ein Jahr später, während des *Staurotheis*-Aufstand vom

<sup>1366</sup> Malal. XVI 4, p. 322,60–61 Thurn; Exc. de ins. p. 168,11–25 de Boor = Malal. p. 321,\*22–\*34 Thurn; Chron. Pasch. p. 608,17–18 Dindorf.

<sup>1367</sup> Marc. Com. ad ann. 507,1, p. 96,34 Mommsen; Chron. Pasch. p. 608,1–18 Dindorf ist eindeutig datiert auf 498: ἐπὶ τούτων τῶν ὑπάτων (p. 608,1) = ὑπ. Ἰωάννου Σκυθοπολίτου καὶ Παυλίνου (p. 607,20); die übrigen Belege sind nicht eindeutig datiert: Malal. XVI 4, p. 321,46–322,61 Thurn steht zwischen einer Zusammenfassung der Isaurier-Kriege (bis 499; XVI 3) und dem «dritten Consulat» des Anastasius (a. 507; XVI 6, p. 324,75–76); Exc. de ins. p. 168,24–25 de Boor = Malal. p. 321,\*34 Thurn; Joh. Nikiu 89,18–22, p. 123–124 Charles. Vgl. Dagron, Hippodrome, 155–156.

<sup>1368</sup> Die ausführlichste Diskussion bietet Kiel-Freytag, Aufstände, 227–229, die selbst den Aufstand auf 507 datiert; darin folgt sie PLRE II 892; so auch Cameron, GRBS 17, 1976, 285; Mary und Michael Whitby, Chronicon Paschale, 100, Anm. 316; G. Wirth, Anastasios, Christen und Perser, JbAC 33, 1990, 81–139, hier 111. 114 (dazu die berechtigte Kritik von Kiel-Freytag, Aufstände, 228); Heucke, Hippodrom, 278–279. Tinnefeld, Frühbyzantinische Gesellschaft, 187 vermutet eine Beziehung zum Aufstand, den Marcellinus Comes für 491 berichtet (ad ann. 491,2, p. 94,5 Mommsen: *bellum plebeium inter Byzantinos ortum parsque urbis plurima atque circi igne combusta*).

<sup>1369</sup> Vgl. Capizzi, Anastasio, 191; Cameron, Porphyrius, 234; ders., Circus Factions, 21. 131; Haarer, Anastasius, 226; Meier, Millennium 4, 2007, 189; ders., Anastasios, 162. 386, Anm. 267; jetzt auch Dagron, Hippodrome, 156.

<sup>1370</sup> Vgl. Meier, Millennium 4, 2007, 190; ähnlich schon Cameron, Circus Factions, 21, dem Michael Whitby, Violence of the Circus Factions, 240 m. Anm. 52 folgt. Zum Begriff πάτρων (für Platon nur belegt Malal. XVI 4, p. 322,61 Thurn) vgl. Cameron, Circus Factions, 20–21; Tinnefeld, Frühbyzantinische Gesellschaft, 187, Anm. 577.

<sup>1371</sup> Ps.-Zach. Chron. VII 8, p. 257 Greatrex. Zur Identifikation des Hyparchen mit Platon: Meier, Millennium 4, 2007, 190; dem folgt Greatrex, Ps.-Zach. Chron. p. 257, Anm. 147. Zur Absetzung des Patriarchen vgl. dens. Studia Patristica 44, 2010, 125–129.

November 512, war er noch PUC.<sup>1372</sup> Diese Erhebung brach am 4. November 512 los, als Platon – in seiner Funktion als PUC und Vertrauter des Kaisers – gemeinsam mit Marinus von Apamea (148) den neuen Zusatz zum Hymnus verkündete.<sup>1373</sup> Seit wann er zum zweiten Mal das Amt des PUC bekleidete, ist unbekannt, da nach Constantinus Τζουρούκκας (62; PUC 501) kein Stadtpräfekt bekannt ist.<sup>1374</sup> Die Datierung Martindales auf 507–512 stützt sich auf die oben angeführte Stelle aus Marcellinus Comes und birgt die dargestellten Probleme. Während des Aufstandes 512 spielte Platon als Vertrauter des Kaisers eine so prominente Rolle, daß er von der Bevölkerung als Hauptverantwortlicher angesehen wurde, die daher seine Bestrafung forderte.<sup>1375</sup> «Daß er vor Beginn der Unruhen im November 512 gemeinsam mit Anastasios' engem Vertrauten Marinos den Zusatz zum *Trishagion* verkünden durfte, spricht dafür, daß der Kaiser auch zu diesem Zeitpunkt auf ihn setzte.»<sup>1376</sup> Im Verlauf des Aufruhrs wurde Platons Haus niedergebrannt (7. Nov. 512).<sup>1377</sup> Nachdem die Empörung niedergeschlagen worden war, führte Platon die Bestrafungen durch.<sup>1378</sup>

Schon Martindale hat die Möglichkeit geäußert, daß es sich bei dem in Nov. Just. 82,1 (a. 539) – gemeinsam mit Phocas (173) – genannten Platon um jenen Platon handeln könnte, der zweimal die Stadtpräfektur bekleidet hatte (ἐπὶ τῆς πολιαρχίας διανύσαντα χρόνον καὶ δις ἐπὶ τῶν θρόνων ἐκείνων γενομένον). Eine Identität ist anzunehmen, da auf keinen anderen gewesenen PUC Platon die in der Novelle genannten Eigenschaften zutreffen und, wie oben gezeigt, Platons zweimalige Bekleidung der Stadtpräfektur plausibel ist.<sup>1379</sup> Somit wurde er 539 zum *iudex pedaneus* ernannt.<sup>1380</sup> In der Novelle wird er bereits als *patricius* bezeichnet, was zu einem verdienten Beamten paßt.<sup>1381</sup>

<sup>1372</sup> Marc. Com. ad ann. 512,2, p. 97,28 Mommsen; Malal. XVI 19, p. 333,18 Thurn; Vict. Tonn. ad ann. 513, p. 195,13 Mommsen; Joh. Nikiu 89,59, p. 128 Charles; Ps.-Dion. Chron. p. 8 Witakowski.

<sup>1373</sup> Marc. Com. ad ann. 512,2, p. 97,28–29 Mommsen. Zur Chronologie vgl. Meier, Millennium 4, 2007, 181.

<sup>1374</sup> Vgl. unten die *Fasti praefectorum urbis Constantinopolitanae* (Kap. III.4.3).

<sup>1375</sup> Malal. XVI 19, p. 333,17–19 Thurn; Platon nahm Verhaftungen der Gegner vor: Malal. XVI 20, p. 334,36–41 Thurn: (διὰ τοῦ ἐπάρχου τῆς πόλεως [334,38]) = Exc. de ins. p. 170,12–17 de Boor = Malal. 334,\*7–\*13; Joh. Nikiu 89,67–68, p. 129 Charles; Forderung nach Verbannung Platons: Joh. Nikiu 89,59, p. 128 Charles; Ps.-Dion. Chron. p. 8 Witakowski.

<sup>1376</sup> Meier, Millennium 4, 2007, 190.

<sup>1377</sup> Georg. Mon. p. II 620,13–16 de Boor; Zon. XIV 3,34 (III 139,1 Büttner-Wobst).

<sup>1378</sup> Malal. XVI 19, p. 334,36–41 Thurn.

<sup>1379</sup> So schon richtig Meier, Anastasios, 386, Anm. 267.

<sup>1380</sup> Zum *iudex pedaneus*: Kaser/Hackl, Zivilprozeßrecht, 548.

<sup>1381</sup> Joh. Nikiu 89,59, p. 128 Charles.

**175. Polycarpus – Πολύκαρπος**<sup>1382</sup>

A: PPO Or. (nach Feb. 497?–502)

*Scriniarius* (491/492–496)

V: Aus Berytus (h. Beirut).<sup>1383</sup> Zwischen 487–491/492 war er im Stab des Statthalters (ὑπαρχος) tätig.<sup>1384</sup> Früher hatte er dort gemeinsam mit einem Anwalt namens Constantinus sowie mit Severus von Antiochia und Zacharias Rhetor, damals beide Studenten der Rechte, die Messe besucht.<sup>1385</sup> Zwischen 491/492–496 war er im *scrinium Orientis* tätig<sup>1386</sup>, wo er Marinus von Apamea (148) kennenlernte, bevor er zwischen Februar 497 und Januar 498 zum PPO erhoben wurde.<sup>1387</sup> Er bekleidete dieses Amt bis spätestens Februar 502.<sup>1388</sup>

**176. Polychronius – Πολυχρόνιος**<sup>1389</sup>

A: Μεγαλοπρεπέστατος ἑπαρχος – *magnificentissimus praefectus* (Dryzipara; VI?)

V: Wenn er nicht wider Erwarten doch mit dem gleichnamigen, in Chalcedon 451 anwesenden *ex QSP* identisch ist, der ebenfalls den Titel μεγαλοπρεπέστατος trug<sup>1390</sup>, ist er nur in einer Bauinschrift aus Dryzipara bekannt, die eine Erneuerung (ἀνανεώθις, Z. 1) eines Gebäudes bezeugt.<sup>1391</sup> Die Inschrift ist nur ungefähr in das 5./6. Jh. zu datieren. Unsicher ist auch, welches Amt sich hinter der Angabe ἑπαρχος verbirgt. Während Asdracha «sans doute» einen PPO identifizieren will, hat Feissel auf die Möglichkeit hingewiesen, daß Polychronius auch PUC gewesen sein könnte. Aufgrund des Rangtitels μεγαλοπρεπέστατος in Kombination mit dem Amt des ἑπαρχος halte ich eine Datierung nach 500 für wahrscheinlich. Zudem ist denkbar, daß er das Amt ehrenhalber bekleidete.

<sup>1382</sup> PLRE II 895–896, s. v. Polycarpus.

<sup>1383</sup> Zach. V. Sev. p. 59,18–19 Kugener.

<sup>1384</sup> Zach. V. Sev. p. 60,2 Kugener.

<sup>1385</sup> Zach. V. Sev. p. 60,2–4 Kugener.

<sup>1386</sup> Joh. Lyd. De mag. III 36, p. 124,15–16 Wunsch. Vgl. Stein, Histoire du Bas-Empire II 194; Brandes, Finanzverwaltung, 87.

<sup>1387</sup> Wenn Theodorus (204) tatsächlich PPO Or. und nicht *mag. off.* war (bezeugt am 15. Feb. 497), ist Polycarpus nach ihm zum Präfekt ernannt worden. Zuvor war zwischen dem 13. Feb. und dem 30. April 496 Anthemius (25) im Amt. Den *terminus ante quem* bietet CJ V 30,4 (1. Feb. 498), das schon Polycarpus als PPO bezeichnet. Vgl. Stein, Histoire du Bas-Empire II 782; Meier, ZPE 162, 2007, 294.

<sup>1388</sup> CJ III 13,7 (15. Feb. 502) zeigt Aspar Alypius Constantinus (63) im Amt.

<sup>1389</sup> Nicht in PLRE II.

<sup>1390</sup> PLRE II 896, s. v. Polychronius 2.

<sup>1391</sup> Bauinschrift: Asdracha, Inscriptions chrétiennes et protobyzantines IV Nr. 123 (zu Dryzipara ebd. 296); bereits erwähnt von C. Mango/I. Ševčenko, Three Inscriptions from the Reigns of Anastasius I and Constantine V, BZ 65, 1972, 379–393, hier 386, Anm. 17; Feissel, Bull. ép. 2000, 813 = CEByz 47, Nr. 157.

**177. Pompeius – Πομπήιος**<sup>1392</sup>† 19. Jan. 532<sup>1393</sup>**A:** *Cos. ord.* (501)<sup>1394</sup>

MMThr.? (vor 503)

MM *vacans*? (528)**T:** *Patricius* (503/511)<sup>1395</sup>

**F:** Sohn des Secundinus (189) und der Caesaria (45)<sup>1396</sup>; Bruder von Fl. Hypatius (106) und der jüngeren Caesaria (46); Neffe von Kaiser Anastasius und Cousin von Probus (178)<sup>1397</sup>; Verheiratet mit Anastasia (14)<sup>1398</sup> und Vater der Georgia (93). Daß er Vater von Fl. Anastasius Paulus Probus Moschianus Pompeius Magnus (142) und Fl. Anastasius Paulus Probus Sabinianus Pompeius Anastasius (15) war, ist unwahrscheinlich (vgl. dort [15] die Diskussion); möglicherweise auch von Palmatia (158; s. dort).

**V:** Laut Iordanes erlitt er bei Adrianopel eine militärische Niederlage, die Datierung ist aber umstritten.<sup>1399</sup> Seit Ernst Stein das Jahr 517 vorgeschlagen hat, sind ihm Teile der Forschung darin gefolgt, bis Alan Cameron diese Niederlage mit den militärischen Aktionen von Pompeius' Bruder Hypatius in Verbindung gebracht und das Amt des MMThr. auf 503 datiert hat.<sup>1400</sup> Eine Frühdatierung ist zudem wahrscheinlich, weil sie das militärische Wirken des Pompeius in die Zeit vor der Zuspitzung der religiösen Konflikte verlegt. Seit der Ankunft des Severus von Antiochia 508 wurde Pompeius als Chalcedonier vom Kaiser zunehmend gegängelt (s. u.); zudem wurden nach 512 alle Gegner des Anastasius entmachtet,

<sup>1392</sup> PLRE II 898–899, s. v. Pompeius 2; Greatrex, Byzantion 66, 1996, 129–131.

<sup>1393</sup> Vgl. J. B. Bury, *The Nika Riot*, JHS 17, 1897, 92–119, hier 109; Greatrex, JHS 117, 1997, 80.

<sup>1394</sup> CLRE 537; Bagnall/Worp, CSBE<sup>2</sup>, 202. Zu ergänzen sind P.Oxy. LXXII 4919,1 (30. Aug. 501); Grabstein ed. Meimaris/Bakirtzis, *Ἑλληνικὲς ἐπιγραφές*, 31, Nr. 24 (SEG 44, 608; AE 1994, 1550; Feissel, Bull. ép. 1995, 718 = CEByz, 41, Nr. 141): ὑπατ(είας) Πομπ[ήϊου] (Sep. 501).

<sup>1395</sup> Er trug diesen Titel schon, als seine Frau den Hl. Sabas aufsuchte (Cyr. Scyth. V. Sabae 53, p. 145,8–9 Schwartz), wird ihn aber wohl nach Consulat und Ernennung zum MMThr. erhalten haben; die übrigen Angaben erst im Zusammenhang mit dem *Nika*-Aufstand 532: Malal. XVIII 26, p. 369,74 Thurn; Chron. Pasch. p. 624,5 Dindorf.

<sup>1396</sup> Joh. Ant. fr. 308,18–19 Roberto; Theoph. a. m. 6024, p. 181,26–27 de Boor.

<sup>1397</sup> Neffe: Cyr. Scyth. V. Sabae 53, p. 147,9 Schwartz; Theoph. a. m. 6005, p. 158,4–5 de Boor; Cousin: Marc. Com. ad ann. 532, p. 103,14 Mommsen.

<sup>1398</sup> Cyr. Scyth. V. Sabae 53, p. 145,8–9; 54, p. 147,8 Schwartz; Theoph. a. m. 6005, p. 158,5–6 de Boor.

<sup>1399</sup> Iord. Rom. 356.

<sup>1400</sup> Stein, *Histoire du Bas-Empire* II 105–106; dem folgen Capizzi, Anastasio, 172; PLRE II 898. Dagegen Cameron, GRBS 15, 1974, 314, Anm. 10; unentschieden Meier, *Millennium* 4, 2007, 200–201.

was eine Berufung des Pompeius in ein hohes militärisches Kommando im Jahre 517 unwahrscheinlich macht.

Wie seine Frau war er Chalcedonier. Noch 511 unterstützte er Patriarch Macedonius, woraufhin ihn sein kaiserlicher Onkel schikanierte.<sup>1401</sup> Die Information, Pompeius' Haus sei 512 im Zuge des *Staurotheis*-Aufstandes angezündet worden, findet sich nur bei Marcellinus Comes.<sup>1402</sup> Da Marinus von Apamea (148) im Bericht über den Aufstand von Marcellinus immer zusammen mit dem PUC Platon (174) genannt wird<sup>1403</sup>, kann nicht ausgeschlossen werden, daß hier eine Verwechslung von Pompeius und Platon vorliegt.<sup>1404</sup> Daß tatsächlich Platons Haus abbrannte, bezeugen die mittelalterlichen Autoren der Malalas-Tradition: Georgius Monachus nennt zwar nicht ausdrücklich Platons Namen, spricht aber vom ὑπαρχος [sc. τῆς πόλεως], wohinter sich zu dieser Zeit Platon verbirgt.<sup>1405</sup> Zonaras nennt ebenfalls nicht die Namen, sondern spricht in diesem Zusammenhang von τῶν εἰρημένων ἀνδρῶν, was sich – wie bei Theophanes und Georgius Monachus – auf τὸν λογοθέτην [sc. Marinus] τε καὶ τὸν ἐπαρχον [sc. Platon] bezieht.<sup>1406</sup>

Ein Vorgehen des Mobs gegen Pompeius wäre zwar abwegig – Pompeius war als Anhänger des *Chalcedonense* und Unterstützer des Hl. Sabas der Bevölkerung bekannt, weshalb eine solche Tat weder mit Irrtum von seiten des Mobs noch wegen Pompeius' Verwandtschaft mit Anastasius begründet werden kann –, doch auch 532 wurde Probus (178) als Gegenkaiser akklamiert und zugleich sein Haus angezündet.<sup>1407</sup> Gemeinsam mit Vitalian (218) und dem späteren Kaiser Justinian empfing er nach Anastasius' Tod 519 die Gesandten des Papstes Hormisdas vor den Toren Konstantinopels.<sup>1408</sup> Ein Brief des Pompeius an den Papst ist überliefert.<sup>1409</sup> Unter Justinian wurde er 528 mit einem großen militärischen

<sup>1401</sup> Cyr. Scyth. V. Sabae 53, p. 147,8–9 Schwartz; Theoph. a. m. 6005, p. 158,4–8 de Boor.

<sup>1402</sup> Marc. Com. ad ann. 512,6, p. 98,7 Mommsen: *domibus Marini et Pompei succensis*. Vgl. Meier, Millennium 4, 2007, 163.

<sup>1403</sup> Marc. Com. ad ann. 512,2, p. 97,28 Mommsen: *per Marinum perque Platonem*; 512,6, p. 98,9–10: *Marinum Platonemque*.

<sup>1404</sup> Anders Meier, Millennium 4, 2007, 200.

<sup>1405</sup> Georg. Mon. p. II 620,14 de Boor.

<sup>1406</sup> Zon. XIV 3,34 (III 138,19–139,1 Büttner-Wobst).

<sup>1407</sup> Greatrex Byzantion 66, 1996, 130–131 betont, der Mob habe das Haus angezündet, obwohl an der Rechtgläubigkeit des Pompeius kein Zweifel bestanden habe; so auch Meier, Millennium 4, 2007, 202; ders., Anastasios, 283 nennt als Grund «Kaisernähe». Die Probus-Episode: Chron. Pasch. p. 622,2–6 Dindorf; Theoph. a. m. 6024, p. 184, 23 de Boor, vgl. dazu Greatrex, JHS 117, 1997, 75 m. Anm. 82.

<sup>1408</sup> Coll. Avell. 223, p. 683–684 Günther; Lib. Pont. p. 129 Mommsen nennt nur Justin und Vitalian.

<sup>1409</sup> Coll. Avell. 163, p. 614–615 Günther (April 519), die Antwort aus Rom vom Juli 519: ebd. 174, p. 630–631.

Kommando gegen die Perser (μετὰ πολλῆς βοηθείας) betraut.<sup>1410</sup> Im Windschaten seines Bruders Hypatius spielte er eine wichtige Rolle im *Nika*-Aufstand 532, in dessen Verlauf er am 19. Jan. 532 getötet wurde.<sup>1411</sup> Ihre Vermögen wurden konfisziert, den Familien aber später erstattet.<sup>1412</sup>

**Q:** Der in Christodorus' *Ekphrasis* genannte Pompeius ist der Feldherr republikanischer Zeit, nicht der Neffe des Anastasius.<sup>1413</sup> Es kann sich schon deshalb nicht um den *cos.* 501 handeln, weil Αὐσόνιοι immer Bewohner des lateinischen Westens bezeichnet, weshalb Christodorus wenige Verse später sagt, Vergil sei «den Ausoniern ein Freund» (φίλος Αὐσονίοισι... Βεργίλλιος, v. 414–415).<sup>1414</sup> Schon Alan Cameron hat auf den Umstand hingewiesen, daß der Vater des Kaisers Anastasius – des Onkels dieses Pompeius – ebenfalls den Namen *Pompeius* trug, woraus sich Christodorus' Wortwitz speist.<sup>1415</sup>

Ordnet man den venezianischen Tabernakel τῆς ἐνδοξοτάτης Ἀναστασίας der Frau des Pompeius, Anastasia (**14**; s. dort), zu, muß dieser den Titel ἐνδοξότατος getragen haben, was einem *cos. ord.* und *patricius* zustand.

### 178. (Fl.) Probus – (Φλ.) Πρόβος<sup>1416</sup>

† nach 542

**A:** *Cos. ord.* (502)<sup>1417</sup>

MM (526)

**T:** *Patricius* (vor 526, unter Anastasius?)

<sup>1410</sup> Malal. XVIII 26, p. 369,74 Thurn. Ob es sich bei dem Amt um das des MM *vacans* oder MMPr. gehandelt hat, ist nicht zu entscheiden, da Malalas zahlreiche «Senatoren» aufzählt, die in dieser Kampagne Kommandos erhielten (ebd. 369,69–77 Thurn). Vgl. Greatrex, *Rome and Persia*, 159. 164.

<sup>1411</sup> Vgl. die Belege PLRE II 899; zur Rolle des Pompeius: Greatrex, *JHS* 117, 1997, 74–77; Meier, *ZPE* 142, 2003, 294–295. Zum Datum s. o.

<sup>1412</sup> *Proc. BP* I 24,58. Vgl. Meier, *ZPE* 142, 2003, 298.

<sup>1413</sup> *AP* II 398: καὶ τρόμος εὐκαμάτων Πομπήιος Αὐσονιῶν. S. G. Bassett, *Historiae custos. Sculpture and Tradition in the Baths of Zeuxippos*, *AJA* 100, 1996, 491–506, hier 504 hat die Annahme vertreten, hier sei der *cos.* 501 gemeint, dagegen richtig A. Kaldellis, *Christodoros on the Statues of the Zeuxippos Baths. A New Reading of the Ekphrasis*, *GRBS* 47, 2007, 361–383, hier 377 (mit weiterer Literatur) und umfassend B. Croke, *Poetry and Propaganda. Anastasius I. as Pompey*, *GRBS* 48, 2008, 447–466, bes. 456 sowie Tissoni, *Cristodoro*, 250–253.

<sup>1414</sup> Zu Αὐσόνιος als Äquivalent für «Italiker» vgl. Cameron, *Byzantion* 47, 1977, 56, Anm. 57; G. W. Bowersock, *Nomos Rising. Topoi* 4, 1994, 385–399 = *Selected Papers on Late Antiquity*, Bari 2000, 93–108, hier 98.

<sup>1415</sup> Vgl. Cameron, *GRBS* 19, 1978, 260.

<sup>1416</sup> PLRE II 912–913, s. v. Fl. Probus 8; PLRE IIIB 1058–1059, s. v. Probus 4.

<sup>1417</sup> *CLRE* 539; Bagnall/Worp, *CSBE*<sup>2</sup>, 202.

F: Gesichert ist, daß er ein Neffe des Kaiser Anastasius war.<sup>1418</sup> Da er Cousin (*consobrinus*) von Hypatius (106) und Pompeius (177) war, kann er nicht deren Bruder gewesen sein, wie Cameron angenommen hat.<sup>1419</sup> Aus der Reihenfolge, in der Hypatius, Pompeius und Probus den Consulat (*cos. ord.* 500–502) bekleideten, hat Ernst Stein – unter der falschen Prämisse, es handele sich um drei Brüder – geschlossen, daß Pompeius der jüngste der drei Kaiserneffen gewesen sei.<sup>1420</sup> Probus war Sohn von Anastasius' Bruder Fl. Paulus (165) und Magna (141), somit Bruder von Irene (121) und mindestens zwei weiterer Schwestern ([Anonyma 1–2] 18–19).

V: Wie sein Cousin Hypatius war Probus Anhänger und Vertrauter des Severus von Antiochia, mit dem er in brieflichem Austausch stand.<sup>1421</sup> Unter seinem Onkel wurde er, wie seine Cousins, jung ordentlicher Consul und wohl auch *patricius*.<sup>1422</sup> Sein Engagement für Severus hinderte ihn nicht daran, auch unter Justin und Justinian hohe Ämter zu bekleiden und schon ca. 519, gemeinsam mit Hypatius, der Untersuchung gegen Petrus von Apamea beizuwohnen, wo beiden als Vertretern des neuen Kaisers akklamiert wurde.<sup>1423</sup> 526 sollte Probus – im Auftrag Justins – Hunnen zum Kampf gegen die Perser bewegen.<sup>1424</sup> Zu dieser Zeit stand auch sein Cousin Pompeius (177) an der östlichen Front. Bei beiden

<sup>1418</sup> Marc. Com. ad ann. 532, p. 103,14 Mommsen: *nepos*; Proc. BP I 12,6: ἀδελφιδοῦς. Allgemeiner Malal. XVIII 22, p. 367,96 Thurn: συγγενῆς ἦν Ἀναστασίου τοῦ βασιλέως.

<sup>1419</sup> Marc. Com. ad ann. 532, p. 103,14 Mommsen: *Hypatius, Pompeius et Probus genere consobrini divique Anastasii nepotes*. Die Bruderschaft leitet Cameron, GRBS 19, 1978, 261–262 aus *fratris natos* (Prisc. De laude Anast. 290) ab, gibt aber zu, daß die Marcellinus-Stelle «does not seem to me [...] necessarily to imply (though it certainly does not exclude the possibility) that all three had the same father» (262). In seinem Stemma taucht Probus als Bruder von Hypatius und Pompeius auf (so schon Stein, Histoire du Bas-Empire II 216, Anm. 3, der sich irrtümlich auf die Marcellinus-Stelle als Beweis dafür stützt, es handele sich um drei Brüder). Die Bezeichnung der drei Personen als *consobrini* schließt aus, daß sie Brüder sein könnten, vgl. Salway, JRS 84, 1994, 142, der Cameron ebenfalls widerspricht; zu *consobrini* ebd. Anm. 118. Cameron ist jüngst auch Meier, Hypatios, 78 gefolgt.

<sup>1420</sup> Stein, Histoire du Bas-Empire II 270; Greatrex, Byzantion 66, 1996, 129.

<sup>1421</sup> Brief: Sev. Ant. Coll. Ep. 79, p. 125–126 Brooks (a. 519/538); Anhänger: Ps.-Zach. Chron. VII 10, p. 269 Greatrex. Seine Bedeutung sollte auch hier nicht zu hoch taxiert werden, da ihn Athanasius in seiner *vita Severi* nicht erwähnt.

<sup>1422</sup> Proc. BP I 12,6; Malal. XVIII 22, p. 367,95 Thurn; Joh. Eph. V. Sanct. Or. 10 (PO 17,157). *Contra* Mathisen, BZ 79, 1986, 39. 44, der annimmt, Probus sei für diese Mission zum *patricius* ernannt worden.

<sup>1423</sup> ACO III p. 102,31. 103,12–14 Schwartz. Als *terminus post quem* bietet sich Justins Herrschaftsantritt (22. April 518) an, vgl. ACO III p. 92. 99 Schwartz. Zur Absetzung des Petrus vgl. Honigmann, Évêques, 59.

<sup>1424</sup> Proc. BP I 12,6; Ps.-Zach. Chron. XII 7, p. 453 Greatrex. Zur Datierung vgl. Greatrex, Rome and Persia, 144, Anm. 15.

bleibt unklar, welches militärische Amt sie innehatten.<sup>1425</sup> Kurz darauf (ca. 528) wurde gegen Probus ein Majestätsprozeß angestrengt, der aber durch Justinian annulliert wurde.<sup>1426</sup> Probus' Rolle während des *Nika*-Aufstandes sollte, wie jene des Pompeius, nicht überbewertet werden. Anders als die PLRE angibt, erscheint Probus auch bei Marcellinus Comes nicht als «active rebel», auch hier ist der Anführer vor allem Hypatius.<sup>1427</sup> Vor dem Hintergrund, daß Probus als Miaphysit bekannt war, konnte es keine reelle Chance für ihn geben, den Thron zu besteigen.<sup>1428</sup> Trotzdem wurde ihm akklamiert, der *populus* wollte ihn zum Kaiser ausrufen und zündete letztlich sein Haus an, als er ihn dort nicht vorfand.<sup>1429</sup> Im Gegensatz zu Pompeius und Hypatius wurde er nach der Niederschlagung nicht hingerichtet, was auf seine untergeordnete Rolle im Aufstand hindeutet. Er wurde lediglich verbannt, aber schon 533 rehabilitiert.<sup>1430</sup> Etwa 540–542 beherbergte er Iohannes von Ephesus und einen Gefährten.<sup>1431</sup>

**Q:** Vermutlich ist er der Stifter einer Kirche und eines Klosters in Konstantinopel; nach seinem Palast war das ganze Viertel τὰ Πρόβου benannt.<sup>1432</sup> Ein Bleisiegel mit dem Namen Πρόβος kann nur grob in die Zeit ca. 500–650 datiert werden.<sup>1433</sup>

## Procopius Anthemius s. Fl. (Procopius) Anthemius (24)

### 179. Fl. Pusaëus – Φλάβιος Πουσαῖος/Πουσαίος<sup>1434</sup>

† Sommer 480

<sup>1425</sup> Severus redet Probus in seinem Brief mit στρατηλάτης (= MM?) an: Sev. Ant. Coll. Ep. 79, p. 125 Brooks (a. 519/538).

<sup>1426</sup> Malal. XVIII 22, p. 367,95–98 Thurn.

<sup>1427</sup> Marc. Com. ad ann. 532, p. 103,14–25 Mommsen.

<sup>1428</sup> Hatte noch Bury, JHS 17, 1897, 119 die Rolle des Probus betont, wurde sie von Greatrex, JHS 117, 1997, 75 stark eingeschränkt; ähnlich Meier, ZPE 142, 2003, 297.

<sup>1429</sup> Chron. Pasch. p. 622,2–6 Dindorf; Theoph. a. m. 6024, p. 184, 23 de Boor. Vgl. Meier, ZPE 142, 2003, 274. Eine parallele Situation ergab sich 512, als das Haus seines Cousins Pompeius (177; s. dort) in Flammen aufging.

<sup>1430</sup> Malal. XVIII 80, p. 403,43–45 Thurn.

<sup>1431</sup> Joh. Eph. V. Sanct. Or. 10 (PO 17,157). Die Datierung ebd. p. VI und 157, Anm. 2.

<sup>1432</sup> Patr. Const. I 67, p. II 148,1–3 Preger; III 99, p. II 249,18–19. Vgl. Janin, Constantinople byzantine, 416. Zuletzt haben Berger, Patria, 745–746 und Bardill, Brickstamps, 77 die Identifikation betont (vermutet schon bei PLRE IIIB 1058–1059, s. v. Probus 4).

<sup>1433</sup> G. Zacos/A. Vegler, Byzantine Lead Seals I 1: Imperial Seals Vth to XVth Centuries, Non-Imperial Seals VIth to IXth Centuries (Nr. 1–1095), Basel 1972, 443, Nr. 477, dort die Datierung; vgl. PLRE IIIB 1059, s. v. Probus 6.

<sup>1434</sup> PLRE II 930, s. v. Pusaëus; die Form Πουσαῖος: Grégoire, Recueil 240 = I.Mylasa I 613,7 und Di Segni/Patrich/Holum, ZPE 145, 2003, 277 = CIIP II 1197 (s. u.); dagegen Πουσαίος bei Malal. XIV 38, p. 293,97–98 Thurn. Der Name ist iranischer Herkunft: Laniado, AnTard 12, 2004, 330.

A: *Cos. ord.* (467)<sup>1435</sup>

PPO Or. (9. Nov. 465 – vor 8. Februar 468)

V: Gesichert ist, daß Pusaeus schon im Jahr 465 PPO war (CJ I 36,1 vom 9. Nov. 465) und noch 467 als PPO Or. und *cos. ord.* im Auftrag Leos den der Asebie verdächtigen Isocasius (123) verhörte.<sup>1436</sup> Da Nicostratus (155) am 8. Februar 468 als PPO bezeugt ist<sup>1437</sup>, muß die Amtszeit des Pusaeus Ende 467 oder Anfang 468 geendet haben. Martindales Überlegungen, Pusaeus habe sein Amt 465–468 ohne Unterbrechung ausgeführt, ist zuzustimmen.<sup>1438</sup> Bereits Otto Seeck hatte eine zweite Amtszeit als PPO 473 angenommen.<sup>1439</sup> Jüngst ist ein weiteres Edikt in Caesarea Maritima gefunden worden, das ebenfalls Fl. Pusaeus als PPO nennt: ἐξοχ(ωτάτων) ἐπάρχ(ων), Φλ(αουίου) Πουσεύου τοῦ μεγαλοπρ(επεστάτου) καὶ ἐνδοξ(οτάτου) ἐπάρχου.<sup>1440</sup>

Q: Nicht abschließend geklärt ist das Verhältnis zum inschriftlich bezeugten PPO Φλ(άβιος) Ἰλλοῦς Πουσεῶς Δ[ιονύσιος] (75; s. die Diskussion dort). Zum einen ist eine Verwandtschaft denkbar, zum anderen aber auch eine Hommage des Dionysius an Fl. Pusaeus und Illus (109) als seinen Förderern, wie sie Laniado vorgeschlagen hat.<sup>1441</sup>

### 180. Pytheas – Πύθεας<sup>1442</sup>

T: [M]εγαλοπρ(επέστατος) καὶ ἰλλούστριος (um 480; Aphrodisias)<sup>1443</sup>

<sup>1435</sup> CLRE 468–489; Bagnall/Worp, CSBE<sup>2</sup>, 199.

<sup>1436</sup> Malal. XIV 38, p. 293, 97–98 Thurn = Chron. Pasch. p. 596, 2–3 Dindorf; das undatierte Gesetz CJ XII 5,4 Leos ist ebenfalls an *Pusaeo PP* adressiert, ebenso wie eine undatierte Inschrift an einem Stadttor der Hauptstadt: *portarum valido firmavit limine muros | Pusaeus magno non minor Anthemio* (CIL III 739 = 7404 = ILS 5339 = CLE 897). Vgl. D. Feissel, Les inscriptions latines dans l’Orient protobyzantin, in: R. Harreither u. a. (Hg.), Frühes Christentum zwischen Rom und Konstantinopel, Akten des XIV. internationalen Kongresses für christliche Archäologie, Vatikanstadt/Wien 2006, 99–129, hier 121.

<sup>1437</sup> PLRE II 784, s. v. Nicostratus 1 nach Seeck, Regesten, 137–138, zustimmend Di Segni/Patrich/Holum, ZPE 145, 2003, 280.

<sup>1438</sup> PLRE II 930; vgl. Di Segni/Patrich/Holum, ZPE 145, 2003, 280.

<sup>1439</sup> Seeck, Regesten, 137–138 unter Berufung auf CJ XII 5,4. Vgl. auch Feissel, T&MByz 12, 1994, 287, Anm. 103 = Documents, 466; ders., Inscriptions latines, 121. Unentschieden Di Segni/Patrich/Holum, ZPE 145, 2003, 280.

<sup>1440</sup> *Ed. pr.* Di Segni/Patrich/Holum, ZPE 145, 2003, 276–279 = CIIP II 1197 (AE 2003, 1808A–E; Feissel, Bull. ép. 2004, 394 = CEByz, 224–226, Nr. 718; SEG 53, 1841). Die Herausgeber datieren auf 465–467.

<sup>1441</sup> Vgl. Laniado, AnTard 12, 2004, 330–331, der auch eine Verwandtschaft nicht ausschließt; dem folgt Feissel, Documents, 554; ders., Bull. ép. 2006, 525.

<sup>1442</sup> Nicht in PLRE II.

<sup>1443</sup> I.Aphr. 55. Datum nach Merkelbach/Stauber, SGO I 244. Er wird auch erwähnt in I.Aphr. 56–58; Merkelbach/Stauber, SGO I 244, Nr. 02/09/20–21. Wegen der Anspielungen auf

V: Pytheas war Bürger von Aphrodisias und, zumindest dem Range nach, Senator.<sup>1444</sup> Vermutlich war er – über den Philosophen Asclepiodotus aus Aphrodisias – mit dem Philosophen Isidor bekannt.<sup>1445</sup> Er erscheint nicht ausdrücklich als Christ, was seine Nähe zu Asclepiodotus und Isidor untersützt.<sup>1446</sup> Aller Wahrscheinlichkeit nach ist die Statue eines Mannes aus Aphrodisias, der auf dem Titulus als *Pytheas* bezeichnet wird, mit diesem Pytheas identisch, zumal der Dargestellte alle Zeichen eines Senators – Mappa und Toga mit entsprechender Gürtung – zeigt.<sup>1447</sup> Seine Anhänger sind als Πυθεαῖται inschriftlich belegt.<sup>1448</sup> Ulrich Gehn sieht, ähnlich wie Charlotte Roueché, in den Πυθεαῖται einen «Club von Untersützern des vornehmen Senators.»<sup>1449</sup>

### 181. Romanus – Ῥωμανός<sup>1450</sup>

A: CD (508)

MMPr. (bis Mai/Juni 520)

V: In seiner Funktion als CD verwüstete er gemeinsam mit dem *comes scholariorum* (sic!) Rusticus im Jahr 508 mit 100 Kriegsschiffen und 8000 Soldaten die italische Küste bis Tarent – ein Unternehmen, dessen Ende Marcellinus Comes als *inhonesta victoria* geißelt.<sup>1451</sup> Am 26. Juli 511 trug er – wohl in Absprache mit Clementinus (55) – dem Kaiser alle vermeintlichen Verfehlungen des Patriar-

seine Gelehrsamkeit nehmen Peek, Roueché, Merkelbach/Stauber und zuletzt R. R. R. Smith, *Late Antique Portraits in a Public Context. Honorific Statuary at Aphrodisias in Caria, A.D. 300–600*, JRS 89, 1999, 155–189, hier 168 eine Identität mit dem in AP VII 690 = Merkelbach/Stauber, SGO I 245, Nr. 02/09/22 genannten Pytheas an. Dieses Grabepigramm ist jedoch in der Anthologie anonym und ohne Ortsangabe überliefert, was eine Identifizierung mit dem Geehrten aus Aphrodisias nicht ohne weiteres erlaubt.

<sup>1444</sup> Vgl. Roueché, I.Aphr. p. 94.

<sup>1445</sup> Damasc. V. Isid. epit. 139–140, p. 194 Zintzen. Vgl. Roueché, I.Aphr. p. 95; Merkelbach/Stauber, SGO I 244. Asclepiodotus (PLRE II 160–161, s. v. Asclepiodotus 2) wird bei Damascius erwähnt; er stammte aus Aphrodisias und ist dort inschriftlich belegt: I.Aphr. 53–54.

<sup>1446</sup> Vgl. Roueché, I.Aphr. p. 95.

<sup>1447</sup> Inschrift: I.Aphr. 56 = LSA-148; Gehn, Ehrenstatuen, 447; Statue: LSA 147; Gehn, Ehrenstatuen, 204–206. 446–451, Nr. O 32. Gehns Frage, «ob die magistratische Ikonographie der theodosianischen Zeit unter den sich wandelnden gesellschaftlichen Bedingungen des fortgeschrittenen 5. Jahrhunderts das angemessene Repräsentationsmuster blieb» (205), hat nun M. Kovacs, *Klio* 98, 2016, 378 in seiner Besprechung entgegengehalten, daß «entsprechende Attribute [...] allgemeiner als standesbezeichnende Embleme aufzufassen sind und die Zugehörigkeit zur senatorischen Elite dokumentieren.»

<sup>1448</sup> I.Aphr. 59b: [Νικᾶ ἢ τὴ] τῶν Πυθεαῖτων. Vgl. Merkelbach/Stauber, SGO I 244; Smith, JRS 89, 1999, 168.

<sup>1449</sup> Gehn, Ehrenstatuen, 450.

<sup>1450</sup> PLRE II 948, s. v. Romanus 8.

<sup>1451</sup> Marc. Com. ad ann. 508, p. 97,4–8 Mommsen.

chen Macedonius vor.<sup>1452</sup> Schon durch die Bekleidung der *comitiva domesticorum* war er Senator, als solcher wird er auch als Ankläger bezeichnet. 520 kümmerte er sich um die Rückkehr der päpstlichen Gesandten, für die Papst Hormisdas in einem Brief vom 15. Juli 520 dankt; hier firmiert er als *vir illustris Romanus magister militum*.<sup>1453</sup> Martindales Vermutung, Romanus sei als MMP. Vorgänger Justinians gewesen, hat Brian Croke jüngst bekräftigt.<sup>1454</sup> Hinzu kommt, daß der päpstliche Brief nach der Rückkehr der Gesandten nach Rom verfaßt ist und somit die Verzögerung der Reise von bis zu acht Wochen beinhaltet.<sup>1455</sup> Daher kann Justinian Romanus schon im Mai oder Juni 520 als MMP. nachgefolgt sein.

### 182. Romulus – Ῥωμύλος<sup>1456</sup>

F: Sohn von Kaiser Anthemius (reg. 467–472) und Euphemia, damit Enkel des Kaisers Marcianus. Bruder des Marcianus (144), des Procopius Anthemius (24), des Anthemiolus (23) sowie der Alypia (11).

V: Ende 479 nahm er an der Usurpation seiner Brüder Marcianus und Procopius teil. Nach der Niederschlagung floh er nach Westen, möglicherweise nach Rom.<sup>1457</sup> Mehr ist über ihn nicht bekannt.

### 183. Rufinus – Ῥουφίνος<sup>1458</sup>

A: MMThr. (515)<sup>1459</sup>

T: *Patricius* (vor 525)

*Illustris* (514/515?)<sup>1460</sup>

F: Sohn des Silvanus, Bruder des Timostratus, Vater eines Iohannes.<sup>1461</sup>

<sup>1452</sup> Ps.-Zach. Chron. VII 8, p. 257 Greatrex. Romanus' Rolle ist nicht berücksichtigt von Friend, Fall of Macedonius, 191 und Greatrex, *Studia Patristica* 44, 2010, 125–129.

<sup>1453</sup> Coll. Avell. 229, p. 694,9 Günther.

<sup>1454</sup> Vgl. Croke, BZ 100, 2007, 33 m. Anm. 118; dem folgt Greatrex, Ps.-Zach. Chron. p. 283.

<sup>1455</sup> Die Transportdauer läßt sich an Coll. Avell. 167, p. 618–621 Günther ablesen: Das Schreiben vom 22. April 519 geht in der päpstlichen Kanzlei am 19. Juni ein, vgl. ebd. p. 610.

<sup>1456</sup> PLRE II 949, s. v. Romulus 3. Zu den Familienverhältnissen vgl. Marcianus (144) und Kap. IV.2.

<sup>1457</sup> Theod. Anagn. 429, p. 116,19 Hansen: διαφυγόντες ἐπὶ τὴν δύσιν; Theoph. a. m. 5971, p. 127,11 de Boor: διαφυγόντες τὴν Ῥώμην.

<sup>1458</sup> PLRE II 954–957, s. v. Rufinus 13 mit wichtigen Ergänzungen von Baldwin, *Historia* 31, 1982, 103.

<sup>1459</sup> Marc. Com. ad ann. 516,1, p. 99,19–20 Mommsen.

<sup>1460</sup> Sev. Ant. Ep. Sel. I 21, p. 73 Brooks.

<sup>1461</sup> Silvanus: Proc. BP I 11,24; 16,4; PLRE II 1011–1012, s. v. Silvanus 7; Timostratus: Proc. BP I 17,44: Τιμόστρατος δὲ ἦν ὁ Ῥουφίνου ἀδελφός; daraus Evagr. HE IV 12, p. 162,27–29 Bidez/Parmentier; PLRE II 1119–1120, s. v. Timostratus; Iohannes: Proc. BP II 7,15: Ἰωάννην τε τὸν Ῥουφίνου; PLRE III 625–626, s. v. Ioannes 7.

V: Mit seiner Familie kennen wir eine spätantike Diplomatendynastie: Schon sein Vater war mit Kabades' Vater bekannt<sup>1462</sup>, sein Bruder bekleidete militärische Ämter an der Ostgrenze. Vermutlich stammte die Familie aus dieser Region. Rufinus selbst wurde auf mehreren Missionen an den Sasanidenhof gesandt.

Kurz nach Beginn der neuen Auseinandersetzungen wurde er 502 zu Kabades geschickt, der ihn in Amida gefangen nahm und erst Anfang 503 wieder freiließ, damit er die Kunde vom persischen Sieg verbreite.<sup>1463</sup> Nach der Usurpation des Vitalian (218) 515 wird er dessen Nachfolger als MMThr. und bekämpfte diesen mit mäßigem Erfolg.<sup>1464</sup> Ein *illustris* Rufinus überbrachte 514/518 Severus von Antiochia einen Brief des *mag. off. Celer* (50).<sup>1465</sup> Der Titel *illustris* paßt deutlich besser zu einem vertrauten Diplomaten des Kaisers als zu einem *agens in rebus*, weshalb ich eine Identifikation dieses *illustris* mit diesem *patricius* Rufinus vorschlage. Da dieser ab 515 als MMThr. gegen Vitalian kämpfte, sollte die Episode mit Severus zuvor, d. h. ca. 514/515 angesetzt werden.

In den nächsten Jahrzehnten folgen weitere diplomatische Missionen. 525/526 war er mit Fl. Hypatius (106) wieder in Persien.<sup>1466</sup> Spätestens jetzt war er, wie beinahe alle hochrangigen Botschafter, *patricius*.<sup>1467</sup> Mathisen hat vermutet, Rufinus sei just für diese Mission zum *patricius* erhoben worden, schließlich erwarteten die Perser «Männer von Rang» als Diplomaten.<sup>1468</sup> Da Prokop nichts von einer Verleihung des Titels berichtet, erscheint es auch möglich, daß der verdiente Militär diesen Titel schon früher erhalten hatte.<sup>1469</sup>

Im März 530 sandte Justinian Rufinus mit Hermogenes nach Osten, doch wurde dieser – mit dem römischen Oberkommando – bei Dara überfallen.<sup>1470</sup> Malalas bezeichnet Rufinus im Zuge dieses Berichts lediglich als στρατηλάτης<sup>1471</sup>, doch ist hier Theophanes vorzuziehen, der in dieser Passage seiner zuverlässigen

<sup>1462</sup> Proc. BP I 11,24.

<sup>1463</sup> Jos. Styl. 50, p. 65 Luther; 54, p. 68–69 mit Greatrex, Rome and Persia, 84.

<sup>1464</sup> Marc. Com. ad ann. 516,1, p. 99,19–20 Mommsen; Joh. Ant. fr. 311,129 Roberto: στρατηγός.

<sup>1465</sup> Sev. Ant. Ep. Sel. I 21, p. 73 Brooks. PLRE II 954, s. v. Rufinus 12. Der *mag. off.* wird von Severus nicht namentlich genannt, doch allein Celer bekleidete in den fraglichen Jahren diese Position.

<sup>1466</sup> Zum Datum vgl. PLRE II 955.

<sup>1467</sup> Proc. BP I 11,24. Zum Inhalt der Gesandtschaft vgl. Greatrex, Rome and Persia, 135–136. Auch auf der Mission von 530 wird er als *patricius* bezeichnet: Malal. XVIII 50, p. 381,11 Thurn; Theoph. a. m. 6022, p. 180,23 de Boor.

<sup>1468</sup> Zitat: Proc. BP I 11,20. Vgl. Mathisen, BZ 79, 1986, 38. Für die Belege als *patricius* s. o.

<sup>1469</sup> Contra Mathisen, BZ 79, 1986, 38–39.

<sup>1470</sup> Proc. BP I 13,11; Malal. XVIII 50, p. 380,84–96 Thurn; Theoph. a. m. 6022, p. 180,21–30 de Boor; die Datierung ebd. 180,21–22; Hermogenes: PLRE IIIA 590–593, s. v. Hermogenes 1.

<sup>1471</sup> Malal. XVIII 50, p. 380,85 Thurn.

Vorlage folgt und die Titel – und nicht nur die des Rufinus – sehr genau als ἀπό στρατηλατῶν πατρικίος angibt.<sup>1472</sup> Nach der Schlacht bei Dara im Juni 530 verhandelte Rufinus, diesmal gemeinsam mit dem *comes* Alexander, erneut mit den Persern.<sup>1473</sup> Im folgenden Jahr sollte er, begleitet von Fl. Strategius II. (196), dem persischen König Geschenke überbringen, wurde aber erst spät zu diesem vorgelesen.<sup>1474</sup> Nach dem Tod des Kabadés zurück in Konstantinopel, wurde er Ende 531 wieder an den persischen Königshof entsandt, um Chosroes als neuen Großkönig anzuerkennen und den sog. «Ewigen Frieden» zu schließen.<sup>1475</sup> Henning Börm sieht in Rufinus daher einen der wichtigsten Diplomaten in den Verhandlungen mit den Sasasiden und, in den frühen Jahren, den großen Widersacher von Hypatius' (106) aggressiver antipersischer Politik.<sup>1476</sup> Über die Jahre baute er enge persönliche Beziehungen mit dem persischen Hof auf, was ihm letztlich den Verdacht des Verrats bei seinen Mitgesandten einbrachte.<sup>1477</sup>

#### 184. Fl. Rufus – Φλ. Ρούφος<sup>1478</sup>

A: *Cos. ord.* (492)<sup>1479</sup>

V: Nur aus Consulatsdatierungen bekannt, sonst nicht weiter belegt. Die Herausgeber der CLRE halten ihn für einen «otherwise unknown easterner»; eine Herkunft aus dem Westen ist aber ebenfalls möglich.

#### 185. (Fl.) Rusticius – (Φλ.) Ρουστίκιος<sup>1480</sup>

† vor 464/468?

<sup>1472</sup> Theoph. a. m. 6022, p. 180,23 de Boor. Vgl. ebd. Z. 22: Hermogenes als ὁ ἀπό ὑπᾶτων μάγιστρος und Z. 26: ἄμα Βελισαρίῳ τῷ στρατηλάτῃ τῆς ἀνατολῆς. Martindale nimmt ebenfalls einen Fehler im Malalas-Text an; zum Datum 529 statt 530: Mango/Scott, *Chronicle of Theophanes Confessor*, 275, Anm. 1.

<sup>1473</sup> Proc. BP I 22,1; Malal. XVIII 50, p. 381,11 Thurn; Theoph. a. m. 6022, p. 181,8–10 de Boor. Vgl. Greatrex, *Rome and Persia*, 190–192; Alexander: PLRE IIIA 41–42, s. v. Alexander 1.

<sup>1474</sup> Malal. XVIII 61, p. 390,93–96. 6–8 Thurn. Vgl. Greatrex, *Rome and Persia*, 208.

<sup>1475</sup> Die Belege bei PLRE II 956; Greatrex, *Rome and Persia*, 213–214 datiert das Treffen mit Chosroes auf Februar/März 532; zum Hintergrund: J. Wiesehöfer, Chusro I. und das Sasanidenreich. Der König der Könige «mit der unsterblichen Seele», in: M. Meier (Hg.), *Sie schufen Europa. Historische Portraits von Konstantin bis Karl dem Großen*, München 2007, 195–215, hier 198–199.

<sup>1476</sup> Börm, *Prokop und die Perser*, 318–319; ders., *Herrscher und Eliten*, 182. Ähnlich schon Mathisen, *BZ* 79, 1986, 44: «an experienced diplomat».

<sup>1477</sup> Ps.-Zach. Chron. IX 7, p. 329 Greatrex; Proc. BP I 22,15.

<sup>1478</sup> PLRE II 959, s. v. Fl. Rufus 9.

<sup>1479</sup> CLRE 518–519; Bagnall/Worp, *CSBE*<sup>2</sup>, 201.

<sup>1480</sup> PLRE II 962, s. v. Rusticius 5.

A: *Cos. ord.* 464<sup>1481</sup>

MM (*Thracias* oder *praesentalis*?) (464/468)

V: Er taucht in den Quellen als στρατοπεδάρχης auf.<sup>1482</sup> Entgegen der eindeutigen Identifikation der PLRE als MMThr. ist auch eine Funktion als MMPr. denkbar.<sup>1483</sup>

Seine Charakterisierung bei Zonaras als ἀνὴρ γενναῖος τε καὶ στρατηγικώτατος bezieht sich m. E. nur auf seine militärischen Qualitäten (στρατηγικώτατος) und sagt nichts über seinen Charakter oder seine Herkunft.<sup>1484</sup> Für eine Verwandtschaft mit dem gleichnamigen römischen *cos. ord.* des Jahres 520 gibt es keinen Hinweis.<sup>1485</sup> Die Bestimmung seines Todesdatums hängt von der Art des *magister militum* ab. Da Zonaras berichtet, sein Nachfolger als στρατοπεδάρχης sei Basiliscus geworden, bieten sich durch dessen gut bekannte Karriere zwei Daten an. War Rusticius MMThr., wäre er 464 verstorben, da Basiliscus in diesem Jahr die Kommandogewalt über die thrakischen Truppen übernahm; war er hingegen MMPr., wäre er erst 468 verstorben, da in diesem Jahr Basiliscus' als MMPr. seine Expedition gegen die Vandalen führte.<sup>1486</sup>

### 186. Sabinianus Magnus – Σαβινιανός<sup>1487</sup>

† 481

A: MMIIJyr. (Ende 479–481)

F: Vater des Sabinianus (187; *cos. ord.* 505), damit wohl Großvater von Fl. Anastasius Paulus Probus Sabinianus Pompeius Anastasius (15; *cos. ord.* 517).<sup>1488</sup>

V: Der Zusatz *magnus* findet sich nur bei Marcellinus Comes und wird weniger als Auszeichnung denn in Abgrenzung von seinem gleichnamigen Sohn

<sup>1481</sup> CLRE 462–463 (die Malalas-Stellen jetzt in Thurns Ausgabe XII p. 227, XVIIb; XIV 45 p. 297,64. \*6); Bagnall/Worp, CSBE<sup>2</sup>, 198.

<sup>1482</sup> Zon. XIV 1,23 (III 125,17 Büttner-Wobst). Vgl. L. R. Cresci, *Basilisco στρατοπεδάρχης*, *Orpheus N. S.* 2, 1981, 397–403.

<sup>1483</sup> Vgl. M. Salamon, *Basiliscus cum Romanis suis*, in: L. Mrozewicz/K. Iłski (Hg.), *Studia Moesiaca*, Poznań 1994, 179–196, hier 192–193; als MMThr. sah ihn zuletzt Croke, *Chiron* 35, 2005, 159.

<sup>1484</sup> Zon. XIV 1,23 (III 125,18 Büttner-Wobst). Vgl. Salamon, *Basiliscus cum Romanis suis*, 193. Büttner-Wobst übersetzt die Zonaras-Stelle korrekt mit *virum fortem et rei militaris peritissimum*.

<sup>1485</sup> PLRE II 963, s. v. Rusticius 6.

<sup>1486</sup> Zon. XIV 1,23–24 (III 125,18–126,5 Büttner-Wobst). Vgl. die Diskussion bei Salamon, *Basiliscus cum Romanis suis*, 192, Anm. 66; Croke, *Chiron* 35, 2005, 159 favorisiert die erste Variante und datiert den Tod ins Jahr 464.

<sup>1487</sup> PLRE II 967, s. v. Sabinianus Magnus 4; A. Nagl, *RE IA* 2 (1920), 1586, s. v. Sabinianus 10 Magnus.

<sup>1488</sup> Vgl. Cameron, *GRBS* 19, 1978, 261.

gebraucht, den der Chronist wenig später erwähnt.<sup>1489</sup> Sabinianus wird von Marcellinus derart hymnisch geschildert, daß Brian Croke sich zur Annahme genötigt sah, General und Chronist seien persönlich bekannt gewesen und Marcellinus habe möglicherweise unter Sabinianus gedient.<sup>1490</sup>

Er wurde 479 durch Adamantius (2) in Edessa (Macedonia) – als Nachfolger des Onoulphus (157) – zum MMiljyr. ernannt.<sup>1491</sup> Martindales Datierung läßt sich präzisieren, da Johannes Antiochenus den Zug Theoderichs des Amalers nach Epirus Nova auf die Revolte des Marcianus (144) folgen läßt, die «am Ende von Zenos dritten Consulat», d. h. Ende 479, stattfand.<sup>1492</sup> Während Adamantius die Verhandlungen mit Theoderich führte, weigerte sich Sabinianus, die Unversehrtheit der Geiseln zu beschwören.<sup>1493</sup> Anders als Adamantius forderte er, gemeinsam mit dem PPO Illyr. Johannes (112), in einem Schreiben an Zeno den Kaiser auf, den Krieg gegen den Amaler fortzusetzen, was dieser letztlich auch befahl.<sup>1494</sup> Sabinianus fiel 481, nur Johannes von Antiochia berichtet, daß er ermordet wurde (δολοφονήσας).<sup>1495</sup>

### 187. Fl. Sabinianus – Φλ. Σαβτιανός<sup>1496</sup>

A: *Cos. ord.* (505)<sup>1497</sup>

MMiljyr. (505)

F: Sohn des gleichnamigen Vaters (186).<sup>1498</sup> Vermutlich war er mit einer Tochter (Anonyma 1 [18]) des Fl. Paulus (165; *cos. ord.* 496) verheiratet und Vater des Fl. Anastasius Paulus Probus Sabinianus Pompeius Anastasius (15; *cos. ord.* 517; dort die Diskussion).

V: Wie sein Vater MMiljyr., erlitt er in dieser Funktion 505 sowie als amtierender *cos. ord.* in Dacia eine folgenschwere Niederlage gegen den Gepiden Mundo.<sup>1499</sup>

<sup>1489</sup> Marc. Com. ad ann. 479,1, p. 91,33 Mommsen; 481,2, p. 92,19.

<sup>1490</sup> Schilderung: Marc. Com. ad ann. 479, p. 91,33–92,4; ad ann. 481,2, p. 92,19–20 Mommsen. Vgl. Croke, Count Marcellinus, 65–66; persönliche Bekanntschaft: ebd. 90.

<sup>1491</sup> Malch fr. 18,151 Cresci; Marc. Com. ad ann. 479,1, p. 91,33 Mommsen; Joh. Ant. fr. 305,3–4 Roberto: ὁ ἐν Ἰλλυριοῖς ἄρχων.

<sup>1492</sup> Datierung auf 479: Errington, MH 40, 1983, 91; Zug nach Epirus Nova: Joh. Ant. fr. 303,62 Roberto; Revolte des Marcianus: ebd. 303,38.

<sup>1493</sup> Verhandlungen: Malch fr. 18,162–179 Cresci; Weigerung: ebd. 18,179.

<sup>1494</sup> Brief des Adamantius: Malch fr. 18,301–302 Cresci; Sabinianus und Johannes: 18,302–306; Zenos Befehl: 18,311–312.

<sup>1495</sup> Joh. Ant. fr. 305,3 Roberto; dagegen Marc. Com. ad ann. 481,2, p. 92,19 Mommsen.

<sup>1496</sup> PLRE II 967–968, s. v. Sabinianus 5; A. Nagl, RE IA 2 (1920), 1586–1587, s. v. Sabinianus 11.

<sup>1497</sup> CLRE 545; Bagnall/Worp, CSBE<sup>2</sup>, 202–203.

<sup>1498</sup> Vgl. Cameron, GRBS 19, 1978, 261.

<sup>1499</sup> Marc. Com. ad ann. 516, p. 96, 23–29 Mommsen; weitere Belege: PLRE II 967; zum

**188. Sebastianus – Σεβαστιανός**<sup>1500</sup>

**A:** PPO Or. (I 17. Dez. 476 – 1. Mai 480; II 28. März – 13. April 484)

**V:** Als PPO Or. Adressat zahlreicher Gesetze sowie des *Henotikons* Kaiser Zenos.<sup>1501</sup> Als Präfekt folgte er Laurentius (129) nach; Vorgänger des Fl. Illus Pusaëus Dionysius (75), der ihn im Sommer 480 als PPO beerbte. Sebastianus dient Malchus als Exempel eines korrupten Beamten, der Ämter verkauft und den Verdienst teils einbehalten, teils mit Zeno geteilt habe (ἰδίᾳ μὲν ἑαυτῷ, ἰδίᾳ δὲ λαμβάνων τῷ βασιλεῖ τὰ τιμήματα).<sup>1502</sup> Wie lange seine zweite Amtszeit, die durch Gesetze im März und April 484 belegt ist<sup>1503</sup>, tatsächlich dauerte, ist kaum festzustellen, da der letzte vor ihm bekannte PPO Fl. Illus Pusaëus Dionysius (75) bereits im Sommer 480 entmachtet wurde und Sebastianus' Nachfolger Arcadius (31) erst im Mai 486 belegt ist, so daß er, als enger Vertrauter Zenos, lange im Amt gewesen sein kann.

**189. Secundinus – Σεκουνδίνος**<sup>1504</sup>

**A:** *Cos. ord.* (511)<sup>1505</sup>

PUC (491/492)<sup>1506</sup>

**T:** *Patricius* (503)<sup>1507</sup>

**F:** Verheiratet mit der älteren Caesaria (45), der Schwester des Anastasius, damit Schwager des Kaisers.<sup>1508</sup> Vater von Fl. Hypatius (106)<sup>1509</sup>, Pompeius (177)<sup>1510</sup> und der jüngeren Caesaria (46), somit Onkel des Probus (178).

**V:** Anders als seine Söhne trat er politisch kaum in Erscheinung. Als PUC wurde

Kontext vgl. F. E. Wozniak, *East Rome, Ravenna and Western Illyricum: 454–536 A. D.*, *Historia* 30, 1981, 351–382, hier 372–373; zur Datierung auf 505: Croke, *Count Marcellinus*, 67.

<sup>1500</sup> PLRE II 984–985, s. v. Sebastianus 5.

<sup>1501</sup> Gesetze: Belege in PLRE II 984; Delmaire, *Responsables*, 227 m. Anm. 52; zur Datierung des *Henotikons* (CJ I 2,16): Kosiński, *Emperor Zeno*, 106, Anm. 51 mit weiterer Literatur.

<sup>1502</sup> Malch. fr. 9,20–27 Cresci.

<sup>1503</sup> CJ I 3,36 (37); IV 65,33; VIII 4,10 (alle 28. März 484); I 3,37 (38) (13. April 484).

<sup>1504</sup> PLRE II 986, s. v. Secundinus 5.

<sup>1505</sup> CLRE 557; Bagnall/Worp, *CSBE*<sup>2</sup>, 203.

<sup>1506</sup> Joh. Ant. fr. 308,17–18 Roberto.

<sup>1507</sup> Theod. Anagn. 503, p. 143,29–30 Hansen = Theoph. a. m. 6005, p. 157,18–19 de Boor (a. 512/513); Theod. Anagn. 510, p. 145,29–31 Hansen = Theoph. a. m. 6006, p. 160,28–29 (a. 513/514).

<sup>1508</sup> Joh. Ant. fr. 308,18–19 Roberto; fr. 310,1–2; Theod. Anagn. 510, p. 145,29 Hansen = Theoph. a. m. 6006, p. 160,29 de Boor: γαμβρὸς Ἀναστασίου ἐπ' ἀδελφῆ; a. m. 5997, p. 146,2–3; 6005, p. 157,18–19. Zum Ausdruck ὁ ἐπ' ἀδελφῆ γαμβρὸς = «Schwager» vgl. E. Trapp, *Rez. PmbZ* (I. Abt., 4. Bd.), *BZ* 95, 2002, 180–183, hier 180.

<sup>1509</sup> Theoph. a. m. 6005, p. 157,17–19 de Boor.

<sup>1510</sup> Joh. Ant. fr. 308,18–19 Roberto; Theoph. a. m. 6024, p. 181,26–27 de Boor.

er 491/492 Nachfolger des Iulianus von Alexandria (**126**).<sup>1511</sup> Die Kür des Secundinus zum PUC gleich nach der Krönung war ein kluger Schachzug des Anastasius, mit dem er zum einen das Volk beruhigte, zum anderen einen zentralen Posten mit seinem Schwager besetzte. Dieser befreite 513/514 durch Verhandlungen und Lösegeld seinen Sohn Hypatius aus Vitalians (**218**) Gefangenschaft.<sup>1512</sup> Q: Ein christlicher Grabstein aus Tenea bei Korinth (V/VI) wird, da weder Titel oder Verwandtschaften mit dem Kaiserhaus erwähnt werden, noch ein Bezug des Secundinus bekannt ist, einem anderen, unbedeutenden Namensträger gehören.<sup>1513</sup>

### 190. Sergius – Σέργιος<sup>1514</sup>

A: PPO Or. (1. April – 1. Dez. 517)

T: *Patricius; ex consule*<sup>1515</sup>

F: Sohn eines Aphthonius; Bruder eines Sabinus<sup>1516</sup>

V: Er stammte aus Zeugma (Euphratensis) und machte sich als Anwalt und Redner einen Namen. So wurde Kaiser Anastasius auf ihn aufmerksam (ἐκ τῶν δικανικῶν ῥητόρων ἀνὴρ σοφιστῆς διὰ τοὺς λόγους αἰδέσιμος Ἀναστασίῳ τῷ χρηστῷ) und ernannte ihn zum PPO.<sup>1517</sup> In dieser Funktion Adressat dreier Gesetze, die seine Amtszeit in das Jahr 517 datieren.<sup>1518</sup> Auch sein Bruder, dessen Totenrede er hielt, war Sophist.<sup>1519</sup>

Q: Nicht identisch mit dem in SEG 7, 873 (Gerasa, h. Jerash, Jordanien) belegten Fl. Sergius, vgl. die Diskussion bei Fl. Anastasius (**224**).

<sup>1511</sup> *Terminus post quem* ist April 491, da Iulianus bei Anastasius' Krönung als PUC eingesetzt wird; der nächste PUC nach Secundinus ist Helias (**97**; PUC 499/500). Da die Amtszeiten der PUC selten länger als zwei Jahre betragen, wird auch Secundinus dieses Amt nicht länger als bis ca. 493/494 bekleidet haben.

<sup>1512</sup> Theod. Anagn. 510, p. 145,29–31 Hansen = Theoph. a. m. 6006, p. 160,28–31 de Boor. Vgl. Stein, *Histoire du Bas-Empire* II 181 m. Anm. 1.

<sup>1513</sup> SEG 28, 390; jetzt IG IV<sup>2</sup> 3, 1833. Vgl. zum Grabstein M. B. Walbank, *Where Have all the Names Gone? The Christian Community in Corinth in the Late Roman and Early Byzantine Eras*, in: S. J. Friesen u. a. (Hg.), *Corinth in Context. Comparative Studies on Religion and Society*, Leiden u. a. 2010, 257–323, der diese Grabsteine der lokalen «middle class» zuordnet (294; der Grabstein ebd. 312).

<sup>1514</sup> PLRE II 994–995, s. v. Sergius 7.

<sup>1515</sup> Suda Σ 246 (IV 342,14–18 Adler).

<sup>1516</sup> PLRE II 110, s. v. Aphthonius 4; 969, s. v. Sabinus 9.

<sup>1517</sup> Zeugma: Suda Σ 246 (IV 342,14 Adler); Anwalt und Redner: Joh. Lyd. *De mag.* II 21, p. 76,17–18 Wünsch; PPO: Suda Σ 246 (IV 342,15 Adler).

<sup>1518</sup> CJ V 27,6 (1. April 517); II 7,24 (1. Dez. 517); XI 43,11 (undatiert); Zachariae von Lingenthal, *Edicta*, 274, Nr. 23.

<sup>1519</sup> Suda Σ 246 (IV 342,16 Adler).

**191. Severianus – Σεβηριανός**<sup>1520</sup>

A: PPO oder ἀρχων – *praeses Achaiae?* (453/469)

F: Sohn des Auxentius, dem Sohn eines Callinicus. Gebürtig aus Damascus<sup>1521</sup>, die Familie stammte aber ursprünglich aus Alexandria.<sup>1522</sup> Die Suda überliefert eine Biographie, die aus Damascius schöpft, der wiederum persönlich mit Severianus bekannt war.<sup>1523</sup> Er studierte zunächst «Dichtung und Rhetorik» (ποιητικῆς τε καὶ ῥητορικῆς), später Rechtswissenschaften (τῆς περὶ νόμους τοὺς Ῥωμαίων διατριβούσης), dann Philosophie bei Proklos in Athen.<sup>1524</sup> Schließlich entschied er sich für eine politische Karriere.<sup>1525</sup> Damascius beschreibt ihn als außerordentlich belesen, so erklärte Severianus Damascius etwa die Reden des Isokrates, unterwies Damascius' Bruder Iulianus in Philologie und verkehrte mit dem Philosophen Arcadius von Larissa.<sup>1526</sup> Severianus' Kritik an Callimachus sollte – so hat Richard Hunter unlängst vorgeschlagen – vor dem Hintergrund neuplatonisch gefärbter Poesiekritik gesehen werden.<sup>1527</sup>

Welche Ämter er bekleidete, ist unklar: Während Martindale eine Karriere als Statthalter im östlichen Reichsteil rekonstruierte, behauptete Feld zuletzt, Severianus sei zweimal, nämlich «453 und wieder 466», PPO Or. gewesen.<sup>1528</sup> Beide Interpretationen bedürfen der Korrektur. Damascius berichtet lediglich, Severianus habe Ämter bekleidet: καὶ εἰς ἀρχὰς ἐξέωσε φέρων.<sup>1529</sup> Da er in dieser Funktion Recht über Leben und Tod sprechen konnte, hat Martindale auf eine Statthaltertschaft geschlossen.<sup>1530</sup> Dieser Befund ist aber keineswegs eindeutig. Da

<sup>1520</sup> PLRE II 998–999, s. v. Severianus 2.

<sup>1521</sup> Damasc. V. Isid. fr. 303, p. 241,20 Zintzen: ὁ πολίτης ἡμῶν.

<sup>1522</sup> Damasc. V. Isid. fr. 278, p. 221,9–11 Zintzen = Suda Σ 180 (IV 332,27–333,1 Adler). Zum Umfeld vgl. Laniado, Recherches, 139.

<sup>1523</sup> Suda Σ 180 (IV 332,27–334,17 Adler); vgl. Damasc. V. Isid. fr. 278, p. 221,9–225,8 Zintzen.

<sup>1524</sup> Damasc. V. Isid. fr. 278, p. 221,12. 17–18 Zintzen = Suda Σ 180 (IV 333,2–3. 6–8 Adler).

<sup>1525</sup> Damasc. V. Isid. fr. 278, p. 223,10–12 Zintzen = Suda Σ 180 (IV 333,16–18 Adler).

<sup>1526</sup> Isokrates: Damasc. V. Isid. fr. 282, p. 227,3 Zintzen = Suda A 1740 (I 155,3–4 Adler). Iulianus: Damasc. V. Isid. fr. 282, p. 227,7 = Suda Σ 180 (IV 334,5 Adler); PLRE II 639, s. v. Iulianus 18; Arcadius: Damasc. V. Isid. fr. 279, p. 225,10–12 = Suda Σ 180 (IV 334,14–17 Adler); PLRE II 130, s. v. Arcadius 4.

<sup>1527</sup> Damasc. V. Isid. fr. 282, p. 227,10–13 Zintzen = Suda Σ 180 (IV 334,8–10 Adler). R. Hunter, The Reputation of Callimachus, in: ders., On Coming After. Studies in Post-Classical Greek Literature and Its Reception I: Hellenistic Poetry and Its Reception, Berlin/New York 2008, 537–558, hier 539; Diese Stelle wurde, so weit ich sehe, nicht behandelt von Alan Cameron, Callimachus and his Critics, Princeton 1995.

<sup>1528</sup> Feld, Barbarische Bürger, 227.

<sup>1529</sup> Damasc. V. Isid. fr. 278, p. 223,12 Zintzen = Suda Σ 180 (IV 333,18 Adler).

<sup>1530</sup> Zu den topisch gelobten statthalterlichen Tugenden δικαιοσύνη und ἀρετή vgl. zuletzt Begass, ZPE 190, 2014, 144 m. Anm. 25.

auch der Prätorianerpräfekt über richterliche Funktionen verfügte – so zu sehen im Falle des Isocasius (123), der vor dem PPO Or. Fl. Pusaeus (179) verhandelt wurde –, ist es nach wie vor möglich, daß Severianus PPO Or. war. Ein ähnlicher Fall ist Andreas (17), der in einem Epigramm als «gerechter Richter der Illyrer und Danaer» (AP VII 672; Korinth) geehrt wurde – ob er PPO Illyr. oder Gouverneur einer Provinz war, ist letztlich unklar. Daß Zeno später von Severianus die Taufe forderte, um die Präfektur bekleiden zu können, spricht m. E. jedoch stark für eine Statthalterschaft und gegen die Prätorianerpräfektur (s. u.).

Offenbar war Severianus Ardabur (32) unterstellt, als er mit diesem in Konflikt geriet.<sup>1531</sup> Die Zeitangabe στρατηγούντι δὲ τῶν ἐφῶν ταγμάτων („als dieser MMO. war») hilft bei der Datierung kaum weiter, da dieser den Oberbefehl durchgehend von 453–469 innehatte. Gemeinsam mit Herminericus (102) soll er eine Verschwörung gegen Zeno geplant haben, die sein Kumpan verraten habe.<sup>1532</sup> Photios berichtet, die Rebellion habe vor jener des Illus (109) stattgefunden (482), in deren Verlauf Marsus (149) gestorben sei († 484).<sup>1533</sup> *Terminus ante quem* für die Verschwörung des Severianus ist daher Illus' Erhebung 482.

Zeno trug ihm das «höchste Amt nach der Kaiserwürde» an (ἡ μετὰ βασιλεία μεγίστη ἀρχή), das dieser ablehnte, da er nicht Christ werden wollte.<sup>1534</sup> Martindale hat hinter dem Amt richtigerweise die *praefectura praetorio* erkannt. Der Zeitpunkt dieses Angebots läßt sich nur auf die Zeit von Zenos Herrschaft einkreisen (474/475 und 476–491). Zwar kennen wir die PPO Or. unter Zeno recht gut, doch helfen die Fasti nicht weiter, da Severianus den Posten nicht angetreten hat.<sup>1535</sup> In jedem Fall muß ihm dieses Angebot zwischen 476 und 482, dem Datum der Verschwörung, unterbreitet worden sein. Daß Severianus Anhänger des Vielgötterglaubens war, zeigt nicht nur Zenos Bedingung, er solle Anhänger der «herrschenden Religion» werden. Damascius berichtet ausdrücklich, Severianus sei ἱερώτατος δὲ εἰς ὑπερβολὴν καὶ Ἑλλήν gewesen.<sup>1536</sup>

<sup>1531</sup> Konflikt mit höheren Magistraten: Damasc. V. Isid. fr. 304, p. 243,7–11 Zintzen = Suda Σ 180 (IV 333,24–25 Adler); Ardabur: Damasc. V. Isid. fr. 280, p. 225,14–17 Zintzen = Suda Σ 180 (IV 333,29–31 Adler).

<sup>1532</sup> Damasc. V. Isid. fr. 303, p. 243,1–5 Zintzen = Phot. Bibl. 290 (VI 53 Henry).

<sup>1533</sup> Phot. Bibl. 290 (VI 53 Henry): πρὸς οἷς Μάρσος καὶ Ἴλλουσι ὧν ὁ μὲν Μάρσος ἐν αὐτῇ τῇ ἐπαναστάσει νόσφ τέθνηκεν.

<sup>1534</sup> Damasc. V. Isid. fr. 305, p. 245,2 Zintzen = Suda Σ 180 (IV 334,12 Adler). Damascius berichtet, Severianus habe ihm das kaiserliche Schreiben persönlich vorgelesen: Damasc. V. Isid. fr. 305, p. 245,4–6 Zintzen = Suda Σ 180 (IV 334,13–14 Adler).

<sup>1535</sup> Daher läßt sich auch Felds Interpretation einer Iteration der Präfektur («453 und wieder 466») nicht halten.

<sup>1536</sup> Herrschende Religion: Damasc. V. Isid. fr. 305, p. 245,2 Zintzen = Suda Σ 180 (IV 334,11–12 Adler): εἰ γένοίτο τῶν κρατούντων. Vgl. PLRE II 999 mit Alan Cameron, *The Last Days of the Academy at Athens*, Proceedings of the Cambridge Philological Society 195, Cam-

**192. Severus – Σευήρος**<sup>1537</sup>

A/T: Senator<sup>1538</sup> und *patricius* (474)

V: Er wurde, bevor er 474 als Gesandter zu Geiserich geschickt wurde, von Zeno zum *patricius* erhoben, um die Würde der Gesandtschaft zu erhöhen.<sup>1539</sup> Darüber hinaus ist er nicht bekannt. Vielleicht taucht er nur in der Überlieferung auf, weil er mit Malchus von Philadelphia persönlich bekannt war.<sup>1540</sup>

**193. Spartiatius**<sup>1541</sup>

A: PPO Illyr. (491/518). Nur bekannt als Adressat von CJ XII 49,12 (Anastasius).<sup>1542</sup>

**194. (Fl.) Sporacius – (Φλ.) Σποράκιος/Σφωράκιος**<sup>1543</sup>

A: *Cos. ord.* (452)<sup>1544</sup>

PUC (479?)

CD *peditum* (448?–452)

T: *Patricius* (vor 450?)<sup>1545</sup>

bridge 1969, 7–30, hier 18 = Literature and Society in the Early Byzantine World, London 1985, Nr. XIII; überarbeitet in: ders., Wandering Poets and Other Essays on Late Greek Literature and Philosophy, New York 2016, 205–245, hier 220; *ἱερώτατος κτλ.*: Damasc. V. Isid. fr. 304, p. 243,16–17 Zintzen = Suda Σ 180 (IV 333,34 Adler).

<sup>1537</sup> PLRE II 1003, s. v. Severus 8.

<sup>1538</sup> Malch. fr. 3,3–4 Cresci: Σευήρον ἐκ τῆς βουλῆς πρεσβευτήν.

<sup>1539</sup> Malch. fr. 3,5–7 Cresci; Vict. Vit. Hist. I 51, p. 22 Petschenig. Zur Erhebung vgl. Mathisen, BZ 79, 1986, 42; zur Datierung vor Zenos Exilierung jetzt Wiemer, Malchos von Philadelphia, 130.

<sup>1540</sup> Vgl. Wiemer, Malchos von Philadelphia, 137.

<sup>1541</sup> PLRE II 1024, s. v. Spartiatius.

<sup>1542</sup> Vgl. Lounghis, Regesten, 89, Nr. 202 mit Literatur.

<sup>1543</sup> PLRE II 1026–1027, s. v. Sporacius 1 und Fl. Sporacius 3; Laniado, Historia 44, 1995, 128. Die Schreibweise des Namens variiert zwischen dem lateinischen *Sporacius* (z. B. CJ I 1,4 [7. Feb. 452] I 3,23 [6. Juli 452?]; II 7,10 [18. Juni 452]; XI 43,9–10 von Zeno [Die HSS haben *Spontio*, *Sporacio* ist Krügers Emendation]; ACO II 2,2, p. 22,27 Schwartz; p. 24,5), dem griechischen Σποράκιος (ACO II 1,1, p. 55,15; II 1,2, p. 69,15–16; 84,19; P.Vind.Sijp. 11,1 [Hermupolis, 17. Feb. 453]; P.Oxy. LXVIII 4691,1 [16. April 453]; LXVIII 4692,1 [31. Juli 453]) und der Nebenform Σφωράκιος (AP I 6. 7,1; Patr. Const. III 30, p. II 225,14 Preger; ACO II 1,2, p. 138,25; II 1,3, p. 120,7; 122,12; 124,23). In der Laudatio des Märtyrers Theodorus (Chrysipp. Laudatio S. Theodori [ASS Nov. IV 69–70]) ist der Name völlig korrupt; andere Verschreibungen des Namens verzeichnet Janin, Constantinople byzantine, 428.

<sup>1544</sup> CLRE 439; Bagnall/Worp, CSBE<sup>2</sup>, 197. Zu I.Kalchedon 22 vgl. Feissel, BCH 108, 1984, 566–571.

<sup>1545</sup> Chrysipp. Laudatio S. Theodori (ASS Nov. IV 70); unter Theodosius II. (vgl. S. 235); V. Matr. I 33, p. 805 Delehaye.

**F:** Verheiratet mit Antiochiane (27)<sup>1546</sup>, Onkel eines Anatolius<sup>1547</sup>. Ob er mit dem *scholaris* Σποράκιος verwandt ist, läßt sich nicht entscheiden.<sup>1548</sup>

**V:** Die PLRE trennte aus chronologischen Gründen den *cos. ord.* 452 vom späteren Stadtpräfekten unter Zeno, da den Bearbeitern offenbar der zeitliche Abstand zu groß erschien, um von einer Person ausgehen zu können. An dieser Trennung hat schon Cyril Mango Zweifel angemeldet.<sup>1549</sup> Nun geht aus der – von der PLRE unberücksichtigten – *vita Matronis* eindeutig hervor, daß Sporiacus in den 470er noch am Leben war, was eine Identität sehr wahrscheinlich macht.<sup>1550</sup>

Im Jahre 448 nennt ihn Theodoret von Cyrillus κόμης, was wohl heißt, daß er zu diesem Zeitpunkt schon CD (*peditum*) war.<sup>1551</sup> In dieser Funktion nahm er auch an verschiedenen Sitzungen des Konzils von Chalcedon teil.<sup>1552</sup> 452 wurde er *cos. ord.* Die PLRE notiert, daß sein Consulat im Westen offenbar nicht anerkannt oder bemerkt wurde. Mittlerweile sind drei Papyri für dieses Jahr bekannt, die beweisen, daß auch der westliche Consul Fl. Bassus Herculaneus im östlichen Reichsteil nicht bekannt wurde, weshalb in den Konzilsakten und in Papyri sogar noch der Postconsulat (a. 453) wie folgt datiert wird: [μετὰ τὴν ὕ]πατεί(αν) Φλα[υ]ῖ[ο]υ Σπορακίου τοῦ μεγαλοπρ(επεστάτου) | [καὶ] ἄ[ν]δρ[ε]ιο[υ]τάτου κ[α]ὶ τῶν [sc. τοῦ] ἀπὸ τῆς Ἰταλίας δηλ[ω]θη[σ]ομένων.<sup>1553</sup> Es kann sich auch schlicht um Unkenntnis handeln, datiert doch P.Rain.Cent. 100 (Arsinoë) noch am 21. Sep. 452 nach dem Postconsulat Marcians.

**Q:** Wenn die Identifizierung des Gatten der Antiochiane mit dem *cos.* 452 korrekt ist, sollten die an Sporiacus adressierten Gesetze in die frühen Jahre Zenos datiert werden. Sie sind nach einem Gesetz an den PUC Adamantius (2; PUC

<sup>1546</sup> V. Matr. I 33, p. 805 Delehayé.

<sup>1547</sup> AP I 7,1–2: Σφωράκιε [...] Ἀντόλιος, σὸς ἀνεψιός, PLRE II 83, s. v. Anatolius 6.

<sup>1548</sup> Malal. XV 13, p. 312,25 Thurn; PLRE II 1026, s. v. Sporacius 2.

<sup>1549</sup> Mango in: Featherstone/Mango, *Life of St. Matrona of Perge*, 49 m. Anm. 89.

<sup>1550</sup> Zur Datierung der Episode in der *vita Matronae* nach 472 vgl. Mango in: Featherstone/Mango, *Life of St. Matrona of Perge*, 49 m. Anm. 88. Aus der direkt zuvor berichteten Episode folgt, daß Kaiser Leo I. († 474) und seine Frau Verina († 484) noch am Leben waren (V. Matr. I 32, p. 805 Delehayé; II 28, p. 820), es handelt sich folglich um den Zeitraum ca. 472–474. Die *Vita* verwendet μακαρία nicht nur für Verstorbene, sondern auch für fromme Personen, insbesondere für Matrona selbst.

<sup>1551</sup> Theodor. Cyr. Ep. 97, p. III 12–15 Azéma: Σπορακίω κόμῃτι.

<sup>1552</sup> ACO II 1,1, p. 55,15 (8. Okt. 451); II 1,2, p. 69,15–16 (10. Okt. 451); II 1,2, p. 84,19 (17. Okt. 451); II 1,2, p. 138,25 (25. Okt. 451); CJ XII 3,2 (Theodosius II. und Valentinian III.): *Sporacio comiti domesticorum et consuli*; XII 17,3 (Valentinian III. und Marcian): *Sporacio comiti domesticorum peditum*.

<sup>1553</sup> P.Vind.Sijp. 11,1–3 (Hermupolis, 17. Feb. 453); ähnlich: P.Oxy. LXVIII 4692,1–2 (31. Juli 453): [μετὰ τὴν ὕπατ]εῖαν Φλαουίου Σπορακίου τοῦ | [λαμπρο]τάτου καὶ τ[οῦ] οὐ δηλωθησομένου; LXVIII 4691,1 (16. April 453, mit Ergänzungen nach 4692). Die gleiche Formel findet sich auch ACO II 1,3, p. 120,7–8 Schwartz; 122,12–13; 124,23–24.

474–479) überliefert, weshalb Martindale vermutet hat, Sporacius sei dessen Nachfolger gewesen. Diese Einordnung ist nach wie vor möglich, zumal mit Iulianus von Alexandria (126) der nächste bekannte PUC erst im April 491 belegt ist.

Zwei in der *Anthologia Graeca* überlieferte Gedichte (AP I 6–7) sind an einen Σφωράκιος gerichtet, beide waren ursprünglich an der von diesem errichteten Kirche des Hl. Theodorus angebracht. Dort errichtete sein Neffe Anatolius ihm eine Statue.<sup>1554</sup> Das Viertel um diese Kirche hieß später τὰ Σφωρακίου.<sup>1555</sup> Problematisch ist die chronologische Einordnung dieses Baus, da die *Patria* berichten, der *patricius* Σφωράκιος habe die Theodorus-Kirche ἐν τοῖς χρόνοις Ἀρκαδίου καὶ Θεοδοσίου τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ erbaut.<sup>1556</sup> Die Forschung ist bisher über dieses Problem hinweggegangen.<sup>1557</sup> Nimmt man diese Formulierung jedoch ernst, hieße dies, daß der Bau unter Arcadius (395–408) begonnen und unter dessen Sohn Theodosius II. (408–450) vollendet worden wäre. Dies geht mit den übrigen bekannten Daten kaum zusammen, zumal der Consul, wie oben dargelegt, noch in den 470er Jahren lebte. Somit ließe sich eine Identifizierung des Bauherrn Σφωράκιος mit dem *cos.* 452 kaum aufrecht erhalten. Damit wäre auch die Verwandtschaft mit dem sonst nicht weiter bekannten Neffen Anatolius hinfällig. Die Karriere des Sporacius ist jedoch zu gut dokumentiert, um die groben Daten zu bezweifeln. Wahrscheinlicher ist es daher, daß die Datierung der *Patria* an dieser Stelle unzuverlässig ist. Da – wie sich aus den Lebensdaten ergibt – Sporacius die Kirche unter Theodosius II. gebaut haben muß, sollte die Stelle der *Patria* etwa lauten: ἐν τοῖς χρόνοις Θεοδοσίου τοῦ υἱοῦ Ἀρκαδίου.<sup>1558</sup>

<sup>1554</sup> AP I 7,3–4.

<sup>1555</sup> AP I 6; Chron. Pasch. p. 623,5 Dindorf; Patr. Const. III 30, p. II 225,14 Preger. Zum Viertel vgl. Janin, Constantinople byzantine, 428–429; zur weiteren Geschichte der Kirche: C. Mango, Ἐπιγράμματα ἰστορικά, statues et portraits à Byzance, in: V. Kremmydas u. a. (Hg.), Αφιέρωμα στὸν Νίκο Σβορώνο, 2 Bde., Rythymno 1986, I 23–35, hier 27 = Studies on Constantinople, Aldershot 1993, Nr. IX und Berger, *Patria*, 281–282.

<sup>1556</sup> Patr. Const. III 30, p. II 225,14–15 Preger. Nur die epitomierte Version der Laudatio Theodori nennt Sporacius als Erbauer, während ihn die eigentliche Lobrede verschweigt, vgl. dazu auch den Kommentar H. Delehayes, ASS Nov. IV 19.

<sup>1557</sup> Vgl. Janin, Constantinople byzantine, 428–429; Berger, *Patria*, 280; J. P. Thomas, Private Religious Foundations in the Byzantine Empire, Washington, D.C. 1987, 20. Dagron, Constantinople, 1075, Anm. 28 datiert in die Jahre 449–450. Vgl. die Diskussion der Datierung bei Mango, Ἐπιγράμματα ἰστορικά, 26–27.

<sup>1558</sup> Problematisch bleibt dann die Bezeichnung des Sporacius als πατήρ βασιλέων ὀνομαζόμενον in den Epitomen der Laudatio S. Theodori (ASS Nov. IV 70). Entweder bezieht sich der Plural auf Theodosius II. und Marcian, der Sporacius zum *cos.* ernannte oder βασιλέων ist eine Verschreibung von βασιλέως [sc. Theodosius].

**195. Fl. Strategius I. – Φλ. Στρατήγιος**<sup>1559</sup>† 465/469<sup>1560</sup>A/T: Μεγαλοπρεπέστατος καὶ περίβλεπτος κόμης θείου συνεδρίου – *magnificentissimus et spectabilis* CD (460)<sup>1561</sup>

Ἐνδοξότατος (465/469)

F: Vater der Flavia Isis (122)<sup>1562</sup>, Schwiegervater des Fl. Apion I. (29).<sup>1563</sup>

V: Strategius ist das früheste sicher bezeugte Mitglied der Apionen-Familie. Zu Beginn seiner Karriere (430er Jahre bis 457) war er Ratsherr (*curialis*) in Oxyrhynchus; daß er vor 440 schon Verwalter der Güter Eudocias war, läßt sich nicht beweisen (vgl. Kap. IV.3.1). Ab Mitte der 450er Jahre verwaltete er die Domänen dieser Kaiserin in Oxyrhynchus. Offenbar vermachte sie ihm einen Teil ihrer Ländereien, da Strategius nach ihrem Tode 460 als Landbesitzer bezeugt ist.<sup>1564</sup> Vor seinem Tode wurde er zum ἔνδοξοτατος erhoben, da seine Tochter Flavia Isis nicht nur seiner ἑνδόξου μνήμης gedenkt, sondern sie selbst als auch λαμπροτάτη (*femina clarissima*) firmiert.<sup>1565</sup>

**196. Fl. Strategius II. – Φλ. Στρατήγιος**<sup>1566</sup>\* nicht vor 476?<sup>1567</sup> † 542/545<sup>1568</sup>

A: CSL (530?–538)

*Praefectus Augustalis* (Sommer 518)

CD (497/505)

T: *Patricius* 525/530<sup>1569</sup>F: Sohn des Fl. Apion I. (29) und der Flavia Isis (122)?<sup>1570</sup> Bruder des Heraclides (99); verheiratet mit Leontia (132; s. dort); Vater Apions II. (*cos. ord.* 539).<sup>1559</sup> Nicht in PLRE II; vgl. ausführlich Kap. IV.3.<sup>1560</sup> Die Daten ergeben sich aus P.Heid. IV 331 (16. Okt. 465) und P.Oxy. LXIII 4390 (14. Dez. 469).<sup>1561</sup> P.Oxy. L 3585,1–2; 3586,1–2 (20. Okt. 460).<sup>1562</sup> P.Oxy. LXIII 4390.<sup>1563</sup> Vgl. Gonis, ZPE 146, 2004, 175–178; Palme, BASP 45, 2008, 145 sowie die Diskussion oben Kap. IV.3.<sup>1564</sup> P.Heid. IV 331,4–5 (16. Okt. 465).<sup>1565</sup> Die Belege in Kap. IV.3.<sup>1566</sup> PLRE II 1034–1036, s. v. Fl. Strategius 8–9; Nachtrag: PLRE IIIB 1200–1201. Vgl. zu Strategius ausführlich Kap. IV.3.<sup>1567</sup> Azzarello, Personaggi, 40.<sup>1568</sup> P.Oxy. LXIII 4396 (18. Feb. 542) zeigt ihn noch lebend, P.Oxy. LXII 4397 (17. März 545) ist an seinen Erben Apion II. gerichtet.<sup>1569</sup> Zwischen P.Oxy. LXX 4781 (10. Nov. 525) und LXX 4784 (23. Sep. 530).<sup>1570</sup> P.Oxy. XVI 1982,4–5; LXVII 4615,4; Innocens von Maroneia, Ep. de coll. cum Sev. 8 (ACO IV 2, p. 170,14 Schwartz).

V: Wie sein Vater begann er seine Karriere mit munizipalen Ämtern in Oxyrhynchus, 488/489 läßt er sich als πολιτευόμενος und ῥιπάριος nachweisen.<sup>1571</sup> Zu dieser Zeit war er bereits Grundbesitzer in Oxyrhynchus und führte die Geschäfte in Ägypten, während sein Vater in Konstantinopel dem Senat angehörte.<sup>1572</sup> Ebenfalls 488/489 bekleidete er die *comitiva domesticorum* und stieg so zum *vir illustris* auf.<sup>1573</sup> Wohl noch im Sommer 518 wurde er zum *praefectus Augustalis* ernannt, später (522?) zum Vorsteher der Finanzverwaltung Ägyptens (κόμης τῶν λαργιτιῶνων).<sup>1574</sup> Seit Mitte der 520er Jahre vor allem in Konstantinopel ansässig, wurde Strategus ca. 530 zum CSL bestallt (bis 538) und zugleich zum *patricius* ernannt.<sup>1575</sup> In den 530er Jahren gehörte er mehreren Delegationen an, die mit dem persischen Großkönig Friedensverhandlungen führten.<sup>1576</sup> 539 erlebte er noch, wie sein Sohn Apion II. von Justinian zum ordentlichen Consul erhoben wurde. Wenige Jahre später, zwischen Februar 542 und März 545, ist er verstorben.<sup>1577</sup>

### 197. Studius – Στούδιος<sup>1578</sup>

T: *Patricius* (457/474)

V: Die *Patria* erwähnen, der *patricius* Studius habe unter Leo neben seinem eigenen Palais τὰ Στουδίου weitere Bauwerke und ein Kloster errichtet, in dem tausend Mönche gelebt haben sollen.<sup>1579</sup> Diese Zahl bezieht sich sicher auf spätere Zeiten, als das Kloster stark gewachsen war.<sup>1580</sup> Möglicherweise ist er identisch mit einem in konstantinischer Zeit bezugten Träger des Namens.<sup>1581</sup>

<sup>1571</sup> P.Flor. III 325,2–3 (20. Mai 488/489); P.Oxy. LXVII 4614,1 (datiert vor P.Flor. III 325).

<sup>1572</sup> Grundbesitzer: P.Flor. III 325,3; P.Oxy. XVI 1982,4–5.

<sup>1573</sup> P.Oxy. XVI 1982,3–5 (1. Okt. 497); LXVII 4615,3–5 (3. Sep. 505 mit Gonis' Kommentar zu Z. 3–4).

<sup>1574</sup> Präfekt: Ed. Just. XIII (539). Finanzverwaltung: SB XX 14674,36–37. Für die Datierungen vgl. Kap. IV.3.

<sup>1575</sup> Vgl. die Belege in PLRE II 1035.

<sup>1576</sup> Vgl. Kap. IV.3.

<sup>1577</sup> Der Zeitraum wird eingegrenzt durch P.Oxy. LXIII 4396,4–7 (18. Feb. 542) und 4397,120 (17. März 545).

<sup>1578</sup> Nicht in PLRE II; ergänzt von Mathisen, ByzF 15, 1990, 96.

<sup>1579</sup> Patr. Const. III 87, p. II 247,3–5 Preger: κτήματα πολλά προσεκύρωσεν καὶ μοναχοῦς χιλίους πεποίηκεν.

<sup>1580</sup> So jetzt A. Berger, *Accounts of Medieval Constantinople. The Patria*, Cambridge, Ma. 2013, 315, Anm. 103.

<sup>1581</sup> Vgl. Mathisen, ByzF 15, 1990, 96.

**198. Tatianus – Τατιανός**<sup>1582</sup>

\* ca. 370 † ca. 466/467

A: PUC (25. Aug. 450 – 18. Juli 452)

T: *Patricius* (464/465)

F: Er entstammte einer lykischen Familie, die schon vor ihm mehrere Generationen wichtiger Beamter stellen konnte.<sup>1583</sup> Sohn einer Tochter des Fl. Eutolmius Tatianus (PPO 388–392, *cos. ord.* 391, nach dem er offenbar benannt ist<sup>1584</sup>, sein Vater ist unbekannt. Bruder des Iulius, PPO Illyr. 450/457.<sup>1585</sup> Vermutlich verwandt mit dem *mag. off.* von 520 und 527 Tatianus.<sup>1586</sup>

V: In seiner ersten Lebenshälfte (ca. 370–420) genoß er zunächst eine Ausbildung in Konstantinopel und wurde später Statthalter von Karien.<sup>1587</sup> Mit dem späteren Kaiser Marcian seit etwa 422 befreundet, erhob dieser ihn nach seiner Krönung 450 zum PUC, seinen Bruder zum PPO Illyr.<sup>1588</sup> Auf diese Weise wurden die beiden Brüder Mitglieder des Senats.<sup>1589</sup> In seiner Funktion als Stadtpräfekt nahm er am Konzil von Chalcedon teil; zuletzt im Amt belegt am 18. Juli 452.<sup>1590</sup>

Verschiedentlich ist bezweifelt worden, daß jener Tatianus, der 464/465 von Kaiser Leo (und nicht von Libius Severus [reg. 461–465], dazu unten), zu den Vandalen entsandt wurde<sup>1591</sup>, mit diesem Tatianus identisch ist.<sup>1592</sup> Im Zuge der

<sup>1582</sup> PLRE II 1053–1054, s. v. Tatianus 1; grundlegend Scharf, ZPE 85, 1991, 223–230, dessen Rekonstruktion ich hier zumeist folge.

<sup>1583</sup> Vgl. Scharf, ZPE 85, 1991, 223–227, zum lykischen Hintergrund ebd. 230.

<sup>1584</sup> Die Belege bei PLRE II 1053. Zum Großvater: PLRE I 876–878, s. v. Fl. Eutolmius Tatianus 5, zu dessen Statuen in Aphrosidias vgl. Scharf, ZPE 85, 1991, 225; Livrea, ZPE 119, 1997, 43–49 (vgl. die Einwände Feissels, Bull. ép. 1998, 642 = CEByz 104, Nr. 331); Smith, JRS 92, 2002, 154.

<sup>1585</sup> PLRE II 642, s. v. Iulius 4 mit der Korrektur durch Scharf, ZPE 85, 1991, 227–228, der vorgeschlagen hat, daß Iulius als neuer Senator nicht *praeses Lyciae*, sondern PPO Illyr. geworden sei.

<sup>1586</sup> PLRE II 1054–1055, s. v. Tatianus 3; Scharf, ZPE 85, 1991, 230 sieht in ihm einen Urenkel.

<sup>1587</sup> Die Belege bei PLRE II 1054; Scharf, ZPE 85, 1991, 227–228.

<sup>1588</sup> Laut einer Legende pflegten Tatianus und sein Bruder den noch jungen Marcian auf einem Feldzug und sagten ihm die Thronbesteigung voraus, vgl. Theoph. a. m. 5943, p. 103,33–104,19 de Boor. Zu dieser Episode vgl. D. Brodka, Priskos von Panion und Kaiser Marcian. Eine Quellenuntersuchung zu Procop. 3,4,1–11, Evagr. HE 2,1, Theoph. AM 5943 und Nic. Kall. HE 15,1, Millennium 9, 2012, 145–162, hier 154–156; zu den späteren Quellen: PLRE II 1053 und Brodka (wie oben) 156–158. Zu Iulius s. Anm. 1585.

<sup>1589</sup> Theoph. a. m. 5943, p. 104,17 de Boor: πατέρας ὑμᾶς ἀνακηρύξω. So auch Scharf, ZPE 85, 1991, 228.

<sup>1590</sup> Vgl. die Nachweise: PLRE II 1053–1054. Letzter Beleg: ACO I 1,3, p. 121,15 Schwartz.

<sup>1591</sup> Prisc. fr. 31,1,24–25 Blockley; fr. 31,2.

<sup>1592</sup> Vgl. Roueché, I.Aphr. 65; Henning, Periclitans res publica, 84, Anm. 70 (ohne Kenntnis des Aufsatzes von Scharf). Zur Datierung: Scharf, ZPE 85, 1991, 228.

Gesandtschaft hätte er, wie so viele Diplomaten, den Patriciat erhalten.<sup>1593</sup> Wird diese Identifizierung bestritten, bedürfte es, wie Ralf Scharf erkannt hat, eines weiteren Tatianus, der die Voraussetzungen für die Verleihung des *patricius*-Titels besäße, d. h., der eines der obersten Ämter besetzt<sup>1594</sup> und das Vertrauen des Kaisers genossen hätte. Auch wenn nicht auszuschließen ist, daß der Kaiser einen Vertrauten zum *patricius* erhob, der die formellen Voraussetzungen nicht erfüllte, ist ein solcher, dritter Tatianus gänzlich unbekannt, wenn man den *cos. ord.* 466 vom hier diskutierten Tatianus trennt (dazu unten). Da kein weiterer Namensträger bekannt ist, sehr wohl aber andere Diplomaten im hohen Alter belegt sind, gehe ich nach wie vor von einer Identität aus. Nicht lange nach seinem Eintreffen in der östlichen Hauptstadt löste der Konflikt zwischen ihm und Vivianus (219) einen heftigen Streit zwischen Aspar und Leo aus.<sup>1595</sup> Da sich Kaiser Leo in Folge dieses Streits von Aspar ab- und Zeno zuwandte, ist anzunehmen, daß Tatianus und Vivianus Fürsprecher bzw. Widersacher Aspars gewesen sind. Dies gibt einen Hinweis auf das Datum des Streits (ca. 467).<sup>1596</sup>

Noch problematischer als die Identität des Gesandten ist der angebliche Consulat des Tatianus im Jahre 466. Dieser ist nur im Westen in Fasti sowie zwei Inschriften, im Osten aber weder inschriftlich noch papyrologisch bezeugt.<sup>1597</sup>

1) ICUR II 5935: [LEONIS II]I ET TATIANI.<sup>1598</sup> Generell ist hier auch die Ergänzung [SYMMACH]I ET TATIANI möglich, dies würde die Inschrift in das Jahr 391 datieren. Jedoch nennen alle Consulardatierungen – Fasti, Gesetze und Inschriften – für dieses Jahr Tatianus an erster, Symmachus an zweiter Stelle, was eine solche Ergänzung letztlich unwahrscheinlich macht.<sup>1599</sup>

2) I.Lat.3 Gaules 145 (Rions, Gironde): VII K(a)L(endas) IVNIAS | TATIANO CONSVLE (26. Mai 466). Schon Mommsen hat die Probleme gesehen und vorgeschlagen, Tatianus sei als östlicher Consul «auf anfechtbarem Wege, wahrscheinlich von dem damaligen Machthaber Ricimer ernannt und, als nicht legitim bestellt, hier [sc. im Westen] nur theilweise und im Orient gar nicht anerkannt

<sup>1593</sup> Prisc. fr. 41,2 Blockley. Vgl. Mathisen, BZ 79, 1986, 38.

<sup>1594</sup> CJ XII 3,3 (474/491). Zu diesem Gesetz s. oben Kap. II. Vgl. Scharf, ZPE 85, 1991, 228.

<sup>1595</sup> Cand. fr. 1,28–30 Blockley. Spekulationen über die möglichen Gründe bei Scharf, ZPE 85, 1991, 230.

<sup>1596</sup> Croke, Chiron 35, 2005, 166–168 hat zuletzt bezweifelt, daß Zeno tatsächlich um 466 nach Konstantinopel gekommen sei, und hat statt dessen in Erwägung gezogen, er sei bereits einige Jahre in der Hauptstadt ansässig gewesen; dem hat überzeugend Kosiński, Emperor Zeno, 61 widersprochen.

<sup>1597</sup> Für die Fasti vgl. CLRE 466.

<sup>1598</sup> CLRE 466–467; Scharf, ZPE 85, 1991, 229.

<sup>1599</sup> De Rossi, ICUR II 5935 datiert auf 391; Zur Reihenfolge der *coss.*: CLRE 466–467 (auf der Basis von 15 Gesetzen und 19 Inschriften).

worden.»<sup>1600</sup> Im Wesentlichen findet sich diese Interpretation auch in der PLRE, deren Bearbeiter aber konstatieren: «The reasons for his disappearance from the *Fasti* is obscure.» Wenige Jahre später haben die Herausgeber der CLRE vorgeschlagen, den *cos. ord.* 466 vom PUC 450–452 zu trennen, d. h. von zwei Tatiani auszugehen.<sup>1601</sup> Ersterer war demnach westlicher *cos. ord.* 466 und ist daher auch nur dort bezeugt. Ralf Scharf hingegen hat erwogen, beim *cos. ord.* 466 könne es sich doch um den PUC handeln, der aber, im Zuge der Mission zu den Vandalen, von Libius Severus zum Consul erhoben worden sei.<sup>1602</sup> Die Anerkennung des Consulats habe in der Folge zu den Spannungen mit Aspar geführt.<sup>1603</sup> In eine andere Richtung geht der Vorschlag Brian Crokes: Demnach seien Aspar und Leo über die Besetzung des zweiten Consulats neben dem Kaiser in Streit geraten und Leo habe letztlich den Consulat 466 alleine bekleidet. Ursprünglich seien im gesamten Reich *Leo III et Tatianus* als Consuln verkündet worden, letzterer sei nach dem Streit aber weggefallen, was im Westen aber nicht überall wahrgenommen worden sei, wovon die beiden erhaltenen Inschriften Zeugnis ablegten.<sup>1604</sup> Problematisch an diesen Erklärungen bleibt, daß Tatianus zwar zweimal im Westen, im Osten aber nicht als *cos. ord.* belegt ist. Daß zwei Papyri nach Leo und einem «noch zu verkündenden Consul» datieren, deuten vielmehr auf eine Verkündung im Westen.<sup>1605</sup>

## Fl. Taurus s. Fl. Taurus Clementinus Armonius Clementinus (55)

### 199. Theagenes – Θεάγηνης<sup>1606</sup>

A: Ἀθηναῖος ἄρχων

T: *Patricius* (473/475?)<sup>1607</sup>

*Vir illustris*

<sup>1600</sup> Th. Mommsen, Ostgothische Studien, Neues Archiv 14, 1889, 225–249. 453–544, hier 236, Anm. 2 = Ges. Schriften VI, Berlin 1910, 362–484, hier 374, Anm. 1.

<sup>1601</sup> CLRE 466–467. Dem folgen A. Lippold, Rez. CLRE, Gnomon 61, 1989, 325–328, hier 328; Scharf, ZPE 85, 1991, 229; Henning, Periclitans res publica, 84, Anm. 70.

<sup>1602</sup> Dies zieht auch – ohne Kenntnis von Scharf – Henning, Periclitans res publica, 84, Anm. 70 in Betracht.

<sup>1603</sup> Scharf, ZPE 85, 1991, 229.

<sup>1604</sup> Croke, Chiron 35, 2005, 161–162.

<sup>1605</sup> Bagnall/Worp, CSBE<sup>2</sup>, 199 nennen P.Oxy. LXVIII 4694,1 (14. Dez. 466) und P.Rain. Cent. 104,2: Φλ. Λέοντος τοῦ αἰωνίου Αὐγούστου τὸ γ' καὶ τοῦ δηλωθησομένου.

<sup>1606</sup> PLRE II 1063–1064, s. v. Theagenes; W. Enßlin, RE V A 2 (1934), 1346–1347, s. v. Theagenes 7.

<sup>1607</sup> Heitsch, Dichterfragmente<sup>2</sup>, Nr. 35,4 = Pamprep. fr. 4 Livrea, v. 1; Senator: Schwartz, Publ. Sammlungen, 195.

F: Vater Ἰχθ[ύνοϛ], Ἰχθ[ύνοϛ]<sup>1608</sup> oder Ἰχθ[ύα].<sup>1609</sup> Verheiratet mit Asclepigenia<sup>1610</sup>, der Tochter eines Archidias.<sup>1611</sup> Vater eines Hegias.<sup>1612</sup>

V: Er stammte aus einer der wichtigen Familien Athens.<sup>1613</sup> Die Suda beschreibt ihn als sehr reich, ehrenvoll und erhaben.<sup>1614</sup> Sein großzügiges Anwesen befand sich wohl am Areopag.<sup>1615</sup> Er selbst stilisierte sich als Euerget, und auch seine Frau Asclepigenia trat als Wohltäterin auf.<sup>1616</sup> Ob er eponymer Archon war, ist aus der Information, er sei Ἀθηναῖοϛ ἄρχων gewesen, nicht sicher zu belegen, ist aber wahrscheinlich.<sup>1617</sup> Möglicherweise trug er diese Bezeichnung aber auch nur ehrenhalber.<sup>1618</sup> In jedem Falle war er einer der führenden Köpfe Athens<sup>1619</sup>, *patricius* und auch Mitglied des Senats von Konstantinopel.<sup>1620</sup> Die Behauptung, er sei *princeps Senatus* gewesen, klingt übertrieben und kann nicht überprüft werden.<sup>1621</sup> Auf ihn ist ein Encomium erhalten, das möglicherweise von Pamprepius (159) stammt.<sup>1622</sup>

<sup>1608</sup> Ergänzt aus Ἰχθ[...], vgl. Gerstinger, Pamprepios, 39. 73; Heitsch, Dichterfragmente<sup>2</sup>, Nr. 35, 4 = Pamprep. fr. 4 Livrea, v. 1.

<sup>1609</sup> Vgl. Graindor, Byzantion 4, 1929, 470–471; dem folgt Enßlin, RE V A 2 (1934), 1346. Chr. Settiani, Les revendications généalogiques à Athènes à la fin de l'Antiquité, in: Chr. Badel/Chr. Settiani (Hg.), Les stratégies familiales dans l'antiquité tardive, Paris 2012, 57–80, hier 68 schlägt hingegen *Ichth[yas]* vor.

<sup>1610</sup> Marin. V. Procli 29, p. 34–35 Saffrey/Segonds.

<sup>1611</sup> PLRE II 134, s. v. Archidias 1; Sironen, Arctos 29, 1995, 172, m. Anm. 26–27.

<sup>1612</sup> Damasc. V. Isid. fr. 251, p. 287,13 Zintzen = Suda H 60 (II 550,3–24 Adler). PLRE II 528–529, s. v. Hegias; Sironen, Arctos 29, 1995, 172, m. Anm. 28.

<sup>1613</sup> Aus Athen: Heitsch, Dichterfragmente<sup>2</sup>, Nr. 35 = Pampr. fr. 4 Livrea, v. 19–20; Suda Θ 78 (II 687,3 Adler): Ἀθηναῖοϛ ἄρχων. Die εὐγένεια wird betont Heitsch, Dichterfragmente<sup>2</sup>, Nr. 35, 4 = Pamprep. fr. 4, Livrea v. 9. 12.

<sup>1614</sup> Suda Θ 78 (II 687,3–4 Adler).

<sup>1615</sup> Vgl. P. Athanassiadi, Persecution and Response in Late Paganism. The Evidence of Damascius, JHS 113, 1993, 1–29, hier 23 = Mutations of Hellenism in Late Antiquity. Farnham/Burlington, VT, 2015, Nr. XVIII.

<sup>1616</sup> Theagenes: Suda Θ 78 (II 687,3–6 Adler); Asclepigenia: Marin. V. Procli 29, p. 34 Saffrey/Segonds.

<sup>1617</sup> Vgl. PLRE II 1063; A. Kazhdan, Oxford Dictionary of Byzantium I 160 (1991), s. v. Archon und bes. P. Graindor, Chronologie des archontes athéniens sous l'empire, Académie royale de Belgique, Classe des Lettres, Mémoires 2. Sér. 8,2, Brüssel 1922, 271–272 (Nr. 188). Noch im Jahre 485 ist in Athen ein eponymer Archon belegt: ebd. 273–274 (Nr. 189); Laniado, Recherches, 91 m. Anm. 22.

<sup>1618</sup> Vgl. Laniado, Recherches, 164.

<sup>1619</sup> Suda Θ 78 (II 687,27 Adler).

<sup>1620</sup> Suda Θ 78 (II 687,27–29 Adler): πρωτεύων ἀνὴρ ἐν τῇ πόλει, τάχα δὲ καὶ ἐν τῇ Ῥωμαίων πολιτείᾳ συμπάσῃ, καὶ γὰρ ἦν τῶν Ῥωμαϊκῶν πατέρων εἰς καὶ πρῶτος τῆς περὶ βασιλεῖα συγκλήτου βουλήϛ. Vgl. Enßlin, RE V A 2 (1934), 1346–1347.

<sup>1621</sup> Zweifel äußerte schon Enßlin, RE V A 2 (1934), 1347. Zu πρῶτος bzw. πρωτεύων vgl. Laniado, Recherches, 202–211.

<sup>1622</sup> Zur Diskussion der Autorschaft s. Pamprepius (159); von ihr hängt die Datierung der

Wahrscheinlich war er kein Christ, doch die Belege sind nicht eindeutig.<sup>1623</sup> Er war gut bekannt mit den Philosophen Marinus und Pamprepius, beide hat er gefördert.<sup>1624</sup> Sein Sohn Hegias war Schüler des Proklos und später Scholarch der platonischen Akademie.<sup>1625</sup> Nachdem Theagenes Pamprepius seine Gunst entzogen hatte, verließ dieser Athen und wandte sich nach Konstantinopel.<sup>1626</sup>

**Q:** Sironen hat erwogen, Theagenes (oder sein Sohn) sei möglicherweise mit einer Statue geehrt worden, deren Widmungsinschrift fragmentarisch erhalten ist.<sup>1627</sup>

## 200. Thecla – Θεέκλα<sup>1628</sup>

**F:** Tochter von Illus (**109**) und Asteria (**39**), Schwester von Anthusa (**26**).

**V:** Vermutlich hielt sie sich, wie ihre Mutter und ihre Schwester, im Gefolge des Illus auf. Zumindest war sie während der Belagerung der Rebellen in der Feste Papyrion (484–488), von wo aus sie nach deren Niederlage, zusammen mit ihrer Mutter, nach Tarsus gebracht wurde.<sup>1629</sup>

Titel und Ämter ab. Seit Gerstinger, Pamprepius, 22 ist unumstritten, daß es sich beim Adressaten um unseren Theagenes handelt.

<sup>1623</sup> Die zahlreichen mythischen Anspielungen im Encomium sagen wenig über seine religiöse Orientierung, vgl. Heitsch, Dichterfragmente<sup>2</sup>, Nr. 35,4 = Pampr. fr. 4 Livrea, v. 4 (Musen), v. 13–14 (Zeus), v. 40–42 (Abstammung von Miltiades und Platon), v. 45–51 (Genealogie). Wichtiger ist Damasc. V. Isid. fr. 258, p. 209,7–8 Zintzen = Suda Θ 78 (II 687,14–15 Adler): τὰ νέα ἀξιώματα προτιμῶν τῶν ἀρχαίων ἡθῶν τῆς εὐσεβείας. Allerdings ist dies nicht eindeutig: Gerstinger, Pamprepius, 21 und Livrea, ZPE 25, 1977, 121 sehen Theagenes vor allem wegen des Encomiums als Heiden. Hingegen versteht Zintzen z. St. τὰ νέα ἀξιώματα als *religio Christiana*, wonach Theagenes Christ gewesen wäre, vgl. auch Kaster, Guardians of Language, 332: «Theagenes was certainly no enemy of the Christians and was himself probably a Christ, not a pagan.» Hierzu paßt Asmus' Interpretation des Zerwürfnisses zwischen Theagenes und Marinus aufgrund religiöser Differenzen (Damaskios aus Damaskos, Das Leben des Philosophen Isidoros, wiederhergestellt, übersetzt und erklärt v. R. Asmus, Leipzig 1911, 94). Als wichtigen Heiden sieht ihn hingegen Athanassiadi, JHS 113, 1993, 23.

<sup>1624</sup> Verbindung mit Marinus (PLRE II 725–726, s.v. Marinus 3): Suda Θ 78 (II 687,21 Adler); Π 137 (IV 13–15 Adler); vgl. auch Graindor, Byzantion 4, 1929, 469–475; zum Streit mit Proklos vgl. Saffrey/Segonds in ihrer Marinus-Ausgabe p. XXIV und 160, Anm. 11.

<sup>1625</sup> Vgl. PLRE II 529; Sironen, Arctos 29, 1995, 172, m. Anm. 28; Settiani, *Revendications généalogiques à Athènes*, 68–72.

<sup>1626</sup> Malch. fr. 20,6–9 Cresci = Suda Π 137 (IV 14,3–5 Adler).

<sup>1627</sup> Vgl. Sironen, Arctos 29, 1995, 172–173; die Inschrift jetzt ediert als IG II/III<sup>2</sup> 5, 13288. Möglicherweise wurde dort auch Iohannes (**112**; s. dort) geehrt. Vgl. Damasc. V. Isid. fr. 251, p. 285,7–287,15 Zintzen = Suda H 60 (II 550,22–23 Adler): ἐνὴν γὰρ τι τῷ Ἱγίῳ καὶ τῆς Θεαγένους μεγαλόφρονος φύσεως ἐν ταῖς εὐεργεσίαις.

<sup>1628</sup> PLRE II 1064, s.v. Thecla 2; W. Enßlin, RE V A 2 (1934), 1615, s.v. Thekla 2. Wahrscheinlich trägt sie den Namen nach der isaurischen Heiligen.

<sup>1629</sup> Joh. Ant. fr. 306,33–35 Roberto.

**201. Theoctistus – Θεόκτιστος**<sup>1630</sup>

† Aug. 476

A: *Mag. off.* (Jan. 475 – Aug. 476)F: Bruder des Mönches Theopompus<sup>1631</sup>

V: Aus Alexandria; ursprünglich Arzt des Basiliscus, wurde er nach dessen Usurpation zum *mag. off.* erhoben und bekleidete dieses Amt bis zu Basiliscus' Absetzung.<sup>1632</sup> Im Zuge der Säuberungen nach Zenos Rückkehr im Sommer 476 wurde er hingerichtet.<sup>1633</sup> Das Vorhaben, unter Basiliscus seinen Bruder, den Mönch Theopompus, zum Patriarchen von Konstantinopel zu erheben, scheiterte.<sup>1634</sup> Die Brüder betrieben bei Basiliscus die Rückkehr von Timotheus Aelurus aus dem Exil. Offenbar hatte Theoctistus' Miaphysitismus großen Einfluß auf Basiliscus' religionspolitische Maßnahmen.

**202. Theodoracius – Θεοδωράκιος**<sup>1635</sup>T: Ἐνδοξότατος – *gloriosissimus*<sup>1636</sup>F: Sohn des μακαριώτατος Theodosianus<sup>1637</sup>

V: Nur bekannt aus PSI VII 823. Er war sicher kein aktiver Senator, sondern ein reicher ägyptischer Landbesitzer. Da die Herkunft des Papyrus unbekannt ist, läßt sich Theodoracius auch nicht verorten. Der Titel ἔνδοξότατος deutet eher in das beginnende 6. als in das 5. Jh.<sup>1638</sup>

**203. Theodorus – Θεόδωρος**<sup>1639</sup>

A: CSL? (513)

<sup>1630</sup> PLRE II 1066, s. v. Theoctistus 3; W. Enßlin, RE V A 2 (1934), 2028, s. v. Theoktistos 1; Clauss, *Magister Officiorum*, 194.

<sup>1631</sup> Ps.-Zach. Chron. V 1, p. 174–175 Greatrex. M. Redies, Die Usurpation des Basiliskos (475–476) im Kontext der aufsteigenden monophysitischen Kirche, *AnTard* 5, 1997, 211–221, hier 213. 215 m. Anm. 44.

<sup>1632</sup> Ps.-Zach. Chron. V 1, p. 175 Greatrex. Weitere Ärzte als *mag. off.* bei Clauss, *Magister Officiorum*, 194, Anm. 242.

<sup>1633</sup> V. Dan. Styl. 83, p. 78,23 Delehay. Anders Clauss, *Magister Officiorum*, 194, der annimmt, lediglich die Karriere sei beendet gewesen.

<sup>1634</sup> Ps.-Zach. Chron. V 1, p. 175 Greatrex. Vgl. dazu ebd. 175, Anm. 17.

<sup>1635</sup> PLRE II 1085, s. v. Theodoriacius 1.

<sup>1636</sup> PSI VII 823,7.

<sup>1637</sup> PSI VII 823 *recto*. Μακαριώτατος ist kein Titel (so die PLRE), sondern zeigt, daß der Vater verstorben war.

<sup>1638</sup> In das 5. Jh. datierte Bartoletti, PSI VII 823 ohne Angabe von Gründen, ihm folgt die PLRE.

<sup>1639</sup> PLRE II 1095, s. v. Theodorus 55; W. Enßlin, RE V A 2 (1934), 1904, s. v. Theodorus 90; Delmaire, *Responsables*, 242, Nr. 160.

V: Gemeinsam mit Fl. Hypatius (106) und Alathar (7) befehligte er 513 ein Heer gegen Vitalian, verhandelte im folgenden Jahr als *internuntius* mit dem Usurpator und bewog ihn, seine Belagerung Konstantinopels aufzugeben.<sup>1640</sup> Johannes von Antiochia nennt ihn τὸν τῶν βασιλικῶν θησαυρῶν ταμίαν (im Jahre 513).<sup>1641</sup> Dies haben Stein und ihm folgend Martindale als *sacellarius* verstanden, obwohl Stein selbst früher erkannt hatte, daß es sich wohl eher um das Amt des CSL gehandelt haben wird.<sup>1642</sup> Er ist nicht identisch mit Fl. Theodorus Philoxenus Soterichus Philoxenus (171)<sup>1643</sup>, zum einen, da beider Karrieren nicht zusammengehen, zum anderen, da des Letzteren Rufname *Philoxenus* lautete.

#### 204. Theodorus – Θεόδωρος<sup>1644</sup>

A: PPO oder *mag. off?* (15. Feb. 497)

V: Martindales Argument, der nur in CJ V 17,9 (15. Feb. 497) ohne Amt genannte Theodorus müsse PPO gewesen sein, weil sich dieses Gesetz auf CJ V 17,8 (a. 449) beziehe, das an den PPO Hormisdas adressiert sei<sup>1645</sup>, bietet keinen eindeutigen Beweis, da Gesetze aus dem eherechtlichen Bereich zwar mehrheitlich an den PPO adressiert waren (CJ V 17,8–10. 12), mindestens ein anderes Gesetz dieses Zuschnitts aber an einen *mag. off.* adressiert war (CJ V 17,11 [a. 533]). Wahrscheinlich war Theodorus PPO, das *magisterium officiorum* kann aber nicht ausgeschlossen werden.

#### 205. Theodorus – Θεόδωρος<sup>1646</sup>

T: Ἐνδοξότατος ἰλλούστριος – *gloriosissimus illustris* (V/VI)

Q: Ein Bodenmosaik «im Zentrum des Kirchenschiffes» (73 × 240 cm), bezeichnet ihn als Stifter einer Kirche in Deir (Arabia, h. al-Dair).<sup>1647</sup> Die Inschrift ist

<sup>1640</sup> Joh. Ant. fr. 311,49–52 Roberto; Marc. Com. ad ann. 514,1, p. 98,36 Mommsen.

<sup>1641</sup> Joh. Ant. fr. 311,51–52 Roberto.

<sup>1642</sup> PLRE II 1095 unter Berufung auf Stein, *Histoire du Bas-Empire* II 180. 512, Anm. 2; dagegen Stein, *Studien*, 163–164; ihm folgend W. Enßlin, *RE* V A 2 (1934), 1904, s. v. Theodorus 90; Delmaire, *Responsables*, 242. Stein revidierte seine Ansicht, es handele sich um den CSL, unter Burys Einfluß schon im Jahr nach Erscheinen seiner *Studien*, vgl. E. Stein, *Untersuchungen zum Staatsrecht des Bas-Empire*, ZRG RA 41, 1920, 195–251, hier 240. Es bleibt aber unklar, wann das Amt des *sacellarius* eigenständig wurde, da Stein v. a. Quellen aus der zweiten Hälfte des 6. Jhs. heranzieht. Völlig durcheinander gehen die Angaben in Robertos *Johannes-Ausgabe*: Zwar übersetzt er die Stelle – unter Verweis auf Stein – mit «Teodoro, il sacellario» (p. 537), nennt ihn im Index aber *quaestor sacri palatii sub Anastasio* (p. 587 s. v.).

<sup>1643</sup> So die Vermutung von W. Enßlin, *RE* V A 2 (1934), 1904, s. v. Theodorus 90–91.

<sup>1644</sup> PLRE II 1092, s. v. Theodorus 35; Laniado, *Latomus* 62, 2003, 671.

<sup>1645</sup> Zu Hormisdas vgl. PLRE II 571, s. v. Hormisdas.

<sup>1646</sup> Nicht in PLRE II.

<sup>1647</sup> IGLS XXI 2, 175 mit Pl. XXXIV 121: «au centre de la nef» (SEG 27, 1006); R. Haensch,

durch die Angabe χρ(όνων) ζ' ἰνδ(ικτιῶνος) zu vage datiert, um Theodorus mit einem der bekannten Namensträger zu identifizieren. Hingegen ist die Titulatur ἐνδοξότατος ἰλλούστριος in dieser Kombination auffällig. Ἐνδοξότατος kann im 6. Jh. ebensogut auf einen Statthalter wie auf einen hohen Beamten hinweisen<sup>1648</sup>, hinter ἰλλούστριος muß sich jedoch in jedem Falle eine Auszeichnung verbergen, die über den üblichen Rang eines mittleren Beamten hinausgeht.<sup>1649</sup> Die Titulatur deutet auf eine persönliche Auszeichnung hin. Auch daß Theodorus den Bau von einem λαμπρότατος ἐπίτροπος (*clarissimus procurator*, Z. 5) überwachen lassen konnte, deutet auf eine gehobene Stellung hin.

### 206. Theodorus qui et Teganistes – Θεόδωρος ὁ ἐπίκλην τηγανιστής<sup>1650</sup>

A: *Ex consule* (ἀπὸ ὑπάτων) (524)

PUC (I vor 518; II 518/519?; III Sommer 520–522; IV 523–527 oder länger)

T: *Patricius?*<sup>1651</sup>

F: Bruder des Tryphon (PUC 532)<sup>1652</sup>

V: Theodorus ist ein schillernder Fall unter den hier behandelten Aristokraten. Aus mehreren Epigrammen (AP I 97–98; IX 696–697) hat Alan Cameron einen großen Teil von Theodorus' Karriere rekonstruiert. Ausgangspunkt ist AP IX 696:

Τετραπόροις ἀψῖσι πόλιν Θεόδωρος ἐγείρας  
ἀξίός ἐστι πόλιν καὶ τέτρατον ἠνιχεῦσαι.  
«Wenn Theodorus der Stadt vier Säulengänge erbaut hat,  
ist er auch würdig, die Stadt zum vierten Male zu lenken.»<sup>1653</sup>

Aus diesen Versen geht klar hervor, daß Theodorus viermal PUC gewesen ist. Schwierigkeiten bereitet jedoch nach wie vor die genaue Chronologie. Als IX 696–697 verfaßt wurden, muß Theodorus zuvor bereits dreimal PUC gewesen

Le financement de la construction des églises pendant l'Antiquité Tardive et l'évergétisme antique, *AnTard* 14, 2006, 47–58, hier 51, Anm. 29.

<sup>1648</sup> Vgl. Begass, *Chiron* 44, 2014, 174 m. Anm. 46.

<sup>1649</sup> Als solchen sehen ihn Gatier, *IGLS XXI* 2, p. 194 («c'est-à-dire un gouverneur de la province ou un duc») und Haensch, *AnTard* 14, 2006, 30 («Ils n'étaient plus que des notables locaux»).

<sup>1650</sup> *PLRE II* 1096, s. v. Theodorus qui et Teganistes 57. Ich stütze mich im folgenden vor allem auf Cameron, *GRBS* 17, 1976, 269–286. Der Name: *Malal. XVII* 12, p. 343,41–42 Thurn.

<sup>1651</sup> Siehe die Diskussion bei Theodotus (208).

<sup>1652</sup> *PLRE IIIB* 1343, s. v. Tryphon 1; Cameron, *GRBS* 17, 1976, 281.

<sup>1653</sup> Übers. Beckby. Ähnlich AP IX 697,4: τρισέπαρχον. AP IX 696–697 bezeugen, daß Theodorus den von Konstantin in der Basilika gestifteten Tempel der Tyche ausgeschmückt hat (κοσμήσαι, AP IX 697,2 mit Cameron, *GRBS* 17, 1976, 271–272). AP I 97–98 hingegen waren an einer Kirche angebracht (νῆος I 97,1; ἔργον 98,1 m. Cameron, *GRBS* 17, 1976, 274–275).

sein.<sup>1654</sup> Cameron datiert mit guten Gründen – wenn auch, wie er selbst zugibt, *e silentio* – AP I 97–98 auf 520, also vor IX 696–697.<sup>1655</sup> Da Theodorus die im Gedicht erwähnte Kirche Justin und Justinian widmete, ergibt sich als *terminus post quem* 518. Schon Beckby erkannte, daß es sich beim AP XVI (APL.) 64,2 erwähnten Kaiser Justin ebenfalls um Justin I. handelt. Somit ist der dort erwähnte Θεόδωρος ὑπαρχος sicher mit Theodorus Teganistes zu identifizieren, das Gedicht aber zeitlich vor I 97–98 zu stellen, weil Hinweise auf eine dritte oder vierte Amtszeit fehlen.<sup>1656</sup> Relativ sicher läßt sich eine Amtszeit im Sommer 520 datieren, da ein Fragment aus Malalas ihn zum Zeitpunkt der Ermordung Vitalians im Amt nennt.<sup>1657</sup>

Camerons Annahme, Theodorus' erste Amtszeit sei unter Anastasius einzuordnen<sup>1658</sup>, hat viel für sich, da nach der Demission Platons (174; PUC II Juli 511?–512) kein PUC mehr unter Anastasius überliefert ist. Da Theodorus seine Amtszeiten aufzählen läßt, muß zwischen II 518–519 und III 520–522 ein uns unbekannter PUC im Amt gewesen sein (Anonymus 2 [22]). Spätestens seit Camerons Aufsatz gilt die *communis opinio*, daß Krügers Änderungen von *Theodoro* zu *Theodoto* in CJ II 7,26 (13. Feb. 524) und IX 19,6 (1. Dez. 526) falsch sind.<sup>1659</sup> Ohne diese vermeintlichen Emendationen scheint Theodorus' vierte und letzte Amtszeit als PUC zwischen 524 und 526 gesichert.<sup>1660</sup> Die von Cameron in diesem Zusammenhang angeführte Malalas-Stelle XVII 12 fügt sich jedoch nur scheinbar in diese Argumentation. Denn bei Malalas heißt es, Theodorus' Vorgänger, Theodotus Colocynthus (208), sei ἐπὶ τῆς πρώτης ἰνδικτιῶνος, d. h. in der ersten Indiktion (1. Sep. 522 – 31. Aug. 523), zum PUC ernannt worden und

<sup>1654</sup> Cameron, GRBS 17, 1976, 279; ders., *The Greek Anthology. From Meleager to Planudes*, Oxford 1993, 331.

<sup>1655</sup> Cameron, GRBS 17, 1976, 279–280. AP I 98,4–5: ὃς πόλιν ἱερὴν | τὸ τρίτον ἀμφιβέβηκεν ἔχων ὑπατιίδα τιμὴν. Beckby bezieht τὸ τρίτον auf ἔχων ὑπατιίδα τιμὴν, so wird Theodorus «zum drittenmal Konsul», was sprachlich möglich, aber kaum zutreffend ist, vgl. Cameron (wie oben) 276.

<sup>1656</sup> Vgl. Cameron, GRBS 17, 1976, 278 (ohne Beckby zu nennen).

<sup>1657</sup> Exc. de ins. p.170,28 de Boor = Malal. XVII 8, p. 339,\*3 Thurn. Vitalians Tod: Marc. Com. ad ann. 520, p. 101, 29–30 Mommsen: *septimo mense*. Camerons Gründe, mit denen er auch AP XVI (APL.) 64,2 auf 520 datiert, (GRBS 17, 1976, 279) überzeugen nicht. Das Gedicht bietet keinerlei Anhaltspunkte für eine genauere Datierung als 518/522.

<sup>1658</sup> Vgl. Cameron, GRBS 17, 1976, 218.

<sup>1659</sup> Vgl. Cameron, GRBS 17, 1976, 277, Anm. 22. 28; so zuvor schon B. Rubin, Prokopios von Kaisareia, Stuttgart 1954, 266 = ders., RE XXIII 1 (1957), 273–599, s. v. Prokopios 21 von Kaisareia, hier 542. Nicht zu klären ist der Adressat von CJ IV 30,13 (undatiert unter Justin 518/527). Möglicherweise ist der Adressat hier korrekt als *Theodoto* überliefert; damit wäre es an Theodotus (208) gerichtet gewesen.

<sup>1660</sup> PLRE II 1096; Cameron, GRBS 17, 1976, 277.

ἐν τρίτῃ ἰνδικτιῶνι nach Jerusalem geflohen.<sup>1661</sup> Diese begann im Sep. 524, also mehr als ein halbes Jahr nach dem Erlaß von CJ II 7,26 (13. Feb. 524). Da Malalas berichtet, nach Theodorus sei direkt Theodotus der nächste PUC geworden, ergäbe sich eine Lücke von einem halben Jahr, die für ein solch zentrales Amt unwahrscheinlich ist; zumal, da der Stadtpräfekt zu diesem Zeitpunkt die Aufstände der Blauen niederschlagen mußte. Ich verstehe die Malalas-Passage so, daß Theodotus bald sein Amt verlor, dann gezwungen wurde, «in den Osten» zu gehen und erst von dort aus ἐν τρίτῃ ἰνδικτιῶνι nach Jerusalem floh. Er verlor sein Amt also nicht in der dritten Indiktion, sondern schon in der zweiten. Spätestens 523, nicht erst 524 sollte Theodorus ihm im Amt gefolgt sein. Seine vierte Amtszeit dauerte bis mindestens 1. Dez. 526 (CJ IX 19,6), möglicherweise auch bis zum Tode Justins 527. Seinen Nachfolger kennen wir nicht, folglich auch nicht das Ende seiner vierten Amtszeit.<sup>1662</sup>

Er war sicher nie ordentlicher Consul, d.h. Theodorus wurde ehrenhalber unter die *ex consulibus* (ἀπὸ ὑπάτων) erhoben.<sup>1663</sup> Dagegen sind die Angaben ἔχων ὑπατηίδα τιμὴν (AP I 98,5) und ὑπατον (IX 697,4) verkürzend, schmeichelnd und vor allem metrisch bedingt. Der Spitzname τηγανιστής = ταγανιστής «Pfannenbrater» (Thurn/Meier) spiegelt seine Karriere, «a Byzantine success story: fish-frier to prefect of the city, consul and millionaire» (Cameron).<sup>1664</sup>

### 207. Theodosius qui et Zticcas – Θεοδόσιος ὁ καὶ Ζτίκκας<sup>1665</sup>

† 523

T: Ἰλλούστριος – *illustris* (523)

V: Einflußreicher *vir illustris* unter Anastasius und Justin, von dem aber kein Amt überliefert ist. Als Sympathisant der Blauen wurde er 523 vom PUC Theodotus Colocynthus (208) ermordet.<sup>1666</sup> Offenbar pflegte er Umgang mit Kaiser Justin, der seinen Mörder sofort relegieren ließ.<sup>1667</sup>

### 208. Theodotus qui et Colocynthus – Θεόδοτος ὁ καὶ Κολοκύνθιος<sup>1668</sup>

† nach 525

<sup>1661</sup> Dritte Indiktion: Malal. XVII 12, p. 343,40 Thurn; erste Indiktion: Malal. XVII 8, p. 343,32 Thurn. Die Angabe ἐπί mit Genitiv ist äquivalent mit ἐν mit Dativ (z. B. Malal. XVII 12, p. 343,40), vgl. Lampe, 512, s. v. ἐπί I B.

<sup>1662</sup> Anders Cameron, GRBS 17, 1976, 279 m. Anm. 30; 286.

<sup>1663</sup> Malal. XVII 12, p. 343,41 Thurn.

<sup>1664</sup> Cameron, GRBS 17, 1976, 282–283, ähnlich PLRE 1096; Zum Spitznamen: LSJ 1786, s. v.

<sup>1665</sup> PLRE II 1104–1105, s. v. Theodosius qui et Zticcas 19.

<sup>1666</sup> Malal. XVII 12, p. 343,35–37 Thurn.

<sup>1667</sup> Vgl. Vasiliev, Justin, 117.

<sup>1668</sup> PLRE II 1104–1105, s. v. Theodotus qui et Colocynthus.

A: PUC (522/523)

*Comes Orientis* (vor 522)

V: Zunächst *comes Orientis*, war er 522/523 für kurze Zeit Stadtpräfekt (ὑπαρχος πόλεως).<sup>1669</sup> In dieser Funktion verfolgte er rigoros Ausschreitungen der Blauen.<sup>1670</sup> Da er dabei den reichen *vir illustris* Theodosius Zticcas (207) eigenhändig umbrachte, wurde er von Justin relegiert.<sup>1671</sup> Daß auch Justinian von Theodotus verfolgt wurde, halte ich für unwahrscheinlich.<sup>1672</sup> Der Ämter beraubt (524), floh er zunächst «in den Osten» (ἐπὶ τὴν ἀνατολήν), schließlich in der 3. Indiktion (nach Sep. 524) nach Jerusalem, wo er bis zu seinem Lebensende blieb.<sup>1673</sup> Er wird sein Amt also schon früher, wohl 523, verloren haben. Prokops Version, die Justinians Nachstellungen als Hauptgrund für Theodotus' Ruin nennt, läßt sich nicht überprüfen.<sup>1674</sup>

Sein spöttischer Beiname Κολοκύνθιος (Kürbiskopf) ist auch bei anderen Personen belegt.<sup>1675</sup> Eine Stelle der – notorisch unzuverlässigen – *Patria* nennt einen Θεόδωρον πατρίκιον τὸ ἐπὶ κλην Κολοκύνθην τὸν καὶ ἔπαρχον.<sup>1676</sup> In dieser Notiz haben sich verschiedene Angaben vermischt: ἔπαρχος ist eine Variante von ὑπαρχος (τῆς πόλεως)<sup>1677</sup>, meint also den Stadtpräfekten. Da Theodorus Teganistes auch *ex consule* (ἀπὸ ὑπάτων) war, erscheint es wahrscheinlicher, daß dieser und nicht Theodotus Colocynthus auch den *patricius*-Titel trug. Der Beiname Κολοκύνθιος wird in den *Patria* wohl versehentlich nicht Theodotus Colocynthus zugewiesen, sondern einem Theodorus, d. i. Theodorus Teganistes (206). Diese Verwechslung hat ihren Grund darin, daß Theodorus Teganistes in den

<sup>1669</sup> Malal. XVII 12, p. 343,31–32 Thurn datiert in die erste Indiktion, die Sep. 522 begann, daher korrekt Feissel, RN 28, 1986, 120, Anm 3. Verfehlt Guiland, ByzSlav 41, 1980, 149, der mehrere PUC namens Theodotus nennt. Die ihm zugeschriebenen Gesetze CJ II 7,26 (13. Feb. 524) und IX 19,6 (1. Dez. 526) waren nicht an ihn, sondern an Theodorus (206; s. dort) gerichtet.

<sup>1670</sup> Malal. XVII 12, p. 343,27–37 Thurn. Vgl. Vasiliev, Justin, 117–118 m. Anm. 12; Lounghis, Regesten, 139, Nr. 445.

<sup>1671</sup> Malal. XVII 12, p. 343,36–37 Thurn.

<sup>1672</sup> So aber Tinnefeld, Frühbyzantinische Gesellschaft, 81.

<sup>1673</sup> Ämter: Malal. XVII 12, p. 343,37–38 Thurn; Osten: ebd. 343,38–39; Flucht nach Jerusalem: ebd. 343,40; Lebensende: Proc. HA 9,42. Zur Datierung s. auch oben Theodorus (206).

<sup>1674</sup> Proc. HA 9,40–42.

<sup>1675</sup> Κολοκύνθιος; Proc. HA 9,37 (mit Th. Birt, Nachträgliches zur Apocolocyntosis und Apotheosis des Seneca, RhM 46, 1891, 152–153, hier 152). Ein Iohannes wird auf einem Ziegelstempel Κολοκύνθιος genannt: Bardill, Brickstamps 252, Nr. 615–616 (nach 532 n. Chr.). Zu antiken Kürbisköpfen vgl. Chr. Begass, Marcus Aurelius VI 30 und Senecas Apocolocyntosis, Hermes 138, 2010, 337–351, hier 339–341.

<sup>1676</sup> Patr. Const. I 11, p. I 89,3–4 Preger: Θεόδωρον πατρίκιον τὸ ἐπὶ κλην Κολοκύνθην τὸν καὶ ἔπαρχον καὶ ὑπηρέτας μέχρι τῶν πενήκοντα καὶ ἡμίονους εἴκοσι μετὰ εἴκοσι βουλιγιδίων ζυγῶν. Vgl. aber Cameron, GRBS 17, 1976, 280.

<sup>1677</sup> Belegt etwa Joh. Ant. fr. 308,4 Roberto.

Jahren 518–520 dreimal PUC war, ein viertes Mal 523, bald nach der Demission des Theodotus.<sup>1678</sup> Aufgrund der Ähnlichkeit der Namen kamen dem Schreiber die verschiedenen Eigenschaften und Spitznamen durcheinander.

### 209. Fl. Iohannes Thomas – Φλ. Ἰωάννης Θωμάς<sup>1679</sup>

A: PPO Illyr. (I ?; II 1. Aug. 480)

V: Aus dem gleichen Edikt vom 1. Aug. 480 wie Fl. Illus Pusaëus Dionysius (75) bekannt.<sup>1680</sup> Die Angabe, er sei zum zweiten Mal PPO (τὸ β´) gewesen, findet sich nur im Exemplar aus Mylasa (Z. 1 Feissel). Wann er zum ersten Mal im Amt war, ist unbekannt. Vermutlich ist seine erste Amtszeit zwischen 474 (Paulus [164]) und 479 (Iohannes [112]) anzusetzen. Aufgrund seines Namens kann er nicht identisch mit dem *cos. ord.* 467 und PPO Illyr. Iohannes (112) sein, der dieses Amt 479 direkt vor Thomas bekleidete.<sup>1681</sup> Wahrscheinlich ist er auch nicht der Thomas (210), der im Winter 500 PPO Illyr. war.

### 210. Thomas – Θωμάς<sup>1682</sup>

A: PPO Illyr. (Nov. 500)

V: Als PPO Illyr. faßbar in CJ II 4,43 (17. Nov. 500); 7,21 (20. Nov. 500); VII 39,5 (undat.). Aufgrund der großen zeitlichen Differenz von 20 Jahren erscheint es unwahrscheinlich, daß er mit dem PPO Illyr. Fl. Iohannes Thomas (209), dessen zweite Amtszeit schon 480 bezeugt ist, identisch ist.

### 211. Thraustila – Θραυστήλας<sup>1683</sup>

† Sommer 480

A: MM? (στρατηγικὴν ἀξιῶσιν ἔχων) (480)

V: Iohannes von Antiochia berichtet, er habe mit Epinicus (80) und Fl. Illus Pusaëus Dionysius (75) 480 gegen Zeno eine Verschwörung angezettelt und sei daraufhin vom Kaiser bestraft worden.<sup>1684</sup> Welcher Posten sich genau hinter στρατηγικὴν

<sup>1678</sup> PLRE II 1096, s. v. Theodorus qui et Teganistes 57; Cameron, GRBS 17, 1976, 269–286, bes. 285.

<sup>1679</sup> PLRE II 1115, s. v. Fl. Ioannes Thomas 13. Den Namen hat Robert, *Études anatoliennes*, 543, Anm. 3 wiederhergestellt; ihm folgen u. a. Stein, *Histoire du Bas-Empire* II 15, Anm. 1 und PLRE II 601 bzw. 1115. Vgl. aber Feissel, T&MByz 12, 1994, 282 = Documents, 460.

<sup>1680</sup> I. Mylasa 613 (SEG 35, 1093); neu ed. Feissel, T&MByz 12, 1994, 264–297 = Documents, 429–476; I. Stratonikeia II 1,1019 (nur Z. 1–3 erhalten); I. Keramos 65.

<sup>1681</sup> Vgl. die Diskussion bei Iohannes (112).

<sup>1682</sup> PLRE II 1114, s. v. Thomas 7.

<sup>1683</sup> PLRE II 1118, s. v. Thraustila 2.

<sup>1684</sup> Joh. Ant. fr. 303,70–72 Roberto = Cramer, An. Par. II 82,31–83,2. Ob er hingerichtet wurde, läßt sich aus ἐπιμαρῆθησαν nicht sicher bestimmen, ist aber wahrscheinlich.

ἀξίωσιν ἔχων verbirgt, ist unklar. Martindale nahm einen MM *vac.* oder *hon.* an. Thraustilas Herkunft läßt sich über den Namen kaum erschließen. Weitere bekannte Träger dieses Namens sind der Verschwörer gegen Valentinian III. († 455), ein Gote oder Hunne, und der zeitgleich regierende gleichnamige *rex Gepidarum*, der 488 in einer Schlacht gegen Theoderich den Amaler fiel.<sup>1685</sup>

## 212. Fl. Appalius Illus Trocundes – Φλ. Τροκούνηδης/Τρωκώνδη(ς)<sup>1686</sup>

† Ende 484

A: *Cos. ord.* (482)<sup>1687</sup>

MMPr. (480–483)

MMOr.? (476–479)

T: *Patricius* (482)

F: Bruder von Illus (109) und Appalius (30).

Q: Trocundes' Nomenklatur und Karriere sind aus einer Inschrift bekannt, die auf einer kleinen Bronzestele eingraviert ist: FL(avius) APPALIVS ILLVS TROCVN-DES V(ir) INL(ustris) COM(es) ET MAG(ister) VTR(ius)Q(ue) MIL(itiae) PATR(icius) ET CONS(ul) ORD(inarius).<sup>1688</sup>

V: Wie Illus war er Isaurier, seine Karriere vollzog sich im Schatten seines älteren Bruders Illus, in dessen Gefolge er sich bewegte. So kämpfte er zunächst mit

<sup>1685</sup> Diese beiden anderen Namensträger sind keinesfalls mit diesem Thraustila identisch, vgl. schon Lippold, *Gnomon* 54, 1982, 489. Zum Namen vgl. Schönfeld, *Wörterbuch*, 237; Francovich Onesti, *Nomi degli Ostrogoti*, 97, Nr. 302; Mörder Valentinians: PLRE II 1117–18, s. v. Thraustila 1; zum Gepidenkönig vgl. Fr. Lotter, *Völkerverschiebungen im Ostalpen-Mittel-donau-Raum zwischen Antike und Mittelalter (375–600)*, unter Mitarbeit von R. Bratož und H. Castritius, Berlin/New York 2003, 127.

<sup>1686</sup> PLRE II 1127–1128, s. v. Fl. Appalius Illus Trocundes; M. J. Leszka, *The Career of Flavius Appalius Illus Trocundes*, *ByzSlav* 71, 2013, 47–58. Zur Onomastik vgl. Laniado, Parenté, 36. Die Form Τροκούνηδης findet sich bei Johannes von Antiochia, Malalas und Theophanes, Τρωκώνδη(ς) in P.Oxy. VIII 1130, Φλαυίου Τροκόνδη in P.Jena II 7,1. W. D. Burgess (*Isaurians*, 161–162; ders., *AncW* 21, 1990, 119) hat dafür plädiert, in *Trocundes* einen isaurischen Namen zu sehen. Der Name ist jedoch auch für andere Personen in anderen Provinzen nachweisbar, z. B. SEG 58, 1577 (Perge, Pamphylien, 212 n. Chr.). W. M. Ramsay hatte auf ein phrygisches Dorf *Trokunda* aufmerksam gemacht und den Eigennamen *Trocundes* von diesem angeleitet: «*Trokonda* is related to the personal name *Trokondas*, as *Kidramos* to *Kidramousas*, as *Kadoi* to *Kadouas*.» Vgl. W. M. Ramsay, *The Cities and Bishoprics of Phrygia (Continued)*, *JHS* 8, 1887, 461–519, hier 493; ders., *The Historical Geography of Asia Minor*, London 1890, 143, Nr. 72.

<sup>1687</sup> CLRE 498–499; Bagnall/Worp, *CSBE*<sup>2</sup>, 200 (Postconsulat), zu ergänzen BGU XIX 2826,1 (Postconsulat) und P.Jena II 7 (mit dem Kommentar zur Stelle p. 36, Anm. 103 und der Besprechung durch A. Benaissa, *Tyche* 27, 2012, 237).

<sup>1688</sup> *Ed. pr.* Lemerle, *Syria* 40, 1963, 315–322; zu datieren zwischen Consulat (482) und Tod (484). Φλ(αούιος), bekannt der papyrologischen Überlieferung (vgl. vorige Anm.), wird durch die Inschrift bestätigt.

Basiliscus gegen Zeno, bevor er mit Illus die Seiten wechselte (476).<sup>1689</sup> Als Zeno zurückkehrte, schickte er Trocundes als στρατηλάτης nach Antiochia, um die Stadt zu sichern und Petrus Fullo abzusetzen (Sommer 476).<sup>1690</sup> Im Auftrag des Kaisers bekämpfte er drei Jahre später die Usurpatoren Marcianus (144) und Procopius Anthemius (24). Zu Beginn des Jahres 480 konnte Trocundes Marcianus in Ancyra (Galatia I) schlagen, gefangennehmen und nach Papyrion in die Haft führen.<sup>1691</sup> Für diese Tat wurde er, anstelle Theoderich Strabos, zum MMPr. befördert.<sup>1692</sup> Den Consulat des Jahres 482 erhielt er nach dem dritten Attentat auf Illus (Ende 481)<sup>1693</sup>, vermutlich gleichzeitig mit dem *patricius*-Titel. Auch wenn er im Gefolge des Illus nicht genannt wird, scheint er als amtierender *consul ordinarius* 482 nach Antiochia gegangen zu sein. Als Zeno Illus als MMO. absetzte, wird auch Trocundes das Amt des MMPr. verloren haben (483)<sup>1694</sup>, sein Nachfolger wurde Theoderich der Amaler. Mit Illus und Leontius floh er nach Papyrion, von wo aus er Verbindung zu möglichen auswärtigen Unterstützern aufnehmen sollte.<sup>1695</sup> Bei einem solchen Versuch wurde er Ende 484 vom MMO. Iohannes Scytha (119) getötet.<sup>1696</sup>

### 213. Urbicius – Οὐρβίκιος<sup>1697</sup>

† 505/518

A: PSC (I April 449–450; II 478; III 491 – spätestens Ende 497)

T: *Cos. hon.* (nach 498)

V: Angeblich diente er als PSC unter sieben Kaisern<sup>1698</sup>, bezeugt ist er aber nur punktuell in den Jahren 449, 478 und 491. Die PLRE verstand unter den sieben

<sup>1689</sup> Zon. XIV 2,12–13 (III 129 Büttner-Wobst).

<sup>1690</sup> Malal. XV 5, p. 302,32–35 Thurn. Martindales Vermutung, er sei MMO. gewesen, ist möglich, aber nicht zu überprüfen. Vgl. Stein, *Histoire du Bas-Empire* I 364; Downey, *History of Antioch*, 488–489; Lemerle, *Syria* 40, 1963, 317 m. Anm. 4.

<sup>1691</sup> Joh. Ant. fr. 303,65–68 Roberto; Theoph. a. m. 5972, p. 127,16–17 de Boor. Zur Datierung auf 480 s. Illus (109).

<sup>1692</sup> Joh. Ant. fr. 303,68–69 Roberto.

<sup>1693</sup> Vgl. Stein, *Histoire du Bas-Empire* II 19; Lemerle, *Syria* 40, 1963, 320.

<sup>1694</sup> Vgl. Illus (109).

<sup>1695</sup> Theoph. a. m. 5976, p. 130,4–5 de Boor: συλλογὴ βαρβάρων. Laut Joh. Ant. fr. 306,7–8 Roberto (zum Jahr 482) handelte es sich um Kontakte zu Odoaker, zu Armeniern und zu persischen Satrapen.

<sup>1696</sup> Theoph. a. m. 5976, p. 130,4–5 de Boor. Stein, *Histoire du Bas-Empire* II 30 datiert den Tod im Zusammenhang mit der Exekution des Pamprepius auf Ende November 484.

<sup>1697</sup> PLRE II 1188–1190, s. v. Urbicius I; E. Honigmann, *Le cubulaire Urbicius*, REByz 7, 1949, 47–50; Clauss, *Magister Officiorum*, 43; grundlegend ders., *Urbicius Praepositus Imperii*, in: V. Giuffrè (Hg.), *Sodalitas*. Scritti in Onore di Antonio Guarino, Mailand 1984, III 1245–1257.

<sup>1698</sup> *Itinera Hierosolymitana*, p. 148,13–14 Geyer: *Urbicius [...], qui ad septem imperatores praepositus fuit.*

Kaisern Theodosius II., Marcian, Leo I., Leo II., Zeno, Basiliscus und Anastasius. Dagegen hat Manfred Clauss zu Recht bemerkt, daß kein Beleg für die Zeit Marcians vorliegt, dieser zu streichen sei und Zeno vielmehr doppelt gezählt werden müsse (474–475 und 476–491).<sup>1699</sup>

Urbicius diente zunächst als *cubicularius* und stieg zwischen 434 und 449 erstmals zu deren Vorsteher auf.<sup>1700</sup> Als Kammerdiener war er Eunuche.<sup>1701</sup> Sicher war er jedoch am 14. April 449 bereits PSC, als er mit anderen hochrangigen Magistraten in Edessa Akklamationen der Bevölkerung entgegennahm.<sup>1702</sup> Mit dem Tode Theodosius' II. († 28. Juli 450) verlor er sein Amt an Maximinus, der im Oktober als PSC belegt ist.<sup>1703</sup> Wann seine zweite Amtszeit begann, ist unbekannt. Die Rekonstruktionen von Martindale und Clauss nehmen als Beginn die Zeit um 470 an, da Epinicus (80), bevor er selbst im Windschatten Verinas ab Mitte der 470er Jahre Karriere machte, Urbicius' Verwalter war.<sup>1704</sup> Zu dieser Zeit muß Urbicius nur dann als aktiv im Amt angenommen werden, wenn die Anekdote vom Dienst unter sieben Kaisern glaubhaft ist. Denn erst 478 ist er wieder als PSC nachweisbar, als er in ein Komplott – gemeinsam mit Verina und Epinicus – gegen Illus (109) verwickelt war.<sup>1705</sup> Daher halte ich Clauss' Vorschlag, Urbicius sei vielleicht schon seit 457 wieder *praepositus* gewesen, für kaum haltbar.<sup>1706</sup> Als PSC stand Urbicius nicht nur den Kammerdienern vor, im Jahre 491 hatte er zudem seine Macht so gefestigt, daß er mit dem *silentiarius* Anastasius seinen Kandidaten als neuen Kaiser durchsetzen konnte.<sup>1707</sup> Doch seit 478 war er wieder mehrere Jahre nicht im Amt gewesen, da mit Chryserus (52; PSC 478/486) und Cosmas (65; PSC 488/491) zwei PSC aus der Zwischenzeit bekannt (und weitere möglich) sind. Wie lange er unter Anastasius im Amt blieb, ist ebenfalls unklar, spätestens aber Ende 497 oder 498 trat er ab, da mit Antiochus (28) bereits am 1. Jan 498 bzw. 499 ein neuer PSC

<sup>1699</sup> Clauss, Urbicius, 1245.

<sup>1700</sup> Vgl. PLRE II 1188–1189; dagegen schränkt Clauss, Urbicius, 1246 den Zeitraum der Ernennung auf 434/446 ein.

<sup>1701</sup> Malal. XV 13, p. 311,19–20 Thurn: ὁ εὐνοῦχος.

<sup>1702</sup> Akten der ephesinischen Synode, p. 17,46 Flemming: «Des Urbicius Jahre viele!» Ebd. p. 25,44: «Des Urbicius *praepositus* Jahre zahlreich!» Callin. V. Hypatii 15,9, p. 126 Bartelink: Ὁ οὖν κουβικουλάριος γενόμενος πραιπόσιτος. Vgl. Honigmann, REByz 7, 1949, 49; Clauss, Urbicius, 1247.

<sup>1703</sup> PLRE II 742, s. v. Maximinus 9.

<sup>1704</sup> Vgl. PLRE II 1189; Clauss, Urbicius, 1247.

<sup>1705</sup> Joh. Ant. fr. 303,11–12 Roberto: Οὐρβικίω δὲ τῶ τῶν θείων αὐλῶν προκοίτω ≈ Cramer, An. Par. II 80,25–26 (zu προκοίτος; LSJ 1486 s. v.); Malal. XV 13, p. 311,19–312,33 Thurn; Theoph. a. m. 5972, p. 127,24–30 de Boor.

<sup>1706</sup> Vgl. Clauss, Urbicius, 1247.

<sup>1707</sup> Zon. XIV 3,1 (III 139,9–10 Büttner-Wobst).

bezeugt ist.<sup>1708</sup> Nach seiner Emeritierung reiste er wiederholt ins Heilige Land und verfügte dort «große Stiftungen im Gebiet von Jerusalem und in anderen Gegenden» und verteilte in Edessa mit ostentativer Großzügigkeit Geld an die Bevölkerung.<sup>1709</sup> Sein Reichtum wird nicht nur bezeugt durch die Anstellung des Epinicus als Verwalter, er wird belegt durch die Nachricht, der PSC habe das Vermögen des Senators Aëtius (6) nach dessen Tode übernommen.<sup>1710</sup> Eine Inschrift auf einem Grenzstein belegt Landbesitz nördlich von Konstantinopel, gleich neben Ländereien des Fl. Dexicrates (72).<sup>1711</sup> Da Urbicius hier als ἐνδοξότατος ἀπὸ πρεσποσίτων (sic!) ἀπὸ ὑπάτων (Z. 7–9) firmiert, datiert die Inschrift – nach obiger Chronologie – entweder in die Phasen von Urbicius' Vorruhestand oder in die Zeit nach seiner endgültigen Emeritierung 491/497. Er starb unter Anastasius in Konstantinopel.<sup>1712</sup>

#### 214. Urbicius (Barbati) – Οὐρβίκιος Βαρβάτου<sup>1713</sup>

A: MMOr. vac./hon. (491/518)

T: *Patricius*

*Ex consule?*

V: Er ist nicht identisch mit dem berühmten PSC (213), lebte aber ebenfalls unter Anastasius, weshalb er in den *Patria* von seinem Namensvetter abgehoben wird: παρὰ ἄλλου Οὐρβίκιου πατρικίου καὶ στρατηλάτου τῆς ἀνατολῆς Βαρβάτου.<sup>1714</sup> Den Zusatz Βαρβάτου halte ich daher in diesem Falle für den Vatersnamen, der, gemeinsam mit ἄλλου, der Unterscheidung vom berühmten PSC dienen soll.<sup>1715</sup>

<sup>1708</sup> CJ V 62,25: *Imp Anastasius A. Antiocho praeposito sacri cubiculi [...] D. k. Ian. Iohanne consule* (d. h. am 1. Jan. 498 oder 499), vgl. ausführlich oben Antiochus (28).

<sup>1709</sup> Jos. Styl. 84, p. 86 Luther; 87, p. 89; *Itinera Hierosolymitana*, p. 148–149 Geyer. Zu möglichen Kirchenstiftungen in Konstantinopel s. Urbicius (Barbati) (214).

<sup>1710</sup> Callin. V. Hypatii 11,7, p. 118 Bartelink: ὁ δὲ ἄνθρωπος φρενοβλαβῆς ὧν ἠρρώσκει σφόδρα τῷ σώματι. Vermögen: ebd. 12,1, p. 118: ὁ κουβικουλάριος ἔλαβεν τὴν οὐσίαν αὐτοῦ [sc. τοῦ Ἀετίου].

<sup>1711</sup> Feissel/Avraméa, *Recueil Byzance*, 400, Nr. 1; SEG 37, 605; Feissel, *Bull. ép.* 1989, 909 = *CEByz* 52, Nr. 166. Zu den Besitzungen s. auch Kap. V.3.

<sup>1712</sup> *Itinera Hierosolymitana*, p. 149,4 Geyer: *sub Anastasio imperatore Constantinopolim moritur*.

<sup>1713</sup> PLRE II 1190, s. v. Urbicius qui et Barbatus. Zum Namen s. u.

<sup>1714</sup> *Patr. Const.* III 22, p. II 220,7 Preger. Dagegen schließen G. Greatrex/H. Elton/R. W. Burgess, Urbicius' *Epitedeuma*. An Edition, Translation, and Commentary, *BZ* 98, 2005, 37–76, hier 41–42 eine Identität der beiden Urbicii nicht aus, da sie die *Patria* für unzuverlässig halten. Dabei gehen sie aber nicht auf den Umstand ein, daß die Angaben in dieser Passage zum einen sehr exakt, zum anderen eindeutig als in sich geschlossenes Exzerpt zu erkennen sind, vgl. dazu Berger, *Patria*, 404.

<sup>1715</sup> Βαρβάτος ist auch als Name belegt: PLRE IIIA 170–171 und *PmbZ* I 246–247. Neben der gängigen Bedeutung βαρβάτος = lat. *barbatus* «bearded» (Lampe 289; Sophocles 299; nicht in LSJ) zieht Berger, *Patria*, 404 – unter Berufung auf einen anonymen Beitrag im Rechtshis-

Zur Chronologie paßt die Stiftung einer Kirche der Muttergottes (τὰ δὲ λεγόμενα Οὐρβικίου ἢ Θεοτόκος) «180 Jahre nach Gründung Konstantinopels», sie fiel somit in das Jahr 497.<sup>1716</sup> Eine solche Stiftung läßt, gemeinsam mit der Nachricht, er habe zwei Häuser in der Hauptstadt besessen, auf entsprechenden Reichtum schließen. Seine Funktion als MM wird *hon.* oder *vac.* gewesen sein, da die anderen Generäle für diese Zeit sonst gut belegt sind: Von 481–483 war Illus (**109**) MMO. und von 483–498, direkt anschließend, Iohannes Scytha (**119**).

**Werke:** Bekannt als Verfasser einiger Werke, die unter Anastasius' Herrschaft entstanden sind.<sup>1717</sup> Von diesen sind *Taktikon*, *Strategikon*, *Epitedeuma*, *Kynegetikos* sowie einige Fragmente erhalten.<sup>1718</sup> Sein Werk über die Taktik – gefeiert in AP IX 210 – ist im *Codex Ambros.* C 256 f. 96v unter der Überschrift überliefert: εἰς βίβλον Τακτικῶν Ὀρβικίου (sic!) ἀπὸ ὑπάτων.<sup>1719</sup> Der (Ehren-)Consulat ist sonst nicht belegt und daher von fragwürdiger Glaubwürdigkeit.

### 215. Valeria – Οὐαλερία<sup>1720</sup>

F: Frau des Longinus (**139**), Mutter der Longina (**138**), somit Schwägerin Kaiser Zenos.

V: Sie brachte kurz vor 475 Longina zur Welt (zur Datierung s. dort). Nach der Krönung des Anastasius wurde sie im Juli 491 mit ihrer Tochter und Schwiegermutter Lallis der Hauptstadt verwiesen und lebte im bithynischen Brochthi.<sup>1721</sup>

### 216. Valeriana – Βαλεριάνη<sup>1722</sup>

F: Mutter des MM Iohannes (**114**).<sup>1723</sup> Sie war offenbar so bekannt, daß ihr Sohn ihretwegen Karriere machen konnte. Da Iohannes «Verwandter» (συγγενής) des Kaisers Anastasius genannt wird, war auch Valeriana mit dem Kaiserhaus verwandt oder zumindest verschwägert.<sup>1724</sup>

torischen Journal 1, 1982, 193 – die Bedeutung «kein Eunuch» vor (so auch verzeichnet bei Sophocles 299).

<sup>1716</sup> Patr. Const. III 22, p. II 220,8 Preger. Vgl. Berger, *Patria*, 404; ders., *Regionen und Straßen im frühen Konstantinopel*, *IstMitt* 47, 1997, 349–414, hier 393, Anm. 239; *Greatrex/Elton/Burgess*, *BZ* 98, 2005, 41, Anm. 25.

<sup>1717</sup> Patr. Const. III 22, p. II 220,8 Preger. Vgl. Capizzi, *Anastasio*, 231 m. Anm. 42.

<sup>1718</sup> Eine Übersicht über die Werke mit weiterer Literatur bieten *Greatrex/Elton/Burgess*, *BZ* 98, 2005, 42–43; ebd. 53–68 eine kommentierte Neuedition des *Epitedeuma*.

<sup>1719</sup> Vgl. zum Kontext dieses Epigramms *Greatrex/Elton/Burgess*, *BZ* 98, 2005, 40.

<sup>1720</sup> *PLRE* II 1141, s. v. Valeria.

<sup>1721</sup> *Joh. Ant. fr.* 308,28–32 Roberto. Zu Brochthi vgl. J. Pargoire, *A propos de Boradion. Τὰ Βοραδίου, Τὰ Κύρου, Τὰ Ἀνθημίου, Τὰ Προμότου*, *BZ* 12, 1903, 449–493, hier 478–481.

<sup>1722</sup> *PLRE* II 1141, s. v. Valeriana.

<sup>1723</sup> *Joh. Ant. fr.* 311,93–94 Roberto ἐκ τοῦ τῆς μητρὸς ἐπωνύμου Βαλεριανῆς γνωριζόμενος; *Malal.* XVI 16, p. 331,50 Thurn: ὁ Βαλεριανῆς.

<sup>1724</sup> *Joh. Ant. fr.* 311,98. Nicht berücksichtigt von *PLRE* und *Cameron*, *GRBS* 17, 1976, 269–286.

**217. Fl. Varius – Φλ. Βάριος**<sup>1725</sup>

**A/T:** Μεγαλοπρεπέστατος καὶ ἐνδοξότατος κόμης τῶν καθοσιωμένων δομειστικῶν – *magnificentissimus et gloriosissimus* CD (12. Sep. 504; Arsinoë)

**V:** Nur bekannt aus P.Ross.Georg. III 32,2. Varius trägt auffälligerweise die gleiche Titulatur wie die CD Fl. Eustochius (90) und Symeon (243; s. dort). Martindale hat mit Recht angenommen, der Titel sei Varius ehrenhalber verliehen worden, um ihm illustren Rang zu verschaffen. Im Verlauf des 6. Jhs. garantierte ἐνδοξότατος nicht mehr die Senatszugehörigkeit, 504 wird der Träger aber noch *vir illustris* gewesen sein.<sup>1726</sup>

**218. Vitalian – Βιταλιανός**<sup>1727</sup>

† zwischen 9. Juli und 9. Sep. 520<sup>1728</sup>

**A:** *Cos. ord.* (520)<sup>1729</sup>

MMPr. (518–520)

MMThr. (514–515)

*Comes (rei militaris? oder foederatorum?)* (503)

**F:** Sohn des Patriciolus; wahrscheinlich Vater von Benilus, Buzes und Cutzes.<sup>1730</sup> Onkel eines Stephanus (MMilIyr. unter Justinian) und verwandt mit einem *comes (rei militaris?)* Iohannes.<sup>1731</sup>

**V:** Er stammte aus Zaldapa (bei Adamclisi, Rumänien) in der Moesia II.<sup>1732</sup> Seine ethnische Herkunft ist nicht letztlich geklärt, da die Quellen widersprüchliche

<sup>1725</sup> PLRE II 1151, s. v. Fl. Varius 2; Gonis, *Tyche* 17, 2002, 95.

<sup>1726</sup> Vgl. Begass, *Chiron* 44, 2014, 174 m. Anm. 46.

<sup>1727</sup> PLRE II 1171–1176, s. v. Fl. Vitalianus 2; Stein, *Histoire du Bas-Empire 177–185*; Peeters, *Hypatius et Vitalien*, 5–51 = *Recherches* II 233–275; A. Schwarcz, *Die Erhebung des Vitalianus, die Protobulgaren und das Konzil von Heraclea 515*, *Bulgarian Historical Review* 20, 1992, 3–10; D. Ruscu, *The Revolt of Vitalianus and the ‹Scythian Controversy›*, *BZ* 101, 2008, 773–785; Meier, *Anastasios*, 295–311; Kiel-Freytag, *Aufstände in Konstantinopel*, 241–258; A. Laniado, *Jean d’Antioche et les débuts de la révolte de Vitalien*, in: Ph. Blaudeau/P. van Nuffelen (Hg.), *L’historiographie tardo-antique et la transmission des savoirs*, Berlin/Boston 2015, 349–369.

<sup>1728</sup> Siehe u. S. 260.

<sup>1729</sup> CLRE 574–575; Bagnall/Worp, *CSBE*<sup>2</sup>, 204. Am 3. Feb. 520 wurde noch nach dem Postconsulat Justins gezählt: P.Oxy. LXVIII 4702,1–2.

<sup>1730</sup> Die Belege in PLRE II 1171; zu den Personen: PLRE II 837, s. v. Patriciolus; IIIA 224–225, s. v. Benilus; 254–257, s. v. Buzes (= 248, s. v. Boutzios?); 366, s. v. Cutzes.

<sup>1731</sup> Stephanus: PLRE II 1031, s. v. Stephanus 22; Iohannes: PLRE IIIA 652–661, s. v. Ioannes 46.

<sup>1732</sup> Joh. Ant. fr. 311,3–4 Roberto: πατρίδα ἐσχηκότος Ζάλδαβα τῆς κάτω Μυσίας πόλισμα βραχύ. Zu Zaldapa vgl. *Tabula Imperii Byzantini VI: Thrakien (Thrāke, Rodopē und Haimimontos)*, hg. v. P. Soustal, *Denkschr. Österr. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse* 221, Wien 1991, 73; J. Burian, *DNP* XII (2002), 689, s. v. Zaldapa (mit Literatur).

Angaben machen: Evagrius nennt ihn Θραξ γένος, während ihn Ps.-Zacharias «Gote» und Marcellinus Comes *Scytha* nennt.<sup>1733</sup> Sollten Benilus, Buzes und Cutzes seine Söhne sein, erscheint – bei aller Schwammigkeit der ethnographischen Begrifflichkeit – ein thrakischer Hintergrund wahrscheinlich, da alle drei Söhne thrakische Namen tragen.<sup>1734</sup>

Sowohl seine Karriere wie auch sein Aufstand sind hervorragend aufgearbeitet, so daß Vitalian hier nur in groben Zügen dargestellt sowie strittige Punkte erörtert werden müssen. Zuerst begegnet Vitalian im Gefolge seines Vaters auf der ersten Kampagne des Perserfeldzuges 503.<sup>1735</sup> Weder die Chronik des Josua Stylites noch Prokop nennen genaue Amtsbezeichnungen. Die Annahme, der Vater sei κόμης φοιδεράτων gewesen, stützt sich auf eine Stelle, die bereits die Rebellion Vitalians (nach 513) behandelt.<sup>1736</sup> Josua Stylites nennt Patriciolus «einen der römischen Heerführer», ohne jeden Hinweis, dieser habe nicht-römische Truppen kommandiert.<sup>1737</sup> Noch auffälliger ist Prokops Schweigen: Er listet Vater und Sohn beim Heereskatalog vor dem Feldzug von 503 auf (BP I 8,1–5) und bietet zu beinahe allen genannten Personen Ethnika oder andere Eigenschaften – Vitalian jedoch erscheint lediglich als späterer Usurpator (ὁ πολλῶ ὕστερον ἐτυρράνησε). Vitalian selbst ist erst im Jahr 514 als *comes* belegt.<sup>1738</sup> Die von Martindale beigebrachten Stellen, nach denen während der Rebellion nicht-römische Soldaten in Vitalians Heer kämpften, weisen nicht zwingend auf die *comitiva foederatorum* hin<sup>1739</sup>; der Posten des *comes rei militaris* ist für die Zeit um 503 ebenso vorstellbar. Offenbar wurde er nach den

<sup>1733</sup> Evagr. HE III 43, p. 145,1 Bidez/Parmentier; Ps.-Zach. Chron. VII 13, p. 275; VIII 2, p. 282 Greatrex; Marc. Com. ad ann. 514,1, p. 98,30; ad ann. 519,3, p. 101,23 Mommsen. Laut Greatrex, Ps.-Zach. Chron. p. 275, Anm. 217 bezeichnen *Gothicus* und *Scytha* die gleiche Herkunft. Zu Vitalians Herkunft vgl. A. Schwarcz, *Bulgarian Historical Review* 20, 1992, 4; Amory, *People and Identity*, 128–129; Laniado, *Débuts de la révolte*, 355. Während Meier, Anastasios, 295 betont, daß aus solchen Herkunftsbezeichnungen «letztlich [...] überhaupt nichts folgt», nimmt Ruscu, *BZ* 101, 2008, 774, Anm. 9 sie ernst und folgt Steins Charakterisierung Vitalians als «Romano-Gothic half-blood» (ähnlich 785; vgl. Stein, *Histoire du Bas-Empire* II 178). Zur Bedeutung von *Scytha* vgl. auch Hypatius (106).

<sup>1734</sup> Vgl. zu Benilus: Detschew, *Sprachreste*, 51; hingegen rubriziert Amory, *People and Identity*, 435 Venilus/Benilus als «Germanic name»; zu Buzes: Detschew, *Sprachreste*, 95; D. Dana, *Onomasticon Thracicum* (OnomThrac). *Répertoire des noms indigènes de Thrace*, Macédoine Orientale, Mésies, Dacie et Bithynie, Athen 2014, 73; zu Cutzes: Detschew, *Sprachreste*, 265.

<sup>1735</sup> Jos. Styl. 60, p. 74 Luther; Proc. BP I 8,3.

<sup>1736</sup> Theod. Anagn. 504, p. 143,24–25 Hansen = Theoph. a. m. 6005, p. 157,11–13 de Boor.

<sup>1737</sup> Luthers Kommentar zu Stelle (p. 195), die beiden hätten «als *comites* gotische Föderatentruppen» kommandiert, entbehrt jeder Quellengrundlage.

<sup>1738</sup> Vict. Tonn. ad ann. 511, p. 195,4 Mommsen.

<sup>1739</sup> Die *communis opinio* vertreten u. a. Maas, John Lydus, 109; Schwarcz, *Bulgarian Historical Review* 20, 1992, 5 (mit weiterer Literatur); R. Scharf, *Foederati*. Von der völkerrechtlichen

Perserfeldzügen von Fl. Patricius (163) – damals einer der kommandierenden Offiziere – protegiert.<sup>1740</sup>

Ende 513 oder Anfang 514 rebellierte Vitalian gegen Anastasius. Auch wenn die genaue Datierung nicht letztlich geklärt ist<sup>1741</sup>, steht der Aufstand auf den ersten Blick in zeitlichem Bezug zum *Staurotheis*-Aufstand vom November 512. Laut Johannes von Antiochia war der Anlaß für die Erhebung zunächst aber kein religionspolitischer, der Aufstand entzündete sich vielmehr am kaiserlichen Erlaß, die *annonae foederaticae* zu streichen (ἀφαιρεθῆεις γὰρ σιτήσεως δημοσίας τῶν καλουμένων φοιδαρατικῶν ἀννῶνων).<sup>1742</sup> Dies empörte nicht nur die betroffenen «skythischen und thrakischen Heerteile», sondern auch die dortige Bevölkerung.<sup>1743</sup> Wie an anderer Stelle ausführlich zu zeigen sein wird (Kap. V.3.2), beweist die inschriftlich erhaltene kaiserliche Reaktion auf den Aufstand, daß die einheimische Bevölkerung unter diesen Maßnahmen besonders stark zu leiden hatte und sich daher rasch Vitalian anschloß, der seinerseits Erleichterungen versprach. Dies erklärt, warum Vitalians Armee nicht nur aus Soldaten, sondern auch aus Bauern bestand (πολεμικῶν τε καὶ ἀγροίκων ἀνδρῶν).<sup>1744</sup>

Hinzu kam Vitalians Versuch, sich zum konfessionellen Gegenspieler des Kaisers aufzuschwingen. Nimmt man den wirtschaftlichen Grund des Aufstandes jedoch ernst, war die religionspolitische Zuspitzung durch die kaiserliche Politik seit 511 nicht der (alleinige) Auslöser des Aufstandes.<sup>1745</sup> Da die Bewohner seiner Rückzugsgebiete Moesia und Thracia nahezu vollständig Anhänger des *Chalcedonense* waren<sup>1746</sup>, bot dies jedoch ein zusätzliches Band, die heterogenen Aufständischen – hunnische und bulgarische *foederati*, römische Soldaten und thrakische Bauern – zu einigen.<sup>1747</sup> Dies heißt jedoch keinesfalls, daß

Kategorie zur byzantinischen Truppengattung, Wien 2001, 78. 129; Kiel-Freytag, Aufstände in Konstantinopel, 243.

<sup>1740</sup> Joh. Ant. fr. 311,31 Roberto: ἐκ τῆς ἐνεργεσίας.

<sup>1741</sup> Vgl. Greatrex, Byzantion 66, 199, 126 m. Anm. 15; Meier, Anastasios, 296.

<sup>1742</sup> Joh. Ant. fr. 311,5–6 Roberto. Dies betont besonders Laniado, *Débuts de la révolte*, 353–356.

<sup>1743</sup> Joh. Ant. fr. 311,6–7 Roberto.

<sup>1744</sup> Joh. Ant. fr. 311,16–18 Roberto.

<sup>1745</sup> Die religionspolitische Opposition gegen Anastasius haben zuletzt mit Nachdruck betont Schwarcz, *Bulgarian Historical Review* 20, 1992, 3–10 und Ruscu, *BZ* 101, 2008, 773–785.

<sup>1746</sup> Aus diesem Grund war auch nach Ps.-Zach. Chron. VII 14, p. 277 Greatrex der spätere Kaiser Justin als gebürtiger Thraker ein Anhänger des chalcedonischen Bekenntnisses.

<sup>1747</sup> Auf den bemerkenswerten Umstand, daß nicht alle Teilnehmer (wie etwa die Hunnen) dem chalcedonischen Bekenntnis anhängen, hat schon Schwarcz, *Bulgarian Historical Review* 20, 1992, 3 aufmerksam gemacht.

Vitalian die konfessionelle Karte nur strategisch einsetzte. Wie den Usurpatoren Basiliscus und Illus (**109**) vor ihm kann man auch Vitalian persönliche Betroffenheit als Grund für die Erhebung kaum absprechen.<sup>1748</sup> Da Anastasius mit seinem Edikt rasch auf die Revolte reagierte und den Rebellen den wirtschaftlichen Druck nahm, wurde das konfessionelle Argument in der Folge vorherrschend. Erst jetzt bekam der Aufstand «einen starken chalcedonischen Beigeschmack».<sup>1749</sup>

Anastasius schickte seinen Neffen Hypatius (**106**; s. dort) gegen die Aufständischen; Hypatius wurde jedoch rasch geschlagen.<sup>1750</sup> Schnell eroberte Vitalians Heer die Provinzen Thracia, Moesia II und Scythia bis Odessos (h. Varna) und Anchialos (h. Pomorie) im heutigen Bulgarien.<sup>1751</sup> In der Folge zog Vitalian zum ersten Mal nach Konstantinopel und verhandelte mit seinem früheren Gönner Fl. Patricius (**163**). Vitalian forderte jetzt die Anerkennung des *Chalcedonense*, die Wiedereinsetzung des seit 511 abgesetzten Patriarchen Macedonius und die Beendigung des Acacianischen Schismas.<sup>1752</sup> Nach einer Woche der Belagerung zog Vitalian ab.<sup>1753</sup> Der Kaiser hielt jedoch seine Zusagen nicht ein und schickte statt dessen den neuberufenen MMThr. Cyrillus (**67**), der zwar zunächst Odessos einnehmen konnte, bald darauf aber verraten und getötet wurde.<sup>1754</sup> Unter Hypatius' Oberbefehl wurde das kaiserliche Heer 514 bei Akris (h. Kaliakra) erneut geschlagen und Hypatius gefangengenommen.<sup>1755</sup> Auch die kaiserliche Gesandtschaft, die Lösegeld für Hypatius überbringen sollte, geriet bei der Schwarzmeerstadt Sozopolis (h. Sozopol) in Vitalians Gefangenschaft.<sup>1756</sup> Zu diesem Zeitpunkt befand sich Vitalian auf dem Höhepunkt seiner Macht, offenbar erwarteten jetzt Anhänger wie Gegner, daß er nach dem Thron greifen würde.<sup>1757</sup> Hierauf marschierte Vitalian mit Nachdruck erneut nach Konstantinopel und belagerte die Hauptstadt. Der Kaiser schickte mit Patricius (**163**) und Iohannes (**114**) hoch-

<sup>1748</sup> Vgl. Meier, Anastasios, 297. Zu Illus (**109**) s. auch Kap. IV.1.

<sup>1749</sup> Greatrex, Byzantion 66, 1996, 132: «Vitalian's revolt had a strong Chalcedonian flavour.»

<sup>1750</sup> Belege in PLRE II 1172.

<sup>1751</sup> Evagr. HE III 43, p. 145,2–3 Bidez/Parmentier: μέχρις Ὀδυσσοῦ καὶ Ἀγκιάλου; Marc. Com. ad ann. 514,2, p.98,37 Mommsen. Zu Odessos und Anchialos vgl. Soustal, TIB VI 69. 175–177.

<sup>1752</sup> Marc. Com. ad ann. 514,1, p. 98,30–35 Mommsen; Vict. Tonn. ad ann. 510, p. 194,33–195,2; 514, p. 195, 24–27 Mommsen. Vgl. Schwarcz, Bulgarian Historical Review 20, 1992, 5–6; Meier, Anastasios, 298.

<sup>1753</sup> Marc. Com. ad ann. 514,1, p. 98,35–36 Mommsen.

<sup>1754</sup> Belege und Diskussion bei Cyrillus (**67**).

<sup>1755</sup> Belege in PLRE II 1173; vgl. auch Hypatius (**106**); zu Akris vgl. Soustal, TIB VI 69.

<sup>1756</sup> Vgl. Soustal, TIB VI 454; Meier, Anastasios, 299–300.

<sup>1757</sup> Joh. Ant. fr. 311,79 Roberto: πάντες δὲ αὐτὸν ἐδεδίεσαν καὶ βασιλέα πρεσεδόκων.

rangige Senatoren und zugleich enge Vertraute, die überdies auch mit Vitalian persönlich bekannt waren (s. u.).<sup>1758</sup> Da Anastasius sich nun bereit erklärte, Vitalians Forderungen zu erfüllen, ihm eine stattliche Summe an Gold bezahlte und versprach, ein allgemeines Konzil einzuberufen, zog sich Vitalian ein weiteres Mal – diesmal jedoch vom Kaiser zum MMThr. befördert – von der Belagerung zurück.<sup>1759</sup> Rene Pfeilschifter hat den mehrmaligen Rückzug Vitalians von Konstantinopel jüngst damit erklärt, der Mythos der Uneinnehmbarkeit Konstantinopels habe den Usurpator von einem Angriff abgehalten.<sup>1760</sup> Für den Sommer 515 wurde ein allgemeines Konzil nach Herakleia am Marmarameer einberufen, das aber nie in konstituierender Form zusammentrat.<sup>1761</sup> Daraufhin, im Herbst 515, zog Vitalian ein drittes Mal nach Konstantinopel. Nun erreichten die Spannungen auch am Hof ihren Höhepunkt, als sich Fl. Patricius (163) und Johannes (114) weigerten, gegen Vitalian ins Feld zu ziehen, da sie sowohl mit Vitalian als auch mit seinem Vater befreundet gewesen seien.<sup>1762</sup> Erst unter dem Kommando des Marinus (148) wurde der Usurpator in einer gewaltigen Seeschlacht – Johannes Antiochenus spricht von ca. 200 Schiffen – vor dem Goldenen Horn vernichtend geschlagen.<sup>1763</sup> Alan Cameron hat erkannt, daß das Epigramm AP XV 50 diese Seeschlacht erwähnt (*ναυμαχίης*, v. 4); der Dichter der Verse übertreibt aber, wenn er den Adressaten des Gedichts als *τυραννοφόνος* (v. 6) tituliert<sup>1764</sup>, denn Vitalian selbst überlebte, indem er sich nachts davonstahl und so seinen Häschern entging.<sup>1765</sup> Danach zog er sich wieder nach Anchialos zurück, wo er sich bis 518 versteckt hielt.<sup>1766</sup>

Mit Justins Thronbesteigung wurde Vitalian auffallend schnell mit Ehren überhäuft: noch 518 wurde er als Nachfolger des Fl. Patricius (163) zum MMPr. – und möglicherweise zum *patricius* – erhoben sowie als Consul für 520 proklamiert.<sup>1767</sup> Daß Justin Vitalian auf diese Weise hofierte, sollte den General eng an den neuen

<sup>1758</sup> Marc. Com. ad ann. 515,3, p. 99,10–11 Mommsen: *missi sunt ad Vitalianum a Caesare senatores, qui pacis cum eo leges componerent*.

<sup>1759</sup> Vgl. Meier, Anastasios, 300–301; die Belege für MMThr. in PLRE II 1173–1174.

<sup>1760</sup> Vgl. Pfeilschifter, Kaiser und Konstantinopel, 219.

<sup>1761</sup> Grundlegend J. Speigl, Die Synode von Herakleia 515, ACH 12, 1980, 47–61; vgl. auch Schwarcz, Bulgarian Historical Review 20, 1992, 7–9; Ruscu, BZ 101, 2008, 777–778; Meier, Anastasios, 300–304 (dort zur Bedeutung des Ortes Herakleia); Kötter, Kaiser und Aposteln, 132–134.

<sup>1762</sup> Malal. XVI 16, p. 331,49–54 Thurn: καὶ αὐτοῦ καὶ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ οἱ δύο ἡμεῖς φίλοι ἤμεθα.

<sup>1763</sup> Joh. Ant. fr. 311,89–102 Roberto.

<sup>1764</sup> Cameron, Porphyrius, 127–128 mit Keydell, Gnomon 47, 1975, 294 = Kl. Schr. 682.

<sup>1765</sup> Malal. XVI 16, p. 332,82 Thurn; Evagr. HE III 43, p. 145,25–26 Bidez/Parmentier

<sup>1766</sup> Malal. XVI 16, p. 332,93–94 Thurn = Evagr. HE III 43, p. 145,28–29 Bidez/Parmentier.

<sup>1767</sup> Vgl. PLRE II 1174; die Belege für den Consulat oben zu Beginn des Lemmas.

Kaiser binden – diese neue Verbindung sollte durch einen Schwur besiegelt werden.<sup>1768</sup> Hierhin wird auch die Verleihung des *patricius*-Titels gehören, der nur in einer Akklamation während der Synode in Tyrus im September 518 überliefert ist und daher nicht authentisch sein muß.<sup>1769</sup> Nachdem er seit 518 wieder an den Verhandlungen mit Rom über ein Ende des Schismas teilgenommen hatte, empfing er am 25. März 519, gemeinsam mit Pompeius (177) und dem späteren Kaiser Justinian, die päpstlichen Gesandten.<sup>1770</sup>

Im Juli 520 wurde er von den *excubitores* ermordet.<sup>1771</sup> Brian Croke hat vorgeschlagen, aus einer Malalas-Stelle auf ein geplantes Komplott Vitalians als Grund für den Mord zu schließen.<sup>1772</sup> Ich halte diese Interpretation nicht für schlüssig, da, wie Croke selbst anführt, keine andere Quelle einen solchen Plan erwähnt und Theophanes, auch er ein eifriger Malalas-Exzerptor, den Mord ausdrücklich als Rache für den Aufstand «gegen Anastasius» (κατὰ Ἀναστασίου) darstellt.<sup>1773</sup> Angst hatten Justin und sein Neffe nicht vor einer erneuten Rebellion Vitalians, Angst hatten sie vor der Übernahme der Macht nach Justins Tod. Schon 514 war Vitalian in einer so starken Position gegenüber Anastasius gewesen, daß alle – Anhänger wie Gegner – mit einem Griff nach der Krone rechneten (s. o.). Da Vitalian in den Jahren 518–520 seine herausgehobene Stellung als erster Verteidiger des chalcedonischen Glaubens weiter festigen konnte, mußte Justinian befürchten, nach dem Tod des schon bei seiner Thronbesteigung 518 greisen Jus-

<sup>1768</sup> Die Passage *data accepta fide* (Marc. Com. ad ann. 519,3, p. 101,23–24 Mommsen) war nicht Teil des originalen Marcellinus-Textes, vgl. Croke, BZ 100, 2007, 23–24.

<sup>1769</sup> Die doppelten Akklamationen sind bemerkenswert, ACO III p. 85,26–27 Schwartz: Βιταλιανού πατρικίου πολλά τὰ ἔτη· Βιταλιανού ὀρθοδόξου πολλά τὰ ἔτη; 86,21–22: Βιταλιανού πατρικίου πολλά τὰ ἔτη· Βιταλιανού στρατηλάτου πολλά τὰ ἔτη.

<sup>1770</sup> Coll. Avell. 223, p. 683–684 Günther (dort das Datum); Lib. Pont. p. 129 Mommsen nennt nur Justin und Vitalian.

<sup>1771</sup> Die Belege in PLRE II 1176; im Detail unterscheiden sich die Berichte; das Datum nur bei Marc. Com. ad ann. 520, p. 101,29 Mommsen: *septimo mense consulatus sui sedecim vulneribus confossus*. Dies paßt zur übrigen Überlieferung, vgl. Alan Cameron, The Death of Vitalian (520 A.D.), ZPE 48, 1982, 93–94.

<sup>1772</sup> Malal. XVII 8, p. 339,49–52 Thurn. Vgl. Croke, BZ 100, 2007, 34–35, der als Hauptzeugen Joh. Nikiu 90,11–12, p. 134 Charles (aus Malalas?) anführt: «Now Vitalian's death was brought about by his plotting, after his appointment by the emperor Justin, to raise a revolt (against him) as he had done against the emperor before him. And thereupon (Justin) gave orders for his execution.»

<sup>1773</sup> Theoph. a. m. 6012, p. 166,19–21 de Boor, ähnlich der von Croke nicht herangezogene Evagrius. Dieser berichtet, wie Vitalian 518 rehabilitiert wurde und greift dann bis zur Ermordung aus, um die Einheit seiner Darstellung zu wahren, Evagr. IV 3, p. 154,6–21 Bidez/Parmenier. Daher entschuldigt sich der Chronist mit dem lapidaren Satz: ἀλλὰ ταῦτα μὲν ὕστερον γέγονε. Auch Evagrius nennt, Malalas folgend, «Rache» für «Untaten gegen das Römische Reich» (κατὰ τῆς Ῥωμαίων ἀρχῆς) als Grund für den Mord.

tin nicht zum Zuge zu kommen. Dies mußte ihm spätestens gewahr werden, als Vitalian in Tyrus als Vorkämpfer der Orthodoxie (Βιταλιανού ὀρθοδόξου πολλὰ τὰ ἔτη), in Apamea – und vielleicht auch in Konstantinopel? – als möglichem Kaiser akklamiert wurde: ἄξιος Βιταλιανός τοῦ βασιλέως.<sup>1774</sup> Justinians Auftrag, Vitalian ermorden zu lassen, war daher, wie Henning Börm jüngst betont hat, ein Zeichen von Schwäche. 536 hingegen war Justinian in einer so starken Position, daß er Belisar in einer ähnlichen Situation nicht mehr ermorden lassen mußte, sondern die Machtverhältnisse durch die Verleihung der höchsten Ehren an Belisar vor Augen führen konnte.<sup>1775</sup>

### 219. Fl. Antoninus Messala Vivianus – Βιβιανός<sup>1776</sup>

A: *Cos. ord.* (463)<sup>1777</sup>

PPO Or. (17. Sep. 459 – 1. Februar 460/463)

T: *Patricius*

F: Vater von Adamantius (2) und Fl. Paulus (166).

V: Eine neue Inschrift auf einem 21,7 cm hohen Bronzezylinder unbekannter Herkunft hat seinen Namen und seine vollständige Titulatur ans Licht gebracht: FL(avius) ANTONIN(us) MESSAL(a) VIVIANVS V(ir) INL(ustris) P(rae-) F(ectus) PR(aetorio) ET PATR(icius) ET CONS(ul) ORD(inarius).<sup>1778</sup> Von seiner Karriere vor der Ernennung zum PPO Or. ist nichts bekannt, alle möglichen Belege sind nicht eindeutig zuzuordnen.<sup>1779</sup> Er wurde zwischen März und September 459 zum PPO ernannt: Am 3. März 459 war noch sein Vorgänger

<sup>1774</sup> Tyrus: ACO III p. 85,27 Schwartz; Apamea: ebd. p. 103,2–3. 16. Vgl. Croke, BZ 100, 2007, 27; Ph. Blaudeau, *Cris et clameurs populaires à Tyr* (16 septembre 518). *Entre vive solicitation des élites et pièce justificative du discours episcopal*, *Rivista di Storia del Cristianesimo* 3, 2006, 423–448.

<sup>1775</sup> Vgl. H. Börm, *Justinians Triumph und Belisars Erniedrigung. Überlegungen zum Verhältnis zwischen Kaiser und Militär im späten Römischen Reich*, *Chiron* 43, 2013, 63–91, hier 80.

<sup>1776</sup> PLRE II 1179–1180, s. v. Fl. Vivianus 2; W. Enßlin, RE VIII A 2 (1958), 1944, s. v. Vibianus 2. Zum rein lateinischen Namen: Laniado, *Polyonymie*, 33.

<sup>1777</sup> CLRE 461; Bagnall/Worp, CSBE<sup>2</sup>, 198–199; zu ergänzen P.Oxy. LXXII 4914,1 (4. Feb. 465).

<sup>1778</sup> *Ed. pr.* Taeuber/Weber, *Consule del quinto secolo, 1063–1069* (AE 2008, 1764; SEG 58, 1860). Die ursprüngliche Funktion dieses Zylinders ist ungeklärt; Taeuber und Weber bieten ebd. 1066 einige hypothetische Erklärungsversuche und nennen einige ähnliche Objekte; zu diesen muß auch der vergleichbare Bronzezylinder des Trocundes (212) gezählt werden.

<sup>1779</sup> SEG 37, 1286 (Anemurion, Isauria; ca. 450–500): Βιβιανός ὁ καὶ ἄ[... ]ς δου(ηνάριος). Die Lesung ist problematisch, vgl. Feissel, *Bull. ép.* 1989, 949 = CEByz, 159, Nr. 493; I.Ephesos 1321: Βιβιανός ὁ μεγαλοπ(ρεπέστατος) κόμης. Aufgrund des Titels eher nach 450 zu datieren; da dies nicht recht in die Chronologie paßt, handelt es sich bei diesem *comes* wohl um einen anderen Vivianus.

Constantinus (58) im Amt (CJ VIII 53,30), am 17. Sep. 459 ist Vivianus als PPO bezeugt (CJ I 3,6)<sup>1780</sup>, zuletzt am 1. Februar 460 (CJ II 7,1).<sup>1781</sup> Wie lange seine Amtszeit dauerte, ist nicht zu erschließen, da erst am 9. November 465 Fl. Pusa-eus (179) als nächster PPO bezeugt ist. Vermutlich übte er das Amt nicht mehr als Consul (a. 463) aus. Ein Epigramm lobt seine εὐνομία.<sup>1782</sup> Er hatte Streit mit Tatianus (198), in den sogar Aspar und Kaiser Leo I. involviert wurden.<sup>1783</sup>

## 220. Zenodotus – Ζηνόδοτος<sup>1784</sup>

A: *Cos. hon?* (512)

V: Er lieh Paulus (166; *cos. ord.* 512) tausend Pfund Gold, damit dieser den Consulat bekleiden konnte. Als dieser den Betrag nicht zurückzahlen konnte, wandte sich Zenodotus an Anastasius, woraufhin der beiden den gleichen Betrag schenkte.<sup>1785</sup> Hinter Lydus' Worten: ὃς καὶ αὐτὸς τοῖς ὑπάτοις προσ<ετέθη τοῦ> καὶ μόνου τυχῶν sah Barry Baldwin einen Ehrenconsulat.<sup>1786</sup> Genaueres ist über ihn und seine Beziehung zu Paulus nicht bekannt. Er ist wohl nicht mit Fl. Hera-clius Dorotheus Hypsistius Andronicus Celer Zenodotus (221; s. dort) identisch.

## 221. Fl. Heraclius Dorotheus Hypsistius Andronicus Celer Zenodotus – Φλ. Ἡράκλειος Δωρόθεος Ὑψιστίος Ἀνδρόνικος Κέλερ Ζηνόδοτος<sup>1787</sup>

A: *Dux Thebaidos limitis* (8. Jan. 514)

T: Ἀπὸ ὑπάτων – *ex consule* (8. Jan. 514)

V: Nur bekannt aus einem Bescheid (Hermupolis):<sup>1788</sup>

<sup>1780</sup> Vgl. zur Datierung der Amtszeiten Seeck, Regesten, 124; Siebigs, Kaiser Leo, 526, Anm. 171.

<sup>1781</sup> CJ IV 42,2 und X 32,61 sind beide undatiert. Auf der Grundlage der bekannten Amtszeit des Vivianus datieren letzteres Gesetz auf 459–460: PLRE II 378; 625; Scarcella, Legislazione, 429–434; Laniado, Recherches, 24.

<sup>1782</sup> AP IX 692. Vgl. Robert, Hellenica IV 97 und das Lob bei Joh. Lyd. De mag. III 49, p. 137,23–26 Wünsch.

<sup>1783</sup> Cand. fr. 1,28–30 Blockley.

<sup>1784</sup> PLRE II 1198, s. v. Zenodotus 2.

<sup>1785</sup> Joh. Lyd. De mag. III 48, p. 137,20–138,9 Wünsch.

<sup>1786</sup> Joh. Lyd. De mag. III 48, p. 138,1 Wünsch: προσ<ηριθμήθη> (*corr.* W. Kroll). Ich folge hier Bandys Emendation (p. 208,8 Bandy). Zum Consulat: Vgl. Baldwin, Historia 31, 1982, 101 und Bandy z. St.

<sup>1787</sup> Nicht in PLRE II.

<sup>1788</sup> P.Gascou 21 (8. Jan. 514, Hermupolis?) = A. Benaissa, A Recruit's Enrolment in a Military Unit and a New Dux Thebaidis, in: Mélanges Jean Gascou. Textes et études papyrologiques (P.Gascou), hg. v. J.-L. Fournet/A. Papaconstantinou, Paris 2016, 55–64. Ich danke dem Verfasser herzlich, daß er mir seine Edition noch vor der Veröffentlichung hat zukommen lassen, und ich sie daher hier berücksichtigen konnte.

- 
- 1 [- - - - ca. 8 - - - -] ... ν ἀπὸ ὑπάτω[ν καὶ] δουκὸς τοῦ Θεβ(αῖκου)  
 λιμ[ί]του Φλ(αουῖου) Ἡρακλείου Δωροθέου Ὑψιστίου Ἀνδρονίκου  
 3 Κελέρου Ζηνοδότου κτλ.

Die Titulatur am Anfang dieses wichtigen Dokuments ist verloren. Benaissa schlägt vor, einen «senior post (titular or actual)» à la «ἀπὸ ...-ων» zu ergänzen. Zentral ist in unserem Zusammenhang die Identifizierung des *dux Thebaidos limitis* und *ex consule*. Benaissa identifiziert ihn mit dem *cos. hon.* Zenodotus (220), der Paulus (166) im Jahre 512 tausend Pfund Gold lieh. Er begründet dies zum einen damit, daß sowohl der *dux Thebaidos* als auch der Unterstützer des Paulus sehr reich gewesen sein müssen, um die hohen Kosten für den Ehrenconsulat stemmen zu können. Augenfällig ist zudem die zeitliche Nähe der beiden Fälle (512 bzw. 514). Problematisch sind jedoch zwei Punkte, die eine Identifikation nicht zwingend erscheinen lassen:

1) Die räumliche Distanz zwischen Konstantinopel und Ägypten macht eine Identität m. E. unwahrscheinlich. Zudem ist fraglich, warum ein *cos. hon.*, der, wie Lydus berichtet<sup>1789</sup>, persönlichen Umgang mit dem Kaiser pflegte, wenige Jahre später an die ägyptische Grenze versetzt werden sollte. Benaissa schlägt vor, entweder habe die Situation an der ägyptischen Südgrenze einen prominenten Offizier erfordert, oder aber der Senator sei aus der Hauptstadt nach Ägypten strafversetzt worden, denn 514 war der *dux Thebaidos limitis* noch kein Amt, das mit senatorischem Rang verbunden war.<sup>1790</sup>

2) Zwar tragen beide Personen mit Ζηνόδοτος denselben Rufnamen, doch ist der Name nicht so selten, daß er eine Identifikation erzwingen würde. Richtig ist Benaissas Zurückhaltung, aus der Onomastik weitreichende Schlüsse auf den familiären Hintergrund zu ziehen. Zwar kann sich hinter dem Namen Κέλερ, der an vorletzter Stelle der Nomenklatur steht, Zenodotus' Vater verbergen, hieraus auf den gleichnamigen *mag. off.* (50) als Vater zu schließen, ist jedoch, wie Benaissa betont, reine Spekulation, zumal auch dieser Name nicht selten belegt ist.<sup>1791</sup>

## 222. Zosimus – Ζώσιμος<sup>1792</sup>

A: Ἰλλούστριος – *illustris* (VI?)

V: Als Verstorbener nennt ihn eine Inschrift des Klosters Kyria Maria in Scytho-

<sup>1789</sup> Joh. Lyd. *De mag.* III 48, p. 137,20–138,9 Wunsch.

<sup>1790</sup> Diese Aufwertung erfährt der Posten erst 25 Jahre später unter Justinian (Ed. XIII [a. 539]), wie auch Benaissa vermerkt.

<sup>1791</sup> Die Belege oben unter Celer (50).

<sup>1792</sup> Nicht in PLRE II.

polis: πρ(οσφορὰ) ὑπὲρ [μν]ήμης κ(αί) τελ(ε)ίας ἐν Χ(ριστ)ῶ ἀναπαύσεως Ζωσίμου ἰλλουστρίου.<sup>1793</sup> Die übrigen Stifter sind der ἐνδοξότατος ἀπὸ ἐπάρχων Iohannes (116) und zwei weitere *comites*. Zu Diskussion und Datierung s. Iohannes (116).

### 223. Zoticus – Ζωτικός<sup>1794</sup>

A: PPO Or. (511–512)<sup>1795</sup>

V: Gebürtig aus Lydien.<sup>1796</sup> Als ἔπαρχος τῶν πραιτωρίων erließ er – aufgrund der Bitten des Hl. Sabas und im Auftrage des Kaisers – 511 den *possessores* im Heiligen Land die *superflua descriptio*.<sup>1797</sup> Eines seiner Edikte ist erhalten.<sup>1798</sup> Zoticus war als PPO Vorgesetzter des Iohannes Lydus, der ihm wohl 511/512 aus Dankbarkeit einen heute verlorenen Panegyricus widmete.<sup>1799</sup> Ob unter Zoticus oder Marinus von Apsamea (148) das Amt des *vindex* eingeführt wurde, ist nicht endgültig geklärt (vgl. Marinus [148]). Marinus wurde auch sein Nachfolger im Amt des PPO (512?).

## 3. APPENDIX ZUR PROSOPOGRAPHIE

Der Anhang verzeichnet insgesamt 25 Personen, von denen 16 nicht in der PLRE verzeichnet sind. Bei den übrigen wurden die Lebensdaten oder die Identifikation beträchtlich korrigiert. Die hier verzeichneten Personen gehören formell nicht der Senatsaristokratie an; ihr Status – speziell der jener Personen, die neu aufgenommen wurden – mußte jedoch im Einzelfall überprüft werden, um keine vermeintlichen Lücken in der Dokumentation entstehen zu lassen.

<sup>1793</sup> Di Segni, *Involvement of Authorities*, 313 (SEG 45, 1980), Z. 1–2. Varianten der Formel ὑπὲρ μνήμης καὶ ἀναπαύσεως sind in palästinischen Inschriften oft belegt, vgl. Lifshitz, ZDPV 78, 1962, 85.

<sup>1794</sup> PLRE II 1206–1207, s. v. Zoticus. Zum Namen Ζωτικός: Asdracha, *Inscriptions chrétiennes et protobyzantines* IV 290.

<sup>1795</sup> Cyrill. Scyth. V. Sabae 54, p. 146,1 Schwartz; Joh. Lyd. De mag. III 26, p. 114,1 Wunsch.

<sup>1796</sup> Joh. Lyd. De mag. III 26, p. 113,21–22 Wunsch.

<sup>1797</sup> Vgl. Laniado, *Recherches*, 30 m. Anm. 24; L. Di Segni, *Metropolis and Provincia in Byzantine Palestine*, in A. Raban/K.G. Holum (Hg.), *Caesarea Maritima. A Retrospective after Two Millennia*, Leiden u. a. 1996, 575–589, hier 584.

<sup>1798</sup> Zachariae von Lingenthal, *Edicta*, 272, Nr. 16; Zachariae Konjektur im Index ebd. 265, Nr. 16 von Ζωτικοῦ zu Κωνσταντίνου ist daher zu verwerfen.

<sup>1799</sup> Lydus über Zoticus: De mag. III 26–28; Panegyricus: III 27, p. 114,11–13: ὡς εἰκὸς οὖν εὐχαριστῶν ἐγὼ – πῶς γὰρ οὐ; – ἐγκώμιον βραχὺ πρὸς αὐτὸν [sc. Ζωτικόν] διεξήλθον. Zum Panegyricus vgl. Schamp in seiner Lydus-Ausgabe Bd. I p. LXXVII–LXXIX.

**224. Anastasius – Ἀναστάσιος**<sup>1800</sup>

**A:** *Dux Palaestinae I* (nach 1. September 516)<sup>1801</sup>

**F:** Sohn eines Pamphylus<sup>1802</sup>

**V:** Als *dux Palaestinae I* im September 516 Nachfolger des Olympius (235). In dieser Funktion arretierte er im Auftrag des Kaisers Anastasius den neuen Patriarchen von Jerusalem, Iohannes, als dieser die Kommunion mit Severus von Antiochia verweigerte.<sup>1803</sup> Nachdem dieser auf Anraten des Statthalters Zacharias unter einem Vorwand versprochen hatte, dem Befehl zu folgen, ließ ihn der *dux* Anastasius frei.<sup>1804</sup> Nach der Verurteilung zahlreicher Miaphysiten durch den Patriarchen floh der *dux* aus Furcht nach Caesarea zu Zacharias.<sup>1805</sup> Vielleicht identisch mit dem *illustris* Anastasius (16).

**Q:** Von einem Fl. Anastasius ist eine fragmentarische Bauinschrift aus Gerasa (h. Jerash, Jordanien) erhalten: [Ἐπὶ Φλ(αοῦίου) Ἀνασ]τασίου τοῦ μεγαλοπ[ρ(επεστάτου) | κ(αὶ) ἐνδοξ(οτάτου) κόμ(ητος) δουκός] κ(αὶ) ἄρχ(οντος) τὸ β'.<sup>1806</sup> Die Inschrift ist datiert auf 533. Es ist verlockend, hier ein Zeugnis für Anastasius' zweite Amtszeit anzunehmen. Da Gerasa in der Provinz Arabia lag, Anastasius jedoch zuvor in der Palaestina I als *dux* tätig war, erscheint eine solche Annahme unwahrscheinlich.

**225. Fl. Antigonus – Φλ. Ἀντίγονος**<sup>1807</sup>

**A/T:** Μεγαλοπρεπέστατος κόμης καὶ ἄρχων – *magnificentissimus comes et praeses* (Gouverneur der Phoenicia Parhalus; 504)

**V:** Fl. Antigonus ist inschriftlich als Erneuerer der Mosaiken im Hippodrom von Tyrus bezeugt (504), wo er μεγαλοπρεπέστατος κόμης καὶ ἄρχων genannt wird.<sup>1808</sup> Er war folglich Gouverneur der Phoenicia Parhalus, deren Metropole Tyrus war. Denis Feissel hat gezeigt, daß es sich hier um gleichen Antigonus han-

<sup>1800</sup> PLRE II 80–81, s. v. Anastasius 10.

<sup>1801</sup> Cyr. Scyth. V. Sabae 56, p. 150,19 Schwartz: τὸ δουκάτον ἔχοντα Παλαιστίνης; ebd. p. 151,17: ὁ δούξ [sc. Παλαιστίνης]; anekdotisch ausgeschmückter Theoph. a. m. 6005, p. 158,22–26 de Boor.

<sup>1802</sup> Cyr. Scyth. V. Sabae 56, p. 150,18–19 Schwartz.

<sup>1803</sup> Cyr. Scyth. V. Sabae 56, p. 150,19–21 Schwartz.

<sup>1804</sup> Cyr. Scyth. V. Sabae 56, p. 150,25–151,7 Schwartz.

<sup>1805</sup> Cyr. Scyth. V. Sabae 56, p. 152,5–6 Schwartz.

<sup>1806</sup> *Ed. pr.* A. H. M. Jones, *Inscriptions from Jerash*, JRS 18, 1928, 144–178, hier 170–171, Nr. 37; R. Mouterde, *Nouvelles archéologiques*, Syria 11, 1930, 205–206 (SEG 7, 874); I. Gerasa 277; Di Segni, *Involvement of Authorities*, 326. Vgl. die Ergänzungen I. Gerasa 278 (*ed. pr.* Mouterde, Syria 6, 1925, 224–227, Nr. 6 mit SEG 7, 873).

<sup>1807</sup> Nicht in PLRE II.

<sup>1808</sup> *Ed. pr.* Rey-Coquais, JRA 15, 2002, 328–330, Nr. 2; I. Tyr 126 (SEG 52, 1602; Feissel, Bull. ép. 2003, 579 = CEByz 211–212, Nr. 682). Die Inschrift ist datiert auf 504.

delt, der die Kaimauern von Sidon renoviert hat, wovon ebenfalls eine Inschrift zeugt:

† *Condidit Antigonus haec moenia fortia Poenis*  
*Surgentem(ue) dedit raviem contemnere ponti* †<sup>1809</sup>

Für eine Identität der beiden Personen sprechen der Name *Antigonus* wie die Nähe der Städte Sidon und Tyrus. Als Gouverneur war er in der Lage, eine Inschrift auch auf Latein setzen zu lassen; zudem zeichneten die Statthalter, wie Feissel nachgewiesen hat, auch für die Instandhaltung der Häfen verantwortlich.<sup>1810</sup> Aus metrischen Gründen wird Antigonus im lateinischen Epigramm ohne Amt oder Titel genannt.

## 226. Apolinarius – Ἀπολινάριος<sup>1811</sup>

A: *Pater civitatis* in Stratonikeia (450/498)

V: Nur aus einer Inschrift bekannt<sup>1812</sup>, in der ihm als γενέτης [...] Στρατονίκης akklamiert wird. C. P. Jones hat gezeigt, daß dies eindeutig den πατήρ τῆς πόλεως (*pater civitatis*) bezeichnet.<sup>1813</sup> In dieser Funktion hat Apolinarius die Wasserversorgung erneuert.<sup>1814</sup> Folgt man der Zuordnung zweier Statuen – Apolinarius und seiner Frau – läßt sich dessen Amtszeit auf etwa 460 eingrenzen.<sup>1815</sup> Er ist somit ein Amtsvorgänger des Titus Maximus (234).

<sup>1809</sup> CIL III 6037; ILS 861; CLE 291; A. Poidebard/J. Lauffray, Sidon. Aménagements antiques du port Saïda, Beirut 1951, 45; Merkelbach/Stauber, SGO IV 276, Nr. 20/14/02 (v. 2: *raviem* statt *rabiem*). Vgl. Feissel, Inscriptions latines, 127. Zur Diskussion der Datierung: ebd. 123 m. Anm. 140. Feissel betont die Nähe von *haec moenia fortia Poenis* mit ILS 823,2: *haec moenia firma locavit*.

<sup>1810</sup> Vgl. D. Feissel, Gouverneurs et édifices dans des épigrammes de Smyrne au Bas-Empire, REG 111, 1998, 125–144.

<sup>1811</sup> Nicht in PLRE II.

<sup>1812</sup> *Ed. pr.* M. Ç. Şahin, Recent Excavations at Stratonikeia and New Inscriptions from Stratonikeia and its Territory, EA 41, 2008, 53–81, hier 66–67, Nr. 32 («Architectural block of marble broken into two parts. The inscription is in a tabula ansata»; mit Abb.); C. P. Jones, New Late Antique Epigrams from Stratonicea in Caria, EA 42, 2009, 145–151, hier 145–147; I.Stratonikeia III 1529; Feissel, Bull. ép. 2011, 543–544; SEG 58, 1253.

<sup>1813</sup> Vgl. Jones, EA 42, 2009, 146.

<sup>1814</sup> Vgl. G. Staab, Zu zwei neuen Epigrammen aus Stratonikeia in Karien, ZPE 170, 2009, 35–42, hier 41.

<sup>1815</sup> Vgl. R. Özgan, Die Skulpturen von Stratonikeia, Bonn 1999, 134–136; Şahin, I.Stratonikeia III p. 66: «Between 450–498».

**227. Asclepi(u)s – Ἀσκληπί(ο)ς**<sup>1816</sup>

**A:** Μεγαλοπρεπέστατος ἀνθύπατος (Ἀσίας) – *magnificentissimus proconsul (Asiae)* (nach 450?)

**V:** Nur in einer ephesischen Inschrift als μεγαλοπρεπέστατος ἀνθύπατος belegt.<sup>1817</sup> Aufgrund des Titels μεγαλοπρεπέστατος wohl nach 450 zu datieren.<sup>1818</sup>

Ein weiterer μεγαλοπρεπέστατος ἀνθύπατος (Ἀσίας) aus Ephesos ist Michael Gabriel Ioannes Theodorus Iulianus Theodorus Marinus Athanasius (**41**).<sup>1819</sup>

**228. Fl. Munatius Cyricus – Φλ. Μουνάτιος Κύρικος**<sup>1820</sup>

**A:** Μεγαλο[π]ρεπέστατος κόμη(ς) τῶν καθ[ω]σ(ιωμένων) δομε(στικῶν) καὶ ἄρχ(ων) τῆς Ἀρκάδ(ων) ἐ[παρχί]ας<sup>1821</sup> – *magnificentissimus CD et praeses provinciae Arcadiae*

**V:** Nur durch eine Urkunde aus Oxyrhynchus bekannt, die Palme wegen Formulierung und der von ihm rekonstruierten Titulatur vom 6. in das 5. Jh. vordatiert hat.<sup>1822</sup> Somit wäre Cyricus als *illustris* in unsere Prosopographie aufzunehmen. Gonis konnte jedoch durch Überprüfung des Originals nachweisen, daß der Schluß tatsächlich Ἀρκάδ(ων) ἐ[παρχί]ας lautete, was eindeutig in das 6. Jh. – vielleicht in justinianische Zeit? – weist.<sup>1823</sup> Wie Fl. Eustochius (**90**) bekleidete Cyricus die *comitiva* vermutlich ehrenhalber.

**229. Diogenes – Διογένης**<sup>1824</sup>

† 24. Juli 499?

**A:** Μεγαλοπρεπέστατος κόμη(ς) – *magnificentissimus comes* (487/488)

**F:** Sohn eines Archelaus (s. u.)

**V:** Bekannt aus zwei Inschriften:

<sup>1816</sup> Nicht in PLRE II; vgl. aber Delmaire, Responsables, 278, Nr. 181.

<sup>1817</sup> I.Ephesos 1313.

<sup>1818</sup> J. und L. Robert, Bull. ép. 1977, 425 datieren in das frühe 5. Jh.; dem folgt SEG 26, 1281. Delmaire, Responsables, 278 plädiert wegen der Titulatur für eine Amtszeit «postérieure au milieu du V<sup>e</sup> siècle sans qu'on puisse préciser davantage», ordnet Asclepius in seinen Fasten (256, Nr. 181) zwischen 566 und 572 ein, was jedoch deutlich zu spät ist.

<sup>1819</sup> Zur Formel ἀνθύπατος Ἀσίας in der Spätantike vgl. I.Ephesos 1336.

<sup>1820</sup> PLRE IIIA 371, s. v. (Fl.) Munatius Cyricus.

<sup>1821</sup> P.Oxy. XVI 1942 mit B. Palme, Flavius Epiphanius, *comes domesticorum*, Eirene 34, 1998, 98–116, hier 105, Anm. 16.

<sup>1822</sup> Palme, Eirene 34, 1998, 105, Anm. 16. Palme schlug vor, am Schluß zu lesen: ἄρχ(ων) τῆς Ἀρκαδί[α]ς [ἐπαρχί]ας.

<sup>1823</sup> N. Gonis, Three Notes on Governors of Byzantine Egypt, ZPE 132, 2000, 179–180, hier 180.

<sup>1824</sup> PLRE II 360–361, s. v. Diogenes 5 = 7.

1) Eine megarische Inschrift (ursprünglich aus Aegina) erwähnt ein ἔργον καὶ τοῦτο τοῦ μεγαλοπρεπεστάτου κόμητος Διογένης, τοῦ παιδὸς | Ἀρχελαίου.<sup>1825</sup>

2) Schon Adolf Kirchhoff hat den in einer Inschrift aus Chersonesos auf der Krim erwähnten μεγαλοπρεπέστατος κόμης Διογένης mit dem oben genannten *comes* Diogenes identifiziert.<sup>1826</sup> Aufgrund dieser Inschrift läßt sich seine Amtszeit bestimmen (Z. 15): ἔτους φιβ, ἐν ἰνδ(ικτιῶνι) ια´, d. h. im Jahr 512 der Ära von Chersonesos, in der 11. Indiktion.<sup>1827</sup> Da die Inschrift unter Zeno verfaßt worden ist (Z. 1), kommt als 11. Indiktion nur 487/488 in Frage.<sup>1828</sup>

Ob auch ein inschriftlich bekannter Διογένης ὁ λαμπροτάτος κόμης (aus Plotinopolis?) mit diesem Diogenes identisch ist, erscheint mir zumindest fragwürdig, da Name und Amt nicht selten sind.<sup>1829</sup> Für eine Identifikation spräche der thrakische Hintergrund und die Chronologie. Da der Grabstein des letzteren auf den 24. Juli 499 datiert ist, stünde dieser Tag – sollten beide Personen identisch sein – als Todesdatum unseres Diogenes fest.

Die erste Inschrift zeigt Diogenes als Euergeten der Stadt Megara, der er – offenbar aus seinem eigenen Vermögen – Goldmünzen (χρῦσοι) und Marmor für die Errichtung von Türmen und eines Bades zur Verfügung stellte.<sup>1830</sup> Die zweite Inschrift bezeugt, daß er 487/488 die Stadtmauern von Chersonesos erneuern ließ.<sup>1831</sup> Er ist nicht mit dem *comes* Diogenianus (73) gleichzusetzen, der 484 unter Johannes Scytha (119) gegen Illus (109) und Leontius (135) geschickt

<sup>1825</sup> CIG IV 8622; IG VII 26; Syll.<sup>3</sup> 909; O. Fiebiger, Inschriftensammlung zur Geschichte der Ostgermanen Neue Folge, Denkschr. d. Österr. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse 70, 3, Wien 1939, Nr. 36; SEG 14, 379; IG IV<sup>2</sup> 2,1131.

<sup>1826</sup> CIG IV 8621 = V. V. Latyšev, Сборник греческих надписей христианских времен из Южной России, St. Petersburg 1896, 10, Nr. 7. Dem folgen Dittenberger, IG VII 26, Syll.<sup>3</sup> 909; Fiebiger, Inschriftensammlung, Nr. 36 z. St.; für möglich halten eine Identität PLRE II 360–361; A. A. Vasiliev, The Goths in the Crimea, Cambridge, Ma., 1936, 44; E. Groag, Die Reichsbeamten von Achaia in spätrömischer Zeit, Budapest 1946, 78; Hallof, IG IV<sup>2</sup> 2,1131 z. St.

<sup>1827</sup> Zur sicheren Lesart ἰνδ(ικτιῶνι) ια´ (Latyšev, Sbornik, Nr. 7) statt ἰδ´ (CIG IV 8621) vgl. Vasiliev, Goths, 43–44 und W. Leschhorn, Antike Ären. Zeitrechnung, Politik und Geschichte im Schwarzmeerraum und in Kleinasien nördlich des Tauros, Stuttgart 1993, 64–65, Anm. 7 (mit älterer Literatur); zur Ära von Chersonesos ebd.

<sup>1828</sup> Vgl. Vasiliev, Goths, 44; Leschhorn, Antike Ären, 64.

<sup>1829</sup> So jedoch Meimarīs/Bakirtzis, Ἑλληνικὲς ἐπιγραφές, 31, Nr. 23, datiert auf 24. Juli 499 (SEG 44, 607; AE 1994, 1549; erwähnt von Feissel, Bull. ép. 1995, 718 = CEByz, 41, Nr. 141).

<sup>1830</sup> Zur Bedeutung von χρῦσοι (*aurei* oder *solidi*) vgl. Hallof, IG IV<sup>2</sup> 2,1131. Das Privatvermögen betont F. R. Trombley, Boeotia in Late Antiquity. Epigraphic Evidence on Society, Economy, and Christianization, in: H. Beister u. a. (Hg.), Boiotika, München 1989, 215–228, hier 227.

<sup>1831</sup> Vasiliev, Goths, 45–47 diskutiert als Gründe mögliche Erdbeben und eine Hunneninvasion.

wird.<sup>1832</sup> Zum einen ist der Name Diogenes bei Theophanes nicht eindeutig überliefert<sup>1833</sup>, zum anderen spricht die inschriftlich überlieferte Titulatur für einen zivilen *consularis*, da ein *μεγαλοπρεπέστατος κόμης* nie ein militärischer *comes* war.<sup>1834</sup> Ob er aus Achaia stammte, ist nicht zu entscheiden.<sup>1835</sup>

### 230. Entrechius – Ἐντρέχιος<sup>1836</sup>

A: Μεγαλοπρεπέστατος ἄρχων – *magnificentissimus praeses* der Palaestina II (500/501 oder 515/516; Scythopolis).<sup>1837</sup>

V: Aufgrund der zeitlichen und räumlichen Entfernung kann er kaum mit einem gleichnamigen ὑπαρχος (*praefectus Augustalis* 482/490) identisch sein.<sup>1838</sup>

### 231. Fl. Euelpidius – Φλ. Εὐελπίδιος<sup>1839</sup>

A: Μεγαλοπρεπέστατος κόμης (450/500; Caesarea, Palaestina I)<sup>1840</sup>

Gouverneur der Palaestina I?

V: Gemeinsam mit dem *pater civitatis* Helius hat er in Caesarea die Basilika bauen und ausschmücken lassen. Gegen Martindale nehme ich mit Di Segni und Ameling an, daß er nicht nur ein reicher Bürger, sondern Gouverneur der Palaestina I war, da er als *μεγαλοπρεπέστατος κόμης* vor dem *pater civitatis* genannt wird.<sup>1841</sup>

### 232. Fl. Iohannes – Φλ. Ἰωάννης<sup>1842</sup>

A: *Comes sacri consistorii* (467?)

V: Zwei jüngst edierte Urkunden aus Oxyrhynchus sind jeweils an einen Fl. Iohannes adressiert.<sup>1843</sup> Obschon in P.Oxy. LXXXII 5329 der Name, in 5330 die Titulatur weitgehend verloren ist, scheint es sich, da die Papyri zusammen gefun-

<sup>1832</sup> Theoph. a. m. 5985, p. 138,10 de Boor. Diese Identifizierung hat schon Kirchhoff, CIG IV 8621 vorgeschlagen; ihm folgen Dittenberger, IG VII 26; ders., Syll.<sup>3</sup> 909; Fiebiger, Inschriftensammlung, Nr. 36; Vasiliev, Goths, 44. Zu Recht ablehnend Groag, Reichsbeamte, 78.

<sup>1833</sup> Vgl. schon de Boors Beobachtungen im App. zu Theoph. a. m. 5985, p. 138. Malal. XV 3, p. 320,28.5\* Thurn hat *Diogenes* statt *Diogenianus*; vgl. ausführlich Diogenianus (73).

<sup>1834</sup> Anders Martindale, der annimmt, «presumably a military *comes*» (PLRE II 361); vgl. auch Trombley, Boeotia in Late Antiquity, 227.

<sup>1835</sup> So PLRE II 361 aus der Information ὡς τῆς ἰδίας οἰκίας (CIG IV 8622; IG VII 26; Syll.<sup>3</sup> 909; Fiebiger, Inschriftensammlung, Nr. 36; SEG 14, 379; IG IV<sup>2</sup> 2,1131).

<sup>1836</sup> Nicht in PLRE II.

<sup>1837</sup> *Ed pr.* Di Segni, New Epigraphical Discoveries, 639 (SEG 49, 2084b).

<sup>1838</sup> PLRE II 394, s. v. Entrechius 2.

<sup>1839</sup> PLRE II 413, s. v. Fl. Euelpidius.

<sup>1840</sup> CIIP II 1262.

<sup>1841</sup> Vgl. Di Segni, Involvement of Authorities 325; Ameling, CIIP II 1262 z. St.

<sup>1842</sup> Nicht in PLRE.

<sup>1843</sup> P.Oxy. LXXXII 5329 (2. Okt. 466) und 5330 (25. Juli – 23. Aug. 467?).

den wurden, um die gleiche Person zu handeln.<sup>1844</sup> Iohannes wird 5329 angesprochen als τῷ μεγαλοπρεπεστάτῳ καὶ περιβλέπτῳ κόμετι τοῦ θείου συνεδρίου γεουχοῦντι | ἐνταῦθα τῇ λαμπρᾷ καὶ λαμπροτάτῃ Ὁξυρυγχιτῶν πόλει κτλ. (danach in 5330 ergänzt). Als *magnificentissimus et spectabilis comes sacri consistorii* hatte er jedoch keinen senatorischen Rang<sup>1845</sup>, sondern war lediglich *spectabilis*.<sup>1846</sup> Μεγαλοπρεπέστατος allein garantierte zu dieser Zeit keinesfalls eine Mitgliedschaft im Senat; lediglich in Kombination mit einem illustren Rang – z. B. μεγαλοπρεπέστατος καὶ ἐνδοξότατος<sup>1847</sup> – wurde der Träger unter die Senatoren gezählt. Sollte Iohannes zudem mit dem in P.Oxy. LXXXII 5331 (27. Sep. 474) genannten Fl. Iohannes identisch sein, würde dies erklären, warum er dort als περιβλέπτῳ κόμετι τοῦ θείου συνεδρίου (*spectabilis comes sacri consistorii*) und Landbesitzer bezeichnet wird.

### 233. Fl. Marcianus – Φλ. Μαρκιανός<sup>1848</sup>

A: Λαμπρότατος βικάριος – *clarissimus vicarius (Thraciae)* (IV)

V: Unter seiner Ägide wurde das Prätorium von Ainos (Rhodope; h. Enez) errichtet, weshalb er in einer Inschrift (heute vermauert in der Burg) erwähnt wurde: τῷ λαμπρο(τάτου) βικαρίου. Ebenfalls genannt wurde der Statthalter Fl. Valerius Stephanus: τ[οῦ] λα[μπρ(οτάτου)] ἡγεμόν[ος].<sup>1849</sup> Feissel hat diese Inschrift vom 5./6. Jh. (so Kaygusuz in der *ed. pr.*) aufgrund der Titulatur in das 4. Jh. zurückdatiert.<sup>1850</sup>

### 234. Titus Maximus – Τίτος Μάξιμος<sup>1851</sup>

A: *Defensor civitatis* oder *pater civitatis* in Stratonikeia (450/498)<sup>1852</sup>

T: Θαυμασιώτατος<sup>1853</sup>

<sup>1844</sup> Vgl. Gonis, P.Oxy. LXXXII 5329, p. 152. 155.

<sup>1845</sup> So aber Gonis, P.Oxy. LXXXII 5329, p. 155 zu Z. 3.

<sup>1846</sup> Siehe Kap. II.3.2. Vgl. auch Palme, CPR XXIV p. 69: «Die Mehrzahl der in den Papyri genannten *comites sacri consistorii* sind hingegen nicht Angehörige der Reichsaristokratie, sondern die Spitzen der provinziellen Gesellschaft in Ägypten.» Vgl. seine Liste der ägyptischen CSC, ebd. 69–71; einen ähnlichen Fall bietet Fl. Olympius (235).

<sup>1847</sup> Vgl. Fl. Alexander (8); Ephraim von Amida (79); Fl. Eustochius (90); Symeon (243).

<sup>1848</sup> Nicht in PLRE.

<sup>1849</sup> *Ed. pr.* I. Kaygusuz, Neue Inschriften aus Ainos (Enez), EA 8, 1986, 65–70, hier 67, Nr. 4 (SEG 36, 663); Asdracha, Inscriptions chrétiennes et protobyzantines IV Nr. 117 mit Korrekturen von Feissel, Bull. ép. 906 = CEByz, 46, Nr. 153; ders., Bull. ép. 2000, 810 = CEByz 46, 154. Zu Ainos vgl. Soustal, TIB VI 170–173.

<sup>1850</sup> Feissel, Bull. ép. 2000, 810 = CEByz 46, 154.

<sup>1851</sup> Nicht in PLRE II. Das Praenomen *Titus* nur in I.Stratonikeia III 1521.

<sup>1852</sup> So datiert Şahin, I.Stratonikeia III 1521; hingegen Staab, ZPE 170, 2009, 38: «Ende 5. Jh.»

<sup>1853</sup> I.Stratonikeia II 2,1387 mit Feissel, Bull. ép. 1990, 915 = CEByz, 101, Nr. 322 (SEG

V: Von Titus Maximus sind vier Inschriften aus Stratonikeia erhalten.<sup>1854</sup> Wie alle anderen reichen Wohltäter Kleinasiens dieser Zeit, z. B. Pytheas (180), bekleidete er verschiedene städtische Ämter (πανταρχήσαντα)<sup>1855</sup>, die allerdings nicht einzeln bekannt sind und die Maximus – wie seine Kollegen – vermutlich ehrenhalber bekleidete; möglicherweise war Maximus *defensor civitatis* oder *pater civitatis*.<sup>1856</sup> Er bezahlte dreimal die *collatio lustralis* (χρυσάργυρον) für die armen Bewohner Stratonikeias.<sup>1857</sup> Aus diesem Grunde huldigte ihm der Rat der Stadt als εὐεργέτης<sup>1858</sup> mit einer Statue.<sup>1859</sup> Das ihm gewidmete Epigramm ist voller Anspielungen auf klassische Dichtung.<sup>1860</sup> Aufgrund seines Reichtums ist anzunehmen, daß er über große Ländereien verfügte.

### 235. Fl. Olympius – Φλ. Ὀλύμπιος<sup>1861</sup>

A: Ἀπὸ πραιτόρος – *ex praetore* (463)<sup>1862</sup>

40, 997): θαυμ(ασιώτατος) statt θαυμ(άσιον), dem folgen Jones, EA 42, 2009, 149; Şahin, I.Stratonikeia III p. 91; Staab, ZPE 170, 2009, 36.

<sup>1854</sup> I.Stratonikeia II 1,1204 = Merkelbach/Stauber, SGO I 221, Nr. 02/06/15; *ed. pr.* Varinlioğlu, EA 12, 1988, 123–124, Nr. 87 = I.Stratonikeia II 2, 1387 (SEG 38, 1163); *ed. pr.* Şahin, EA 41, 2008, 59, Nr. 9 = I.Stratonikeia III 1521 (SEG 58, 1252; AE 2008, 1397); ich ordne auch eine weitere Statuenbasis T. Maximus zu: *ed. pr.* Şahin, EA 41, 2008, 67–68, Nr. 33 = I.Stratonikeia III 1530 (SEG 58, 1254; AE 2008, 1401).

<sup>1855</sup> I.Stratonikeia II 2,1387, Z. 4. Vgl. dazu Staab, ZPE 170, 2009, 36 m. Anm. 8 und 10. Zu den I.Stratonikeia II 1,1204,3 genannten κάματοι vgl. jetzt Begass, Chiron 44, 2014, 180 m. Anm. 67.

<sup>1856</sup> Vgl. Jones, EA 42, 2009, 147. 149–150. Zur Datierung ebd. 150–151. In dieser Zeit war auch ein Apolinarius (226) *pater civitatis* von Stratonikeia: I.Stratonikeia III 1529.

<sup>1857</sup> I.Stratonikeia III 1521, Z. 4–6; 1530, Z. 5 mit Jones, EA 42, 2009, 147–148; Staab, ZPE 170, 2009, 36 m. Anm. 8 und 10.

<sup>1858</sup> I.Stratonikeia III 1521, Z. 2: Τ(ίτον) Μάξιμον τὸν εὐεργέτην. I.Stratonikeia III 1530 betont die φιλοτιμία des Maximus (Z. 6; vgl. Staab, ZPE 170, 2009, 38) und nennt ihn μεγάλθυμος (Z. 1).

<sup>1859</sup> I.Stratonikeia II 1,1387, Z. 7; I.Stratonikeia III 1530, Z. 7. Vgl. Feissel, Bull. ép. 1990, 915 = CEByz, 101, Nr. 322; Jones, EA 42, 2009, 148. 150; Feissel, Bull. ép. 2011, 712.

<sup>1860</sup> Vgl. Jones, EA 42, 2009, 147–148; Staab, ZPE 170, 2009, 36–38. Auch das o. g. μεγάλθυμος gehört hierzu, vgl. Il. XX 498 (Achilleus); Od. VIII 520; XIII 121 (Athene); Hes. Theog. 734 (Titanen).

<sup>1861</sup> PLRE II 62, s. v. Fl. Al(yp)ius 7; der falsche Name aus einer früheren Lesung von SPP XX 127,3, vgl. dazu B. Palme, Flavius Olympius, der «kaiserliche Hofrat», in: F. Beutler/W. Hameter (Hg.), «Eine ganz normale Inschrift»... und ähnliches zum Geburtstag von Ekkehard Weber, Wien 2005, 461–476, hier 461; ders., CPR XXIV p. 69; J. R. Rea, CPR V p. 34–35; N. Gonis, Prosopographica, APF 51, 2005, 87–94, hier 90–92, der auch P.Rain.Cent. 106 (a. 475) und 123 (a. 478) auf Fl. Olympius bezieht.

<sup>1862</sup> SPP XX 127,3; P.Vind.Sijp. 7,3 (beide a. 463). Vgl. J. Diethart, Corrigenda und Addenda zu Wiener Papyri, ZPE 76, 1989, 107–114, hier 107.

Κόμης τοῦ θείου κονιστωρίου – *comes sacri consistorii* (475)<sup>1863</sup>

T: Λαμπρότατος καὶ περιβλεπτος

V: Fl. Olympius ist mit oben genannten Ämtern und Titeln papyrologisch belegt, gehört aber nicht zur Senatsaristokratie, da er zwar CSC war, aber – soweit bisher bekannt – nie ein illustres Amt bekleidete.<sup>1864</sup>

### 236. Ostrys – Ὀστρυς<sup>1865</sup>

A: *Comes rei militaris* (467–472)

V: Malalas bezeichnet ihn als Goten.<sup>1866</sup> Obwohl Ostrys um 467 – gemeinsam mit Anagastes (13) und Basiliscus – als στρατηγός bezeichnet wird, hat Martindale mit Recht angenommen, daß Ostrys nicht mehr war als ein *comes rei militaris*, da er 471 ausdrücklich als κόμης bezeichnet wird.<sup>1867</sup> Στρατηγός heißt daher hier nicht mehr als «hoher Militär». In erster Linie war er Aspars Leibwächter (ὑπάσπιστής Ἀσπαρος).<sup>1868</sup> 471 versuchte er Aspars Ermordung zu rächen und kämpfte mit Getreuen Aspars im Inneren des Palastes, bevor er von den *excubitores* geschlagen wurde. Daraufhin floh er nach Thrakien, wo er das Land verwüstete.<sup>1869</sup> Nur Theophanes berichtet, Ostrys habe noch im gleichen Jahr, gemeinsam mit Theoderich Strabo, Konstantinopel angegriffen.<sup>1870</sup> Danach ist nichts weiter bekannt; vermutlich starb er bei der Niederschlagung des Aufstandes oder wurde hingerichtet.

### 237. Paulus – Παῦλος<sup>1871</sup>

A: Μεγαλοπρεπέστατος κόμης – *magnificentissimus comes* (V/VI)

V: Nur bekannt aus einer Bauinschrift aus Anazarbos (Cilicia II); da diese nur grob «à la fin du V<sup>e</sup> ou au VI<sup>e</sup> s.» datiert werden kann, ist eine Identifikation

<sup>1863</sup> CPR V 14,4–5 (a. 475).

<sup>1864</sup> Vgl. Palme, CPR XXIV p. 69 und oben Iohannes (232).

<sup>1865</sup> PLRE II 814–815, s. v. Ostrys. Sollte der Name gotisch sein, ist er nicht verzeichnet bei Francovich Onesti, *Nomi degli Ostrogoti*.

<sup>1866</sup> Malal. XIV 40, p. 294,23 = \*13 Thurn.

<sup>1867</sup> Στρατηγός: Prisc. fr. 49,1 Blockley; κόμης: Malal. XIV 40, p. 294,24 = \*13 Thurn; Chron. Pasch. p. 597,4 Dindorf.

<sup>1868</sup> Theoph. a. m. 5964, p. 117,26–27 de Boor.

<sup>1869</sup> Malal. XIV 40, p. 294,23–295,30 = \*13–\*22 Thurn; Chron. Pasch. p. 597,6–9 Dindorf. Zu den Hintergründen vgl. Gluschanin, *Militäradel*, 142–143; Feld, *Barbarische Bürger*, 249–250; Croke, *Chiron* 35, 2005, 198 nimmt eine Flucht über das Meer an – entgegen der ausdrücklichen Aussage Malal. XIV 40, p. 295,28 = Chron. Pasch. p. 597,6, der eine Flucht auf einem Pferd beschreibt (ἔφιππος). Siebigs, *Kaiser Leo, II 916* sieht in den Truppen des Ostrys Aspars *bucellarii*.

<sup>1870</sup> Theoph. a. m. 5964, p. 117,25–32 de Boor.

<sup>1871</sup> Nicht in PLRE II.

kaum möglich.<sup>1872</sup> Aus Syrien ist ein weiterer μεγαλοπρεπέστατος κόμης Παῦλος bekannt (a. 473/474), zu dem aber keine sichere Verbindung hergestellt werden kann.<sup>1873</sup> Ob die in der Inschrift erwähnte Reparatur der Stadtmauer von Anazarbos im Zusammenhang mit einem der Erdbeben steht, die die Stadt 524 und 561 erschütterten, ist nicht zu klären.<sup>1874</sup> Arbeiten an der Mauer unter demselben Statthalter der Cilicia II, Fl. Claudianus, bezeugt eine weitere Inschrift aus Anazarbos.<sup>1875</sup> Dort wird jedoch Paulus nicht erwähnt, an seiner Stelle finanzierte Thalassius (244) den Bauabschnitt. Dagron hat vermutet, Paulus sei *pater civitatis* gewesen.<sup>1876</sup>

### 238. Phatalius – Φατάλιος<sup>1877</sup>

A: Μεγαλοπρεπέστατος κόμης – *magnificentissimus comes* (1. Sep. 492, Beroea, Macedonia)

F/V: Nur bekannt aus einer Grabinschrift für den Enkel Silvanus, die neben Phatalius auch seine Gattin, die *clarissima femina* Celerine nennt.<sup>1878</sup> Nach Feissels schlüssiger Interpretation war nur Silvanus hier begraben, während den Großeltern das Grab gehörte.

### 239. Fl. Procopius – Φλ. Προκόπιος<sup>1879</sup>

A: Περίβλεπτος κόμης καὶ ὑπατικός – *spectabilis comes et consularis (Cariae)* (518)<sup>1880</sup> Belegt 518 unter Anastasius und Justin, war er möglicherweise der

<sup>1872</sup> I.Cilicie 104 (SEG 37, 1256); M. H. Sayar, Mauererneuerungsinschriften aus Anazarbos, EA 29, 1997, 111–115, hier 112, Nr. 1 (SEG 47, 1833); I.Anazarbos 22. Zur Frage einer möglichen Identifikation vgl. Dagron, I.Cilicie, p. 165 m. Anm. 24.

<sup>1873</sup> IGLS II 553B. PLRE II 854, s. v. Fl. Paulus 32.

<sup>1874</sup> Vgl. die Diskussion bei Dagron, I.Cilicie, p. 166; Sayar, EA 29; 1997, 111; ders., I.Anazarbos, p. 34.

<sup>1875</sup> *Ed. pr.* Sayar, EA 29, 1997, 113, Nr. 2 (SEG 47, 1834); I.Anazarbos 23, dazu unten Thalassius (244). In etwa diese Zeit datiert auch eine dritte Bauinschrift, die jedoch nicht ausdrücklich die Mauer nennt, vgl. Sandogenes (240).

<sup>1876</sup> Vgl. Dagron, I.Cilicie, p. 167, dem folgt Sayar, I.Anazarbos, p. 33. *Comes*: Feissel, Bull. ép. 1991, 738 = CEByz, 167, Nr. 531.

<sup>1877</sup> Nicht in PLRE II.

<sup>1878</sup> Feissel, Recueil Macédoine, Nr. 64 = I.Beroia 441,2–3: τῆς λαμ(προτάτης) συμβίου αὐτοῦ Κελερίνη[ς] | κ(αι) τοῦ ἑγγονοῦ αὐτῶν λαμ(προτάτου) Σιλβ[ανοῦ].

<sup>1879</sup> Nicht in PLRE II.

<sup>1880</sup> Meilenstein aus Bargyilia (Caria), der zunächst unter Anastasius aufgestellt worden war, bevor er unter Justinus revidiert wurde; *ed. pr.* W. Blümel, Epigraphische Forschungen im Westen Kariens 1991, in: AST 10, Ankara 1993, 207–211, hier 209 (SEG 42, 991; AE 1992, 1600), vgl. Feissel, Bull. ép. 1995, 732 = CEByz, 95, Nr. 306. Neued. W. Blümel, Inschriften aus Karien I, EA 25, 1995, 35–64, hier 39–40 (SEG 45, 1509), vgl. Feissel, Bull. ép. 1998, 647 = CEByz, 96, Nr. 307.

direkte Nachfolger als karischer Gouverneur von Fl. Iohannes und ein Vorgänger des Fl. Palmatus.<sup>1881</sup> Bemerkenswerterweise trägt er nicht das für Consularen übliche Epitheton μεγαλοπρεπέστατος.

#### 240. Sandogenes – Σανδογένης<sup>1882</sup>

A: Μεγαλοπρεπέστατος κόμης καὶ ἄρχων (V/VI) – *magnificentissimus comes et praeses (Ciliciae II)*<sup>1883</sup>

V: Er war Statthalter der Cilicia II, bekleidete die *comitiva* aber nur ehrenhalber.<sup>1884</sup> Unter seiner Ägide wurden in Anazarbos städtische Bauten erneuert, wobei Sandogenes, anders als der *comes* Paulus (237) und der reiche Thalassius (244), nicht selbst als Finanzier erscheint.

#### 241. Silvanus – Σιλβανός/Σιλουανός<sup>1885</sup>

† 529

A: Σχολαστικός in Scythopolis (500/501 oder eher 515/516)<sup>1886</sup>

Inhaber eines Amtes in Scythopolis (518)<sup>1887</sup>

F: Sohn eines Arsenius und Bruder eines Sallustius<sup>1888</sup>; Vater des Arsenius (38).

V: Samariter aus Scythopolis.<sup>1889</sup> Wie Vater und Bruder Rechtsanwalt in Scythopolis, bekleidete er 518 ein Amt in seiner Heimatstadt. In den Jahren 515/516 entstanden unter den Auspizien und mit finanzieller Unterstützung des Kaisers Anastasius mehrere zentrale Gebäude in Scythopolis, zu denen Silvanus Geld beisteuerte.<sup>1890</sup> Vermutlich war er mit dem Gouverneur Entrechius (230) bekannt.<sup>1891</sup>

<sup>1881</sup> PLRE II 618, s. v. Ioannes 94; 824, s. v. Fl. Palmatus 2. Vgl. Feissel, Bull. ép. 1998, 647 = CEByz, 96, Nr. 307.

<sup>1882</sup> Nicht in PLRE II. Zum Namen: Feissel, Bull. ép. 1991, 738 = CEByz, 167, Nr. 531.

<sup>1883</sup> *Ed. pr.* Sayar, EA 29, 1997, 114, Nr. 3 = I. Anazarbos 24 (SEG 47, 1835).

<sup>1884</sup> Vgl. Feissel, Bull. ép. 1991, 738 = CEByz, 167, Nr. 531. Zur Datierungsfrage s. Paulus (237).

<sup>1885</sup> PLRE II 1012, s. v. Silvanus 9. Der Name ist im Heiligen Land mehrfach belegt: CIIP I 809; II 1150.

<sup>1886</sup> Zur Datierung: Y. Tsafirir/G. Foerster, Urbanism at Scythopolis-Bet Shean in the Fourth to Seventh Centuries, DOP 51, 1997, 85–146, hier 124; Di Segni, New Epigraphical Discoveries, 639.

<sup>1887</sup> Cyr. Scyth. V. Sabae 61, p. 163,5–6 Schwartz: τὸ τηρικαῦτα παραδυναστεύοντος ἐν βασιλικοῖς ἀξιώμασιν.

<sup>1888</sup> Di Segni, New Epigraphical Discoveries, 639 (SEG 49, 2084b): ἐγένετο διὰ Σαλλουστίου καὶ Σιλουανού σχολαστικῶν ἀδελφῶν παίδῶν Ἀρσενίου σχολαστικοῦ Σκυθοπολιτῶν.

<sup>1889</sup> Cyr. Scyth. V. Sabae 61, p. 163,5–6 Schwartz; Proc. HA 27,7 (über Arsenius); Heide: Cyr. Scyth. V. Sabae 61, p. 163,6–7; Proc. HA 27,8.

<sup>1890</sup> So finanzierten er und sein Bruder Sallustius die Decke der Basilika von Scythopolis; die Bauinschriften sind erhalten: Di Segni, New Epigraphical Discoveries, 638–639 (SEG 49, 2084a–b). Zu den Bauwerken vgl. Tsafirir/Foerster, DOP 51, 1997, 117–126.

<sup>1891</sup> Beide werden genannt in Di Segni, New Epigraphical Discoveries, 639 (SEG 49, 2084b).

Sein Sohn Arsenius wurde einflußreicher Senator mit Zugang zum Kaiser. Noch in den 520er Jahren stützte sich Silvanus in Scythopolis auf die Macht, die sein Sohn von der Hauptstadt ausüben konnte.<sup>1892</sup> Silvanus geriet mit den Christen von Scythopolis in Konflikt<sup>1893</sup>, weshalb er und ein weiterer Sohn im Zuge des Samariteraufstandes 529 von aufgebrachten Christen ermordet wurden.<sup>1894</sup>

#### 242. Fl. Iohannes Stephanus – Φλ. Ἰωάννης Στέφανος<sup>1895</sup>

A: Βικάριος – *vicarius (Orientis)* (505)

V: Als Vicar der Diözese Orientis (a. 505) inschriftlich in Sobata (Arabia) belegt: ἐπὶ Φλαουίου Ἰωάννου Στεφάνου βικαρίου.<sup>1896</sup>

#### 243. Symeon – Συμεών<sup>1897</sup>

A: Μεγαλοπρεπέστατος καὶ ἐνδοξότατος κόμης τῶν καθωσιωμένων δομειστικῶν καὶ ὑπατικὸς Γαλ[ατίας] – *magnificentissimus et gloriosissimus CD et consularis Galatiae* (VI?)

V: Nur bekannt von einem 1,50 m hohen, undatierten Grenzstein aus Çoğu (Galatia; h. Kemer kaya, «zwischen Amorion und Polybotos»)<sup>1898</sup>: τοῦ μεγαλοπρ(επεστάτου) καὶ ἐνδ(οξοτάτου) κόμ(ητος) τῶν καθωσιωμένων δομειστικῶν καὶ ὑπατικῶ (= οὔ) Γαλ[ατίας]. Die Datierung ist insofern schwierig, als das Gebiet von Phyteia (ὄροι Φυτεανῶν), das der Stein begrenzt, erst im 7. Jh. als Bistum belegt ist.<sup>1899</sup> Es bestehen daher folgende Erklärungsmöglichkeiten: Der noch ungeteilten Provinz Galatia stand vor 399 bereits ein *consularis* (ὑπατικὸς) vor. Nach der Teilung leitete hingegen die Galatia Salutaria, in der das Gebiet der Φυτεανοί nun lag, ein *praeses* (ἡγεμῶν), weshalb Foss vorgeschlagen hat, die

<sup>1892</sup> Proc. HA 27,8.

<sup>1893</sup> Cyr. Scyth. V. Sabae 61, p. 163,7 Schwartz.

<sup>1894</sup> Cyr. Scyth. V. Sabae 70, p. 172,18–20 Schwartz; Proc. HA 27,9. Vgl. Leppin, Justinian, 103–104.

<sup>1895</sup> Nicht in PLRE II.

<sup>1896</sup> I.Negev 75 (mit Plekets Kommentar: SEG 31, 1453; dort auch zum Datum). Möglicherweise identisch mit dem *clarissimus* Vikar Iohannes in I.Negev 66 (ebenfalls aus Sobata, a. 517 oder 607; SEG 31, 1444): τοῦ λαμπρ(οτάτου) Ἰωάννου βικαρ(ίου).

<sup>1897</sup> Nicht in PLRE II.

<sup>1898</sup> MAMA I 439 (mit Abbildung) bietet nur einen Ausschnitt; der gesamte Text bei Grégoire, Byzantion 4, 1927/1928, 700–701. Zur Lokalisierung: Th. Drew-Bear/Chr. Naour, Divinités de Phrygie, in: ANRW II 18, 3 (1990), 1907–2044, hier 1921, Anm. 38 und K. Belke, Galatien in der Spätantike, in: E. Schwertheim (Hg.), Forschungen in Galatien, Bonn 1994, 171–188, hier 178 (dort das Zitat).

<sup>1899</sup> Vgl. C. Foss, Late Antique and Byzantine Ankara, DOP 31, 1977, 27–87, hier 33, Anm. 18 = History and Archaeology of Byzantine Asia Minor, Aldershot 1990, Nr. VI; Drew-Bear/Naour, ANRW II 18, 3 (1990), 1921, Anm. 38; Belke, Galatien in der Spätantike, 178.

Inscription vor die Teilung der beiden Galatiae (a. 399) zu datieren.<sup>1900</sup> Die andere Möglichkeit, die Foss anführt, ist wesentlich wahrscheinlicher: Die Inschrift gehört in die Zeit nach Hierokles (ca. 535), in der der Statthalter der Galatia II (Salutaria) vom *praeses* zum *consularis* befördert worden war.<sup>1901</sup> Diese spätere Datierung wird durch Symeons Titulatur gestützt: *μεγαλοπρεπέστατος καὶ ἐνδοξότατος κόμης τῶν καθωσιομένων δομειστικῶν* ist – auch in Kombination mit der Angabe der Statthalterschaft – eine geläufige Titulatur im 6. Jh.; so zu finden bei Fl. Eustochius (90), dem *proconsul Asiae* Fl. Aoius Arcadius Phlegethios (172) oder dem CD Fl. Varius (217) im Jahre 504. Auffällig ist jedoch der exaltierte Titel *ἐνδοξότατος*, der erst im Laufe des 5. und verstärkt im 6. Jh. auch für verdiente Beamte ohne senatorischen Rang belegt ist und in dieser Kombination im fortschreitenden 6. Jh. keine Zugehörigkeit zum Senat mehr beweist.<sup>1902</sup> Vor diesem Hintergrund ist Symeons Statthalterschaft wohl frühestens in die Mitte des 6. Jhs. zu datieren.

#### 244. Thalassius – Θαλάσσιος<sup>1903</sup>

V: Bekannt aus einer Inschrift aus Anazarbos, die bezeugt, daß Thalassius die eine Mauer (vielleicht die Stadtmauer?) erneuert hat:<sup>1904</sup>

- Ἐπὶ Φλαβίου Κλαυδιανοῦ τοῦ  
 2 λανπροτάτου ἄρχοντος ἀνευ-  
 εῶθη τὸ τῆχος σπουδῆ Θα-  
 4 λασσίου *vac.*

Das Formular stimmt mit zwei Inschriften aus Anazarbos überein, die den Einsatz von Paulus (237) und Sandogenes (240) nennen. Anders als diese führte Thalassius jedoch keinen Titel. Auch wenn der Text seltsam unvollständig wirkt, scheint Thalassius tatsächlich keine Titulatur geführt zu haben – zum einen, da

<sup>1900</sup> Foss, DOP 31, 1977, 33, Anm. 18

<sup>1901</sup> Not. Dig. Or. I 69; Hierocl. Synecdemos 696,4, p. 34 Honigmann (Galatia I); 697,3, p. 35 (Galatia Salutaria). Vgl. Foss, DOP 31, 1977, 33, Anm. 18; dem folgt auch Belke, Galatien in der Spätantike, 178, der richtigerweise darauf hinweist, daß eine solche Beförderung für Galatien nicht belegt ist. Aus anderen Provinzen wie den Palaestinae sind solche Beförderungen der Statthalter aber bekannt; so wurde der Statthalter der Palaestina I durch Nov. Just. 103 (a. 536) zum *περίβλεπτος ἀνθύπατος* (*spectabilis proconsul*) erhoben; vgl. dazu Ph. Mayerson, Justinian's Novel 103 and the Reorganization of Palestine, BASOR 269, 1988, 65–71 = Monks, Martyrs, Soldiers and Saracens. Papers on the Near East in Late Antiquity (1962–1993), Jerusalem 1994, 294–300; Di Segni, Involvement of Authorities, 318.

<sup>1902</sup> Vgl. Begass, Chiron 44, 2014, 174 m. Anm. 46.

<sup>1903</sup> Nicht in PLRE II.

<sup>1904</sup> *Ed. pr.* Sayar, EA 29, 1997, 113, Nr. 2 = I.Anazarbos 23 (SEG 47, 1834)

in den beiden anderen Inschriften die Titulatur jeweils vor dem Namen steht<sup>1905</sup>, sie also nicht vergessen worden sein kann, zum anderen, da zu dieser Zeit kein Würdenträger seinen Titel verschweigen würde. Vielleicht war er Ratsherr, ein *officialis* oder schlichtweg ein reicher Bürger. Mit anderen bekannten Namensträgern dürfte er kaum zu identifizieren sein.<sup>1906</sup>

#### 245. Theodulus – Θεόδουλος<sup>1907</sup>

A: *Primicerius* des CRP Alexander? (9) (1. August 480)

V: Er stellt im Auftrag der Verwaltung der *domus Placidiae* beim *officium praefectorum praetorio* eine Anfrage, deren Antwort inschriftlich erhalten ist.<sup>1908</sup> Zachariae von Lingenthal hat daher vermutet, er sei «vielleicht der *primicerius* des *comes rerum privatarum* und obersten Curators» Alexander gewesen.<sup>1909</sup>

#### 246. Vitianus – Βιτιανός<sup>1910</sup>

A: Λαμπρότατος ὑπατικός = *clarissimus consularis (Cariae)* (450/500)

V: Er wurde in Aphrodisias und Milet mit Statuen geehrt, deren Ehreninschriften erhalten sind.<sup>1911</sup> Während der Text aus Aphrodisias Vitianus eindeutig als λαμπρότατος ὑπατικός ausweist, kleidet das Epigramm aus Milet die Eigenschaften dieses Amtes in Verse; vor allem das Lob der εὐνομία wurde in Gedichten zu Ehren von Statthaltern häufig aufgerufen.<sup>1912</sup> Vitianus war von Hause aus σχολαστικός<sup>1913</sup>, ein im 5. und 6. Jh. unter Statthaltern oft anzutreffender «Beruf».<sup>1914</sup> Auffälliger ist, daß er in Aphrodisias als ἀγωνοθέτης fungierte (Z. 7). Sind Aufgaben und Pflichten des ἀγωνοθέτης auch in Hellenismus und Kaiserzeit nicht abschließend geklärt, so sind sie für die Spätantike bisher völlig unklar.<sup>1915</sup> Alan Cameron hat vermutet, hinter der Bezeichnung habe sich im

<sup>1905</sup> I.Anazarbos 22: ἀνεβ[ώθη τὸ τίχος σπουδῆ τοῦ | μεγαλοπρεπεστάτου κόμητος Παύλου; I.Anazarbos 24: ἐπὶ [...] ἄρχοντος ἡμῶν Σανδογένου ἀνεβέωθη καὶ τοῦτο τὸ ἔργον.

<sup>1906</sup> Vgl. PLRE II 1060–1061, s. v. Thalassius 1–3.

<sup>1907</sup> Nicht in PLRE II.

<sup>1908</sup> I.Mylasa 613 (SEG 35, 1093) = neued. Feissel, T&MByz 12, 1994, 264–297 = Documents, 429–476; I. Stratonikeia II 1,1019 (nur Z. 1–3 erhalten); I.Keramos 65 vom 1. August 480, zur Datierung vgl. Feissel, T&MByz 11, 1991, 450 = Documents, 412–413; ders., T&MByz 12, 1994, 282 = Documents, 460–461. Zu Feissels Neuedition vgl. Blümel, EA 37, 2004, 39 (SEG 54, 1087).

<sup>1909</sup> Zachariae von Lingenthal, Erlaß, 167.

<sup>1910</sup> PLRE II p. XL (Addendum), s. v. Vitianus 2.

<sup>1911</sup> I.Aphr. 65; I.Milet VI 3,1129.

<sup>1912</sup> Vgl. Begass, ZPE 190, 2014, 144, Anm. 25 (mit weiterer Literatur).

<sup>1913</sup> I.Aphr. 65,4–5.

<sup>1914</sup> Siehe Kap. V.1.2.

<sup>1915</sup> Zu Hellenismus und Kaiserzeit vgl. M. Wörrle, Stadt und Fest im kaiserzeitlichen Klein-

6. Jh. nicht mehr der Finanzier, sondern nur mehr «the man who presided at the games» verborgen.<sup>1916</sup> Daß es – zumindest außerhalb der Hauptstadt – auch zu dieser Zeit noch private Stifter gegeben hat, ist jedoch keinesfalls ausgeschlossen.<sup>1917</sup> Worin Vitianus' Tätigkeit als ἀγωνοθέτης im einzelnen bestand, ist daher nicht zu klären.<sup>1918</sup>

Wie Fl. Palmatus<sup>1919</sup>, auch er ein spätantiker *consularis Cariae*, wird Vitianus als εὐεργέτης gepriesen, wozu hier noch das Verdienst als «Retter der Stadt» (σαόπτολις) tritt.<sup>1920</sup> Als Statthalter Kariens sind im 5./6. Jh. neben Vitianus und Fl. Palmatus noch Fl. Iohannes<sup>1921</sup> und Fl. Procopius (239) bekannt. Sein Platz in den Fasten ist nicht genau zu bestimmen, da nur die Amtszeit des Procopius bekannt ist (a. 518), während die der übrigen Statthalter dieser Zeit nicht zu rekonstruieren sind und auch Vitianus' eigene Amtszeit nur eingegrenzt werden kann.

#### 247. Fl. Zacharias – Φλ. Ζαχαρίας<sup>1922</sup>

A: Μεγαλοπρεπέστατος καὶ περιβλεπτος κόμης καὶ ἄρχων – *Magnificentissimus et spectabilis comes et praeses (Ciliciae?)* (V/VI)

V: Fl. Zacharias ist nur in einer Mauerbauinschrift aus Soloi-Pompeiopolis (Cilicia I, h. Viranşehir) bezeugt, wo er μεγαλοπρεπέστατος καὶ περιβλεπτος κόμης καὶ ἄρχων genannt wird, was ihn als Gouverneur dieser Provinz ausweist.<sup>1923</sup> Dort wird er gemeinsam mit einem λαμπρότατος κόμης Φλ. Ἰλλοῦς Ἀκύλα (*clarissi-*

asien, München 1988, 183–209. Ich bereite eine umfassende Studie zur Agonothese vor.

<sup>1916</sup> Cameron, Porphyrius the Charioteer, 139, Anm. 1; so auch S. Remijsen, *The End of Greek Athletics in Late Antiquity*, Cambridge 2015, 284.

<sup>1917</sup> In diesem Sinne auch die Feststellung von A. Puk, *Das römische Spielwesen in der Spätantike*, Berlin/Boston 2014, 101, Anm. 91 (unter Bezug auf die Inschrift für Vitianus): «Der Begriff *agonothetes* dürfte sich in dieser späten Zeit nicht mehr auf einen klassischen Agon mit athletischen Wettkämpfen bezogen haben, sondern ist als allgemeiner Terminus für einen Stifter von Spielen aufzufassen.» Zu der Frage nach privatem Sponsoring von Spielen jetzt auch Remijsen, *End of Greek Athletics*, 61.

<sup>1918</sup> Remijsen, *End of Greek Athletics*, 83 dient die Vitianus-Inschrift lediglich als Beweis, daß das Amt des ἀγωνοθέτης im Aphrodisias des 5. Jh. noch existierte, ohne dessen Funktion genauer zu erklären.

<sup>1919</sup> PLRE II 824, s. v. Fl. Palmatus 2.

<sup>1920</sup> Εὐεργέτης: I.Aphr. 65,6. Σαόπτολις: I.Milet VI 3,1129, Z. 1; zu dieser Auszeichnung vgl. R. Merkelbach, *Spätantikes Ehrenergigramm aus Milet*, ZPE 39, 1980, 72; P. Herrmann, I.Milet VI 3, p. 81 und 244 m. Anm. 300.

<sup>1921</sup> PLRE II 618, s. v. Ioannes 94.

<sup>1922</sup> Nicht in PLRE II.

<sup>1923</sup> I.Cilicie 24 (SEG 37, 1321). Zu Soloi-Pompeiopolis vgl. Hellenkemper/Hild, TIB V 381–382.

*mus comes* Fl. Illus Aquila) genannt.<sup>1924</sup> Die Inschrift ist nicht sicher zu datieren, gehört aber wegen der Titulatur wohl ins späte 5. oder frühe 6. Jahrhundert.<sup>1925</sup>

#### 248. Zeno – Ζήνων<sup>1926</sup>

\* 476/477

A: *Praefectus Augustalis* (ἄρχων ἐπ' Αἰγύπτου) (527/548)<sup>1927</sup>

F: Sohn von Procopius Anthemius (24) und Heraïs (101), damit Enkel des Kaisers Anthemius.

V: Als kleiner Junge vor der Rebellion seines Vaters (a. 479) mit Longina (138) verlobt, der Tochter von Longinus (139), dem Bruder Kaiser Zenos, und seiner Gattin Valeria (215). Unter Justinian ist er als *praefectus Aegyptus* bezeugt. Als solcher wurde er laut Prokop von Justinian und Theodora um sein Vermögen betrogen.<sup>1928</sup>

### 4. FASTI DER ILLUSTREREN ÄMTER UND TITEL

1. Fasti praefectorum praetorio Orientis
2. Fasti praefectorum praetorio Illyrici
3. Fasti praefectorum urbis Constantinopolitanae
4. Fasti praefectorum urbis Constantinopolitanae honorariorum
5. Fasti magistrorum officiorum
6. Fasti magistrorum militum praesentales (in synchroner Darstellung)
7. Fasti magistrorum militum per Orientem
8. Fasti magistrorum militum per Illyricum
9. Fasti magistrorum militum per Thracias
10. Fasti Patriciorum (chronologisch nach dem frühesten belegbaren Datum des Titels)

#### 1. Fasti praefectorum praetorio Orientis

447	Fl. Constantinus (58) I
456	Fl. Constantinus (58) II

<sup>1924</sup> Vgl. die Diskussion bei Illus (109).

<sup>1925</sup> Vgl. Dagron/Feissel, I. Cilicie, p. 59. 62. Die Angabe der 6. Indiktion deutet auf die Jahre 467/468 (bevorzugt von Taeuber, JÖB 42, 1992, 247–248), 482/483, 497/498, 512/513 oder 527/528 (nicht ausgeschlossen von Dagron/Feissel).

<sup>1926</sup> PLRE II 1198, s. v. Zeno 3; IIIB 1418, s. v. Zeno 1.

<sup>1927</sup> Proc. HA 12,1–4 nennt Justinian und Theodora, also zwischen 527 und 548, was mit Zenos Alter korrespondiert. So auch PLRE IIIB 1418.

<sup>1928</sup> Proc. HA 12,1–4.

459	Fl. Constantinus (58) III
17. Sep. 459 – 1. Feb. 460/463?	Vivianus (219)
9. Nov. 465 – vor 8. Feb. 468	Fl. Pusaesus (179)
8. Feb. – 1. Sep. 468	Nicostratus (155)
7. Aug. – 27. Dez. 471	Constantinus (59)
472–475	Dioscorus (76) I
Jan. 475 – Aug. 476?	Epinicus (80)
Aug. 476 – 17. Dez. 476	Laurentius (129)
17. Dez. 476 – 1. Mai 480	Sebastianus (188) I
Sommer 480	Fl. Illus Pusaesus Dionysius (75)
Dez. 480 – Jan. 481	Aelianus (4) I
28. März – 13. April 484	Sebastianus (188) II
27. Juli 484	<i>Aelianus (4) II (unter Leontius)</i>
21. Mai 486	Arcadius (31) I
1. Juli 486	Basilus (44)
489	Dioscorus (76) II
vor 9. April 491	Arcadius (31) II
1.–30. Juli 491	Matronianus (151)
491/505	Arcadius (31) III
491/518	Armenius (37)
494–13. Feb. 496	Hierius (103)
nach 13. Feb. – 30. April 496?	Anthemius (25)
15. Feb. 497	Theodorus (204)?
1. Feb. 498 – 502	Polycarpus (175)
502–505	Aspar Alypius Constantinus (63)
505–506	Eustathius (89)
506/510	Fl. Pompeius ... Const[– –] (61)?
510	Leontius (136)
511–512	Zoticus (223)
nach Nov. 512 – vor 1. April 517	Marinus von Apamea (148) I
1. April – 1. Dez. 517	Sergius (190)
Sommer 518–519	Fl. Apion I. (29)
9. Nov./Dez. 519	Marinus von Apamea (148) II
521–522	Fl. Theodorus Petrus Demosthenes (69) I
[524–527	Archelaus]
[528	Menas]
529–530	Fl. Theodorus Petrus Demosthenes (69) II
531	Fl. Theodorus Petrus Demosthenes (69)
	III ( <i>vacans?</i> )
14. Jan. – 18. Okt. 532	Phocas (173)

**2. Fasti praefectorum praetorio Illyrici**

20. Feb. 463	Eusebius (86)
466	Erythrius (81) I
1. Sep. 468 – 28. März 469	Callicrates (47)
468?	Heliodorus (98)?
472/474?	Erythrius (81) II
16. März 474	Paulus (164)
474/479	Fl. Iohannes Thomas (209) I?
479/480	Iohannes (112)
1. Aug. 480	Fl. Iohannes Thomas (209) II
488?	Heliodorus (98)?
491/518	Spartiatius (193)
30. April 496	Euphemius (85)
Nov. 500	Thomas (210)
517	Iohannes (115)

**3. Fasti praefectorum urbis Constantinopolitanae**

25. Aug. 450 – 18. Juli 452	Tatianus (198)
468/488?	Heliodorus (98)?
474?	Iustinianus (128)
474–479	Adamantius (2)
479?	Sporacius (194)?
479/491?	Iulianus von Alexandria (126) I
bis 11. April 491	Anonymus 1 (21)
11. April 491	Iulianus von Alexandria (126) II
491/492	Secundinus (189)
498–499	Platon (174) I
499/500	Helias (97)
501	Constantinus Τζουρούκκας (62)
Juli 511? – 512	Platon (174) II
512/516	Asterius (40)
vor 518	Theodorus Teganistes (206) I
518/519?	Theodorus Teganistes (206) II
519/520	Anonymus 2 (22)
Sommer 520–522	Theodorus Teganistes (206) III
522/523	Theodotus Colocynthius (208)
523–527?	Theodorus Teganistes (206) IV

**4. Fasti praefectorum urbis Constantinopolitanae honorariorum**

vor 521?	Fl. Theodorus Petrus Demosthenes (69)
?	Dioscorus (76)

**5. Fasti magistrorum officiorum**

465/466	Patricius (160)
467/468	Iohannes (112)
468/470	Euphemius (84)
470–473?	Hilarius (104) I
473? – Nov. 474	Eusebius (87)
Nov. 474–Jan. 475	Hilarius (104) II
475–476	Theoctistus (201)
477–481	Illus (109)
<i>nach 27. Juli – Sep./Nov. 484</i>	<i>Pamprepius (159) (unter Leontius)</i>
1. Sep. 484	Iohannes (110)
nach 1. Sep. 484 – April 491	Longinus von Cardala (140)
1. März 492 – 31. Dez. 497	Fl. Eusebius (88)
503 – Juli 518	Celer (50)

**6. Fasti magistrorum militum praesentalium**

[457–471	Aspar]
464/468	(Fl.) Rusticius (185)?
[473? – 474	Zeno]
[473–474	Theoderich Strabo I]
Jan. 475–476/477	Armatus (36)
[475–476	Theoderich Strabo II]
[476–478	Theoderich der Amaler I]
478	Martinianus (150)?
[478–479	Theoderich Strabo III]
480–483	Trocundes (212)
485	Longinus (139)
[483–487	Theoderich der Amaler II]
492–498	Fl. Iohannes Gibbus (117)
503	Fl. Hypatius (106) I
503–504 (–518?)	Fl. Patricius (163)
513–518?	Fl. Hypatius (106) II
bis Mai/Juni 520	Romanus (181)
518–520	Vitalian (218)

**7. Fasti magistrorum militum per Orientem**

453–469	Ardabur iunior (32)
476–479	Fl. Appalius Illus Trocundes (212)?
481–483	Illus (109)
483–498	Iohannes Scytha (119)
491/518	Urbicius (Barbati) (214)
503	Fl. Areobindus (33)
nach 518 – Sommer 520	Diogenianus (73)
Aug. 520–525	Fl. Hypatius (106)

**8. Fasti magistrorum militum per Illyricum**

477–479?	Onoulphus (157)
Ende 479–481	Sabinianus Magnus (186)
499	Aristus (34)
505	Fl. Sabinianus (187)
514?/518	Iohannes (114)

**9. Fasti magistrorum militum per Thracias**

464/468?	(Fl.) Rusticius (185)?
[464–467	Fl. Basiliscus]
[467–468	Fl. Zeno]
468/470	Anagastes (13)
471?–473/474	Armatus (36)
474	Heraclius (100)
484	Leontius (135)
491/518	Fl. Theodorus Philoxenus Soterichus Philoxenus (171)
493	Iulianus (127)
vor 503	Pompeius (177)
513/514	Cyrillus (67)
513–514	Alathar (7)
514–515	Vitalian (218)
515	Rufinus (183)

**10. Fasti Patriciorum (chronologisch nach dem frühesten belegbaren Datum des Titels)**

(Fl.) Sporacius (194)	vor 450?
Fl. Constantinus (58)	457/465
Haemon (95)	457/474
Hilarion (105)	457/474

Studius (197)	457/474
Ardabur (iunior) (32)	459
Fl. Vivianus (219)	460/463?
Tatianus (198)	464/465
Hilarianus (104)	470/475
Marcianus (144)	471
Dioscorus (76)	472/489
Theagenes (199)	473/475?
Severus (192)	474
Mamianus (143)	474/491
Claudius (53)	475/476?
Fl. Dagalaiphus (68)	475/476
Epinius (80)	475/476?
Armatius (36)	Sommer 476
Fl. Illus (109)	477
Adamantius (2)	479
Fl. Appalius Illus Trocundes (212)	482
Pharmacus (169)	vor 491?
Diogenianus (73)	491
Urbicius (Barbati) (214)	491/518
Marianus (147)	491/518
Hierius (103)	vor 494
Iohannes (111)	496/497
Fl. Apion I. (29)	vor 503
Secundinus (189)	503
Pompeius (177)	503/511
Fl. Dexicrates (72)	nach 505
Fl. Areobindus (33)	506/511
Claudius (54)	508/511
Fl. Clementinus (55)	511
Fl. (Procopius) Anthemius (24)	vor 515?
Sergius (190)	517?
Theodorus Teganistes (206)	524?
Rufinus (183)	vor 525
Fl. Strategius II. (196)	525/530
(Fl.) Probus (178)	(vor 526 [unter Anastasius?])
Asterius (40)	526
Phocas (173)	Juni 526
Platon (174)	539

## 5. ÜBERSICHT DER NICHT IN DER PLRE VERZEICHNETEN PERSONEN

Von den 223 Mitgliedern der Senatsaristokratie, die in die Prosopographie aufgenommen sind, sind folgende 32 Personen nicht in der PLRE verzeichnet:

- |                                      |                                       |
|--------------------------------------|---------------------------------------|
| 1. Alexander (10)                    | 17. Ilasius (108)                     |
| 2. Anastasius (16)                   | 18. Iohannes (116)                    |
| 3. Anonyma 1 (18)                    | 19. Fl. Isis (122)                    |
| 4. Anonyma 2 (19)                    | 20. Iuliana (125)                     |
| 5. Anonymus 1 (21)                   | 21. Leontia (132)                     |
| 6. Anonymus 2 (22)                   | 22. Maria (146)                       |
| 7. Antiochiane (27)                  | 23. Musaeus (154)                     |
| 8. Candidus (49)                     | 24. Paulus (167)                      |
| 9. Christodorus (51)                 | 25. Pharmacus (169)                   |
| 10. Claudius (54)                    | 26. Polychronius (176)                |
| 11. Fl. Pompeius ... Const[---] (61) | 27. Pytheas (180)                     |
| 12. Demostratus (70)                 | 28. Fl. Strategius I. (195)           |
| 13. Eulogius (83)                    | 29. Studius (197)                     |
| 14. Galbius (92)                     | 30. Theodorus (205)                   |
| 15. Haemon (95)                      | 31. Fl. Heraclius ... Zenodotus (221) |
| 16. Helias (96)                      | 32. Zosimus (222)                     |

Unter den 25 Personen der Appendix sind wiederum 16 Personen verzeichnet, die sich nicht in der PLRE finden:

- |                        |                                  |
|------------------------|----------------------------------|
| 1. Fl. Antigonus (225) | 9. Phatalius (238)               |
| 2. Apolinarius (226)   | 10. Fl. Procopius (239)          |
| 3. Asclepi(u)s (227)   | 11. Sandogenes (240)             |
| 4. Entrechius (230)    | 12. Fl. Iohannes Stephanus (242) |
| 5. Fl. Iohannes (232)  | 13. Symeon (243)                 |
| 6. Fl. Marcianus (233) | 14. Thalassius (244)             |
| 7. Titus Maximus (234) | 15. Theodulus (245)              |
| 8. Paulus (237)        | 16. Fl. Zacharias (247)          |

## IV. Fallstudien: Vier aristokratische Familien

Auf der Grundlage der Prosopographie werden im folgenden vier Familien exemplarisch untersucht. Sie decken nicht nur den gesamten Untersuchungszeitraum ab, sondern geben schon durch ihre unterschiedliche Herkunft und ihre konfessionellen Orientierungen einen Eindruck von der Heterogenität der Senatsaristokratie im 5. und 6. Jh. Zunächst wird das Umfeld des Fl. Illus (109) untersucht, dann, gleichsam als Ergänzung, mit den Anthemii die aus Konstantinopel stammende Familie des weströmischen Kaisers Anthemius (reg. 467–472). Das anschließende Kapitel widmet sich den ägyptischen Apionen, legt aber das Augenmerk besonders auf ihre Verbindungen mit Konstantinopel und der dortigen Senatsaristokratie, wie sie sich etwa in Areobindus (33) zeigt, dessen Familie das abschließende Kapitel gewidmet ist.

### 1. FL. ILLUS UND SEIN UMFELD (474–488)

Die politische Geschichte der Jahre 474 bis 488 ist geprägt von drei Usurpationen, die alle aus dem engeren Umfeld Kaiser Zenos kamen. Die Rebellen waren mit dem Kaiser entweder eng verwandt oder seit langem vertraut, zudem kamen sie ausschließlich aus der Elite des oströmischen Reiches. Im Zentrum stehen hier Kaiserin Verina, ihr Bruder Basiliscus und der Feldherr Fl. Illus. Bei der Untersuchung dieser verwickelten Verhältnisse innerhalb der hauptstädtischen Elite schmerzt in besonderer Weise der Verlust der *Isaurischen Geschichte* (Ισαυρικά) des Candidus, von der Photios berichtet:

Ὁ δὲ τρίτος ἄλλα τε περιέχει καὶ ὡς εἰς ἐμφανὲς Ἴλλου ἐπαναστὰς Ζήνωνι βασιλέα Λεόντιον σὺν Βηρίνῃ ἀνεῖπεν, ὅπως τε δυσπραγήσαντες, ἐπολιορκήθησαν καὶ ἀλόντες ἀπετμήθησαν.

«Das dritte Buch beschreibt, neben anderem, wie Illus sich offen gegen Zeno empörte und, gemeinsam mit Verina, Leontius zum Kaiser machte, wie sie scheiterten, belagert, schließlich besiegt und enthauptet wurden.»<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Cand. fr. 1,104–106 Blockley.

Zwar schöpfen Malchus von Philadelphia und Johannes von Antiochia bei der Darstellung dieser Zeit in erster Linie aus Candidus, ersetzen können sie die detaillierten Ausführungen der Ἰσαυρικά aber nicht.<sup>2</sup> Ähnlich detailliert hat wohl auch Eustathius von Epiphaneia berichtet, doch auch von seinem Geschichtswerk sind nur minimale Reste überliefert.<sup>3</sup>

### 1.1 Ursprünge und Herkommen (474–479)

Obwohl Illus zwischen 474 und seinem gewaltsamen Tod 488 eine zentrale Gestalt der oströmischen Führungsschicht ist, wurde er bisher von der Forschung nur am Rande behandelt. Seine Karriere steht in engem Zusammenhang mit dem Erstarken isaurischer Militärs in der zweiten Hälfte des 5. Jhs.<sup>4</sup> Über seine frühe Karriere ist nichts Sicheres bekannt, vielleicht war er, bevor er in die Hauptstadt kam, *comes Isauriae* in seiner Heimat. Illus tritt zunächst als *amicus* bzw. φίλος des späteren Kaisers Zeno in das Zentrum des Reiches, ohne daß wir dies genauer datieren könnten.<sup>5</sup> Wie es zur engen Bekanntschaft zwischen Zeno und Illus kam, ist nicht bekannt, vermutlich hat sie ihren Grund in der isaurischen Abstammung oder in der gemeinsamen Zeit beim Militär. Daß es sich, wie die Quellen berichten, hierbei um persönliche Freundschaft gehandelt habe, ist von der Forschung bereits mit Recht bezweifelt worden.<sup>6</sup> Eine Malchus-Stelle zeigt, daß ein φίλος des Kaisers mehr Verbündeter als Freund im eigentlichen Sinne war.<sup>7</sup> Sicher ist jedenfalls, daß er über gewaltige Besitzungen in Isaurien verfügte; die großzügige Palastanlage von Akkale wurde ihm ebenfalls zugeordnet, auch wenn es für diese These letztlich keine sicheren Beweise gibt.<sup>8</sup> Einige Nebengebäude gruppieren sich um das riesige Hauptgebäude mit einer Grundfläche von ca. 3500 m<sup>2</sup>.<sup>9</sup> Die Anlage liegt direkt am Meer und verfügte über einen

<sup>2</sup> Zum Verhältnis von Joh. Ant. fr. 302–307 zu Candidus vgl. Roberto in seiner Johannes-Edition, p. CXLVII–CXLIX.

<sup>3</sup> Evagr. HE III 27, p. 123,31–32 Bidez/Parmentier.

<sup>4</sup> Vgl. Feld, *Barbarische Bürger*, 208.

<sup>5</sup> Cand. fr. 1,72 Blockley: καὶ ὡς Ἴλλουσι συνέβη Ζήνωνι εἰς φιλίαν; Iord. Rom. 349: *Illus autem Isaurus, magister officiorum et Zenoni imperatori in privata vita amicissimus caritateque coniunctus*; Malal. XV 12, p. 309,70–71 Thurn: Ἰλλοῦς ὁ φίλος τοῦ αὐτοῦ βασιλέως Ζήνωνος.

<sup>6</sup> Vgl. Elton, *Byzantium 70*, 2000, 400, Anm. 28 mit guter Diskussion der Überlieferung; Kiel-Freytag, *ZPE* 174, 2010, 299 m. Anm. 73.

<sup>7</sup> Malch. fr. 11,8 Cresci.

<sup>8</sup> Für Diskussion und Belege s. Illus (109). Abbildungen bei Hellenkemper/Hild, *TIB* V 2, Nr. 19–26.

<sup>9</sup> Hellenkemper/Hild, *TIB* V 1, 166.

eigenen privaten Hafen, in dem bis zu zwei Galeeren Platz fanden.<sup>10</sup> Die Gegend scheint von Illus und seiner Familie kontrolliert worden zu sein; wir kennen noch ein weiteres Familienmitglied in dieser Gegend, einen *comes* Fl. Illus Aquila (Φλ. Ἴλλοῦς Ἀκύλα) aus Elaiussa-Sebaste, der wohl im dortigen Palast residierte.<sup>11</sup> Sein Vermögen setzte Illus, wie alle Angehörigen der Oberschicht, gezielt dazu ein, seine Unterstützer zu bezahlen. So erhielt etwa Marcianus (144) von ihm große Reichtümer geschenkt.<sup>12</sup>

Illus war in erster Linie Soldat.<sup>13</sup> Schon bei der Rebellion des Theoderich Strabo 474 verfügte er über eigene schlagkräftige Truppen, die Zeno gegen den Usurpator sandte.<sup>14</sup> Über die Gründe, warum er kurz darauf (475) die Seiten wechselte und sich der Usurpation des Basiliscus anschloß, geben die Quellen keine eindeutige Antwort.<sup>15</sup> Am plausibelsten erscheint die Erklärung Evgeni Gluschanins, Basiliscus habe die Brüder Illus und Trocundes auf seine Seite gezogen, indem er ihnen wichtige Ämter zusicherte. Auf diese Weise hätten sie Aussicht auf eine ähnlich steile Karriere wie der ältere Zeno oder Tarasikodissa gehabt.<sup>16</sup> Auch jetzt, 475, kämpften Illus und Trocundes (212) mit eigenen Truppen gegen Zeno, belagerten den geflohenen Kaiser im isaurischen Sbide (h. Izvit bzw. Yukarı Çağlar)<sup>17</sup>, bevor sie 476 wiederum die Seiten wechselten und Zeno zur Rückkehr verhalfen.<sup>18</sup> Für Prokop scheiterte die Herrschaft des Basiliscus vor allem deshalb, weil er den Rückhalt der «Soldaten am Hofe» verloren hatte – dahinter sind wohl Illus und seine Gefolgsleute zu verstehen.<sup>19</sup> Aus diesem Grunde ist vermutet worden, daß Illus bereits im Sommer 476, gleich nach Zenos Rückkehr auf den Thron, zum Senatsmitglied, zum Consul, zum *magister officiorum* und zum *patricius*<sup>20</sup> ernannt worden sei, obwohl Malalas die Promotion erst im Jahr 477 berichtet.<sup>21</sup> Wollte Zeno den wiedergewonnenen Verbündeten eng an sich bin-

<sup>10</sup> Vgl. Eyice, Akkale, 73.

<sup>11</sup> Equini Schneider, Kazı Sonuçları Toplantısı 30, 4, 2008, 177–190 hält den Palast für die Residenz des *comes per Isauriam*, obschon die Metropole Isauriens Seleucia (h. Silifke) war. Für eine eingehende Diskussion über die Anlage vgl. Illus (109).

<sup>12</sup> Suda M 209 (III 326,29–30 Adler).

<sup>13</sup> Cand. fr. 1,81–83 Blockley.

<sup>14</sup> Joh. Ant. fr. 302,4–5 Roberto.

<sup>15</sup> Joh. Ant. fr. 302,5–6 Roberto. Vgl. U. Roberto, Sulla tradizione storiografica di Candido Isaurico, *MedAnt* 3, 2000, 685–727, hier 716–717.

<sup>16</sup> Vgl. Gluschanin, Militäradel, 152–153.

<sup>17</sup> Theoph. a. m. 5967, p. 120,30–31. Zu Sbide vgl. Hellenkemper/Hild, TIB V 1, 400.

<sup>18</sup> Cand. fr. 1,52–76 Blockley; *Zon.* XIV 2,12–13 (III p. 129 Büttner-Wobst).

<sup>19</sup> *Proc.* BV I 7,19: οἱ τῆς αὐλῆς στρατιῶται.

<sup>20</sup> Illus als *patricius* auch Malal. XV 12, p. 309,70 Thurn; XV 13, p. 311,12.

<sup>21</sup> Malal. XV 12, p. 310,90–91 Thurn: καὶ ἐγένετο ὁ αὐτὸς Ἴλλοῦς συγκλητικὸς καὶ ὕπατος καὶ μάγιστρος καὶ πατρίκιος. Suda I 324 (II 632,20 Adler): Ἴλλος [...] ὃς ἦν μάγιστρος Ζήνω-

den, erscheint eine rasche Promotion plausibel. Da sich Illus bei der Wiedereinsetzung Zenos noch in Isaurien befand, hat dieser die Promotion vielleicht schon im Sommer 476, gleich nach seiner Rückkehr auf den Thron ausgesprochen, gültig wurde sie aber erst, als Illus Anfang 477 die *codicilli* in Konstantinopel erhielt; dafür spricht auch, daß Illus zum ὑπατος designiert wird, ein Amt, das er 478 übernahm.

Nachdem Zeno die Herrschaft wiedererlangt hatte, mußten die Konkurrenten aus dem Weg geräumt werden. Der größte unter diesen war Armatus (36), selbst hochdekorierter Consul und *patricius* sowie Vater des neuen Caesars Basiliscus (43). In diesem mußte Zeno die größte Gefahr für seine wiedergewonnene Macht erkennen, schließlich hatte er selbst nur knapp zwei Jahre zuvor gleichsam seinen eigenen Sohn, Leo II., als Steigbügelhalter benutzt, um den Thron zu erklimmen. Ähnliches drohte nun von Armatus, der zudem gegenüber Basiliscus einen Eid gebrochen hatte, um wieder zu Zeno zurückzukehren.<sup>22</sup> Theophanes berichtet – *se non è vero, è ben trovato* – von einer Ansprache Zenos, in der er just diese Gefahr benannte: Wenn der kleine Basiliscus erst einmal erwachsen sei, werde er sich gegen ihn erheben.<sup>23</sup> Zeno übertrug also Illus die unangenehme Aufgabe – vielleicht als Prüfung seiner Zuverlässigkeit –, Armatus umzubringen. Dieser wiederum ließ Armatus Ende 476 oder Anfang 477 durch Odoakers Bruder Onoulphus (157) ermorden.<sup>24</sup> Der kleine Basiliscus, dessen Name nicht zufällig an den gestürzten Usurpator erinnerte<sup>25</sup>, verschwand im Kloster, bevor er Jahre später Bischof von Kyzikos wurde.

Im Zuge der Usurpation des Basiliscus war Zenos Bruder Longinus (139) Illus in die Hände gefallen. Marcellinus Comes spricht bei Longinus' Rückkehr von zehn Jahren als Geisel, Longinus kehrte demnach erst 485 in die Freiheit zurück.<sup>26</sup> Diese Angabe steht in Einklang mit der Angabe bei Malalas, Illus habe

voç. Vgl. A. Lippold, RE X A (1972), 149–213, s. v. Zenon 17 (Kaiser), hier 169–170; Clauss, *Magister Officiorum*, 162; Errington, MH 40, 1983, 99, Anm. 42. Dagegen plädiert für 477: Nagl, RE IX 2 (1916), 2533. Die weiteren Angaben der Quellen helfen zur Datierung nicht weiter: Iord. Rom. 349: *Illus autem Isaurus, magister officiorum et Zenoni imperatori in privata vita amicissimus caritateque coniunctus*; Iordanes setzt das *officium magistri* zu früh (auf 475) an; nicht zu datieren sind Malch. fr. 20,14 Cresci: ὁ Ἴλλους μάγιστρος und fr. [27],1 Cresci (= Suda I 324 [II 632, 20 Adler]): ὃς ἦν μάγιστρος Ζήνωνος.

<sup>22</sup> Eid: Theoph. a. m. 5969, p. 124,18–23 de Boor; Meineid als Grund: Malal. XV 7, p. 304,94–98 Thurn.

<sup>23</sup> Theoph. a. m. 5969, p. 125,8–10 de Boor.

<sup>24</sup> Onoulphus: Joh Ant. 301,5–7 Roberto; Illus: Evagr. HE III 24, p. 122,1–2 Bidez/Parmenier. Vgl. Errington, MH 40, 1983, 98; Leszka, Eos 87, 2000, 342–343.

<sup>25</sup> Vgl. Croke, GRBS 24, 1983, 84.

<sup>26</sup> Marc. Com. ad ann. 485, p. 93,11: *Longinus Zenonis frater Augusti post decennalem custodiam, quam eidem Illus apud Isauriam inflinxerat, ad germanum suum Constantinopolim adve-*

Longinus nach Zenos Rückkehr (476) als Geisel genommen, da er sich vor Zeno «fürchtete». <sup>27</sup> Während der folgenden Händel zwischen Zeno und Illus wird dieser immer auf Longinus als «Faustpfand» zur eigenen Sicherheit zurückgreifen können. <sup>28</sup>

Nominell war Illus schon 476 der zweite Mann im Staat, *de facto* jedoch bereits der erste, wie Malalas bezeugt: Illus befand sich auf dem Zenit seiner Macht und «regierte den ganzen Staat» (διοικῶν τὴν πᾶσαν πολιτείαν). <sup>29</sup> Etwa zu dieser Zeit wurde er Opfer eines ersten Attentats, das angeblich Kaiser Zeno in Auftrag gegeben haben soll. <sup>30</sup> Diese Nachricht ist nur bei Johannes von Antiochia überliefert und birgt zudem das Problem, daß ein solches Verhalten des Kaisers kaum in die momentanen Kräfteverhältnisse zu passen scheint. Daher hat Ariane Kiel-Freytag in ihrer Analyse zu zeigen versucht, daß die These eines Attentats zu dieser Zeit nicht aufrecht zu erhalten sei und es folglich aus der *vita* des Illus zu streichen sei. <sup>31</sup> Sie begründet dies vor allem damit, daß Illus dem Kaiser während der Usurpation des Marcianus (144) und Procopius Anthemius (24) zwei Jahre später (479) den Thron gerettet habe. <sup>32</sup> Doch handelte es sich hierbei kaum um einen «Gefallen» <sup>33</sup>, vielmehr brauchte Illus den Kaiser als Legitimator seiner eigenen Position, während Zeno auf Illus als wichtigen militärischen Verbündeten angewiesen war. Beide Protagonisten handelten nicht aus Nächstenliebe, sondern strategisch, denn bei allem Handeln ist nicht zu vergessen, daß Illus seit 475 Zenos Bruder Longinus (139) und ab 479 auch Verina als Geiseln hielt. <sup>34</sup> Richtig ist, wie Errington vorgebracht hat, daß Illus aus dem gescheiterten Attentat «auf jeden Fall gestärkt» hervorging. <sup>35</sup> Seine Folgerung, er habe als Kompensation für das Attentat den Consulat für das kommende Jahr (478) erhalten, teile ich jedoch nicht.

Die Frage, wie viele Attentate zu welchem Zeitpunkt auf Illus verübt wurden, hängt eng mit der Frage zusammen, wann und vor welchem Hintergrund Verina nach Isaurien exiliert wurde. Malchus berichtet, Verina habe just zu dieser Zeit «auf der Höhe ihrer Macht» gestanden – sie stellte folglich für beide Männer

---

*nit.* Theoph. a. m. 5975, p. 129,23–24 de Boor nennt keine Dauer, datiert die Freilassung aber fälschlicherweise ins Jahr 483.

<sup>27</sup> Malal. XV 12, p. 310,82 Thurn: [Ἰλλοῦς] φοβούμενος τὸν βασιλέα Ζήνωνα.

<sup>28</sup> Vgl. Kiel-Freytag, ZPE 174, 2010, 296.

<sup>29</sup> Malal. XV 12, p. 310,91–92 Thurn. Vgl. auch Kosiński, Emperor Zeno, 125.

<sup>30</sup> Joh. Ant. fr. 303,1–5 Roberto.

<sup>31</sup> Kiel-Freytag, ZPE 174, 2010, 295.

<sup>32</sup> Zur Familie der Anthemii s. unten Kap. IV.2.

<sup>33</sup> Kiel-Freytag, ZPE 174, 2010, 295.

<sup>34</sup> Zu Verina vgl. Leszka, Empress-Widow, 128–136; Twardowska, ByzSlav 72, 2014, 9–22.

<sup>35</sup> Vgl. Errington, MH 40, 1983, 101.

eine große Gefahr dar.<sup>36</sup> Die Quellen teilen sich in zwei Traditionen: Jene Chronisten, die in der Tradition des Candidus stehen (Malchus, Johannes von Antiochia, Suda) und solche, die Eustathius folgen (Malalas, Evagrius, Theophanes).<sup>37</sup> Candidus und Malchus bieten keinerlei Anhaltspunkte für eine Datierung von Verinas Gefangenschaft<sup>38</sup>, während die Auslieferung an Illus bei Johannes vor dem Marcianus-Aufstand, d. h. Ende 479, stattgefunden hat.<sup>39</sup> Bury hat im Erdbeben, das Johannes in diesem Zusammenhang nennt, das Beben vom 25. September 479 gesehen und dies als *terminus post quem* für Illus' Rückkehr nach Konstantinopel sowie die anschließende Auslieferung Verinas genommen, die «towards the end of 479» vorgenommen worden sei.<sup>40</sup> Der in der Eustathius-Tradition stehende Theophanes hingegen ordnet die Beseitigung Verinas nach dem Marcianus-Aufstand und ebenfalls nach dem Erdbeben ein<sup>41</sup>, wobei bereits Ernst Stein glaubhaft machen konnte, daß auch Theophanes keine exakten Daten hat, da das Erdbeben nicht 477, wie Theophanes angibt, sondern vielmehr 478 stattgefunden habe.<sup>42</sup> Malalas bietet keinen genauen Anhaltspunkt. Auch er ordnet das Erdbeben vor Verinas Geiselnahme ein, doch berichtet er, wie auch Theophanes und Evagrius, von diesen Geschehnissen nicht annalistisch, sondern in kurzen Exkursen, deren Ereignisse sich teilweise zeitlich überschneiden.<sup>43</sup> Die Autoren der Eustathius-Tradition berichten – im Gegensatz zur Candidus-Tradition –, Zeno und Illus hätten gemeinsam versucht, Verina ihres Einflusses zu berauben.<sup>44</sup>

Da Verina noch 475–476 offen die Usurpation ihres Bruders Basiliscus unterstützt oder womöglich sogar initiiert hatte<sup>45</sup>, mußte Zeno versuchen, sich ihrer

<sup>36</sup> Malch. fr. 20,20–21 Cresci: τὴν Βηρίναν τότε μέγιστα δυναμένην.

<sup>37</sup> Zu den Unterschieden der Eustathius-Tradition und der Candidus-Tradition: Roberto, *MedAnt* 3, 2000, 718–719. Zum Verhältnis von Candidus zu Johannes von Antiochia vgl. Laniado, *BMGS* 15, 1991, 153. Zur Berufung auf Eustathius: Nic. Call. XVI 22 (PG 147,157): *quam rem Eustathius Syrus rhetor [...] memoriae prodidit*.

<sup>38</sup> Cand. fr. 1,90–94 Blockley; Malch. fr. 20,20–21 Cresci.

<sup>39</sup> Joh. Ant. fr. 303,23–25 Roberto. Datum des Aufstandes: fr. 303,38: πρὸς τῷ τέλει τῆς Ζήνωνος ὑπατείας, d. h. Ende 479.

<sup>40</sup> Vgl. Bury, *LRE* I 394 m. Anm. 3.

<sup>41</sup> Theoph. a. m. 5971, p. 126–127 de Boor.

<sup>42</sup> Erdbeben: Theoph. a. m. 5970, p. 125–126 de Boor. Vgl. Stein, *Histoire du Bas-Empire* II 13, 787; vor ihm schon Barth, *Kaiser Zeno*, 78; Lippold, *RE* X A (1972), 169; Verina: Theoph. a. m. 5972, p. 127. Daher datiert PLRE II 11 Verinas Haftantritt auf 478.

<sup>43</sup> Malal. XV 12, p. 310,82–86 Thurn; Evagr. HE III 27, p. 123,27–31 Bidez/Parmentier.

<sup>44</sup> Malal. XV 12, p. 309,75–78 Thurn; Evagr. HE III 27, p. 123, 27–29 Bidez/Parmentier. Die Chronisten fußen hier, wie wir aus Evagrius selbst wissen, auf Eustathius: Evagr. HE III 26, p. 123,25–26 Bidez/Parmentier; III 27, p. 123,31–32. Evagr. HE III 28, p. 124,19 beruft sich wiederum auf Malalas.

<sup>45</sup> Cand. fr. 1,52 Blockley: [Ζήνων] ὑπὸ Βηρίνης ἀπατηθεῖς.

zu entledigen.<sup>46</sup> Verina und ihre Tochter Ariadne hingegen sahen den Einfluß des Illus als Gefährdung ihrer eigenen Stellung an. Daher versuchte Ariadne, ihren Mann zu überzeugen, Illus aus dem Palast zu entfernen<sup>47</sup>, weshalb Illus wiederum seinerseits ein Interesse an einer Haft Verinas haben mußte. Doch auch jene Version, die Candidus, Malchus und Johannes von Antiochia berichten, läßt sich mit diesen Informationen verbinden. Denn der Anschlag auf Illus, den Verina bei ihrem Vertrauten Epinicus (80) in Auftrag gab<sup>48</sup>, paßt hier gut ins Bild und mußte Illus' Bestreben nur verstärken, Verina ihre Entfaltungsmöglichkeiten, über die wir recht gut informiert sind, zu nehmen – daher wird Candidus Recht haben, wenn er behauptet, Illus habe Verina «zu seiner eigenen Sicherheit» gefangengenommen.<sup>49</sup> Sowohl Zeno als auch Illus hatten also Gründe, Verina matt zu setzen und bei diesem Vorhaben zu kooperieren, auch dann, wenn sie einander nicht trauten. Im Laufe des Jahres 478, vielleicht erst 479 lieferte Zeno Illus seine Schwiegermutter aus, die daraufhin nach Dalisandrus (Isaurien) verbracht wurde, wo sie Illus' Schwager Matronianus (151) bewachte.<sup>50</sup>

Auf einen wichtigen Faktor im Verhältnis zwischen Illus und Zeno in den Jahren 478–479 hat Robert Malcom Errington aufmerksam gemacht, die «Verknüpfung von Hof- und Gotenpolitik».<sup>51</sup> Sowohl Zeno als auch Illus mußten versuchen, Theoderich den Amaler wie Theoderich Strabo zu kontrollieren. Mit beiden war der Kaiser seit Jahren persönlich bekannt, an den Amaler hatte er sich hilfesuchend während seines Exils (Frühjahr 475 bis Herbst 476) gewandt.<sup>52</sup> Nach seiner Rückkehr wurde der Amaler für seine Unterstützung üppig entlohnt, während sich Strabo kompromittiert hatte und auf einen Ausgleich mit Zeno drängen mußte, der jedoch nicht zustande kam.<sup>53</sup> Auch Illus kannte beide Goten. Vor diesem Hintergrund mußten der Kaiser und sein *mag. off.* handeln, zumal besonders der Amaler immer selbständiger agierte und die Provinz Epirus wiederholt verwüstete.<sup>54</sup> Zeno nahm dies, so berichtet zumindest Malchus, zum Anlaß, eine entscheidende Schlacht mit den Goten zu suchen.<sup>55</sup> Dies stellt einen weiteren Grund dar, warum Zeno Illus' Gunst nicht verspielen durfte: «Mit Strabo auf feindlichem Fuß zu stehen», um ein letztes Mal Errington zu bemü-

<sup>46</sup> Kiel-Freytag, ZPE 174, 2010, 296–297 erkennt die Motive Zenos gegenüber Verina.

<sup>47</sup> Malal. XV 13, p. 311,8–18 Thurn; Theoph. a. m. 5972, p. 127,17–24 de Boor.

<sup>48</sup> Joh. Ant. fr. 303,17–37 Roberto.

<sup>49</sup> Cand. fr. 1,94 Blockley.

<sup>50</sup> Joh. Ant. fr. 303,31–34 Roberto. Vgl. Brooks, EHR 8, 1893, 218–219.

<sup>51</sup> Errington, MH 40, 1983, 101.

<sup>52</sup> Exc. Vales. II 42. Vgl. Errington, MH 40, 1983, 97.

<sup>53</sup> Vgl. Errington, MH 40, 1983, 97–98; Kosiński, Emperor Zeno, 101.

<sup>54</sup> Joh. Ant. fr. 303,58–75 Roberto. Vgl. Errington, MH 40, 1983, 100, Anm. 49.

<sup>55</sup> Malch. fr. 15,3–6 Cresci.

hen, «konnte sich Zenon zwar leisten, auf Illus konnte er jedoch zunächst nicht verzichten», zumal dieser «immer noch als eine Vertrauensperson am Hof für Strabo» galt.<sup>56</sup> Durch den Sieg des Sabinianus Magnus (186) über Theoderich den Amaler 479 und den Tod Theoderich Strabos 481 entspannte sich die Situation.<sup>57</sup>

## 1.2 Die Usurpationen des Marcianus (479) und der weitere Verlauf bis 482

Diese Interpretation wird gestützt durch Illus' Parteinahme zugunsten Kaiser Zenos während der Usurpation von Marcianus (144) und Procopius Anthemius (24) im Jahre 479.<sup>58</sup> Denn als die Söhne des ehemaligen westlichen Kaisers Anthemius Zeno zu stürzen suchten und den kaiserlichen Palast angriffen, setzte Illus isaurische Truppen zur Verteidigung des Kaisers ein.<sup>59</sup> Wahrscheinlich handelte es sich hierbei um Palasttruppen, die dem *mag. off.* unterstellt waren.<sup>60</sup> Diese Deutung hat jüngst Mirosław Leszka gestützt und als Hauptgrund für den Sieg der kaiserlichen Partei ihre überlegene Truppenzahl – und damit indirekt ihren Kommandeur Illus – verantwortlich gemacht. Nach anfänglicher Überraschung habe Illus die «entscheidenden Schritte» unternommen, die Usurpatoren zu schlagen.<sup>61</sup> Illus' Bruder Trocundes verfolgte Marcianus, schlug ihn bei Ancyra (h. Ankara) und setzte ihn schließlich in Papyrion gefangen, wo dieser auf Verina traf, wie Theophanes süffisant bemerkt.<sup>62</sup>

<sup>56</sup> Errington, MH 40, 1983, 98–99.

<sup>57</sup> Sieg des Sabinianus: Marc. Com. ad ann. 479, p. 92,3–4 Mommsen.

<sup>58</sup> Vgl. M. J. Leszka, Bunt Marcjana w Konstantynopolu (479), Acta Universitatis Lodzianensis. Folia Historica 87, 2011, 215–225 (poln. The Revolt of Marcian in Constantinople [479], engl. Fazit 225).

<sup>59</sup> Cand. fr. 1,98 Blockley; Joh. Ant. fr. 303,50–53 Roberto.

<sup>60</sup> Vgl. Frank, Scholae Palatinae, 209; Clauss, Magister Officiorum, 162, Anm. 107. Nach Prokop sollen die *scholae* zwar nach wie vor eine herausragende Stellung genossen haben; da Zeno jedoch die Aufnahmekriterien der Scholaren drastisch gesenkt habe, hätten sie aber jede militärische Schlagkraft verloren (HA 24,17–20). Daher hat J. Haldon, Byzantine Praetorians. An Administrative, Institutional, and Social Survey of the Opsikion and Tagmata, c. 580–900, Bonn 1984, 119 vermutet, die *scholae* seien zur Zeit Zenos mehr «show troops» als Kampfeinheiten gewesen. Trotz Prokops Polemik sollten die *scholae* in den Auseinandersetzungen im Palast nicht unterschätzt werden, umfaßte die Garde doch noch unter Justinian 3500 Mann, deren einzige Aufgabe es war, den Kaiser zu schützen (Proc. HA 24,15).

<sup>61</sup> Vgl. Leszka, Acta Universitatis Lodzianensis. Folia Historica 87, 2011, 225.

<sup>62</sup> Theoph. a. m. 5972, p. 127,16–17 de Boor. Zu Ankara in dieser Zeit vgl. Foss, DOP 31, 1977, 55; zu Papyrion: J. Gottwald, Die Kirche und das Schloß Paperon in Kilikisch-Armenien, BZ 36, 1936, 86–100.

Das Verhalten von *mag. off.* und Kaiser in den Jahren 478/479 zeigt, wie sehr sie aufeinander angewiesen waren; schließlich hatte Illus noch immer Zenos Bruder Longinus in der Hand, und der Kaiser versuchte noch 480, sein Verhältnis zu Illus zu pflegen.<sup>63</sup> Die Erklärung hierfür bietet eine Verbindung der Brüder Illus und Trocundes zu einem weiteren wichtigen Funktionär, die bisher in der Forschung, soweit ich sehe, unberücksichtigt geblieben ist: Fl. Illus Pusaeus Dionysius (75) war im August 480 PPO. Zwar ist nicht restlos geklärt, wie sich das Verhältnis zwischen Illus und Fl. Illus Pusaeus Dionysius genau gestaltete. Wie an anderer Stelle gezeigt, lassen sich in Illus' direktem Umfeld aber weitere Personen nachweisen, die in ihrer Nomenklatur den Namen *Illus* führen. Ob sie Familienangehörige waren oder den Namen als Hommage trugen, ist nicht zu entscheiden. Letzteres hat Avshalom Laniado für Fl. Illus Pusaeus Dionysius vorgeschlagen, dessen sehr seltene Namenskombination auffallen muß. Laniado hat in ihr eine Reverenz des Dionysius an seine beiden Förderer – den PPO Fl. Pusaeus (179) und Fl. Illus – gesehen.<sup>64</sup> Die Folgen einer engen Verbindung zwischen Fl. Illus und Fl. Dionysius sind für die Interpretation der Ereignisse um 480 weitreichend, verdeutlichen sie doch weiter den Druck, unter dem Kaiser Zeno stand. Illus und Trocundes bekleideten 480 als *magistri militum* die beiden höchsten militärischen Posten, mit Fl. Illus Pusaeus Dionysius stand ein naher Vertrauter der obersten zivilen Behörde als PPO vor.

480 oder 481 scheiterte ein weiteres von Verina in Auftrag gegebenes Attentat auf Illus, das dieser überlebte, jedoch ein Ohr verlor.<sup>65</sup> Wieder waren mit Kaiserin Ariadne und dem PSC Urbicius (213) höchste Hofkreise involviert. Durch den beinahe gleichzeitigen Tod Theoderich Strabos († 481) wurde etwa zu dieser Zeit eine starke, Kaiser Zeno feindlich gesinnte Gruppe ihrer militärischen Schlagkraft beraubt.<sup>66</sup> Wenig später, vielleicht sogar als direkte Reaktion auf das Attentat, bat Illus um Entlassung aus dem Amt des *mag. off.* und wurde statt des-

<sup>63</sup> Joh. Ant. fr. 303,18 Roberto: θεραπεύσαι τὸν Ἰλλοῦν ἐσπουδακῶς. Vgl. Errington, MH 40, 1983, 99.

<sup>64</sup> Vgl. Laniado, AnTard 12, 2004, 330–331, der auch eine Verwandtschaft nicht ausschließt; ihm folgt Feissel, Documents, 554. Ein weiterer Fall ist ein Sklave namens Illus, der im Gefolge des Fl. Illus belegt ist, Joh. Ant. fr. 306,91–92 Roberto: Παῦλον καὶ Ἰλλοῦν, τοὺς δούλους αὐτοῦ [sc. Ἰλλοῦ] γενομένους. Vgl. Baldwin, Historia 31, 1982, 107.

<sup>65</sup> Malal. XV 13, p. 311,8–20.\*24–\*35 Thurn; Theoph. a. m. 5972, p. 127,25 de Boor.

<sup>66</sup> Vgl. C. Olariu, Legitimacy and Usurpation in the Age of Zeno, Pomoerium 6, 2007/2008, 101–105, hier 103.

sen vom Kaiser zum MMO. ernannt (Herbst 481).<sup>67</sup> Zudem erhielt er «jegliche Entscheidungsfreiheit zu verfahren, wie ihm gutdünkte.»<sup>68</sup>

Da die Quellen über die Gründe für den Ämterwechsel widersprüchliche Angaben machen, sind sie kontrovers diskutiert worden. Nach dem oben dargestellten Verlauf der Ereignisse 477 bis 480 erscheint zunächst die Version des Evagrius gänzlich unwahrscheinlich, nach der Zeno Illus zum *magister militum* ernannt habe, «um seine [sc. bösen] Absichten zu verbergen.»<sup>69</sup> Vielmehr dürfte die Initiative von Illus ausgegangen sein, jedoch kaum um, wie Malalas berichtet, durch «Luftveränderung» seine Verwundung auszukurieren.<sup>70</sup> Vielmehr mußte Illus um seiner Sicherheit willen die Hauptstadt verlassen. Denn obwohl er bereits Verina in seiner Gewalt hatte, mußte er erkennen, daß am Hofe sein Leben weiterhin bedroht war. Die Funktion des MMO. bot ihm zwei Vorteile: zum einen hatte der Oberbefehlshaber der östlichen Truppen seinen Sitz in Antiochia, so daß er den hauptstädtischen Hofintrigen entzogen war.<sup>71</sup> Zum anderen bot dieses Amt legale Verfügungsgewalt über Truppen beträchtlicher Stärke – diese wiederum sicherten Illus weiterhin Möglichkeiten, Druck auf den Kaiser auszuüben und seine eigene Position zu stärken. Möglicherweise trug er sich ab dieser Zeit mit dem Gedanken, Zeno zu entmachten; vor 481/482 wird dies aber kaum der Fall gewesen sein.<sup>72</sup>

### 1.3 Der Aufenthalt in Antiochia (482–484)

Nachdem er Zeno das Oberkommando über die östlichen Truppen abgetrotzt hatte, zog Illus Ende 481 mit großem Gefolge nach Antiochia, seinem neuen Amtssitz.<sup>73</sup> Ihn begleiteten die *viri illustres* Pamprepius (159), Marsus (149), Iustinianus (128), Aelianus (4) und sein Schwager Matronianus (151) sowie zahlrei-

---

<sup>67</sup> MMO.: Malal. XV 13, p. 313,39 Thurn: στρατηλάτης ἀνατολῆς; Evagr. HE III 27, p. 124,3–4 Bidez/Parmentier: στρατηγός τῶν ἐφῶν. Zum Datum Ende 481 vgl. Stein, Histoire du Bas-Empire II 19 m. Anm. 1; Kosiński, Emperor Zeno, 127. Clauss, Magister Officiorum, 163 plädiert allgemein für 481.

<sup>68</sup> Malal. XV 13, p. 313,38–40 Thurn (Übers. Meier/Thurn).

<sup>69</sup> Evagr. HE III 27, p. 124,4–5: τὸ λαθεῖν πραγματευόμενος.

<sup>70</sup> Malal. XV 13, p. 312,36–37 Thurn: πρὸς ὀλίγον χρόνον διὰ τὸ τοῦς ἀέρας, φήσιν, ἀλλάξει; ähnlich Theoph. a. m. 5972, p. 128,4 de Boor; Joh. Nikiu Chron. 88,74, p. 118 Charles.

<sup>71</sup> So auch Clauss, Magister Officiorum, 163.

<sup>72</sup> Anders Kiel-Freytag, ZPE 174, 2010, 297, die von einer Planung seit 480 ausgeht. Kosiński, Emperor Zeno, 147 bleibt vage in der Vermutung, «Illos had taken quite a long time to prepare [the revolt].»

<sup>73</sup> Zum Datum vgl. Downey, History of Antioch, 490; Kosiński, Emperor Zeno, 127.

che – wohl militärische – *comites*.<sup>74</sup> Auch sein Bruder Trocundes (212), in diesem Jahr *consul ordinarius*, befand sich im Gefolge, ebenso wie zahlreiche Senatoren.<sup>75</sup> Wann und auf welchem Wege Leontius (135), der spätere Gegenkaiser, ins Geschehen eingriff, ist in den Quellen widersprüchlich überliefert. Die Autoren der Eustathius-Tradition berichten, Leontius sei schon mit Illus nach Antiochia eingezogen.<sup>76</sup> Dagegen steht die Version, Leontius sei von Zeno beauftragt worden, Illus zur Rückkehr nach Konstantinopel zu bewegen bzw. ihn zu töten, sollte er sich widersetzen.<sup>77</sup> Der zweiten Version haben seit Ernest W. Brooks einige Forscher den Vorzug gegeben, da sich hier die gleichen Hintergründe in voneinander unabhängigen Quellen – Josua Stylites und Jordanes – wiederfinden, wohingegen die andere Version nur eine Ausschreibung des Eustathius sei.<sup>78</sup> Diese Lösung kann nicht befriedigen, schon da Eustathius und Malalas beide Zugang zu lokalen antiochenischen Quellen besaßen.<sup>79</sup> Glanville Downey hat Brooks' Lesart dahingehend kritisiert, daß es wenig plausibel erscheine, wenn Leontius, gleich nach seinem Übertritt zu Illus, zum Kaiser ausgerufen worden sei.<sup>80</sup> Downeys Widerspruch ist insofern jedoch selbst schwach, als sich Illus und Leontius als hohe Funktionäre und *patricii* aus der gemeinsamen Zeit am Hofe gekannt haben müssen. Sein Kompromiß versucht, beide Versionen zu verbinden, indem er von zwei Besuchen des Leontius ausgeht. Dieser habe, bis die Sache zwischen Zeno und Illus entschieden war, abgewartet und sich beide Optionen offengehalten. Dieser Vorschlag ist der einzige Schritt, den die Forschung über Brooks' Interpretation hinaus unternommen hat.

Bisher ist zudem kein Versuch unternommen worden, diese Interpretation mit dem Bericht der zeitgleichen Freilassung des Marcianus (144) in Einklang zu bringen. Laut Brooks ließ Illus den seit 479 in Papyrion gefangenen Marcianus frei und setzte ihn angeblich zunächst als Kaiser ein. Er stützt sich dabei auf folgende Passage:

<sup>74</sup> Malal. XV 13, p. 313,\*2–\*6 Thurn.

<sup>75</sup> Malal. XV 13, p. 313,45–47.\*57–\*58 Thurn: [Ἰλλοῦς] καὶ ἄλλους συγκλητικούς πρὸς ἰδίαν ὑπόληψιν.

<sup>76</sup> Malal. XV 13, p. 313,\*2 Thurn; Evagr. HE III 27, p. 124,5 Bidez/Parmentier; Theoph. a. m. 5972, p. 128,7–8 de Boor.

<sup>77</sup> Jos. Styl. 14, p. 42 Luther; Iord. Rom. 352. Hingegen vertauscht Liberat. Brev. XVII (ACO II 5, p. 126,25–26 Schwartz) die Rollen, wenn er Illus als von Zeno geschickten General gegen den von Verina gekrönten Leontius ziehen läßt.

<sup>78</sup> Vgl. Brooks, EHR 8, 1893, 225; Stein, Histoire du Bas-Empire II 28; Kosiński, Emperor Zeno, 148. Hingegen umgeht Barth, Kaiser Zeno, 85 das Problem mit dem schönen Satz: «Den Leontios auserkor nun Illus.» (vgl. jedoch ebd. 89, Anm. 2).

<sup>79</sup> Vgl. Downey, History of Antioch, 494, Anm. 96.

<sup>80</sup> Vgl. ebd. 494, Anm. 96.

Ὁ δὲ Ἴλλοῦς ἐς φανεράν ἀποστασίαν ἐλθὼν, τότε Μαρκιανὸν ἀναζώννυσι, καὶ πρὸς τὸν Ὀδοάκρον ἔστειλε, τὸν τῆς ἐσπερίας Ῥώμης τύραννον.  
 «Dann aber ging Illus zur offenen Rebellion über, holte Marcianus zurück, und schickte (einen Brief) an Odoaker, den Herrscher des westlichen Roms.»<sup>81</sup>

Diese Episode ist nur bei Johannes von Antiochia überliefert, stammt also vermutlich aus Candidus. Brooks' Interpretation dieses Abschnitts ist in zwei Punkten zu korrigieren: Zum einen heißt die Formulierung τότε Μαρκιανὸν ἀναζώννυσι, daß Marcianus «rehabilitiert», also in seine alten Würden wieder eingesetzt wurde, nicht, daß Marcianus, wie Brooks suggeriert, «wieder Kaiser» wurde.<sup>82</sup> Da er nie anerkannter Kaiser gewesen war, konnte die Kaiserwürde auch nicht erneuert werden. Marcianus' Wendung nach Rom paßt gut ins Bild, denn seine Familie hatte Verbindungen in die Hauptstadt, und auch sein Bruder Procopius Anthemius (24) hielt sich zu dieser Zeit in Rom auf. Geht man nun davon aus, daß Marcianus lediglich rehabilitiert und danach gen Rom gesandt wurde, paßt dies wiederum zur gesamten übrigen Überlieferung, in der Marcianus nicht mehr auftaucht und lediglich die Erhebung des Leontius berichtet wird.<sup>83</sup> Eine detailliertere, geschweige denn eine eindeutige Interpretation dieser Situation läßt, wie schon Downey richtig erkannt hatte, die Quellenlage nicht zu.<sup>84</sup>

Beim Einzug in Antiochia hatte Illus offenbar nach wie vor große eigene Truppenkontingente zur Verfügung.<sup>85</sup> Hinzu kamen solche, über die er nun qua Amt den Befehl innehatte. Offenbar wurde Zeno alsbald das Illus zur Verfügung stehende militärische Potential bewußt. Nachdem Illus noch 483 die Freilassung des Longinus verweigert und sich zudem Zenos Gesandter Leontius auf Illus' Seite geschlagen hatte<sup>86</sup>, bot sich dem Kaiser die Gelegenheit, Illus das Amt des MMO. zu entziehen und es Iohannes Scytha (119) zu übertragen.<sup>87</sup> Zugleich wies der Kaiser die Angehörigen des Illus aus der Hauptstadt aus.<sup>88</sup> Damit war der Bruch zwischen Kaiser und zweitem Mann im Staate auch formell vollzogen.

<sup>81</sup> Joh. Ant. fr. 306,6–7 Roberto. Vgl. Brooks, EHR 8, 1893, 224.

<sup>82</sup> Nach Bury, LRE I 397 und Stein, Histoire du Bas-Empire II 28 ließ Illus Marcianus lediglich frei.

<sup>83</sup> Ähnlich Kosiński, Emperor Zeno, 147, der davon ausgeht, daß Marcianus von Illus zu Odoaker geschickt wurde.

<sup>84</sup> Vgl. Downey, History of Antioch, 494, Anm. 96.

<sup>85</sup> Malal. XV 13, p. 313,\*1 Thurn: καὶ εἰσηλθεν ἐν Ἀντιοχείᾳ ὁ Ἴλλοῦς ἔχων μεθ' ἑαυτοῦ πλῆθος στρατοῦ; ähnlich Theoph. a. m. 5972, p. 128,10–11 de Boor.

<sup>86</sup> Jos. Styl. 14, p. 42 Luther.

<sup>87</sup> Joh. Ant. fr. 306,1–2 Roberto; Malal. XV 14, p. 315,58. \*40 Thurn.

<sup>88</sup> Joh. Ant. fr. 306,3–5 Roberto.

### 1.4 Die Usurpation (484–488)

Am 27. Juli 484, zwei Wochen nach der Krönung des Leontius, die am 18. oder 19. Juli 484 in Tarsus stattgefunden hatte, zog Illus mit dem neuen Kaiser bereits wieder in Antiochia ein.<sup>89</sup> Leontius ernannte nun selbst die wichtigsten Beamten, die alle aus Illus' Gefolge bekannt sind: Aelianus (4) wurde zum PPO, Pamprepius (159) zum *mag. off.* und Iustinianus (128) zum CSL erhoben.<sup>90</sup> Gleichzeitig setzte durch den neuen CSL die Münzprägung ein, in erster Linie «um die Geldforderungen der isaurischen Söldner zu befriedigen.»<sup>91</sup> Bemerkenswert ist hier, daß für Illus selbst kein Amt überliefert wird. Bei Patriarch Kalandion und der Bevölkerung Antiochias fand Leontius großen Rückhalt<sup>92</sup>, auch, weil er durch zahlreiche Bauten und Geldgeschenke die Stadt für sich zu gewinnen suchte.<sup>93</sup> Zudem versuchte Illus, Kontakt zu Odoaker und zu Armeniern herzustellen, um mit ihnen zu koalieren, was jedoch scheiterte.<sup>94</sup> Prokop berichtet aber, einige armenische Satrapen seien mit Illus und Leontius eine Koalition eingegangen, weshalb sie später von Zeno aus ihren Ämtern entfernt worden seien.<sup>95</sup> Noch im Herbst 484, also nach der Niederlage der Rebellen, versuchte Illus' Bruder Trocundes (212), von Papyrion aus Verbündete anzuwerben, wobei er von Iohannes Scytha (119) gefangengenommen und enthauptet wurde.<sup>96</sup> Diese Bemühungen sprechen m. E. gegen einen lang gehegten Plan, wie er in der Forschung formuliert worden ist.

Da sich auswärtige Bündnispartner nicht finden ließen, versuchte Illus nun, Kaiser Zeno mit einem Schreiben zu besänftigen.<sup>97</sup> Dieser ging nicht mehr auf

<sup>89</sup> Vgl. Kosiński, Emperor Zeno, 148. Zum Datum: Stein, *Histoire du Bas-Empire* II 29, Anm. 1; Downey, *History of Antioch*, 495, Anm. 99; vgl. die Diskussion der Horoskope bei Barnes, *Phoenix* 37, 1983, 252, der versehentlich von einer Krönung des Illus spricht.

<sup>90</sup> Malal. XV 13, p. 314,\*35–\*37 Thurn: [ὁ Λεόντιος] προεβάλετο ἑπαρχῶν πραιτωρίων Αἰλιανὸν [...] καὶ μάγιστρον Παμπρέπιον καὶ κόμητα λαργιτιῶνων Ἰουστινιανόν. Theoph. a. m. 5976, p. 129,31 de Boor.

<sup>91</sup> Vgl. Hahn, *Ostprägung*, 49. S. auch Leontius (135).

<sup>92</sup> Kalandion: Ps.-Zach. Chron. V 9, p. 204 Greatrex; Liberat. Brev. XVII (ACO II 5, p. 131,24 Schwartz): [*Kalendio archiepiscopus Antiochenus*] *accusatur in aperto tamquam indevotus principi mittens in rebellionem cum Illus*. Akklamationen der Bevölkerung von Antiochia: Malal. XV 13, p. 314,\*30 Thurn.

<sup>93</sup> Malal. XV 13, p. 313,48. \*6 Thurn.

<sup>94</sup> Joh. Ant. fr. 306,6–10 Roberto. Nach Jos. Styl. 14. 18, p. 42–44 Luther scheiterte die persische Unterstützung der Rebellen vor allem an innerpersischen Querelen.

<sup>95</sup> Proc. Aed. III 1,25–26.

<sup>96</sup> Theoph. a. m. 5976, p. 130,4–5 de Boor.

<sup>97</sup> Joh. Ant. fr. 306,62–64 Roberto.

das Angebot ein, sondern schickte statt dessen mit Johannes Scytha den höchsten Militär und zugleich Illus' Nachfolger im Amt des MMO. <sup>98</sup> Dies zeigt, wie ernst der Kaiser diese Usurpation nahm. Der General verfügte über «eine gewaltige Truppenstärke zu Land und zur See» <sup>99</sup>, mit der ihm ein rascher Sieg über Leontius und Illus gelang, woraufhin die Rebellen über Kilikien in ihre isaurische Festung fliehen mußten. <sup>100</sup> Josua Stylites berichtet, Matronianus (151) habe 484 in Edessa einen neuen Stützpunkt der Rebellen zu schaffen versucht, sei aber am Unwillen der Edessener gescheitert. <sup>101</sup> Auch Chalcis erkannte Leontius nicht als Kaiser an. <sup>102</sup>

Über die genaue Regierungszeit des Leontius machen die Quellen unterschiedliche, meist ungenaue Angaben, in jedem Fall endete sie spätestens Ende September 484 mit der Niederlage bei Antiochia. <sup>103</sup> Seit dem Winter 484/485 wurden Illus und sein Gefolge in Papyrion belagert, bis die Feste 488 durch Verrat fiel. <sup>104</sup> Zwar nennen einige Quellen Pamprepius als Verräter, doch diesen hatte Illus bereits 484 umbringen lassen, da er ihn verdächtigte, seinen Bruder verraten zu haben. <sup>105</sup> Durch die gleichzeitige Verunglimpfung des Pamprepius in den Quellen als Zauberer (γόης), ist der Wahrheitsgehalt dieser Nachrichten fraglich. <sup>106</sup> Vielmehr wurden die Eingeschlossenen von Indacus Cottunes verraten, dem Illus 484 die Aufsicht über die Festung übertragen hatte. <sup>107</sup> Bevor Illus sich mit seinen Kameraden nach Papyrion zurückgezogen hatte, diente die Burg Indacus als Lager für Plünderungszüge in Isaurien, derentwegen Zeno im Jahre 468, als er

<sup>98</sup> Malal. XV 14, p. 315,57–58 Thurn; Theoph. a. m. 5976, p. 129,31–32 de Boor. Vgl. Downey, *History of Antioch*, 495; Feld, *Barbarische Bürger*, 272.

<sup>99</sup> Theoph. a. m. 5976, p. 130,1 de Boor: πλείστης δυνάμεως κατὰ τε γῆν καὶ θάλασσαν.

<sup>100</sup> Malal. XV 14, p. 315,\*41–\*43 Thurn; Theoph. a. m. 5976, p. 130,1–3 de Boor; Jos. Styl. 17, p. 43 Luther.

<sup>101</sup> Jos. Styl. 16, p. 42–43 Luther.

<sup>102</sup> Malal. XV 13, p. 315,\*38 Thurn; Theoph. a. m. 5976, p. 129,31 de Boor; Joh. Nikiu Chron. 88,85, p. 120 Charles.

<sup>103</sup> Malal. XV 13, p. 314,55–56: ὀλίγας ἡμέρας. Die Angabe «zwei Jahre» im *Chronicon Edesenum* p. 8,10 Guidi ist wohl eine Verschreibung von «zwei Monaten.» Zum Ort der Schlacht vgl. Downey, *History of Antioch*, 495, Anm. 105.

<sup>104</sup> Jos. Styl. 17, p. 43 Luther. Zur Situation vgl. Begass, *RhM* 157, 2014, 363–367; *RhM* 158, 2015, 432.

<sup>105</sup> Vgl. die Belege oben Pamprepius (159).

<sup>106</sup> Theoph. a. m. 5972, p. 128,10–11 de Boor; a. m. 5976, p. 139,7; zur Verwendung von γόης vgl. Pamprepius (159).

<sup>107</sup> PLRE II 590–591, s. v. Indacus Cottunes; zum Namen Ἰνδοακος vgl. Burgess, *AncW* 21, 1990, 116–121; SEG 40, 1286; G. Laminger-Pascher, *Die kaiserzeitlichen Inschriften Lykaoniens I: Der Süden*, *Denkschr. d. Österr. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse* 232, Wien 1992, I 191, Nr. 307: «der Name ist im lykaonisch-isaurischen Bereich geläufig (14 Belege)»; ebd. 198; Nr. 324 mit Literatur.

noch unter Leo als General diente, die Burg bereits einmal besetzt gehalten hatte.<sup>108</sup> Den Rebellen wurden nach der Eroberung die Hände abgehauen. Illus und Leontius hingegeben wurden als Anführer getötet, ihre Köpfe nach Konstantinopel geschickt<sup>109</sup> – wahrhaft eine *mors turpissima*.<sup>110</sup>

## 1.5 Die Gründe der Usurpation

### Rebellion und Legitimität

Anders als bisweilen in der Forschung vermutet, wird Illus kaum vor 481/482 den Plan gefaßt haben, Zeno zu stürzen. Hätte er den Kaiser schon früher absetzen wollen, hätte er 479 die Usurpation des Marcianus (144) unterstützen können. Dieser bediente sich 479 einer vergleichbaren Legitimationsstrategie wie Illus bei der Proklamation des Leontius 484: Während Marcianus seinen Anspruch auf den Thron mit dem Zeitpunkt der Geburt seiner Frau Leontia (131) zu begründen suchte, die, im Gegensatz zu Ariadne, geboren worden sei, als ihr Vater bereits herrschte<sup>111</sup>, brauchte Illus 484 Verina, um seinen Marionettenkaiser Leontius zu legitimieren (vgl. S. 301). Zum anderen begann Illus erst beim Ausbruch der Usurpation mit der Aufnahme auswärtiger Beziehungen.<sup>112</sup>

Ein weiterer Punkt spricht für einen solchen Plan frühestens ab 481. Der Tod des Theoderich Strabo 481 veränderte entscheidend das Verhältnis zwischen Zeno und Illus. Illus, der sich nie offen von Strabo distanziert hatte, fehlte nun ein wichtiger Verbündeter, der ebenfalls in einem zwiespältigen Verhältnis zum Kaiser stand. Da sich zudem der Amaler seit der Niederlage Ende 479 ruhig verhielt, war der Kaiser nicht mehr in solch hohem Maße auf Illus' militärisches Potential angewiesen, wie dies zuvor der Fall gewesen war. Gleichzeitig suchte Zeno einen Ausgleich mit dem Amaler – der 483 zustande kam –, so daß Illus fürchten mußte, isoliert zu werden.<sup>113</sup>

In Illus' Verhalten während des Jahres 484 offenbaren sich schließlich die Gründe, derentwegen Illus sich bislang nie vom Kaiser losgesagt hatte. Nicht

<sup>108</sup> Joh. Ant. fr. 298,19–21 Roberto. Vgl. W. D. Burgess, *Isaurian Factions in the Reign of Zeno the Isaurian*, Latomus 51, 1992, 874–880, hier 878.

<sup>109</sup> Malal. XV 13, p. 315,61–66 Thun; Jos. Styl. 17, p. 43 Luther; Theod. Anagn. 438, p. 122,13–14 Hansen.

<sup>110</sup> Vict. Tunn. ad ann. 488,2, p. 191,6 Mommsen.

<sup>111</sup> Theod. Anagn. 419, p. 116,10–12 Hansen; Theoph. a. m. 5971, p. 126,30–31 de Boor.

<sup>112</sup> Jos. Styl. 14, p. 42 Luther; Joh. Ant. fr. 306,7–8 Roberto; Theoph. a. m. 5976, p. 130,4–5 de Boor.

<sup>113</sup> Vgl. Olariu, *Pomoerium* 6, 2007/2008, 103.

er selbst inthronisierte Leontius als Gegenkaiser – obschon es aus dem Westen des Reiches genügend Beispiele gab, daß ein mächtiger Militär sich als «Kaisermacher» betätigte –, Illus nahm vielmehr Verina für die Legitimierung des neuen Kaisers in Anspruch. So ließ er im Sommer 484 Leontius von Verina, bekleidet mit der *στολή βασιλική*, in der Kirche des Apostelfürsten in Tarsus krönen.<sup>114</sup> Aus dem Protokoll der Krönung Justins (518) wissen wir, daß die kaiserlichen Gewänder (*τὸ σχῆμα τοῦ βασιλέως*) einen unerläßlichen Bestandteil einer legitimen Krönung darstellten. Als die *cubicularii* die Herausgabe an einen unerwünschten Thronkandidaten verweigerten, konnte die Krönung nicht ordnungsgemäß vonstatten gehen.<sup>115</sup> Im Gegenzug wurde Justin auch deshalb als legitimer Kaiser anerkannt, weil er das *σχῆμα* trug.<sup>116</sup> Kehren wir zu Verina zurück. Sie muß auch als «Legitimationspuppe»<sup>117</sup> in einem Schreiben an «alle zivilen und militärischen Amtsträger der Diözese *Oriens* und *Aegyptus*» die Einsetzung des neuen Kaisers bekanntmachen und somit vor der Welt legitimieren.<sup>118</sup> Nur dieser neue Kaiser könne das «Wohl des Staates», die *salus rei publicae* garantieren – ein topisches Programm, das sich freilich schon auf Münzen von Leo und Verina finden läßt.<sup>119</sup> Das Bündnis der Usurpatoren mit Verina ist folglich keineswegs, wie Brooks noch urteilte, «the strangest of allies»<sup>120</sup>, es zeugt vielmehr von großem politischem Kalkül. Und entgegen Burys Unverständnis wird klar, warum Illus mit so viel Nachdruck versucht hatte, die «Rebellion mit dem Prestige der Legitimation» auszustatten.<sup>121</sup> Als unbestrittene Kaiserin und Gattin des dezidiert chalcedonisch gesinnten Kaisers Leo I. bot sie Illus eine Legitimationsbasis, wie sie besser nicht hätte sein können. Dieser hatte in den letzten Jahren nicht nur gelernt, wie wichtig den Eliten die Legitimation der Herrschaft war – man denke an Marcianus' Rebellion 479 –, er hatte auch ihre

<sup>114</sup> Joh. Ant. fr. 306, 13–14 Roberto; Malal. XV 13, p. 314,50–52.\*8–\*11 Thurn; Datum: Damasc. V. Isid. epit. 109, p. 150,1–3 Zintzen. Jüngst hat J. Szidat, Zur Rolle des Patriarchen von Konstantinopel bei der Erhebung eines Kaisers im 5. u. 6. Jhd., GFA 16, 2013, 51–61, hier 58 – allerdings ohne Berücksichtigung der grundlegenden Studie von Fr. Winkelmann, Klio 60, 1978, 467–481 – auf die Tatsache hingewiesen, daß hier kein Patriarch mit einbezogen ist.

<sup>115</sup> De cerim I 93, p. 428,7–11 Reiske. Vgl. Sode, MedAnt. 12, 2009, 437 m. Anm. 35.

<sup>116</sup> De cerim I 93, p. 428,11–13 Reiske.

<sup>117</sup> Barth, Kaiser Zeno, 88; abgewandelt von Leszka, Verina, 136.

<sup>118</sup> Malal. XV 13, p. 314,53–54.\*8–\*11 Thurn. Der Brief ebd. 314,\*18–\*29 und Theoph. a. m. 5974, 129,11–20 de Boor. Die Notwendigkeit der Legitimierung betont schon Barth, Kaiser Zeno, 85, vgl. auch Downey, History of Antioch, 494, Anm. 97. Der Ornat bei Joh. Ant. fr. 306,13 Roberto.

<sup>119</sup> RIC X 655–664.

<sup>120</sup> Vgl. Brooks, EHR 8, 1893, 226.

<sup>121</sup> Gegen Bury, LRE I 397, Anm. 3: «We are not told why Illus desired the co-operation of Verina to invest the rebellion with the prestige of legitimacy [...]»

Strategien, die erfolgreichen und die gescheiterten, aus nächster Nähe studieren können.

Für den Ort der Krönung sprachen dagegen im wesentlichen praktische Gründe. Zum einen scheint Tarsus ein wichtiger Stützpunkt des Illus gewesen zu sein<sup>122</sup>, zum anderen lag die Stadt nicht allzu weit von Verinas Gefängnis Papyrion entfernt. So mußte die alte Kaiserin, die einige Monate später sterben sollte, nicht nach Antiochia gebracht werden. Illus hatte sich zu diesem Zweck von der Stadt am Orontes zunächst nach Papyrion, von dort mit Verina nach Tarsus begeben.<sup>123</sup> Weshalb sich Illus ausgerechnet für Leontius als Kaiser entschied, ist kaum zu klären. Bei Josua Stylites heißt es, Illus habe aufgrund seiner isaurischen Herkunft nicht selbst herrschen können.<sup>124</sup> Diese Erklärung wird schon dadurch widerlegt, daß Leontius womöglich selbst Isaurier war.<sup>125</sup> Bevor ethnische Gründe jedoch gänzlich ausfallen, ist zu bedenken, daß die Herkunft von Leontius und Illus von Zeitgenossen offenbar nicht als gleich angesehen wurde.<sup>126</sup> Am plausibelsten bleibt die Erklärung, daß Illus diesen Kandidaten auswählte, da er bei der hauptstädtischen Elite in gutem Ruf stand, was sich etwa in Leontius' Schilderung bei Malalas spiegelt.<sup>127</sup> Daß Leontius zum Kaiser ausgerufen wurde, weil er kurz zuvor zu Illus übergelaufen sei, halte ich für unwahrscheinlich (vgl. S. 296).<sup>128</sup> Die Erfahrungen, die Illus gemacht hatte, mögen auch erklären, warum er sich nicht selbst zum Kaiser ausrief. Er konnte sich kaum der hauptstädtischen Elite sicher sein, weshalb er eine geeignete Marionette einsetzte und nach westlichem Vorbild in der zweiten Reihe verblieb. So bewertet auch die zeitnah entstandene Chronik des Josua Stylites Illus' Vorgehen: «Es herrschte aber Leontius in Antiochien dem Namen nach, während jener Illus der [eigentliche] Leiter der Angelegenheiten war...»<sup>129</sup> Das westliche Vorbild ist hier deutlich zu erkennen, da eine solche Konstellation im Osten – sieht man von Aspar und Leo I. ab – fehlt.

---

<sup>122</sup> Vgl. Nagl, RE IX 2 (1916), 2533; so berichtet Eustath. fr. 3, p. 140 Müller, Marcianus sei 479 nach Tarsus deportiert worden, dazu allerdings die Einschränkungen Enßlins, RE XIV 2 (1930), 1530.

<sup>123</sup> Malal. XV 13, p. 314,\*7 Thurn; Theoph. a. m. 5973, p.128,30–129,2. Nur Liberatus weiß von einer Mitwirkung des Heeres bei der Krönung; problematisch erscheint diese Information durch die falsche Angabe, sie habe in Antiochia stattgefunden: Liberat. Brev. XVII (ACO II 5, p. 126,26–27 Schwartz): [*Leontius*], *qui illic [sc. Antiochia] ab exercitu cum voto Verinae augustae imperatricis fuerat ordinatus.*

<sup>124</sup> Jos. Styl. 14, p. 42 Luther. Vgl. Kiel-Freytag, ZPE 174, 2010, 300.

<sup>125</sup> Die Belege bei Leontius (135).

<sup>126</sup> Vgl. Downey, History of Antioch, 494, Anm. 95.

<sup>127</sup> Malal. XV 13, p. 314,\*10–\*12 Thurn.

<sup>128</sup> So aber Kosiński, Emperor Zeno, 148 (nach Jos. Styl. 14, p. 42 Luther).

<sup>129</sup> Jos. Styl. 15, p. 42 Luther.

## Die Usurpationen und die Kirche

Die Frage, inwieweit die Auseinandersetzungen um die Beschlüsse von Chalcedon die Rebellionen beeinflussten, ist von der Forschung unterschiedlich beurteilt worden. So hat Rafał Kosiński jüngst auf die Möglichkeit hingewiesen, daß Illus durchaus versucht habe, Vorteile aus dem schwelenden Konflikt zu ziehen, ohne daß sich dies aber stichhaltig nachweisen ließe.<sup>130</sup> Grundsätzlich betont aber auch Kosiński, «daß religiöse Themen nicht der Hauptgrund für den Konflikt zwischen den beiden Isauriern waren.»<sup>131</sup> Dagegen sah Hugh Elton in der Usurpation des Illus eine Folge des religionspolitischen Dissenses zwischen Illus und Zeno: «This religious dispute [sc. about the *Henotikon* of 482] was given a military dimension in 484.»<sup>132</sup>

Eine gewichtige Rolle hinsichtlich Illus' Standpunkts zu Chalcedon spielt sein Verhältnis zu den Bischöfen Johannes Talaia und Kalandion. Ersterer war 482 für kurze Zeit Patriarch von Alexandria, während Kalandion bei Illus' Aufenthalt in Antiochia Patriarch der syrischen Metropole war (482–484); beide aber waren glühende Verfechter des *Chalcedonense*.<sup>133</sup> Die Interpretation des Verhältnisses von Illus zu Johannes Talaia stützt sich in erster Linie auf die Aussage des Liberatus, zwischen den beiden habe *amicitia* geherrscht.<sup>134</sup> Wie bereits in der Untersuchung der frühen Verbindung des Illus mit Zeno dargelegt, ist hierunter an eine Partnerschaft zu beiderlei Nutzen zu denken. Dies erklärt auch die Geschenke des ehrgeizigen Mönches an Illus, der bei Acacius, dem Patriarchen von Konstantinopel – noch vor seiner eigenen, Talaias, Wahl zum Patriarchen – Einfluß zu seinen Gunsten geltend machen sollte (ca. 481). Da die Wahl des Johannes Talaia zum Patriarchen (482) durch die Verquickung unglücklicher Umstände nicht Kaiser und Patriarch in der Hauptstadt, sondern dem nach Antiochia abgereis-

---

<sup>130</sup> Kosiński, Emperor Zeno, 127.

<sup>131</sup> Ebd. 127: «Religious issues were not the main reason for the conflict between the two Isaurians.»

<sup>132</sup> H. Elton, Ecclesiastical Politics in Fifth- and Sixth-Century Isauria, BICS 50, 2007, 77–85, hier 84.

<sup>133</sup> Vgl. Kosiński, Emperor Zeno, 128.

<sup>134</sup> Liberat. Brev. XVI (ACO II 5, p. 125,30–33 Schwartz): *Iohannes ex oeconomio amicus factus est Illo magistro qui descendit cum reliquis Alexandriam factusque est iterum oeconomus habens causas omnium ecclesiarum. Qui multa et preciosa xenia direxit Illo magistro despiciens Gennadium parentem archiepiscopi et praesulem Acacium Constantinopolitanum.* Brev. XVII (ACO II 5, p. 126,21–23 Schwartz): *habens enim amicum supra dictum Illum magistrum ei de sua quidem ordinationem scripsit.* Johannes Talaia erscheint als Anhänger des Illus auch bei Ps.-Zach. Chron. V 6, p. 193 Greatrex. Kosiński, Emperor Zeno, 129 spricht von «a close relation between John and Zeno.»

ten Illus angezeigt wurde<sup>135</sup>, mußte Zeno zwangsläufig an der Zuverlässigkeit des neuen alexandrinischen Patriarchen zweifeln. Aus diesem Grunde wurde Iohannes Talaia auch rasch wieder abgesetzt: *itaque Iohannes Talaia iudicatur a Zenone episcopatu pelli*.<sup>136</sup> Die Initiative scheint aber laut Liberatus zunächst von Acacius ausgegangen zu sein.<sup>137</sup>

Kurz darauf, während der Jahre 482–484, hielt sich Illus in Antiochia auf, wo er als *magister militum* in Kontakt mit Patriarch Kalandion trat. Dieser wurde, nicht zuletzt wegen der vermeintlichen Unterstützung der Rebellen, rasch nach deren Niederlage im Herbst 484 von Zeno gestürzt. Hier agierte Zeno nach ganz ähnlichem Muster wie schon 477, als er Petrus Fullo wegen dessen vermeintlicher Unterstützung des Basiliscus (475–476) abgesetzt hatte und diesen nun – als Kalandions Nachfolger – erneut zum Patriarchen ernannte. Diese Parallele stützt die Interpretation Brenneckes, der – Theodorus Anagnostes folgend – betont, Kalandions Unterstützung des Illus und seine Anerkennung des Leontius als rechtmäßigem Kaiser sei der eigentliche Grund für seine Absetzung gewesen, nicht seine Kritik am *Henotikon*.<sup>138</sup> Bei der Beantwortung der oben formulierten Frage sind diese Punkte zu berücksichtigen. Selbstredend wird den Akteuren eine gewisse Strategie nicht fernegelegen haben. Dies erlaubt jedoch nicht, ihnen eine Grundüberzeugung abzusprechen und alles Handeln auf reines, machtpolitisches Kalkül zu reduzieren. Daß für die Unternehmungen des Illus von Zeitgenossen auch religiöse Beweggründe benannt wurden, zeigt eine Passage aus der *Vita Isaiae* des Zacharias Rhetor:

«Es erzählten uns nun einige von den Pflegern der heiligen Kirche am Strande von Gaza (von der) Zeit des Aufstandes des Illos und des Pamprepus gegen den Kaiser Zenon, «die Vollendung der Gottesfurcht»: «Wir kamen zu ihm [sc. zu Abba Isaia] in der Aufregung über den Illus, von dem es hieß, daß er vom Scharlatan Pamprepus verführt und dem Heidentume geneigt sei, – und man erwartete

---

<sup>135</sup> Liberat. Brev. XVII (ACO II 5, p. 126,19–29 Schwartz); vgl. Kötter, Kaiser und Aposteln, 62–63.

<sup>136</sup> Liberat. Brev. XVII (ACO II 5, p. 127,11–12 Schwartz).

<sup>137</sup> Liberat. Brev. XVII (ACO II 5, p. 127,3–6 Schwartz).

<sup>138</sup> H. Chr. Brennecke, *Chalkedonense* und *Henotikon*. Bemerkungen zum Prozeß der östlichen Rezeption der christologischen Formel von Chalkedon, in: J. van Oort/J. Roldanus (Hg.), *Chalkedon. Geschichte und Aktualität. Studien zur Rezeption der christologischen Formel von Chalkedon*, Leuven 1998, 24–53 = *Ecclesia est in re publica*. Studien zur Kirchen- und Theologiegeschichte im Kontext des Imperium Romanum, hg. v. U. Heil u. a., Berlin/New York 2007, 259–290 hier 284–285; dem folgt Kosiński, *Emperor Zeno*, 136–140; hierzu Theod. Anagn. 443, p. 124, 25–26 Hansen.

tete, daß jene, wenn sie im Kriege gegen Zenon siegten, die Tempel der Dämonen den Heiden öffnen würden.»<sup>139</sup>

Den hier genannten Anhängern des Abtes Isaia und Petrus des Iberers ist nicht nur Zeno «die Vollendung der Gottesfurcht», Illus und seine Anhänger sind für sie «Heiden».<sup>140</sup> Illus hatte es vermocht, sich selbst als Vertreter chalcedonischer Kräfte zu stilisieren und diese für sich zu gewinnen. Es wäre jedoch völlig verfehlt, hier reine Strategie anzunehmen, wie dies etwa Brooks formuliert hat. Für ihn gerierte sich Illus als Chalcedonier «for the support of the fanatical Chalcedonians against the author of the *Henotikon*.» Auf ähnliche Weise habe Zeno jenes Schreiben nur verfassen lassen, «to include the Monophysites within the pale of the church, probably in order to avoid driving them on to the side of Illus.»<sup>141</sup> Brennecker Interpretation, nach der Iohannes Talaia «aus völlig untheologischen Gründen [...] mit der sich unter Illus sammelnden politischen Opposition gegen Zenon sympathisiert» habe, ist schlicht zu einseitig.<sup>142</sup> Folgende Bemerkung des Liberatus reicht nicht aus, um dies zu entkräften: *imperator [sc. Zeno] autem putans quod Iohannes episcopus non sane haberet de concilio Calchedonensi, sed simulate omnia ageret.*<sup>143</sup> Neben dem ehrgeizig verfolgten Ziel, selbst den Thron des Evangelisten Markus zu besteigen, wird Iohannes Talaia auch die Angst vor einem neuen Timotheus Aelurus umgetrieben haben – beileibe kein «untheologischer Grund». Und tatsächlich wurden Talaia's Befürchtungen letztlich bestätigt, als Petrus Mongus ihm als Patriarch nachfolgte. Diese Interpretationen nehmen alle Illus' gesamtes Verhalten in religionspolitischer Hinsicht nicht ernst.<sup>144</sup> Wie wir sehen werden, läßt sich in seinem Verhalten eine klare Linie erkennen.

<sup>139</sup> Zach. Rhet. V. Isaiae, p. 269,10–18 Krüger/Ahrens (leicht verändert). Zu Abba Isaia († 491) vgl. L. Perrone, *La chiesa di Palestina e le controversie cristologiche. Dal concilio di Efeso (431) al secondo concilio di Costantinopoli (553)*, Brescia 1980, 286–295; Grillmeier/Hainthaler, *Jesus der Christus* 2/3, 96–105 (mit weiterer Literatur).

<sup>140</sup> Besuch bei Petrus dem Iberer: Zach. Rhet. V. Isaiae, p. 269,27 Ahrens/Krüger; Heiden: ebd. 269,25; Zenon als «die Vollendung der Gottesfurcht»: ebd. 269,13 und 272,10.

<sup>141</sup> Brooks, EHR 8, 1893, 227.

<sup>142</sup> Vgl. Brennecker, *Chalcedonense und Henotikon*, 278.

<sup>143</sup> Liberat. Brev. XVII (ACO II 5, p. 129,4–6 Schwartz).

<sup>144</sup> Vgl. aber Alan Cameron, *Poets and Pagans in Byzantine Egypt*, in: R. S. Bagnall (Hg.), *Egypt in the Byzantine World, 300–700*, Cambridge/New York 2007, 21–46, hier 35: «Illus himself was a Chalcedonian, and insofar as there was any religious factor in his revolt, it consisted of opposition to Zeno's compromise *Henotikon*.» Indem er in der überarbeiteten Fassung dieses Aufsatzes (2016) den ersten Halbsatz in «Illus himself was a Christian» ändert, mildert Cameron seine Position unnötig ab, vgl. dens., *Wandering Poets and Other Essays on Late Greek Literature and Philosophy*, New York 2016, 147–162, hier 156.

Nicht nur Iohannes Talaia versprach sich einiges von seinem Bündnis mit Illus, auch dieser wird versucht haben, durch den Bischof von Alexandria Rückhalt in Ägypten zu finden. Wie wichtig es war, Unterstützung in Ägypten zu haben, hatte Illus 475/476 sehen können. Damals konnte sich Basiliscus gegen Zeno auf Alexandria stützen.<sup>145</sup> Aber auch in Antiochia versuchte Illus nicht nur durch Wohltaten, sondern auch mit Hilfe des Patriarchen Kalandion die Bevölkerung Antiochias hinter sich zu vereinen. Nur über Kalandions Fürsprache konnte er zudem den syrischen Episkopat auf seine Seite ziehen. Somit scheint es auch hinsichtlich der Rebellion des Illus 484 zu kurz gegriffen, die konfessionelle Motivation komplett auszublenden oder als rein machtpolitisches Kalkül zu deuten. Konnte bis 482 noch ein Ausgleich zwischen Illus und dem Kaiser gefunden werden, scheint nach der Publikation des *Henotikons* 482 das Tischtuch endgültig zerschnitten. Erst aufgrund dieser Voraussetzungen konnte sich Illus in den Jahren 482 bis 484 überhaupt zum Fürsprecher der Chalcedonier machen.<sup>146</sup> Wie wichtig Iohannes Talaia als Brückenkopf für Illus' Pläne in Ägypten war, zeigt sich daran, daß nach dessen Absetzung Pamprepisus (159) Illus' letzte Hoffnung war, in Ägypten Einfluß zu gewinnen. Konnte er sich nicht mehr auf den Patriarchen stützen, mußte der weitgereiste ägyptische Rhetor seine Verbindungen spielen lassen. Das oben angeführte Zitat aus der *Vita Isaiae* des Zacharias Rhetor zeigt jedoch, wie hoch das Risiko war, eine solche Reizfigur zum Zugpferd zu machen.

Die lavierende Haltung mancher Bischöfe zu dieser Zeit bezeugt auch Josua Stylites, der berichtet, Matronianus (151) habe 484 versucht, in Edessa einen neuen Stützpunkt der Rebellen zu schaffen, was jedoch gescheitert sei.<sup>147</sup> Nimmt man die Nachrichten über die Rolle des Patriarchen Kalandion während Illus' Aufenthalts in Antiochia 482–484 ernst, muß auch für Edessa dem Metropolitens Cyrus II. (470/471–498) eine zentrale Position zugesprochen werden.<sup>148</sup> Dieser war wahrscheinlich 470/471 von Petrus Fullo geweiht worden.<sup>149</sup> Zwar ist von seinen Aktivitäten wenig bekannt, doch wurde er, gemeinsam mit den Köpfen der Chalcedon-Gegner, postum von Papst Hormisdas 518 verurteilt.<sup>150</sup> Kalandion hingegen wurde – vornehmlich wegen seiner Unterstützung der Rebellen – just zu der Zeit von Zeno abgesetzt, als die Rebellen sich nach Edessa wenden

<sup>145</sup> So zuletzt betont von Kosiński, Emperor Zeno 82.

<sup>146</sup> Vgl. Honigmann, *Évêques*, 27: «[Illus] représentait l'opposition aux défenseurs de l'*Hénoticon* et, par conséquent, les intérêts du parti chalcedonien.»

<sup>147</sup> Jos. Styl. 16, p. 42–43 Luther.

<sup>148</sup> Vgl. Fedalto, HEO II 804; Honigmann, *Évêques*, 48–49.

<sup>149</sup> Vgl. Menze, Justinian, 150.

<sup>150</sup> Coll. Avell. 140,15, p. 582,2 (lateinisch); 583,1–2 (griechisch) Günther. Vgl. Menze, Justinian, 95.

mußten (Herbst 484). Sein Nachfolger als Patriarch von Antiochia wurde Petrus Fullo, der Cyrus zum Bischof geweiht hatte. Cyrus stellte sich zudem nicht gegen Zeno, als er auf Befehl des Kaisers die theologische «Schule von Edessa» schloß.<sup>151</sup> Es gab, wie Volker Menze es formuliert hat, «in der Zeit nach Chalcedon viele Bischöfe [...], die in erster Linie loyal zu der Glaubensrichtung des Kaisers standen, gleichgültig deren theologischen Inhalts.»<sup>152</sup> Somit erscheint es nur folgerichtig, daß Cyrus die Usurpatoren nicht nach Edessa einließ, waren sie doch für ihn «politisch» – als Usurpatoren gegen Zeno – wie «konfessionell» – als Anhänger des *Chalcedonense* – Anhänger der gegnerischen «Partei». Das Schicksal Kalandions und anderer mit ihm exilierter östlicher Bischöfe bot ein abschreckendes Beispiel.<sup>153</sup>

Aus diesen Überlegungen ergibt sich zudem eine Perspektive, die ein Problem erhellen könnte, über das die Forschung lange gerätselt hat – und es noch heute tut: Die Frage nämlich, was Illus bewogen habe, die Usurpation des Basiliscus 475 zunächst zu unterstützen, nach wenigen Monaten jedoch die Seiten zu wechseln und Zeno zurück an die Macht zu führen. Nimmt man Illus' Eintreten für Chalcedon in angemessenem Maße ernst, erscheint es wahrscheinlich, daß Illus mit Basiliscus' massiver Unterstützung der Gegner Chalcedons nach seiner Thronbesteigung nicht einverstanden war und sich aus diesem Grunde wieder Zeno zuwandte.<sup>154</sup> Dies findet Rückhalt bei Evagrius: Basiliscus «schlug [sc. nach seiner Usurpation] einen Weg ein, der dem Zenos und seiner Vorgänger entgegengesetzt war.»<sup>155</sup> Auch Verinas Abrücken von ihrem Bruder nach dessen Staatsstreich ließe sich so erklären.<sup>156</sup> Hinzu kommt, daß – laut Johannes von Antiochia – Illus zu diesem Zeitpunkt Verina zur Kaiserin machen wollte.<sup>157</sup>

<sup>151</sup> Vgl. Grillmeier/Hainthaler, *Jesus der Christus* 2/3, 251; zur genannten Schule: ebd. 248–251. Der Zeitpunkt der Schließung läßt sich nur grob auf die Zeit zwischen 476 und 489 eingrenzen, wohingegen Barth, *Kaiser Zeno*, 31, Anm. 1 die Aufhebung sicher auf 489 glaubt datieren zu können.

<sup>152</sup> V. Menze, *Die Stimme von Maiuma. Johannes Rufus, das Konzil von Chalcedon und die wahre Kirche*, in: B. Aland u. a. (Hg.), *Literarische Konstituierung von Identifikationsfiguren in der Antike*, Tübingen 2003, 215–232, hier 219.

<sup>153</sup> Syn. Vet. 105, p. 90,1–2 Duffy: Ζήνων τοίνυν ὁ βασιλεὺς χειρωσάμενος Ἰλλου τε καὶ Λεόντιον κατὰ τῶν τῆς ἀνατολῆς ἐπισκόπων ἐχώρησε.

<sup>154</sup> Die Position des Basiliscus in kirchenpolitischen Fragen läßt sich vor diesen Maßnahmen nicht feststellen. Daß sein Vater, Kaiser Leo I., dem *Chalcedonense* anhing, ist kein Beweis für Basiliscus' konfessionelle Orientierung.

<sup>155</sup> Evagr. HE III 3, p. 100,26–27 Bidez/Parmentier: ἀπ' ἐναντίας τῷ Ζήνωνι καὶ τοῖς προβεβασιλευκόσιν ἦει.

<sup>156</sup> Vgl. Kosiński, *Emperor Zeno*, 82.

<sup>157</sup> Joh. Ant. fr. 302,8–10 Roberto: ὁ [sc. ὁ Ἰλλοῦς] δὲ αὐτίκα εἰσηγεῖτο Βηρίνη ἄνδρα ποιησαμένη Πατρίκιον, τὸν ἀπὸ τῆς ἀρχῆς τοῦ μαγίστρου, τῆς αὐτοκράτορος ἐπιλαβέσθαι

Denn Basiliscus unterstützte nach seinem Putsch nicht nur ausdrückliche Gegner Chalcedons wie Petrus Fullo in Antiochia und Timotheus Aelurus in Alexandria, auch sein Rundschreiben – das Ἐγκύκλιον Βασιλίσκου vom 9. April 476 – atmete diesen Geist.<sup>158</sup> Die Rehabilitierung solch prominenter Chalcedon-Gegner muß enormen Eindruck hinterlassen haben, zumal Petrus Fullo, wie der orthodoxe Cyrill von Scythopolis ausdrücklich schreibt, «mit kaiserlicher Unterstützung» – dies zielt auf Zeno – «den ganzen Osten in Schrecken versetzte.»<sup>159</sup>

Zenos Ruf hingegen war zu dieser Zeit noch nicht durch das *Henotikon* (482) belastet. Vielmehr hatte er, nachdem er zunächst Anfang der 470er Jahre ebenfalls Petrus Fullo unterstützt hatte<sup>160</sup>, diesen nach dessen Hilfe für Basiliscus vom Bischofsthron Antiochias entfernt (477). Die folgenden Patriarchen – zwei namens Stephanus und Kalandion – erkannten alle das IV. Ökumenische Konzil an. Sogar Papst Simplicius gab in einer Glückwunschadresse seiner Freude über die Rückkehr Zenos Ausdruck, verdammt den *divinitatis inimicus* Basiliscus und rühmte Zenos *pietas*. Mit diesem sei der katholische Glaube zurückgekehrt und der Staat von der *tyrannica dominatio* befreit worden.<sup>161</sup> Aus diesem Grunde hat Hugh Elton im Zeno der ausgehenden 470er Jahre zurecht «a representative of Chalcedonian orthodoxy» gesehen und Brennecke ihn als «strikt antimono-

---

ἐξουσίας. Möglicherweise erhellt dies, warum Patricius (160) Basiliscus «erzürnt» habe: Πατρίκιος ὁ μάγιστρος [...] ἐπαγανακτήσαντος αὐτῷ Βασιλίσκου ἀπεβίω (Cand. fr. 1,60–61 Blockley).

<sup>158</sup> Zum *Enkyklikon* (CPG 5997) vgl. E. Dovere, Ἐγκύκλιον Βασιλίσκου. Un caso di normativa imperiale in oriente su temi di dogmatica teologica, SDHI 51, 1985, 153–188; Grillmeier, Jesus der Christus 2/1, 267–279; ders./Hainthaler, Jesus der Christus 2/4, 18; D. Wyrwa, Drei Etappen der Rezeptionsgeschichte des Konzils von Chalkedon im Westen, in: J. van Oort/J. Roldanus (Hg.), Chalkedon. Geschichte und Aktualität. Studien zur Rezeption der christologischen Formel von Chalkedon, Leuven 1998, 147–189, hier 163, Anm. 49; Blaudeau, Alexandrie et Constantinople, 172–179; S. Trostyanskiy, The Encyclical of Basiliscus (475) and its Theological Significance. Some Interpretational Issues, Studia Patristica 52, 2013, 383–394. Es existieren zwei Fassungen des *Enkyklikons* (vgl. Grillmeier, Jesus der Christus 2/1, 268, Anm. 3), von denen die bei Ps.-Zach. Chron. V 2, p. 177 Greatrex überlieferte Version an Timotheus gerichtet ist. Das *Enkyklikon* verurteilt ausdrücklich den *Tomus Leonis* und die Beschlüsse von Chalcedon: *Enkyklion Basiliskou*, p. 51,18 Schwartz, was folgerichtig in der V. Petr. Ib. p. 76 Raabe gelobt wird.

<sup>159</sup> Cyr. Scyth. V. Sabae 32, p. 118,10–12 Schwartz: βασιλικῆ αὐθεντία ... πᾶσαν τὴν Ἀνατολὴν ἐκταράξαντος.

<sup>160</sup> Vgl. Malal. XV 5, p. 302,34–35 Thurn: Πέτρος ὁ πατριάρχης ὁ ὑπ' αὐτοῦ [sc. Ζήνωνος] δεξάμενος τῆς ἐπισκοπῆς τὴν χειροποιάν.

<sup>161</sup> Katholischer Glaube: Coll. Avell. 60,3, p. 136,19–22 Günther; *dominatio*: ebd. 60,6, p. 137,30. Der Brief ist datiert auf 9. Oktober 477: *VII Iduum Octobrium post consulatum Basilisci et Armati*. Barths Datierungsversuch (Kaiser Zeno, 92, Anm. 3) auf die Zeit nach 488 ist daher schlechthin unmöglich.

physitischen und chalkedontreuen Kaiser» bezeichnet.<sup>162</sup> Unter Berücksichtigung seiner Vergangenheit mit Petrus Fullo in Antiochia vor der Usurpation des Basiliscus vermögen solche modernen Urteile Zeno vielleicht allzu rein zu waschen<sup>163</sup>, doch bleibt festzuhalten, daß er, der miaphysitische Bestrebungen zu dieser Zeit in die Schranken wies und überdies vom römischen Bischof als Retter vor Häresien gefeiert wurde, letztlich für einen Chalcedonier wie Illus eine bessere Wahl darstellte als der aggressiv gegen Chalcedon auftretende Basiliscus.

Nachdem Zeno den Thron wiedererlangt hat, war Illus über mehrere Jahre in der Position, den Kaiser nach seinen eigenen Vorstellungen zu führen. Noch 479 rettete er ihm den Thron. Wie bereits oben dargestellt, gelang es Zeno, Illus ab 481 zunehmend zu isolieren. Dieser zog sich nach Antiochia zurück, wo er eine eigene Machtbasis aufbaute. Die Veröffentlichung des *Henotikons* 482 fällt mit Illus' zunehmender politischer Isolation nach dem Tode Theoderich Strabos 481 und dem sich anbahnenden Ausgleich Zenos mit Theoderich dem Amaler zusammen.<sup>164</sup> Die Abgrenzung von Zeno auch auf «konfessionellem» Gebiet zeigt sich auch in der Krönung des Leontius durch Verina. Die Altkaiserin galt, wie auch ihr verstorbener Gatte Leo I., als treue Chalcedonierin, ebenso ihre Tochter Ariadne, der sie eng verbunden war. Sabas ermunterte Ariadne noch 511/512, treu zum Glauben Chalcedons zu stehen.<sup>165</sup> Wenn Illus in der religionspolitisch aufgeheizten Stimmung mit Verina ein Aushängeschild Chalcedons die Krönung vornehmen läßt, verstanden alle Zeitgenossen diese eindeutige Wahl, was sich etwa in der Darstellung dieser Ereignisse bei Johannes von Antiochia zeigt.<sup>166</sup> Durch diesen Akt wurde Leontius nicht nur zu einem legitimen, sondern

<sup>162</sup> Vgl. Elton, BICS 50, 2007, 84; Brennecke, Chalkedonense und Henotikon, 278.

<sup>163</sup> Vgl. die zeitgenössischen Einwände gegen Zenos Orthodoxie bei Theod. Anagn. 390, p. 109,19–110,6 Hansen (ähnlich Zon. XIV 1,28); dazu Croke, BZ 96, 2003, 564 m. Anm. 28.

<sup>164</sup> Zum *Henotikon* (CPG 5999): Grillmeier, Jesus der Christus 2/1, 279–290; Brennecke, Chalkedonense und Henotikon, 259–290; Chr. Fraisse-Coué, Die zunehmende Entfremdung zwischen Ost und West (451–518), in: L. Pietri (Hg.), Die Geschichte des Christentums. Religion, Politik, Kultur, III: Der lateinische Westen und der byzantinischen Osten (431–642), Freiburg u. a. 2001, 158–210, hier 179–180; Blaudeau, Alexandrie et Constantinople, 188–206; D. I. Viezure, The Fate of Emperor Zeno's *Henoticon*. Christological Authority after the Healing of the Acacian Schism (484–518), *Studia Patristica* 62, 2013, 409–417 und jetzt aus althistorischer Perspektive Kötter, Kaiser und Aposteln, 61–68.

<sup>165</sup> Cyr. Scyth. V. Sabae 53, p. 145,1–4 Schwartz.

<sup>166</sup> Vgl. Roberto in seiner Ausgabe des Johannes Antiochenus, p. CXLIX: «Significativamente, nei passi dedicati alla morte di Illo la narrazione di Giovanni conserva toni fortemente apologetici, che richiamano la descrizione di un martirio. Si tratta di un atteggiamento singolare per l'Antiocheno, al contrario sempre fortemente ostile ai *τύπavvoι*; e che si spiega solo se trascritto da una tradizione decisamente favorevole ad Illo, appunto dalla tradizione di Candido Isaurico.»

zu einem rechtgläubigen Kaiser.<sup>167</sup> Vor diesem Hintergrund mutet die Aussage geradezu absurd an, Pamprepus habe es 483/484 unternommen, «die Alexandriner [...] zur Wiederherstellung eines heidnischen Kaiserreichs aufzuwiegeln.»<sup>168</sup> Zwar mag es Gruppen gegeben haben, die auch am Ende des 5. Jhs. einen heidnischen Kaiser und eine Rückkehr zum alten Glauben erhofften, in Illus' Auftrag wird Pamprepus diese Wünsche nicht genährt haben.<sup>169</sup> Überdies hatte schon Eduard Schwartz betont, daß «hinter diesen Träumereien» keine «irgendwie ins Gewicht fallende Masse, die zu einem Machtmittel geformt werden konnte, stand.»<sup>170</sup> An all diesen Maßnahmen zeigt sich vielmehr, daß Illus während der Jahre 476 bis 484 sehr genau verstanden hatte, was ein legitimer Kaiser braucht. «Von Legitimitäten wird,» so bemerkte Hans Blumenberg einmal, «immer nur gesprochen, wenn sie bestritten werden.»<sup>171</sup> Dafür hatten sich Illus in den Jahren vor seiner eigenen Usurpation hinreichende Beispiele geboten.

Nachdem der von Illus angeführte Aufstand niedergeschlagen war, ereigneten sich bis zum großen Aufstand von 512 keine offen gegen den Kaiser gerichteten Aufstände mehr – der sich bis 496 hinziehende Krieg gegen die Verbündeten des verstorbenen Zeno war völlig anderer Natur. Auch gab es nach 488 für einige Jahrzehnte keine Usurpationen, und auch die Thronwechsel verliefen friedlich. Offenbar hatten die entsprechenden Personen nach drei mißglückten Usurpationen gegen Zeno – zählt man den im Keim erstickten Aufstand der Hofbeamten Epinicus (80), Thraustila (211) und Fl. Illus Pusaeus Dionysius (75) 480 hinzu, waren es sogar vier – erkannt, daß ein solcher Putschversuch selbst bei großem Rückhalt in der Elite und unter wichtigen Bischöfen kaum Erfolg haben konnte.

---

<sup>167</sup> Aus Verinas Wortwahl in diesem Brief sollte jedoch nicht auf eine etwaige persönliche Frömmigkeit des Leontius geschlossen werden: daß Leontius hier als εὐσεβέστατος bezeichnet wird (Malal. XV 13, p. 314,\*28 Thurn ≈ Theoph. a. m. 5974, p. 129,19 de Boor), ist vielmehr dem Protokoll geschuldet.

<sup>168</sup> So Gelzer, *Heidnisches und Christliches*, 46. Ähnlich H. Schlange-Schöningen, *Kaiser-tum und Bildungswesen im spätantiken Konstantinopel*, Stuttgart 1995, 151.

<sup>169</sup> Vgl. jetzt auch die abgewogene Interpretation von Pamprepus' Rolle durch Alan Cameron, in der überarbeiteten Version von *Poets and Pagans (Wandering Poets and Other Essays)*, 155–156).

<sup>170</sup> Schwartz, *Publizistische Sammlungen*, 201.

<sup>171</sup> H. Blumenberg, *Säkularisierung und Selbstbehauptung*, Frankfurt am Main 1974, 112.

## 2. DIE FAMILIE DER ANTHEMII (CA. 450–515)

Mitte des 5. Jhs. nahm die Familie der Anthemii in Konstantinopel eine zentrale Stellung ein, eine Stellung, die sich nicht nur an ihrem gewaltigen Palast τὰ Ἀνθημίου ablesen ließ.<sup>172</sup> Kaiser Leo entsandte 467 ihr Familienoberhaupt Anthemius nach Rom, um dort als Kaiser zu amtieren (467–472). Mit ihm gingen seine Frau Aelia Marcia Euphemia und die Kinder in die westliche Hauptstadt.<sup>173</sup> Nach dem Tod des Anthemius 472 kehrte Euphemia offenbar nach Konstantinopel zurück, wo sie mit der Heiligen Matrona verkehrte.<sup>174</sup> Ihre Söhne Marcianus (144), Procopius Anthemius (24), Romulus (182) und Anthemiolus (23) scheint sie mitgebracht zu haben, vielleicht auch die mit Ricimer verheiratete Tochter Alypia (11). Danach werden die Familienverhältnisse, insbesondere aufgrund der schwierigen Überlieferungslage, undurchsichtiger. Um das Schicksal dieser Familie in den folgenden Jahrzehnten verfolgen zu können, sind die prosopographischen Zusammenhänge entscheidend. Denn erst auf dieser Grundlage stellt sich eine Frage von besonderer Bedeutung, die Frage nämlich, ob Procopius Anthemius<sup>175</sup>, der Sohn des vormaligen Kaisers Anthemius, mit einem anderen Anthemius, *patricius* und *cos.* 515, identisch ist.<sup>176</sup> Die Probleme treten in zweierlei Gestalt auf: zum einen in der Bezeichnung der beiden Personen als (Procopius) Anthemius, zum anderen in einer nicht gesicherten Chronologie, in der die Quellen die beiden Personen verorten. Im folgenden soll die Hypothese überprüft werden, ob sich eine Identität von Procopius Anthemius und Anthemius (*cos. ord.* 515) nachweisen läßt. Die vorliegende Forschungsliteratur bietet zu diesem Problem keine Hilfe.<sup>177</sup>

---

<sup>172</sup> Patr. Const. III 106, p. 251,4–9 Preger: Τὰ δὲ Ἀνθημίου οἶκος ἦν Ἀνθημίου μαγίστρου ἐν τοῖς χρόνοις Μαρκιανοῦ τοῦ βασιλέως· ὃν καὶ ἔστειπεν ἐν τῇ πόλει δεδωκῶς αὐτῷ τὴν ἐκ τῆς πρώτης αὐτοῦ γυναικὸς θυγατέρα καὶ ἀπέστειλεν εἰς Ῥώμην βασιλεία. Ἐκέισε γὰρ καὶ γηροκομεῖον καὶ ναὸν ἀνήγειρεν τὸν αὐτοῦ οἶκον καὶ λοῦμα. Vgl. Pargoire, BZ 12, 1903, 473–475; Janin, Constantinople byzantine, 309. Die Schreibweise des Namens *Anthemius* variiert zwischen Ἀνθήμιος, Ἀνθέμιος und Ἀνθίμιος.

<sup>173</sup> PLRE II 423–424, s. v. Aelia Marcia Euphemia 6 mit Ergänzungen von Laniado, *Historia* 44, 1995, 128.

<sup>174</sup> V. Matr. I 33, p. 805 Delehay. Vgl. Laniado, *Historia* 44, 1995, 128.

<sup>175</sup> PLRE II 99, s. v. Procopius Anthemius 9.

<sup>176</sup> PLRE II 98, s. v. Anthemius 5. Vorsichtig PLRE II 98 und Laniado, *Latomus* 62, 2003, 670, Anm. 2, und 671; ablehnend noch Delbrück, *Consularadiptychen*, I 121; eine Identität nehmen an CLRE 564–565; Henning, *Periclitans res publica*, 44, Anm. 91; Kent, *RIC X* p. 193; Bagnall/Worp, *CSBE*<sup>2</sup>, 147; Olovdotter, *Opuscula* 4, 2011, 112.

<sup>177</sup> J. M. O’Flynn, *A Greek on the Roman Throne. The Fate of Anthemius*, *Historia* 40, 1991, 122–128; dagegen D. Henning, *Der erste «griechische Kaiser». Überlegungen zum Scheitern*

Zunächst müssen die Mosaiksteine zweier Biographien gesammelt werden, die auf den ersten Blick große Ähnlichkeiten aufweisen, in manchen Punkten aber auch divergieren.

Auf Grundlage des Namens ist eine Übereinstimmung der beiden Personen nicht auszuschließen. Zwar wird Procopius Anthemius in den historiographischen Quellen immer Προκόπιος genannt<sup>178</sup>, nur bei Johannes Lydus erscheint er als Ανθέμιος, παῖς τοῦ Ἀνθεμίου, τοῦ Ῥώμης βεβασιλευκότος.<sup>179</sup> Mit der beinahe gleichen Formulierung beschreiben Evagrius Scholasticus und Theophanes den Bruder des Anthemius Procopius, Marcianus: Μαρκιανός, παῖς μὲν Ἀνθεμίου τοῦ Ῥώμης βασιλεύσαντος.<sup>180</sup> Vermutlich hat sie ihren Ursprung bei Candidus: ἐμφύλιος [...] πόλεμος [...] Μαρκιανοῦ καὶ Προκοπίου υἱῶν τοῦ βασιλεύσαντος Ῥώμης Ἀνθεμίου.<sup>181</sup> Allerdings wird der Consul des Jahres 515 in den Papyri, die nach seinem Consulat datieren, nie *Procopius*, sondern ausschließlich *Anthemius* genannt, und zwar in der Formel: ὑπατείας Φλ(αίου) Ἀνθεμίου τοῦ ἐνδοξ(οτάτου).<sup>182</sup> Der gleiche Befund gilt für die Inschriften. Bereits Mommsen hatte erkannt, daß der Consul von 515, den wir aus den literarischen Quellen als *Procopius Anthemius* kennen, inschriftlich nur als *Anthemius* bezeichnet wird.<sup>183</sup> Zentrale Bedeutung gewinnt daher eine Inschrift, die ihn PROCOP(ius) ANTHEM(ius) ANT(hemii) FIL(ius) nennt.<sup>184</sup> Konnte Mommsen dieses Diptychon noch nicht zuordnen, so wies Hermann Dessau es korrekterweise dem

des Procopius Anthemius im Weströmischen Reich, in: H.-U. Wiemer (Hg.), Staatlichkeit und politisches Handeln in der römischen Kaiserzeit, Berlin/New York 2006, 175–186.

<sup>178</sup> Cand. fr. 1,96–97 Blockley; Malch. fr. 19,32 Cresci; Theod. Anagn. 420, p. 116,15. 19 Hansen; Joh. Ant. fr. 303,39 Roberto. So schon vermerkt von Laniado, Latomus 62, 2003, 670, Anm. 31.

<sup>179</sup> Joh. Lyd. De mag. III 50, p. 139,8–9 Wunsch.

<sup>180</sup> Evagr. HE III 26, p. 122,32–33 Bidez/Parmentier. Vgl. Theoph. a. m. 5971, p. 126,30–31 de Boor: Μαρκιανός, ὁ παῖς Ἀνθεμίου τοῦ κατὰ τὴν Ῥώμην βασιλεύσαντος.

<sup>181</sup> Cand. fr. 1,96–97 Blockley.

<sup>182</sup> Vgl. die Belege bei Bagnall/Worp, CSBE<sup>2</sup>, 147. 203. Hinzu kommt jetzt mit der gleichen Formel P.Scholl 8, Z. 2, datiert auf den 18. Sep. ohne weitere genaue Jahresangabe. G. Poethke hat in seiner *ed pr.* richtig bemerkt, daß es sich hier sowohl um den Vater (den späteren Kaiser) als auch um den Sohn handeln könne (ebd. 200), zumal die Angabe der 9. Indiktion (θ' ἰνδικτίονος, Z. 2) auf 456/457 und 516/517 auf die jeweiligen Jahre der Postconsulate paßt. Poethke entscheidet sich aber – m. E. zu Recht – für 515, dem folgt D. Hagedorn, Bemerkungen zu Urkunden, APF 58, 2012, 109–116, hier 109.

<sup>183</sup> CIL XII 1792 = RICG XV 25; CIL XII 2067 = RICG XV 79; CIL XII 2421 = RICG XV 282. Vgl. Th. Mommsen, Consularia, Hermes 32, 1897, 538–553; 36, 1901, 602–605, hier = Ges. Schriften VI, Berlin 1910, 324–342, hier 338. Ein neuerer Beleg etwa RICG XV 253 (515).

<sup>184</sup> CIL XIII 10032,4 = ILS 8993; Delbrück, Consulardiptychen, 121–122, Nr. 17; Volbach, Elfenbeinarbeiten, 35, Nr. 16.

Consul von 515 zu.<sup>185</sup> Das Diptychon des *cos.* 515 selbst ist verloren und nur teilweise in einer Gravur des 18. Jahrhunderts erhalten.<sup>186</sup>

Das Vererben der eigenen Namen ist zu dieser Zeit ein oft zu beobachtendes Phänomen. Somit verwundert es nicht, wenn ein Mann die Namen seiner berühmten Vorfahren trägt. Betrachten wir also zunächst die Familie des Kaisers Anthemius, um dessen Namensgebrauch zu klären. Im hier zu untersuchenden Umfeld finden sich drei Personen namens Procopius. Gut bezeugt ist Procopius (MM 422–424), der Vater des späteren Kaisers Anthemius.<sup>187</sup> Procopius hatte einen ebenfalls in höchste Ämter aufgestiegenen Bruder namens Fl. Anthemius Isidorus (PPO 435/436; *cos. ord.* 436)<sup>188</sup>, für den zwei Epigramme überliefert sind.<sup>189</sup>

Die grundlegenden Überlegungen Josef Keils zu Familie und Karriere des Isidorus wurden durch eine erstmals 1993 edierte Inschrift bestätigt, die Isidorus als Sohn des Anthemius (Ἀνθεμίδης) ausweist.<sup>190</sup> Der MM Procopius war mit einer Tochter des umtriebigen PPO Anthemius (*cos. ord.* 405) verheiratet, so daß der spätere Kaiser Anthemius den Namen seines Großvaters trug.<sup>191</sup> Der Sohn des Kaisers Anthemius, Marcianus, trug wiederum den Namen seines Großvaters mütterlicherseits, des Kaisers Marcianus (reg. 450–457). Ein anderer Procopius ist hingegen ein Phantom. Schon in der PLRE wurde vermutet, daß es sich bei dem nur ein einziges Mal erwähnten angeblichen Bruder des Anthemius namens Procopius um einen Überlieferungsfehler handle.<sup>192</sup> Hydatius berichtet von diesem im Zusammenhang mit dem Aufbruch des Anthemius 467 nach Rom, der dort den Purpur entgegennehmen sollte. Durch das Attribut *frater Pro-*

<sup>185</sup> Vgl. Dessaus Anmerkung in Mommsens *Consularia* (Ges. Schriften VI 338): «[Anthemius] scheint ein Abkömmling des weströmischen Kaisers Anthemius und des oströmischen Kaisers Marcianus gewesen zu sein.» Vgl. auch seinen Kommentar zu ILS 8993.

<sup>186</sup> Olovdotter, *Consular Image*, Tafel 15; dies., *Opuscula* 4, 2011, 112 m. Anm. 53.

<sup>187</sup> PLRE II 920, s. v. Procopius 2; J. Keil, *Die Familie des Prätorianerpräfekten Anthemius*, *Anzeiger der Akad. d. Wiss. in Wien, phil.-hist. Klasse* 79, 1942, 185–203, hier 191.

<sup>188</sup> PLRE II 631–633, s. v. Fl. Anthemius Isidorus 9; O. Seeck, *RE IX* (1916), 2062, s. v. Flavius Anthemius Isidorus; Laniado, *Latomus* 62, 2003, 667, Anm. 18. Der früheste ägyptische Beleg (P.CtYBR inv. 5177, 20. Feb. 437 oder 438) ist jetzt publiziert von A. Benaissa, *Six Papyri of the Fifth Century from the Beinecke Library*, *APF* 56, 2010, 274–285, hier 276–277, Nr. 2.

<sup>189</sup> Kaibel, *Epigrammata* 903a; Robert, *Hellenica* IV 18–19.

<sup>190</sup> Keil, *Anthemius*, 192–203; Inschrift: *ed. pr.* H. Engelmann/D. Knibbe/B. Iplikçioğlu, *Neue Inschriften aus Ephesos XII*, *JÖAI* 62, 1993, 113–150, hier 146–147, Nr. 74 (*AE* 1993, 1496; *SEG* 43, 795); Feissel, *Bull. ép.* 1994, 746 = *CEByz* 85, Nr. 270; ders., *Bull. ép.* 1998, 642 = *CEByz* 85, Nr. 271.

<sup>191</sup> PLRE II 93–95, s. v. Anthemius 1; CLRE, p. 345.

<sup>192</sup> Hydat. 234, p. 34 Mommsen: *Anthemius frater Procopii*. Vgl. PLRE II 921, s. v. Procopius 4.

*copii* soll Anthemius an dieser Stelle näher bezeichnet werden. Der genannte Procopius hätte folglich ein berühmter Mann sein müssen, was ein Bruder, der sonst nicht überliefert ist, kaum gewesen sein dürfte. Ein berühmter Mann namens Procopius war hingegen – wie schon Martindale erkannt hatte – Anthemius' Vater Procopius, *magister militum* und *patricius*. Daher hatte bereits Otto Seeck vorgeschlagen, *frater* in *filius Procopii* zu ändern.<sup>193</sup> Einen weiteren Procopius wollte Martindale als Sohn des Marcianus (144), des Sohnes des Kaisers Anthemius und Bruder des Procopius Anthemius, identifizieren.<sup>194</sup> Doch auch dieser Procopius ist ein Phantom. Der einzige Quellenbeleg bezieht sich auf Marcianus' Bruder Procopius Anthemius, ein Sohn des Marcianus ist sonst nicht belegt.<sup>195</sup>

In der Forschung wird Kaiser Anthemius nicht selten als *Procopius Anthemius* geführt, ohne daß je für diese Namensform Belege angeführt würden. Wie erwähnt, trug der Großvater des Kaisers Anthemius den gleichen Namen wie sein Enkel, dessen Vater wiederum Procopius hieß. Somit könnte der Kaiser durchaus den Namen seiner direkten Vorfahren getragen haben. In allen Gesetzen wird er jedoch ausschließlich *Anthemius* genannt<sup>196</sup>, der gleiche Befund ergibt sich für die literarische Überlieferung. Die einzigen Zeugnisse, in denen Kaiser Anthemius als *Procopius Anthemius* erscheint, sind die Münzen aus dem ersten Jahr seiner Herrschaft 467, wobei er den Namen *Procopius* offenbar schon ab 468 nicht mehr führte.<sup>197</sup> Da alle seine Gesetze und Inschriften ab 468 datieren, erscheint es folgerichtig, daß dort nur der Name *Anthemius* erscheint.<sup>198</sup>

Ein *patricius* und *vir illustris* Anthemius hatte mit Heraïs (101) einen Sohn namens Zeno (248).<sup>199</sup> Prokop berichtet, unter Justinian habe in Konstantinopel ein sehr reicher Zeno gelebt, ein Enkel des römischen Kaisers Anthemius: ἐκείνου Ἀνθεμίου υἱωνός, ὅσπερ ἐν τῇ ἐσπερίᾳ τὴν βασιλείαν τὰ πρότερα ἔσχε.<sup>200</sup> Mit diesem Hinweis wird nicht nur Zeno, der Sohn des Anthemius und der Heraïs,

<sup>193</sup> O. Seeck, RE I (1894), 2365–2368, s. v. Procopius Anthemius 3, hier 2366. Der Eintrag PLRE II 921, s. v. Procopius 4 ist folglich zu streichen.

<sup>194</sup> Joh. Ant. fr. 304,1 Roberto; PLRE II 921, s. v. Procopius 5.

<sup>195</sup> Vgl. die Diskussion o. Marcianus (144).

<sup>196</sup> CJI 2,14; 3,29 (gr.); 11,8; 18,13; 57,1; II 6,8; 7,13; III 12,9; V 1,5; 9,6; 14,9; VI 61,4; IX 52,3; X 19,8 = XI 54,1 = 56,1; X 23,3; XI 10,6. Undatiert und damit in diesem Fall nicht aussagekräftig sind XI 10,6–7; XII 5,3 = 25,3. Der gleiche Befund gilt für die drei Novellen des Anthemius vom 21. Februar bzw. 19. März, vgl. dazu G. Härtel, Die zeitgeschichtliche Relevanz der Novellen des Kaisers Anthemius, Klio 64, 1982, 151–159.

<sup>197</sup> Kent, RIC X p. 194, vgl. die Liste ebd. 411.

<sup>198</sup> Vgl. etwa ICUR II 4952 (468); ICUR I 741 (468/469); CIL XV 7118 = ILS 812,1 (470?); CIL II 4109 = ILS 815 (468–472).

<sup>199</sup> V. Dan. Styl. 82, p. 77,10–25 Delehay; Joh. Ant. fr. 308,26–30 Roberto: Ζήνωνι τῷ Ἀνθεμίου καὶ Ἡραΐδος υἱῷ.

<sup>200</sup> Proc. HA 12,1.

es werden auch seine Eltern in die enge Verwandtschaft des vormaligen Kaisers gerückt. Nimmt man diesen Hinweis ernst, drängt sich weiter der Eindruck auf, Procopius Anthemius und Anthemius, Gatte der Heraïs, seien eine Person. Nun bleibt noch zu überprüfen, ob sich dies anhand der bekannten Geschichte halten oder sogar bekräftigen läßt.

Während der Usurpation des Basiliscus (475–476) hielt Anthemius zu Kaiser Zeno, wie die enge Bindung seiner Frau Heraïs zum Stylisten Daniel († 493) zeigt.<sup>201</sup> Bevor sich die Söhne des Kaisers Anthemius Ende 479 gegen Zeno empörten, bestanden enge Bande zwischen den Familien der Kaiser Anthemius und Zeno. So war der Sohn des toten Kaisers Anthemius, Marcianus (144), mit Ariadnes Schwester Leontia (131) verheiratet, er war also Zenos Schwager. Nehmen wir eine Übereinstimmung von Procopius Anthemius und Anthemius an, hätte dieser seinen Sohn Zeno nach seinem Schwager, dem amtierenden Kaiser Zeno, benannt<sup>202</sup> und ihn mit Longina (138), der Tochter von Zenos Bruder Longinus (139), verlobt. Eine solche dynastische Verbindung ist nicht ohne Parallele. So verheiratete Kaiser Anthemius seine Tochter Alypia (11) mit Fl. Ricimer und seinen Sohn Marcianus mit Leontia, der Tochter Kaiser Leos.<sup>203</sup> Wie läßt sich diese Verlobung chronologisch einordnen? Hier hilft die bereits angeführte Passage aus Johannes von Antiochia nicht weiter, denn der Chronist berichtet von der Verlobung Longinas (138) mit Zeno (248) erst im Zusammenhang mit dem Hungertod des Kaiserbruders Longinus (139), dem Vater der Braut. Dieser starb um 499/500, nach achtjähriger Verbannung, die kurz nach dem Regierungsantritt des Anastasius im Juli 491 begonnen haben muß. Eine Datierung der Verlobung läßt sich daraus nicht ableiten, da Johannes lediglich erwähnt, Longina sei früher einmal mit Zeno verlobt gewesen.<sup>204</sup> Die Verlobung muß vor der Rebellion der Brüder im Jahre 479 eingegangen worden sein, denn nach der Usurpation hätte Kaiser Zeno, wie bereits Avshalom Laniado bemerkt hat, eine solche Verbindung nicht mehr gebilligt.<sup>205</sup> Vor allem aber war nach 479 Procopius Anthemius im Exil, bis er unter Anastasius zurückkehren konnte. Der *terminus post quem* ergibt sich aus dem Geburtsjahr Zenos (248), der um 476/477 zur Welt gekommen sein muß, was zu der Information paßt, daß er unter Justinian *prae-fectus Augustalis* war (527/548). Longina wird nur unwesentlich älter gewesen sein, so daß Zeno und Longina demnach einander als Kleinkinder versprochen

<sup>201</sup> V. Dan. Styl. 82, p. 77,10–25 Delehayé.

<sup>202</sup> V. Dan. Styl. 82, p. 77,23–25 Delehayé fügt den Namen Ζήνων in die Wundertat des Stylisten ein.

<sup>203</sup> Vgl. Anders, Flavius Ricimer, 196–203.

<sup>204</sup> Joh. Ant. fr. 308,26–30 Roberto: Λογγίνα, ἡ καὶ ὠμολόγητο Ζήνωνι τῷ Ἀνθημίου καὶ Ἡραΐδος υἱῷ.

<sup>205</sup> Vgl. Laniado, Latomus 62, 2003, 670, Anm. 32.

worden wären, was bei dem Stand der Eltern jedoch nicht wunder nähme.<sup>206</sup> Der soziale Status der Eltern des kleinen Zeno ist ein weiteres Argument *e silentio* für die Identität der beiden hier untersuchten Personen: Daß der Junge mit der Nichte des Kaisers verlobt werden konnte, zeigt über die bekannten Titel seiner Eltern – *vir illustris* und *patricius* – hinaus, daß sie zu den höchsten Kreisen der hauptstädtischen Elite gehört haben müssen. Alle Quellenbelege der Anthemii konzentrieren sich zudem auf Konstantinopel, wo die Familie, wie eingangs erwähnt, ihren gewaltigen Palast besaß. Hier erbaute Kaiser Anthemius eine dem Hl. Thomas geweihte Kirche, τὰ λεγόμενα Ἀνθημίου.<sup>207</sup> Dessen Enkel Zeno lebte noch unter Justinian in der Hauptstadt.<sup>208</sup>

Fassen wir diese Überlegungen zusammen: Kaiser Anthemius (467–472) ist in den Quellen sowohl als *Anthemius* wie auch als *Procopius Anthemius* bezeugt. Sein Sohn Procopius Anthemius (24) wird *Anthemius*, *Procopius* und *Procopius Anthemius* genannt. Des weiteren wird Zeno (248), Sohn der Heraïs (101) und des Procopius Anthemius (24), als Enkel des Kaisers bezeichnet, so daß zumindest ein Elternteil von Kaiser Anthemius abstammen muß. Da Heraïs nicht Tochter des Anthemius war, bleibt nur ihr Mann, der den gleichen Namen wie der Kaiser trägt. Auch der Name des gemeinsamen Sohnes, Zeno, läßt sich mit der verwandtschaftlichen Nähe zum gleichnamigen Kaiser erklären. Diese Überlegungen lassen eine Identität von *Procopius Anthemius* und *Anthemius* sehr wahrscheinlich erscheinen. Eine solche wurde zwar immer wieder einmal vermutet, konnte bisher aber nie erhärtet werden.

Ob die gescheiterte Usurpation des Marcianus (s. oben Kap. IV.1) tatsächlich auch literarischen Niederschlag gefunden hat, ist fraglich. Ronald McCail hat jedenfalls versucht nachzuweisen, daß sich im Panegyricus auf Kaiser Zeno eine Anspielung auf den Aufstand des Marcianus finde.<sup>209</sup> Hinter dem im Panegyricus erwähnten «arrogant young man» (τις ἀγνηροῦ ἄϊζήιος, Z. 26 *recto*) verberge sich Marcianus, der in allen Quellen als Anführer des Aufstandes firmiert.<sup>210</sup> Diese Lesart ist so reizvoll wie problematisch, schon weil von einem langen Text nur ein Bruchteil überliefert ist. Zudem lassen sich die anderen Usurpationen gegen Zeno nicht so einfach ausschließen wie McCail vorgibt. Wenn er den Hinterhalt der Hofbeamten Epinicus (80), Fl. Illus Pusaëus Dionysius (75) und Thraustila (211) im Jahre 480 beiseite schiebt, da dieser unterdrückt wurde,

<sup>206</sup> Zu ihren Lebensdaten vgl. Longina (138).

<sup>207</sup> Chron. Pasch. p. 598,1–2 Dindorf.

<sup>208</sup> Proc. HA 12,1.

<sup>209</sup> Heitsch, Dichterfragmente<sup>2</sup>, Nr. 35, 1, Z. 22–29r = fr. 1 Livrea. Vgl. McCail, JHS 98, 1978, 61.

<sup>210</sup> Vgl. auch Livrea, Pamprepia Panopolitani Carmina, p. 42 z. St.

bevor er den Palast erreichte, kann auch Marcianus' Aufstand nicht die größte Bedrohung von Zenos Herrschaft gewesen sein, wurde doch auch diese Erhebung schon nach zwei Tagen niedergeschlagen. Da der Panegyricus, wie McCail selbst herausarbeitet, ausdrücklich Bezug auf die vierjährige Usurpation des Illus nimmt, könnte diese ebenfalls gemeint sein.<sup>211</sup> McCails Annahme, auf diese Usurpation könne Z. 22–29 *recto* nicht mehr Bezug genommen werden, weil sie schon Z. 12–17 *recto* angedeutet worden sei, halte ich für wenig stichhaltig.<sup>212</sup> Spielte der Panegyricus überhaupt auf eine bestimmte Usurpation an oder nahm er nicht vielmehr allgemein Bezug auf die Schwierigkeiten, die Zeno zu bewältigen hatte, um schließlich dessen Tugenden zu preisen?

### 3. DIE FAMILIE DER APIONEN ZWISCHEN HAUPTSTADT UND PROVINZ (CA. 450–CA. 540)

In der ersten Hälfte des 5. Jhs. waren die Apionen lediglich eine unter zahlreichen Familien der kommunalen Aristokratie in Oxyrhynchus, knapp 50 Jahre später näherten sie sich dem Gipfel der Macht, als ihr damaliges Familienoberhaupt Fl. Apion (29) während des Krieges gegen die Perser 503 von Kaiser Anastasius zum «Mitregenten» (κοινωνός τῆς βασιλείας) ernannt wurde.<sup>213</sup> Als Apions Sohn Fl. Strategius II. (196) 539 den ordentlichen Consulat bekleidete, hatte die Familiengeschichte ihren Höhepunkt erreicht. Im Gegensatz zu den meisten der hier untersuchten Senatoren gelang es der Familie, auch in den folgenden Jahrzehnten «oben zu bleiben».<sup>214</sup> Erst unter dem Ansturm der Araber im 7. Jh. verloren sie ihre Landgüter, die bis dahin das Fundament ihrer gesellschaftlichen Stellung gebildet hatten.

Seitdem Edward R. Hardy 1931 auf der Grundlage einer systematischen Auswertung der damals bekannten Papyri erstmals die These formuliert hatte, in den Ländereien der Apionen – in den Quellen zumeist ἔνδοξος οἶκος genannt<sup>215</sup> – lägen Besitzungen vor, die «proto-feudale» Züge besäßen, hat diese Annahme

<sup>211</sup> Vgl. McCail, JHS 98, 1978, 58–61.

<sup>212</sup> Ebd. 61.

<sup>213</sup> Proc. BP I 8,5 (Übers. Veh).

<sup>214</sup> Zu solchen «adligen» Strategien in der Moderne vgl. E. Frie, Oben bleiben? Armer preußischer Adel im 19. Jahrhundert, in: G. B. Clemens u. a. (Hg.), Hochkultur als Herrschaftselement. Italienischer und deutscher Adel im langen 19. Jahrhundert, Berlin/Boston 2011, 327–340.

<sup>215</sup> Zur Bezeichnung ἔνδοξος οἶκος vgl. T. M. Hickey, An Inconvenient Truth? P.Oxy. 18.2196 verso, the Apion Estate, and fiscalité in the Late Antique Oxyrhynchite, BASP 45, 2008, 87–100, hier 89, Anm. 8.

nicht nur über Jahrzehnte die Forschung bestimmt.<sup>216</sup> Hardys Arbeit hat vor allem den Fokus auf einen Aspekt gelenkt, der für die Forschung ebenso prägend sein sollte wie die Übernahme der These des feudalen Charakters – von nun an standen Größe und Verteilung des Besitzes, standen Organisation und Produktivität im Mittelpunkt des Interesses an den Apionen. An diesen Fragen entzündeten sich, erstmals 1985 durch Jean Gascous Revision von Hardys Interpretation, dann verstärkt in den letzten 15 Jahren, neue Debatten.<sup>217</sup> Diese drehen sich im Kern um die Verschränkung von Besitz und Organisation des Landes. Waren die Ländereien – und die sich darauf befindlichen Dörfer sowie die arbeitende Bevölkerung – im Besitz der Familie, oder verfügte diese – neben Ländereien, die vom Umfang her nicht mehr mit Hardys *large estates* zu vergleichen sind – vor allem über die Kontrolle der Steuereintreibung? Während Hardys Position in den letzten Jahren vor allem von Jairus Banaji und Peter Sarris vehement verteidigt wurde<sup>218</sup>, hat Todd M. Hickey Gascous These weiter verfeinert und wichtige Nuancierungen vorgenommen.<sup>219</sup> Im Rahmen dieser Arbeit wird die wirtschaftshistorische Perspektive ebenso zurückgestellt wie rein papyrologische Untersuchungen einzelner Urkunden, die einen Großteil der Literatur zu den Apionen ausmachen. Vielmehr soll im folgenden die Familie als Teil der Senatsaristokratie im Mittelpunkt stehen. Diese veränderte Perspektive zeitigt zwei Folgen: Wäh-

<sup>216</sup> E. R. Hardy, *The Large Estates of Byzantine Egypt*, New York 1931.

<sup>217</sup> J. Gascou, *Les grands domaines, la cité et l'état en Égypte byzantine*, T&MByz 9, 1985, 1–89 = *Fiscalité et société en Égypte byzantine*, Paris 2008, 125–213, mit einem *Addendum* 199–200.

<sup>218</sup> J. Banaji, *Agrarian History and the Labour Organisation of Byzantine Large Estates*, in: A. K. Bowman/E. Rogan (Hg.), *Agriculture in Egypt. From Pharaonic to Modern Times*, Oxford 1999, 193–216; ders., *Agrarian Change in Late Antiquity. Gold, Labour, and Aristocratic Dominance*, Oxford 2001; paradigmatisch ist vor allem P. Sarris, *Rehabilitating the Great Estate. Aristocratic Property and Economic Growth in the Late Antique East*, in: W. Bowden u. a. (Hg.), *Recent Research on the Late Antique Countryside*, Leiden u. a. 2004, 55–71; daneben hat Sarris in den letzten Jahren zahlreiche weitere Arbeiten vorgelegt: *Economy and Society in the Age of Justinian*, Cambridge 2006, bes. 141–143; ders., *Aristocrats and Aliens in Early Byzantine Constantinople*, in: E. Jeffreys (Hg.), *Byzantine Style, Religion and Civilization. In Honour of Sir Steven Runciman*, Cambridge/New York 2006, 413–427; ders., *Social Relations and the Land. The Early Period*, in: J. Haldon (Hg.), *The Social History of Byzantium*, Chichester 2009, 92–111; ders., *The Early Byzantine Economy in Context. Aristocratic Property and Economic Growth Reconsidered*, *Early Medieval History* 19, 2011, 255–284; ders., *Integration and Disintegration in the Late Roman Economy. The Role of Markets, Emperors, and Aristocrats*, in: L. Lavan (Hg.), *Local Economies? Production and Exchange of Inland Regions in Late Antiquity*, Leiden 2013, 167–188.

<sup>219</sup> T. M. Hickey, *Aristocratic Landholding and the Economy of Byzantine Egypt*, in: R. S. Bagnall (Hg.), *Egypt in the Byzantine World, 300–700*, Cambridge 2007, 288–308; ders., *BASP* 45, 2008, 87–100; ders., *Wine, Wealth, and the State in Late Antique Egypt. The House of Apion at Oxyrhynchus*, Ann Arbor 2012.

rend die Verhältnisse auf den ägyptischen Gütern in den Hintergrund treten, gewinnt die Spannung zwischen Provinz und Hauptstadt größeren Raum. Auf diese Weise läßt sich der langsame Aufstieg einer Familie nachzeichnen, da dieser zwar mit Geld aus den Ländereien finanziert wurde, letztlich aber v. a. über Netzwerke der Hauptstadt – am Hof und im Senat – vonstatten ging. Durch die in den Papyri faßbaren Veränderungen von Titulatur und Ämterbezeichnungen lassen sich die Karriereschritte einzelner Mitglieder der Familie zumeist genauer, d. h. in kürzeren Abständen, nachzeichnen als dies bei den meisten übrigen Mitgliedern des Senats möglich ist.

Ἀπίων war in Ägypten ein gängiger Name.<sup>220</sup> Durch Josephus' Streitschrift *Contra Apionem* ist ein gleichnamiges Mitglied des Rates von Alexandria aus dem 1. Jh. n. Chr. bekannt<sup>221</sup>, doch es gibt zahlreiche weitere *Apiones*: So finden sich schon zu Lebzeiten Christi Amtsinhaber dieses Namens in Ägypten und auch unter Kaiser Gallienus konnte jüngst ein Apion bezeugt werden.<sup>222</sup> Ähnlich verhält es sich mit dem Namen Στρατήγιος (Strategius).<sup>223</sup> Das erste sicher bezeugte Mitglied der Familie ist Fl. Strategius I. (195; † 465/469), mit dem ihr Aufstieg begann. Die Stücke des apionischen Archivs bieten Informationen über die Familienmitglieder bis Fl. Apion III. († um 620).<sup>224</sup> Im Rahmen dieser Arbeit

<sup>220</sup> Synonym findet sich auch die Form Ἀπίων, so bei Malal. XVII 3, p. 337,22. 24 Thurn oder in einer kretischen Inschrift, die Apions II. Consulat im Jahre 539 bezeugt: IC IV 460 = A. C. Bandy, *The Greek Christian Inscriptions of Crete*, Athen 1970, 58–61, Nr. 31 (Gortyn), Z. 3: ὑπα(τεία) Φλ(αβίου) Ἀπίωνος τοῦ λαμπρ(οτάτου).

<sup>221</sup> Vgl. jetzt Benaissa, P.Oxy. LXXIX 5202 mit ausführlichem Kommentar.

<sup>222</sup> Für die frühen Belege vgl. E. M. Husselman, *Two New Documents from the Tebtunis Archive*, TAPhA 81, 1950, 69–77; Beleg unter Gallienus: P.Oxy LXXIV 4998,30 (26. Mai/24. Juni 254), Zu einem Aurelius Apion des späten 2. und frühen 3. Jhs. vgl. G. Messeri/R. Pintaudi, *Apion, nomarca dell'Arsinoites*, ZPE 120, 1998, 131–144. Auch epigraphisch ist der Name in Ägypten häufig belegt, vgl. etwa SEG 18, 686 (Hermupolis, Kaiserzeit); SEG 29, 1664a (Memphis, V–VI); SEG 30, 1769 (Terenouthis, II–IV).

<sup>223</sup> PLRE I 858–859; II 1033–1034; IIIB 1200–1204; K. A. Worp, *Flavius Strategius*. Some Notes, ZPE 56, 1984, 113–116, bes. 115–116. Als Beispiele seien herausgegriffen ein *praeses Thebaidos* aus der Mitte des 4. Jhs. (PLRE I 858–859; R. S. Bagnall, *Count Ausonius*, *Tyche* 7, 1992, 9–13, hier 10), den Sarris, *Economy*, 18 etwas gewaltsam in die Familienchronik der Apionen einbauen will, sowie ein *pater civitatis* aus Caesarea Maritima (PLRE IIIB 1202, s.v. Fl. Strategius 4; CIIP II 1263): περιβλεπτος πατήρ [sc. τῆς πόλεως] καὶ πρωτεύων. Lehmann/Holum datieren wegen der Angabe der 10. Indiktion in die Jahre 536/606 (10. Indiktion: 531, 546, 561, 576, 591, 606) und sehen in Strategius ein «member of the Caesarea's elite, one of the clique of πρωτεύοντες [...] that had emerged within the curia or bouletic class in Late Antique cities.» Die Liste der Strategoi ließe sich verlängern, etwa um P.Mich. Inv. 4379, ed. J. G. Keenan, *Two Byzantine Papyri from the Michigan Collection*, ZPE 34, 1979, 139–146, hier 139–142, Nr. 1 («Sixth century»). Der Z. 1–2 adressierte Φλαουίω Ἰωάννην ... Στρατηγιῶ Ἰουλιανῶ fehlt in der PLRE.

<sup>224</sup> Zur Frage, ob es sich bei den Papyri um ein «Archiv» oder ein «Dossier» handelt, vgl.

wird vor allem den Generationen von Strategius I. (195), Apion I. (29; † 524/532) und Fl. Strategius II. (196; † 542/545) die Aufmerksamkeit gelten, obwohl das Material vor allem für die zweite Hälfte des 6. Jhs., als die Familie unter Apion II. ihren Höhepunkt erlebte, einigen Reiz bietet.

In der männlichen Linie der Apionen wechseln sich seit dem Ende des 5. Jhs. die Namen *Apion* und *Strategius* regelmäßig ab. So ist immer ein *Apion* Vater eines *Strategius*, der seinen Sohn wiederum *Apion* nennt.<sup>225</sup> Anhand der belegten Personen liegt es nahe, daß dieses Verfahren vor allem auf den dynastisch wichtigen Erstgeborenen angewandt wurde. Dies zeigt sich an den Söhnen Apions I. (29): der ältere ist Fl. Strategius II. (196), der jüngere Heraclides (99).<sup>226</sup> Bekannt ist zudem der volle Name Apions II., den sein Consulardiptychon als *Fl. Strategius Apion Strategius Apion* überliefert.<sup>227</sup> Das gleiche Schema findet sich bei Fl. Areobindus (33), dessen volle Titulatur *Fl. Areobindus Dagalaiphus Areobindus* zwei frühere Generationen, den Vater Dagalaiphus (68) und den Großvater Areobindus (*cos. ord.* 434) einschließt.<sup>228</sup>

Mit jeder neu edierten Urkunde wandelt sich das Bild, bisweilen sogar der Stammbaum der Apionen. So konnte Fl. Strategius I. noch nicht im zweiten Band der PLRE verzeichnet werden, weil alle ihn betreffenden Urkunden erst nach 1980 publiziert wurden. Bis zur Veröffentlichung von P.Oxy. L 3584 im Jahre 1983 war Apion I. das früheste bekannte Mitglied der Familie, daher wird die Familie als *Apionen*, nicht als *Strategoi* bezeichnet. Gerade in den letzten Jahren sind die Papyri, die aus dem Umfeld der Apionen stammen, nicht nur um zahlreiche, sondern auch um wichtige Stücke vermehrt worden. Eine Untersuchung zählte jüngst etwa 300 Stücke, davon 285 Texte, deren Zugehörigkeit unstrittig ist, weitere 19, die nicht eindeutig zugeordnet werden können.<sup>229</sup> Während der

T. M. Hickey/J. G. Keenan, More from the Archive of the Descendants of Eulogius, *Analecta Papyrologica* 8/9, 1996/1997, 209–218, hier 209, Anm. 1 und R. Mazza, *L'Archivio degli Apioni. Terra, lavoro e proprietà senatoria nell'Egitto tardoantico*, Bari 2001, 13–18.

<sup>225</sup> Vgl. Hagedorn, P.Heid. IV p. 219; Sarris, *Economy*, 17; Salway, *JRS* 84, 1994, 141, Anm. 109. Dieses Prinzip war in der Spätantike sehr beliebt; in der Familie des Calliopius (48) wechseln sich die Namen *Calliopius* und *Hierus* ab (vgl. Scharf, *Latomus* 52, 1993, 657), bei jener des Areobindus – jedoch weniger gleichmäßig – die Namen *Areobindus* und *Dagalaiphus* bzw. *Olybrius*.

<sup>226</sup> Vgl. Gascou, *T&MByz* 9, 1985, 63 = *Fiscalité*, 186.

<sup>227</sup> *CIL* II 2699; Delbrück, *Consulardiptychen*, 150–151, Nr. 33; Volbach, *Elfenbeinarbeiten*, 41, Nr. 32; eine detaillierte Beschreibung bietet K. Schefold, *Ein Bildnismedaillon der Zeit Justinians*, *MH* 2, 1945, 48–53.

<sup>228</sup> Zu diesem Schema vgl. Salway, *JRS* 84, 1994, 141; Laniado, *AnTard* 12, 2004, 342; ders., *Parenté*, 27–56.

<sup>229</sup> So die zutreffende Schätzung von Ph. F. Venticinque, *Risk Management. Social Capital and Economic Strategies on Late Roman Estates in Oxyrhynchus*, *Historia* 63, 2014, 463–486,

größte Teil dieser Papyri aus der zweiten Hälfte des 6. Jhs. stammt, ist erst in den letzten Jahren durch die Publikation weiterer Stücke Licht in die Frühgeschichte der Familie gekommen.<sup>230</sup>

### 3.1 Die Anfänge des ἔνδοξος οἶκος und die Karriere des Fl. Strategius I.

Die Geschichte der Apionen ist eng mit Oxyrhynchus und dem Umland verwoben. Hier lag jener Teil der Ländereien, der schon früh in Urkunden belegt ist und der bis in das 7. Jh. das Herzstück der Besitzungen darstellte. Giuseppina Azzarello hat in mehreren Arbeiten eine Chronologie der ersten beiden Generationen vorgelegt, die zumeist eine zuverlässige Basis bietet, für die frühe Phase der Familiengeschichte jedoch zu optimistisch ist und daher einiger Korrekturen bedarf.<sup>231</sup> Einen zentralen Platz in der Rekonstruktion der frühen Familiengeschichte nimmt P.Köln XI 459 ein, das momentan früheste Dokument des Fl. Strategius. Zwar ist die Datierung (Z. 2–3) so stark beschädigt, daß keine eindeu-

---

hier 465, Anm. 8. Der weiteren Forschung wäre mit einer systematischen Ergänzung von Mazzas Katalog mehr geholfen gewesen, vgl. aber die Ergänzungen bei Ruffini, *Social Networks*, 96, Anm. 7. Da hier nicht der Raum für einen kommentierten Katalog der neu edierten Urkunden ist, sei hier nur eine kurze Übersicht gegeben: P.Köln XI 459; P.Oxy LXX 4780–4802; LXXI 4834; LXXII 4923–4930; LXXV 5066; 5069–5070; LXXVII 5123; P.CtYBR inv. 4357 (ed. pr. T. M. Hickey, *A New Fragment from the Apion Dossier in New Haven* (P.CtYBR inv. 4357), *ZPE* 146, 2004, 165–166); P.Oxy. LXXXII 5325; 5327; 5332; 5333; 5337 sowie die Neueditionen von P.Oxy. XVI 1985. 1987–1991. 1993 durch Gonis und Hickey in P.Oxy. LXX p. 133–146 und von P.Oxy. XVI 2039 durch G. Azzarello, P.Oxy. XVI 2039 e la nascita della *domus gloriosa* degli Apioni, *ZPE* 155, 2006, 207–228.

<sup>230</sup> Vgl. die chronologische Aufstellung der Urkunden bei Ruffini, *Social Networks*, 122, Table 10. Dank der Großzügigkeit von Nikolaos Gonis, Herausgeber der *Oxyrhynchus Papyri*, war es mir möglich, bereits vor der Veröffentlichung von P.Oxy. LXXXII auch Urkunden zu berücksichtigen, die jetzt dort ediert vorliegen.

<sup>231</sup> G. Azzarello, *Neue Papyruszeugnisse zur Apionenfamilie*, in: K. Strobel (Hg.), *Von Noricum nach Ägypten. Eine Reise durch die Welt der Antike. Aktuelle Forschungen zu Kultur, Alltag und Recht in der römischen Welt*, Klagenfurt 2007, 251–261; P.Köln 459, p. 216–237 (2007); dies., *Personaggi*, 33–46; dies., *Il dossier della domus divina in Egitto. Con un contributo di T. M. Hickey*, Berlin/Boston 2012. Die seit langem angekündigten Akten der Tagung «Ricchezza e potere nell’Egitto bizantino. La famiglia degli Apioni ed altre casate ossirinchite» (Udine, März 2008) sind bis heute nicht erschienen. Zu den Anfängen der Apionen vgl. auch Mazza, *Archivio*, 50–59; dies., *Donne, terra e amministrazione nell’Egitto bizantino*, in: H. Melaerts/L. Mooren (Hg.), *Le rôle et le statut de la femme en Egypte hellénistique, romaine et byzantine*, Leuven 2002, 193–208, hier 193–195; dies., *Noterelle prosopografiche in margine ad alcune pubblicazioni recenti riguardanti gli Apioni*, *Simblos* 4, 2004, 263–280; Sarris, *Aristocrats and Aliens*, 419; ders., *Economy*, 16–18; Hickey, *Wine*, 8–10.

tige Lesung möglich ist, Azzarello hat die Urkunde aber mit guten Gründen auf 436 datiert.<sup>232</sup> Strategius wird hier bezeichnet als:

Φλαουῖω Στρατηγίω τῷ αἰδεσίμ[ω πολιτευομένω τῆς]  
 5 λαμπρᾶς καὶ λαμπροτάτης Ὁξυρυγχιτῶ[ν πόλεως διοικητῆ (?) *vel*  
 φροντίζοντι (?) τῆς] θειοτάτης οἰκίας κτλ.

Die Ergänzungen in Z. 4 scheinen sicher, da die Anrede so in P.Mil. II 64 = SB VI 9503 (6. Dez. 440) steht – dort ist allerdings der Name des Strategius ergänzt.<sup>233</sup> Die Titulatur als *curialis* wird jetzt durch P.Oxy. LXXXII 5325,3–4 (3. Juli 437) bestätigt, wo er jedoch nicht als Verwalter tituliert wird. Nachvollziehbar ist Azzarellos Argument, daß der Genetiv θειοτάτης οἰκίας (Z. 5) eine Ergänzung im Sinne von διοικητῆ (?) *vel* φροντίζοντι (?) τῆς | θειοτάτης οἰκίας κτλ. nahelegt. Allerdings hat Gonis korrekterweise darauf hingewiesen, daß diese verführerische Ergänzung in jedem Falle zu lang für die Zeile ist, zumal die Bezeichnung φροντίζοντι ohne den Zusatz τῶν πραγμάτων unvollständig ist, was die Ergänzung jedoch noch weiter verlängern würde.<sup>234</sup>

Vor der Publikation von P.Köln XI 459 war P.Mil. II 64 das vermeintlich früheste Dokument der Apionen-Familie. Es enthält – im Gegensatz zur Kölner Urkunde – den entscheidenden Zusatz, daß der Verwalter (Strategius?) bereits 440 im Dienst Arcadias, der Schwester Theodosius' II., stand:

2 [Φλαουῖω – – –]ω<sup>235</sup> τῷ αἰδεσίμω πολιτευομένω τῆς λαμπρᾶς καὶ  
 λαμπροτάτης Ὁξυρυγχιτῶν πόλεως

<sup>232</sup> Vgl. Azzarello, *Neue Papyruszeugnisse*, 252–253; dies., P.Köln XI 459 z. St.; dies., *Dossier*, 58–59, Nr. 11. Da Z. 2–3 nach dem gemeinsamen Consulat zweier Kaiser datiert, hat Azzarello mit dem Jahr 436 das letzte Jahr angenommen, in dem Theodosius II. und Valentinian III. gemeinsam den Consulat bekleideten, vgl. Bagnall/Worp, *CSBE*<sup>2</sup>, 196. Dieser Datierung folgen F. Mitthof, *Urkundenreferat 2007* (2. Teil), *APF* 55, 2009, 149–170, hier 153 und Hickey, *Wine*, 9 m. Anm. 11.

<sup>233</sup> Zum Datum 6. Dez. 440 (nicht 441 wie I. F. Fikhman, *Coloni adscripticii – ἐναπόγραφοι γεωργοί* in den Papyri (zuerst russ. 1984), in: ders., *Wirtschaft und Gesellschaft im spätantiken Ägypten*. Kleine Schriften, hg. v. A. Jördens unter Mitarbeit v. W. Sperling, Stuttgart 2006, 190–250, hier 195 angibt) vgl. N. Gonis, P.Oxy. LXVIII p. 144–145.

<sup>234</sup> Gonis, P.Oxy. LXXXII 5325 zu Z. 3; φροντίζοντι tritt jedoch gelegentlich auch ohne diesen Zusatz auf, vgl. etwa P.Oxy. L 3584 (undat.): Φλαουῖω Στρατηγίω τῷ αἰδεσίμω πολιτευομένω φροντίζοντι κώμης Ταμπέμου. Vgl. auch Hickey, *Wine* 9, Anm. 33.

<sup>235</sup> Daris hat in der *ed. pr.* keinen Namen vorgeschlagen; J. Rea, P.Oxy. LXIII p. 104 ergänzte zu [Φλαουῖω Στρατηγίω]; übernommen von Azzarello, *Neue Papyruszeugnisse*, 153 und ders., *Dossier* 60.

3 [φροντίζοντι τῶν<sup>236</sup>] πραγμάτων τῆς θειοτά[τη]ς καὶ ἐπιφανεστάτης ἡμῶν  
δεσποίνης Ἀρκαδίας

Wenn auch die Formeln der beiden Urkunden leicht voneinander abweichen – in P.Köln XI 459 ist die *domus divina* (θειοτάτη οἰκία), im Mailänder Papyrus hingegen die Kaiserin selbst genannt –, war, wie die Kölner Urkunde zeigt, ein Strategius mindestens seit 436 *curialis* von Oxyrhynchus und möglicherweise Verwalter (φροντιστής bzw. φροντίζων τῶν πραγμάτων) in kaiserlichem Dienst.<sup>237</sup> Ob er aber identisch mit dem im Mailänder Papyrus genannten Verwalter der Güter Arcadias ist, darf ebensowenig als sicher angenommen werden wie die Identifikation mit dem Stammvater der Apionen. Die Titulatur zu Beginn der Urkunde begegnet wieder in P.Oxy. LXVIII 4687,3–4 (26. Mai 441), wo ebenfalls der Name verloren ist:

[Φλαουῖω – – –]φ τῷ αἰδεσίμῳ πολιτευομένῳ τῆς λαμπρᾶς  
4 [καὶ λαμπροτάτης Ὁ]ξυρυγχιτῶν πόλεως ...<sup>238</sup>

Die nächste von Azzarello angeführte Urkunde für Strategius ist P.Oxy. L 3582,1–2. Zwar ist diese Urkunde eindeutig auf 442 datiert, die Zeilenanfänge, und damit der Name des Verwalters, sind jedoch verloren. Während Maehler in der *editio princeps* die Zeilenanfänge unvollständig abgedruckt hat, schlug Azzarello folgende Ergänzungen vor:<sup>239</sup>

[τῇ θειοτάτῃ (?) οἰκία τῆς ἐπι]φανεστάτης ἡμῶν δεσποίνης Ἀρκαδίας  
2 [διὰ Φλαοῦίου Στρατηγ]ι[ο]υ δι[ο]ικητοῦ ...

Als sicher kann diese Lesart kaum gelten. Zum einen ist der Name restlos verloren, zum anderen ist der Verwalter hier, anders als in allen übrigen Urkunden nicht als φροντιστής bzw. φροντίζων τῶν πραγμάτων, sondern als διοικητής

<sup>236</sup> Daris, *ed. pr.* Z. 4: [λαμπροτάτῳ διοικητῇ] πραγμάτων. Ich gebe hier Azzarellos Ergänzung wieder, die sich bei der Ergänzung von [φροντίζοντι τῶν] πραγμάτων auf P.Oxy. L 3584,2; 3585,2; 3586,2 und SB XX 12091 beruft und daher auch in P.Köln XI 459,5 φροντίζοντι ergänzt.

<sup>237</sup> Zur Dienstbezeichnung vgl. Azzarello, Dossier, 14–20.

<sup>238</sup> Während Gonis in der Edition eine Ergänzung [Φλαουῖω Στρατηγ]ίφ τῷ αἰδεσίμῳ πολιτευομένῳ κτλ. lediglich als «one possibility» bezeichnet, setzt Hickey, Wine, 9 m. Anm. 37 diese voraus. Mögliche andere Ergänzungen bieten die Namen weiterer Ratsmitglieder, vgl. die Liste P.Oxy. LXVIII 4685.

<sup>239</sup> Azzarello, Neue Papyruszeugnisse, 254; dies., Dossier, 61, Nr. 14.

angesprochen. P.Bibl.Univ.Giss. 48 (11. April 439)<sup>240</sup> gibt einen Hinweis, daß ein μαγιστριαός (*agens in rebus*) schon am 11. April 439 als Verwalter der kaiserlichen Güter wirkte:

- 3 [Φλαυῖω – – ]ω τῷ καθοσιωμένω μαγιστρια[νῶ]  
[τῶν θείων ὀφφι]κίων φροντίζοντι τῶν πρ[αγμάτων]

Wenn diese Lesung zutrifft, besteht wiederum keine Notwendigkeit, in den später datierten Urkunden P.Mil. II 64, P.Oxy. LXVIII 4687 und L 3582 den Namen des Strategius zu ergänzen. Auch P.Oxy. L 3584 (undat.) kann diese Chronologie nicht stützen. Die Urkunde ist gerichtet an Φλαουῖω Στρατηγίω τῷ αἰδεσίμω πολιτευομένω φροντίζοντι κώμης Ταμπέμου. Aufgrund der Titulatur als πολιτευόμενος (*curialis*) wurde diese Urkunde dem Strategius des Kölner Papyrus zugeordnet.<sup>241</sup> Das genannte Dorf Tampemu ist, soweit ich sehe, nur aus diesem Dokument bekannt. Da der Absender ein Bewohner dieses Dorfes ist und sich an Strategius als Verwalter dieser Siedlung wendet, verwundert es nicht, daß die *domus divina* nicht ausdrücklich genannt ist. Daher ist es möglich, aber nicht zu beweisen, daß dieses Dorf Teil der Krongüter war, deren Verwaltung Strategius oblag.<sup>242</sup> Die Datierung stand am Ende und ist verloren, eine Datierung in die Nähe des Kölner Papyrus (436) ist also ebenso möglich wie in die 460er Jahre.<sup>243</sup> Letzteres ist wahrscheinlicher, da die Handschrift ähnlich der von P.Oxy. L 3586 ist, die schon wegen der Titulatur deutlich später zu datieren ist.<sup>244</sup> Sichereren Boden gewinnen wir erst mit P.Oxy L 3585 (vor 20. Okt. 460):

- 2 Φλαουῖω Στρατηγίω τῷ μεγαλοπρεπεστάτῳ καὶ περιβλέπτῳ κόμετι τοῦ  
θείου συνεδρίου φροντίζοντι τῶν ἐν τῷ Ὀξυρυγχίτῃ πραγμάτων τῆς  
εὐσεβεστάτης καὶ ἐπιφανεστάτης ἡμῶν δεσποίνης Εὐδοκίας<sup>245</sup>

<sup>240</sup> *Ed. pr.* T. M. Hickey, in: Azzarello, Dossier, 134–136 = ebd. 59, Nr. 12.

<sup>241</sup> Vgl. Azzarello, Neue Papyruszeugnisse, 254–255; dies., Dossier, 62, Nr. 16.

<sup>242</sup> Azzarello, Dossier, 18; Gonis, P.Oxy. LXXXII 5327 zu Z. 1.

<sup>243</sup> P.Oxy. L 3584,1 («fifth century»); Azzarello, Dossier, 62, Nr. 16 («intorno alla metà del V sec.»).

<sup>244</sup> Maehler, P.Oxy. L 3584: «The hand is very similar to, and may be identical with, that of 3586.» Allerdings irrt er, wenn er diesen Strategius mit dem gleichnamigen CD 497 identifiziert, vgl. Ruffini, Social Networks, 96, Anm. 9. Bei diesem handelt es sich vielmehr um Fl. Strategius II. (196). Gonis weist im Kommentar zu P.Oxy. LXXXII 5325 auf ein weiteres, bisher unediertes Fragment hin, das zusammen mit 3584 und 3586 gefunden wurde und eine ähnliche Titulatur des Strategius bezeugt.

<sup>245</sup> P.Oxy. L 3585,1–3; Azzarello, Dossier, 63, Nr. 18.

Weniger gut erhalten ist L 3586:

Φλ[α]ουίφ Στρατηγίφ τῷ μεγαλοπρεπεστάτῳ καὶ περιβλέπτῳ [κόμειτι]  
 2 φροντίζοντι τῶν ἐν τῷ Ὁξυρυγχίτῃ πραγμάτων τῆς εὐ[σεβεστάτης]  
 ἡμῶν δεσποίνης κτλ.<sup>246</sup>

Die Titulaturen ähneln sich stark, unterscheiden sich aber in entscheidenden Punkten. Die hier genannten Ämter und Titel zeigen einen Mann, der bereits den ersten Schritt über die curiale Struktur von Oxyrhynchus hinaus getan hat. Von besonderer Bedeutung ist das Amt des *comes sacri consistorii* (κόμης τοῦ θείου συνεδρίου; L 3585,1–2), das er wohl ehrenhalber bekleidete.<sup>247</sup> Nicht nur dieses Amt, auch der Titel eines *vir spectabilis* (περίβλεπτος) zeigt seine Zugehörigkeit zur zweiten Rangklasse der Senatoren, die zu diesem Zeitpunkt jedoch keinen Sitz im Senat mehr eröffnete.<sup>248</sup> Ab der zweiten Hälfte des 5. Jhs. führten unzählige Beamte als *comites* auch das Epitheton *μεγαλοπρεπέστατος*, das kein Titel im engeren Sinne, sondern vielmehr typisches Distinktionsmerkmal dieser Beamten-schicht ist.<sup>249</sup> Schon in der *editio princeps* sind die beiden Stücke vor Eudocias Tod (20. Okt. 460) datiert worden, zwei weitere Urkunden gehören in dieses Umfeld.<sup>250</sup> Aus ihnen erfahren wir, daß die kaiserlichen Güter Eudocias mehrere Dörfer umfaßten, die im Stadtgebiet von Oxyrhynchus lagen.<sup>251</sup> Strategius hat diese Posten mindestens bis Oktober 465 ausgeübt, wie eine Urkunde aus der Heidelberger Sammlung beweist. Auch wenn er möglicherweise bereits zuvor über einige kleinere Ländereien verfügt haben mag, erscheint Strategius erst jetzt, nach dem Tode Eudocias, in den Urkunden als Landbesitzer: γεουχοῦντι ἐνταῦθα τῇ λαμπρᾷ καὶ λαμπροτάτῃ Ὁξυρυγχιτῶν πόλει.<sup>252</sup> Diese Formulierung findet sich jetzt auch in der neuedierten Urkunde P.Oxy. LXXXII 5327, die damit in eine ähnliche Zeit datiert. Die Vermutung liegt nahe, daß die verstorbene Kaiserin ihren langjährigen Verwalter mit Gütern aus ihrem Besitz bedacht hatte,

<sup>246</sup> P.Oxy. L 3586,1–3; Azzarello, Dossier, 64, Nr. 19.

<sup>247</sup> Vgl. Hickey/Keenan, CE 79, 2004, 244, Anm. 16. Hinter der Titulatur τοῦ περιβλέπτου κόμης Στρατηγίου (P.Oxy. LXXV 5066,5; a. 460/461?) verbirgt sich vermutlich auch die *comitiva sacri consistorii*.

<sup>248</sup> Siehe Kap. II.

<sup>249</sup> Eine eingehende Untersuchung dieses Titels steht aus; vgl. aber Delmaire, Byzantion 54, 1984, 158–159.

<sup>250</sup> *Ed. pr.* S. Daris, *Papiri documentari dell'Università Cattolica di Milano, Aegyptus* 69, 1989, 5–59, hier 46–47 = SB XX 14091 = Azzarello, Dossier, 64–65, Nr. 20 und P.Oxy. LXX 4780 (13. Sep. 457?).

<sup>251</sup> Dorf Πτέλ: P.Oxy. L 3585,4; Dorf Σέφθα: SB XX 14091,4; Dorf Ὀλυμπιαδός: P.Köln XI 459,7.

<sup>252</sup> P.Heid. IV 331,4–5 (16. Okt. 465).

zumal Schenkungen dieser Art nichts Ungewöhnliches waren.<sup>253</sup> Zwischen Oktober 465 und Dezember 469 muß Fl. Strategius verstorben sein, wie ein Schreiben an seine Tochter und Erbin, Flavia Isis (122), vom 14. Dez. 469 zeigt:

Φλαουῖα Ἰσιδι τῆ λαμπροτ[άτ]η θυγ[α]τρὶ καὶ κληρονόμῳ τοῦ τῆς ἐνδόξου  
 μνήμης  
 3 Στρατηγίου γεουχούση ἐγκαῦθα τῆ λαμπρᾶ καὶ λαμπροτάτῃ Ὀξυρυγιτῶν  
 πόλει<sup>254</sup>

Weil der Brief an seine Tochter dem Verstorbenen in der Form von ἐνδόξου μνήμης gedenkt, hat Hickey vermutet, Strategius sei kurz vor seinem Tode noch zum *vir illustris*, genauer: zum ἐνδοξότατος, erhoben worden.<sup>255</sup> Während Hickey diese Überlegungen selbst einschränkt, da die Floskel ἐνδόξου μνήμης keinen genauen Rang wiedergeben müsse, stützt Isis' Titel jedoch Hickeys Deutung. Flavia Isis wird hier als λαμπροτάτῃ angesprochen, ein Hinweis, daß ihr Vater *vir illustris* gewesen sein muß.<sup>256</sup>

Die bisherigen Überlegungen haben ergeben, daß die aktuell etablierte Chronologie nicht sicher trägt und an manchen Stellen auf Zirkelschlüssen beruht. Daher ist nun die Frage zu klären, wie die Stücke einzuordnen sind. Dabei sind zwei Probleme zu berücksichtigen: zum einen die Zuordnung der frühen Papyri (436 [?] bis 444 [?])<sup>257</sup> zur Gruppe der späteren (457 [?] bis 469)<sup>258</sup>, zum anderen, daraus folgend, die Identifizierung des Strategius der frühen Stücke mit Fl. Strategius, der in den späteren nachweisbar ist. Azzarello hat P.Köln XI 459 überzeugend auf 436 datieren können. P.Oxy LXXXII 5325 (437) und L 3584 (undat.) nennen einen Strategius mit gleicher Titulatur und Amtsbezeichnung, so daß eine Identität der Personen als sicher gelten kann. Die Datierung von P.Oxy. L 3584 beruht auf der Annahme, Arcadia († 444) – die vermeintliche Eigentümerin der Ländereien – sei noch nicht verstorben. Arcadia wird aber weder in P.Köln XI 459 noch in P.Oxy. L 3584 erwähnt, sondern lediglich in P.Mil. II 64 und P.Oxy. L

<sup>253</sup> Siehe Kap. V.3.

<sup>254</sup> P.Oxy. LXIII 4390 (14. Dez. 469). Mazza, Donne, 194, Anm. 4 gibt irrtümlich als Datum den 14. Dez. 465 an.

<sup>255</sup> Vgl. Hickey, Wine, 9–10 m. Anm. 41.

<sup>256</sup> Vgl. Jones, LRE II 529; Gonis, ZPE 146, 2004, 178 und Kap. II. Fl. Isis wird auch P.Oxy. LXIII 4391,1 (15. Jan. 471); P.Thomas 26 verso und P.Oxy. LXXXII 5333 (29. Aug. – 27. Sep. 482) als λαμπροτάτῃ bezeichnet.

<sup>257</sup> P.Köln XI 459 (436?); LXXXII 5325 (3. Juli 437); P.Mil. II 64 (440); P.Oxy L 3582 (442); 3584 (vor 444?).

<sup>258</sup> P.Oxy. LXX 4780 (13. Sep. 457?); L 3585. 3586 (20. Okt. 460); P.Heid. IV 331 (16. Okt. 465); P.Oxy. LXIII 4390 (14. Dez. 469).

3582, wo wiederum der Name des Verwalters ergänzt ist, so daß es sich hier nicht um Strategius gehandelt haben muß. Man kann jedoch nicht eine Lacuna mit Ergänzungen aus einer anderen Lacuna füllen.

Nehmen wir P.Köln XI 459 (436) und P.Oxy. LXXXII 5325 (437) als feste Anhaltspunkte, läßt sich auch P.Oxy. L 3584 über die Titulatur in die unmittelbare zeitliche Umgebung einordnen (436–439). Da Titulatur und Ämter des Verwalters in P.Mil. II 64 sehr genau den Angaben der Kölner Urkunde entsprechen, ließe sich der Papyrus am ehesten diesem Strategius zuordnen, nicht zuletzt weil die Urkunde mit ihrer Datierung auf den 5. Dez. 440 in die Chronologie paßt. Gegen eine solche Identifizierung spricht allerdings, daß in P.Bibl.Univ.Giss. 48 (11. April 439)<sup>259</sup> bereits ein *agens in rebus* (μαγιστριανός) als Verwalter kaiserlicher Güter (φοροντίζων τῶν πραγμάτων τῶν θείων ὀφφικίων) genannt wird. Bei diesem kann es sich nicht um Strategius handeln, da dieser nie als *agens in rebus* bzw. μαγιστριανός belegt ist. Entweder handelt es sich also bei den im Gießener Papyrus genannten Gütern nicht um die Krongüter Arcadias – wie Hickey aber mit guten Gründen annimmt –, oder Strategius hat vor 439 die Verwaltung in andere Hände geben müssen. Damit wäre die Ergänzung des Namens in P.Mil. II 64,2: [Φλαουῖω Στρατηγί]φ hinfällig. Wie hier ist auch in P.Oxy. L 3582 (442) der Name des Verwalters verloren; auf dessen abweichende Bezeichnung als διοικητής wurde schon hingewiesen. Ich halte es daher für wahrscheinlicher, daß Strategius vor 439 – dem Zeitpunkt, an dem der *agens in rebus* bezeugt ist – sein Amt abgegeben hat und in P.Oxy. L 3582 ein anderer Verwalter genannt war. Die Ergänzung [διὰ Φλαουῖου Στρατηγί]ι[ο]ν δι[ο]ικητοῦ (Z. 2) wäre somit ebenfalls zu tilgen. Wer dieser Fl. Strategius war, der in Mitte der 430er Jahre die kaiserlichen Güter verwaltete, ist auf Basis der momentanen Quellenbasis nicht endgültig zu entscheiden. Er kann aber nicht zweifelsfrei mit dem Stammvater der Apionen identifiziert werden. Um die Mitte des 5. Jhs. lebten, wie gelegentlich angemerkt worden ist, in Oxyrhynchus auch andere Curialen namens Strategius. Der bekannteste ist ein Schiffseigentümer, der als πολιτευόμενος den Rang eines *vir clarissimus* (λαμπρότατος) bekleidete.<sup>260</sup> Vor dem Hintergrund all dessen, was über die kaiserliche Besetzungspolitik im 5. und 6. Jh. bekannt ist, erscheint es zudem nicht sehr wahrscheinlich, daß die gleiche Person über 30 Jahre, von 436 bis nach 465, den gleichen Posten in der Verwaltung kaiserlicher Güter besetzt haben soll – auch wenn für einen Verwalter einer Domäne sicherlich nicht die gleichen Besetzungsregeln gegolten haben werden wie für

<sup>259</sup> Ed. pr. Hickey, in: Azzarello, Dossier, 134–136.

<sup>260</sup> P.Heid. IV 314,6 (Anfang V); P.Oxy. LXVIII 4685 verso 6. Vgl. Gonis, P.Oxy. LXVIII p. 136; Azzarello, Neue Papyruszeugnisse, 252. Die Identität des Strategius in P.Oxy. LXIII 4389 ist unklar. Vgl. auch die Diskussion um weitere Strategoi von Gonis, P.Oxy. LXX p. 81.

die höchsten Ämter, deren Inhaber zu dieser Zeit oftmals jährlich ausgetauscht wurden. Sollte der Strategius der 430er Jahre mit jenem identisch sein, der ab 457 die Güter Eudocias verwaltete, muß zumindest eine größere Pause zwischen den beiden Amtsperioden angenommen werden, wie sie die Urkunden aus den Jahren 439–442 nahelegen. Auf welchem Wege der im Kölner Papyrus genannte Strategius diese verantwortungsvolle, vor allem aber prestigeträchtige Aufgabe übertragen bekam, wissen wir nicht. Er muß im Rat von Oxyrhynchus bereits eine führende Rolle gespielt haben und darüber hinaus über ein gewisses Vermögen verfügt haben.<sup>261</sup> Seine Rolle in der kommunalen Politik von Oxyrhynchus zeigt sich in seiner Titulatur als αἰδέσιμος πολιτευόμενος τῆς λαμπρᾶς καὶ λαμπροτάτης Ὀξυρυγγιῶν πόλεως.<sup>262</sup> Er trägt hier mit αἰδέσιμος noch keinen offiziellen Titel, war aber als πολιτευόμενος schon Mitglied des Rates von Oxyrhynchus. Das Epitheton αἰδέσιμος war offenbar auch bei anderen Curialen des 5. Jhs. beliebt, um ihre gehobene Stellung auszudrücken.<sup>263</sup> Azzarellos Chronologie für Strategius' Karriere nach 457 hat sich als zuverlässig erwiesen<sup>264</sup>; die frühen Belege bieten sich hingegen nun wie folgt dar:

<b>Fl. Strategius (explizite Nennung)</b>		
436	P.Köln XI 459	Φλαουῖω Στρατηγίω τῷ αἰδεσίμῳ [ῶ πολιτευομένῳ τῆς]   λαμπρᾶς καὶ λαμπροτάτης Ὀξυρυγγιῶν [ῶ πόλεως διοικητῆ (?) vel φροντίζοντι (?) τῆς]   θειοτάτης οἰκίας κτλ.
3. Juli 437	P.Oxy. LXXXII 5325,3–4	Φλαουῖω Σ[τ]ρατηγίῳ [τῷ αἰδεσίμῳ] πολιτευομένῳ τῆς   [λαμπρᾶς κα]ὶ λαμπροτάτης Ὀξυρυγγιῶν [ῶ πόλεως
undatiert (vor April 439)	P.Oxy. L 3584,2–3	Φλαουῖω Στρατηγίῳ τῷ αἰδεσίμῳ πολιτευομένῳ φροντίζοντι   κώμης Ταμπέμου
<b>N.N. agens in rebus</b>		
11. April 439	P.Bibl.Univ.Giss. 48 <sup>265</sup>	[Φλαυῖω – –] ῶ τῷ καθοσιωμένῳ μαγιστρια[νῶ]   [τῶν θείων ὀφειλ]ῶν φροντίζοντι τῶν πρ[αγμα]τῶν

<sup>261</sup> So auch Hickey, Wine, 9.

<sup>262</sup> P.Köln XI 459,4–5; P.Oxy. LXXXII 5325,3–4.

<sup>263</sup> Vgl. Hornickel, Rangprädikate, 1–2; Laniado, Recherches, 68; Laniado nennt weitere αἰδέσιμοι πολιτευόμενοι (81, Nr. 29 und 85, Nr. 61); vgl. auch P.Rain.Cent. 109,3 (490), CPR XIX 9 (12. Nov. 495 oder 496, zum Datum vgl. Bagnall/Worp, CSBE<sup>2</sup>, 201) und P.Oxy. LXXXII 4917,3 mit Gonis' Komm.: «the epithet αἰδέσιμος [...] is found exclusively with persons of curial rank or civil servants.»

<sup>264</sup> Vgl. die Übersicht P.Köln XI p. 220, zu ergänzen ist nun P.Oxy. LXXV 5066,5 (460/461?).

<sup>265</sup> Ed. pr. Hickey, in: Azzarello, Dossier, 134–136.

N.N. διοικητής		
6. Dez. 440	P.Mil. II 64	[Φλαουῖω – – –]ω τῷ αἰδεσίμῳ πολιτευομένῳ τῆς λαμπρᾶς καὶ λαμπροτάτης Ὀξυρυγγιτῶν πόλεως   [φροντίζοντι τῶν] πραγμάτων τῆς θειοτά[τη]ς καὶ ἐπιφανεστάτης ἡμῶν δεσποίνης Ἀρκαδίας
26. Mai 441	P.Oxy. LXVIII 4687,3–4	[Φλαουῖω – – –]ω τῷ αἰδεσίμῳ πολιτευομένῳ τῆς λαμπρᾶς   [καὶ λαμπροτάτης Ὀ]ξυρυγγιτῶν πόλεως
442	P.Oxy. L 3582,1–2	[τῇ θειοτάτῃ (?) οἰκίᾳ τῆς ἐπι]φανεστάτης ἡμῶν δεσποίνης Ἀρκαδίας   [διὰ Φλαουίου – – –][–]υ δι[ο]ικητοῦ ...

### 3.2 Fl. Apion I. und der Aufstieg der Apionen

Vor rund zehn Jahren hat Nikolaos Gonis zum ersten Mal die These formuliert, der namensgebende Fl. Apion sei nicht der Sohn, sondern, durch die Heirat mit der oben genannten Flavia Isis, vielmehr Schwiegersohn des Fl. Strategius I. gewesen.<sup>266</sup> Gonis begründete seine These vor allem mit einem Dokument aus der Gegend von Herakleopolis, in der eine Getreidelieferung an das Gut «des *vir spectabilis* Apion und den *vir clarissimus* Flavianus» (Ἀπίωνος περιβλ(έπτου) καὶ Φλαουιανοῦ λαμπροτάτου) quittiert werden.<sup>267</sup> In diesem περίβλεπτος Apion hat Gascou schon 1985 Apion I. erkannt.<sup>268</sup> Gonis' Ansatz ist insofern wichtig, weil er erklärt, warum Apions Güter Ende des 5. Jhs. zwar im Gebiet von Herakleopolis, nicht aber in Oxyrhynchus bezeugt sind.<sup>269</sup> Offenbar, so legt zumindest P.Bingen 135 nahe, gehörte das Gut Apion und Flavianus gemeinsam, woraus Gonis schloß, die beiden seien möglicherweise Brüder gewesen. Ihr Vater ist unbekannt, doch Gonis hatte die Annahme gewagt, im bekannten Fl. Flavianus den gemeinsamen Vater zu sehen.<sup>270</sup> Dieser ältere Flavianus war zu dieser Zeit schon vom einfachen *curialis* zum CSL (*honorarius* ?) aufgestiegen und trug

<sup>266</sup> Vgl. N. Gonis, P.Oxy. LXVII p. 234; ders., ZPE 146, 2004, 176; Azzarello, Personaggi, 33–34; Palme, BASP 45, 2008, 145.

<sup>267</sup> P.Bingen 135,5. Während Gonis, ZPE 146, 2004, 175. 178 noch zwischen einer Datierung auf 468 und 483 (6. Indiktion) schwankte, plädieren Palme, BASP 45, 2008, 145 und Azzarello, Personaggi, 40 für das spätere Datum.

<sup>268</sup> Gascou, T&MByz 9, 1985, 61 = Fiscalité, 184.

<sup>269</sup> Die Belege aus Herakleopolis gesammelt bei Palme, BASP 45, 2008, 145, Anm. 9.

<sup>270</sup> Vgl. Gonis, ZPE 146, 2004, 178. Zum jüngeren Flavianus (II.) vgl. Palme, BASP 45, 2008, 150.

bereits den Rangtitel λαμπρότατος.<sup>271</sup> Durch die Heirat Apions mit Isis, der Tochter des Strategius, vollzogen beide Familien den entscheidenden Schritt, indem sie Vermögen und Ländereien vereinten. In dieser «Verbindung der Familien des Flavianus und des Strategius» hat Palme gar «den Grundstein für die sog. Apionen-Dynastie» gesehen.<sup>272</sup>

Wie im Falle des Strategius sind die frühesten Belege für Fl. Apion nicht unumstritten. Den ersten Hinweis bietet die Eingabe an einen Fl. Apion, der 472 als ἔκδικος (*defensor civitatis*) in Oxyrhynchus wirkte.<sup>273</sup> Azzarello hat hier Fl. Apion I. erkennen wollen – dies ist wahrscheinlich, letztlich aber nicht gesichert.<sup>274</sup> Nach dem Tode seines Schwiegervaters hätte er zu diesem Zeitpunkt ein erstes öffentliches Amt übernommen, das die Apionen auch in der Zukunft für sich beanspruchten und an Familienangehörige vergaben. War die Übernahme der *comitiva sacri consistorii* durch Fl. Strategius um 457 der erste Schritt eines Familienmitglieds über die Sphäre der kommunalen Aristokratie hinaus, so machte sein Sohn Apion mit der Übersiedlung nach Konstantinopel den zweiten, entscheidenden Schritt. Aber auch dieses Datum ist nicht eindeutig zu bestimmen. Daß jene Eingaben, die direkt an Apion gerichtet sind, in der derzeit vorliegenden Überlieferung 483 abbrechen und in der Folgezeit alle an Apion adressierten Schreiben ausschließlich von Bevollmächtigten bearbeitet wurden,

<sup>271</sup> Palme, *BASP* 45, 2008, 143 m. Anm. 2; 147–150. 163–168; Hickey, *Wine*, 10. Von dieser Annahme hängt Azzarellos Hypothese ab, den in einer Wiener Urkunde (P.Vindob. Inv. G 41392, Herakleopolites) genannten *clarissimus Ptolemaeus* (λαμπροτάτου Πτολεμαίου, Z. 2) als einen Bruder des Fl. Flavianus – und damit als Onkel Apions I. – zu identifizieren, vgl. G. Azzarello, *Petizione di un carcerato al προκουράτωρ di Ptolemaios (zio di Apion I.?)*. P.Vindob. Inv. G 41392 (V sec. Herakleopolites), in: H. Knuf u. a. (Hg.), *Honi soit qui mal y pense*. FS H.-J. Thissen, Leuven u. a. 2010, 491–498, bes. 493.

<sup>272</sup> Palme, *BASP* 45, 2008, 146.

<sup>273</sup> P.Oxy XVI 1886,1: Φλαουίω Ἀπίωνι τῷ ἔλλογιμωτάτῳ ἔκδικῳ τῆς Ὀξύρυγγιτῶν. Als ἔκδικος firmiert Fl. Apion auch in P.Wash. Univ. inv. 26 (undat.). Der Papyrus ist noch unveröffentlicht, vgl. aber G. Azzarello/F. Reiter, *A Further Testimony of Flavius Apion I, ἔκδικος and magnificentissimus*. P.Rain.Unterricht 79 Revisited, in: R. Oetjen/F. X. Ryan (Hg.), *Seleukeia*. Studies in Seleucid History, Archaeology and Numismatics in Honor of Getzel M. Cohen (in Druckvorbereitung). Die Verf. schlagen zudem in ihrer Neuedition von P.Rain.Unterricht 79 vor, in Z. 9 zu lesen: Φλ(αουίω) Ἀπίωνι τῷ λο[γι]ω[τάτῳ] ἔκδ[ι]κῳ, was das Stück in zeitliche Nähe zu P.Oxy XVI 1886,1 und P.Wash. Univ. inv. 26 rücken würde. Die Lesung von ἔκδ[ι]κῳ, ist aber sehr unsicher, vgl. den Komm. z. St. – Für die Übersendung ihrer noch ungedruckten Abhandlung danke ich den Verfassern sehr herzlich.

<sup>274</sup> Azzarello, *Personaggi*, 34; ihr folgt Hickey, *Wine*, 10; gegen eine Identifizierung schon I. F. Fikhman, *Großgrundbesitz und Munizipalverfassung im spätromischen Ägypten* (nach den oxyrhynchitischen Papyri) (zuerst russ. 1975), in: ders., *Wirtschaft und Gesellschaft im spätantiken Ägypten*. Kleine Schriften, hg. v. A. Jördens unter Mitarbeit v. W. Sperling, Stuttgart 2006, 118–137, hier 133, Anm. 63.

kann mit Apions Übersiedlung nach Konstantinopel zusammenhängen. Da er seit Beginn der 480er Jahre die Geschäfte der Familie in der Hauptstadt führte, seien die Schreiben von seiner Kanzlei in Oxyrhynchus bearbeitet worden.<sup>275</sup> Diese Erklärung – so verlockend sie auch in Hinblick auf die Datierung von Apions Schritt in die Hauptstadt sein mag – ist stark davon abhängig, im oben genannten *defensor civitatis* Fl. Apion I. zu sehen.

Abgesehen von der unsicheren Datierung wissen wir nicht im einzelnen, wie eine solche Übersiedlung vonstatten ging. Der – in manchen Passagen märchenhaft ausgeschmückte – Lebensbericht des ägyptischen Steinmetzen Eulogius aus der Feder des Mönches Daniel von Sketis berichtet zwar in wenigen Sätzen, wie Eulogius in der Thebais Gold findet und daraufhin als reicher Mann nach Konstantinopel geht, um sich von Kaiser Justin zum *patricius* und PPO *vacans* ernennen zu lassen, genaue Hinweise bleibt der Bericht aber schuldig: «Er [sc. Eulogius] verließ seine schöne Arbeit, der er nachging, nahm seinen Besitz mit sich und fuhr mit einem Schiff nach Byzantion.»<sup>276</sup> Der von Palme beschriebene Aufstieg des Fl. Flavianus – Apions mutmaßlichem Vater – bleibt ähnlich im Dunkeln wie die Übersiedelung Apions selbst, da auch für Flavianus lediglich Urkunden zur Verfügung stehen, die eine veränderte Titulatur zeigen (vgl. S. 330). Schnell hat Apion in den 480er Jahren in Konstantinopel Fuß gefaßt, denn schon Ende der 480er Jahre war er in die höchsten Kreise der hauptstädtischen Aristokratie aufgestiegen. Seine Titulatur zeigt ihn bereits 488 oder 489 als *ὑπερφύεστατος* (*excellentissimus*), d. h. er war bereits zu dieser Zeit Mitglied des Senats.<sup>277</sup> Ein solch rasanter Aufstieg ist nur durch nachdrückliche Protektion vonseiten des Kaisers zu erklären. Schon Arnold H. M. Jones hatte darauf hingewiesen, daß sich hochrangige Väter massiv dafür einsetzten, ihren Söhnen ähnliche Ränge zu verschaffen.<sup>278</sup> Vermutlich konnte sich Apion auf die Unterstützung durch Fl. Fla-

<sup>275</sup> So besonders Azzarello, *Personaggi*, 43. Hingegen weist Hickey, *Wine*, 10, Anm. 49 darauf hin, daß – auch unter Annahme der genannten Bedingungen – P.Bingen 135 (483? [zum Datum 468 oder 483 vgl. Gonis, *ZPE* 146, 2004, 175]) keinen *terminus post quem* für die Übersiedlung darzustellen vermag, da auch hier schon ein Vermittler auftritt, Z. 5: δι' Ἰωάννου παραλήμπτου).

<sup>276</sup> Dan. Sket. V. Eulogii 105–106 Dahlman: καὶ καταλύσας τὸ καλὸν ἔργον ἐκεῖνο ὃ ἐποίει βαλὼν αὐτὰ εἰς πλοῖον κατέλαβε τὸ Βυζάντιον.

<sup>277</sup> P.Flor. III 325,2–3. Zur Datierung vgl. Begass, *ZPE* 180, 2012, 280 m. Anm. 12. Schwieriger gestaltet sich die chronologische Einordnung von P.Rain.Unterricht 79 (undatiert; ich folge der noch unveröffentlichten Neuedition von Azzarello/Reiter, *Further Testimony of Flavius Apion I, passim*), wo Apion zweimal als *μεγαλοπρεπέστατος* (Z. 9–10) tituiert wird. Eine Senatszugehörigkeit beweist dieser Titel zwar nicht (so Azzarello/Reiter z. St.), wohl aber eine höhere Rangstufe als der noch in P.Bingen 135,5 (483?) attestierte Titel *περίβλεπτος* (*spectabilis*).

<sup>278</sup> Vgl. Jones, *LRE* II 529.

vianus und Fl. Strategius verlassen; auch daß die Familie in der Hauptstadt einflußreiche Freunde hatte, ist zumindest wahrscheinlich. In den folgenden Jahren konnte er seine Position weiter festigen und wurde bereits vor 492 zum Honorarconsul (ἀπὸ ὑπάτων) ernannt.<sup>279</sup> Dieser Titel erscheint in der Folge regelmäßig; zudem ist auffallend, welche geringe Abweichungen Apions Titulatur in den Papyrusurkunden aufweist. Offenbar legte er, darin anderen Aufsteigern wie seinem Vater nicht unähnlich, großen Wert auf eine korrekte Anrede. Apions Titulatur der Jahre 492–505 stellt sich wie folgt dar:<sup>280</sup>

20. Mai 488/489	P.Flor. III 325,2–3 (Oxyrh.)	τοῦ ὑπερ[φνεστάτου ἀπὸ ὑπάτ(ων) Ἀ]πίωνο[ς] γεουχοῦντι ἐν α[ὐτ]ῆ[ sc. ἐν τῆ] λαμπρᾷ καὶ λαμπροτάτῃ Ὀξυρυγγιτῶν πόλει]
4. Feb. 492	SPP XX 129, 2–3 (mit BL VIII 468; Herakl.)	Ἀπίωνος τοῦ ἐνδοξ(οτάτου) καὶ ὑπερφνεστάτου ἀπὸ ὑπάτων
17. Juni 492	SB VI 9152,3 (Herakl.); SB XVIII 13953, <sup>281</sup>	Ἀπίωνος ἐνδοξοτάτου καὶ ὑπερφνεστάτου
10. Juni 493	P.Oxy. LXXXII 5337,4–5	τοῦ ὑπερφνε[σ]τάτου ἀπὸ ὑπάτων   [Ἀ]πίωνος γεουχοῦντι ἐν τῆ] λαμ[πρᾷ] Ὀξυρυγγιτῶν π[ό]λει κτλ.
1. Okt. 497	P.Oxy. XVI 1982,3–5	τοῦ ὑπερφνεστάτου καὶ πανευφήμου ἀπὸ ὑπάτων Ἀπίωνος
503	Proc. BP I 8,5	χορηγὸς τῆς τοῦ στρατοπέδου δαπάνης
503	Theoph. a. m. 5997, p. 146,23 de Boor	ὑπαρχὸς τοῦ στρατεύματος καὶ τῆς δαπάνης
3. Sep. 505	P.Oxy. LXVII 4615,4–5	πανευφήμου καὶ ὑπερφνεστάτου ἀπὸ ὑπάτων καὶ ἐπάρχων [πατρικίου?] ἢ [Ἀ]πίων[ος] <sup>282</sup>

<sup>279</sup> Der früheste Beleg ist SPP XX 129 (Herakleopolis, 4. Feb. 492): ἐνδοξ(οτάτου) καὶ ὑπερφνεστάτου ἀπὸ ὑπάτων. Hornickel, Rangprädikate, 11, Anm. 2 hatte für P.Flor III 325,2–3 (488/489) die Konjektureν ὑπὲρ τοῦ ὑπερ[φνεστάτου ἀπὸ ὑπάτ(ων) Ἀ]πίωνο[ς] vorgeschlagen; vgl. aber Gonis, P.Oxy. LXVII p. 237. Der Kaiser konnte einen verdienten Untertan direkt zum *ex consule* (ἀπὸ ὑπάτων) erheben, vgl. Malal. XVI 12, p. 327,76–78 Thurn. Zu *ex consulibus* vgl. Courtois, Byzantion 19, 1949, 37–58.

<sup>280</sup> Für die papyrologischen Belege folge ich hier Gonis' Aufstellung in P.Oxy. LXVII p. 236; vgl. auch Begass, ZPE 180, 2012, 280, Anm. 14.

<sup>281</sup> SB XVIII 13953 (Z. 19–28 jetzt nach H. Harrauer, P.Eirene II 12,3–4).

<sup>282</sup> Gonis diskutiert verschiedene Erklärungen der Lacuna, von denen mir die Ergänzung des *patricius*-Titels am wahrscheinlichsten erscheint.

In dieser Zeit wird die Familie auch ein standesgemäßes Anwesen in Konstantinopel bezogen haben. Auch der Ägypter Eulogius, dessen Karriere bereits zur Sprache gekommen ist, kaufte sich, bald nachdem er Konstantinopel erreicht hatte, einen solchen Palast. Nach der Herkunft seines Besitzes soll dieses Anwesen τὰ Αἰγύπτου geheißt haben, von ihm finden sich jedoch keine Spuren in der übrigen Überlieferung.<sup>283</sup> Ob es sich beim Palast der Apionen schon in den Anfangsjahren um den von Malalas für das Jahr 562 erwähnten Palast τὰ Ἀππίωνος handelte, ist nicht klar.<sup>284</sup> Ein deutlicheres Bild bietet die ägyptische Residenz der Familie.<sup>285</sup> Vor den Toren von Oxyrhynchus gelegen, verfügte die Anlage über Bäder und womöglich sogar über einen direkten Zugang zum Hippodrom.<sup>286</sup>

Seit Ende der 480er Jahre gehörte Apion zur Spitze der Senatsaristokratie, doch scheint er sich politisch noch weitgehend zurückgehalten zu haben. Seine Stellung innerhalb der Senatsaristokratie und sein Verhältnis zum Kaiser läßt sich durch die Ernennung zum Honorarconsul (spätestens 492) erahnen, doch er tritt in den Quellen vor 503 zu keinem Zeitpunkt in Erscheinung. Am Beginn der Perserkriege 503 war er nicht nur bereits *patricius*, sondern laut Theodoros Anagnostes sogar einer der führenden Senatoren (τις τῶν πρώτων ἐν τῇ συγκλήτῳ).<sup>287</sup> Daher verwundert es auch nicht, daß er, als er in dieser Kampagne zum ‚Generalquartiermeister‘ im Range eines PPO *vacans* ernannt wurde, zuvor kein militärisches Amt bekleidet hatte.<sup>288</sup> Mangelnde militärische Erfahrung zeichnete beinahe alle führenden Generäle des ersten Kriegsjahres aus. Weder Anastasius’ Neffe Fl. Hypatius (106) noch Fl. Patricius (163) oder Areobindus (33) waren bisher als Offiziere hervorgetreten.<sup>289</sup> Hier lag offenbar auch der Grund für den

<sup>283</sup> Dan. Sket. V. Eulogii 109–110 Dahlman: ἠγόρασε δὲ καὶ οἰκίαν μεγάλην, ἥτις λέγεται τὰ Αἰγύπτου μέχρι τῆς σήμερον.

<sup>284</sup> Malal. XVIII 135, p. 423,85 Thurn: τῆς οἰκίας τῆς λεγομένης τῶν Ἀππίωνος.

<sup>285</sup> Vgl. R. Alston, *The City in Roman and Byzantine Egypt*, London 2002, 108–109. 122; Sodini, *Archaeology*, 36.

<sup>286</sup> Zugang zum Hippodrom: P.Oxy. LVIII 3941,19 Komm., vgl. jetzt die Diskussion bei Benaissa, P.Oxy. LXXVII p. 131.

<sup>287</sup> *Patricius*: Malal. XVI 9, p. 326,42 Thurn; Senat: Theod. Anagn. 482, p. 137,16 Hansen.

<sup>288</sup> Proc. BP I 8,5: χορηγὸς τῆς τοῦ στρατοπέδου δαπάνης; Theoph. a. m. 5997, p. 146,23 de Boor: ὑπαρχὸς τοῦ στρατεύματος καὶ τῆς δαπάνης; Jos. Styl. 54, p. 69 Luther. Die gleiche Bezeichnung trägt Apions Nachfolger in diesem Amt, Calliopius (48), vgl. Theoph. a. m. 5998, p. 148,5–6 de Boor. Dazu grundlegend Scharf, *ByzF* 17, 1991, 223–233. Apion war zu diesem Zeitpunkt noch nicht PPO Or., wie Malalas fälschlicherweise angibt: τὸν πατρίκιον Ἀππίωνα [...] ἔπαρχος πρατωρίων ἀνατολῆς (XVI 9, p. 326,42–43 Thurn). Der Chronist greift hier die Präfektur voraus, die Apion 518 bekleidete.

<sup>289</sup> Theoph. a. m. 5997, p. 146,1–7 de Boor. Zur fehlenden militärischen Erfahrung vgl. Kap. V.1–2.

Konflikt, der bald zwischen den Generälen aufbrach und in den Apion – als Stabsoffizier des Areobindus – mit hineingezogen wurde. Apion war offenbar kein General in erster Reihe, diese mußte er den genannten, noch prominenteren Mitgliedern der Hofgesellschaft überlassen; er war wohl einer der namentlich nicht näher bestimmten ἕτεροι πλείστοι στρατηγοί, mit denen Areobindus und die übrigen Feldherren gegen den Perserkönig zu Felde zogen.<sup>290</sup>

Apions Aufgabe als ὑπαρχος τῆς δαπάνης erscheint relativ klar.<sup>291</sup> Diesem Offizier oblag die Versorgung der Truppen, weshalb Ralf Scharf ὑπαρχος τῆς δαπάνης treffend als ‚Generalquartiermeister‘ übersetzt hat.<sup>292</sup> In CJ XII 8,2,3–4 (a. 440–441) findet sich ein *excellētissimus* Pentadius, der den gleichen Rang wie Apion bekleidete: *cuius illustribus cincti dispositionibus vice praetorianae praefecturae*.<sup>293</sup> Dieser PPO hatte laut dem Gesetz die Soldaten auf dem Marsch mit Proviant zu versorgen (*miles in expeditione copia commeatum abundavit*).<sup>294</sup> Apions Nachfolger Calliopius (48) nahm nach seiner Berufung in Edessa Quartier und beauftragte die Einwohner dieser Stadt, auf eigene Kosten die Brotrationen für Soldaten zu backen.<sup>295</sup> Die Mengenangaben sind hoch und deuten auf die immense Belastung für die Einwohner hin.<sup>296</sup> Die Bedeutung dieses Amtes läßt sich aus Prokops Bemerkung ermessen, Anastasius habe Apion einen Rang «gleich der Kaiserwürde» (κοινωνὸν τῆς βασιλείας) zugestanden, damit dieser «seine Aufgabe der Versorgung nach freiem Ermessen ausfüllen konnte.»<sup>297</sup> Apion wird hier nicht – wie es etwa Vehs Übersetzung suggeriert –, zum zweiten Mann im Staate erhoben. Vielmehr ist die Erhebung ausdrücklich auf den Zweck beschränkt, die Versorgung zu gewährleisten: τὰ ἐς τὴν δαπάνην ἢ βούλοιο

<sup>290</sup> Theoph. a. m. 5997, p. 146,1 de Boor, vgl. ähnlich ebd. 146,10 und Jos. Styl. 54, p. 69 Luther.

<sup>291</sup> Theoph. a. m. 5997, p. 146,23–24 de Boor.

<sup>292</sup> Scharf, ByzF 17, 1991, 227–228; Greatrex, Rome and Persia nennt ihn «praetorian prefect in charge of provisions» (96) und «praetorian prefect of the force» (98). Problematisch ist hingegen Azzarellos Übersetzung als «amministratore finanziario» (Personaggi, 36).

<sup>293</sup> Vgl. Scharf, ByzF 17, 1991, 230.

<sup>294</sup> Vgl. auch die Karrieren von Archelaus 5 (PLRE II 133–134) und Leontius 27 (PLRE II 673–674), die möglicherweise auch das Amt des PPO *vac.* bekleidet haben; weitere ‚Generalquartiermeister‘ bei Scharf, ByzF 17, 1991, 230–233.

<sup>295</sup> Jos. Styl. 70, p. 79 Luther.

<sup>296</sup> Nach Jos. Styl. 77, p. 83 Luther buken die Edessener 630 000 *modii* in einem Jahr. Zur Einordnung dieser Menge und der Umrechnung auf die Soldatenstärke s. Scharf, ByzF 17 1991, 228–229, der annimmt, Calliopius habe somit 54 000 Soldaten versorgen können; vgl. auch Greatrex, Rome and Persia, 96.

<sup>297</sup> Proc. BP I 8,5; ähnlich Joh. Lyd. De mag. III 17, p. 104,17–18 Wunsch: ἀνδρὸς [...] κοινωνήσαντος αὐτῷ τῆς βασιλείας und Theod. Anagn. 482, p. 137,16–17 Hansen. Meine Übersetzung präzisiert Vehs, vgl. das folgende.

διοικήσασθαι. Anders bei Belisar, der im Zuge des Vandalenkrieges ausdrücklich zum στρατηγὸς καὶ αὐτοκράτωρ erhoben wurde:

Στρατηγὸν δὲ αὐτοκράτορα ἐφ’ ἅπασι Βελισάριον βασιλεὺς ἔστελλεν... (20) γράμματά τε αὐτῷ [sc. Βελισαρίῳ] βασιλεὺς ἔγραφε, δρᾶν ἕκαστα ὅτη ἂν αὐτῷ δοκῆ ἄριστα ἔχειν, ταῦτά τε κύρια εἶναι ἅτε αὐτοῦ βασιλέως αὐτὰ διαπεπραγμένου. βασιλέως γὰρ αὐτῷ ῥοπήν τὰ γράμματα ἐποίει.<sup>298</sup>

«Zum Oberbefehlshaber mit unbeschränkten Vollmachten jedoch bestellte der Kaiser Belisar... Ihm erteilte der Kaiser die schriftliche Vollmacht, in allem nach seinem Gutdünken zu verfahren, und seine Anordnungen sollten die gleiche Kraft besitzen, wie wenn sie der Kaiser selbst erlassen hätte; das Schreiben räumte ihm nämlich kaiserliche Machtbefugnisse (βασιλέως ῥοπήν) ein.» (Übers. Veh)

Am Ende des ersten Kriegsjahres, das so erfolglos wie verlustreich verlaufen war, wurden Areobindus und Hypatius ebenso von ihren Aufgaben entbunden wie Apion von seiner Funktion als «Generalquartiermeister», Calliopius übernahm seine Aufgabe.<sup>299</sup> Über die Gründe von Apions Demission geben die Quellen kein einheitliches Bild, nicht einmal, ob er nach Konstantinopel oder nach Alexandria aufgebrochen sei. Während die Chronik des Josua Stylites berichtet, Apion sei nach Alexandria zurückgekehrt, um dort von einheimischen Bäckern weiteren Proviant für die Front herstellen zu lassen<sup>300</sup>, wurde er laut Theophanes gemeinsam mit Hypatius nach Konstantinopel abberufen.<sup>301</sup> Als Grund nennt der Chronist der beiden Haß auf Areobindus.<sup>302</sup> Für Hypatius mag dies zutreffen, war dieser doch schon zuvor Areobindus «aus Neid» (διὰ φθόνον) nicht zu Hilfe gekommen, als sich dieser vor Nisibis gegen eine persische Offensive verteidigen mußte.<sup>303</sup> Warum Apion allerdings solchen Haß auf Areobindus empfunden haben sollte, obwohl er ihn während des Feldzuges als Stabsoffizier vom Rücktritt zurückgehalten hatte, bleibt unklar.<sup>304</sup> Daß Apion nach Alexandria zurückgeschickt wurde, um von dort aus das Heer mit zusätzlichen Rationen zu versorgen, paßt hingegen zur Einsetzung des Syrerers Calliopius, der, wie bereits oben angedeutet, als Einheimischer guten Kontakt zu den Granden der

<sup>298</sup> BV I 11,18–20.

<sup>299</sup> Zur Datierung vgl. Greatrex, *Rome and Persia*, 108–109.

<sup>300</sup> Jos. Styl. 70, p. 79 Luther.

<sup>301</sup> Theoph. a. m. 5998, p. 147,31–148,6 de Boor.

<sup>302</sup> Theoph. a. m. 5998, p. 148,4–5 de Boor: διὰ τὴν πρὸς Ἀρεοβίνδον τὸν στρατηγὸν ἔχθραν.

<sup>303</sup> Theoph. a. m. 5997, p. 146,21 de Boor.

<sup>304</sup> Rückzug des Areobindus: Theoph. a. m. 5997, p. 146,21–24 de Boor. Greatrex, *Rome and Persia*, 109 nimmt das Urteil der Quellen erstaunlich einfach hin.

syrischen Städte gehabt haben wird.<sup>305</sup> Auch Apion wird zweifellos auf ägyptische Ressourcen zurückgegriffen haben, auch wenn der Chronist verschweigt, wie der Proviant hätte transportiert werden sollen. Martindale hat indes versucht, beide Überlieferungen in Einklang zu bringen, indem Apion zuerst nach Alexandria gegangen, wie es die *Chronik* des Styliten berichtet, und erst danach in die Hauptstadt zurückgekehrt sei, wie Theophanes angibt. Hinzu kommt, daß Malalas nur von einer Abberufung des Hypatius nach Konstantinopel berichtet, Apion jedoch verschweigt. Dabei beruft er sich ausdrücklich auf die Darstellung des Eustathius von Epiphaneia.<sup>306</sup> Offenbar kannte Eustathius als zeitnahe Beobachter die Rückberufung Apions nach Konstantinopel nicht, sie begegnet erst im 9. Jh in der *Chronik* des Theophanes.

In den folgenden Jahren lassen sich die Geschäfte der Familie in Ägypten zwar weiter verfolgen, Apion selbst aber trat, wie schon vor der Kampagne, nicht mehr direkt politisch in Erscheinung. Er muß sich aber zu dieser Zeit – zumindest zeitweise – in Konstantinopel aufgehalten haben, da er mit Severus von Antiochia in Kontakt trat. Severus, im ersten Jahrzehnt des 6. Jhs. der prominenteste Gegner des *Chalcedonense*, hielt sich zwischen 508 und 511 in der Hauptstadt auf, wo er eine immense Wirkung entfaltete.<sup>307</sup> Nachdem ihn Anastasius' Neffe Probus (178) beim Kaiser eingeführt hatte, pflegte Anastasius jahrelang vertrauten Umgang mit dem *holy man*.<sup>308</sup> Severus unterhielt in den folgenden Jahren engen persönlichen Kontakt zu zahlreichen Mitgliedern des Hofes, so auch zu Fl. Apion.<sup>309</sup> Dieser nahm an den Diskussionen teil, die im Hause des Fl. Paulus (166) stattfanden, in dem Severus auch eine gewisse Zeit Quartier nahm.<sup>310</sup> Wie intensiv der Austausch zwischen Apion und dem zukünftigen Patriarch gewesen sein muß, zeigt sich darin, daß Severus seinem Gastgeber Paulus sowie Apion seine kleine Schrift «Gegen die Häresien des Eutyches» widmete.<sup>311</sup> Severus selbst bezeugt, daß Apion bereits zuvor in religionspolitische Angelegenheiten invol-

---

<sup>305</sup> Vgl. F. R. Trombley/J. W. Watt, *The Chronicle of Pseudo-Joshua the Stylite*, Liverpool 2000, 88, Anm. 422: «As he was a resident of Aleppo-Beroia in Syria I. our Calliopius' connections with the curiales of the Syrian towns made him particularly suited to the task of supplying the armies.»

<sup>306</sup> Malal. XVI 9, p. 326,49–50 Thurn.

<sup>307</sup> Joh. V. Sev. p. 234 Kugener. Vgl. Schwartz, *Publizistische Sammlungen*, 239–240; A. de Halleux, *Philoxène de Mabbog. Sa vie, ses écrits, sa théologie*, Leuven 1963, 76–77; Meier, *Milennium* 4, 2007, 218.

<sup>308</sup> Probus: Ps.-Zach. Chron. VII 10, p. 269 Greatrex; Anastasius und Severus: Athan. V. Sev. 80, p. 445 Youssef. Wie stark Severus' Einfluß auf die Entscheidungen des Kaisers waren, ist umstritten, vgl. die Diskussion bei Kötter, *Kaiser und Aposteln*, 125–126.

<sup>309</sup> Zu Severus' Verbindungen mit zahlreichen Senatoren vgl. Kap. V.1.

<sup>310</sup> Athan. V. Sev. 47, p. 389 Youssef; 56, p. 427; 60, p. 429.

<sup>311</sup> Zach. V. Sev. p. 105,13–15 Kugener.

viert war. So habe Apion von einem Presbyter des Patriarchen Macedonius ein Exemplar des *Florilegium Cyrillianum* erhalten, um «es als Instrument einer Aktion gegen Severus einzusetzen.»<sup>312</sup>

Wenig später, wohl 510, wurde er, gemeinsam mit seinem Sohn Heraclides (99), von Anastasius verbannt.<sup>313</sup> Heraclides befand sich also, anders als Strategius, offenbar bei seinem Vater in Konstantinopel. Es ist auffällig, daß die Quellen zwar «Zorn des Kaisers» (ἡ βασιλέως ὀργή) als Grund nennen, die näheren Hintergründe aber verschweigen.<sup>314</sup> Apion wurde gezwungen, in Nicaea in den Priesterstand einzutreten und wurde vom dortigen Bischof Anastasius geweiht<sup>315</sup> – die gleiche Strafe hatte der Kaiser schon zuvor dem doppelten Überläufer Constantinus (60) auferlegt. Heraclides trat, anders als sein Vater, mit Freude (μετὰ χαρᾶς) in den geistlichen Stand über.<sup>316</sup> Über die Gründe für die Verbannung läßt sich, da die Quellen keine Erklärung bieten, nur spekulieren. Eine religionspolitische, d. h. «konfessionelle» Begründung schließt sich insofern aus, als Apion offenbar – dies bezeugt die Widmung des Werkes des Severus – Gegner des *Chalcedonense* war oder zumindest intensive Kontakte zu miophysitischen Kreisen pflegte; auch Anastasius vertrat keineswegs die reine chalcedonische Lehre. Da Paulus (166), dem Severus ebenfalls seine Schrift dediziert hatte, für das folgende Jahr (512) zum ordentlichen Consul proklamiert wurde, kann der Kontakt zu Severus jedenfalls nicht den Ausschlag gegeben haben. Auch für die beiden, später gemeinsam mit Apion rehabilitierten Senatoren kennen wir die Gründe ihrer Verbannung nicht. Es muß sich um Verwerfungen innerhalb der hauptstädtischen Führungsschicht gehandelt haben, in deren Verlauf andere Kräfte mehr Einfluß beim Kaiser zu nehmen vermocht haben, so daß Apion aufgrund von persönlichen Reibereien innerhalb der Aristokratie aus dem Wege geräumt wurde.<sup>317</sup>

Todd Hickey hat jüngst auf eine bisher in diesem Zusammenhang übersehene Stelle in einem Brief des Petrus Damiani (11. Jh.) aufmerksam gemacht, in der

<sup>312</sup> Sev. Ant. Apologie du Philalèthe (CSCO 319, p. 13,8 Hespel). Laniado, *Historia* 44, 1995, 121 datiert diese Episode «shortly after Severus' arrival in Constantinople, in 508 A.D.» Als Severus diese Schrift verfaßte, muß Apion schon verstorben sein († 519/523), da Severus seiner «glorieuse mémoire» (ἐνδόξου μνήμης) gedenkt. Zum *Florilegium Cyrillianum* vgl. Grillmeier, *Jesus der Christus* 2/2, 32, Anm. 29; Allen/Hayward, *Severus of Antioch*, 41–42.

<sup>313</sup> Marc. Com. ad ann. 510,2, p. 97,18 Mommsen nennt Heraclides nicht; vgl. aber Theod. Anag. Epit. 482, p. 137,20–22 Hansen.

<sup>314</sup> Joh. Lyd. *De mag.* III 17, p. 104,20 Wünsch.

<sup>315</sup> Theod. Anag. Epit. 482, p. 137,18–21 Hansen; Theoph. a. m. 6011, p. 166,2–4 de Boor.

<sup>316</sup> Theod. Anag. Epit. 482, p. 137,21–22 Hansen.

<sup>317</sup> Vgl. Meier, *Hypatios*, 78.

dieser Bischof auf Apions Verbannung anspielt.<sup>318</sup> Petrus schöpft aus einer *aeclesiastica istoria, quam Romanus quidam scriniarius scribit*.<sup>319</sup> Welche Quelle sich dahinter verbirgt, ist nicht zu erkennen. Er kennt jedenfalls Paulinus von Nola, den er im vorhergehenden Abschnitt erwähnt, sowie Gregor den Großen, der im folgenden Paragraphen genannt ist. Da die lateinische Quelle (*Romanus quidam scriniarius*), durch die Apions Schicksal noch im 11. Jh. im Westen bekannt war, Apions zwangsweise Konsekration in Nicaea berichtet (p. 331,6), scheint sie – bei unserem heutigen Quellenstand – nicht von Marcellinus Comes, sondern von Theodoros Anagnostes abhängig zu sein, der dieses Ereignis als einziger erwähnt. Daß dessen Kirchengeschichte schon früher im Westen rezipiert wurde, zeigen die lateinischen Exzerpte des Victor Tunnunensis. Vielleicht – doch dies ist hochspekulativ – lief die Überlieferung über Papst Gregor, der 592 bzw. 594 in zwei Briefen Apion III. grüßen läßt, also in Kontakt mit der Familie stand, und überdies aus Rom stammte.<sup>320</sup> Eine andere Möglichkeit ist im Umfeld Cassiodors zu suchen, der zumindest die *Historia tripartita* von Epiphanius ins Lateinische übersetzen ließ.<sup>321</sup>

Bald nach Justins Thronbesteigung am 10. Juli 518 wurden Apion und die ebenfalls verbannten Senatoren Diogenianus (73) und Fl. Philoxenus (171) vom neuen Kaiser rehabilitiert, womöglich noch im Sommer 518 konnten sie in die Hauptstadt zurückkehren. Zum einen läßt Malalas die Rückkehr der drei Senatoren gleich auf Justins Krönung folgen, zum anderen zeigt auch ein Gesetz Justins Apion bereits am 1. Dez. 518 als PPO.<sup>322</sup> Malalas berichtet weiterhin, nicht nur Apion, auch die beiden anderen Männer seien schnell mit wichtigen Posten versorgt wurden. Diogenianus wurde noch 518 zum MMOr., Philoxenus – μετὰ χρονον – 525 zum ordentlichen Consul ernannt.<sup>323</sup> Die Eile, mit der Justin zu Werke ging, zeigt deutlich die Intention hinter den Erhebungen: Hier sollten Gegner des verstorbenen Kaisers eng an den neuen Herrscher gebunden werden.<sup>324</sup> Apion übte die Prätorianerpräfektur nicht lange aus, denn am 9. November des

---

<sup>318</sup> Ep. 72 (MGH Briefe d. dt. Kaiserzeit IV, p. 331,5–11 Reindel). Vgl. Hickey, Wine, 11, Anm. 59.

<sup>319</sup> Ebd. p. 330,13 Reindel.

<sup>320</sup> Greg. Ep. II 27 (MGH Epp. I p. 124,7–8 Ewald/Hartmann) und IV 44 (p. 279,26–27).

<sup>321</sup> Vgl. dazu W. Jacob, Die handschriftliche Überlieferung der sogenannten *Historia tripartita* des Epiphanius-Cassiodor, Berlin 1954, 3 sowie Hansens Einleitung zu seiner Theodoros-Ausgabe p. XII–XIII.

<sup>322</sup> Malal. XVII 2, p. 337,22–24 Thurn ≈ Chron. Pasch. p. 612,9–12 Dindorf; CJ VII 63,3 (1. Dez. 518). In der kürzeren Darstellung des Theophanes a. m. 6011, p. 166, 2–5 de Boor wird Philoxenus nicht erwähnt.

<sup>323</sup> Malal. XVII 2, p. 337,24–26 Thurn ≈ Chron. Pasch. p. 612,12–14 Dindorf.

<sup>324</sup> Vgl. Mazza, Simblos 4, 2004, 266.

folgenden Jahres ist bereits Marinus von Apamea (148) als PPO bezeugt.<sup>325</sup> Wie bei anderen hochrangigen Personen war die Begnadigung an die Verbindung geknüpft, die Beschlüsse von Chalcedon anzuerkennen. Zumindest legt dies eine Rede von Apions Sohn Fl. Strategius nahe, die in einem Brief des Bischofs Innocens von Maroneia überliefert ist.<sup>326</sup> Beim «Übertritt» seines Vaters erscheinen die Kaiser Justin und Justinian als diejenigen, die ihn von der Richtigkeit und Wahrheit der Beschlüsse von Chalcedon überzeugt haben.<sup>327</sup> Das klare Bekenntnis Apions zu den Beschlüssen des Konzils von Chalcedon gleich nach der Krönung Justins richtet sich offensichtlich nach den geänderten dogmatischen Vorgaben des neuen Kaisers, wie sie sich etwa in der Absetzung des Severus als Patriarch von Antiochia im Jahre 518 zeigen.<sup>328</sup> Apion wußte sich offenbar durchaus den Gegebenheiten anzupassen, was wiederum Spekulationen über die konkreten Gründe seiner Verbannung erschwert.

Jean Gascou hat angenommen, die Güter der Familie seien im Zuge der Verbannung konfisziert worden.<sup>329</sup> Dies erscheint naheliegend, da auch Prokop von Konfiskationen berichtet, die mit dem Exil zahlreicher Senatoren einhergingen.<sup>330</sup> Zwar sind bis dato aus der Zeit der Verbannung keine Papyri bekannt, doch dieser Umstand scheint der Überlieferung geschuldet, da diese erst wieder ab dem Jahre 523 mit P.Oxy. XVI 1984 (28. Okt. 523) einsetzt, mithin fünf Jahre nach Apions Rehabilitierung.<sup>331</sup> Diese Urkunde ist für die Geschichte der Apionen von großer Bedeutung, weil Fl. Strategius hier erstmals nicht mehr «Sohn des Apion» genannt wird.<sup>332</sup> Apion scheint daher vor Oktober 523 verstorben sein. Den *terminus post quem* für seinen Tod bietet das oben genannte Gesetz CJ VII 63,3 vom 1. Dezember 518. Hickey hat die Rede des Strategius

<sup>325</sup> CJ V 27,7 (9. Nov. 519).

<sup>326</sup> Innocens von Maroneia, Ep. de coll. cum Sev. (ACO IV 2, p. 169–174 Schwartz).

<sup>327</sup> Innocens von Maroneia, Ep. de coll. cum Sev. 8 (ACO IV 2, p. 170,17 Schwartz): *sed piissimi atque fidelissimi nostri imperatores ratione ei persuaserunt*. Zum Problem der «Konversionen» s. unten Kap. V.1.

<sup>328</sup> Theoph. a. m. 6011, p. 165,17–18 de Boor.

<sup>329</sup> Gascou, T&MByz 9, 1985, 62, Anm. 348 = Fiscalité, 185 unter Berufung auf Joh. Lyd. De mag. III 17, p. 104,20–22 Wünsch.

<sup>330</sup> Auf die in der vorigen Anm. zitierte Passage aus Lydus kann sich eine solche Interpretation aber kaum stützen, da Lydus nur allgemein von Konfiskationen und Verbannungen spricht; skeptisch auch Azzarello, Personaggi, 36.

<sup>331</sup> Vgl. Azzarello, Personaggi, 36. Zu P.Oxy. XVI 1984,1 (28. Okt. 523) vgl. die Korrekturen von Gonis, P.Oxy. LXVII p. 239–240.

<sup>332</sup> P.Oxy. XVI 1984,2–3: Φλαῦψ Στρατηγίῳ τῷ ἐνδ[ο]ξοτάτῳ καὶ ὑπερφουεστάτῳ στρατηλάτῃ καὶ ἀπὸ ὑπάτων γεουχοῦντι κτλ. In den früheren Urkunden steht zwischen seinen Titeln und γεουχοῦντι der Zusatz υἱῶ [...] Ἀπίωνος, vgl. P.Oxy. XVI 1982,4–5 (1. Okt. 497); LXVII 4615,4–5 (3. Sep. 505).

als Beweis für ein spätes Todesdatum bemüht, da sich hinter den *piissimi atque fidelissimi nostri imperatores*, die Apion zu einer «Konversion» überzeugt hätten, Justinian und Theodora und nicht Justin und Justinian verbergen würden.<sup>333</sup> Hickey nimmt daher die Heirat der beiden (525) als *terminus post quem*, den Zeitpunkt von Strategius' Rede (532) als *terminus ante quem* für Apions Tod. Diese Interpretation hält jedoch nicht stand, weil zu Beginn der Rede Justinians Bemühen geschildert wird, den «orthodoxen und rechten Glauben jeden Tag zu vermehren, nicht aus kaiserlicher Macht, sondern aus väterlicher und priesterlicher Gewissensnot.»<sup>334</sup> Zunächst fällt auf, daß Justinian hier als alleiniger *noster dominus* vorgestellt wird, der sich um den Glauben seiner Untertanen sorgt, während Theodora nicht erwähnt wird.<sup>335</sup> Bei der prominenten Rolle, die Theodora gerade in der Religionspolitik spielte, wäre dies aber zu erwarten gewesen. Zwar wird auch Justin nicht namentlich genannt, doch war dieser zum Zeitpunkt der Rede bereits seit etwa fünf Jahren verstorben. Es war jedoch Justin, der Apion aus dem Exil zurückgeholt und rehabilitiert hatte – wohlbemerkt unter der Prämisse, sich zu den Beschlüssen von Chalcedon zu bekennen. Die wichtige Rolle, die Justinian bereits in den gemeinsamen Regierungsjahren spielte, ist hinlänglich bekannt.<sup>336</sup> Es liegt daher nahe, hinter den im folgenden Satz genannten *piissimi atque fidelissimi nostri imperatores* Justinian und seinen Vorgänger Justin zu sehen, zumal mir eine Zusammenfassung von Kaiser und Kaiserin als *imperatores* kaum zutreffend erscheint.<sup>337</sup> Nimmt man die Papyrusurkunde P.Oxy. XVI 1984 (28. Okt. 523) hinzu, in der Strategius erstmals als eigenständiger Aristokrat, nicht mehr als Sohn des Apion bezeichnet wird, ist die Frühdatierung von Apions Tod (519/523) gesichert.

<sup>333</sup> Vgl. Hickey, Wine, 11–12; so auch Azzarello, Personaggi, 45.

<sup>334</sup> Innocens von Maroneia, Ep. de coll. cum Sev. 7–8 (ACO IV 2, p. 170,10–12 Schwartz): *Piissimus atque tranquillissimus noster dominus, tamquam orthodoxus et rectam fidem augere desiderans, convocavit vestram religionem non ex auctoritate principali, sed paterna et sacerdotali conjunctione*. Bei der gesamten Interpretation dieser Stelle ist immer mitzudenken, daß es sich um die lateinische Übersetzung eines griechischen Briefes handelt. Auch Strategius wird seine Rede vor den östlichen Bischöfen selbstverständlich auf griechisch vorgetragen haben.

<sup>335</sup> Vgl. Leppin, Justinian, 95.

<sup>336</sup> Vgl. zuletzt Croke, BZ 100, 2007, 13–56, bes. 22–33.

<sup>337</sup> Üblich war die Anrede Justinians und Theodoras als *domini nostri*, so im Eid für Amtsträger (Nov. Just. 8, p. 90,2 Schöll/Kroll). Vgl. auch Mazza, Simblos 4, 2004, 266. Zur gemeinsamen Bezeichnung von Kaiser und Kaiserin (im frühen Principat) vgl. A. Chaniotis, Livia Sebaste, Iulia Sebaste, Caius Caesar Parthikos, Domitian Anikeitos Theos. Inofficial Titles of Emperors in the Early Principate, AAntHung 43, 2003, 341–344.

### 3.3 Die dritte Generation: Fl. Strategius II. und Heraclides

Die beiden Söhne Apions, Fl. Strategius (196) und Heraclides (99), standen lange im Schatten ihres Vaters. Heraclides ist kaum bekannt und Strategius wurde nach seinem Tode rasch von seinem Sohn Apion II. an Ruhm und Ehre übertroffen, als dieser 539 den ordentlichen Consulat bekleidete.<sup>338</sup> Trotzdem bilden die beiden eine wichtige Brücke zwischen den ersten beiden Generationen, denen der Schritt über Ägypten hinaus in die Hauptstadt gelang, und den späteren beiden Generationen, die den Höhepunkt der Familiengeschichte darstellen.

#### Heraclides

Nach der momentanen Quellenlage taucht Heraclides nur einmal aus dem Dunkel der Überlieferung auf, als er mit seinem Vater zum Priester ordiniert wird. Da er Gefallen an dieser Aufgabe fand, blieb er offenbar in Amt und Würden, auch nachdem sein Vater 518 rehabilitiert worden war. Azzarello hat dagegen jüngst die These vorgebracht, Apions Sohn Heraclides sei mit einem *πρωτεύων* Septimius Heraclides identisch.<sup>339</sup> Eine Urkunde aus Herakleopolis (CPR VI 79,1–2) ist adressiert an: Σεπτίμιω Ἡρακλείδῃ Ἀπίωνος πρωτεύοντι Ἡρακλέους πόλεως. Eine Identifikation dieses Heraclides mit dem Sohn Fl. Apions I. liegt zunächst auch deshalb nahe, weil Strategius II. – Heraclides' Bruder – ab ca. 528 ebenfalls als *πρωτεύων* von Herakleopolis bezeugt ist.<sup>340</sup> M. E. sprechen jedoch gewichtige Gründe gegen eine solche Identifizierung. Heraclides ist nur hier mit dem Gentilnamen *Septimius* belegt. Zwar wurde schon von J. G. Keenan in einer grundlegenden Studie auf den Umstand hingewiesen, daß manche Curialen ihr *gentilicium* wechselten, doch ob ein solcher Fall auch hier vorliegt, erscheint mir äußerst frag-

<sup>338</sup> PLRE IIIB 96–98, s. v. Fl. Strategius Apion Strategius Apion; die Belege für den Consulat bei CLRE 613; Bagnall/Worp, CSBE<sup>2</sup>, 206.

<sup>339</sup> Azzarello, *Personaggi*, 40–41 spricht von einer «irresistibile tentazione di identificarlo con il figlio del nostro Fl. Apion I.» Ihr folgen Palme, *BASP* 45, 2008, 145–146 und Hickey, *Wine*, 12; jetzt bekräftigt von Azzarello/Reiter, *Further Testimony of Flavius Apion I. und B. Palme*, *Neue Texte zum Dossier des Flavius Flavianus und Flavius Ptolemaeus*, in: *Mélanges Jean Gascou. Textes et études papyrologiques* (P.Gascou), hg. v. J.-L. Fournet/A. Papaconstantinou, Paris 2016, 339–350, hier 341 (= P.Gascou 49–51). Zur Funktion des *πρωτεύων* vgl. Laniado, *Recherches*, 201–211.

<sup>340</sup> P.Oxy. LXX 4784,4–5 (23. Sep. 530) und 4785,4–5 (19. Okt. 530) bezeugen das Amt sicher. Es liegt nahe, eine ähnliche Titulatur auch in 4783,5 zu ergänzen; die Urkunde müßte dann auf 528 datiert werden.

lich.<sup>341</sup> Folgt man Keenan, handelt es sich bei *Aurelius* und *Flavius* um «status designations», wobei sich der Gebrauch von *Flavius* ursprünglich an das *gentilicium* Konstantins des Großen anlehnte.<sup>342</sup> Für *Septimius* gilt dies jedoch nicht.<sup>343</sup> *Septimius* ist vielmehr ein «normales» *gentilicium*. Eine Identifikation des *Septimius* Heraclides mit Apions Sohn setzt *e silentio* voraus, daß er später zum *Flavius* Heraclides promoviert wurde, was die Theodoros-Stelle aber nicht bestätigt.

Eine weitere Frage, die sich aus einer Identifikation ergibt, ist, warum Heraclides als einziges Familienmitglied *Septimius* geheißten haben sollte. In der gesamten, mittlerweile sehr umfangreichen Überlieferung der Apionen taucht an *keiner* Stelle ein Mitglied der Familie als *Septimius* auf. Ausgehend von Azzarellos These identifiziert Palme allerdings einen *Septimius* Flavianus<sup>344</sup> mit dem jungen *Flavius* Flavianus, dem Vater Apions I., als dieser noch nicht den Flaviat erlangt hatte. In einem *Septimius* Ptolemaeus sieht Palme «dessen Bruder, der sonst als Ptolemaeus *clarissimus* in den Übungstexten auftaucht.»<sup>345</sup> Warum der *clarissimus* (λαμπρότατος) Ptolemaeus nach einem vermeintlichen Aufstieg in den Flaviat dann jedoch als *vir clarissimus*, nicht aber als *Flavius* Ptolemaeus erscheint, bleibt unklar.<sup>346</sup>

Eine dritte Tatsache spricht gegen eine Identifizierung des *Septimius* Heraclides mit dem Sohn Apions I. – und das ist der Name *Apion*. Dieser Name ist, wie oben gezeigt, zu oft belegt, um leichthin hinter jedem Namensträger ein Mitglied der prominenten Familie zu finden.<sup>347</sup> Ein prominentes Beispiel, dessen Zugehö-

<sup>341</sup> Vgl. J. G. Keenan, The Names *Flavius* and *Aurelius* as Status Designations in Later Roman Egypt, ZPE 11, 1973, 33–63; 13, 1974, 283–304; ders., An Afterthought on the Names *Aurelius* and *Flavius*, ZPE 53, 1984, 245–250; Alan Cameron, *Flavius*. A Nicety of Protocol, Latomus 47, 1988, 26–33. Zum Wechsel von *Aurelius* zu *Flavius*: Keenan, ZPE 13, 1974, 298–299, weitere Beispiele führt Azzarello, Personaggi, 41 an.

<sup>342</sup> Zum Namen *Aurelius* in der Folge der *Constitutio Antoniniana* von 212 vgl. Keenan ZPE 11, 1973, 34. 41–43 (3.–4. Jh.). 51–56 (5.–7. Jh.); *Flavius*: ebd. 37–38. 46–47 (4. Jh.). 56–63 (5.–7. Jh.) und jetzt A. Blanco Pérez, Nomenclature and Dating in Roman Asia Minor. (*M.*) *Aurelius/a* and the 3rd Century AD, ZPE 199, 2016, 271–293 (mit einer Liste aller vor der *Constitutio Antoniniana* epigraphisch belegten *Aurelii*, 283–293).

<sup>343</sup> Der bemerkenswerte Anstieg der Belege für *Valerius* im ersten Viertel des 4. Jhs. in den Papyri ist darauf zurückzuführen, daß die Kaiser von Diocletian bis Konstantin dieses *gentilicium* führten, vgl. Keenan, ZPE 11, 1973, 44–46.

<sup>344</sup> P.Select. 13,1 (Herakleopolis, 421): Σεπτίμ<ι>ϕ Φλαουιανῶ πρωτεύοντι Ἡρακλ(εο)-πολίτου.

<sup>345</sup> Palme, BASP 45, 2008, 146.

<sup>346</sup> Die Kenntnis des *clarissimus* Ptolemaeus beruht auf Palmes zutreffender Wiederherstellung (BASP 45, 2008, 151 m. Anm. 29) von SB XXII 15587: ἐπὶ τοῦ λαμπρ(οτάτου) Πτολεμαί(ου) Πτολ[εμαί-].

<sup>347</sup> Gleiches gilt auch für Heraclides/Ἡρακλείδας, vgl. die Belege bei Azzarello, Personaggi, 40, Anm. 37, die ergänzt werden können, etwa durch P.Oxy. LXXV 5066.

rigkeit zu den Apionen nicht bewiesen ist, bietet ein Apion, der als ἐνδοξότατος στρατηλάτης Mitte des 6. Jhs. im Arsinoites eine wichtige Persönlichkeit war.<sup>348</sup> Hiermit zusammen hängt letztlich der vierte Grund, der gegen eine Identifizierung spricht: *Apion* wird lediglich als Vatersname genannt: Σεπτίμιω Ἡρακλείδῃ Ἀπίωνος, Titel oder Ämter des Vaters fehlen. Dies muß um so mehr verwundern, als Apion zu dieser Zeit bereits einen Gutteil seines Aufstiegs hinter sich hatte, und mindestens schon in die zweite Rangklasse (*spectabilis*/περιβλεπτος) aufgestiegen war; 488/489 war er bereits ὑπερφύεστατος. Wie die Urkunden gezeigt haben, wird Apion immer mit seiner vollen Titulatur benannt (vgl. S. 332). Die Identifizierung des Heraclides mit dem Septimius Heraclides, πρωτεύων Ἡρακλέους πόλεως, läßt sich nicht aufrecht erhalten. Heraclides bleibt eine Person, die nur einmal aus dem Schatten des Vaters tritt, um gleich darauf wieder im Dunkel des kirchlichen Amtes verschwindet.

### Fl. Strategius II.

Fl. Strategius trug den Namen seines Großvaters mütterlicherseits, heute bekannt als Fl. Strategius I. Daher wird er der ältere der beiden (bekannten) Söhne Apions und der Flavia Isis gewesen sein. Dafür spricht auch, daß er während des Aufenthalts seines Vaters in der Hauptstadt die Geschäfte der Familie in Ägypten leitete, wie die zahlreichen Eingaben an ihn zeigen.<sup>349</sup> Die große Zahl der an ihn adressierten Urkunden legt nahe, daß er sein Leben größtenteils in Ägypten verbracht hat. Ich gebe zunächst eine Übersicht über jene Papyri, die für Strategius relevant sind:<sup>350</sup>

vor P.Flor. III 325 <sup>351</sup>	P.Oxy. LXVII 4614,1	τοῦ ὑπερ[φουεστάτου ἀπὸ ὑπάτ(ων) Ἀ]πίωνο[ς] γεουχούντι ἐν ἀ[ὕτ]ῃ [sc. ἐν τῇ λαμπρᾷ καὶ λαμπροτάτῃ Ὁξυρυγχιτῶν πόλει]
---------------------------------------	---------------------	---

<sup>348</sup> Vgl. zuletzt P.Oxy LXX 4786 (27. Juli 551) mit Diskussion und weiteren Belegen.

<sup>349</sup> Anders Azzarello, Personaggi, 40, die aus der Tatsache, daß Heraclides bei seinem Vater weilte, geschlossen hatte, dieser sei der ältere der beiden gewesen. Auch wenn ich ihre Datierung von Strategius' Geburt auf «non prima del 476» teile, war Heraclides auch als jüngerer Bruder im Jahre 510 alt genug, um die Weihe zu empfangen.

<sup>350</sup> Eine ältere Aufstellung aller Dokumente, die die Apionen betreffen, bei Mazza, Archivio, 20–21.

<sup>351</sup> Zur Datierung s. S. 346, Anm. 358

20. Mai 488/489	P.Flor. III 325,2–3	[Φλ(αουίω) Στρατηγίω τῷ ἐνδο]ξοτάτω [κ]αὶ πολί[τ]ευομένω τῆς Ὀξυρυγχιτῶν πόλεως υἱῷ τοῦ ὑπερ [φ]υεστάτου ἀπὸ ὑπάτ(ων) Α]πίωνο[ς] γεουχοῦντι ἐν α[ὐ]τῆ [sc. ἐν τῇ λαμπρᾷ καὶ λαμπροτάτῃ Ὀξυρυγχιτῶν πόλει]
10. Juni 493	P.Oxy. LXXXII 5337,4–5	[Φλαουῖω Στρατηγίω τῷ λαμπρο]άτω <sup>352</sup> καὶ αἰδεσίμω πολιτευομένω υἱῷ τοῦ ὑπερφυε[σ-] τάτου ἀπὸ ὑπάτων   [Α]πίωνος γεουχοῦντι ἐν τῇ λαμ[πρᾷ] Ὀξυρυγχιτῶν π[ό]λει κτλ.
1. Okt. 497	P.Oxy. XVI 1982,3–5	Φλ(αουῖω) Στρατηγίω τῷ μεγαλορπεπεστάτῳ καὶ ἐνδοξοτάτῳ   κόμητι τῶν καθοσιωμένων δομειστικῶν υἱῷ τοῦ ὑπερφυεστάτου καὶ   πανευφήμου ἀπὸ ὑπάτων Ἀπίωνος, γεουχοῦντι ἐνταῦθα τῇ λαμπρᾷ καὶ   λαμπροτάτῃ Ὀξυρυγχιτῶν πόλει κτλ.
3. Sep. 505	P.Oxy. LXVII 4615,3–5	[Φλ]αουῖω Στρατηγίω τῷ μεγαλορπεπεστάτῳ καὶ ἐνδοξοτάτῳ κόμητι τῶν καθοσιωμένων   [δομ]ειστικῶν υἱῷ τοῦ <τὰ> πάντα πανευφήμου καὶ ὑπερφυεστάτου ἀπὸ ὑπάτων καὶ ἐπάρχων   [πατρικίω?]υ [Α]πίων[ος] <sup>353</sup> γεουχοῦντι ἐν τῇ λαμπρᾷ καὶ λαμπροτάτῃ Ὀξυρυγχιτῶν πόλει
506	CPR XIV 48,2–3	[Στ]ρατηγίω τῷ μεγαλορπεπεστάτ(ω) καὶ ἐνδοξοτ[άτῳ]   [–]ε . .ου ἀναδεγεγμένοις τὴν ῥίπαριαν τῆ[ς πόλεως – ca.? –]
507? <sup>354</sup>	SB XX 14674,36–37	πρὸς τὸν κόμ(ιτα) τῶν λαργ(ιτιῶνων)   Στρατήγιον περὶ τῶν λαργ(ιτιοναλικῶν) τίτ(λων)
28. Okt. 523 <sup>355</sup>	P.Oxy. XVI 1984,2–5	Φλαουῖω Στρατηγίω τῷ ἐνδοξοτάτῳ καὶ ὑπερφυεστάτῳ   στρατηλάτῃ καὶ ἀπὸ ὑπάτων γεουχοῦντι καὶ ἐνταῦθα

<sup>352</sup> Gonis ergänzt λαμπρο]άτω, nach P.Flor. III 325 erscheint ἐνδοξοτ]άτω aber plausibler.

<sup>353</sup> Vgl. die Diskussion von Gonis z. St.

<sup>354</sup> Möglich ist auch eine Datierung auf 520/522?, vgl. J. Gascou/K. A. Worp, CPR VII 26. Réédition, Tyche 3, 1988, 103–110, hier 105; Hickey, Wine, 12 zieht eine Datierung auf 497 oder 507 vor.

30. Sep. 525	P.Oxy. LXVII 4616,2–3	[Φλαουῖω Στρατηγίω τῷ ἔνδοξοτάτῳ καὶ ὑπερφουεστάτῳ στρατηλάτῃ   [καὶ ἀπὸ ὑπάτων γεου]χοῦντι καὶ ἐνταῦθα τῇ λαμπρᾷ Ὁξυρυγιτῶν [πόλει κτλ.
10. Nov. 525	P.Oxy. LXX 4781,2–3	[Φ]λαουῖω Στρατηγίω [τῷ ἔνδοξοτάτῳ καὶ ὑπερφουεστάτῳ ἀπὸ ὑπάτων   κ]αὶ στρατηλάτῃ γεουχοῦ[ντι καὶ ἐνταῦθα τῇ λαμπρᾷ Ὁξυρυγιτῶν πόλει]
23. Sep. 530	P.Oxy. LXX 4784,3–6	[Φλαουῖω Σ]τρατηγίω τῷ πανευφήμῳ [κ]αὶ εὐκλεεστάτῳ   [ἀπὸ ὑπάτων] στρατηλάτῃ [κ]αὶ πατρικίῳ πρωτεύοντι κατὰ τε   [τὴν Ἡρακλ]εοπολιτῶν [κ]αὶ κατὰ ταύτην τὴν λαμπρὰν Ὁξυρυγγ[ιτῶν]   [πόλιν κτλ.
19. Okt. 530	P.Oxy. LXX 4785,3–6	Φλαο[υ]ῖω Σ]τρατηγίω τῷ ἔνδοξοτάτῳ καὶ ὑπερφουεστάτῳ   στρατηλάτῃ εὐκλεεστάτῳ πατρικίῳ πρωτεύοντι   κατὰ τε τὴν Ἡρακλεοπολιτῶν καὶ κατὰ ταύτην τὴν   λαμπρὰν Ὁξυρυγιτῶν πόλιν κτλ.
30. Dez. 530	P.Oxy. XXXVI 2779,2–4	Φλαουῖω Στρατηγίω τῷ πανευφήμῳ καὶ εὐκλεεστάτῳ ἀπὸ ὑπάτων   στρατηλάτῃ καὶ πα[τ]ρικίῳ πρωτεύοντι κατὰ τε τὴν Ἡρακλεοπολιτῶν   καὶ κατὰ ταύτην [τ]ὴν λαμπρὰν Ὁξυρυγιτῶν πόλιν κτλ.
5. Okt. 533	SB XXII 15581,1–2	Φλ(άουιος) Στρατήγι(ος) ὁ ἔνδοξ(ότατος)   ἀπὸ [ὑ]πάτ(ων) καὶ στρ(ατηλάτης)
533/534 <sup>356</sup>	P.Oxy. LXX 4783,3–7	Φλαουῖω [Στρατηγίω πανευφήμῳ καὶ]   εὐκλεεστ[άτῳ ἀπὸ ὑπάτων στρατηλάτῃ καὶ]   πατρικ[ίῳ πρωτεύοντι κατὰ τε τὴν]   Ἡρακλεο[πολιτῶν καὶ κατὰ ταύτην τὴν]   λ[αμπρ]ᾷ[ν Ὁξυρυγιτῶν πόλιν]
533/536	SB XXII 15582,1–2	Φλ(άουιος) Στ[ρατηγί(ος)] ὁ ἔνδοξ(ότατος) κόμης   ἀπὸ ὑπ(άτ(ων) κ[α]ι [ . . . . . ]
535	P.Oxy. XVI 1983,2–4	Φλ(αουῖω) Στρατηγίω τῷ πανευφήμῳ ἀπὸ ὑπάτων στρατηλάτῃ   πρωτεύοντι κατὰ τε τὴν Ἡρακλέους   καὶ κατὰ ταύτην τὴν λαμπρὰν Ὁξυρυγιτῶν πόλιν

<sup>355</sup> Sijpesteijn/Worp, ZPE 26, 1977, 276, Anm. 28 = BL XII 143; zur Datierung vgl. ausführlich Begass, ZPE 180, 2012, 281, Anm. 19.

<sup>356</sup> Gonis schlägt vor, die Urkunde auf 528, 533 oder 534 zu datieren. Die erste Möglichkeit fällt durch die Erwähnung des *patricius*-Titels aus, den Strategius spätestens 530 trug (P.Oxy. LXX 4783; vgl. Gonis' Beobachtungen ebd. 83 und 88).

18. Feb. 542	P.Oxy. LXIII 4396,4–7	Φλαοῦίω Στρατηγίω τῷ πανευφήμῳ καὶ ὑπερφουεστάτῳ ῥ'   ἀπὸ ὑπάτων καὶ εὐκλεεστάτῳ στρατηλάτῃ, πατρικίῳ,   γεουχο[ῦντι] καὶ ἐνταῦθα [τ]ῆ λαμπρᾷ Ὁξυρυχιτῶν   πόλει κτλ.
--------------	-----------------------	---

Bereits als Jugendlicher bekleidete Strategius erste curiale Ämter in Oxyrhynchus, so ist er schon früh als πολιτευόμενος und ῥιπάριος faßbar<sup>357</sup>, zu dieser Zeit war er bereits im Rang eines λαμπρότατος (*clarissimus*).<sup>358</sup> Wenn er nicht viel später als 476 geboren war, ist dies nicht ungewöhnlich, da, wie Palme gezeigt hat, Jungen auch in der Spätantike die *pubertas* mit 14 Jahren erreichten.<sup>359</sup> Grundsätzlich ist jedoch auch ein früheres Geburtsjahr vorstellbar, so daß Strategius bei der Bekleidung dieser Ämter folglich noch jünger gewesen wäre – man denke etwa an Anicius Olybrius (156), der als Junge von ca. elf Jahren den ordentlichen Consulat erhielt. Da Apion als Familienoberhaupt dauerhaft in der Hauptstadt residierte, während Strategius die Geschäfte der Familie in Ägypten führte, drängte der Vater möglicherweise beim Kaiser auf eine schnelle Beförderung. Die ägyptischen Untertanen sahen in Strategius zu dieser Zeit jedenfalls noch in erster Linie den Sohn, als den sie Strategius – aller Titel zum Trotz – anreden: υἱῷ τοῦ ὑπερφουεστάτου καὶ πανευφήμου ἀπὸ ὑπάτων Ἀπίωνος.<sup>360</sup> Eine gewisse Eigenständigkeit zeigt sich jedoch schon, da Strategius bereits 488/489 als Grundbesitzer in Oxyrhynchus firmiert.<sup>361</sup> Mit Bekleidung der *comitiva domesticorum* wurde er, etwa zwanzigjährig, zum *vir illustris*.<sup>362</sup>

<sup>357</sup> So in P.Flor. III 325; P.Oxy. XVI 1982; LXVII 4614. Zum Amt des *riparius* zuletzt B. Palme, Die *riparii* des Dorfes Aphrodite. Claudius bzw. Flavius Apollon, Aurelius Apollon und Flavius Victor, in: Ad fontes! FS G. Dobesch zum 65. Geburtstag, hg. v. H. Heftner/K. Tomaszczak, Wien 2004, 841–854, hier 842 und P. Sängler, Zur Organisation des Sicherheitswesens im kaiserzeitlichen Kleinasien und Ägypten. Rezension eines neuen Buches und komparative Studie zur Eirenarchie, Tyche 25, 2010, 99–122, hier 121.

<sup>358</sup> Da Strategius in P.Oxy. LXVII 4614 (undat.) als τῷ λαμπρ(οτάτῳ) καὶ πολ(ιτευομένῳ) καὶ ῥιπ[α]ρ[ί]ω firmiert, in P.Flor. III 325 (488/489) aber schon als ἐνδοξότατος πολιτευόμενος und Landbesitzer erscheint, datiere ich P.Oxy. LXVII 4614 vor den Florentiner Papyrus. N. Gonis, Prosopographica II, APF 55, 2009, 90–95, hier 92 hat angenommen, Strategius habe den Clarissimat übersprungen und sei gleich zum *illustris* aufgestiegen.

<sup>359</sup> Geburtsjahr: Azzarello, Personaggi, 40; *pubertas*: B. Palme, Flavius Strategius Paneuphemos und die Apionen, ZRG RA 115, 1998, 289–322, hier 306, Anm. 39.

<sup>360</sup> Siehe die voranstehende Aufstellung von Strategius' Titulatur.

<sup>361</sup> P.Flor. III 325,3; P.Oxy. XVI 1982,4–5.

<sup>362</sup> Den *terminus ante quem* bietet P.Oxy. XVI 1982,3–5 (1. Okt. 497); LXVII 4615,3–5 (3. Sep. 505 mit Gonis' Komm. zu Z. 3–4). Gonis, P.Oxy. LXVII p. 232. 236 und Hickey, Wine,

Als Kaiser Anastasius im Jahre 510 Apion und Heraclides verbannte und zu Priestern weihen ließ, müssen die Auswirkungen auch in Ägypten zu spüren gewesen sein. Wie bereits erwähnt, klafft bis 523 eine Lücke in der Überlieferung – doch diese muß nicht etwaigen Konfiskationen geschuldet sein. Sicher ist nur, daß mit Apions Rehabilitation auch die Karriere seines ältesten Sohnes an Fahrt aufnahm. Aus Justinians Edikt XIII (539) erfahren wir, daß Strategius irgendwann zwischen 518 und 524 *praefectus Augustalis* in Alexandria war, d. h. Obergouverneur für Ägypten.<sup>363</sup> Da Apion I. gleich nach der Erhebung Justins zum Kaiser vollständig rehabilitiert und mit der Ehre des PPO Or. ausgestattet worden war, liegt der Verdacht nahe, daß sein Sohn ebenfalls bereits 518 zum *praefectus Augustalis* ernannt wurde. Durch dieses Amt nahm Strategius eine Schlüsselposition ein, da er von Alexandria letztlich die Getreideausfuhr nach Konstantinopel kontrollieren konnte.<sup>364</sup> Offenbar ging mit der Erhebung zum Präfekten von Ägypten eine Beförderung einher, die deutlich über das hinausging, was üblicherweise mit dem spektakulären Amt verbunden war.<sup>365</sup> Ab ca. 523 – vielleicht auch schon früher – firmierte Strategius als Honorarconsul (ἀπό ὑπάτων) und *magister militum* (wohl ebenfalls ehrenhalber).<sup>366</sup> Strategius war Ende der 520er Jahre auf einem gesellschaftlichen Niveau angelangt, das bisher kein Familienmitglied erreicht hatte. Doch es gelang ihm, auch in den folgenden Jahren unter Justinian, die Macht der Familie in Ägypten wie am Hofe zu festigen und sogar weiter auszubauen. Auch in Ägypten erweiterte die Familie unterdessen deutlich ihren Besitz. Schon als junger Mann ist Strategius als Landbesitzer in Oxyrhynchus bekannt und wird immer wieder, bis 525, als solcher angerechnet.<sup>367</sup> Spätestens ab 530 war er zugleich Ratsherr in Herakleopolis und in Oxy-

---

12, Anm. 70 nennen als weiteren Beleg P.Harr. inv. 550a (*non vidi*). Zur *comitiva*: Palme, Eirene 34, 1998, 104–116.

<sup>363</sup> Für die Datierung der Amtszeit folge ich Hickey, Wine, 12. W. Brandes, Die *τράπεζα*/ *arca* der *praefectura praetorio per Orientem* und die Datierung von Justinians 13. Edikt, *Fontes Minores* 11, 2005, 229–234 hat den Erlaß von Ed. XIII unlängst auf die Zeit zwischen dem 9. April und 31. August 539 eingegrenzt. P.Oxy. LXIII 4400 bietet einen neuen Textzeugen für Ed. XIII § 24.

<sup>364</sup> Dies war die eigentliche Aufgabe des *praefectus annonae Alexandriae*, vgl. F. A. J. Hoo-gendijk, Brief des *praefectus annonae Alexandriae* mit amtlicher Meldung der Ablieferung und Registration von Weizen, *ZPE* 112, 1996, 165–177.

<sup>365</sup> Vgl. Hickey, Wine, 12.

<sup>366</sup> Der früheste Beleg ist P.Oxy. XVI 1984,2–5 (28. Okt. 523): Φλαουίω Στρατηγίω τῷ ἐνδοξοτάτῳ καὶ ὑπερφουεστάτῳ στρατηλάτῃ καὶ ἀπὸ ὑπάτων γεουχοῦντι καὶ ἐνταῦθα τῇ λαμπρᾷ Ὁξυρυγχ(ιτῶν) πόλει.

<sup>367</sup> P.Flor. III 325 (20. Mai 488/489); P.Oxy. XVI 1982 (1. Okt. 497); LXVII 4615 (3. Sep. 505); XVI 1984 (28. Okt. 523); LXVII 4616 (30. Sep. 525); LXX 4781 (10. Nov. 525).

rhynchus.<sup>368</sup> Zudem ist in Erwägung zu ziehen, ob nicht auch seine Frau Leontia (132), Tochter eines *vir clarissimus* (aus Herakleopolis?), Ländereien mit in die Ehe gebracht hatte bzw. von ihrem Vater erbte. Nach dem Tode seines Vaters Fl. Apion I. († 519/523), spätestens aber seit Mitte der 520er Jahre hielt sich Strategius vor allem in Konstantinopel im Umfeld des Kaisers auf, der ihn protegierte und spätestens 530 zum *patricius* erhob, mithin die höchste Auszeichnung, die der Kaiser zu vergeben hatte.<sup>369</sup> Einher ging diese Promotion mit der Ernennung zum CSL (ca. 530–538).<sup>370</sup> Mehrere Jahre zuvor (522?) hatte er womöglich als κόμης τῶν λαργιτιῶνων in Alexandria der ägyptischen Finanzverwaltung vorgestanden. Die Datierung ist jedoch höchst unsicher.<sup>371</sup>

Wie groß Justinians Vertrauen in Strategius war, zeigt sich an mehreren delikaten diplomatischen Aufgaben, die ihm der Kaiser übertrug. So gehörte er schon zur Mission unter der Leitung des Rufinus (183) an den persischen Hofe, als Kabadēs († 13. Sep. 531)<sup>372</sup> noch lebte; und er war noch im diplomatischen Dienst, als dessen Sohn Chosroes (reg. Sep. 531–579) an die Macht kam.<sup>373</sup> Dieser Delegation, die letztlich den «Ewigen Frieden» erwirken sollte, gehörten zahlrei-

<sup>368</sup> In fünf Urkunden wird er als πρωτεύων κατὰ τε τὴν Ἡρακλεοπολιτῶν καὶ κατὰ ταύτην τὴν λαμπρὰν Ὀξυρυγγιτῶν πόλιν bezeichnet: P.Oxy. LXX 4784,3–6 (23. Sep. 530); LXX 4785,3–6 (19. Okt. 530); XXXVI 2779,2–4 (30. Dez. 530); LXX 4783,3–7 (533/534); XVI 1983,2–4 (535). In diese Richtung weist auch LXIII 4396,6–7 (18. Feb. 542): γεουχο[ῶντι] καὶ ἐνταῦθα [τ]ῆ λαμπρᾷ Ὀξυρυγγιτῶν πόλει. Das καὶ zeigt, daß er «auch» in Oxyrhynchus Ländereien besessen hat. Zum Vererben von Land in Ägypten vgl. allgemein J. Rowlandson, *Landowners and Tenants in Roman Egypt. The Social Relations of Agriculture in the Oxyrhynchite Nome*, Oxford 1996, 139–175 und im Falle der Apionen vgl. Hickey, Wine, 13.

<sup>369</sup> P.Oxy. LXX 4784 (23. Sep. 530); LXX 4785 (19. Okt. 530); XXXVI 2779 (30. Dez. 530); LXX 4783 (533/534 [zur Datierung vgl. S. 341, Anm. 340]); XVI 1983 (535); LXIII 4396 (18. Feb. 542). P.Oxy. XVI 1983 (535) weist die gleiche Titulatur wie die übrigen Urkunden auf, der *patricius*-Titel scheint aber vom Schreiber vergessen worden zu sein. Er trägt den Titel auch Proc. BP II 1,9 und Nov. Just. 22 *epil.* (535).

<sup>370</sup> Vgl. die Belege in PLRE II 1035.

<sup>371</sup> SB XX 14674,36–37. In dieser (undatierten) Liste von Verwaltungsschreiben hat ein Strategius für die ägyptische *comitiva largitionum* unterzeichnet: πρὸς τὸν κόμη(τα) τῶν λαργιτιῶνων Στρατήγιον περὶ τῶν λαργιτιοναλικῶν τίτ(λῶν). Dieser Strategius trägt keine Titel und wird nicht *Flavius* genannt, auch seine Herkunft ist unbekannt, so daß eine Identifizierung mit Strategius II. keinesfalls gesichert ist. Sollte es sich um den Sohn des Apion handeln, wird er dieses Amt wohl vor seiner Erhebung zum *praefectus Augustalis* ausgeübt haben. Die Indikationsangaben ermöglichen eine Datierung auf 490/492, 505/507 und 520/522, vgl. Gascou/Worp, Tyche 3, 1988, 105 und Hickey, Wine, 12, der die letzte Option aus chronologischen Gründen ausschließt.

<sup>372</sup> Vgl. PLRE II 273–274, s. v. Cavades I; IIIA 303–306, s. v. Chosroes I. Anoushirvan; zum Todesdatum des Kabadēs: Greatrex, *Rome and Persia*, 211, Anm. 47.

<sup>373</sup> Malal. XVIII 61, p. 390,6 Thurn (a. 531); XVIII 69, p. 394,11–12. Strategius ist nicht erwähnt in der Auflistung der Diplomaten bei Prokop BP I 22,1. Da aber auch hier Rufinus als

che hochrangige Senatoren an, neben Rufinus und Strategius noch weitere hochrangige Senatoren.<sup>374</sup> Wenig später – wohl noch 532 – verhandelte Strategius auf eigene Verantwortung mit dem Perserkönig über Sarazenen, die in der Gegend von Palmyra siedelten.<sup>375</sup> Zu ebendieser Zeit hielt er auf der Synode der Bischöfe seine bereits oben angeführte Rede über die ‚Konversion‘ seines Vaters.<sup>376</sup>

Es kann kein Zufall sein, daß Justinian seine Kanzlei anwies, ausgerechnet im Jahre 539 Strategius’ frühere Verdienste in Edikt XIII auf das höchste zu rühmen. Vielmehr hängt dies, wie Hartmut Leppin jüngst gezeigt hat, mit dem Umstand zusammen, daß zum Zeitpunkt der Promulgation im Sommer 539 gerade Strategius’ Sohn Apion II. den ordentlichen Consulat bekleidete – «vielleicht auch ein Mittel, ihn an Konstantinopel zu binden, während für seine Heimat einschneidende Maßnahmen getroffen wurden.»<sup>377</sup> Strategius stellt somit exemplarisch jene «enge Verflechtung von religionspolitischen Maßnahmen, von Innen- und Außenpolitik» dar, die für die ersten Jahre Justinians charakteristisch waren.<sup>378</sup> Ob sich Strategius nach 539 noch in Konstantinopel aufhielt, ist nicht überliefert. Zwischen Februar 542 und März 545 muß er verstorben sein: P.Oxy. LXIII 4396,4–7 (18. Feb. 542) zeigt ihn noch lebend, während P.Oxy. LXIII 4397 (17. März 545) schon an Apion II. bzw. dessen Mutter Leontia (132) adressiert ist.<sup>379</sup> Ob sich Strategius auch am Ende seines Lebens noch in Konstantinopel aufhielt oder nach Ägypten zurückkehrte, ist nicht klar. Möglicherweise wurde Strategius ein Opfer der sog. ‚justinianischen Pest‘, die sich ab 541 von Ägypten über Palästina bis Konstantinopel ausbreitete.<sup>380</sup>

---

oberster Botschafter erscheint, handelte es sich um die gleiche Mission, vgl. Greatrex, Rome and Persia, 208.

<sup>374</sup> Alexander: PLRE IIIA 41–42, s.v. Alexander 1. Thomas: IIIB 1314–1315, s.v. Thomas 3–4 (es handelt sich offensichtlich um eine Person); *mag. off.* Hermogenes: IIIA 590–593, s.v. Hermogenes 1; Clauss, *Magister Officiorum*, 159–160. Zum Friedensschluß: Greatrex, Rome and Persia, 213–221; Leppin, Justinian, 136–137.

<sup>375</sup> Proc. BP II 1,9–11. Martindale datiert diese Ereignisse auf 538–539 (PLRE II 1036).

<sup>376</sup> Innocens von Maroneia, Ep. de coll. cum Sev. 7–8 (ACO IV 2, p. 170,8–24 Schwartz).

<sup>377</sup> Leppin, Justinian, 235.

<sup>378</sup> Meier, Zeitalter Justinians, 194.

<sup>379</sup> Hickey, Wine, 14 nimmt die Nominierung des Petrus Barsymes (PLRE IIIB 999–1002, s.v. Petrus 9 qui et Barsymes) zum CSL vor dem 1. März 542 (Edikt VII 6) als *terminus ante quem*. Dies setzt voraus, daß Strategius bis zu seinem Tode dieses Amt ausgeführt habe, wofür die Belege fehlen; P.Oxy. LXIII 4396 läßt jedenfalls nicht den Schluß zu, daß Strategius noch 542 CSL war. Der letzte Beleg, der ihn im Amt zeigt, ist Nov. Just. 105 (28. Dez. 536/537).

<sup>380</sup> So die Vermutung Mazzas, Simblos 4, 2004, 267, die freilich seinen Tod auf 542 – und damit recht früh für die Pest (so richtig Hickey, Wine, 12, Anm. 85) – ansetzt. Zur Ausbreitung der Pest vgl. Meier, Zeitalter Justinians, 321–341, zusammengefaßt bei dems., «Hinzu kam auch noch die Pest...» Die sogenannte Justinianische Pest und ihre Folgen, in: ders., (Hg.), Pest. Die Geschichte eines Menschheitstraumas, Stuttgart 2005, 86–107, hier 93–94.

Strategius war nicht nur ein wichtiges Bindeglied zwischen den ersten beiden Generationen und den folgenden. Roberta Mazza sah in ihm die Schlüsselfigur, die der Familie zu reichsweiter Bedeutung verholfen habe.<sup>381</sup> Er war nicht nur das erste Familienmitglied, dem es gelang, sich dauerhaft in nächster Nähe des Kaisers festzusetzen, er verfügte auch – nicht zuletzt durch seine langen Aufenthalte in der Hauptstadt – über ein Netz hochgestellter Persönlichkeiten. Ihren großen Besitz konnte die Familie sukzessive durch Heiraten – und wohl auch durch Zukauf – vermehren und über das Gebiet von Oxyrhynchus hinaus ausdehnen.<sup>382</sup> Durch die Übernahme von Ländereien außerhalb des Kernlandes um Oxyrhynchus gelang es Strategius, die Stellung der Familie in Ägypten so weit auszubauen, daß sie am Ende seines Lebens zweifellos die prominenteste und zugleich mächtigste Familie Ägyptens darstellte. Jüngst hat Giovanni Ruffini die Zahl der Personen, die auf Apionen-Land arbeiteten bzw. für die die Apionen die Steuern einsammelten, auf etwa 30 000 geschätzt.<sup>383</sup> Die Heimat bot überdies einen Raum, in dem die jüngeren Mitglieder der Familie erste Ämter bekleiden konnten, bevor sie in der Hauptstadt eine Karriere am Hofe begannen. Unter diesem Gesichtspunkt wirkt auch die kolportierte zeitweilige Rückkehr Apions nach Alexandria im Jahre 504 durchaus glaubwürdig. Vor seiner Abberufung vom Posten des PPO bestand seine Aufgabe in der Versorgung des Heeres mit Proviant, und die Chronik berichtet, Apion habe Alexandria aus diesem Grunde aufgesucht.<sup>384</sup> Von dort aus konnte er auf die eigenen Besitzungen zugreifen und über den *praefectus annonae Alexandriae* den Getreideexport entsprechend steuern. Nicht zuletzt zeigt sich die Stellung der Familie darin, daß die meisten in Papyri bezeugten Träger wichtiger Titel – insbesondere in der zweiten Hälfte des 6. Jhs. – aus ihrem direkten Umfeld stammten.<sup>385</sup>

### 3.4 Ausblick: Die Apionen im 6. und 7. Jh.

Nach dem Tode des Strategius war Apion II. über dreißig Jahre (544–578) lang das unumstrittene Oberhaupt seiner Familie und ein hochgeehrtes Mitglied der Senatsaristokratie.<sup>386</sup> Seine Ordination zum ordentlichen Consul 539 stellt ohne Zweifel den Höhepunkt der Familiengeschichte dar – nicht zuletzt deshalb, weil

<sup>381</sup> Vgl. Mazza, *Simblos* 4, 2004, 267.

<sup>382</sup> Vgl. Sarris, *Economy*, 22. Weitere Beispiele Kap. V.3.

<sup>383</sup> Vgl. Ruffini, *Social Networks*, 144. S. dazu die Diskussion unten Kap. V.3.

<sup>384</sup> *Jos. Styl.* 70, p. 79 Luther.

<sup>385</sup> Für *patricii* vgl. Gonis, *P.Oxy.* LXIX p. 207; für *ὑπερφύεστατοι* vgl. Begass, *ZPE* 180, 2012, 280–283.

<sup>386</sup> Zu seinen Titeln und Auszeichnungen vgl. Begass, *ZPE* 180, 2012, 281.

die Apionen die einzige ägyptische Familie darstellen, der es gelang, einen Consul zu stellen. War der Consulat auch nicht mehr im eigentlichen Sinne ein eponymes Amt, so waren die Namen der amtierenden Consuln durch die Datierungen nach wie vor omnipräsent.<sup>387</sup> Seine herausragende Stellung innerhalb des Senats zeigt die – wenn auch nur postum – belegte Ehrung als πρωτοπατρίκιος.<sup>388</sup> Nach Apions Tod zwischen März 578 und Januar 579 setzte ein schleichender Niedergang der Familie ein, die aber – zumindest in Ägypten – bis in das 7. Jh. eine gehobene Stellung behaupten konnte.<sup>389</sup> Offenbar stand nach dem Tode Apions kein Nachfolger bereit, der die Geschäfte hätte übernehmen können. Da Praeiecta als Vormund zwischen 579 und 587 für die gemeinsamen Söhne Apion (III.) und Georgius auftrat, müssen diese noch minderjährig gewesen sein; erst 593 erscheint Apion III. als geschäftsfähige Person und Oberhaupt der Familie.<sup>390</sup> Einen *terminus post quem* für dessen Tod bietet eine Urkunde (P.Oxy. LXX 4801), die ihn im Oktober 617 noch lebend zeigt.<sup>391</sup> Mit ihm endet die Geschichte der Apionen – etwa 160 Jahre, nachdem mit Fl. Strategius erstmals ein Familienmitglied munizipale Ämter in Oxyrhynchus bekleidet hatte.

#### 4. ANICIA IULIANA UND AREOBINDUS (CA. 472–518/527)

Anicia Iuliana (124) war, wie Malchus von Philadelphia berichtet, im späten 5. Jh. die wohl bekannteste Dame Konstantinopels.<sup>392</sup> Auch sie ließ in einem Gedicht, das an der von ihr gestifteten Kirche des Hl. Polyeuktos angebracht war (AP I

<sup>387</sup> Die papyrologischen Belege für Apions Consulat bei Bagnall/Worp, CSBE<sup>2</sup>, 206. Zwei Inschriften nennen Apion als Consul: IC IV 460 = Bandy, Greek Inscriptions of Crete 31 aus Gortyn; I.Salona IV 755,9–10: ὑπ(ατείῳ) Ἀπ[πίωνος τ]||οῦ λαμπ[ροτάτου *vacat?*].

<sup>388</sup> Vgl. R. Mazza, Φλ. Ἀπίων γενόμενος πρωτοπατρίκιος, Simblos 2, 1997, 211–219, hier 216; Palme, ZRG RA 115, 1998, 290 m. Anm. 3; Begass, ZPE 180, 2012, 281.

<sup>389</sup> Zum Todesdatum vgl. Begass, ZPE 180, 2012, 281.

<sup>390</sup> Vgl. Begass, ZPE 180, 2012, 281–282. Zu Praeiecta vgl. J. Beaucamp, Apion et Praeiecta. Hypothèses anciennes et nouvelles données, REByz 59, 2001, 165–178 = dies., Femmes, patri-moines, normes à Byzance, Paris 2010, 371–382; zur Rolle des Fl. Strategius Paneuphemos vgl. B. Palme, Die *domus gloriosa* des Flavius Strategius Paneuphemos, Chiron 27, 1997, 600–620; ders., ZRG RA 115, 1998, 289–322. Πανεύφημος ist kein Bestandteil des Namens, sondern ein Titel, vgl. Begass, ZPE 180, 2012, 281 m. Anm. 35.

<sup>391</sup> Nicht zu beweisen ist die Annahme von Alston, City, 109, eine Liste teilweise wertvoller Haushaltsgegenstände (P.Oxy. XVI 1925 [VII]) als eine Inventarliste ehemaliger Güter aus dem apionischen Palast zu identifizieren, die in neuen Besitz gekommen seien, nachdem der Palast im 7. Jh. aufgelöst worden sei.

<sup>392</sup> Malch fr. 16,31–33 Cresci: καὶ γάμον αὐτῷ δώσειν τῆς Ὀλυβρίου παιδὸς ἢ ἄλλης τῶν ἐνδόξων γυναικῶν ἐν τῇ πόλει.

10), ihre noble Abkunft preisen, sie, die einzig «dem gewaltigen Stamm so kaiserlicher Ahnen» gerecht werde.<sup>393</sup> Zum einen stammt sie «aus dem Geschlecht der Anicier» (Ἀνικίων ... γένο[ς]), zum anderen wird ihre kaiserliche Herkunft mütterlicherseits gepriesen – und dies ist in ihrem Fall keine Übertreibung.<sup>394</sup> Was hatte es mit dieser bedeutenden Dame und ihrer Familie auf sich, die es als einzige mit Kaiser Anastasius aufnehmen konnte und deren Gatte Areobindus (33) 512 beinahe zum Kaiser ausgerufen worden wäre?

---

<sup>393</sup> AP I 10,45–46: μετὰ τοσσατίων προγόνων βασιληίδα ρίζαν | ἄξιον ἧς γενεῆς... (Übers. Beckby, leicht verändert). Die Literatur zu diesem Gedicht ist in den letzten Jahren stark angewachsen, daher beschränke ich mich hier auf die wichtigsten Publikationen: P. Speck, Juliana Anicia, Konstantin der Große und die Polyeuktoskirche in Konstantinopel, in: *Varia III = ΠΟΙΚΙΛΙΑ ΒΥΖΑΝΤΙΝΑ* 11, Bonn 1991, 133–147; C. L. Connor, The Epigram in the Church of Hagios Polyeuktos in Constantinople and its Byzantine Response, *Byzantion* 69, 1999, 479–527; A. Pizzone, Da Melitene a Costantinopoli. S. Polieucto nella politica dinastica di Giuliana Anicia. Alcune osservazioni in margine ad A.P. I 10, *Maia* 55, 2003, 107–132; Mary Whitby, The Vocabulary of Praise in Verse Celebration of 6th-Century Building Achievements: AP 2.398–406, AP 9.656, AP 1.10 and Paul the Silentary's Description of St Sophia, in: D. Accorinti/P. Chuvin (Hg.), *Des Géants à Dionysos. Mélanges de mythologie et de poésie grecques offerts à Francis Vian*, Alessandria 2003, 593–606; dies., The St Polyeuktos Epigram (AP 1.10). A Literary Perspective, in: S. F. Johnson (Hg.), *Greek Literature in Late Antiquity. Dynamism, Didacticism, Classicism*, Aldershot 2006, 159–188; G. Nathan, «Pothos tes Philoktistou». Anicia Juliana's Architectural Narratology, in: J. Burke u. a. (Hg.), *Byzantine Narrative. Papers in Honour of Roger Scott*, Melbourne 2006, 433–443; ders., The Vienna Dioscorides' *dedicatio* to Anicia Juliana. A Usurpation of Imperial Patronage?, in: G. Nathan/L. Garland (Hg.), *Basileia. Essays on Imperium and Culture in Honour of E. M. and M. J. Jeffreys*, Brisbane 2011, 95–102; J. Bardill, A New Temple for Byzantium. Anicia Iuliana, King Solomon, and the Gilded Ceiling of the Church of St. Polyeuktos in Constantinople, in: W. Bowden u. a. (Hg.), *Social and Political Life in Late Antiquity*, Leiden/Boston 2006, 339–370; ders., Église Saint-Polyeucte à Constantinople. Nouvelle solution pour l'énigme de sa reconstruction, in: J.-M. Spieser (Hg.), *Architecture paléochrétienne*, Gollion 2011, 77–103. Alan Cameron, GRBS 17, 1976, 275 hat vorgeschlagen, in AP I 98 (a. 520) das Vorbild für AP I 10 (527?) zu sehen; C. P. Jones, Some Epigrams from Hierapolis and Aphrodisias, *Hermes* 125, 1997, 203–214, hier 203–204 hat zudem auf Parallelen des zweiten Teils (vv. 42–76) mit ekphrastischen Statthaltergedichten hingewiesen. Zum Zusammenhang zwischen AP I 10, Anicias Stiftungstätigkeit und dem Gedicht im Dioscorides-Codex vgl. meine Überlegungen im *Chiron* 44, 2014, 183–186 (mit weiterer Literatur).

<sup>394</sup> «Sproß der Anicier» im Widmungsgedicht des Dioscorides-Codex *ed. pr.* A. von Premerstein, Anicia Iuliana im Wiener Dioskorides-Kodex, *Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses* 24, 1903, 105–124, hier 111, v. 6; vgl. S. G. Mercati, Sull' Ἀνικίωρων γένος dell'acrostico di Giuliana Anicia nel codice viennese di Dioscoride, in: ders., *Collectanea Byzantina*, Bari 1970, II 7–10; zuletzt A. E. Müller, Ein vermeintlich fester Anker. Das Jahr 512 als zeitlicher Ansatz des «Wiener Dioskurides», *JÖB* 62, 2012, 103–109, hier 106. Die «kaiserliche Herkunft» auch in AP I 10,6. 8. 45 (in auffälliger Spannung zum «himmlischen König» [ἐπουρανίου βασιλῆος], vv. 19 ≈ 45).

Auch zu Iulianas Zeiten galt, was der Hl. Hieronymus einige Jahrzehnte zuvor über die Familie der Anicii geschrieben hatte: *Illustre Anicii sanguinis genus, in quo aut nullus aut rarus est qui non meruerit consulatum*.<sup>395</sup> Bis zur Zeit Kaiser Maiorians († 461) «waren die *Anicii* die bei weitem prominenteste *gens* nicht nur in Rom, sondern im ganzen Westreich.»<sup>396</sup> Bis in das 6. Jahrhundert finden sich zahlreiche Mitglieder dieser Familie, die den ordentlichen Consulat bekleideten – und dies im Westen wie im Osten des Reiches. In der hier behandelten Zeit ragen im Westen vor allem Q. Aurelius Symmachus (*cos. ord.* 485)<sup>397</sup> und sein Schwiegersohn Anicius Manlius Severinus Boethius (*cos. ord.* 510)<sup>398</sup> heraus, sowie dessen Söhne Fl. Boethius<sup>399</sup> und Fl. Symmachus<sup>400</sup>, die im Jahre 522 gemeinsam den westlichen Consulat bekleideten. Die Mitglieder dieses weitverzweigten Hauses sind alle mehr oder weniger direkt mit Anicia Iuliana verwandt, weshalb ihr Kontakt zur weströmischen Kurie nie abriß.<sup>401</sup> Spätestens bei den Verhandlungen über die Beilegung des Acacianischen Schismas nach 519 waren diese Verbindungen für Iuliana von entscheidender Bedeutung.

#### 4.1 Die Anicii in Konstantinopel

Die Anicii waren ursprünglich eine römische Familie, deren oströmischer Zweig erst mit der Übersiedelung von Iulianas Vater Olybrius entstand.<sup>402</sup> Dessen griechischer Name wiederum sollte nicht über seine Herkunft hinwegtäuschen.<sup>403</sup>

<sup>395</sup> Hier. ep. CXXX 3 (PL 22,1108). Vgl. A. Momigliano, *Gli Anicii e la storiografia latina del VI secolo D. C.*, in: *Entretiens sur l'antiquité classique* 4, Genf 1956, 249–276.

<sup>396</sup> Henning, *Periclitans res publica*, 215.

<sup>397</sup> PLRE II 1044–1046, s. v. Q. Aurelius Memmius Symmachus iunior 9; Schäfer, *Senat*, 108–110, Nr. 100; CLRE 504; keine Spuren in den Papyri: Bagnall/Worp, *CSBE*<sup>2</sup>, 200–201. Zu den Symmachi vgl. zuletzt Alan Cameron, *The Antiquity of the Symmachi*, *Historia* 48, 1999, 477–505.

<sup>398</sup> PLRE II 233–237, s. v. Anicius Manlius Severinus Boethius iunior 5; Schäfer, *Senat*, 40–43, Nr. 30; CLRE 554–555; keine papyrologischen Belege: Bagnall/Worp, *CSBE*<sup>2</sup>, 203.

<sup>399</sup> PLRE II 232, s. v. Fl. Boethius 3; Schäfer, *Senat*, 39–40, Nr. 29; CLRE 578–579; Bagnall/Worp, *CSBE*<sup>2</sup>, 204.

<sup>400</sup> PLRE II 233–237, s. v. Fl. Symmachus 8; Schäfer, *Senat*, 107–108, Nr. 99; CLRE 578–579; Bagnall/Worp, *CSBE*<sup>2</sup>, 204.

<sup>401</sup> Zum Verhältnis der westlichen Anicii im Hinblick auf Anicia Iuliana vgl. L. Cracco Ruggini, *Nobilità romana e potere nell'età di Boezio*, in: L. Obertello (Hg.), *Atti del Congresso Internazionale di Studi Boeziani*, Roma 1981, 73–96; L. Zecchini, *La politica degli Anicii nel V secolo*, ebd. 123–141; dies., *Gli Anicii a Roma e in provincia*, *MEFRM* 100, 1988, 69–85.

<sup>402</sup> PLRE II 796–798, s. v. Anicius Olybrius 6; F. M. Clover, *The Family and Early Career of Anicius Olybrius*, *Historia* 27, 1978, 169–196; Henning, *Periclitans res publica*, 47–50.

<sup>403</sup> H. Usener hat angenommen, der Name Ὀλύβριος leite sich von Ζεὺς Ὀλύβρις her, vgl.

Olybrius stammte vermutlich aus Rom, mit Sicherheit jedoch aus Italien, und war im zweiten Viertel des 5. Jhs. einer der herausragenden römischen Senatoren.<sup>404</sup> Als die Vandalen 455 Rom einnahmen, wurden Placidia – zusammen mit ihrer Mutter Eudoxia und ihrer Schwester Eudocia – nach Nordafrika entführt, Olybrius aber nicht.<sup>405</sup> Laut Malalas war er während der Plünderung Roms in Konstantinopel, was erklärt, warum er nicht ebenfalls verschleppt wurde.<sup>406</sup> Aufgrund der verworrenen Quellenlage ist bisher nicht eindeutig geklärt worden, ob Olybrius und Placidia zu diesem Zeitpunkt schon verheiratet waren.<sup>407</sup> Wann die Heirat stattfand, ist hier jedoch von einiger Bedeutung, weil sie einen *terminus post quem* für Anicia Iulianas Geburt bietet. Zudem bringt Zonaras – angelehnt an Theophanes – die Option ins Spiel, Placidia und Olybrius seien zu diesem

Anecdoton Holderi. Ein Beitrag zur Geschichte Roms in ostgothischer Zeit, Bonn 1877, 75, Anm. 2. Dieser Gott wurde vor allem im zentralen Kleinasien verehrt, z. B. in Kilikien, Kappadokien, Galatien und Phrygien, v. a. in Anazarbos, woher die meisten Inschriften stammen: I. Anazarbos 44–47 und M. H. Sayar, Inschriften, in: K. Ehling/D. Pohl/M. H. Sayar, Kulturbegegnung in einem Brückenland, Bonn 2004, 221–259, hier 232–233, Nr. 20–23; die Felsinschrift von Hemite (12 km östlich von Anazarbos) liegt jetzt vor als *ed. pr.* M. H. Sayar, ebd. 233, Nr. 24: Ζεῦ Ὀλυβρε (SEG 54, 1490). Der Kult ist auch in Syrien und Palaestina belegt, vgl. B. Isaac, Dedications to Zeus Olybris, ZPE 117, 1997, 126–128 (SEG 47, 2061–62) sowie in Armenien: SEG 42, 1322 (a. 168): Γῆ Μετρί Ὀλυβρι θεᾶ δεσποίνῃ. Soldaten trugen den Kult bis nach Rom, vgl. die Belege bei J. und L. Robert, Hellenica IX. Inscriptions et reliefs d'Asie Mineure, Paris 1950, 67–69; H. Schwabl, Zum Kult des Zeus in Kleinasien, in: G. Dobesch/G. Rehrenböck (Hg.), Hundert Jahre Kleinasiatische Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Die epigraphische und alttumskundliche Erforschung Kleinasiens, Denkschr. Österr. Akad. Wiss. 236 = TAM-Ergänzungsbande 14, Wien 1993, 329–338, hier 331; M. H. Sayar, Epigraphische Forschungen in Ostkilikien 1990, ebd. 319–327, hier 322; ders., Berg- und Wettergottheiten, in: Ehling/Pohl/Sayar, Kulturbegegnung in einem Brückenland, 174–189, hier 181–182 und v. a. die umfangreiche Studie von A. Özcan, Anazarbos'da Zeus Olybris Kültü, in: Arkeolojik Araştırmalar Sempozyumu I–II, Ankara 2004, 183–196. H. Schwabl leitet den Namen Ὀλύβριος, Ὀλυβρις bzw. Ὀλυβρεύς («als richtige Form der Epiklese») von «Ὀλυβ = Ὀλυμπ = Berg» ab, vgl. Schwabl, Kult des Zeus in Kleinasien, 331 und Sayar, Epigraphische Forschungen in Ostkilikien, 322. Zu dieser Etymologie paßt eine Verschreibung des Namens *Olybrius* in SB I 4821,1 (Arsionites, 3. April 465): μ. τ. ὁ Φλαυίων Ρουστικίου καὶ Ὀλυμβρίου [sc. Ὀλυβρίου] τῶν λαμπροτάτων. Offenbar hatte der Schreiber auch hier Ὀλυμπ- im Sinn.

<sup>404</sup> Evagr. HE II 7, p. 55,1–3 Bidez/Parmentier. Vgl. PLRE II 796–798, s. v. Anicius Olybrius 6; Clover, Historia 27, 1978, 169–196; Henning, Periclitans res publica, 47–50.

<sup>405</sup> Vgl. die Rekonstruktion von Clover, Historia 27, 1978, 174–178, der Henning, Periclitans res publica, 47 folgt. Hingegen nimmt PLRE II 797 mit Evagr. HE II 7 an, er sei vor den Vandalen nach Konstantinopel geflohen; hingegen hat O. Seeck, RE I (1894), 2207–2208, s. v. Anicius 52 Olybrius vermutet, Olybrius sei ebenfalls entführt worden und hätte in der Gefangenschaft Placidia geheiratet.

<sup>406</sup> Malal. XIV 26, p. 288,15 Thurn. Vgl. Clover, Historia 27, 1978, 193.

<sup>407</sup> Vgl. die Übersicht der Quellen bei Clover, Historia 27, 1978, 174–175. Dort fehlt jedoch der zentrale Beleg V. Dan. Styl. 35, p. 33,5–9 Delehaye.

Zeitpunkt erst verlobt, aber noch nicht vermählt gewesen: τὴν δέ γε Πλακιδίαν μαθὼν ἀνδρὶ κατηγγυῆσθαι τῷ πατρικίῳ Ὀλυβρίῳ.<sup>408</sup>

Clovers Ausgangspunkt war der Tod des Kaisers Marcianus († 27. Jan. 457), da auf dessen Befehl hin (κελεύσασσι Μαρκιανοῦ) Olybrius Placidia geheiratet habe.<sup>409</sup> In jedem Falle muß die Heirat vor 461 stattgefunden haben, da sich Eudoxia, wie die Daniel-Vita berichtet, gleich nach ihrer Ankunft in Konstantinopel an ihren Schwiegersohn Olybrius gewandt habe.<sup>410</sup> Daher hatte Clover als Lösung vorgeschlagen, Olybrius sei zwischen der Entführung Placidias im Juni 455 und Januar 457 von Konstantinopel nach Karthago gereist, habe dort Placidia geheiratet und sei anschließend alleine zurückgereist – eine Lösung, die zwar viele von den Quellen kolportierte Daten einbezieht, letztlich aber, wie Clover selbst zugibt, auf ein «awkward arrangement» herausläuft.<sup>411</sup> Zudem bleibt völlig unklar, welche «politischen Gründe» Geiserich mit der Billigung einer solchen Heirat gehabt haben sollte, zumal er Placidia noch bis 461 gefangenhielt.<sup>412</sup>

Die Evagrius-Stelle bietet jedoch den Schlüssel für eine plausible Erklärung. Zunächst berichtet der Kirchenhistoriker, Geiserich habe Rom geplündert und sogleich Eudoxia mit ihren beiden Töchtern Eudocia und Placidia mit sich nach Libyen entführt. Dort habe er die ältere der beiden, Eudocia, mit seinem Sohn Hunerich vermählt, «die jüngere Tochter Placidia schickte er später (ὑστερον) zusammen mit ihrer Mutter Eudoxia unter kaiserlichen Ehrerweisungen nach Byzanz, um Marcianus zu versöhnen. Denn die Brandschatzung Roms und die unwürdige Behandlung der kaiserlichen Frauen hatten ihn in Zorn versetzt.»<sup>413</sup> Weiter heißt es:

Ἡ μὲν οὖν Πλακιδία γάμοις ὀμιλεῖ κελεύσασσι Μαρκιανοῦ Ὀλυβρίῳ παύτην ἔσοικισαμένῳ· ὃς ἐπίσημος τῆς γερουσίας ἐτύγχανεν ὢν ἐκ τῆς Ῥώμης ἀλούσης ἀνὰ τὴν Κωνσταντινουπόλιν ἀφικόμενος.

<sup>408</sup> Zon. XIII 25,27 (III 120,14–15 Büttner-Wobst). Zur Abhängigkeit dieser Zonaras-Stelle von Theophanes vgl. Clover, *Historia* 27, 1978, 178, Anm. 47.

<sup>409</sup> Evagr. HE II 7, p. 54,35–55,1 Bidez/Parmentier. Zum Todesdatum Marcians vgl. PLRE II 715.

<sup>410</sup> V. Dan. Styl. 35, p. 33,5–9 Delehaye: Εὐδοξία ἐλθοῦσα ἀπὸ Ἀφρικῆς ἀκούσασα ἀπὸ τοῦ τῆς ἰδίου γαμβροῦ Ὀλυβρίου.

<sup>411</sup> Evagr. HE II 7, p. 54,35–55,3 Bidez/Parmentier. Vgl. Clover, *Historia* 27, 1978, 193: «An awkward arrangement, but there have been worse maneuvers in the name of *Heiratspolitik*.»

<sup>412</sup> Zitat: Henning, *Periclitans res publica*, 47; zum Datum vgl. S. 357.

<sup>413</sup> Evagr. HE II 7, p. 54,24–55,33 Bidez/Parmentier (Übers. Hübner). Diese Begründung ist unsinnig, da Marcianus bereits 457 verstorben war, Eudoxia und ihre Tochter aber erst 461 aus der Gefangenschaft zurückkehrten.

«Placidia lebte auf Befehl Marcians in Ehe mit Olybrius, der sie geheiratet hatte; er war ein angesehenes Mitglied des Senats gewesen und nach der Einnahme Roms nach Konstantinopel gekommen.»

Nach der inneren Chronologie dieser Stelle wurden Placidia und Olybrius auf Befehl des Marcianus miteinander verheiratet, erst danach – und somit auch nach der Eroberung Roms (ἐκ τῆς Ῥώμης ἀλούσης) – floh Olybrius nach Konstantinopel.<sup>414</sup> Die Hochzeit muß folglich vor Juni 455 stattgefunden haben, vermutlich in Rom, da ein anderer Ort ist für einen wichtigen Senator, der auf Drängen des Kaisers heiratet, schwer vorstellbar ist. In Karthago war Placidia als verheiratete Frau, was erklärt, weshalb nicht auch sie mit einem Angehörigen Geiserichs verheiratet wurde. Dies stützt Prokop ausdrücklich, wenn er berichtet:

Εὐδοκίαν μὲν οὖν Πιζέριχος Ὀνωρίχῳ τῷ τῶν παίδων πρεσβυτέρῳ ξυνώκισε, τὴν δὲ δὴ ἑτέραν (ἀνδρὶ γὰρ ξυνώκει, τῶν ἐν βουλῇ τῇ Ῥωμαίων δοκιμωτάτῳ [sc. Ὀλυβρίῳ]) ἅμα τῇ μητρὶ Εὐδοξία, ἐξαιτησαμένου βασιλέως, ἐς Βυζάντιον ἔπεμψεν.

«Eudocia vermählte Geiserich mit seinem älteren Sohne Hunerich, die andere Prinzessin, die mit Olybrius, einem hochangesehenen Senator vermählt war, schickte er hingegen samt ihrer Mutter Eudoxia auf Verlangen des Kaisers nach Byzanz.»<sup>415</sup>

Über den Familienstand Placidias läßt Prokop durch das Polyptoton ξυνώκισε (Eudocia und Hunerich) – ξυνώκει (Placidia und Olybrius) keinen Zweifel: Sie waren bereits verheiratet, als Placidia verschleppt wurde. Dies wird noch deutlicher bei Theophanes: Geiserich verheiratete Eudocia mit Hunerich, dann ging er zu Placidia über, «aber als er bemerkte, daß sie einen Mann hatte, den *patricius* Olybrius, überließ er sie dem Schutz ihrer Mutter Eudoxia.»<sup>416</sup> Nur die bereits vor der Verschleppung geschlossene Ehe zwischen Placidia und Olybrius erklärt zudem, warum Placidia mit ihrer Mutter von Geiserich schließlich nach Kon-

<sup>414</sup> Eine solche Datierung setzen auch die Whitbys in ihrer Evagrius-Ausgabe (83, Anm. 91) implizit voraus. Anders Clover, *Historia* 27, 1978, 193, der aus der Stelle schließt, die Heirat habe *nach* der Eroberung Roms stattgefunden.

<sup>415</sup> Proc. BV I 5,6 (Übers. Veh, leicht verändert).

<sup>416</sup> Theoph. a. m. 5947, p. 109,8–10 de Boor: τὴν δὲ Πλακιδίαν ἀνδρὰ ἔχειν μαθὼν Ὀλύβριον τὸν πατρίκιον μετὰ τῆς μητρὸς ἐφύλαξεν Εὐδοξίας (de Boor schreibt – wohl irrtümlich – πατρίκιον statt πατρίκιον; vermutlich handelt es sich um einen Druckfehler). Dieser Interpretation widerspricht nicht Hydat. 216, p. 32 Mommsen: *Gaisericus Valentiniani relictam Constantinopolim remittit. filiae ipsius una Gentoni Gaiserici filio, alia Olybrio senatori urbis Roma iure matrimonii copulantur.*

stantinopel, nicht nach Rom geschickt wurde. Hätte sich nicht Placidias Gatte am dortigen Kaiserhofe aufgehalten, wäre eine Rückkehr nach Rom die naheliegende Wahl gewesen. Doch erst 461 entließ Geiserich Eudoxia und Placidia nach Konstantinopel, wo Olybrius bereits seit 455 lebte.<sup>417</sup>

Seit Placidias Rückkehr aus der Gefangenschaft bildete die östliche Linie der Anicii in Konstantinopel den Nukleus einer nach Italien orientierten, lateinisch sprechenden Gemeinschaft.<sup>418</sup> Die Herkunft der Familie aus dem Westen war den Bewohnern der östlichen Hauptstadt durchaus bekannt, weshalb Olybrius noch in den *Patria* als «Römer» bezeichnet wird.<sup>419</sup> Die lateinische Enklave in der im übrigen griechischen Hauptstadt gruppierte sich zunächst um die Kirche der Hl. Euphemia, die Eudoxia nach Ihrer Ankunft in Konstantinopel errichten ließ.<sup>420</sup> An dieser war ein Gedicht angebracht, das die Hintergründe der Stiftung erläuterte:<sup>421</sup>

- 1 Εἰμὶ δόμος Τριάδος, τρισσὴ δέ με τεύξε γενέθλι  
 πρώτη μὲν πολέμους καὶ βάρβαρα φύλα φυγοῦσα  
 3 τεύξατο καὶ μ' ἀνέθηκε Θεῶν ζωάγρια μόχθων  
 Θεοδοσίου θυγάτηρ Εὐδοξία.

«Bin der Dreifaltigkeit Heim, mich schufen drei Menschengeschlechter. Als Theodosius' Tochter Eudoxia Kriegen und Barbaren entronnen, da ließ sie als erste mich bauen und weihte mich Gott zum Dank für die Rettung aus Fährlichkeiten.»

In diesem Gedicht wird, wie auch in den übrigen Gedichten aus Anicia Iulianas Umfeld (AP I 10. 12–17), nachdrücklich die familiäre Kontinuität hervorgehoben. Schon der erste Vers evoziert – in auffälliger Parallele zur Dreifaltigkeit

<sup>417</sup> Prisc. fr. 38,1,13–19 Blockley; Hydat. 216, p. 32 Mommsen.

<sup>418</sup> Vgl. Croke, Count Marcellinus, 85; J. Schamp, Pour une étude des milieux latins de Constantinople, in: F. Biville/I. Boehm (Hg.), Autour de Michel Lejeune. Actes des journées d'études, Lyon 2009, 255–272; zu lateinischen Klöstern in Konstantinopel vgl. F. Millar, Linguistic Co-Existence in Constantinople. Greek and Latin (and Syriac) in the Acts of the Synod of 536 C.E., JRS 99, 2009, 92–103, hier 100–101. Prägnantestes Zeugnis der lateinisch sprechenden Gemeinde bilden wohl die metrischen lateinischen Inschriften dieser Zeit, vgl. P. Cugusi, Carmina latina epigraphica Constantinopolitana, RFIC 138, 2010, 445–461 mit Feissel, Bull. ép. 2013, 509.

<sup>419</sup> Patr. Const. III 60, p. 238,4–10 Preger: Ὀλυβρίου μαγίστρου τοῦ Ῥωμαίου.

<sup>420</sup> Vgl. Janin, Constantinople byzantine, 398–99; ders., La géographie ecclésiastique de l'empire byzantin I: Le siège de Constantinople et le patriarcat œcuménique 3: Les églises et les monastères, Paris <sup>2</sup>1969, 124–126.

<sup>421</sup> AP I 12 (Übers. Beckby, leicht verändert).

– drei Generationen der Familie.<sup>422</sup> Die Dihärese nach der siebten Silbe (Hephthemimeres) teilt nicht nur den Vers in zwei Teile, sie betont überdies die Dreizahl in Τριάδος und τρισσή. Im folgenden wird mit Placidia und ihrem Gatten – Olybrius wird namentlich nicht genannt! – die zweite Generation vorgestellt (v. 4–5). Die zweite Hälfte des Gedichts (v. 6–10) ist ganz Iulianas Ausschmückung der Kirche gewidmet, wobei der Eindruck entsteht, daß der größte Schmuck der Kirche nicht in äußerer Pracht, sondern in ihren Stifterinnen bestand, zumal in allen Gedichten nur die Frauen, nie die Männer der Familie namentlich genannt sind:

ἐκ δέ με κείνης

- 5 Πλακιδίη κόσμησε σὺν ὀλβίστῳ παρακοίτῃ·  
 εἰ δέ που ἀγλαΐης ἐπεδύετο κάλλος ἐμεῖο,  
 7 τήνδε μοι ὀλβιόδωρος ὑπὲρ μνήμης γενετήρων  
 δῶκεν Ἰουλιανὴ καὶ ὑπέρτατον ὤπασε κύδος  
 9 μητέρι καὶ γενέτῃ καὶ ἀγακλεί μητρὶ τεκούσης,  
 κόσμον ἀεξήσασα παλαιότερον εἰς ἐμὸν ἔργον.

«Nach dieser (*sc.* Rettung) zierte Placidia mich, sie selbst und ihr seliger Gatte. Was meiner Schönheit sodann an weiterem Glanze noch fehlte, hat Iuliane voll edlem Sinn, ihrer Eltern gedenkend, treu mir gegeben und hat den Ruhm von Vater und Mutter und der erlauchten Mutter der Mutter aufs höchste gesteigert, mehrend an meinem Gebäude den Schmuck der früheren Tage.»

Iuliana steht mehrfach in einer Reihe mit Mutter und Großmutter (AP I 12,9; 14,1–2) sowie mit den «Eltern» (AP I 10,11. 34. 75; 12,7); in allen Fällen enden die Verse mit dem Wort γενετήρων. Auch darüber hinaus stehen die Gedichte miteinander in Beziehung. So betont AP I 12,2, wie Eudoxia, die Großmutter Iulianas, als πρώτη die Kirche der Hl. Euphemia erbauen ließ, ihre Tochter Eudocia hingegen als πρώτη die Kirche des Hl. Polyeuktos stiftete (AP I 10,2). Auch hier wird dem Signalwort πρώτη eine besondere Stellung zugestanden – jeweils im zweiten Vers des Gedichts, am Beginn der Verse.

Im Laufe der 460er Jahre breitete sich die Familie im Viertel um die Euphemia-Kirche immer weiter aus. Eudoxia hatte diese Kirche als Dank für ihre Freilassung gespendet, nach ihrem Tode vollendeten Placidia und Olybrius das Bauwerk: οὗτοι [*sc.* Ὀλύβριος τε καὶ Πλακίδια] κτίζουσι τὴν ἀγίαν Εὐφημίαν τὰ

<sup>422</sup> In diesem Zusammenhang sei nochmals auf die ähnliche Parallele zwischen Iulianas «kaiserlicher Abkunft» (AP I 10,6. 8. 45) und dem «himmlischen König» (ἐπουρανοῦ βασιλῆος, vv. 19 ≈ 45) hingewiesen.

Ὀλυβρίου.<sup>423</sup> In unmittelbarer Umgebung der Kirche befanden sich schon die Paläste von Eudocia, Galla Placidia und Arcadia<sup>424</sup>, in den folgenden Jahren entstehen dort weitere Paläste der Familie. Zum einen, in direkter Nachbarschaft zu St. Euphemia, der Palast τὰ Ὀλυβρίου und, wohl etwas später, Iulianas eigenes Palais τὰ Ἰουλιάνας.<sup>425</sup> Später wird dort Iuliana ihre Polyeuktos-Kirche errichten lassen.<sup>426</sup> Nicht weit entfernt residierte die Familie der Areobindi in ihrem Palast τὰ Ἀρεοβίνδου.<sup>427</sup> Auch die Familie von Iulianas zukünftigem Gatten stammte nicht aus dem griechischen Osten, sondern sprach ebenfalls Latein. Vermutlich waren seine Vorfahren vor mehreren Generationen als germanische (oder gotische?) Soldaten ins römische Heer eingetreten. Es wird daher kaum Zufall sein, daß auch diese Familie sich in diesem Viertel einen Palast errichten ließ. In diesem empfang Areobindus' Vater Dagalaiphus (68) 475/476 den Stylisten Daniel.<sup>428</sup>

Die Anicii verfügten nicht nur über Paläste an prominenter Stelle in Konstantinopel, sondern auch über Ländereien an den Rändern des Stadtgebietes. Diese stammten aus ehemals kaiserlichem Besitz, denn Eudoxia konnte nach ihrer Rückkehr aus der Gefangenschaft dem Säulenheiligen Daniel «zahlreiche und angenehme Ländereien» aus ihrem Besitz anbieten.<sup>429</sup> Dies alles zeigt, wie schnell sich die Familie in Konstantinopel etabliert hatte.<sup>430</sup>

In dieses Umfeld wurde Anicia Iuliana in Konstantinopel geboren.<sup>431</sup> Ihr Geburtsjahr ist zwar nicht überliefert, doch wird sie nicht allzulange nach der Ankunft ihrer Mutter (461) zur Welt gekommen sein, d. h. etwa 462/464.<sup>432</sup> Bis

<sup>423</sup> Chron. Pasch. p. 594,7–8 Dindorf (s.a. 464). Die Ortsangabe τὰ Ὀλυβρίου ist anachronistisch, da dieses Viertel beim Bau der Kirche erst im Entstehen war. Zur Bedeutung von κτίζουσι im Sinne von «stiften» vgl. Begass, Chiron 44, 2014, *passim*.

<sup>424</sup> Vgl. Berger, IstMitt 47, 1997, 369–370; P. Magdalino, Aristocratic οἶκοι in the Tenth and Eleventh Region of Constantinople, in: N. Necipoğlu (Hg.), Byzantine Constantinople Monuments, Topography and Everyday Life, Leiden 2001, 53–69, hier 57–60 = Studies on the History and Topography of Byzantine Constantinople, Aldershot 2007, Nr. II.

<sup>425</sup> Olybrius: Patr. Const. I 30, p. 37,13 Preger; III 60, p. 238,4. Vgl. Janin, Constantinople byzantine, 398–399; Iuliana: ebd. 360–361; Magdalino, Aristocratic οἶκοι, 58.

<sup>426</sup> Siehe S. 368–370; zu ihren weiteren Stiftungen ausführlich Kap. V.4.

<sup>427</sup> Vgl. Janin, Constantinople byzantine, 313–314.

<sup>428</sup> V. Dan. Styl. 80, p. 76,12–13 Delehay: Ἐλθόντων δὲ αὐτῶν πλησίον τῆς οἰκίας τοῦ ἐνδοξοτάτου πατρικίου Δαγαλαΐφου.

<sup>429</sup> V. Dan. Styl. 35, p. 33,14–17 Delehay: τόπους πολλοὺς καὶ ἐπιτηδείους.

<sup>430</sup> Auch Placidia besaß noch 480 in Mylasa Ländereien: I.Mylasa I 613, Z. 2–3.

<sup>431</sup> Malal. XIV 31, p. 289,49–50 Thurn.

<sup>432</sup> Chron. Pasch. p. 594,8–9 Dindorf erwähnt Anicias Geburt s. a. 464, ordnet in dieses Jahr aber auch Olybrius' Reise nach Rom ein, wo er zum Kaiser gekrönt werden sollte. Die Reise fand aber erst 472 statt, so daß die Geburt im Jahre 464 nicht letztlich gesichert ist. Der gesamte Abschnitt ist eine Kompilation von Informationen über Olybrius und seine Familie verschiedenster Herkunft und nicht in chronologisch korrekter Reihenfolge. Vgl. dagegen Malal. XIV

zur Übernahme der kaiserlichen Insignien im April 472 lebte Iuliana mit beiden Eltern in Konstantinopel, wo diese das oben beschriebene Quartier um die Kirche der Hl. Euphemia ausbauten. 472 bot sich für Olybrius die Möglichkeit, nach Italien und Nordafrika zu reisen. Kaiser Leo hatte ihn jedoch nicht als zukünftigen Kaiser, sondern lediglich als Vermittler zwischen Anthemius und Ricimer nach Rom entsandt.<sup>433</sup> Da Olybrius zudem Schwager von Geiserichs Sohn Hunerich war, sollte er – so berichtet Malalas – mit den Vandalen über ein *foedus* verhandeln.<sup>434</sup> Wenige Jahre zuvor (467) war Leos Feldzug gegen die Vandalen noch kläglich gescheitert, somit war eine diplomatische Lösung unausweichlich, und Olybrius' verwandtschaftliche Beziehungen zur vandalischen Königsfamilie prädestinierten ihn zum Botschafter. Vor diesem Hintergrund fällt auf, daß Olybrius im Zusammenhang mit dem Vandalenkrieg nirgends erwähnt wird – offenbar hatte er sich an diesem nicht beteiligt, seine Stellung innerhalb der Senatsaristokratie Konstantinopels aber trotzdem in den 460er Jahren konsequent ausgebaut und schon 464 den Consulat bekleiden können.<sup>435</sup> Letztlich kam es jedoch nicht zur Mission zu den Vandalen, da Ricimer Olybrius im April 472 zum Kaiser erhob.<sup>436</sup> Möglicherweise folgte Ricimer damit einem Wunsch der Bevölkerung, was erklären würde, warum die Osterchronik berichtet, Olybrius sei βασιθεὶς ὑπὸ τῶν ἐκεῖσε Ῥωμαίων, ἐκεῖσε χειροτονεῖται βασιλεύς.<sup>437</sup> Olybrius war vor seiner Übersiedelung nach Konstantinopel in Rom äußerst populär gewesen, zudem konnte er sich der Unterstützung der stadtrömischen Anicii gewiß sein. Aus diesem Grunde gelang es ihm rasch, die Zustimmung des Senates zu erlangen und – spätestens nach dem Tode seines Konkurrenten Anthemius am 11. Juli 472 – in Rom als Kaiser anerkannt zu werden.<sup>438</sup> Leo jedoch, der ihn an den Tiber entsandt hatte, verweigerte ihm hartnäckig die Anerkennung.<sup>439</sup> Da Olybrius jedoch schon am 2. November nach knapp siebenmonatiger Regierung starb, kam es nicht mehr zum Konflikt zwischen dem alten und dem neuen Rom.<sup>440</sup>

---

31, p. 289,48–50 Thurn und Zon. XIII 25,28 (III p. 120,15–18 Büttner-Wobst). Siebigs, Kaiser Leo, 934, Anm. 81 datiert wie Martindale auf 461, wenn er Anicias Alter bei ihrer Hochzeit mit Areobindus, die er «wenig später» als 478 ansetzt, mit «ca. 16/17» Jahren berechnet; vgl. auch ebd. 937, Anm. 94: «ca. 462».

<sup>433</sup> Malal. XIV 45, p. 297,62–299,99 Thurn mit Henning, Periclitans res publica, 48–49.

<sup>434</sup> Malal. XIV 45, p. 297,66–70 Thurn.

<sup>435</sup> CLRE 462–463; Bagnall/Worp, CSBE<sup>2</sup>, 198 (Postconsulat).

<sup>436</sup> Vgl. Henning, Periclitans res publica, 49 m. Anm. 126.

<sup>437</sup> Chron. Pasch. p. 594,7–8 Dindorf.

<sup>438</sup> Vgl. Henning, Periclitans res publica, 50.

<sup>439</sup> Ebd. 49. 202.

<sup>440</sup> Für die Daten vgl. PLRE II 797–798; Henning, Periclitans res publica, 50.

Aufgrund der Quellenlage ist nicht zu entscheiden, ob Olybrius bereits vor seiner Abfahrt nach Rom plante, dort den Thron zu besteigen. Daß er Placidia und Anicia Iuliana in Konstantinopel zurückließ, spricht gegen einen solchen Plan.<sup>441</sup> Nach dem Tod des Olybrius begann Placidia, selbst diplomatisch tätig zu werden. Schon ihr Gatte war wegen seiner persönlichen Verbindungen zu den Vandalen als Diplomat ausgewählt worden, und auch Placidia nahm – im Auftrag Zenos – Einfluß auf Hunerich, als dieser 478 seinem Vater Geiserich als *rex* gefolgt war. Sie trotzte ihrem Schwager ab, in Karthago wieder einen Bischof wählen zu lassen. Anders als Olybrius fuhr sie jedoch nicht persönlich nach Nordafrika, sondern entsandte im Frühjahr 478 ihren Verwalter (ἐπίτροπος), den *comes rei privatae* Alexander (9). Da sie auch über persönliche Verbindungen nach Rom verfügte, konnte sie für Zeno die Vermittlung mit dem Bischof von Rom übernehmen – eine Aufgabe, die ihre Tochter nach 518 ebenfalls ausführen sollte. Um vertrauliche Briefe zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Thron in Konstantinopel zu transportieren, setzte sie einen *spectabilis* Petrus ein, wie die *praescriptio* eines Briefes, ebenfalls aus dem Jahre 478, verrät: *Simplicius Episcopus Zenoni Augusto. Per Petrum virum spectabilem Placidiae nobilissimae feminae.*<sup>442</sup>

Im Frühjahr dieses Jahres, etwa zur Zeit von Alexanders Mission nach Karthago, bedrohte Theoderich der Amaler die Hauptstadt, nachdem er sich von Zeno losgesagt hatte und auf die Seite Theoderich Strabos gewechselt war. In seiner Verzweiflung bot Zeno dem Amaler nicht nur die horrende Summe von 1000 Pfund Gold, 40000 Pfund Silber und eine jährliche Apanage von 10000 *nomismata*, d. h. *solidi*.<sup>443</sup> Überdies bot der Kaiser Theoderich dem Amaler Anicia Iuliana zur Frau.<sup>444</sup> Zu dieser Zeit war Iuliana etwa 14 Jahre alt und folglich noch unverheiratet. Zenos Angebot beweist, welchen repräsentativ-legitimatorischen Wert sie durch ihre Abstammung besaß. Iuliana war wegen ihrer Herkunft die beste Partie des östlichen Reichsteiles, vielleicht des gesamten Reiches. Vermutlich war dies auch einige Jahre später der Grund für die forcierte Heirat von Anastasius' Nichte Irene (121) mit Iulianas Sohn Anicius Olybrius (156). Selbst Anastasius versprach sich durch die Heirat seiner Nichte mit dem Erben Iulianas einen beträchtlichen Prestigegewinn für seine eigene Familie. Die kaiserliche Förderung dieser Beziehung manifestiert sich nicht zuletzt in der Verleihung des ordentlichen Consulats an Olybrius für das Jahr 491 – in jungem Alter und zudem fünfzehn Jahre vor sei-

<sup>441</sup> Malal. XIV 45, p. 297,76–77 Thurn ≈ p. 297,\*16–\*17. Die Angabe ἔσχεν γυναῖκα Πλακιδίαν (Chron. Pasch. p. 594,6 Dindorf) heißt lediglich, daß er sie zur Frau nahm.

<sup>442</sup> Coll. Avell. 62, p. 139–141 Günther.

<sup>443</sup> Malch. fr. 16,25–31 Cresci. Zur Bedeutung *nomismata* = *solidi* vgl. K. Maresch, *Nomisma* und *Nomismatia*. Beiträge zur Geldgeschichte Ägyptens im 6. Jahrhundert n. Chr., Opladen 1994, 1.

<sup>444</sup> Malch. fr. 16,31–33 Cresci.

nem Vater Areobindus.<sup>445</sup> Die Quellen berichten nichts über die Familie in den 480er und frühen 490er Jahren. Ihre Haltung zu den Wirren in Folge von Zenos *Henotikon* läßt sich aber aus ihrer chalcedonischen Gesinnung wie aus ihrem Verhalten im ersten Jahrzehnt des 6. Jhs. ermessen.

#### 4.2 Die Karriere des Areobindus

Areobindus erscheint in der Überlieferung als ein Senator von trauriger Gestalt, der zumeist wegen Anicia Iuliana in den Quellen Erwähnung findet. Seine Darstellung erinnert an jene Othos, von dem Plutarch, nicht ohne leichte Verachtung, berichtet: «... und wie Homer den Alexandros oftmals den ‹Gatten der schönhaarigen Helena› nennt und ihn, weil er sonst nichts Besonderes aufzuweisen hat, wegen seines Weibes rühmt, so war Otho wegen seiner Ehe mit Poppaea in Rom bekannt geworden.»<sup>446</sup> Areobindus' Leistungen als Feldherr im Krieg gegen die Perser waren nicht annähernd so bedeutend wie die seines gleichnamigen Großvaters (*cos. ord.* 434) und hätten alleine kaum den ordentlichen Consulat gerechtfertigt.<sup>447</sup> Nicht umsonst bezeichnet ihn die Osterchronik spöttisch als τοῦ μονομαχίσαντος ἐν Περσίδι.<sup>448</sup> Als Aspirant auf den Thron wider Willen floh er 512 Hals über Kopf aus der Hauptstadt, und als Familienoberhaupt überragte ihn – hinsichtlich Herkunft, Reichtum und Ausstrahlung – seine Frau Anicia Iuliana um Längen, so daß er in den für die familiäre Selbstdarstellung so zentralen Gedichten keine Erwähnung findet (AP I 10. 12–17). Seine Abstammung verfügte zwar nicht über die Strahlkraft der Familie seiner Gattin, doch auch er stammte aus einem Haus, das in den letzten drei Generationen vier Consuln gestellt hatte. Sein Vater Dagalaiphus (68) bekleidete diese Würde im Jahre 461, der Großvater Fl. Areobindus schon 434. Seine Mutter Godisthea (94) war die Tochter Ardaburs (32; *cos. ord.* 447), dem Sohn Aspars, der zusammen mit Areobindus' gleichnamigem Großvater 434 den Consulat bekleidet hatte.

Die genaue Chronologie der Verbindung beider Familien liegt weitgehend im Dunkeln. Weder der Zeitpunkt der Heirat Anicia Iulianas mit Areobindus noch die Geburt des einzigen Sohnes Olybrius sind bisher zufriedenstellend in

---

<sup>445</sup> Olybrius: CLRE 516–517; papyrologisch nicht belegt, vgl. Bagnall/Worp, CSBE<sup>2</sup>, 201; Areobindus: CLRE 546–547; wie der Consulat seines Sohnes nicht in Papyri nachweisbar, vgl. Bagnall/Worp, CSBE<sup>2</sup>, 202–203.

<sup>446</sup> Plut. Galba 19,2: ὡς δὲ τὸν Ἀλάξανδρον Ὅμηρος Ἑλένης πόσιν ἠγκόμοιο, μηδὲν ἔχοντα πρὸς δόξαν ἄλλο σεμνύων ἀπὸ τῆς γυναικός, ὀνομάζει πολλάκις, οὕτως γεγινὼς περιβόητος ἐν Ῥώμῃ διὰ τὸν Ποππαιῆς γάμον. (Übers. Ziegler).

<sup>447</sup> Vielleicht war auch sein Vater Dagalaiphus (68) General.

<sup>448</sup> Chron. Pasch. p. 594,9 Dindorf. Zu dieser Stelle vgl. S. 363, Anm. 450.

eine zeitliche Ordnung gebracht worden. Martindale hat angenommen, aus der Bezeichnung ὁ μικρός, die Olybrius in der Osterchronik zugeordnet wird, ableiten zu können, daß dieser im Jahr seines Consulats noch ein kleiner Junge gewesen sein muß.<sup>449</sup> Dies war er zweifellos, doch läßt sich dies nicht aus dem Attribut ὁ μικρός schließen. Dieses dient vielmehr der Unterscheidung vom gleichnamigen Großvater, dem Augustus von 472. Eine solche Differenzierung ist notwendig, da sich alle genealogischen Informationen im gleichen Abschnitt der Chronik befinden, der mit der römischen Mission des älteren Olybrius beginnt, dann die Ehe seiner Tochter mit Areobindus erwähnt, um mit dem Kind aus dieser Ehe, dem jüngeren Olybrius, zu enden.<sup>450</sup> Für die Bestimmung des Geburtsjahres des jüngeren Olybrius ist das Attribut ὁ μικρός folglich irrelevant. Wichtig ist allein, daß Iuliana 478, als Zeno sie Theoderich dem Amaler zur Frau anbot, noch unverheiratet war. Wenn Areobindus und Iuliana daher frühestens Ende 478 geheiratet haben<sup>451</sup>, kann Olybrius frühestens Ende 479 bzw. Anfang 480 geboren worden sein, aber natürlich auch später. Aus der Bekleidung des Consulats 491 läßt sich ebenfalls kein Mindestalter ableiten, da wenige Jahre zuvor Leo II. mit etwa fünf Jahren zum *Caesar* und ein Jahr später zum *Augustus* gekrönt wurde.<sup>452</sup> In keinem Falle war Olybrius viel älter als zehn Jahre, als er 491 zum ordentlichen Consul proklamiert wurde.<sup>453</sup>

Seit dieser Zeit stand Areobindus nicht mehr nur im Schatten seiner im ganzen Reich bekannten, in der Hauptstadt aber berühmten Frau, sondern auch im Schatten seines Sohnes, der bereits die höchste Auszeichnung des Kaisers erhalten hatte. Über eine Ausbildung oder eine frühere Karriere wissen wir nichts – und es ist auch kaum anzunehmen, daß Areobindus eine solche durchlaufen hat. Seine Stunde schlug, als Anastasius zum Krieg gegen die Perser rief und sich Areobindus als großer Feldherr an der Spitze des Heeres wiederfand – gleich seinen Vorfahren, doch ohne deren Erfahrung. Auch die übrigen Generäle waren Zivilisten, die nie zuvor ein Heer befehligt hatten. Dies ist, wie weiter unten gezeigt werden wird, kein Zufall, sondern Teil eines Systems, das eine schnelle Vergabe von Ämtern zwingend brauchte, um ständig ein Reservoir an neuen Aufsteigern verfügbar zu halten (s. unten Kap. V.1).

<sup>449</sup> Chron. Pasch. p. 594,10 Dindorf. Vgl. PLRE II 795.

<sup>450</sup> Chron. Pasch. p. 594,4–10 Dindorf. Die Osterchronik verwechselt den älteren Areobindus (*cos. ord.* 434) mit seinem gleichnamigen Enkel (*cos. ord.* 506): Ἀρεοβίνδου τοῦ μεγάλου τοῦ μονομαχῆσαντος ἐν Περσίδι, p. 594,9 Dindorf. Dieser Gebrauch findet sich häufig, *exempli gratia* Nestorianus fr. 2 (Hist. Gr. Min. I, p. 364,13–14 Dindorf = Malal. XIV 47, p. 299,17–18 Thurn), der den älteren Leo (Λέων ὁ μέγας) von dem jüngeren (Λέων ὁ μικρός) abgrenzt.

<sup>451</sup> So datiert auch PLRE II 143.

<sup>452</sup> B. Croke, *The Imperial Reigns of Leo II*, BZ 96, 2003, 559–575, hier 575.

<sup>453</sup> Ähnlich Siebigs, *Kaiser Leo*, 931.

Keiner der drei Oberbefehlshaber – neben Areobindus als MMOr. waren dies die beiden MMPr. (οἱ τῶν ἐν Βυζαντίῳ σαρτιωτῶν ἄρχοντες) Fl. Patricius (163) und Fl. Hypatius (106)<sup>454</sup> – hatte zuvor nach unserer Quellenlage je im Heer gedient, geschweige eine Armee geführt.<sup>455</sup> Nicht zuletzt daran entzündete sich die Kritik der antiken Autoren, die in der Unerfahrenheit sowie der gegenseitigen Mißgunst der Generäle den Hauptgrund für die Katastrophen des ersten Kriegsjahres sahen. Vor allem Lydus ätzt gegen Areobindus, der «die Musik, die Flöte und das Geld» mehr als den Krieg geliebt habe.<sup>456</sup> Bezeichnenderweise findet sich diese Kritik nicht bei Marcellinus Comes, der als lateinisch schreibender, in Konstantinopel ansässiger Chronist eine gewisse Nähe zu Anicia Iuliana und ihrem Kreis nicht verhehlen kann.<sup>457</sup>

Areobindus' Truppen wurden von einem jungen ägyptischen Aufsteiger versorgt, dem zwar ebenfalls jede militärische Erfahrung fehlte, der seine Aufgabe aber offenbar zufriedenstellend löste.<sup>458</sup> Fl. Apion (29) mußte sich zu diesem Zeitpunkt noch mit einem Platz in der zweiten Reihe der Generäle begnügen, doch zeigt seine Stellung als für die Versorgung des Heeres verantwortlicher Offizier (στρατοπεδὸς τῆς δαπάνης) bereits, wie weit es die Familie bereits nach oben geschafft hatte.<sup>459</sup>

Geoffrey Greatrex konnte rekonstruieren, wie die römische Armee über zwei Flanken nach Osten vorstieß. Hypatius und Patricius sollten nach Nordosten ziehen und Amida befreien, während Areobindus seine Armee auf persisches Gebiet führte und – im Sommer 503 – Nisibis besetzen konnte, bevor er zurückgedrängt wurde.<sup>460</sup> Während die Chronik des Josua Stylites berichtet, Hypatius und Patricius hätten Amida selbst belagert, campierten sie laut Pro-

<sup>454</sup> Marc. Com. ad ann. 503, p. 96,8–11 Mommsen; Joh. Lyd. De mag. III 53, p. 142,1–8 Wünsch; Theoph. a. m. 5997, p. 145,17–146,3 de Boor. Dagegen nennt Proc. BP I 8,2–3 neben den drei Generälen auch den *mag. off. Celer* (50) und spricht daher von στρατηγοὶ τέσσαρες; ähnlich Ps.-Zach. Chron. VII 4, p. 242 Greatrex. Celer stieß aber erst in der nächsten Phase des Krieges hinzu: Marc. Com. ad ann. 503, p. 96,11–13 Mommsen; Theoph. a. m. 5998, p. 147,31–148,5 de Boor. Vgl. Haarer, Anastasius, 62–65; Meier, Anastasios, 207–211.

<sup>455</sup> Vgl. Greatrex/Elton/Burgess, BZ 98, 2005, 36–37. Im Falle des Hypatius ist zumindest ein Einsatz als junger Mann im Krieg gegen die Isaurier vor 492 möglich, vgl. Hypatius (106).

<sup>456</sup> Joh. Lyd. De mag. III 53, p. 142,4–5 Wünsch: ἦν γὰρ φιλωδὸς καὶ φίλαυλος καὶ φιλοχρήμων. Bandy übersetzt in seiner Ausgabe mit «he was fond of song, the flute, and dance.» Nach LSJ 1942 ist φιλοχρήμων synonym mit φιλοχρήματος «loving money».

<sup>457</sup> Vgl. Croke, Count Marcellinus, 84–86; Greatrex, Rome and Persia, 75.

<sup>458</sup> Proc. BP I 8,5; Theoph. a. m. 5997, p. 146,23–24 de Boor.

<sup>459</sup> Zu Apions Karriere und seiner Aufgabe im Krieg vgl. Kap. IV.3.

<sup>460</sup> Vgl. Greatrex, Rome and Persia, 96–97.

kop bei Siphrios, einem Platz «mindestens 350 Stadien von Amida entfernt.»<sup>461</sup> In dieser Situation sandte Areobindus seinen Adjutanten Calliopius (48), der im kommenden Jahr Apion als ‚Generalquartiermeister‘ ablösen sollte, zu den beiden Generälen, mit der Bitte, ihm beizustehen.<sup>462</sup> Diese kamen, doch sie kamen zu spät. Theophanes zufolge seien sie «aus Mißgunst» (διὰ φθόνου) nicht gleich zu Hilfe gekommen, die in diesen Dingen gut informierte Chronik des Josua Stylites hingegen nennt keinen konkreten Grund.<sup>463</sup> Seine Schilderung der folgenden Ereignisse (c. 56) erweckt den Anschein, als wollten die beiden Generäle um jeden Preis Amida einnehmen, was zweifellos in der Hauptstadt und am Hofe besonderen Eindruck gemacht hätte. Nachdem sein Heer teils geschlagen, teils geflohen war, wollte Areobindus ebenfalls dem Kriegsgeschehen den Rücken kehren. Theophanes berichtet, Apion habe seinen General von diesem Plan abgehalten und ihn zum Verbleiben überredet.<sup>464</sup> Ob Areobindus tatsächlich wegen Apions Eingreifen an der Front geblieben ist, wissen wir nicht. Sicher nicht korrekt ist Theophanes’ Argument, Apion sei – ebenso wie Hypatius und eventuell auch Patricius – mit Areobindus zerstritten gewesen, da er in diesem Falle keinen Grund gehabt hätte, Areobindus vom Rücktritt abzuhalten.<sup>465</sup> Unter Celers (50) Oberbefehl hatten auch die übrigen Generäle zunehmend Erfolg<sup>466</sup>, doch Areobindus’ persönliche Leistung erscheint in den Quellen durchaus zwiespältig. Während ihn Prokop im Zusammenhang mit den Vorstößen ins persische Kernland gar nicht nennt<sup>467</sup>, konnte Areobindus laut der Chronik des Josua Stylites im Jahre 504 einen militärischen Erfolg feiern. Im persisch besetzten Armenien habe seine Armee 7000 persische Soldaten getötet, 30 000 Frauen und Kinder in die Gefangenschaft geführt und die dortigen Dörfer und Städte niedergebrannt.<sup>468</sup> Auf dem Rückzug gelang es ihm zudem, 7000 Perser – vermutlich die Besatzung

<sup>461</sup> Jos. Styl. 54, p. 69 Luther; Proc. BP I 8,10. Offenbar war Siphrios eine Amida vorgelagerte Festung, vgl. Jos. Styl. 57, p. 71.

<sup>462</sup> Vgl. Greatrex, *Rome and Persia*, 98.

<sup>463</sup> Theoph. a. m. 5997, p. 146,21 de Boor; Jos. Styl. 55, p. 70 Luther: «Sie [sc. Hypatius und Patricius] aber gehorchten nicht, sondern blieben in ihren Stellungen bei Amida.»

<sup>464</sup> Theoph. a. m. 5997, p. 146,21–24 de Boor.

<sup>465</sup> Theoph. a. m. 5998, p. 146,21; 148,4–5 de Boor.

<sup>466</sup> Zum Kriegsgeschehen im einzelnen vgl. Greatrex, *Rome and Persia*, 111–115; Haarer, *Anastasius*, 47–65; Meier, *Anastasios*, 207–216.

<sup>467</sup> Proc. BP I 8,21–22. Prokops Bericht dieser Kriegsjahre ist generell nicht besonders zuverlässig. So berichtet er u. a., Areobindus, nicht Hypatius sei Ende 503 nach Konstantinopel abberufen worden (BP I 9,1), vgl. PLRE II 578.

<sup>468</sup> Jos. Styl. 75, p. 82 Luther. Die Anzahl der getöteten Perser ist nicht unwahrscheinlich, korrespondiert sie doch mit der Stärke der Armee von 12 000 Mann, die Areobindus im Jahre 503 zur Verfügung hatte, vgl. Trombley/Watt, *Chronicle of Pseudo-Joshua the Stylite*, 93, Anm. 442.

von Nisibis – zu töten, sowie den armenischen Fürsten Mušelq zum Übertritt zu bewegen.<sup>469</sup> Diese Erfolge waren Genugtuung für den General, der etwa anderthalb Jahre zuvor seine größte Niederlage hatte einstecken müssen.<sup>470</sup> Nun konnte er sich mit seinem Vater und Großvater als erfolgreicher Feldherr messen. Daß er im zweiten Viertel des 6. Jhs. tatsächlich vor allem als General wahrgenommen wurde, zeigt ein Brief des palästinischen Mönchsvaters Paulos Helladikos, in dem Areobindus als στρατηλάτης bezeichnet wird.<sup>471</sup> Zudem würdigte auch Anastasius den militärischen Erfolg, indem er Areobindus ungewöhnlich schnell den ordentlichen Consulat des Jahres 506 verlieh. Wie stark seine soziale Stellung diese Auszeichnung begünstigte, zeigt sich darin, daß der ungleich erfolgreichere Feldherr Celer dieses Amt erst 508 bekleiden durfte – Celer gehörte nicht zu einer der wichtigsten und mächtigsten Familien der Hauptstadt. Areobindus dankte seinem Kaiser für diese Auszeichnung nicht nur, indem er ihm auf dem Taurus-Forum eine Statue aufstellte<sup>472</sup>, sondern vor allem durch seine Loyalität im Aufstand von 512.

Wie Hypatius und Patricius hatte Areobindus – soweit wir wissen – keinerlei militärische Erfahrung, als er 503 den Oberbefehl erhielt. Diesen Makel trug er nicht alleine. Vielmehr war es beinahe eine Regel, daß die höchsten Posten vom Kaiser nach eigenem Ermessen und ohne Rücksicht auf tatsächliche Erfahrung vergeben wurden. In Areobindus' Fall nennt sein Consul-Diptychon die wichtigsten Ämter bis zum Consulat 506: V(ir) I(n)lustris) EX C(omite) S(acri) STAB(uli) ET M(agistro) M(ilitum) P(er) (Orientem) EX C(onsule) CO(nsul) ORD(inarius).<sup>473</sup> Die *comitiva sacri stabuli* und der Ehrenconsulat sind nur hier bezeugt. Aus dem Formular geht hervor, daß er das Amt des *comes sacri stabuli* gleichzeitig mit dem des *magister militum* bekleidete. Hierfür spricht zunächst,

<sup>469</sup> Jos. Styl. 75, p. 82 Luther.

<sup>470</sup> Jos. Styl. 87, p. 89 Luther zeigt ihn noch im Winterlager (504/505) in Antiochia.

<sup>471</sup> Paul. Hellad. Ep. (Lundström, *Anec. Byz.* p. 20,22–23): Ἰουλιάνης τῆς κατὰ Πλακιδίαν τῆς γυναικὸς Ἀρε<ο>βίνδου τοῦ στρατηλάτου (Lundström Ἀρεβίνδου; HSS ἀρεβίν). Zur Bedeutung dieses Briefes für die Geschichte Anicias vgl. Begass, *JÖB* 65, 2015, 1–7; dort auch die Datierung zwischen 527/529 und 554, vermutlich kurz nach 530/531.

<sup>472</sup> Marc. Com. ad ann. 506, p. 96,31–32 Mommsen: *his consulibus Anastasii principis statua in eodem loco, quo dudum Theodosii magni stererat, super inmanem columnam in foro Tauri statuta est.* Areobindus' westlicher Mitconsul Messala (PLRE II 759–760, s.v. Fl. Ennodius Messala 2) dürfte wenig Anteil daran gehabt haben. Auf dem Forum stand schon eine bronzene Anastasius-Büste, die von Iohannes Paphlagonus (118) 498 aufgestellt worden war (Malal. XVI 12, p. 328,80–88 Thurn). Vielleicht gehört Areobindus' Statue zu denen, die im Zuge des Aufstandes von 512 gestürzt werden, Marc. Com. ad ann. 512, p. 98,5 Mommsen: *statuisque Anastasii in terram deiectis.*

<sup>473</sup> Delbrück, *Consulardiptychen*, 107–116, Nr. 9–15 (Text nur Nr. 9–12. 15); Volbach, *Elfenbeinarbeiten*, 32–34, Nr. 8–14; ILS 1303.

daß das Formular früher bekleidete Ämter klar durch *ex* trennt, die *comitiva sacri stabuli* und die Funktion des *magister militum* jedoch durch *et* verbindet.<sup>474</sup> Überdies bekleideten auch andere wichtige Feldherren wie Belisar diesen Posten zeitgleich mit ihrem Oberkommando.<sup>475</sup>

Auch wenn ihn weder sein Diptychon noch eine andere Quelle *patricius* nennt, ist doch sicher, daß er auch diesen Titel trug. Da Iuliana mehrfach als *patricia* bezeugt ist, muß auch Areobindus diesen Titel getragen haben.<sup>476</sup> Seit dem einflußreichen PLRE-Eintrag herrscht die Annahme vor, Iuliana habe diesen Titel selbst verliehen bekommen, da Areobindus nicht als *patricius* bezeugt ist.<sup>477</sup> Auch die Bemerkungen in Cyrills Sabas-Vita scheinen in diese Richtung zu weisen. Während Anastasia (14) wie üblich als Gattin des *patricius* Pompeius nur implizit als *patricia* ausgewiesen wird, taucht Areobindus hier gar nicht auf. Die *patricia* Iuliana erscheint hier mehr als Enkelin Valentinians III. und weniger als Ehefrau des Consuls von 506. Zudem war auch ihr Vater *patricius*, von dem sie den Titel ebenfalls übernommen haben könnte.<sup>478</sup> Dies ist insofern von Bedeutung, da sie, gleich ihrer Mutter, den kaiserlichen Rangtitel *ἐπιφανεστάτη* (*nobilissima*) trägt.<sup>479</sup>

Es ist jedoch eindeutig nachweisbar, daß Frauen keine Titel verliehen wurden, sondern sie regelmäßig die Titel ihrer Ehemänner führten.<sup>480</sup> Da der *patricius-*

<sup>474</sup> Anders Scharf, *Tyche* 5, 1990, 146.

<sup>475</sup> Vgl. A. Kazhdan, *Oxford Dictionary of Byzantium*, II 1140 (1991), s. v. *Komes tou staulou*; vgl. auch Scharf, *Tyche* 5, 1990, 135–147.

<sup>476</sup> Cyr. Scyth. V. Sabae 53, p. 145,7–8 Schwartz: ἡ δὲ πατρικία Ἰουλιάνᾳ; 69, p. 171,6: τῆς ... πατρικίας Ἰουλιάνᾳ; Chron. Pasch. p. 610,1–2 Dindorf: Ἰουλιάνᾳ τῆς ἐπιφανεστάτης πατρικίας.

<sup>477</sup> PLRE II 636, s. v. Anicia Iuliana 3; dem folgen u. a. Mango/Scott, *Chronicle of Theophanes Confessor*, 242 Anm. 8; Meier, *Millennium* 4, 2007, 199; ders., *Anastasios*, 219; ders., *Hypatios*, 86.

<sup>478</sup> Malal. XIV 45, p. 297,63 Thurn.

<sup>479</sup> Chron. Pasch. p. 610,1–2 Dindorf: Ἰουλιάνᾳ τῆς ἐπιφανεστάτης πατρικίας. Placidia trägt diesen Titel in der *forma generalis* aus Mylasa (a. 480), vgl. I. Mylasa I 613, Z. 3: Πλακιδία τῆ ἐπιφανεστάτη. Zur Entsprechung ἐπιφανεστάτης = *nobilissimus* vgl. Koch, *Beamtentitel*, 99–101. Problematischer ist hingegen die Bezeichnung Ἰουλιάνᾳ δὲ ἡ ἐπιφανεστάτη bei Theod. Anagn. 504, p. 144,5 Hansen = Theoph. a. m. 6005, p. 157,34 de Boor, da nicht letztlich geklärt ist, ob es sich bei ἐπιφανεστάτη schon in der Spätantike um einen Rangtitel handelt; so etwa Sophocles 884, s. v. *περιφάνεια* (2) mit nur einem einzigen Beleg; eine Parallele zur Theodoros-Stelle bietet Malal. XIV 46, p. 299,9 Thurn: ἡ ἐπιφανεστάτη Ἀριάδνη. Eine genauere Untersuchung des Gebrauchs von *περιφανέστατος* steht noch aus.

<sup>480</sup> Vgl. Hirschfeld, *Rangtitel*, 667–668; A. Arjava, *Women and Law in Late Antiquity*, Oxford 1996, 124: «The wife's social status and legal domicile followed those of her husband. If a woman of low rank married a senator, she received the noble title of *clarissima femina*, and her status was further heightened when her husband became consul. On the other hand, if a

Titel im Osten des Reiches besonders verdienten Senatoren, Beamten und Militärs verliehen wurde, konnten Frauen diese Auszeichnung nicht durch eigenes Recht, sondern nur durch ihren Ehegatten erlangen. Daher ist es in unserem Fall unwahrscheinlich, daß Anicia Iuliana den *patricia*-Titel selbst verliehen bekommen hat. Dem widerspricht *nicht* das Fehlen des Titels im Falle des Areobindus, weil die Quellen sein Leben nur sehr punktuell erhellen. *Patricius* war eine Auszeichnung, die auf einem Diptychon schwerlich übergegangen worden wäre, zumal Areobindus selbst als ordentlicher Consul noch einen früheren Ehrenconsulat erwähnen ließ. Daher wird er den Titel des *patricius* erst nach 506 und vor seinem Tode (nach 512) erhalten haben.<sup>481</sup>

### 4.3 Zeit der Konfrontation (506–512)

Als Areobindus den Consulat erlangte, hatte die Familie den vorläufigen Höhepunkt ihrer Strahlkraft erreicht, da sie nun auch offiziell und für alle sichtbar die Gunst des Kaisers besaß. Mithin war es an der Zeit, dem gesteigerten Selbstbewußtsein einen neuen Ausdruck zu verleihen. Schon Anicia Iulianas Mutter Eudocia war, wie oben dargestellt, als Stifterin einer Kirche an die Öffentlichkeit getreten und auch Iuliana hatte zu diesem Zeitpunkt bereits mindestens ein Gotteshaus errichten lassen (vgl. S. 378). Damit war bereits klar, in welcher Form der neu gewonnene Status zu Beginn des 6. Jhs. im Stadtbild repräsentiert werden sollte: Eine neue Kirche sollte gestiftet werden, die prachtvoller sein würde, als alle Kirchen, die die Hauptstadt bisher aufzuweisen hatte, eine Kirche, deren Vorbild nur der Tempel Salomons sein konnte.<sup>482</sup> Bald nach Areobindus' Zeit als Consul wurde daher mit einer Kirche begonnen, die dem Hl. Polyuktos gewidmet sein sollte, einem Märtyrer des 3. Jhs.<sup>483</sup> Seit Cyril Mango und Ihor

---

senator's daughter married downwards, her rank suffered the corresponding loss.» Ich hoffe, diese Vergabep Praxis an anderer Stelle ausführlicher darlegen zu können.

<sup>481</sup> Meier, Millennium 4, 2007, 198 hat darauf hingewiesen, daß sich Anastasius in diesen Jahren sehr um das Wohlwollen von Anicia Iuliana und Areobindus bemüht habe, wozu die Verleihung des *patricius*-Titels paßt. Areobindus' Sohn Olybrius (156) ist als *patricius* im Jahre 533 belegt: Malal. XVIII 80, p. 403,44 Thurn.

<sup>482</sup> Zur Bedeutung Salomons vgl. J. Koder, Justinians Sieg über Salomon, in: Θυσίαμα στη μνήμη της Λασκαρίνας Μπούρα, Athen 1994, I 135–142. Zur Beschreibung von Justinians Bau der *Nea*-Kirche in Jerusalem (Proc. Aed. V 6), die sich zahlreicher Anleihen an den Bau des salomonischen Tempels bedient, vgl. S. L. Graham, «I Have Bested You, Solomon». Justinian and the Old Testament, Studia Patristica 48, 2010, 153–157; K. Trampedach, Eine neuer Tempel Salomons in Jerusalem? Der Bau der *Nea*-Kirche (531–543) durch Kaiser Justinian, Millennium 12, 2015, 155–177; vgl. auch Begass, Chiron 44, 2014, 170. 184–185 mit weiterer Literatur.

<sup>483</sup> Zur Bedeutung dieses Heiligen für die Anicii vgl. Pizzone, Maia 55, 2003, 107–132; zu

Ševčenko 1961 in einem inschriftlich erhaltenen Fragment einige Verse von AP I 10 erkannt und daher in den Überresten der Kirche das im Gedicht gepriesene Gotteshaus erkannt hatten, galt eine Datierung der Bauzeit auf etwa 524–527 als sicher. Da Areobindus in der Aufzählung von Iulianas Familie (v. 39) fehlt, wurde als *terminus post quem* eine Datierung nach seinem Tod (nach 512) angenommen.<sup>484</sup> Vor Iulianas Tod (527/528) sei die Kirche beendet gewesen, weil sie im Gedicht nicht als Verstorbene dargestellt wird. Dieser Befund wird gestützt durch archäologische Quellen, denn mittlerweile kann als sicher gelten, daß Iuliana bereits im ersten Jahrzehnt des 6. Jhs. und nicht erst unter Justin die gewaltige Kirche im heutigen Saraçhane-Viertel bauen ließ. Nicht nur wegen ihrer Ausmaße von 51,45 × 51,90 m, sondern vor allem wegen der im Widmungsgedicht gepriesenen, durch archäologische Reste noch zu erahnenden Ausschmückung stellt diese Kirche das wichtigste Bauwerk Iulianas in Konstantinopel dar.<sup>485</sup>

Mittlerweile hat Jonathan Bardill im Zuge seiner monumentalen Untersuchungen der Backsteinstempel Konstantinopels zeigen können, daß für den Unterbau der Kirche Material verwendet wurde, das hauptsächlich zwischen 507/508 und 511/512 hergestellt wurde.<sup>486</sup> Für den oberen Teil des Gebäudes wurde kaum Material aus den Jahren zwischen 512 und 517 verbaut, einen deutlichen Anstieg verzeichnen die Jahre 517/518 bis 521/522. Bardill hat aus diesem Befund weitreichende Schlüsse gezogen, die nicht nur für die Geschichte der Kirche, sondern auch für die Geschichte Anicia Iulianas von großer Bedeutung sind.<sup>487</sup> Die zwei Bauphasen, die sich aus den verwendeten Backsteinen ablesen lassen, korrespondieren nämlich in auffälliger Weise mit den anderen bekannten Aktivitäten der Stifterin. Die frühesten Ziegel stammen aus den Jahren 507/508. Wollte man die ältere Datierung von Mango und Ševčenko aufrecht halten, wäre anzuneh-

seiner Rezeption im Westen jetzt St. Esders, «Avenger of all Perjury» in Constantinople, Ravenna and Metz. Saint Polyeuctus, Sigibert I, and the Division of Charibert's Kingdom in 568, in: A. Fischer/I. Wood (Hg.), *Western Perspectives on the Mediterranean*, London u. a. 2014, 17–40.

<sup>484</sup> C. Mango/I. Ševčenko, *Remains of the Church of St. Polyeuktos at Constantinople*, DOP 15, 1961, 243–247, hier 244–245: «we may tentatively fix its construction date as 524–27». Vgl. Bardill, *Brickstamps*, 62. Allgemein zu Iulianas Bautätigkeit vgl. C. Capizzi, *L'attività edilizia di Anicia Giuliana*, Or. Chr. An. 204, 1977, 119–146.

<sup>485</sup> R. M. Harrison, *Excavations at Saraçhane in Istanbul I*, Princeton 1986; ders., *Ein Tempel für Byzanz. Die Entdeckung und Ausgrabung von Anicia Julianas Palastkirche in Istanbul*. Geleitwort von Sir S. Runciman, Stuttgart/Zürich 1990; zur Ausstattung vgl. Chr. Strube, *Polyeuktoskirche und Hagia Sophia. Umbildung und Auflösung antiker Formen, Entstehen des Kämpferkapitells*, Abh. Bayr. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse 92, München 1984.

<sup>486</sup> Bardill, *Brickstamps*, 62–64. 111–116; ders., *Église Saint-Polyeucte*, 80. Bardills Neuinterpretation wird gebilligt von J.-P. Sodini, *Remarques sur les briques timbrées de Constantinople*, REByz 63, 2005, 225–232, bes. 227.

<sup>487</sup> Vgl. Bardill, *Brickstamps*, 115–116 mit Fig. 16.

men, daß etwa 20 Jahre alte Ziegel verwendet wurden, was zwar nicht unmöglich, letztlich aber unwahrscheinlich erscheint. Plausibler hingegen ist, daß die Kirche nach dem Consulat von Iulianas Gatten Areobindus 506 begonnen wurde.<sup>488</sup> Die Lücke in der Dokumentation der Ziegelstempel zwischen 511/512 und 517/518 möchte ich nicht wie Bardill mit dem Bürgerkrieg gegen Vitalian, sondern mit Iulianas Situation nach dem sog. Σταυρωθείς-Aufstand erklären.

Der Bau einer Kirche solchen Ausmaßes, die zudem an zentraler Örtlichkeit an der Mese errichtet wurde, mußte von jedem Bewohner der Hauptstadt wahrgenommen werden. Zudem lagen die Paläste der Familie ganz in der Nähe der Baustelle, so daß sich auch die noch nicht vollendete Kirche leicht mit ihrer Stifterin assoziieren ließ. Iuliana und Areobindus galten daher der bei Bevölkerung nicht nur als Bürger von hervorragender Geburt, sondern auch als besonders fromme Zeitgenossen. Vor diesem Hintergrund ist es nicht verwunderlich, daß Areobindus den Aufständischen des Jahres 512 als geeigneter Kandidat erschien. Er selbst war hochdekoriertes Feldherr und ehemaliger ordentlicher Consul, seine Frau mußte allen Anhängern des *Chalcedonense* als personifizierte Frömmigkeit erscheinen, die gerade eine der größten und prachtvollsten Kirche der Hauptstadt errichten ließ. Hinzu kommt der dynastische Aspekt, da das Ehepaar mit Anicius Olybrius (156) einen Sohn hatte, der, in jungen Jahren schon ordentlicher Consul, nun in seinen besten Jahren stand und mit einer kaiserlichen Nichte verheiratet war.

Just zu dieser Zeit wurde die «konfessionelle» Atmosphäre in der Hauptstadt zunehmend angespannt. Seit 508 weilte mit Severus, dem späteren Patriarchen von Antiochia, der wichtigste und theologisch versierteste Gegner der Beschlüsse von Chalcedon in Konstantinopel.<sup>489</sup> Ihm gelang es, in kürzester Zeit zahlreiche wichtige Mitglieder der Senatsaristokratie um sich zu scharen und rasch Zugang zum Kaiser zu erhalten.<sup>490</sup> Während Severus seinen Einfluß unter der Senatsaristokratie und am Hofe ausbaute und immer mehr Anhänger gewann, erwuchs ihm in Sabas ab 511 ein ebenbürtiger Gegner. Als Archimandrit der Anachoreten war er das Oberhaupt der Mönche im Heiligen Land und somit formell dem Patriarchen von Jerusalem unterstellt.<sup>491</sup> Vor allem aber profilierte er sich

<sup>488</sup> Ebd. 115.

<sup>489</sup> Vgl. zu Severus' Aufenthalt jetzt Kötter, Kaiser und Aposteln, 125–127. Spätestens im Sommer 511 muß Severus die Hauptstadt wieder verlassen haben, weil er im September 511 wieder in Maïouma war, vgl. Frend, *Monophysite Movement*, 219.

<sup>490</sup> Siehe ausführlich Kap. V.1.3.

<sup>491</sup> Vgl. H.-G. Beck, Die Reichskirche nach Konstantin dem Großen, in: H. Jedin (Hg.), *Handbuch der Kirchengeschichte*, II 2: Die Kirche in Ost und West von Chalkedon bis zum Frühmittelalter (451–700), Freiburg 1975, 3–92, hier 28; Grillmeier, *Jesus der Christus* 2/1, 296.

als Fürsprecher der Beschlüsse von Chalcedon.<sup>492</sup> Auch der Kaiser konnte diesem berühmten Mönch nicht die Audienz versagen, selbst wenn sich seine eigene Kirchenpolitik immer weiter von den christologischen Beschlüssen des Jahres 451 entfernte, die Sabas so vehement verteidigte. In dieser Konstellation waren Iulianas Zusammenkünfte mit Sabas im Jahre 511 besonders brisant. Nachdem Sabas bei Anastasius hatte vorsprechen dürfen, empfing ihn Kaiserin Ariadne. Laut seinem Biographen Cyrill von Scythopolis schärfte Sabas ihr ein, strikt am Glauben ihres Vaters Leo festzuhalten, was diese freudig versprach.<sup>493</sup> Jener hatte sich nicht nur eindeutig zum *Chalcedonense* bekannt<sup>494</sup> und, wie Malalas berichtet, durch Verfolgungen der exakionitischen Arianer Aspar und Ardabur (32) versucht, die Beschlüsse des Konzils zu verteidigen.<sup>495</sup> Nach dem Besuch bei der Kaiserin verließ Sabas das Stadtzentrum, um vor den Unruhen, die dort schon 511 herrschten, in Sicherheit zu sein, und nahm Quartier im Viertel τὰ Πουφίνου.<sup>496</sup> Vielleicht nicht zufällig befand er sich hier in der Nähe des *Taurus-Forums*, in einer Gegend also, die an das Viertel grenzte, in dem unter anderem Iulianas Palast lag.<sup>497</sup> Dort ist Iuliana, gemeinsam mit Anastasia (14), der Ehefrau von Anastasius' Neffen Pompeius (177), dessen Haus 512 von Aufständischen niedergebrannt werden sollte, mehrfach mit dem Mönchsvater zusammengekommen.<sup>498</sup> Laut Cyrill zollten ihm die Frauen Respekt und hörten seine Predigten.<sup>499</sup> Sabas sah in den Frauen wohl so etwas wie Schülerinnen: ἦσαν γὰρ λίαν πιστόταται καὶ τῆι ὀρθοδοξίαι καὶ ταῖς ἄλλαις ἀρεταῖς διαπρέπουσαι.<sup>500</sup> Auch wenn diese Treffen nicht öffentlich waren, werden sie – nicht zuletzt vor der zunehmenden christologischen Polemik seit 508 – der Masse ebensowenig unbekannt geblieben sein wie das Wirken des Severus. Zur gleichen Zeit entstand zudem, wie wir bereits gesehen haben, mit der Polyeuktos-Kirche die größte Kir-

<sup>492</sup> Zu Sabas vgl. Patrich, Sabas, *passim*.

<sup>493</sup> Cyrill. Scyth. V. Sabae 53, p. 145,1–5 Schwartz.

<sup>494</sup> Evagrius überliefert im *Codex encyclicus* einen Brief Leos an den Patriarchen Anatolius von Konstantinopel: HE II 9, p. 59,18–61,6 Bidez/Parmentier.

<sup>495</sup> Malal. XIV 41, p. 295,31–34 Thurn.

<sup>496</sup> Cyrill. Scyth. V. Sabae 53, p. 145,5–7 Schwartz. Bei den Unruhen handelte es sich wahrscheinlich um die Begleiterscheinungen des «ersten» *Staurotheis*-Aufstands infolge der Kontroverse zwischen Severus von Antiochia und dem Patriarchen Macedonius, vgl. dazu Meier, Millennium 4, 2007, 222; Dijkstra/Greatrex, Millennium 7, 2009, 235–237; Greatrex, Studia Patristica 44, 2010, 126. Zu τὰ Πουφίνου vgl. Janin, Constantinople byzantine, 421.

<sup>497</sup> Auf dem *forum Tauri* hatte Areobindus wenige Jahre zuvor eine Statue des Kaisers aufstellen lassen (s. S. 366).

<sup>498</sup> Cyrill. Scyth. V. Sabae 53, p. 145,7–13 Schwartz. Die wahrscheinliche Annahme, Pompeius habe auch selbst an diesen Treffen teilgenommen hat, läßt sich nicht belegen.

<sup>499</sup> Cyrill. Scyth. V. Sabae 53, p. 145,11–12 Schwartz.

<sup>500</sup> Cyrill. Scyth. V. Sabae 53, p. 145,12–13 Schwartz.

che ihrer Zeit, die überdies räumlich wie ideell mit ihrer Stifterin und deren dezi- diert chalcedonischer Familie verknüpft war.

Zwar gelang es Anastasius nicht, Severus als Patriarchen von Konstantinopel zu installieren, doch nicht zuletzt dessen Wirken am Hofe bereitete die Erweiterung des Trishagions um die Formel *σαυρωθεις δι' ημας* vor, in dessen Folge ein massiver Aufstand losbrach.<sup>501</sup> Die Vorgänge des Aufstandes müssen hier nur so weit untersucht werden, als es der Fokus auf Areobindus und seine Frau notwendig erscheinen läßt. Eine kurze Chronologie der Ereignisse, wie Meier sie aus den Quellen rekonstruiert hat, kann daher genügen.<sup>502</sup> Nachdem am 4. Nov. 512 auf kaiserlichen Befehl hin der PPO Marinus (148) und der Stadtpräfekt Platon (174) in der Hagia Sophia den Zusatz *σαυρωθεις δι' ημας* zum Hymnus der Dreifaltigkeit verkünden, brachen laut Marcellinus Comes bereits Ausschreitungen mit zahlreichen Opfern aus, die sich am folgenden Tage noch verstärkten (5. Nov. 512).<sup>503</sup> Da es sich bei den Opfern um *multi orthodoxorum*, d. h. um Anhänger der Beschlüsse von Chalcedon handelte<sup>504</sup>, sammelten sich die Chalcedonier am 6. Nov. 512 auf dem Konstantinsforum, wo sie *religionis castra* errichteten.<sup>505</sup> Den vom Kaiser beauftragten Senatoren Celer (50) und Patricius (163) gelang es zu diesem Zeitpunkt nicht mehr, die Menge zu beruhigen (7. Nov. 512). Vielmehr zog diese sogar zum Haus des Marinus, das in Flammen aufging, ebenso wie der Palast Platons.<sup>506</sup> Da diese beiden zwei Tage zuvor die Formel verkündet hatten, wurden sie offenbar in besonderer Weise mit dieser Neuerung verbunden. Daher forderte am folgenden Tag die im Hippodrom versammelte Menge,

---

<sup>501</sup> Die umfassendste Aufarbeitung des Aufstandes bietet Meier, *Millennium* 4, 2007, 157–238, auf dessen Rekonstruktion die Chronologie des folgenden Abschnitts fußt. Meier berücksichtigte zwar Celers (50) Kontakt mit Avitus von Vienne (ebd. 193), übersah aber die zeitnah verfaßte Deutung des Aufstandes bei Avitus, *Contra Eutychianam Haeresim* II 1 (MGH AA VI 2, p. 22–23 Peiper). Womöglich stammen Avitus' Informationen direkt von Celer; vgl. I. Wood, *The Burgundians and Byzantium*, in: A. Fischer/I. Wood (Hg.), *Western Perspectives on the Mediterranean*, London u. a. 2014, 1–15, hier 9–10.

<sup>502</sup> Vgl. Meier, *Millennium* 4, 2007, 181–182; ders., *Anastasios*, 279.

<sup>503</sup> *Marc. Com. ad ann. 512,2–3*, p. 97,28–34 Mommsen. Croke, *Count Marcellinus*, 111 und Meier, *Millennium* 4, 2007, 161. 200 u. ö. sehen in Marcellinus einen Augenzeugen und sprechen daher seinem Bericht besonderen Wert zu.

<sup>504</sup> *Marc. Com. ad ann. 512,2*, p. 97,30 Mommsen. Zu Marcellinus' religiöser Einstellung: Croke, *Count Marcellinus*, 95–98; dem folgt Meier, *Millennium* 4, 2007, 161.

<sup>505</sup> *Marc. Com. ad ann. 512,4*, p. 97,35; 98,3 Mommsen.

<sup>506</sup> Platon: *Zon. XIV 3,34* (III 139,1 Büttner-Wobst). Marinus: *Marc. Com. ad ann. 512,6*, p. 98,7 Mommsen: *domibus Marini et Pompei succensis*. Schwierig ist die nur hier überlieferte Nachricht einzuordnen, auch das Haus des Pompeius (177), der gemeinsam mit Anicia Juliana die Predigten des Hl. Sabas besucht hatte, sei angezündet worden, eine mögliche Erklärung bietet Meier, *Millennium* 4, 2007, 200–202.

eben diese beiden, Marinus und Platon, den wilden Tieren vorzuwerfen.<sup>507</sup> Für unsere Frage nach der Rolle des Areobindus ist die folgende Passage in Marcellinus' Bericht von zentraler Bedeutung: *Deferunt ibique Anastasio Caesare in processibus degente Areobindam sibi imperatorem fieri clamitanti.*<sup>508</sup> Diese Nachricht findet sich ähnlich bei Autoren der griechischen Malalas-Tradition: καὶ ἐλθόντες εἰς τὰ Ἰουλιάνας τῆς ἐπιφανεστάτης πατρικίας ἔκραζον διὰ τὸν αὐτῆς ἄνδρα Ἀρεόβινδον βασιλέα τῆ Ῥωμανία. καὶ ἔφυγεν ὁ Ἀρεόβινδος ἐν Περάματι κρυβεῖς.<sup>509</sup> Bei Marcellinus wurde Anastasius mit der Forderung der Menge nach dem neuen Kaiser konfrontiert, als er an einer Prozession teilnahm (*Anastasio Caesare in processibus degente*); in Malalas' Bericht hingegen zog die Menge zu Iulianas Palast (εἰς τὰ Ἰουλιάνας τῆς ἐπιφανεστάτης πατρικίας) und forderte dort, Areobindus möge sich zum Kaiser erheben lassen. Während Marcellinus Areobindus' späteres Schicksal verschweigt, berichtet Malalas zudem, daß dieser bereits geflohen war und die Menge ihn daher nicht antraf. Weniger problematisch sind die unterschiedlichen Angaben bei Malalas und der Osterchronik, wohin sich Areobindus zurückgezogen habe. Laut Malalas «floh Areobindus und hielt sich in Perama (ἐν Περάματι) versteckt.»<sup>510</sup> Daraus macht der Osterchronist die vereinfachte Angabe καὶ ἔφυγεν ὁ Ἀρεόβινδος πέραν, d. h. Areobindus floh «hinüber», über den Bosphorus.<sup>511</sup> Wahrscheinlich ist hier jedoch nicht πέραν, sondern Πέραν zu lesen, er floh demnach nach Πέρα.<sup>512</sup> Da die Menge den potentiellen Gegenkaiser nicht antraf, Anastasius hingegen demütig ohne Diadem (δίχα διαδήματος) im Kathisma des Hippodroms erschien, verlor der

<sup>507</sup> Marc. Com. ad ann. 512,6, p. 98,9–10 Mommsen: *Marinum Platonemque pravitatis eius auctores feris subici conclamantes.*

<sup>508</sup> Marc. Com. ad ann. 512,4, p. 98,3–4 Mommsen.

<sup>509</sup> Malal. XVI 19, p. 334,28–31 Thurn. Dieser Abschnitt findet sich – ohne den Beginn (καὶ ἐλθόντες εἰς τὰ) auch im Chron. Pasch. p. 610,1–3 Dindorf: Ἰουλιάνας τῆς ἐπιφανεστάτης πατρικίας ἔκραζον διὰ τὸν αὐτῆς ἄνδρα Ἀρεόβινδον βασιλέα τῆ Ῥωμανία. καὶ ἔφυγεν ὁ Ἀρεόβινδος πέραν. Vgl. auch die in äthiopischer Übersetzung erhaltene, ursprünglich griechisch verfaßte Chronik des Joh. Nikiu 89,65, p. 129 Charles: «And they [sc. the crowds] went also to the house of Iuliana, who belonged to the family of the emperor Leo <and proclaimed her husband>, who was named Areobindus, <emperor>. But when he apprised of their coming he took to flight.» Auch Evagr. HE III 44, p. 146,15–20 Bidez/Parmentier fußt hier auf Malal. XVI 19, p. 334,26–29 Thurn, was sich vor allem in der Paraphrase eines von Malalas in direkter Rede wiedergegebenen Aufrufs zeigt: οὗτός ἐστιν ὁ ἐπίβουλος τῆς τριάδος (Malal. p. 334,29) ≈ ὡς αὐτός ἄρα τῆς τριάδος ἐπίβουλος εἶη (Evagr. p. 146,19–20). Leider überspringt Evagrius die Areobindus-Episode. Zur Malalas-Tradition vgl. Meier, Millennium 4, 2007, 166.

<sup>510</sup> Malal. XVI 19, p. 334,31 Thurn: καὶ ἔφυγεν ὁ Ἀρεόβινδος ἐν Περάματι κρυβεῖς. Zu Perama vgl. Janin, Constantinople byzantine, 406.

<sup>511</sup> Chron. Pasch. p. 610,3 Dindorf.

<sup>512</sup> Zum Viertel Πέρα (dem heutigen Pera) vgl. Janin, Constantinople byzantine, 464–465.

Aufstand schnell seine Wucht.<sup>513</sup> In den folgenden Tagen wurden die Aufrührer standrechtlich bestraft.<sup>514</sup>

In Meiers ausführlicher Untersuchung des Aufstandes hat sich gezeigt, daß sich im November 512 mehrere Faktoren zu einer explosiven Gemengelage vermischten, die schließlich den Gewaltausbruch herbeiführte.<sup>515</sup> Zunächst habe Anastasius mit dem Krieg gegen die Isaurier (491–497/498) auch eine Lunte in der Hauptstadt gelegt, da diese Gruppe seit Zenos Protektion vor allem am Hofe und im Senat stark vertreten war. Die Einschätzung, daß der Streit unter den Generälen an der persischen Front 503 «zu erheblichen Friktionen in der römischen Führungselite geführt» hätten, die noch neun Jahre später zum Ausbruch des Aufstandes beigetragen hätten, teile ich jedoch nicht.<sup>516</sup> Wichtig hingegen ist der Hinweis, daß die fiskalischen Maßnahmen, die besonders Marinus von Apsamea (148) zugeschrieben wurden, als Drangsalierung der Bevölkerung empfunden wurden.<sup>517</sup> Dies erklärt, warum in den Quellen Marinus als Hauptschuldiger für die Erweiterung des Hymnus und «Feind der Dreifaltigkeit» erscheint.<sup>518</sup> Der Hauptgrund für den Aufstand ist und bleibt jedoch ein kirchenpolitischer, wofür nicht zuletzt die versuchte Erhebung des Areobindus zum Kaiser spricht. Wie Meier zu Recht betont hat, wurde die Eskalation des schwelenden Konflikts um die reine Christologie durch Severus' Aufenthalt in Konstantinopel 508–511 befeuert und theologisch unterfüttert. Hingegen steht Severus' Einsetzung als Patriarch von Antiochia nicht in direktem Zusammenhang mit dem Aufstand.<sup>519</sup> Zwar ist das exakte Datum der Weihe nicht letztlich gesichert, doch läßt es sich auf die Zeit zwischen dem 16. und 18. Nov. 512 eingrenzen.<sup>520</sup> Da der Aufstand

<sup>513</sup> Malal. XVI 19, p. 334,31–34 Thurn ≈ Chron. Pasch. p. 610,3–6 Dindorf; Joh. Nikiu 89,66–67, p. 129 Charles.

<sup>514</sup> Malal. XVI 19, p. 334,33–41 Thurn.

<sup>515</sup> Vgl. Meier, Millennium 4, 2007, 229–233.

<sup>516</sup> Vgl. ebd. 230.

<sup>517</sup> Vgl. W. Hahn, *Moneta Imperii Byzantini I: Von Anastasius I. bis Justinianus I. (491–565)*, Denkschr. d. Österr. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse 109, Wien 1973, 24; Haarer, *Anastasius*, 202–207; Meier, *Anastasios*, 126–128; F. Carlà, *L'oro nella tarda antichità. Aspetti economici e sociali*, Turin 2009, 336–355; Begass, *Kaiserkritik in Konstantinopel. Ein Spottepigramm auf Kaiser Anastasius bei Johannes Lydus und in der Anthologia Palatina* (Joh. Lyd. Mag. III 46 und AP XI 270–271), Millennium 14, 2017 (im Druck).

<sup>518</sup> Vgl. Meier, Millennium 4, 2007, 231.

<sup>519</sup> So Meier, Millennium 4, 2007, 186; dem widerspricht auch Kötter, *Kaiser und Aposteln*, 127, Anm. 390, ohne jedoch einen tragfähigen Grund zu nennen.

<sup>520</sup> Die Angaben in den Quellen schwanken zwischen dem 6. November (Malal. XVI 11, p. 327,69–70 Thurn), dem 8. November (Notices relatives à Sévère, PO 2, 317, Nr. 1–2) und dem 16. November (so in Severus' Ansprache bei E. Porcher, *Sévère d'Antioche dans la littérature copte*, Revue de l'Orient chrétien 12, 1907, 119–124, hier 120). Auf den 16. November datieren Downey, *History of Antioch*, 511; Grillmeier, *Jesus der Christus 2/1*, 318 (dann wäre

bereits am 8. Nov. 512 zu Ende ging, muß die Konsekration des Severus bereits vor dem Aufstand geplant gewesen sein. Zum einen wäre der Auftrag, Severus zu weihen, nicht binnen einer Woche von Konstantinopel nach Antiochia gelangt, zum anderen zeigt die Liste der zwölf Konsekratoren, daß diese aus teilweise weit entfernten Diözesen angereist waren, was ebenfalls auf eine längere Planung hindeutet.<sup>521</sup>

Kehren wir zur Rolle Iulianas und ihres Gatten zurück. Wie oben bereits dargestellt, war das Ehepaar um 512 in der Wahrnehmung der hauptstädtischen Bevölkerung nicht nur durch ihre Bauten omnipräsent, sie bildeten auch einen chalcedonischen Gegenpol zur miaphysitischen Verschärfung, die Anastasius mit Hilfe des Severus betrieb. Eine wichtige Rolle spielt hierbei die Polyeuktos-Kirche, die, nach 506 begonnen, im Jahre 512 bereits Formen annahm und ähnlich wie ihre Stifterin mithin als Symbol des chalcedonischen Bekenntnisses verstanden werden konnte. Daher ist es kein Zufall, daß die aufgebrachte Menge am 7. (oder 8.) Nov. zu Iulianas Palast zog (ἐλθόντες εἰς τὰ Ἰουλιάνας), und sich damit in einem von Iuliana und ihrer Familie geprägten Viertel bewegte, in dem nicht weit entfernt die Polyeuktos-Kirche errichtet wurde.<sup>522</sup> Die Menge verlangte, wie schon bei der Krönung des Anastasius, einen orthodoxen Kaiser. Ein Mönch aus dem Umfeld von Anastasius' engstem Vertrauten Marinus wurde vom Mob als «Feind der Dreifaltigkeit» (ἐπίβουλος τῆς τριάδος) bezeichnet und gelyncht.<sup>523</sup> Areobindus und Anicia Iuliana hingegen standen in einer langen, öffentlich bekannten Rolle als orthodoxe Chalcedonier. Nicht zufällig beginnt das Epigramm der Euphemia-Kirche – wenige Jahre nach Chalcedon von Iulianas Großmutter Eudoxia gestiftet – mit den programmatischen Worten: εἰμι δόμος Τριάδος (API 12,1).

In Areobindus trafen sich, neben seiner «Konfession», noch weitere Faktoren, die ihn zu einem potentiellen Thronanwärter machten.<sup>524</sup> In zeitgenössischen Quellen erscheint er regelmäßig als erfolgreicher Feldherr, der für seine Siege

ebd. 317: «6. November» ein Druckfehler für «16. November»); Grillmeier/Hainthaler, *Jesus der Christus* 2/3, 306; Alpi, *Route royale* I 49. Auf den 6. November datiert Frend, *Monophysite Movement*, 219. Lediglich auf «November 512» datieren Honigmann, *Évêques*, 15; de Halleux, *Philoxène de Mabbog*, 77; Allen/Hayward, *Severus of Antioch*, 16. Eine bildliche Darstellung der Weihe als Frontispiz bei Alpi, *Route royale* II. Eine genaue Diskussion bieten H. Engberding, *Wann wurde Severus zum Patriarchen von Antiochia geweiht?*, *OC* 37, 1953, 132–134 (mit der Kritik von Downey, *History of Antioch* 512, Anm. 38) und Meier, *Millennium* 4, 2007, 186–187, Anm. 138.

<sup>521</sup> Listen der Konsekratoren bieten die *Notices relatives à Sévère*, PO 2, 319–321, Nr. 4–7.

<sup>522</sup> Zur Lage von Kirche und Palast vgl. S. 359.

<sup>523</sup> Malal. XVI 19, p. 334,26–29 Thurn; Evagr. HE III 44, p. 146,15–20 Bidez/Parmentier.

<sup>524</sup> Zum Gebrauch des Begriffes «Konfession» vgl. Kap. V.1.3.

zudem mit dem ordentlichen Consulat ausgezeichnet worden war. Damit stand er in einer Reihe mit Leo und Zeno, hob sich aber gleichzeitig von Anastasius, dem ehemaligen *silentiarius*, ab. Darüber hinaus, und für zahlreiche Mitglieder der Senatsaristokratie womöglich noch wichtiger, boten er und seine Familie einen nobleren Gegenpol zur niedrigen Herkunft des Anastasius. Anicia Iulianas breite öffentliche Selbstdarstellung verfolgte, wie ich an anderer Stelle ausführlich gezeigt habe, eine sorgsame Bildsprache, die immer wieder Elemente kaiserlicher Selbstdarstellung gebrauchte.<sup>525</sup> Auf diese Weise wurde das kaiserliche Erbe ihrer Familie in der Öffentlichkeit stets wach gehalten; zugleich baute diese Repräsentationsform eine permanente Konkurrenz zum regierenden Kaiser auf. Mit dem mittlerweile erwachsenen Sohn Olybrius – auch er schon hoch ausgezeichnet – stand zudem ein potentieller Nachfolger bereit. Zweifellos hätte er zudem die finanziellen Mittel gehabt, Anastasius herauszufordern.<sup>526</sup> Außerdem verfügte die Familie über eine große Klientel unter der hauptstädtischen Bevölkerung. Der berühmte Dioscorides-Codex wurde, wie aus dem Widmungsgedicht ersichtlich wird, von der Bevölkerung des Honoratae-Viertels gestiftet, zum Dank für eine Kirche, die Iuliana dort hatte errichten lassen:

- 1 Ἰοῦ. δόξαισι[ν, ἄνασσα?]  
 Ὀνωρᾶτ[αι σ'] ἀ[γα]θ[αῖ]ς π[ά]σ[αι]ς  
 3 ὑμνοῦσιν κ(αί) δο[ξάζουσιν·]  
 λαῖσαι γὰρ εἰς πᾶσα[ν] γῆν  
 5 [ἴ]ης ἡ μεγαλο[ψ]υχία  
 Ἀνικῆω[ν], ὧν γένο[ς] πέλει·  
 7 Ναὸν [γὰρ] Κ[υρ]ίου ἡγίρας  
 ἄνω [προεκβ]άντα καὶ καλῶς

«Juhe! Mit allen guten Ruhmessprüchen besingt und rühmt [Dich, o Herrscherin], (die Stadt) Honoratae. Denn zu dem ganzen Erdkreis zu sprechen treibt sie die Großherzigkeit der Anicier, deren Sproß Du bist. Denn einen Tempel des Herrn erbauest Du, der hoch emporstieg und herrlich.»<sup>527</sup>

<sup>525</sup> Siehe Kap. V.4.

<sup>526</sup> Zu Areobindus' wirtschaftlicher Potenz vgl. Kap. V.3.

<sup>527</sup> *Ed. pr.* von Premerstein, Anicia Iuliana, 111 (dort die Übersetzung) mit Verbesserungen des griechischen Textes durch Chr. Gastgeber, *Der Wiener Dioskurides-Codex Med gr. 1*. Beobachtungen zu den Widmungsblättern, *MiChA* 20, 2014, 9–35, hier 25. Vgl. auch Connor, *Byzantion* 69, 1999, 522; Müller, *JÖB* 62, 2012, 105. Faksimile-Ausgaben der Handschrift: *Codex Vindobonensis Med. Gr. 1* der Österreichischen Nationalbibliothek, 2 Bde., Graz 1965–1970; *Der Wiener Dioskurides, Codex medicus graecus 1* der Österreichischen Nationalbibliothek, hg. v. O. Mazal, 2 Bde., Graz 1998–1999.

Warum aber entzogen sich Areobindus und Anicia Iuliana – denn auch sie wird im Zusammenhang des Aufstandes nie als handelnde Person erwähnt – den Akklamationen und der Krönung? Meier hat mit Nachdruck betont, wie stark Anastasius versucht habe, das Paar durch Ehrungen und Freiheiten an sich zu binden. Letztlich sei daher Areobindus' Verzicht auf die Krone als ein Zeichen seiner Loyalität gegenüber dem Kaiser zu verstehen.<sup>528</sup> Hinzu kommt ein biographisches Moment, das ich für nicht minder entscheidend halte: 472 war Iulianas Vater Olybrius, wie eingangs erwähnt, zum weströmischen Kaiser erhoben worden. Dies war offenbar nicht geplant, da er ursprünglich von Leo auf diplomatische Mission nach Italien und Nordafrika entsandt worden war. In Rom angekommen, erhob ihn Ricimer zum Kaiser und gab damit dem Wunsch der Menge nach. Laut dem Bericht der Osterchronik wurde Olybrius gezwungen, die Königswürde anzunehmen (βιασθεῖς ὑπὸ τῶν ἐκέϊσε Ῥωμαίων, ἐκέϊσε χειροτονεῖται βασιλεύς).<sup>529</sup> Zu dieser Zeit lebte der vorige Kaiser Anthemius noch, die Legitimität von Olybrius' Herrschaft war daher äußerst fragil. Vergleicht man die Situation 472 mit jener vierzig Jahre später, fallen die Ähnlichkeiten sogleich auf. Auch Areobindus wurde vom Volk als Kaiser gefordert, auch er hätte sich gegen einen zuvor als legitim anerkannten Kaiser zu behaupten gehabt, und wie Rom 472 befand sich Konstantinopel 512 am Rande eines Bürgerkrieges. Da Olybrius auf seiner Mission bereits im Nov. 472 verstorben worden war, Iuliana somit als junges Mädchen ihren Vater verloren hatte, liegt es nahe, daß sie ihren Gatten in einer vergleichbaren Konstellation nicht einer ähnlichen Gefahr aussetzen wollte.<sup>530</sup>

Nach seiner Flucht verschwindet Areobindus aus der Überlieferung. Wäre er den drastischen Strafen zum Opfer gefallen, die Anastasius sofort nach dem Ende des Aufstandes anordnete, hätten die Quellen dies vermerkt.<sup>531</sup> Darüber hinaus war sein Sohn Anicius Olybrius mit Anastasius' Nichte Irene verheiratet, was als mildernder Umstand gelten konnte. Anicia Iuliana wurde zudem auch wegen ihres Status' nicht physisch verfolgt, doch auch auf sie wurde der Druck so groß, daß sie sich völlig aus der Öffentlichkeit zurückzog. Dies bestätigen nun auch die Ziegelstempel der Polyeuktos-Kirche. Da nur wenige Ziegel mit Stempeln der Jahre zwischen 511/512 und 517/518 verbaut wurden, scheint der Bau in dieser Zeit geruht zu haben. Bardill hat diese auffällige Lücke mit dem Bürger-

<sup>528</sup> Vgl. Meier, *Millennium* 4, 2007, 200.

<sup>529</sup> Chron. Pasch. p. 594,7–8 Dindorf.

<sup>530</sup> Zwar starb Olybrius keines gewaltsamen Todes, sondern an Wassersucht; doch wurde sein Vorgänger Anthemius im Sommer 472 ermordet, vgl. O'Flynn, *Historia* 40, 1991, 128; Henning, *Periclitans res publica*, 50; ders., *Der erste griechische Kaiser*, 185.

<sup>531</sup> Zu den Strafen vgl. Meier, *Millennium* 4, 2007, 172–173. 185–186.

krieg gegen Vitalian erklärt.<sup>532</sup> Nach unserer Untersuchung kann dies nicht mehr als Begründung genügen. Denn warum sollte der Krieg mit Vitalian den Bau der Kirche beeinflusst haben? Die Lücke steht vielmehr in auffälliger Übereinstimmung mit den literarischen Quellen, die ebenfalls über Iuliana in den Jahren 512 bis 518 kein Wort verlieren. Das gänzliche Verstummen der archäologischen wie der historiographischen Überlieferung beweist, daß auch Iuliana nach dem Στραυροθεΐς-Aufstand von Anastasius kaltgestellt wurde und ihr prestigeträchtiges Bauprojekt ebenso ruhen lassen mußte wie ihre übrigen öffentlichen Aktivitäten.<sup>533</sup> Im Umkehrschluß betont das vorläufige Ende der Polyeuktos-Kirche nach 512 nachdrücklich den religionspolitischen Aspekt des Aufstandes, wie er sich auch in Anastasius' verschärfter Förderung miaphysitischer Theologen nach 512 zeigt.

#### 4.4 Anicia Iuliana unter Justin und Justinian

Erst der Tod des Anastasius beendete Iulianas inneres Exil. Sofort nahm sie ihre politische Arbeit wieder auf. Die Ziegelstempel zeigen eindeutig, daß schon ab 518 wieder an der Polyeuktos-Kirche gebaut wurde. Zwar wurden zunächst noch einige ältere Steine der Jahre 513–517 verwendet, in erster Linie griff man aber auf Ziegel zurück, die in die 11. Indiktion (517/518) datiert sind.<sup>534</sup> In den folgenden Jahren wurde die Kirche mit neuen Kräften weitergebaut, bis die Stempel mit der 15. Indiktion (521/522) abbrechen. So wie sich das Schweigen der literarischen Quellen mit der Abnahme der Ziegelstempel (und damit der baulichen Aktivitäten Iulianas) im Zeitraum 512–518 deckt, so stimmt auch das neuerliche Anwachsen der Stempel nach 518 mit Iulianas neuerwachtem politischen Engagement überein. Schon bald nach Justins Krönung vermittelte sie zwischen Kaiser und Papst Hormisdas und half auf diese Weise, das Acacianische Schisma zu beenden.<sup>535</sup> Mitte der 520er Jahre wurde die Polyeuktos-Kirche been-

<sup>532</sup> Vgl. Bardill, Brickstamps, 115.

<sup>533</sup> Diese Interpretation stützt den jüngst vorgebrachten Ansatz von Müller, JÖB 62, 2012, 103–109, bes. 108–109: Die nur bei Theoph. a. m. 6005, p. 157,34–158,2 de Boor genannte Stiftung Iulianas einer Muttergotteskirche in Honoratae (τὸν ἱερὸν ναὸν τῆς Θεοτόκου ἐν τοῖς Ὀνωράτοις) müßte auf einer Quelle fußen, die vor 512 verfaßt worden ist, weil Iuliana hier nur mit der Muttergotteskirche und nicht mit der Polyeuktos-Kirche assoziiert werde. Müllers Ansatz folgt auch Gastgeber, MiChA 20, 2014, 21–24.

<sup>534</sup> Vgl. Bardill, Brickstamps, 115, Fig. 16.

<sup>535</sup> Briefe Iulianas an Hormisdas: Coll. Avell. 164, p. 615 Günther; 198, p. 657–658 (a. 520); Hormisdas an Iuliana: 179, p. 635. Auch weitere Mitglieder der Senatsaristokratie wie Celer (50), Fl. Patricius (163), Pompeius (177) und Anastasia (14) standen mit Hormisdas in brief-

det. Der genaue Zeitpunkt läßt sich nicht feststellen und der panegyrische Charakter des Gedichts verbietet chronologische Folgerungen: «In wenigen Jahren» (εἰν ὀλίγοις ἐτέεσσι, v. 47) sei die Kirche fertiggestellt worden, doch wie wenig eine solche Angabe für eine präzise Datierung herhalten kann, zeigt die zweite Hälfte des Verses. In einem Lobpreis auf die Erbauerin kann gar keine Verzögerung der Bauarbeiten vorkommen, hat sie doch «als einzige die Zeit überwunden» (χρόνον δ' ἐβήσατο μούνη).

Als Dokument der Selbstdarstellung ist dieses Gedicht, wie auch die übrigen kleineren Dichtungen (AP I 12–17), hingegen von größtem Wert. Nicht zufällig wird allein im Widmungsgedicht der Polyeuktos-Kirche (I 10) Iulianas εὐσεβεία gleich fünfmal betont.<sup>536</sup> Die immer wiederkehrenden Ehrungen der Eltern und Vorfahren (z. B. AP I 10,7–9. 34–35. 75; 12,7; 14,1–2) stehen jedoch in seltsamem Kontrast zum Schweigen über Iulianas Sohn Olybrius. Bereits als kleiner Junge Consul tritt er später zu keiner Zeit politisch in Erscheinung. Zwar wissen wir, daß er schon früh mit Anastasius' Nichte Irene vermählt und (wohl unter Justin) zum *patricius* erhoben wurde, doch ist in all diesen Jahren kein Amt bekannt. Im Zuge des *Nika*-Aufstandes wurde er kurzzeitig relegiert, aber schon 533 wieder rehabilitiert. Seine Tochter Proba ist das letzte faßbare Mitglied dieser Familie, mit ihr verschwindet sie aus der Überlieferung.<sup>537</sup>

Anicias Todesdatum läßt sich nur eingrenzen, da ausschließlich Cyrill von Scythopolis nähere Informationen bietet. Dieser ordnet Iulianas Tod in seiner *Vita Sabae* zwischen dem 1. April 527 [68, p. 170,5] und Januar 529 [69, p. 171,26] ein.<sup>538</sup> Nimmt man die Anekdote ernst, die Gregor von Tours berichtet, lassen sich diese 20 Monate noch weiter einschränken. Justinian tritt bei Gregor, nachdem Iuliana ihn harsch brüskiert und um einen hohen Tribut geprellt hat, bereits als alleiniger Kaiser auf.<sup>539</sup> Justins Tod am 1. August 527 bietet somit einen *terminus post quem*. Im Ganzen korrespondiert diese Zeitspanne mit Iulianas Verschwinden aus der Überlieferung Ende der 520er Jahre und paßt zu ihrem

lichem Austausch. Zum Ende des Acacianischen Schismas vgl. Kötter, Kaiser und Aposteln, 270–273.

<sup>536</sup> AP I 10,16. 24. 26. 28. 36. Vgl. Mary Whitby, St Polyeuktos Epigram, 183, Anm. 101. Auch Justinian ließ sich gerne als εὐσεβῆς βασιλεύς feiern: SEG 51, 1966 (AE 2001, 1958; Feissel, Bull. ép. 2002, 460 = CEByz, 184, Nr. 580 [Beroea, Syria I]): Ἡ ἅγια ἐκκλησία ἐκ φιλοτιμίας Ἰουστινιανοῦ τοῦ εὐσεβοῦς βασιλέως.

<sup>537</sup> PLRE IIIB 1058, s. v. Proba 1.

<sup>538</sup> Ähnlich datiert PLRE II 636, s. v. Iuliana 3.

<sup>539</sup> Greg. Tur. Gloria martyr. 102 (MGH SS rer. Merov. I 2, p. 105,20–107,5 Krusch); Justinian als *imperator* z. B. p. 105,25–26. 106,14. 19. 25. So auch Bardill, New Temple for Byzantium, 346. Zu Justinians «Wettstreit» mit Iuliana vgl. Begass, Chiron 44, 2014, 183–186.

hohen Alter, das sie unter Justinian erreicht hatte.<sup>540</sup> Nach ihrem Tode siedelten ihre Diener, unter denen sich auch zahlreiche Eunuchen befanden, nach Palästina über, wo sie sich auf ihre Bekanntschaft mit dem Hl. Sabas beriefen. Dort erhielten sie, nach Intervention bei Patriarch Petrus und gegen den anfänglichen Widerstand des Sabas, letztlich ein eigenes, für Eunuchen reserviertes Kloster in der Nähe von Jericho.<sup>541</sup>

#### 4.5 Anhang: Weitere Träger des Namens *Areobindus*

Der Name *Areobindus* ist gerade so oft belegt, daß die Versuchung naheliegt, in all seinen Trägern Mitglieder einer einzigen Familie zu sehen. Wie alle ursprünglich nicht-griechischen Namen weist der Name eine recht große Breite verschiedener Schreibweisen auf. Die gängigsten sind Ἀρεβίνδος und Ἀρεβίνδας<sup>542</sup>, es finden sich aber auch Verschreibungen wie Ἀραβινδα oder Ἀραβιντα.<sup>543</sup> Die meisten Träger dieses Namens sind in der PLRE hinreichend behandelt und müssen hier nicht weiter diskutiert werden.<sup>544</sup> Doch bleiben einige *Areobindi*, deren Hintergrund noch nicht hinreichend geklärt ist.

In der PLRE wurde vorgeschlagen, *Areobindus* (33; *cos. ord.* 506) sei Vater eines 509 in Ägypten bezeugten κόμης Dagalaiplus gewesen, der wiederum den Namen seines vermeintlichen Großvaters getragen habe.<sup>545</sup> Auch wenn dieser den Namen von *Areobindus*' Vater trägt, beweist dies keinesfalls eine mögliche Verwandtschaft – im Gegenteil. Theophanes berichtet an anderer Stelle ausdrücklich *Areobindus*' familiären Hintergrund (Ἀρεβίνδος τῷ Δαγαλαίφῳ ἀπὸ Γοδισθέας)<sup>546</sup>, so daß sein Schweigen im Falle des ägyptischen Dagalaiplus um so beredter ist, als sich hier die Gelegenheit geboten hätte, eine solche Verwandt-

<sup>540</sup> Greg. Tur. *Gloria martyr.* 102 (MGH SS rer. Merov. I 2, p. 106, 25 Krusch). Sie war 462/464 geboren (vgl. S. 359), war also im Jahre 527 etwa 65–67 Jahre alt.

<sup>541</sup> Paul. Hellad. *Ep.* (Lundström, *Anec. Byz.* p. 20,22–27); diese Passage wird ergänzt durch Cyr. Scyth. *V. Sab.* 69, p. 171,18–20 Schwartz. Die genaueren Hintergründe und besonders die Abhängigkeiten dieser beiden Quellenbelege habe ich an anderer Stelle eingehend behandelt, vgl. *JÖB* 65, 2015, 1–7.

<sup>542</sup> Vgl. Feissel, in: *I.Cilicie*, 222; Begass, *ZPE* 190, 2014, 143. Auch die Akzentuierung dieser Version in den Editionen variiert zwischen Ἀρεβίνδος/Ἀρεβίνδας und Ἀρεβίνδος.

<sup>543</sup> Ἀραβινδα: MAMA III 467 = Hagel/Tomaschitz, *Repertorium*, 579, Korykos 3; Ἀραβιντα: *Pland.* 65,2.

<sup>544</sup> So etwa PLRE II 729, s. v. Fl. *Areobindas Martialis* und PLRE IIIA 107–109, s. v. *Areobindus* 2.

<sup>545</sup> Theoph. a. m. 6001, p. 151,33 de Boor. PLRE II 340, s. v. *Dagalaiplus* 1, so auch Mango/Scott, *Chronicle of Theophanes Confessor*, 232, Anm. 4.

<sup>546</sup> Theoph. a. m. 5997, p. 145,22 de Boor.

schaft zu referieren. Zudem ist mindestens ein weiterer Dagalaiphus faßbar, der eindeutig keine Verbindungen zur Familie des Areobindus hatte. Gemeinsam mit seinen Brüdern, darunter einem Pantomimen, wird dieser Dagalaiphus auf einem Grabstein aus den Bädern von Hammat Gader erwähnt.<sup>547</sup> Allein über die Namen *Areobindus* bzw. *Dagalaiphus* läßt sich daher keine Verwandtschaft nachweisen.

Aus Gortyn ist nun ein Areobindus bekannt, der wohl in der zweiten Hälfte des 5. Jhs. Statthalter Kretas war.<sup>548</sup> Er kann kaum, wie ich an anderer Stelle gezeigt habe, mit einem der prominenten *Areobindi* identisch sein, eine entfernte Verwandtschaft ist jedoch auch hier nicht auszuschließen. Problematisch ist auch die Zuordnung einer Inschrift aus Jerusalem, deren Datierung große Fragen aufwirft.<sup>549</sup> Es handelt sich um einen Grabstein für einen κωμερκιάριος (*commercarius*) Αἰλ[ιοσ?] <sup>550</sup>, der als «Neffe des *ex praefecto* Areobindus» bezeichnet wird: ἀνεψιὸς Ἀρεοβί[νδου | ἐκ τῶν ὑ]πάρχων.<sup>551</sup> Das Datum lautet Μηνὶ δεκεμβ. ἰνδικτιῶνος α΄ ἔτους ρδ΄, d. h. «im Dezember der ersten Indiktion des Jahres 104». Für die Identifizierung des ὑπαρχος Areobindus ist die Datierung entscheidend, die sich hinter der zunächst rätselhaften Jahresangabe verbirgt. Papadopoulos-Kerameus hat bereits 1894 vorgeschlagen, die Jahreszahl 104 beziehe sich auf eine lokale Jerusalemer Ära, die mit Eudocias zweitem Aufenthalt in Jerusalem 449 begonnen habe.<sup>552</sup> Dies würde die Inschrift auf das Jahr 552/553 unserer Zeitrechnung datieren, in dem die erste Indiktion auf den Dezember fiel.<sup>553</sup> Eudocias Exil als Ausgangspunkt für eine neue Zeitrechnung erscheint zwar auf den ersten Blick nur bedingt plausibel, da zu erwarten wäre, daß eine solche lokale Ära eher mit der Erhebung des Bischofsstuhles zum Patriarchat 450 einhergegangen wäre. Daraus würde eine Datierung auf 554 folgen, was jedoch nicht

<sup>547</sup> *Ed. pr.* Di Segni, Hammat Gader, 193–194, Nr. 6 (SEG 47, 1990; Feissel, Bull. ép. 1998, 516 = CEByz, Nr. 779).

<sup>548</sup> SEG 56, 1049; Begass, ZPE 190, 2014, 141–144.

<sup>549</sup> Di Segni, CIIP I 978; ältere Editionen: A. Papadopoulos-Kerameus, Τρεῖς ἐπιγραφαὶ βυζαντιναί, Vizantijskij Vremennik 1, 1894, 133–141, hier 133–135; P. Thomsen, Die lateinischen und griechischen Inschriften der Stadt Jerusalem und ihrer nächsten Umgebung (Fortsetzung), ZDPV 44, 1921, 1–61, hier 50–52, Nr. 98; Fiebiger, Inschriftensammlung, Nr. 64. Vgl. auch Stein, Histoire du Bas-Empire II 214–215, Anm. 1.

<sup>550</sup> F. Montinaro, Les premiers commerciaux byzantins, in: C. Zuckerman (Hg.), Constructing the Seventh Century, Paris 2013 = TMByz 17, 2013, 351–538, hier 384 m. Anm. 87 bringt als Namen des Toten [Π]α[ύ]λ[ο]ς ins Spiel, da ein *commercarius* dieses Namens auf einem Bleisiegel belegt ist.

<sup>551</sup> Zur erstarrten Pluralform τῶν ὑπάρχων vgl. u. S. 382, Anm. 557.

<sup>552</sup> Papadopoulos-Kerameus, Vizantijskij Vremennik 1, 1894, 135.

<sup>553</sup> Ebd. 135; Zur Indiktion vgl. Grumel, Chronologie, 270.

in Einklang mit der Indiktions-Angabe zu bringen ist.<sup>554</sup> Lokale Ären hatten oft ihren Anfang in Daten, die uns nur schwer oder gar nicht erklärbar scheinen.<sup>555</sup> Der Anfang einer Jerusalemer Ära im Jahre 448/449 sollte daher kein Hindernis darstellen. Daher sieht auch Feissel den Anfang der Ära im Jahre 448/449, ohne jedoch einen Anlaß einer solch neuen Zeitrechnung zu nennen.<sup>556</sup> Er hat daher im inschriftlich genannten Areobindus den für das Jahr 553 bezeugten PPO gleichen Namens identifiziert und die Inschrift auf Dezember 552 datiert. Dies paßt zur für einen PPO typischen Anrede des Areobindus als τῶν ὑπάρχων, die schon Ernst Stein als erstarrte Pluralform erkannt hatte.<sup>557</sup> Dieser Datierung, insbesondere der Idee einer Jerusalemer Ära, hat Leah Di Segni energisch widersprochen und eine eigene Interpretation vorgelegt. Die Jahresangabe 104 versteht sie als abgekürzte Datierung nach Weltjahren: gemeint sei *anno mundi* (6)104 nach alexandrinischer Zählung, also das Jahr 612/613 n. Chr.<sup>558</sup> Da auch diese Interpretation mit der Angabe der ersten Indiktion zusammenfällt, ist sie nicht unmöglich. Zudem sind einige weitere Inschriften aus dem 5. und 6. Jh. bekannt, die ein abgekürztes Weltjahr führen.<sup>559</sup> Letztlich erscheint Feissels Identifikation des inschriftlich genannten ὑπάρχων Areobindus mit dem PPO von 553 aber zwingender, da hier Titulatur und Datierungsangabe der Inschrift zusammengehen. Auch die Information, der Verblichene sei *commercarius* gewesen, paßt in diese Zeit. Zwar ist das Amt schon unter Anastasius belegt<sup>560</sup>, der größte Teil der nun vorliegenden Belege stammt jedoch aus dem 6. und 7. Jh.<sup>561</sup>

In den näheren Zusammenhang der hier diskutierten Personen gehört auch ein Areobindus, der als *commercarius* auf einem Bleisiegel aus dem 7. Jh. (Tyrus) belegt ist: † Μιχαὲλ Μαρία[ς] Ἀρεοβίνδου, κο[μ(μερκιαρίων)] Τύρου.<sup>562</sup> In seiner

<sup>554</sup> Vgl. Stein, *Histoire du Bas-Empire II* 214–215, Anm. 1; Y. E. Meimaris, *Chronological Systems in Roman-Byzantine, Palestine and Arabia. The Evidence of the Dated Greek Inscriptions*, Athen/Paris 1992, 315; L. Di Segni, *The Beit Safafa Inscription Reconsidered and the Question of a Local Era in Jerusalem*, IEJ 43, 1993, 157–168, hier 165–168; dies. CIIP I p. 358.

<sup>555</sup> Vgl. etwa die Rekonstruktion des Beginns der Ära von Chersones: Leschhorn, *Antike Ären*, 64–65.

<sup>556</sup> Feissel, *Bull. ép.* 1994, 650 = CEByz, 236, Nr. 755; ders., *Bull. ép.* 1993, 735 = CEByz, 357, Nr. 1179. Thomsen, *ZDPV* 44, 1921, 51 hält die Jahresangabe für «nicht erklärbar».

<sup>557</sup> Vgl. Stein, *RhM* 74, 1925, 373–374, Anm. 1 = *Opera Minora Selecta*, 171; ders., *Histoire du Bas-Empire II* 215; Feissel, *Bull. ép.* 1994, 650 = CEByz, 236, Nr. 755.

<sup>558</sup> Vgl. Di Segni, IEJ 43, 1993, 165–168, wieder in: CIIP I p. 358. Zur Zählung nach alexandrinischer Ära im Heiligen Land in späterer Zeit: Di Segni, IEJ 43, 1993, 162.

<sup>559</sup> Vgl. Di Segni, CIIP I p. 358.

<sup>560</sup> *Malal.* XVI 6, p. 324,88–89 Thurn. Unter Justinian, vermutlich in den 530er Jahren, war das Amt größeren Veränderungen unterworfen, vgl. Brandes, *Finanzverwaltung*, 282–285.

<sup>561</sup> Die Belege sind gesammelt bei Montinaro, *T&MByz* 17, 2013, 382–395.

<sup>562</sup> *Ed. pr.* J.-C. Cheynet, *Sceaux de la collection Khoury*, RN 159, 2003, 419–456, hier 427–

jüngst vorgelegten Untersuchung der frühen *commercarii* hat Federico Montinaro zeigen können, daß wir zwar keine Identifizierung dieses Areobindus mit einem anderen bekannten Namensträger nachweisen, zugleich aber ebenso wenig eine Beziehung zu der bekannten Familie ausschließen können.<sup>563</sup>

Sollte es sich bei diesen Männern um entfernte Verwandte handeln, würde dies zeigen, wie weit die Mitglieder einer Familie sich im östlichen Mittelmeerraum verteilen konnten. Für den *consularis Cretae* erscheint eine direkte Verwandtschaft mit Dagalaiphus (68; *cos. ord.* 461) und Areobindus (33; *cos. ord.* 506) am wahrscheinlichsten, da er zu einer Zeit, als seine Namensvettern in Konstantinopel Karriere machten, als Statthalter ein nicht unbedeutendes Amt bekleidete.

---

428. Vgl. Montinaro, T&MByz 17, 2013, 516–517, Nr. P2 (datiert auf 545–565).

<sup>563</sup> Ebd. 384–385.

## V. Die Sozialstruktur der oströmischen Senatsaristokratie

### I. KRITERIEN UND VORAUSSETZUNGEN FÜR EINE ERFOLGREICHE KARRIERE

Vor einigen Jahren hat Fergus Millar sehr genau beschrieben, welche Probleme bei der Rekonstruktion von Karrieren spätantiker Beamter und Senatoren auftreten. Er beginnt seine Überlegung mit Nomus, *magister officiorum* von 443 bis 445:

«Erstens hören wir von Nomos [vor seinem Amtsantritt] kein Wort. Zweitens, und gewiß schwerwiegender: Wer war eigentlich dieser Nomos? Woher kam er? Wir haben keine Ahnung. Wer war sein Vater? Wie trat ein künftiger *magister officiorum* in den Reichsdienst ein? Nochmals, keine Ahnung. Wie sah die typische öffentliche Laufbahn aus, der ein zukünftiger Magister folgen sollte? War eine lange, ordentliche Laufbahn wirklich notwendig, oder konnte der Kaiser irgendeinen Vertrauten als Magister einsetzen?»<sup>1</sup>

Diese Fragen zu beantworten heißt, ein deutlich klareres und nicht mehr nur auf Einzelfälle konzentriertes Bild der senatorischen Sozialstruktur zu bieten. Als Basis dient die voranstehende Prosopographie, in der die Biographien und Karrieren von 223 Personen aufgearbeitet sind, die formal zum Senatorenstand gezählt werden müssen. Darunter befinden sich 32 Personen, die nicht in der PLRE verzeichnet sind (s. die Liste oben III.5). Die Appendix verzeichnet darüber hinaus 25 hochgestellte Personen, die größtenteils kein Lemma in der PLRE besitzen oder deren Biographien im Vergleich mit der PLRE grundlegende Veränderungen erfahren haben. Diese Personen gehören formell nicht der Senatsaristokratie an, zumeist handelt es sich um Statthalter und Vicare. Da bei diesen Personen nicht ohne weiteres ihr Status und damit ihre Zugehörigkeit zur Senatsaristokratie erkennbar war, wurden diese Fälle ebenfalls gesondert diskutiert. Auf diese Weise werden strittige Fälle erörtert, die ohne einen solchen Anhang keine Berücksichtigung gefunden hätten. Von den 25 Personen, die die Appendix verzeichnet, sind wiederum 16 nicht in der PLRE verzeichnet (s. die Liste oben

---

<sup>1</sup> Millar, Bedeutung der Cursusinschriften, 444. Zu Nomus vgl. PLRE 785–786, s. v. Nomus I; Clauss, *Magister Officiorum*, 173–174.

III.5). Insgesamt umfaßt die Prosopographie samt Anhang somit 248 Personen, von denen bisher 48 – das entspricht nahezu einem Fünftel – nicht in der PLRE zu finden waren.

Um ein umfassendes Bild der senatorischen Sozialstruktur zu erhalten, sind einige Faktoren zu beachten. Zum einen waren Kaiser und Senatoren gegenseitig voneinander abhängig, wobei den Kaisern als politischem Zentrum immer daran gelegen sein mußte, die senatorischen Fliehkräfte zu bündeln und nach eigenem Willen zu formen. Daher berichtet Prokop, Kaiser Zeno habe, nachdem sich armenische Satrapen zeitweise Illus und Leontius angeschlossen hatten, bestimmt, «daß von nun an immer andere und zwar nach seinem [sc. Zenos] freiem Entscheid diese Stellung [sc. eine Satrapie] erhielten, wie es auch sonst bei den römischen Ämtern gehalten wird.»<sup>2</sup> Welche Vorstellungen aber verfolgten die Kaiser bei Senatoren, die hinsichtlich Karriere und Aufstiegsmöglichkeiten weitgehend von ihnen – und ihren Beratern – abhängig waren? Im Umkehrschluß ist zu fragen, welche Strategien die Senatoren anwandten bzw. gezwungen waren anzuwenden, um sich als Senatoren zu etablieren. Um diesen habhaft zu werden, liegen drei Faktoren, die sich aus dem Befund der Prosopographie ergeben, im Zentrum der Fragestellung:<sup>3</sup> Welche Schlüsse lassen sich aus der Herkunft der Senatoren ziehen? Welche Ausbildung war erforderlich, um als Senator zu reüssieren und in den engeren Kreis der senatorischen Führungsschicht aufzusteigen? War «Konfession» in einer religionspolitisch so aufgeheizten Zeit ein maßgebliches Kriterium? In welchem Ausmaß gelang es Senatoren, eigene Patronagenetzwerke zu etablieren, um die eigene Karriere zu fördern und Verwandten oder Vertrauten ebenfalls den Sprung in den Senat zu ermöglichen? Daher ist es notwendig, auch die wirtschaftlichen Ressourcen mit in den Blick zu nehmen (Kap. V.3), ebenso wie die Versuche, gesellschaftliches Prestige öffentlich darzustellen (Kap. V.4).

## 1.1 Herkunft

Ein «städtereiches und hochzivilisiertes Hinterland» mit einer ambitionierten Oberschicht hat Helmut Halfmann als wichtigste Grundlage für Senatoren aus dem griechischen Osten ausgemacht.<sup>4</sup> Auch für das 5. und 6. Jh. liegt eine solche

<sup>2</sup> Proc. Aed. III 1,26: διώρισε ταύτην [sc. ἀρχὴν] οὗς ἂν βουλομένῳ βασιλεῖ εἶη, ὡσπερ ἐφ' ἀπάσαις ταῖς ἄλλαις διώρισται Ῥωμαίων ἀρχαῖς (Übers. Veh).

<sup>3</sup> Puech, RH 135, 2012, 164 hat hingegen als die drei zentralen Komponenten familiäre Verbindungen («liens familiaux»), geographische Herkunft («enracinement géographique») und religiöse Ansichten («options religieuses») hervorgehoben.

<sup>4</sup> H. Halfmann, Die Senatoren aus dem östlichen Teil des Imperium Romanum bis zum Ende des 2. Jh. n. Chr., Göttingen 1979, 59–60; vgl. dazu die Anmerkungen von St. Mitchell,

Annahme nahe, da auch zu dieser Zeit zahlreiche Städte im Nahen Osten und Kleinasien noch dichtbesiedelt waren.<sup>5</sup> So zeigen Germia im westlichen Galatien oder das lykische Kyaneai – mit drei Basiliken aus dem 6. Jh. – eine «bemerkenswerte Vitalität».<sup>6</sup> Auch in Assos läßt sich im 5. und 6. Jh. eine Curialenschicht nachweisen, die in der Lage war, großzügige Kirchenbauten zu finanzieren.<sup>7</sup>

---

JRS 71, 1981, 191 und C. P. Jones, *Gnomon* 53, 1981, 207 sowie G. W. Bowersock, *Roman Senators from the Near East. Syria, Judaea, Arabia, Mesopotamia*, in: *Atti del Colloquio Internazionale AIEGL su Epigrafia e Ordine Senatorio*, Rom 1982, II 651–668 = ders., *Studies on the Eastern Roman Empire*, Goldbach 1994, 141\*–159\* (danach zitiert).

<sup>5</sup> Aus der umfangreichen Forschung nenne ich nur die wichtigsten Beiträge, so etwa C. Foss, *The Persians in Asia Minor and the End of Antiquity*, *EHR* 90, 1975, 721–747 = *History and Archaeology of Byzantine Asia Minor*, Aldershot 1990, Nr. I; ders., *DOP* 31, 1977, 27–87 = *History and Archaeology*, Nr. VI; ders., *Archaeology and the 'Twenty Cities' of Byzantine Asia*, *AJA* 81, 1977, 469–486 = *History and Archaeology*, Nr. II; ders., *Byzantine and Turkish Sardis*, Cambridge, MA/London 1976, 1–52; ders., *Ephesus After Antiquity, A Late Antique, Byzantine and Turkish City*, Cambridge 1979, 3–99; W. Brandes, *Die Städte Kleinasien im 7. und 8. Jahrhundert*, Amsterdam 1989; ders./J. Haldon, *Towns, Tax and Transformation. State, Cities and Their Hinterlands in the Eastern Roman World*, in: G. P. Brogiolo u. a. (Hg.), *Towns and Their Territories between Late Antiquity and the Early Middle Ages*, Leiden 2000, 141–172; J. Durliat, *De la ville antique à la ville byzantine. Le problème des subsistances*, Rom 1990; J. H. W. G. Liebeschuetz, *Administration and Politics in the Cities of the Fifth to the Mid-Seventh Century*, 425–640, in: *Cambridge Ancient History XIV*, Cambridge 2000, 207–237; L. Lavan, *Late Antique Urbanism. A Bibliographic Essay*, in: ders. (Hg.), *Recent Research in Late-Antique Urbanism*, Portsmouth, R.I. 2001, 9–26; M. Whittow, *Recent Research on the Late Antique City in Asia Minor. The Second Half of the 6th c. Revisited*, ebd. 137–153; Chr. Witschel, *Sterbende Städte? Betrachtungen zum römischen Städtewesen in der Spätantike*, in: A. Lampen/A. Owzar (Hg.), *Schrumpfende Städte. Ein Phänomen zwischen Antike und Moderne*, Köln u. a. 2008, 17–78; H. G. Saradi, *The Byzantine City in the Sixth Century. Literary Images and Historical Reality*, Athen 2006; L. Zavagno, *Cities in Transition. Urbanism in Byzantium between Late Antiquity and the Early Middle Ages (AD 500–900)*, Oxford 2009.

<sup>6</sup> Germia: A. V. Walser, *The Epigraphic Evidence*, in: Ph. Niewöhner, *Germia and Vicinity. Western Galatia During the Roman and Byzantine Period*, *AST* 28, 2010, 54–56; ders., *Chiron* 43, 2013, 527–619; Kyaneai: Fr. Kolb, *Bericht über Feldforschungen in Kyaneai und Umgebung im Sommer 1990*, *Araştırma Sonuçları Toplantısı* 9, 1991, 21–45, hier 24; ausführlich jetzt ders., *Burg – Polis – Bischofssitz. Geschichte der Siedlungskammer von Kyaneai in der Südwesttürkei*, Mainz 2008, 374–387. Auch im lykischen Limyra wurde noch in der «1. Hälfte des 6. Jhs.» eine Kirche errichtet, vgl. Th. Marksteiner, *Die spätantiken und byzantinischen Befestigungen von Limyra im Bereich des Ptolemaions*, in: M. Seyer (Hg.), *Studien in Lykien*, Wien 2007, 29–45, hier 43.

<sup>7</sup> Allgemein zum spätantiken Assos vgl. N. Arslan/B. Böhlendorf-Arslan, *Assos. Living in the Rocks*, Istanbul 2010, 137–157. Die Forschung bis 2007 faßt B. Böhlendorf-Arslan, *Assos in byzantinischer Zeit*, in: *Vom Euphrat zum Bosphorus. Kleinasien in der Antike*. FS E. Schwertheim, hg. v. E. Winter, Bonn 2008, I 121–132 zusammen; einen Überblick über die neueren Forschungen bietet jetzt dies., in: N. Arslan/K. Rheidt, *Assos. Bericht über die Ausgrabungen und Forschungen zur Stadtentwicklungsgeschichte 2006 bis 2011*, *AA* 2013 (1), 195–246, hier 228–238, zu den Kirchen ebd. 229 (datiert ins «5./6. Jh. n. Chr.»); dort auch zur neu

Ein ganz ähnlicher Befund läßt sich auch für Sagalassos nachweisen.<sup>8</sup> Das Bild der spätantiken Stadt als vitales Zentrum einer Region zeigt sich am deutlichsten in Ephesos. Hier haben neuere Forschungen unser Bild der spätantiken Stadt wohl am deutlichsten verändert.<sup>9</sup> Drei Punkte seien hier exemplarisch genannt. Zunächst ist hervorzuheben, daß an der Kuretenstraße zahlreiche Münzen aus der hier behandelten Zeit gefunden wurden. Proportional weisen die Münzen der Kaiser Leo, Zeno, Anastasius und Justinian sogar den höchsten Anteil der in den letzten Jahren dort geborgenen Münzen auf.<sup>10</sup> Diese Funde zeigen deutlich die ununterbrochene Nutzung der Kuretenstraße als Hauptverbindung zwischen Hafen und Stadt noch im 6. Jh. und deuten zugleich auf einen florierenden Handel in Ephesos hin. Darüber hinaus zeigen die Statuen der Honoratioren und Kaiser sowohl die prachtvolle Ausgestaltung als auch die Nutzung des öffentlichen Raumes als «ceremonial space» (Charlotte Roueché), der mindestens bis in die Zeit des Heraclius als solcher genutzt wurde.<sup>11</sup> In den spätantiken Städten Kleinasiens herrschte folglich keinesfalls «decline and fall», doch sollte die Umgestaltung zentraler öffentlicher Bauten und die damit einhergehende, teilweise fundamentale Veränderung des Stadtbildes nicht unterschätzt werden.<sup>12</sup>

---

entdeckten Ayazmakirche aus mittelbyzantinischer Zeit, die auf einen spätantiken bzw. frühbyzantinischen Bau zurückgeht.

<sup>8</sup> Vgl. M. Waelkens, *The Late Antique to Early Byzantine City in Southwest Anatolia. Sagalassos and Its Territory. A Case Study*, in: J.-U. Krause/Chr. Witschel (Hg.), *Die Stadt in der Spätantike. Niedergang oder Wandel?*, Stuttgart 2006, 199–255; I. Jacobs/M. Waelkens, *Five Centuries of Glory. The North-South Colonnaded Street of Sagalassos in the First and Sixth Century A. D.*, *IstMitt* 63, 2013, 219–266.

<sup>9</sup> Neuere Überblicke bieten Zavagno, *Cities in Transition*, 107–128; F. Daim/S. Ladstätter (Hg.), *Ephesos in byzantinischer Zeit*, Mainz 2011.

<sup>10</sup> N. Schindel, *Die Fundmünzen von der Kuretenstraße 2005 und 2006. Numismatische und historische Auswertungen*, in: S. Ladstätter (Hg.), *Neue Forschungen zur Kuretenstraße von Ephesos*, *Denkschr. Österr. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse* 382, Wien 2009, 171–245, hier 172 mit Tab. 1. Die Fundmünzen im Vedius-Gymnasium bieten kein ähnlich eindeutiges Bild, da hier die meisten Münzen nicht zu bestimmen sind. Immerhin gibt es aber spätantike Münzen, so von Valens (KatNr. M 43), Valentinian III. (KatNr. M 21), Justinian (KatNr. M 22. M 32) und weiteren spätantiken Kaisern, vgl. M. Pfisterer, *Die Fundmünzen*, in: M. Steskal/M. La Torre, *Das Vediusgymnasium in Ephesos. Archäologie und Baubefund*, Textband, Wien 2008, 208–211.

<sup>11</sup> Ch. Roueché, *The Kuretenstraße. The Imperial Presence in Late Antiquity*, in: Ladstätter (Hg.), *Neue Forschungen zur Kuretenstraße*, 155–169, hier 162; J. Auinger, *Zum Umgang mit Statuen hoher Würdenträger in spätantiker und nachantiker Zeit entlang der Kuretenstraße in Ephesos*, ebd. 29–52.

<sup>12</sup> So wurde in Ephesos der Badebetrieb im berühmten Vedius-Gymnasium am Ende des 5. Jh. n. Chr. eingestellt, die Schwimmbecken wurden zugeschüttet, das Gebäude selber aber weiterverwendet, vgl. M. Steskal, in: ders./La Torre, *Vediusgymnasium in Ephesos*, 94; ders., *Badewesen und Bäderarchitektur in frühbyzantinischer Zeit*, in: Daim/Ladstätter (Hg.), *Ephe-*

Für die Hohe Kaiserzeit hat Arthur Stein schon 1927 nachgewiesen, in welchem Maße die Förderung von Untertanen aus bestimmten Regionen mit der regionalen Herkunft der Kaiser korrespondierte.<sup>13</sup> Ähnliches hat Glen Bowersock für das 3. Jh. beobachtet, als mit Elagabal, Julia Maesa und Philippus Arabs mehrere Kaiser und Angehörige des Kaiserhauses aus dem Nahen Osten stammten.<sup>14</sup> Auch für die Zeit Zenos scheint ein flüchtiger Blick diesen Befund zu bestätigen. Schon die Zeitgenossen debattierten über die plötzlich zahlreichen isaurischen Würdenträger in der Hauptstadt, am Hofe – und auch im Senat. Bekannt sind von dieser vermutlich noch größeren Gruppe Zenos Bruder Longinus (139), Athenodorus (42), Conon (57), Longinus von Cardala (140), und Marsus (149). Hinzu kommt der Clan des Illus (109), bestehend aus seinen Brüdern Appalius (30) und Trocundes (212) sowie dem Halbbruder Lilingis (137).<sup>15</sup> Fraglich erscheint jedoch, ob in diesem Fall die Herkunft aus Isaurien ausschlaggebend war oder – soweit sei hier den Ergebnissen vorgegriffen – ob nicht vielmehr, wie auch bei anderen Kaisern dieser Zeit, enge personelle Beziehungen ausschlaggebend waren, die jedoch bei einem isaurischen Kaiser und seiner Klientel den Zeitgenossen besonders auffielen und dadurch in den Quellen verstärkt Erwähnung fanden. Ähnliches wurde in der Forschung Anastasius unterstellt – bemerkenswerter Weise wurden hier Gruppen unterschiedlicher Herkunft identifiziert, die der Kaiser angeblich gefördert haben soll (vgl. S. 391). Betrachten wir die regionale Herkunft der hier gesammelten Senatoren, ist zunächst auffällig, daß wir bei einem Großteil nicht wissen, woher sie stammten. Nur von etwa 35 der etwa 250 verzeichneten Personen ist ihre Herkunft mit Sicherheit bekannt.<sup>16</sup> Wenig verwunderlich hingegen ist, daß ein Großteil aus Kleinasien und vom Balkan stammte, während Griechenland kaum Senatoren hervorgebracht hat. Aus Syrien und

---

sos in byzantinischer Zeit, 83–101, speziell zu Ephesos 86–96, hier 91–92. Damit war Ephesos jedoch keineswegs seines Badewesens beraubt, da noch im 6. Jh. die sog. Scholastica-Thermen in Benutzung waren, vgl. Steskal, Badewesen, 93 und diese Arbeit Kap. V.4.

<sup>13</sup> Vgl. A. Stein, *Der römische Ritterstand. Ein Beitrag zur Sozial- und Personengeschichte des römischen Reiches*, München 1927, 416, zustimmend M. Gelzer, *Gnomon* 4, 1928, 47–51 = *Kl. Schriften*, Wiesbaden 1962, I 230: «...daß Persönlichkeit und Abkunft der Herrscher bei der Heranziehung der Provinzialen zum Reichsdienst schon eine gewisse Rolle spielten. Bei der Lage der Dinge wird das kein Verständiger leugnen.»

<sup>14</sup> Vgl. Bowersock, *Roman Senators from the Near East*, \*142.

<sup>15</sup> Hinzu kommen zahlreiche Frauen, z. B. Longina (138), Illus' Frau Asteria (39) sowie ihre Töchter Anthusa (26) und Thecla (200). Nicht gesichert ist eine isaurische Herkunft für Aelianus (4) und Leontius (135).

<sup>16</sup> Von der inschriftlichen Angabe der *πατρίς* bzw. *patria* kann nicht ohne weiteres auf die Herkunft des Geehrten geschlossen werden, vgl. D. Erkelenz, *Patria, civitas, condecurio*. Zur Identifizierung der Herkunft von Rittern und Senatoren in der Römischen Kaiserzeit, *ZPE* 137, 2001, 271–279.

Palaestina kamen ebenfalls verhältnismäßig viele Personen senatorischen Ranges – dies wird jedoch in einem gewissen Maße der besonders reichen epigraphischen Überlieferung dieser Region geschuldet sein.<sup>17</sup> Zunächst zu den Senatoren aus Kleinasien: Mit Fl. Constantinus (58) aus Laodikeia am Lykos, Epinicus (80) aus Metropolis und Fl. Patricius (163) lassen sich drei Senatoren phrygischer Herkunft nachweisen. Aus Lykien, einer Region, die in der Kaiserzeit nur vereinzelt Senatoren hervorgebracht hatte<sup>18</sup>, kamen Dioscorus (76), PPO in den Jahren 472–475 und 489, sowie Tatianus (198), dessen Familie seit mehreren Generationen hohe Beamte und Senatoren aufweisen konnte. Auch sein Bruder Iulius gelangte zu höchsten Würden und wurde in den Jahren 450/457 PPO für das Illyricum.<sup>19</sup> Iohannes Paphlagonus (118) stammte aus Krateia (Honorias). Geboren in Mazaca (Cappadocia), gelang es Constantinus (59) bis zum PPO Or. (a. 471) aufzusteigen. Isocasius (123) ist der einzige Senator aus Kilikien, er lebte jedoch in Antiochia. Die Isaurier nehmen im hier untersuchten Zeitraum, wie oben gesehen, eine Sonderstellung ein, da sie von Kaiser Zeno massiv gefördert wurden. Nach Zenos Tod 491 und dem sich anschließenden Bürgerkrieg sind keine neu ernannten isaurischen Senatoren belegt. Die aus Ephesos aufgenommenen Personen sind alle Provinzialen, die zwar senatorischen Rang besaßen, *de facto* aber regionale Beamte waren, denen der illustre Rang für ihre Verdienste verliehen worden war. Besonders deutlich zeigt sich dies bei Fl. Aoius Arcadius Phlegethios (172), der in erster Linie *proconsul Asiae* (ἀνθύπατος Ἀσίας) war, sich zusätzlich aber mit dem Titel eines μεγαλοπρεπέστατος κόμης τῶν καθωσιομένων δομειστικῶν schmückte und somit formell Senator war.<sup>20</sup> Ähnlich sind auch der als *patricius* hochdekorierte Athener Theagenes (199), der unbekannte Gatte der ἐνδοξοτάτη Iuliana (125) und Ianuarius (107) aus Korinth lokalen Größen gewesen. Diese sind die einzigen Senatoren aus dem griechischen Kernland (Hellas und Thessalia). Aus dem nördlichen Griechenland und dem zur illyrischen Diözese gehörenden östlichen Balkan stammt Iohannes (112), von dem wir wissen, daß er selbst aus Epidamnus, seine Familie aus Lychnidus kam. Heraclius (100) kam wie sein Vater, der Honorarconsul Fl. Florus, aus Edessa (Macedonia). Von

<sup>17</sup> Di Segni, Hammat Gader, 260, Anm. 38 bietet eine Liste von *illustres* aus Palaestina, die jedoch nicht in unseren Untersuchungszeitraum fallen.

<sup>18</sup> Vgl. Fr. Kolb, Akkulturation in der lykischen ‚Provinz‘ unter römischer Herrschaft, in: G. Urso (Hg.), *Tra Oriente e Occidente. Indigeni, Greci e Romani in Asia Minore*, Pisa 2007, 271–291, hier 288.

<sup>19</sup> PLRE II 642, s. v. Iulius 4 mit der Korrektur durch Scharf, ZPE 85, 1991, 227–228, der vermutete, daß Iulius als neuer Senator nicht *praeses Lyciae*, sondern PPO Illyr. wurde.

<sup>20</sup> Ähnliches gilt für den *praeses Arcadiae* Fl. Munatius Cyricus (228). Weitere *illustres* dieser Art aus der Provinz Asia sind Athanasius (41) und Iohannes (113). Ein *spectabilis* aus Ephesos ist Asclepi(u)s (227).

Fl. Celer (50) und Cyrillus (67) geben die Quellen nur das Illyricum als Heimat preis. In diesen geographischen Raum gehören auch Iohannes Scytha (119), der Scytha Alathar (7) und Vitalian (218).<sup>21</sup>

Die Senatoren von der Levante, aus Syrien und Palästina ballten sich in und um Antiochia, der nach Konstantinopel wichtigsten Stadt des oströmischen Reiches. Neben dem schon erwähnten Isocasius (123), dessen Wahlheimat Antiochia war, kamen aus dieser Metropole auch Calliopius (48) und seine Familie: sein Vater, der PPO Or. Hierius (103), und sein Bruder Constantinus (64). Aus Antiochia stammte auch der *vir illustris* Dorotheus (78), Mamianus (143) aus dem noblen Vorort Daphne. Möglicherweise kam auch Leontius (135, s. dort) aus dieser Region. Diese Annahme ist jedoch höchst spekulativ und beruht lediglich auf der Beobachtung, daß der Name *Leontius* in syrischen Inschriften außerordentlich oft belegt ist und Illus – aus Rücksicht auf die konstantinopolitanischen Eliten – vielleicht keinen isaurischen Landsmann zum Kaiser hätte machen wollen. Aus der Syria II stieg nur Marinus von Apamea (148) in den Senat und zum engen Vertrauten des Kaisers auf. Mit diesem war Polycarpus (175) aus Berytus persönlich bekannt, seit sie sich im *scrinium Orientis* kennengelernt hatten. Ursprünglich Professor der Rechte an der berühmten Schule von Berytus wurde Leontius (136), Vater von Patricius (161), im Jahre 510 kurzzeitig PPO Or. Aus der Provinz Arabia ist der ἐνδοξότατος ἰλλούστριος Theodorus (205) als Stifter eines Mosaiks bekannt. Auch aus Mesopotamia an der östlichen Grenze des Imperiums ist mit Ephraim (79) aus Amida, zunächst CSL und später Patriarch von Antiochia, nur ein einziger Senator bekannt. Der Anwalt Sergius (190) aus Zeugma (Euphratensis) brachte es bis zum PPO Or., *patricius* und Honorarconsul. Die prominente Stellung der Apionen überstrahlt, daß Ägypten keine weiteren wichtigen Senatoren hervorgebracht hat. Sicher zu belegen sind zwar – neben den Apionen – Erythrius (81), Eudaemon (82), Fl. Eustochius (90), Pamprepius aus Panopolis (159), Christodorus (51), Paulus (167), Theodoracius (202), Fl. Heraclius Dorotheus Hypsistius Andronicus Celer Zenodotus (221) sowie Iulianus (126) und Theoctistus (201), die beiden letzteren aus Alexandria.<sup>22</sup> Da die Ägypter vornehmlich aus Papyri bekannt sind, mag die Beweislage auf einer Verzerrung durch die Quellen beruhen, zumal diese Personen – mit Ausnahme wiederum der Apionen – zumeist nur lokale Größen waren, die nur dem Range nach dem Senat angehörten. Nur vier Personen stammten nachweislich aus Konstantinopel: Anicia Iuliana (124), ihr Gatte Areobindus (33) und der gemeinsame Sohn Anicius Olybrius (156). Der *patricius* Phocas (173) ist inschriftlich

<sup>21</sup> Für eine ausführliche Diskussion von Vitalians (218) Heimatprovinz vgl. seinen Eintrag in der Prosopographie.

<sup>22</sup> Der Status des *praeses Arcadiae* Fl. Munatius Cyricus (228) ist nicht sicher zu bestimmen.

als Βυζάντιο[ς] bezeugt (was sich aber auch auf seinen Wohnsitz beziehen kann). Anicia Iuliana und Areobindus gehören zudem zu den wenigen Personen, deren Eltern aus dem Westen des Reiches stammten. Bekannt ist darüber hinaus nur der Vater von Marianus (147), welcher von Rom nach Eleutheropolis (Palaestina I) übersiedelte.

Aufgrund onomastischer Beobachtungen auf regionale bzw. ethnische Abstammungen zu schließen, ist im vorliegenden Fall wenig erfolgversprechend.<sup>23</sup> Zwei Beispiele mögen dies verdeutlichen: Die Nomenklatur des Consuls von 506, Fl. Areobindus Dagalaiphus Areobindus (33) scheint auf den ersten Blick eine nicht-römische Abstammung zu bezeugen. Glücklicherweise sind sein Großvater, der ältere Areobindus, und sein Vater Dagalaiphus bekannt, die schon 434 bzw. 461 den ordentlichen Consulat bekleideten. Folgte man nur der Onomastik, müßte man auch Areobindus und Dagalaiphus als Teil eines «germanischen Militäradels» verstehen, obwohl eine militärische Karriere zwar für den älteren Areobindus, nicht aber für Dagalaiphus bezeugt ist.<sup>24</sup> Wie oben dargestellt, war die Familie spätestens seit Areobindus' Consulat 434 fester Bestandteil der Elite Konstantinopels.<sup>25</sup> Ein anderes Beispiel bietet den umgekehrten Fall: Wäre die Abstammung des Consuls Iulius Patricius (162) nicht bekannt, könnte man ihn anhand seines Namens für einen Sprößling alten Adels halten. Tatsächlich war er aber als Sohn des Arianers Aspar nie ein möglicher Thronkandidat.<sup>26</sup>

In den letzten Jahren ist in der Forschung verschiedentlich die These formuliert worden, auch Anastasius habe bestimmte regionale Gruppen bevorzugt. Während für Brian Croke das Illyricum und Thrakien Ende des 5. Jhs. «the empire's most reliable recruiting ground» gewesen sind, habe Anastasius laut Francesco Tissoni seine hohen Beamten vor allem aus seinen epirotischen «connazionali» rekrutiert.<sup>27</sup> Er nennt als Belege Celer (50) und Iohannes (112). Ersterer war ein enger Vertrauter des Anastasius, der seinem Kaiser etwa fünfzehn Jahre als *mag. off.* diente. Malalas und Theophanes bezeichnen ihn zwar als Ἰλλύριοις, aus dieser Notiz sollten jedoch keine weitreichenden Schlüsse auf seine Herkunft gezogen

<sup>23</sup> Parnell, *Medieval Prosopography* 27, 2012, 7 hat die Onomastik jüngst in dieser Hinsicht vor ihren Kritikern in Schutz genommen.

<sup>24</sup> Vor dem Kommando des Jahres 503/504 hatte auch der jüngere Areobindus keine militärische Erfahrung vorzuweisen.

<sup>25</sup> Vgl. Kap. IV.4.

<sup>26</sup> Für einen vergleichbaren Fall in der Hohen Kaiserzeit vgl. H. Halfmann, Die ersten römischen Senatoren aus Kleinasien, in: *Vom Euphrat zum Bosphorus. Kleinasien in der Antike*. FS E. Schwertheim, hg. v. E. Winter, Bonn 2008, I 297–307, hier 299 m. Anm. 5.

<sup>27</sup> Croke, *Count Marcellinus*, 75; Tissoni, *Cristodoro*, 25: «L'imperatore ebbe la tendenza a favorire i suoi connazionali. [...] Anastasio non si limitò a questo: durante i ventisette anni del suo regno si dedicò con grande impegno ad abbellire la sua città natale.»

werden.<sup>28</sup> Der einzige bekannte Senator aus Anastasius' Heimatstadt Epidamnus ist der genannte Iohannes (112), dem eine beeindruckende Karriere gelang. Er wurde mit etwa dreißig Jahren 467 *mag. off.* und ordentlicher Consul, später PPO Illyr. Von einer möglichen Förderung durch Anastasius kann er zu dieser Zeit aber nicht profitiert haben, und als dieser Kaiser wurde, war Iohannes bereits verstorben. Im Gegensatz zu Tissonis These hat jüngst Vincent Puech mit dem nördlichen Syrien eine völlig andere Region als Herkunft der wichtigsten Beamten ausgemacht. Die Beamten aus Syrien, speziell aus der Gegend um Antiochia, hätten Anastasius' religiösen Überzeugungen nähergestanden als solche aus seiner weitgehend chalcedonisch geprägten Heimat in der Epirus Nova.<sup>29</sup> Puech stützt sich auf drei wichtige Vertraute des Kaisers, auf Marinus von Apamea (148), Constantinus (60) und Fl. Clementinus (55), die zum einen alle Gegner Chalcedons gewesen und zudem in Syrien geboren seien. Zwar ist richtig, daß alle drei die Beschlüsse von 451 ablehnten und den Kaiser in seiner zunehmend miaphysitischen Religionspolitik unterstützten, doch ist die Herkunft von Clementinus und Constantinus unbekannt; daß letzterer (wohl nach 519) Bischof von Laodikeia (Syria I bzw. später Theodorias) wurde, sagt nichts über seine Herkunft. Nehmen wir die wichtigsten zivilen und militärischen Amtsinhaber unter Anastasius zusammen, ergibt sich ein anderes Bild. Mit dem Illyrer Celer als *mag. off.* (503–518) und dem Syrer Marinus als PPO Or. (512–517), sowie den Generälen Iohannes Scytha (119; MMO. 483–498), der wohl aus Thrakien stammte, und Fl. Iohannes Gibbus (117; MMPr. 492–498), dessen Herkunft unbekannt ist, kommen die vier engsten Vertrauten aus unterschiedlichen Regionen. Die These, die Kaiser hätten grundsätzlich Personen aus ihren Heimatregionen bevorzugt, trifft im hier behandelten Zeitraum folglich nicht zu.

In diesem Zusammenhang bleiben zwei Fragen zu klären, die eng miteinander verknüpft sind. Zum einen, ob sich Alexander Demandts These halten läßt, daß die hohen Offiziere größtenteils nicht-römischer Herkunft waren, zum anderen, ob bestimmte Gruppen innerhalb der Senatsaristokratie eine gemeinsame Herkunft aufweisen.<sup>30</sup> So meinte Demandt nachweisen zu können, daß etwa Aëtius «wie nahezu alle römischen Offiziere der Zeit [...] aus den Donauländern» stamm-

<sup>28</sup> Malal. XVI 9, p. 326,50 Thurn; Theoph. a. m. 5998, p. 148,10 de Boor.

<sup>29</sup> Puech, RH 135, 2012, 166–167: «Mais le principal réseau provincial d'Anastase privilégié la Syrie du Nord.»

<sup>30</sup> Ich verweise hier nur auf die grundlegende Diskussion bei G. Greatrex, Roman Identity in the Sixth Century, in: St. Mitchell/G. Greatrex (Hg.), Ethnicity and Culture in Late Antiquity, London 2000, 267–292, der mit den Worten schließt: «In conclusion, then, it should be noted that the term *ethnicity* is peculiarly unhelpful in coming to grips with the notion of Roman-ness or Roman identity in the sixth century.» Vgl. auch Nichanian, Famille aristocratique, 367–373.

te.<sup>31</sup> Eine angemessene Antwort auf diese Fragen muß zunächst chronologisch wie räumlich differenzieren. Was im Westen zu Beginn des 4. Jhs. galt, muß nicht auch auf die Situation des Ostens an der Wende vom 5. zum 6. Jh. in gleichem Maße zutreffen.<sup>32</sup> Ein Blick auf die *fasti* der hohen Offiziere, d. h. der MM *praesentales*, *Orientis*, *per Illyricum* und *per Thracias* in unserem Untersuchungszeitraum, bestätigt Demandts These nicht. Zwar ist auch die Herkunft vieler Generäle unbekannt, die bekannten Fälle zeigen jedoch, daß sie weder alle barbarischer Herkunft waren, noch zum überwiegenden Teil aus dem Illyricum oder Thrakien stammten.<sup>33</sup> Zwar gab es auch im 5. Jh. einige Generäle aus dem Donauraum<sup>34</sup> oder solche, für die eine barbarische Herkunft zweifellos zu belegen ist<sup>35</sup>, insgesamt dürfen aber prominente barbarische *magistri militum* wie Aspar, Theoderich Strabo oder Theoderich der Amaler das Bild nicht verfälschen, selbst dann nicht, wenn man Offiziere wie die Goten (Γότθοι ἄνδρες) Godidisclus und Bessas hinzuzählt, «die sich Theoderich [sc. dem Amaler] bei seinem Abmarsch aus Thrakien nach Italien nicht angeschlossen hatten.»<sup>36</sup> Es finden sich zu viele Gegenbeispiele, als daß die These einer «Barbarisierung» oder «Germanisierung» des Offizierscorps aufrecht erhalten werden könnte.<sup>37</sup> So läßt sich für die MMPr. Trocundes (212), Longinus (139), Cottomenes (66), Iohannes Gibbus (117), Fl. Patricius (163) und Romanus (181) ebensowenig eine barbarische Herkunft feststellen wie für die MMOr. Illus (109), Fl. Areobindus (33) oder Diogenianus (73).<sup>38</sup> Der gleiche Befund ergibt sich für die MMIllyr. Im hier untersuchten Zeitraum sind fünf Generäle für das Illyricum belegt, von denen nur einer – Onoulphus (157) – als Kommandierender eines Skiren-Kommandos in die römischen Truppen integriert wurde. Die übrigen Generäle entstammen der oströmischen Aristokratie oder bieten keinerlei Anhaltspunkt für eine andere Herkunft.<sup>39</sup> Die Oberkommandierenden Thrakiens sind deutlich zahlreicher belegt, bieten aber ein vergleichbares Bild. Von den

<sup>31</sup> Demandt, Chiron 10, 1980, 621 = Zeitenwende, 66; zu Aëtius vgl. T. Stickler, Aëtius. Gestaltungsspielräume eines Heermeisters im ausgehenden Weströmischen Reich, München 2002.

<sup>32</sup> Gluschanin, Militäradel, 248 geht zwar mit Demandt weiter von der Existenz eines «soldatischen Adels» aus, weist aber zugleich auf die Veränderungen hin, denen diese Gruppe zwischen dem 4. und 6. Jh. unterworfen war.

<sup>33</sup> Vgl. Parnell, Medieval Prosopography 27, 2012, 4–7.

<sup>34</sup> Heraclius (100) MMThr. (474) aus Edessa (Macedonia); Cyrillus (67) MMThr. (513) aus dem Illyricum; Iohannes Scythia (119) aus Thrakien?

<sup>35</sup> Alathar (7) MMThr.? (513–514); Onoulphus (157) MMIllyr. 477–479?; Vitalian (218) MMPr. 518–520.

<sup>36</sup> Proc. BP I 8,3 (Übers. Veh). PLRE II 515, s. v. Godidisclus; 226–229, s. v. Bessas.

<sup>37</sup> «Germanisierung» z. B. bei Demandt, Chiron 10, 1980, 636 = Zeitenwende, 84.

<sup>38</sup> Fl. Hypatius (106) und Trocundes (212) waren sowohl MMPr. als auch MMOr.

<sup>39</sup> Aristus (34); Iohannes (114); Sabinianus Magnus (186); Fl. Sabinianus (187).

vierzehn im Untersuchungszeitraum bekannten Generälen läßt sich nur für Cyrilus (67) eine Herkunft aus dem Illyricum feststellen, während Alathar (7) als einziger MMThr. laut den Quellen einen «skythischen» Hintergrund hat und einen gotischen Namen trägt.<sup>40</sup> Im Hinblick auf die kaiserliche Vergabepaxis ist es zudem wichtig, daß selbst in Fällen, in denen Anführer externer Heeresverbände als *magistri militum* in die reguläre Armee integriert wurden, dies ausschließlich unter großem Druck auf die Kaiser geschah. Weder hat Leo Aspar, noch Zeno die beiden Theoderiche oder Justin Vitalian aus freien Entschlüssen mit Generalsrängen belohnt – vielmehr geschah dies in allen Fällen in Phasen kaiserlicher Schwäche, die die Heerführer geschickt auszunützen verstanden.

War folglich im 5. und 6. Jh. nur ein kleiner Teil der obersten Offiziere nicht-römischer Herkunft, so fällt im Umkehrschluß auf, daß beinahe keine Senatoren barbarischer Herkunft zu belegen sind, die eine zivile Karriere eingeschlagen haben. Zwar ist mit Aedoinus (3) ein Amaler bekannt, der als Vertrauter Verinas zum *comes domesticorum* aufstieg, doch eine solche Karriere ist eine absolute Ausnahme.

Da das Material nicht ausreicht, um weitreichende Schlüsse aus der regionalen Herkunft der Senatoren abzuleiten, soll im folgenden der Blick auf die soziale Herkunft gelenkt werden. Gerade in der Panegyrik und panegyrisch gefärbten Texten erscheint noble Herkunft als entscheidender Faktor. Anicia Iuliana (124) läßt sich in ihrem großen Preisgedicht, rühmen als «Lichtstrahl göttlicher Eltern, [sc. Iuliana,] die das Kaisergeschlecht als vierte von ihnen empfangen.»<sup>41</sup> Ihr Stolz, aus dem Ἀνικήων γένος zu stammen, findet sich, wie wir gesehen haben, auch im Widmungsgedicht des Dioscorides-Codex, den ihr die Bewohner des Honoratae-Viertels dedizierten. Iuliana war in vielen Dingen eine Ausnahmeerscheinung, deren Eigenschaften nicht vorschnell auf die übrigen Mitglieder der senatorischen Elite übertragen werden sollten. Ihre Herkunft jedoch ließen auch andere Senatoren rühmen, auch solche, deren Eltern alles andere als Kaiser gewesen waren. Auch wenn vielfach nur panegyrische Encomia zur Verfügung stehen, die wenig über die wahre Abstammung verraten, so zeigen sie doch, daß *Abstammung* ein nicht unerhebliches Kriterium einer Gruppe von Personen war, die sich als οἱ ἄριστοι verstand.<sup>42</sup> Die Abstammung konnte in bestimmten Situationen als dynastisches Argument gebraucht werden, etwa von Marcianus (144) gegen Zeno. Da seine Frau Leontia (131) erst geboren wurde, als ihr Vater Leo I. schon den Thron bestiegen hatte, sei sie, nicht aber ihre vor der Thronbesteigung geborene Schwester Ariadne eine πορφυρογέννητη. Als solche stünde ihrem Mann

<sup>40</sup> Zur topischen Bezeichnung *Scytha* vgl. die Bemerkungen im Lemma zu Vitalian (218).

<sup>41</sup> AP I 10,7–8: ζαθέων ἀμάρυγμα τοκήων, τέτρατον ἐκ κείνων βασιλῆιον αἶμα λαχοῦσα.

<sup>42</sup> Zur senatorischen Selbstdarstellung vgl. unten Kap. V.4.

Marcianus, so die zeitgenössische Argumentation, der Thron eher zu als Ariadnes Gatten Zenos.<sup>43</sup> Zahlreiche – oft versteckte – Hinweise zeigen, welche Rolle die Abstammung im alltäglichen Umgang auch im 5. und 6. Jh. spielen konnte und daß auch im Falle des Marcianus eine gesellschaftlich akzeptierte Vorstellung zugrunde liegt. Schon seine Zeitgenossen fragten den Hl. Severin von Noricum nach seiner Herkunft und seiner Abstammung. Indem er eine solche *significatio sui loci vel generis* verweigerte, stürzte er auch die moderne Forschung in ein Dilemma.<sup>44</sup> Leontius (136) wiederum stammte aus einer Familie, die schon seit Generationen hervorragende Juristen hervorgebracht hatte, ihm selbst gelang der Aufstieg zum PPO Or. im Jahre 510. Auch sein Sohn sollte später eine juristische Ausbildung genießen und 533 bei der Ausarbeitung der *Digesten* mitwirken. In diesem Zusammenhang erreichte er, daß in einem Gesetz (CJ I 17,2,9 [a. 533]) mehrere Generationen seiner Familie aufgezählt werden und er selbst als *vir ab antiqua stirpe legitima procedens* bezeichnet wird. In seinem Panegyricus auf Theagenes (199) malt Pamprepus (159) die Ahnen seines athenischen Gönners breit aus.<sup>45</sup> Die hexametrische Lobrede – entstanden in des Dichters Atheners Jahren zwischen 470 und 476 – setzt Theagenes' εὐγένεια (v. 9. 12) in enge Verbindung mit dessen athenischer Heimat: σὲ δ' Ἑλλάδα πᾶσαν αἰείδων (v. 30).<sup>46</sup> Hierher stammten seine Ahnen, die zu berühmt sind, als daß der Dichter sie benennen könnte.<sup>47</sup> Trotzdem hebt er im folgenden an, eine lange Reihe mythischer wie historischer «Ahnen» aufzuzählen (v. 24–57):

[Αἰακ]ὸν αὐδήσω· Τελαμών[ι]ον αἶμα κομίζεις.  
[Κέκρο]πα κικλήσκω καὶ Ἐρεχθέα δῖον ἐνίψω.

«Aiakos werde ich Dich nennen; Du bist von Telamons Blut.  
Ich nenne Dich Kekrops, und nenne Dich göttlichen Erechtheus.»<sup>48</sup>

<sup>43</sup> Theoph. a. m. 5971, p. 126,30–31 de Boor. Vgl. Szidat, Usurpator, 400–401 und oben Kap. IV.1.

<sup>44</sup> Eugipp. Ep. Pasch. 9, p. 4,10 Mommsen. Für eine noble Abstammung sowie eine Herkunft aus dem östlichen Reichsteil plädierte Fr. Lotter, Severinus von Noricum, Legende und historische Wirklichkeit. Untersuchungen zur Phase des Übergangs von spätantiken zu mittelalterlichen Denk- und Lebensformen, Stuttgart 1976; dagegen mit guten Gründen H. Wolff, Kritische Bemerkungen zum säkularen Severin, Ostbairische Grenzmarken 24, 1982, 24–51, bes. 26 (zu Severins Verweigerung einer Auskunft zu seiner Abstammung) und 31 (zum «untechnischen Wortgebrauch» von *illustris* im Sinne von «berühmt»).

<sup>45</sup> Heitsch, Dichterfragmente<sup>2</sup>, Nr. 35,4 = fr. 4 Livrea.

<sup>46</sup> Ähnlich zuvor v. 19: πατρίδα σὴν πρώτην παρελεύσομαι.

<sup>47</sup> V. 25–26: ἀλλὰ λιγαίνειν | δειμαίνω, γενεῆ γὰρ ἐμὴν σειρήνα καλύπτεις.

<sup>48</sup> V. 32–33. Auch in Anicias Preisgedicht kommt das Blut als Traditionsträger vor, AP I 10,8: βασιλήιον αἶμα. Livrea verweist als Vorbild für Pamprepus im Komm. p. 66 auf Nonn. Dion. XXVI 36: αἶμα φέρεις.

Sogar ein «zweiter Miltiades» sei er, «Platon werde ich Dich rufen, von Platon stammst Du ab.»<sup>49</sup> Wenn jemand glaubt, seine Abkunft durchweg betonen zu müssen, wird der Betrachter schnell skeptisch. Eine alte Familie ist als solche bekannt und muß ihre Tradition nicht bei jeder Gelegenheit betonen. In diese Richtung weist auch der Gebrauch der Titulatur (ἡ σὴ) εὐγένεια bzw. der Titel εὐγενής und εὐγενέστατος. So wie die im 18. und 19. Jh. gebräuchliche Anrede «Euer (Hoch)Wohlgeboren» nichts über die soziale Herkunft, aber viel über die Stellung des Angesprochenen aussagte, so ist auch εὐγενής (und seine Variationen) nicht mehr als eine Art «status-marker» der Mittelklasse.<sup>50</sup>

Von einigen Senatoren berichten die Quellen ausdrücklich, daß sie aus ärmlichen Verhältnissen stammten und es nur über Umwege in den Senat schafften. Wie dieser Weg aussah, ist kaum nachzuzeichnen. Im Falle des Mamianus (143) sagt Evagrius lediglich, er sei «aus niedrigem Handwerkerstand» ein angesehener Senator und *patricius* geworden. Da Evagrius die Episode aus Interesse an Antiochener Lokalpolitik referiert – Mamianus errichtete in Daphne das sogenannte *Antiforum* –, erfahren wir nichts über den genauen Karriereverlauf.<sup>51</sup> Eine andere Episode bezeugt, daß die niedrige Herkunft vieler Senatoren und die damit verbundene hohe soziale Mobilität von den Zeitgenossen durchaus reflektiert wurde.<sup>52</sup> Als Marinus von Apamea (148) Justins Aufstieg zum Kaiser bildlich darstellen ließ und dafür vom Kaiser gerügt wurde, brachte er zu seiner Verteidigung vor, er habe diese Bilder anbringen lassen,

«zur Belehrung der Beschauer und zur Verständigung der Einsichtigen [...], damit die Hochgestellten, Reichen und Vornehmen nicht auf ihr Amt, ihren

<sup>49</sup> V. 39–40: ἄλλον [...] Μιλτιάδ[η]ν. V. 41: αὐδήσω σ[ε] Πλάτωνα; Πλατωνίδος ἐσοὶ γενέθλ[ης]. Vgl. dazu ausführlich Settiani, *Revendications généalogiques à Athènes*, 57–80.

<sup>50</sup> Vgl. K. A. Worp, *Εὐγενέστατος*, ZPE 109, 1995, 181–186, hier 186: «We may conclude that male and female bearers of the epithet were at least «middle-class» people who were not entitled to a specific honorific title or indication of rank [...], but who at the same time formed part of the municipal aristocracy.» Worps Liste der Belegstellen kann jetzt ergänzt werden um P.Oxy. LXVIII 4693,11 (27. [?] Feb. 466) und LXXV 5067,1 («fifth century»).

<sup>51</sup> Die Episode stammt, wie Evagrius selbst berichtet, aus Malalas (XV 11, p. 308,67–309,69 Thurn). Zur Stiftung und der folgenden Ehrung vgl. Begass, *Chiron* 44, 2014, 188. Hingegen ist die Karriere des Aufsteigers Theodoros Teganistes (206) seit Alan Camerons Rekonstruktion in den wichtigsten Zügen bekannt.

<sup>52</sup> Eine bestechende Analyse der Entwicklungen innerhalb der Munizipal- und Senatsaristokratie im 4. Jh. bietet jetzt A. Skinner, *Political Mobility in the Later Roman Empire*, P&P 218, 2013, 17–53, bes. 37–43. Leppin, *Justinian*, 238 konstatiert eine «extreme soziale Mobilität» im Umfeld Justinians, die sich noch im 11. und 12. Jh. unter den Amtsträgern findet, vgl. C. Asdracha, *La communication sélective. La mobilité du personnel administratif byzantin*, ByzSlav 56, 1995, 165–169.

Reichtum oder das Alter ihres angesehenen Adels vertrauen, sondern auf Gott, *der den Elenden aus dem Kote erhebt* (Ps 112 [113],7) und ihn zum Haupte über das Volk und zum Herrscher im Reiche der Menschen macht...»<sup>53</sup>

Tatsächlich fällt auf, wie wenige Senatoren aus Familien stammten, die schon senatorischen Rang besessen hatten bzw. wie wenigen Aufsteigern es gelang, ihre Söhne in ähnliche Positionen zu bringen. Zwar ist auch hier die Quellenlage mitzudenken, doch versäumen es die Quellen selten, die Abkunft von einem berühmten Vater zu erwähnen. Abgesehen von den Familien der Kaiser, die durchweg protegiert wurden, konnten sich nur wenige Familien dauerhaft in den höchsten Ämtern halten (ob sie *gesellschaftlich* weiterhin eine Rolle spielen konnten, läßt sich kaum rekonstruieren).<sup>54</sup> Eine Ausnahme läßt diese Regel um so deutlicher werden: Mit Areobindus (33) bekleidete im Jahr 506 die vierte Generation seiner Familie in Folge – nach seinem gleichnamigen Großvater (a. 434), seinem Vater Dagalaiphus (68; a. 461) und seinem Sohn Olybrius (156; a. 491) – den ordentlichen Consulat. Keine andere Familie konnte um 500 auf solch eine lange Erfolgsgeschichte zurückblicken. Selbst solche Familien, denen es in zwei folgenden Generationen gelang, Consuln oder höchste Würdenträger zu stellen, sind fast nicht zu finden. Mit Vivianus (219), dem ordentlichen Consul des Jahres 463, und seinem Sohn Fl. Paulus (166), *patricius* und Consul 512, findet sich im Untersuchungszeitraum nur eine Familie, der dies gelang. Bei der Familie des Vivianus handelte es sich um eine unter Leo, Zeno und Anastasius höchst erfolgreiche Familie, wie sich nicht zuletzt in Vivianus' anderem Sohn Adamantius (2) zeigt, der über fünf Jahre die Stadtpräfektur von Konstantinopel bekleidete und dafür vom Kaiser ebenfalls zum *patricius* erhoben wurde. Bemerkenswerterweise geriet Vivianus mit dem Oberhaupt der einzigen anderen in den 460er Jahren erfolgreichen Familie aneinander. Tatianus (198) konnte seine Karriere zwar nie mit dem Consulat krönen, war aber ebenfalls *praefectus urbi* (450–452) und später *patricius*. Zeitgleich wurde sein Bruder Iulius PPO *per Illyricum* (450/457). Aber auch hier liegt der Grund in ihrer persönlichen Freundschaft zu Kaiser Marcian, der den Brüdern nach seiner Krönung diese Positionen zeitgleich verschaffte. Mütterlicherseits stammten sie von Theodosius' berühmten PPO Or. Fl. Eutolmius Tatianus (388–392) ab, der 391 gemeinsam mit Q. Aurelius Symmachus den Consulat bekleidet hatte. Anders als Vivianus und seine Söhne schaffte es mit einem weiteren Tatianus (*mag. off.* 520/527) noch eine weitere Generation

<sup>53</sup> Ps.-Zach. Chron VIII 1, p. 280 Greatrex (Übers. Ahrens/Krüger).

<sup>54</sup> Daher mutet die undifferenzierte und nicht zu belegende Aussage Čekalovas, *Some Remarks*, 108 geradezu bizarr an, «senators' dynasties [...] existed for many generations and for a few centuries, emerged there, in the East, too.»

in den innersten Zirkel der Senatsaristokratie.<sup>55</sup> Leider verwehren uns die Quellen Einblick in den Streit zwischen den beiden wichtigen Familien. Wie brisant dieser war, zeigt sich daran, daß Kaiser Leo und Aspar zu schlichten versuchten. Als Hierius (103) 494 von Anastasius zum PPO Or. ernannt wurde, setzte er seinen Sohn Calliopius (48) als *comes Orientis* ein. Dieser Vorgang erschien dem Chronisten Malalas so außergewöhnlich, daß er glaubte, ihn besonders betonen zu müssen, da auf diese Weise zwei der wichtigsten zivilen Ämter zeitgleich an Mitglieder einer Familie vergeben wurden.<sup>56</sup> Ein weiterer Bruder, Constantinus (64) ist ebenfalls als *vir magnificissimus* belegt, er trat aber ebensowenig politisch in Erscheinung wie das Familienoberhaupt der nächsten Generation, der nach seinem Großvater benannte jüngere ἐνδοξότατος Hierius. Darüber hinaus gibt es nur eine sehr kleine Gruppe von Senatoren, bei denen anzunehmen ist, daß ihre Söhne ebenfalls illustre Ämter übernahmen. Die Verwandtschaftsverhältnisse sind aber in diesen Fällen nicht abschließend geklärt.<sup>57</sup>

Vergleicht man diese wenigen Familien mit den solchen der späten Republik oder der Hohen Kaiserzeit ist der Unterschied frappierend. Auch in diesen früheren Epochen schieden immer wieder Familien aus dem Senat aus, die freigewordenen Plätze wurden von ehrgeizigen *homines novi* eingenommen, denen von nun an daran gelegen sein mußte, ihren neuerworbenen Status zu halten und weiterzugeben.<sup>58</sup> Insgesamt aber kann, wie Sigrid Mratschek überzeugend dargelegt hat, «[v]on dem ‹Fehlen einer intergenerationellen Kontinuität› [...] also gerade beim Senatorenstand mit der Erblichkeit des Sozialstatus seiner Familien überhaupt keine Rede sein.»<sup>59</sup> Diese Verhältnisse haben sich im 5. Jh. völlig gewandelt. Ab Mitte des 5. Jhs. gibt es im Senat keine Familien mehr. Wenn die Überlieferung nicht trügt, stellt sich der Senat zu dieser Zeit als eine Versammlung von hochdekorierten Beamten dar, denen es nicht mehr gelang, Verwandte oder Protégés in senatorische Ämter zu bringen.

---

<sup>55</sup> PLRE II 1054–1055, s. v. Tatianus 3; Scharf, ZPE 85, 1991, 230 sieht in ihm einen Urenkel des Eutolmius Tatianus.

<sup>56</sup> Malal. XV 2, p. 319,13–22 Thurn.

<sup>57</sup> Andreas (17) war entweder PPO Illyr. oder Statthalter in Griechenland, sein Bruder Demosthenes (69) dreimal PPO Or., PUC und Honorarconsul. Unsichere oder weniger prominente Fälle sind Fl. Constantinus (58), Heraclius (100), Iohannes Scytha (119) und Rufinus (183).

<sup>58</sup> Vgl. G. Alföldy, Konsulat und Senatorenstand unter den Antoninen. Prosopographische Untersuchungen zur senatorischen Führungsschicht, Bonn 1977, 84.

<sup>59</sup> S. Mratschek-Halfmann, *Divites et praepotentes*. Reichtum und soziale Stellung in der Literatur der Prinzipatszeit, Stuttgart 1993, 95–127, hier 121; skeptisch gegenüber diesem Befund jedoch E. Weber, Rez. Mratschek-Halfmann, *Divites et praepotentes*, Tyche 8, 1993, 256; ders., Rez. Eck/Heil (Hg.), *Senatores populi Romani*, Tyche 21, 2006, 213.

## 1.2 Ausbildung

Wenn eine standesgemäße Geburt keinen Sitz im Senat mehr garantiert, gewinnen andere Kriterien an Gewicht. Diese Tendenz läßt sich, wie Peter Eich nachgewiesen hat, schon in der Hohen Kaiserzeit beobachten: «Ethnoregionale Herkunft und Abstammung oder auch andere zugeschriebene Auswahlkriterien verloren gegenüber dem zweiten Jahrhundert weiter an Bedeutung, so daß für Rücksichtnahme auf die Fähigkeiten bei der Rekrutierung von Verwaltungspersonal mehr Spielraum frei wurde.»<sup>60</sup> Da die bisherige Untersuchung, fußend auf dem prosopographischen Befund, den Eindruck aufdrängt, daß sich unter den Senatoren zu einem Gutteil Beamte befanden, muß die (Aus-)Bildung weiter an Bedeutung gewonnen haben. In diesem Zusammenhang geht es zunächst nicht um eine ostentativ zur Schau gestellte παιδεία, mit der soziales Prestige in der Öffentlichkeit akkumuliert und reproduziert werden sollte (vgl. Kap. V.4). Vielmehr muß untersucht werden, inwieweit eine gute Ausbildung der Karriere förderlich war – und dies sowohl im zivilen wie im militärischen Bereich.

Schon Sueton berichtet von Augustus, dieser habe einmal «einen Legaten konsularischen Ranges als zu wenig kultiviert und gebildet (*rudis et indocto*) ablösen lassen, da er bemerkt hatte, daß dieser *ixi* statt *ipsi* schrieb.»<sup>61</sup> Im 5. Jh. wurden zunehmend wichtige zivile Ämter von ausgebildeten Fachleuten besetzt. Speziell Anastasius, selbst ein Mann von rhetorischer und theologischer Bildung, legte v. a. bei der Besetzung der Prätorianerpräfekten verstärkt Wert auf deren Ausbildung und beschloß, laut Lydus, den «besten Redner» zum PPO zu erheben.<sup>62</sup> Als seine Gattin Ariadne ihm vorschlug, Procopius Anthemius (24) – immerhin, wie Lydus ausdrücklich betont, der Sohn eines ehemaligen Kaisers – zum PPO zu erheben, «erzürnte der Kaiser und sagte, niemand als Gelehrte verdiene dieses Amt.»<sup>63</sup> Justinian führte diese Politik fort, wie selbst Prokop in der *Historia Arcana* eingestehen muß:

ἥσπερ διαφερόντως ἐπεμελοῦντο οἱ πρότερον βεβασιλευκότες, ὡς εἰπεῖν, ἅπαντες, ὅπως τε τὰ ἄλλα ἔμπειροι καὶ σοφοὶ τὰ ἐς τοὺς νόμους μάλιστα εἶεν οἱ ταύτην

<sup>60</sup> P. Eich, Zur Metamorphose des politischen Systems in der römischen Kaiserzeit. Die Entstehung einer ‚personalen Bürokratie‘ im langen dritten Jahrhundert, Berlin 2005, 341–370; zur Auswahl der Beamten bes. 354.

<sup>61</sup> Suet. Aug. 88 (Übers. Lambert, leicht verändert).

<sup>62</sup> Joh. Lyd. De mag. III 50, p. 139,6–7 Wunsch: τῶν γοῦν δικανικῶν ῥητόρων τοὺς ἀρίστους ἐπὶ τὴν ἀρχὴν προῦφερε. Da es sich um den Nachfolger des Marinus von Apamea (148) handelt, ist die Episode auf etwa 517 zu datieren.

<sup>63</sup> Joh. Lyd. De mag. III 50, p. 139,10–11 Wunsch: μηδενὸς ἢ μόνων λογικῶν ἀξίαν εἶναι τὴν ἐπαρχόντα.

διαχειρίσαντες καὶ χρημάτων διαφανῶς ἀδωρότατοι, ὡς οὐκ ἄνευ μεγάλου ὀλέθρου τούτου γε τῇ πολιτείᾳ γεννησομένου, εἴπερ οἱ ταύτην τὴν ἀρχὴν ἔχοντες ἢ ἀπειρία τινὶ ἔχοντο ἢ φιλοχρηματία ἐφεῖντο.

«Fast alle früheren Herrscher hatten diesem ihr besonderes Augenmerk gewidmet, damit die Inhaber im übrigen erfahrene Männer, ausgezeichnete Juristen und insbesondere völlig unbestechliche Persönlichkeiten seien; denn es mußte für den Staat zu entsetzlichem Unheil führen, wenn Beamte in dieser Stellung sich irgendwie als unerfahren oder habgierig erweisen sollten.»<sup>64</sup>

Diese auf den ersten Blick anekdotisch anmutenden Episoden finden ihre Bestätigung in der auffallend hohen Zahl der Senatoren, für die eine gute Ausbildung belegt ist. Schon Arnold H. M. Jones hat erkannt, daß eine solche Karriere vor allem für Senatoren niedrigerer Herkunft einen ehrbaren Weg in den Senat darstellte.<sup>65</sup> Vor allem die Karriere des Sergius (190) aus Zeugma am Euphrat liest sich wie eine Bekräftigung der oben genannten Lydus-Stelle. Wenige Jahre nachdem Anastasius beschlossen hatte, nur die besten Gerichtsredner (δικανικῶν ῥητόρων ἀριστοὶ) mit der Prätorianerpräfektur zu betrauen, wurde Sergius, wenn auch nur für kurze Zeit, mit dem höchsten zivilen Amt betraut. Er war als Anwalt bzw. Rhetor (ἐκ τῶν δικανικῶν ῥητόρων ἀνὴρ σοφιστής), so berichtet wiederum Lydus, dem Kaiser wegen seiner Gerichtsreden aufgefallen (διὰ τοὺς λόγους αἰδέσιμος Ἀναστασίῳ τῷ χρηστῷ).<sup>66</sup> Auch Laurentius (129) war vor seiner Berufung zum PPO Or. ein angesehener Anwalt in der Hauptstadt.<sup>67</sup> So erfolgreich Marinus von Apamea (148) als PPO Or. (512–517) die Finanzen des Reiches sanierte, so unbeliebt war er im Volk. Seine Karriere ist durch Johannes Lydus in den wichtigsten Zügen nachvollziehbar. Wolfram Brandes hat die teilweise widersprüchlichen Angaben bei Lydus so erklärt, daß Marinus zunächst als *tractator* im *scrinium Orientis*, der Kanzlei des PPO Or., gewirkt habe. In dieser Funktion war er für seine Heimatprovinz Syria II zuständig<sup>68</sup>, bevor er als Nachfolger Iohannes Paphlagonus (118) zum *numerarius* (λογοθέτης) ernannt wurde (ca. 498–512).<sup>69</sup> Schon jetzt entfaltete er seine herausragende Tätigkeit. Hier kamen ihm zwei Dinge zugute: neben seiner mehrjährigen Erfahrung in

<sup>64</sup> Proc. HA 20,15 (Übers. Leppin/Meier).

<sup>65</sup> Vgl. Jones, LRE I 511; Čekalova, Some Remarks, 111–113.

<sup>66</sup> Joh. Lyd. De mag. II 21, p. 76,17–18 Wünsch. Bandy übersetzt «[he] was respected for his learning by the upright Anastasius», aber die λόγοι eines ἀνὴρ σοφιστής ἐκ τῶν δικανικῶν ῥητόρων sind seine Reden vor Gericht, vgl. LSJ 1059, s. v. λόγος IX.

<sup>67</sup> Malch. fr. [7b] Cresci = Suda E 2494 (II 372,8–10 Adler).

<sup>68</sup> Joh. Lyd. De mag. III 36, p. 124,18–19 Wünsch: εἷς τῶν τῆς Συρίας σκρινιαρίων.

<sup>69</sup> Vgl. Brandes, Finanzverwaltung, 65–66 und die Diskussion im Lemma Marinus (148). Vgl. auch Meier, Anastasios, 135.

der Finanzverwaltung auch jene Personen, die in diesen Jahren die *praefectura praetorio* innehatten. Mit dem PPO Or. Polycarpus (175; PPO 497?–502) war er bekannt, seit die beiden mehrere Jahre gemeinsam im *scrinium Orientis* gearbeitet hatten. Polycarpus eröffnet zudem einen Einblick in die Anfänge einer solchen Beamtenkarriere. Da er in jungen Jahren (ca. 487–491) mit Severus, dem späteren Patriarchen von Antiochia, und dessen Biographen Zacharias Rhetor in seiner Heimatstadt Berytus (h. Beirut) verkehrte, berichtet dieser beiläufig, daß Polycarpus zu dieser Zeit im *officium* des Statthalters (ὑπαρχος) arbeitete. Polycarpus stammte aus Berytus, das Büro des Statthalters in Tyrus bot daher die nächste Möglichkeit, in die Verwaltung einzusteigen. Von dort aus wechselte er 491/492 in das *scrinium Orientis*, wo er schließlich Marinus kennenlernte. Anastasius erhob 497? mit Polycarpus folglich einen Beamten zum Präfekten, der seit mindestens zehn Jahren Erfahrung in der Provinzverwaltung gesammelt hatte. Unter Polycarpus baute Marinus seine Position so weit aus, daß er nach dessen Abberufung, obwohl nur *numerarius*, «die Verwaltung der gesamten Diözese» übernehmen konnte.<sup>70</sup> Darin mag begründet sein, warum die auf Polycarpus folgenden Präfekten, Aspar Alypius Constantinus (63; PPO 502–505) und Eustathius (89; PPO 505–506), weitgehend blaß blieben und nur durch an sie adressierte Gesetze bekannt sind.

Als Marinus schließlich 512 auch offiziell zum Präfekten erhoben wurde, konnte er nicht nur auf einen großen Erfahrungsschatz zurückgreifen, sondern auch die Reformen seiner Vorgänger vollenden. Auch sein direkter Vorgänger Leontius (136) war als «Professor» der berühmten Rechtsschule von Berytus und einer der hervorragenden Rechtsgelehrten seiner Zeit – Lydus nennt ihn ἀνὴρ νομικώτατος<sup>71</sup> – sowohl vertraut mit der Rechtspflege als auch mit der Verwaltung, für die der PPO ebenfalls verantwortlich zeichnete. Daher nimmt es nicht wunder, daß sowohl in den illustren Ämtern, vor allem aber in der Provinzverwaltung immer mehr *scholastici* begegnen.<sup>72</sup> Eine Inschrift aus Scythopolis erwähnt zwei Brüder, Silvanus (241) und seinen Bruder Sallustius, die beide als σχολαστικοί bezeichnet werden: Σαλλουστίου | καὶ Σιλουανοῦ σχο(λαστικῶν) ἀδελφῶν, | παίδων Ἀρσενίου σχο(λαστικοῦ).<sup>73</sup> Auch deren Vater Arsenius war, wie die Inschrift verrät, schon Rechtsgelehrter. Nach diesem ist sein Enkel Fl. Arsenius (38) benannt, der es durch Verbindungen zum Kaiserhaus zum Senator

<sup>70</sup> Joh. Lyd. De mag. III 36, p. 124,17–18 Wunsch: τὴν ὅλην [...] τῶν πραγμάτων διοίκησιν. Vgl. Brandes, Finanzverwaltung, 88, Anm. 165.

<sup>71</sup> Joh. Lyd. De mag. III 17, p. 104,20 Wunsch.

<sup>72</sup> Ich nenne hier nur Ilasius (108), Vitianus (246) und Hesychius (PLRE II 555, s. v. Hesychius 12).

<sup>73</sup> Ed. pr. Di Segni, New Epigraphical Discoveries, 639; SEG 49, 2084b (a. 500/501 oder 515/516).

brachte. Eine Verbindung von gediegener rhetorischer Ausbildung und Kaiser-nähe brachte auch Dioscorus (76) Prätorianer- und Stadtpräfektur, den Ehrenconsulat und den *patricius*-Titel. Kaiser Leo hatte ihn ursprünglich als Lehrer seiner beiden Töchter Leontia (131) und Ariadne, der späteren Kaiserin, angestellt (ca. 467). In dieser Funktion pflegte er regelmäßig Umgang mit den Prinzessinnen und offenbar auch mit Kaiser Leo selbst, denn wenige Jahre später (472) wurde Dioscorus zum ersten Mal zum Prätorianerpräfekten erhoben.<sup>74</sup> Als Fl. Illus (109) – in den Jahren 476 bis 478 auf dem Höhepunkt seiner Macht – ein philosophisches Gespräch über die Beschaffenheit der menschlichen Seele suchte, stellte ihm sein Vertrauter Marsus (149) den ägyptischen Dichter und γραμματικός Pamprepus (159) vor.<sup>75</sup> Als Schüler des Proklos war es ihm ein leichtes, den isaurischen General mit einer Rede zu beeindrucken. Wie Damascius bissig – und selbst Platon zitierend – bemerkt, beeindruckte Pamprepus Illus mit seiner Rede in solchem Maße, daß dieser Kaiser Zeno dazu drängte, Pamprepus zum QSP zu ernennen und ihm damit senatorische Würden zuzuerkennen. Als Berater (σύμβουλος καὶ σύνοικος) folgte Pamprepus nach dessen Usurpation bis in die Belagerung.<sup>76</sup> Die Liste hochrangiger Grammatiker und Rhetoren, denen es gelang, in den Senat aufgenommen zu werden, ließe sich noch weiter verlängern.<sup>77</sup> Einen besonderen Fall bietet Leontius (135), der im Jahre 484 versuchte, Kaiser zu werden. Anders als die übrigen Grammatiker und Rhetoren schlug er, den Theophanes als einen gebildeten Mann beschreibt, eine militärische Karriere ein.<sup>78</sup>

Für den militärischen Bereich liegen die Dinge spätestens ab Ende des 5. Jhs. etwas anders. Die meisten *magistri militum* waren «Berufssoldaten», die offenbar ihre gesamte Karriere in der Armee verbrachten. Eine Karriere im Militär war gerade für Personen niedriger Abstammung besonders vielversprechend, da sie, anders als die zivile Laufbahn, keine langjährige und teure Ausbildung erforderte. David A. Parnell konnte für Justinians Heer zeigen, daß von den 47 bei Prokop genannten *magistri militum* nur für zwei eine Herkunft aus einer alteingesessenen Familie nachzuweisen ist – der eine ist Areobindus (33), der andere ist der Römer Liberius, der jedoch – zumindest zeitweise – im östlichen Reichsteil gedient hat.<sup>79</sup> Zudem war kaum einer dieser Generäle vor seiner Ernennung

<sup>74</sup> Zu den Daten vgl. Dioscorus (76).

<sup>75</sup> Damasc. V. Isid. fr. 178, p. 151,5–153,8 Zintzen.

<sup>76</sup> Malch. fr. 20,24–25 Cresci. Möglicherweise wurde er auf Drängen Verinas exiliert: vgl. Leszka, Verina, 134, Anm. 41.

<sup>77</sup> Isocasius (123); Marianus (147); Severianus (191) und Tatianus (198).

<sup>78</sup> Bildung: Theoph. a. m. 5972, p. 128,8 de Boor: ἀριστόν δὲ κατὰ παιδείαν.

<sup>79</sup> Vgl. Parnell, *Journal of Medieval Military History* 10, 2012, 1–16, hier 4; ders., *Justinian's Men, passim*; ders., *Medieval Prosopography* 27, 2012, 1–75 (mit einem prosopographischen

zum *magister militum* bereits *vir illustris*. Auf der anderen Seite gibt es eine zweite Gruppe von Generälen. Hierbei handelt es sich um Senatoren ohne militärischen Hintergrund, die in besonders prestigeträchtigen Situationen immer wieder als Offiziere eingesetzt wurden.<sup>80</sup> Sie hatten sich plötzlich im Krieg zu bewähren, ohne über größere Erfahrung zu verfügen, entsprechend verheerend waren oft die Ergebnisse. Agathias etwa beklagt nicht umsonst die mangelnde Erfahrung, wenn auch nicht der Generäle, sondern der *scholarii*, die schon unter Zeno als Soldaten eingesetzt wurden:

οὗτοι δὲ στρατιῶται μὲν ὀνομάζονται καὶ ἐγγεγράφαται τοῖς τῶν καταλόγων βιβλίοις, εἰσὶ δὲ οἱ πολλοὶ ἀστικοὶ τε καὶ φαειδροεῖμονες καὶ μόνον, οἴμαι, ὄγκου τοῦ βασιλείου ἔνεκα καὶ τῆς ἐν ταῖς προόδοις μεγαλαυχίας ἐξευρημένοι.

«Diese werden zwar Soldaten genannt und sind in die Soldlisten eingetragen, die meisten sind aber an das Stadtleben und grelle Aufzüge gewohnt und lassen sich so, glaube ich, nur wegen des kaiserlichen Prunks und der Prahlerei bei Prozessionen finden.»<sup>81</sup>

In Anastasius' erster Kampagne gegen die Perser im Jahre 503 verfügte keiner der drei *magistri militum* über militärische Erfahrung – weder der MMOr. Areobindus noch die beiden MMPr. (οἱ τῶν ἐν Βυζαντίῳ σταρτιωτῶν ἄρχοντες) Patricius (163) und Hypatius (106) oder der Ende 503 anstelle des Hypatius entsandte *mag. off.* Celer (50). In Theophanes' Schilderung der militärischen Hierarchie zu Beginn des Jahres 503 zeigt sich, wie genau sich die gesellschaftliche – sprich: zivile – Rangordnung in der Bekleidung militärischer Kommandos spiegelte.<sup>82</sup> Während mit Hypatius, Patricius und Areobindus die zu diesem Zeitpunkt prominentesten Mitglieder der Aristokratie die prestigeträchtigen Posten bekleideten, staffelten sich auch die Offiziere der niedrigeren Ränge entsprechend ihrem gesellschaftlichen Rang. Aus diesem Grunde wurde etwa Fl. Apion (29) zu dieser Zeit noch mit der Truppenversorgung betraut – zweifellos ein wichtiger Posten, für den er als vormaliger Ratsherr von Oxyrhynchus aber keine Qualifikationen mitbrachte. Die Ränge der bei Theophanes folgenden Militärs (ἕτεροι πλείστοι στρατηγοὶ bzw. ἕτεροί τινες) sind nicht mehr im einzelnen zu bestimmen. Vermutlich handelte es sich um *comites rei militaris* wie Romanus, den Theophanes

---

Katalog der «Roman soldiers and officers», 22–54); zu Liberius: PLRE II 677–681, s. v. Petrus Marcellinus Felix Liberius 3; Schäfer, Senat, 79–83, Nr. 65.

<sup>80</sup> Für den Westen vgl. Schwarcz, Senatorische Heerführer, 49–54.

<sup>81</sup> Agath. V 15,2.

<sup>82</sup> Theoph. a. m. 5997, p. 146,1–6 de Boor; ähnlich ebd. 146,10; Jos. Styl. Chron. 54, p. 69 Luther.

als ἀνὴρ ἄριστος bezeichnet und der sich zu seiner Zeit als Oberbefehlshaber in Palaestina durch εὐβουλίᾳ καὶ στρατηγίᾳ ausgezeichnet hatte.<sup>83</sup> Auch Prokop stellt den unerfahrenen Generälen die eigentlichen, mit Kriegserfahrung ausgestatteten Soldaten gegenüber, so den Kolcher Pharesmanes (ἀγαθὸς τὰ πολέμια) und die zwei Goten Godidisclus und Bessas, beide erfahrene Soldaten (τῶν κατὰ τὸν πόλεμον πραγμάτων ἐμπείρω; BP I 8,3). Als der kampferprobte Vitalian (218) – auch er hatte am Perserfeldzug als *comes* teilgenommen – im Jahre 513 gegen den Kaiser rebellierte, zeigt sich am deutlichsten, welche Idee der Besetzung zugrunde lag. Während Anastasius seinem Neffen Hypatius (106) den Oberbefehl (αὐτοκράτωρ τε τοῦ πολέμου) gegen den Usurpator anvertraute, setzte er zugleich die erfahreneren Alathar (7) und später Cyrillus (67) als MMThr. ein. Obschon Hypatius zu diesem Zeitpunkt bereits seit mehreren Jahren als MMPr. der protokollarisch höchste Soldat in Konstantinopel war, hatte er seit der verheerenden Niederlage von Edessa 503 keine militärische Erfahrung mehr gesammelt. Vielmehr erhielt er auf diese Weise eine Möglichkeit, im Feld militärischen Ruhm zu ernten. Da ihm dies nicht gelang, schied er auch als möglicher Thronprätendent wenige Jahre später aus. Areobindus hingegen gelang es, wegen eines – militärisch unbedeutenden – Sieges in Persien den ordentlichen Consulat zu erlangen und so seine Position innerhalb der hauptstädtischen Aristokratie weiter auszubauen. Wie oben gesehen, war es schon lange keiner Familie mehr gelungen, in vier aufeinanderfolgenden Generationen den Consulat zu erringen. Der Ruhm, der ihm als großer Feldherr zuteil wurde, beschränkte sich jedoch nicht auf die Hauptstadt. Noch im zweiten Viertel des 6. Jhs. war Areobindus in Palaestina in erster Linie als στρατηλάτης bekannt.<sup>84</sup>

Auch Justinian verfolgte eine ähnliche Vergabep Praxis, weshalb er in den Krieg gegen die Vandalen einen jüngeren Areobindus entsandte, den Prokop als «Senator von vornehmer Herkunft» charakterisiert, «der aber keine Kriegserfahrung besaß.»<sup>85</sup> Da Areobindus noch nie ein Schlachtfeld betreten hatte, so bemerkt Prokop mit gewohnter Boshaftigkeit, floh er beim ersten Anblick der ersten Leiche.<sup>86</sup> Dabei handelte es sich nicht um einen Einzelfall; schon 528 hatte Justinian zahlreiche Senatoren mit dem Oberbefehl über ein Heer gegen die Perser betraut:

<sup>83</sup> Theoph. a. m. 5990,6–8 de Boor. Vgl. PLRE II 948, s. v. Romanus 7.

<sup>84</sup> So im Brief des Paulos Helladikos (Lundström, *Anec. Byz.* p. 20,22–27); zur Datierung vgl. Begass, *JÖB* 65, 2015, 1–7 und oben Kap. IV.4.

<sup>85</sup> Proc. BV II 24,1: ἀνδρα ἐκ βουλῆς μὲν καὶ εὖ γεγονότα, ἔργον δὲ πολεμίων οὐδαμῶς ἔμπειρον (Übers. Veh); ähnlich II 25,26. Zu Areobindus: PLRE IIIA 107–109, s. v. Areobindus 2.

<sup>86</sup> Proc. BV II 26,16.

ἔπεμψεν δὲ ὁ αὐτὸς βασιλεὺς συγκλητικούς ἀπὸ Κωνσταντινουπόλεως φυλάττειν τὰς πόλεις τῆς ἀνατολῆς μετὰ τῆς αὐτῶν βοηθείας.

«Es schickte nun dieser nämliche Kaiser Senatoren von Konstantinopel aus; sie sollten die Städte des Ostens mit der ihnen zur Verfügung stehenden Heeresmacht schützen.»<sup>87</sup>

Es folgt in Malalas' Bericht eine ausführliche Auflistung hochrangiger Persönlichkeiten, eine Art Who-is-Who der konstantinopolitanischen Gesellschaft. Diese *patricii* sind die wichtigsten Vertreter der senatorischen Elite, aber keine militärischen Oberbefehlshaber:

τὸν μὲν πατρίκιον Πλάτωνα ἐν Ἀμηδία, τὸν δὲ Θεόδωρον τὸν πατρίκιον ἐν Ἐδέσῃ, Ἀλεξάνδρον δὲ τὸν Ἱερίου ἐν Βεροία, καὶ ἄλλους δὲ συγκλητικούς ἐπὶ τὸ Σοῦρον καὶ Κωνσταντίαν εἰς τὸ φυλάττειν τὰς πόλεις, ἐπέμφθη δὲ ἐν αὐτῷ τῷ καιρῷ καὶ ὁ πατρίκιος Πομπήμιος μετὰ πολλὰ βοηθείας...

«Es handelte sich zum einen um den *patricius* Platon<sup>88</sup>, stationiert in Amedien [sc. Amida], um den *patricius* Theodoros<sup>89</sup> in Edessa, um Alexander, den Sohn des Hierius (103)<sup>90</sup>, in Beroea, und weitere Senatoren zu Surum und in Constantia; ihr Auftrag war, die Städte zu bewachen. Zu ebendieser Zeit wurde aber auch der *patricius* Pompeius (177) mit einer großen Streitmacht aufgeboden...»

Nicht nur Areobindus (33) hob durch militärische Erfolge seine gesellschaftliche Stellung. Auch die beiden Sieger über die Isaurier, Iohannes Gibbus (117) und Iohannes Scytha (119), wurden 499 bzw. 498 Consuln, ebenso Celer (50) im Jahre 508. Bevor wir diesen Befund in einen größeren Zusammenhang einordnen können, müssen zunächst weitere Kriterien untersucht werden.

### 1.3 Konfession

Es ist zweifellos richtig, bei Betrachtung der dogmatischen Streitigkeiten auch den politischen Hintergründen Raum zu geben. Alle spätantiken Auseinandersetzungen jedoch als ausschließlich politische Streitigkeiten im theologischen Gewande zu verstehen, wie dies in besonderer Weise Eduard Schwartz betont hat, verkennt die Relevanz der kirchlichen Lehre für das alltägliche Leben. «Man

<sup>87</sup> Malal. XVIII 26, p. 369,69–70 Thurn (Übers. Meier/Thurn mit wichtigen Erläuterungen).

<sup>88</sup> PLRE IIIB 1043, s. v. Plato 1.

<sup>89</sup> PLRE IIIB 1245, s. v. Theodorus 4.

<sup>90</sup> PLRE II 58, s. v. Alexander 19.

muß den theologischen Fragen schon vollkommen verständnislos gegenüberstehen», hat Erik Peterson daher Schwartz schon 1925 entgegnet, «wenn man nicht zu sehen vermag, daß hier um echte theologische Fragen gekämpft wird.»<sup>91</sup> Den Gläubigen mußten die Maßnahmen der jeweiligen Gegner auch in ihrer Schärfe oftmals empören, daher kann persönliche Betroffenheit der handelnden Personen als Motivation nicht reflexartig durch etwaige politische Ambitionen wegdiskutiert werden. Die Brisanz der «konfessionellen» Frage findet ihre deutlichste Manifestation in den Aufständen zwischen 475/476 und 512. So war Basiliscus bald nach seiner erfolgreichen Usurpation über seine zunehmend miaphysitische Politik gestrauchelt, als wichtige Verbündete wie Illus (109) nicht mehr bereit waren, diesen Weg mitzugehen. Statt dessen wandten sie sich wieder Zeno zu, der um 476 noch keineswegs als Gegner Chalcedons galt.<sup>92</sup> Als auch dessen religionspolitische Ausrichtung in den frühen 480er Jahren zunehmend zwischen die «konfessionellen» Fronten geriet, wandten sich Illus und zahlreiche weitere Senatoren von ihm ab. Wie oben gezeigt (Kap. IV.1), war Zenos «konfessionelle» Unentschiedenheit ein zentrales Motiv für Illus' Aufstand 482. Auch wenn im sog. *Staurotheis*-Aufstand 512 mehrere Faktoren zusammengefloßen sein mögen, Auslöser war letztlich der Zusatz zum *Trishagion*-Hymnus und zur Explosion kam es nicht durch eine «prinzipiell erhitzte Stimmung» oder «eine generelle Unzufriedenheit mit dem Kaiser»<sup>93</sup> – Anastasius hatte den Bogen durch das Hofieren des Severus, die Absetzung des Patriarchen Macedonius und die damit einhergehende Änderung des Hymnus überspannt. Daher halte ich es für richtig, in Vitalians (218) Kampf für Chalcedon «ein ernstes und persönliches Anliegen», nicht nur «irgendeinen religionspolitischen Vorwand» zu sehen.<sup>94</sup>

Vor diesem Hintergrund liegt es nahe anzunehmen, daß das «richtige» Bekenntnis – d. h. dasjenige des Kaisers – unabdingbar für ein Fortkommen war. Daher hat Geoffrey Greatrex den Senatoren hinsichtlich ihrer konfessionellen Orientierung eine gewisse «Flexibilität» unterstellt.<sup>95</sup> Bevor diesem Eindruck nachgegangen werden kann, stellt sich zunächst die Frage, ob ab der Mitte des 5. Jhs. zumindest das *christliche* Bekenntnis eine notwendige Voraussetzung für einen Senator war. Natürlich ist hierbei in Rechnung zu stellen, daß es immer schon genügend «heimliche» Heiden gab, von denen etwa Marcus Diaconus berichtet:

<sup>91</sup> E. Peterson, Bonner Vorlesung zur Dogmengeschichte (WS 1925/26), zit. nach B. Nichtweiß, Erik Peterson. Neue Sicht auf Leben und Werk, Freiburg u. a. 2<sup>1994</sup>, 819, Anm. 455.

<sup>92</sup> Vgl. S. 308.

<sup>93</sup> So Meier, *Millennium* 4, 2007, 233.

<sup>94</sup> Die persönliche Betroffenheit betont auch Meier, *Anastasios*, 309; «Vorwand» (πρόφασιν τινα): Malal. XVI 16, p. 329, 12 Thurn.

<sup>95</sup> Vgl. Greatrex, *Byzantion* 66, 1996, 126 («it emerges that his doctrinal loyalties were not inflexible»); ähnlich 138.

Πολλοὶ γὰρ τῶν ἐν ἀξίαις προσποιήτως εἶχον τὴν πίστιν, οὓς μετῆλθεν ἡ θεία δίκη. μαθόντες γὰρ οἱ βασιλεῖς ὅτι οὐκ ὀρθῶς ἔχουσιν περὶ τὴν ἀχραντὸν πίστιν, περιείλον αὐτοὺς τῶν ἀξιωμάτων καὶ ἐζημίωσαν σώματι καὶ χρήματι.

«Denn viele, die hohe Ämter [sc. am Hofe] innehatten, waren nur zum Schein gläubig; diese erteilte die göttliche Gerechtigkeit. Denn als die Kaiser erfuhren, daß sie sich in Bezug auf den reinen Glauben nicht richtig verhielten, nahmen sie ihnen die amtlichen Würden und bestrafte sie mit Leibes- und mit Vermögensentzug.»<sup>96</sup>

Unter Justinians Bemühungen, die gesamte Ökumene zur Orthodoxie zu bekehren, kam es zu mindestens zwei Heidenverfolgungen, doch lassen sich solche Maßnahmen für unseren Untersuchungszeitraum nicht nachweisen. Das jüngst von Greatrex angeführte Beispiel des Isocasius (123), der 467 als Altgläubiger angeklagt und relegiert wurde, kann jedenfalls in seiner Singularität nicht als Beleg für die systematische Verfolgung von Heiden unter Leo gelten.<sup>97</sup> Noch Zeno bot dem Sophisten Severianus (191) mit der Prätorianerpräfektur das «höchste Amt nach der Kaiserwürde» (ἡ μετὰ βασιλεία μεγίστη ἀρχή) an – freilich unter der Bedingung, daß dieser sich taufen lassen müsse. Severianus lehnte ab, von einer anschließenden Verfolgung wird aber nicht berichtet. Auch andere Fälle deuten in diese Richtung. Pamprepis (159) etwa wird zwar von Candidus als *δυσεβής* und von Theophanes – mit dem Abstand mehrerer Jahrhunderte – als «Zauberer» (γόης) gebrandmarkt<sup>98</sup>, wurde aber trotzdem von Zeno noch 479 zum QSP und von Leontius (135) kurzzeitig zum *mag. off.* ernannt.<sup>99</sup> Erst mit Justinian setzten, zumindest punktuell (528/529 und 545/546), Verfolgungen von Heiden ein, in deren Verlauf 529 auch Phocas (173) des Unglaubens verdächtigt wurde.<sup>100</sup> Doch selbst hier ist fraglich, ob sich hinter dahinter nicht auch politische Motive Justinians verstecken, um der Senatsaristokratie zu schaden: «Rigore Heidenverfolgungen konnten also durchaus nichtreligiöse Hintergründe

<sup>96</sup> V. Porph. 53 (Übers. Hübner). Ähnlich Euseb. V. Const. IV 52,2 über Männer, «die sich in die Kirche einschlichen und den christlichen Namen nur vordergründig führten» – εἰρωνεῖαν τ' ἄλεκτον τῶν τὴν ἐκκλησίαν ὑποδομένων καὶ τὸ Χριστιανῶν ἐπιπλάστως σχηματιζομένων ὄνομα.

<sup>97</sup> Vgl. G. Greatrex, Perceptions of Procopius in Recent Scholarship, *Histos* 8, 2014, 76–121, hier 85.

<sup>98</sup> Gottlos: *Cand. fr.* 1,77 Blockley; Zauberer: *Malch. fr.* 20,19 Cresci; Theoph. a. m. 5972, p. 128,10–11; a. m. 5976, p. 139,7 de Boor. Zur Begrifflichkeit vgl. Burkert, *RhM* 105, 1962, 38 = *Kl. Schr.* III 174–175; Fögen, *Enteignung der Wahrsager*, 230–253; Robert, *Le martyre de Pionios*, 89; Vakaloudi, *Byzantion* 73, 2003, 172–200.

<sup>99</sup> Eine ausführliche Diskussion bei Pamprepis (159).

<sup>100</sup> Für eine differenzierte Betrachtung der Verfolgungen vgl. Meier, *Zeitalter Justinians*, 298–302; Brandes, *Nika-Aufstand*, 239–265.

haben, zumindest partiell.»<sup>101</sup> Wenn selbst unter Justinian reichsweite und systematische Verfolgungen nicht nachweisbar sind, kann von solchen Repressionen unter Leo, Zeno und Anastasius erst recht nicht die Rede sein. Das Beispiel des Severianus zeigt jedoch, daß die höchsten Ämter spätestens seit Zenos Regentschaft in der Regel nur noch Christen zugänglich waren.

Seitdem sich die Gräben, die das Konzil von Chalcedon hätte schließen sollen, weiter vertieft hatten, gewann die Frage nach der Stellung zu seinen Beschlüssen immer mehr an Gewicht. Im Kontext der hier diskutierten Fragen ist jedoch zu bemerken, daß die Konfession keineswegs immer und in jeder Situation von Bedeutung war. Zwar läßt sich beobachten, daß unter Zeno und Anastasius die religionspolitischen Debatten immer hitziger geführt wurden, doch damit geht keinesfalls einher, daß die «konfessionelle» Frage über Wohl und Wehe einer senatorischen Karriere entschied.<sup>102</sup> Außerdem ist es simplifizierend, lediglich den Kaisern diese Verschärfung zuzuschreiben, waren diese doch zum einen von einem Beraterstab umgeben, der seinerseits versuchte, die Meinung des Monarchen auch *in dogmaticis* zu beeinflussen. Es handelt sich also vielmehr um ein reziprokes Verhältnis von Berater und Beratenem, bei dem zeitweise die Rolle von Herrschendem und Untergebenem verschwamm. Basiliscus' miaphysitische Wende kurz nach seinem erfolgreichen coup d'état läßt sich daher leicht seinem *mag. off.* Theoctistus (201) zurechnen, der überdies versuchte, seinen Bruder Theopompus zum Patriarchen von Konstantinopel erheben zu lassen.<sup>103</sup> – Ähnlich verhält es sich mit Severus von Antiochia und Kaiser Anastasius.<sup>104</sup>

Bei der Antwort auf die Frage, inwieweit die Konfession für die Senatoren eine Rolle spielte, ist zudem zu bedenken, daß sich generell weltliche und geistliche Sphäre immer weiter annäherten. In unserem Fall zeitigte das drei Folgen: Erstens kennen wir einige Senatoren, deren Brüder Bischöfe oder zumindest höhere Geistliche bedeutender Bischofssitze sind. Neben dem schon genannten

<sup>101</sup> W. Brandes, Taufe und soziale/politische Inklusion und Exklusion in Byzanz, *Rechtsgeschichte* 21, 2013, 75–88, hier 76–77; ähnlich schon T. C. Lounghis, Die kriegerisch gesinnte Partei der senatorischen Opposition in den Jahren 526 bis 529, in: L. M. Hoffmann u. a. (Hg.), *Zwischen Polis, Provinz und Peripherie. Beiträge zur byzantinischen Geschichte und Kultur*, Wiesbaden 2005, 25–36, hier 26–27 und jetzt Alan Cameron, *Paganism in Sixth-Century Byzantium*, in: ders., *Wandering Poets and Other Essays on Late Greek Literature and Philosophy*, Oxford 2016, 255–286, hier 262–265.

<sup>102</sup> Ich verweise hier auch auf meine ausführlichere Behandlung dieses Problemfeldes in meinem Vortrag: Ein «Zeitalter der Konfessionalisierung?» – «Konfession» und Karrieremöglichkeiten der oströmischen Senatoren, der erscheinen wird in den Akten der Tagung «Die Bedrohung des oströmischen Kaisertums in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts» (Tübingen, 8.–9. Mai 2015), hg. v. M. Meier/Ph. Stahlhut.

<sup>103</sup> Die Belege bei Theoctistus (201).

<sup>104</sup> Siehe S. 336. 370–375.

Theoctistus lassen sich die Brüder Andreas (17) und Demosthenes (69) nennen, deren Bruder Asclepius Bischof ihrer Heimatstadt Edessa war (522–525). Ebenso gelang es Iohannes Paphlagonus (118), seinen Bruder Platon ebenfalls in der Heimatstadt Krateia (Honorias) als Bischof zu installieren (500–518). Der Onkel des *comes Orientis* und *patricius* Calliopius (48) war Bischof von Beroea (h. Aleppo). Daß die geistliche Karriere zu dieser Zeit – trotz moralischer Kontrolle und lebenslanger Bindung – längst eine attraktive Alternative zum Marsch durch die weltlichen Institutionen bot, muß hier nicht eigens erwähnt werden.<sup>105</sup> Bemerkenswert sind hingegen vielmehr die Fälle, in denen Senatoren zu Bischöfen konsekriert wurden.<sup>106</sup> Besonders als nach Justins Thronbesteigung 518 zahlreiche miaphysitische Bischöfe abgesetzt wurden, bestand ein erhöhter Bedarf an – persönlich wie «konfessionell» – zuverlässigen Kandidaten. Hier griff der Hof offenbar immer wieder auf solche Senatoren zurück, die dieses Vertrauen genossen, genannt seien nur der frühere MMil. Constantinus (60), von 519?–553 Bischof von Laodikeia (Syria I bzw. Theodorias) oder Ephraim von Amida (79), der sich als CSL und *comes Orientis* um den Wiederaufbau Antiochias verdient gemacht hatte und daher 526 zum Patriarchen geweiht wurde. Auch über den späteren Kaiser Anastasius wurde kolportiert, er sei noch als *silentarius* 488 ein möglicher Kandidat auf diesen Patriarchenthron gewesen.<sup>107</sup>

Die zunehmend aufgeheizte Stimmung läßt sich – neben Eruptionen in Form von Aufständen – vor allem in fortschreitenden Parteiungen fassen. Unter Leo und Zeno verliefen die Fronten noch nicht anhand der Zustimmung oder Ablehnung des *Chalcedonense*. Vor allem unter Zeno und noch in den frühen Jahren des Anastasius erscheinen am ehesten die Isaurier als Gruppe – wobei dies auch den Quellen geschuldet sein mag, die während Anastasius' Krieg gegen die Isaurier diese als nicht-römische Partei zu konstituieren suchten. Doch weder hier noch in den nach 500 beginnenden konfessionell orientierten «informellen Gruppenbildungen» (Christian Gizewski) handelte es sich um feste Blöcke, die sich unversöhnlich gegenüberstanden und keine Übertritte zuließen – zumal auch die religiösen Vorstellungen der Protagonisten kaum so starr gewesen sein dürften, daß sie sich immer in klare Kategorien pressen ließen.<sup>108</sup>

Die beiden Sektionen innerhalb der Senatsaristokratie gruppierten sich jeweils um einen *holy man*. Um Severus von Antiochia, der von 508 bis 511 in Konstantinopel wohnte, sammelten sich die Gegner Chalcedons. Entscheidend für

<sup>105</sup> Vgl. zuletzt Laniado, *Municipal Councillors*, 557.

<sup>106</sup> Vgl. F. D. Gilliard, *Senatorial Bishops in the Fourth Century*, HThR 77, 1984, 53–75; für Gallien vgl. jetzt aber Patzold, *Sozialstruktur des Episkopats*, 121–140.

<sup>107</sup> Vgl. Meier, *Anastasios*, 61.

<sup>108</sup> Dies hat Meier, *Hypatios*, 88, Anm. 86 auch für Anastasius' Haltung hervorgehoben.

seinen immensen Erfolg in diesen Jahren waren nicht nur die Kontakte zu kirchlichen Würdenträgern in der Hauptstadt, sondern besonders die Verbindungen zum innersten Kreis der Senatsaristokratie, zu Hofchergen und schließlich zum Kaiser selbst.<sup>109</sup> Severus selbst berichtet in einem Brief aus der Hauptstadt, wie ihn Iohannes, der Bischof des isaurischen Claudiopolis, im Hause des Consulars Fl. Patricius (163) empfangen habe.<sup>110</sup> Zudem pflegte er Umgang mit dem *patricius* Fl. Clementinus (55) sowie den *cubicularii* Eupraxius und Misael.<sup>111</sup> Zoticus (223) und Marinus von Apamea (148) lernte er kennen, noch bevor sie Leiter der *praefectura praetorio* wurden.<sup>112</sup> Mit Mitgliedern der ursprünglich aus Antiochia stammenden Familie um den ehemaligen PPO Hierius (103) und dessen Sohn, den *patricius* Calliopius (48), pflegte er Kontakt.<sup>113</sup> Für Fl. Paulus (166), in dessen Haus Severus eine Zeitlang wohnte<sup>114</sup>, und Fl. Apion (29) verfaßte er eine kleine Schrift «Gegen die Häresien des Eutyches».<sup>115</sup> Anastasius' Neffe Probus (178) führte Severus beim Kaiser ein, der mit Severus schließlich vertrauten Umgang pflegte.<sup>116</sup> Mit Hypatius (106) gehörte zumindest zeitweise ein weiterer Neffe des Kaisers zu Severus' näherer Umgebung.<sup>117</sup>

Die senatorischen Verteidiger Chalcedons waren zwar weniger zahlreich, konnten sich aber ebenfalls um einen *holy man* scharen – und hatten überdies das Gros der hauptstädtischen Bevölkerung auf ihrer Seite. Das Zentrum bildete Sabas,

<sup>109</sup> Vgl. zu Severus' Aufenthalt jetzt Kötter, Kaiser und Aposteln, 125–127 sowie Schwartz, Publizistische Sammlungen, 239, Anm. 2; Meier, Anastasios, 258; Alpi, Route royale I 45. Spätestens im Sommer 511 muß Severus die Hauptstadt wieder verlassen haben, weil er im September 511 wieder in Maïouma war, vgl. Friend, Monophysite Movement, 219.

<sup>110</sup> Sev. Ant. Ep. Sel. I 1, p. 4 Brooks. Zu Bischof Iohannes (vor 508 bis nach 520) vgl. Honigmann, Évêques, 89–90. Nach Severus' Schilderung scheint es sich bei Iohannes aber um keinen engen Vertrauten gehandelt zu haben, so auch Honigmann (ebd. 84).

<sup>111</sup> Clementinus: Zach. V. Sev. p. 104,12 Kugener; Eupraxius: ebd. p. 104,13–14 und 106,10. Brief des Severus an Misael: Sev. Ant. Ep. Sel. I 17, p. 63–66 Brooks. Der Name lautet *Misael*, nicht *Michael*, vgl. Feissel, École Pratique des Hautes Études. Section des sciences historiques et philologiques. Livret-Annuaire 18, 2002/2003, 130. Ein Beleg für die Form *Misael* aus einem Zauberpapyrus bei E. Peterson, Engel- und Dämonennamen. Nomina barbara, RhM 75, 1926, 393–421, hier 407, Nr. 74.

<sup>112</sup> Zoticus: Cyr. Scyth. V. Sabae 54, p. 146,2 Schwartz. Marinus von Apamea: Sev. Ant. Ep. Sel. VII 6, p. 381 Brooks.

<sup>113</sup> Vgl. die Belege bei Calliopius (48).

<sup>114</sup> Athan. V. Sev. 47, p. 389 Youssef; 56, p. 427; 60, p. 429.

<sup>115</sup> Zach. V. Sev. p. 105,13–15 Kugener.

<sup>116</sup> Probus: Ps.-Zach. Chron. VII 10, p. 269 Greatrex; Umgang: Athan. V. Sev. 80, p. 445 Youssef.

<sup>117</sup> Auch der frühere PPO Or. Polycarpus (175; im Amt 497?–502) war seit Studentenjahren in Berytus mit Severus bekannt. Ob er aber 508 noch lebte, ist nicht zu klären.

seit 494 als Anachoret Oberhaupt «aller Mönche in der Erzdiözese Jerusalem».<sup>118</sup> In dieser Funktion schickte ihn sein Patriarch Elias 511 an den Kaiserhof, um dort für die palästinischen Mönche und die Sache Chalcedons zu werben.<sup>119</sup> Zwar empfing ihn Anastasius mehrfach, doch es gelang Sabas nicht, entscheidenden Einfluß auf den Kaiser auszuüben.<sup>120</sup> Dieser war jedoch um so stärker auf dessen Gattin, Kaiserin Ariadne, auf Anastasius' Neffen Pompeius (177) und auf dessen Frau Anastasia (14).<sup>121</sup> Treffpunkt dieses Zirkels war der Palast des Demonstratus (70), der daher auch zu den Anhängern des Sabas gezählt werden muß.<sup>122</sup> Als besonders prominentes Mitglied gehörte Anicia Iuliana (124) ebenfalls diesem Zirkel an. Daß Cyrill von Scythopolis Areobindus (33) in diesem Zusammenhang unerwähnt läßt, mag der Tatsache geschuldet sein, daß dieser, wie auch in anderen Quellen, zumeist im Schatten seiner Gattin verschwindet. Wie intensiv der Austausch mit Iuliana war, zeigt die Übersiedlung ihrer Kammerdiener ins Heilige Land nach ihrem Tod (527/529).<sup>123</sup> Dort trafen sie auf Sabas und erinnerten ihn an seine Bekanntschaft mit Iuliana in Konstantinopel.<sup>124</sup>

So spannungsvoll die religionspolitischen Debatten auch geführt wurden, die unterschiedlichen Bekenntnisse wurden nie rechtlich fixiert. Die «Konfession» zeigte sich folglich auf keinem Taufschein, sondern im (öffentlichen) Bekenntnis zum Konzil – oder seiner Ablehnung. Um die Bedeutung der Kategorie «Konfession» angemessen einschätzen zu können, ist es daher von zentraler Bedeutung,

<sup>118</sup> Cyr. Scyth. V. Sabae 27, p. 115,17–18 Schwartz: Θεοδοσίος καὶ Σάβας ἀρχιμανδρίται καὶ ἔξαρχοι πάντων τῶν ὑπὸ τὴν ἀγίαν πόλιν μοναστηρίων. V. Theodos. p. 239,10–11 Schwartz: ἀρχιμανδρίτην τε καὶ νομοθέτην πάντων τῶν ὑπὸ Παλαιστίνην λαυρῶν τε καὶ ἀναχωρητῶν.

<sup>119</sup> Cyr. Scyth. V. Sabae 50–55, p. 141–147 Schwartz. Das angebliche Empfehlungsschreiben des Elias an den Kaiser: ebd. 50, p. 141,8–11. Als Gründe nennt Cyrill V. Sabae 54, p. 145,16–30 die Forderung nach Steuererleichterungen. Warum Schwartz, ebd. 382 darin «keinen politischen Zweck» sieht, ist mir nicht einsichtig. Zum Aufenthalt des Sabas am Hofe vgl. Patrich, Sabas, 44. 303–305. 311–313; K. M. Hay, Impact of St Sabas. The Legacy of Palestinian Monasticism, in: P. Allen (Hg.), The Sixth Century, End or Beginning?, Brisbane 1996, 118–125, hier 121; K. Trampedach, Reichsmönchtum? Das politische Selbstverständnis der Mönche Palästinas im 6. Jahrhundert und die historische Methode des Kyrill von Skythopolis, Millennium 2, 2005, 271–296, hier 279–284.

<sup>120</sup> Cyr. Scyth. V. Sabae 51–52. 54, p. 141–147 Schwartz.

<sup>121</sup> Ariadne: Cyr. Scyth. V. Sabae 53, p. 145,1–4 Schwartz; Pompeius und Anastasia: ebd. 53, p. 145,7–11.

<sup>122</sup> V. Sabae 53, p. 145,6–7 Schwartz: εἰς τὸ προάστειον Ρουφίνου τὸ κατὰ Δημόστρατον (τοῦ κατὰ Schwartz, τὸ κατὰ Cameron). Vgl. Demonstratus (70).

<sup>123</sup> Paul. Hellad. Ep. (Lundström, Anec. Byz. p. 20,22–27); Cyr. Scyth. V. Sabae 69, p. 171,6–11 Schwartz. Cyrills Darstellung ist von Paulos Helladikos abhängig, vgl. meine Untersuchung im JÖB 65, 2015, 5.

<sup>124</sup> Cyr. Scyth. V. Sabae 69, p. 171,8–9 Schwartz: οἱ ταύτης εὐνοῦχοι ἦλθον εἰς Ἱεροσόλυμα καὶ ἐν γνώσει ὄντες τοῦ ἀββᾶ Σάβα ἀπὸ Κωνσταντινουπόλεως.

«Konfessionen» nicht in moderner Form als «eigenständige kirchliche Körperschaften» zu verstehen.<sup>125</sup> Waren die Bekenntnisse nicht nach moderner Art rechtlich geregelt, erlaubte schon dies eine gewisse religionspolitische Flexibilität. Vor diesem Hintergrund erscheinen auch die «Konversionen» einiger Senatoren in einem neuen Licht.

Besonders zur Zeit direkt nach dem Wechsel von Anastasius zu Justin, auf dem Höhepunkt des «dogmatischen Streits» also, lassen sich zahlreiche «konfessionelle» Neuausrichtungen innerhalb der Senatsaristokratie erkennen – und dies besonders bei zuvor profilierten Gegnern Chalcedons. Mit Fl. Patricius (163) und Fl. Probus (178) arrangierten sich zwei dezidierte Unterstützer des Severus von Antiochia schon wenige Monate nach Justins Thronübernahme und engagierten sich sogar bei der Vertreibung miaphysitischer Bischöfe. Während Patricius zwischen Ende 518 und Anfang 519 den miaphysitischen Bischof Paulus von Edessa gewaltsam vertrieb<sup>126</sup>, war Probus auf einer ähnlichen Mission in Apamea. Dort überwachte er als kaiserlicher Gesandter, gemeinsam mit Hypatius (106), die Untersuchung gegen Bischof Petrus von Apamea, in deren Zuge auch Akklamationen vorgebracht wurden, die sich ausdrücklich gegen die bis dato vorherrschende miaphysitische Strömung und ihre Vertreter richteten. Trotzdem wurden auch die beiden Gesandten gefeiert: *Πρόβου καὶ Ὑπατίου πολλὰ τὰ ἔτη. [...] ὅλα τὰ ἐκκλησιαστικά Σεβήρος καὶ Πέτρος ἔφαγον. [...] τὸν βλασφημήσαντα τὸν σταυρὸν ἔξω βάλε.*<sup>127</sup> Wenig später wurde zunächst Vitalian (218) als prominentem Chalcedonier gehuldigt, danach der Sieg der Orthodoxen beschworen: *Βιταλιανοῦ στρατηλάτου πολλὰ τὰ ἔτη. [...] νικᾷ ἡ πίστις τῶν ὀρθοδόξων. ὀρθοδόξων ἐπισκόπων πολλὰ τὰ ἔτη.*<sup>128</sup> Daß sowohl Patricius als auch Probus und Hypatius wenige Jahre zuvor mit Severus den prominentesten Vorkämpfer des Miaphysitismus in Konstantinopel beherbergten, war zu diesem Zeitpunkt offenbar unproblematisch – und dies, obwohl mit Vitalian ein früherer Gegner anwesend war.<sup>129</sup>

---

<sup>125</sup> Vgl. C. H. Ratschow, TRE XIX (1990), 419. Den auf die religiöse Situation der Neuzeit seit der Reformation geprägten Begriff «Konfession» verwendet für die Spätantike jetzt auch H. Chr. Brennecke, Die politische Rolle der «Konfessionen» im Ostreich, in: D. Boschung u. a. (Hg.), Politische Fragmentierung und kulturelle Kohärenz in der Spätantike, Paderborn 2015, 105–122 (zur Zeit nach Chalcedon 111–118), «weil er vielleicht Entwicklungen in der spätantiken Reichskirche von bekenntnismäßigen Fraktionierungen bis zur Herausbildung eigener bekenntnisgeprägter Kirchen [...] etwas verdeutlichen kann» (105–106).

<sup>126</sup> Belege und Datierung bei Fl. Patricius (163).

<sup>127</sup> ACO III p. 102,31–34 Schwartz.

<sup>128</sup> ACO III p. 103,2–4 Schwartz.

<sup>129</sup> Vitalian: ACO III p. 103,2–3. 16 Schwartz.

Wie und unter welchen Voraussetzungen eine solche Umkehr von statten ging, zeigt eine genaue Lektüre der bereits oben (Kap. IV.3) besprochenen «Konversion» Apions I. (29). Sein Sohn Strategius II. (196) berichtet, sein Vater sei zunächst Anhänger der «alexandrinischen Sekte» gewesen (*vestras quam Alexandrinorum secutus sectas*) und habe «gezögert», mit der orthodoxen Kirche «in Verbindung» zu treten (*communicare*).<sup>130</sup> Letztlich hätten ihn aber die *piissimi atque fidelissimi imperatores* Justin und Justinian davon überzeugt, sich zum «richtigen Glauben», d. h. zum Glauben der Kaiser, zu bekennen. Damit erkannte Apion zugleich die Verdammung des Nestorius und des Eutyches an (*condemnarunt*), die «neue Häresien in die Kirche eingeführt» hätten (*qui novas haereses inducabant*).<sup>131</sup> Von einem «Übertritt» ist keine Rede, von einem «Bekenntnis» sehr wohl, schließt doch Strategius seine Beschreibung mit den Worten: *qua ratione persuasus communicavit sanctae ecclesiae*.

Zusammenfassend läßt sich festhalten, daß die Senatoren in religionspolitischen Dingen tatsächlich eine gewisse Flexibilität zeigten, die jedoch erst nötig wurde, als es insgesamt zu einer – in Abwandlung von Carl Schmitts berühmtem Dictum – «eigentlichen «konfessionellen» Verschärfung» unter Anastasius kam. Diese Flexibilität bezeugt jedoch keineswegs eine ausgeprägte Wankelmütigkeit oder um sich greifenden Opportunismus der Senatoren – obschon dieser zweifellos vorhanden war. Vielmehr war sie in der antiken Glaubensstruktur verankert, die keine festen Körperschaften nach heutiger Art ausformte. Dies zeitigte zwei Folgen: Zum einen waren die Gruppen nicht in sich geschlossen. Zwar gab es mit den *canones* von Chalcedon Beschlüsse, die akzeptiert (oder abgelehnt) werden konnten, Befürworter und Gegner verband jedoch eine theologische Grauzone, in der Zeno und Anastasius ihre Kompromißdokumente zu verorten suchten. Daraus folgt ein Zweites: Wenn es – außer an den äußersten Rändern – keine klar voneinander abgegrenzten religionspolitischen Parteilungen gab, verliert die Frage nach «Übertritten» an Brisanz. Eine «Konversion» impliziert eine Veränderung des rechtlichen Status; in den dogmatischen Auseinandersetzungen ging es jedoch vielmehr um ein öffentliches Bekenntnis zur herrschenden, d. h. vom Kaiser vertretenen Lehrmeinung. «Übertritte» oder «Konversionen» sind somit *stricto sensu* ausgeschlossen; erwartet wurden in kritischen Situationen vielmehr *confessiones* – öffentliche Bekenntnisse im eigentlichen Wortsinne.

<sup>130</sup> Innocens von Maroneia, Ep. de coll. cum Sev. 8 (ACO IV 2, p. 170,14–19 Schwartz).

<sup>131</sup> Innocens von Maroneia, Ep. de coll. cum Sev. 8 (ACO IV 2, p. 170,21 Schwartz). Bemerkenswert ist hier, daß mit Severus von Antiochia der profilierteste Gegner Chalcedons um 508/510 Apion eine Schrift «Gegen die Häresien des Eutyches» gewidmet hatte: Zach. V. Sev. p. 105,13–15 Kugener.

Betrachten wir die Kategorie «Konfession» abschließend vor dem Hintergrund der politischen Struktur des oströmischen Reiches – mit dem Kaiser als Zentrum, um den die senatorischen Trabanten kreisen –, erscheint es naheliegend, daß Senatoren, die sich dem Kaiser eng verbunden fühlten oder dessen Gunst erlangen wollten, auch dessen religionspolitische Maßnahmen teilten. Notwendig wurde dies jedoch erst, seitdem sich die dogmatischen Konflikte zuspitzten, also etwa seit Mitte der 470er Jahre. Mit jedem Kompromißdokument, das ein Kaiser vorlegte, wurden die ihn umgebenden Personen zu einer Anerkennung oder Ablehnung gezwungen, während die «konfessionelle» Frage – mit Ausnahme des allgemein verurteilten Arianismus<sup>132</sup> – zuvor in der Schwebe geblieben war. Dies galt nicht nur für die Senatoren, sondern auch für die Kaiser selbst. Erst durch den Erlaß des *Henotikons* entfremdete sich Zeno von seinen strikt chalcedonisch gesinnten Unterstützern, ohne sich jedoch eindeutig auf die Seite der Gegner zu schlagen. Den Schwebezustand über einen längeren Zeitraum aufrecht zu erhalten, gelang offenbar nur wenigen Senatoren wie Celer (50), dessen «konfessionelle» Orientierung aus den Quellen nicht eindeutig zu bestimmen ist, auch wenn die Forschung seit Eduard Schwartz in Celer weitgehend einen Anhänger des *Chalcedonense* sieht.<sup>133</sup> Trotzdem half er Anastasius, 511 Patriarch Macedonius abzusetzen und stand im folgenden Jahr während des *Staurotheis*-Aufstandes loyal zum Kaiser, wofür er in Kauf nahm, vor dem Steinhagel der chalcedonischen Bevölkerung fliehen zu müssen.<sup>134</sup> Etwa zur gleichen Zeit setzte er sich beim *hardliner* Severus von Antiochia für die Rechte der Chalcedonier ein. Zwar zog er dadurch kurzzeitig den Unmut des Kaisers auf sich, doch hatte dies keine weiterreichenden Konsequenzen auf Celers Stellung am Hof.<sup>135</sup> Die unterschiedlichen christlichen Orientierungen zogen sich ebenso durch den Senat wie auch durch einzelne Familien.<sup>136</sup> Das prominenteste – und am besten dokumentierte Beispiel – sind die drei Neffen des Anastasius, von denen zwei, Hypatius (106) und Probus (178), eine Abkehr von Chalcedon vor 518 aktiv unterstützten,

<sup>132</sup> Neben Aspar und seiner Familie ist nur Iordanes (120) als Arianer bekannt; dieser bekannte sich ab 466 zur Orthodoxie und erhielt erst danach den Ehrenconsulat (a. 470).

<sup>133</sup> Vgl. Schwartz, *Publizistische Sammlungen*, 239, Anm. 2; Croke, *BZ* 100, 2007, 19; Meier, *Millennium* 4, 2007, 192.

<sup>134</sup> Für die Belege s. Celer (50).

<sup>135</sup> Die wütende Rede des Kaisers über Celers Verhalten: Ps.-Zach. Chron. VII 8, p. 260 *Greatrex*.

<sup>136</sup> Schon vermerkt von Evagr. HE IV 10, p. 160,16–20 Bidez/Parmentier: ἡνίκα γὰρ ὁ περὶ πίστεως πρόκειται λόγος, πατέρες τε πρὸς παῖδας, παῖδες τε αὐτὸς πρὸς τοὺς φύντας δῖστανται, γυνὴ τε πρὸς τὸν ἴδιον γαμέτην, ἀνὴρ τε αὐτὸς πάλιν πρὸς τὴν ἰδίαν γαμέτην. – «Denn wenn es um den Glauben geht, stellen sich die Väter gegen die Kinder und die Kinder wiederum gegen die Eltern, die Frau gegen ihren eigenen Mann, der Mann wieder gegen seine eigene Frau.» (Übers. Hübner).

während ihr Cousin Pompeius (177) und seine Frau Anastasia (14) mit Sabas zusammentrafen. Ihre Tochter Georgia (93) wiederum stand sogar dann noch mit Severus in vertrautem brieflichem Austausch, als dieser schon von seinem Bischofsstuhl vertrieben war (518/539).

Eine vom Kaiser abweichende Meinung *in dogmaticis* mußte, wie diese Beispiele zeigen, nicht zwangsläufig zu Konflikten oder gar zum Ende der Karriere führen. Und doch: Die Wandelbarkeit in religionspolitischen Dingen hat zahlreiche senatorische Laufbahnen gerettet. Indem sich bestimmte Senatoren den religionspolitisch geänderten Rahmenbedingungen anzupassen wußten, konnten sie sich auch über den Bruch von 518/519 an der Spitze halten. Wie schon Thomas Mann wußte: «Elastizität ist die kennzeichnendste Eigentümlichkeit ausharrender Lebenskraft ...»<sup>137</sup>

## 2. KAISERLICHE VERGABEP RAXIS UND SENATORISCHE STRATEGIEN

Das Gravitationszentrum des späten *Imperium Romanum* war der Kaiser. Von ihm wurden Personen angezogen, die Ambitionen hegten, eines Tages in den Senat einziehen zu dürfen. Daher wurde die in der Forschung vielbeschworene, aber selten erklärte «Kaisernähe» – Boethius nennt sie *familiaritas regum* – zu einem, in bestimmten Situationen *dem* entscheidenden Kriterium.<sup>138</sup> Boten die bisher untersuchten Kategorien noch ein gewisses Maß an objektiver Beurteilung – verfügte ein Beamter über eine juristische Ausbildung oder nicht? Bekannte er sich freimütig zu Chalcedon oder lehnte er das Glaubensbekenntnis ab? –, kommt mit der Kategorie «Kaisernähe» ein Moment hinzu, das in hohem Maße unberechenbar war. Wie sich Gunst des Kaisers erwerben ließ, ist in den Quellen äußerst schwer zu greifen – zumindest dann, wenn «Kaisernähe» über direkte Verwandtschaft mit dem Kaiser oder über die Bekleidung der Hofämter hinausging. Marianus von Eleutheropolis (147) wurde als Dichter bekannt, weil er hellenistische Poesie dem Zeitgeschmack anpaßte, indem er sie in Jamben goß. Er bekleidete unter Anastasius aber auch ehrenhalber den Consulat, die Prätorianerpräfektur und wurde gar zum *patricius* ernannt und erhielt so die wichtigste persönliche Auszeichnung des Kaisers. Die Suda berichtet ausdrücklich, Marianus habe diese Auszeichnungen durch die Gunst des Anastasius erhalten (κατὰ τὸν βασιλέα Ἀναστάσιον), doch wie – oder vermutlich treffender: durch wen – der Kaiser auf den Dichter aus der Palaestina I aufmerksam wurde, ist nicht zu

<sup>137</sup> Th. Mann, Politische Reden und Schriften III, hg. v. H. Bürgin, Frankfurt am Main 1968, 304.

<sup>138</sup> Boeth. Cons. III 5,1.

rekonstruieren. So schnell lobheischendes Verhalten eine Karriere befördern konnte, so schnell konnte dreiste Schmeichelei eine Karriere aber auch zerstören – das wußte ebenfalls schon Boethius:

*Nam quid ego de regum familiaribus disseram, cum regna ipsa tantae imbecillitatis plena demonstrarem. quos quidem regia potestas saepe incolumis, saepe autem lapsa prosternit.*

«Was soll ich erst über die Vertrauten der Könige reden, wenn ich beweise, daß die Königsherrschaft selbst so voll Gebrechlichkeit ist. Jene werden von der königlichen Gewalt ebenso oft gestürzt, wenn diese fest bleibt, wie wenn sie wankt.»<sup>139</sup>

Dies zeigt auch das folgende Beispiel: Gleich nachdem Constantinus (59), ein Aufsteiger aus Kappadokien, 471 von Kaiser Leo zum PPO Or. erhoben worden war, stiftete er dem Kaiser als Dank ein neues *forum* (ἀγορά), das er nicht nur nach Leo benannte, er ließ dort auch dessen Krönung in Mosaiken darstellen.<sup>140</sup> Hingegen umfaßte jener Bilderzyklus, den Marinus (148) öffentlich anbringen ließ, nicht nur die Krönung (προαγωγή) Justins, sondern «die ganze Geschichte seines Einzugs in Konstantinopel, und wie er von Stufe zu Stufe stieg, bis er Kaiser wurde».<sup>141</sup> – Auch und gerade bei Schmeicheleien macht der Ton die Musik. Denn auch wenn Marinus sich letztlich damit verteidigte, er habe den Aufstieg Justins gewählt, um zu zeigen, daß Gott jene «auswählt, deren Adel in der Welt gering ist», verstand der Kaiser diesen Affront doch deutlich, war Marinus doch über ein Jahrzehnt einer der engsten Vertrauten des Anastasius gewesen.

Die Folgen für die kaiserlich Begünstigten hingegen liegen auf der Hand. Neben dem gesellschaftlichen Prestige, das die Ämter und Titel garantierten, kamen viele Personen im Umfeld des Kaisers zu immensem Reichtum, der an die Freigelassenen des frühen Principats erinnert. Anastasius' enger Vertrauter Marinus kam, wie Lydus berichtet, auf diese Weise zu großem Reichtum (πολύχρυσος).<sup>142</sup> Gleiches gilt für Vertraute der Kaiserinnen, so Arsenius (38), der, «weil er Kaiserin Theodora in größter Bedrängnis geholfen hatte [...], dadurch zu großer

<sup>139</sup> Boeth. Cons. III 5,9 (Übers. Gengschütz/Gigon).

<sup>140</sup> Joh. Lyd. De mag. II 20, p. 76,5–7 Wunsch: Λέοντος αὐτὴν προσαγορεύσας, ἐν ἧ καὶ τὴν προαγωγὴν ἐκείνου ψηφίδι κατεγράψατο.

<sup>141</sup> Ps.-Zach. Chron VIII 1, p. 280 Greatrex (Übers. Ahrens/Krüger). Um welche Gebäude es sich handelte, ist unklar: Ahrens/Krüger übersetzen «im Regierungsgebäude?», Phenix/Horn (bei Greatrex) «in the bathhouses».

<sup>142</sup> Joh. Lyd. De mag. III 49, p. 138,19–21 Wunsch.

Macht, reichem Besitz und sogar zur Würde eines Senators gelangt war.»<sup>143</sup> Auf die wirtschaftliche Situation der Senatoren wird noch ausführlich zurückzukommen sein (Kap. V.3).

Wir haben bereits gesehen, daß keine der drei untersuchten Kategorien – Herkunft, Ausbildung und religiöses Bekenntnis – eine senatorische Karriere garantieren konnte, denn alle Faktoren konnten ebenso fördernd wie hemmend wirken. Zunächst werde ich daher den Fokus auf die kaiserliche Vergabepaxis legen und zu erklären versuchen, welche Motive sich hinter der kaiserlichen Besetzungspraxis erkennen lassen. Mit welchen Strategien die Senatoren versuchten, auf diese Verfahren zu reagieren, wird im Anschluß erläutert.

Raban von Haehling hat für die höchsten Beamten unter Constantius II. (reg. 337–361) eine durchschnittliche Amtszeit «von fünf bis neun Jahren» errechnet, zugleich aber darauf verwiesen, daß diese Zahlen je nach Amt divergieren können.<sup>144</sup> Regelmäßig wurde der Stadtpräfekt von Rom nach etwa einem Jahr ausgetauscht.<sup>145</sup> Da die Fasten für den *praefectus urbi* Konstantinopels weitgehend rekonstruierbar sind (vgl. Kap. III.4)<sup>146</sup>, läßt sich dieser Befund auch für unseren Untersuchungszeitraum festhalten. Nur Adamantius (2) war über einen längeren Zeitraum (474–479) im Amt.<sup>147</sup> Ein Blick auf die übrigen Fasten zeigt jedoch, daß die meisten Amtsträger im Untersuchungszeitraum deutlich kürzer im Amt waren, viele nur wenige Monate. Auch wenn die Amtszeiten oftmals nicht exakt feststehen, ist doch klar ersichtlich, daß kein PPO im hier untersuchten Zeitraum länger als vier Jahre im Amt war<sup>148</sup>, die durchschnittliche Dauer lag bei einem knappen Jahr, oft auch bei nur einigen Monaten, so bei Sergius (190), Phocas (173) oder Fl. Apion (29).<sup>149</sup> Matronianus (151) bekleidete die Prätorianerpräfektur sogar nur einen Monat.<sup>150</sup> Die gängige Erklärung für dieses Phänomen

<sup>143</sup> Proc. HA 27,6: ὅσπερ Θεοδώρα τῇ βασιλίδι ἐν τοῖς ἀναγκαιοτάτοις ἐπιτήδειος γεγονώς, καὶ ἀπ’ αὐτοῦ δυνάμιν τε πολλὴν μεγάλα τε περιβαλλόμενος χρήματα ἐς βουλῆς ἀξίωμα ἤλαθε.

<sup>144</sup> Von Haehling, Religionszugehörigkeit, 489.

<sup>145</sup> Ebd. 489.

<sup>146</sup> Es klafft jedoch eine größere Lücke zwischen Sporacius (194; nach 479?) und Anonymus 1 (21) bzw. Iulianus von Alexandria (126; April 491).

<sup>147</sup> Möglicherweise gilt dies auch für Asterius (40), dessen Amtszeit zwischen 512/516 lag.

<sup>148</sup> Am längsten amtierten die PPO Sebastianus (188): I 17. Dez. 476 – 1. Mai 480; II 28. März – 13. April 484; Polycarpus (175): 497?–502; Aspar Alypius Constantinus (63): 502–505. Zur langen ersten Amtszeit des Marinus von Apamea (148) von Nov. 512 – vor 1. April 517 vgl. S. 189.

<sup>149</sup> Sergius (190): PPO 1. April – 1. Dez. 517 oder Phocas (173): 14. Jan. – 18. Okt. 532; Fl. Apion (29): Sommer 518–519; auch die zweite Amtszeit des Sebastianus (188) betrug nur wenige Monate (28. März – 13. April 484; vgl. S. 229).

<sup>150</sup> Vom 1.–30. Juli 491, wobei dies mit dem Tod des Anastasius am 9. Juli und dem folgenden Thronwechsel zusammenhängen mag.

bietet die allgegenwärtige Korruption der Beamten und der damit einhergehende Filz in der Verwaltung: «Von allen Erbstücken, welche Byzanz vom Römischen Reich übernommen hatte, war [...] das bedenklichste die Bestechlichkeit der Beamenschaft.»<sup>151</sup> Die Häufigkeit, mit der Tugenden wie Gerechtigkeit und Integrität von Statthaltern und hohen Beamten in offiziellen Inschriften ostentativ gepriesen werden, läßt erahnen, wie weitverbreitet Korruption und Filz gewesen sind.<sup>152</sup> Die historiographischen Berichte weisen in die gleiche Richtung. So widmet Prokop mehrere Kapitel seiner *Geheimgeschichte* korrupten Beamten und deren Vergehen. Dahinter scheint aber immer deutlich das Bemühen des Hofes durch, an wichtigen Stellen «völlig unbestechliche Persönlichkeiten» ( χρημάτων διαφανῶς ἀδωρότατοι) einzusetzen.<sup>153</sup> Um das Narrativ seiner Erzählung nicht zu gefährden, bietet Prokop nur wenige Beispiele nicht korrumpierter Beamter wie das des PPO Or. Phocas (173). Auch Johannes Lydus schildert dessen Werdegang recht ausführlich, weil er ihn – ähnlich wie Prokop – für einen besonders lobenswerten Aristokraten hält.<sup>154</sup> Als «Gerechtigkeitsfanatiker» ( τοῦ δικαίου ἐς τὸ ἀκρότατον ἐπιμελητοῦ γεγονότος) bezeichnet ihn Prokop vor allem aus dem Grunde, da Phocas einer der wenigen PPO gewesen sei, der sich nicht im Amt bereichert habe.<sup>155</sup> Prokop bietet zugleich eine Erklärung, warum die Amtsträger so schnell wechselten – im Falle des Phocas etwa nach einem dreiviertel Jahr (Januar bis Oktober 532):

ὦνπερ οὐδέτερος ἐνιαυτὸν διασώσασθαι τὴν τιμὴν ἔσχεν, ἀλλ' <ᾗτε> ἀχειοί τε καὶ τοῦ καιροῦ τὸ παράπαν ἀλλόκοτοι μηνῶν που ὀλίγων τοῦ ἀξιώματος ἔξω γεγένηται. ἴνα δὲ μὴ τὸ καθ' ἕκαστόν μοι διηγουμένω ἀτελεύτητος ὁ λόγος εἴη, ταῦτα κἀν ταῖς ἄλλαις ἐπράσσετο ταῖς ἐν Βυζαντίῳ ἀρχαῖς.

«Sie [sc. die PPO Phocas und Bessas] konnten sich indessen kein Jahr in ihrer Stellung behaupten, sondern mußten schon binnen weniger Monate ihr Amt aufgeben – als unbrauchbar und ihrer Aufgabe nicht gewachsen. Doch damit meine Ausführungen zu den einzelnen Punkten ein Ende finden, will ich nur noch bemerken, daß es auch um die anderen Ämter in Byzanz nicht besser stand.»<sup>156</sup>

<sup>151</sup> Karayannopoulos, Finanzwesen, 13–14; einschlägig K. L. Noethlichs, *Beamtentum und Dienstvergehen. Zur Staatsverwaltung in der Spätantike*, Wiesbaden 1981, bes. 13–14. 100. 198; vgl. auch Jones, *LRE* I 395; R. Haase, *Untersuchungen zur Verwaltung des spätrömischen Reiches unter Kaiser Justinian I. (527–565)*, Wiesbaden 1994, 137; Leppin, *Justinian*, 176–177.

<sup>152</sup> Zu den topischen Elementen in Inschriften vgl. zuletzt Begass, *ZPE* 190, 2014, 143–144 m. Anm. 25 mit weiterer Literatur.

<sup>153</sup> Proc. HA 20,15 (Übers. Leppin/Meier).

<sup>154</sup> Joh. Lyd. *De mag.* III 72, p. 164,19–21 Wünsch.

<sup>155</sup> Proc. HA 21,6 (Übers. Leppin/Meier).

<sup>156</sup> Proc. HA 21,7–8 (Übers. Leppin/Meier).

Dahinter steht Prokops Vorwurf gegenüber Justinian, er habe die Korruption so lange toleriert, um die illegal zu Reichtum gekommenen Magistrate letztlich ihrer Ämter zu berauben und sie anschließend zu schröpfen. Diese Erklärung ist nicht nur wenig schlüssig, sie vermag auch nicht die ungeheuren Nebenwirkungen dieser andauernden Rochaden zu erklären. Auch die sich deutlich verkürzende Besetzungsdauer der Ämter seit der Zeit Constantius' II. bis Anastasius bleibt unerklärt. Daß die Kaiser an diesem beschleunigten Besetzungsverfahren festhielten, war weder dem Zufall noch der Unfähigkeit geschuldet, die Lage zu erkennen. Vielmehr war diese Vergabepraxis Teil eines im 5. und 6. Jh. fest etablierten Systems, aus dem weder Kaiser noch Senatoren ausbrechen konnten. Die kurzen Amtszeiten der hohen Beamten und Generäle hatten ihren Grund nicht alleine im Versuch der Kaiser, auf diese Weise Klientelbildung und Filz zu verhindern, sondern gaben einem System Ausdruck, in dem viele aufsteigende Personen mit immer neuen Posten versorgt werden mußten – auch wenn dies letztlich auf Kosten der administrativen Effektivität oder des militärischen Erfolges ging. In mehreren Arbeiten ist jüngst betont worden, in welchem Maße die Kaiser versuchten, gerade über die Vergabe von Ämtern und Titeln ihre Stellung immer aufs Neue zu sichern.<sup>157</sup> Dies war notwendig, um der kaiserlichen Verwaltung permanent vor Augen zu führen, daß ausschließlich der Kaiser Kern des Systems und alleinige Quelle von Ämtern und Titeln war.<sup>158</sup> Durch die jährliche Iteration bestand die Möglichkeit, mehr Personen als zuvor Posten in der Verwaltung zuteilen zu können<sup>159</sup>, was – neben der Stärkung der kaiserlichen Position – wiederum zur Folge hatte, daß sich eine dem Kaiser loyale Klientel bildete, die ihm allein ihren Aufstieg verdankte.

Im oströmischen Reich entwickelte sich im 5. Jh. für diese kaiserliche Klientel ein eigenes Distinktionsmerkmal – der Titel des *patricius*. Anders als im Westen verteilte der östliche Kaiser den Titel deutlich öfter und schuf auf diese Weise einen auch nach außen sichtbaren engen Kern der Senatsaristokratie. Nachweisbar sind im Untersuchungszeitraum 43 *patricii*, davon etwa elf unter Leo, ca. zehn unter Zeno und ca. vierzehn unter Anastasius.<sup>160</sup> Die tatsächliche Zahl wird aber um einiges höher gelegen haben, da für einige der wichtigsten Personen und engsten kaiserlichen Vertrauten, der Titel nicht nachweisbar ist, weil ihre Biographien nur lückenhaft rekonstruierbar sind. Für Areobindus (33)

---

<sup>157</sup> Vgl. Brandes, Finanzverwaltung, 409; Kelly, Ruling, 186–231; Schmidt-Hofner, Chiron 40, 2010, 228–230.

<sup>158</sup> Dies unterstreicht besonders Schmidt-Hofner, Chiron 40, 2010, 230.

<sup>159</sup> Vgl. Brandes, Finanzverwaltung, 409.

<sup>160</sup> Die relativen Zahlen ergeben sich aus der nicht immer klar zu datierenden Verleihung des Titels in Jahren der Thronwechsel; Sporacius (194) war zudem schon vor 450 *patricius*, während der Titel für Platon (174) erst 539 belegt ist. Vgl. die *Fasti patriciorum* (Kap. III.4.10).

etwa, der nur zweimal – während des Feldzuges 503/504 und als möglicher Kaiser im Zuge des *Staurotheis*-Aufstandes in der Überlieferung auftaucht – ist der Titel nicht direkt belegt, läßt sich aber sicher über Iulianas (124) Titulatur als *πατρικία* erschließen.

Auch in einem anderen Bereich hatten die Kaiser in Konstantinopel offenbar von den Ereignissen im Westen um 476 gelernt. Nicht nur wurde vermieden, einem einzigen General als *patricius* die Befehlsgewalt zu übergeben, auch der Zugang zum Senat über militärische Ämter wurde gegenüber den zivilen Ämtern stark beschränkt.<sup>161</sup> Dies zeigt eine Gegenüberstellung ziviler und militärischer Ämter, die im 5. und 6. Jh. mit illustrierter Würde verknüpft waren.<sup>162</sup> Insgesamt ermöglichten es etwa zehn zivile Ämter, Senator zu werden, während ein Offizier bis zum *magister militum* aufsteigen mußte, um diese Würde zu erlangen. Auf diese Weise gestand Konstantinopel Offiziersstellen unterhalb der MM nur wenig gesellschaftliches Prestige zu, eines Gutes, das für die Rekrutierung einer Klientel unabdingbar war. Zugleich erschwerte die ständige Rochade es den einzelnen Amtsträgern – zivilen wie militärischen –, in ihrem Amt persönliche Bindungen oder eigenes Gefolge zu akkumulieren und so eine dem Kaiser gefährliche Macht aufzubauen. Hierdurch wurden senatorische Seilschaften wenn nicht völlig unterbunden, so doch deutlich erschwert. Ein Fall wie der des Hierius (103), der nach seiner Ernennung zum PPO seinen Sohn Calliopius (48) zum *comes Orientis* einsetzte, bildete unter Anastasius eine Ausnahme, die Malalas in seinem Bericht ausdrücklich als solche erwähnt.

Vor dem Hintergrund der permanenten Bedrohung der kaiserlichen Position unter Leo und Zeno gerade durch Inhaber der höchsten zivilen und militärischen Ämter erscheint es schlüssig, gerade hierin den eigentlichen Grund zu sehen, den Kaiser mit Hilfe der Vergabepraxis zu stärken. Es nimmt daher nicht wunder, daß ausgerechnet Zeno, dessen Stellung andauernd bedroht war, per Gesetz verfügte, bestimmte Posten jeweils nur für ein Jahr zu besetzen.<sup>163</sup> Zumindest für die Ämter, deren Fasten rekonstruierbar sind, scheint diese Politik, wie auch Prokop bestätigt, tatsächlich umgesetzt worden zu sein.<sup>164</sup>

---

<sup>161</sup> Zu den Handlungsspielräumen der Heermeister vgl. Stickler, Aëtius, *passim*; W. Kuhoff, Spätromische Heermeister und ihr potentieller Griff nach dem Kaisertum, in: S. S. Tschopp/W. E. J. Weber (Hg.), Macht und Kommunikation. Augsburgs Studien zur europäischen Kulturgeschichte, Berlin 2012, 39–80; A. Poguntke, Handlungsspielräume (ost-)römischer Heermeister um 500, in: M. Meier/St. Patzold (Hg.), Chlodwigs Welt. Organisation von Herrschaft um 500, Stuttgart 2014, 397–421.

<sup>162</sup> Vgl. die Übersicht Kap. III.1.

<sup>163</sup> CJ XII 49,11 (484/488 an Cottomenes [66]; zur Datierung s. dort): *non in biennium, sed in unum annum statuatur*.

<sup>164</sup> Proc. HA 21,7–8, vgl. S. 418.

Doch auch die Abweichungen von dieser Regel lassen sich so erklären. Die wenigen Amtsträger, die ihr Amt über einen langen Zeitraum bekleiden konnten, gehörten entweder zur kaiserlichen Familie oder genossen aus anderen Gründen das besondere Vertrauen des Kaisers. So ist es kein Zufall, daß Zeno, gleich nachdem die Usurpation des Illus (**109**) niedergeschlagen worden war, mit Longinus von Cardala (**140**) einen langjährigen Vertrauten zum *mag. off.* erhob und diesen bis zum Ende seiner Regentschaft im Amt beließ (Sep. 484 – April 491). Ähnlich ging auch Anastasius vor, der nach dem schweren *Staurotheis*-Aufstand mit Marinus (**148**) ebenfalls einen Protegé als PPO Or. installierte, der sich seit vielen Jahren in niedrigeren Stellungen bewährt hatte. Ähnliches galt für Celer (**50**), der mindestens 15 Jahre lang *mag. off.* war. Daß er in dieser Funktion auch als Feldherr und kaiserlicher Sondergesandter *in dogmaticis* eingesetzt wurde, zeigt, wie weit seine Kompetenz über die eigentliche Amtsbefugnis hinausging.

Das ausschlaggebende Kriterium für eine lange Karriere war folglich Vertrauen des Kaisers in seine wichtigsten Beamten bzw. im Umkehrschluß Loyalität der Untergebenen.<sup>165</sup> Waren diese Voraussetzungen gegeben, traten andere Faktoren wie Herkunft, fachliche Ausbildung und sogar die Konfession – wie im Falle Celers – in den Hintergrund. In erster Linie förderten Zeno und Anastasius daher Verwandte. Dies läßt sich besonders deutlich, wie wir bereits gesehen haben, an der Vergabe des Consulats ablesen (Kap. II.3.1). Die Einzelheiten müssen hier nicht wiederholt werden, es seien aber die groben Züge noch einmal ins Gedächtnis gerufen. In den sieben Jahren von Zenos Herrschaft bekleideten er und sein Bruder Longinus nur viermal den Consulat – der Rest wurde an «Untertanen» vergeben. Hinzu kam, daß alle Usurpatoren gewesene Consuln waren: Basiliscus (*cos.* 465), Marcianus (**144**; *cos.* I 469 II 472) und Illus (**109**; *cos.* 478). Anastasius zog daraus entsprechende Schlüsse und vergab den Consulat zum einen an Familienmitglieder, zum anderen an bewährte Vertraute wie Iohannes Scytha (**119**; *cos.* 498), Fl. Patricius (**163**; *cos.* 500) oder Fl. Celer (**50**; *cos.* 508). Vielleicht ist im Vertrauen als zentraler Kategorie auch der Grund zu sehen, warum mehrere Leibärzte in hohe Positionen aufsteigen konnten.<sup>166</sup> Zugleich bedeutete die enge persönliche Bindung an den Kaiser, daß die nächsten Vertrauten der Kaiser einen Thronwechsel politisch kaum überleben konnten, dies galt insbesondere für *magistri officiorum*. Eusebius (**87**) war anfänglich

<sup>165</sup> Vgl. Greatrex, *Roman Identity in the Sixth Century*, 268: «The fundamental definition of a Roman in the empire of Justinian was that of loyalty to the Emperor.» Ähnlich jüngst Pfeilschifter, *Kaiser und Konstantinopel*, 453.

<sup>166</sup> So in unserem Untersuchungszeitraum Theoctistus (**201**), den Basiliscus nach seiner Usurpation zum *mag. off.* erhob. Weitere ehemalige Ärzte als *mag. off.* bei Clauss, *Magister Officiorum*, 194, Anm. 242.

noch unter Zeno im Amt, wurde aber schon im November 474 abgelöst. Als Basiliscus 475 Zeno vertrieb und den Thron eroberte, ernannte er seinen Leibarzt Theoctistus (201) zum *mag. off.* Dieser blieb die gesamte Regierungszeit über im Amt, verlor aber mit Zenos Rückkehr nicht nur seinen Posten, sondern wohl auch sein Leben. Auch Zenos Vertrauter Longinus von Cardala (140) wurde bald nach Anastasius' Krönung von seinem Posten entfernt. Besonders in den heiklen Momenten nach einem Thronwechsel war der neue Kaiser gezwungen, sich der Vertrauten des alten Kaisers zu entledigen und, durch die Verleihung von Ämtern und Titeln, eine eigene Klientel an sich zu binden.

Wenn im folgenden die senatorischen Reaktionen auf die kaiserlichen Maßnahmen untersucht werden, muß hierbei selbstredend immer mitgedacht werden, daß sich beide Seiten gegenseitig bedingten, daß die Maßnahme der einen immer eine Reaktion der anderen Seite zur Folge hatte. Wenn Kaisernähe das wichtigste Kriterium war, um eine senatorische Karriere zu befördern, welche Möglichkeiten boten sich den Senatoren, um dem Kaiser möglichst nahe zu kommen? Jede politische Elite, die zum einen im engen Raum einer Hauptstadt agiert, zum anderen mit dem Kaiser um ein gemeinsames Zentrum kreist, pflegt untereinander ein dichtes Netz von Bekanntschaften und Seilschaften, von Freundschaften und Abneigungen. Der Senatsaristokratie nachweisen zu wollen, sie habe Netzwerke unterhalten, hieße, nachweisen zu wollen, daß sie überhaupt existierte. Zudem ist es nur in den seltensten Fällen möglich, informelle Kontakte innerhalb der Senatsaristokratie aufzudecken, weil die Quellen zumeist nur dann über diese Seilschaften berichten, wenn es zu Streitigkeiten oder kuriosen Begebenheiten kam. Aus Lydus' beiläufig berichteter Anekdote, nach der Zenodotus (220) im Jahr 512 Paulus (166) tausend Pfund Gold geliehen habe, damit es diesem möglich war, den Census für den Consulat zu erfüllen, läßt sich zwar ableiten, daß offenbar nicht alle (zukünftigen) Consuln im Geld schwammen, über die Struktur der innersenatorischen Verhältnisse erfahren wir aus dieser Stelle aber so gut wie nichts. Die Frage ist folglich nicht, ob die Senatoren Netzwerke pflegten, sondern wie und mit wem?

Natürlich bemühten sich die Mitglieder dieser Gruppe, ihre Stellung zu festigen; selbstverständlich sind auch die Versuche, durch Heiraten untereinander Bande zu schließen, die nicht leicht zu lösen waren. Eine dynastische Heirat zielt zum einen immer auf eine Ausweitung des eigenen Einflßbereichs, zum anderen auf gesellschaftlichen Aufstieg. Politisch bedeutsam wurden diese Verbindungen aber erst dann, wenn das Kaiserhaus miteinbezogen war. Wenn also der *patricius* Iohannes (111) seine Tochter mit dem *συγκλητικὸς ἀνὴρ* Athenodorus (42) verheiratete<sup>167</sup>, war dies für die Zeitgenossen kaum ein bemerkenswertes

---

<sup>167</sup> Theod. Anagn. 449, p. 126,28 Hansen.

Ereignis – und ebensowenig ist es eines im Rahmen einer strukturellen Analyse. Als sich jedoch mit der Hochzeit von Areobindus und Anicia Iuliana eine über drei Generationen aufgestiegene Familie mit der Erbin des theodosianischen Kaiserhauses verband, wurde die Verbindung für Kaiser Anastasius interessant. Daher wurde seine Nichte Irene (121), die Tochter seines Bruder Paulus (165), mit dem einzigen Sohn Anicia Iulianas, Anicius Olybrius (156), verheiratet.<sup>168</sup>

Ähnlich wie den Kaisern mußte auch vielen Senatoren daran gelegen sein, sich eigene Klientelen aufzubauen. Dabei handelte es sich vorrangig, aber nicht ausschließlich um militärische Unterstützung.<sup>169</sup> Dem ehrgeizigen Armatius (36) gelang es, Onoulphus (157) samt dessen Truppen für sich zu gewinnen. Armatius pflegte einen gewissen Ehrgeiz, denn er konnte Zeno bei dessen Rückkehr aus dem Exil das Zugeständnis abringen, seinen (Armatius') Sohn Basiliscus (43) zum Mitregenten zu erheben. Um den in dieser Situation schwachen Zeno unter Druck zu setzen, bot sich Onoulphus' Söldnertrupp in besonderem Maße an. Auch von Vitalian (218) berichten die Quellen, er sei stets darauf bedacht gewesen, seine Truppen üppig zu bezahlen.<sup>170</sup> Im zivilen Bereich finden sich zahlreiche, sehr unterschiedliche Versuche, eine loyale Anhängerschaft zu rekrutieren. Illus (109) gelang es, den gescheiterten Usurpator Marcianus (144) durch großzügige Zahlungen auf seine Seite zu ziehen und so einen Unterstützer zu gewinnen, der als Sohn eines ehemaligen Kaisers über hohes gesellschaftliches Prestige verfügte.<sup>171</sup> Überhaupt kontrollierten Illus und seine Familie weite Teile ihrer isaurischen Heimat um Elaiussa-Sebaste (Kap. IV.1). Durch die stark provinzial geprägte Herkunft pflegten viele Senatoren, auch während sie in Konstantinopel lebten, Kontakte in ihre jeweilige Heimat. Über Senatoren wie Illus, Epinicus (80) und zahlreiche weitere blieb die Provinz immer mit dem Zentrum Konstantinopel verbunden. Urbicius (213) hingegen bemühte sich, ebenfalls durch üppige Donationen, im Heiligen Land um eine willfährige Gefolgschaft. Hartmut Leppin hat erkannt, daß sich auch hinter Phocas' (173) Einsatz für römische Kriegsgefangene in Persien möglicherweise die Absicht verbarg, eine eigene Klientel zu schaffen.<sup>172</sup> In mehreren Arbeiten ist in den letzten Jahren mit Recht auf die Bedeutung der hauptstädtischen Bevölkerung als eigenständigem Kollektiv

---

<sup>168</sup> Auch A. Schwarcz, *Marriage and Power Politics in the Fifth Century*, *Medieval Prosopography* 24, 2003, 35–43 kann, außer der Verbindung Iulianas mit Areobindus, keine Heirat nachweisen, der politisches Gewicht zukam, ohne daß die kaiserliche Familie eingebunden war.

<sup>169</sup> Zu Privatarmeen vgl. Kap. V.3.2.

<sup>170</sup> Donative: Ps.-Zach. Chron. VII 13, p. 275 Greatrex; Vitalian bezahlt seine hunnischen Truppen aus: Joh. Ant. fr. 311,74 Roberto. Zu Privatarmeen s. Kap. V.3.2.

<sup>171</sup> Suda M 209 (III 326,29–30 Adler).

<sup>172</sup> Joh. Lyd. De mag. III 75, p. 167,21–25 Wunsch. Vgl. Leppin, Justinian, 301.

tivakteur hingewiesen worden.<sup>173</sup> Womöglich stellte eine solche Anhängerschaft innerhalb der Stadtmauern für die Kaiser eine noch größere Gefahr dar als aufständische Truppen auf dem Balkan oder in Kleinasien, da die Stadt von außen schwer einzunehmen war.<sup>174</sup> Das Widmungsgedicht des Dioscorides-Codex beweist, wie wir schon gesehen haben (Kap. IV.4.3), daß Anicia Iuliana (**124**) durch ihre Stiftungen über eine große Anhängerschaft in der Hauptstadt verfügte. Die Bevölkerung des Honoratae-Viertels, dessen Lage bis heute unbekannt ist, widmete ihr als Dank für ihre Stiftungen den Codex. Auf diese Weise zahlten sich ihre zahlreichen Kirchenstiftungen schon im Diesseits aus.

Beim bisherigen Gang der Untersuchung konnte der Eindruck entstehen, mit Kaiser und Senatsaristokratie hätten sich zwei Parteien gegenübergestanden, die in sich geschlossen und nach außen klar voneinander abgegrenzt waren. Dies war mitnichten der Fall, da die politische Architektur mit dem Kaiser als Zentrum und den Senatoren als Trabanten zu einem permanenten Kampf um Aufmerksamkeit, Privilegien – kurz: um Kaisernähe – führte. Diese inner senatorische Konkurrenz mußte der Hof zu nutzen und im geeigneten Moment anzufachen. Eine solche Vergabep Praxis schürte die Konkurrenz der Senatoren um Rang und Stellung untereinander und mußte zwangsläufig zu massiven Spannungen innerhalb der Senatsaristokratie führen.<sup>175</sup> Die kurzen Vergabeintervalle verstärkten diesen Effekt zusätzlich, da auf diese Weise ein permanentes Werben von Seiten der Senatoren um Gunst und Anerkennung nötig wurde. Auch wenn die Quellen nur selten Einblicke erlauben, wie genau diese Streitigkeiten ausgetragen wurden, lassen sich aus der Prosopographie verschiedentlich Einblicke in die Binnenstruktur der Senatsaristokratie erkennen.

Am deutlichsten trat der Zwist zwischen den Generälen zutage, die Anastasius im ersten Kriegsjahr gegen die Perser aufbot. Da bei der Auswahl dieser Männer in erster Linie ihr gesellschaftliches Prestige und nicht ihre militärische Expertise ausschlaggebend war, wurden Areobindus (**33**) als MMO. und als MMPr. Patricius (**163**) und Fl. Hypatius (**106**) mit dem Oberbefehl betraut. Patricius und Hypatius waren bereits seit dem gemeinsamen Consulat im Jahre 500 politische Partner. Als Areobindus sie nun in einer mißlichen Lage im Sommer 503 zu Hilfe

<sup>173</sup> So zuletzt Pfeilschifter, *Kaiser und Konstantinopel*, 294–354; Meier, *Hypatios*, 88 mit weiterer Literatur.

<sup>174</sup> Vgl. Pfeilschifter, *Kaiser und Konstantinopel*, 212–223.

<sup>175</sup> P. N. Bell, *Social Conflict in the Age of Justinian. Its Nature, Management, and Mediation*, Oxford 2013 berücksichtigt den Senat und seine Mitglieder nur punktuell, daher werden auch diese Konflikte nicht behandelt. Die inneraristokratische Konkurrenz betont jetzt auch J. Weisweiler, *Domesticating the Senatorial Elite. Universal Monarchy and Transregional Aristocracy in the Fourth Century AD*, in: J. Wienand (Hg.), *Contested Monarchy. Integrating the Roman Empire in the Fourth Century AD*, Oxford 2015, 17–41, bes. 41.

rief, verweigerten diese zunächst ihre Unterstützung. Theophanes begründet dies mit ihrer «Mißgunst» (διὰ φθόνου) gegenüber Areobindus.<sup>176</sup> Vor dem Hintergrund, daß der Oberbefehl den Spitzen des Senats primär dazu dienen sollte, sich zusätzlich zu ihrem gesellschaftlichen Prestige nun auch als erfolgreiche Feldherren zu inszenieren, ist es nur verständlich, daß sie Areobindus einen militärischen Triumph mißgönnten. Hinzu kommt, daß weitere bedeutende Senatoren in diesen Streit involviert waren, so Calliopius (48), der als Bote von Areobindus zu den anderen Generälen entsandt worden war, oder sein Stabsoffizier Fl. Apion (29), der den enttäuschten Feldherrn zurückhielt, als dieser wegen der folgenden herben Schlappe sein Kommando niederlegen wollte. Meier hat jüngst vermutet, daß dieses Ereignis «schwerwiegende Verwerfungen in der römischen Oberschicht zur Folge gehabt» haben müsse, die noch Jahre später im *Staurouthis*-Aufstand 512 zu spüren gewesen seien.<sup>177</sup> Daß innerhalb einer Gruppe, die permanent um die Gunst des Herrschers buhlen mußte, Mißgunst und Neid vorherrschten, zeigt auch eine ganz ähnliche Episode. Als sich 528 mit Ztathius ein Vasallenkönig an Justinian wandte und militärische Unterstützung gegen die Perser verlangte, schickte der Kaiser ein Heer, das wiederum von drei MM angeführt wurde, unter ihnen auch Belisar:<sup>178</sup>

καὶ συγκρούσαντες πόλεμον, ἔπεσον ἐξ ἀμφοτέρων πολλοί. καὶ ἀκούσας ὁ βασιλεὺς Ῥωμαίων ἠγανάκτησαν κατὰ τῶν στρατηλατῶν, ὅτι φθόνῳ φερόμενοι πρὸς ἑαυτοὺς οἱ στρατηλάται Ῥωμαίων προδεδώκασιν ἀλλήλους.

«Und man ließ es zur Schlacht kommen, und viele fielen auf beiden Seiten. Und als dies der Kaiser der Römer vernommen hatte, da zürnte er den *magistri militum*, daß die römischen Generäle von gegenseitigem Neid angestiftet einander preisgegeben hätten.»<sup>179</sup>

Auch hier mißgönnten sich die zu Offizieren beförderten Zivilisten offenbar den militärischen Ruhm, mit dem sowohl ihr gesellschaftliches Prestige als auch die Gunst des Kaisers auf das engste verknüpft war. Justinian reagierte auf ihre Zerstrittenheit genau wie Anastasius knapp dreißig Jahre zuvor: «Außer sich vor Wut» löste er die zerstrittenen Generäle ab und ersetzte sie mit einem Vertrauten, dem ἀπὸ νοταρίων τοῦ βασιλέως Petrus.<sup>180</sup>

<sup>176</sup> Theoph. a. m. 5997, p. 146,8–10 de Boor; Proc. BP I 8,8.

<sup>177</sup> Vgl. Meier, Hypatios, 78.

<sup>178</sup> Es handelt sich neben Belisar um Cerycus (PLRE IIIA 278–279, s. v. Cerycus) und Irenaeus (II 625–626, s. v. Irenaeus 5 = 7).

<sup>179</sup> Malal. XVIII 4, p. 355,41–356,44 Thurn (Übers. Thurn/Meier).

<sup>180</sup> Malal. XVIII 4, p. 356,44–45 Thurn: καὶ ἀγανακτήσας ὁ βασιλεὺς κατ' αὐτῶν διεδέξατο αὐτοὺς. PLRE II 870–871, s. v. Petrus 27.

Über die Gründe für das abrupte – zumindest vorübergehende – Ende von Apions (29) bis dahin steil verlaufener Karriere schweigen die Quellen. Während Theodoros Anagnostes beschreibt, wie Apion und Heraclides (99) gezwungen wurden, in den geistlichen Stand einzutreten, beschränkt sich Marcellinus Comes auf die schlichte Notiz: *Appius patricius exulatus est*.<sup>181</sup> Ausschließen lassen sich, wie bereits an anderer Stelle dargelegt (IV.3.2), religionspolitische Unstimmigkeiten mit dem Kaiser als Ursache für die Relegation. Apion gehörte, wie viele andere einflußreiche Senatoren, zu den Anhängern des Severus, dessen Lehre auch Anastasius nahestand. Offenbar pflegte Apion sogar besonders engen Kontakt mit dem *holy man*, widmete ihm dieser doch eine kleine Streitschrift. Ausgeschlossen wird eine religionspolitische Erklärung endgültig durch den Umstand, daß ein Vertrauter Apions, der *patricius* Paulus (166), dem Severus das Büchlein ebenfalls widmete, für das kommende Jahr 512 mit dem ordentlichen Consulat ausgezeichnet wurde. Wenn der Kaiser mit Apion einen Mann verbannte, der nicht nur während des Perserkrieges sein volles Vertrauen genossen hatte, sondern zum Zeitpunkt der Relegation «einer der ersten Männer des Senates (τις τῶν πρώτων ἐν τῇ συγκλήτῳ) war, müssen schwerwiegende Gründe vorgelegen haben. Auch Lydus, der die Absetzung als Augenzeuge unter dem PPO Or. Leontius (136) miterlebte, verschweigt die Gründe.<sup>182</sup> Den ausführlichsten Bericht bietet Theodoros:

Ἀπίωνα τινα τῶν πρώτων ἐν τῇ συγκλήτῳ τοῦ κατὰ Περσῶν πολέμου τὸ κράτος πρώην ὑπὸ Ἀναστασίου πιστευθέντα, διὰ πολλῶν τῶν ἐν μέσῳ διελθόντα κινδύνων τελευταῖον ὁ βασιλεὺς εἰς Νίκαιαν ἐξώρισεν καὶ τὸν ἐπίσκοπον Νικαίας Ἀναστάσιον παρεσκεύασε πρεσβύτερον χειροτονῆσαι, βοῶντα καὶ κράζοντα, ὡς παιδεραστής ἐστι καὶ αἰρετικός, καὶ τὴν χειροτονίαν μὴ θέλοντα δέξασθαι.  
«Der Kaiser verbannte einen gewissen Apion, der zu den ersten Männern im Senat gehörte, im Kriege gegen die Perser jüngst mit dem Oberbefehl [sc. über die Versorgung der Truppen] von Anastasius betraut worden war und zwischendurch viele Gefahren durchgemacht hatte, zu guter Letzt nach Nicaea und brachte Anastasius, den Bischof Nicaeas, dazu, ihn zum Priester zu weihen. Indes brüllte Apion und schrie, er [sc. der Kaiser] sei ein Päderast und Häretiker, und wollte die Entscheidung nicht hinnehmen.»<sup>183</sup>

Daß auch Apions Sohn Heraclides (99) der Verbannung zum Opfer fiel, deutet darauf hin, daß nicht nur Apion selbst, sondern auch etwaige dynastische Über-

<sup>181</sup> Theod. Anagn. 482, p. 137,20–22 Hansen; Marc. Com. ad ann. 510,2, p. 97,18 Mommsen.

<sup>182</sup> Joh. Lyd. De mag. III 17, p. 104,16–17 Wunsch.

<sup>183</sup> Theod. Anagn. 482, p. 137,16–21 Hansen.

legungen verhindert werden sollten. Neid war, wie wir schon gesehen haben, unter den Spitzen des Staates weit verbreitet, und so liegt es nahe anzunehmen, daß einflußreiche, hochgestellte Personen dem ägyptischen Aufsteiger seine Position mißgönnten und ihn auf diese Weise beseitigen ließen. Gleiches möchte ich für die beiden verbannten und ebenfalls 518 rehabilitierten Senatoren Diogenianus (73) und Fl. Theodorus Philoxenus Soterichus Philoxenus (171) annehmen. Zum Vorsteher der Leibgarde (κόμης σχολῶν, *comes excubitorum*) brachten es nur Vertraute des Kaisers, so lag es nahe, zu Beginn von Anastasius' Herrschaft mit Diogenianus einen Verwandten mit dieser Aufgabe zu betrauen. Wann und weshalb er verbannt wurde, läßt sich nicht rekonstruieren. Instruktiv ist sein Fall jedoch, weil er zeigt, daß auch enge Verwandte des Kaiserhauses der permanenten Konkurrenz innerhalb der senatorischen Führungsschicht ausgesetzt waren und ihr letztlich sogar zum Opfer fallen konnten. Der Neid war selbstredend auch unter den Provinzialen zu Hause, erst recht neideten sie den Senatoren ihre herausgehobene Stellung. Als Musaeus (154) in seiner Heimatstadt, dem isaurischen Anemurion, ein Bad stiftete, ließ er in der Mitte des Bodenmosaiks eine Inschrift einlegen, in der er gebot, der Neid auf dieses Mosaik – und damit auf seinen Stifter – möge außen vor bleiben: φθόνος δ' ἀπέστω τῆς ἀρετῆς τῆς ψηφίδος.<sup>184</sup>

Besonders pikant wurde die inner senatorische Konkurrenz dann, wenn der Kaiser senatorische Güter konfiszierte und sie anderen Mitgliedern der Senatsaristokratie als Gunstbezeugung schenkte. Nicht nur aus Prokops *Anekdota*, deren historische Zuverlässigkeit im Einzelfall nicht immer der Überprüfung standhält, wissen wir von kaiserlichen Konfiskationen.<sup>185</sup> Marcellinus Comes berichtet, daß der *patricius* und ordentliche Consul des Jahres 538, Iohannes der Kappadokier, 544 exiliert und seine *domus* Justinians treuem General Belisar geschenkt wurde.<sup>186</sup> Besser dokumentiert ist die Familie des Hierius (103), die am Goldenen Horn und in Antiochia luxuriöse Anwesen besaß. Ralf Scharf hat in seiner Rekonstruktion der Familienverhältnisse gezeigt, daß diese Güter größtenteils aus dem Besitz ehemaliger isaurischer Größen stammten, die nach 491

---

<sup>184</sup> Russell, *Mosaic Inscriptions of Anemurium*, 39–49, Nr. 7 (SEG 37, 1271) = Hagel/Tomaschitz, *Repertorium*, 29, Anm. 24 = Merkelbach/Stauber, *SGO IV* 183, Nr. 19/03/03; Busch, *Versus balnearum*, 146–149 (dort die Übersetzung, die Merkelbach/Stauber übernehmen). Zur Stiftung von Bädern vgl. Kap. V.4.

<sup>185</sup> *Z. B. Proc. HA* 10,20–22; 30,18–20. Vgl. dazu Chr. Begass, *Eine Konjektur zu Prokop, Anekdota* 10, 22, *Hermes* 145, 2017, 488–490.

<sup>186</sup> *Marc. Com. ad ann. 544,3*, p. 107,17–18 Mommsen. Johannes: *PLRE III* 627–635 s. v. Ioannes 11; eine Übersicht zu Belisars weitverstreutem Besitz bietet jetzt Walser, *Chiron* 43, 2013, 585.

entmachtet worden waren.<sup>187</sup> Ein im Testament genanntes Anwesen gehörte früher Mamianus (143), ein anderes Aspars Sohn Ardabur (32). Das persönliche Wohlwollen, das diesen Übertragungen zugrunde liegt, läßt sich auch durch die weiteren Förderungen nachvollziehen, der Hierius und sein Sohn Calliopius (48) teilhaftig wurden.

Im Gegenzug konnten die engen persönlichen Kontakte innerhalb der senatorischen Führungsschicht für die Kaiser bedrohlich werden, auch dann, wenn sie nicht direkt zu Usurpationen oder Aufständen führten. Am eindringlichsten zeigt sich dies, als Vitalian (218) wiederholt Konstantinopel bedrohte. Anastasius entsandte mit Patricius (163) und Iohannes (114) zwei enge Vertraute, von denen sich ersterer schon im Krieg gegen die Perser verdient gemacht hatte und seitdem als MMPr. oberster General am Hofe war. Iohannes hingegen war als Verwandter des Kaisers bis zum MMllyr. und zum Honorarconsul aufgestiegen. Der Kaiser wählte gerade diese beiden Senatoren aus, weil er sich deren Freundschaft zu Vitalian und dessen Vater zunutze machen wollte. Dieses Vorgehen schien zunächst Früchte zu tragen, da der Usurpator die Geschenke akzeptierte, mit dem Kaiser Frieden schloß und abzog. Vor allem Iohannes gelang es, den Kaiser davon zu überzeugen, auf Vitalians Forderungen einzugehen.<sup>188</sup> Als das Konzil mit Rom nicht zustande kam und Vitalian merkte, daß Anastasius ihn hintergangen hatte, belagerte er die Hauptstadt erneut, und wieder entsandte der Kaiser seine bewährten Diplomaten – diesmal jedoch in ihrer Funktion als *magistri militum*. Für diese war nun der Punkt gekommen, an dem sie sich zwischen alter Freundschaft und Loyalität zum Kaiser entscheiden mußten. Schließlich weigerten sie sich, gegen Vitalian in die Schlacht zu ziehen:

καὶ ἔπεσαν ἐπὶ τοὺς πόδας τοῦ βασιλέως λέγοντες, ὅτι· «καὶ αὐτοῦ [sc. Βιταλιανοῦ] καὶ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ [sc. Πατρικιόλου] οἱ δύο ἡμεῖς φίλοι ἤμεθα. καὶ μὴ συμβῆ τινὰ ἀποτυχίαν γενέσθαι, καὶ ὑπονοηθῶμεν ὡς προδοταί.»

«Und sie fielen dem Kaiser zu Füßen mit den Worten: «Sowohl mit ihm [sc. Vitalian] wie mit seinem Vater [sc. Patrociolus] waren wir zwei befreundet. Und möge nicht der Fall eintreten, daß ein Unglück geschieht, und daß wir dann als Verräter verdächtigt werden.»<sup>189</sup>

Der Kaiser warf sie, fährt Malalas fort, aus dem Palast und übertrug dem immer loyalen Marinus (148) den Oberbefehl gegen Vitalian. Die Passage enthält denn auch einen doppelten Affront: Nicht nur verweigerten die beiden wichtigsten

<sup>187</sup> Vgl. Scharf, *Latomus* 52, 1993, 657–658.

<sup>188</sup> Joh. Ant. fr. 311,118 Roberto.

<sup>189</sup> Malal. XVI 16, p. 331,52–54 Thurn (Übers. Thurn/Meier).

Generäle – Marinus war der (zivile) PPO! – den kaiserlichen Befehl, sie rechneten auch offen mit dem Sieg des Usurpators. Dieses Unglück (ἀποτυχία) hätte das Ende von Anastasius' Herrschaft und wohl auch seines Lebens bedeutet. In unserem Zusammenhang ist diese Passage von besonderem Interesse, weil sie einen seltenen Einblick in die inneren Beziehungen der Senatsaristokratie erlaubt, zum anderen aber auch zeigt, wie abhängig der Kaiser von seinen engsten Vertrauten war. Dies wiederum bestätigt die oben dargelegten Anstrengungen der Kaiser, durch die Vergabe von Ämtern und Titeln, von Donativen und Privilegien eine Elite um sich zu scharen, die dem Kaiser gegenüber loyal und soweit wie möglich von ihm abhängig war.<sup>190</sup> Dieses Gleichgewicht zu halten, war eine zentrale Aufgabe des Hofes, die eine permanente Rochade von Ämtern sowie die immer neue Vergabe von Titeln notwendig machte. Nur indem der Kaiser ständig seine Position als Zentrum in diesem System zur Schau stellte, gelang es, die senatorischen Fliehkräfte zu bändigen.

### 3. DIE WIRTSCHAFTLICHEN GRUNDLAGEN DER OSTRÖMISCHEN SENATSARISTOKRATIE

«Schwer ist es für einen *patricius*, kein Geld zu haben», heißt es bei Prokop, denn ein armer Aristokrat könne «überhaupt keinen Menschen davon überzeugen, daß Armut mit dieser Würde zusammen unter einem und demselben Dache wohnt.»<sup>191</sup> Zwar waren nicht alle Mitglieder des oströmischen Senats so reich wie seine Spitzen oder wie die Mitglieder des Kaiserhauses. Vor dem Hintergrund der im 5. und 6. Jh. besonders ausgeprägten Stiftungstätigkeit weiter Teile der östlichen Eliten, liegt aber der Verdacht nahe, daß ein Großteil der östlichen Senatoren über ein ansehnliches Vermögen verfügte.<sup>192</sup> Aus diesem Grunde sind auch die Berichte von in Luxus schwelgenden Senatoren nicht gänzlich zu auszusondern. Zwar sind solche Darstellungen in der antiken Historiographie zumeist mit der Intention verbunden, die geschilderten Personen als verweichlicht und dekadent darzustellen, doch müssen sie deshalb keinesfalls eines wahren Kerns entbehren. Für die hier behandelte Zeit seien nur die topisch gefärbten

<sup>190</sup> Zur Vergabe von Donativen zuletzt M. Beyeler, *Geschenke des Kaisers. Studien zur Chronologie, zu den Empfängern und zu den Gegenständen der kaiserlichen Vergabungen im 4. Jahrhundert n. Chr.*, Berlin 2011, bes. 222–238.

<sup>191</sup> Proc. HA 15,27–29: χαλεπὸν πατρικίῳ ἀνδρὶ χρημάτων δεῖσθαι. [...] εἰπὼν δὲ οὐκ ἂν ποτε πείσαι ὡς οὐχ οἶόν τε ὄν τῷδε πενίαν τῷ τάγματι ξυνοικίζεσθαι (τάγματι ist Reiskes Konjektur, die Haury übernimmt; die HSS haben πράγματι).

<sup>192</sup> Vgl. Begass, *Chiron* 44, 2014, 165–189. Eine Referenz für den Reichtum senatorischer Familien bietet Olympiodor fr. 41,2 Blockley, vgl. S. 437.

Berichte Prokops über Gelimer und Lydus' über Areobindus (33) genannt.<sup>193</sup> Letzterer habe als Feldherr versagt, weil er – der rhetorische Putz ist offensichtlich – «die Musik, die Flöte und das Geld liebte» (ἦν γὰρ φιλωδὸς καὶ φίλαυλος καὶ φιλοχρήμων).<sup>194</sup>

Für das spätantike Konstantinopel sind die großen Paläste, die oftmals ganze Stadtviertel prägten, die eindringlichsten Manifestationen des senatorischen Vermögens. Im Laufe der Zeit wurden die Namen der Paläste – üblicherweise nach ihren Erbauern oder Besitzern benannt – auf die Viertel übertragen. Die in den *Patria Konstantinupoleos* zusammengefaßten Berichte über die Hauptstadt nennen zahllose dieser Paläste, oft geschmückt mit Anekdoten über ihre früheren Besitzer, die den Gebäuden das Gepräge gegeben haben. Einige Paläste der hier behandelten Senatoren haben ihre Spuren hinterlassen. Anicia Iuliana (124) etwa errichtete ihre Polyeuktos-Kirche ganz in der Nähe des Palastes τὰ Ὀλυβρίου, einst Sitz ihres Vaters, bevor er Kaiser des Westreiches wurde.<sup>195</sup> Im gleichen Viertel lag der Palast τὰ Ἀρεοβίνδου ihres Mannes Areobindus.<sup>196</sup> Auch wenn die Apionen ihren Hauptsitz im ägyptischen Oxyrhynchus hatten, verfügten sie spätestens ab dem beginnenden 6. Jh. über eine Dépendance in der Hauptstadt (τὰ Ἀππίωνος). Bekannt ist dieser Palast heute nur, weil Malalas *en passant* erwähnt, er sei 562 während eines Aufstandes der Grünen in Brand gesteckt worden.<sup>197</sup> Auch die Paläste von Claudius (53; τὰ Κλαυδίου) und Probus (178; τὰ Πρόβου), von Sporacius (194; τὰ Σφωρακίου) und Studius (197; τὰ Στουδίου) prägten die Gesichter der jeweiligen Viertel. Offenbar wurden die Paläste nicht nur nach ihren Besitzern, sondern auch nach deren Herkunft bezeichnet. In der Sammlung beschaulicher Lebensbeschreibungen des Daniel von Sketis ist auch die Vita eines Eulogius erhalten. Dieser kam auf wundersame Weise zu Reichtum, ging in die Hauptstadt und wurde rasch PPO *praesentalis*.<sup>198</sup> Um sich in der Hauptstadt angemessen repräsentiert zu sehen, «kaufte er zudem ein großes Haus, das bis heute als *Haus des Ägypters* (τὰ Αἰγύπτου) bekannt ist.»<sup>199</sup> Wir kennen die Herkunft von Haemon (95) nicht, aber das Kloster, welches er errichtete, war

<sup>193</sup> Gelimer: Proc. BV II 6,4–14. Zum Topos vgl. L. Sannicandro, Der «dekadente» Feldherr. Caesar in Ägypten (Luc. 10), *Mnemosyne* 67, 2014, 50–64, besonders bei Prokop zuletzt Wiermer, *Malchos von Philadelphia*, 136.

<sup>194</sup> Joh. Lyd. *De mag.* III 53, p. 142,4–5 Wunsch. Zu φιλοχρήμων als Synonym für φιλοχρήματος s. S. 364, Anm. 456.

<sup>195</sup> *Patr. Const.* I 30, p. 37,13; III 60, p. 238,4 Preger.

<sup>196</sup> *Patr. Const.* III 59, p. 237,12–238,3 Preger.

<sup>197</sup> *Malal.* XVIII 135, p. 423,85 Thurn.

<sup>198</sup> *Dan. Sket.* V. Eulogii 107–108 Dahlman. *PLRE* II 420, s. v. Eulogius 9.

<sup>199</sup> *Dan. Sket.* V. Eulogii 109–110 Dahlman: ἠγόρασε δὲ καὶ οἰκίαν μεγάλην, ἣτις λέγεται τὰ Αἰγύπτου μέχρι τῆς σήμερον.

als τὰ Ῥωμαίου bekannt.<sup>200</sup> Somit liegt – unter der Gefahr des Zirkelschlusses – der Verdacht nahe, daß er, obschon er keinen lateinischen Namen trug, aus Rom stammte.

### 3.1 Ämter und Kaisernähe

Es gab unter den östlichen Senatoren folglich nicht wenige, die über ein ansehnliches Vermögen verfügten. Schwierig ist hingegen die Frage zu beantworten, aus welchen Quellen sich dieser Reichtum speiste. Zu allen Zeiten war Kaisernähe der schnellste Weg, zu großem Reichtum zu gelangen.<sup>201</sup> Von einigen wichtigen Hofchargen ist daher überliefert, daß sie in der Umgebung des Kaisers mit bedeutenden Mitteln ausgestattet wurden. Besonders beliebt waren kaiserliche Donative, die den Bedachten oft ein beträchtliches Vermögen bescherten. So schenkte Vespasian Saleius Bassus 50 000 Sesterzen als Zeichen seiner *liberalitas*.<sup>202</sup> Dieses Prinzip galt zu allen Zeiten, selbstredend auch in der Spätantike. Marinus von Apamea (148), der als wichtiger Vertrauter die Finanzpolitik unter Anastasius prägte, wurde laut Lydus am Hof zu einem schwerreichen Senator (πολύχρυσος).<sup>203</sup> Ähnlich erging es Fl. Arsenius (38), der in Kaiserin Theodora seine Gönnerin gefunden hatte.<sup>204</sup> «Am 29. [Juli 511]», so berichtet berichtet Ps.-Zacharias von Kaiser Anastasius, «versammelte der Kaiser alle Feldherren und alle Obersten der Palastwache und die *Patrikioi* und sprach zu ihnen: «Nach meinem Brauche wünsche ich ein Geldgeschenk zu geben.»<sup>205</sup> Als Gegenleistung forderte er von ihnen, auf die Evangelien einen Eid zu schwören, sich nicht gegen das Römische Reich, d. h. in dieser Situation: nicht gegen den Kaiser zu verschwören. Der Chronist berichtet überdies, daß der Kaiser Donative dieser Art alle fünf Jahre vergeben habe. In dieser besonderen Situation, auf die sich unser Bericht bezieht, wurde eine Erneuerung des Bandes zwischen Kaiser und seiner direkten Umgebung notwendig, weil der Konflikt mit Patriarch Macedonius auf den Höhepunkt zusteuerte und der Kaiser eine neue Verschwörung befürchtete. Anastasius erkaufte sich auf diese Weise die Loyalität sowohl seiner engsten Vertrauten, d. h. der *patricii* sowie der obersten Offiziere des Heeres und der Leibgarde, deren Rolle er, als langjähriges Mitglied des Hofes, nur zu gut kannte;

<sup>200</sup> Patr. Const. III 152, p. 264,14–17 Preger.

<sup>201</sup> So auch Jones, LRE I 390: «At all times, proximity to the emperor meant much.»

<sup>202</sup> Tac. Dial. 9,5.

<sup>203</sup> Joh. Lyd. De mag. III 49, p. 138,19–21 Wunsch.

<sup>204</sup> Proc. HA 27,6.

<sup>205</sup> Ps.-Zach. Chron. VII 8, p. 258 Greatrex (Übers. Ahrens/Krüger).

am Widerstand der *scholarii* war schließlich schon 479 die Usurpation von Marcianus (144) und Procopius Anthemius (24) gescheitert (vgl. Kap. IV.1.2). Im Kontext der Absetzung des widerspenstigen Patriarchen sind auch die Schenkungen des Kaisers an den heiligen Sabas zu sehen. Dieser erhielt gleich zweimal je tausend Pfund Gold, das der Mönchsvater in erster Linie für sein Heimatdorf Mutalaska (Cappadocia I) verwendete, den Rest schenkte er seinen Klöstern.<sup>206</sup> Auf diese Weise versuchte der Kaiser, den umtriebigen *holy man* milde zu stimmen, dessen Einfluß sowohl auf die hauptstädtische Bevölkerung als auch auf die dortigen Mönche und nicht zuletzt auf bedeutende Mitglieder der Senatsaristokratie Anastasius nicht verborgen geblieben sein konnte. Zugleich boten diese Spenden dem Kaiser die Möglichkeit, sich als frommer Mann zu gerieren.

Doch nicht nur Kaisernähe bot die Möglichkeit, Donative in großer Höhe zu empfangen, mächtige Privatpersonen haben dieses Prinzip ebenfalls praktiziert. Leider erfahren wir nichts über die Gründe, deretwegen Illus den Priester Marcianus mit viel Geld versorgte.<sup>207</sup> In einem Bericht des Johannes von Ephesus ist überliefert, daß Caesaria (46) – Tochter des ordentlichen Consuls des Jahres 511, Secundinus (189), und Schwester von Fl. Hypatius (106) und Pompeius (177) – finanziell in der Lage war, einem von ihr gegründeten Kloster in der Nähe Alexandrias eine eigene Goldmine zu überschreiben.<sup>208</sup> Der Verdacht liegt nahe, daß sich die Mine zuvor im Besitz der Familie befunden hatte – eine Möglichkeit, die sie durch die Verwandtschaft mit Kaiser Anastasius besaß.

Einen treuen Untertan fallen zu lassen, steht keinem Kaiser gut zu Gesicht, daher konnte das besondere Vertrauensverhältnis zwischen Kaiser und verdientem Untertan diesen in Zeiten persönlicher Krisen auch vor sozialem Abstieg bewahren. Kaiser Franz Joseph bewahrt seinen Günstling Leutnant Trotta in Joseph Roths *Radetzky marsch* vor dem finanziellen Ruin, indem er dessen Schulden aus der kaiserlichen Privatschatulle bezahlen läßt. Ein vergleichbarer Fall, der bereits angesprochen wurde, findet sich auch Anfang des 6. Jhs. Ein reicher Konstantinopolitaner namens Zenodotus (220) hatte dem befreundeten Fl. Paulus (166) tausend Pfund Gold geliehen, damit dieser den Census für den Consulat erfüllen und die Consulwürde des Jahres 512 bekleiden konnte. Als Paulus den Betrag nicht zurückzahlen konnte, wandte sich Zenodotus an Anastasius, der nicht nur den Betrag beglich, sondern beiden je tausend Pfund Gold zukommen ließ.<sup>209</sup> Diese Zahl erscheint zunächst unwahrscheinlich hoch, wird

<sup>206</sup> Vgl. Patrich, Sabas, 313; zu Mutalaska vgl. Hild/Restle, TIB II 242.

<sup>207</sup> Suda M 209 (III 326,28–34 Adler).

<sup>208</sup> Alexandria: Joh. Eph. V. SS. Or. 54 (PO 19,186 Brooks); Goldmine: ebd. p. 190.

<sup>209</sup> Vgl. auch Boethius' Klage über die Kosten der *praetur* im Westen des Reiches (Cons. III 4,14), die einst ein wichtiges Amt gewesen sei, «jetzt aber nur noch ein leerer Name und eine

aber durch bekannte Gehälter deutlich relativiert. Wer in die höchsten Reichsämter aufgestiegen war, gehörte nicht nur hinsichtlich seines sozialen Prestiges zur Spitze der Gesellschaft, sondern war auch finanziell ein gemachter Mann. Die Besoldungen dieser Spitzenämter war, wie moderne Aufstellungen zeigen, überproportional hoch.<sup>210</sup> So verdiente der PPO *Africae* unter Justinian jährlich 100 Pfund Gold (7200 *solidi*), der für Ägypten zuständige *Praefectus Augustalis* immer noch 40 Pfund (2880 *solidi*). Von den übrigen Präfecturen sind zwar keine Zahlen bekannt, doch da die weiteren PPO (*Oriens* und *praesentalis*) deutlich höher gestellt waren als der für Afrika zuständige Präfect, wird ihr Gehalt dessen Verdienst noch deutlich überschritten haben und sich in der Nähe der 1000 Pfund bewegt haben, die Anastasius seinem Consul zukommen ließ. Das System der Ämtervergütung barg jedoch einen Teufelskreis, den die kaiserliche Gesetzgebung immer wieder zu durchbrechen suchte. Da die Ämter nicht nur fürstlich entlohnt wurden, sondern über das *suffragium* auch käuflich zu erwerben waren, reproduzierte das System permanent neue Amtsträger. Arnold H. M. Jones nahm an, daß die für Ämter bezahlten Summen nicht den später ausgezahlten Gehältern entsprachen und daher nicht die primäre Motivation waren, in höchste Ämter aufzusteigen. Und doch lohnte sich ein solches Geschäft für den potentiellen Amtsinhaber aus zwei Gründen: Zum einen erwarb er mit einem hohen Amt – sei es auch *ordinarius*, *vacans* oder *honorarius* – ein in Geld kaum aufzuwiegendes Mehr an sozialem Prestige, zum anderen bekam er mit der Übernahme des Amtes die damit verbundenen Steuererleichterungen bzw. -befreiungen sowie gerichtliche Immunität. Aus diesem Grunde etwa wurde der Häresieprozeß gegen Isocasius (123) nicht vor dem Statthalter, sondern vor dem PPO in Konstantinopel verhandelt. Sein Status als QSP (κοιαίστωρ) schützte ihn vor statthalterlicher Gerichtsbarkeit und gab ihm das Recht, seinen Fall vor einem Senatsgericht verhandelt zu sehen.

Neben regulären Einnahmen wie den Gehältern boten sich potenten Angehörigen der Elite auch andere, nicht minder lukrative Möglichkeiten, ihren Reichtum zu vergrößern. Dem im letzten Viertel des 5. Jh. mächtigen kaiserlichen Hofeunuchen Urbicius (213) gelang es, seinen großen Reichtum weiter zu vermehren, indem er sich das Vermögen des reichen Senators Aëtius (6) erschlich.<sup>211</sup> Den späteren PPO Epinicus (80) beschäftigte er zeitweise als Verwalter seiner

---

große Last für das senatorische Vermögen: *atqui praetura magna olim potestas, nunc inane nomen et senatorii census gravis sarcina.*

<sup>210</sup> Jones, LRE I 397–398; III 89–90; wiederholt bei A. Guillou, *Functionaries*, in: G. Cavallo (Hg.), *The Byzantines*, Chicago 1997, 197–229, hier 214–215. Eine Übersicht über die Gehälter der Statthalter nach der justinianischen Reform bietet Haase, *Untersuchungen*, 137, Anhang II.

<sup>211</sup> Callin. V. Hypatii 12,1, p. 118 Bartelink: ὁ κουβικουλάριος ἔλαβεν τὴν οὐσίαν αὐτοῦ [sc. τοῦ Αἰτίου]. Vgl. Clauss, Urbicius, 1256.

eigenen, privaten Besitzungen und rekrutierte auf diese Weise einen neuen Vertrauten, der als Günstling Kaiserin Verinas später selbst zu großem Einfluß kommen sollte. Darüber hinaus wissen wir, daß Urbicius neben «großen Stiftungen im Gebiet von Jerusalem und in anderen Gegenden» auch mit großzügigen Schenkungen eigene Klientelen bei Laune hielt.<sup>212</sup> Zudem ist bekannt, in welchem Maße auch in der Spätantike Statthalter noch ihre Provinzen schröpften.<sup>213</sup>

### 3.2 Landbesitz

Auf diese Weise erworbener Reichtum konnte aber ebenso schnell zu einer Gefahr werden, wie er einst verdient worden war. Wenn Einfluß, Kaisernähe und daraus resultierender Reichtum in der «Konkurrenzgesellschaft des Hofes» den Neid der Mitbewerber auf sich gezogen hatten, konnte das gesamte Vermögen schnell wieder verloren sein.<sup>214</sup> Landbesitz war daher auch in der Spätantike die beste Versicherung für kontinuierliche Einnahmen.<sup>215</sup> «Einkünfte aus Grundeigentum», so galt bis weit in die Neuzeit, «waren sicherer als Einkommen aus Ämtern, die man z. B. bei einem Thronwechsel leicht verlieren konnte.»<sup>216</sup> So erging es in erster Linie den Isauriern, die unter Zenos Protektion in höchste Ämter vorgedrungen waren. Von Athenodorus (42) etwa wird berichtet, daß er wie andere Isaurier auch, zu dieser Zeit «reich und mächtig» (ἀνδρεία τε ἀρχῶν

<sup>212</sup> Jos. Styl. 84, p. 86 Luther; 87, p. 89; *Itinera Hierosolymitana*, p. 148–149 Geyer.

<sup>213</sup> Zum Schutz der Untertanen erließ Justinian auch sein XIII. Edikt, das Curialen verbot, von Bewohnern Sonderabgaben zu verlangen, vgl. Jones, *LRE* I 395.

<sup>214</sup> Konkurrenzgesellschaft: W. Demel/S. Schraut, *Der deutsche Adel. Lebensformen und Geschichte*, München 2014, 47.

<sup>215</sup> Vgl. etwa Arnheim, *Senatorial Aristocracy*, 143–154 (mit der Kritik von Eck, *Gnomon* 46, 1974, 680); P. Garnsey, *Prolegomenon to a Study of the Land in the Later Roman Empire*, in: *ENEPTIA. Studies on Ancient History and Epigraphy Presented to H. W. Pleket*, Amsterdam 1996, 135–153; Haldon, *Byzantium in the Seventh Century*, 129–130; Meier, Anastasios, 125; Laniado, *Municipal Councillors*, 545–565. Problematisch ist hingegen die Studie von A. Čekalova, *Fortune des sénateurs byzantins du IV<sup>e</sup> au début du VII<sup>e</sup> siècle*, in: *EYΨΥΧΙΑ. Mélanges offerts à H. Ahrweiler*, Paris 1998, I 119–130, da sie mögliche Belege für senatorischen Großgrundbesitz weder zeitlich (4.–7. Jh) noch räumlich differenziert behandelt.

<sup>216</sup> Vgl. Demel/Schraut, *Deutscher Adel*, 48. Einen umfassenden, diachronischen Überblick über landbesitzende Eliten und ihre Verschränkung mit der Bürokratie aus soziologischer Perspektive bietet G. Lenski, *Power and Privilege. A Theory of Social Stratification*, New York u. a. 1966, 226–230 (dt. *Macht und Privileg. Eine Theorie der sozialen Schichtung*, Frankfurt am Main 1977, 304–310); für die Spätantike hat die Bedeutung von Landbesitz zuletzt M. Decker, *Tilling the Hateful Earth. Agricultural Production and Trade in the Late Antique East*, Oxford 2009, 28 betont.

καὶ πλούτῳ) wurde.<sup>217</sup> Bald nach der Thronbesteigung des Anastasius wurde er, gemeinsam mit den übrigen Isauriern, ausgewiesen und in einen hoffnungslosen Kampf verwickelt, in dessen Verlauf er 497 fiel. Nicht zuletzt beklagt der gefangene Boethius den Verlust seiner Güter und seiner Ämter:

*Et ego quidem bonis omnibus pulsus, dignitatibus exutus, existimatione foedatus ob beneficium supplicium tuli.*

«So habe ich, von all meinen Gütern vertrieben, meiner Würden entkleidet, in meinem Rufe geschändet, die Strafe als Wohltat getragen.»<sup>218</sup>

Auch im Hinblick auf Landbesitz konnte sich kaiserliche Gunst als nützlich erweisen, nicht umsonst heißt es schon im Buch Daniel, der «König des Nordens» überhäufte seine Anhänger mit Ehren «und teilt ihnen als Belohnung Land zu.»<sup>219</sup> Vor diesem Hintergrund entbehrt es nicht der Ironie, daß wir gerade von Kaiser Julian Zeugnisse haben, wie er Ländereien aus dem kaiserlichen Domänenschatz an persönliche Freunde verschenkte. In einem Brief teilt er einem befreundeten Rhetor mit, daß er ihm ein Stück Land in Bithynien, mit Sicht auf das Goldene Horn, schenken wolle: «Einen kleinen Besitz von vier Teilen Ackers, eine Gabe meiner Großmutter<sup>220</sup>, mache ich Deiner Freundschaft zum Geschenk. Wohl ist es zu klein, um einen Mann mit Überfluß zu segnen und wohlhabend zu machen; doch ist es eine Gabe, die Du nicht ohne Reiz finden wirst ...»<sup>221</sup> Über die Größe der Ländereien macht Julian keine genauen Angaben und seine Koketterie sollte nicht als Beweis für geringen Umfang der Ländereien genommen werden. Obschon sich die Beschreibung des Anwesens, die den Rest

<sup>217</sup> Joh. Ant. fr. 308,34 Roberto.

<sup>218</sup> Boeth. Cons. I 4,45 (Übers. Gegenschatz/Gigon; leicht verändert). Wie weit Boethius hier rhetorischen Vorgaben der *peroratio* folgt, zeigt J. Gruber, Kommentar zu Boethius, *De consolatione philosophiae*, Berlin/New York <sup>2</sup>2006 z. St.

<sup>219</sup> Dan 11,39: καὶ κατακυριεύσει αὐτοῦ ἐπὶ πολὺ καὶ χώραν ἀπομεριεῖ εἰς δωρεάν.

<sup>220</sup> Es muß sich um Julians Großmutter mütterlicherseits handeln, deren Name nicht überliefert ist, vgl. die Anmerkungen in den Ausgaben von Bidez/Cumont 12, Anm. 1, und Weis 242–243.

<sup>221</sup> Jul. Ep. 4, p. 6,30–7,3 Bidez/Cumont: συγκτησεῖδιον μικρὸν ἀγρῶν τεττάρων δοθέντων ἐμοὶ παρὰ τῆς τήθης ἐν τῇ Βιθυνίᾳ τῇ σῆ διαθέσει δῶρον δίδωμι, ἔλαττον μὲν ἢ ὥστε ἄνδρα εἰς περιουσίαν ὄνησαί τι μέγα καὶ ἀποφῆναι ὄλβιον, ἔχον δὲ οὐ παντάπασιν ἀτερεπῆ τὴν δόσιν... (Übers. Weis). Ep. 80, p. 98,21–23 Bidez/Cumont spricht Julian beiläufig von Ländereien, die er bereits verschenkt habe. Zur Vergabe von Ländereien an verdiente Offiziere durch Julian vgl. N. Lenski, *Failure of Empire. Valens and the Roman State in the Fourth Century A. D.*, Berkeley u. a. 2002, 106–108.

des Briefes ausmacht, wie eine ἔκφρασις aus dem Rhetorikunterricht liest<sup>222</sup>, zeigt sich, daß sich auf dem Gelände, neben einem Gehöft und einem Weinberg, auch «ein recht ansprechendes Bad, ein Garten und Bäume» befanden.<sup>223</sup>

Wenn die oben genannten Prämissen stimmen und auch Senatoren und Angehörige des Hofes einen wichtigen Teil ihrer Einkünfte aus Landbesitz bezogen – wie sah dieser Besitz aus? Schon Jones hat vor mittlerweile fünfzig Jahren festgestellt, die östliche Senatsaristokratie sei seit der Gründung des Senats durch Konstantin aufgrund ihres Ursprungs in der munizipalen Aristokratie zu einem Gutteil Landbesitzer gewesen.<sup>224</sup> Dieser Befund wurde mittlerweile durch weitere Forschungen erhärtet. Jones' Befund stützte sich vor allem auf die sog. Census-Inschriften, auf denen entweder Ländereien oder steuerpflichtige Personen verzeichnet wurden. Elf dieser Inschriften – vom griechischen Festland, aus Kos und Kleinasien – sind überliefert und geben einen genauen Einblick über die Ländereien.<sup>225</sup> Die Inschriften datieren in die Mitte des 4. Jhs., zumeist in die Zeit von Valens und Valentinian.<sup>226</sup> Aus dieser Zeit stammt auch die für die Frage nach der Größe senatorischer Ländereien wichtige Inschrift aus Magnesia am Mäander, die ein 75 ζυγά = *iuga* großes Landgut bei Magnesia bezeugt (I.Magnesia 122). Zwar ist der Name des Senators nicht lesbar, sicher ist jedoch sein senatorischer Rang: [– – –]νου λαμ(προτάτου).<sup>227</sup> Auf den Namen folgt die Größe der Liegenschaft (in Kerns Umschrift): ζυ(γά) 75  $\frac{1}{10}$   $\frac{1}{20}$   $\frac{1}{200}$ . Die übrigen senatorischen Ländereien, die die Inschrift verzeichnet, sind durchweg deutlich kleiner

<sup>222</sup> Darauf spielt Julian am Schluß des Briefes selbst an (Ep. 4, p. 8,17–18 Bidez/Cumont). Eine ähnliche Episode berichtet Proc. HA 30,18–20.

<sup>223</sup> Jul. Ep. 4, p. 7,19–21 Bidez/Cumont. Eine fragmentarisch erhaltene Inschrift aus Emesa (h. Homs) bezeugt ein kaiserliches Geschenk, dessen Charakter aber nicht zu erkennen ist, IGLS V 2501<sup>bis</sup>, vgl. Feissel, Actes, 125 = Documents, 67, Nr. 79. Verschiedene kaiserliche Schenkungen an Untergebene sind gesammelt bei R. Delmaire, *Largesses sacrées et res privata. L'aerarium impérial et son administration du IV<sup>e</sup> au VI<sup>e</sup> siècle*, Rom 1989, 622–623.

<sup>224</sup> Vgl. Jones, LRE II 546; Laniado, *Recherches, passim*, bes. 161–166; ders., *Municipal Councillors*, 545–565.

<sup>225</sup> A. H. M. Jones, *Census Records of the Later Roman Empire*, JRS 43, 1953, 49–63; ders., LRE I 62–64; P. Thonemann, *Estates and the Land in Late Roman Asia Minor*, Chiron 37, 2007, 435–478; ders., *The Maeander Valley. A Historical Geography from Antiquity to Byzantium*, Cambridge 2011, 254–259; K. Harper, *The Greek Census Inscriptions of Late Antiquity*, JRS 98, 2008, 83–119; ders., *Landed Wealth in the Long Term*, in: P. Erdkamp u. a. (Hg.), *Ownership and Exploitation of Land and Natural Resources in the Roman World*, Oxford 2015, 43–61, hier 51–53.

<sup>226</sup> Harper, JRS 98, 2008, 116; zu Valentinians Agrarpolitik vgl. Schmidt-Hofner, *Reagieren und Gestalten*, 231–287. Dagegen datiert Thonemann, Chiron 37, 2007, 438 die kleinasiatischen Urkunden in das frühe 4. Jh.: «A pre-Constantinian date, however, seems certain.»

<sup>227</sup> I.Magnesia 122 fr. c, Z. 2. Zur Inschrift: Jones, LRE II 787; Thonemann, Chiron 37, 2007, 441–442; Harper, JRS 98, 2008, 87–88; ders., *Landed Wealth*, 52–53.

(dazu u. S. 447). Die absolute Größe des Gutes hängt indes stark von der umstrittenen Bestimmung der besteuerten Maßeinheit *iugum* ab. Während Jones und in seiner Tradition Thonemann als ein *iugum* bis zu 100 *iugera* bestellbares Land verstehen, hat Harper dafür plädiert, daß ein *iugum* lediglich 12 *iugera* bestellbaren Landes entsprach.<sup>228</sup> Damit würde die Größe nach Thonemann ca. 825 ha, nach Harper etwa 230 ha entsprechen.<sup>229</sup> Thonemanns Berechnung erscheint tatsächlich, wie Harper angemerkt hat, zunächst unwahrscheinlich hoch. Um Ländereien dieser Ausdehnung einordnen zu können, bietet sich ein Vergleich mit einem vieldiskutierten Fragment des Olympiodorus an, das das jährliche Einkommen römischer Senatoren Mitte des 5. Jhs. auf bis zu 4000 Pfund Gold beziffert:

ὅτι πολλοὶ οἴκοι Ῥωμαίων προσόδους κατ' ἐνιαυτὸν ἐδέχοντο ἀπὸ τῶν κτημάτων αὐτῶν ἀνὰ μ' χρυσοῦ κεντηνάρια, χωρὶς τοῦ σίτου καὶ τοῦ οἴνου καὶ τῶν ἄλλων ἀπάντων εἰδῶν...

«Viele Haushalte der Römer [sc. der römischen Senatoren] verfügten über Einkünfte aus ihren Besitzungen von 40 *centenaria* Gold, ausgenommen Getreide, Wein und die anderen Dinge ...»<sup>230</sup>

Vor dem Hintergrund der unerhört hohen Summe von 40 *centenaria* Gold – dies entspricht 4000 Pfund Gold bzw. 288 000 *solidi* – an jährlichen Einnahmen erscheint Thonemanns Berechnung der Ausdehnung des Gutes in Magnesia durchaus möglich.<sup>231</sup> Aufgrund der immensen Ausdehnung hat Thonemann den vorliegenden Fall als «Parzelle ehemaligen Königs- oder Kaiserlandes» identifiziert, «das der senatorischen Familie *en bloc* vermacht» worden sei.<sup>232</sup> Für das 5. und 6. Jh. sind vergleichbare Katasterinschriften nicht erhalten. Prokop beschreibt

<sup>228</sup> Harper, JRS 98, 2008, 94–96; ders., Landed Wealth, 52.

<sup>229</sup> Thonemann, Chiron 37, 2007, 475, Anm. 139: «We have estimated the size of this 75-iuga estate as 2,038 acres», d. h. ca. 825 ha. Harper, Landed Wealth, 53 berechnet 75 *iuga* = «over 900 *iugera*» und legt den Faktor 1 *iugerum* = 0,2518 ha zugrunde.

<sup>230</sup> Olympiodor fr. 41,2 Blockley. Vgl. Cameron, GRBS 25, 1984, 193–196; J. Weisweiler, The Price of Integration. State and Élite in Symmachus' Correspondence, in: P. Eich u. a. (Hg.), Staatlichkeit und Staatswerdung in Spätantike und Früher Neuzeit, Heidelberg 2011, 346–375, hier 366; zur Einheit *centenarium* vgl. J.-P. Callu, Le *centenarium* et l'enrichissement monétaire au Bas-Empire, Ktama 3, 1978, 301–316 und jetzt Carlà, Oro, 322–324.

<sup>231</sup> Die von Olympiodor berichteten absoluten Zahlen sind letztlich mit Vorsicht zu verwenden, da, wie W. Scheidel, Finances, Figures and Fiction, CQ 46, 1996, 222–238, hier 225 zeigen konnte, der Faktor vierzig bei Angaben von Vermögen auffällig oft gebraucht wurde; vgl. auch Weisweiler, Price of Integration, 366 (dort der Hinweis auf Scheidel).

<sup>232</sup> Thonemann, Chiron 37, 2007, 437: «large enough to be a parcel of former royal or imperial land, granted to the senator's family *en bloc*»; ders., Maeander Valley, 258–259.

zwar in seinen *Anekdoten*, wie Justinian zahlreiche Senatoren proskribiert habe, bleibt dabei aber zumeist ungenau, wenn er hinsichtlich der konfiszierten Güter lediglich von «Besitz» (οὐσία) spricht. Verschiedentlich nennt aber auch er Ländereien, die sich der Kaiser als besonders profitable Besitzungen zu sichern versuchte.<sup>233</sup>

### Die Apionen als Großgrundbesitzer

Das bekannteste Beispiel für senatorischen Großgrundbesitz stellen die Ländereien der ägyptischen Apionen dar, deren Ländereien hauptsächlich im Gebiet von Oxyrhynchus lagen (Kap. IV.3). Auf Grundlage der seit Anfang des 20. Jhs. in großer Zahl gefundenen und edierten Papyri postulierte Edward Hardy erstmals 1931 die Existenz sog. *large estates*, als deren prominentestes Beispiel er die Besitzungen der Apionen nannte.<sup>234</sup> Er erkannte in ihnen riesige Latifundien, die hinsichtlich ihrer Organisation «feudale» Züge aufwiesen. Die Feinheiten der Diskussion können hier übergangen werden, nicht aber die Ergebnisse, die sie zeitigen. Es mag daher genügen, die Diskussion in groben Strichen zu skizzieren.<sup>235</sup> Sie gliedert sich in zwei grundsätzlich verschiedene Positionen. Jean Gascou, der 1985 mit einer grundlegenden Studie die Diskussion über den Charakter der Besitzungen neu anregte, hat die seit Hardy etablierte Interpretation heftig kritisiert, nach der die Apionen in jene Lücken vordrangen, die die schwächelnde Zentralverwaltung hinterlassen habe.<sup>236</sup> Hardy war dabei ausdrücklich von einem Vergleich der spätantiken ägyptischen Verhältnisse mit jenen des Feudalismus ausgegangen, wie er im westlichen Mittelalter vorzufinden war.<sup>237</sup> Gascou hingegen sah hierin weniger einen Kampf der ägyptischen Großgrundbesitzer mit der Zentralverwaltung als vielmehr eine von Konstantinopel aus gesteuerte Entwicklung, bestimmte Aufgaben an Privatpersonen zu delegieren.<sup>238</sup> Während Todd Hickey in zahlreichen Arbeiten die These Gascous verteidigt und präzi-

<sup>233</sup> Οὐσία: z. B. Proc. HA 12,3. 11–12. Ländereien: 30,18–20.

<sup>234</sup> Vgl. Hardy, *Large Estates*, *passim*.

<sup>235</sup> Einen guten Überblick bietet Hickey, *Wine*, 7.

<sup>236</sup> Gascou, *T&MByz* 9, 1985, 1–89 = *Fiscalité*, 125–213.

<sup>237</sup> Hardy, *Large Estates*, 50: «There are admittedly many similarities between the economic and social conditions of Byzantine Egypt and those of medieval Europe.» Daher heißt das betreffende vierte Kapitel seiner Studie «Feudalism and Serfdom». Zu den in der Diskussion über die spätantiken Produktionsformen gebrauchten, divergierenden Verwendungen von «Feudalismus» vgl. W. Brandes, «Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht begriffen.» (*Joh* 1,5), *RJ* 11, 1992, 95–102, hier 98, Anm. 11.

<sup>238</sup> Gascou, *T&MByz* 9, 1985, 12–13 = *Fiscalité* 133–135.

siert hat, wurde Hardys Grundannahme von Jairus Banaji und Peter Sarris mit neuer Vehemenz vertreten.<sup>239</sup> Ein wichtiges Kriterium, um den Status der Ländereien zwischen Privateigentum mit Arbeitskräften, die wie Leibeigene gehalten wurden, und dem «fiscal model» Gascous und Hickeys zu klären, hängt mit der Frage zusammen, welche Funktion die auf dem Gebiet versorgten *buccellarii* ausübten: Stellten sie eine Art Privatarmee der Apionen dar oder waren sie «staatlich» alimentierte Soldaten, die lediglich indirekt über die Apionen versorgt wurden? Wenn die Güter der Apionen das Paradebeispiel für spätantiken Großgrundbesitz darstellten, träfe eine Neuberechnung ihrer Größe diese Interpretation ins Herz. War Jones noch von einer Gesamtgröße von 112 000 *arurae* (ca. 31 000 ha) ausgegangen<sup>240</sup> – ca. 35% des gesamten Landes in diesen Gauen<sup>241</sup> –, hat Hickey die Größe der Besitzungen zuletzt deutlich nach unten korrigiert. Sie habe im Gebiet von Oxyrhynchus höchstens 21 000 *arurae* (ca. 5800 ha)<sup>242</sup> bzw. ca. 25 000 *arurae* (ca. 6900 ha) im Gebiet Oxyrhynchus-Kynopolis betragen<sup>243</sup>, maximal jedoch 29 500 *arurae* (ca. 8100 ha).<sup>244</sup> Das entspräche nur noch einem Sechstel bzw. einem Viertel des Umfangs, den Jones berechnet hatte – und läßt von den *large estates* nicht mehr viel übrig.<sup>245</sup> Mag auch das Modell der fiskalischen Verantwortung die Größe der Besitzungen nach unten korrigieren, zeigen die Zahlen der Personen, die auch in diesem Modell unter apionischer (Steuer-) Hoheit standen, wie groß der Einfluß der Familie war. Vor wenigen Jahren hat Giovanni Ruffini, ebenfalls ausgehend von Gascous Modell, aus den Papyri eine Gruppe von 10 096 Personen errechnet, die unter der Steuerverantwortung der Apionen standen. Um ein realistisches Bild zu erhalten, müßten noch einmal ca. 20 000 Personen hinzu gerechnet werden.<sup>246</sup> Bei diesen Berechnungen ist jedoch immer zu bedenken, daß der Besitz der Ländereien über anderthalb Jahrhunderte stark variierte. Während die Apionen unter Anastasius, Justin und Justinian in immer höhere Sphären aufstiegen, vergrößerten sie zugleich ihre Besitzungen. Ein ἐποικίον namens Pīaa (Πιάα) im Gebiet von Oxyrhynchus gehörte im Mai 476 noch dem Munizipalen und später mit senatorischen Ehren dekorierten Alexander (8), Mitte des 6. Jhs. taucht es in einer Aufstellung der apionischen

<sup>239</sup> Banaji, *Agrarian Change*, 89–92; Sarris, *Economy*, 141–143.

<sup>240</sup> Jones, *LRE II* 784.

<sup>241</sup> Als Relation sei auf die Berechnungen Thonemanns für das Mäander-Tal verwiesen (vgl. o. S. 437): dort gehörten den sechs reichsten Großgrundbesitzern 55% der Ländereien, dem wohlhabendsten unter ihnen alleine 22%.

<sup>242</sup> Hickey, *Aristocratic Landholding*, 296; ders., *Wine*, 22–25.

<sup>243</sup> Vgl. Hickey, *BASP* 45, 2008, 98; ders., *Wine*, 151.

<sup>244</sup> Vgl. Hickey, *Wine*, 154.

<sup>245</sup> Daher nennt Hickey, *Wine*, 154 sein Modell ironisch ein «*small estate model*».

<sup>246</sup> Vgl. Ruffini, *Social Networks*, 144.

Güter auf.<sup>247</sup> Als sicher kann jedoch gelten, daß die Ländereien keine Latifundien waren, d. h. sie bestanden kaum aus zusammenhängenden Liegenschaften, sondern waren über weite Flächen verstreut, und wurden auch nicht als Latifundien ausgebeutet.<sup>248</sup>

Folgt man der Interpretation, die Apionen hätten über weite Teile des Landes nur indirekt – durch die Einholung der Steuern – verfügt, stellt sich die Frage, wem das übrige Land gehörte.<sup>249</sup> Zwar sind weitere private Großgrundbesitzer wie Fl. Eulogius und Timagenes bekannt<sup>250</sup>, auch solche senatorischen Ranges wie die ἐνδοξότατοι Alexander (8) und Theodoracius (202). Ob jedoch das gesamte übrige Land Eigentum kurialer Besitzer, der Krone und der Kirche war, kann hier nicht weiter untersucht werden. Gerade für Ägypten deuten nicht wenige Quellen an, wie ausgedehnt kirchliche und klösterliche Besitzungen sein konnten.<sup>251</sup> In jedem Falle sollte die Struktur der apionischen Güter nicht vorschnell auf den gesamten östlichen Mittelmeerraum übertragen werden.

### Senatoren als Großgrundbesitzer außerhalb Ägyptens

In den letzten Jahren ist wiederholt betont worden, daß die Bedeutung der großen Ländereien vor allem ab der zweiten Hälfte des 5. Jhs. zunahm.<sup>252</sup> Von diesen Besitzungen wissen wir hauptsächlich durch ägyptische Papyri. Doch wie läßt sich dies mit dem Befund verbinden, daß im 5. und 6. Jh. verhältnismäßig

<sup>247</sup> Alexander: P.Oxy. XVI 1899,7–8 (8. Mai 476). Apionen: P.Oxy. XVIII 2207,11; vgl. dazu jetzt A. Benaissa, Some Corrections to Apionic Toponyms [Korr. Tyche 767], Tyche 30, 2015, 211–213, hier 212, der die Urkunde zudem später als in der *ed. pr.* datiert («late sixth or early seventh century»); P.Oxy. XVI 1912,31; dieser undatierte Papyrus gehört in die Zeit 553/554, aber nicht später als 576/577, vgl. Mazza, ZPE 122, 1998, 161, Anm. 3; Ruffini, Social Networks, 49.

<sup>248</sup> Vgl. Jones, LRE II 781–788; Hickey, Aristocratic Landholding, 295. Dieser Befund gilt schon für die Hohe Kaiserzeit, vgl. Rowlandson, Landowners and Tenants, 124–130.

<sup>249</sup> Vgl. Hickey, Aristocratic Landholding, 296.

<sup>250</sup> Eulogius: J. G. Keenan, From the Archive of Flavius Eulogius and His Descendants, ZPE 34, 1979, 133–138; Hickey/Keenan, *Analecta Papyrologica* 8/9, 1996/1997, 209–218; jetzt auch P.Oxy. LXVIII 4693–4694 (466; Oxyrhynchus). Timagenes: Gascou, T&MByz 9, 1985, 41–44 = Fiscalité, 163–167; Gonis, P.Oxy. LXVIII 4696 (484; Oxyrhynchus). Die Liste ließe sich verlängern, etwa um einen Fl. Eustochius, vgl. F. Reiter, P.Köln XI 460.

<sup>251</sup> Vgl. die Auswertung eines Katasters aus Antaiopolis (SB XX 14669 [a. 524/525]) durch L. S. B. MacCoull, Monastic and Church Landholding in the Aphrodito Cadaster, ZPE 178, 2011, 243–246. Zur Verteilung des Landes auch vgl. Hickey, Aristocratic Landholding, 296; zum Land im Besitz der Kaiser in Ägypten jetzt ausführlich Azzarello, Dossier, *passim*; zum kaiserlichen Besitz und dessen Verwaltung außerhalb Ägyptens: Brandes, Finanzverwaltung, 38–48.

<sup>252</sup> Vgl. Hickey, Aristocratic Landholding, 289.

wenige Senatoren aus Ägypten kamen, um so mehr jedoch aus Kleinasien (Kap. V.1)? Zunächst sollte folglich die vorschnelle Annahme vermieden werden, die Wirtschaft des gesamten Ostens sei von diesen – vermeintlichen – *large estates* ägyptischen Zuschnitts dominiert gewesen. In Kleinasien lassen sich vor allem kleinere Dörfer nachweisen<sup>253</sup>, doch darüber hinaus gibt es einige – zumeist epigraphische – Hinweise, daß Senatoren auch zu dieser Zeit noch über größere Ländereien verfügten. Über die Umfänge dieser Besitzungen lassen sich aber, in Ermangelung exakter Zahlen, wie sie Census-Inschriften oder Papyri bieten, nur Mutmaßungen anstellen.

Anders als im Westen konnte sich die Wirtschaft im Osten auf die verhältnismäßig stabile Grundstruktur der Administration stützen.<sup>254</sup> Auch wenn aufgrund der Belege immer noch zur Vorsicht geraten sei, drängt sich der Eindruck auf, daß die Wirtschaft des Ostriches ab etwa 450 gesundete. So läßt sich nicht nur für manche Regionen feststellen, daß die Bewirtschaftung ausgebaut wurde, auch die finanzielle Situation der Staatskasse entspannte sich spätestens unter Anastasius – und dies nicht nur aufgrund der Steuerpolitik, sondern auch, da Wirtschaft und Handel prosperierten.<sup>255</sup> Zudem wurden die Ländereien nicht wie im Westen zur gleichen Zeit durch vereinzelte *villae* bewirtschaftet. Auf der Grundlage archäologischen Materials hat daher Jean-Pierre Sodini kürzlich den Schluß gezogen, die Oberschichten der beiden Reichsteile hätten sich in erster Linie darin unterschieden, daß die Aristokratie im Westen hauptsächlich auf dem Land gelebt habe, während die östliche vornehmlich in der großen Städten die meiste Zeit verbrachte, ihren Reichtum aber von großen Landgütern bezogen habe.<sup>256</sup>

Da ein großer Teil der Senatoren aus Kleinasien stammte und viele von ihnen enge Kontakte in die Heimat auch während ihrer Zeit in Konstantinopel hielten, stellt sich zunächst die Frage nach der wirtschaftlichen Situation in dieser Region. In den letzten Jahren haben zahlreiche Studien gezeigt, daß weite Teile Kleinasiens und Nordsyriens ab der Mitte des 5. Jhs. in voller Blüte standen.<sup>257</sup> Dieser Aufschwung hielt bis in die Mitte des 6. Jhs., im Nahen Osten sogar bis

<sup>253</sup> Für Lykien vgl. zusammenfassend C. Foss, *The Lycian Coast in the Byzantine Age*, DOP 48, 1994, 1–52 = *Cities, Fortresses and Villages of Byzantine Asia Minor*, Aldershot 1996, Nr. II.

<sup>254</sup> Vgl. T. Lewit, *Pigs, Presses and Pastoralism. Farming in the Fifth to Sixth Centuries*, *Early Medieval Europe* 17, 2009, 77–91, hier 88.

<sup>255</sup> Vgl. ebd. 87; Meier, *Anastasios*, 124.

<sup>256</sup> J.-P. Sodini, *Archaeology and Late Antique Social Structure*, in: L. Lavan/W. Bowden (Hg.), *Theory and Practice in Late Antique Archaeology*, Leiden 2003, 25–56, hier 38–39; Decker, *Tilling the Hateful Earth*, 52.

<sup>257</sup> Zu den Städten Kleinasiens vgl. oben Kap. V.1.1.

in das beginnende 7. Jh. an.<sup>258</sup> In einigen Regionen Kleinasien – so in Lykien, Karien und Pisidien – wurden zu dieser Zeit bis dahin auch nicht oder nur dünn besiedelte Gebiete kultiviert, so die Region um das zentralanatolische Iconium (h. Konya).<sup>259</sup> Auch das Rauhe Kilikien wurde intensiv bewirtschaftet.<sup>260</sup> Zumeist handelte es sich um Dörfer oder kleine Siedlungen, um die sich landwirtschaftlich genutzte Flächen gruppieren<sup>261</sup>, doch ist anzunehmen, daß auch an Komplexe wie Illus' (109) Palast landwirtschaftliche Flächen angegliedert waren.<sup>262</sup> Überdies gehörten diese Dörfer – wie unten (S. 444) an einem Beispiel klar werden wird – oft zu größeren Liegenschaften bedeutender Senatoren.

Einen wichtigen Anhaltspunkt für die Frage nach senatorischem Großgrundbesitz in Kleinasien bietet die Ehreninschrift für den PPO Epinicus (80) aus Metropolis (Phrygia Salutaria). Mit zwei Statuen ehrte die Stadt Epinicus und seine Frau; die Inschriften, die auf den marmornen Basen angebracht waren, sind erhalten. In diesem Zusammenhang ist nur die Inschrift für Epinicus von Bedeutung:

- 1 [πρ]ώτως [κ]υβερν[ῶν]  
τῆς ἔω τὰς ἡνίας  
3 ἔστηκεν Ἐπίνικος  
ἐκ τῶν κτητόρων·  
5 τὸν φιλοκτίστην κ[α]ὶ  
φιλόπατριν ἢ πόλιν

<sup>258</sup> Für Syrien vgl. Brandes/Haldon, Towns, Tax and Transformation, 146; für Palaestina: D. Bar, Frontier and Periphery in Late Antique Palestine, GRBS 44, 2004, 69–92.

<sup>259</sup> Vgl. Lewit, Early Medieval Europe 17, 2009, 86–88; A. Izdebski, Why Did Agriculture Flourish in the Late Antique East? The Role of Climate Fluctuations in the Development and Contraction of Agriculture in Asia Minor and the Middle East from the 4th till the 7th c. AD, Millennium 8, 2011, 291–312, hier 298–304; ders., A Rural Economy in Transition. Asia Minor from Late Antiquity into the Early Middle Ages, Warschau 2013, 15.

<sup>260</sup> G. Varinlioğlu, Living in a Marginal Environment. Rural Habitat and Landscape in Southeastern Isauria, DOP 61, 2007, 287–317; neue Funde bei H. Şahin, Dağlık Kilikia 2007. Yerleşim Tarihi ve Epigrafya Araştırmaları, ANMED 6, 2008, 120–129, hier 123–126; ders., Dağlık Kilikia 2010. Yerleşim Tarihi ve Epigrafya Araştırmaları, ANMED 9, 2011, 188–193, hier 191–192. Der Niedergang der Städte im südlichen Kleinasien, besonders in Kilikien und Isaurien, begann schon unter Justinian, vgl. Brandes/Haldon, Towns, Tax and Transformation, 146.

<sup>261</sup> Sodini, Archaeology, 38–39; Lewit, Early Medieval Europe 17, 2009, 85: «These villages are clearly agricultural in nature – oil or wine presses are typically associated with the houses, and often animals were kept on the ground floor. Such villages have left us far more archaeological data for the fifth to sixth centuries than the wood-built houses and hamlets of the west.»

<sup>262</sup> Das Hinterland von Elaiussa-Sebaste wurde intensiv landwirtschaftlich genutzt, für die Spätantike fehlen jedoch eindeutig datierte Quellen, vgl. S. Durugönül, Türme und Siedlungen im Rauhen Kilikien. Eine Untersuchung zu den archäologischen Hinterlassenschaften im Olbischen Territorium, Bonn 1998, 108.

Entscheidend ist hier die Bedeutung von ἐκ τῶν κτητόρων (Z. 4). Dessau verstand dies als *a possessoribus collocatus (statua honoratus)*, d. h. die κτήτορες bzw. *possessores* hätten die Statue aufgestellt.<sup>263</sup> Dagegen hat Laniado gezeigt, daß dies durch διὰ τῶν κτητόρων ausgedrückt worden wäre; die Formulierung ἐκ τῶν κτητόρων schließt Epinicus unter die κτήτορες, die wichtigsten Männer der Stadt ein.<sup>264</sup> Der Satz: [πρ]ώτως κυβερν[ῶν] τῆς ἔω τὰς ἡνίας ἔστηκεν Ἐπίνικος ἐκ τῶν κτητόρων ist daher zu übersetzen: «Hier steht Epinicus, der als erster die Zügel des Ostens lenkt, einer der Grundbesitzer.»<sup>265</sup> Das Vermögen, das er am Hofe, aber auch durch seine phrygischen Ländereien verdiente, erlaubte ihm, seiner Heimatstadt entsprechende Wohltaten zu erweisen, wofür ihm diese letztlich mit der Statue dankte.<sup>266</sup>

Oben wurde bereits festgestellt, daß in vielen Dörfern, deren Fundamente archäologisch faßbar sind, hauptsächlich Anbau von Getreide und Produktion von Öl betrieben wurde.<sup>267</sup> Die Organisation und Besitzverhältnisse, aber auch weitere senatorische Großgrundbesitzer lassen sich aus verstreuten Bemerkungen zumindest teilweise fassen. Zu diesen gehörte Areobindus, der Großvater von Anicia Iulianas (124) gleichnamigem Gatten (33; Kap. IV.4). Dessen vollständiger Name, wie er sich auf seinen Consulardiptychen findet, lautete Fl. Areobindus Dagalaiphus Areobindus – in dieser Nomenklatur reihen sich drei Generationen aneinander. Sein Großvater († 449), dessen Namen Areobindus trug, war 434 ordentlicher Consul, sein Vater Dagalaiphus (68) im Jahre 461. Der ältere Areobindus bekleidete den Consulat nicht nur gemeinsam mit Aspar, dem mächtigsten Mann seiner Zeit<sup>268</sup>, sondern verheiratete auch seinen Sohn Dagalaiphus mit Aspars Enkelin Godisthea (94). Aus Briefen des Bischofs Theodoret von Cyrrhus (Euphratensis) erfahren wir, daß der ältere Areobindus ausgedehnte Güter im nördlichen Syrien besessen haben muß.<sup>269</sup> Der Bischof verfügte über

<sup>263</sup> ILS 8845a–b *ad loc.*

<sup>264</sup> Laniado, *Historia* 44, 1995, 122; ders., *Recherches*, 149; zu κτήτορες zuletzt ders., *Municipal Councillors*, 545–565, bes. 560.

<sup>265</sup> Leicht veränderte Übersetzung nach Merkelbach/Stauber, *Steinepigramme* III 338, Nr. 16/41/01.

<sup>266</sup> Vgl. Begass, *Chiron* 44, 2014, 171–172.

<sup>267</sup> Vgl. O. Callot, *Huileries antiques de Syrie du Nord*, Paris 1984.

<sup>268</sup> Älterer Areobindus: PLRE II 145–146, s. v. Fl. Ariobindus 2; Consulat: CLRE 402–403; Bagnall/Worp, *CSBE*<sup>2</sup>, 196 (Postconsulat).

<sup>269</sup> Theodor. Cyr. Ep. 18, p. I 89–90 Azéma; Ep. 23, p. II 80. I. G. Tompkins, *Problems of Dating and Pertinence in some Letters of Theodoret of Cyrrhus*, *Byzantion* 65, 1995, 176–195, hier 193–194 datiert die Briefe anhand der Titulatur des Areobindus in die 440er Jahre; Ep. 18 (στρατηλάτης) vor Ep. 23 (πατριτικός); als MM (στρατηλάτης) wird er in Nov. Theod. 7,4 (6. März 441) bezeichnet, als *patricius* bei Marc. Com. ad ann. 449, p. 83, 18–19 Mommsen: *Ariobinda et Taurus patricii communi vita defuncti sunt*.

ein dichtes Netz von Bekanntschaften mit zahlreichen hochgestellten Persönlichkeiten aus der Region, darunter auch Isocasius (123), selbst Großgrundbesitzer in der Nähe Antiochias.<sup>270</sup>

Theodoret berichtet der «Exzellenz» Areobindus (ἡ ὑμετέρα μεγαλοφυΐα) im Auftrag der Bauern, daß diese infolge von Mißernten die üblichen Abgaben nicht zu leisten imstande seien.<sup>271</sup> Im zitierten Brief zeigt sich Theodorets Meisterschaft, diese schwierige Situation dem Großgrundbesitzer als große Chance für dessen Seelenheil darzustellen. Areobindus müsse keinen Verzicht leisten, sondern gewinne vielmehr etwas, wenn er die Chance ergreife und den Armen gegenüber Nachsicht und Milde (φιλανθρωπία) walten lasse.<sup>272</sup> Die «karge Ernte» (ὀλίγον καρπὸν) biete die Möglichkeit, «geistigen Überfluß» (πνευματικῆς εὐτηρίας ὑπόθεσις) zu genießen.<sup>273</sup> Wie für die Region typisch, produzierten Areobindus' Bauern hauptsächlich Öl und entrichteten aus dem Ertrag Abgaben direkt an ihren Herrn.<sup>274</sup> Über den rechtlichen Status dieser γεωργοί muß hier nicht spekuliert werden. Möglicherweise handelte es sich um freie Bauern (γεωργοὶ ἐλεύθεροι), die «ihre Steuer *in natura* durch die Curialen» bezahlten; diese wiederum trugen die volle materielle Haftung für die Steuern.<sup>275</sup> Da der Bischof Areobindus jedoch erklären muß, um welches Dorf es sich handelt, zudem die Lage erläutert und ihn darauf hinweist, daß das χωρίον Sergitheon

<sup>270</sup> Jones, LRE II 787 hält Theodoret für sehr zuverlässig; zu Theodorets Netzwerk jetzt Schor, Theodoret's People, 48–49. 144–148. Zu weiteren Besitzungen von Senatoren in Syrien vgl. auch F. R. Trombley, Epigraphic Data on Village Culture and Social Institutions. An Inter-regional Comparison (Syria, Phoenice Libanensis and Arabia), in: W. Bowden u. a. (Hg.), Recent Research on the Late Antique Countryside, Leiden u. a. 2004, 73–101, 76.

<sup>271</sup> Ep. 23, p. II 80,10–11 Azéma: ταῦτας πρώην διὰ τῶν ὑμετέρων γηπόνων τὴν ὑμετέραν μεγαλοφυΐαν ἐδίδαξα. Eine ähnliche Formulierung auch Ep. 18, p. I 90,1 Azéma. Areobindus ist nicht der einzige Adressat, bei dem sich der Bischof für Bauern verwendet, weitere Belege bei I. Hahn, Theodoretus Cyrus und die frühbyzantinische Besteuerung, AAntHung 10, 1962, 123–130, hier 123. Ob dieser Fall Peter Browns These erhärtet, nach der Bischöfe und *holy men* als Fürsprecher der einfachen Bevölkerung auftraten – Brown nennt dies «rural patronage» –, kann hier nicht nachgegangen werden, vgl. P. Brown, The Rise and Function of the Holy Man in Late Antiquity, JRS 61, 1971, 80–101 = Society and the Holy in Late Antiquity, London 1982, 103–152, zu Syrien bes. 145–147. Browns These hat in letzter Zeit Trampedach, Millennium 2, 2005, 293 dahingehend kritisiert, daß sie «im großen und ganzen auf Syrien, Ägypten und Teile Kleinasiens» zuträfe, «mit den Verhältnissen in Palästina» aber «unvereinbar» sei. Brown hat seine These später weiter ausgeführt in Town, Village and the Holy Man. The Case of Syria, in: D. M. Pippidi (Hg.), Assimilation et résistance à la culture gréco-romaine dans le monde ancien, Bukarest/Paris 1976, 213–220 = Society and the Holy, 153–165.

<sup>272</sup> Ep. 23, p. II 80,7 Azéma. Zu diesem Vorgehen vgl. A. M. Schor, Patronage Performance and Social Strategy in the Letters of Theodoret, Bishop of Cyrrhus, JLA 2, 2009, 274–299.

<sup>273</sup> Ep. 23, p. II 80,12–14 Azéma.

<sup>274</sup> Ep. 18, p. I 90,4–5 Azéma.

<sup>275</sup> Vgl. Hahn, AAntHung 10, 1962, 124–125.

zu seinem Besitz gehöre, scheint es sich hier nicht um den einzigen Besitz des Areobindus gehandelt zu haben.<sup>276</sup> Vielmehr wird er weitere Domänen besessen haben und muß somit ebenfalls zu den κτήτορες gezählt werden. Da sich aber auch Areobindus' Sohn Dagalaiphus (*cos.* 461) und sein Enkel Fl. Areobindus (*cos.* 506) in den höchsten Kreisen der Reichsaristokratie hielten, erscheint die Annahme nicht zu gewagt, daß diese Ländereien weiterhin in Familienbesitz verblieben. Ähnlich verhält es sich mit Ländereien, die in den 460er Jahren Kaiserin Eudoxia gehörten. Diese τόποι πολλοὶ καὶ ἐπιτήδαιοι lassen sich zwar nicht genau lokalisieren, müssen aber im Umland der Hauptstadt gelegen haben, da Kaiserin Eudoxia dem Säulenheiligen Daniel dort ein Heim einrichten wollte.<sup>277</sup> Da Eudoxias Enkelin Anicia Iuliana das Erbe ihrer Familie in besonderem Maße pflegte, wird sie diese Besitztümer wohl geerbt haben. Theodoret stand auch mit Isocasius (123) in Kontakt, den er als Lehrer klassischer Bildung (παιδεία) für junge Geistliche zu gewinnen suchte.<sup>278</sup> Isocasius ist, anders als Areobindus, erst auf den zweiten Blick als Großgrundbesitzer zu erkennen. Nachdem er ein Verfahren wegen heidnischer Praktiken erduldet und die Taufe empfangen hatte, kehrte er auf seine Güter in der Nähe Antiochias zurück.<sup>279</sup> In der Nähe von Gaza

<sup>276</sup> Ep. 18, p. I 90,2–3 Azéma: τὸ Σεργιθέον χωρίον (τῆς ἐνορίας δὲ τοῦτο τῆς ἡμετέρας ἐστίν), ὑπὸ τὴν ἡμετέραν ἐξουσίαν τελοῦν.

<sup>277</sup> V. Dan. Styl. 35, p. 33,14–17 Delehay.

<sup>278</sup> Ep. 27, p. I 94–95 Azéma; 28, p. I 95; 38, p. I 102–103; 44, p. I 108–109; 52, p. I 120–121. Zur Verbindung mit Isocasius: Schor, Theodoret's People, 141–142.

<sup>279</sup> Malal. XIV 38, p. 293,11–12 Thurn ≈ Chron. Pasch. p. 596,12 Dindorf: καὶ ἐπέμφθη εἰς τὴν χώραν αὐτοῦ. Da noch kurz zuvor sein Status als Großgrundbesitzer erwähnt wird (Malal. p. 292,83: ἦν δὲ κτήτωρ Ἀντιοχείας τῆς μεγάλης καὶ οἰκίτηωρ), kann hier mit τὴν χώραν αὐτοῦ sowohl wohl «sein Heimatland», also Antiochia, als auch sein Landbesitz gemeint sein; zu diesem Gebrauch von χώρα als «landed estate» vgl. LSJ 2015, s. v. χώρα II 2a. Auch wurde unter χώρα nach wie vor das Umland einer Stadt verstanden, vgl. CIGIME I 1,528 (Dyrrhachium): φρουρὸν ἀσφαλεῖ τῇ πολει καὶ τῇ χώρᾳ (vgl. Feissel, Bull. ép. 1998, 626 = CEByz 20, Nr. 63, ähnlich ebd. 123, Nr. 385 [Sagalassos]). Daneben konnte χώρα im 5.–6. Jh. auch synonym mit ἐπαρχία gebraucht werden, vgl. H. Ohme, Der Terminus χώρα als «Provinzbezeichnung» in synodalen Bischofslisten des 6.–8. Jahrhunderts, BZ 82, 1989, 191–201, hier 200–201. Eine Variante von χώρα ist χωρίον – wie χώρα «ein inhaltlich schwer zu fassendes Allerweltswort», so Chr. Schuler, Ländliche Siedlungen und Gemeinden im hellenistischen und römischen Kleinasien, München 1998, 49; ähnlich J. Beaucamp, Le Testament de Grégoire de Nazianze, Fontes Minores 10, 1998, 1–100 = Femmes, patrimoines, normes à Byzance, Paris 2010, 183–264, hier 232: «Le contexte relève clairement l'ambiguïté inhérente au terme χωρίον.» In der Spätantike ist χωρίον zunächst die übliche Bezeichnung für Ländereien, so bei Theodor. Cyr. Ep. 18, p. I 90,2–3 Azéma (Areobindus) oder Proc. Gaz. Ep. 27 Hercher = 74 Garzya/Loenertz (Ilasius [108]). Χωρίον im Sinne von «Dorf» oder «ländlicher Stadt» verwendet Dan. Sket. V. Eulogii 9 Dahlman: καὶ ἐκάθισαν εἰς τὸ μέσον τοῦ χωρίου ὡς ξένοι. Die detaillierteste Untersuchung der Nuancen von χωρίον in der Spätantike und in Byzanz bietet M. Kaplan, Les hommes et la terre à Byzance du VI<sup>e</sup> au XI<sup>e</sup> siècle. Propri-

besaß auch Ilasius (108) ein χωρίον, wie aus einem Brief des Procopius von Gaza zu erfahren ist.<sup>280</sup>

Wenn, wie eingangs ausgeführt, das ältere Bild der *large estates* neueren Forschungen nicht standhält, wie sahen die Besitzungen der hier untersuchten Senatoren aus? Arnold H. M. Jones hat bereits 1964 die These formuliert, daß Großgrundbesitz im östlichen Mittelmeerraum kaum aus großen, zusammenhängenden Latifundien bestand, sondern sich aus vielen kleineren Einheiten zusammensetzte, die nicht direkt miteinander verbunden waren.<sup>281</sup> Darüber hinaus sei der Besitz vieler Großgrundbesitzer «über viele Provinzen verstreut gewesen.»<sup>282</sup> Die hier vorgestellten Beispiele stützen diese These, hatte doch kein Mitglied von Areobindus' Familie uns bekannte Verbindungen nach Syrien oder in das südöstliche Kleinasien. Vielmehr lebte die Familie in Konstantinopel, und Areobindus wurde als Soldat vor allem auf dem Balkan eingesetzt. Daß ein Senator, der selbst in Konstantinopel wohnte, weit entfernte Güter besaß, war selbstredend kein Einzelfall, schon weil die – zumeist aus den Provinzen stammenden – Senatoren verpflichtet waren, einen Wohnsitz in der Hauptstadt zu unterhalten.

Die einzelnen Parzellen, die oft weit verstreut lagen, waren zumeist von geringem oder nur mäßig großem Umfang. Kyle Harper hat jüngst in einer umfassenden Studie die Größen der Landgüter in Ägypten, im östlichen und im westlichen Mittelmeerraum gegenübergestellt.<sup>283</sup> Unter Rückgriff auf umfangreiches Quellenmaterial konnte er überzeugend nachweisen, daß die Größe landwirtschaftlicher Güter insgesamt eine immense Breite kannte, die meisten faßbaren Güter aber kleiner als 100 *arourae* (27,67 ha) waren. In Magnesia am Mäander, der Stadt, für die die repräsentativsten Daten vorliegen, betrug die durchschnittliche Größe der Güter 4,21 *iuga* (ca. 1,2 ha).<sup>284</sup> Die senatorischen Besitzungen

---

été et exploitation du sol, Paris 1992, 95–101; vgl. auch D. Feissel, Noms de village de Syrie du Nord. Éléments grecs et sémitiques, in: Ο Ελληνισμός στην Ανατολή, Athen 1991, 287–302; J. Koder, Anmerkungen zur Entwicklung der Siedlungsterminologie in Byzanz, besonders bei Romanos Melodos, Zbornik Radova Vizantoloshkog Instituta 41, 2004, 113–121, bes. 114–116; Thonemann, Chiron 37, 2007, 455; J.-M. Carrié, Nommer les structures rurales entre fin de l'Antiquité et haut Moyen Âge. Le répertoire lexical gréco-latin et ses avatars modernes, AnTard 21, 2013, 13–31, hier 25–26; für Ägypten: Hickey, Wine, 41–44.

<sup>280</sup> Proc. Gaz. Ep. 27 Hercher = 74 Garzya/Loenertz.

<sup>281</sup> Dem folgt Thonemann, Chiron 37, 2007, 475.

<sup>282</sup> Jones, LRE II 782: «The states of great private landlords were often scattered over many provinces.»

<sup>283</sup> Harper, Landed Wealth, 43–61.

<sup>284</sup> Thonemann, Chiron 37, 2007, 469; Harper, JRS 98, 2008, 94.

wiederum weisen eine ähnlich große Spannbreite auf.<sup>285</sup> Jene Anwesen, die in Magnesia Senatoren gehörten, waren 0,74 *iuga* (Capitolinus; I.Magnesia 122 fr. d, 6), 1,15 *iuga* (Eutyches, fr. d, 15), 2,65 *iuga* (Priscillianus; fr. a, 12–13) und 3,17 *iuga* (λαμπροτάτη Hermonactiane; fr. d, 9) groß.<sup>286</sup> Davon hob sich – gleich welcher Berechnung man folgt – das 75 *iuga* große Gut deutlich ab.<sup>287</sup> Senatorischer Grundbesitz lag also nicht nur weit verstreut, die einzelnen Besitzungen variierten bezüglich Größe und Nutzung zugleich in höchstem Maße; offenbar besaßen Senatoren oftmals eher viele kleine Parzellen als eine oder wenige große Besitzungen. Dies wiederum macht es, vor allem vor dem Hintergrund der lückenhaften Quellenlage, nahezu unmöglich, den gesamten Landbesitz eines Senators zu erfassen.

Um solche verstreuten Güter in verschiedenen Regionen überhaupt halten zu können, seien, so jüngst John Weisweiler, die spätantiken Senatoren in besonderem Maße auf kaiserliche Protektion angewiesen gewesen, denn erst ihr senatorischer Status habe ihnen überhaupt die Möglichkeit gegeben, das labile Geflecht aus Freundschaften und Abhängigkeiten aufrecht erhalten zu können.<sup>288</sup> Nur über diese Netzwerke hätten sie dauerhaft Zugriff auf ihre Güter behalten können, banden sich aber zugleich eng an den Kaiser, da sie als Patrone nur interessant blieben, solange sie in Amt und Würden waren. Eine erfolgreiche Karriere wiederum bedurfte in erster Linie des kaiserlichen Wohlwollens. Bei dieser bestechenden These ist allerdings zu bedenken, daß die in der Tat oftmals große Abhängigkeit der *absentee landlords* von entsprechender Protektion etwa durch Statthalter nicht zwangsläufig eine Abhängigkeit vom Kaiser selbst bedeutete. Selbstredend war es für einen hochgestellten Senator bedeutend einfacher, das weitgespannte Netz von Freunden und Abhängigen zu unterhalten, solange er Ämter bekleidete. Dies heißt aber im Umkehrschluß nicht, daß ein hohes, zudem aktiv ausgeführtes Amt notwendig war, um große Güter zu unterhalten, zumal der einmal erworbene Status als *vir illustris* nicht mehr verlorenging, solange es nicht zu Verbannung oder Konfiskation kam. Auch vermögenden ehemaligen Amtsinhabern ist durchaus zuzutrauen, als *privati* noch weitläufige Besitzungen unterhalten zu haben. Wir müssen sogar, wie Ekkehard Weber festgestellt hat, von einer «hohen Dunkelziffer» an Personen ausgehen, «die sich mehr oder minder freiwillig aus dem (gelegentlich sogar lebensgefährlichen) politischen Streß und den mit diesem Rang verbundenen lebenslangen Anforderungen mili-

<sup>285</sup> Harper, Landed Wealth, 53.

<sup>286</sup> Die Größe des Anwesens von Aristoclea (fr. b, 3) ist nicht überliefert.

<sup>287</sup> Am nächsten kam ihm der Besitz des reichen Curialen Pollio, der über über ein Gebiet von 21,15 *iuga* (fr. d, 1) verfügte.

<sup>288</sup> Vgl. Weisweiler, Price of Integration, 352–367.

tärischer und administrativer Spitzenfunktionen zurückgezogen haben, um auf ihren Gütern die vergleichsweise harmlose Rolle von Landadligen zu spielen.»<sup>289</sup> Zugleich ist zu bedenken, daß die Besitzungen in den Phasen, in denen es nicht zu einem Konflikt zwischen Besitzer und Verwaltern kam – und dies wird die meiste Zeit der Fall gewesen sein –, den Senatoren eine enorme finanzielle Unabhängigkeit bot. Zudem eröffneten sich zwischen dem späten 4. und dem späten 5. Jh. neue Möglichkeiten, Protektion zu erhalten. So unterscheiden sich v. a. gesellschaftliche Stellung und Aufgaben des Bischofs im Osten um 500 deutlich von denen eines italischen Bischofs hundert Jahre zuvor.<sup>290</sup> Und doch: Kaisernähe war auch in der Verwaltung großer, oftmals weitverstreuter Besitzungen ein Faktor, der unbedingt förderlich war, und vor allem in Situationen, in denen der *landlord* besonderer Hilfe bedurfte, war er letztlich auf den Kaiser und dessen Wohlwollen angewiesen.

Als langjähriger PSC profitierte Urbicius (213) in hohem Maße von seiner Nähe zum Kaiser. Doch das genügte ihm nicht. Er erschlich sich, wie bereits erwähnt, das Vermögen des alten Senators namens Aëtius (6). Auch Urbicius verfügte über Ländereien, die offenbar so umfangreich waren, daß er für deren Verwaltung eigens einen Verwalter angestellt hatte – nämlich Epinicus (80), der gerade am Beginn seiner vielversprechenden Karriere stand.<sup>291</sup> Eine Inschrift zeigt, daß die Güter des Urbicius vor den Toren der Hauptstadt an die eines weiteren Senators, Fl. Dexicrates (72), stießen:<sup>292</sup>

+ Ὅροι τῶν Καλα-  
 μούσου διαφέ-  
 ροντες Δεξικρ-  
 4 άτου τῷ ἔνδο-  
 ξ(οτάτου) πατρικίου  
 κ(αί) Οὐρβικίου τοῦ  
 ἔνδοξ(οτάτου) ἀπό  
 8 πρεσποσίτων  
 ἀπό ὑπάτων

<sup>289</sup> Weber, *Tyche* 21, 2006, 213.

<sup>290</sup> Vgl. etwa I. Hahn, *AAntHung* 10, 1962, 123; C. Lepelley, *Le patronat épiscopal aux IV<sup>e</sup> et V<sup>e</sup> siècles. Continuités et ruptures avec le patronat classique*, in: E. Rebillard (Hg.), *L'évêque dans la cité du IV<sup>e</sup> au V<sup>e</sup> siècle. Image et autorité*, Rom 1998, 17–33; R. Lizzi, *I vescovi e i potentes della terra. Definizione e limite del ruolo episcopale nelle due partes imperii fra IV e V secolo d. C.*, ebd. 81–104.

<sup>291</sup> *Joh. Ant. fr.* 303,11–13 Roberto: τὴν ὅλην αὐτῷ [sc. Οὐρβικίῳ] περιουσίαν διφυκκῶς.

<sup>292</sup> Feissel/Avraméa, *Recueil Byzance*, 399–400, Nr. 1 (SEG 37, 605); Feissel, *Bull. ép.* 1989, 909 = *CEByz* 52, Nr. 166.

«Grenzen der Domäne, die *Kalamousos* genannt wird, gehören Dexicrates, dem glorreichsten *patricius* und Urbicius, dem glorreichsten *ex praefecto, ex consule*.»

Diese Inschrift zeigt eindeutig, daß Angehörige der Elite auch in unmittelbarer Nähe zur Hauptstadt Ländereien besaßen, auch wenn nicht letztlich geklärt ist, wo genau sich die Domäne *Kalamousos* befand.<sup>293</sup> Wie Urbicius gehörte auch Dexicrates als *consul ordinarius* des Jahres 503 und *patricius* zur obersten Spitze des Senats. Im Falle des Urbicius zeigt sich nochmals, wie vielfältig die Möglichkeiten für Mitglieder der Senatsaristokratie waren, Reichtum anzuhäufen: durch hohe Gehälter, kaiserliche Geschenke oder Erbschleicherei. Die sicherste Einnahmequelle blieben aber, bis weit in die Neuzeit, landwirtschaftlich genutzte Güter.

### Großgrundbesitz und Privatarmeen

Zahlreiche Senatoren verfügten über Besitz, der sich über den gesamten östlichen Mittelmeerraum erstreckte. Doch nicht wegen ihrer verstreuten Ländereien bestand für die Senatoren ein intensiver Austausch zwischen Zentrum und Peripherie. Auch familiäre und freundschaftliche Verbindungen in die jeweiligen Heimatregionen wurden intensiv gepflegt. So nimmt es nicht wunder, daß sich viele hochgestellte Persönlichkeiten in brenzligen Situationen in ihre Heimatprovinzen zurückzogen. Zeno floh vor der Usurpation des Basiliscus nach Isaurien, Marcianus (144) nach seinem gescheiterten Aufstand nach Galatien und Illus (109) hielt sich mehrfach in Isaurien auf, um von dort aus seine eigene Machtpolitik zu betreiben. Armatus (36), der später versuchen sollte, seinen Sohn Basiliscus (43) auf den Thron zu hieven, erkaufte sich Onoulphus (157) samt dessen Truppen.<sup>294</sup> Zu einer Zeit, in der die oströmischen Kaiser immer wieder durch Usurpationen bedroht wurden, war der Status von Soldaten, die nicht direkt dem Kaiser unterstanden, von zentraler Bedeutung. Immer wieder ist in der Forschung daher von «Privatarmeen» die Rede, wenn sich wichtige Senatoren oder einflußreiche Feldherren gegen den Kaiser empörten.<sup>295</sup> Ob es sich hierbei um

---

<sup>293</sup> Vermutlich lag sie nördlich von Konstantinopel bei Küçük Koy, vgl. Feissel/Avraméa, *Recueil Byzance*, 400; für die Lage von Küçük Koy vgl. Janin, *Constantinople byzantine*, Carte VIII.

<sup>294</sup> Malch. fr. [8],33 Cresci.

<sup>295</sup> Vgl. etwa A. Müller, *Das Heer Justinians* (nach Procop und Agathias), *Philologus* 71, 1912, 101–138, hier 114–120; Bury, *LRE I* 321; Demandt, *Chiron* 10, 1980, 633 = *Zeitenwende* 79–80; ders., *HdA*, 313. Die wichtigsten neueren Arbeiten sind: J.-U. Krause, *Spätantike Patronatsformen in Westen des Römischen Reiches*, München 1987, 126–144; O. Schmitt, *Die Buccellarii*. Eine Studie zum militärischen Gefolgschaftswesen in der Spätantike, *Tyche* 9, 1994,

bewaffnete Sklaven oder Bauern handelte, die die oben dargestellten Ländereien bewirtschafteten, ist jedoch keinesfalls erwiesen. Die Frage gewinnt um so mehr an Brisanz, als sie vor dem Hintergrund alltäglicher, weitverbreiteter Gewalt zu sehen ist. Hartmut Leppin hat jüngst in diesem Zusammenhang auf Nov. Just. 85 (a. 539) und weitere Gesetzesinitiativen hingewiesen, mit deren Hilfe Produktion und Besitz von Waffen begrenzt werden sollte.<sup>296</sup>

Der bekannteste Fall ist Kaiser Leos Erlaß CJ IX 12,10 (a. 468), adressiert an den PPO Nicostratus (155), mit dem Privatleuten verboten wurde, bewaffnete Truppen zu unterhalten.<sup>297</sup> Dies richtete sich in erster Linie gegen Aspar, von dem Malalas in diesem Zusammenhang berichtet, er habe «viele Übeltaten» (πολλὰ κακὰ) gegen den Kaiser begangen. «Er tat dies, weil er ja auf die Gotenschar, über die er verfügte, vertraute.»<sup>298</sup> Zwar ist darauf hingewiesen worden, daß sich dieses Gesetz zum einen nur auf Privatpersonen, nicht auf Offiziere wie Aspar bezog, und zum anderen vor allem Großgrundbesitzer in den Provinzen betroffen waren, denen «schon wenige Bukkellarier [...] ein entscheidendes Übergewicht in der lokalen oder regionalen Hackordnung verschaffen» konnten.<sup>299</sup> Diese Erklärung kann aber für Zeiten, in denen sich die Kaiser beinahe jährlich bewaffneten Aufständen erwehren mußten, kaum befriedigen.<sup>300</sup> Schon die Androhung der Todesstrafe zeigt die Bedeutung, die die kaiserliche Kanzlei dem Problem zumaß. Hätte das Problem nicht noch in den 530er Jahren eine gewisse Relevanz gehabt, wäre Leos Gesetz zudem, wie Peter Sarris bemerkt hat, kaum in den *Codex Justinianus* aufgenommen worden.<sup>301</sup>

Eine inschriftlich erhaltene kaiserliche Bestimmung aus Hadrianupolis (Honorias) verbietet den «Landbesitzern» (κτῆτορες) der Stadt und der Provinz, eigene Truppen zu unterhalten.<sup>302</sup> Welchen Status die Großgrundbesitzer hatten, ist

147–174; Scharf, *Foederati*, 48–55 (mit wichtigen Korrekturen von A. Laniado, *BZ* 99, 2006, 268); N. Lenski, *Schiavi armati e formazione di eserciti privati nel mondo antico*, in: G. Urso (Hg.), *Ordine e sovversione nel mondo greco e romano*, Pisa 2009, 145–175; ders., *Harnessing Violence. Armed Force as Manpower in the Late Roman Countryside*, *JLA* 6, 2013, 233–250, mit einem Fokus auf dem vandalischen Africa.

<sup>296</sup> Vgl. Leppin, *Justinian*, 235.

<sup>297</sup> CJ IX 12,10,1: *Omnibus per civitates et agros habendi bucellarios vel Isauros armatosque servos licentiam volumus esse praeclusam.*

<sup>298</sup> Malal. XIV 40, p. 294,\*1–\*2 Thurn: θαρρῶν γὰρ εἰς τὴν Γοτθικὴν χεῖρα, ἣν εἶχε, ταῦτα ἔπραττεν (Übers. Meier/Thurn). *Contra* Croke, *Chiron* 35, 2005, 181.

<sup>299</sup> So jüngst Pfeilschifter, *Kaiser und Konstantinopel*, 233.

<sup>300</sup> Vgl. etwa Schmitt, *Tyche* 9, 1994, 167, der die Bedeutung der *buccellarii* für die Großgrundbesitzer für «vielfach überschätzt» hält.

<sup>301</sup> Vgl. Sarris, *Economy*, 168. Auch die übrigen kaiserlichen Initiativen weisen in diese Richtung, so Justinians Novelle 116 (a. 542), die ausschließlich privaten Soldaten gewidmet ist.

<sup>302</sup> D. Feissel/I. Kaygusuz, *Un mandement impérial du VI<sup>e</sup> siècle dans une inscription*

durch das abgekürzte Formular nicht ganz klar (Z. 3), die Editoren bevorzugen: θεοφιλ(εστάτους) μ(ε)γ(άλους) κ(αί) λ(επτοῖς) κήτορ(σι), halten aber auch die Auflösung: μ(ε)γ(αλοπρεπεστάτους) κ(αί) λ(αμπροτάτους) κήτορ(σι) für möglich.<sup>303</sup> Letztere würde deutlicher zwischen senatorischen und kurialen Grundbesitzern unterscheiden. Wie aus der Bezeichnung als ξυλοκαβαλλάριοι (Z. 7) hervorgeht, handelte es sich bei den Bewaffneten um Reiter, die zwar in erster Linie mit hölzernen Waffen ausgerüstet waren, wohl aber auch über schlagkräftigere Waffen verfügten.<sup>304</sup> Daß die Strafe für Zuwiderhandlung auf zehn Pfund Gold festgelegt wurde, in schweren Fällen aber, wie in Leos Gesetz (CJ IX 12,10), sogar die Todesstrafe möglich war (Z. 20), zeigt, als wie bedrohlich die Regierung solche bewaffneten Einheiten einschätzte.

In diesen Zusammenhang gehört auch Vitalians (218) Aufstand gegen Anastasius im Jahr 513. Johannes von Antiochia berichtet, der Usurpator habe eine Armee bestehend aus «50 000 Bewaffneten und Colonen» aus der Moesia II mobilisiert und mit dieser die Hauptstadt bedroht.<sup>305</sup> Johannes schildert mehrere Maßnahmen, die der Kaiser in der Folge ergriff, um der Situation Herr zu werden. So habe der Kaiser unter anderem «in Panik» (πρὸς δειλίαν) mit einem Erlaß versucht, die Bauern in Bithynien und Asia zu entlasten und sie auf diese Weise zur Rückkehr auf ihre Schollen zu bewegen.<sup>306</sup> Auffällig ist, daß hier nicht von Entlastungen für die Colonen auf dem Balkan die Rede ist, sondern ausdrücklich zwei Provinzen im westlichen Kleinasien genannt sind. Nehmen wir diese Verbindung von Vitalians Rebellion und den Entlastungen der kleinasiatischen Colonen ernst, zeigen sowohl die Höhe der Erleichterungen um ein Viertel der *capitatio humana et animalium* (τῶν ζώων εισφορά) sowie der Wille des Kaisers, die entflohenen Bauern auch in Kleinasien durch diese Maßnahme wieder auf ihre Äcker zu locken, daß es sich bei der Armee, mit der Vitalian den Kaiser herausforderte, wohl nicht um eigenes Gefolge handelte. Vielmehr machte er sich die Unzufriedenheit der Bauern – verursacht durch hohe Abgaben – zunutze, die der Kaiser daher durch Steuererleichterungen wieder zu mildern versuchte.<sup>307</sup>

---

d'Hadrianoupolis d'Honoriade, T&MByz 9, 1985, 397–419 = Feissel, Documents, 223–250. Die Herausgeber datieren die Inschrift «à la fin du règne de Justinien ou à celui de Justin II» (ebd. 419 = 250). Vgl. auch Bell, Social Conflict, 100.

<sup>303</sup> Vgl. Feissel/Kaygusuz, T&MByz 9, 1985, 405 = Documents 234–235 m. Anm. 28.

<sup>304</sup> Zu den ξυλοκαβαλλάριοι vgl. Feissel/Kaygusuz, T&MByz 9, 1985, 410–413 = Feissel, Documents 240–243; Lenski, Schiavi armati, 163; J.-U. Krause, Gewalt und Kriminalität in der Spätantike, München 2014, 55.

<sup>305</sup> Exc. de insid. p. 143,26–28 = Joh. Ant. fr. 311,16–18 Roberto: ν' χιλιάδας πολεμικῶν τε καὶ ἀγροίκων ἀνδρῶν. Zur Rebellion vgl. Vitalian (218).

<sup>306</sup> Joh. Ant. fr. 311,24–25 Roberto: τοῦ Βιθυνῶν τε καὶ Ἀσιανῶν ἔθνους.

<sup>307</sup> In diesem Zusammenhang hat Krause, Gewalt und Kriminalität, 69–79, bes. 71 jüngst

Anders als Andreas Schwarcz, der in den Erleichterungen für Bithynien und Asia eine Vorbereitung des Kaisers «für einen Rückzug nach Kleinasien» sah<sup>308</sup>, halte ich es für wahrscheinlicher, daß Anastasius mit dieser Maßnahme vergleichbare Aufstände der kleinasiatischen Landbevölkerung verhindern wollte.<sup>309</sup> Durch die Nähe der Provinzen Bithynia und Asia zur Hauptstadt drohte eine mögliche Umklammerung Konstantinopels, die so verhindert werden sollte.

Ernst Stein hat in einer ephesischen Inschrift ein Exemplar des bei Johannes erwähnten Erlasses erkennen wollen.<sup>310</sup> Träfe diese Identifikation zu, würde dieses Dokument – adressiert an den μεγαλοπρεπέστατος PPO<sup>311</sup> – nicht nur die Entlastungen für kleinasiatische Colonen bestätigen, sondern könnte zudem wichtige Schlüsse auf die Hintergründe ermöglichen.<sup>312</sup> Zunächst ist bemerkenswert, daß die Abgaben der Colonen auch in der Urkunde aus Ephesos um ein Viertel gesenkt werden (κατὰ τὴν τετάρτη[ν], Z. 5), was für Steins Annahme spricht. Der Schluß des ersten Inschriftenfragments erklärt die Intention dieser Maßnahme:<sup>313</sup>

14 [ Ταύτην δ]ὲ τὴν ἡμετέραν φιλοτιμίαν καὶ τοὺς γεωργοὺς  
[γιγνώσκειν τῶ]ν μνημονευθειῶν ἐπαρχιῶν τῆς πα-

---

überzeugend dargelegt, daß es sich bei den bäuerlichen Aufständen gegen die Obrigkeit in der Spätantike keinesfalls um Klassenkämpfe, sondern vielmehr um jeweils spezifische Einzelfälle handelte, die keine weitreichenden Schlüsse auf die Stellung und soziale Situation der Bauern zulassen.

<sup>308</sup> Schwarcz, *Bulgarian Historical Review* 20, 1992, 6.

<sup>309</sup> Zu den schweren finanziellen Belastungen der Bevölkerung durch die Fiskalreformen des Anastasius vgl. Begass, *Millennium* 14, 2017 (im Druck).

<sup>310</sup> Vgl. Stein, *Histoire du Bas-Empire* II 181 m. Anm. 1. *Ed. pr.* J. Keil, Vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen in Ephesos, *JÖAI* 29, 1, 1935, Beibl. 103–152, hier 148–151 = I.Ephesos 38; Feissel, *Actes*, 121 = *Documents*, 63, Nr. 22. Denis Feissel hat I.Ephesos 1371 als ein weiteres Bruchstück dieses Erlasses identifiziert und mir freundlicherweise seine Neuedition zur Verfügung gestellt. Bisher deuteten die Beschreibungen der Steine im Kölner Corpus auf unterschiedliche Erlasse (I.Ephesos 38: «Fragment einer Platte aus bläulichem Marmor»; 1371: «Fragment einer Platte, weißer Marmor»). Anhand der Dicke der Steine, der Buchstabenhöhe und der Hand hat Feissel eindeutig zeigen können, daß es sich um zwei Fragmente eines Erlasses handelt.

<sup>311</sup> Z. 10: τῆς μεγαλοπρεπείας τῆς σῆς. Wankel, I.Ephesos 38 plädiert als Adressaten für den PPO Or., dies war zu dieser Zeit Marinus von Apamea (148; I: nach Nov. 512 – vor 1. April 517; II: Nov./Dez. 519).

<sup>312</sup> Zu den möglichen Anlässen zuletzt Laniado, *Débuts de la révolte*, 349–369, der die ephesische Inschrift jedoch nicht berücksichtigt.

<sup>313</sup> Ich folge hier Feissels Neuedition, die vor allem Keils Ergänzungen streicht oder stark modifiziert, da diese deutlich zu lang waren. Wankel übernahm im wesentlichen alle von Keil vorgeschlagenen Ergänzungen.

- 16 [- ca. 10 - ὥστε τ]οὺς μὲν πεφευγότας ἐπανελθεῖν  
 [- - - - - τοὺς δὲ μεμε]νηκότας ἀγαπᾶν τὸ τῆς γῆς  
 18 [- - - - - ca. 25 - - - - -] τὰ παρ' ἡμῶν συνχωρη-  
 [θέντα - - - - -] καὶ αὐτῶν τῶν τῆν  
 20 [- - - - - ca. 30 - - - - - ] γ ἐπιζητεῖν δυ[να-]
- 

13–14: συντέ|[λειαν διορίσαι· βουλόμεθα δ]ἐ Keil; 15: [αὐτοὺς ἀποδέξασθαι τοὺς τῶν] Keil; 15–16: πά|[σης Ἀσιανῆς διοικήσεως, ὥστε τ]οὺς Keil; 17: [εἰς τὰ ἑαυτῶν, τοὺς δὲ ἐν τοῖς ἰδίοις μεμε]νηκότας Keil; 18: [ἔργον ἡδέως καὶ ἀδιασείστως καρπουμένους τ]ὰ Keil; καρπουμένους] τὰ Wankel; 19: συνχωρη|[θέντα φιλάνθρωπα - - - - ] Keil

«[... Daß] auch die Bauern der erwähnten Provinzen der [...] in den Genuß (dieser) unserer Großzügigkeit kommen [...] (so daß) diejenigen, die geflohen sind, zurückkommen [...] diejenigen aber, die geblieben sind, mit dem Ertrag des Landes zufrieden sind [...] die durch uns gewährten [...]»

Ein Zusammenhang zwischen der Inschrift und den von Johannes geschilderten Erleichterungen für γεωργοί in Bithynia und Asia erscheint zumindest möglich. So werden in beiden Fällen Entlastungen in vergleichbarer Höhe gestattet. Überdies wäre es nur korrekt, wenn der Beschluß über die Erleichterungen für γεωργοί der kleinasiatischen Westküste in der Metropole Asia ausgestellt und somit öffentlich bekannt gemacht worden wäre.<sup>314</sup>

Oben ist bereits die Frage angeschnitten worden, ob auch die Apionen, wie in der gelehrten Literatur immer wieder zu lesen ist, über eine Privatarmee verfügten.<sup>315</sup> Die Beantwortung dieser Frage ist auf das engste verknüpft mit der Bewertung des apionischen οἶκος.<sup>316</sup> In der traditionellen Interpretation werden seit Hardy die Ländereien als Besitz der Familie verstanden, die somit auch weitgehend über die darauf siedelnden Bauern verfügen konnte. Seit den 1970er Jahren hat Gascou in mehreren wichtigen Arbeiten dieses Bild in vielen Punkten zu revidieren gesucht und in den Besitzungen halbstaatliche Einrichtungen gesehen. Nicht nur Bauern, auch die *buccellarii* hätten dann ebenfalls in einem

<sup>314</sup> Denis Feissel hat *per litteram* jedoch die Frage aufgeworfen, ob es tatsächlich eine einzige Konstitution für das gesamte Reich gegeben hat (wie Stein angenommen hatte), oder nicht mehrere, die jeweils auf die Verhältnisse der jeweiligen Provinzen zugeschnitten waren.

<sup>315</sup> Vgl. etwa Hardy, *Large Estates*, 60–67; Demandt, *HdA*, 313; I. F. Fikhman, *On the Structure of the Egyptian Large Estates in the Sixth Century*, in: *Proceedings of the XIth International Congress of Papyrology*, Toronto 1970, 127–132, = ders., *Wirtschaft und Gesellschaft im spätantiken Ägypten*. Kleine Schriften, hg. v. A. Jördens unter Mitarbeit v. W. Sperling, Stuttgart 2006, 42–47, hier 44; ders., *Großgrundbesitz und Munizipalverfassung*, 125.

<sup>316</sup> So auch Hickey, *Wine*, 111.

quasi «staatlichen» Verhältnis gestanden. Die papyrologisch bezeugten Quittungen über zugeteilte Rationen an die *buccellarii* wären somit weniger Lohnzahlungen an eigene Klientelen als vielmehr eine Art *annona militaris*.<sup>317</sup> Die Diskussion über die Verfaßtheit der Ländereien müssen hier nicht im einzelnen wiederholt werden; hinsichtlich möglicher Privatarmeen sind sie aber insofern von großer Bedeutung, als es sich bei den Bewaffneten offenbar nicht um große Verbände handelte. Bisher dominierte diese Vorstellung auf der Grundlage von Prokops Darstellung der 7000 Mann, die Belisars Gefolge bildeten. Die Papyri bezeugen jedoch vielmehr zahlreiche kleine Einheiten von 15 bis 30 Mann Stärke.<sup>318</sup> In der Tradition Gascous sieht Hickey in diesen Einheiten «imperial forces that the state personnel who supplied and directed them did so in their capacity as authorized agents of state power.»<sup>319</sup> In diese Richtung tendierte schon Schmitt, der, wie oben bereits dargelegt, grundsätzlich «die Bedeutung des Großgrundbesitzes für die Verbreitung der Buccellarien [für] vielfach überschätzt» hält.<sup>320</sup> Da die *buccellarii* ihren Sold bzw. ihre Verpflegung, zumindest indirekt, vom «Staat» erhalten hätten, seien sie «keine Privatsoldaten in dem Sinne» gewesen, «daß sie von den Dienstherrn ganz auf eigene Kosten unterhalten wurden.»<sup>321</sup> Dem hat Rene Pfeilschifter jüngst mit gutem Recht widersprochen, da das von Prokop angeführte Beispiel Belisars eindeutig belege, wie dieser Truppen mit seinem Privatvermögen (ἐκ τῆς οἰκίας) bezahlt habe.<sup>322</sup> Auch wenn der Sold in letzter Instanz vom Fiskus kam, stellte doch der jeweilige Kommandeur, der den Truppen den Sold auszahlte, die zentrale Bezugsperson für die Soldaten dar.

Bei der Bewertung ist auch ein methodisches Problem nicht außer acht zu lassen: Die Beispiele, mit denen Schmitt seine These über die *buccellarii* zu begründen versuchte, sind vor allem jenen Papyri entnommen, deren Interpretation, wie oben geschildert, in hohem Maße davon abhängt, welcher Charakter den Besitzungen der Apionen zugeschrieben wird. Kehren wir also noch einmal zu diesen zurück. Zwar ist das «fiscal model» Gascous und Hickeys in vielen Einzelinterpretationen schlüssig, es vermag aber nicht die kaiserlichen Initiativen gegen private Truppen im 5. und 6. Jh. befriedigend zu erklären. Schon Hardy

---

<sup>317</sup> Vgl. Lenski, *Schiavi armati*, 158–159; Hickey, *Wine*, 111–29. Zur *annona militaris* vgl. F. Mitthof, *Annona militaris*. Die Heeresversorgung im spätantiken Ägypten. Ein Beitrag zur Verwaltungs- und Heeresgeschichte des Römischen Reiches vom 3. bis 6. Jh. n. Chr., 2 Bde., Florenz 2001.

<sup>318</sup> Proc. BG III 1,20. Hickey, *Wine*, 112; vgl. auch die Aufstellungen ebd. Table 4. 6–9.

<sup>319</sup> Hickey, *Wine*, 111–112; so auch Lenski, *Schiavi armati*, 160.

<sup>320</sup> Schmitt, *Tyche* 9, 1994, 167.

<sup>321</sup> Ebd. 159.

<sup>322</sup> Proc. BV II 18,6. Vgl. Pfeilschifter, *Kaiser und Konstantinopel*, 232, Anm. 50 gegen Schmitt, *Tyche* 9, 1994, 157–158.

hatte hinter Formulierungen wie γεουχικῆς χρείας ἔνεκα etwas wie «estate service» erkennen wollen.<sup>323</sup> Gascoü hatte dieser Interpretation widersprochen und die γεουχικῆ χρεία als einen «cas de *munus policier*» interpretiert.<sup>324</sup> Der Wein, der mit P.Oxy. XXVII 2480 quittiert wurde, sei folglich als *annona* zu verstehen, mit der die Soldaten versorgt wurden, die die öffentliche Ordnung aufrecht erhielten. Was sich dann aber hinter der Formel ἔνεκα τῆς ἐνορίας (Z. 47. 50. 55. 57. 59) verbirgt, bleibt selbst für Hickey – ansonsten Gascoüs schärfster Verteidiger – im Dunkeln.<sup>325</sup> Zudem sind die Quittungen oftmals zu allgemein formuliert, um daraus den genauen Status der Soldaten ablesen zu können. Die drei Quittungen (P.Oxy. LXXII 4923–4925) des Schweinemetzgers Menas aus den Jahren 550–552 haben alle einen unterschiedlichen Wortlaut<sup>326</sup>; am präzisesten ist 4923,1: ἐδόθ(ησαν) δι(ὰ) Μηνᾶ χοιρομαγίρ(ου) (vac.) τοῖς ἰ´ στρατιώτ(αις) παραμένουσ(ι) τῷ ἐνδόξ(ω) οἴκ(ω) – «Geliefert an die 10 Soldaten, die auf dem Gebiet (?) des glorreichen Hauses sind, vom Schweineschlachter Menas.» Dies zeigt lediglich, daß sich die Soldaten auf dem Gelände der Apionen aufhielten, sagt aber nichts über ihren Status. In einem Schuldschein nennt sich ein *buccellarius* selbst βουκκελάριος τοῦ ἐνδόξου οἴκ(ου); sein Sohn ist in der gleichen Position: υἱῷ ἀντῶ βουκκελλάρῳ τοῦ αὐτοῦ ἐνδόξου οἴκου.<sup>327</sup> Ob hier in beiden Fällen ein Genitivus possessivus *stricto sensu* vorliegt, ist anhand des vorliegenden Materials nicht zu entscheiden. Die Formulierung βουκκελάριος τοῦ ἐνδόξου οἴκου legt zwar die Interpretation nahe, daß Vater und Sohn im Dienste der Apionen standen, ausschließen läßt sich aber nicht, daß sie nur auf deren Gebiet eingesetzt und durch sie versorgt wurden. Ich halte daher Sarris' Interpretation in diesem Fall für die plausibelste Erklärung. Zum einen sind die Parallelen zur kaiserlichen Gesetzgebung nicht von der Hand zu weisen<sup>328</sup>, zum anderen hält er es für möglich, daß die in den Papyri faßbaren Rationen gleichermaßen Lebensmittel für die Versorgung offizieller (quasi «staatlicher») Truppen umfaßt

<sup>323</sup> P.Oxy. XXVII 2480,4 (a. 565/566 [Hickey, Wine, 90, Anm. 3 und 97, Anm. 25 datiert neuerdings auf 580/581]). Vgl. Hardy, Large Estates, 106. Zu P.Oxy XXVII 2480 vgl. auch Fikhman, Structure of the Egyptian Large Estates, 42–47.

<sup>324</sup> Gascoü, T&MByz 9, 1985, 58 = Fiscalité, 181.

<sup>325</sup> Vgl. Hickey, Wine, 118.

<sup>326</sup> L. Berkes, Zwei neue Dokumente aus dem spätantiken Oxyrhynchus, APF 60, 2014, 223–228, hier 223–226 hat jüngst mit P.Heid. inv. G 5157 eine weitere «Quittung über Fleisch für einen *bucellarius* der Apionen» (datiert auf 564?) vorgelegt. Der in diesem Zusammenhang relevante Passus ist verloren; der Ausdruck παρ[αμένοντι τῷ ἐνδόξω οἴκ(ω)] (Z. 1–2) ergänzt.

<sup>327</sup> P.Oxy. LXXV 5070,1. 6–7 (frühes VII).

<sup>328</sup> Nov. Just. 116 *pr.*, Z. 10: εἰς ἰδιωτικὰς ἀπασχολεῖν χρείας. Vgl. Sarris, Economy, 172; Hickey, Wine, 118, Anm. 107.

wie die eigener Soldaten.<sup>329</sup> Zieht man zudem die zahlreichen Fälle von Korruption, Untreue und Bestechung hinzu, die aus der Spätantike bekannt sind, erscheint es unwahrscheinlich, daß eine in ihrer Heimat so mächtige Familie wie die Apionen von den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln nicht auch Gebrauch machen konnte.<sup>330</sup> Vor die Wahl gestellt, ob sie dem Kaiser oder ihrem Herrn folgen sollten, hätten sich die *buccellarii* wohl im Zweifelsfall für ihren Herrn entschieden, von dem sie den Sold ausbezahlt bekamen.<sup>331</sup> Dieser Gefahr war sich Konstantinopel immer bewußt, nur vor diesem Hintergrund ist die kaiserliche Gesetzgebung zu verstehen. Auch die unter Anastasius einsetzende Zentralisierung administrativer und militärischer Macht weist in diese Richtung. Sie wurde unter Justinian forciert und war im 7. Jh. weitgehend abgeschlossen.<sup>332</sup>

Die *buccellarii* der Apionen können folglich kaum als Beispiel für private Armeen dienen, die von Landbesitzern unterhalten wurden, da die in den Papyri faßbaren Kontingente kaum eine reelle Gefahr für den Kaiser darstellten und nicht die Initiative kaiserlicher Gesetzgebung erfordert hätten. Die Papyri zeigen ein anderes Bild als die Streiflichter, die die Quellen aus Kleinasien auf die dortige Situation werfen. Offenbar unterschieden sich die Verhältnisse im östlichen Mittelmeerraum teilweise erheblich. Es ist daher kein Zufall, daß sich schon Leos Gesetz (CJ IX 12,10) vor allem auf die Situation in Kleinasien, nicht aber auf Ägypten bezieht.

---

<sup>329</sup> Vgl. auch das salomonische Urteil Kruses, APF 56, 2010, 331: «Die hier publizierten Dokumente können diese Frage [sc. nach dem Status der *buccellarii*] indes nicht lösen.»

<sup>330</sup> Vgl. Fikhman, Großgrundbesitz und Munizipalverfassung, 126.

<sup>331</sup> Dies betonen auch Lenski, *Schiavi armati*, 160 und Pfeilschiffer, *Kaiser und Konstantinopel*, 232.

<sup>332</sup> Für Anastasius: Meier, *Anastasios*, 118–137; für Justinian: Haldon, *Economy and Administration*, 50; für das 7. Jh. spricht Haldon, *Byzantium in the Seventh Century*, 397 von einem «Imperial monopoly».

#### 4. POESIE UND PROPAGANDA

##### DIE SELBSTDARSTELLUNG DER OSTRÖMISCHEN SENATSARISTOKRATIE

... denn man erlaubt ja gern der Wohltätigkeit eine wunderliche Außenseite.  
J. W. Goethe, Wilhelm Meisters Wanderjahre<sup>333</sup>

Schon Pindar nannte denjenigen glücklich, der besungen wird.<sup>334</sup> Für die spätantiken Eliten war Panegyrik kein Zeitvertreib, sondern Teil der politischen Kommunikation.<sup>335</sup> Fergus Millar hat in diesem Zusammenhang betont, es sei «sehr bemerkenswert, daß in den Provinzen jedermann genau wußte, wer am kaiserlichen Hof in Konstantinopel wirklich einflußreich war.»<sup>336</sup> Dies beweist etwa ein Grabstein aus Thessaloniki, der schon im Januar 470 die beiden aktuellen Consuln nennt.<sup>337</sup> Sogar der westliche Amtsträger war in Makedonien also schon wenige Wochen nach seiner Ernennung bekannt. Alan Cameron hat in seinem

---

<sup>333</sup> Hamburger Ausgabe VIII, hg. v. E. Trunz, München <sup>15</sup>2002, 22.

<sup>334</sup> Pind. Isthm. 6,25: εὐδαίμων δὲ καὶ ὕμνητός; ähnlich Xen. Mem. II 1,33: τὸν αἰεὶ χρόνον ὑμνοῦμενοι θάλλουσι.

<sup>335</sup> Vgl. J. Hahn, Aristokratie und Philosophie im Imperium Romanum. Philosophische Bildung, soziale Identität und Elitekultur in der Kaiserzeit, *Gymnasium* 117, 2010, 425–450, bes. 441–445. Aus der umfangreichen Literatur sei hier nur verwiesen auf: R. Warland, Status und Formular in der Repräsentation der spätantiken Führungsschicht, *MDAI(R)* 101, 1994, 175–202; Schlinkert, *Ordo senatorius*, 195–200; F. K. Nicks, Literary Culture in the Reign of Anastasius I., in: St. Mitchell/G. Greatrex (Hg.), *Ethnicity and Culture in Late Antiquity*, London 2000, 183–203; H. Niquet, *Monumenta virtutum titulique*. Senatorische Selbstdarstellung im spätantiken Rom im Spiegel der epigraphischen Denkmäler, Stuttgart 2000; C. P. Jones, Culture in the Careers of Eastern Senators, in: W. Eck/M. Heil (Hg.), *Senatores populi Romani*. Realität und mediale Präsentation einer Führungsschicht, Stuttgart 2005, 263–270; Eck, Senator und die Öffentlichkeit, 1–18 = Monument und Inschrift, 333–353; G. Agosti, Greek Poetry, in: S. F. Johnson (Hg.), *The Oxford Handbook of Late Antiquity*, Oxford 2012, 361–404; Börm, Herrscher und Eliten, 181; A. Čekalova, Senators of Constantinople through the Fourth to the Middle Seventh Centuries. Public and Private Image, in: *Proceedings of the 22nd International Congress of Byzantine Studies*, Sofia 2011, II 274–275; für die byzantinische Zeit vgl. jetzt M. Grünbart, *Inszenierung und Repräsentation der byzantinischen Aristokratie vom 10. bis zum 13. Jahrhundert*, Paderborn 2015; zur Begrifflichkeit vgl. G. Weber/M. Zimmermann, *Propaganda, Selbstdarstellung und Repräsentation. Die Leitbegriffe des Kolloquiums in der Forschung zur frühen Kaiserzeit*, in: dies. (Hg.), *Propaganda – Selbstdarstellung – Repräsentation im römischen Kaiserreich des 1. Jhs. n. Chr.*, Wiesbaden 2003, 11–40. Der Titel des Kapitels ist angelehnt an: B. Croke, *Poetry and Propaganda. Anastasius I. as Pompey*, *GRBS* 48, 2008, 447–466.

<sup>336</sup> Millar, *Cursusinschriften*, 443.

<sup>337</sup> *Tzitzibasi*, *Tekmeria* 9, 2008, 197–203, Nr. 9. Vgl. Fl. Iordanes (120).

bahnbrechendem Aufsatz über *Wandering Poets in Egypt* schon 1965 deutlich gemacht, in welchem hohem Maße Angehörige der spätantiken Eliten – sowohl in den Provinzen als auch in Konstantinopel – auf literarische *laudationes* ihrer eigenen Größe angewiesen waren und deren Produktion entsprechend förderten.<sup>338</sup> Ein besonders prominentes Beispiel aus dem 4. Jh. stellt Claudian dar, ein Dichter, der als Günstling Stilichos und weiterer Senatoren in höchste Hofkreise aufstieg.<sup>339</sup> Für Cameron erfüllten die Dichter – als Verbreiter eines bestimmten *Image* ihrer Auftraggeber – die Rolle von Journalisten in heutiger Zeit.<sup>340</sup> Martin Hose hat diese Deutung vor kurzem wieder aufgegriffen: «Einen versierten Dichter auf seiner Seite zu haben war daher für einen nach Erfolg und Aufstieg strebenden Politiker (überlebens-)notwendig. Eine so ausgerichtete politische Panegyrik ist überreich für die Spätantike nachweisbar.»<sup>341</sup> Hose nennt etwa Priscians *De laude Anastasii*, an dem «die Junktur von Schule und Politik prägnant kenntlich» werde.<sup>342</sup> Auch die Historiographie des ausgehenden 5. und beginnenden 6. Jhs., von der nur Bruchstücke erhalten sind, bediente sich so ausgiebig bei Dichtern, daß sich Photios im 9. Jh. über den Stil des Candidus echauffierte. Dieser sei nicht für historische Werke geeignet, da er «poetische Ausdrücke» (ποιητικαῖς λέξεις) im Übermaß gebrauche.<sup>343</sup>

Über die Panegyrik war es Eliten möglich, auch über große Entfernungen das Selbstbild zu steuern und Klientelen zu erreichen. Schon Cameron hat in diesem Zusammenhang auf das ägyptische Papyrusfragment eines *Panegyricus* aufmerksam gemacht, den Pamprepius (159) in den 470er Jahren auf den Athener ἄρχων und *patricius* Theagenes (199) gehalten hat.<sup>344</sup> Hier zeigte sich, so Cameron, daß Personen wie Theagenes, der über Athen hinaus kaum Bedeutung besaß, durch die literarischen Preisungen auch im weit entfernten Ägypten bekannt wurden.<sup>345</sup>

<sup>338</sup> Alan Cameron, *Wandering Poets. A Literary Movement in Byzantine Egypt*, *Historia* 14, 1965, 470–509 = ders., *Literature and Society in the Early Byzantine World*, London 1985, Nr. I; überarbeitet in: ders., *Wandering Poets and Other Essays on Late Greek Literature and Philosophy*, New York 2016, 1–35; vgl. auch D. T. Runia, *Another Wandering Poet*, *Historia* 28, 1979, 254–256.

<sup>339</sup> Vgl. Cameron, *Claudian*; Claudians senatorische Förderer nennt M. von Albrecht, *Geschichte der römischen Literatur*, Berlin/Boston 2012, II 1144, Anm. 1.

<sup>340</sup> Cameron, *Historia* 14, 1965, 502 = *Wandering Poets and Other Essays*, 29: «To capture a clever and able poet like Claudian was like gaining control of a leading newspaper.» Dazu auch I. Tantillo, *Panegirici e altri «elogi» nelle città tardoantiche*, in: G. Urso (Hg.), *Dicere Laudes. Elogio, comunicazione, creazione del consenso*, Pisa 2011, 337–357, hier 342.

<sup>341</sup> Hose, *Poesie*, 17 unter direktem Bezug auf Cameron, *Historia* 14, 1965, 502.

<sup>342</sup> Hose, *Poesie*, 17.

<sup>343</sup> *Cand. fr.* 1,15–16 Blockley. Vgl. dazu jetzt Meier, *Candidus*, 177.

<sup>344</sup> Heitsch, *Dichterfragmente*<sup>2</sup>, Nr. 35,4 = *Pampr. fr.* 4 *Livrea*.

<sup>345</sup> Cameron, *Historia* 14, 1965, 502–503: «a man of no importance at all outside Athens»;

Keinen anderen Zweck besaßen letztlich auch die Consulardiptychen. Gleiches gilt in ungleich höherem Maße für die Kaiser, die sich ihre Popularität ebenfalls durch Panegyrik erkaufen.<sup>346</sup> Doch nicht nur für die Gepriesenen lohnten sich die Lobreden, auch ihre Verfasser wurden üppig ausgezeichnet, wie man nicht nur an Pampreprius sehen kann. Auch der ebenfalls aus Panopolis stammende Cyrus wurde, wie die Suda berichtet, als epischer Dichter (ἐποποιός) von Theodosius II. zum PPO und PUC sowie zum *ex consule* und *patricius* erhoben.<sup>347</sup> Ein vergleichbares Schicksal teilte Marianus von Eleutheropolis (147), der ursprünglich aus Rom stammte, sich aber aus uns unbekanntem Gründen in Palaestina niederließ.<sup>348</sup> Er wurde durch die Gunst des Anastasius (κατὰ τὸν βασιλεῖα Ἀναστάσιον) ehrenhalber zum Consul, PPO und *patricius* erhoben. Leider kennen wir die genauen Zusammenhänge nicht, aber laut der Suda war Marianus vor allem durch seine jambischen Umdichtungen berühmt geworden.

Die oben (Kap. IV) exemplarisch untersuchten Familien des Illus und der Anthemii, der Apionen und der Anicia Iuliana gehörten alle zur reichen und mächtigen Oberschicht und mußten daher, wie ihre Standesgenossen, ein Interesse an entsprechender literarischer Repräsentation haben. Illus war offenbar daran gelegen, sich als gebildeter, kulturell interessierter Senator zu präsentieren, weshalb er von Zeitgenossen als φιλόλογος bezeichnet wurde.<sup>349</sup> Zudem habe er, glaubt man der Anekdote, den größten Teil der Belagerung in Papyrion (484–488) mit Lesen verbracht.<sup>350</sup> Dies prägte auch das Verhältnis zu seinem Günstling Pampreprius. Da Illus einen «philosophischen Vortrag über die Seele» (λόγος περὶ ψυχῆς) hören wollte, durfte Pampreprius, immerhin ein Schüler des Proklos, diesen öffentlich halten.<sup>351</sup> Pampreprius war, wie wir schon gesehen haben, auch als Panegyriker nicht unbekannt. Sicher überliefert ist seine Lobrede auf Theagenes (199) aus seiner Athener Zeit. Sollte der βασιλικὸς λόγος auf Zeno

---

2016 fällt er ein milderer Urteil, wenn er Theagenes als «a man of little importance outside Athens» bezeichnet (Wandering Poets and Other Essays, 29). Ich halte die frühere Bewertung für zutreffender.

<sup>346</sup> Ein etwas entlegeneres Beispiel, das den Sachverhalt aber um so deutlicher erscheinen läßt, ist ein Lobpreis des Dioscorus auf Justin II., der freilich nur als Bildnis in Ägypten präsent war, vgl. L. S. B. MacCoull, *The Panegyric on Justin II by Dioscorus of Aphroditto*, Byzantion 54, 1984, 575–585.

<sup>347</sup> Suda K 2776 (III 220,13–20 Adler): Κύρος, Πανοπολίτης, ἐποποιός. γέγονεν ἐπὶ Θεοδοσίου τοῦ νέου βασιλέως, ὅφ' οὗ καὶ ἑπαρχὸς πραιτωρίων καὶ ἑπαρχὸς πόλεως προεβλήθη: καὶ γέγονεν ἀπὸ ὑπάτων καὶ πατρικίος. PLRE II 336–339, s. v. Fl. Taurus Seleucus Cyrgus 7; vgl. auch McCormick, *Emperor and Court*, 154.

<sup>348</sup> Suda M 194 (III 323,28–324,4 Adler).

<sup>349</sup> *Damasc. V. Isid. fr.* 178, p. 151,5 Zintzen.

<sup>350</sup> *Joh. Ant. fr.* 306,50–51 Roberto.

<sup>351</sup> *Damasc. V. Isid. fr.* 178, p. 153,2 Zintzen. Vgl. Kap. IV.1.

von ihm stammen<sup>352</sup>, wird Illus diese Lobrede gekannt haben, verkehrte er doch zu dieser Zeit als einer der engsten Vertrauten des Kaisers am Hofe. Malchus berichtet, Pamprepius habe Illus ein ποίημα vorgetragen, wofür dieser ihn großzügig entlohnt habe (ἐτίμησε καὶ σύνταξιν ἔδωκε).<sup>353</sup> Vielleicht handelte es sich hierbei um einen Panegyricus auf Illus' Consulat 478. Dafür spräche, daß der Vortrag öffentlich (δημοσίᾳ) erfolgte, und gerade der öffentliche Vortrag ist ein Charakteristikum, auf das in zahlreichen der erwähnten Texte angespielt wird, so in Pamprepius' Ekphrasis wie auch in Lobreden.<sup>354</sup> Da die spätantike Panegyrik – wie auch der Lobpreis des Pamprepius auf Theagenes – in Hexametern verfaßt wurde, würde sich auch die Bezeichnung ποίημα in diese Interpretation fügen.<sup>355</sup> Der starke Einfluß der rhetorischen Ausbildung, der sich in der Dichtung dieser Zeit allenthalben niederschlägt, mag auch erklären, warum einige der genannten Dichter wie Cyrus von Panopolis und Pamprepius einflußreiche Positionen als Berater einzunehmen vermochten. Menander Rhetor, die größte rhetorische Autorität der Zeit, empfiehlt jedenfalls Dichter als Berater (σύμβουλος) für Könige und Tyrannen. Daher ist es sicher kein Zufall, daß Pamprepius als σύμβουλος in Illus' Gefolge auftaucht.<sup>356</sup> Noch Schiller gemahnte: «Drum soll der Sänger mit dem König gehen / Sie beide wohnen auf der Menschheit Höhen.»<sup>357</sup>

Vor dem Hintergrund der florierenden Produktion an Lobreden erscheint es naheliegend anzunehmen, daß auch Mitgliedern einer – zumal in Ägypten – so wichtigen Familie wie den Apionen Panegyrici dargebracht bzw. von diesen in Auftrag gegeben wurden. Das ägyptische Panopolis bildete ein Zentrum der epischen wie der panegyrischen Dichtung.<sup>358</sup> Schon im 4. Jh. finden sich hier Apollon

<sup>352</sup> Heitsch, *Dichterfragmente*<sup>2</sup>, Nr. 35,1–2 = Pampr. fr. 1–2 Livrea. Vgl. die Diskussion bei Pamprepius (159).

<sup>353</sup> Malch. fr. 20,14–17 Cresci = Suda Π 137 (IV 14,9–12 Adler).

<sup>354</sup> Ekphrasis: Heitsch, *Dichterfragmente*<sup>2</sup>, Nr. 35,3 = Pampr. fr. 3 Livrea, vv. 1–6; Lobrede: Heitsch, *Dichterfragmente*<sup>2</sup>, Nr. 35,1 = Pampr. fr. 1 Livrea, v. 14 verso: ἀκούαις. Da ἀκούειν auch «lesen» bedeuten kann (vgl. D. M. Schenkeveld, *Prose usages of ἀκούειν* «to read», CQ 42, 1992, 129–141; Cameron, *Callimachus and His Critics*, 45), sollte man nicht vorschnell auf eine laut vorgetragene Rede schließen. Im vorliegenden Fall folge ich aber den Beobachtungen Livreas, RFIC 106, 1978, 283 = *Studia Hellenistica*, II 507, daß es sich um einen «topos della pratica encomiastica» handelt.

<sup>355</sup> Zur zunehmenden Verdrängung von Panegyrik in Prosa durch solche in Versen vgl. L. Miguélez Cavero, *Poems in Context. Greek Poetry in the Egyptian Thebaid 200–600 AD*, Berlin/New York 2008, 236.

<sup>356</sup> Men. Rh. 393,12–15, p. 122 Russell/Wilson: αἰεὶ συνόντες βασιλεῦσι καὶ τaráννοις συμβουλευόντες τὰ ἀρίστα, vgl. Malch. fr. 20,24–25 Cresci: σύμβουλόν τε αὐτὸν καὶ σύνοικον ποιείται.

<sup>357</sup> Jungfrau von Orléans, v. 484–485.

<sup>358</sup> Vgl. Cameron, *Yale Classical Studies* 27, 1982, 217–221; U. Dubielzig, *Triphiodor, Die Einnahme Ilios*. Ausgabe m. Einführung, Übersetzung und kritisch-exegetischen Noten,

von Panopolis und dessen Onkel Aurelius Ammon mit seinen philosophischen Interessen.<sup>359</sup> Neben dem Epiker Nonnos von Panopolis sind weitere Dichter zu nennen, etwa Musaios, Triphiodorus, Colluthus sowie die schon angesprochenen Cyrus und Pamprepisus.<sup>360</sup> Auch aus dem Umfeld des Dioscorus von Aphrodito sind zahlreiche Lobreden auf Statthalter, Funktionäre und Intellektuelle bekannt – und ihre Zahl wächst durch papyrologische Neufunde ständig.<sup>361</sup> Laura Miguélez Caveró hat jüngst zehn fragmentarisch auf Papyri erhaltene Encomia zusammengetragen, auf die hier im einzelnen nicht näher eingegangen werden kann.<sup>362</sup> Ein Brieffragment gewährt jedoch einen Einblick nicht nur in die Arbeit der Redner, sondern gibt auch einen Eindruck, wie zahlreich die Gelegenheiten waren, hochgestellte Persönlichkeiten rhetorisch zu ehren. Victor, ein γραμματικός, fordert von einem Kollegen entliehene Bücher zurück.<sup>363</sup> Vor allem benötigte er schnell (ἐν τάχῃ, Z. 11) mehrere Handbücher des Menander Rhetor sowie einen Kommentar zu Demosthenes (Z. 9–10), den er seinem Briefpartner geliehen hatte. Herwig

---

Tübingen 1996, 5; J. Hammerstaedt, Photios über einen verlorenen Codex mit Autoren des vierten Jahrhunderts n. Chr. aus Mittel- bzw. Oberägypten, ZPE 115, 1997, 105–116; A. Shepard, Philosophy and Philosophical Schools, in: Cambridge Ancient History XIV, Cambridge 2000, 835–854, hier 850; Miguélez Caveró, Poems in Context, 198–210; M. Becker, Eunapios aus Sardes. Biographien über Philosophen und Sophisten. Einleitung, Übersetzung, Kommentar, Stuttgart 2013, 480. 487–488.

<sup>359</sup> G. Browne, Harpocration Panegyrista, ICS 2, 1977, 184–196, hier 187. 192; W. H. Willis, Two Literary Papyri in an Archive from Panopolis, ICS 3, 1978, 140–153; Miguélez Caveró, Poems in Context, 99.

<sup>360</sup> Ob man diese Dichter zu einer «Schule des Nonnos» zusammenfassen muß, ist hier unerheblich; Alan Cameron, Poets and Pagans, 34 sah Nonnos als «founder of the school», hat diese Ansicht aber nicht in die überarbeitete Fassung übernommen, vgl. Wandering Poets and Other Essays, 154–157; dagegen hat sich jüngst Miguélez Caveró, Poems in Context, 93. 103 energisch gegen eine solche Schule ausgesprochen: «[I]t is difficult to talk about a «School of Nonnos», due to their regional (the whole Greek Orient) and temporal (here centuries) dispersion.» Auf diese Kritik reagierte jüngst Cameron, Wandering Poets and Other Essays, 33–35, indem er zum einen zeigte, daß sich die große Zahl namentlich bekannter Dichter aus Ägypten nur in geringem Maße der besonderen dortigen Überlieferungslage verdankt, zum anderen, daß die poetische Orientierung an Nonnos auch bei Dichtern aus anderen Gegenden (Agathias, Paulus Silentiarius) deutlich zu spüren ist.

<sup>361</sup> Vgl. Barbantani, Φάτις νικηφόρος, 132; Miguélez Caveró, Poems in Context, 103. Neufunde etwa bei J.-L. Fournet, Un nouvel épithalame de Dioscore d'Aphrodité adressé à un gouverneur civil de Thébaïde, AnTard 6, 1998, 65–82; J. Gascoü, Ducs, *praesides*, poètes et rhéteurs au Bas-Empire, AnTard 6, 1998, 61–64; Barbantani, Φάτις νικηφόρος, 132: «Numerosi sono gli encomi dell'instancabile artigiano del verso Dioscore di Afrodito dedicati a governatori, funzionari e intellettuali, e costruiti tutti secondo precisi schemi retorici.»

<sup>362</sup> Miguélez Caveró, Poems in Context, 103.

<sup>363</sup> SB XII 11084 (P.Berol. 21849); ed. pr. H. Maehler, Menander Rhetor and Alexander Claudius in a Papyrus Letter, GRBS 15, 1974, 305–311; dt. Übersetzung mit kurzem Kommentar bei J. Hengstl (Hg.), Griechische Papyri aus Ägypten, München 1978, 227–229, Nr. 91.

Maehler hat vermutet, der Anlaß sei gewesen, «eine Lobrede auf eine hochgestellte Person zu halten, vielleicht einen Besucher der Stadt Hermupolis, dessen Visite erst kurz zuvor angekündigt worden war.»<sup>364</sup> Als Lobreden auf Mitglieder der Apionen kommen zwei Fragmente in Betracht. Von beiden ist aber zu wenig erhalten, um sichere Schlüsse ziehen zu können.<sup>365</sup> P.Harr. II 175 ist der Rest eines, vermutlich hexametrischen, Panegyricus auf einen Ἀπίων (v. 1).<sup>366</sup> Miguélez Cavero hat vermutet, μορφῆς (v. 7) beziehe sich auf die Schilderung seiner äußeren Erscheinung, wie die rhetorischen Vorgaben bei Menander Rhetor sie vorschreiben.<sup>367</sup> Bei PSI XIV 1399 handelt es sich um ein anonymes Fragment, von dem 48 Zeilen bruchstückhaft erhalten sind. Diese erlauben zumindest die grobe Einordnung des Textes als Entwurf eines Panegyricus auf einen Apion (Z. 29: Ἀπίωνα), wozu auch die Behandlung des Troja-Stoffes (col. I) als heroische Folie paßt – man denke an Justinians Darstellung als Achilleus.<sup>368</sup> Seit in der *ed. pr.* diese Interpretation vorlegt wurde, ist ihr die Forschung weitgehend gefolgt.<sup>369</sup> Welchem Apion hier gehuldigt wird, muß unentschieden bleiben.<sup>370</sup>

Besondere Bedeutung hat schon durch seine Länge das Weihgedicht an Anicia Iulianas (124) Polyeuktos-Kirche, dessen Schöpfer sich selbst als ὑμνοπόλος (AP I 10,67) bezeichnet.<sup>371</sup> Iuliana nahm auch den mit einer metrischen Huldigung geschmückten Dioscorides-Codex entgegen. Im dortigen Widmungsgedicht pries die Bevölkerung des Honoratae-Viertels sie in den höchsten Tönen für eine Kirche, die Iuliana dort gestiftet hatte: Ὁνωρᾶτ[αι σ'] ἀγαθαῖς πάσαις ὑμνοῦσιν κ[αὶ] δο[ξάζουσιν].<sup>372</sup> Auf ihre Tätigkeit als Stifterin und die damit verbundenen Dichtungen, werden wir noch ausführlich zurückkommen. Iuliana, soviel sei

<sup>364</sup> Maehler, GRBS 15, 1974, 311: «Victor's aim was [...] to write a laudatory speech on some illustrious person, perhaps a prominent visitor to Hermupolis whose visit had been announced at short notice.»

<sup>365</sup> Die Belege fehlen in Mazza, Archivio.

<sup>366</sup> Vgl. Barbantani, Φάτις νικηφόρος, 132; Miguélez Cavero, Poems in Context, 77–78.

<sup>367</sup> Men. Rh. 371,15, p. 82 Russell/Wilson: περὶ φύσεως. Vgl. Miguélez Cavero, Poems in Context, 78. 349.

<sup>368</sup> Proc. Aed. I 2,7. Zur Achill-Rezeption in der Spätantike vgl. C. P. Jones, New Heroes in Antiquity. From Achilles to Antinoos, Cambridge, Ma., 2010, 92.

<sup>369</sup> So T. Dorandi, Den Autoren über die Schulter geschaut, ZPE 87, 1991, 11–33, hier 20 und Miguélez Cavero, Poems in Context, 78; G. Cavallo, Scrittura ma non solo libri, in: ders. u. a. (Hg.), Scrivere libri e documenti nel mondo antico, Florenz 1998, 3–12, hier 9 sieht vorsichtig «forse un abbozzo di orazione».

<sup>370</sup> Dorandi, ZPE 87, 1991, 20.

<sup>371</sup> Zu ὑμνοπόλος vgl. W. Peek, Zwei Gedichte auf den Neuplatoniker Plutarch, ZPE 13, 1974, 201–204, hier 204 mit weiteren Belegen aus der Spätantike.

<sup>372</sup> Von Premerstein, Anicia Iuliana, 111; Connor, Byzantion 69, 1999, 522; Müller, JÖB 62, 2012, 105. Vgl. oben Kap. IV.4.

vorweggenommen, bediente sich nicht selten genuin kaiserlichen Repräsentationsformen. Die Kaiser wiederum ließen sich gelegentlich in ähnlicher Weise wie ihre Senatoren darstellen.<sup>373</sup> Unter den zahlreichen Kaiserstatuen, die entlang der Kuretenstraße in Ephesos aufgestellt waren, befand sich eine, die Honorius, dem *[d]octo principi*, gewidmet war.<sup>374</sup> Ein ähnliches Beispiel bietet der *titulus* einer Statue Kaiser Zenos aus dem pisidischen Sagalassos:

8–11      τεύχεσιν | ἀστράπτει | Ζήνων θρασυχάρδιος ἀνὴρ, |  
12–14      χάλκεος ἐν πολέμῳ, χρύσεος | ἐν γράφισιν.<sup>375</sup>

«In der Rüstung blitzt Zeno, der kühne Mann, ehern im Krieg, golden in seinen Schriften.»<sup>376</sup>

Natürlich ließ sich Zeno zunächst als Feldherr feiern (χάλκεος ἐν πολέμῳ). Dies verweist auf die in der Panegyrik fest verankerten πράξεις κατὰ πόλεμον, wie wir sie auch in der dem Pamprepus zugeschriebenen Lobrede auf einen Kaiser (Zeno?) fassen können.<sup>377</sup> Darüber hinaus legte Zeno aber offenbar auch Wert darauf, seine Bildung zu betonen (χρύσεος ἐν γράφισιν), was vor dem Hintergrund der zeitgenössischen Anfeindungen, denen sich der Kaiser als ehemaliger isaurischer Soldat ausgesetzt sah, nachvollziehbar erscheint. Indem Zeno seine παιδεία offen zur Schau stellte, entkräftete er die unter den Zeitgenossen verbreitete Vorstellung, auf dem Thron säße ein Barbar.<sup>378</sup> Zu dieser Strategie gehörte auch der Versuch des Candidus, im biblischen Esau den Stammvater der Isaurier

<sup>373</sup> Zur gegenseitigen Übernahme in der Ikonographie vgl. Warland, MDAI(R) 101, 1994, 188.

<sup>374</sup> I.Ephesos 316. Zum Kontext vgl. Roueché, Kuretenstraße, 161–162.

<sup>375</sup> K. Lanckoroński, Städte Pamphylens und Pisidiens, Wien u. a. 1890–1892, II 228, Nr. 208 = Merkelbach/Stauber, SGO IV 118, Nr. 18/08/02.

<sup>376</sup> Merkelbachs Übersetzung von χρύσεος ἐν γράφισιν als «[glänzt] im vergoldeten (durch Farbanstrich) hier» verfehlt den Sinn; richtig übersetzt Feld, Barbarische Bürger, 229; in diesem Sinne auch M. Meier, Anastasios und die «Geschichte» der Isaurier, in: W. Pohl u. a. (Hg.), Visions of Community in the Post-Roman World. The West, Byzantium and the Islamic World, 300–1100, Farnham 2012, 281–300, hier 293, Anm. 47.

<sup>377</sup> Heitsch, Dichterfragmente<sup>2</sup>, Nr. 35,1–2 = Pampr. fr. 1–2 Livrea. Zur Diskussion über Adressat und Autorschaft des Panegyricus vgl. Pamprepus (159).

<sup>378</sup> Zum Komplex kaiserlicher Bildung vgl. ausführlich Schlange-Schöningen, Kaisertum und Bildungswesen, 10–39; W. Raeck, *Doctissimus Imperator*. Ein Aspekt des Herrscherideals in der spätantiken Kunst, AA 1998, 509–522. Die Frage nach der Eingliederung Zenos in die Aristokratie ist nur unzureichend behandelt von C. Heucke, Die Herrschaft des oströmischen Kaisers Zenon. Ein Beispiel für Integration?, in: M. Beer u. a. (Hg.), Migration und Integration. Aufnahme und Eingliederung im historischen Wandel, Stuttgart 1997, 45–54.

zu entdecken, von dem sich die Bezeichnung «Isaurier» ableite.<sup>379</sup> Candidus war, wie wir von Photios wissen, «Sekretär der wichtigsten Männer Isauriens», was nichts anderes heißt, als daß er Zugang zur Gruppe um Zeno und Illus gepflegt haben muß und mit seinen *Isaurika* die offiziöse Geschichte des Reiches unter Leo und Zeno geschrieben hat.<sup>380</sup> Wie massiv der Versuch der isaurisch-stämmigen Eliten gewesen sein muß, ihren Ruf und ihr Prestige innerhalb der Senatsaristokratie zu verbessern, zeigt sich an der Produktion zahlreicher weiterer *Isaurika* – etwa von Pamprepus. Leider sind diese Werke verloren, so daß über ihren Inhalt nur spekuliert werden kann.<sup>381</sup>

Eine ähnliche Intention wie diese Lobpreisungen verfolgten die zahlreichen Ehreninschriften, die sich – wie bereits in der Einleitung angedeutet – in Sprache und Aufbau, weniger aber in ihrer Absicht von denen der Kaiserzeit unterscheiden.<sup>382</sup> Die Inschriften waren zumeist auf der Basis von Ehrenstatuen angebracht, die wiederum dem sich wandelnden *statue habit* der Zeit folgten und daher ein anderes Bildprogramm aufwiesen als ihre kaiserzeitlichen Vorgänger.<sup>383</sup> Stilistisch nähern sich Ehreninschriften und Lobreden schon dadurch an, als in beiden Genres Prosatexte in den Hintergrund treten: Lobreden wurden in hexametrischen oder jambischen Versen vorgetragen, Inschriften als Epigramme formuliert.<sup>384</sup> In einem Epigramm auf Titus Maximus (234), einen reichen Angehörigen der städtischen Oberschicht Stratonikeias, zeigt sich die *παιδεία* in klaszistischer Form.<sup>385</sup> Es handelt sich um einen *titulus* zu einer Statue (στήλη),

<sup>379</sup> Cand. fr. 1,24–25. 50–51 Blockley. Vgl. Lenski, JESHO 42, 1999, 451.

<sup>380</sup> Cand. fr. 1,8–12 Blockley.

<sup>381</sup> Zu den *Isaurika* vgl. Lenski, JESHO 42, 1999, 451–452; Feld, Barbarische Bürger, 229; Meier, Candidus, 187.

<sup>382</sup> Vgl. Robert, Hellenica IV 109.

<sup>383</sup> Vgl. Gehn, Ehrenstatuen, *passim*; Bauer/Witschel (Hg.), Statuen in der Spätantike, 1–26; Chr. Witschel, The Epigraphic Habit in Late Antiquity. An Electronic Archive of Late Roman Inscriptions Ready for Open Access, in: F. Feraudi-Gruénais (Hg.), Latin on Stone. Epigraphic Research and Electronic Archives, Lanham u. a. 2010, 77–97, hier 77; J. Ma, Travelling Statues, Travelling Bases? Ancient Statues in Constantinople, ZPE 180, 2012, 243–249.

<sup>384</sup> Jamben: Cameron, CQ 20, 1970, 121; Inschriften: Robert, Hellenica IV 109; A. Rhoby, The Structure of Inscriptional Dedicatory Epigrams in Byzantium, in: C. Burini de Lorenzi/M. De Gaetano (Hg.), La poesia tardoantica e medievale, Alessandria 2007, 309–332.

<sup>385</sup> Zu den Spuren klassischer *παιδεία* in spätantiken Epigrammen vgl. die wichtigen Arbeiten von G. Agosti, *Paideia classica e fede religiosa*. Annotazioni per uno studio del linguaggio dei carmi epigrafici tardoantichi, CCG 21, 2010, 329–353; ders., *Saxa loquuntur?* Epigrammi epigrafici e diffusione della *paideia* nell'Oriente tardoantico, AnTard 18, 2010, 163–180; ders., Interazioni fra testo e immagini nell'Oriente tardoantico. Gli epigrammi epigrafici, Rendiconti della Pontificia Accademia di Archeologia 74, 2011/2012, 247–270; ders., Ancora sullo stile delle iscrizioni metriche tardoantiche, Incontri di Filologia Classica 11, 2011/2012, 233–252.

mit der die Stadt ihren Wohltäter ehrte.<sup>386</sup> Die acht Verse des Epigramms zeigen Anspielungen und direkte Zitate aus *Ilias* und *Odyssee*, aus Hesiod und Apollonios Rhodios.<sup>387</sup> In einem anderen inschriftlich erhaltenen Text, der einen Sarg aus Nikomedeia (Bithynia) schmückte, wird ebenfalls die παιδεία des Toten geehrt. Seine Vorbilder werden sogar ausdrücklich genannt: Hesiod, Archilochos, Menander und Xenophon.<sup>388</sup> Der rätselhafte Text bietet keine Erklärung für diese seltsame Gruppe von Autoren – vielleicht deutet sie an, daß der Geehrte sich zu Lebzeiten als Dichter und Historiker verstand? Der Illyrer Iohannes (112), Consul des Jahres 467, wird in zwei Epigrammen nicht nur wegen seiner Gerechtigkeit gefeiert, sondern auch wegen seiner Liebe zu den Künsten. Zwar lassen die Verse keinen sicheren Schluß zu, ob Iohannes auch selbst gedichtet hat wie etwa der Präfekt Martinianus.<sup>389</sup> Immerhin habe Iohannes aber die «Musenererherer» (μουσοπόλοι) mehr geliebt als seine eigenen Eltern.<sup>390</sup> Daher erscheint Iohannes als λύχνος Ἐλικώνιος – ein Wortspiel mit seiner Heimatstadt Lychnidus (Λυχνιδόν).<sup>391</sup> Die schon mehrfach genannte phrygische Ehreninschrift für Epinicus (80) verbrämt nicht nur dessen Karriere in blumiger Sprache, sondern bezeugt eine klassische Ausbildung des Dichters, der für die Inschrift verantwortlich zeichnete – und zugleich den Anspruch, den sein Auftraggeber an seine Darstellung hatte:

---

<sup>386</sup> Şahin, EA 41, 2008, 67–68, Nr. 33 = I.Stratonikeia III 1530 (SEG 58, 1254; AE 2008, 1401). Staab, ZPE 170, 2009, 35. 38 versteht σ' ἐσσήλητι (Z. 7) als «in Stein». Ich gebe der Interpretation von Jones, EA 42, 2009, 148 den Vorzug, der «with a statue» übersetzt und so die Bedeutung von στήλη als Statue betont; vgl. auch Feissel, BCH 108, 1984, 547, Anm. 11. Die Interpretation von στήλη im Sinne von «monumento» statt «statua», die M. De Martino, Sul significato del termine στήλη in un'iscrizione onoraria di età teodosiana, RAC 77, 2001, 407–417, bes. 411 vorgeschlagen hat, überzeugt hingegen nicht.

<sup>387</sup> Für die Belege s. Titus Maximus (234).

<sup>388</sup> *Ed. pr.* N. E. Akyürek Şahin, Nikomedeia'dan iki entellektüel. Basiliskos ve Kyrion'un mezar epigramlari, Olba 19, 2011, 349–370 (dt. Zusammenfassung 349–350), Nr. 2, 356–361; P. Hamon, Bull. ép. 2012, 415; AE 2011, 1261; SEG 61, 1058. Einige Probleme klären C. P. Jones, Epigraphica X–XII, ZPE 188, 2014, 28–34, hier 29–33 und R. Kassel, Grabinschrift aus Nikomedeia, ZPE 189, 2014, 90.

<sup>389</sup> AP VIII 108,1. Tissoni, Cristodoro, 29; PLRE I 564, s. v. Martinianus 5. Cameron, Wandering Poets and Other Essays, 35 hat jetzt auf den bemerkenswerten Umstand hingewiesen, daß, anders als im 4. und 5. Jh., mit dem Beginn des 6. Jhs. kaum noch *grammatici* als Dichter zu fassen sind; ihren Platz nehmen zunehmend Beamte und Rechtsgelehrte als semiprofessionelle Dichter ein.

<sup>390</sup> AP VII 698,11, ähnlich 697,10. Vgl. Tissoni, Cristodoro, 29.

<sup>391</sup> AP VII 697,7: λύχνος Ἐλικώνιος; 6: Λυχνιδόν. Vgl. Tissoni, Cristodoro, 26 z. St.

- 1 [πρ]ῶτως [κ]υβερν[ῶν]  
 τῆς ἕω τὰς ἡνίας  
 3 ἔστηκεν Ἐπίνικος  
 ἐκ τῶν κτητόρων·  
 5 τὸν φιλοκτίστην κ[α]ὶ  
 φιλόπατριν ἢ πόλις

«Hier steht Epinicus, der als erster die Zügel des Ostens lenkt, einer der Grundbesitzer; die Stadt hat ihn aufgestellt, der gerne baut und die Vaterstadt liebt.»<sup>392</sup>

Diese Inschrift bietet geradezu exemplarisch zahlreiche Komponenten spätantiker Ehrungen. Andreas Rhoby hat unlängst darauf aufmerksam gemacht, daß sich die ersten vier Zeilen zu zwei byzantinischen Zwölfsilbern gruppieren lassen.<sup>393</sup>

- 1–2 [πρ]ῶτως [κ]υβερν[ῶν] | τῆς ἕω τὰς ἡνίας  
 3–4 ἔστηκεν Ἐπίνικος | ἐκ τῶν κτητόρων·

Auch das Motiv der «Zügel» als Metapher für politisches Handeln läßt sich durch die gesamte griechische Literatur verfolgen. Alan Cameron hat bereits vor vielen Jahren eine kleine Sammlung von spätantiken Belegen für dieses Bild vorgelegt, die sich leicht vorsetzen ließe.<sup>394</sup> Da die spätantike Epigrammatik stark von Nonnos beeinflusst ist, der dieses Bild ebenfalls mehrfach verwendet, hat Cameron zu Recht die Frage gestellt, ob in den inschriftlichen Belegen der immense Einfluß des Dichters aus Panopolis zu fassen ist, oder ob dieser nicht vielmehr ein unter Zeitgenossen beliebtes und allgemein bekanntes Motiv aufgegriffen hat.<sup>395</sup>

Die Repräsentation des eigenen Standes beschränkte sich auch bei spätantiken Eliten nicht auf das Einwerben von Lobreden. Wie wir gesehen haben, ließen sich

<sup>392</sup> Leicht veränderte Übersetzung nach Merkelbach/Stauber, SGO III 338, Nr. 16/41/01; vgl. auch Begass, Chiron 44, 2014, 171–172.

<sup>393</sup> Vgl. Rhoby, WS 124, 2011, 131.

<sup>394</sup> Cameron, Byzantion 47, 1977, 59–60 = Literature and Society, Nr. XV; GRBS 17, 1976, 285 = Literature and Society, Nr. XVI; ders., Greek Anthology, 331.

<sup>395</sup> Die Stellen verzeichnet W. Peek, Lexikon zu den Dionysiaka des Nonnos, Hildesheim 1968–1975, 634–635, s.vv. Vgl. Cameron, Byzantion 47, 1977, 60: «Late fifth and sixth century epigrams are steeped in the style and language of Nonnus. Is [AP IX] 779,5 a direct echo of Dion. I 445 – or is Nonnus using a formula already establishing in the honorific epigram of his day?» Neuere epigraphische Belege für Nonnos' Einfluß auf die spätantike Epigrammatik bietet *exempli gratia* G. Agosti, Note a epigrafi tardoantiche (Miscellanea epigrafica. 2), ZPE 160, 2007, 41–49, bes. 41–47, Nr. 1–2. Wie die Belege in LSJ zeigen, war die Zügel-Metapher schon in klassischer Zeit ebenso bekannt wie beliebt.

hochgestellte Persönlichkeiten gerne von ihren Heimatstädten Statuen aufstellen, die von Ehrenergigrammen zugleich erläutert und verziert wurden. Der Spitze der Senatsaristokratie boten sich hingegen Möglichkeiten der Repräsentanz in anderen Dimensionen. Auch Paläste der großen Familien hatten ihren Platz in der politischen Kommunikation. Schon in der späten Republik dienten die senatorischen Häuser nicht nur als «repräsentativer Sitz, der Macht und Einfluß widerspiegeln und für alle sichtbar machen sollte»; ein solches Haus war in gleichem Maße, wie Christian Sigmund jüngst beobachtet hat, «eine mit entsprechendem Personal ausgestattete Anlaufstation für administrative Angelegenheiten.»<sup>396</sup> Die Aufgaben dieser «Proto-Höfe» (Sigmund) erfüllten die Paläste der konstantinopolitanischen Senatoren in ähnlicher Weise. Die Ausstattung der palastartigen Privatgebäude läßt sich aufgrund erhaltener Bodenmosaiken zumindest erahnen und gibt uns zudem eine weitere Idee vom Geschmack der Zeit.<sup>397</sup> Wie die Formulare der Inschriften lehnen sich auch die Mosaiken in ihrer Motivwahl auffallend deutlich an klassische Vorbilder an. Oftmals finden sich, wie in früheren Jahrhunderten, die Jahreszeiten künstlerisch gestaltet.<sup>398</sup> Ein Jahreszeitenmosaik aus Caesarea Maritima<sup>399</sup> korrespondiert mit Pamprepius' Ekphrasis eines Herbsttages.<sup>400</sup> Die Ekphrasis wiederum ist, wie Agosti betont hat, eines der Schlüsselemente spätantiker Poesie.<sup>401</sup>

Vor allem in der Hauptstadt bewohnten die wichtigen Familien große Residenzen, von denen die der Anthemii (τὰ Ἀνθημίου) ebenso aus den *Patria* bekannt ist wie die des Illus (τὰ Ἰλλου).<sup>402</sup> Auch die Apionen verfügten über eine Repräsentanz in der Hauptstadt, über die wir jedoch über keine sicheren Anhalts-

<sup>396</sup> Chr. Sigmund, «Königtum» in der politischen Kultur des spätrepublikanischen Rom, Berlin/Boston 2014, 111 mit weiterer Literatur.

<sup>397</sup> Vgl. Warland, MDAI(R) 101, 1994, 176–177.

<sup>398</sup> Zur spätantiken Vorliebe für dieses Genre vgl. E. R. Curtius, Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter, Bern 1984, 201, Anm. 2 mit weiteren Beispielen; zur bildlichen Umsetzung vgl. W. Raeck, Modernisierte Mythen. Zum Umgang der Spätantike mit klassischen Bildthemen, Stuttgart 1992, Index s. v. Jahreszeiten. Diese Motivik findet sich in zahlreichen weiteren Mosaiken, etwa im Bild der personifizierten guten Jahreszeit, der Καλοκαιρία (= Καλοκαιρία), CIIP II 1327; Zur Motivik in Mosaiken aus Konstantinopel vgl. jetzt Ö. Dalgıç, The Triumph of Dionysos in Constantinople. A Late-Fifth Century Mosaic in Context, DOP 69, 2015, 15–47, hier 29–30.

<sup>399</sup> CIIP II 1332 (nach 450).

<sup>400</sup> Heitsch, Dichterfragmente<sup>2</sup>, Nr. 35,3 = Pampr. fr. 3 Livrea. Vgl. Pamprepius (159).

<sup>401</sup> Vgl. G. Agosti, L'epica greca tardoantica tra oralità e scrittura, in: R. Uglione (Hg.), *Arma virumque cano...* L'epica dei Greci e dei Romani, Alessandria 2008, 231–259, hier 238, Anm. 30: «L'ecfrasi è uno degli elementi chiave della poesia tardoantica.» Vgl. jetzt auch C. Minuto, Un sondaggio su rapporto fra arte e poesia nella tarda antichità. La ἐκφράσις della ninfa Nicea nelle *Dionisiache* di Nonno di Panopoli (Dion. XVI 72–81), Maia 68, 2016, 720–727, hier 720.

<sup>402</sup> Patr. Const. III 106, p. 251,4 Preger; III 211, p. 281,13.

punkte verfügen, obwohl auch Fl. Strategius II. (196) in den *Patria* als enger Vertrauter Justinians oftmals erwähnt wird. Aus Malalas' Bericht eines Angriffs auf den Palast der Apionen läßt sich wenig Konkretes erschließen.<sup>403</sup> Mehr noch als in der Hauptstadt verfügten die Apionen in ihrer ägyptischen Heimat über große Paläste, in denen, fußend auf der überragenden Stellung der Familie, privater Palast und öffentliches Verwaltungsgebäude eine für jedermann verständliche Symbiose eingingen. Die Residenz wurde auf diese Weise «ein Symbol für die Familie und ihre lokale Dominanz.»<sup>404</sup>

In diesem Zusammenhang verdient die Residenz Anicia Iulianas und Areobindus' in Konstantinopel besondere Aufmerksamkeit. Herausragende Bedeutung erlangte dieses Ensemble nicht nur durch die Ballung von Palästen und Kirchen, die die Mitglieder des theodosianischen Kaiserhauses errichten ließen, sondern auch durch ihre Lage. Alle οἶκοι lagen, wie an einer Perlenschnur aufgereiht, an der Mese, nördlich der Abzweigung am Philadelphion.<sup>405</sup> Wie wichtig die Lage dieses Ensembles tatsächlich war, erschließt sich in der Bedeutung der Mese als Prozessionsweg. Paul Speck hat eindrücklich gezeigt, daß der Kaiser bei seiner Prozession auch über die Mese kam und τὰ Ὀλυβρίου sowie die Polyuktos-Kirche passierte.<sup>406</sup> Die Kirche wurde auf diese Weise in die kaiserliche Frömmigkeitspraxis einbezogen und somit zu einem öffentlichen Ort, dem ein Teil der Heilsgeschichte innewohnte.<sup>407</sup> Brian Croke hat diese Rolle der Stadt in der Litur-

<sup>403</sup> Malal. XVIII 135, p. 423,84–85 Thurn. Da das Monogramm auf dem im Berliner Bode-Museum aufbewahrten «Halbsäulenpilaster» (Staatl. Museen zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, Skulpturensammlung und Museum für Byzantinische Kunst, Ident.Nr. 4772) kaum als ΑΠΙΩΝ(oc) aufzulösen ist, kann dieses Stück nicht dem Palast der Apionen zugeordnet werden. Zu diesem Stück bereite ich eine gesonderte Untersuchung vor.

<sup>404</sup> Alston, City, 122: «a symbol of the family and its local dominance.» Sodini, *Archaeology*, 36. Zu Palästen im Westen und auf dem Balkan jetzt G. von Bülow/H. Zabełlicky (Hg.), *Bruckneudorf und Gamzigrad. Spätantike Paläste und Großvillen im Donau-Balkan-Raum*, Bonn 2011.

<sup>405</sup> Vgl. die Karte bei Magdalino, *Aristocratic οἶκοι*, 55.

<sup>406</sup> Vgl. Speck, *Juliana Anicia*, 144 m. Anm. 43; zu Prozessionen in Byzanz vgl. A. Berger, *Straßen und Plätze in Konstantinopel als Schauplätze von Liturgie*, in: R. Warland (Hg.), *Bildlichkeit und Bildorte von Liturgie. Schauplätze in Spätantike, Byzanz und Mittelalter*, Wiesbaden 2002, 9–19; M. Meier, *Sind wir nicht alle heilig? Zum Konzept des «Heiligen» (sacrum) in spätjustinianischer Zeit*, *Millennium* 1, 2004, 133–164; ders., *Eschatologie und Kommunikation im 6. Jahrhundert n. Chr. Oder: Wie Osten und Westen beständig aneinander vorbei reden*, in: W. Brandes/F. Schmieder (Hg.), *Endzeiten. Eschatologie in den monotheistischen Weltreligionen*, Berlin/New York 2008, 41–73; s. auch die folgende Anm.

<sup>407</sup> Zur kaiserlichen Frömmigkeit und ihrer öffentlichen Inszenierung vgl. St. Diefenbach, *Frömmigkeit und Kaiserakzeptanz im frühen Byzanz*, *Saeculum* 47, 1996, 35–66; ders., *Zwischen Liturgie und civilitas. Konstantinopel im 5. Jahrhundert und die Etablierung eines städtischen Kaisertums*, in: R. Warland (Hg.), *Bildlichkeit und Bildort von Liturgie*, Wiesbaden

gie treffend zusammengefaßt: «By the mid fifth-century Constantinople, likewise Antioch and other major Byzantine cities, had become the theatre for public displays in which an institutionalized religious tenor and structure replaced secular ceremonial.»<sup>408</sup>

Über die Finanzierung öffentlicher Bauten, die von großen Menschenmengen frequentiert wurden, ließ sich das Bild der eigenen *largitas* besonders nachdrücklich prägen. Bezeichnenderweise sieht Prokop in den Bauten Justinians in erster Linie dessen «gute Taten». <sup>409</sup> Hierzu boten sich seit alters her besonders Aquädukte und Bäder an. <sup>410</sup> Über die enormen Kosten dieser Bauvorhaben klagte schon Plinius in einem Brief an Trajan. <sup>411</sup> Zwar wurde in Ephesos der Badebetrieb im berühmten Vedius-Gymnasium am Ende des 5. Jh. n. Chr. eingestellt und die Schwimmbecken zugeschüttet, das Gebäude selbst wurde aber weiterverwendet. <sup>412</sup> Damit war Ephesos jedoch keineswegs seines Badewesens beraubt, da noch im 6. Jh. die sog. Scholastica-Thermen in Benutzung waren. <sup>413</sup> Daß das Christentum dem Bäderwesen nicht *per se* schadete, beweist die Widmungsinschrift dieser Bäder, in der sich die Stifterin ausdrücklich als fromme Christin geriert: † τύπον γυναικὸς εὐσεβοῦς. <sup>414</sup> Die Bedeutung der Bäder für das Renommée einer Stadt – und damit indirekt auch für das der Bauherren – läßt sich exemplarisch in einer Rede Kaiser Justins zeigen, der nach dem großen Erdbeben von 526 seiner Gesandtschaft eigene Erinnerungen an Antiochia mitteilt: «[D]abei erzählte er ihnen [*sc.* den beiden Gesandten] von den übrigen Sehenswürdigkeiten der Stadt und den öffentlichen Bädern, den Aquädukten und Brü-

2002, 21–47; M. Meier, Kaiserherrschaft und «Volksfrömmigkeit» im Konstantinopel des 6. Jahrhunderts n. Chr. Die Verlegung der Hypapante durch Justinian im Jahr 542, *Historia* 51, 2002, 89–111, bes. 98–99; ders., Aspekte der religiösen Selbstinszenierung bei Theodosius II. (408–450 n. Chr.), in: A. Pečar/K. Trampedach (Hg.), *Die Bibel als politisches Argument. Voraussetzungen und Folgen biblizistischer Herrschaftslegitimation in der Vormoderne*, München 2007, 135–158.

<sup>408</sup> Croke, *Count Marcellinus*, 117.

<sup>409</sup> Aed. I 1,12: ὅσα δὲ αὐτῷ ἀγαθὰ οἰκοδομουμένῳ δεδημιούργηται.

<sup>410</sup> Für die Hohe Kaiserzeit vgl. A.-V. Pont, Orner la cité. Enjeux culturels et politiques du paysage urbain dans l'Asie gréco-romaine, Bordeaux 2010, 133–157 (Gymnasien und Bäder); 159–176 (Aquädukte und Brunnen) mit einem kurzem Ausblick auf die Spätantike (302), ebenfalls auf die Kaiserzeit konzentriert sich I. Uytterhoeven, Bathing in a «Western Style». Private Bath Complexes in Roman and Late Antique Asia Minor, *IstMitt* 61, 2011, 287–346, zur Spätantike 325–327.

<sup>411</sup> Plin. Ep. X 37. Er berichtet zudem von einem privat finanzierten Theater: Ep. X 39.

<sup>412</sup> Steskal, *Vediusgymnasium*, 94; ders., *Badewesen*, 91–92.

<sup>413</sup> Vgl. Steskal, *Badewesen*, 93.

<sup>414</sup> I.Ephesos 453,1. Zu diesem Gebäudekomplex vgl. Steskal, *Badewesen*, 93. Ich verweise nicht zuletzt auf H. Leppin, der zur Zeit an einer Untersuchung zu «badenden Christen» arbeitet.

cken über den Fluß.»<sup>415</sup> So verwundert es nicht, daß auch die Apionen zu mehr als einem Viertel den Unterhalt der neuen städtischen Bäder von Oxyrhynchus finanzierten.<sup>416</sup> Ähnlich ging Illus (109) vor, als er während seines Consulats 478 die öffentlichen Bäder von Konstantinopel renovieren ließ.<sup>417</sup> Auch die Kaiser Justinian und Anastasius veranlassten die Erneuerung von Bädern, letzterer ließ sich dafür durch seinen Statthalter in Gadara (Palaestina II, h. Hammat Gader) in einem Weihegedicht als βασιλεὺς μεγάλωννυμος ἥρωος feiern.<sup>418</sup> Durch Stiftungen von Bädern wurden die Namen ihrer Stifter ins öffentliche Bewußtsein eingeschrieben. Ein Mucius Alexander stiftete, ebenfalls in Gadara, als Gouverneur der Palaestina II ein Bad (θόλος), das daher seinen Namen trug:

Ὁ Καισαρεὺς τὸν οἶκον | Ἀλέξανδρος ποιεῖ  
ὁ τὴν χλιαρῶν ἐπώνυμον | θόλον καμῶν.<sup>419</sup>

«Alexander aus Caesarea schuf dieses Gebäude,  
er, der den nach ihm benannten Rundbau der warmen [sc. Wasser] baute.»

Als nach einigen Jahren ein reicher Ansässiger namens Leo den Komplex erneuern ließ, bestand dieser darauf – halb ernst, halb scherzhaft –, daß das Bad, welches bis dato Alexanders Namen getragen hatte, nun nach ihm benannt werden solle. Der erste Vers nimmt das Gedicht Alexanders wieder auf:

Τὴν τῶν χλιαρῶν δεῖ | Καισαρέως ἄλλου θόλον  
καλεῖν Λέοντος, | ὡς Ἀλεξάνδρου πάλιν.<sup>420</sup>

«Der Rundbau der warmen [sc. Wasser] sollte nach einem anderen  
aus Caesarea benannt werden, nach Leo, so wie früher nach Alexander.»

<sup>415</sup> Malal. XVII 17, p. 350,28–30 Thurn (Übers. Thurn/Meier).

<sup>416</sup> P.Oxy. XVI 2040 (566/567). Vgl. Fikhman, Großgrundbesitz und Munizipalverfassung, 129–130; eine Aufstellung der Stifter bei Alston, City, 315.

<sup>417</sup> Theoph. a. m. 6020, p. 176,24–27 de Boor. Eine Übersicht über die Bäder der Hauptstadt bietet Janin, Constantinople byzantine, 216–224.

<sup>418</sup> Anastasius: Di Segni, Hammat Gader, 233, Nr. 50, vgl. Feissel, Bull. ép. 1989, 999; 1998, 516 = CEByz, 242, Nr. 775; 243, Nr. 779; SEG 36, 1344; SEG 47, 2029. Zum Gedicht vgl. Jones, New Heroes, 88. Justinian erneuerte etwa Bäder in Nikomedeia (Proc. Aed. V 3,7) und Samothrake, vgl. G. Downey, Note on a Samothracian Inscription, Hesperia 19, 1950, 21–22, der mit gutem Recht Justinian I. seinem gleichnamigen Nachfolger (reg. 685–695 und 705–711) vorzieht.

<sup>419</sup> Di Segni, Hammat Gader, 235, Nr. 52 (SEG 36, 1346).

<sup>420</sup> Di Segni, Hammat Gader, 237, Nr. 53 (SEG 36, 1347).

Aspars Sohn Iulius Patricius (162) weihte um 470 Bäder in Alexandria ein.<sup>421</sup> Weniger wohlhabende Honoratioren stifteten kleinere Bäder oder beteiligten sich zumindest an deren Renovierung, wie der Statthalter Lykiens Fl. Terentius Epidaurus, der uns nur durch eine Inschrift, die seine Erneuerung der Bäder von Tlos feiert, ist bekannt geworden ist<sup>422</sup>, oder der biographisch ebenfalls schwer zu fassende στρατηγός Musaeus (154) aus dem isaurischen Anemurion (Isaurien, h. Anamur). Doch so klein das Bad auch war, als Wohltäter, als «Herr all dieser Dinge» (κύριος πάντων) ließ auch er sich feiern.<sup>423</sup> Der Neid (φθόρος) hingegen, den sein Werk auf sich ziehe und der unter Honoratioren so weit verbreitet war, solle außen vor bleiben (v. 4).<sup>424</sup>

Illus (109) finanzierte in seiner isaurischen Heimat auch einen Aquädukt zwischen Elaiussa-Sebaste und Korykos, und auch für den Bauten liebenden Justinian sind zahlreiche Wasserleitungen belegt.<sup>425</sup> Darüber hinaus lassen sich für ihn unzählige kleinere Bauvorhaben nachweisen, wie etwa die Erneuerung einer Zisterne in Madaba.<sup>426</sup> Auch sein PPO Longinus erneuerte eine Wasserleitung – die Beispiele ließen sich beliebig fortsetzen.<sup>427</sup> Eine Bauinschrift aus dem syrischen Epiphaneia ist in diesem Zusammenhang aus zwei Gründen von Bedeutung.<sup>428</sup> Sie zeigt zum einen die für das 5. und 6. Jh. bekannte Vorliebe für epische Verse, wenn sie homerisch anhebt: ἄνδρα μοι ἔννεπε. Zum anderen spiegelt sie die Selbstwahrnehmung eines reichen Provinzials, wenn im folgenden nicht die Taten des πολύτροπος geschildert werden, sondern die des ἄριστος Elias (v. 1–2), der das Bad nicht nur aus eigenen Mitteln (εἰς κτεάτεσσι, v. 3) verbreitern ließ, sondern auch «aus Mitleid» (ἐλέειρε, v. 4) die Löhne der Handwerker bezahlte. «Der aus den Ehreninschriften allbekannte Einsatz für

<sup>421</sup> Theoph. a. m. 5961, p. 116,21–22 de Boor.

<sup>422</sup> Die Inschrift wird von M. Zimmermann/D. Reitzenstein, Dağlık Kilikia 2007. Tlos Epigrafya Araştırmaları 2011, ANMED 10, 2012, 215–217, hier 217 erwähnt, ist aber, soweit ich sehe, noch nicht veröffentlicht.

<sup>423</sup> Russell, Mosaic Inscriptions of Anemurium, 39–49, Nr. 7 (SEG 37, 1271) = Hagel/Tomaschitz, Repertorium, 29, Anm. 24 = Merkelbach/Stauber, Steinepigramme IV 183, Nr. 19/03/03; Busch, Versus balnearum, 146–149 (dort die Übersetzung, die Merkelbach/Stauber übernehmen).

<sup>424</sup> Zu diesem Topos vgl. jetzt W. Ameling, CIIP II 373 und oben S. 427.

<sup>425</sup> Proc. Aed. V 3,1; 9,34; VI 2,11; S. Şahin, Wasserbauten Justinians am unteren Sangarios in Bithynien, in: Atti XI Congresso Internazionale di Epigrafia Greca e Latina, Rom 1999, II 643–658.

<sup>426</sup> IGLS XXI 2,129.

<sup>427</sup> Zur Longinus-Inschrift: J. Crow, The Anastasian Wall Project 1997–1998, Bulletin of British Byzantine Studies 25, 1999, 32–35; Feissel, Bull. ép. 2000, 819 = CEByz, 53, Nr. 168.

<sup>428</sup> IGLS V 1999; vgl. Busch, Versus balnearum, 210–211.

das Gemeinwohl erhält so eine spezifisch christliche [...] Nuance.»<sup>429</sup> Um die Wasserversorgung von Amisos (Helenopontus) hatte sich ein Erythrius verdient gemacht. Welchen Status er genau innehatte, läßt sich nicht abschließend klären; nach Christian Mareks Wiederherstellung und Interpretation der Inschrift scheint jedoch sicher, daß Erythrius aus eigenen Quellen, «die sich auf seinen Privatgrundstücken befanden, Wasser gespendet hat, zusätzlich zu den nicht ausreichenden öffentlichen Ressourcen.»<sup>430</sup> Hierfür dankte ihm die Stadt, wovon die Inschrift zeugt. Diese habe jedoch, wie Marek betont, nicht als *titulus* eine Statue des Euergeten getragen, sondern sei lediglich öffentlich aufgestellt gewesen.<sup>431</sup> Zahlreiche Provinzstatthalter ließen ihre *largitas* ebenfalls in Epigrammen feiern<sup>432</sup>, während ein Mosaik, angelegt anlässlich der Renovierung der Bäder von Aleppo, ausdrücklich Justinians φιλοτιμία preist.<sup>433</sup> Auch die Nachfolger der römischen Kaiser im Westen übernahmen diese Praxis und ließen sie zugleich in Versen preisen. So dichtete Flavius Felix ein hexametrisches Gedicht auf die von Vandalenkönig Thrasamund (reg. 496–523) errichteten Bäder in Nordafrika: *condidit ingentes proprio sub nomine thermas.*<sup>434</sup>

Am nachdrücklichsten manifestierte sich öffentlichkeitswirksames Mäzenatentum in der Unterstützung von Kirchen, Klöstern und Kapellen. Prokop etwa berichtet, daß Justinian eine Kirche restaurieren ließ, «die ein Senator aus dem Patrizierkreis in alter Zeit hatte errichten lassen.»<sup>435</sup> Auch weniger prominente Mitglieder der Senatsaristokratie brachten ihr Vermögen in Kirchenbauten oder deren Restauration ein. Ein ἐνδοξότατος στρατηλάτης Theodorus statete, gemeinsam mit dem örtlichen Bischof, eine kleine Kirche in Kafr Kama bei Tiberias (Palaestina II) aus.<sup>436</sup> Aus der papyrologischen Überlieferung kennen wir Quittungen über großzügige Spenden der Apionen an Kirchen und Klös-

<sup>429</sup> Busch, *Versus balnearum*, 210.

<sup>430</sup> *Ed. pr.* Marek, *Chiron* 30, 2000, 367–387 (SEG 50, 1226; Feissel, *Bull. ép.* 2002, 628 = CEByz 146–147, Nr. 452); die Wasserspende: 369, Z. 16–19 m. Komm. 374–379, das Zitat 377.

<sup>431</sup> Vgl. Marek, *Chiron* 30, 2000, 367.

<sup>432</sup> So etwa Kaibel, *Epigrammata* 1073, vgl. dazu Robert, *Hellenica* IV, 66–67.

<sup>433</sup> AE 2001, 1958; SEG 51, 1966. Vgl. Feissel, *Bull. ép.* 2002, 460 = CEByz, 184, Nr. 580.

<sup>434</sup> *Anth. Lat.* 204,7 (I 1, p. 154–155 Shackleton Bailey). Vgl. Busch, *Versus balnearum*, 245. 252–253; zu Flavius Felix vgl. A. Dihle, *Die griechische und lateinische Literatur der Kaiserzeit. Von Augustus bis Justinian*, München 1989, 607.

<sup>435</sup> *Proc. Aed.* I 3,14.

<sup>436</sup> *Ed. pr.* A. Saarisalo/H. Palva, *A Byzantine Church at Kafr Kama*, Helsinki 1964, 11–12, Nr. b, Abb. Pl. 38; SEG 45, 1954; Feissel, *Bull. ép.* 1996, 491 = CEByz 260–262, Nr. 831. Die Identifizierung der Erstherausgeber des Stifters mit Theodorus Simus (PLRE IIIB 1245–1246, s. v. Theodorus 5) ist wegen der Datierung auf die 15. Indiktion (Z. 3: ἰνδ(ικτίονος) τε´) höchst problematisch. In Frage kämen die Jahre 492, 507, 522, 537, 552.

ter.<sup>437</sup> Unter den Kirchenstiftungen ragt die Polyeuktos-Kirche in Konstantinopel heraus. Das Programm dieses gewaltigen Vorhabens läßt sich aus dem erhaltenen Widmungsgedicht an die Stifterin Anicia Iuliana (124) nachvollziehen (AP I 10).<sup>438</sup> So prachtvoll die Kirche des Hl. Polyeuktos gewesen sein muß, so prächtig ist der erhaltene sog. Wiener Dioscorides (*Cod. Vindob. Med. gr. 1*).<sup>439</sup> Zwar konnte eine solche Prachthandschrift selbstredend keine Breitenwirkung wie eine Kirche erlangen, und doch ist es bemerkenswert, daß der Codex das gleiche Programm aufweist, welches sich auch in der Polyeuktos-Kirche bzw. dem zugehörigen Gedicht findet. Daß es sich bei diesem Codex nicht um ein singuläres Phänomen handelte, sondern auch andere Aristokraten Prachthandschriften dieser Art in Auftrag gaben, zeigt etwa der kostbare Codex Florentinus Laurentianus XXXIX, I (*pars cod. Vat. Lat. 3225*) *dictus Mediceus*, auf dem größtenteils der Text unserer heutigen Vergil-Ausgaben beruht. Diese Handschrift gab Fl. Turcius Rufius Apronianus Asterius, *cos. ord. 494* und *patricius*, in Auftrag.<sup>440</sup>

Doch kehren wir zum Bildprogramm des Wiener Dioscorides zurück: Die *patricia* thront zwischen Allegorien der μεγαλοψυχία und φρόνησις, während ein Putto ein Buch aufhält, in dem zu lesen ist: ΠΟΘΟΣ ΤΗΣ ΦΙΛΟΚΤΙΣΤΟΥ.<sup>441</sup> Neben dem Willen zur Repräsentation ihres Status' zeigt der Frontispiz mit μεγαλοψυχία das Schlagwort der Freigiebigkeit, die jedem Euerget zu eigen ist. Ähnliche Attribute, die in diesem Zusammenhang üblicherweise begegnen, sind etwa μεγάθυμος bzw. μεγαλόθυμος, μεγάτιμος bzw. μεγαλότιμος, μεγάδωρος bzw. μεγαλόδωρος oder μεγαλοπλούσιος.<sup>442</sup> Somit enthält auch das Bildprogramm, das Anicia Iuliana ihrem Codex voranstellt, alle Schlagworte der zeitgenössischen Repräsentation. Der Wiener Dioscorides ist folglich mitnichten lediglich ein – wenn auch besonders prachtvoll – gestaltetes Buch, er ist vielmehr,

<sup>437</sup> Die Belege sind zusammengestellt bei Alston, City, 313–314.

<sup>438</sup> Cameron, GRBS 17, 1976, 275 = Literature and Society, Nr. XVI verweist auf die Abhängigkeit der vv. 60–63 von AP I 97–98; die Rolle der Polyeuktos-Kirche bei Zeremonien betont Speck, Juliana Anicia, 133–147; des weiteren Jones, Hermes 125, 1997, 203–204. Einen neuen Anstoß hat der Forschung gegeben: Connor, Byzantion 69, 1999, 479–527; vgl. darüber hinaus Pizzone, Maia 55, 2003, 107–132; Nathan, «Pothos tes Philoktistou», 433–443; Whitby, Vocabulary of Praise, 593–606.

<sup>439</sup> Vgl. oben Kap. IV.3.

<sup>440</sup> PLRE II 173–174, s. v. Fl. Turcius Rufius Apronianus Asterius; zum Codex vgl. Mynors in seiner Vergil-Ausgabe, Oxford 1969, p. V.

<sup>441</sup> Premerstein, Anicia Iuliana, 107 (vgl. sein Faksimile C, 106).

<sup>442</sup> So G. W. Bowersock, A New Funerary Epigram from Laodicea ad Lycum, EA 42, 2009, 152–156, der gezeigt hat, daß der Gebrauch von μεγαλο- statt μεγα- in Epigrammen zumeist metrische Gründe hat (155). Vgl. in diesem Zusammenhang auch D. Hagedorn, Ein Ghost Word: μεγαλοποιία, ZPE 9, 1972, 203.

wie schon Anton von Premerstein bemerkte, ein «gemalter Panegyrikus». <sup>443</sup> Die Form, in der sich Anicia Iuliana auf dem Frontispiz darstellen ließ, ist in den letzten Jahren kontrovers diskutiert worden. <sup>444</sup> Dabei war eine entscheidende Frage, inwiefern Gewand und Thron als kaiserliche Attribute zu verstehen sind. <sup>445</sup> Mit Iulianas Selbstdarstellung als herausgehobener Repräsentantin der Aristokratie geht die Frage einher, ob sie sich mit dem Epithet φιλοκτίστης, das im aufgeschlagenen Buch zu lesen ist, in Rivalität mit Justinian begeben habe, der sich selbst als φιλοκτίστης bezeichnen ließ. <sup>446</sup> Insbesondere das letzte Argument läuft jedoch aus zwei Gründen ins Leere, denn zum einen handelt es sich bei den Belegstellen, die Justinian als φιλοκτίστης bezeichnen, um Ziegelstempel aus einem einzigen Fund <sup>447</sup>, darüber hinaus wurden – zumindest in der Zeit vor Justinian – zu viele weitere Personen mit diesem Epithet bedacht, als daß man eine frühzeitige Monopolisierung durch den Kaiser annehmen könnte. Hinter Iulianas Selbstbezeichnung als φιλοκτίστης verbirgt sich letztlich, wie ich an anderer Stelle ausführlich gezeigt habe, keineswegs eine «Anmaßung kaiserlicher Insignien», sondern vielmehr eine Selbstdarstellung als Wohltäterin, in der sie freilich dem Kaiser als größtem Euergeten nicht unähnlich erscheint. <sup>448</sup> Vor dem Hintergrund der Rivalität zwischen Anicia Iuliana und dem Kaiser, die letztlich zur Errichtung der neuen Hagia Sophia führte, dürfte es sich bei der Bezeichnung Iulianas als φιλοκτίστης kaum um einen Zufall handeln. Wahrscheinlicher ist, daß Justinian, der seine zahlreichen Bauten auch durch Prokops Werk *De aedificiis* feiern ließ, im Laufe seiner langen Herrschaft das Epitheton φιλοκτίστης zunehmend als Art kaiserlichen Ehrentitel für sich beanspruchte. Dies paßt zum Befund, daß, obschon sich vor Justinian offenbar kein Kaiser als φιλοκτίστης bezeichnen ließ, für Justinians Nachfolger Justin II. das Epithet belegt ist. So wie Anicia Iuliana mit ihrer Kirche den Tempel Salomons übertraf (AP I 10,48), so mußte Justinian beide übertreffen. <sup>449</sup>

Anicia Iuliana gelang es, sich in der Öffentlichkeit als Stifterin mehrerer Kirchen in einem Maße zu inszenieren, daß dieses Bild Eingang in die Historiographie fand. <sup>450</sup> In der Chronik des Theophanes Confessor erscheint sie in

<sup>443</sup> Von Premerstein, Anicia Iuliana, 122.

<sup>444</sup> Vgl. ausführlich oben Kap. IV.4.3.

<sup>445</sup> Vgl. Connor, Byzantium 69, 1999, 507–509; Nathan, Vienna Dioscorides, 96.

<sup>446</sup> Vgl. Begass, Chiron 44, 2014, 165–189.

<sup>447</sup> SIBulg 153 A–I.

<sup>448</sup> Vgl. Begass, Chiron 44, 2014, 183–186.

<sup>449</sup> Patr. Const. I 28, p. 105,4–5 Preger.

<sup>450</sup> Zur Bautätigkeit Iulianas: Pargoire, BZ 12, 1903, 486–490; Capizzi, Or. Chr. An. 204, 1977, 119–146; ders., Anicia Giuliana, 99–127; C. L. Connor, Women of Byzantium, New Haven/London 2004, 111 m. Anm. 69.

erster Linie als Erbauerin (κτίσσα) einer Kirche der Muttergottes.<sup>451</sup> Auch das Gedicht der Polyeutkos-Kirche feiert Iulianas «zahlreiche Kirchen auf der ganzen Erde»<sup>452</sup>, ein Motiv, mit dem das Gedicht endet. Iuliana habe die Polyeutkos-Kirche «nach zahllosen Werken» (μετὰ μύριον ἔσμων ἀέθλων, I 10,74) als Höhepunkt ihrer Tätigkeit vollendet. Das achtzeilige jambische Akrostichon<sup>453</sup>, das sich um das Portrait Iulianas im Wiener Codex rankt, zeigt, wie schon Anton von Premerstein erkannt hat, in knapper Form das gleiche Programm wie die 76 Hexameter des Polyeutkos-Gedichts.<sup>454</sup> Die Frage nach der Autorschaft kann hier beiseite gelassen werden.<sup>455</sup> Wichtiger ist in unserem Zusammenhang, daß auch im Gedicht des Codex ausdrücklich die μεγαλοψυχία gepriesen wird (v. 5), die figürlich neben der Herrin thront. Zentrales Motiv ist in beiden Gedichten die Abstammung von der *gens Anicia*, «von der Du abstammst» (ὧν γένο[ς] πέλεις, v. 6). Dieser dynastische Aspekt hatte auch für weniger prominente Mitglieder der Senatsaristokratie einen hohen Stellenwert, wie die – völlig fiktive – Ahnenreihe des Atheners Theagenes (199) zeigt.<sup>456</sup> Die Aufreihung der Ahnen geht bei Iuliana einher mit der Bezeichnung Iulianas als «Königin» (ἄνασσα) im Gedicht des Wiener Codex, während im ersten Vers der Polyeutkos-Inschrift ihre Großmutter, Kaiserin Eudoxia, ebenfalls ἄνασσα genannt wird.<sup>457</sup> Dies beweist, wie genau Iuliana auf ihre Darstellung achtete. So wie die beiden genannten Gedichte das gleiche Programm transportieren, reiht sich die Bezeichnung Iulianas als ἄνασσα nahtlos in ihre Titulatur, soweit wir sie fassen können, ein. Sie war nicht nur «die berühmteste Frau der Stadt»<sup>458</sup>, sie trug auch den Titel ἐπιφανεστάτη (*nobilissima*) – einen Titel, der der kaiserlichen Familie vorbehalten war.<sup>459</sup> Daher ist dieser Titel auch für ihre Mutter Placidia – als Tochter Valentinians III. und

<sup>451</sup> Theoph. a. m. 6005, p. 157,34 de Boor. Dazu jetzt Müller, JÖB 62, 2012, 103–109.

<sup>452</sup> AP I 10,32: μούνη σὺ ξύμπασαν ἀνὰ χθόνα δείμαο νηούς mit der Wiederholung von ξύμπασαν in v. 36.

<sup>453</sup> Den Text bieten von Premerstein, Anicia Iuliana, 111; Connor, Byzantion 69, 1999, 479–527, Appendix IV; vgl. die Ergänzungen von Mercati, Ἀνικηῶρων γένος, 7–10 und die wichtigen Verbesserungen Gastgebers, MiChA 20, 2014, 24–33.

<sup>454</sup> Von Premerstein, Anicia Iuliana, 111; Connor, Byzantion 69, 1999, 509.

<sup>455</sup> Die Annahme Tissonis, Cristodoro, 22–23, Christodoros sei der Autor von AP I 10 gewesen, wird weitgehend entkräftet durch Mary Whitby, The St Polyeutkos Epigram, 165 m. Anm. 14–15; 180–183.

<sup>456</sup> Heitsch, Dichterfragmente<sup>2</sup>, Nr. 35,4 = Pampr. fr. 4 Livrea. Vgl. Keydell, BZ 29, 1929/1930, 291 = Kl. Schr. 654; Miguélez Cavero, Poems in Context, 349; Settapani, Revendications généalogiques, 68–72.

<sup>457</sup> Vgl. Connor, Byzantion 69, 1999, 509.

<sup>458</sup> Malch fr. 16,31–33 Cresci: καὶ γάμον αὐτῷ δώσειν τῆς Ὀλυβρίου παιδὸς ἢ ἄλλης τῶν ἐνδόξων γυναικῶν ἐν τῇ πόλει.

<sup>459</sup> Chron. Pasch. p. 610,1 Dindorf; Malal. XVII 19, p. 334,29 Thurn.

Frau des Anicius Olybrius – belegt.<sup>460</sup> Den Kaisern mußte eine solche Selbstdarstellung selbstredend ein Dorn im Auge sein, zumal Iulianas Mann, wie oben dargestellt, im Jahre 512 als möglicher Kaiser zur Debatte stand.

Senatoren und anderen hochgestellten Magistraten mußte in vielerlei Hinsicht daran gelegen sein, ihren Namen, ihren Rang und ihre Bedeutung möglichst weit bekannt zu machen. Darin unterschieden sich die Senatoren des späten 5. Jhs. nicht von denen der Hohen Kaiserzeit. Besondere Bedeutung kam hierbei enkomastischen Reden und Ehreninschriften zu, über die das eigene Bild transportiert werden konnte. Nur mit Hilfe dieser Medien konnte die große Spannung zwischen Zentrum und Peripherie, der sich beinahe alle Senatoren ausgesetzt sahen, zum eigenen Vorteil genutzt werden. Géza Alföldy hat vier Faktoren benannt, die für die «mediale Repräsentation der Senatoren» maßgeblich waren: Leitend waren die Bindung an Heimatstadt und -region sowie die Sichtbarkeit der eigenen Person in der Hauptstadt. Hinzu kamen «private Verflechtungen in anderen Teilen des Reiches» und «Beziehungen im *Imperium* aufgrund der amtlichen Tätigkeit.»<sup>461</sup>

Vor allem Heimat und Hauptstadt mußte die Aufmerksamkeit gewidmet werden. In der Heimat galt es, die eigene herausgehobene Stellung dadurch zu betonen, daß nur diese Person eine Verbindung in die Hauptstadt – und damit im Verständnis der Provinzialen: zum Kaiser – besaß. Dieser Zugang zum Zentrum erhob sie deutlich über die ebenfalls mit bombastischen Titeln geschmückten Curialen, die höchstens mit dem Statthalter in Kontakt treten konnten. Durch die Ehrung eines großen Sohnes schmückten sich die Städte wiederum selbst, indem ein wenig vom Ruhm des Geehrten auch auf seine Heimatstadt abfiel.<sup>462</sup> Die – trotz ihres Namens – kleine Polis Metropolis konnte sich durch Epinicus' Stiftungen wie auch durch dessen Ehrung als eine der wenigen Städte Phrygiens profilieren, die einen Senator stellte.<sup>463</sup>

Wie wir gesehen haben (Kap. V.1.1), ist die auffällige Betonung der εὐγένεια in der senatorischen – und auch curialen – Selbstdarstellung der Spätantike durch Titel wie εὐγενής und εὐγενέστατος nichts anderes als ein Versuch, wenig adlige Geburt zu überschminken. Gerade solchen Honoratioren, denen es im 5. und 6.

<sup>460</sup> I.Mylasa 613, Z. 3.

<sup>461</sup> G. Alföldy, Örtliche Schwerpunkte der medialen Repräsentation römischer Senatoren. Heimatliche Verwurzelung, Domizil in Rom, Verflechtungen im Reich, in: W. Eck/M. Heil (Hg.), *Senatores populi Romani*. Realität und mediale Präsentation einer Führungsschicht, Stuttgart 2005, 53–71, hier 54.

<sup>462</sup> So auch Weisweiler, *Price of Integration*, 350.

<sup>463</sup> Laut Stephanus Byzantinus, *Ethnica* M 179 (III 316 Billerbeck) leitet sich der Name der Stadt Metropolis von Kybele her (ἀπό τῆς μητρὸς τῶν θεῶν), deren Kult dort auch bezeugt ist, vgl. Robert, *À travers l'Asie Mineure*, 298–299; TIB VII 340.

Jh. gelang, sich über eine steinige Karriere bis in den Senat zu arbeiten, gerade solchen Personen mußte um so mehr daran gelegen sein, ihre Qualitäten zu betonen. Da sie keine berühmten Namen trugen und keiner bekannten Familie entstammten, mußte eine andere Qualität betont werden – und das war ihre *παιδεία*. Daß in den Ehren- und Grabinschriften dieser Zeit in solch hohem Maße nicht nur subtile literarische Anspielungen auf kanonische Dichter zu finden sind, sondern gleich mehrere klassische Autoren aufgereiht beim Namen genannt werden, hat keine andere Funktion, als dem Publikum ostentativ die eigene Bildung vor Augen zu führen, zumal Bildung bzw. Ausbildung diesen Munizipalen oftmals erst ermöglicht hatte, bis zum Senator aufzusteigen. Diese «neue Deutlichkeit», wie Wulf Raeck das ostentative Hinweisen auf Traditionen genannt hat, verrät jedoch, daß «die Adressaten mit der «alten» Sprache der Bilder nicht mehr vertraut waren. Dann wiederum liegt es nahe anzunehmen, daß es sich um Benutzer handelt, die aus einer anderen sozialen Umgebung kommen als ihre Vorgänger.»<sup>464</sup>

In der Hauptstadt erfüllte die beinahe gewaltsame Zurschaustellung der *παιδεία* wiederum die Funktion, den Provinzialen den Ruch des ungebildeten *rusticus* (ἄγροικος) zu nehmen. Dies galt in besonderem Maße für die Isaurier, deren schlechter Ruf als Briganten sprichwörtlich war. Daher nimmt es nicht wunder, daß sowohl Illus als auch Kaiser Zeno sich bemühten, der hauptstädtischen Bevölkerung Bildung und Geschmack zu beweisen. Wirkte die *παιδεία* auf diese Weise integrierend, schloß sie zugleich die Gruppe der *πεπαιδευμένοι* nach außen hin ab und verstärkte durch vermeintliche Exklusivität die Zugehörigkeit zur gesellschaftlichen Elite.<sup>465</sup>

Für die Senatoren des 5. und 6. Jhs. war die Präsentation der eigenen Erhabenheit, der hohen Stellung und des damit einhergehenden politischen Einflusses tatsächlich, wie eingangs bemerkt, kein Zeitvertreib, sondern elementarer Teil ihres politischen Handelns. Nur so konnte es ihnen gelingen, die eigene führende Position zu sichern – und dies zum einen im permanenten innersenatorischen Wettbewerb in der Hauptstadt, zum anderen gegenüber andauernd nachrückenden Munizipalen aus der eigenen Heimat. Um die eigene Position möglichst immer und überall sichtbar zu machen, mußten sie alle zur Verfügung stehenden Medien einbeziehen.

---

<sup>464</sup> Raeck, *Modernisierte Mythen*, 161.

<sup>465</sup> Vgl. Hahn, *Gymnasium* 117, 2010, 441.

## VI. Ergebnisse

«Senat – Seid ganz bekannt oder gar nicht.»<sup>1</sup> Heinrich Heines Bemerkung trifft auf diese Untersuchung in einem doppelten Sinne zu. Denn, wie die Lemmata der Prosopographie zeigen, lassen sich zwar Leben und Karriere einiger weniger Senatoren detailliert rekonstruieren, für das Gros gilt jedoch das Gegenteil. Vor allem wegen der ungünstigen Quellenlage hatte die Forschung bisher davon abgesehen, die oströmische Senatsaristokratie in der entscheidenden Phase zwischen dem Ende der theodosianischen Dynastie und Justin bzw. Justinian eingehend zu untersuchen. Folglich ist Heines Wort sowohl auf den einzelnen oströmischen Senator bezogen wahr als auch auf die Lücke, die bisher in der Forschung zum oströmischen Senat und seiner Mitglieder klaffte.

Ausgegangen war die vorliegende Arbeit von dem bemerkenswerten Phänomen, daß sich ab der Mitte des 5. Jhs. Usurpationen, Aufstände und Proteste häuften. Dabei mußte auffallen, daß die treibenden Kräfte dieser Unruhen alle aus der senatorischen Oberschicht stammten. Die rechtlichen Grundlagen der Senatsmitgliedschaft und der neujustierten Ämterhierarchie wurden in Kap. II. aufgearbeitet. Auf dieser Grundlage wurde eine neue Prosopographie aller Senatoren im Zeitraum von ca. 457 bis 518 erarbeitet (Kap. III), um eine Untersuchung dieser Gruppe auf einer möglichst breiten und zuverlässigen Basis durchführen zu können. Für die Prosopographie wurden die Einträge der PLRE zugrunde gelegt, diese jedoch einer grundlegenden Revision unterzogen. Zudem wurden alle erreichbaren, seit der Publikation des zweiten Bandes der PLRE im Jahre 1980 neuerschienenen Quellen konsultiert. Insbesondere aus epigraphischen Zeugnissen konnten so insgesamt 48 neue Personen identifiziert werden, die nicht in der PLRE verzeichnet sind – das entspricht bei insgesamt 248 Personen, die in die Prosopographie aufgenommen sind, nahezu einem Fünftel.

Die innere Verfaßtheit der Senatsaristokratie wurde zum einen anhand von ausgewählten Familien, zum anderen strukturell untersucht. Die vier Familien zeigen, wie stark sich die Hintergründe der Senatoren unterschieden. Während Illus (109) und seine Brüder im Heer Karriere machten, gelang es ihnen, gestützt nicht nur auf das Militär, sondern auch festverwurzelt in der isaurischen Provinz, eine breite Basis zu schaffen, auf der sie Zeno zunehmend unter Druck set-

---

<sup>1</sup> H. Heine, *Sämtliche Schriften* VI 1, hg. v. W. Klaar, München <sup>2</sup>1985, 617.

zen konnten (Kap. IV.1). Durch den jahrelangen Umgang mit den wichtigsten Entscheidungsträgern am Hof und im Senat lernte Illus, sich im Netz der Verbindungen und Seilschaften zu bewegen. Aus diesem Grunde zog er Marcianus (144; Kap. IV.2) auf seine Seite, um so vom Prestige eines Kaisersohnes zu profitieren und auch dessen Anhänger für sich zu gewinnen. Im Umfeld Zenos wurde er zudem mit den Legitimationsgrundlagen vertraut, derer ein Kaiser bedurfte. Daher führte Illus nicht einfach seine Truppen gegen Konstantinopel, sondern bemühte sich vielmehr mit der ehemaligen Kaiserin Verina um eine weltliche, mit Patriarch Kalandion um eine geistliche Legitimationsinstanz für seinen Marionettenkaiser Leontius (135). Mit den Apionen (Kap. IV.3) tritt eine provinzielle Familie auf den Plan, die sich ebenfalls auf eine feste Basis in der ägyptischen Heimat stützen konnte und dort über lange Jahre für Konstantinopel entscheidende Positionen wie die des *praefectus Augustalis* besetzen konnte. Gezielte kaiserliche Förderung und ein gewisses Maß an Opportunismus ließen die Familie bis zur Mitte des 6. Jhs. wichtige Stellungen bekleiden. Anders erging es Areobindus (33) und seiner Frau Anicia Iuliana (124), denen es – als Exempel für alten Adel – nicht gelang, unter Justinian ihre Stellung zu wahren. Ihr Sohn Anicius Olybrius (156), obschon bereits als kleiner Junge zum Consul ernannt, wurde politisch kaltgestellt.

Eine Untersuchung der Sozialstruktur konnte zeigen, daß ein Großteil der Senatoren aus den Provinzen kam, besonders häufig aus bestimmten Regionen Kleinasien, aus dem Illyricum sowie aus der Gegend um Antiochia (Kap. V.1). Daneben gelang es aber auch einzelnen Personen aus abgelegenen Reichsteilen immer wieder, höchste Ämter zu besetzen und so in den Senat vorzudringen. Ephraim (79) aus Amida (Mesopotamien) wurde zunächst CSL und später Patriarch von Antiochia. Sergius (190) stammte aus Zeugma (Euphratensis), wurde Anwalt und schließlich PPO Or., *patricius* und Honorarconsul. Die enge Verbindung zahlreicher Senatoren mit ihren Heimatprovinzen ist ein zentrales Charakteristikum, das sich aus konstantinischer Zeit bis ins 5. Jh. erhalten hatte. Wie gezeigt werden konnte, besaßen viele hochrangige Funktionäre Ländereien, die über verschiedenen Regionen verstreut lagen (Kap. V.3). Dadurch gewannen sie nicht nur eine gewisse wirtschaftliche Potenz, sondern blieben auch während ihres Aufenthaltes in Konstantinopel mit der Provinz in Kontakt. Dort wurden sie als große Söhne ihrer Stadt verehrt, wie die Beispiele Epinicus (80) oder Eulogius zeigen (Kap. V.4). Als letzterer in sein ägyptisches Heimatdorf zurückkehrte, wurde er von den Einwohnern umringt und bewundert:

καὶ συνήχθη ὅλον τὸ κτῆμα ἰδεῖν τὸν Εὐλόγιον, καὶ λέγουσιν αὐτῷ· καλῶς ἦλθες· ἠκούσαμεν ὅτι πατρίκιος ἐγένου.

«Und das ganze Dorf kam zusammen, um Eulogius zu sehen, und sie sagten zu ihm: «Willkommen. Wir haben gehört, Du seiest *patricius* geworden.»<sup>2</sup>

Welche Ergebnisse haben die Untersuchungen der oströmischen Senatsaristokratie gezeitigt und welche Rückschlüsse lassen sie für Bewertung der politischen Ereignisse des 5. und 6. Jhs. zu? Der Senat als Institution war im 5. und 6. Jh. zwar zumeist machtlos. Um so mächtiger aber waren seine wichtigsten Mitglieder, deren Ehrgeiz für die Kaiser jederzeit zu einer Bedrohung werden konnte. Die Usurpatoren Basiliscus (475/476), Marcianus (144; a. 479), Illus (109; a. 482/484) und Vitalian (218; a. 513/515) konnten ebenso auf ein breites Unterstützernetzwerk innerhalb der senatorischen Oberschicht zurückgreifen wie der Thronprätendent wider Willen Areobindus (33) im Jahre 512. Sie alle verfügten neben zahlreichen Verbindungen zu ihren Standesgenossen über Klientelen in der Bevölkerung Konstantinopels sowie über Zugang zu Soldaten. Außerdem pflegten nicht nur die Usurpatoren, sondern alle hochrangigen Senatoren engen persönlichen Umgang mit den Patriarchen von Konstantinopel oder Antiochia<sup>3</sup>, aber auch mit charismatischen *holy men*. Jeder, der Zugriff auf die Verbindung dieser Elemente – Senatoren und Militär, *plebs urbana* und hohe Geistlichkeit – hatte, konnte nach der Krone greifen, da sich letztlich der Kaiser selbst auf diese Gruppen stützte.<sup>4</sup>

Auch die Entwicklungen im Westen seit dem Beginn des 5. Jhs. mußten die östlichen Kaiser mit Sorge betrachten, da in Italien zunehmend die mächtigen *magistri militum* nach Belieben Kaiser ein- und absetzten.<sup>5</sup> Um die Mitte des 5. Jhs. spitzte sich die Situation zu, die Kaiser wurden immer schneller abgesetzt, und auch im Osten hatte sich mit Aspar ein *magister militum* als Kaisermacher etabliert. Nur unter Aufbietung großer Kräfte gelang es Leo schließlich, Aspar 471 zu stürzen. In den folgenden Jahrzehnten vollzogen die Kaiser daher weitreichende Reformen, um der Gefahr, die von diesen mächtigen Senatoren ausging, Herr zu werden.<sup>6</sup> Schon Zeno führte erste Schritte zu einer Konsolidierung durch, Anastasius schließlich setzte diese Reformen fort, die unter Justinian ihre

<sup>2</sup> Dan. Sket. V. Eulogii 191–193 Dahlman.

<sup>3</sup> Die Bischöfe von Alexandria und Jerusalem spielten schon durch die Distanz zur Hauptstadt eine untergeordnete Rolle.

<sup>4</sup> Vgl. zuletzt Pfeilschifter, Kaiser und Konstantinopel, *passim*.

<sup>5</sup> Vgl. Börm, Westrom, 146.

<sup>6</sup> Zuerst erkannt von Beck, Senat und Volk, 72, der einen «Einschnitt in der Verfassungsgeschichte» feststellt, «der sich für die Mitte des 5. Jhs. tatsächlich und in den entsprechenden Äußerungen der gewählten Herrscher auch quasi juristisch feststellen läßt [...]»

endgültige Form erhielten und den Grundstein für ein Beamtensystem legten, das weit in byzantinische Zeit Bestand haben sollte.

In den ersten Jahrzehnten nach seiner Gründung durch Konstantin hatte sich der Senat von Konstantinopel vor allem aus Munizipalen zusammengesetzt. Daher fiel es den östlichen Senatoren schwer, sich auf etwaige Familientraditionen zu berufen, wie es in Rom üblich war. Dies illustriert der Fall des Atheners Theagenes (199), dessen Stammbaum von seinem Lobredner Pamprepus (159) auf zahlreiche attische Persönlichkeiten, nicht aber auf eine ehrwürdige, politisch bedeutsame Familie zurückgeführt wird. Hinzu kam, daß bereits seit dem 4. Jh. ein Gutteil der östlichen Senatoren aus provinziellen Aufsteigern bestand, die über eine zivile oder militärische Karriere zu senatorischen Würden gelangt waren. Diese Entwicklung wurde durch die tiefgreifenden Veränderungen seit dem letzten Viertel des 5. Jhs. noch verstärkt. Auch wenn die Senatoren nach wie vor über Netzwerke und Seilschaften, über Kontakte in ihre Heimatprovinz und zur Geistlichkeit verfügten, gelang es kaum mehr, den erreichten senatorischen Status an die nächste Generation weiterzugeben. Auch hier wurde eine Entwicklung in Gang gesetzt, die noch im 7. Jh. spürbar ist.<sup>7</sup> Hans-Georg Beck hatte vorgeschlagen, die hauptstädtische Aristokratie in «Amts- und Dienstadel» auf der einen sowie «erblichen Senatsadel» auf der anderen Seite zu unterteilen.<sup>8</sup> Diese Vermutung muß nun korrigiert werden. Ab Mitte des 5. Jhs. stellte sich der Senat von Konstantinopel als eine Ansammlung von Aufsteigern dar, senatorische Familien gab es kaum mehr. Um 500, spätestens aber unter Justinian, ist die Formierung der senatorischen Oberschicht als reine Funktionselite weitgehend abgeschlossen. Dies wiederum beantwortet die ebenfalls in der Einleitung zitierte, an Cyril Mangos Forschungen zur mittelbyzantinischen Aristokratie angelehnte Frage, inwieweit sich schon im 5. und 6. Jh. die Senatsaristokratie weitgehend aus hohen Beamten zusammensetzt.

Wie war es dazu gekommen? Unter dem permanenten Druck, daß gerade aus der Führungsschicht jene Personen kamen, die den Kaisern besonders gefährlich werden konnten, wurden, wie gezeigt werden konnte, wichtige Ämter permanent – oft binnen Jahresfrist – neu besetzt. Auch wenn dies die Effektivität von Verwaltung und Militär merklich schmälerte, gelang es den Kaisern im Osten auf diese Weise zum einen, den Einfluß bereits etablierter Personen zu beschränken, zum anderen durch immer neue Promotionen eine stetig wachsende, nur

---

<sup>7</sup> Vgl. Haldon, *Byzantium in the Seventh Century*, 129: «[H]owever, it seems that the older senatorial magnate families gradually lose in power to the rising service aristocracy of the Constantinopolitan establishment – in which the choice of individual emperors promoting those they favoured or judged worthy of a particular office or honour was crucial.»

<sup>8</sup> Vgl. Beck, *BZ* 58, 1965, 18–19.

dem Kaiser verbundene Klientel zu schaffen. Durch Vergabe und Entzug von Ämtern in schneller Folge perpetuierte der Kaiser seine Stellung als alleiniges Zentrum des politischen Systems, da nur er über Aufstieg und Niedergang der Magistrate entschied. Zwar war dieses Prinzip im Kern schon seit der frühen Kaiserzeit etabliert, die hohe Frequenz der Ernennungen und Entlassungen im 5. und 6. Jh. ist jedoch ungewöhnlich. Waren Mitte des 4. Jhs. die meisten hohen Amtsträger noch durchschnittlich mehr als fünf Jahre im Amt, konnte durch die Auswertung der Prosopographie gezeigt werden, daß die Amtsdauer in unserem Untersuchungszeitraum auf oftmals nur ein Jahr oder wenige Monate sinkt, die Posten aber oftmals nach einiger Zeit wieder mit derselben Person besetzt werden. Diese Maßnahmen, die Zeno bereits einleitete, vor allem Anastasius aber durchsetzte, bewirkten, daß die senatorischen Seilschaften kaum noch Wirkung zeigten. Kaum war es einem Magistrat gelungen, ein wichtiges Amt zu besetzen, wurde er schon auf einen anderen Posten versetzt. Da Senatoren zwar den Clarissimat, nicht aber ihren eigenen illustren Status an ihre Nachkommen weitergeben konnten, war auch das Vererbungsprinzip weitgehend außer Kraft gesetzt. «Die Hofwürde aber, von der das gesellschaftliche Prestige abhing, erlosch mit dem Tode des Inhabers.»<sup>9</sup> Besonders Anastasius vergab überdies wichtige Ämter deutlich häufiger an Verwandte als seine Vorgänger, um auf diese Weise – wie wir gesehen haben – politische Macht und gesellschaftliches Prestige in einer Familie, der Familie des Kaisers, zu konzentrieren und neben dieser keine Dynastien entstehen zu lassen.

Diese Entwicklungen hatten zur Folge, daß sich die zuvor schon hohe soziale Mobilität weiter erhöhte.<sup>10</sup> Stärker als noch im 4. Jh. war das politische System im 5. und 6. Jh. auf immer neue Rekruten angewiesen, die die zentralen Posten der Verwaltung besetzten. Diese Personen kamen größtenteils aus dem Illyricum, den Poleis Kleinasiens und dem Gebiet um Antiochia, der zweitgrößten Stadt nach Konstantinopel. Wie durchlässig das System war, illustrieren Beamte, die sogar von den östlichen Grenzen des Reiches bis an die Spitze der Verwaltung aufstiegen.

Es konnte darüber hinaus gezeigt werden, wie mit diesen Veränderungen der Vergabep Praxis die Möglichkeiten für Offiziere, senatorischen Status zu erreichen, deutlich beschnitten wurden. Während über zehn zivile Ämter mit illustrem Rang verbunden waren, mußte ein Offizier bis zum *magister militum* aufsteigen, um Senator zu werden. Mehr noch als die zivilen Amtsträger sollten die Generäle – nicht zuletzt durch die Entwicklungen im Westen seit 455 – möglichst eng an den Kaiser gebunden werden, um die Krone nicht in Abhängigkeiten vom *magister*

<sup>9</sup> Beck, BZ 58, 1965, 18.

<sup>10</sup> Vgl. zuletzt Skinner, P&P 218, 2013, 37–43; Leppin, Justinian, 238.

*militum* geraten zu lassen, wie es im Westen geschehen war. Dies erreichte der Hof zum einen, indem die Generalsränge mit engen Vertrauten und Verwandten besetzt wurden, zum anderen dadurch, daß der *patricius*-Titel – anders als im Westen – nicht den höchsten Militär auszeichnete, sondern allen φίλοι des Kaisers verliehen wurde. Diese bildeten, gemeinsam mit den anderen illustren Amtsträgern, den inneren Zirkel des Senats, eine Gruppe, in der Hof und Senat miteinander verschmolzen.<sup>11</sup>

Die Politikwissenschaft unterscheidet schon lange zwischen einer größeren *classe politica* (hier: dem Senatorenstand) und einer *classe dirigente* (der senatorischen Führungsschicht), der die Möglichkeit offensteht, tatsächlich politisch tätig zu werden.<sup>12</sup> Auch Géza Alföldy hat in seiner Untersuchung der Senatoren antoninischer Zeit (130–180) eine eigentliche «senatorische Führungsschicht» von den übrigen Senatoren getrennt: «Unter «senatorischer Führungsschicht» ist nicht der gesamte Senatorenstand zu verstehen, sondern jene Schicht innerhalb dieses Standes, deren Angehörige an der Regierung des *Imperium Romanum* tatsächlich beteiligt waren, nämlich dadurch, daß ihnen die wichtigsten Funktionen in der Verwaltung des Reiches und im Kommando der römischen Armeen übertragen wurden, oder zumindest dadurch, daß sie sich regelmäßig in der Nähe des Herrschers aufhielten und zu seinem engsten Beraterkreis gehörten.»<sup>13</sup> An Alföldys Untersuchungen anschließend hat Inge Mennen jüngst versucht, für das 3. Jh. innerhalb der Senatoren ebenfalls einen «senatorial nucleus» herauszuarbeiten.<sup>14</sup> Hauptsächliches Kennzeichen dieser Kernfamilien sei die durchgängige Bekleidung des Consulats gewesen.

Für das 5. und 6. Jh. läßt sich eine solche Unterscheidung von senatorischer Führungsschicht und übrigen Senatorenstand ebenfalls feststellen – zumal die provinziale Herkunft des Senats von Konstantinopel auch zu dieser Zeit noch spürbar ist. Eine feine, aber scharfe Linie trennte die Senatoren *in actu* von solchen, die in der Provinz, ausgestattet mit kaiserlichem Privileg, aber doch weit entfernt vom Zentrum der Macht, Titel trugen, die nach wie vor Zugehörigkeit zum Senat erlaubten. Seit Theodosius II. die Mitgliedschaft im Senat auf *virii illustres* beschränkt hatte, besaß diese große Gruppe, auch wenn sie *de iure* senatorischen Rang besaß, tatsächlich keinen realen Bezug zum Senat von Konstan-

<sup>11</sup> Vgl. Beck, BZ 58, 1965, 20.

<sup>12</sup> Vgl. K. von Beyme, Die politische Klasse im Parteienstaat, Frankfurt am Main <sup>2</sup>1995, 188.

<sup>13</sup> Vgl. Alföldy, Konsulat und Senatorenstand, 9. Ergänzungen jetzt von W. Eck, Die *fasti consulares* der Regierungszeit des Antoninus Pius. Eine Bestandsaufnahme seit Géza Alföldys Konsulat und Senatorenstand, in: ders. u. a. (Hg.), *Studia epigraphica in memoriam Géza Alföldy*, Bonn 2013, 69–90.

<sup>14</sup> Vgl. I. Mennen, Power and Status in the Roman Empire, AD 193–284, Leiden/Boston 2011, 70–75.

tinopel mehr. Zumeist scheinen sie für ihre langjährigen Tätigkeiten auf lokaler, regionaler oder provinzieller Ebene mit einem entsprechenden Rangprädikat ausgestattet worden zu sein, ihr fehlender Zugang zur Zentralverwaltung verwehrte ihnen jedoch reichsweite Bedeutung. In ihren Poleis oder Gemeinden konnten Personen dieses Standes jedoch wichtige und äußerst mächtige Positionen einnehmen. Da sie keinen wesentlichen Einfluß in der großen Politik besaßen und daher in der Historiographie nur selten Erwähnung finden, lassen sich Angehörige dieser Gruppe oftmals nur über Stiftungs- und Weihinschriften fassen, die die Wohltaten dieser hochgestellten Personen feierten. Von diesen unterscheiden sich jene *illustres*, die nicht nur die «wirklichen» Mitglieder des Senats darstellten, sondern auch per Gesetz zum Aufenthalt in der Hauptstadt verpflichtet waren.

Anders als die Provinzialen verfügten die Senatoren in der Hauptstadt über einen mehr oder minder direkten Zugang zum Kaiser oder dessen nächster Umgebung und konnten zudem untereinander in der Hauptstadt deutlich leichter in Kontakt treten. Averil Cameron hat vor einigen Jahren einen Versuch vorgelegt, die Eliten des oströmischen Reiches zu typologisieren.<sup>15</sup> Hinsichtlich einer politischen Elite hat sie einen ähnlichen Ansatz wie Alföldy vorgeschlagen: «One could therefore adopt a more limited and straightforward definition of the élite by defining it in terms of those holding office.»<sup>16</sup> Dies deckt sich im Kern mit Rene Pfeilschifters Definition, als «Elite» generell jene zu fassen, «die mit dem Kaiser wenigstens gelegentlich als Individuen in Kontakt treten konnten.»<sup>17</sup> Das hieße, die zahlreichen, ihrem Stand nach senatorischen Personen aus der Provinz von jenen zu trennen, die zum einen die zentralen Ämter bekleideten, und, daraus folgend, sich zumeist in der Hauptstadt aufhielten.<sup>18</sup> Eine Ausnahme stellten jedoch die *patricii* dar, die, persönlich vom Kaiser ausgezeichnet, auch dann zum Kern des Senats zählten, wenn sie in der Provinz lebten und nicht aktiv an der Politik teilnahmen. Nachdem einige Senatoren sich im *Nika*-Aufstand von 532 exponiert hatten, verschärfte Justinian die schon vorhandene Tendenz, die senatorische Führungsschicht – d. h. die Inhaber der obersten Ämter mit Sitz im Senat –, weiter vom Großteil der Senatoren abzukoppeln. Mit der 62. Novelle (a. 537) beschränkte er die Teilnahme an Senatssitzungen auf die aktiven Inha-

---

<sup>15</sup> Averil Cameron, *Democratization Revisited*, 91–107. Ihr Fokus liegt dabei nicht auf der Senatsaristokratie, vielmehr betont sie, daß es mehrere Eliten gegeben habe, die teils konkurrierten, deren Mitglieder sich aber auch überschneiden konnten (96). So habe es mit den Bischöfen auch eine «ecclesiastical and especially episcopal élite» gegeben (98–100), ebenso wie eine «intellectual élite» der (paganen) Philosophen (99).

<sup>16</sup> Ebd. 105.

<sup>17</sup> Pfeilschifter, *Kaiser und Konstantinopel*, 452.

<sup>18</sup> Vgl. ebd. 454.

ber illustrier Ämter und schloß all jene aus, die diese nur ehrenhalber bekleideten.<sup>19</sup> Spätestens jetzt hatte der Senat seine neue Form gefunden. Er war nunmehr das kaiserliche Beratungsgremium, in dem die obersten zivilen und militärischen Amtsträger ebenso versammelt waren wie die vom Kaiser persönlich bestellten *patricii*. Diese Struktur hatte der Senat noch im 7. Jh., doch damit sind wir schon in byzantinischer Zeit.<sup>20</sup>

Mit diesen Reformen, angestoßen durch die Bedrohung der Kaiser ab Mitte des 5. Jhs., begonnen unter Zeno, fortgeführt von Anastasius und vollendet von Justinian, wurde der östliche Teil des *Imperium Romanum* gefestigt und überstand, anders als sein westliches Pendant, die Phase größter Bedrohung. Die Folgen dieser Konsolidierung trugen die Senatoren. Ihre Spitze ging im Hof auf, der große Rest verschwand dort, woher er stammte – in der Provinz.

---

<sup>19</sup> Nov. Just. 62,2. Vgl. Stein, *Histoire du Bas-Empire* II 432; Burgarella, *Senato di Costantinopoli*, 416; Szidat, *Usurpator*, 396.

<sup>20</sup> Vgl. Haldon, *Byzantium in the Seventh Century*, 163–164; ders., *Provincial Elites*, 164–165.

## VII. Abkürzungsverzeichnis

### I. ABKÜRZUNGEN DER WICHTIGSTEN ÄMTER

CD	Comes domesticorum
Cos.	Consul
Cos. hon.	Consul honorarius
Cos. ord.	Consul ordinarius
CRP	Comes rerum privatarum
MM	Magister militum
MMIllyr.	Magister militum Illyrici
MMOr.	Magister militum Orientis
MMPr.	Magister militum praesentalis
MMThr.	Magister militum Thraciae
Mag. off.	Magister officiorum
PPO	Praefectus praetorio
PPO Pr.	Praefectus praetorio praesentalis
PPO Or.	Praefectus praetorio per Orientem
PPO Illyr.	Praefectus praetorio per Illyricum
PSC	Praepositus sacri cubiculi
PUC	Praefectus urbi Constantinopoleos
QSP	Quaestor sacri palatii

### 2. ABKÜRZUNGEN FÜR QUELLEN UND LITERATUR

**Epigraphische Publikationen** werden nach dem Abkürzungsverzeichnis des *Supplementum Epigraphicum Graecum*, Consolidated Index for Volumes XXXVI–XLV (1986–1995), Amsterdam 1999 bzw. den nachfolgenden Bänden zitiert, mit folgenden Ausnahmen und Ergänzungen:

Asdracha, *Inscriptions chrétiennes et protobyzantines IV* = C. Asdracha, *Inscriptions chrétiennes et protobyzantines de la Thrace orientale et de l'île d'Imbros (III<sup>e</sup>–VII<sup>e</sup> siècles)*, AD 49–50, 1994/95 (1998) *Μελετες A'*, 279–356 = dies. *Inscriptions protobyzantines et byzantines de la Thrace orientale et de l'île d'Imbros (III<sup>e</sup>–XV<sup>e</sup> siècles)*, Athen 2003, 279–356.

Asdracha, *Inscriptions chrétiennes et protobyzantines VI* = C. Asdracha, *Inscriptions chrétiennes et protobyzantines de la Thrace orientale et de l'île d'Imbros (III<sup>e</sup>–VII<sup>e</sup> siècles)*, AD 53, 1998 (2002) *Μελετες A'*, 455–521 = dies. *Inscriptions protobyzantines et byzantines*, 455–521.

Fiebiger, *Inscriptensammlung* = O. Fiebiger, *Inscriptensammlung zur Geschichte der Ostgermanen Neue Folge*, Denkschr. d. Österr. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse 70, 3, Wien 1939.

Grégoire, *Recueil* = H. Grégoire, *Recueil des inscriptions grecques-chrétiennes d'Asie Mineure I*, Paris 1922.

Haspels, Highlands of Phrygia = The Highlands of Phrygia. Sites and Monuments, hg. v. C. H. E. Haspels, Princeton 1971.

I.Cilicie = Inscriptions de Cilicie, hg. v. G. Dagron/D. Feissel, Paris 1987.

Meimaris/Bakirtzis, Ἑλληνικὲς ἐπιγραφές = I. Meimaris/Ch. Bakirtzis, Ἑλληνικὲς ἐπιγραφές ὑστερορωμαϊκῶν καὶ παλαιοχριστιανικῶν χρόνων ἀπὸ τῆ Δυτικῆ Θράκη, Komotini 1994.

Onur, Monumentum Pergense = F. Onur, *Monumentum Pergense*. Anastasios'un Ordu Fermanı, Istanbul 2014.

**Papyri** werden nach der *Checklist of Editions of Greek, Latin, Demotic and Coptic Papyri, Ostraca and Tablets* (Stand: Juni 2011) abgekürzt, <http://library.duke.edu/rubenstein/scriptorium/papyrus/texts/clist.html>. Darin sind noch nicht verzeichnet:

P.Schöll = L. Popko u. a. (Hg.), Von Sklaven, Pächtern und Politikern. Beiträge zum Alltag in Ägypten, Griechenland und Rom. Δουλικὰ ἔργα zu Ehren von R. Schöll, Berlin/Boston 2012.

P.Gascou = Mélanges Jean Gascou. Textes et études papyrologiques (P.Gascou), hg. v. J.-L. Fournet/A. Papaconstantinou, Paris 2016.

**Weiterhin** werden folgende Abkürzungen verwendet:

AE = L'année épigraphique, Paris 1889–

Bagnall/Worp, CSBE<sup>2</sup> = K. A. Worp, Chronological System of Byzantine Egypt, Leiden <sup>2</sup>2004.

Bull. ép. = Bulletin épigraphique.

Bury, LRE = J. B. Bury, History of the Later Roman Empire from the Death of Theodosius I. to the Death of Justinian, 2 Bde., London 1923.

CLRE = R. S. Bagnall/Al. Cameron/S. R. Schwartz/K. A. Worp (Hg.), The Consuls of the Later Roman Empire, Atlanta 1987.

Fedalto, HEO = Hierarchia Ecclesiastica Orientalis, hg. v. G. Fedalto, 3 Bde., Padua 1988–2006.

Feissel, CEByz = D. Feissel, Chronique d'épigraphie byzantine 1987–2004, Paris 2006.

Jones, LRE = A. H. M. Jones, The Later Roman Empire: 284–602. A Social, Economic, and Administrative Survey, 3 Bde., Oxford 1964.

Lampe = G. W. H. Lampe, A Patristic Greek Lexicon, Oxford 1961.

LSA = Last Statues of Antiquity (<http://laststatues.classics.ox.ac.uk>).

LSJ = H. G. Liddell/R. Scott, A Greek-English Lexicon, revised by H. St. Jones u. a., Oxford 1940, with a Revised Supplement 1996.

PCBE = Prosopographie chrétienne du Bas-Empire, Paris 1982–2002.

PLRE = The Prosopography of the Later Roman Empire, I: A. D. 260–395, hg. v. A. H. M. Jones/J. R. Martindale/J. Morris, Cambridge 1971; II: A. D. 395–527, hg. v. J. R. Martindale, Cambridge 1980; III: A. D. 527–641, hg. v. J. R. Martindale, Cambridge 1992.

PmbZ = Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit. Erste Abteilung (641–867), hg. v. F. Winkelmann u. a., Berlin/New York 1998–2002.

PO = Patrologia Orientalis.

RE = Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaften, Stuttgart 1893–1980.

SEG = Supplementum Epigraphicum Graecum, Leiden 1923–

Sophocles = E. A. Sophocles, Greek Lexicon of the Roman and Byzantine Periods (From B. C. 146 to A. D. 1100), New York 1900.

TIB = Tabula Imperii Byzantini, Wien 1973–

## VIII. Quellen- und Literaturverzeichnis

### I. QUELLENVERZEICHNIS

#### Acta Conciliorum Oecumenicorum:

Acta Conciliorum Oecumenicorum, ed. Ed Schwartz, II: Concilium universale Chalcedonense; III: Collectio Sabbaitica; IV: Concilium universale Constantinopolitanum sub Iustiano habitum, Straßburg/Berlin/New York 1914–1962.

#### Acta Synhodorum Habitarum Romae:

Acta Synhodorum Habitarum Romae, MGH AA XII, ed. Th. Mommsen, Berlin 1894, 393–455.

#### Akten der ephesinischen Synode:

Akten der ephesinischen Synode vom Jahre 449 syrisch mit Georg Hoffmanns deutscher Übersetzung und seinen Anmerkungen hg. v. J. Flemming, Abhandlungen der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, phil.-hist. Klasse, NF XV, 1, Berlin 1917.

#### Agathias von Myrina:

Agathiae Myrinaei Historiarum libri quinque rec. R. Keydell, CFHB, Ser. Berolinensis 2, Berlin/New York 1967.

Agathias, The Histories, Translated with an Introduction and Short Explanatory Notes by J. D. Frendo, CFHB, Ser. Berolinensis 2A, Berlin 1975.

#### Anecdoton Holderi:

H. Usener, Anecdoton Holderi. Ein Beitrag zur Geschichte Ostroms in ostgothischer Zeit, Bonn 1877, ND Hildesheim/New York 1969.

#### Auctarium Hauniense:

Auctarium Hauniense, ed. Th. Mommsen, MGH AA IX, Berlin 1892, 307–311.

#### Anonymus Valesianus:

Excerpta Valesiana, rec. J. Moreau, Leipzig 1961.

#### Anthologia Graeca:

Anthologia Graeca, hg. v. H. Beckby, 4 Bde., München <sup>2</sup>1965.

#### Athanasius von Antiochia:

The Conflict of Severus, Patriarch of Antioch, by Athanasius (of Antioch), ed. E.-J. Goodspeed/W. E. Crum, PO 4/6, Paris 1908, 569–726.

The Arabic Life of Severus of Antioch attributed to Athanasius of Antioch, ed. Y. N. Youssef, Preface by P. Allen, PO 49/4, Turnhout 2004.

#### Avitus:

Alcimi Ecdicii Aviti Viennensis episcopi opera quae supersunt rec. R. Peiper, MGH AA VI 2, Berlin 1883.

#### Boethius:

Boethius, De consolatione philosophiae opuscula theologica, ed. C. Moreschini, München/Leipzig <sup>2</sup>2005.

Boethius, Trost der Philosophie, lat./dt. v. E. Gegenschatz/O. Gigon, Düsseldorf/Zürich 1998.

## Callinicos:

Callinicos, *Vie d'Hypatios*, hg. G. J. M. Bartelink, Paris 1971.

## Candidus:

Fragmenta e Candidi historici libris tres, in: *Fragmenta Historicorum Graecorum IV*, ed. K. Müller, Paris 1851, 135–137.

Candidus, *Fragmenta*, in: *The Fragmentary Classicising Historians of the Later Roman Empire*. Eunapius, Olympiodorus, Priscus and Malchus, hg. v. R. C. Blockley, 2 Bde., Liverpool 1981–1983, II 464–471.

## Capito:

Capitonis Lycii fragmenta, in: *Fragmenta Historicorum Graecorum IV*, ed. K. Müller, Paris 1851, 133–134.

## Cassiodor:

Cassiodori *Institutiones Divinarum Litterarum*, ed. R. A. B. Mynors, Oxford 1937, ND 1963.

Cassiodori *Senatoris Variae*, rec. Th. Mommsen, Berlin 1894.

Cassiodorus, *Variae*, translated with Notes and Introduction by S. J. B. Barnish, Liverpool 1992.

## Cedrenus:

Georgii Cedreni *Historiarum Compendium* ed. I. Bekker, 2 Bde., Bonn 1838–1839.

## Christodoros von Koptos, Ekphrasis:

*Anthologia Graeca*, hg. v. H. Beckby, München <sup>2</sup>1965, I 184–211.

## Chronica Gallica a. 511:

*Chronica Minora I*, MGH AA 9, ed. Th. Mommsen, Berlin 1892, 615–666.

R. W. Burgess, *The Gallic Chronicle of 511. A New Critical Edition with a Brief Introduction*, in: R. W. Mathisen/D. Shantzer (Hg.), *Society and Culture in Late Antique Gaul. Revisiting the Sources*, Aldershot 2001, 85–100.

## Chronicon anonymum ad A. D. 846 pertinens:

*Chronicon ad A. D. 846 pertinens*, übers. v. E. W. Brooks, in: *Chronica minora I*, CSCO, *Scriptores Syri III* 4, Paris 1903, 121–180 (lat. Übers.).

## Chronicon anonymum Pseudo-Dionysianum vulgo dictum: s. Ps.-Dionysius von Tel-Mahre

## Chronicon Edessenum:

L. Hallier, *Untersuchungen über die Edessenische Chronik. Mit dem syrischen Text und einer Übersetzung*, Leipzig 1891.

*Chronicon Edessenum*, übers. v. I. Guidi, in: *Chronica minora I*, CSCO, *Scriptores Syri III* 4, Paris 1903, 1–11 (lat. Übers.).

## Chronicon Paschale:

*Chronicon Paschale*, ed. L. Dindorf, Bonn 1832.

*Chronicon Paschale*, 284–628 AD. Translated with Notes and Introduction by Mary Whitby/Michel Whitby, Liverpool 1989.

## Chronik von Zuqnin: s. Ps.-Dionysius von Tel-Mahre

## Chryssippos von Jerusalem, Laudatio S. Theodori:

*Laudatio S. Theodori*, in: ASS Nov. IV, Brüssel 1925, 55–72.

## Codex Justinianus: s. Corpus Iuris Civilis

## Codex Theodosianus:

*Codex Theodosianus*, ed. Th. Mommsen/P. Krüger, Berlin 1904, ND 1990.

## Codex Vindobonensis Med. Gr. 1:

*Codex Vindobonensis Med. Gr. 1* der Österreichischen Nationalbibliothek, 2 Bde., Graz 1965–1970.

*Der Wiener Dioskurides, Codex medicus graecus 1* der Österreichischen Nationalbibliothek, hg. v. O. Mazal, 2 Bde., Graz 1998–1999.

## Corpus Iuris Civilis:

Bd. 1: Institutiones, rec. P. Krüger, Digesta, rec. Th. Mommsen, Berlin <sup>17</sup>1963.

Bd. 2: Codex Iustinianus, rec. P. Krüger, Berlin <sup>15</sup>1970.

Bd. 3: Novellae, rec. R. Schöll/W. Kroll, Berlin <sup>8</sup>1963.

## Collectio Avellana:

Epistulae pontificum aliorum inde ab A. CCCLXVII usque ad A. DLIII datae Avellana quae dicitur collectio, ed. O. Guenther, CSEL 35, 2 Bde., Wien 1895–1898.

## De caerimoniis:

Constantini Porphyrogeniti Imperatoris De Cerimoniis Aulae Byzantinae libri duo rec. I. I. Reiske, Bonn 1829–1830.

Constantin VII Porphyrogénète, Le livre des cérémonies (chapitres 1–83), hg. v. A. Vogt, 2 Bde., Paris 1935–1940, <sup>2</sup>1967.

Constantine Porphyrogenetos, The Book of Ceremonies, hg. v. A. Moffat, 2 Bde., Canberra 2012.

## Consularia Italica:

Chronica Minora saec. IV.V.VI.VII, vol. I., MGH AA 9, ed. Th. Mommsen, Berlin 1892, 250–339.

## Cramer, Anecdota Graeca e codd. manuscriptis Bibliothecae Regiae Parisiensis:

Περὶ ἐπιβουλῶν κατὰ βασιλέων γεγρονιῶν, in: Anecdota Graeca e codd. manuscriptis Bibliothecae Regiae Parisiensis ed. J. A. Cramer, vol. II: Excerpta historica et chronologica, Oxford 1839, ND Hildesheim 1967, 3–86.

## Cyrill von Scythopolis:

Ed. Schwartz, Kyrillos von Skythopolis, Leipzig 1939.

A. J. Festugière (Hg.), Les moines d'Orient, Bd. III/1: Les moines de Palestine: Cyrille de Scythopolis, Vie de Saint Euthyme, Paris 1962, Bd. III/2: Cyrille de Scythopolis, Vie de Saint Sabas, Paris 1962, Bd. III/3: Cyrille de Scythopolis, Vie des Saints Jean l'Hésychaste, Kyriakos, Théodose, Théognios, Abraamios, Paris 1963.

Cyril of Scythopolis, Lives of the Monks of Palestine, übers. v. R. M. Price, hg. v. J. Binns, Kalamazoo 1991.

## Damascius von Damascus:

Damaskios aus Damaskos, Das Leben des Philosophen Isidoros, wiederhergestellt, übersetzt und erklärt v. R. Asmus, Leipzig 1911.

Damascii Vitae Isidori reliquiae ed. adnotationibusque instruxit C. Zintzen, Hildesheim 1967.

Damascius, The Philosophical History, Text with Translation and Notes ed. P. Athanassiadi, Athen 1999.

## Daniel von Sketis:

B. Dahlman, Saint Daniel of Sketis. A Group of Hagiographic Texts, ed. with Introduction, Translation, and Commentary, Uppsala 2007.

## De obitu Theodosii Hierosolymorum et Romani Monachi Auctore Anonymo:

Vitae virorum apud Monophysitas celeberrimorum, hg. v. E. W. Brooks, CSCO III 25, Scriptores Syri 8, Paris 1907, 13–19.

John Rufus, The Lives of Peter the Iberian, Theodosius of Jerusalem, and the Monk Romanus, hg. u. übers. v. C. B. Horn/R. B. Phenix Jr., Writings from the Greco-Roman World 24, Atlanta, Ga. 2008, 282–301.

## De scientia politica:

Menae patricii cum Thoma referendario de scientia politica dialogus iteratis curis quae exstant in codice Vaticano palimpsesto ed. C. M. Mazzucchi, Mailand <sup>2</sup>2002.

Three Political Voices from the Age of Justinian. Agapetus, Advice to the Emperor, Dialogue

on Political Science, Paul the Silentiary, Description of Hagia Sophia, hg. v. P. N. Bell, Liverpool 2009, 123–188.

Dionysius von Antiochia, Epistulae:

Epistolographi Graeci rec. R. Hercher, Paris 1873, XXXIX–XL. 260–274.

Dioscorides: s. Codex Vindobonensis Med. Gr. 1.

Enkyklion Basiliskou:

Ἐγκύκλιον Βασιλίσκου, in: Ed. Schwartz, Codex Vaticanus gr. 1431. Eine antichalkedonische Sammlung aus der Zeit Kaiser Zenos, Abhandlungen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse 32, 6, München 1927, 49–51, Nr. 73.

Ennodius:

Magni Felicis Ennodi Opera, rec. Fr. Vogel, MGH AA 7, Berlin 1885.

Eugippius:

Eugippii vita Sancti Severini rec. Th. Mommsen, MGH SS Rer. Germ. in usum scholarum 26, Berlin 1898.

Eugippius, Vita Sancti Severini/Das Leben des heiligen Severin, lat./dt., übersetzt und herausgegeben von Th. Nüsslein, Stuttgart 2004.

Eustathios von Epiphaneia:

Fragmenta Historicorum Graecorum IV, ed. K. Müller, Paris 1851, 138–142.

Evagrius Scholasticus:

The Ecclesiastical History of Evagrius with the Scholia, ed. J. Bidez/L. Parmentier, London 1898, ND Amsterdam 1964.

Evagrius Scholasticus, Historia ecclesiastica, hg. v. A. Hübner, Turnhout 2007.

Excerpta de insidiis:

Excerpta historica iussu Imp. Constantini Porphyrogeniti, Bd. III: Excerpta de insidiis, ed. C. de Boor, Berlin 1905.

Formulae Hormisdæ:

Epistulae pontificum aliorum inde ab A. CCCLXVII usque ad A. DLIII datae Avellana quae dicitur collectio, ed. O. Guenther, CSEL 35, Bd. 2, Wien 1898, 800–801.

Fulgentius von Ruspe:

Fulgence de Ruspe, Lettres ascétiques et morales, Texte critique de J. Fraipont, Introduction, traduction et notes par D. Bachelet, Sources chrétiennes 487, Paris 2004.

Georgius Monachus, Chronicon:

Georgii Monachi Chronicon, ed. C. de Boor, 2 Bde., Leipzig 1904.

Gregor der Große:

Gregorii Magni Dialogi libri IV, ed. U. Moricca, Rom 1924.

Gregorii I Papae Registrum epistolarum I ed. P. Ewald/L. M. Hartmann, Berlin 1891.

Gregor von Tours, De gloria martyrum:

Gregorii episcopi Turonensis Miracula et opera minora, ed. B. Krusch, MGH SS. rer. Mer. I 2, Hannover 1969, 34–111.

Haenel, Corpus legum:

G. Haenel, Corpus legum ab imperatoribus Romanis ante Iustinianum latarum, Leipzig 1857.

Heitsch, Dichterfragmente<sup>2</sup>:

Die griechischen Dichterfragmente der römischen Kaiserzeit, hg. v. E. Heitsch, Bd. 1, Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, phil.-hist. Klasse 3, 49, Göttingen <sup>2</sup>1963.

Hierocles:

Le synekdèmos d'Hiérokès et l'opuscule géographique de Georges de Chypre, hg. v. E. Honigmann, Brüssel 1939.

## Hydatius:

Hydatii Lemici continuato chronicon Hieronymianorum, in: *Chronica Minora II*, ed. Th. Mommsen, Berlin 1894, 1–36.

Hydace, *Chronique*, Introduction, texte critique, traduction, ed. par A. Tranoy, 2 Bde., Paris 1975.

## Itinera Hierosolymitana:

Itinera Hierosolymitana saeculi IIII–VIII rec. P. Geyer, CSEL 39, Wien u. a. 1898.

## Jacob von Edessa:

Chronicon Iacobi Edesseni, in: *Chronica minora III*, ed. E. W. Brooks/I. Guidi/J.–B. Chabot, CSCO 6, *Scriptores Syri* 4, Paris 1907, 197–258.

## Johannes von Antiochia:

Ioannis Antiocheni Fragmenta ex Historia Chronica. Introduzione, dizione critica e traduzione a cura di U. Roberto, Berlin/New York 2005.

## Johannes von Beith-Aphthonia:

Vita Severi, hg. v. M.-A. Kugener, PO 2/3, Paris 1904, 203–264.

## Johannes Diakrinomenos:

Johannes Diakrinomenos, in: Theodoros Anagnostes, *Kirchengeschichte*, ed. G. Chr. Hansen, GCS NF 3, Berlin <sup>2</sup>1995, 152–157.

Johannes von Ephesos, *Vitae Sanctorum Orientalium*:

John of Ephesus, *Lives of the Eastern Saints*, hg. v. E. W. Brooks, PO 17,1–307; PO 18,513–697; PO 19, 153–285, Paris 1923–1926.

Johannes von Ephesos, *Kirchengeschichte*:

Ioannis Ephesini *Historiae ecclesiasticae pars tertia* ed. E. W. Brooks, CSCO 106, Paris 1936.

Johannes Lydus, *De magistratibus*:

Ioannis Lydi de magistratibus populi Romani libri tres, ed. R. Wünsch, Leipzig 1903.

Johannes Lydus on Powers or the Magistracies of the Roman State, Introduction, Critical Text, Translation, Commentary, ed. A. C. Bandy, Philadelphia 1983.

Jean le Lydien, *Des magistratures de l'état romain*. Texte établi, traduit et commenté par M. Dubuisson/J. Schamp, 2 Bde. in 3, Paris 2006.

## Johannes Malalas:

Ioannis Malalae *Chronographia* rec. L. Dindorf, Bonn 1831.

Ioannis Malalae *Chronographia* rec. I. Thurn, CFHB 35, Berlin/New York 2000.

Johannes Malalas, *Weltchronik*, übers. v. J. Thurn/M. Meier, Stuttgart 2009.

## Johannes von Nikiu:

The Chronicle of John, Bishop of Nikiu. Translated from Zotenberg's Edition of the Ethiopic Text by R. H. Charles, London 1916.

Johannes Rufus, *Plerophorien*:

Johannes Rufus, *Plerophories*, hg. v. F. Nau, PO 8, Paris 1912, 1–208.

Johannes Rufus, *Vita Petri Iberi*:

Petrus der Iberer. Ein Charakterbild zur Kirchen und Sittengeschichte des fünften Jahrhunderts. Syrische Übersetzung einer um das Jahr 500 verfaßten griechischen Biographie, hg. u. übers. v. R. Raabe, Leipzig 1895.

John Rufus, *The Lives of Peter the Iberian, Theodosius of Jerusalem, and the Monk Romanus*, hg. u. übers. v. C. B. Horn/R. B. Phenix Jr., Atlanta 2008, 2–281.

## Jordanes:

Iordanis Romana et Getica ed. Th. Mommsen, MGH AA V 1, Berlin 1892.

## Josua Stylites:

Die syrische Chronik des Josua Stylites, hg. u. übers. v. A. Luther, Berlin/New York 1997.

The Chronicle of Pseudo-Joshua the Stylite, translated with Notes and Introduction by F. R. Trombley/J. W. Watt, Liverpool 2000.

Julian, Briefe:

Imperatoris Caesaris Flavii Claudii Iuliani epistulae leges poematia fragmenta varis coll. et rec. J. Bidez/F. Cumont, Paris/London 1922.

Julian, Briefe, übers. v. B. K. Weis, München 1973.

Liberatus:

Liberati Breviarium, in: Acta Conciliorum Oeconomicorum II 5, hg. v. E. Schwartz, Berlin/Leipzig 1936, 98–141.

Liber Pontificalis:

Liber Pontificalis, ed. Th. Mommsen, MGH Gestorum Pontificium Romanorum I, Berlin 1898.

Lundström, Anecdota Byzantina:

Anecdota Byzantina e codicibus Upsaliensibus cum aliis collatis ed. V. Lundström, Uppsala/Leipzig 1902, 17–23.

Malchus von Philadelphia:

Malco di Filadelfia, Frammenti. Testo critico, introduzione, traduzione e commento a cura di L. R. Cresci, Neapel 1982.

Marcellinus Comes:

Chronica Minora II, ed. Th. Mommsen, Berlin 1894, 37–109.

The Chronicle of Marcellinus Comes. A Translation and Commentary, ed. by B. Croke, Sydney 1995.

Marcus Diaconus:

Marc le Diacre, Vie de Porphyre, évêque de Gaza, ed. H. Grégoire/M.-A. Kugener, Paris 1930.

Marcus Diaconus, Vita Sancti Porphyrii, hg. v. A. Hübner, Freiburg u. a. 2013.

Marinus, Vita Procli:

Marinus, Proclus ou sur le bonheur, hg. v. H. D. Saffrey/A.-Ph. Segonds, Paris 2001.

Menander Rhetor, Peri epideiktikon:

Rhetores graeci III, ed. L. Spengel, Leipzig 1856, 368–446.

Menander Rhetor, ed. with a Commentary by D. A. Russell/N. G. Wilson, Oxford 1981.

Michael Syrus:

Chronique de Michel le Syrien, Patriarche jacobite d'Antioche (1166–1199), éd. et traduite en français par J.-B. Chabot, vol. II, Paris 1901.

Miracula S. Artemii:

Varia Graeca Sacra, hg. v. A. Papadopoulos-Kerameus, St. Petersburg 1909, 1–75.

The Miracles of St. Artemios. A Collection of Miracle Stories by an Anonymous Author of Seventh Century Byzantium, hg. v. V. S. Crisafulli/J. W. Nesbitt, Leiden u. a. 1997.

Miracula S. Demetri:

Les plus anciens recueils des miracles de Saint Démétrius. Et la pénétration des Slaves dans les Balkans, hg. v. P. Lemerle, 2 Bde., Paris 1979–1981.

Nestorianus:

Historici Graeci Minores I, ed. L. Dindorf, Leipzig 1870, 364–365.

Nicephorus Callistus Xanthopoulos:

Nicephori Callisti Xanthopuli ecclesiasticae historiae libri XVIII, PG 145–147, Paris 1865.

Nicephorus archiepiscopi Constantinopolitanus:

Nicephori archiepiscopi Constantinopolitani opera quae reperiri potuerunt omnia, PG 100, Paris 1865.

Nicephori archiepiscopi Constantinopolitani opuscula historica ed. C. de Boor. Accedit Ignatii Diaconi Vita Nicephori, Leipzig 1880.

- Nikephoros, Patriarch of Constantinople, *Short History, Text, Translation and Commentary* by C. Mango, Washington, D.C. 1990.
- Nonnos, *Dionysiaca*:  
 Nonni Panopolitani *Dionysiaca* rec. R. Keydell, 2 Bde., Berlin 1959.
- Orakel von Baalbek:  
 The Oracle of Baalbek. The Tiburtine Sibyl in Greek Dress, hg. v. P. J. Alexander, Washington, D.C. 1967.
- Origo Constantini:  
 Origo Constantini. Anonymus Valesianus Teil I, Text und Kommentar von I. König, Trier 1987.
- Osterchronik: s. *Chronicon Paschale*
- Palladius, *Vita Chrysostomi*:  
 Palladios, *Dialogue sur la vie de Jean Chrysostome*, hg. v. A.-M. Malingrey, Sources chrétiennes 341/342, Paris 1988.
- Pamprepius von Panopolis:  
 Pamprepii Panopolitani *Carmina* (P. Gr. Vindob. 29788 A-C), ed. E. Livrea, Leipzig 1979.
- Paulus Helladicus, *Epistula*: s. Lundström, *Anecdota Byzantina*
- Petrus Damiani, *Epistulae*:  
 Petrus Damiani, *Die Briefe II* (Nr. 41–90), hg. v. K. Reindel, MGH Briefe d. dt. Kaiserzeit IV 2, München 1988.
- Philotheos, *Kletorologion*:  
 Philotheos, *Kletorologion*, in: *Les listes de préséance byzantines des IX<sup>e</sup> et X<sup>e</sup> siècles*, hg. v. N. Oikonomidès, Paris 1972, 65–235.
- Photios:  
 Photius, *Bibliothèque*, Texte établi et traduit par R. Henry, 9 Bde., Paris 1959–1991.
- Plinius minor:  
 C. Plini Caecili Secundi *epistularum libri decem*, ed. R. A. B. Mynors, Oxford 1966.
- Plutarch:  
 Plutarchi *Vitae parallelae* rec. Cl. Lindskog/K. Ziegler, III 2, <sup>2</sup>Leipzig 1973.  
 Plutarch, *Große Griechen und Römer VI*, eingl. u. übers. v. K. Ziegler, Zürich 1965.
- Priscian von Caesarea, *De laude Anastasii*:  
 Procope de Gaza, Priscien de Césarée, *Panegyriques de l'empereur Anastase I<sup>er</sup>*, textes traduits et commentés par A. Chauvot, Bonn 1986.
- Priscus:  
 Priscus, *Testimonia et fragmenta*, in: *The Fragmentary Classicising Historians of the Later Roman Empire. Eunapius, Olympiodorus, Priscus and Malchus*, hg. v. R. C. Blockley, 2 Bde., Liverpool 1981–1983, II 222–377.
- Prokop von Caesarea:  
 Procopii *Caesariensis Opera Omnia* rec. J. Haury, add. et corr. ad. G. Wirth, Leipzig 1962–1964.
- Prokop von Gaza:  
 Epistolographi Graeci ed. R. Hercher, Paris 1873, 533–598.  
 Procopii Gazaei *epistolae et declamationes* ed. A. Garzya/R.-J. Loenertz, Ettal 1963.
- Ps.-Rhetorius, *Genesis Grammatikou* (= Horoskop des Pamprepius):  
 Codicum Parisinorum partem VIII, 4 descr. P. Boudreaux ed. appendice suppleta Fr. Cumont, CCAG VIII 4, Paris 1921, 221–224.  
 D. Pingree, *Political Horoscopes from the Reign of Zeno*, DOP 30, 1976, 133–150.
- Ps.-Zacharias: s. Zacharias Rhetor

## Ps.-Dionysius von Tel-Mahre:

Chronicon anonymum Pseudo-Dionysianum vulgo dictum, I: CSCO 121, übers. v. J.-B. Chabot, Paris 1949, II: CSCO 507, übers. v. R. Hespel, Leuven 1989.

Pseudo-Dionysius of Tel-Mahre, Chronicle (known also as the Chronicle of Zuqnin) Part III, Translated with Notes and Introduction by W. Witakowski, Liverpool 1996.

## Scriptores originum Constantinopolitanarum:

Scriptores originum Constantinopolitanarum ed. Th. Preger, Leipzig 1907.

Accounts of Medieval Constantinople. The Patria, übers. v. A. Berger, Cambridge, Ma. 2013.

## Severus von Antiochia, Coll. Ep.:

A Collection of Letters of Severus of Antioch, hg. v. E. W. Brooks, 2 Bde., PO 12,2, Paris 1919; PO 14/1, Paris 1920.

## Severus von Antiochia, Ep. Sel.:

The Sixth Book of the Selected Letters of Severus, Patriarch of Antioch, in the Syriac Version of Athanasius of Nisibis, hg. v. E. W. Brooks, London 1904.

## Severus von Antiochia, Homélie copte sur saint Léontios de Tripolis:

Sévère d'Antioche, Homélie copte sur saint Léontios de Tripolis (CPG III 7035), ed./tr. in: G. Garitte, Textes hagiographiques orientaux relatifs à saint Léonce de Tripoli. II. L'homélie copte de Sévère d'Antioche, Le Muséon 79, 1966, 335–386.

## Severus von Antiochia, Hymnen:

The Hymns of Severus and Others in the Syriac Version of Paul of Edessa as Revised by James of Edessa II, hg. v. E. W. Brooks, PO 7, Paris 1911, 595–802.

## Severus von Antiochia, L'Apologie du Philalèthe:

Sévère d'Antioche, La polémique antijulianiste III: L'Apologie du Philalèthe, hg. v. R. Hespel, CSCO 319, Scriptores Syri 137, Leuven 1971.

## Stephanus Byzantinus:

Stephani Byzantini Ethnica rec. M. Billerbeck, Berlin/Boston 2006– (bisher 4 Bde. erschienen).

## Suda:

Suidae Lexicon ed. A. Adler, 5 Bde., Leipzig 1928–1938.

## Symmachus:

Q. Aurelii Symmachi quae supersunt, ed. O. Seeck, MGH AA VI, Berlin 1883.

## Synodicon Vetus:

The Synodicon Vetus. Text, Transl. and Notes by J. Duffy, Washington, D.C. 1979.

## Themistius:

Themistii Orationes quae supersunt rec. G. Downey, 3 Bde., Leipzig 1965–1974.

## Theodoret von Cyrillus:

Theodoret de Cyr, Correspondance, hg. v. Y. Azéma, 4 Bde., Paris 1955–1998.

## Theodoros Anagnostes:

Theodoros Anagnostes, Kirchengeschichte, ed. G. Chr. Hansen, GCS NF 3, Berlin/New York <sup>2</sup>1995.

## Theodoros von Petrai, Leben d. Hl. Theodosius (Theod. Pet. V. Thds.)

H. Usener, Der Heilige Theodosios. Schriften des Theodoros und Kyrillos, Leipzig 1890.

## Theophanes:

Theophanis Chronographia, ed. C. de Boor, 2 Bde., Leipzig 1885.

The Chronicle of Theophanes Confessor. Byzantine and Near East History A.D. 284–813, translated with an Introduction and Commentary by C. Mango/R. Scott with Assistance of G. Greatrex, Oxford 1997.

## Victor Tonnennensis:

Victoris Episcopi Tonnennensis Chronica, in: Chronica Minora II ed. Th. Mommsen, MGH AA XI Berlin 1894, 178–206.

## Victor von Vita:

Victor de Vita, *Histoire de la persécution vandale en Afrique*, ed. S. Lancel, Paris 2002.

*Historia persecutionis Africanae provinciae temporum Geiserici et Hunerici regum Wandalorum*, lat./dt. v. K. Vössing, Darmstadt 2011.

## Vie de Thècle:

Vie et miracles de Sainte Thècle, hg. v. G. Dagron, Brüssel 1978.

## Vita Danielis Stylitae:

Sancti Danielis Stylitae. Vita antiquior, in: *Les saints stylites*, hg. v. H. Delehaye, *Subsidia Hagiographica* 14, Brüssel 1923, 1–94.

## Vita Marcelli:

Vita et conversatio S. Marcelli archimandritae monasterii Acoemetorum, PG 116, 705–746 (BHG 1028).

G. Dagron, *La vie ancienne de saint Marcel l'Acémète*, *AnBoll* 86, 1968, 271–321 (BHG 1027z).

## Vita Matronae:

Vita Matronae prima, ed. H. Delehaye, in: *ASS Nov. III*, Brüssel 1910, 790–813.

Vita Matronae altera, ed. H. Delehaye, in: *ASS Nov. III*, Brüssel 1910, 813–822.

Vita Matronae tertia, ed. H. Delehaye, in: *ASS Nov. III*, Brüssel 1910, 822–823.

J. Featherstone/C. Mango, *Life of St. Matrona of Perge*, in: A.-M. Talbot (Hg.), *Holy Women of Byzantium. Ten Saints' Lives in English Translation*, Washington, D.C. 1996, 13–64.

## Vita Nicolai Sionitae:

The Life of St. Nicholas of Sion, hg. v. I. Ševčenko/N. Patterson Ševčenko, Brookline, Ma., 1984.

Die Vita Nicolai Sionitae. Griechischer Text, übers. u. komm. v. H. Blum, Bonn 1997.

## Vita Symeonis Stylitae:

Das Leben des heiligen Symeon Stylites in Gemeinschaft mit den Mitgliedern des kirchenhistorischen Seminars der Universität Jena bearb. von H. Lietzmann, mit einer deutschen Übersetzung der syrischen Lebensbeschreibung und der Briefe von H. Hilgenfeld, Leipzig 1908.

H. Delehaye, *Les saints stylites*, Brüssel 1923.

## Wiener Dioscorides: s. Codex Vindobonensis Med. Gr. 1.

## Ἐπίθεσις τῆς ἐν Χαλκηδόνι συνόδου:

G. Chr. Hansen, Ein kurzer Bericht über das Konzil von Chalcedon, *Fontes Minores* 10, 1998, 101–139.

## Zachariae von Lingenthal, Edicta:

K. E. Zachariae von Lingenthal, *Edicta Praefectorum Praetorio, Anekdotia III*, Leipzig 1843.

## Zacharias Rhetor, Chronik:

Die sogenannte Kirchengeschichte des Zacharias Rhetor, übers. und hg. v. K. Ahrens/G. Krüger, Leipzig 1899.

The Syriac Chronicle known as that of Zachariah of Mitylene, tr. by F. J. Hamilton/E. W. Brooks, London 1899.

The Chronicle of Pseudo-Zachariah Rhetor. Church and War in Late Antiquity, hg. v. G. Greatrex, Liverpool 2011.

## Zacharias Rhetor, Vita Severi:

Vie de Sévère par Zacharie le Scholastique, ed. M.-A. Kugener, PO 2/1, Paris 1907, 1–115.

Zachariah of Mytilene, *The Life of Severus*, transl. with Introd. by L. Ambjörn, Piscataway, NJ, 2008.

## Zacharias Rhetor, Vita Isaiae:

Leben des Isaiaes, in: *Die sogenannte Kirchengeschichte des Zacharias Rhetor*, übers. und hg. v. K. Ahrens/G. Krüger, Leipzig 1899, 263–274.

Johannes Zonaras:

Ioannis Zonarae Epitomae Historiarum ed. M. Pinder/Th. Büttner-Wobst, 3 Bde., Bonn 1897.

Zosimus:

Zosime, Histoire Nouvelle, hg. v. F. Paschoud, 6 Bde., Paris 1971–1989.

## Münzen

RIC X:

The Roman Imperial Coinage, Bd. X: The Divided Empire and the Fall of the Western Parts, AD 395–491, hg. v. J. P. C. Kent, London 1994.

## Siegel

J.-C. Cheynet, Sceaux de la collection Khoury, RN 159, 2003, 419–456.

G. Zacos/A. Vegliery, Byzantine Lead Seals I 1: Imperial Seals Vth to XVth Centuries, Non-Imperial Seals VIth to IXth Centuries (Nr. 1–1095), Basel 1972.

## 2. LITERATURVERZEICHNIS

In die Bibliographie sind nur Werke aufgenommen, die mehrfach zitiert wurden oder die einen direkten Bezug zum oströmischen Senat haben. Zeitschriften sind nach dem Schema der *Année Philologique* zitiert, mit folgenden Ausnahmen bzw. Ergänzungen:

BZ = Byzantinische Zeitschrift

IstMitt = Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Istanbul

JLA = Journal of Late Antiquity

JÖB = Jahrbuch der Österreichischen Byzantinistik

Die Titel aller übrigen Zeitschriften sind ausgeschrieben.

I. Acre/D. Feissel/Th. M. Weber, The Edict of Emperor Anastasius I. (491–518 AD). An Interim Report, Amman 2014.

G. Agosti, Cultura greca negli epigrammi epigrafici di età tardoantica, Incontri triestini di Filologia Classica 6, 2006/2007, 3–18.

–, Paideia classica e fede religiosa. Annotazioni per uno studio del linguaggio dei carmi epigrafici tardoantichi, CCG 21, 2010, 329–353.

–, *Saxa loquuntur?* Epigrammi epigrafici e diffusione della *paideia* nell'Oriente tardoantico, AnTard 18, 2010, 163–180.

–, Interazioni fra testo e immagini nell'Oriente tardoantico. Gli epigrammi epigrafici, RPAA 74, 2011/2012, 247–270.

–, Ancora sullo stile delle iscrizioni metriche tardoantiche, Incontri di Filologia Classica 11, 2011/2012, 233–252.

–, Greek Poetry, in: S. F. Johnson (Hg.), The Oxford Handbook of Late Antiquity, Oxford 2012, 361–404.

- G. Alföldy, Konsulat und Senatorenstand unter den Antoninen. Prosopographische Untersuchungen zur senatorischen Führungsschicht, Bonn 1977.
- , Die senatorische Führungselite des Imperium Romanum unter Marcus Aurelius. Möglichkeiten und Probleme der prosopographischen Forschungsmethode, in: W. Eck (Hg.), Prosopographie und Sozialgeschichte. Studien zur Methodik und Erkenntnismöglichkeit der kaiserzeitlichen Prosopographie, Köln 1993, 61–70.
- P. Allen/C. T. R. Hayward, Severus of Antioch, London 2004.
- Fr. Alpi, La route royale. Sévère d'Antioche et les Églises d'Orient (512–518), 2 Bde, Beirut 2009.
- R. Alston, The City in Roman and Byzantine Egypt, London 2002.
- P. Amory, People and Identity in Ostrogothic Italy, 489–554, Cambridge 1997.
- Fr. Anders, Flavius Ricimer. Macht und Ohnmacht des weströmischen Heermeisters in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts, Frankfurt am Main u. a. 2010.
- A. Arjava, Zum Gebrauch der griechischen Rangprädikate des Senatorenstandes in den Papyri und Inschriften, Tyche 6, 1991, 17–35.
- M. T. W. Arnheim, The Senatorial Aristocracy in the Later Roman Empire, Oxford 1972.
- P. Arsac, La dignité sénatoriale au Bas-Empire, Revue historique de droit français et étranger, 47, 1969, 198–243.
- R. Asmus, Zur Rekonstruktion von Damascius' Leben des Isidorus, BZ 18, 1909, 424–480; 19, 1910, 265–284.
- , Pamprepios, ein byzantinischer Gelehrter und Staatsmann des 5. Jahrhunderts, BZ 22, 1913, 320–347.
- N. Asutay-Effenberger, Die Landmauer von Konstantinopel-Istanbul. Historisch-topographische und baugeschichtliche Untersuchungen, Berlin/New York 2007.
- P. Athanassiadi, Persecution and Response in Late Paganism. The Evidence of Damascius, JHS 113, 1993, 1–29 = Mutations of Hellenism in Late Antiquity. Farnham/Burlington, VT, 2015, Nr. XVIII.
- G. Azzarello, Neue Papyruszeugnisse zur Apionenfamilie, in: K. Strobel (Hg.), Von Noricum nach Ägypten. Eine Reise durch die Welt der Antike. Aktuelle Forschungen zu Kultur, Alltag und Recht in der römischen Welt, Klagenfurt 2007, 251–261.
- , Vecchi e nuovi personaggi della famiglia degli Apioni nei documenti papiracei, in: Proceedings of the XXVth International Congress of Papyrology Ann Arbor 2007, Ann Arbor 2010, 33–46.
- , Petizione di un carcerato al προκουράτωρ di Ptolemaios (zio di Apion I.?). P.Vindob. Inv. G 41392 (V sec. Herakleopolites), in: H. Knuf u. a. (Hg.), Honi soit qui mal y pense. FS H.-J. Thissen, Leuven u. a. 2010, 491–498.
- , Il dossier della *domus divina* in Egitto. Con un contributo di T. M. Hickey, Berlin/Boston 2012.
- /F. Reiter, A Further Testimony of Flavius Apion I, ἑκδικος and *magnificentissimus*. P.Rain. Unterricht 79 Revisited, in: R. Oetjen/F. X. Ryan (Hg.), *Seleukeia*. Studies in Seleucid History, Archaeology and Numismatics in Honor of Getzel M. Cohen (in Druckvorbereitung).
- R. S. Bagnall, Church, State and Divorce in Late Roman Egypt, in: *Florilegium Columbianum*. Essays in Honor of Paul Oskar Kristeller, New York 1987, 41–61.
- /Alan Cameron/S. R. Schwartz/K. A. Worp (Hg.), The Consuls of the Later Roman Empire, Atlanta 1987.
- /K. A. Worp, Chronological System of Byzantine Egypt, Leiden 2004.
- B. Baldwin, Malchus of Philadelphia, DOP 31, 1977, 91–107 = Studies on Late Roman and Byzantine History, Literature and Language, Amsterdam 1984, 237–253.
- , Some Addenda to the Prosopography of the Later Roman Empire, Historia 31, 1982, 97–111 = Studies, 63–77.

- , *Anthologia Palatina* 9. 686, BZ 79, 1986, 263–264 = *Roman and Byzantine Papers*, Amsterdam 1989, 274–275.
- J. Banaji, *Agrarian Change in Late Antiquity. Gold, Labour, and Aristocratic Dominance*, Oxford 2007.
- S. Barbantani, Φάτις νικεφόρος. Frammenti di elegia encomistica nell'età delle Guerre Galatiche. *Supplementum Hellenisticum* 958 e 969, Mailand 2001.
- J. Bardill, *Brickstamps of Constantinople*, 2 Bde., Oxford 2004.
- , A New Temple for Byzantium. Anicia Iuliana, King Solomon, and the Gilded Ceiling of the Church of St. Polyeuktos in Constantinople, in: W. Bowden u. a. (Hg.), *Social and Political Life in Late Antiquity*, Leiden/Boston 2006, 339–370.
- , Église Saint-Polyeucte à Constantinople. Nouvelle solution pour l'énigme de sa reconstruction, in: J.-M. Spieser (Hg.), *Architecture paléochrétienne*, Gollion 2011, 77–103.
- T. D. Barnes, Who Were the Nobility of the Roman Empire?, *Phoenix* 28, 1974, 444–449 = *Early Christianity and the Roman Empire*, London 1984, Nr. VII.
- , *Patricii* under Valentinian III, *Phoenix* 29, 1975, 155–170.
- , *Late Roman Prosopography. Between Theodosius and Justinian*, *Phoenix* 37, 1983, 248–270.
- S. J. B. Barnish/A. D. Lee/Michael Whitby, *Government and Administration*, in: *Cambridge Ancient History XIV*, Cambridge 2000, 164–206.
- W. Barth, *Kaiser Zeno*, Diss. Basel 1894.
- F. A. Bauer, *Statuen hoher Würdenträger im Stadtbild Konstantinopels*, BZ 96, 2003, 493–513.
- /Chr. Witschel, *Statuen in der Spätantike*, in: dies. (Hg.), *Statuen in der Spätantike*, Wiesbaden 2007, 1–26.
- J. Beaucamp, *Apion et Praejecta. Hypothèses anciennes et nouvelles données*, REByz 59, 2001, 165–178 = dies., *Femmes, patrimoines, normes à Byzance*, Paris 2010, 371–382.
- H.-G. Beck, *Kirche und theologische Literatur im Byzantinischen Reich*, München 1959.
- , *Byzantinisches Gefolgschaftswesen*, Sitzungsber. Bayr. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse 5, München 1965 = *Ideen und Realitäten in Byzanz*, London 1972, Nr. XI.
- , *Konstantinopel. Zur Sozialgeschichte einer frühmittelalterlichen Hauptstadt*, BZ 58, 1965, 11–45 = *Ideen und Realitäten*, Nr. X.
- , *Senat und Volk von Konstantinopel. Probleme der byzantinischen Verfassungsgeschichte*, Sitzungsber. Bayr. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse 6, München 1966 = *Ideen und Realitäten*, Nr. XII.
- , *Theorie und Praxis im Aufbau der byzantinischen Zentralverwaltung*, Sitzungsber. Bayr. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse 8, München 1974.
- M. Becker, *Eunapios aus Sardes. Biographien über Philosophen und Sophisten. Einleitung, Übersetzung, Kommentar*, Stuttgart 2013.
- , *Porphyrios, Contra Christianos. Neue Sammlung der Fragmente, Testimonien und Dubia mit Einleitung, Übersetzung und Anmerkungen*, Berlin/Boston 2016.
- Chr. Begass, *Bemerkungen zum spätantiken Rangtitel ὑπερφύεστατος in den Papyri*, ZPE 180, 2012, 279–286.
- , *Siegesakklamationen, Phantomwörter und ein Fragment des Johannes Antiochenus (Fr. 214 Müller = 306 Roberto = 237 Mariev)*, RhM 157, 2014, 363–367; RhM 158, 2015, 432.
- , *Ein Areobindas in einer neuen Inschrift aus Gortyn, Kreta (SEG 56, 1049)*, ZPE 190, 2014, 141–144.
- , *Φιλοκτίστης. Ein Beitrag zum spätantiken Euergetismus*, Chiron 44, 2014, 165–189.
- , *Der Brief des Paulos Helladikos (CPG 7531). Autor, Datierung und Kontext*, JÖB 65, 2015, 1–7.
- , *Property and Power of the Senatorial Aristocracy of the Eastern Roman Empire in the Fifth and Sixth Centuries*, JLA 9, 2016, 462–482.

- , Eine Konjektur zu Prokop, *Anekdotia* 10, 22, *Hermes* 145, 2017, 488–490.
- , Kaiserkritik in Konstantinopel. Ein Spottepigramm auf Kaiser Anastasius bei Johannes Lydus und in der *Anthologia Palatina* (Joh. Lyd. Mag. III 46 und AP XI 270–271), *Millennium* 14, 2017 (im Druck).
- , Ein ‚Zeitalter der Konfessionalisierung?‘ ‚Konfession‘ und Karrieremöglichkeiten der oströmischen Senatoren, in: M. Meier/Ph. Stahlhut (Hg.), *Akten der Tagung «Die Bedrohung des oströmischen Kaisertums in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts»* (in Druckvorbereitung).
- K. Belke, Galatien in der Spätantike, in: E. Schwertheim (Hg.), *Forschungen in Galatien*, Bonn 1994, 171–188.
- P. N. Bell, *Social Conflict in the Age of Justinian. Its Nature, Management, and Mediation*, Oxford 2013.
- A. Benaissa, A Recruit’s Enrolment in a Military Unit and a New Dux Thebaidis, in: *Mélanges Jean Gascoü. Textes et études papyrologiques* (P.Gascoü), hg. v. J.-L. Fournet/A. Papaconstantinou, Paris 2016, 55–64.
- Adolf Berger, One or Two Leontii, Legal Scholars in Beirut? A Contribution to the History of Byzantine Legal Science, *BIDR* 55/56, 1951, 259–276.
- Albrecht Berger, *Untersuchungen zu den Patria Konstantinopoleos*, Bonn 1988.
- , Regionen und Straßen im frühen Konstantinopel, *IstMitt* 47, 1997, 349–414.
- , Die Senate von Konstantinopel, *Boreas* 18, 1995, 131–142.
- Ph. Blaudeau, *Alexandrie et Constantinople, 451–491. De l’histoire à la géo-ecclésiologie*, Rom 2006.
- W. Blümel, Neue Inschriften aus Karien II. Mylasa und Umgebung, *EA* 37, 2004, 1–42.
- , Addenda und Corrigenda zu IK 34/35 (Mylasa und Umgebung), *EA* 47, 2014, 73–106.
- B. Borg/Chr. Witschel, Veränderungen im Repräsentationsverhalten der römischen Eliten während des 3. Jhs. n. Chr. in: G. Alföldy/S. Panciera (Hg.), *Inchriftliche Denkmäler als Medien der Selbstdarstellung in der römischen Welt*, Stuttgart 2001, 47–120.
- B. Borghesi, *Les préfets du prétoire*, in: ders., *Œuvres complètes X*, Paris 1897.
- H. Börm, Prokop und die Perser. Untersuchungen zu den römisch-sasanidischen Kontakten in der ausgehenden Spätantike, Stuttgart 2007.
- , Herrscher und Eliten in der Spätantike, in: ders./J. Wiesehöfer (Hg.), *Commutatio et Contentio. Studies in the Late Roman, Sasanian, and Early Islamic Near East. In Memory of Zeev Rubin*, Düsseldorf 2010, 159–198.
- , Westrom. Von Honorius bis Justinian, Stuttgart 2013.
- G. W. Bowersock, Roman Senators from the Near East. Syria, Judaea, Arabia, Mesopotamia, in: *Atti del Colloquio Internazionale AIEGL su Epigrafia e Ordine Senatorio*, Rom 1982, II 651–668 = *Studies on the Eastern Roman Empire*, Goldbach 1994, 141\*–159\* (danach zitiert).
- W. Brandes, ‚Familienbande?‘ Odoaker, Basiliskos und Harmatios, *Klio* 75, 1993, 407–437.
- , Finanzverwaltung in Krisenzeiten. Untersuchungen zur byzantinischen Administration im 6.–9. Jahrhundert, Frankfurt am Main 2002.
- , Der *Nika*-Aufstand, Senatorenfamilien und Justinians Bauprogramm, in: M. Meier/St. Patzold (Hg.), *Chlodwigs Welt. Organisation von Herrschaft um 500*, Stuttgart 2014, 239–265.
- /J. Haldon, Towns, Tax and Transformation. State, Cities and Their Hinterlands in the Eastern Roman World, in: G. P. Brogiolo u. a. (Hg.), *Towns and Their Territories between Late Antiquity and the Early Middle Ages*, Leiden 2000, 141–172.
- H. Chr. Brennecke, *Chalkedonense* und *Henotikon*. Bemerkungen zum Prozeß der östlichen Rezeption der christologischen Formel von Chalkedon, in: J. van Oort/J. Roldanus (Hg.), *Chalkedon. Geschichte und Aktualität. Studien zur Rezeption der christologischen Formel von Chalkedon*, Leuven 1998, 24–53 = *Ecclesia est in re publica*. Studien zur Kirchen- und

Theologiegeschichte im Kontext des *Imperium Romanum*, hg. v. U. Heil u. a., Berlin/New York 2007, 259–290.

- E. W. Brooks, The Emperor Zenon and the Isaurians, *EHR* 8, 1893, 209–238.
- P. Brown, The Rise and Function of the Holy Man in Late Antiquity, *JRS* 61, 1971, 80–101 = *Society and the Holy in Late Antiquity*, London 1982, 103–152.
- , The Study of Elites in Late Antiquity, *Arethusa* 33, 2000, 321–346.
- , Spätantike, in: P. Veyne (Hg.), *Geschichte des privaten Lebens I: Vom Römischen Imperium zum Byzantinischen Reich*, Frankfurt/Main 1989, 229–297.
- F. Burgarella, Il senato di Constantinopoli, in: *Il senato nella storia. Il senato nell'età romana*, Rom 1998, 399–442.
- W. D. Burgess, The Isaurians in the Fifth Century, Diss. University of Wisconsin-Madison 1985.
- , Isaurian Names and the Ethnic Identity of the Isaurians in Late Antiquity, *AncW* 21, 1990, 109–121.
- , Isaurian Factions in the Reign of Zeno the Isaurian, *Latomus* 51, 1992, 874–880.
- W. Burkert, Ἴόνος. Zum griechischen ›Schamanismus‹, *RhM* 105, 1962, 36–55 = *Kleine Schriften III. Mystica, Orphica, Pythagorica*, hg. v. F. Graf, Göttingen 2006, 173–190.
- J. B. Bury, The *Nika* Riot, *JHS* 17, 1897, 92–119.
- , *History of the Later Roman Empire from the Death of Theodosius I. to the Death of Justinian*, 2 Bde., London 1923.
- St. Busch, *Versus balnearum*. Die antike Dichtung über Bäder und Baden im römischen Reich, Stuttgart/Leipzig 1999.
- Alan Cameron, Wandering Poets. A Literary Movement in Byzantine Egypt, *Historia* 14, 1965, 470–509 = *Literature and Society in the Early Byzantine World*, London 1985, Nr. I; überarbeitet in: *Wandering Poets and Other Essays on Late Greek Literature and Philosophy*, New York 2016, 1–35.
- , Claudian. Poetry and Propaganda at the Court of Honorius, Oxford 1970.
- , Pap. Ant. III 115 and the Iambic Prologue in Late Greek Poetry, *CQ* 20, 1970, 119–129.
- , Porphyrius the Charioteer, Oxford 1973.
- , The Date of Priscian's *De laude Anastasii*, *GRBS* 15, 1974, 313–316 = *Literature and Society in the Early Byzantine World*, London 1985, Nr. V.
- , Circus Factions. Blues and Greens at Rome and Byzantium, Oxford 1976.
- , Theodoros τριεταρχος, *GRBS* 17, 1976, 269–286 = *Literature and Society*, Nr. XVI.
- , Some Prefects called Julian, *Byzantion* 47, 1977, 42–64 = *Literature and Society*, Nr. XV.
- , The House of Anastasius, *GRBS* 19, 1978, 259–276 = *Literature and Society*, Nr. XIV.
- , Cyrill of Scythopolis, V. Sabae 53. A Note on κατά in Late Greek, *Glotta* 56, 1978, 87–94.
- , The Empress and The Poet. Paganism and Politics at the Court of Theodosius II., in: *Yale Classical Studies* 27, 1982, 217–289 = *Literature and Society*, Nr. III; überarb. in: *Wandering Poets and Other Essays*, 37–80.
- , Junior Consuls, *ZPE* 56, 1984, 159–172.
- , Probus' Praetorian Games, *Olymp. fr.* 44, *GRBS* 25, 1984, 193–196.
- , *The Greek Anthology. From Meleager to Planudes*, Oxford 1993.
- , *Callimachus and His Critics*, Princeton 1995.
- , Poets and Pagans in Byzantine Egypt, in: R. S. Bagnall (Hg.), *Egypt in the Byzantine World, 300–700*, Cambridge/New York 2007, 21–46; überarb. in: *Wandering Poets and Other Essays*, 147–162.
- Averil Cameron, Flavius Cresconius Corippus, *In laudem Iustini Augusti minoris libri IV*. Ed. with Translation and Commentary, London 1976.
- , Images of Authority. Elites and Icons in Late Sixth-Century, *P&P* 84, 1979, 3–35 = *Continuity and Change in Sixth-Century Byzantium*, London 1981, Nr. XVIII.

- , Democratization Revisited. Culture and Late Antique and Early Byzantine Elites, in: J. Haldon/L. I. Conrad (Hg.), *The Byzantine and Early Islamic Near East VI: Elites Old and New in the Byzantine and Early Islamic Near East*, Princeton 2004, 91–107.
- /Alan Cameron, *The Cycle of Agathias*, JHS 86, 1966, 6–25.
- C. Capizzi, *L'imperatore Anastasio I. Studio sulla sua vita, la sua opera e la sua personalità*, Rom 1969.
- , *L'attività edilizia di Anicia Giuliana*, Or. Chr. An. 204, 1977, 119–146.
- , *Anicia Giuliana. La Committente (c. 463–c. 528)*, Mailand 1997.
- F. Carlà, *L'oro nella tarda antichità. Aspetti economici e sociali*, Turin 2009.
- E. Catafygiotu Topping, *St. Matrona and her Friends. Sisterhood in Byzantium*, in: J. Chrysostomides (Hg.), ΚΑΘΗΓΗΤΡΙΑ. Essays Presented to Joan Hussey for her 80th Birthday, Camberley 1988, 211–224.
- A. Čekalova, *Народ и сенаторская оппозиция в восстании ника*, Vizantijskij Vremennik 32, 1971, 24–39 (russ., Volk und senatorische Opposition im *Nika*-Aufstand).
- , *Сенаторская аристократия Константинополя в первой половине VI в.*, Vizantijskij Vremennik 33, 1972, 12–32 (russ., Die Senatsaristokratie in der ersten Hälfte des 6. Jh.).
- , *Der Nika-Aufstand*, in: F. Winkelmann (Hg.), *Volk und Herrschaft im frühen Byzanz. Methodische und quellenkritische Probleme*, Berlin 1991, 11–17.
- , *Some Remarks on the Characteristic Features of the Senatorial Aristocracy of Constantinople in the Fourth-Sixth Centuries*, in: I. Ševčenko/G. G. Litavrin (Hg.), *Acts of the XVIIIth International Congress of Byzantine Studies*, Moscow 1991, I: History, Shepherdstown, WV 1996 (1998), 106–113.
- , *Fortune des sénateurs byzantins du IV<sup>e</sup> au début du VII<sup>e</sup> siècle*, in: ΕΥΨΥΧΙΑ. Mélanges offerts à H. Ahrweiler, Paris 1998, I 119–130.
- , *Сенат и сенаторская аристократия Константинополя. IV – первая половина VII века*, Moskau 2010 (russ.: Senat und senatorische Aristokratie, 4. bis erste Hälfte 7. Jh. Mit engl. Fazit 312–323).
- , *Senators of Constantinople through the Fourth to the Middle Seventh Centuries. Public and Private Image*, in: *Proceedings of the 22nd International Congress of Byzantine Studies*, Sofia 2011, II 274–275.
- A. Chastagnol, *Observations sur le consulat suffect et la préture du Bas-Empire*, RH 219, 1958, 221–253.
- , *Zosime II 38 et l'Histoire Auguste*, in: J. Straub (Hg.), *Bonner Historia-Augusta-Colloquium 1964/65*, Bonn 1966, 43–78.
- , *Le Sénat romain sous le règne d'Odoacre. Recherches sur l'épigraphie du Colisée au V<sup>e</sup> siècle*, Bonn 1966.
- , *La carrière sénatoriale du Bas-Empire (depuis Dioclétien)*, in: *Atti del Colloquio Internazionale AIEGL su Epigrafia e Ordine Senatorio*, Rom 1982, I 167–193.
- A. Chauvot, *Observations sur la date de l'Éloge d'Anastase de Priscien de Césarée*, Latomus 36, 1977, 539–550.
- J.-C. Cheynet, *Bureaucracy and Aristocrats*, in: E. Jeffreys (Hg.), *Oxford Handbook of Byzantine Studies*, Oxford 2008, 518–526.
- A. Christophoropoulou, *Ἡ σύγκλητος εἰς τὸ βυζαντινὸν κράτος*, Athen 1949.
- M. Clauss, *Der magister officiorum in der Spätantike (4.–6. Jahrhundert). Das Amt und sein Einfluß auf die kaiserliche Politik*, München 1980.
- , *Urbicius Praepositus Imperii*, in: V. Giuffrè (Hg.), *Sodalitas. Scritti in Onore di Antonio Guarino*, Mailand 1984, III 1245–1257.
- F. M. Clover, *The Family and Early Career of Anicius Olybrius*, Historia 27, 1978, 169–196.

- C. L. Connor, The Epigram in the Church of Hagios Polyeuktos in Constantinople and its Byzantine Response, *Byzantion* 69, 1999, 479–527.
- Chr. Courtois, *Exconsul*. Observations sur l'histoire du consulat à l'époque byzantine, *Byzantion* 19, 1949, 37–58.
- B. Croke, A. D. 476: The Manufacture of a Turning Point, *Chiron* 13, 1983, 81–119 = *Christian Chronicles and Byzantine History, 5th – 6th Centuries*, Aldershot 1992, Nr. V.
- , Basiliscus the Boy-Emperor, *GRBS* 24, 1983, 81–91 = *Christian Chronicles*, Nr. X.
- , Marcellinus on Dara. A Fragment of His Lost *De temporum qualitatibus et positionibus locorum*, *Phoenix* 38, 1984, 77–88 = *Christian Chronicles*, Nr. XI.
- , Count Marcellinus and His Chronicle, Oxford 2001.
- , The Imperial Reigns of Leo II, *BZ* 96, 2003, 559–575.
- , Leo I. and the Palace Guard, *Byzantion* 75, 2005, 117–151.
- , Dynasty and Ethnicity. Emperor Leo I and the Eclipse of Aspar, *Chiron* 35, 2005, 147–204.
- , Justinian under Justin. Reconfiguring a Reign, *BZ* 100, 2007, 13–56.
- , Poetry and Propaganda. Anastasius I. as Pompey, *GRBS* 48, 2008, 447–466.
- P. Cugusi, *Carmina latina epigraphica Constantinopolitana*, *RFIC* 138, 2010, 445–461.
- G. Dagron, Naissance d'une capitale. Constantinople et ses institutions de 330 à 451, Paris 1974.
- , Un tarif des sportules à payer aux *curiosi* du port de Séleucie de Piérie, *T&MByz* 9, 1985, 435–452.
- , *L'hippodrome de Constantinople. Jeux, peuple et politique*, Paris 2011.
- F. Daim/S. Ladstätter (Hg.), *Ephesos in byzantinischer Zeit*, Mainz 2011.
- M. Decker, *Tilling the Hateful Earth. Agricultural Production and Trade in the Late Antique East*, Oxford 2009.
- R. Delbrück, *Die Consulardiptychen und verwandte Denkmäler*, Berlin/Leipzig 1929.
- R. Delmaire, Les dignitaires laïcs au concile de Chalcédoine. Notes sur la hiérarchie et les préséances au milieu du V<sup>e</sup> siècle, *Byzantion* 54, 1984, 141–175.
- , La date de l'ambassade d'Alexandre à Carthage et l'élection de l'évêque Eugenius, *REAug* 33, 1987, 85–89.
- , Les responsables des finances impériales au Bas-Empire romain (IV<sup>e</sup>–VI<sup>e</sup> siècles). *Etudes prosopographiques*, Brüssel 1989.
- , *Les institutions du Bas-Empire romain de Constantin à Justinien, I: Les institutions civiles palatines*, Paris 1995.
- A. Demandt, *RE-Suppl.* XII (1970), 553–790, s. v. Magister militum.
- , *Der spätromische Militäradel*, *Chiron* 10, 1980, 609–637, = *Zeitenwende. Aufsätze zur Spätantike*, Berlin/Boston 2013, 52–84.
- , *Der Kelch von Ardabur und Anthusa*, *DOP* 40, 1986, 113–117.
- , *Die Spätantike. Römische Geschichte von Diocletian bis Justinian, 284–565 n. Chr.*, HdA III 3,6, München 2007.
- S. Destephen, *Prosopographie chrétienne du Bas-Empire III: Prosopographie du Diocèse d'Asie (325–641)*, Paris 2008.
- D. Detschew, *Die thrakischen Sprachreste*, Wien 1957.
- L. Deubner, *Kosmas und Damian. Texte und Einleitung*, Leipzig/Berlin 1907.
- L. Di Segni, The Beit Safafa Inscription Reconsidered and the Question of a Local Era in Jerusalem, *IEJ* 43, 1993, 157–168.
- , The Involvement of Local, Municipal and Provincial Authorities in Urban Building in Late Antique Palestine and Arabia, in: J. H. Humphrey (Hg.), *The Roman and Byzantine Near East. Some Recent Archaeological Research*, Ann Arbor 1995, 312–332.
- , *Epigraphic Documentation on Building in the Provinces of Palaestina and Arabia, 4th–7th*

- c., in: J. H. Humphrey (Hg.), *The Roman and Byzantine Near East 2*, Portsmouth, R. I. 1999, 149–178.
- , *New Epigraphical Discoveries at Scythopolis and in Other Sites of Late-Antique Palestine*, in: S. Panciera (Hg.), *Atti del XI Congresso Internazionale di Epigrafia Greca e Latina*, Rom 1999, II 625–642.
- , *The Greek Inscriptions of Hammat Gader*, in: Y. Hirschfeld (Hg.), *The Roman Baths of Hammat Gader. Final Report*, Jerusalem 1997, 185–266.
- / J. Patrich/K. G. Holum, *A Schedule of Fees (sportulae) for Official Services from Caesarea Maritima, Israel*, *ZPE* 145, 2003, 273–300.
- St. Diefenbach, *Frömmigkeit und Kaiserakzeptanz im frühen Byzanz*, *Saeculum* 47, 1996, 35–66.
- , *Zwischen Liturgie und civilitas. Konstantinopel im 5. Jahrhundert und die Etablierung eines städtischen Kaisertums*, in: R. Warland (Hg.), *Bildlichkeit und Bildort von Liturgie*, Wiesbaden 2002, 21–47.
- J. Dijkstra/G. Greatrex, *Patriarchs and Politics in Constantinople in the Reign of Anastasius*, *Millennium* 6, 2009, 223–264.
- J. N. Dillon, *The Inflation of Rank and Privilege. Regulating Precedence in the Fourth Century*, in: J. Wienand (Hg.), *Contested Monarchy. Integrating the Roman Empire in the Fourth Century AD*, Oxford 2015, 42–66.
- T. Dorandi, *Den Autoren über die Schulter geschaut*, *ZPE* 87, 1991, 11–33.
- R. Dostálová, *Soziale Spannungen im 5./6. Jh. in Byzanz im Spiegel des anonymen Dialogs Περί πολιτικής ἐπιστήμης. Eine Quellenanalyse*, in: F. Winkelmann (Hg.), *Volk und Herrschaft im frühen Byzanz. Methodische und quellenkritische Probleme*, Berlin 1991, 33–48.
- G. Downey, *Ephraemius, Patriarch of Antioch*, *ChHist* 7, 1938, 364–370.
- , *A History of Antioch in Syria. From Seleucus to the Arab Conquest*, Princeton 1961.
- Th. Drew-Bear/Chr. Naour, *Divinités de Phrygie*, in: *ANRW* II 18, 3 (1990), 1907–2044.
- W. Eck, *Rez. PLRE I, Zephyrus 23/24, 1972/1973*, 325–336.
- , *Sozialstruktur des römischen Senatorenstandes der hohen Kaiserzeit und statistische Methode*, *Chiron* 3, 1973, 375–394.
- , *Rez. Arnheim, Senatorial Aristocracy, Gnomon* 46, 1974, 673–681.
- , *Sozialstruktur und kaiserlicher Dienst*, in: P. Neukam (Hg.), *Struktur und Gehalt*, München 1983, 5–24, überarb. in: W. Eck, *Die Verwaltung des Römischen Reiches in der hohen Kaiserzeit. Ausgewählte und erweiterte Beiträge*, Basel 1998, II 219–244.
- , *Überlieferung und historische Realität. Ein Grundproblem prosopographischer Forschung*, in: ders. (Hg.), *Prosopographie und Sozialgeschichte. Studien zur Methodik und Erkenntnismöglichkeit der kaiserzeitlichen Prosopographie*, Köln 1993, 365–396.
- , *Öffentlichkeit, Monument und Inschrift*, in: S. Panciera (Hg.), *Atti del XI Congresso Internazionale di Epigrafia Greca e Latina*, Rom 1999, II 55–75 = *Monument und Inschrift. Gesammelte Aufsätze zur senatorischen Repräsentation in der Kaiserzeit*, hg. v. W. Ameling/J. Heinrichs, Berlin/New York 2010, 275–298.
- , *Imperial Administration and Epigraphy. In Defence of Prosopography*, in: A. K. Bowman u. a. (Hg.), *Representations of Empire. Rome and the Mediterranean World*, Oxford 2002, 131–152.
- , *Der Senator und die Öffentlichkeit – oder: Wie beeindruckt man das Publikum?*, in: ders./M. Heil (Hg.), *Senatores populi Romani. Realität und mediale Präsentation einer Führungsschicht*, Stuttgart 2005, 1–18 = *Monument und Inschrift*, 333–353.
- O. A. Ellissen, *Der Senat im oströmischen Reiche*, Dissertation Göttingen 1881.
- H. Elton, *Illus and the Imperial Aristocracy under Zeno*, *Byzantion* 70, 2000, 393–407.
- , *Ecclesiastical Politics in Fifth- and Sixth-Century Isauria*, *BICS* 50, 2007, 77–85.

- E. Equini Schneider, Elaiussa Sebaste. The 2007 Excavation and Conservation Season, *Kazi Sonuçları Toplantısı* 30, 4, 2008, 177–190.
- /E. Borgia, Elaiussa Sebaste: 2008–2009 Excavation and Conservation Works, *Kazi Sonuçları Toplantısı* 32, 3, 2010, 313–327.
- R. M. Errington, Malchos von Philadelphia, Kaiser Zenon und die zwei Theoderiche, *MH* 40, 1983, 82–110.
- S. Eyice, Einige byzantinische Kleinstädte im Rauhen Kilikien, in: A. Rieche (Hg.), 150 Jahre Deutsches Archaeologisches Institut, Rom, 1829–1979, Mainz 1981, 204–209.
- , Akkale in der Nähe von Elaiussa-Sebaste (Ayaş) in: O. Feld/U. Peschlow (Hg.), Studien zur spätantiken und byzantinischen Kunst. FS Fr. W. Deichmann, Bonn 1986, I 63–76.
- G. Fedalto, *Hierarchia Ecclesiastica Orientalis*, Padua 1988–2006.
- D. Feissel, Notes d'épigraphie chrétienne VII, *BCH* 108, 1984, 545–579.
- , Magnus, Mégas et les curateurs des «maisons divines» de Justin II à Maurice, *T&MByz* 9, 1985, 465–476.
- , Le Préfet de Constantinople, les poids-étalons et l'estampillage de l'argenterie au VI<sup>e</sup> et au VII<sup>e</sup> s., *RN* 28, 1986, 119–142.
- , *Praefatio chartarum publicarum*. L'intitulé des actes de la préfecture du prétoire du IV<sup>e</sup> au VI<sup>e</sup> siècle, *T&MByz* 11, 1991, 437–464 = Documents, droit, diplomatique de l'Empire romain tardif, Paris 2010, 399–428.
- , Épigraphie et constitutions impériales. Aspects de la publication du droit à Byzance, in: G. Cavallo/C. Magno (Hg.), *Epigrafia medievale greca e latina. Ideologia e funzione*, Spoleto 1995, 67–98 = Documents, 17–42.
- , L'ordonnance du préfet Dionysios inscrite à Mylasa en Carie (1<sup>er</sup> août 480), *T&MByz* 12, 1994, 263–297 = Documents, 429–476.
- , Vicaires et proconsuls d'Asie du IV<sup>e</sup> au VI<sup>e</sup> siècle. Remarques sur l'administration du diocèse asianique au Bas-Empire, *AnTard* 6, 1998, 91–104.
- , Deux grandes familles isauriennes du V<sup>e</sup> siècle d'après des inscriptions de Cilicie Trachée, *MiChA* 5, 1999, 9–17.
- , Épigraphie administrative et topographie urbaine. L'emplacement des actes inscrits dans l'Éphèse protobyzantine (IV<sup>e</sup>–VI<sup>e</sup> s.), in: R. Pillinger u. a. (Hg.), *Efeso paleocristiana e bizantina*, *Denkschr. Österr. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse* 282, Wien 1999, 121–132.
- , Épigraphie et tradition manuscrite. Le cas de Constantinople, *École Pratique des Hautes Études. Section des sciences historiques et philologiques. Livret-Annuaire* 18, 2002/2003, 130–133.
- , Les inscriptions latines dans l'Orient protobyzantin, in: R. Harreither u. a. (Hg.), *Frühes Christentum zwischen Rom und Konstantinopel, Akten des XIV. internationalen Kongresses für christliche Archäologie*, Vatikanstadt/Wien 2006, 99–129.
- , *Chronique d'épigraphie byzantine 1987–2004*, Paris 2006.
- , Les actes de l'État impérial dans l'épigraphie tardive (324–610). Prolegomènes à un inventaire, in: R. Haensch (Hg.), *Selbstdarstellung und Kommunikation. Die Veröffentlichung staatlicher Urkunden auf Stein und Bronze in der Römischen Welt*, München 2009, 97–128 = Documents, 43–70.
- , Documents, droit, diplomatique de l'Empire romain tardif, Paris 2010.
- , *Les Breviatica* de Kasai en Pamphylie. Un jugement du maître des offices sous le règne de Zenon, in: R. Haensch (Hg.), *Recht haben und Recht bekommen. Ausgewählte Beiträge einer Serie von drei Konferenzen an der Villa Vigoni in den Jahren 2010 bis 2012*, Warschau 2016, 659–737.
- /I. Kaygusuz, Un mandement impérial du VI<sup>e</sup> siècle dans une inscription d'Hadrianoupolis d'Honoriate, *T&MByz* 9, 1985, 397–419 = Documents, 223–250.

- K. Feld, Pamprepius. Philosoph und Politiker oder Magier und Auführer?, in: A. Goltz u. a. (Hg.), Gelehrte in der Antike. FS Alexander Demandt, Köln u. a. 2002, 261–280.
- , Barbarische Bürger. Die Isaurier und das römische Reich, Berlin/New York 2005.
- I. F. Fikhman, On the Structure of the Egyptian Large Estates in the Sixth Century, in: Proceedings of the XIIth International Congress of Papyrology, Toronto 1970, 127 – 132, = Wirtschaft und Gesellschaft im spätantiken Ägypten. Kleine Schriften, hg. v. A. Jördens unter Mitarbeit v. W. Sperling, Stuttgart 2006, 42–47 (danach zitiert).
- , Großgrundbesitz und Munizipalverfassung im spätrömischen Ägypten (nach den oxyrhynchitischen Papyri) (zuerst russ. 1975), in: ders., Wirtschaft und Gesellschaft im spätantiken Ägypten. Kleine Schriften, hg. v. A. Jördens unter Mitarbeit v. W. Sperling, Stuttgart 2006, 118–137.
- M. Th. Fögen, Die Enteignung der Wahrsager. Studien zum kaiserlichen Wissensmonopol in der Spätantike, Frankfurt am Main 1993.
- C. Foss, Late Antique and Byzantine Ankara, DOP 31, 1977, 27–87 = History and Archaeology of Byzantine Asia Minor, Aldershot 1990, Nr. VI.
- N. Francovich Onesti, I nomi degli Ostrogoti, Florenz 2007.
- R. I. Frank, *Scholae Palatinae*. The Palace Guard of the Later Roman Empire, Rom 1969.
- W. H. C. Frend, The Rise of the Monophysite Movement. Chapters in the History of the Church in the Fifth and Sixth Centuries, Cambridge 1972.
- , The Fall of Macedonius 511. A Suggestion, in: A. M. Ritter (Hg.), Kerygma und Logos. FS Carl Andresen, Göttingen 1979, 183–195 = Orthodoxy, Paganism, and Dissent in the Early Christian Centuries, Aldershot 2002, Nr. XVI.
- P. Garbarino, Ricerche sulla procedura di ammissione al senato nel tardo impero romano, Mailand 1988.
- J. Gascou, Les grands domaines, la cité et l'état en Égypte byzantine, T&MByz 9, 1985, 1–89 = Fiscalité et société en Égypte byzantine, Paris 2008, 125–213 (*Addendum* 199–200).
- /K. A. Worp, CPR VII 26. Réédition, Tyche 3, 1988, 103–110.
- Chr. Gastgeber, Der Wiener Dioskurides-Codex Med gr. 1. Beobachtungen zu den Widmungsblättern, MiChA 20, 2014, 9–35.
- U. Gehn, Ehrenstatuen in der Spätantike. *Chlamydati* und *Togati*, Wiesbaden 2012.
- Th. Gelzer, Heidnisches und Christliches im Platonismus der Kaiserzeit und der Spätantike, in: D. Willers (Hg.), Begegnungen von Heidentum und Christentum im spätantiken Aegypten, Riggisberg 1993, 33–48.
- H. Gerstinger, Pamprepius von Panopolis, Eidyllion auf die Tageszeiten und Enkomion auf den Archon Theagenes von Athen nebst Bruchstücken anderer epischer Dichtungen und zwei Briefe des Gregorios von Nazianz im Pap. Gr. Vindob. 29788 A–C, Sitzungsber. Österr. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse 208,3, Wien 1928.
- F. D. Gilliard, The Senators of Sixth-Century Gaul, Speculum 54, 1979, 685–697.
- , Senatorial Bishops in the Fourth Century, HThR 77, 1984, 53–75.
- Chr. Gizewski, «Informelle Gruppenbildungen» in unmittelbarer Umgebung des Kaisers an spätantiken Höfen, in: A. Winterling (Hg.), Zwischen «Haus» und «Staat». Antike Höfe im Vergleich, München 1997, 113–149.
- E. P. Gluschanin, Der Militäradel des frühen Byzanz, Barnaul 1991.
- A. Goltz, Barbar, König, Tyrann. Das Bild Theoderichs des Großen in der Überlieferung des 5. bis 9. Jahrhunderts, Berlin/New York 2008.
- N. Gonis, P.Bingen 135 and Flavius Apion I., ZPE 146, 2004, 175–178.
- S. Graham/G. Ruffini, Network Analysis and Graeco-Roman Prosopography, in: K. S. B. Keats-Rohan (Hg.), Prosopography. Approaches and Applications, Oxford 2007, 325–336.
- P. Graindor, Pamprepius (?) et Théagenes, Byzantion 4, 1929, 469–475.

- G. Greatrex, *Flavius Hypatius, quem vidit validum Parthus sensitque timendum*. An Investigation of His Career, *Byzantion* 66, 1996, 120–142.
- , Rome and Persia at War, 502–532, Leeds 1998.
- , Roman Identity in the Sixth Century, in: St. Mitchell/G. Greatrex (Hg.), *Ethnicity and Culture in Late Antiquity*, London 2000, 267–292.
- , The Early Years of Justin I's Reign in the Sources, *Electrum* 12, 2007, 100–113.
- , The Fall of Macedonius Reconsidered, *Studia Patristica* 44, 2010, 125–129.
- /H. Elton/R. W. Burgess, *Urbicius' Epitedeuma*. An Edition, Translation, and Commentary, *BZ* 98, 2005, 37–76.
- /I. W. Watt, One, Two or Three Feasts? The Brytae, the Maiuma and the May Festival at Edessa, *OC* 83, 1999, 1–21.
- H. Grégoire, Miettes d'histoire byzantine (IV<sup>e</sup>–VI<sup>e</sup> siècle), in: W. M. Buckler/W. M. Calder (Hg.), *Anatolian Studies presented to Sir William Mitchell Ramsay*, Manchester 1923, 151–164 (= Grégoire, *Anatolian Studies Ramsay*).
- , Rez. W. M. Calder, *MAMA I*, *Byzantion* 4, 1927/1928, 692–701.
- A. Grillmeier, *Jesus der Christus im Glauben der Kirche, 2/1: Das Konzil von Chalcedon (451), Rezeption und Widerspruch (451–518)*, Freiburg <sup>2</sup>1991; *2/2: Die Kirche von Konstantinopel im 6. Jahrhundert*, Freiburg 1989; *2/3: Die Kirchen von Jerusalem und Antiochien nach 451 bis 600*, hg. v. Th. Hainthaler, Freiburg 2002.
- E. Groag, *Die Reichsbeamten von Achaia in spätrömischer Zeit*, Budapest 1946.
- R. Große, *Die Rangordnung der römischen Armee des 4.–6. Jahrhunderts*, *Klio* 15, 1918, 122–161.
- , *Römische Militärgeschichte von Gallienus bis zum Beginn der byzantinischen Themenverfassung*, Berlin 1920.
- V. Grumel, *La Chronologie*, Paris 1958.
- R. Guiland, *Le consul (ὁ ὑπάτος)*, *Byzantion* 24, 1954, 545–578 = *Recherches*, II 44–67.
- , *Les patrices byzantins du VI<sup>e</sup> siècle*, *Palaeologia* 7, 1958/1959, 271–305 = *Recherches*, II 132–161.
- , *La noblesse byzantine. Remarques*, *REByz* 24, 1966, 40–57.
- , *L'ἐπαρχε de la ville, ὁ ἐπαρχος τῆς πόλεως*, *ByzSlav* 41, 1980, 17–32. 145–180.
- A. Gutschfeld, *Die Macht des Prätorianerpräфекten*. Studien zum *praefectus praetorio Orientis* von 313–395 n. Chr., *Habilitationsschrift Humboldt-Universität Berlin* 1996.
- F. Haarer, *Anastasius I. Politics and Empire in the Late Roman World*, Cambridge 2006.
- R. Haase, *Untersuchungen zur Verwaltung des spätrömischen Reiches unter Kaiser Justinian I. (527–565)*, Wiesbaden 1994.
- W. Habermann, *Zur chronologischen Verteilung der papyrologischen Zeugnisse*, *ZPE* 122, 1998, 144–160.
- R. von Haehling, *Die Religionszugehörigkeit der hohen Amtsträger des Römischen Reiches seit Constantins I. Alleinherrschaft bis zum Ende der Theodosianischen Dynastie (324–450 bzw. 455 n. Chr.)*, Bonn 1978.
- R. Haensch, *Le financement de la construction des églises pendant l'Antiquité Tardive et l'évergétisme antique*, *AnTard* 14, 2006, 47–58.
- I. Hahn, *Theodoretus Cyrus und die frühbyzantinische Besteuerung*, *AAntHung* 10, 1962, 123–130.
- J. Hahn, *Aristokratie und Philosophie im Imperium Romanum*. Philosophische Bildung, soziale Identität und Elitekultur in der Kaiserzeit, *Gymnasium* 117, 2010, 425–450.
- W. Hahn, *Die Ostprägung des römischen Reiches im 5. Jahrhundert (408–491)*, *Denkschr. Österr. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse* 199, Wien 1989.
- Th. Hainthaler, *Ephraem von Antiochien und sein Neuchalcedonismus*, in: A. Grillmeier/Th. Hainthaler, *Jesus der Christus 2/3*, Freiburg 2002, 357–373.

- J. Haldon, *Byzantium in the Seventh Century. The Transformation of a Culture*, Cambridge<sup>2</sup>1997.
- , The Fate of the Late Roman Senatorial Elite. Extinction or Transformation, in: ders./L.I. Conrad (Hg.), *The Byzantine and Early Islamic Near East, VI: Elites Old and New in the Byzantine and Early Islamic Near East*, Princeton 2004, 179–234.
  - , Economy and Administration. How Did the Empire Work?, in: M. Maas (Hg.), *The Cambridge Guide to Justinian*, Cambridge 2005, 28–59.
  - , Provincial Elites, Central Authorities. Problems in Fiscal and Military Management in the Byzantine State, in: B. Forsén/G. Salmeri (Hg.), *The Province Strikes Back. Imperial Dynamics in the Eastern Mediterranean*, Helsinki 2008, 157–185.
- F. Halkin, L'inscription métrique d'Anazarbe en l'honneur de Saint Ménas, *Byzantion* 23, 1953, 239–243 = *Recherches et documents d'hagiographie byzantine*, Brüssel 1971, 87–91.
- A. de Halleux, *Philoxène de Mabbog. Sa vie, ses écrits, sa théologie*, Leuven 1963.
- E. R. Hardy, *The Large Estates of Byzantine Egypt*, New York 1931.
- K. Harper, The Greek Census Inscriptions of Late Antiquity, *JRS* 98, 2008, 83–119.
- , Landed Wealth in the Long Term, in: P. Erdkamp u. a. (Hg.), *Ownership and Exploitation of Land and Natural Resources in the Roman World*, Oxford 2015, 43–61.
- R. M. Harrison, *Excavations at Saraçhane in Istanbul I*, Princeton 1986.
- , Ein Tempel für Byzanz. Die Entdeckung und Ausgrabung von Anicia Julianas Palastkirche in Istanbul. Geleitwort von Sir S. Runciman, Stuttgart/Zürich 1990 (zuerst engl. London 1989).
- P. Heather, New Men for New Constantines? Creating an Imperial Elite in the Eastern Mediterranean, in: P. Magdalino (Hg.), *New Constantines. The Rhythm of Imperial Renewal in Byzantium, 4th–13th Centuries*, Aldershot 1994, 11–33.
- , Running the Empire. Bureaucrats, Curials, and Senators, in: D. M. Gwynn (Hg.), *A. H. M. Jones and the Later Roman Empire*, Leiden u. a., 2008, 97–120.
- W. Heil, *Der konstantinische Patriziat*, Basel 1966.
- Heitsch, *Dichterfragmente: s. o. Quellenverzeichnis, a. Literarische Quellen*.
- H. Hellenkemper/Fr. Hild, *Neue Forschungen in Kilikien*, Denkschr. Österr. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse 186, Wien 1968.
- Hellenkemper/Hild, *TIB V: s. Tabula Imperii Byzantini*.
- D. Henning, *Periclitans res publica*. Kaisertum und Eliten in der Krise des Weströmischen Reiches 454/5–493 n. Chr., Stuttgart 1999.
- , Der erste «griechische Kaiser». Überlegungen zum Scheitern des Procopius Anthemius im Weströmischen Reich, in: H.-U. Wiemer, *Staatlichkeit und politisches Handeln in der römischen Kaiserzeit*, Berlin/New York 2006, 175–186.
- E. L. Hicks, *Inscriptions from Western Cilicia*, *JHS* 12, 1891, 225–273.
- T. M. Hickey, Aristocratic Landholding and the Economy of Byzantine Egypt, in: R. S. Bagnall (Hg.), *Egypt in the Byzantine World, 300–700*, Cambridge 2007, 288–308.
- , An Inconvenient Truth? P.Oxy. 18.2196 verso, the Apion Estate, and *fiscalité* in the Late Antique Oxyrhynchite, *BASP* 45, 2008, 87–100.
  - , Wine, Wealth, and the State in Late Antique Egypt. The House of Apion at Oxyrhynchus, *Ann Arbor* 2012.
  - /J. G. Keenan, More from the Archive of the Descendants of Eulogius, *Analecta Papyrologica* 8/9, 1996/1997, 209–218.
  - /J. G. Keenan, P.Lond. V 1876 descr.: Which Landowner?, *CE* 79, 2004, 241–248.
- Hierarchia Ecclesiastica Orientalis: s. Fedalto, *HEO*
- Fr. Hild, *Rez. Dagron/Feissel, I.Cilicie*, *JÖB* 38, 1988, 433–436.
- Hild/Restle, *TIB II: s. Tabula Imperii Byzantini*.

- St. Hill, *Matronianus, Comes Isauriae*. An Inscription from an Early Byzantine Basilica at Yanikhan, *AnatSt* 35, 1985, 93–97.
- O. Hirschfeld, Die Rangtitel der römischen Kaiserzeit, *Sitzungsber. d. Berliner Akademie* 1901, 579–610 = *Kl. Schriften*, Berlin 1913, 646–681 (danach zitiert).
- E. Honigmann, The Patriarchate of Antioch. A Revision of Le Quien and the *Notitia Antiochena*, *Traditio* 5, 1947, 135–161.
- , *Évêques et évêchés monophysites d'Asie antérieure au VI<sup>e</sup> siècle*, Leuven 1951.
- O. Hornickel, Ehren- und Rangprädikate in den Papyrusurkunden. Ein Beitrag zum römischen und byzantinischen Titelwesen, *Diss. Gießen* 1930.
- M. Horster, Ehrungen spätantiker Statthalter, *AnTard* 6, 1998, 37–59.
- M. Hose, Poesie aus der Schule. Überlegungen zur spätgriechischen Dichtung, *Sitzungsber. Bayr. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse* 1, 2004, München 2004.
- H. Hunger, Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner, *HdA XII* 5, München 1978.
- , Die Bauinschrift am Aquädukt von Elaiussa-Sebaste. Eine Rekapitulation, *Tyche* 1, 1986, 132–137.
- A. Izdebski, Why Did Agriculture Flourish in the Late Antique East? The Role of Climate Fluctuations in the Development and Contraction of Agriculture in Asia Minor and the Middle East from the 4th till the 7th c. AD, *Millennium* 8, 2011, 291–312.
- , A Rural Economy in Transition. Asia Minor from Late Antiquity into the Early Middle Ages, *Warschau* 2013.
- R. Janin, Constantinople byzantine. Développement urbain et répertoire topographique, Paris <sup>2</sup>1964.
- K.-P. Johnke, Kaiser und Aristokratie des 3. bis 5. Jahrhunderts im Spiegel der prosopographischen Forschung, *Klio* 67, 1985, 337–348.
- A. H. M. Jones, The Later Roman Empire: 284–602. A Social, Economic, and Administrative Survey, 3 Bde., Oxford 1964 (= Jones, LRE).
- , *The Decline of the Ancient World*, London 1966.
- C. P. Jones, Some Epigrams from Hierapolis and Aphrodisias, *Hermes* 125, 1997, 203–214.
- , New Late Antique Epigrams from Stratonicea in Caria, *EA* 42, 2009, 145–151.
- , *New Heroes in Antiquity*. From Achilles to Antinoos, Cambridge, Ma., 2010.
- A. B. Karamaloudi, Οι μεταβολές στην πολιτική του Ζήνωνος μετά την πτώση του δυτικού ρωμαϊκού κράτους και οι Οστρογότθοι ηγεμόνες (476–481), *Symmeikta* 6, 1985, 73–90.
- J. Karayannopoulos, Das Finanzwesen des frühbyzantinischen Staates, München 1958.
- M. Kaser, *Das römische Zivilprozeßrecht*, neu bearb. von K. Hackl, München <sup>2</sup>1996.
- R. A. Kaster, *Guardians of Language. The Grammarian and Society in Late Antiquity*, Berkeley 1988.
- A. Kazhdan/L. Sherry, Anonymous Miracles of St Artemisios, in: I. Ševčenko/I. Hutter (Hg.), *ΑΕΤΟΣ*. Studies in Honour of Cyril Mango Presented to him on April 14, 1998, Stuttgart/Leipzig 1998, 200–209.
- J. G. Keenan, The Names *Flavius* and *Aurelius* as Status Designations in Later Roman Egypt, *ZPE* 11, 1973, 33–63; 13, 1974, 283–304.
- , An Afterthought on the Names *Aurelius* and *Flavius*, *ZPE* 53, 1983, 245–250.
- J. Keil, Die Familie des Prätorianerpräfekten Anthemius, *Anzeiger der Akad. d. Wiss. in Wien, phil.-hist. Klasse* 79, Wien 1942, 185–203.
- Chr. Kelly, *Ruling the Later Roman Empire*, Cambridge, Ma./London 2004.
- , John Lydus and the Eastern Praetorian Praefecture in the Sixth Century A.D., *BZ* 98, 2005, 431–458.
- R. Keydell, *Rez. Gerstinger, Pamprepis von Panopolis*, *BZ* 29, 1929/1930, 290–293 = *Kleine Schriften*, Leipzig 1982, 653–656.

- , *Rez. Anthologia Graeca* hg. v. Beckby, BZ 52, 1959, 359–364, hier 363 = Kleine Schriften, Leipzig 1982, 583–588.
- A. Kiel-Freytag, *Betrachtungen zur Usurpation des Illus und des Leontius (484–488 n. Chr.)*, ZPE 174, 2010, 291–301.
- , *Aufstände in Konstantinopel (330–602 n. Chr.)*, Diss. Tübingen 2012.
- P. Koch, *Die byzantinischen Beamtentitel von 400 bis 700*, Diss. Jena 1903.
- Fr. Kolb, *Herrscherideologie in der Spätantike*, Berlin 2001.
- J.-M. Kötter, *Zwischen Kaisern und Aposteln. Das Akakianische Schisma (484–519) als kirchlicher Ordnungskonflikt der Spätantike*, Stuttgart 2013.
- R. Kosiński, *The Emperor Zeno. Religion and Politics*, Krakau 2010.
- , *Holiness and Power. Constantinopolitan Holy Men and Authority in the 5th Century*, Berlin/Boston 2016.
- J.-U. Krause, *Gewalt und Kriminalität in der Spätantike*, München 2014.
- St. Krautschick, *Zwei Aspekte des Jahres 476*, Klio 35, 1986, 344–371.
- Th. Kruse, *Urkundenreferat 2008 (2. Teil)*, APF 56, 2010, 318–347.
- W. Kuhoff, *Spättrömische Heermeister und ihr potentieller Griff nach dem Kaisertum*, in: S. S. Tschopp/W. E. J. Weber (Hg.), *Macht und Kommunikation. Augsburgener Studien zur europäischen Kulturgeschichte*, Berlin 2012, 39–80.
- G. Laminger-Pascher, *Kleine Nachträge zu kilikischen Inschriften*, ZPE 15, 1974, 31–68.
- A. Laniado, *Some Problems in the Sources for the Reign of the Emperor Zeno*, BMGS 15, 1991, 147–173.
- , *Some Addenda to the Prosopography of the Later Roman Empire (Vol. II: 395–527)*, *Historia* 44, 1995, 121–128.
- , *Recherches sur les notables municipaux dans l'Empire protobyzantin*, Paris 2002.
- , *Anthémios et Euphémios. Deux préfets du prétoire sous Anastase I<sup>er</sup> (491–518)*, *Latomus* 62, 2003, 664–671.
- , *L'onomastique romaine dans le monde protobyzantin. Quelques témoignages négligés*, *AnTard* 12, 2004, 325–345.
- , *Parenté, relations et dévotions. Le phénomène de polyonymie chez les dignitaires de l'Empire protobyzantin (V<sup>e</sup>–VI<sup>e</sup> s.)*, in: Chr. Badel/Chr. Settiani (Hg.), *Les stratégies familiales dans l'Antiquité tardive*, Paris 2012, 27–56.
- , *From Municipal Councillors to «Municipal Landowners». Some Remarks on the Evolution of the Provincial Elites in Early Byzantium*, in: M. Meier/St. Patzold (Hg.), *Chlodwigs Welt. Organisation von Herrschaft um 500*, Stuttgart 2014, 545–565.
- , *Jean d'Antioche et les débuts de la révolte de Vitalien*, in: Ph. Blaudeau/P. van Nuffelen (Hg.), *L'historiographie tardo-antique et la transmission des savoirs*, Berlin/Boston 2015, 349–369.
- W. D. Lebek, *Die Landmauer von Konstantinopel und ein neues Bauprogramm (Θευδοσίου τόδε τεῖχος)*, EA 25, 1995, 107–154.
- J. Lebon, *Éphrem d'Amid, Patriarche d'Antioche*, in: *Mélanges d'histoire offerts à Charles Moeller*, Leuven 1914, I 197–214.
- P. Lemerle, *Fl. Appalius Illus Trocundes, Syria 40, 1963, 315–322 = Le monde de Byzance. Histoire et institutions*, London 1978, Nr. 1.
- N. Lenski, *Assimilation and Revolt in the Territory of Isauria, from the 1st Century BC to the 6th Century AD*, JESHO 42, 1999, 413–465.
- , *Schiavi armati e formazione di eserciti privati nel mondo antico*, in: G. Urso (Hg.), *Ordine e sovversione nel mondo greco e romano*, Pisa 2009, 145–175.
- V. A. Leontaritou, *Εκκλησιαστικά αξιώματα και υπερεσίες στην πρώιμη και μέση βυζαντινή περίοδο*, Athen 1996.
- H. Leppin, *Justinian. Das christliche Experiment*, Stuttgart 2011.

- W. Leschhorn, *Antike Ären. Zeitrechnung, Politik und Geschichte im Schwarzmeerraum und in Kleinasien nördlich des Tauros*, Stuttgart 1993.
- M. J. Leszka, *Empress-Widow Verina's Political Activity during the Reign of Emperor Zeno*, in: W. Ceran (Hg.), *Mélanges d'histoire byzantine offerts à Oktawiusz Jurewicz à l'occasion de son soixante-dixième anniversaire*, Łódź 1998, 128–136.
- , *Armatus. A Story of a Byzantine General from the 5th Century*, *Eos* 87, 2000, 335–343.
- , *Bunt Marcjana w Konstantynopolu (479)*, *Acta Universitatis Lodziensis. Folia Historica* 87, 2011, 215–225 (*The Revolt of Marcian in Constantinople [479]*, poln. m. engl. Fazit).
- , *The Career of Flavius Appalius Illus Trocundes*, *ByzSlav* 71, 2013, 47–58.
- T. Lewit, *Pigs, Presses and Pastoralism. Farming in the Fifth to Sixth Centuries AD*, *Early Medieval Europe* 17, 2009, 77–91.
- A. Lippold, *Rez. PLRE I, Gnomon* 46, 1974, 268–273.
- , *Rez. PLRE II, Gnomon* 54, 1982, 485–490.
- E. Livrea, *Pamprepio ed il P.Vindob. 28788 A–C*, *ZPE* 25, 1977, 121–134 = *Studia Hellenistica*, Florenz 1991, II 493–504.
- , *Nuovi contributi al testo dei fr. 1,2 E 4 di Pamprepio (XXXV Heitsch<sup>2</sup>)*, *RFIC* 106, 1978, 281–287 = *Studia Hellenistica*, II 505–510.
- , *The Last Pagan at the Court of Zenon*, in: A. de Francisco Heredero u. a. (Hg.), *New Perspectives on Late Antiquity in the Eastern Roman Empire*, Newcastle upon Tyne 2014, 2–30.
- H. Löhken, *Ordines dignitatum*. Untersuchungen zur formalen Konstituierung der spätantiken Führungsschicht, Köln u. a. 1982.
- T. C. Lounghis, *Ambassadors, Embassies and Administrative Changes in the Eastern Roman Empire Prior to the Reconquista*, in: E. Chrysos/A. Schwarcz (Hg.), *Das Reich und die Barbaren*, Wien/Köln 1989, 143–153.
- , *Die kriegerisch gesinnte Partei der senatorischen Opposition in den Jahren 526 bis 529*, in: L. M. Hoffmann u. a. (Hg.), *Zwischen Polis, Provinz und Peripherie. Beiträge zur byzantinischen Geschichte und Kultur*, Wiesbaden 2005, 25–36.
- /B. Blysidu/St. Lampakes, *Regesten der Kaiserurkunden des Oströmischen Reiches von 476 bis 565*, Nikosia 2005.
- M. Maas, *John Lydus and the Roman Past. Antiquarianism and Politics in the Age of Justinian*, London 1992.
- B. Macbain, *Odoacer the Hun?*, *CPh* 78, 1983, 323–327.
- P. MacGeorge, *Late Roman Warlords*, Oxford 2002.
- H. Maehler, *Menander Rhetor and Alexander Claudius in a Papyrus Letter*, *GRBS* 15, 1974, 305–311.
- P. Magdalino, *Aristocratic oikoi in the Tenth and Eleventh Region of Constantinople*, in: N. Necipoğlu (Hg.), *Byzantine Constantinople Monuments, Topography and Everyday Life*, Leiden 2001, 53–69 = *Studies on the History and Topography of Byzantine Constantinople*, Aldershot 2007, Nr. II.
- D. Magie, *De romanorum iuris publici sacrique vocabulis sollemnibus in graecum sermonem conversis*, Leipzig 1905.
- C. Mango, *The Byzantine Inscriptions of Constantinople. A Bibliographical Survey*, *AJA* 55, 1951, 52–66.
- , *The Brazen House. A Study of the Vestibule of the Imperial Palace of Constantinople*, Kopenhagen 1959.
- , *Anthologia Palatina*, 9.686, *CQ* 34, 1984, 489–491.
- , *Épigrammes honorifiques, statues et portraits à Byzance*, in: V. Kremmydas u. a. (Hg.), *Αφιέρωμα στόν Νίκο Σβορώνο*, 2 Bde., *Rythymno* 1986, I 23–35 = *Studies on Constantinople*, Aldershot 1993, Nr. IX.

- , *Germia*. A Postscript, *JÖB* 41, 1991, 297–300.
- /I. Ševčenko, *Remains of the Church of St. Polyeuktos at Constantinople*, *DOP* 15, 1961, 243–247.
- Chr. Marek, *Der Dank der Stadt an einen comes in Amisos unter Theodosius II.*, *Chiron* 30, 2000, 367–387.
- R. W. Mathisen, *Patricians and Diplomats in Late Antiquity*, *BZ* 79, 1986, 35–49 = *Studies in the History, Literature and Society of Late Antiquity*, Amsterdam 1991, 67–81.
- , *A Survey of the Significant Addenda to PLRE, Medieval Prosopography* 8, 1987, 5–30 = *Studies*, 321–346.
- , *Forty-Three Missing Patricians*, *ByzF* 15, 1990, 87–99 = *Studies*, 389–401.
- , *Emperors, Consuls and Patricians. Some Problems of Personal Preference, Precedence and Protocol*, *ByzF* 17, 1991, 173–190.
- , *Leo, Anthemius, Zeno and the Extraordinary Status of Late Antiquity*, *ByzF* 17, 1991, 191–222.
- , *Roman Aristocrats in Barbarian Gaul. Strategies for Survival in an Age of Transition*, Austin 1993.
- , *Adnotatio et petitio*. The Emperor's Favor and Special Exceptions in the Early Byzantine Empire, in: D. Feissel/J. Gascou (Hg.), *La pétition à Byzance*, Paris 2004, 23–32.
- J. Matthews, *Western Aristocracies and Imperial Court A. D. 364–425*, Oxford 1975.
- , *The Roman Empire and the Proliferation of Elites*, *Arethusa* 33, 2000, 429–446.
- R. Mazza, *P.Oxy. XVI 1911 e i conti annuali dei pronotai*, *ZPE* 122, 1998, 161–172.
- , *L'Archivio degli Apioni. Terra, lavoro e proprietà senatoria nell'Egitto tardoantico*, Bari 2001.
- , *Donne, terra e amministrazione nell'Egitto bizantino*, in: H. Melaerts/L. Mooren (Hg.), *Le rôle et le statut de la femme en Egypte hellénistique, romaine et byzantine*, Leuven 2002, 193–208.
- , *Noterelle prosopografiche in margine ad alcune pubblicazioni recenti riguardanti gli Apioni*, *Simbolos* 4, 2004, 263–280.
- R. McCail, *P. Gr. Vindob. 29788C. Hexameter Encomium on an Un-Named Emperor*, *JHS* 98, 1978, 38–63.
- M. McCormick, *Emperor and Court*, in: *Cambridge Ancient History XIV*, Cambridge 2000, 135–163.
- M. Meier, *Das Ende des Konsulats im Jahr 541/42 und seine Gründe. Kritische Anmerkungen zur Vorstellung eines «Zeitalters Justinians»*, *ZPE* 138, 2002, 277–299.
- , *Das andere Zeitalter Justinians. Kontingenzerfahrung und Kontingenzbewältigung im 6. Jh. n. Chr.*, Göttingen 2003.
- , *Σταυρωθεὶς δι' ἡμᾶς*. Der Aufstand gegen Anastasios im Jahr 512, *Millennium* 4, 2007, 157–238.
- , *Die erste Prätorianerpräfektur des Marinos von Apameia*, *ZPE* 162, 2007, 293–296.
- , *Aristokratie(n) in Byzanz. Ein Überblick*, in: H. Beck u. a. (Hg.), *Die Macht der Wenigen. Aristokratische Herrschaftspraxis, Kommunikation und «edler» Lebensstil in Antike und früher Neuzeit*, München 2008, 277–300.
- , *Anastasios I. Die Entstehung des Byzantinischen Reiches*, Stuttgart 2009.
- , *Die Abschaffung der venationes durch Anastasios im Jahr 499 und die «kosmische» Bedeutung des Hippodroms*, in: H. Beck/H.-U. Wiemer (Hg.), *Feiern und Erinnern. Geschichtsbilder im Spiegel antiker Feste*, Berlin 2009, 203–232.
- , *Candidus. Um die Geschichte der Isaurier*, in: B. Bleckmann/T. Stickler (Hg.), *Griechische Profanhistoriker des fünften nachchristlichen Jahrhunderts*, Stuttgart 2014, 171–193.
- , *Flavios Hypatios. Der Mann, der Kaiser sein wollte*, in: St. Patzold/K. Ubl (Hg.), *Verwandtschaft, Name und soziale Ordnung (300–1000)*, Berlin/Boston 2014, 73–96.

- M. Memmer, Die Ehescheidung im 4. und 5. Jahrhundert n. Chr., in: *Iurisprudentia universalis*. FS Th. Mayer-Maly, hg. v. M. J. Schermaier u. a., Köln/Wien 2002, 489–510.
- V. Menze, Justinian and the Making of the Syrian Orthodox Church, Oxford 2008.
- S. G. Mercati, Sull' Ἀκρικῶρων γένος dell'acrostico di Giuliana Anicia nel codice viennese di Dioscoride, in: ders., *Collectanea Byzantina*, Bari 1970, II 7–10.
- R. Merkelbach, Der *praefectus praetorio* Flavius Illus Pusaeus Dionysius, EA 6, 1985, 54.
- L. Miguélez Caveró, Poems in Context. Greek Poetry in the Egyptian Thebaid 200–600 AD, Berlin/New York 2008.
- F. Millar, Die Bedeutung der Cursusinschriften für das Studium der römischen Administration im Lichte des griechisch-römischen Reiches von Theodosius II., in: R. Haensch/J. Heinrichs (Hg.), *Herrschen und Verwalten. Der Alltag der römischen Administration in der Hohen Kaiserzeit*, Köln u. a. 2007, 438–446.
- Th. Mommsen, Bruchstücke des Johannes von Antiochia und des Johannes Malalas, *Hermes* 6, 1872, 323–383 = *Ges. Schriften VII*, Berlin 1909, 710–750.
- , *Epinikos*, *Hermes* 32, 1897, 660–663 = *Ges. Schriften IV*, Berlin 1906, 561–564.
- F. Montinaro, Les premiers commerciaux byzantins, in: C. Zuckerman (Hg.), *Constructing the Seventh Century*, Paris 2013 = *TMByz* 17, 2013, 351–538.
- R. Morosi, L'*officium* del prefetto del pretorio nel VI secolo, *Romanobarbarica* 2, 1977, 103–148.
- M. Moser, *Senatus pristinum auctoritatem reddidisti*. The Roman Senatorial Aristocracy under Constantine and Constantius II, Diss. Cambridge 2013.
- A. E. Müller, Ein vermeintlich fester Anker. Das Jahr 512 als zeitlicher Ansatz des ‚Wiener Dioskurides‘, *JÖB* 62, 2012, 103–109.
- B. Näf, *Senatorisches Standesbewußtsein in spätrömischer Zeit*, Fribourg 1995.
- G. Nathan, ‚Pothos tes Philoktistou‘. Anicia Juliana's Architectural Narratology, in: J. Burke u. a. (Hg.), *Byzantine Narrative. Papers in Honour of Roger Scott*, Melbourne 2006, 433–443.
- , The Vienna Dioscorides' *dedicatio* to Anicia Juliana. A Usurpation of Imperial Patronage?, in: G. Nathan/L. Garland (Hg.), *Basileia*. Essays on Imperium and Culture in Honour of E. M. and M. J. Jeffreys, Brisbane 2011, 95–102.
- M. Nichean, La famille aristocratique à Constantinople au VI<sup>e</sup> siècle, in: Chr. Badel/Chr. Settipani (Hg.), *Les stratégies familiales dans l'antiquité tardive*, Paris 2012, 355–380.
- F. K. Nicks, Literary Culture in the Reign of Anastasius I., in: St. Mitchell/G. Greatrex (Hg.), *Ethnicity and Culture in Late Antiquity*, London 2000, 183–203.
- D. N. Nicol, The Prosopography of the Byzantine Aristocracy, in: M. Angold (Hg.), *The Byzantine Aristocracy, IX to XII Centuries*, Oxford 1984, 79–91, hier 84–85 = D. N. Nicol, *Studies in Late Byzantine History and Prosopography*, London 1986, Nr. XIV.
- H. Niquet, *Monumenta virtutum tituli que*. Senatorische Selbstdarstellung im spätantiken Rom im Spiegel der epigraphischen Denkmäler, Stuttgart 2000.
- A. O'Brien Moore, RE-Suppl. VI (1935), 760–800, s. v. *Senatus* (Principat).
- J. M. O'Flynn, A Greek on the Roman Throne. The Fate of Anthemius, *Historia* 40, 1991, 122–128.
- C. Olariu, Legitimacy and Usurpation in the Age of Zeno, *Pomeroium* 6, 2007/2008, 101–105.
- C. Olovsson, The Consular Image. An Iconological Study of the Consular Diptychs, Oxford 2005.
- , Representing Consulship. On the Concept and Meanings of the Consular Diptychs, *Opuscula* 4, 2011, 99–123.
- F. Onur, The Military Edict of Anastasius from Perge. A Preliminary Report, in: C. Wolff (Hg.), *Le métier de soldat dans le monde romain*, Lyon 2012, 21–43.
- , *Monumentum Pergense*. Anastasios'un Ordu Fermanı, Istanbul 2014.

- S. Orlandi, I loca senatori dell'Anfiteatro Flavio. Analisi tecnica e ipotesi ricostruttive, in: Atti dell'XI Congresso Internazionale di Epigrafia Greca e Latina, Rom 1999, II 711–719.
- , Epigrafia anfiteatrale dell'Occidente Romano, VI: Anfiteatri e strutture annesse, con una nuova edizione e commento delle iscrizioni del Colosseo, Rom 2004.
- , Le iscrizioni del Colosseo come base documentaria per lo studio del senato tardoantico, in: R. Lizzi Testa (Hg.), *Le trasformazioni delle élites in età tardoantica*, Rom 2006, 311–324.
- G. Ostrogorsky, Observations on the Aristocracy in Byzantium, DOP 25, 1971, 1–32.
- M. Overbeck, Untersuchungen zum afrikanischen Senatsadel in der Spätantike, Kallmünz 1973.
- B. Palme, Flavius Epiphanius, *comes domesticorum*, Eirene 34, 1998, 98–116.
- , Flavius Strategius Paneuphemos und die Apionen, ZRG RA 115, 1998, 289–322.
- , Flavius Olympius, der «kaiserliche Hofrat», in: F. Beutler/W. Hameter (Hg.), «Eine ganz normale Inschrift» ... und ähnliches zum Geburtstag von Ekkehard Weber, Wien 2005, 461–476.
- , Flavius Flavianus – von Herakleopolis nach Konstantinopel?, BASP 45, 2008, 143–169.
- , Neue Texte zum Dossier des Flavius Flavianus und Flavius Ptolemaeus, in: *Mélanges Jean Gascou. Textes et études papyrologiques* (P.Gascou), hg. v. J.-L. Fournet/A. Papaconstantinou, Paris 2016, 339–350.
- A. Papadopoulos-Kerameus, Τρεις ἐπιγραφαί βυζαντιναί, Vizantijskij Vremennik 1, 1894, 133–141.
- J. Pargoire, A propos de Boradion. Τὰ Βοραδίου, Τὰ Κύρου, Τὰ Ἀθημίου, Τὰ Προμότου, BZ 12, 1903, 449–493.
- D. A. Parnell, Justinian's Men. The Ethnic and Regional Origins of Byzantine Officers and Officials, Diss. St. Louis 2010.
- , A Prosopographical Approach to Justinian's Army, *Medieval Prosopography* 27, 2012, 1–75.
- , The Careers of Justinian's Generals, *Journal of Medieval Military History* 10, 2012, 1–16.
- , The Social Networks of Justinian's Generals, *JLA* 8, 2015, 114–135.
- J. Patrich, Sabas, Leader of Palestinian Monasticism. A Comparative Study in Eastern Monasticism, Fourth to Seventh Centuries, Washington D.C. 1995.
- St. Patzold, Zur Sozialstruktur des Episkopats und zur Ausbildung bischöflicher Herrschaft in Gallien zwischen Spätantike und Frühmittelalter, in: M. Becher/St. Dick (Hg.), *Völker, Reiche und Namen im frühen Mittelalter*, München u. a. 2010, 121–140.
- P. Peeters, Hypatius et Vitalien. Autour de la succession de l'empereur Anastase, in: *Pankarpeia*. Mélanges H. Grégoire, Brüssel 1950, II 5–51 = *Recherches d'histoire et de philologie orientales*, Brüssel 1951, II 233–275.
- I. G. Peliles, Τίτλοι, όφφίκια και άξιόματα έν τή βυζαντινή αυτοκρατορία και τή χριστιάνικη όρθοδόξη εκκλησία, Athen 1985.
- R. Pfeilschifter, Die Unmöglichkeit des Machtverlustes. Kontinuität und Ohnmacht der spätantiken Hofeliten, in: M. Meißner u. a. (Hg.), *Eliten nach dem Machtverlust? Fallstudien zur Transformation von Eliten in Krisenzeiten*, Berlin 2012, 133–146.
- , Der Kaiser und Konstantinopel. Kommunikation und Konfliktaustragung in einer spätantiken Metropole, Berlin/Boston 2013.
- H.-G. Pflaum, Le progrès des recherches prosopographiques, in: ANRW II 1, 113–135.
- D. Pingree, Political Horoscopes from the Reign of Zeno, DOP 30, 1976, 133–150.
- A. Pizzone, Da Melitene a Costantinopoli. S. Polieucto nella politica dinastica di Giuliana Anicia. Alcune osservazione in margine ad A.P. I 10, *Maia* 55, 2003, 107–132.
- A. Poguntke, Handlungsspielräume (ost-)römischer Heermeister um 500, in: M. Meier/St. Patzold (Hg.), *Chlodwigs Welt. Organisation von Herrschaft um 500*, Stuttgart 2014, 397–421.

- P. Porat/D. Goren/R. Haensch, Epigraphical Discoveries from Scythopolis, ZPE 140, 2002, 123–126.
- P. Porena, Le origini della prefettura del pretorio tardoantica, Rom 2003.
- A. von Premerstein, Anicia Iuliana im Wiener Dioskorides-Kodex, Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses 24, 1903, 105–124.
- The Prosopography of the Later Roman Empire, hg. v. A. H. M. Jones/J. R. Martindale/J. Morris, I: A.D. 260–395, Cambridge 1971.
- The Prosopography of the Later Roman Empire, hg. v. J. R. Martindale, II: A.D. 395–527, Cambridge 1980.
- The Prosopography of the Later Roman Empire, hg. v. J. R. Martindale, III: A.D. 527–641, Cambridge 1992.
- J. Prostko-Prostyński, Basiliskos. Ein in Rom anerkannter Usurpator, ZPE 133, 2000, 259–265.
- V. Puech, Élités urbaines et élites impériales sous Zénon (474–491) et Anastase (474–518), Topoi 15, 2007, 379–396.
- , La méthode prosopographique et l’histoire des élites dans l’Antiquité tardive, RH 135, 2012, 155–168.
- , Réseaux familiaux et pouvoir au VI<sup>e</sup> siècle, in: B. Caseau (Hg.), Les réseaux familiaux, Antiquité tardive et Moyen Âge. In memoriam A. Laiou et É. Patlagean, Paris 2012, 275–285.
- W. Raeck, Modernisierte Mythen. Zum Umgang der Spätantike mit klassischen Bildthemen, Stuttgart 1992.
- C. Rapp, Bishops in Late Antiquity. A New Social and Urban Elite?, in: J. Haldon/L. I. Conrad (Hg.), The Byzantine and Early Islamic Near East, VI: Elites Old and New in the Byzantine and Early Islamic Near East, Princeton 2004, 149–178.
- S. Remijsen, The End of Greek Athletics in Late Antiquity, Cambridge 2015.
- J.-P. Rey-Coquais, Inscriptions de l’hippodrome de Tyr, JRA 15, 2002, 325–335.
- A. Rhoby, The Structure of Inscriptional Dedicatory Epigrams in Byzantium, in: C. Burini de Lorenzi/M. De Gaetano (Hg.), La poesia tardoantica e medievale, Alessandria 2007, 309–332.
- , Vom jambischen Trimeter zum byzantinischen Zwölfsilber. Beobachtungen zur Metrik des spätantiken und byzantinischen Epigramms, WS 124, 2011, 117–142.
- L. Robert, Études anatoliennes. Recherches sur les inscriptions grecques de l’Asie mineure, Paris 1937.
- , Hellenica IV. Épigrammes du Bas-Empire, Paris 1948.
- , Hellenica XI–XII, Paris 1960.
- , À travers l’Asie Mineure. Poètes et prosateurs, monnaies grecques, voyageurs et géographie, Athen 1980.
- , Le martyre de Pionios prêtre de Smyrne, hg. v. G. W. Bowersock/C. P. Jones, Washington, D.C. 1994.
- /J. Robert, Hellenica IX. Inscriptions et reliefs d’Asie Mineure, Paris 1950.
- Ch. Rouché, A New Inscription from Aphrodisias and the Title πατήρ τῆς πόλεως, GRBS 20, 1979, 173–185.
- , Acclamations in the Later Roman Empire. New Evidence from Aphrodisias, JRS 74, 1984, 181–199.
- , The Kuretenstraße. The Imperial Presence in Late Antiquity, in: S. Ladstätter (Hg.), Neue Forschungen zur Kuretenstraße von Ephesos, Denkschr. d. Österr. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse 382, Wien 2009, 155–169.
- J. Rowlandson, Landowners and Tenants in Roman Egypt. The Social Relations of Agriculture in the Oxyrhynchite Nome, Oxford 1996.
- G. Ruffini, Social Networks in Byzantine Egypt, Cambridge 2008.

- D. Ruscu, The Revolt of Vitalianus and the «Scythian Controversy», BZ 101, 2008, 773–785.
- M. Ç. Şahin, Recent Excavations at Stratonikeia and New Inscriptions from Stratonikeia and its Territory, EA 41, 2008.
- M. Salamon, *Basiliscus cum Romanis suis*, in: L. Mrozewicz/K. Ilski (Hg.), *Studia Moesiaca*, Poznań 1994, 179–196.
- B. Salway, What's in a Name? A Survey of Roman Onomastic Practice from c. 700 B.C. to A. D. 700, JRS 84, 1994, 124–145.
- M. R. Salzman, *The Making of a Christian Aristocracy. Social and Religious Change in the Western Roman Empire*, Cambridge, Ma./London 2002.
- P. Sarris, Rehabilitating the Great Estate. Aristocratic Property and Economic Growth in the Late Antique East, in: W. Bowden u. a. (Hg.), *Recent Research on the Late Antique Countryside*, Leiden u. a. 2004, 55–71.
- , *Economy and Society in the Age of Justinian*, Cambridge 2006.
- , The Early Byzantine Economy in Context. Aristocratic Property and Economic Growth Reconsidered, *Early Medieval History* 19, 2011, 255–284.
- M. H. Sayar, *Mauerereneruungenschriften aus Anazarbos*, EA 29, 1997, 111–115.
- A. G. Scarcella, *La legislazione di Leone I.*, Mailand 1997.
- Chr. Schäfer, *Der weströmische Senat als Träger antiker Kontinuität unter den Ostgotenkönigen (490–540 n. Chr.)*, St. Katharinen 1991.
- J. Schamp, Pour une étude des milieux latins de Constantinople, in: F. Biville/I. Boehm (Hg.), *Autour de Michel Lejeune. Actes des journées d'études*, Lyon 2009, 255–272.
- R. Scharf, *Der comes sacri stabuli in der Spätantike*, Tyche 5, 1990, 135–147.
- , Die Matroniani, *Comites Isauriae*, EA 16, 1990, 147–152.
- , Die Familie des Fl. Eutolmius Tatianus, ZPE 85, 1991, 223–231.
- , *Praefecti Praetorio vacantes*. Generalquartiermeister des spätromischen Heeres, ByzF 17, 1991, 223–233.
- , Der *patricius Calliopius* und seine Familie, Latomus 52, 1993, 651–658.
- , Der Kelch des Ardabur und der Anthusa, Byzantion 63, 1993, 213–223.
- , *Foederati*. Von der völkerrechtlichen Kategorie zur byzantinischen Truppengattung, Wien 2001.
- H. Schlange-Schöningen, *Kaisertum und Bildungswesen im spätantiken Konstantinopel*, Stuttgart 1995.
- D. Schlinkert, *Ordo senatorius und nobilitas*. Die Konstitution des Senatsadels in der Spätantike. Mit einem Appendix über den *praepositus sacri cubiculi*, den «allmächtigen» Eunuchen am kaiserlichen Hof, Stuttgart 1996.
- S. Schmidt-Hofner, *Reagieren und Gestalten. Der Regierungsstil des spätromischen Kaisers am Beispiel der Gesetzgebung Valentiniens I.*, München 2008.
- , Ehrensachen. Ranggesetzgebung, Elitenkonkurrenz und die Funktionen des Rechts in der Spätantike, Chiron 40, 2010, 209–243.
- H. Scholten, *Der Eunuch in Kaisernähe. Zur politischen und sozialen Bedeutung des Praepositus sacri cubiculi im 4. und 5. Jahrhundert n. Chr.*, Frankfurt am Main 1995.
- M. Schönfeld, *Wörterbuch der altgermanischen Personen- und Völkernamen*. Nach der Überlieferung des klassischen Altertums bearbeitet, Heidelberg 1911.
- A. M. Schor, *Theodoret's People. Social Networks and Religious Conflict in Late Roman Syria*, Berkeley 2011.
- H. Schulte, *Julian von Ägypten*, Trier 1990.
- A. Schwarcz, Die Erhebung des Vitalianus, die Protobulgaren und das Konzil von Heraclea 515, *Bulgarian Historical Review* 20, 1992, 3–10.
- , Senatorische Heerführer im Westgotenreich im 5. Jh., in: Fr. Vallet/M. Kazanski (Hg.), *La noblesse romaine et les chefs barbares du III<sup>e</sup> au VII<sup>e</sup> siècle*, Rouen 1995, 49–54.

- , Marriage and Power Politics in the Fifth Century, *Medieval Prosopography* 24, 2003, 35–43.
- Ed. Schwartz, *Publizistische Sammlungen zum acacianischen Schisma*, Abhandlungen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, philosophisch-historische Abteilung, N.F. 10, München 1934.
- , *Kyrrillos von Skythopolis*, Leipzig 1939.
- O. Seeck, *Regesten der Kaiser und Päpste für die Jahre 311 bis 476 n. Chr. Vorarbeiten zu einer Prosopographie der christlichen Kaiserzeit*, Stuttgart 1919.
- Chr. Settiani, *Continuité gentilice et continuité familiale dans les familles sénatoriales romaines à l'époque impériale. Mythe et réalité*, Oxford 2000.
- , Les revendications généalogiques à Athènes à la fin de l'Antiquité, in: Chr. Badel/Chr. Settiani (Hg.), *Les stratégies familiales dans l'antiquité tardive*, Paris 2012, 57–80.
- L. Sguaitamatti, *Der spätantike Konsulat*, Fribourg 2012.
- G. Siebigs, *Kaiser Leo I. Das oströmische Reich in den ersten drei Jahren seiner Regierung (457–460 n. Chr.)*, 2 Bde., Berlin/New York 2010.
- P. J. Sijpesteijn/K. A. Worp, *Chronological Notes*, *ZPE* 26, 1977, 267–286.
- E. Sironen, *Statue Base Epigrams in Honor of a Restorer from Early Byzantine Time*, *Arctos* 29, 1995, 163–173.
- A. Skinner, *The Birth of a «Byzantine» Senatorial Perspective*, *Arethusa* 33, 2000, 363–377.
- , *The Early Development of the Senate of Constantinople*, *BMGS* 32, 2008, 128–148.
- , *Political Mobility in the Later Roman Empire*, *P&P* 218, 2013, 17–53.
- R. R. R. Smith, *Late Antique Portraits in a Public Context. Honorific Statuary at Aphrodisias in Caria*, A.D. 300–600, *JRS* 89, 1999, 155–189.
- C. Sode, *Die Krönung des Kaisers Justin I. im Zeremonienbuch Konstantins VII. Porphyrogenetos*, *MedAnt* 12, 2009, 429–446.
- J.-P. Sodini, *Archaeology and Late Antique Social Structure*, in: L. Lavan/W. Bowden (Hg.), *Theory and Practice in Late Antique Archaeology*, Leiden 2003, 25–56.
- P. Speck, *Juliana Anicia, Konstantin der Große und die Polyeuktoskirche in Konstantinopel*, in: *Varia III = ΠΟΙΚΙΛΙΑ ΒΥΖΑΝΤΙΝΑ* 11, Bonn 1991, 133–147.
- G. Staab, *Zu zwei neuen Epigrammen aus Stratonikeia in Karien*, *ZPE* 170, 2009, 35–42.
- A. Stein, *Griechische Rangtitel in der römischen Kaiserzeit*, *WS* 34, 1912, 160–170.
- E. Stein, *Studien zur Geschichte des byzantinischen Reiches. Vornehmlich unter den Kaisern Justinus II. und Tiberius Constantinus*, Stuttgart 1919.
- , *Untersuchungen über das officium der Prätorianerpräfektur seit Diokletian*, Wien 1922, ND Amsterdam 1962.
- , *Untersuchungen zur spätromischen Verwaltungsgeschichte*, *RhM* 74, 1925, 347–394 = *Opera minora selecta*, Amsterdam 1968, 145–192.
- , *Geschichte des spätromischen Reiches I: Vom römischen zum byzantinischen Staate (284–476 n. Chr.)*, Wien 1928; *Histoire du Bas-Empire II: De la disparition de l'empire d'occident à la mort de Justinien (476–565)*, Paris u. a. 1949.
- M. Steskal/M. La Torre, *Das Vediusgymnasium in Ephesos. Archäologie und Baubefund*, Textband, Wien 2008.
- T. Stickler, *Aëtius. Gestaltungsspielräume eines Heermeisters im ausgehenden Weströmischen Reich*, München 2002.
- L. Stone, *Prosopography*, *Daedalus* 100, 1971, 46–79.
- K. F. Stroheker, *Der senatorische Adel im spätantiken Gallien*, Tübingen 1948.
- J. Szidat, *Usurpator tanti nominis. Kaiser und Usurpator in der Spätantike (337–476 n. Chr.)*, Stuttgart 2010.
- Tabula Imperii Byzantini II: Kappadokien*, hg. v. Fr. Hild/M. Restle, *Denkschr. Österr. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse* 149, Wien 1981 (= Hild/Restle, TIB II).

- Tabula Imperii Byzantini V: Kilikien und Isaurien, hg. v. Fr. Hild/H. Hellenkemper, Denkschr. Österr. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse 215, Wien 1990 (= Hellenkemper/Hild, TIB V).
- Tabula Imperii Byzantini VI: Thrakien (Thräke, Rodopë und Haimimontos), hg. v. P. Soustal, Denkschr. Österr. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse 221, Wien 1991 (= Soustal, TIB VI).
- Tabula Imperii Byzantini VII: Phrygien und Pisidien, hg. v. K. Belke/N. Mersich, Denkschr. Österr. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse 211, Wien 1990 (= Belke/Mersich, TIB VII).
- Tabula Imperii Byzantini VIII: Lykien und Pamphylien, hg. v. Fr. Hild/H. Hellenkemper, Denkschr. Österr. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse 320, Wien 2004 (= Hellenkemper/Hild, TIB VIII).
- Tabula Imperii Byzantini IX: Paphlagonien und Honorias, hg. v. K. Belke, Denkschr. Österr. Akad. Wiss., phil.-hist. Klasse 249, Wien 1996 (= Belke, TIB IX).
- H. Taeuber, *Der kilikische comes Illus*, JÖB 42, 1992, 247–248.
- /E. Weber, *Un console del quinto secolo e un oggetto enigmatico*, in: M. L. Caldelli u. a. (Hg.), *Epigrafia 2006. Atti della XIV<sup>e</sup> rencontre sur l'épigraphie in onore di Silvio Panciera*, Rom 2008, III 1063–1069.
- P. Thonemann, *Estates and the Land in Late Roman Asia Minor*, *Chiron* 37, 2007, 435–478.
- , *The Maeander Valley. A Historical Geography from Antiquity to Byzantium*, Cambridge 2011.
- F. Tinnefeld, *Die frühbyzantinische Gesellschaft. Struktur, Gegensätze, Spannungen*, München 1977.
- Fr. Tisconi, *Cristodoro. Un'introduzione e un commento*, Alessandria 2000.
- K. Trampedach, *Reichsmönchtum? Das politische Selbstverständnis der Mönche Palästinas im 6. Jahrhundert und die historische Methode des Kyrill von Skythopolis*, *Millennium* 2, 2005, 271–296.
- F. R. Trombley, *Boeotia in Late Antiquity. Epigraphic Evidence on Society, Economy, and Christianization*, in: H. Beister u. a. (Hg.), *Boiotika. Vorträge vom 5. Internationalen Böotien-Kolloquium zu Ehren von Professor Dr. Siegfried Lauffer*, München 1989, 215–228.
- S. Trostyanskiy, *The Encyclical of Basiliscus (475) and its Theological Significance. Some Interpretational Issues*, *Studia Patristica* 52, 2013, 383–394.
- Y. Tsafirir/G. Foerster, *Urbanism at Scythopolis-Bet Shean in the Fourth to Seventh Centuries*, *DOP* 51, 1997, 85–146.
- K. Twardowska, *Empress Verina and the Events of 475–476*, *ByzSlav* 72, 2014, 9–22.
- A. D. Vakaloudi, *Illness, Curative Methods and Supernatural Forces in the Early Byzantine Empire, 4th–7th c. A. D.*, *Byzantion* 73, 2003, 172–200.
- E. Varinlioglu, *The Missing Fragment of I. K. 30 (Keramos) No. 66*, *EA* 25, 1995, 93–94.
- A. A. Vasiliev, *The Goths in the Crimea*, Cambridge, Ma., 1936.
- , *Justin the First. An Introduction to the Epoch of Justinian the Great*, Cambridge, Ma., 1950.
- W. F. Volbach, *Elfenbearbeiten der Spätantike und des frühen Mittelalters*, Mainz<sup>3</sup> 1976.
- A. V. Walser, *Kaiserzeitliche und frühbyzantinische Inschriften aus der Region von Germia in Nordwestgalatien*, *Chiron* 43, 2013, 527–619.
- R. Warland, *Status und Formular in der Repräsentation der spätantiken Führungsschicht*, *MDAI(R)* 101, 1994, 175–202.
- E. Weber, *Rez. Eck/Heil (Hg.), Senatores populi Romani*, *Tyche* 21, 2006, 211–213.
- P. B. Weiss, *Consistorium und Comites consistoriani. Untersuchungen zur Hofbeamtenschaft des 4. Jahrhunderts nach Christus auf prosopographischer Grundlage*, Diss. Würzburg 1975.
- J. Weisweiler, *State Aristocracy. Resident Senators and Absent Emperors in Late-Antique Rome c. 320–400*, Diss. Cambridge 2010.
- , *The Price of Integration. State and Élite in Symmachus' Correspondence*, in: P. Eich u. a.

- (Hg.), *Staatlichkeit und Staatswerdung in Spätantike und Früher Neuzeit*, Heidelberg 2011, 346–375.
- , *Domesticating the Senatorial Elite. Universal Monarchy and Transregional Aristocracy in the Fourth Century AD*, in: J. Wienand (Hg.), *Contested Monarchy. Integrating the Roman Empire in the Fourth Century AD*, Oxford 2015, 17–41.
- A. Wenger, *Notes inédites sur les empereurs Théodose I, Arcadius, Théodose II, Léon I*, REByz 10, 1952, 47–59.
- Mary Whitby, *On the Omission of a Ceremony in Mid-Sixth Century Constantinople. Candidati, curpalatus, silentiarii, excubitores and Others*, *Historia* 36, 1987, 462–488.
- , *The Vocabulary of Praise in Verse Celebration of 6th-Century Building Achievements: AP 2.398–406, AP 9.656, AP 1.10 and Paul the Silentiary's Description of St Sophia*, in: D. Accorinti/P. Chuvin (Hg.), *Des Géants à Dionysos. Mélanges de mythologie et de poésie grecques offerts à Francis Vian*, Alessandria 2003, 593–606.
- , *The St Polyuktos Epigram (AP 1.10). A Literary Perspective*, in: S. F. Johnson (Hg.), *Greek Literature in Late Antiquity. Dynamism, Didacticism, Classicism*, Aldershot 2006, 159–188.
- Michael Whitby, *From Frontier to Palace. The Personal Role of the Emperor in Diplomacy*, in: J. Shepard/S. Franklin (Hg.), *Byzantine Diplomacy*, Aldershot 1992, 295–303.
- , *The Role of the Emperor*, in: D. M. Gwynn (Hg.), *A. H. M. Jones and the Later Roman Empire*, Leiden u. a. 2008, 65–96.
- H.-U. Wiemer, *Akklamationen im spätromischen Reich. Zur Typologie und Funktion eines Kommunikationsrituals*, AKG 86, 2004, 27–73.
- , *Kaiserkritik und Gotenbild im Geschichtswerk des Malchos von Philadelphia*, in: A. Goltz u. a. (Hg.), *Jenseits der Grenzen. Beiträge zur spätantiken und frühmittelalterlichen Geschichtsschreibung*, Berlin/New York 2009, 25–60.
- , *Malchos von Philadelphia, die Vandalen und das Ende des Weströmischen Reiches*, in: B. Bleckmann/T. Stickler (Hg.), *Griechische Profanhistoriker des fünften nachchristlichen Jahrhunderts*, Stuttgart 2014, 121–159.
- Fr. Winkelmann, *Zur Rolle der Patriarchen von Konstantinopel bei den Kaiserwechseln in frühbyzantinischer Zeit*, *Klio* 60, 1978, 467–481.
- , *Byzantinische Rang- und Ämterstruktur im 8. und 9. Jahrhundert. Faktoren und Tendenzen ihrer Entwicklung*, Berlin 1985.
- A. Winterling (Hg.) *Zwischen ‚Haus‘ und ‚Staat‘. Antike Höfe im Vergleich*, München 1997.
- , (Hg.), *Comitatus. Beiträge zur Erforschung des spätantiken Kaiserhofes*, Berlin 1998.
- Chr. Witschel, *Der epigraphic habit in der Spätantike. Das Beispiel der Provinz Venetia et Histria*, in: J.-U. Krause/Chr. Witschel (Hg.), *Die Stadt in der Spätantike*, 2006, 359–411.
- , *Sterbende Städte? Betrachtungen zum römischen Städtewesen in der Spätantike*, in: A. Lampen/A. Owzar (Hg.), *Schrumpfende Städte. Ein Phänomen zwischen Antike und Moderne*, Köln u. a. 2008, 17–78.
- , *The Epigraphic Habit in Late Antiquity. An Electronic Archive of Late Roman Inscriptions Ready for Open Access*, in: F. Feraudi-Gruénais (Hg.), *Latin on Stone. Epigraphic Research and Electronic Archives*, Lanham u. a. 2010, 77–97.
- K. A. Worp, *Flavius Strategius. Some Notes*, *ZPE* 56, 1984, 113–116.
- , *A Checklist of Bishops in Byzantine Egypt (A.D. 325 – c. 750)*, *ZPE* 100, 1994, 283–318.
- , *Εὐγενέστατος*, *ZPE* 109, 1995, 181–186.
- K. E. Zachariae von Lingenthal, *Ein Erlaß des Praefectus Praetorio Dioscorus vom Jahre 472 oder 475*, in: *Monatsberichte der königlich preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin aus dem Jahre 1879*, Berlin 1880, 159–169.
- , *Aus und zu den Quellen des römischen Rechts*, *ZRG RA* 12, 1892, 75–99.
- , *Geschichte des griechisch-römischen Rechts*, Berlin <sup>3</sup>1892.

- L. Zavagno, *Cities in Transition. Urbanism in Byzantium between Late Antiquity and the Early Middle Ages (AD 500–900)*, Oxford 2009.
- A. Zehetmair, *De appellationibus honorificis in papyris Graecis obviis*, Diss. Marburg 1912.

# IX. Indices

## I. QUELLEN

### Antike Autoren

- ACO (ed. Schwartz)  
I 1,3, p. 121,15: 238 Anm. 1590  
II 1,1, p. 55: 32 Anm. 5; 109 Anm. 422; 233  
Anm. 1543; 234 Anm. 1552  
II 1,2, p. 69: 233 Anm. 1543; 234 Anm. 1552  
II 1,2, p. 70: 109 Anm. 422  
II 1,2, p. 84: 109 Anm. 422; 233 Anm. 1543;  
234 Anm. 1552  
II 1,2, p. 138: 233 Anm. 1543; 234 Anm. 1552  
II 1,2, p. 139: 109 Anm. 422  
II 1,3, p. 120: 233 Anm. 1543; 234 Anm. 1553  
II 1,3, p. 121: 238 Anm. 1590  
II 1,3, p. 122: 233 Anm. 1543; 234 Anm. 1553  
II 1,3, p. 124: 233 Anm. 1543; 234 Anm. 1553  
II 2,2, p. 22: 233 Anm. 1543  
II 2,2, p. 24: 233 Anm. 1543  
II 4, p. 101–104: 120 Anm. 520  
III p. 65: 95 Anm. 301; 164 Anm. 889  
III p. 72,5: 71 Anm. 84  
III p. 74: 70 Anm. 81  
III p. 75: 70 Anm. 81  
III p. 85: 260 Anm. 1769; 261 Anm. 1774  
III p. 86: 260 Anm. 1769  
III p. 88: 70 Anm. 81  
III p. 92: 220 Anm. 1423  
III p. 99: 220 Anm. 1423  
III p. 102: 220 Anm. 1423; 412 Anm. 127  
III p. 103: 220 Anm. 1423; 261 Anm. 1774;  
412 Anm. 127–128
- Agathias, *Historia* (ed. Keydell)  
V 3,7: 33 Anm. 8  
V 15,2: 107; 403 Anm. 81
- Akten der ephesinischen Synode vom Jahre  
449 (ed. Flemming)  
p. 17,46: 252 Anm. 1702
- p. 25,44: 252 Anm. 1702  
p. 115,33–35: 169 Anm. 940  
p. 127,14–20: 169 Anm. 941
- Anicia Iuliana, Widmungsgedicht:  
s. Dioscorides-Codex
- Anonymus Valesianus (ed. Moreau)  
II 42: 292 Anm. 52
- Anthologia Latina  
204: 472 Anm. 434
- Anthologia Palatina  
I 5: 71 Anm. 86  
I 6: 233 Anm. 1543; 235  
I 7: 233 Anm. 1543; 234 Anm. 1547  
I 10: 195; 351–352; 357–358; 362; 368; 379;  
394 Anm. 41; 395 Anm. 48; 462; 473–475  
I 12: 357–358; 375; 379  
I 12–17: 362; 379  
I 14: 358  
I 97: 245–246; 473 Anm. 438  
I 98: 245–247; 352 Anm. 393; 473 Anm. 438  
II 398: 219 Anm. 1413  
VII 561: 172 Anm. 964  
VII 562: 172 Anm. 964  
VII 565: 172 Anm. 964  
VII 576: 172 Anm. 964  
VII 590: 153 Anm. 809  
VII 591: 153 Anm. 807  
VII 597: 172 Anm. 964  
VII 602: 138  
VII 603: 172 Anm. 964  
VII 605: 172 Anm. 964  
VII 672: 74; 232  
VII 673: 74

- VII 690: 223 Anm. 1443  
 VII 697: 159; 465 Anm. 390–391  
 VII 698: 159 Anm. 850 u. 859; 465 Anm. 390  
 VIII 108: 465 Anm. 389  
 IX 210: 254  
 IX 398: 172 Anm. 964  
 IX 686: 95–96  
 IX 690: 82 Anm. 179; 108  
 IX 691: 108  
 IX 692: 262 Anm. 1782  
 IX 696–697: 245–247  
 IX 779: 466 Anm. 395  
 IX 815: 70 Anm. 77  
 XV 50: 259  
 XVI (APL) 64: 246  
 XVI (APL) 69: 171 Anm. 958  
 XVI (APL) 70–71: 171 Anm. 958
- Athanasius von Antiochia, Vita Severi  
 (ed. Youssef)  
 47: 207 Anm. 1305 u. 1307; 336 Anm. 310;  
 410 Anm. 114  
 56: 207 Anm. 1307; 336 Anm. 310  
 60: 207 Anm. 1307; 336 Anm. 310; 410 Anm.  
 114  
 80: 336 Anm. 308; 410 Anm. 116  
 99: 105 Anm. 388
- Avitus von Vienne  
 – Epistulae (ed. Peiper)  
 9: 173 Anm. 975  
 46A: 173 Anm. 975  
 47: 173 Anm. 975  
 48: 100 Anm. 355; 173 Anm. 975  
 – Contra Eutychianam Haeresim (ed.  
 Peiper)  
 II 1: 372 Anm. 501
- Biblische Bücher  
 Dan 11,39: 435 Anm. 219  
 Ps 112 [113],7: 397
- Boethius, Consolatio Philosophiae  
 (ed. Moreschini<sup>2</sup>)  
 I 4,45: 435 Anm. 218  
 III 4,14: 432 Anm. 209  
 III 5,1: 415 Anm. 138  
 III 5,9: 416 Anm. 139
- Callin. Vita Hypatii (ed. Bartelink)  
 11,7: 66 Anm. 44; 253 Anm. 1710  
 12,1: 66 Anm. 45; 253 Anm. 1710  
 15,9: 252 Anm. 1702
- Candidus (ed. Blockley)  
 fr. 1,8–12: 464 Anm. 380  
 fr. 1,15–16: 458 Anm. 343  
 fr. 1,24–25: 464 Anm. 379  
 fr. 1,28–30: 239 Anm. 1595; 262 Anm. 1783  
 fr. 1,33–35: 85 Anm. 204  
 fr. 1,38–40: 202 Anm. 1265  
 fr. 1,39: 200 Anm. 1246  
 fr. 1,40–41: 144 Anm. 734  
 fr. 1,50–51: 464 Anm. 379  
 fr. 1,52: 291 Anm. 45  
 fr. 1,52–76: 288 Anm. 18  
 fr. 1,60–61: 201 Anm. 1249; 308 Anm. 157  
 fr. 1,65–66: 88 Anm. 239  
 fr. 1,68–69: 94 Anm. 296  
 fr. 1,69: 87 Anm. 230  
 fr. 1,69–70: 95 Anm. 298  
 fr. 1,72: 287 Anm. 5  
 fr. 1,77: 200 Anm. 1242; 407 Anm. 98  
 fr. 1,81–83: 288 Anm. 13  
 fr. 1,89–91: 130 Anm. 608; 133 Anm. 622  
 fr. 1,90: 134 Anm. 633  
 fr. 1,90–94: 291 Anm. 38  
 fr. 1,94: 292 Anm. 49  
 fr. 1,94–96: 191 Anm. 1147; 312 Anm. 178 u.  
 181  
 fr. 1,96–97: 77 Anm. 135; 88 Anm. 235; 186  
 Anm. 1098  
 fr. 1,98: 293 Anm. 59  
 fr. 1,98–99: 186 Anm. 1100–1101  
 fr. 1,99: 77 Anm. 138  
 fr. 1,101–102: 186 Anm. 1102  
 fr. 1,104–106: 286 Anm. 1
- Capito (ed. Müller)  
 fr. 5: 106 Anm. 399 u. 403
- Cassiodor, Variarum (ed. Mommsen):  
 I 4,15: 142 Anm. 706
- Cedrenus (ed. Bekker)  
 p. I 612: 169 Anm. 938 u. 942  
 p. I 612–613: 168 Anm. 934  
 p. I 621: 208 Anm. 1321

- De cerimoniis (ed. Reiske)  
I 87: 123 Anm. 552  
I 92: 76 Anm. 127; 171; 192 Anm. 1164  
I 93: 102 Anm. 373; 152 Anm. 802; 204  
Anm. 1288; 301 Anm. 115–116  
I 94: 137 Anm. 662; 146 Anm. 751  
II 51: 52 Anm. 138
- Christodorus von Coptus, Ekphrasis (s. auch  
Anthologia Palatina II): 219
- Chronica Gallica a. 511  
Nr. 649, p. 664 Mommsen = p. 99 Burgess: 76  
Anm. 132
- Chronicon anonymum ad A. D. 846  
pertinens (ed. Chabot)  
p. 171,12: 129 Anm. 600
- Chronicon Edessenum (ed. Guidi)  
p. 8,10: 177 Anm. 1017; 299 Anm. 103  
p. 9,14–29: 205 Anm. 1294  
p. 11,6–8: 117 Anm. 494
- Chronicon Paschale (ed. Dindorf)  
p. 593: 84 Anm. 197  
p. 594: 122 Anm. 542; 359 Anm. 423 u. 432;  
360 Anm. 437; 361 Anm. 441; 362 Anm.  
448; 363 Anm. 449–450; 377 Anm. 529  
p. 595: 168 Anm. 932–933; 169 Anm. 938 u.  
942  
p. 596: 169 Anm. 942–943; 202 Anm. 1265;  
222 Anm. 1436; 445 Anm. 279  
p. 597: 77 Anm. 133; 272 Anm. 1867 u. 1869  
p. 598: 71 Anm. 91; 117 Anm. 500; 316  
Anm. 207  
p. 606: 83 Anm. 186–187; 208 Anm. 1315 u.  
1317  
p. 607: 214 Anm. 1367  
p. 608: 214 Anm. 1366–1367  
p. 610: 169 Anm. 945; 367 Anm. 476 u. 479;  
373 Anm. 509 u. 511; 374 Anm. 513; 475  
Anm. 459  
p. 612: 81 Anm. 169; 119 Anm. 514; 210  
Anm. 1332; 338 Anm. 322–323  
p. 622: 218 Anm. 1407; 221 Anm. 1429  
p. 623: 235 Anm. 1555  
p. 624: 217 Anm. 1395
- Chrysippos von Jerusalem, Laudatio S. Theo-  
dori (ASS Nov. IV, Brüssel 1925, 55–72)  
69–70: 233 Anm. 1543 u. 1545; 235 Anm.  
1558
- Codex  
– Ambros. C 256 f. 96v: 254  
– Florentinus Laurentianus XXXIX, I (pars  
cod. Vat. Lat. 3225): 473  
– Paris. gr. 1447, fols. 257v–258v: 100 Anm.  
346–347; 140 Anm. 690  
– Paris. gr. 1596: 71 Anm. 86  
– Vindobonensis Med. Gr. 1: s. Dioscorides-  
Codex
- Collectio Avellana (ed. Günther)  
60: 308 Anm. 161  
62: 361 Anm. 442  
92: 110 Anm. 441  
93: 110 Anm. 441  
109: 150 Anm. 781  
140: 306 Anm. 150  
152: 103 Anm. 374  
157: 72 Anm. 101; 196 Anm. 1203–1204  
163: 218 Anm. 1409  
164: 378 Anm. 535  
165: 72 Anm. 101; 196 Anm. 1205  
167: 206 Anm. 1298; 224 Anm. 1455  
174: 218 Anm. 1409  
179: 378 Anm. 535  
180: 72 Anm. 101  
197: 103 Anm. 374  
198: 378 Anm. 535  
213: 205 Anm. 1292–1293; 206 Anm. 1299  
214: 205  
216: 206 Anm. 1298  
217: 206 Anm. 1298  
221: 101 Anm. 356  
223: 205 Anm. 1293; 218 Anm. 1408; 260  
Anm. 1770  
229: 224 Anm. 1453
- Corippus, In laudem Iustini  
I 22–24: 184 Anm. 1077
- Cramer, Anecdota Graeca e codd.  
manuscriptis Bibliothecae Regiae  
Parisiensis  
77,18–30: 72 Anm. 93

- 78,27–29: 89 Anm. 250  
 80,25–26: 252 Anm. 1705  
 82,31–83,2: 122 Anm. 537; 134 Anm. 631;  
 249 Anm. 1684  
 84,12: 179 Anm. 1033
- Cyrrill von Scythopolis (ed. Schwartz)  
 – Vita Abraamii  
 p. 244: 164 Anm. 890–891, 893 u. 895  
 – Vita Sabae  
 27: 411 Anm. 118  
 32: 308 Anm. 159  
 50–55: 411 Anm. 119–120  
 51: 51 Anm. 131  
 51–52: 411 Anm. 120  
 53: 72 Anm. 98–100 u. 102; 86 Anm. 215; 115  
 Anm. 497; 141 Anm. 695; 169 Anm. 945;  
 217 Anm. 1395 u. 1397–1398; 218 Anm.  
 1401; 309 Anm. 165; 367 Anm. 476; 371  
 Anm. 493–494 u. 496–498; 411 Anm.  
 121–122  
 54: 72 Anm. 99 u. 102; 188 Anm. 1120 u.  
 1122; 189 Anm. 1124; 217 Anm. 1398; 264  
 Anm. 1795; 410 Anm. 112; 411 Anm. 119  
 56: 151 Anm. 792 u. 794–795; 265 Anm.  
 1801–1805  
 61: 91 Anm. 260 u. 264; 274 Anm. 1887 u.  
 1889; 275 Anm. 1893  
 68: 379  
 69: 367 Anm. 476; 379; 380 Anm. 541; 411  
 Anm. 123–124  
 70: 91 Anm. 258–259, 261 u. 265–266; 275  
 Anm. 1894  
 71: 91 Anm. 258, 261 u. 265–266  
 – Vita Theodosii  
 p. 239,10–11: 411 Anm. 118
- Damascius, Vita Isidori (ed. Zintzen)  
 – Epitome  
 109: 301 Anm. 114  
 139–140: 223 Anm. 1445  
 168: 197 Anm. 1209–1210  
 291: 198 Anm. 1221  
 – Fragmente  
 fr. 173: 134 Anm. 637  
 fr. 178: 190 Anm. 1146; 197 Anm. 1209 u.  
 1215; 200 Anm. 1239; 402 Anm. 75; 459  
 Anm. 349 u. 351  
 fr. 190: 197 Anm. 1209
- fr. 251: 241 Anm. 1612; 242 Anm. 1627  
 fr. 258: 242 Anm. 1623  
 fr. 278: 231 Anm. 1522–1525 u. 1529  
 fr. 279: 231 Anm. 1528  
 fr. 280: 232 Anm. 1531  
 fr. 282: 231 Anm. 1526–1527  
 fr. 303: 144 Anm. 736; 231 Anm. 1521; 232  
 Anm. 1532  
 fr. 304: 232 Anm. 1531; 233 Anm. 1536  
 fr. 305: 191 Anm. 1151; 232 Anm. 1534 u. 1536  
 fr. 306: 198 Anm. 1221
- Daniel von Sketis, Vita Eulogii  
 (ed. Dahlman)  
 9: 445 Anm. 279  
 105–106: 331 Anm. 276  
 107–108: 430 Anm. 198  
 109–110: 333 Anm. 283; 430 Anm. 199  
 191–193: 480 Anm. 2
- Didache  
 15,2: 34 Anm. 15
- Cassius Dio  
 I 1,1: 14
- Dion: s. Ps.-Dionysios
- Dionysius von Antiochia, Epistulae  
 (ed. Hercher)  
 9: 137 Anm. 671  
 23: 98 Anm. 331  
 26: 138 Anm. 671  
 28: 137 Anm. 671  
 36: 98 Anm. 331
- Dioscorides-Codex (Cod. Vindob. Med.  
 gr. 1): 352 Anm. 393–394; 376; 424; 462;  
 473–475
- Enkyklion Basiliskou (ed. Schwartz)  
 p. 51,18: 308 Anm. 158
- Ennodius, Vita Epifani (ed. Vogel)  
 53: 186 Anm. 1103
- Eugippius (ed. Mommsen)  
 – Epistula Paschasio  
 9: 395 Anm. 44

- Vita Sancti Severini  
44,4: 195 Anm. 1193
- Eusebius, Vita Constantini  
IV 1,2: 31 Anm. 1  
IV 52,2: 407 Anm. 96
- Eustathios von Epiphaneia (ed. Müller)  
fr. 3: 173 Anm. 980; 185 Anm. 1092; 186  
Anm. 1102
- Evagrius Scholasticus (ed. Bidez/Parmentier)  
I 13: 84 Anm. 197–198 u. 200; 144 Anm. 731  
II 7: 354 Anm. 404–405; 355 Anm. 409, 411  
u. 413  
II 10: 120 Anm. 519 u. 521  
II 16: 83 Anm. 191; 201 Anm. 1258; 202  
Anm. 1265  
III 3: 307 Anm. 155  
III 22: 90 Anm. 256; 113 Anm. 462  
III 24: 87 Anm. 228; 88 Anm. 241; 89 Anm.  
244; 95 Anm. 298 u. 300; 196 Anm. 1199;  
289 Anm. 24  
III 26: 88 Anm. 235; 173 Anm. 978; 185  
Anm. 1092; 186 Anm. 1098; 291 Anm. 44;  
312 Anm. 180  
III 27: 191 Anm. 1149–1150; 287 Anm. 3;  
291 Anm. 43–44; 295 Anm. 67 u. 69; 296  
Anm. 76  
III 28: 184 Anm. 1084; 185 Anm. 1086; 291  
Anm. 44  
III 29: 65 Anm. 36; 181 Anm. 1050; 182  
Anm. 1056; 183 Anm. 1065 u. 1069; 192  
Anm. 1165  
III 32: 102 Anm. 370  
III 35: 94 Anm. 293; 106 Anm. 403; 107 Anm.  
404 u. 408; 163 Anm. 887; 166 Anm. 908  
III 42: 188 Anm. 1122  
III 43: 115 Anm. 474–475; 150 Anm. 787;  
189 Anm. 1126; 256 Anm. 1733; 258 Anm.  
1751; 259 Anm. 1765–1766  
III 44: 373 Anm. 509; 375 Anm. 523  
IV 3: 260 Anm. 1773  
IV 4: 205 Anm. 1296  
IV 5: 127 Anm. 581  
IV 6: 125 Anm. 560; 128 Anm. 583  
IV 10: 414 Anm. 136  
IV 12: 224 Anm. 1461  
V 10: 184 Anm. 1077
- Excerpta de insidiis (ed. de Boor)  
p. 131: 89 Anm. 248  
p. 143: 451 Anm. 305  
p. 165: 192 Anm. 1161  
p. 167: 118 Anm. 509; 119 Anm. 510–511; 204  
p. 168: 112 Anm. 449; 214 Anm. 1366–1367  
p. 169: 151 Anm. 789  
p. 170: 71 Anm. 84; 189 Anm. 1132; 215  
Anm. 1375; 246 Anm. 1657
- Georgius Monachus, Chronicon (ed. de  
Boor)  
p. II 620: 215 Anm. 1377; 218 Anm. 1405
- Gregor der Große, Epistulae (ed. Ewald/  
Hartmann)  
II 27: 338 Anm. 320  
IV 44: 338 Anm. 320
- Gregor von Tours, De Gloria Martyrum (ed.  
Krusch)  
102: 170 Anm. 949; 379 Anm. 539; 380 Anm.  
540
- Heitsch, Dichterfragmente<sup>2</sup>  
34: 143 Anm. 724  
35,1: 119 Anm. 516; 316 Anm. 209; 460  
Anm. 354  
35,1–2: 198–199; 460 Anm. 352; 463 Anm.  
377  
35,3: 199; 460 Anm. 354; 467 Anm. 400  
35,4: 199; 240 Anm. 1607; 241 Anm. 1608 u.  
1613; 242 Anm. 1623; 395–396; 458 Anm.  
344; 475 Anm. 456
- Herodot  
V 70: 150 Anm. 786
- Hesiod  
– Erga: 199  
– Theogonie 734: 271 Anm. 1860
- Hesychios von Milet, Descriptio (ed. Preger)  
44: 37 Anm. 32
- Hierokles, Synecdemus (ed. Honigmann)  
696,4: 276 Anm. 1901  
697,3: 276 Anm. 1901  
708,2: 156 Anm. 831

- Hieronymus, *Epistolae*  
CXXX 3: 353 Anm. 395
- Hippolytus, *Traditio apostolica*  
3: 34 Anm. 16
- Homer  
– Ilias  
XX 498: 271 Anm. 1860  
– Odyssee  
I 1: 471  
VIII 520: 271 Anm. 1860  
XIII 121: 271 Anm. 1860
- Hydatius, *Chronik* (ed. Mommsen)  
216: 356 Anm. 416; 357 Anm. 417  
234: 313 Anm. 192
- Innocens von Maroneia, *Ep. de coll. cum Sev.*  
(ed. Schwartz)  
7: 81 Anm. 171; 339 Anm. 326; 340 Anm.  
334; 349 Anm. 376  
8: 81 Anm. 171; 236 Anm. 1570; 339 Anm.  
326–327; 340 Anm. 334; 349 Anm. 376;  
413 Anm. 130–131
- Itinera Hierosolymitana (ed. Geyer)  
p. 148: 251 Anm. 1698  
p. 148–149: 253 Anm. 1709; 434 Anm. 212  
p. 149: 253 Anm. 1712
- Johannes von Antiochea (ed. Roberto)  
fr. 232: 90 Anm. 253  
fr. 297: 72 Anm. 95  
fr. 298: 71 Anm. 88; 72 Anm. 93–94 u. 96; 85  
Anm. 207; 166 Anm. 913; 300 Anm. 108  
fr. 300: 167 Anm. 920 u. 923  
fr. 301: 89–90; 196 Anm. 1199; 289  
Anm. 24  
fr. 302: 88 Anm. 236; 142 Anm. 716; 143  
Anm. 722; 181 Anm. 1044; 201 Anm.  
1249; 288 Anm. 14–15; 307 Anm. 157  
fr. 303: 25 Anm. 120; 81 Anm. 174 u. 176; 122  
Anm. 537; 130 Anm. 608; 131 Anm. 614;  
133 Anm. 622–623 u. 625–627; 134 Anm.  
630–631 u. 634; 175 Anm. 990; 186 Anm.  
1098 u. 1101; 191 Anm. 1156; 192 Anm.  
1160; 197 Anm. 1209 u. 1216; 228 Anm.  
1492; 249 Anm. 1684; 251 Anm. 1691–1692;  
252 Anm. 1705; 290 Anm. 30; 291 Anm.  
39; 292 Anm. 48, 50 u. 54; 293 Anm. 59;  
294 Anm. 63; 312 Anm. 178; 448 Anm. 291  
fr. 304: 186 Anm. 1096; 314 Anm. 194  
fr. 305: 165 Anm. 901; 193 Anm. 1170; 228  
Anm. 1491 u. 1495  
fr. 306: 78 Anm. 145–146; 92 Anm. 271–272;  
106 Anm. 402; 107; 144 Anm. 737; 165  
Anm. 902 u. 905; 176 Anm. 1002 u. 1009;  
177 Anm. 1016–1017; 179 Anm. 1033; 180  
Anm. 1034; 183 Anm. 1063; 186 Anm.  
1104; 191 Anm. 1151; 242 Anm. 1629; 251  
Anm. 1695; 294 Anm. 64; 297 Anm. 81 u.  
87–88; 298 Anm. 94 u. 97; 300 Anm. 112;  
301 Anm. 114 u. 118; 459 Anm. 350  
fr. 308: 94 Anm. 290–291; 96 Anm. 309; 143  
Anm. 727; 163 Anm. 883 u. 887; 165 Anm.  
906–907; 170 Anm. 954; 171 Anm. 955–  
957 u. 962; 180 Anm. 1035, 1038 u. 1041;  
182 Anm. 1054; 183 Anm. 1063, 1065 u.  
1068; 217 Anm. 1396; 229 Anm. 1506, 1508  
u. 1510; 248 Anm. 1677; 254 Anm. 1721;  
314 Anm. 199; 315 Anm. 204; 435 Anm.  
217  
fr. 309: 112 Anm. 449; 141 Anm. 703  
fr. 310: 229 Anm. 1508  
fr. 311: 66 Anm. 47–48; 100 Anm. 354; 102  
Anm. 372; 115 Anm. 471–472 u. 475; 148;  
149 Anm. 777; 151 Anm. 789 u. 791; 160  
Anm. 867; 161 Anm. 868; 203 Anm. 1272  
u. 1282; 204 Anm. 1286; 225 Anm. 1464;  
244 Anm. 1640–1641; 254 Anm. 1723–  
1724; 255 Anm. 1732; 257 Anm. 1740 u.  
1742–1744; 258 Anm. 1757; 259 Anm.  
1763; 423 Anm. 170; 428 Anm. 188; 451  
Anm. 305–306
- Johannes von Beith-Aphthonia, *Vita Severi*  
(ed. Kugener)  
p. 234: 336 Anm. 307
- Johannes von Ephesus  
– *Kirchengeschichte* (ed. Brooks)  
III 2,12: 184 Anm. 1079–1080  
– *Vitae Sanctorum Orientalium* (ed. Brooks)  
10: 220 Anm. 1422; 221 Anm. 1431  
21: 125 Anm. 563 u. 565  
54: 96 Anm. 311; 97 Anm. 317–320; 432  
Anm. 208

- Johannes Lydus, *De magistratibus*  
(ed. Wünsch)
- II 6: 11 Anm. 47  
 II 7: 34 Anm. 17; 53 Anm. 151  
 II 11: 53 Anm. 151  
 II 20: 109 Anm. 427–428; 110 Anm. 429; 416 Anm. 140  
 II 21: 230 Anm. 1517; 400 Anm. 66  
 III 17: 100 Anm. 350; 179 Anm. 1027–1028; 334 Anm. 297; 337 Anm. 314; 339 Anm. 329; 401 Anm. 71; 426 Anm. 182  
 III 26: 264 Anm. 1795–1796 u. 1799  
 III 27: 264 Anm. 1799  
 III 28: 264 Anm. 1799  
 III 36: 188 Anm. 1117 u. 1119; 216 Anm. 1386; 400 Anm. 68; 401 Anm. 70  
 III 46: 188 Anm. 1117  
 III 48: 207 Anm. 1306 u. 1311; 262 Anm. 1785–1786; 263 Anm. 1789  
 III 49: 188 Anm. 1116 u. 1122; 189 Anm. 1130; 190 Anm. 1140; 262 Anm. 1782; 416 Anm. 142; 431 Anm. 203  
 III 50: 77 Anm. 139; 169 Anm. 937; 312 Anm. 179; 399 Anm. 62–63  
 III 51: 189 Anm. 1132  
 III 53: 101 Anm. 363; 364 Anm. 454 u. 456; 430 Anm. 194  
 III 57: 42 Anm. 66  
 III 72: 211 Anm. 1342 u. 1344; 418 Anm. 154  
 III 73: 212 Anm. 1356; 213 Anm. 1358  
 III 74: 213 Anm. 1362  
 III 75: 211 Anm. 1343; 213 Anm. 1359–1361; 423 Anm. 172  
 III 76: 212 Anm. 1349 u. 1352; 213 Anm. 1359 u. 1362
- Johannes Malalas (ed. Thurn)
- XII p. 227, XVIIb: 227 Anm. 1481  
 XIV 26: 354 Anm. 406  
 XIV 31: 359 Anm. 431–432  
 XIV 37: 84 Anm. 197 u. 200  
 XIV 38: 168 Anm. 932–933; 169 Anm. 938 u. 942–943; 221 Anm. 1434; 222 Anm. 1436; 445 Anm. 279  
 XIV 40: 174 Anm. 985–986; 201 Anm. 1256; 202 Anm. 1265; 272 Anm. 1866–1867 u. 1869; 450 Anm. 298  
 XIV 41: 371 Anm. 495
- XIV 45: 227 Anm. 1481; 360 Anm. 433–434; 361 Anm. 441  
 XIV 46: 173 Anm. 982; 185 Anm. 1091 u. 1094–1095; 367 Anm. 479  
 XIV 47: 363 Anm. 450  
 XV 3: 204  
 XV 5: 251 Anm. 1690; 308 Anm. 160  
 XV 7: 87 Anm. 225 u. 230; 88 Anm. 237 u. 241; 89 Anm. 243; 94 Anm. 296; 95 Anm. 300; 289 Anm. 22  
 XV 11: 184 Anm. 1082–1083; 396 Anm. 51  
 XV 12: 154 Anm. 818–819; 157 Anm. 841; 181 Anm. 1047, 1049 u. 1052; 287 Anm. 5; 288 Anm. 20–21; 290 Anm. 27 u. 29; 291 Anm. 43–44  
 XV 13: 65 Anm. 39–40; 154 Anm. 818; 172 Anm. 969; 173 Anm. 972–973; 176 Anm. 998–999, 1002 u. 1004; 177 Anm. 1017–1018; 191 Anm. 1148 u. 1150; 192 Anm. 1161; 197 Anm. 1207; 198 Anm. 1220; 234 Anm. 1548; 252 Anm. 1701 u. 1705; 288 Anm. 20; 292 Anm. 47; 294 Anm. 65; 295 Anm. 67–68 u. 70; 296 Anm. 74–76; 297 Anm. 85; 298 Anm. 90 u. 92–93; 299 Anm. 102–103; 300 Anm. 109; 301 Anm. 114 u. 118; 302 Anm. 123 u. 127; 310 Anm. 167  
 XV 14: 165 Anm. 902–903; 180 Anm. 1036; 297 Anm. 87; 299 Anm. 98 u. 100  
 XV 16: 83 Anm. 184 u. 186–187; 208 Anm. 1315–1317 u. 1321  
 XVI 2: 98 Anm. 332; 145 Anm. 742 u. 744  
 XVI 3: 94 Anm. 288; 107 Anm. 406 u. 411; 112 Anm. 449; 118 Anm. 509–511; 214 Anm. 1367  
 XVI 4: 214 Anm. 1366–1367 u. 1370  
 XVI 6: 214 Anm. 1367; 382 Anm. 560  
 XVI 9: 79 Anm. 155; 86 Anm. 216; 100 Anm. 350 u. 352; 101 Anm. 357 u. 363; 110 Anm. 434 u. 437; 115 Anm. 479; 146 Anm. 759; 147 Anm. 766–767; 148 Anm. 773; 203 Anm. 1275; 333 Anm. 287–288; 336 Anm. 306; 392 Anm. 28  
 XVI 11: 374 Anm. 520  
 XVI 12: 164 Anm. 888 u. 892–894; 188 Anm. 1117 u. 1122; 332 Anm. 281; 366 Anm. 472  
 XVI 13: 164 Anm. 893  
 XVI 15: 76 Anm. 124; 98 Anm. 324, 326 u. 328; 145 Anm. 741

- XVI 16: 114 Anm. 470; 115 Anm. 472 u. 474–475; 149 Anm. 776 u. 780; 151 Anm. 788–789; 160 Anm. 867; 161 Anm. 868; 189 Anm. 1126; 203 Anm. 1270; 204 Anm. 1287; 254 Anm. 1723; 259 Anm. 1762 u. 1765–1766; 406 Anm. 94; 428 Anm. 189
- XVI 19: 188 Anm. 1123; 215 Anm. 1372, 1375 u. 1378; 373 Anm. 509–510; 374 Anm. 513–514; 375 Anm. 523
- XVI 20: 70 Anm. 76; 215 Anm. 1375
- XVII 2: 70 Anm. 78; 71 Anm. 84; 81 Anm. 169; 189 Anm. 1132; 338 Anm. 322–323
- XVII 3: 119 Anm. 514; 210 Anm. 1332 u. 1334; 319 Anm. 220
- XVII 8: 246 Anm. 1657; 247 Anm. 1661; 260 Anm. 1772
- XVII 11: 125 Anm. 563
- XVII 12: 125 Anm. 560; 127 Anm. 574–576 u. 578; 130 Anm. 602; 246; 247 Anm. 1661, 1663 u. 1666; 248 Anm. 1669–1671 u. 1673
- XVII 14: 127 Anm. 580; 128 Anm. 587
- XVII 16: 127 Anm. 581
- XVII 17: 92 Anm. 274–276; 211 Anm. 1342 u. 1345; 213 Anm. 1358 u. 1360; 470 Anm. 415
- XVII 19: 475 Anm. 459
- XVII 20: 153 Anm. 806
- XVII 22: 127 Anm. 582; 128 Anm. 584
- XVIII 4: 160 Anm. 867
- XVIII 22: 220 Anm. 1418 u. 1422; 221 Anm. 1426
- XVIII 26: 113 Anm. 459; 145 Anm. 747; 217 Anm. 1395; 219 Anm. 1410; 405 Anm. 87
- XVIII 42: 211 Anm. 1342; 212 Anm. 1348 u. 1350
- XVIII 50: 225 Anm. 1467 u. 1470–1471; 226 Anm. 1473
- XVIII 61: 226 Anm. 1474; 348 Anm. 373
- XVIII 63: 116 Anm. 491
- XVIII 69: 348 Anm. 373
- XVIII 80: 195 Anm. 1192; 221 Anm. 1430; 368 Anm. 481
- XVIII 89: 212 Anm. 1354
- XVIII 135: 193 Anm. 1176; 333 Anm. 284; 430 Anm. 197; 468 Anm. 403
- Johannes von Nikiu, *Chronographia* (ed. Charles)  
88,74: 295 Anm. 70
- 88,76: 65 Anm. 37
- 88,85: 176 Anm. 1004; 299 Anm. 102
- 88,89: 198 Anm. 1221
- 88,93: 208 Anm. 1317
- 88,95: 83 Anm. 186
- 89,18–22: 214 Anm. 1367
- 89,59: 215 Anm. 1372, 1375 u. 1381
- 89,65: 373 Anm. 509
- 89,66–67: 215 Anm. 1375; 374 Anm. 513
- 89,67–68: 215 Anm. 1375
- 89,73: 150 Anm. 787
- 89,74: 114 Anm. 470
- 90,11–12: 260 Anm. 1772
- 90,13: 97 Anm. 314
- 116,6: 97 Anm. 314
- Johannes Rufus, *Vita Petri Iberi* (ed. Raabe)  
p. 76: 308 Anm. 158
- Johnson, *Ancient Roman Statutes*  
Nr. 319: 52 Anm. 135
- Iordanes (ed. Mommsen)  
– *Getica*  
239: 174 Anm. 985; 202 Anm. 1265  
283: 146 Anm. 753  
286: 145 Anm. 748 u. 750  
286–287: 146 Anm. 753  
– *Romana*  
336: 85 Anm. 206  
338: 202 Anm. 1265  
349: 154 Anm. 819; 287 Anm. 5; 289 Anm. 21  
352: 296 Anm. 77  
356: 86 Anm. 220; 217 Anm. 1399  
358: 66 Anm. 48; 149
- Josephus, *Contra Apionem*: 319
- Josua Stylites (ed. Luther)  
14: 157 Anm. 840; 176 Anm. 1005 u. 1007–1008; 296 Anm. 77; 297 Anm. 86; 298 Anm. 94; 300 Anm. 112; 302 Anm. 124 u. 128  
15: 302 Anm. 129  
16: 192 Anm. 1162; 299 Anm. 101; 306 Anm. 147  
17: 177 Anm. 1018; 299 Anm. 100 u. 104; 300 Anm. 109

- 18: 298 Anm. 94  
 23: 181 Anm. 1051  
 32: 116 Anm. 492  
 40: 116 Anm. 492  
 48: 110 Anm. 437  
 50: 225 Anm. 1463  
 54: 147 Anm. 767–768; 225 Anm. 1463; 333  
     Anm. 288; 334 Anm. 290; 365 Anm. 461;  
     403 Anm. 82  
 55: 99 Anm. 334; 110 Anm. 438; 148 Anm.  
     769; 203 Anm. 1278; 365 Anm. 463  
 56: 147 Anm. 768; 365  
 57: 148 Anm. 770; 365 Anm. 461  
 60: 256 Anm. 1735  
 66: 203 Anm. 1279  
 69: 101 Anm. 359  
 70: 80 Anm. 166; 98 Anm. 329; 99 Anm. 337;  
     334 Anm. 295; 335 Anm. 300; 350 Anm.  
     384  
 74: 110 Anm. 439  
 75: 365 Anm. 468; 366 Anm. 469  
 77: 334 Anm. 296  
 84: 253 Anm. 1709; 434 Anm. 212  
 87: 99 Anm. 338; 203 Anm. 1281; 253 Anm.  
     1709; 366 Anm. 470; 434 Anm. 212  
 88–90: 116 Anm. 488  
 93: 99 Anm. 337  
 97: 99 Anm. 339; 101 Anm. 361  
 99: 99 Anm. 340; 101 Anm. 360  
 100: 99 Anm. 341; 101 Anm. 362
- Julian, *Epistulae* (ed. Bidez/Cumont)  
 4: 435 Anm. 221; 436 Anm. 222–223  
 80: 435 Anm. 221
- Liber Pontificalis (ed. Mommsen)  
 p. 129: 260 Anm. 1770
- Liberatus von Carthago, *Breviarium* (ed.  
 Schwartz)  
 XVI: 303 Anm. 134  
 XVII: 177 Anm. 1011; 296 Anm. 77; 298  
     Anm. 92; 302 Anm. 123; 303 Anm. 134;  
     304 Anm. 135–137; 305 Anm. 143  
 XVIII: 76 Anm. 124; 98 Anm. 326  
 XIX: 205 Anm. 1296  
 XXIII: 91 Anm. 268  
 XXXIII: 129 Anm. 592
- Lounghis, *Regesten*  
 Nr. 172: 114 Anm. 467  
 Nr. 175: 171 Anm. 957  
 Nr. 202: 133 Anm. 1542  
 Nr. 235–238: 78 Anm. 143; 136 Anm. 659  
 Nr. 445: 248 Anm. 1670
- Lukian, *De mercede conductis*: 197 Anm. 1214
- Malchus von Philadelphia (ed. Cresci)  
 fr. 2: 51 Anm. 132; 208 Anm. 1314, 1316 u.  
     1318  
 fr. 3: 133 Anm. 1538–1539  
 fr. 4: 143 Anm. 719 u. 722  
 fr. [6]: 134 Anm. 640; 135 Anm. 641  
 fr. [7b]: 131 Anm. 610; 133 Anm. 627; 173  
     Anm. 975; 400 Anm. 67  
 fr. [8]: 87 Anm. 228; 88 Anm. 233–234, 237  
     u. 239; 89 Anm. 242; 449 Anm. 294  
 fr. [8a]: 195 Anm. 1195–1196; 196 Anm.  
     1197–1199  
 fr. 9: 229 Anm. 1502  
 fr. 11: 287 Anm. 7  
 fr. 13: 67 Anm. 57; 68 Anm. 58 u. 62  
 fr. 15: 191 Anm. 1153; 292 Anm. 55  
 fr. 16: 191 Anm. 1154; 351 Anm. 392; 361  
     Anm. 443–444; 475 Anm. 458  
 fr. 18: 64 Anm. 25 u. 27–30; 65 Anm. 35–36;  
     159 Anm. 852, 858 u. 860; 196 Anm. 1200;  
     228 Anm. 1491 u. 1493–1494  
 fr. 19: 77 Anm. 138; 88 Anm. 235; 186 Anm.  
     1098; 312 Anm. 178  
 fr. 20: 197 Anm. 1206, 1209–1210, 1212–  
     1214 u. 1218; 200 Anm. 1240–1241 u.  
     1243–1244; 242 Anm. 1626; 289 Anm. 21;  
     291 Anm. 36 u. 38; 402 Anm. 76; 407  
     Anm. 98; 460 Anm. 356  
 fr. [27]: 289 Anm. 21
- Marcellinus Comes (ed. Mommsen)  
 ad ann. 441: 71 Anm. 88; 167 Anm. 916  
 ad ann. 449: 443 Anm. 269  
 ad ann. 469: 71 Anm. 91; 117 Anm. 500  
 ad ann. 471: 84 Anm. 194; 144 Anm. 733;  
     174 Anm. 985; 202 Anm. 1260 u. 1265  
 ad ann. 479: 228 Anm. 1489–1491; 293 Anm.  
     57  
 ad ann. 481: 228 Anm. 1489–1490 u. 1495  
 ad ann. 485: 181 Anm. 1046; 289 Anm. 26

- ad ann. 491: 214 Anm. 1368  
 ad ann. 493: 172 Anm. 967  
 ad ann. 497: 94 Anm. 292–293; 163 Anm. 887; 166 Anm. 908  
 ad ann. 499: 86 Anm. 220  
 ad ann. 501: 112 Anm. 449  
 ad ann. 503: 147 Anm. 767; 364 Anm. 454  
 ad ann. 506: 164 Anm. 894; 366 Anm. 472  
 ad ann. 507: 214 Anm. 1367  
 ad ann. 508: 223 Anm. 1451  
 ad ann. 510: 80 Anm. 168; 110 Anm. 433; 179 Anm. 1028; 337 Anm. 313  
 ad ann. 512: 102 Anm. 371; 188 Anm. 1123; 204 Anm. 1285; 215 Anm. 1372–1373; 218 Anm. 1402–1403; 366 Anm. 472; 372 Anm. 503–506; 373 Anm. 507–508; 426 Anm. 181  
 ad ann. 514: 115 Anm. 475; 149 Anm. 780; 244 Anm. 1640; 256 Anm. 1733; 258 Anm. 1751–1753  
 ad ann. 515: 259 Anm. 1758  
 ad ann. 516: 224 Anm. 1459; 225 Anm. 1464; 228 Anm. 1499  
 ad ann. 517: 161 Anm. 871  
 ad ann. 518: 98 Anm. 324; 99 Anm. 342  
 ad ann. 519: 149 Anm. 780; 256 Anm. 1733; 260 Anm. 1768  
 ad ann. 520: 246 Anm. 1657; 260 Anm. 1771  
 ad ann. 532: 217 Anm. 1397; 220 Anm. 1418–1419; 221 Anm. 1427  
 ad ann. 544: 427 Anm. 186
- Marcus Diaconus, Vita Porphyrii  
 47: 31 Anm. 4  
 53: 407 Anm. 96
- Marinus, Vita Procli (ed. Saffrey/Segonds)  
 29: 241 Anm. 1610 u. 1616
- Menander Rhetor (ed. Russell/Wilson)  
 371,15: 462 Anm. 367  
 393,12–15: 460 Anm. 356
- Michael Syrus (ed. Chabot)  
 IX 1: 120 Anm. 519  
 IX 9: 45 Anm. 87  
 IX 16: 125 Anm. 563; 129 Anm. 599  
 IX 19: 125 Anm. 564  
 IX 20: 125 Anm. 563  
 X 7: 147 Anm. 764; 184 Anm. 1079
- Miracula S. Artemii (ed. Papadopoulos-Kerameus)  
 29, p. 42,6–7: 39 Anm. 50
- Miracula S. Demetri (ed. Lemerle)  
 I 161: 34 Anm. 17
- Nestorianus (ed. Dindorf)  
 fr. 2: 363 Anm. 450
- Nicephorus, Breviarium (ed. de Boor)  
 104: 167 Anm. 925; 195 Anm. 1187 u. 1189
- Nicephorus Callistus Xanthopoulos, Historia ecclesiastica (PG 145–147)  
 XV 27: 174 Anm. 987  
 XVI 22: 291 Anm. 37
- Nonnos, Dionysiaca (ed. Keydell)  
 I 445: 466 Anm. 395  
 XXVI 36: 395 Anm. 48
- Notitia Dignitatum (ed. Seeck)  
 I 69: 276 Anm. 1901
- Olympiodor (ed. Blockley)  
 fr. 41,2: 429 Anm. 192; 437
- Origo Constantini (ed. König)  
 30: 36 Anm. 31; 37 Anm. 32
- Pampropius (ed. Livrea)  
 fr. 1: 119 Anm. 516; 198–199; 316 Anm. 209; 460 Anm. 352 u. 354; 463 Anm. 377  
 fr. 2: 198–199; 460 Anm. 352; 463 Anm. 377  
 fr. 3: 198 Anm. 1223; 199; 460 Anm. 354  
 fr. 4: 198 Anm. 1223; 199; 240 Anm. 1607; 241 Anm. 1608 u. 1613; 242 Anm. 1623; 395–396; 458 Anm. 344; 467 Anm. 400; 475 Anm. 456
- Patria Constantinopoleos (ed. Preger)  
 I 11: 248 Anm. 1676  
 I 28: 474 Anm. 449  
 I 30: 359 Anm. 425; 430 Anm. 195  
 I 67: 221 Anm. 1432  
 III 22: 253 Anm. 1714; 254 Anm. 1716–1717  
 III 30: 233 Anm. 1543; 235 Anm. 1555–1556  
 III 45: 146 Anm. 758

- III 59: 430 Anm. 196  
 III 60: 357 Anm. 419; 359 Anm. 425  
 III 61: 89 Anm. 244; 196 Anm. 1199  
 III 87: 237 Anm. 1579  
 III 90: 104 Anm. 385–386  
 III 99: 221 Anm. 1432  
 III 103: 209 Anm. 1323  
 III 106: 311 Anm. 172; 467 Anm. 402  
 III 152: 141 Anm. 699; 431 Anm. 200  
 III 211: 467 Anm. 402
- Paulos Helladikos, Epistula  
 (ed. Lundström)  
 p. 20,22–23: 366 Anm. 471; 380 Anm. 541;  
 404 Anm. 84; 411 Anm. 123
- Petrus Damiani (ed. Reindel)  
 Ep. 72: 338 Anm. 318–319
- Petrus Patricius, Fragmente (ed. Müller)  
 FHG IV 181–191: 16 Anm. 69
- Philotheos Kletorologion (ed. Oikonomidès)  
 p. 89,15–17: 52 Anm. 137
- Photios (ed. Henry)  
 228: 125 Anm. 566–567; 129 Anm. 598  
 290: 144 Anm. 736; 232 Anm. 1532–1533
- Pindar, Isthmien  
 6,25: 457 Anm. 334
- Platon, Nomoi: 1
- Plinius, Epistulae  
 X 37: 469 Anm. 411  
 X 39: 469 Anm. 411
- Plutarch, Galba  
 19,2: 362 Anm. 446
- Priscian von Caesarea, De laude Anastasii  
 (ed. Chauvot): 458  
 290: 220 Anm. 1419  
 298–300: 149
- Priscus von Panium (ed. Blockley)  
 fr. 31: 238 Anm. 1591  
 fr. 38: 357 Anm. 417
- fr. 41: 108 Anm. 412; 109 Anm. 424–425; 239  
 Anm. 1593  
 fr. 48: 71 Anm. 88–89  
 fr. 49: 71 Anm. 90; 272 Anm. 1867  
 fr. 51: 143 Anm. 717  
 fr. 53: 143 Anm. 718  
 fr. [64]: 90 Anm. 252
- Prokop von Caesarea  
 – Aedificia  
 I 1,12: 469 Anm. 409  
 I 2,7: 462 Anm. 368  
 I 3,14: 472 Anm. 435  
 III 1,25: 298 Anm. 95  
 III 1,26: 298 Anm. 95; 385 Anm. 2  
 III 6,23: 181 Anm. 1047–1048  
 V 3,1: 471 Anm. 425  
 V 3,7: 470 Anm. 418  
 V 6: 368 Anm. 482  
 V 9,34: 471 Anm. 425  
 VI 2,11: 471 Anm. 425  
 – Bellum Persicum  
 I 8,1–3: 203 Anm. 1276  
 I 8,1–5: 256  
 I 8,2: 147 Anm. 766–767; 203 Anm. 1270 u.  
 1275; 364 Anm. 454  
 I 8,3: 256 Anm. 1735; 364 Anm. 454; 393  
 Anm. 36; 404  
 I 8,5: 80 Anm. 164; 317 Anm. 213; 332; 333  
 Anm. 288; 334 Anm. 297; 364 Anm. 458  
 I 8,8: 203 Anm. 1278  
 I 8,10: 147 Anm. 768; 365 Anm. 461  
 I 8,21–22: 365 Anm. 467  
 I 9,1: 365 Anm. 467  
 I 11,20: 225 Anm. 1468  
 I 11,24: 152 Anm. 803; 224 Anm. 1461; 225  
 Anm. 1462 u. 1467  
 I 12,6: 220 Anm. 1418, 1422 u. 1424  
 I 13,11: 225 Anm. 1470  
 I 16,4: 224 Anm. 1461  
 I 17,44: 224 Anm. 1461  
 I 22,1: 226 Anm. 1473; 348 Anm. 373  
 I 22,15: 226 Anm. 1477  
 I 24,23: 187 Anm. 1106  
 I 24,58: 219 Anm. 1412  
 I 25,37–40: 212 Anm. 1354  
 II 1,9: 348 Anm. 369  
 II 1,9–11: 349 Anm. 375  
 II 7,15: 224 Anm. 1461

- II 7,16: 129 Anm. 595  
 II 7,17: 129 Anm. 594; 206  
 II 21,2: 34 Anm. 14; 51 Anm. 131 u. 133  
 – Bellum Gothicum  
 I 29,20: 94 Anm. 289  
 III 1,20: 454 Anm. 318  
 – Bellum Vandalicum  
 I 5,6: 356 Anm. 415  
 I 6,9: 143 Anm. 718  
 I 7,19: 288 Anm. 19  
 I 7,21: 94 Anm. 295  
 I 11,18–20: 335 Anm. 298  
 II 6,4–14: 430 Anm. 193  
 II 18,6: 454 Anm. 322  
 II 24,1: 404 Anm. 85  
 II 25,26: 404 Anm. 85  
 II 26,16: 404 Anm. 86  
 III 6,27: 202 Anm. 1265  
 – Historia Arcana  
 6,5: 163 Anm. 881  
 6,5–9: 163 Anm. 885  
 9,37: 248 Anm. 1675  
 9,39: 200 Anm. 1241  
 9,40–42: 248 Anm. 1674  
 9,42: 248 Anm. 1673  
 10,20–22: 427 Anm. 185  
 12,1: 314 Anm. 199; 316 Anm. 208  
 12,1–4: 279 Anm. 1927–1928  
 12,3: 438 Anm. 233  
 12,5: 105 Anm. 389; 116 Anm. 490  
 12,11–12: 438 Anm. 233  
 15,27–29: 429 Anm. 191  
 20,9: 84 Anm. 196  
 20,15: 37 Anm. 38; 400 Anm. 64; 418 Anm. 153  
 20,16–17: 37 Anm. 38  
 21,4–6: 213 Anm. 1359  
 21,6: 418 Anm. 155  
 21,7–8: 418 Anm. 156; 420 Anm. 164  
 21,9: 207 Anm. 1301  
 24,15: 293 Anm. 60  
 24,17–20: 293 Anm. 60  
 26,12–13: 43 Anm. 78  
 27,6: 91 Anm. 261 u. 263; 431 Anm. 204  
 27,7: 274 Anm. 1889  
 27,8: 91 Anm. 262; 274 Anm. 1889; 275 Anm. 1892  
 27,9: 275 Anm. 1894  
 27,10: 91 Anm. 265  
 27,12: 91 Anm. 266  
 27,12–18: 91 Anm. 267  
 27,19: 91 Anm. 268  
 30,18–20: 427 Anm. 185; 436 Anm. 222; 438 Anm. 233  
 Prokop von Gaza, Epistulae (ed. Hercher = Garzya/Loenertz)  
 Ep. 11 H. = 20 G./L.: 153 Anm. 813  
 Ep. 14 H. = 35 G./L.: 153 Anm. 813  
 Ep. 27 H. = 74 G./L.: 153 Anm. 813–814; 445 Anm. 279; 446 Anm. 280  
 Ps.-Dionysios, Chronographia (ed. Witakowski)  
 p. 8: 215 Anm. 1372 u. 1375  
 p. 20: 129 Anm. 596; 206 Anm. 1298  
 p. 25–26: 205 Anm. 1297  
 p. 26: 116 Anm. 488  
 p. 48: 130 Anm. 604  
 p. 98: 125 Anm. 565; 129 Anm. 601  
 Ps.-Rhetorius  
 – Genesis Grammatikou (ed. Pingree)  
 p. 144: 197 Anm. 1208–1209; 200 Anm. 1241  
 De scientia politica (ed. Mazzucchi<sup>2</sup>)  
 V 18: 1 Anm. 1  
 V 54–55: 1 Anm. 2  
 V 57: 1 Anm. 3  
 Severus von Antiochia  
 – Apologie du Philalèthe (ed. Hespel)  
 p. 13,8: 80 Anm. 167; 337 Anm. 312  
 – Collection of Letters = Coll. Ep. (ed. Brooks)  
 46: 92 Anm. 273 u. 275  
 51: 70 Anm. 82  
 53–56: 96 Anm. 312  
 54: 97 Anm. 313  
 56: 97 Anm. 315  
 63: 96 Anm. 312  
 76: 140 Anm. 692; 141 Anm. 694  
 79: 220 Anm. 1421; 221 Anm. 1425  
 97–106: 96 Anm. 312  
 100: 97 Anm. 313  
 102: 97 Anm. 314  
 117: 97 Anm. 312  
 118: 207 Anm. 1305–1306

- Sixth Book of the Selected Letters = Ep. Sel. (ed. Brooks)  
 I 1: 204 Anm. 1283–1284; 410 Anm. 110  
 I 5: 191 Anm. 1157 u. 1159; 192 Anm. 1166  
 I 17: 70 Anm. 82; 410 Anm. 111  
 I 21: 102 Anm. 367; 224 Anm. 1460; 225 Anm. 1465  
 I 24: 175 Anm. 996  
 I 40: 151 Anm. 796  
 I 45: 98 Anm. 323; 99 Anm. 344; 152 Anm. 798  
 III 4: 97 Anm. 314  
 IV 10: 97 Anm. 314  
 VII 6: 189 Anm. 1129; 410 Anm. 112  
 VII 7: 76 Anm. 125; 99 Anm. 343  
 X 7: 96 Anm. 311; 97 Anm. 313–314  
 X 8: 140 Anm. 692–693; 141 Anm. 695  
 – Hymnen (ed. Brooks)  
 198: 152 Anm. 797  
 – Notices relatives à Sévère (ed. Kugener)  
 Nr. 1: 205 Anm. 1296  
 Nr. 1–2: 374 Anm. 520  
 Nr. 3: 205 Anm. 1296  
 Nr. 4–7: 375 Anm. 521
- Sozomenos, Kirchengeschichte  
 II 3,4: 36 Anm. 32
- Stephanus Byzantinus, Ethnica (ed. Billerbeck)  
 M 179: 476 Anm. 463
- Suda (ed. Adler)  
 A 1740: 231 Anm. 1526  
 A 3803: 83 Anm. 188; 84 Anm. 197–198; 85 Anm. 209  
 A 3968: 88 Anm. 233–234 u. 239  
 A 3970: 87 Anm. 228; 88 Anm. 237 u. 239; 89 Anm. 242  
 B 279: 179 Anm. 1033; 180 Anm. 1039  
 Δ 1208: 123 Anm. 549–550; 124 Anm. 556  
 E 2494: 131 Anm. 610; 173 Anm. 975; 400 Anm. 67  
 E 3100: 134 Anm. 640; 135 Anm. 641  
 H 60: 241 Anm. 1612; 242 Anm. 1627  
 H 450: 134 Anm. 637; 135 Anm. 643  
 H 466: 142 Anm. 715; 143 Anm. 719 u. 721  
 Θ 78: 241 Anm. 1613–1614, 1616 u. 1619–1620; 242 Anm. 1623–1624
- I 323: 157 Anm. 839  
 I 324: 154 Anm. 824; 288 Anm. 21  
 K 2776: 459 Anm. 347  
 Λ 501: 180 Anm. 1039  
 Λ 646: 106 Anm. 399; 182 Anm. 1055  
 M 47: 112 Anm. 450  
 M 127: 185 Anm. 1087  
 M 194: 187 Anm. 1111; 459 Anm. 348  
 M 209: 288 Anm. 12; 423 Anm. 171; 432 Anm. 207  
 N 395: 123 Anm. 549 u. 551; 124 Anm. 556  
 Π 137: 190 Anm. 1146; 197 Anm. 1206; 242 Anm. 1624 u. 1626  
 Π 204: 134 Anm. 636; 135 Anm. 644  
 Π 2303: 185 Anm. 1087  
 Σ 180: 83 Anm. 191; 84 Anm. 197; 231 Anm. 1522–1527 u. 1529; 232 Anm. 1531, 1534 u. 1536  
 Σ 246: 230 Anm. 1515, 1517 u. 1519  
 T 514: 190  
 X 525: 103 Anm. 378–379  
 X 526: 103 Anm. 378
- Sueton, Augustus  
 88: 399 Anm. 61
- Synedicon Vetus (ed. Duffy)  
 105: 307 Anm. 153
- Tacitus, Dialogus  
 9,5: 431 Anm. 202
- Tertullian, De virginibus velandis  
 9,1: 34 Anm. 16
- Themistius, Orationes (ed. Downey)  
 34,13: 37 Anm. 37
- Theodoret von Cyrrhus, Epistolae (ed. Azéma)  
 18: 169 Anm. 939; 443 Anm. 269; 444 Anm. 271 u. 274; 445 Anm. 276 u. 279  
 23: 443 Anm. 269; 444 Anm. 271–273  
 27: 169 Anm. 939; 445 Anm. 278  
 28: 169 Anm. 939; 445 Anm. 278  
 38: 169 Anm. 939; 445 Anm. 278  
 42: 109 Anm. 421  
 44: 109 Anm. 421; 169 Anm. 939; 445 Anm. 278

47: 109 Anm. 421  
 52: 169 Anm. 939; 445 Anm. 278  
 97: 234 Anm. 1551

Theodoros Anagnostes, Kirchengeschichte  
 (ed. Hansen)

360: 32 Anm. 5  
 390: 309 Anm. 163  
 419: 76 Anm. 131; 173 Anm. 981; 185 Anm.  
 1093–1094; 300 Anm. 111  
 420: 77 Anm. 138; 88 Anm. 235; 186 Anm.  
 1098; 312 Anm. 178  
 429: 224 Anm. 1457  
 438: 177 Anm. 1018; 300 Anm. 109  
 443: 304 Anm. 138  
 449: 94 Anm. 287; 158 Anm. 846–847; 422  
 Anm. 167  
 450: 137 Anm. 668  
 481: 183 Anm. 1071 u. 1073  
 482: 80 Anm. 163 u. 168; 105 Anm. 389; 142  
 Anm. 713; 333 Anm. 287; 334 Anm. 297;  
 337 Anm. 313 u. 315–316; 426 Anm. 181  
 u. 183  
 487: 100 Anm. 350; 102 Anm. 364  
 490: 102 Anm. 370  
 503: 149 Anm. 779; 229 Anm. 1507  
 504: 256 Anm. 1736; 367 Anm. 479  
 510: 229 Anm. 1507–1508; 230 Anm. 1512  
 518: 151 Anm. 792

Theophanes (ed. de Boor)

a. m. 5943: 238 Anm. 1588–1589  
 a. m. 5947: 356 Anm. 416  
 a. m. 5960: 169 Anm. 942  
 a. m. 5961: 202 Anm. 1263; 471 Anm. 421  
 a. m. 5963: 142 Anm. 716; 143 Anm. 718,  
 721 u. 723; 190 Anm. 1142 u. 1144–1145;  
 201 Anm. 1258  
 a. m. 5964: 144 Anm. 731 u. 735; 202 Anm.  
 1265; 272 Anm. 1868 u. 1870  
 a. m. 5967: 288 Anm. 17  
 a. m. 5969: 87 Anm. 227; 88 Anm. 234 u.  
 240–241; 95 Anm. 299–300; 289 Anm. 22–  
 23  
 a. m. 5970: 291 Anm. 42  
 a. m. 5971: 77 Anm. 138; 173 Anm. 980–981;  
 185 Anm. 1092 u. 1094; 186 Anm. 1098 u.  
 1102; 224 Anm. 1457; 291 Anm. 41; 300  
 Anm. 111; 312 Anm. 180; 395 Anm. 43

a. m. 5972: 176 Anm. 1002 u. 1006–1007;  
 191 Anm. 1150; 197 Anm. 1217; 200 Anm.  
 1241; 251 Anm. 1691; 252 Anm. 1705; 292  
 Anm. 47; 293 Anm. 62; 294 Anm. 65; 295  
 Anm. 70; 296 Anm. 76; 297 Anm. 85; 299  
 Anm. 106; 402 Anm. 78; 407 Anm. 98  
 a. m. 5973: 302 Anm. 123  
 a. m. 5974: 301 Anm. 118; 310 Anm. 167  
 a. m. 5975: 181 Anm. 1046; 290 Anm. 26  
 a. m. 5976: 65 Anm. 37; 154 Anm. 820; 165  
 Anm. 903–904; 176 Anm. 1004; 197 Anm.  
 1207; 198 Anm. 1222; 200 Anm. 1241; 251  
 Anm. 1695–1696; 298 Anm. 90 u. 96; 299  
 Anm. 98–100, 102 u. 106; 300 Anm. 112;  
 407 Anm. 98  
 a. m. 5982: 83 Anm. 184 u. 186–187; 208  
 Anm. 1315, 1317 u. 1321  
 a. m. 5983: 108 Anm. 414; 114 Anm. 467;  
 181 Anm. 1050–1051; 182 Anm. 1053 u.  
 1055; 183 Anm. 1067; 208 Anm. 1321  
 a. m. 5985: 94 Anm. 286; 119 Anm. 511–512  
 u. 517; 163 Anm. 887; 165 Anm. 907; 180  
 Anm. 1035 u. 1038–1039; 183 Anm. 1068;  
 269 Anm. 1832–1833  
 a. m. 5986: 107 Anm. 411; 119 Anm. 513 u.  
 517; 163 Anm. 881 u. 886  
 a. m. 5988: 137 Anm. 668; 163 Anm. 887;  
 166 Anm. 908  
 a. m. 5990: 404 Anm. 83  
 a. m. 5996: 110 Anm. 431 u. 436  
 a. m. 5997: 80 Anm. 164–165; 84 Anm. 193;  
 86 Anm. 216; 115 Anm. 481; 141 Anm.  
 697; 147 Anm. 767; 148 Anm. 769 u. 771–  
 772; 203 Anm. 1278; 229 Anm. 1508; 332;  
 333 Anm. 288–289; 334 Anm. 290–291;  
 335 Anm. 303–304; 364 Anm. 454 u. 458;  
 365 Anm. 463–464; 380 Anm. 546; 403  
 Anm. 82  
 a. m. 5998: 80 Anm. 166; 99 Anm. 335; 100  
 Anm. 350 u. 352; 101 Anm. 357; 333 Anm.  
 288; 335 Anm. 301–302; 364 Anm. 454;  
 365 Anm. 465; 392 Anm. 28  
 a. m. 6001: 380 Anm. 545  
 a. m. 6002: 183 Anm. 1073  
 a. m. 6005: 72 Anm. 99; 74 Anm. 108; 149  
 Anm. 779; 151 Anm. 792; 217 Anm. 1397–  
 1398; 218 Anm. 1401; 229 Anm. 1507–  
 1509; 256 Anm. 1736; 265 Anm. 1801; 367  
 Anm. 479; 378 Anm. 533; 475 Anm. 451

- a. m. 6006: 97 Anm. 314; 115 Anm. 474; 229 Anm. 1507–1508; 230 Anm. 1512
- a. m. 6009: 64 Anm. 22–23; 76 Anm. 124; 98 Anm. 326
- a. m. 6011: 81 Anm. 169; 119 Anm. 514; 210 Anm. 1332; 337 Anm. 315; 338 Anm. 322; 339 Anm. 328
- a. m. 6012: 260 Anm. 1773
- a. m. 6016: 153 Anm. 806
- a. m. 6018: 127 Anm. 579; 128 Anm. 587
- a. m. 6019: 211 Anm. 1345
- a. m. 6020: 165 Anm. 899; 470 Anm. 417
- a. m. 6022: 212 Anm. 1348 u. 1350; 225 Anm. 1467 u. 1470; 226 Anm. 1472–1473
- a. m. 6024: 217 Anm. 1396; 218 Anm. 1407; 221 Anm. 1429
- Victor Tonnennensis (ed. Mommsen)  
ad ann. 488,2: 300 Anm. 110  
ad ann. 510: 258 Anm. 1752  
ad ann. 511: 149 Anm. 779; 256 Anm. 1738  
ad ann. 513: 215 Anm. 1372  
ad ann. 514: 258 Anm. 1752
- Victor von Vita (ed. Petschenig)  
I 51: 133 Anm. 1539  
II 2: 68 Anm. 59 u. 61
- Vie de Thècle (ed. Dagron)  
39: 168 Anm. 932 u. 936
- Vita Danielis Stylitae (ed. Delehaye)  
35: 354 Anm. 407; 355 Anm. 410; 359 Anm. 428; 445 Anm. 277  
49: 166 Anm. 913  
55: 84 Anm. 197 u. 203; 166 Anm. 915; 167 Anm. 917; 200 Anm. 1248  
65: 71 Anm. 92  
68: 88 Anm. 235; 186 Anm. 1098  
69: 87 Anm. 226–227  
80: 115 Anm. 478 u. 483; 359 Anm. 428  
82: 77 Anm. 136; 143 Anm. 726; 144 Anm. 728; 314 Anm. 199; 315 Anm. 201–202  
83: 243 Anm. 1633  
100: 77 Anm. 136; 143 Anm. 726
- Vita Marcelli (ed. Dragon)  
34: 174 Anm. 985; 202 Anm. 1261–1262
- Vita Marcelli (PG 116)  
p. 741: 174 Anm. 985
- Vita Matronae (ed. Delehaye)  
I 26: 141 Anm. 701  
I 32: 234 Anm. 1550  
I 33: 78 Anm. 148; 79; 233 Anm. 1545; 234 Anm. 1546; 311 Anm. 174  
I 34: 79  
I 35: 79  
II 28: 234 Anm. 1550
- Vita Symeonis Stylitae (ed. Lietzmann)  
29: 84 Anm. 199–200
- Vita syriaca Symeonis Stylitae (ed. Lietzmann/Hilgenfeld)  
133: 84 Anm. 200–201
- Xenophon, Memorabilia  
II 1,33: 457 Anm. 334
- Ἐπιτομή τῆς ἐν Χαλκηδόνι συνόδου  
(ed. Hansen)  
p. 114: 32 Anm. 5  
p. 116: 35 Anm. 22
- (Ps.-)Zacharias Rhetor  
– Chronik (ed. Greatrex)  
IV 6: 120 Anm. 519  
V 1: 243 Anm. 1631–1632 u. 1634  
V 2: 308 Anm. 158  
V 6: 303 Anm. 134  
V 9: 298 Anm. 92  
VII 3: 110 Anm. 437  
VII 4: 147 Anm. 767; 203 Anm. 1272; 364 Anm. 454  
VII 5: 148 Anm. 769; 150; 203 Anm. 1278  
VII 7: 45 Anm. 87; 102 Anm. 365  
VII 8: 102 Anm. 364 u. 368; 106 Anm. 394 u. 396; 214 Anm. 1371; 224 Anm. 1452; 414 Anm. 135; 431 Anm. 205  
VII 9: 188 Anm. 1116–1117 u. 1123  
VII 10: 220 Anm. 1421; 336 Anm. 308; 410 Anm. 116  
VII 13: 149 Anm. 779; 150 Anm. 785 u. 787; 256 Anm. 1733; 423 Anm. 170  
VII 14: 257 Anm. 1746

- VIII 1: 188 Anm. 1117; 189 Anm. 1132; 397 Anm. 53; 416 Anm. 141  
 VIII 2: 256 Anm. 1733  
 VIII 4: 74 Anm. 113; 116 Anm. 486; 130 Anm. 603  
 IX 7: 226 Anm. 1477  
 IX 19: 128 Anm. 588  
 X 1: 129 Anm. 590–591 u. 596  
 X 5: 129 Anm. 593  
 XII 7: 220 Anm. 1424  
 – Vita Isaiae (ed. Krüger/Ahrens)  
 p. 269: 305 Anm. 139–140  
 p. 272: 305 Anm. 140  
 – Vita Severi (ed. Kugener)  
 p. 59: 216 Anm. 1383  
 p. 60: 216 Anm. 1384–1385  
 p. 104: 106 Anm. 395; 410 Anm. 111  
 p. 105: 80 Anm. 167; 207 Anm. 1305 u. 1309; 336 Anm. 311; 410 Anm. 115; 413 Anm. 131
- p. 106: 410 Anm. 111  
 Zonaras (ed. Büttner-Wobst)  
 XIII 25,27: 355 Anm. 408  
 XIII 25,28: 360 Anm. 432  
 XIV 1,23: 227 Anm. 1482 u. 1484  
 XIV 1,23–24: 227 Anm. 1486  
 XIV 1,28: 309 Anm. 163  
 XIV 2,3: 106 Anm. 399  
 XIV 2,12–13: 251 Anm. 1689; 288 Anm. 18  
 XIV 3,1: 252 Anm. 1707  
 XIV 3,34: 215 Anm. 1377; 218 Anm. 1406; 372 Anm. 506  
 XIV 5,6: 71 Anm. 86
- Zosimus  
 II 38,4: 38 Anm. 41  
 V 32,6: 104 Anm. 385

## Juristische Quellen

- Codex Justinianus  
 I 1,4: 233 Anm. 1543  
 I 2,14: 87; 314 Anm. 196  
 I 2,16: 229 Anm. 1501  
 I 3,6: 262  
 I 3,23: 233 Anm. 1543  
 I 3,25: 109 Anm. 423  
 I 3,29: 314 Anm. 196  
 I 3,30: 87  
 I 3,36 (37): 229 Anm. 1503  
 I 3,37 (38): 229 Anm. 1503  
 I 4,13: 109  
 I 4,19: 138 Anm. 672  
 I 11,8: 39 Anm. 47; 314 Anm. 196  
 I 17,2,9: 178; 201; 395  
 I 18,13: 314 Anm. 196  
 I 22,6: 192 Anm. 1163  
 I 23,6: 145  
 I 29,1: 42 Anm. 68  
 I 29,4: 160  
 I 30,3: 137 Anm. 667  
 I 36,1: 53 Anm. 143; 222  
 I 39,2: 40 Anm. 52 u. 56  
 I 40,14: 109 Anm. 428
- I 40,15: 109 Anm. 428  
 I 46,3: 53 Anm. 146  
 I 49,1: 52 Anm. 141–142; 53 Anm. 143 u. 146  
 I 55,11: 138 Anm. 672  
 I 57,1: 67 Anm. 51; 314 Anm. 196  
 II 4,43: 249  
 II 6,8: 314 Anm. 196  
 II 7,1: 262  
 II 7,10: 233 Anm. 1543  
 II 7,12: 136  
 II 7,13: 67 Anm. 51; 314 Anm. 196  
 II 7,14: 97  
 II 7,16: 172 Anm. 970  
 II 7,17: 206  
 II 7,20: 137 Anm. 667; 160 Anm. 865  
 II 7,21: 249  
 II 7,22: 113 Anm. 452  
 II 7,23: 138 Anm. 672  
 II 7,24: 230 Anm. 1518  
 II 7,25: 189 Anm. 1133  
 II 7,26: 246–247; 248 Anm. 1669  
 II 21,9: 65 Anm. 38  
 III 10,3: 212 Anm. 1352  
 III 12,9: 87; 314 Anm. 196

- III 13,7: 113 Anm. 452; 216 Anm. 1388  
 III 24,1,3: 42 Anm. 68  
 III 24,3: 50 Anm. 123; 51 Anm. 125; 82 Anm. 181  
 III 28,30,3: 51 Anm. 130  
 IV 20,14: 82 Anm. 181  
 IV 30,13: 246 Anm. 1659  
 IV 35,22: 138 Anm. 672  
 IV 42,2: 262 Anm. 1781  
 IV 65,32: 64 Anm. 26  
 IV 65,33: 229 Anm. 1503  
 V 1,5: 314 Anm. 196  
 V 4,23: 116 Anm. 487  
 V 4,28: 56 Anm. 165  
 V 5,8: 130 Anm. 608; 133 Anm. 628  
 V 9,6: 314 Anm. 196  
 V 12,28: 65 Anm. 38  
 V 14,9: 314 Anm. 196  
 V 17,8: 244  
 V 17,9: 244  
 V 17,10: 244  
 V 17,11: 244  
 V 17,12: 244  
 V 27,4: 87  
 V 27,6: 189 Anm. 1131; 230 Anm. 1518  
 V 27,7: 81 Anm. 170; 189 Anm. 1133; 339 Anm. 325  
 V 30,4: 216 Anm. 1387  
 V 62,25: 79; 253 Anm. 1708  
 V 75,6: 65 Anm. 38  
 VI 20,18: 113 Anm. 452  
 VI 20,21: 212 Anm. 1352  
 VI 21,16: 145  
 VI 22,8: 116  
 VI 49,6: 124 Anm. 555  
 VI 58,11: 113 Anm. 452  
 VI 60,4: 97  
 VI 61,4: 314 Anm. 196  
 VII 37,2: 66  
 VII 39,4: 192 Anm. 1163  
 VII 39,5: 179 Anm. 1030; 249  
 VII 39,6: 179  
 VII 62,34: 116 Anm. 487  
 VII 63,3: 81 Anm. 169 u. 172; 338 Anm. 322; 339  
 VIII 4,10: 229 Anm. 1503  
 VIII 12,1: 64 Anm. 26; 82 Anm. 181  
 VIII 48,5: 113 Anm. 452  
 VIII 52,3: 67 Anm. 51  
 VIII 53,30: 109 Anm. 424; 262  
 VIII 53,32: 78; 136 Anm. 658  
 IX 5,1: 82 Anm. 182; 95 Anm. 303  
 IX 12,10: 450–451; 456  
 IX 19,6: 246–247; 248 Anm. 1669  
 IX 35,11: 67  
 IX 52,3: 314 Anm. 196  
 X 3,7: 124  
 X 15,1: 130 Anm. 608; 133  
 X 16,13: 78  
 X 19,8: 314 Anm. 196  
 X 19,9: 78 Anm. 141  
 X 22,3: 109  
 X 23,3: 142 Anm. 705; 314 Anm. 196  
 X 23,4: 142 Anm. 705  
 X 27,1: 192 Anm. 1163  
 X 32,61: 124; 262 Anm. 1781  
 X 32,62: 109 Anm. 428  
 XI 10,6: 136; 314 Anm. 196  
 XI 10,7: 136; 314 Anm. 196  
 XI 12,1: 175  
 XI 43,8: 64 Anm. 26  
 XI 43,9–10: 233 Anm. 1543  
 XI 43,11: 230 Anm. 1518  
 XI 54,1: 314 Anm. 196  
 XI 56,1: 314 Anm. 196  
 XI 62,14: 192 Anm. 1163  
 XI 69,1: 104  
 XI 70,6: 65 Anm. 38  
 XII 1: 34 Anm. 20  
 XII 1,13: 37 Anm. 36  
 XII 1,15: 40 Anm. 54  
 XII 1,17: 40 Anm. 58; 42 Anm. 68; 82 Anm. 181  
 XII 1,18: 34 Anm. 13; 40 Anm. 56; 137 Anm. 667  
 XII 2,1: 40 Anm. 52  
 XII 3,1,3: 56 Anm. 161  
 XII 3,2: 40 Anm. 52; 234 Anm. 1552  
 XII 3,3: 43 Anm. 79; 45 Anm. 85; 46; 48 Anm. 107; 55 Anm. 156; 57 Anm. 170; 239 Anm. 1594  
 XII 3,4: 48 Anm. 107  
 XII 3,4,1: 49 Anm. 108  
 XII 5,3: 159; 314 Anm. 196  
 XII 5,4: 222 Anm. 1436 u. 1439  
 XII 5,5: 50 Anm. 121; 137 Anm. 667  
 XII 7,2: 145  
 XII 8,2: 54–55; 56 Anm. 160; 334

- XII 10,2: 137 Anm. 667  
 XII 12,2: 39 Anm. 49  
 XII 15,1: 38 Anm. 45  
 XII 16,3,3: 51 Anm. 127  
 XII 16,4: 114  
 XII 16,5: 51 Anm. 128–129  
 XII 17,3: 234 Anm. 1552  
 XII 19,10: 145  
 XII 19,11: 137 Anm. 667  
 XII 19,12: 100 Anm. 353  
 XII 20,6: 100 Anm. 353  
 XII 21,8: 158  
 XII 23,1: 41 Anm. 61  
 XII 25,3: 159 Anm. 855; 314 Anm. 196  
 XII 25,4: 145  
 XII 29,2: 137 Anm. 663; 145  
 XII 35,18: 163 Anm. 882  
 XII 37,17: 83  
 XII 40,11: 137 Anm. 663; 145–146  
 XII 49,10: 82 Anm. 181  
 XII 49,11: 114; 420 Anm. 163  
 XII 49,12: 233  
 XII 50,23: 90  
 XII 59,8: 159 Anm. 855  
 XII 59,9: 145  
 XII 60,6: 82 Anm. 181
- Codex Theodosianus  
 III 11,1: 49 Anm. 116  
 VI 2,13: 38 Anm. 42  
 VI 2,15: 38 Anm. 44  
 VI 4,25: 38 Anm. 39  
 VI 9,2: 49 Anm. 115  
 VI 15,1: 52 Anm. 141  
 VI 18,1: 54  
 VI 23,1: 39 Anm. 48  
 VI 24,4,1: 51 Anm. 127  
 XI 18,1: 50; 53 Anm. 150; 54  
 XII 1,187: 40 Anm. 54  
 XV 1,36: 126  
 XVI 5,52: 43 Anm. 80
- Digesten  
 I 9,12,1: 56 Anm. 165
- Haenel, Corpus legum  
 260: 124 Anm. 554  
 280: 120 Anm. 527
- Institutionen  
 III 4,10: 42 Anm. 68
- Justinian, Edikte  
 VII 6: 349 Anm. 379  
 XIII: 190; 237 Anm. 1574; 263 Anm. 1790;  
 347; 349; 434 Anm. 213
- Justinian, Konstitutionen  
 Cordi: 179  
 Haec: 178–179  
 Summa: 178–179  
 Tanta/Δέδωκεν § 9: 178; 201
- Novellen  
 – Anthemii  
 1–3: 314 Anm. 196  
 – Justiniani  
 8: 340 Anm. 337  
 13: 42 Anm. 66  
 15: 42 Anm. 66  
 19: 82 Anm. 179  
 21: 210  
 22: 53 Anm. 144; 348 Anm. 369  
 27: 156 Anm. 832  
 62: 34 Anm. 21; 56 Anm. 163–164 u. 166; 57  
 Anm. 167–170; 484; 485 Anm. 19  
 63: 42 Anm. 66  
 70: 53 Anm. 144  
 71: 42 Anm. 66  
 74: 42 Anm. 66  
 82: 212 Anm. 1353; 215  
 85: 450  
 103: 53 Anm. 144; 276 Anm. 1901  
 105: 349 Anm. 379  
 116: 450 Anm. 301; 455 Anm. 328  
 117: 42 Anm. 66  
 128: 165  
 139: 113 Anm. 455, 457 u. 460; 144 Anm.  
 739; 145 Anm. 740 u. 745  
 147: 53 Anm. 144  
 159: 85 Anm. 208; 98 Anm. 328; 171  
 166: 116–117  
 – Marciani  
 2: 39 Anm. 49  
 – Theodosii II.  
 7,4: 443 Anm. 269  
 21: 210  
 25: 40 Anm. 55

- Valentiniani III.  
10,3: 38 Anm. 40
- Zachariae von Lingenthal, Edicta  
249: 116 Anm. 484  
260, Nr. 20: 113 Anm. 451  
265, Nr. 16: 264 Anm. 1798  
269, Nr. 7: 145 Anm. 743
- 269, Nr. 8: 122 Anm. 540  
270, Nr. 9: 122 Anm. 540  
270, Nr. 12: 138 Anm. 673  
272, Nr. 16: 113 Anm. 453; 264 Anm. 1798  
272–273, Nr. 17–19: 113 Anm. 453  
272, Nr. 18: 113 Anm. 453  
273–274, Nr. 22: 179 Anm. 1029  
274, Nr. 23: 230 Anm. 1518

## Inschriften

- AE  
1924, 139: 210 Anm. 1336  
1969/70, 609: 25 Anm. 119; 81 Anm. 175  
1992, 1600: 273 Anm. 1880  
1993, 1496: 313 Anm. 190  
1994, 1549: 163 Anm. 882; 268 Anm. 1829  
1994, 1550: 217 Anm. 1394  
1994, 1633: 108  
1995, 1435: 108  
1997, 1556: 187 Anm. 1108  
2001, 1958: 379 Anm. 536; 472 Anm. 433  
2002, 1557: 162 Anm. 880  
2003, 1808A–E: 222 Anm. 1440  
2008, 1397: 271 Anm. 1854  
2008, 1401: 271 Anm. 1854; 465 Anm. 386  
2008, 1764: 48 Anm. 104; 261 Anm. 1778  
2011, 1261: 465 Anm. 388
- AnatSt  
Gough, AnatSt 2, 1952, 133, Nr. 4a: 209  
Anm. 1326  
Hill, AnatSt 35, 1985, 93–97: 192 Anm.  
1167  
Mango, AnatSt 43, 1993, 155: 66 Anm. 41
- ANMED  
Zimmermann/Reitzenstein, ANMED 10,  
2012, 217: 471 Anm. 422
- Araştırma Sonuçları Toplantısı  
Blümel, Araştırma Sonuçları Toplantısı 10,  
1993, 209: 273 Anm. 1880
- Arctos  
Sironen, Arctos 29, 1995, 163–173: 159–160  
Anm. 861–863
- Asdracha, Inscriptions chrétiennes et  
protobyzantines  
IV Nr. 117: 270 Anm. 1849  
IV Nr. 123: 216 Anm. 1391  
VI Nr. 212: 85 Anm. 210
- Bandy, Greek Inscriptions of Crete  
Nr. 31: 319 Anm. 220; 351 Anm. 387
- Bardill, Brickstamps of Constantinople  
Nr. 615–616: 248 Anm. 1675
- BCH  
Grégoire, BCH 31, 1907, 326: 92 Anm. 275
- Bean/Mitford, Journeys in Rough Cilicia  
1964–1968  
Nr. 31: 139–140
- Borgia/Sayar, in: Equini Schneider (Hg.),  
Elaiussa Sebaste I  
Nr. 24: 155 Anm. 828
- Byzantion  
Grégoire, Byzantion 4, 1927/28, 700–701:  
275 Anm. 1898
- Chiron  
Marek, Chiron 30, 2000, 369: 135 Anm. 645;  
472 Anm. 430  
Walser, Chiron 43, 2013, 580–581, Nr. 31:  
213 Anm. 1363
- CIG  
II 2712: 120 Anm. 527

IV 8621: 268 Anm. 1826–1827  
 IV 8622: 268 Anm. 1825; 269 Anm. 1835

#### CIIP

I 809: 274 Anm. 1885  
 I 978: 381 Anm. 549  
 II 373: 471 Anm. 424  
 II 1150: 274 Anm. 1885  
 II 1197: 221 Anm. 1434; 222 Anm. 1440  
 II 1262: 269 Anm. 1840–1841  
 II 1263: 319 Anm. 223  
 II 1327: 467 Anm. 398  
 II 1332: 467 Anm. 399  
 II 1763: 136 Anm. 653

#### CIL

II 2699: 320 Anm. 227  
 II 4109: 314 Anm. 198  
 III 734: 108  
 III 738: 108 Anm. 419  
 III 739: 222 Anm. 1436  
 III 6037: 266 Anm. 1809  
 III 7404: 222 Anm. 1436  
 VI 32099–32250: 35 Anm. 25  
 XI 2637: 84 Anm. 195  
 XII 1792: 312 Anm. 183  
 XII 2067: 312 Anm. 183  
 XII 2421: 312 Anm. 183  
 XIII 10032: 312 Anm. 184  
 XV 7118: 314 Anm. 198

#### CLE

289: 108  
 291: 266 Anm. 1809  
 897: 222 Anm. 1436

#### CIGIME

I 1,528: 445 Anm. 279

Cumont, Catalogue Musées Royaux  
 Nr. 144: 161 Anm. 875

#### Delbrück, Consulardiptychen

Nr. 9–15: 48 Anm. 103; 366 Anm. 473  
 Nr. 17: 77 Anm. 134; 312 Anm. 184  
 Nr. 19–21: 73 Anm. 109  
 Nr. 29–30: 210 Anm. 1331  
 Nr. 33: 320 Anm. 227

Denkschr. d. Österr. Akad. Wiss., phil.-hist.  
 Klasse

Şahin, Denkschr. d. Österr. Akad. Wiss.,  
 phil.-hist. Klasse 478, 182–183, Nr. 11: 166  
 Anm. 911

Di Segni, Epigraphic Documentation  
 168, Nr. 36: 161 Anm. 875

Di Segni, Hammat Gader  
 193–194, Nr. 6: 381 Anm. 547  
 221, Nr. 37A: 187 Anm. 1108  
 233, Nr. 50: 470 Anm. 418  
 235, Nr. 52: 470 Anm. 419  
 237, Nr. 53: 470 Anm. 420

Di Segni, Involvement of Authorities  
 313: 162 Anm. 877; 264 Anm. 1793  
 319: 91 Anm. 269

Di Segni, New Epigraphical Discoveries  
 637: 91 Anm. 269  
 638: 91 Anm. 269; 274 Anm. 1890  
 639: 90 Anm. 257; 91 Anm. 259 u. 269; 269  
 Anm. 1837; 274 Anm. 1888 u. 1890–1891;  
 401 Anm. 73

#### DOP

Demandt, DOP 40, 1986, 113–117: 85 Anm.  
 210–211

Dumont/Homolle, Mélanges  
 373, Nr. 62b, 39: 85 Anm. 210

#### EA

Kaygusuz, EA 8, 1986, 67, Nr. 4: 270 Anm.  
 1849

Varinlioğlu, EA 12, 1988, 123–124, Nr. 87:  
 271 Anm. 1854

S. Şahin, EA 17, 1991, 155–163, Nr. 3: 176  
 Anm. 1000

Kalkan/Şahin, EA 23, 1994, 150 (e): 109

Kalkan/Şahin, EA 23, 1994, 151: 108

Merkelbach, EA 25, 1995, 94: 209 Anm.  
 1327

Blümel, EA 25, 1995, 39–40: 273 Anm. 1880

Varinlioğlu, EA 25, 1995, 93–94: 209 Anm.  
 1327

Sayar, EA 29, 1997, 112, Nr. 1: 273 Anm. 1872

- Sayar, EA 29, 1997, 113, Nr. 2: 273 Anm. 139–143, Kasai 5: 139 Anm. 681  
1875; 276 Anm. 1904 312, Lamos 3: 155 Anm. 828
- Sayar, EA 29, 1997, 114, Nr. 3: 274 Anm. 1883 331, Oid. 35: 194 Anm. 1181
- M. Ç. Şahin, EA 41, 2008, 59, Nr. 9: 271 579, Korykos 3: 380 Anm. 543  
Anm. 1854
- M. Ç. Şahin, EA 41, 2008, 66–67, Nr. 32: 266 Haspels, Highlands of Phrygia  
Anm. 1812 28: 82 Anm. 179; 131 Anm. 615
- M. Ç. Şahin, EA 41, 2008, 67–68, Nr. 33: 271 29: 82 Anm. 179; 131 Anm. 615  
Anm. 1854; 465 Anm. 386
- Feissel, Recueil Macédoine  
Nr. 64: 273 Anm. 1878  
Nr. 87: 95 Anm. 304  
Nr. 90: 207 Anm. 1306  
Nr. 160: 203 Anm. 1271
- Feissel/Avraméa, Recueil Byzance  
Nr. 1: 118 Anm. 507; 253 Anm. 1711; 448  
Anm. 292
- Feissel/Philippidis-Braat, Recueil  
Péloponnèse  
Nr. 20: 74 Anm. 114  
Nr. 21: 119 Anm. 515  
Nr. 34: 153 Anm. 811
- Fiebiger, Inschriftensammlung  
36: 268 Anm. 1825–1826; 269 Anm. 1835  
64: 381 Anm. 549
- Grégoire, Recueil  
14: 69 Anm. 66  
1008: 210 Anm. 1336–1337; 211 Anm. 1338  
240: 221 Anm. 1434  
281,2: 120 Anm. 529  
308bis: 184 Anm. 1077–1078
- Guillou, Inscriptions byzantines importées  
en Italie  
141–142, Nr. 13: 73 Anm. 103
- Guillou, Recueil des inscriptions grecques  
médiévales d'Italie  
67–68, Nr. 59: 73 Anm. 103
- Hagel/Tomaschitz, Repertorium  
21, Akkale 3: 156 Anm. 834  
29, Anm. 24: 194 Anm. 1178; 427 Anm. 184;  
471 Anm. 423
- Helikon  
Krummrey, Helikon 5, 1965, 318–339: 100  
Anm. 350
- Hermes  
Mommsen, Hermes 32, 1897, 660–663:  
131–132
- Hesperia  
Downey, Hesperia 19, 1950, 21: 470 Anm.  
418
- I. Anazarbos  
22: 273 Anm. 1872; 277 Anm. 1905  
23: 273 Anm. 1873; 276 Anm. 1904  
24: 274 Anm. 1883; 277 Anm. 1905  
58: 209 Anm. 1326
- I. Aphr.  
46–47: 138 Anm. 679  
53–54: 223 Anm. 1445  
55: 222 Anm. 1443  
56: 222 Anm. 1443; 223 Anm. 1447  
57: 222 Anm. 1443  
58: 222 Anm. 1443  
59b: 223 Anm. 1448  
65: 238 Anm. 1592; 277 Anm. 1911 u. 1913;  
278 Anm. 1920
- I. Beroia  
441: 273 Anm. 1878
- IC  
IV 460: 319 Anm. 220; 351 Anm. 387
- I. Cilicie  
22: 156 Anm. 836  
24: 155 Anm. 826; 278 Anm. 1923  
104: 273 Anm. 1872

- ICUR  
 I 741: 314 Anm. 198  
 II 4952: 314 Anm. 198  
 II 5935: 239
- I.Ephesos  
 38: 452–453  
 316: 463 Anm. 374  
 453: 469 Anm. 414  
 1313: 267 Anm. 1817  
 1321: 261 Anm. 1779  
 1323: 93  
 1324: 93  
 1336: 93 Anm. 284; 160 Anm. 864; 267 Anm. 1819  
 1339: 93 Anm. 284  
 1343: 82 Anm. 178  
 1345: 81–82  
 1352: 210 Anm. 1336–1337  
 1371: 452–453
- IG  
 II/III<sup>2</sup> 5,13288: 160 Anm. 863; 242 Anm. 1626  
 II/III<sup>2</sup> 5,13352: 170 Anm. 951  
 IV<sup>2</sup> 2,1131: 268 Anm. 1825–1826 u. 1830; 269 Anm. 1835  
 IV<sup>2</sup> 3,1263: 153 Anm. 811  
 IV<sup>2</sup> 3,1578: 119 Anm. 515  
 IV<sup>2</sup> 3,1833: 230 Anm. 1513  
 VII 26: 268 Anm. 1825–1826; 269 Anm. 1832 u. 1835  
 IX 1<sup>2</sup>, 611: 75 Anm. 116  
 X 2,1,280: 207 Anm. 1306  
 XIV 159: 83 Anm. 189
- IGBulg  
 II 541: 87 Anm. 226  
 IV 1942: 87 Anm. 226
- I.Gerasa  
 277: 265 Anm. 1806  
 278: 265 Anm. 1806
- IGLS  
 II 281: 176 Anm. 1003  
 II 292: 176 Anm. 1003  
 II 310: 176 Anm. 1003  
 II 316: 176 Anm. 1003
- II 318: 176 Anm. 1003  
 II 320: 176 Anm. 1003  
 II 348–349: 182 Anm. 1059  
 II 376: 176 Anm. 1003  
 II 528: 184 Anm. 1078  
 II 553B: 273 Anm. 1873  
 III 1,786: 82 Anm. 179; 125 Anm. 569  
 III 2,998: 85 Anm. 208; 176 Anm. 1003  
 III 2,1142: 125–127  
 III 2,1242: 125 Anm. 560  
 III 2,1243,3: 125 Anm. 569 u. 572  
 IV 1319: 154 Anm. 815  
 IV 1320: 154 Anm. 815  
 IV 1599: 176 Anm. 1003  
 IV 1600: 173 Anm. 978; 176 Anm. 1003  
 IV 1809: 24 Anm. 109  
 IV 1900: 176 Anm. 1003  
 IV 1961: 176 Anm. 1003  
 V 1999: 471 Anm. 428  
 V 2098: 176 Anm. 1003  
 V 2125: 176 Anm. 1003  
 V 2156: 176 Anm. 1003  
 V 2189: 176 Anm. 1003  
 V 2246: 176 Anm. 1003  
 V 2358: 176 Anm. 1003  
 V 2359: 176 Anm. 1003  
 V 2501bis: 436 Anm. 223  
 V 2612: 176 Anm. 1003  
 V 2614: 176 Anm. 1003  
 V 2638: 176 Anm. 1003  
 XIII 1,9125: 176 Anm. 1003  
 XIII 1,9127: 176 Anm. 1003  
 XIII 1,9135: 176 Anm. 1003  
 XXI 2,78: 176 Anm. 1003  
 XXI 2,129: 471 Anm. 426  
 XXI 2,140: 176 Anm. 1003  
 XXI 2,145: 176 Anm. 1003  
 XXI 2,175: 244 Anm. 1647  
 XXI 4,115: 176 Anm. 1003  
 XXI 5,1,8: 176 Anm. 1003  
 XXI 5,1,29: 176 Anm. 1003  
 XXI 5,1,331: 176 Anm. 1003  
 XXI 5,1,607: 176 Anm. 1003
- I.Izник  
 558: 157 Anm. 840

- I.Kalchedon  
22: 233 Anm. 1544  
118: 69 Anm. 74
- I.Keramos  
65: 68 Anm. 64; 120 Anm. 527; 121 Anm. 530; 249 Anm. 1680; 277 Anm. 1908  
66: 209 Anm. 1327  
67: 209 Anm. 1327
- I.Laodikeia  
42: 108 Anm. 415
- I.Lat.3 Gaules  
145: 239
- ILS  
812: 314 Anm. 198  
815: 314 Anm. 198  
823: 108; 266 Anm. 1809  
861: 266 Anm. 1809  
1299: 84 Anm. 195  
1303: 48 Anm. 103; 366 Anm. 473  
1304: 48 Anm. 102; 105 Anm. 390 u. 393  
1308: 210 Anm. 1331  
5339: 222 Anm. 1436  
8845a–b: 82 Anm. 179; 131 Anm. 615; 443 Anm. 263  
8993: 312 Anm. 184; 313 Anm. 185
- I.Magnesia  
122: 436–437
- I.Milet  
VI 3,1129: 277 Anm. 1911; 278 Anm. 1920
- I.Mylasa  
I 613: 68 Anm. 64; 120 Anm. 527; 121; 124; 221 Anm. 1434; 249 Anm. 1680; 277 Anm. 1908; 359 Anm. 430; 367 Anm. 479; 476 Anm. 460
- I.Negev  
66: 275 Anm. 1896  
75: 275 Anm. 1896
- I.Prusa  
II 1096: 182 Anm. 1058  
II 1097: 100 Anm. 350–351
- I.Salona  
IV 201: 50 Anm. 119  
IV 755: 351 Anm. 387  
IV 774: 201 Anm. 1254  
IV 776: 181 Anm. 1043
- I.Stratonikeia  
II 1,1019: 68 Anm. 64; 120 Anm. 528; 249 Anm. 1680; 277 Anm. 1908  
II 1,1204: 271 Anm. 1854–1855  
II 2,1387: 270 Anm. 1853; 271 Anm. 1854–1855 u. 1859  
III 1521: 270 Anm. 1851; 271 Anm. 1854 u. 1857–1858  
III 1529: 266 Anm. 1812; 271 Anm. 1856  
III 1530: 271 Anm. 1854 u. 1857–1859; 465 Anm. 386
- I.Syringes  
IV 1081: 81 Anm. 175
- I.Tyr  
II 128: 157 Anm. 840; 265 Anm. 1808
- JHS  
Hicks, JHS 12, 1891, 259, Nr. 32: 155 Anm. 828
- JÖAI  
Keil, JÖAI 29, 1, 1935, Beibl., 148–151: 452–453  
Engelmann/Knibbe/Iplikçioğlu, JÖAI 62, 1993, 146–147, Nr. 74: 313 Anm. 190
- JÖB  
Mango, JÖB 36, 1986, 128, Nr. 2: 213 Anm. 1363
- JRA  
Rey-Coquais, JRA 15, 2002, 328–330, Nr. 2: 157 Anm. 840; 265 Anm. 1808
- JRS  
Jones, JRS 18, 1928, 170–171, Nr. 37: 265 Anm. 1806
- Kaibel, Epigrammata Graeca  
903a: 313 Anm. 189  
1073: 472 Anm. 432

- Lanckoroński, Städte Pamphylens und  
Pisidiens  
II 228, Nr. 208: 463 Anm. 375
- Latyšev, Сборник  
7: 268 Anm. 1826–1827
- Liber Annuus  
Figueras, Liber Annuus 36, 1986, 270–273,  
Nr. 2: 74 Anm. 111
- LSA  
147–148: 223 Anm. 1447
- MAMA  
I 439: 275 Anm. 1898  
III 197: 179 Anm. 1031  
III 467: 380 Anm. 543  
VI 15: 108 Anm. 415
- Meimaris/Bakirtzis, Ἑλληνικὲς ἐπιγραφές  
Nr. 23: 163 Anm. 882; 268 Anm. 1829  
Nr. 24: 217 Anm. 1394
- Merkelbach/Stauber, SGO  
I 35, Nr. 01/10/02: 209 Anm. 1326  
I 35, Nr. 01/10/03: 209 Anm. 1326  
I 221, Nr. 02/06/15: 271 Anm. 1854  
I 244, Nr. 02/09/20–21: 222 Anm. 1443  
I 245, Nr. 02/09/22: 223 Anm. 1443  
I 280, Nr. 02/14/05: 108 Anm. 415  
III 338, Nr. 16/41/01: 22 Anm. 102; 82 Anm.  
179; 131 Anm. 615; 443 Anm. 265; 466  
Anm. 392  
IV 118, Nr. 18/08/02: 463 Anm. 375  
IV 183, Nr. 19/03/03: 194 Anm. 1178; 427  
Anm. 184; 471 Anm. 423  
IV 187, Nr. 19/05/02: 176 Anm. 1000  
IV 203, Nr. 19/09/01: 156 Anm. 836  
IV 256, Nr. 20/05/07: 173 Anm. 978  
IV 276, Nr. 20/14/02: 266 Anm. 1809
- Olba  
Akyürek Şahin, Olba 19, 2011, 349–370: 465  
Anm. 388
- Onur, Monumentum Pergense  
54, B 1: 163 Anm. 884
- Phoenix  
Rosenbaum-Alföldi, Phoenix 26, 1972,  
183–186: 192 Anm. 1167
- Ramsay, Historical Geography of Asia Minor  
143, Nr. 72: 250 Anm. 1686
- REG  
Bousquet, REG 81, 1968, 411–419: 75 Anm.  
116
- RICG  
XV 25: 312 Anm. 183  
XV 79: 312 Anm. 183  
XV 253: 312 Anm. 183  
XV 282: 312 Anm. 183
- Roueché, FS Knibbe  
131–136: 211 Anm. 1340
- Russell, Mosaic Inscriptions of Anemurium  
39–49, Nr. 7: 194 Anm. 1178; 427 Anm. 184;  
471 Anm. 423
- Saarisalo/Palva, Byzantine Church at Kafr  
Kama  
11–12, Nr. b: 472 Anm. 436
- Sayar, Inschriften, in: Ehling/Pohl/  
Sayar, Kulturbegegnung in einem  
Brückenland  
232–233, Nr. 20–23: 354 Anm. 403  
233, Nr. 24: 354 Anm. 403
- SCI  
Applebaum/Benjamin/Landau, SCI 4, 1978,  
141–142, Nr. 17: 136 Anm. 653
- SEG  
7, 873: 265 Anm. 1806  
7, 874: 265 Anm. 1806  
7, 1239: 157 Anm. 840  
8, 34: 91 Anm. 269  
8, 171: 24 Anm. 109; 52 Anm. 135  
11, 175: 64 Anm. 24  
12, 545a: 209 Anm. 1326  
14, 379: 268 Anm. 1825; 269 Anm. 1835  
18, 686: 319 Anm. 222  
20, 459: 162 Anm. 876

- 25, 638: 75 Anm. 116  
 26, 1281: 267 Anm. 1818  
 27, 1006: 244 Anm. 1647  
 28, 390: 230 Anm. 1513  
 28, 1447–1448: 138 Anm. 675  
 28, 1449: 136 Anm. 653  
 29, 636: 207 Anm. 1306  
 29, 1322: 157 Anm. 840  
 29, 1664a: 319 Anm. 222  
 30, 1769: 319 Anm. 222  
 31, 1444: 275 Anm. 1896  
 31, 1453: 275 Anm. 1896  
 34, 1408: 194 Anm. 1181  
 35, 1093: 120 Anm. 527; 249 Anm. 1680; 277 Anm. 1908  
 36, 663: 270 Anm. 1849  
 36, 1180: 213 Anm. 1363  
 36, 1240: 155 Anm. 828; 156  
 36, 1326: 74 Anm. 111  
 36, 1344: 470 Anm. 418  
 36, 1346: 470 Anm. 419  
 36, 1347: 470 Anm. 420  
 36, 1468: 85 Anm. 210  
 36, 1469: 85 Anm. 210  
 37, 605: 118 Anm. 507; 253 Anm. 1711; 448 Anm. 292  
 37, 621: 85 Anm. 210  
 37, 1256: 273 Anm. 1872  
 37, 1271: 194 Anm. 1178; 427 Anm. 184; 471 Anm. 423  
 37, 1286: 261 Anm. 1779  
 37, 1321: 155 Anm. 826; 157; 261 Anm. 1779; 278 Anm. 1923  
 37, 1325: 156 Anm. 836  
 38, 1163: 271 Anm. 1854  
 39, 1129b: 67 Anm. 56  
 40, 997: 270 Anm. 1853  
 40, 1286: 299 Anm. 107  
 41, 978: 81 Anm. 178  
 41, 1408: 176 Anm. 1000  
 42, 991: 273 Anm. 1880  
 42, 1322: 354 Anm. 403  
 43, 795: 313 Anm. 190  
 43, 898: 100 Anm. 350; 182 Anm. 1058  
 43, 1195: 85 Anm. 212  
 44, 181–182: 160 Anm. 863  
 44, 580: 108  
 44, 580–582: 108–109  
 44, 607: 163 Anm. 882; 268 Anm. 1829  
 44, 608: 217 Anm. 1394  
 44, 909: 67 Anm. 56  
 44, 1318–1319: 182 Anm. 1059  
 44, 1335: 98 Anm. 330  
 45, 1484: 73 Anm. 103  
 45, 1509: 273 Anm. 1880  
 45, 1527: 209 Anm. 1327  
 45, 1954: 472 Anm. 436  
 45, 1980: 162 Anm. 877; 264 Anm. 1793  
 47, 1833: 273 Anm. 1872  
 47, 1834: 273 Anm. 1875; 276 Anm. 1904  
 47, 1835: 274 Anm. 1883  
 47, 1990: 381 Anm. 547  
 47, 2018: 187 Anm. 1108  
 47, 2029: 470 Anm. 418  
 47, 2061–2062: 354 Anm. 403  
 49, 1487: 211 Anm. 1340  
 49, 2084a: 274 Anm. 1890  
 49, 2084b: 90 Anm. 257; 91 Anm. 259; 269 Anm. 1837; 274 Anm. 1888 u. 1890–1891; 401 Anm. 73  
 50, 1226: 135 Anm. 645; 472 Anm. 430  
 51, 1966: 379 Anm. 536; 472 Anm. 433  
 52, 1602: 157 Anm. 840; 265 Anm. 1808  
 52, 1682: 161 Anm. 875  
 52, 1689: 162 Anm. 880  
 53, 1733: 155 Anm. 826  
 53, 1841: 222 Anm. 1440  
 54, 1087: 120 Anm. 527; 277 Anm. 1908  
 54, 1490: 354 Anm. 403  
 56, 1049: 381 Anm. 548  
 57, 613: 170 Anm. 948  
 58, 656: 166 Anm. 911  
 58, 1252: 271 Anm. 1854  
 58, 1253: 266 Anm. 1812  
 58, 1254: 271 Anm. 1854; 465 Anm. 386  
 58, 1577: 250 Anm. 1686  
 58, 1651–1652: 157 Anm. 840  
 58, 1860: 48 Anm. 104; 261 Anm. 1778  
 61, 1058: 465 Anm. 388  
 SIBulg  
 153 A–I: 474 Anm. 447  
 Syll.<sup>3</sup>  
 909: 268 Anm. 1825–1826; 269 Anm. 1832 u. 1835

- Syria  
 Mouterde, Syria 6, 1925, 224–227, Nr. 6: 265  
 Anm. 1806  
 Mouterde, Syria 6, 1925, 243, Nr. 32: 157  
 Anm. 840  
 Mouterde, Syria 11, 1930, 205–206: 265  
 Anm. 1806  
 Lemerle, Syria 40, 1963, 315–322: 25 Anm.  
 119; 81 Anm. 175; 155 Anm. 825; 250  
 Anm. 1688
- T&MByz  
 Feissel, T&MByz 12, 1994, 305–307: 182  
 Anm. 1059  
 Feissel/Spieser, T&MByz 7, 1979, 314, Nr. 8:  
 207 Anm. 1306
- Taeuber/Weber, Consule, in: Epigrafia 2006  
 in onore di S. Panciera  
 III 1063–1069: 48 Anm. 104; 261 Anm.  
 1778
- Tekmeria  
 Tzitzibasi, Tekmeria 9, 2008, 197–203, Nr. 9:  
 166 Anm. 911; 457 Anm. 337  
 Nigdelis, Tekmeria 11, 2012, 177–179, Nr. 25:  
 166 Anm. 911
- Vizantijskij Vremennik  
 Papadopoulos-Kerameus, Vizantijskij  
 Vremennik 1, 1894, 133–135: 381 Anm. 549
- Volbach, Elfenbeinarbeiten  
 Nr. 8–14: 48 Anm. 103; 366 Anm. 473  
 Nr. 16: 77 Anm. 134; 312 Anm. 184  
 Nr. 18: 74 Anm. 109  
 Nr. 20–21: 74 Anm. 109  
 Nr. 28: 210 Anm. 1331  
 Nr. 30: 210 Anm. 1331  
 Nr. 32: 320 Anm. 227
- ZDPV  
 Lifshitz, ZDPV 78, 1962, 81: 162 Anm. 876  
 Thomsen, ZDPV 44, 1921, 50–52, Nr. 98: 381  
 Anm. 549
- ZPE  
 Sijpestijn, ZPE 103, 1994, 99–100: 98 Anm.  
 330  
 Porat/Goren/Haensch, ZPE 140, 2002, 123–  
 124: 160–161  
 Di Segni/Patrich/Holum, ZPE 145, 2003,  
 277: 221 Anm. 1434; 222 Anm. 1440  
 Salem, ZPE 184, 2013, 289–293: 182 Anm.  
 1061

## Papyri

- Aegyptus  
 Daris, Aegyptus 69, 1989, 46–47: 325 Anm.  
 250
- APF  
 Benaissa, APF 56, 2010, 276–277, Nr. 2: 313  
 Anm. 188  
 Berkes, APF 60, 2014, 223–226: 455 Anm.  
 326
- Azzarello, Dossier  
 59, Nr. 12: 324 Anm. 240  
 61, Nr. 14: 323 Anm. 239  
 62, Nr. 16: 324 Anm. 243  
 63, Nr. 18: 324 Anm. 245  
 64, Nr. 19: 325 Anm. 246
- 64–65, Nr. 20: 325 Anm. 250  
 72, Nr. 28: 208 Anm. 1313
- BGU  
 XVII 2676: 146 Anm. 760; 163 Anm. 882  
 XIX 2804: 181 Anm. 1043  
 XIX 2817: 146 Anm. 760  
 XIX 2826: 250 Anm. 1687
- CPR  
 V 14: 272 Anm. 1863  
 VI 79: 341  
 XIV 48: 344  
 XIX 6: 77 Anm. 134  
 XIX 9: 328 Anm. 263

- GRBS  
Maehler, GRBS 15, 1974, 305–311: 461 Anm. 363
- Page, *Select Papyri*  
III 568–583: 199 Anm. 1232
- P.Acad. Inv.  
19 fr. A, 1: 208 Anm. 1313
- P.Amst.  
I 45: 203 Anm. 1273
- P.Bad.  
IV 91b: 167
- P.Berol.  
21849: 461 Anm. 363
- P.Bibl.Univ.Giss.  
48: 324; 327
- P.Bingen  
135: 80 Anm. 160; 329; 331 Anm. 275 u. 277
- P.Cair.Masp.  
III 67306: 77 Anm. 134
- P.CtYBR  
inv. 4357: 321 Anm. 229  
inv. 5177: 313 Anm. 188
- P.Eirene  
II 12: 332 Anm. 281
- P.Flor.  
III 325: 80 Anm. 161; 237 Anm. 1571–1572;  
331 Anm. 277; 332; 343; 345–346; 347  
Anm. 367
- P.Gascou  
21: 262–263  
49–51: 341 Anm. 339
- P.Harr.  
II 175: 462  
inv. 550a: 347 Anm. 362
- P.Heid.  
IV 314: 327 Anm. 260  
IV 331: 236 Anm. 1560 u. 1564; 325 Anm. 252; 326 Anm. 258  
inv. G 5157: 455 Anm. 326
- P.Herm.  
61: 167
- P.Iand.  
65: 380 Anm. 543
- P.Jena  
II 6: 87 Anm. 224; 89  
II 7: 250 Anm. 1686–1687
- P.Köln  
III 152: 89 Anm. 246  
XI 459: 321–328  
XI 460: 440 Anm. 250
- P.Lips.  
inv. FFE: 185 Anm. 1090
- P.Lond.  
III 993: 105 Anm. 390
- P.Mich.  
XV 738: 111  
Inv. 4379: 319 Anm. 223
- P.Mil.  
II 64: 322; 324; 326–327; 329
- P.Oxy.  
VIII 1130: 25 Anm. 117; 250 Anm. 1686  
XVI 1877: 53 Anm. 148  
XVI 1886: 80 Anm. 159; 330 Anm. 273  
XVI 1899: 66 Anm. 50; 67; 440 Anm. 247  
XVI 1912: 67 Anm. 55; 440 Anm. 247  
XVI 1925: 351 Anm. 391  
XVI 1942: 267 Anm. 1821  
XVI 1949: 135 Anm. 648  
XVI 1982: 236 Anm. 1570; 237 Anm. 1572–  
1573; 332; 339 Anm. 332; 344; 346 Anm. 357 u. 361–362; 347 Anm. 367  
XVI 1983: 345; 348 Anm. 368–369  
XVI 1984: 81 Anm. 172; 339–340; 344; 347  
Anm. 366–367

- XVI 1985: 321 Anm. 229  
 XVI 1987–1991: 321 Anm. 229  
 XVI 1993: 321 Anm. 229  
 XVI 2016: 135 Anm. 648  
 XVI 2039: 321 Anm. 229  
 XVI 2040: 470 Anm. 416  
 XVIII 2207: 440 Anm. 247  
 XXVII 2480: 455 Anm. 323  
 XXXVI 2779: 345; 348 Anm. 368–369  
 L 3582: 323–324; 326–327; 329  
 L 3584: 320; 322 Anm. 234; 323 Anm. 236;  
 324; 326–328  
 L 3585: 236 Anm. 1561; 323 Anm. 236; 324–  
 325; 326 Anm. 258  
 L 3586: 236 Anm. 1561; 323 Anm. 236; 324–  
 325; 326 Anm. 258  
 LVIII 3941: 333 Anm. 286  
 LXII 4349: 135 Anm. 648 u. 650  
 LXIII 4389: 327 Anm. 260  
 LXIII 4390: 79 Anm. 157; 168 Anm. 928–  
 929; 236 Anm. 1560 u. 1562; 326 Anm.  
 254 u. 258  
 LXIII 4391: 326 Anm. 256  
 LXIII 4392: 155  
 LXIII 4396: 236 Anm. 1568; 237 Anm. 1577;  
 346; 348 Anm. 368–369; 349  
 LXIII 4397: 175 Anm. 992; 236 Anm. 1568;  
 237 Anm. 1577; 349  
 LXIII 4400: 347 Anm. 363  
 LXVII 4614: 237 Anm. 1571; 343; 346 Anm.  
 357–358  
 LXVII 4615: 237 Anm. 1573; 332; 339 Anm.  
 332; 344; 346 Anm. 362; 347 Anm. 367  
 LXVII 4616: 345; 347 Anm. 367  
 LXVIII 4685: 327 Anm. 260  
 LXVIII 4687: 323–324; 329  
 LXVIII 4691: 233 Anm. 1543; 234 Anm. 1553  
 LXVIII 4692: 233 Anm. 1543; 234 Anm. 1553  
 LXVIII 4693: 144 Anm. 729–730; 396 Anm.  
 50; 440 Anm. 250  
 LXVIII 4694: 240 Anm. 1605; 440 Anm. 250  
 LXVIII 4696: 440 Anm. 250  
 LXVIII 4702: 255 Anm. 1729  
 LXX 4780: 325 Anm. 250; 326 Anm. 258  
 LXX 4780–4802: 321 Anm. 229  
 LXX 4781: 210 Anm. 1330; 236 Anm. 1569;  
 345; 347 Anm. 367  
 LXX 4783: 341 Anm. 340; 345; 348 Anm.  
 368–369  
 LXX 4784: 236 Anm. 1569; 341 Anm. 340;  
 345; 348 Anm. 368–369  
 LXX 4785: 341 Anm. 340; 345; 348 Anm.  
 368–369  
 LXX 4786: 343 Anm. 348  
 LXX 4787: 48 Anm. 105  
 LXX 4801: 351  
 LXXI 4834: 48 Anm. 105; 321 Anm. 229  
 LXXII 4914: 261 Anm. 1777  
 LXXII 4917: 328 Anm. 263  
 LXXII 4918: 137 Anm. 666  
 LXXII 4919: 217 Anm. 1394  
 LXXII 4923: 455  
 LXXII 4923–4925: 455  
 LXXII 4923–4930: 321 Anm. 229  
 LXXIV 4998: 319 Anm. 222  
 LXXV 5066: 321 Anm. 229; 325 Anm. 247;  
 328 Anm. 264; 342 Anm. 347  
 LXXV 5067: 396 Anm. 50  
 LXXV 5069: 321 Anm. 229  
 LXXV 5070: 321 Anm. 229; 455 Anm. 327  
 LXXVII 5123: 321 Anm. 229  
 LXXXIX 5202: 319 Anm. 221  
 LXXXII 5325: 321 Anm. 229; 322; 326–328  
 LXXXII 5327: 321 Anm. 229; 325  
 LXXXII 5329: 269–270  
 LXXXII 5330: 269–270  
 LXXXII 5331: 270  
 LXXXII 5332: 321 Anm. 229  
 LXXXII 5333: 168 Anm. 928 u. 930; 321  
 Anm. 229; 326 Anm. 256  
 LXXXII 5337: 321 Anm. 229; 332; 344  
 P.Rain.Cent.  
 100: 234  
 104: 240 Anm. 1605  
 106: 271 Anm. 1861  
 109: 328 Anm. 263  
 123: 271 Anm. 1861  
 P.Rain.Unterricht  
 79: 330 Anm. 273; 331 Anm. 277  
 81: 142 Anm. 712  
 P.Ross.Georg.  
 III 32: 255  
 P.Scholl  
 8: 77 Anm. 134; 312 Anm. 182

P.Select. 13: 342 Anm. 344	SB I 4821: 354 Anm. 403 I 5273: 138 Anm. 677
PSI III 253: 143 Anm. 724 VII 823: 243 XIV 1399: 462	VI 9503: 322 VI 9152: 332 XII 11084: 461 Anm. 363 XVIII 13921: 135 Anm. 648 XVIII 13951: 138 Anm. 677 XVIII 13953: 332
P.Stras. IV 273: 203 Anm. 1273 V 471: 203 Anm. 1273	XX 12091: 323 Anm. 236 XX 14091: 325 Anm. 250–251 XX 14669: 440 Anm. 251 XX 14674: 237 Anm. 1574; 344; 348 Anm. 371
P.Thomas 26 verso: 168 Anm. 928–929; 326 Anm. 256	XXII 15257: 135 Anm. 648
P.Vindob. G 31576: 41 Anm. 60 G 41392: 330 Anm. 271	XXII 15581: 345 XXII 15582: 345 XXII 15587: 342 Anm. 346
P.Vind.Sijp. 7: 271 Anm. 1862 11: 233 Anm. 1543; 234 Anm. 1553	SPP XX 126: 77 Anm. 134 XX 127: 80 Anm. 162; 271 Anm. 1861–1862 XX 129: 206 Anm. 1301; 332
P.Wash. Univ. inv. 26: 330 Anm. 273	ZPE Keenan, ZPE 34, 1979, 139–142, Nr. 1: 319 Anm. 223
P.Worp 33: 146 Anm. 760	Hickey, ZPE 146, 2004, 165–166: 321 Anm. 229

## Ostraka

O.Col. 964: 182 Anm. 1061	O.Mon.Epiph. 59: 204 Anm. 1283–1284; 207 Anm. 1306 u. 1308
---------------------------	---

## Münzen

Pfisterer, Fundmünzen, in: Steskal/La Torre, Vediusgymnasium in Ephesos	KatNr. M 43: 387 Anm. 10
KatNr. M 21: 387 Anm. 10	RIC
KatNr. M 22: 387 Anm. 10	RIC X 112–115: 177 Anm. 1013
KatNr. M 32: 387 Anm. 10	RIC X 655–664: 301 Anm. 119

## Siegel

Cheyne, RN 159, 2003, 427–428: 382 Anm.  
562

Zacos/Veglery, Byzantine Lead Seals, 443,  
Nr. 477: 221 Anm. 1433

Montinaro, T&MByz 17, 2013, 516–17, Nr.  
P2: 383 Anm. 562

## 2. PERSONEN

Antike Autoren sind nur in Ausnahmefällen aufgenommen, da sie leicht über den  
Quellenindex zu erschließen sind.

Römische Kaiser, Kaiserinnen  
und enge Angehörige des Kaiserhauses

Anastasia, byzantinische Kaiserin: 171 Anm.  
958

Anastasius: passim

Anthemius: 3; 29; 69; 76–77; 79; 85; 123; 159  
Anm. 855; 168; 185–186; 224; 279; 286;  
293; 311–317; 360; 377; 399; 459; 467

Arcadia, Schwester Theodosius' II.: 322–323;  
327; 329; 359

Arcadius: 126 Anm. 570; 235

Ariadne: 2–3; 95; 100; 106; 119; 123–124;  
171; 173–175; 192; 292; 294; 300; 309; 315;  
367 Anm. 479; 371; 394–395; 399; 402; 411

Augustus: 399

Basileios, byzantinischer Kaiser: 95 Anm.  
304

Caesar: 27

Constans: 38

Constantius II.: 38; 417; 419

Diocletian: 8; 15; 36; 130; 342 Anm. 343

Elagabal: 388

Eudocia, Tochter Valentinians III.: 68; 236;  
324–325; 354–359; 368; 381–382

(Licina) Eudoxia: 170; 354–359; 375; 445;  
475

Euphemia: 69; 76–77; 79; 185; 224; 311

Galla Placidia: 359

Gallienus: 319

Glycerius: 146 Anm. 753

Heraclius: 387

Honorius: 50; 126 Anm. 570; 463

Julia Maesa: 388

Julian: 435–436

Justin I.: 4; 44; 70–71; 81; 91–93; 102–103;  
116 Anm. 487; 119; 128; 152; 163; 184;  
189; 205; 210; 220; 246–248; 256 Anm.

1729; 259–260; 273; 301; 331; 338–340;

347; 368; 378–379; 394; 396–397; 409; 412;  
416; 439; 469; 478

Justin II.: 121 Anm. 532; 165; 184; 459 Anm.  
346; 474

Justinian I.: 4; 8; 15; 17; 29 Anm. 134; 30; 43;  
51; 56–57; 69; 91; 93; 96; 105; 116; 128–  
129; 145; 153; 170; 182; 185; 190; 207  
Anm. 1311; 212–213; 218; 220; 224; 226;

237; 246; 248; 255; 260–261; 279; 293

Anm. 60; 314–316; 339–340; 347–349;

378–379; 382 Anm. 560; 387; 399; 404–

405; 407–408; 419; 425; 427; 433; 438–439;

442 Anm. 260; 462; 468–472; 474; 478–  
485

Justinian II.: 470 Anm. 418

Konstantin der Große: 14; 31; 36–38; 44; 47;  
52; 342 Anm. 343; 436

Leo I.: passim

Leo II.: 60; 100; 130 Anm. 609; 137; 145–146;  
252; 289; 363

Leontia (131): 123–124; 173–175; 185–186;  
200; 300; 315; 394–395; 402

Libius Severus: 238; 240

Maorian: 353

- Marcianus: 32; 39; 42; 69; 76–77; 84; 185;  
224; 234; 235 Anm. 1558; 238–239; 252;  
311 Anm. 172; 313; 355; 397
- Mauricius: 166
- Olybrius: 67; 122; 169; 194; 351 Anm. 392;  
353–361; 363; 377; 475 Anm. 458
- Otho: 362
- Philippus Arabs: 388
- Placidia: 67–68; 169–170; 277; 354–359; 361;  
366 Anm. 471; 367 Anm. 479; 475
- Poppaea Sabina: 362
- Praeiecta, Nichte des Anastasius: 153
- Severer: 14
- Theodora: 91; 279; 340; 416; 431
- Theodosius I.: 37–38; 49–50; 56; 207 Anm.  
1306; 235; 366 Anm. 472; 397
- Theodosius II.: 15; 31; 51; 233 Anm. 1545;  
234 Anm. 1552; 235; 252; 322; 357; 459;  
483
- Tiberius, byzantinischer Kaiser: 171 Anm.  
958
- Trajan: 130; 469
- Valens: 387 Anm. 10; 436
- Valentinian I.: 436
- Valentinian III.: 38; 170; 234 Anm. 1552; 356  
Anm. 416; 367; 387 Anm. 10; 475
- Verina: 2; 65; 87; 89; 94; 100; 133–134; 173–  
176; 177 Anm. 1011; 185–186; 192; 197  
Anm. 1218; 200; 234 Anm. 1550; 252; 286;  
290–296; 300–302; 307–309; 394; 402  
Anm. 76; 434; 479
- Vespasian: 431
- Zeno: *passim*

## Patriarchen und Bischöfe

- Acacius, Patriarch von Konstantinopel: 143;  
186; 303–304
- Agapet, Papst: 128–129
- Anastasius, Bischof von Nicaea: 337
- Anatolius, Patriarch von Konstantinopel: 371  
Anm. 494
- Anthemius, Patriarch von Konstantinopel: 128
- Antoninus, Bischof von Beroea (Syria I): 98;  
113; 152; 409
- Asclepius, Bischof von Edessa: 74; 116; 409
- Avitus, Bischof von Vienne: 173; 372 Anm.  
501
- Basiliscus, Bischof von Kyzikos: s. u.  
Basiliscus minor (43)
- Conon, Bischof von Apamea (Syria II): s. u.  
Conon (57)
- Constantinus, Bischof von Laodikeia  
(Syria I): s. u. Constantinus (60)
- Cyrus II., Metropolit von Edessa: 306–307
- Dioscorus II., Patriarch von Alexandria: 64;  
99
- Domnus/Domninus, Patriarch von  
Antiochia: 129; 169
- Elias, Patriarch von Jerusalem: 370; 411
- Ephraim, Bischof von Nyssa: 92 Anm. 273
- Ephraim, Patriarch von Antiochia: s. u.  
Ephraim von Amida (79)
- Euphemius, Patriarch von Konstantinopel:  
137; 158
- Eusebius, Bischof von Kyzikos: 212
- Gregor der Große, Papst: 338
- Hormisdas, Papst: 72; 103; 150 Anm. 781;  
196; 218; 224; 306; 378
- Innocens, Bischof von Maroneia: 339
- Iohannes, Patriarch von Jerusalem: 151; 265
- Iohannes, Bischof von Claudiopolis: 204; 410
- Iohannes Talaia, Patriarch von Alexandria:  
303–306
- Kalandion, Patriarch von Antiochia: 298;  
303–308; 479
- Leo, Papst: 120
- Macedonius, Patriarch von Konstantinopel:  
45; 101–102; 106; 207; 214; 218; 223–224;  
258; 337; 371 Anm. 494; 406; 414; 431
- Martyrius, Patriarch von Antiochia: 84
- Nestorius, Patriarch von Konstantinopel:  
413
- Paulus, Bischof von Edessa (Osrhoene): 116;  
205–206; 412
- Paulus, Patriarch von Alexandria: 129
- Paulus Iudaeus, Patriarch von Antiochia:  
205–206
- Petrus, Bischof von Apamea: 188; 220; 412
- Petrus, Patriarch von Jerusalem: 129; 380

- Petrus Fullo, Patriarch von Antiochia: 200; 251; 306–309
- Petrus Mongus, Patriarch von Alexandria: 113; 305
- Photios, Bischof von Apamea: 107 Anm. 404
- Photios, Patriarch von Konstantinopel: 95 Anm. 298; 458
- Platon, Bischof von Krateia: 164; 409
- Porphyrus, Bischof von Gaza: 31
- Severus, Patriarch von Antiochia: 3; 17; 70; 76; 80; 92; 96–97; 99; 101–103; 105–106; 110; 128–130; 140–141; 151–152; 175; 188; 192; 204–207; 216–217; 220; 225; 265; 336–337; 339; 370–375; 401; 406–415; 426
- Simplicius, Papst: 308; 361
- Stephan I., Patriarch von Antiochia: 308
- Stephan II., Patriarch von Antiochia: 308
- Theodoret, Bischof von Cyrrhus: 109; 169; 234; 443–445
- Timotheus Aelurus, Patriarch von Alexandria: 120; 243; 305; 308
- Vigilius, Papst: 110

### Übrige Personen und Personengruppen

- Abraamius, Hl.: 164
- Acacius (1): 64
- Achilleus, Heros: 271 Anm. 1860; 462
- Adamantius (2): 64; 159; 171–172; 207; 228; 234; 261; 281; 284; 397; 417
- Adolius, silentiarius: 51
- Aedoiungus (3): 65; 394
- Aelianus (4): 65–66; 122–123; 280; 295; 298; 388 Anm. 15
- Aeneas (5): 66
- Aëtius (6): 66; 253; 433; 448
- Aëtius: 392
- Agathias: 461 Anm. 360
- Aiakos: 395
- Αἰλ[ιοῦς?], commerciarus: 381
- Alathar (7): 66; 151; 244; 283; 390; 393 Anm. 35; 394; 404
- (Fl.) Alexander (8): 66–67; 270 Anm. 1847; 439–440
- Alexander (9): 67–69; 277; 361
- Alexander (10): 68–69; 285
- Alexander: s. Paris
- Alexander, Bruder des Calliopius (48): 98–99; 113; 144; 405
- Alexander, comes: 226
- Alexander, aus Selymbria: 85
- Alexander, Senator unter Justinian: 349 Anm. 374
- (Mucius) Alexander, Gouverneur der Palaestina II: 470
- Alypia (11): 69; 76–77; 185; 224; 311; 315
- Alypii: 69
- (Falonius Probus) Alypius: 69
- Amaler: 65; 394
- Amantius (12): 70–71; 189
- (Aurelius) Ammon: 461
- Ammonius, Philosoph: 135
- Anagastes (13): 71–72; 85; 88; 166; 201; 272; 283
- Anastasia (14): 72–74; 117; 140; 196; 217–219; 367; 371; 378 Anm. 535; 411; 415
- Anastasia, patricia: 73 Anm. 104
- (Fl.) Anastasius Paulus Probus Sabinianus Pompeius Anastasius (15): 48; 72–75; 111; 140; 184; 193; 206; 210 Anm. 1333; 217; 227–228
- Anastasius (16): 74; 265; 285
- Anastasius (22A): 74; 151; 230; 265
- Anastasius, aus Gerasa: 265
- Anatolius, MM: 32
- Anatolius, Onkel des Sporacius (19A): 234–235
- Anatolius, Rechtsgelehrter: 178
- Andreas (17): 74–75; 116; 232; 398 Anm. 57; 409
- Andreas Lausiacus: 70
- Anonyma 1 (Pompeia?) (18): 73; 75; 167; 183; 206; 220; 228; 285
- Anonyma 2 (Proba?) (19): 75; 167; 183–184; 193; 206; 220; 285
- Anonyma 3 (20): 76; 98–99
- Anonymus 1 (21): 76; 171 Anm. 961; 281; 285; 417 Anm. 146
- Anonymus 2 (22): 76; 246; 281; 285
- Anthemiolus (23): 69; 76–77; 185; 224; 311
- (Fl. Procopius) Anthemius (24): 3; 48 Anm.

- 101; 69; 76–77; 88 Anm. 235; 105; 143;  
168–169; 180; 185–186; 224; 251; 279; 284;  
290; 293–295; 297; 311–317; 399; 432; 459  
Anthemius (25): 78; 134 Anm. 639; 136; 216  
Anm. 1387; 280  
Anthemius, cos. ord. 405: 313  
Anthemius, Bruder des Calliopius (48): 98;  
113; 144  
Anthusa (26): 78; 85; 91; 154; 242; 388 Anm.  
15  
(Fl.) Antigonus (225): 265–266; 285  
Antiochiane (27): 17; 78–79; 234; 285  
Antiochus (28): 79; 252; 253 Anm. 1708  
Aphthonius, Vater des Sergius (190): 230  
(Fl.) Apion I. (29): 11; 79–81; 95; 99; 101;  
105; 119; 142; 148; 168; 179; 189–190; 207;  
210; 236–237; 280; 284; 317; 320; 329–340;  
342–343; 346–350; 364–366; 403; 410; 413;  
417; 425–426  
(Fl.) Apion II.: 48 Anm. 101; 80; 175; 236–  
237; 320; 341; 349–351  
(Fl.) Apion III.: 319; 338; 351  
Apion, Ratsherr in Alexandria: 319  
Apion, ἔνδοξότατος στρατηλάτης: 343  
Apion, aus Oxyrhynchus: 319  
Apionen: 11; 29; 43; 67; 286; 317–351; 390;  
438–440; 453–456; 459–462; 467–468;  
470; 472; 479  
(Aurelius) Apion: 319 Anm. 222  
Apolinarius (226): 266; 271 Anm. 1856; 285  
Apollon von Panopolis: 460  
Apollonios Rhodios: 465  
Appalius (30): 25; 81; 154; 250; 388  
Appian/Apion, Vater des Ephraim (79): 125;  
270 Anm. 1847  
(Fl. Illus) Aquila: 155–157; 278–279; 288  
Araber: 317  
Arcadius (31): 81–82; 95; 114; 192; 208; 210;  
229; 280  
Arcadius von Larissa, Philosoph: 231  
Archelaus, PPO vacans: 334 Anm. 294  
Archelaus, Vater des Diogenes (229): 267–  
268  
Archidias, aus Athen: 241  
Archilochos, Dichter: 465  
Ardabur, cos. ord. 427: 83  
Ardabur iunior (32): 72; 78; 83–85; 115; 141;  
144–145; 167; 174 Anm. 985; 200–202;  
232; 283–284; 362; 371; 428  
Ardabur, aus Selymbria: 85  
Ardaburius, cubicularius: 70  
(Fl.) Areobindus Dagalaiphus Areobindus  
(33): 3; 29; 46 Anm. 95; 48; 80; 84; 86; 98;  
101; 110; 115; 140–141; 147–148; 151; 164;  
167; 170; 194; 203; 283–284; 286; 320;  
333–335; 351–383; 390–391; 393; 397;  
402–405; 411; 419–420; 423–425; 430;  
443–446; 468; 476; 479–480  
(Fl.) Areobindus, cos. ord. 434: 86; 115; 320;  
362; 391; 397; 443–445  
Areobindus, consularis Cretae: 381; 383  
Areobindus, PPO: 382  
Areobindus, MM: 404  
Aristoclea, aus Magnesia: 447 Anm. 286  
Aristus (34): 86–87; 283; 393 Anm. 39  
Armasius (35): 87  
Armatus (36): 47; 71; 87–90; 94–95; 143; 186;  
195; 201; 282–284; 289; 308 Anm. 161;  
423; 449  
Armenier: 251 Anm. 1695; 298; 366; 385  
Armenius (37): 90; 280  
Arnegisclus, Vater des Anagastes (13): 71  
(Fl.) Arsenius (38): 90–91; 388 Anm. 15;  
401–402; 416; 431  
Arsenius, Vater des Silvanus (241): 91; 274–  
275; 401–402  
Arsenius, comes Aegypti: 90 Anm. 256  
Asclepigenia, Gattin des Theagenes (199):  
241  
Asclepiodotus von Aphrodisias: 223  
Asclepi(u)s (227): 93; 267; 285; 389 Anm. 20  
(Fl.) Aspar: 2; 61; 83–84; 113; 143–144; 174;  
190; 200–202; 239–240; 262; 272; 282; 302;  
362; 371; 391; 393–394; 398; 414 Anm.  
132; 428; 443; 450; 471; 480  
Asteria (39): 78; 92; 154; 191; 242  
Asterius (40): 92–93; 172; 211; 281; 284; 417  
Anm. 147  
Asterius, comes Orientis: 126 Anm. 570  
(Fl. Turcius Rufius Apronianus) Asterius,  
cos. ord. 494: 473  
(Michael Gabriel Ioannes Theodorus  
Iulianus Theodorus Marinus) Athanasius  
(41): 93; 267; 389 Anm. 20  
Athene, Göttin: 271 Anm. 1860  
Athenodorus (42): 94; 107; 158; 180; 388;  
422; 434  
Athenodorus, Isaurier: 94

- Athenodorus, Offizier: 94  
 Attila, König der Hunnen: 71; 117–118  
 Auxentius, Vater des Severianus (**191**): 231  
 (Fl.) Avienus, cos. ord. 501: 49  
 Basilides, mag. off. unter Justinian: 96  
 Basiliscus: 2–3; 47; 71; 87–89; 94; 104–105;  
 115; 131; 133; 143; 146; 190; 227; 243;  
 251–252; 258; 272; 283; 286; 288; 304–305;  
 307–309; 315; 406; 408; 421–422; 449; 480  
 Basiliscus minor (**43**): 87–89; 94–95; 289;  
 423; 449  
 Basilius (**44**): 82; 95; 280  
 Basilius, ὑπαρχος: 95  
 (Anicius Faustus Albinus) Basilius, cos. ord.  
 541: 43  
 (Saleius) Bassus: 431  
 Belisar: 94; 226 Anm. 1472; 261; 335; 425;  
 427; 454  
 Benilus, Sohn Vitalians (**218**): 255–256  
 Bessas, Gote: 393; 404  
 Bessas, PPO: 418  
 Bigelis: 85  
 (Anicius Manlius Severinus) Boethius, cos.  
 ord. 510: 43; 353; 415–416; 435  
 (Fl.) Boethius, cos. ord. 522: 353  
 Bulgaren: 86; 149–150; 172; 257  
 Buzes, Sohn Vitalians (**218**): 255–256  
 Caesaria (**45**): 96–97; 147; 217; 229  
 Caesaria (**46**): 97; 147; 217; 229; 432  
 Callicrates (**47**): 97; 281  
 Callimachus, Dichter: 231  
 Callinicus, Großvater des Severianus (**191**):  
 231  
 Calliope, Patronin Antiochias: 98 Anm. 330  
 Calliopius (**48**): 64; 76; 80; 98–99; 101; 113;  
 137; 144–145; 147; 152; 203; 320 Anm.  
 225; 333–335; 336 Anm. 305; 365; 390;  
 409–410; 420; 425; 428  
 Calliopius, vir clarissimus: 98 Anm. 328  
 Candidus (**49**): 99–100; 140; 285  
 Capitolinus, aus Magnesia: 447  
 Cassiodor: 35; 43; 142; 338  
 Cato: s. u. Cottomenes (**66**)  
 Celearinus: 100 Anm. 354  
 (Fl.) Celer (**50**): 48 Anm. 101; 95 Anm. 304;  
 99–103; 137; 147 Anm. 767; 148; 173; 175;  
 203–204; 225; 263; 282; 364 Anm. 454;  
 365–366; 372; 378 Anm. 535; 390–392;  
 403; 405; 414; 421  
 Celer, proconsul Africae: 100 Anm. 350  
 Celerine, Gattin des Phthalius (**238**): 273  
 Cerycus, unter Justinian: 425 Anm. 178  
 Chilperich II., König der Burgunder: 62  
 Chlodwig, König der Franken: 62  
 Chosroes: 129; 226; 237; 348–349  
 Christodorus (**51**): 103–104; 285; 390  
 Christodorus von Coptus: 103–104; 159;  
 198–199; 475 Anm. 455  
 Chryserus (**52**): 104; 252  
 Claudian, Dichter: 458  
 (Fl.) Claudianus, Statthalter der Cilicia II:  
 273  
 Claudius (**53**): 104–105; 284; 430  
 Claudius (**54**): 46 Anm. 95; 105; 284–285  
 (Fl. Taurus Clementinus Armonius)  
 Clementinus (**55**): 48; 105; 140; 223; 284;  
 392; 410  
 Clementinus, MM unter Justinian: 129  
 Colluthus, Dichter: 199; 461  
 Conon (**56**): 106; 181  
 Conon (**57**): 61 Anm. 10; 94; 106–107; 388  
 Conon, Bote des Calliopius (**48**): 99  
 (Fl.) Constantinus (**58**): 82 Anm. 179; 108;  
 262; 279–280; 283; 389  
 Constantinus (**59**): 109; 280; 389; 416  
 Constantinus (**60**): 110; 337; 392; 409  
 (Fl. Pompeius Paulus Andreas Eudoxius)  
 Const[– –] (**61**): 111–112; 117 Anm.  
 495; 280; 285  
 Constantinus Τζουρούκκας (**62**): 112; 141;  
 215; 281  
 (Aspar Alypius) Constantinus (**63**): 113; 138;  
 216 Anm. 1388; 280; 401; 417 Anm. 148  
 Constantinus (**64**): 98; 113; 144; 398  
 Constantius, comes Orientis: 98  
 Cosmas (**65**): 113–114 ; 252  
 Cosmas und Damian: 103–104  
 Cottomenes (**66**): 100; 114; 393; 420 Anm.  
 163  
 Craterus, Vater des Phocas (**173**): 211  
 Cutzes, Sohn Vitalians (**218**): 255–256  
 (Fl. Munatius) Cyricus (**228**): 267; 389 Anm.  
 20; 390 Anm. 22  
 Cyrillus (**67**): 114–115; 151; 258; 283; 390;  
 393 Anm. 34; 394; 404  
 Cyrus, Dichter und PPO: 459–461  
 (Fl.) Dagalaiphus (**68**): 86; 115; 141; 194; 284;  
 320; 359; 362; 380; 383; 391; 397; 443–445

- Dagalaiphus, comes: 380  
 Dagalaiphus, aus Hammat Gader: 381  
 Damascius von Damascus: 200; 231  
 Damian, Hl.: s. o. Cosmas und Damian  
 Daniel Stylites: 115; 143–144; 166–167; 315; 359; 445  
 (Fl. Theodorus Petrus) Demosthenes (**69**): 74; 105; 112; 116; 280; 282; 398 Anm. 57; 409  
 Demosthenes, Rhetor: 461  
 Demonstratus (**70**): 117; 285; 411  
 Dengizich (**71**): 62 Anm. 18; 71–72; 117–118  
 (Fl.) Dexicrates (**72**): 48 Anm. 101; 118; 253; 284; 448–449  
 Diogenes (**229**): 119; 267–269  
 Diogenianus (**73**): 81; 107; 118–119; 152; 163; 180; 204 Anm. 1290; 210; 268; 269 Anm. 1833; 283–284; 338; 393; 427  
 Diogenianus, aus Korinth: 119  
 Diomedes (**74**): 119–120  
 (Fl. Illus Pusaesus) Dionysius (**75**): 25; 65; 120–124; 133; 222; 229; 249–250; 280; 294; 310; 316  
 Dionysius, Sophist: 98; 137  
 Dioscorus (**76**): 83; 123–124; 174; 280; 282; 284; 389; 402  
 Dioscorus von Aphrodito: 459 Anm. 346; 461  
 Dominicus (**77**): 124  
 Dorotheus (**78**): 124; 390  
 Dorotheus, Mönch: 183  
 Edeco, Vater des Onoulphus (**157**): 195  
 Elias, aus Epiphaneia: 471  
 Entrechius (**230**): 269; 274; 285  
 Entrechius, praefectus Augustalis: 269  
 (Fl. Terentius) Epidaurus: 471  
 Epiphanius: 338  
 Ephraim von Amida (**79**): 61 Anm. 10; 92; 125–130; 211; 390; 409; 479  
 Epiricus (**80**): 22–23; 65; 82 Anm. 179; 122–123; 130; 173; 249–250; 252–253; 280; 284; 292; 310; 316; 389; 423; 433–434; 442–443; 448; 465–466; 476; 479  
 Erechtheus: 395  
 Erythrius (**81**): 123; 134–135; 281; 390  
 Erythrius, aus Amisos: 135; 472  
 Esau: 463  
 Eudaemon (**82**): 135; 390  
 Eudoxius, Vater des Leontius: 178  
 (Fl.) Euelpidius (**231**): 269  
 Eulogius (**83**): 136; 285  
 Eulogius, PPO: 331; 333; 430; 479–480  
 (Fl.) Eulogius, Großgrundbesitzer: 440  
 Eulogius, praeses Osrhoenae: 136  
 Euphemius (**84**): 136; 159; 282  
 Euphemius (**85**): 78; 134 Anm. 639; 136; 281  
 Eupraxius, cubicularius: 410  
 Eurich: 76  
 Eusebius (**86**): 136; 281  
 Eusebius (**87**): 136–137; 145; 282; 421  
 (Fl.) Eusebius (**88**): 47; 48 Anm. 101; 100; 137; 282  
 Eustathius (**89**): 98 Anm. 331; 112–113; 137–138; 280; 401  
 Eustathius, dux Palaestinae II: 138  
 (Fl.) Eustochius (**90**): 135 Anm. 649; 138; 255; 267; 270 Anm. 1847; 276; 390  
 (Fl.) Eustochius, Großgrundbesitzer: 440 Anm. 250  
 Eutyches: 207; 336; 410; 413  
 Eutyches, aus Magnesia: 447  
 (Fl.) Faustus, PPO per Italiam: 111–112; 117  
 (Fl. Anicius Probus) Faustus iunior Niger, cos. ord. 490: 112  
 (Fl.) Felix (**91**): 139–140; 200  
 (Fl.) Felix, Dichter: 472  
 (Fl.) Flavianus: 79; 329–331; 342  
 (Septimius) Flavianus: 342  
 Flegetius: s. u. Phlegethios (**172**)  
 Flegetius, mag. off. 441: 210–211  
 Florentinus, cos. ord. 429: 32  
 (Fl.) Florus, Vater des Heraclius (**100**): 142–143; 389  
 Fuscianus, Vater des Conon (**57**): 106; 107 Anm. 407  
 Galbuis (**92**): 99; 140; 285  
 Geiserich, König der Vandalen: 190; 233; 355–361  
 Gelimer, König der Vandalen: 430  
 Genton, Sohn Geiserichs: 356 Anm. 416  
 Georgia (**93**): 72; 140–141; 217; 415  
 Georgius, Sohn Apions II.: 351  
 Gepiden: 228; 250  
 Godidisclus: 393; 404  
 Godisthea (**94**): 83; 86; 115; 141; 362; 380; 443  
 Goten (s. auch Ostgoten/Westgoten): 71; 88; 99; 161; 167; 195; 250; 256; 272; 292–294; 359; 393–394; 404; 450

- Gundobad, König der Burgunder: 62  
 Haemon (95): 46 Anm. 95; 141; 283; 285; 430  
 Hegias, Sohn des Theagenes (199): 160 Anm. 862; 241–242  
 Helena, Gattin des Menelaos: 362  
 Helias (96): 141; 285  
 Helias (97): 112; 141; 214; 230 Anm. 1511; 281  
 Heliodorus (98): 142; 281  
 Helius, pater civitatis in Caesarea: 269  
 Heraclides (99): 80; 142; 168; 236; 320; 337; 341–343; 347; 426  
 (Septimius) Heraclides: 142 Anm. 714; 341–343  
 Heraclius (100): 88; 142–143; 190; 283; 389; 393 Anm. 34; 398 Anm. 57  
 Heraïs (101): 77; 143–144; 279; 314–316  
 (Fl. Bassus) Herculianus, cos. ord. 452: 234  
 Herminericus (102): 83; 144; 201–202; 232  
 Hermogenes, Senator unter Justinian: 226 Anm. 1472; 349 Anm. 374  
 Hermonactiane, aus Magnesia: 447  
 Hernach, Bruder des Dengizich (71): 118  
 Hesiod: 465  
 Hesychius, praeses Arabiae: 401 Anm. 72  
 Hierius (103): 78; 98; 113; 144–145; 185; 192; 280; 284; 390; 398; 405; 410; 420; 427–428  
 Hierius, Sohn des Constantinus (64): 113; 145; 390; 398  
 Hieronymus, Kirchenvater: 353  
 Hilarianus (104): 136–137; 145–146; 282; 284  
 Hilarion (105): 146; 283; 285  
 Homer: 24; 465  
 Hormisdas, PPO: 244  
 Hunerich: 68; 355–356; 360–361  
 Hunnen: 71; 115; 117–118; 149; 220; 250; 257; 268 Anm. 1831; 423 Anm. 170  
 Hypatia, Tochter von Erythrius (81): 134–135  
 (Fl.) Hypatius (106): 48; 66; 75; 80 Anm. 166; 96–97; 101; 115; 119; 146–153; 163 Anm. 882; 187; 202–203; 217; 219–220; 225–226; 229–230; 244; 256 Anm. 1733; 258; 282–283; 333–336; 364–366; 393; 403–404; 410; 412; 414; 424; 432  
 Ianuarius (107): 153; 389  
 Ἰχθ[ύονος]/Ἰχθ[ύος]/Ἰχθ[ύα], Vater des Theagenes (199): 241  
 Iliasius (108): 153–154; 285; 401 Anm. 72; 445 Anm. 279; 446  
 Iliasius, ἀρχισυνάγωγος: 154  
 (Fl.) Illus (109): 3; 25; 29; 47; 65; 77 Anm. 137; 79; 81; 85; 89; 91; 94; 107; 114; 120; 122–123; 133; 139–140; 144; 147; 154–158; 165; 172; 176–177; 179–181; 183; 186; 190; 191–192; 196–201; 222; 232; 242; 250–252; 254; 258; 268; 279 Anm. 1924; 282–284; 286–310; 317; 385; 388; 390; 393; 402; 406–409; 421; 423; 432; 442; 449; 459–460; 464; 467; 470–471; 477–484  
 Illus, Sklave des Illus (109): 294 Anm. 64  
 Illus, aus Kelenderis: 157 Anm. 840  
 Illus, aus dem Haurân: 157 Anm. 840  
 Illus, primicerius: 157 Anm. 840  
 Illus, scholasticus: 157 Anm. 840  
 Indacus Cottunes: 299  
 (Fl.) Inportunus, cos. ord. 509: 49  
 Iohannes (110): 158; 183; 282  
 Iohannes (111): 94; 158; 284; 422  
 Iohannes (112): 64; 136; 158–160; 200; 228; 242 Anm. 1627; 249; 281–282; 389; 391–392; 465  
 Iohannes (113): 160; 389 Anm. 20  
 Iohannes (114): 160–161; 204; 254; 258–259; 283; 393 Anm. 39; 428  
 Iohannes (115): 161; 281  
 Iohannes (116): 161–162; 264; 285  
 (Fl.) Iohannes (232): 269–270; 272; 285  
 (Fl.) Iohannes Gibbus (117): 48 Anm. 101; 79; 119; 147 Anm. 760; 163; 165; 180; 183; 203; 282; 392–393; 405  
 Iohannes Paphlagonus (118): 164–165; 188; 366 Anm. 472; 389; 400; 409  
 Iohannes Scytha (119): 48 Anm. 101; 79; 94; 107; 114; 119; 150 Anm. 782; 158; 163; 165–166; 180; 183; 193; 214 Anm. 1367; 251; 254; 268; 283; 297–299; 390; 392; 393 Anm. 34; 398 Anm. 57; 405; 421  
 Iohannes der Kappadokier (PPO): 212; 427  
 Iohannes, Bruder des Ephraim (79): 125; 427  
 Iohannes, Enkel des Hypatius (106): 147; 153  
 (Fl.) Iohannes, Enkel des Iohannes Scytha (119): 165  
 Iohannes, Sohn des Rufinus (183): 224

- Iohannes, Sohn des Fl. Constantinus (**58**)?: 108; 398 Anm. 57
- Iohannes, Sohn des Matronianus (**151**): 191–192
- Iohannes, Vater des Fl. Iordanes (**120**): 166
- Iohannes Κολοκύνθιος: 248 Anm. 1675
- Iohannes aus Ephesus: 221
- Iohannes von Tella: 129
- Iohannes, comes: 255
- Iohannes, Vikar: 175 Anm. 1896
- (Fl.) Iohannes, Statthalter von Karien: 274; 278
- (Apio Theodosius) Iohannes, praeses Arcadiae: 53 Anm. 148
- (Fl.) Iordanes (**120**): 71; 166–167; 414 Anm. 132; 457 Anm. 337
- Iordanes, pater civitatis: 166 Anm. 911
- Irenaeus, MM unter Justinian: 425 Anm. 178
- Irenaeus, aus Korinth: 119
- Irenaeus, Sohn der Pentadia: 160 Anm. 867
- Irene (**121**): 75; 167–168; 183; 194; 206; 220; 361; 377; 379; 423
- Isaak, aus Antiochia: 154
- Isaias, Abbas: 304–305
- Isaurier: 3; 77; 84–85; 94; 106–107; 122; 145; 147; 163; 165; 177; 180 Anm. 1035; 214 Anm. 1367; 250–251; 286–310; 364 Anm. 455; 374; 388–389; 402; 405; 409; 434–435; 450 Anm. 297; 463–464; 478–480
- Isidor, Philosoph: 200; 223
- (Fl. Anthemius) Isidorus, cos. ord. 436: 313
- (Fl.) Isis (**122**): 79; 142; 168; 236; 285; 326; 329; 343
- Isocasius (**123**): 40 Anm. 59; 123; 168–169; 222; 232; 389–390; 402 Anm. 77; 407; 433; 444–445
- Isokrates: 231
- (Anicia) Iuliana (**124**): 17; 29; 72; 75; 86; 103; 115; 117; 122; 167; 169–170; 194–196; 351–380; 390; 394; 411; 420; 423–424; 430; 443–445; 459; 462–463; 468; 473–476; 479
- Iuliana (**125**): 170; 285; 389
- Iuliana, Tochter eines Magnus: 184
- Iulianus von Alexandria (**126**): 170–172; 229; 235; 281; 390; 417 Anm. 146
- Iulianus (**127**): 172; 283
- Iulianus von Ägypten: 153 Anm. 807; 172
- Iulianus, Bruder des Damascius: 231
- Iulius, Bruder des Tatianus (**198**): 238; 389; 397
- Iustinianus (**128**): 65; 172–173; 281; 295; 298
- Iustus, Sohn des Eudaemon (**82**): 135
- Kabades: 110; 225; 348
- Kekrops: 395
- Κοττάϊς; s. o. Cottomenes (**66**)
- Lallis, Mutter des Longinus (**139**): 181; 254
- Laurentius (**129**): 173; 229; 280; 400
- Laurentius (**130**): 100; 173
- Leo, aus Gadara: 470
- Leontia (**132**): 175; 236; 285; 348–349
- Leonticus (**133**): 175
- Leontius (**134**): 175
- Leontius (**135**), Usurpator: 3; 65; 107; 114; 144; 157; 172–173; 175–177; 178 Anm. 1024; 197; 268; 280; 283; 286; 296–302; 304; 309; 385; 388 Anm. 15; 390; 402; 407; 479
- Leontius (**136**): 112; 177–179; 201; 280; 390; 395; 401; 426
- Leontius, PPO vacans: 334 Anm. 294
- Leontius, MM unter Justinian: 179
- Leontius, Sohn des Eudoxius: 178
- Libanius: 36; 44
- (Petrus Marcellinus Felix) Liberius, PPO Galliae: 402
- Lilingis (**137**): 94; 107; 147; 154; 179–180; 194; 388
- Longina (**138**): 180–181; 254; 279; 315; 316 Anm. 206; 388 Anm. 15
- (Fl.) Longinus (**139**): 3; 47; 106; 180–182; 254; 279; 282; 289–290; 315; 388; 393; 421
- Longinus von Cardala (**140**): 94; 137; 158; 163; 165; 180–183; 282; 388; 421–422
- Longinus, PPO unter Justinian: 182; 471
- Longinus, aus Isaurien: 182
- Longinus, aus Theben: 182
- Magna (**141**): 75; 167; 183; 193; 206; 220
- (Fl. Anastasius Paulus Probus Moschianus Probus Pompeius) Magnus (**142**): 48; 72–73; 75; 111; 140; 184; 193; 217
- Magnus, CSL unter Justin II.: 184
- Malchus von Philadelphia: 64; 200; 233
- Mamianus (**143**): 145; 184–185; 284; 390; 396; 428
- Mamianus, aus Emesa: 185
- Marcianus (**144**): 3; 69; 76–77; 88; 95; 173–175; 185–186; 190–191; 224; 228; 251; 284; 288; 290–291; 293–297; 300–302; 311–317; 394–395; 421; 423; 432; 449; 459; 479–480

- (Fl.) Marcianus (233): 270; 285  
 Marcianus, Priester: 432  
 Markus, Evangelist: 305  
 Maria (145): 147; 187  
 Maria (146): 187; 285  
 Marianus von Eleutheropolis (147): 187; 284; 391; 402 Anm. 77; 415; 459  
 Marianus, Dichter: 187  
 Marinus von Apamea (148): 70–71; 81; 112; 164; 187–190; 215–216; 218; 259; 264; 280; 339; 372–375; 390; 392; 396; 400–401; 410; 416; 417 Anm. 148; 421; 428–429; 431; 452 Anm. 311  
 Marinus, Philosoph: 242  
 Marsus (149): 143; 190–191; 197; 232; 295; 388; 402  
 Marsus, Vater des Marianus (147): 187  
 (Fl. Areobindus) Martialis: 32  
 Martinianus (150): 191; 282  
 Martinianus, PPO: 465  
 Matrona, Hl.: 79; 311  
 Matronianus (151): 83; 91; 154; 191–192; 280; 292; 295; 299; 306; 417  
 Maurianus, comes: 208  
 Maximinus, PSC: 252  
 (Titus) Maximus (234): 266; 270–271; 285; 464; 465 Anm. 387  
 Menander, Dichter: 169 Anm. 939; 465  
 Menander Rhetor: 460–462  
 Menas, Hl.: 209  
 Menas, patricius: 1–2  
 Menas, Schweinemetzger: 455  
 Menodorus: s. o. Menas, patricius  
 (Fl. Ennodius) Messala, cos. ord. 506: 366 Anm. 472  
 Miltiades: 396  
 Misael, cubicularius: 70; 410  
 Moschianus (152): 165; 193  
 (Fl.) Moschianus (153): 48 Anm. 101; 73; 75; 183–184; 193; 207  
 Mundo: 228  
 Musaeus (154): 180 Anm. 1035; 193–194; 285; 427; 471  
 Musaeus, CD: 194  
 Musaios, Dichter: 461  
 Mušelq: 366  
 Nicostratus (155): 194; 222; 280  
 Nomus, mag. off.: 384  
 Nonnos von Panopolis: 461; 466  
 Odoaker: 36; 61; 87; 89–90; 158; 195–196; 251 Anm. 1695; 289; 297–298  
 (Anicius) Olybrius (156): 47; 48 Anm. 101; 49; 75; 86; 115; 122; 154 Anm. 817; 167–168; 170; 194–195; 346; 361–363; 368; 370; 376; 379; 390; 397; 479  
 (Fl. Anicius) Olybrius, cos. ord. 526: 195  
 (Fl.) Olympius (235): 265; 270 Anm. 1846; 271–272  
 Onoulphus (157): 89–90; 195; 228; 283; 289; 393; 423; 449  
 Ornegisklos: s. o. Arnegisclus  
 Ostgoten: 7; 37; 47; 85; 292–294  
 Ostrys (236): 71; 88; 272  
 Palladius, PPO: 32  
 Palmatia (158): 72; 196; 217  
 (Fl.) Palmatus: 274; 278  
 Pamphylus, Vater von Anastasius (224): 265  
 Pamprepis (159): 65; 119; 190; 196–200; 241–242; 251 Anm. 1696; 282; 295; 298–299; 304–306; 310; 390; 395; 402; 407; 458–461; 463 Anm. 377; 464; 467; 481  
 Panolbius, Dichter: 135  
 Paris, Sohn des Priamos: 362  
 Patriciolus, Vater Vitalians (218): 161; 255–256; 428  
 Patricius (160): 85; 159; 200–201; 282; 307 Anm. 157  
 Patricius (161): 178; 201; 390; 395  
 (Iulius) Patricius (162): 83; 144; 174; 200–202; 391; 471  
 (Fl.) Patricius (163): 48 Anm. 101; 101–103; 146–147; 151–152; 160; 202–206; 257–259; 282; 333; 364–366; 372; 378 Anm. 535; 393; 403; 410; 412; 421; 424; 428  
 Patricius, aus Thessaloniki: 203  
 Paulina, Mutter des Leontius (135): 176  
 Paulina, patricia: 176  
 Paulinus, cos. ord. 498: 214 Anm. 1367  
 Paulinus von Nola: 338  
 Paulus (164): 206; 249; 281  
 (Fl.) Paulus (165): 48; 73; 75; 167; 183; 193; 206–207; 220; 228; 423  
 (Fl.) Paulus (166): 43; 48 Anm. 101; 64; 80; 261–263; 336–337; 397; 410; 422; 426; 432  
 Paulus (167): 207–208; 285; 390  
 Paulus (237): 207 Anm. 1306; 272–274; 276; 285  
 Paulus, Apostel: 301

- Paulus, comes aus Syrien: 273  
 Paulus, domesticus: 153 Anm. 811  
 Paulus Silentarius: 461 Anm. 363  
 Paulus, Sklave des Illus (**109**): 294 Anm. 64  
 Pelagius (**168**): 51; 83; 114; 208  
 Pentadia, Mutter eines Irenaeus: 160 Anm. 867  
 Pentadius, PPO vacans: 334  
 Perozes: 225  
 Perser/Perserkriege: 72; 80; 84; 96; 99; 101; 109–110; 129; 137; 143; 145; 147–151; 153; 158; 203; 219–220; 225–226; 251 Anm. 1695; 256–257; 298; 317; 333–336; 348; 362–365; 374; 403–405; 424–426; 428  
 Petrus, vir spectabilis: 361  
 Petrus, MM unter Justinian: 425  
 Petrus Barsymes: 349 Anm. 379  
 Petrus Damiani: 337–338  
 Petrus der Iberer: 305  
 Pharesmanes: 116; 404  
 Pharmacus (**169**): 46 Anm. 95; 208–209; 284–285  
 Phatalius (**238**): 273; 285  
 Philagrius (**170**): 209  
 (Fl. Theodorus Philoxenus Soterichus)  
 Philoxenus (**171**): 81; 119; 210; 244; 283; 338; 427  
 (Fl. Aoius Arcadius) Phlegethius (**172**): 82; 160; 210–211; 276; 389  
 Phocas (**173**): 92; 211–213; 215; 280; 284; 390; 407; 417–418; 423  
 Phocas, MM: 179  
 Platon (**174**): 106; 112; 141; 188; 218; 246; 281; 284; 372–373; 419 Anm. 160  
 Platon, MM unter Justinian: 405  
 Platon, Philosoph: 396; 402  
 Pollio, aus Magnesia: 447 Anm. 287  
 Polycarpus (**175**): 188; 216; 280; 390; 401; 410 Anm. 117; 417 Anm. 148  
 Polychronius (**176**): 216; 285  
 Pompeius (**177**): 48; 72–75; 96–97; 140; 147; 151–153; 196; 217–221; 229; 283–284; 367; 371; 372 Anm. 506; 378 Anm. 535; 405; 411; 415; 432  
 Pompeius, Vater des Kaisers Anastasius: 219  
 Pompeius, Sohn des Hypatius (**106**): 147  
 (Cn.) Pompeius Magnus: 219  
 Praeiecta: 351  
 Priscillianus, aus Magnesia: 447  
 Proba, Tochter des Anicius Olybrius (**156**): 167; 195; 379; 423  
 (Fl.) Probus (**178**): 48; 75; 147; 152; 167; 195; 206; 217–221; 229; 284; 336; 410; 412; 414; 430  
 (Fl.) Procopius (**239**): 273–274; 278; 285  
 Procopius, MM: 313  
 Procopius, angeblicher Sohn des Marcianus (**144**): 173 Anm. 982; 185–186; 313–314  
 Proklos, Philosoph: 189; 197; 231; 242; 402; 459  
 (Septimius) Ptolemaeus: 342  
 Ptolemaeus, clarissimus: 342  
 (Fl.) Pusaes (**179**): 120–123; 134; 159; 169; 194; 221–222; 232; 262; 280; 294  
 Πυθεανίται: 223  
 Pytheas (**180**): 222–223; 271; 285  
 (Fl.) Ricimer: 69; 239; 311; 315; 360; 377  
 Romanus (**181**): 223–224; 282; 393  
 Romanus, comes rei militaris: 403  
 Romulus (**182**): 69; 76–77; 185–186; 224; 311  
 Rufinus (**183**): 66; 152–153; 224–226; 283–284; 348–349; 398 Anm. 57  
 Rufinus, Schwiegersohn des Iohannes Scytha (**119**): 165  
 (Fl.) Rufus (**184**): 48 Anm. 101; 226  
 Rugier: 144  
 (Fl.) Rusticius (**185**): 226–227; 282–283; 354 Anm. 403  
 Rusticius, cos. ord. 520: 227  
 Rusticus, comes scholariorum: 223  
 Sabas, HL: 51; 72; 86 Anm. 215; 91; 117; 164; 188; 217 Anm. 1395; 218; 264; 309; 370–372; 380; 410–411; 415; 432  
 Sabinianus Magnus (**186**): 64; 73; 159; 193; 196; 227–228; 283; 293; 393 Anm. 39  
 (Fl.) Sabinianus (**187**): 48 Anm. 101; 73; 75; 183; 193; 227–228; 283; 393 Anm. 39  
 Sabinus, Bruder des Sergius (**190**): 230  
 Sallustius, Bruder des Silvanus (**241**): 90–91; 274–275; 401–402  
 Salvius, Großvater des Phocas (**173**): 211  
 Samariter: 91; 274–275  
 Sandogenes (**240**): 273 Anm. 1875; 274; 276; 285  
 Sarazenen: 349  
 Sasaniden: s. Perser/Perserkriege  
 Sebastianus (**188**): 122–123; 173; 229; 280; 417 Anm. 148

- Secundinus (**189**): 48; 96–97; 147; 149; 171; 217; 229–230; 281; 284; 432  
 Secundinus, aus Tenea: 230  
 Sergia, aus Hammat Gader: 187  
 Sergius (**190**): 189 Anm. 1131; 230; 280; 284; 390; 400; 417; 479  
 (Fl.) Sergius, aus Gerasa: 230  
 Severianus (**191**): 84; 144; 231–232; 402 Anm. 77; 407–408  
 Severin von Noricum: 395  
 Severus (**192**): 233; 284  
 Sidimund, Neffe des Aedoingus (**3**): 65  
 Silvanus (**241**): 90–91; 274–275; 401–402  
 Silvanus, Enkel des Phatalius (**238**): 273  
 Silvanus, Vater des Rufinus (**183**): 224–225  
 Skiren: 195; 393  
 Skythen: 66; 149–151; 256–257; 390; 394  
 Spartiatius (**193**): 233; 281  
 (Fl.) Sporacius (**194**): 16–17; 46 Anm. 95; 76; 78; 141 Anm. 701; 171; 233–235; 281; 283; 417 Anm. 146; 419 Anm. 160; 430  
 Sporacius, scholarius: 234  
 (Fl. Valerius) Stephanus: 270  
 (Fl. Iohannes) Stephanus (**242**): 275; 285  
 Stephanus, MMillyr.: 117  
 Stephanus, aus Chalcedon: 69  
 Stephanus, Neffe des Vitalian (**218**): 255  
 Stilicho: 458  
 (Fl.) Strategius I. (**195**): 80; 168; 236; 285; 319–330; 343; 351  
 (Fl.) Strategius II. (**196**): 80; 142; 168; 175; 226; 236–237; 284; 317; 320; 324 Anm. 244; 341–350; 413; 468  
 (Fl.) Strategius Paneuphemos: 351 Anm. 390  
 (Fl.) Strategius, Verwalter in Oxyrhynchus: 327–329  
 Strategius, aus Oxyrhynchus: 327  
 Strategius, pater civitatis in Caesarea Maritima: 319 Anm. 223  
 Strategius, praeses Thebaidos: 319 Anm. 223  
 Strategius, CSL: 348 Anm. 371  
 (Fl. Iohannes) Strategius Iulianus: 319 Anm. 223  
 Studius (**197**): 46 Anm. 95; 237; 284–285; 430  
 Symeon (**243**): 138; 255; 270 Anm. 1847; 275–276; 285  
 Symeon Stylites: 84  
 Symmachus, mag. off.: 100  
 (Fl.) Symmachus, cos. ord. 522: 353  
 (Q. Aurelius) Symmachus, cos. ord. 391: 397  
 (Q. Aurelius) Symmachus, cos. ord. 485: 353  
 Tarasikodissa s. auch Zeno (Kaiser): 84–85  
 Tarrach: 115  
 Tatianus (**198**): 32; 116; 238–240; 262; 281; 284; 389; 397–398; 402 Anm. 77  
 (Fl. Eutolmius) Tatianus, cos. ord. 391: 238; 397  
 Tatianus, mag. off. 520/527: 238; 397  
 Tatianus, Enkel des Tatianus (**198**): 116  
 Telamon: 395  
 Telogius: 208 Anm. 1316  
 Thalassius (**244**): 273–274; 276–277; 285  
 Theagenes (**199**): 160 Anm. 862; 197; 198 Anm. 1223; 199; 240–242; 284; 389; 395; 458–460; 475; 481  
 Thecla (**200**): 78; 91; 154; 242; 388 Anm. 15  
 Themistius: 36–37  
 Theocritus, domesticus: 70  
 Theoctistus (**201**): 146; 243; 282; 390; 408–409; 421–422  
 Theodoracius (**202**): 243; 390; 440  
 Theodosianus, Vater des Theodoracius (**202**): 243  
 Theodemer: 146  
 Theoderich der Amaler: 7; 35–36; 47–48; 61; 64; 142; 159; 165; 197 Anm. 1207; 228; 250–251; 282; 292–293; 300; 309; 361; 363; 393–394  
 Theoderich Strabo: 51; 62; 77; 88; 143; 191; 193; 208; 251; 272; 282; 288; 292–294; 300; 309; 361; 393–394  
 Theodorus (**203**): 66; 210; 243–244  
 Theodorus (**204**): 78; 216 Anm. 1387; 244; 280  
 Theodorus (**205**): 244–245; 390  
 Theodorus qui et Teganistes (**206**): 76; 92; 245–248; 281; 284; 396 Anm. 51  
 Theodorus, aus Tiberias: 472  
 Theodorus, MM unter Justinian: 405  
 Theodorus Simus: 472 Anm. 436  
 Theodorus, Märtyrer: 233 Anm. 1543  
 Theodosianus, Vater des Theodoracius (**202**): 243  
 Theodosius qui et Zticcas (**207**): 247–248  
 Theodosius, Sohn des Calliopius (**48**): 64; 76; 98–99; 113; 145; 398  
 Theodosius, Archimandrit: 411 Anm. 118

- Theodotus qui et Colocythius (**208**): 127; 200  
Anm. 1241; 245 Anm. 1651; 246–249; 281
- Theodulus (**245**): 68; 277; 285
- Theopompus, Bruder des Theoctistus (**201**):  
243; 408
- Theoprepos, Verwandter des Phocas (**173**):  
211
- Theuringer: 195
- (Fl. Iohannes) Thomas (**209**): 159; 249; 281
- Thomas (**210**): 249; 281
- Thomas, referendarius: 1
- Thomas, Senator unter Justinian: 349 Anm.  
374
- Thraker: 256–257
- Thrasamund, König der Vandalen: 472
- Thraustila (**211**): 122–123; 133; 249–250;  
310; 316
- Thraustila, König der Gepiden: 250
- Thraustila, Verschwörer gegen  
Valentinian III.: 250
- Timagenes, Großgrundbesitzer: 440
- Timostratus, Bruder des Rufinus (**183**):  
224–225
- Titanen (Mythos): 271 Anm. 1860
- Triphiodorus, Dichter: 461
- (Fl. Appalius Illus) Trocundes (**212**): 25; 47;  
81; 154–155; 165; 250–251; 261 Anm.  
1778; 282–284; 288; 293; 296; 298; 388;  
393; 477–479
- Tryphon, Bruder des Theodorus (**206**): 245
- Tzanen: 181
- Ullibus: 72
- Urbicius (**213**): 66; 70; 79; 104; 118; 131; 181;  
251–253; 294; 423; 433–434; 448–449
- Urbicius (Barbati) (**214**): 253–254; 283–284
- Valeria (**215**): 180–181; 254; 279
- Valeriana (**216**): 160; 204; 254
- Väljänôs (d. i. Aelianus [**4**]): 65 Anm. 37
- Vandalen: 68; 109 Anm. 425; 143; 167 Anm.  
916; 227; 238; 335; 354–361; 404; 472
- Varius (**217**): 135 Anm. 649; 255; 276  
(Basilius) Venantius, cos. ord. 508: 49
- Vergil: 219
- Victor, grammaticus: 461
- Vinkomallos, mag. off.: 32
- Vitalian (**218**): 3; 47; 66; 102; 115; 119; 148–  
152; 160–161; 189; 203–205; 218; 225; 230;  
244; 255–261; 282–283; 370; 378; 390; 393  
Anm. 35; 394–395; 404; 406; 412; 423; 428;  
451–453; 480
- Vitianus (**246**): 277–278; 401 Anm. 72
- (Fl. Antoninus Messala) Vivianus (**219**): 48;  
64; 109; 124; 207; 239; 261–262; 280; 284;  
397
- Vivianus, comes: 261 Anm. 1779
- Westgoten: 76
- Xenophon: 465
- (Fl.) Zacharias (**247**): 278–279; 285
- Zacharias Rhetor: 216; 401
- Zacharias, Statthalter der Palaestina I: 265
- Zeno (**248**): 77; 143–144; 180; 279; 314–316
- Zeno, General: 176
- Zenodotus (**220**): 43; 207; 262–263; 422; 432  
(Fl. Heraclius Dorotheus Hypsistius Andro-  
nicus Celer) Zenodotus (**221**): 262–263;  
285; 390
- Zenonis, Tante des Armatus (**36**): 88
- Zeus Olybris: 353–354 Anm. 403
- Zosimus (**222**): 162; 263–264; 285
- Zoticus (**223**): 112; 113 Anm. 453; 189–190;  
264; 280; 410
- Zoῦζος, Vater des Armatus (**36**)?: 87 Anm.  
226
- Ztathius, König der Lazi: 425

### 3. GEOGRAPHICA

- Achaia: 269
- Adrianopel: 217
- Ägäis: 18 Anm. 80
- Aegina: 268
- Ägypten: 12 Anm. 53; 19–20; 50; 61 Anm.  
10; 134–135; 172; 197; 212; 236–237; 243;  
262–263; 270 Anm. 1846; 272; 286; 301;  
306; 317–351; 380; 390; 402; 427; 433;  
438–441; 444 Anm. 271; 446; 456; 458–  
462; 468; 479
- Africa: 12 Anm. 50; 143; 354; 355 Anm. 410;  
360–361; 472
- Aigai: 152; 168
- Ainos: 270

- Akkale: 155–157; 192 Anm. 1167; 287–288  
 Akris: 258  
 Alexandria: 64; 80; 91; 97; 99; 113; 170; 182–183; 202; 205 Anm. 1296; 231; 243; 306–308; 310; 335–336; 347–348; 350; 390; 432; 471; 480 Anm. 3  
 Amida: 99; 101; 125; 129; 147–148; 203; 225; 364–365; 390; 405; 479  
 Amisos: 135; 472  
 Amorium: 66; 275  
 Anastasioupolis: s. Dara  
 Anazarbos: 207 Anm. 1306; 209; 272–274; 276–277; 354 Anm. 403  
 Anchialos: 258–259  
 Ancyra: 186; 251; 293  
 Anemurion: 192 Anm. 1167; 193; 261 Anm. 1779; 427; 471  
 Antaiopolis: 208; 440 Anm. 251  
 Antinoë: 212  
 Antiochia (am Orontes): 61 Anm. 10; 65; 79; 85; 92–93; 98; 113; 124–125; 127–130; 145; 154; 165; 168–169; 172; 177; 184–185; 189; 191; 197; 202; 204; 206 Anm. 1298; 211; 251; 265; 295–300; 302–310; 366 Anm. 470; 375; 389–390; 392; 396; 409–410; 412; 427; 444–445; 469; 479–481  
 Apamea: 24 Anm. 108–109; 61 Anm. 10; 106; 154; 157; 188–189; 261  
 Aphrodisias: 19 Anm. 89; 23; 24 Anm. 112; 138; 209 Anm. 1327; 222–223; 238 Anm. 1584; 277  
 Arabia: 265; 275  
 Arcadia: 267; 390 Anm. 22  
 Arcadiopolis: 143  
 Arelate: 76  
 Armenia: 298; 354 Anm. 403; 365  
 Arsinoë: 138; 234; 255  
 Arsinoites: 343; 354 Anm. 403  
 Arzanene: 203  
 Asia (Diözese): 12; 19; 23 Anm. 107  
 Asia (Provinz): 23 Anm. 107; 267; 276; 389 Anm. 20; 451–453  
 Assos: 386  
 Athen: 20 Anm. 89; 159; 170; 197; 199; 231; 241–242; 389; 395–396; 458–460; 475; 481  
 – Areopag: 241  
 – Platonische Akademie: 242  
 Attaleia (Pamphylia): 184 Anm. 1078  
 Balkan: 50; 388; 389; 446; 451  
 Bargyia: 273 Anm. 1880  
 Beer-Sheva: 74  
 Beroea (Macedonia): 273  
 Beroea (Syria I): 98; 113; 152; 336 Anm. 305; 379 Anm. 536; 405; 409  
 Berytus: 177–178; 201; 216; 390; 401; 410 Anm. 117  
 Bithynia: 181; 254; 435; 451–453; 465  
 Bosphorus: 373  
 Brochthi: 254  
 Byzantion: s. Konstantinopel  
 Caesarea (Cappadocia I): 109; 186; 389  
 Caesarea Maritima: 22 Anm. 99; 136 Anm. 653; 222; 265; 269; 319 Anm. 223; 467; 470  
 Cappadocia I: 109; 186; 354 Anm. 403; 389; 416; 432  
 Cardala: 183  
 Caria: 23; 120; 209; 238; 273–274; 442  
 Chalcedon: 32; 69  
 Chalcis (Syria I): 176; 182; 299  
 Chersonesos: 268  
 Cilicia I: 155; 192; 278; 299; 354 Anm. 403; 389; 442  
 Cilicia II: 152; 155; 168; 207 Anm. 1306; 209; 272–274; 299; 354 Anm. 403; 389; 442  
 Claudiopolis (Isaurien): 106–107; 119; 163; 204; 410  
 Çoğu: 275  
 Constantia (Osrhoene): 116; 405  
 Coparia (bei Konstantinopel): 113  
 Cyrrhus: 443–444  
 Dacia: 228  
 Dalisandrus (Isaurien): 176; 192; 292  
 Damascus: 231  
 Daphne (bei Antiochia): 85; 184; 390; 396  
 Dara (Anastasioupolis): 99; 101; 225–226  
 Deir (Arabia): 244  
 Deir el-Medina (Ägypten): 182  
 Donau: 71; 87; 149–150; 393  
 Dryzipara: 216  
 Dyrhachium: 65; 87; 159; 389; 392; 445 Anm. 279  
 Edessa (Osrhoene): 74; 99; 101; 110; 116; 129; 192; 252–253; 299; 306–307; 334; 405  
 Edessa (Macedonia): 143; 228; 389; 393 Anm. 34; 404; 409  
 Elaiussa-Sebaste: 155–157; 288; 423; 442 Anm. 262; 471

- Eleutheropolis (Palaestina I): 187; 391; 459  
 Emesa: 185; 436 Anm. 223  
 Ephesos: 81–83; 210; 267; 387; 389; 452–453  
 – Johanneskirche: 81 Anm. 178  
 – Kuretenstraße: 387; 463  
 – Scholastica-Thermen: 388 Anm. 12; 469  
 – Vedium-Gymnasium: 387 Anm. 12; 469  
 Epidamnus: s. Dyrrhachium  
 Epiphaneia: 471  
 Epirus Vetus: 292  
 Epirus Nova: 228; 292; 391–392  
 Euphrat: 101; 400; 400  
 Euphratensis: 230; 390; 400; 443; 479  
 Gadara: 470  
 Galatia I: 186; 251; 275–276; 354 Anm. 403; 449  
 Galatia II (Salutaria): 66; 213; 275–276; 354 Anm. 403; 386; 449  
 Gallien: 12 Anm. 50  
 Gaza: 31; 153; 304; 445–446  
 Gerasa: 230; 265  
 Germia: 386  
 Glava Panega: 87 Anm. 226  
 Goldenes Horn: s. Konstantinopel  
 Gortyn: 319 Anm. 220; 351 Anm. 387; 381  
 Hadrianupolis (Honorias): 450  
 Hammat Gader: 187; 381  
 Haurân: 157 Anm. 840  
 Helenopontus: 135; 472  
 Hellas (Provinz): 389  
 Hellespont: 23 Anm. 107  
 Herakleia: 259  
 Herakleopolis (Ägypten): 80 Anm. 162; 329; 332 Anm. 279; 341; 342–348  
 Hermupolis: 146 Anm. 760; 233 Anm. 1543; 234 Anm. 1553; 262–263; 319 Anm. 222; 462  
 Hierapolis: 99  
 Honorias: 164; 389; 409; 450  
 Iconium: 442  
 Illyricum: 100; 114; 159 Anm. 859; 389–394; 465; 479; 482  
 Insulae (Provinz): 20 Anm. 89; 23 Anm. 107  
 Isauria: 3; 65; 81; 106–107; 134; 144; 154–158; 176; 182–183; 186; 190; 192; 261 Anm. 1779; 286–310; 389; 423; 427; 442; 449; 471  
 Italien: 69; 73; 196; 223–224; 354; 357; 360; 393; 480  
 Jericho: 380  
 Jerusalem: 52; 72–73; 127; 151; 247; 248 Anm. 1673; 253; 381–382; 411; 434; 480 Anm. 3  
 – Ölberg: 72  
 – Nea-Kirche: 368 Anm. 482  
 Jordanien: 18  
 Kafr Kama: 472  
 Kalamous: 448–449  
 Karthago: 67; 355–356; 361  
 Kasai: 139–140  
 Kaukasus: 181  
 Kelenderis: 157 Anm. 840  
 Keramos: 68 Anm. 64; 120–121; 209  
 Kleinasien: 3; 12 Anm. 50; 19; 23; 50; 61; 132; 160; 271; 354 Anm. 403; 386–391; 436; 441–444; 446; 451–453; 456; 479; 482  
 Kolchis: 404  
 Konstantinopel: passim  
 – Blachernae: 95  
 – Embolos des Moschianus (Ἐμβολος τῶν Μοσχιανῶν): 193  
 – Hagia Sophia: 143; 213; 372; 474  
 – Hippodrom: 89; 171; 196; 214; 372–373  
 – Honoratae-Viertel: 376; 378 Anm. 533; 394; 424; 462  
 – Kaiserpalast: 102; 167  
 – Kirche der Hl. Anastasia Φαρμακολύτριά: 208  
 – Kirche der Hl. Euphemia: 357–360; 375  
 – Kirche der Muttergottes in Honoratae: 378 Anm. 533  
 – Kirche der Muttergottes τὰ δὲ λεγόμενα Οὐρβικίου: 254  
 – Kirche des Hl. Polyuktos: 351; 358–359; 368–372; 375–379; 430; 462; 468; 473–475  
 – Kirche des Hl. Theodorus: 146; 235  
 – Kirche des Hl. Thomas τὰ λεγόμενα Ἀνθημίου: 316  
 – Kirche des Hl. Thomas εἰς τὰ Ἄμαντιού: 71  
 – Kloster der Akoimeten: 175  
 – Kloster τὰ Ῥωμαίον: 141; 431  
 – Konstantinsforum: 372  
 – Küçük Koy: 253  
 – Landmauer: 108–109  
 – Mese: 370; 468  
 – Palastkirche: 83  
 – Pera: 373

- Philadelphia: 468
- Προάστειον Ρουφίνου: 117; 371; 411 Anm. 122
- Saraçhane: 369
- Senatsgebäude: 35
- τὰ Αἰγύπτου: 333; 430
- τὰ Ἀμαντίου: 71
- τὰ Ἀνθημίου: 311 Anm. 172; 316; 467
- τὰ Ἀππίωνος: 193; 333; 430; 467–468
- τὰ Ἀρεοβίνδου: 359; 430; 468
- τὰ Ἴλλου: 467
- τὰ Ἰουλιάνας: 359; 371; 373; 375; 430; 468
- τὰ Κλαυδίου: 104; 430
- τὰ Μαρίνου: 372
- τὰ Ὀλυβρίου: 359; 430; 468
- τὰ Πατρικίου: 204
- τὰ Πλάτωνος: 215; 372
- τὰ Πομπηίου: 218; 221 Anm. 1429; 372 Anm. 506
- τὰ Πρόβου: 221; 430
- τὰ Στουδίου: 237; 430
- τὰ Σφωρακίου: 235; 430
- Taurus-Forum: 164; 366; 371
- Zeuxippos-Bäder: 219
- Korinth: 20 Anm. 89; 64; 74; 119; 153; 230; 232; 389
- Korykos: 155; 179; 380 Anm. 543; 471
- Kos: 436
- Kottiaion: 107; 163; 165; 180; 183
- Krateia: 164; 389; 409
- Kreta: 381; 383
- Kyaneai: 386
- Kynopolis (Ägypten): 439
- Kyzikos: 68–69; 212; 289
- Lamos: 155
- Laodikeia am Lykos: 108–109; 389
- Laodikeia (Syria I): 110; 392; 409
- Levante: 178; 390
- Libyen: 50
- Limoges: 77 Anm. 134
- Limyra: 386 Anm. 6
- Lycaonia: 23 Anm. 107
- Lychnidus: 159; 389; 465
- Lycia: 23 Anm. 107; 123; 238–240; 386; 389; 441 Anm. 253; 442; 471
- Lydia: 23 Anm. 107; 264
- Máan (bei Apamea): 24 Anm. 109
- Macedonia: 143; 228; 273; 389; 393 Anm. 34; 457
- Madaba: 471
- Magnesia am Mäander: 436–437; 446–447
- Mailand: 37
- Maïouma: 370 Anm. 489; 410
- Mazaka: s. Caesarea (Cappadocia I)
- Megara: 268
- Meiros (Phrygia): 131 Anm. 615
- Melitene (Armenia II): 203
- Memphis: 319 Anm. 222
- Mesopotamia: 125; 390; 479
- Metropolis (Phrygia Salutaria): 22; 131–133; 389; 442; 476
- Milet: 277
- Moesia I: 257
- Moesia II: 115; 255–258; 451
- Mutalaska (Cappadocia I): 432
- Myra: 123
- Mylasa: 68; 120; 124; 249; 359 Anm. 430; 367 Anm. 479
- Naupaktos: 75
- Nicaea: 80; 110; 157 Anm. 840; 337–338; 426
- Nikomedeia: 465; 470 Anm. 418
- Nisibis: 335; 364; 366
- Odessos (Moesia II): 115; 258
- Olympiados (Ägypten): 325 Anm. 251
- Oriens (Diözese): 301
- Osrhoene: 74; 116
- Oxyrhynchus: 67; 80; 135; 236–237; 267; 269–270; 317–351; 403; 438–440; 468; 470
- Palmyra: 349
- Palästina: 17; 20; 188; 349; 366; 370; 389–391; 404; 411; 442 Anm. 258; 444 Anm. 271
- Palaestina I: 187; 265; 269; 276 Anm. 1901; 354 Anm. 403; 391; 415; 459
- Palaestina II: 269; 354 Anm. 403; 470; 472
- Palaestina III: 354 Anm. 403
- Pamphylia: 23 Anm. 107; 139–140; 163; 166 Anm. 911; 184 Anm. 1078; 250 Anm. 1686
- Panderma (Kyzikos): 68
- Panopolis: 197; 390; 459–461; 466
- Paphlagonia: 164 Anm. 888
- Papyrion: 65; 78; 91; 107; 114; 165; 177; 186; 191; 242; 251; 293; 296; 298–302; 459
- Pergamon: 197
- Perge: 163; 166 Anm. 911; 250 Anm. 1686
- Persien (s. auch Perser/Perserkriege): 147; 362; 365
- Pessinous: 213
- Petra: 18

- Phoenicia Parhalus: 265  
 Phrygia Pacatiana: 23 Anm. 107; 108; 354  
 Anm. 403  
 Phrygia Salutaria: 22; 23 Anm. 107; 107; 131;  
 163; 165; 180; 183; 354 Anm. 403; 442–  
 443; 465; 476  
 Phrygien: 203; 250 Anm. 1686; 389  
 Phyteia: 275–276  
 Pīaa (bei Oxyrhynchus): 439–440  
 Pisidia: 23 Anm. 107; 442; 463  
 Plotinopolis: 163 Anm. 862; 268  
 Polybotos: 275  
 Prusa: 142; 182  
 Psimatha (Isaurien): 106  
 Ptel (Ägypten): 325 Anm. 251  
 Ravenna: 37  
 Rions (Gironde): 239  
 Rom: 15; 21; 25 Anm. 115; 35; 69–70; 77; 85;  
 187; 218 Anm. 1409; 224; 297; 312; 338;  
 354–357; 359–362; 391; 428; 431; 459; 481  
 – Colosseum: 35–36  
 Rhodope: 270  
 Sagalassos: 387; 445 Anm. 279; 463  
 Salona: 201 Anm. 1254; 351 Anm. 387  
 Samosata: 148  
 Samothrake: 470 Anm. 418  
 Sardis: 23 Anm. 106  
 Sbite: 288  
 Scampae: 205  
 Scythia (Provinz): 256; 258  
 Scythopolis: 90–91; 136; 161–162; 263–264;  
 269; 274–275; 401  
 – Kloster Kyria Maria: 162; 263–264  
 Seleucia (Isaurien): 155 Anm. 831; 288 Anm.  
 11  
 Seleucia Pieria (Antiochia): 125; 205 Anm.  
 1296  
 Selymbria: 85  
 Sephtha (Ägypten): 325 Anm. 251  
 Serdica: 87 Anm. 226  
 Sergitheon: 444–445  
 Sidon: 266  
 Siphrios: 365  
 Sobata: 275  
 Soloi-Pompeiopolis: 278  
 Sozopolis: 258  
 Stratonikeia: 68 Anm. 64; 120; 266; 270–271;  
 464  
 Surum: 405  
 Syrakus: 83 Anm. 189  
 Syria I: 110; 176; 336 Anm. 305; 379 Anm.  
 536; 392; 409  
 Syria II: 24 Anm. 108; 106–107; 188; 390; 400  
 Syrien: 23; 25; 176; 178; 185; 273; 354 Anm.  
 403; 388–390; 392; 441–446; 471  
 Tampemu (Ägypten): 322 Anm. 234; 324; 328  
 Tarent: 223  
 Tarsus: 78; 91; 94; 98; 176; 242; 298; 301–302  
 Tenea (bei Korinth): 230  
 Terenouthis: 319 Anm. 222  
 Thebais: 103; 182; 197 Anm. 1209; 331  
 Theben (Ägypten): 182  
 Theodorias (Provinz): 110; 392; 409  
 Theodosiopolis (Osrhoene): 110  
 Thessalia (Provinz): 389  
 Thessaloniki: 64; 95 Anm. 304; 146; 159; 166  
 Anm. 911; 203; 207 Anm. 1306; 457  
 Thracia: 77; 100; 112 Anm. 448; 150–151;  
 165; 172; 256–258; 268; 272; 391–393  
 Tiberias: 472  
 Tigris: 101  
 Tlos: 471  
 Troja: 462  
 Trokunda (Phrygien): 250 Anm. 1686  
 Tyrus: 157 Anm. 840; 205; 260–261; 265–  
 266; 382  
 Venedig: 73  
 Yanıkan: 192 Anm. 1167  
 Zaldapa: 255  
 Zeugma: 230; 390; 400; 479

#### 4. SACHEN UND BEGRIFFE

- a secretis: 24 Anm. 109; 92  
 Acacianisches Schisma: 205; 258–261; 353; 378  
 adlectio: 41  
 administrator: 54–55  
 admissionalis: 51 Anm. 129  
 agens in rebus: 41; 225; 324; 327–328  
 Akklamationen: 49; 74 Anm. 111; 211; 220;  
 252; 260; 266; 298 Anm. 92; 412

- amicitia/amicus (s. auch φίλος): 45; 287; 303  
 annona foederatica: 257  
 annona militaris: 454–455  
 antecessor: 178; 201  
 Anwalt (s. auch Rechtsgelehrte): 38–39; 153; 201; 216; 230–231; 274; 390; 400; 479  
 Aquädukte: 49; 52; 155; 157; 182 Anm. 1058; 266; 469–472  
 Arianismus/Arianer: 84; 144; 167; 202; 371; 391; 414  
 Arzt: 81 Anm. 175; 421–422  
 Ausbildung: 27; 29; 107; 123; 174; 176; 399–405; 415; 417; 421; 445; 463; 465  
 Bäder: 194; 201; 268; 387 Anm. 12; 436; 469–472  
 Bauern: 444; 451–453  
 Bekenntnis: s. Konfession  
 Bestechlichkeit: s. Korruption  
 Bischöfe: 12–13; 31; 34; 61 Anm. 10; 74; 92; 106–107; 110; 116; 125–130; 169; 349; 390; 392; 408–415; 448; 479–480; 484 Anm. 15  
 bucellarii (s. auch Privatarmeen): 272 Anm. 1869; 439; 449–456  
 Caesar (Titel): 88; 94; 201–202  
 castrensis: 51  
 centenarium: 437  
 Chalcedonense: 3; 70–72; 81; 102; 107; 115; 128–129; 141; 151; 164; 183; 192; 200; 202; 217–218; 257–261; 301–310; 336–337; 339–340; 362; 370–375; 392; 405–415  
 chartularius: 93; 188 Anm. 1117  
 cingulum: 34 Anm. 21; 55–56  
 clarissima: 168; 236; 273; 367 Anm. 480  
 clarissimus: 24 Anm. 109; 34; 37–38; 40; 42–43; 51–54; 98 Anm. 328; 135 Anm. 648; 145 Anm. 740 u. 745; 153 Anm. 811; 245; 275; 277–278; 327; 329; 330 Anm. 271; 342; 346; 348; 482  
 Codex encyclicus: 371 Anm. 494  
 codicillus: 55; 57 Anm. 170; 289  
 collatio glebalis: 38–39  
 collatio lustralis: 271  
 comes: 24 Anm. 109; 25; 56; 135; 145; 159; 250; 261 Anm. 1779; 264–265; 267–269; 272–273–274; 278–279; 288; 325  
 – Aegypti: 90 Anm. 256  
 – Armeniae: 110 Anm. 437  
 – consistorianus: s. comes sacri consistorii  
 – domesticorum (CD): 32; 51; 60; 65; 73–74; 82; 135; 138; 160; 210–211; 223–224; 236–237; 255; 267; 275; 346; 394  
 – domesticorum equitum: 50; 53; 73  
 – domesticorum peditum: 50; 53; 233–234  
 – excubitorum: 44; 118–119; 427  
 – foederatorum: 255–256; 404  
 – Isauriae: 156; 179–180; 192–194; 287; 288 Anm. 11  
 – Orientis: 52; 53 Anm. 143; 61 Anm. 10; 82 Anm. 179; 84; 92; 98; 125–128; 130; 145; 203; 248; 398; 409; 420  
 – primi ordinis: 52 Anm. 141; 53–54  
 – rei militaris: 53; 71; 84; 86; 110; 116 Anm. 488; 195; 255–256; 272; 296; 403–404  
 – rerum privatarum (CRP): 32; 50; 54; 56 Anm. 160; 60; 66–68; 93; 124; 130; 133; 277; 361  
 – sacrarum largitionum (CSL): 48; 50; 60; 61 Anm. 10; 65; 105; 125–127; 130; 133; 142; 164–165; 172–173; 175; 236–237; 243–244; 298; 329; 348; 349 Anm. 379; 390; 409; 479  
 – sacri ac privati aerarii: 49 Anm. 115; 50–51; 53  
 – sacri consistorii (CSC): 53; 56; 269–270; 272; 324–325; 330  
 – sacri patrimonii: 60  
 – sacri stabuli: 166; 366–367  
 – sacrae vestis: 51; 53  
 – scholarum: 223  
 commerciarus: 381–383  
 consistorium: 8; 11  
 consobrinus: 220  
 Constitutio Antoniniana: 342 Anm. 342  
 Consulardiptychen: 17; 74; 105–106; 311–312; 320; 366–367; 443; 459  
 consul: 16–18; 33; 42; 45; 47–50; 56 Anm. 165; 57; 60; 106; 150; 156; 172  
 – iunior: 49; 60  
 – honorarius: 43; 46 Anm. 91; 48–49; 55; 60; 105; 111; 116–118; 123–124; 130; 133; 139–140; 142; 160; 164; 187; 190; 251; 262–263; 332–333; 347; 368; 389–390; 398 Anm. 57; 402; 414 Anm. 132; 415; 428; 479  
 – ordinarius: 25; 43; 46; 48; 60; 64; 69; 73–74; 77–79; 83–84; 86–89; 96–97; 100–101; 105–106; 108–109; 112; 115; 118; 137; 139–140; 144; 146–148; 154; 158–159; 163; 165–166; 168–169; 173; 181; 184–185; 193–195; 201–203; 206–207; 210; 217;

- 219–220; 222; 227–229; 233–235; 237–240; 249–251; 255; 261–262; 288–290; 296; 311–317; 320; 337; 349–351; 353; 361–363; 366; 368; 379–380; 383; 391; 397; 404–405; 421–422; 424; 427; 432; 443; 445; 449; 457; 459; 473; 479; 483
- *suffectus*: 49
  - *vacans*: 60; 133
- consularis*: 49 Anm. 108; 54; 57; 69; 109; 130 Anm. 608; 133; 172; 178–179; 269
- *Cariae*: 273–274; 277–278
  - *Cretae*: 381; 383
  - *Galatiae*: 275–276
  - *Palaestinae I*: 136; 269
- cubicularius* (s. auch Kammerdiener): 13; 35; 52; 70; 189; 252; 410
- curialis* (s. auch Munizipalaristokratie): 236; 323–324; 329; 444; 447 Anm. 287; 476–477; 481
- cursus honorum*: 22; 34; 44
- decurio silentiariorum*: 51; 211
- defensor civitatis*: 80; 270–271; 330–331
- Diakone*: 34
- dignitas*: 34; 54–56; 57 Anm. 170
- Dioscorides-Codex*: 352 Anm. 393–394; 376; 394; 424; 462; 473–474
- Diplomaten*: 46; 52; 64; 67–68; 96; 101; 109; 152–153; 159; 211; 225–226; 233; 237; 239; 296–297; 348; 360–361; 412; 421; 428
- Diptychen*: s. *Consulardiptychen*
- domesticus*: 70; 153 Anm. 811
- domus divina*: 68; 322–329; 440
- Donative*: 423; 429; 431
- „Drei Kapitel“-Streit: 129
- dux*: 53; 77
- *Aegyptiaci limitis*: 64 Anm. 22; 66–67
  - *Arcadiae*: 111
  - *Palaestinae*: 74; 138; 151; 265
  - *Thebaidos limitis*: 262–263
- edictum generale*: 139–140
- Ekphrasis*: 436; 460; 467
- eminentissimus*: 43; 179
- encomium*: s. *Panegyrik*
- Enkyklikon*: 308
- Epigramme*: 21–24; 74; 159; 266; 271; 277; 313; 375; 464–467; 472–473
- Epigraphic habit*: 23
- Erdbeben*: 32; 92; 127–128; 211; 268 Anm. 1831; 291
- Euergeten*: s. *Wohltäter*
- Eunuchen*: 252; 380; 411 Anm. 124; 433
- «Ewiger Frieden»: 226; 348
- ex comite domesticorum*: 43
- ex comite sacri stabuli*: 48
- ex consule* (s. auch *consul honorarius*): 32; 48; 64; 79–80; 105; 116; 132; 164; 172; 178; 230; 245; 247–248; 253–254; 262–263; 332; 366; 449; 459
- ex illustri*: 191–192
- ex magistro militum*: 210
- ex praefecto*: 32; 93; 132; 141; 162; 172; 178–179; 381; 449
- ex praetore*: 271
- excellentissimus*: 43; 80 Anm. 161; 331; 334
- excubitores*: 260; 272
- Exil*: s. *Verbannung*
- Florilegium Cyrillianum*: 337
- forma generalis*: 120–121; 367 Anm. 479
- Forum*: 110; 416
- Gehälter*: 433
- Gesandtschaften*: s. *Diplomaten*
- gloriosa/gloriosissima*: 97
- gloriosus/gloriosissimus*: 43; 99; 135; 138; 140; 145; 153; 178; 190 Anm. 1135; 243–245; 255; 275
- Goldmine*: 97; 432
- grammaticus*: 38; 123
- Griechisches Feuer*: 189
- Heidenverfolgung*: 212; 222; 232; 407–408
- Heirat*: 8; 69; 75; 115; 141; 144; 153; 174; 201–202; 354–357; 360 Anm. 432; 362–363; 422–423
- Henotikon*: 229; 303–309; 362; 414
- Herkunft*: 12 Anm. 50; 27–29; 44; 65; 87–88; 131; 150; 165; 167; 176; 185; 191; 195 Anm. 1195; 213; 226–227; 243; 250; 255–256; 261; 286; 302; 333; 348 Anm. 371; 352–354; 357; 361–362; 376; 385–400; 402; 404; 417; 421
- Hof*: s. *Kaiserhof*
- Holy man*: 103; 115; 143–144; 166–167; 315; 336; 359; 409–411; 426; 432; 444 Anm. 271; 480
- honestus*: 145 Anm. 745
- honor*: 34; 45; 46 Anm. 91; 56; 57 Anm. 170
- hospitium*: 170
- illustis*: 11–13; 25; 31–32; 34; 37–57; 60; 67–68; 77; 91; 100; 103; 105; 119–120; 124;

- 126; 135 Anm. 648; 162; 168; 173; 175;  
178; 207; 209–211; 224–225; 237; 240;  
244–245; 247–248; 250; 255; 261; 265; 267;  
295; 314; 316; 326; 346; 366; 389–390; 395  
Anm. 44; 398; 403; 447; 482–484
- internuntius: 244
- iunior (s. auch *véoc*): 49; 94
- Isaurika: 199; 286–287; 464
- iudex pedaneus: 212–213; 215
- Kaiserhof: 3; 11; 13–14; 26; 30; 59; 68; 91; 95;  
103; 123; 159; 190; 201; 205; 286–310; 317;  
350; 357; 374; 407; 410–411; 414; 418; 424;  
428; 431–434; 442; 457; 485
- Kaisernähe: 11; 13; 37; 51–53; 91; 101–103;  
106; 160; 207; 211; 215; 218 Anm. 1407;  
231–232; 239; 247; 263; 274–275; 288; 319;  
331; 334; 336; 338; 347–348; 361; 368; 374;  
377; 392; 401–402; 410; 415–429; 431–434;  
447–448; 484
- Kammerdiener: 13; 24; 61; 411
- Kleidung, senatorische: 39
- Klientelen: 29; 213–214; 288; 376; 385; 388;  
392; 397–398; 418–419; 423–424; 434
- Klöster: 17; 72; 79; 97; 141; 162; 164; 175;  
221; 237; 263–264; 289; 357 Anm. 418;  
380; 430–432; 440; 472–473
- Konfession: 3 Anm. 8; 17; 27; 29; 102; 115;  
151; 301–310; 336–339; 370–375; 385;  
405–415; 417; 421; 426
- Konfiskationen: s. Proskriptionen
- Konversion: 91; 166–168; 190 Anm. 1134;  
339–340; 349; 412–413
- Konzil
- Chalcedon (s. auch Chalcedonense): 3; 32;  
109; 216; 234; 238; 339; 408; 413
- Herakleia: 259
- Korruption: 229; 418–419; 456
- Krönung
- Anastasius: 76; 83; 159; 183; 192; 230; 254;  
375; 422
- Anthemius: 85; 123
- Justin: 152; 184; 205; 259; 301; 338–339;  
347; 378; 409; 412; 416
- Leo I.: 110; 186; 201
- Leontius: 176; 197; 298; 300–302; 309
- Marcianus: 138
- Landbesitz: 236–237; 243; 253; 270–271;  
317–351; 359; 433–456; 479
- large estates: 317–318; 438–441; 446–447
- Latifundien: 438–440
- laudatio: s. Panegyrik
- lector: 95
- Magie: s. Zauberei
- magister militum (MM): 2; 5; 32; 44; 46  
Anm. 91; 47; 53; 57; 61; 64; 66–67; 88; 106;  
123; 133; 178–179; 202; 219; 224; 249–250;  
294; 303 Anm. 134; 304; 313–314; 347;  
394; 402–405; 420; 425; 428; 443 Anm.  
269; 480; 482–483
- equitum: 50
- Illyrici (MMIllyr.): 61; 86; 110; 160–161;  
195–196; 227–228; 255; 393; 409; 428
- Orientis (MMOr.): 48; 61; 83–84; 86; 98;  
107; 116 Anm. 488; 118–119; 147; 151–  
154; 158; 165; 180; 193; 232; 250–251;  
253–254; 295; 297; 299; 338; 364; 366–367;  
392–393; 403; 424
- peditum: 50
- praesentalis (MMPr.): 61; 87–88; 147; 151;  
160; 163; 165; 181; 186; 191; 202–203; 219  
Anm. 1410; 223–224; 227; 250–251; 255;  
259; 364; 392–393; 403–404; 424; 428
- Thraciae (MMThr.): 61; 66; 71; 85; 87–88;  
114–115; 142–143; 148–151; 163 Anm.  
887; 165 Anm. 907; 166; 172; 175–176;  
210; 217; 224–225; 227; 255; 258–259;  
393–394; 404
- utriusque: 25; 45; 114
- vacans: 84 Anm. 197; 143; 151; 166; 190;  
217; 219 Anm. 1410; 249–250; 253–254
- magister officiorum: 32; 41; 46 Anm. 91; 50–  
51; 54; 60; 65; 77–78; 85; 95 Anm. 304;  
100–103; 122; 124; 136–137; 139–140;  
145–146; 154; 158–159; 173; 175; 183;  
197–198; 200; 204; 210; 216 Anm. 1387;  
225; 238; 243–244; 263; 288; 292–294; 298;  
349 Anm. 374; 364 Anm. 454; 384; 392;  
397; 407–408; 421–422
- magister scriniorum: 53–54
- magistrianus (s. auch *agens in rebus*): 101  
Anm. 356; 175; 323
- magnificissimus/magnificentissimus: 43; 93;  
113; 116; 138; 145 Anm. 740; 210; 216; 236;  
255; 265; 267; 269–270; 272–275; 278; 398
- Manichäer: 70 Anm. 81
- mappa: 223
- memoria: 25
- Miaphysitismus/Miaphysiten: 64; 70–71; 76;

- 96–97; 99; 105–106; 129–130; 140–141;  
145; 151–152; 190; 200; 205; 207; 221; 243;  
265; 301–310; 370–375; 392; 405–415; 426
- Mobilität, soziale: 385–405; 479–485
- Mönche: 16–17; 151; 174; 237; 243; 370–371;  
375; 411
- Mosaiken: 17; 110; 154; 157 Anm. 840; 166;  
194; 265; 390; 416; 427; 467; 472
- munera sordida: 38
- Munizipalaristokratie (s. auch curialis): 4; 12  
Anm. 50; 13 Anm. 58; 138; 162; 476; 485
- munus: 34; 38 Anm. 40
- Netzwerke: 4; 26–27; 29; 421–429
- Nika-Aufstand: 56; 73; 118; 153; 195; 212;  
217 Anm. 1395; 219; 221; 379; 484
- nobilissima: 361; 367; 475
- Notar: 53
- numerarius: 164; 188; 190; 400–401
- Öl: 442 Anm. 261; 443–444
- officialis: 277
- officium praefectorum praetorio: 121; 277
- palatium: 11
- Panegyrik: 119; 123; 135; 143; 149–150; 152;  
198–199; 262; 264; 277; 316–317; 376; 379;  
394–395; 457–477; 481
- Pantomime: 181; 381
- pater civitatis: 155–157; 166 Anm. 911; 266;  
269–271; 273; 319 Anm. 223
- patricia: 17; 72–73; 78–79; 96–97; 169; 176;  
367–368; 473
- patricius: 1; 17; 25; 31–33; 43; 45–46; 48; 56  
Anm. 161 u. 165; 57; 60; 62; 64; 69; 72  
Anm. 98; 77; 79; 83; 86–88; 92–94; 97–98;  
104–105; 108–109; 115–116; 118; 123–124;  
130; 132–133; 137; 139; 144–147; 152–154;  
158; 163 Anm. 881; 172–173; 174 Anm.  
985; 176–179; 184–185; 187; 194; 201;  
207–209; 211; 213–215; 217; 219–220;  
224–226; 229–230; 233; 236–241; 245; 248;  
250; 253; 259–261; 288–289; 311; 314; 316;  
331–333; 345 Anm. 356; 348; 350 Anm.  
385; 356; 367–368; 379; 389–390; 396–397;  
402; 405; 409–410; 415; 419–420; 422;  
426–427; 429; 431; 443 Anm. 269; 448–  
449; 458–459; 472–473; 479–480; 483–485
- Patronage: s. Klientelen
- Pest, justinianische: 21 Anm. 97; 349
- Philosophen/Philosophie: 135; 189; 200; 223;  
231; 402; 484 Anm. 15
- Pilger: 151; 213; 434
- Polyonymie: 73; 122; 313
- possessores: 168; 264
- praefectus: 216
- annonae Alexandriae: 347 Anm. 364; 350
- Augustalis: 41; 52; 53 Anm. 143; 64; 66–  
67; 99; 113; 145; 236–237; 269; 279; 315;  
347; 348 Anm. 371; 433; 479
- praefectus Praetorio (PPO): 32; 48; 57; 60;  
65; 68; 70; 84; 111–112; 122; 130; 133; 169;  
231; 244; 298; 382; 410; 471
- Africae: 433
- honorarius: 56; 187; 415
- per Illyricum (PPO Illyr.): 46 Anm. 91;  
49–50; 60; 64; 74; 78; 96–97; 111–112; 117;  
119–120; 134; 136; 142; 158–159; 161; 206;  
228; 232–233; 238; 249; 389 Anm. 19; 392;  
397; 398 Anm. 57; 465
- Italiae: 111–112; 117; 120
- Orientis (PPO Or.): 49–50; 60; 78–79; 81–  
83; 87; 90; 95–96; 98; 108–109; 111–113;  
116; 120–121; 134; 136–138; 144–145; 173;  
177–179; 188–192; 194; 211–212; 216; 222;  
229–232; 238; 261–262; 264; 294; 313; 333  
Anm. 288; 338–339; 347; 350; 372; 389–  
390; 392; 395; 397–402; 407; 410; 416–418;  
420–421; 426; 429; 433; 442; 452; 459; 479
- praesentalis (PPO Pr.): 49; 60; 122–123;  
130; 133; 430; 433
- vacans: 79–80; 99; 116; 331; 333–334
- praefectus urbi Constantinopoleos (PUC):  
32; 46 Anm. 91; 49; 50 Anm. 117; 56; 57  
Anm. 167; 60; 64; 76; 92; 112; 116; 123–  
124; 131; 141–142; 170–173; 188; 213–216;  
229–230; 233–234; 238–240; 245–249;  
397; 398 Anm. 57; 402; 417; 459
- praefectus urbi Romae: 69 Anm. 70; 417
- praepositus sacri cubiculi (PSC): 50–51; 60;  
70; 79; 104; 113–114; 251–253; 294; 448–  
449
- praescriptio fori: 40
- praeses
- Achaiae: 74; 231; 398 Anm. 57
- Arcadiae: 53 Anm. 148; 390 Anm. 22
- Ciliciae II: 274; 278
- Galatiae II Salutariae: 275–276
- Lyciae: 238 Anm. 1585; 389 Anm. 19
- Osrhoenae: 116; 136
- Palaestinae II: 269

- Phoenicae: 265
- Thebaidos: 319 Anm. 223
- Prætur: 37; 40; 43–44; 83–84; 432 Anm. 209
- primicerius: 157 Anm. 840
- comitis rei privatae: 277
- notariorum: 53
- sacri cubiculi: 51
- Privatarmeen (s. auch bucellarii): 423 Anm. 170; 449–456
- proconsul: 52–53
- Africae: 100 Anm. 350
- Asiae: 93; 160; 210–211; 267; 276; 389
- procurator: 245
- professio: 38
- Proskriptionen: 153; 219; 339; 347; 427–428; 438; 447
- Prozessionen: 32; 52; 403; 468
- quaestor officiorum: 51
- quaestor sacri palatii (QSP): 38 Anm. 38; 50–51; 60; 104; 137; 168–169; 197; 201; 216; 402; 407; 433
- quaestorius praefectorio: 56
- Quæstur: 37; 56
- Rechtsgelehrte/-wissenschaft (s. auch Anwalt): 177–179; 390; 395; 399–405; 415
- referendarius: 1; 92
- Reichtum: s. Vermögen
- Relegation: s. Verbannung
- Rhetor/Rhetorik: 137; 168; 170; 230–231; 399–405; 435
- rusticus: 477
- sacellarius: 244
- Säulenheilige: 84; 115; 143–144; 166–167; 315; 359; 445
- Scheidung: 174; 202
- schola palatina: s. scholarii
- scholarii: 40; 103; 234; 293; 403; 427; 431–432
- scholasticus (s. auch σχολαστικός): 401
- scriniarius: 216
- scrinium Orientis: 164; 188; 216; 390; 400–401
- Seeschlacht: 259
- Senat von Rom: 6–7; 35–36; 44; 360
- silentiarius: 3; 5; 34–35; 51–52; 83; 119–120; 208; 252; 376; 409
- silentium: 11–12; 45; 106
- Sklaven: 92; 294 Anm. 64; 449–450
- Sophist: 38; 168; 230; 407
- sors: 34 Anm. 16
- spatharius: 113–114
- speciale privilegium: 40
- spectabilis: 24 Anm. 109; 34; 37–38; 40; 42; 51–54; 135 Anm. 648; 236; 270; 273; 276 Anm. 1901; 278; 325; 329; 331 Anm. 277; 343; 347; 389 Anm. 20
- Spiele: 43; 112
- Stadtbevölkerung (Konstantinopels): 3; 7; 70; 171; 174; 221; 480
- Statue habit: 23; 464
- Statuen: 17; 23–24; 108–109; 131; 159; 185; 242; 266; 271; 277; 366; 463–467; 472
- Staurotheis-Aufstand: 3; 102; 164; 188–189; 204; 214–215; 218; 257; 366 Anm. 472; 370; 371 Anm. 496; 372–375; 378; 406; 414; 420–421; 425
- Stifter: s. Wohltäter
- Styliten: s. Säulenheilige
- sublissimus: 178–179
- suffragium: 433
- superflua descriptio: 264
- Synagoge: 154
- Synode von
  - Antiochia: 129
  - Tyrus: 205; 260–261
- Taufe: 168; 232; 407; 445
- Tempel Salomons: 368; 474
- Titularämter: s. vacans
- toga: 223
- Tomus Leonis: 308 Anm. 158
- tractator: 188; 400
- Träume: 70
- tribunus: 53
- Trishagion-Hymnus (s. auch Staurotheis-Aufstand): 188; 215; 372; 406
- Typos des Anastasius: 179; 204
- Typos des Justinian: 212
- Usurpation/Usurpator: 3 Anm. 7; 4; 26; 47; 88; 94; 115; 122; 146; 158; 160; 175; 180; 182; 186; 190–191; 201; 204; 214; 225; 242–244; 249–251; 256–261; 272; 279; 286–310; 315–317; 370; 402; 404; 406; 408–409; 423; 428–429; 478–485
- vacans: 54–57
- Verbannung: 182–183; 186; 195; 205; 210; 215 Anm. 1375; 221; 233; 243; 247–250; 315; 337–340; 347; 402 Anm. 76; 407; 423; 426
- Vermögen: 89; 91; 185; 189; 213; 253; 331; 397; 416–417; 422; 429–456

- vestitor: 161–162  
 vicarius: 52; 384  
 – des MMOR.: 98; 152  
 – einer Diözese: 38; 108 Anm. 419; 275  
 villae: 441  
 vindices: 188; 264  
 vir illustris: s. illustris  
 Wein: 442 Anm. 261  
 Wohltäter: 23; 209; 212–213; 241; 253; 264–  
 266; 268; 270–271; 273–274; 277–278; 306;  
 352; 424; 462–465; 469–477; 484  
 Zauberei (s. auch Heidenverfolgung): 200;  
 299; 407  
 Zirkusparteien  
 – Blaue: 127; 130; 247  
 – Grüne: 98; 157 Anm. 840; 181; 213–214

## 5. GRIECHISCHE BEGRIFFE

- ἄγαλμα: 96  
 ἀγορά: 110; 416  
 ἄγροικος: 477  
 ἀγωνοθέτης: 277–278  
 αἰδέσιμος: 322–324; 328; 344; 400  
 αἴμα: 394 Anm. 41; 395  
 ἀλεξίκακος: 156  
 ἀναγνώστης: 95  
 ἄνασσα: 376; 475  
 ἀνδρειότατος: 234  
 ἀνευσιός: 28; 65 Anm. 33; 87; 234 Anm. 1547  
 ἀνθύπατος (s. auch proconsul): 52; 93; 160;  
 210–211; 267; 276 Anm. 1901; 389  
 ἀντικίγησορ: 178; 201  
 ἀξία: 31; 34; 202 Anm. 1262  
 ἀπό δουκῶν: 161–162  
 ἀπό ἐπάρχων (s. auch ex praefecto): 32; 65;  
 92–93; 109 Anm. 422; 116; 119; 132; 141;  
 161–162; 264; 332  
 ἀπό ἰλλουστρίων (s. auch ex illustri): 191–  
 192  
 ἀπό νοταρίων: 425  
 ἀπό στρατηλατῶν (s. auch ex magistro  
 militum): 210; 226  
 ἀπό πραιποσίτων: 253; 448  
 ἀπό πραιτορος: 271  
 ἀπό ὑπάρχων (s. auch ex praefecto): 138; 172;  
 178; 381–382  
 ἀπό ὑπάτων (s. auch ex consule): 32; 64; 79;  
 80 Anm. 162; 109; 111; 116; 132; 139–140;  
 165 Anm. 899; 167 Anm. 923; 172; 178;  
 191; 226 Anm. 1472; 245; 248; 253–254;  
 262–263; 332; 339 Anm. 332; 343–347;  
 448; 459 Anm. 347  
 ἀποτυχία: 429  
 ἀρετή: 231 Anm. 1530  
 ἄριστοι: 1; 394; 400; 471  
 ἀρχή: 1; 34; 152 Anm. 803; 171; 231–232; 260  
 Anm. 1773; 385 Anm. 2; 399 Anm. 62;  
 407; 418  
 – τῶν βασιλείων θησαυρῶν (s. auch CSL):  
 133; 244  
 ἀρχισυνάγωγος: 154  
 ἄρχων: 32; 35; 37 Anm. 32; 180; 231; 265;  
 274; 276; 277 Anm. 1905; 278  
 – Ἀθηναῖος: 240–241; 458  
 – Ἄρκαδιάς: 111; 267  
 – ἐπ’ Ἀιγύπτου (s. auch praefectus  
 Augustalis): 279  
 αὐγουστάλιος (s. auch praefectus  
 Augustalis): 53  
 Αὐσόνιος: 219  
 αὐτοκράτωρ: 151; 335; 404  
 βαρβάτος: 253–254  
 βεστίτωρ δεσποτικός: s. vestitor  
 βικάριος (s. auch vicarius): 270; 275  
 γαμβρός: 28; 229 Anm. 1508; 355 Anm. 410  
 γενικός τύπος: s. forma generalis  
 γεοῦχος: 270; 325–326; 332; 339 Anm. 332;  
 343–346; 347 Anm. 366; 348 Anm. 368  
 γεωργοί (s. auch Bauern): 444; 453  
 γόης (s. auch Zauberei): 200 Anm. 1241; 299;  
 407  
 γραμματικός: 197; 402; 461  
 γραμματίστης: 197  
 δικαιοσύνη: 231 Anm. 1530; 418  
 διοικητής: 67; 322–323; 327–329  
 δυσσεβής: 200; 407  
 ἔκδικος (s. auch defensor civitatis): 80; 330  
 Ἑλλήν: 169; 232  
 ἔνδοξος οἶκος: 317–351; 453–456  
 ἐνδοξοτάτη: 73; 97; 170; 389

- ἔνδοξότατος: 32; 42–43; 67–68; 73; 80; 82;  
 90–91; 99; 109 Anm. 422; 115 Anm. 483;  
 118; 125–126; 135–136; 138–140; 146  
 Anm. 760; 153; 155–156; 161–163; 171;  
 182; 190 Anm. 1135; 219; 222; 236; 243–  
 245; 253; 255; 264–265; 270; 275–276; 312;  
 326; 332; 339 Anm. 332; 343–346; 347  
 Anm. 366; 390; 448; 472  
 ἐξάδελφος: 28  
 ἐξοχώτατος: 43; 222  
 ἔπαρχος: 83 Anm. 184; 134; 222  
 ἔπαρχος (τῆς) πόλεως (s. auch PUC): 32; 64  
 Anm. 26; 76 Anm. 127; 171 Anm. 961; 215  
 Anm. 1375; 216; 218; 248; 459 Anm. 347  
 – (τῶν) πραιτωρίων (s. auch PPO): 32; 65  
 Anm. 40; 82; 83 Anm. 184; 111; 116; 124;  
 182; 264; 298 Anm. 90; 333 Anm. 288; 459  
 Anm. 347  
 ἐπίτροπος: 67–68; 245; 361  
 ἐπιφανεστάτη: 169 Anm. 945; 323–324; 329;  
 367; 373; 475  
 ἐποποιός: 459  
 εὐγένεια: 241 Anm. 1613; 395–396; 476  
 εὐγενέστατος: 113 Anm. 457; 145 Anm. 740  
 u. 745; 396; 476  
 εὐεργασία: 203; 242 Anm. 1627  
 εὐεργέτης: 132; 271; 278  
 εὐκλεεστάτη: 175  
 εὐκλεέστατος: 345–346  
 εὐνομία: 75; 262; 277  
 εὐσέβεια: 242 Anm. 1623; 310 Anm. 167;  
 323–324; 379; 469  
 ἡγεμών (s. auch praeses): 270  
 ἦρωσ: 470  
 θαυμασιώτατος: 270; 271 Anm. 1853  
 θεῖος: 154 Anm. 823; 322  
 θεοφιλέστατος: 451  
 θόλος (s. auch Bäder): 470  
 ἱερεύς: 95; 233 Anm. 1536  
 ἰλλουστρία: 77; 143  
 ἰλλούστριος (s. auch illustris): 31; 34; 39  
 Anm. 50; 42; 74; 90; 103; 207; 209; 222;  
 244–245; 263–264; 390  
 καλοκαίρια: 467 Anm. 398  
 κάματοι: 209; 271 Anm. 1855  
 κλήρος: 34 Anm. 16  
 κολοκύνθος: 248  
 κοινωνία: 151  
 κόμης: 135–136; 155–156; 166 Anm. 911;  
 203; 207 Anm. 1306; 234; 261 Anm. 1779;  
 265; 268–269; 272–274; 277 Anm. 1905;  
 278; 380  
 – θείου συνεδρίου (s. auch comes sacri  
 consistorii): 236; 270; 324–325  
 – σχολῶν (s. auch comes excubitorum): 119;  
 427  
 – τῆς ἀνατολῆς (s. auch comes Orientis): 52;  
 127 Anm. 574  
 – τῆς Αἴω (s. auch comes Orientis): 126  
 – τοῦ θείου κονιστωρίου (s. auch comes  
 sacri consistorii): 272  
 – τοῦ στάβλου/τῶν σταυλῶν (s. auch comes  
 sacri stabuli): 166  
 – τῶν ἰδιοκτητῶν τοῦ βασιλέως (s. auch  
 CRP): 124  
 – τῶν καθωσιομένων δομειστικῶν (s. auch  
 CD): 138; 160; 210; 255; 267; 270; 275–  
 276; 345; 389  
 – τῶν λαργιτιῶνων (s. auch CSL): 65 Anm.  
 40; 125–126; 164 Anm. 888; 237; 298  
 Anm. 90; 345; 348  
 – τῶν πριβάτων (s. auch CRP): 67–68; 93;  
 133  
 – φοιδερᾶτων (s. comes foederatorum): 256  
 κομητίσσα: 187  
 κουαίστωρ (s. auch QSP): 37 Anm. 38; 104;  
 137 Anm. 671; 168; 178; 433  
 κουβικουλάριος (s. auch cubicularius): 66  
 Anm. 45; 252 Anm. 1702; 253 Anm. 1710;  
 433 Anm. 211  
 κτήτωρ (s. auch possessores): 132–133; 168;  
 442–445; 450–451; 466  
 κτίσσα: 475  
 κωμερκιάριος (s. auch commerciarus): 381–  
 382  
 λαμπροτάτη (s. auch clarissima): 168; 236;  
 270; 322–323; 325–329; 332; 343–346; 447  
 λαμπρότατος (s. auch clarissimus): 34; 42; 77  
 Anm. 134; 135; 137 Anm. 666; 145 Anm.  
 745; 155; 157 Anm. 840; 185; 234 Anm.  
 1553; 245; 268; 270; 272–273; 275 Anm.  
 1896; 276–278; 319 Anm. 220; 323 Anm.  
 236; 327; 329–330; 342; 346; 351 Anm.  
 387; 354 Anm. 403; 436; 451  
 λογικός: 169; 399 Anm. 63  
 λογοθέτης (s. auch numerarius): 188; 218;  
 400  
 λύχνος: 465

- μαγιστριανός (s. auch agens in rebus): 41; 324; 327–328
- μάγιστρος: 32; 65 Anm. 40; 100 Anm. 353; 178; 181 Anm. 1051; 226 Anm. 1472; 288 Anm. 21; 307 Anm. 157; 311 Anm. 172; 357 Anm. 419
- μάγιστρος τῶν θεῶν ὄφφικίων (s. auch magister officiorum): 32; 100 Anm. 353; 139; 183; 198 Anm. 1220; 200 Anm. 1248; 288 Anm. 21; 298 Anm. 90
- μάγος/μαγεία (s. auch Zauberei): 200 Anm. 1241
- μακάριος/μακαριώτατος: 234 Anm. 1550; 243
- μεγαλοπρεπέστατος: 43; 67–68; 82; 93; 109 Anm. 422; 111; 116; 121 Anm. 536; 125–126; 135; 138; 146 Anm. 760; 155–156; 166 Anm. 911; 178; 207 Anm. 1306; 210; 216; 222; 234; 236; 255; 261 Anm. 1779; 265; 267–269; 272–278; 324–325; 331 Anm. 277; 345; 389; 451–452
- μεγάθυμος: 271 Anm. 1858 u. 1860; 473
- μεγαλοφυΐα: 444
- μεγαλοψυχία: 473; 475
- μέγας: 363 Anm. 450
- μικρός: 122; 146 Anm. 751; 363
- μουσπόλος: 465
- ναυμαχία: 259
- νέος (s. auch iunior): 94; 144 Anm. 731; 173 Anm. 980
- νικᾶ: 223 Anm. 1448; 412
- (ἀνὴρ) νομικώτατος: 179; 401
- ξυλοκαβαλλάριοι: 451
- οἰκεῖος: 134
- (θειοτάτη) οἰκία: s. domus divina
- οἰκότητωρ: 168 Anm. 933; 445 Anm. 279
- ὀλετήρ: 96
- ὀσπίτιον (s. auch hospitium): 170
- παιδεία (s. auch Ausbildung): 125 Anm. 566; 169 Anm. 939; 171; 176 Anm. 1006; 399–405; 445; 463–465; 477
- πανεύφημος: 80; 175; 178; 184 Anm. 1078; 332; 345–346; 351 Anm. 390
- πάππας/πάππος: 138
- πατήρ τῆς πόλεως (s. auch pater civitatis): 155; 166 Anm. 911; 319 Anm. 223
- πατρικία (s. auch patricia): 77; 143; 169 Anm. 945; 367 Anm. 476; 373
- πατρικίος (s. auch patricius): 31–32; 72 Anm. 99; 104 Anm. 385; 115 Anm. 483; 118; 132; 139; 152 Anm. 803; 153; 165 Anm. 899; 174 Anm. 987; 204; 209; 226; 248; 253; 260 Anm. 1769; 288 Anm. 21; 332; 333 Anm. 288; 344–346; 355; 356 Anm. 416; 405; 443 Anm. 269; 448; 459 Anm. 347
- πάτρων: 214
- Παφλαγῶν/Παφλαγονίας: 164
- περίβλεπτος (s. auch spectabilis): 34; 42; 135; 236; 270; 272–273; 276 Anm. 1901; 278; 319 Anm. 223; 324–325; 329; 331 Anm. 277; 343
- περιφανεστάτη: 367 Anm. 479
- ποίημα: 460
- πολιαρχία: 215
- πολιτεία: 157
- πολιτευόμενος: 237; 322–324; 327–329; 344–346
- πολύχρυσος: 189; 416
- πορφυρογέννητη: 394–395
- πραιπόσιτος (s. auch PSC): 252 Anm. 1702
- πραιτίωρ (τῶν) δῆμων: 84 Anm. 196
- πρεσβύτερος: 77 Anm. 135
- πριμικίριος (s. auch primicerius): 157 Anm. 840
- πρόνοια: 128
- πρωτεύων: 138; 241 Anm. 1620; 319 Anm. 223; 341–343; 345–346; 348 Anm. 368
- πρωτοπατρικός: 351
- πρῶτος: 22; 80 Anm. 163; 82 Anm. 179; 120; 132; 241 Anm. 1620–1621
- πολιάρχος (s. auch πολιαρχία): 171
- ρίπάριος: 237; 344; 346
- σαόπτολις: 278
- (ἀνὴρ) σοφός: 101; 208; 399–400
- σπεκταβίλιος (s. auch spectabilis, περίβλεπτος): 42
- στήλη (s. auch Statuen): 464; 465 Anm. 386
- στολή βασιλική: 301
- στρατηγός (s. auch magister militum): 53; 66–67; 71; 84 Anm. 200; 101; 110; 143; 147 Anm. 760; 148–149; 152 Anm. 803; 179–180; 181 Anm. 1047; 191; 193–194; 203; 225 Anm. 1464; 232; 272; 295 Anm. 67; 334–335; 364 Anm. 454; 403
- ἐκατέρων δυνάμεων (s. auch MM utriusque): 114
- τῆς δαπάνης (s. auch MM vacans): 99 Anm. 335; 332; 333 Anm. 288; 364

- Ἰλλυριῶν (s. auch MMIIlyr.): 195 Anm. 1196
- στρατηλάτης (s. auch magister militum): 32; 53; 64; 71; 84 Anm. 200; 160; 163; 166; 176 Anm. 1006; 181 Anm. 1047; 182; 203–204; 221 Anm. 1425; 225; 251; 339 Anm. 332; 343–346; 347 Anm. 366; 366; 404; 412; 425; 443 Anm. 269; 472
- (τῆς) ἀνατολῆς (s. auch MMor.): 84 Anm. 200; 119; 153 Anm. 806; 167; 226 Anm. 1472; 253; 260 Anm. 1769; 295 Anm. 67
- Θράκης (s. auch MMThr.): 115 Anm. 472; 149; 151 Anm. 788; 165 Anm. 907
- στρατοπεδάρχης: 84 Anm. 197; 227
- σύγγαμβρος: 185 Anm. 1094
- συγγενής: 87; 119 Anm. 510; 160 Anm. 867; 204; 220 Anm. 1418; 254
- συγκλητικός: 32; 94; 110; 113 Anm. 459; 145; 197; 210; 288 Anm. 21; 296 Anm. 75; 405; 422; 426
- σύνοικος: 197; 402; 460 Anm. 256
- σύμβουλος: 102 Anm. 370; 197; 402; 460
- σχῆμα τοῦ βασιλέως: 301
- σχολαστικός: 90–91; 157 Anm. 840; 274; 277–278; 401
- σωματοφύλαξ: 89–90
- τάξις: 32–33
- τιμῆ: 34
- τρακτεύτης (s. auch tractator): 188
- τύραννος: 309 Anm. 166
- τυραννοφόνος: 259
- τύχη: 223 Anm. 1448
- ὑμνοπόλος: 462
- ὑπαρχος: 95–96; 210; 216; 246; 269; 401
- τῆς αὐλῆς (s. auch PPO Pr.): 122–123; 131; 133
- τῆς δαπάνης (s. auch PPO vacans): 80; 332–334
- τῆς ἔω/Ἐφάς (s. auch PPO Or.): 82; 108; 109 Anm. 424
- τῆς πόλεως (s. auch PUC): 131; 218; 248
- ὑπασπιστής: 272
- ὑπατεία (s. auch consul): 47; 137 Anm. 666; 146 Anm. 760; 167; 181 Anm. 1043; 217 Anm. 1394; 234; 246 Anm. 1655; 247; 312; 319 Anm. 220; 351 Anm. 387; 354 Anm. 403
- ὑπατικός: 136; 161–162; 166 Anm. 911; 275; 277
- ὑπατίσσα: 96
- ὑπάτος (s. auch consul): 42; 48 Anm. 105; 100 Anm. 350; 108 Anm. 415; 109; 117; 139–140; 166 Anm. 911; 167 Anm. 923; 174 Anm. 987; 210; 247; 262; 288 Anm. 21; 289
- ὑπέρλαμπρος: 50 Anm. 122
- ὑπερφυστάτος: 33; 43; 80 Anm. 161; 331–332; 339 Anm. 332; 343–346; 347 Anm. 366; 350 Anm. 384
- ὑποστράτηγος: 163
- φαρμακεύς (s. auch Zauberei): 200 Anm. 1241
- φθόνος: 148; 335; 365; 425; 427; 471
- φιλανθρωπία: 134; 213; 444
- φιλία: 154 Anm. 823; 165 Anm. 905; 219; 287 Anm. 5
- φιλοκτίστης: 132; 442; 466; 473–474
- φιλόλογος: 459
- φιλόπατρις: 132; 442; 466
- φιλόπολις: 185
- φίλος (s. auch amicitia/amicus): 45; 181 Anm. 1051; 259 Anm. 1762; 287; 483
- φιλοτιμία: 271 Anm. 1858; 379 Anm. 536; 452; 472
- φιλοχρήμων: 364 Anm. 456; 400; 430
- φρόνησις: 473
- φροντίζων/φροντιστής: 322–325; 327–329
- χαρτουλάριος (s. auch chartularius): 93
- χρυσάγγυρον (s. auch collatio lustralis): 271
- χρῦσοι: 268
- χώρα: 169 Anm. 943; 435 Anm. 219; 445 Anm. 279
- χωρίον: 153 Anm. 814; 444–446